Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben

in der

Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang, 1896.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

Inhalts-Verzeichniß.

Die mit einem * versehenen Artikel sind amtliche Bekanntmachungen u. s. w.
(Die am Schluß stehenden Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen.)

Gesetze, Verordnungen, Erlasse der Reichsbehörden und Behörden der deutschen Schutzgebiete. Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten und andere darauf bezügliche Mittheilungen.

Allgemeines.

*Afrikafonds. Denkschrift über die Verwendung des — 1894/95. Extra-Beilage zu Nr. 3.

Ausfuhr. Die aus den deutschen Kolonien exportirten Produkte und deren Verwerthung in der Industrie. Nach amtlichen Statistiken und Denkschriften sowie nach Mittheilungen von Importeuren und Fabrikanten bearbeitet von Dr. O. Warburg Beilage zu Nr. 10.

(Siehe auch Handel.)

Ausrüstungsgegenstände siehe Militärische A.

Bananen. Verzollung von — als Obst 228

Bauhölzer. Ueber die Sicherung von — gegen die Angriffe holzzerstörender Thiere und die seewurmsicheren Holzarten 745

Baumwolle. Mittel zur Vertilgung des Baumwollenwurmes 653

*Beamte. Allerhöchste Verordnung vom 9. August 1896, betreffend Anwendung des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1893 nebst dessen Ergänzungsbestimmungen, auf die Landesbeamten in den deutschen Schutzgebieten 520

Botanik. Vorlesungen über Kolonialbotanik im Sommer und Herbst 1895 228

Botanischer Garten. Ueber die Verlegung des Berliner 263

*Denkschriften, betreffend die Entwickelung der deutschen Schutzgebiete 1894/95. Extra-Beilage.

Deutsche Kolonialgesellschaft siehe Kolonialgesellschaft.

Eierhandel der Welt 539

Elfenbeinhandel. Bericht von Heinr. Ad. Meyer in Hamburg über den — im Jahre 1895 . . . 18

—.— Lage des Elfenbeinmarktes in Antwerpen im Jahre 1894 391

Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien. Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den 73

—.— Aus dem Jahresbericht für 1895/96 378

—.— Tod der Schwester Biendora 381

—.— Ausstellung einer Krankenbaracke in der Berliner Gewerbeausstellung seitens des 292

Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien. Eintreffen zweier Schwestern in Windhoek. Preise der Lebensmittel 415

—.— Entsendung einiger Schwestern nach Kamerun 503

—.— Entsendung von Schwestern nach Ostafrika und Neu-Guinea 645

—.— Rückreise der Schwestern Leonore und Elise von Kamerun, Katharina Fath von Tanga und Helene aus Togo nach Deutschland 782

Geld siehe Maria Theresienthaler.

Gerbstoffpflanze. Ueber das Fortkommen der — Canaigre in Honolulu 194

Gesundheitspflege. Schutz gegen Malaria . . 591

—.— Vertheilung von Preisen für die besten Arbeiten auf dem Gebiete der Tropenhygiene auf der Brüsseler Weltausstellung 1897 720

Gummi- siehe Kautschukbäume.

Handel Bremens mit Afrika im Jahre 1895 . . . 324

—.— Hamburgs mit den Kolonien im Jahre 1895 52, 648

(Siehe auch Ausfuhr.)

Hanf. Prüfungsergebnisse des Sisalhanf 504

Heuschreckenvertilgung auf Cypern 135

—.— in Ostindien 262

Kautschukbäume. Ueber neue 136

—.— Schutz der — in den Wäldern 619

Kautschuksamen. Einfuhr von — nach Afrika . 421

Koloniale Bestrebungen. Vertheilung von Preisen für die besten Arbeiten auf kolonialem Gebiete seitens der Brüsseler Weltausstellung 1897 . . 720

Koloniale Entwickelung. Ueber die deutsche — nach dem Berichte der Hamburger Handelskammer für das Jahr 1895 53

—.— Ausgabe eines Inhaltsverzeichnisses über die Jahrgänge I—V (1890—1894) des Deutschen Kolonialblattes 247

Kolonialgesellschaft. Vorstand der deutschen — Berlin-Charlottenburg 262

Kolonialhaus. Errichtung eines — in Berlin . 683

Kolonialrath. Sitzungsbericht des — vom 19. Oktober 1896 671

Kolonien. Rundreise nach den deutschen 228

*Landesbeamte siehe Beamte.

Maria Theresienthaler. Ausfuhr von . . . 421

Militärische Ausrüstungsgegenstände. Einige Erfahrungen mit — in Centralafrika nach Graf A. v. Götzen 73
Naturwissenschaftliches. Zoologie der Schutzgebiete 653
(Siehe auch Botanik.)
—.— Tod des Barons Ferdinand v. Müller . . . 654
Nutzpflanzen, tropische. Abgabe größerer Sendungen von — seitens des Königlich botanischen Gartens zu Berlin 17
—.— Ueber den ostafrikanischen Fettbaum Steurodendron Stuhlmannii Engl. 17
(Siehe auch Baumwolle — Gerbstoffpflanze — Hanf — Kautschukbäume — Ramiefaser.)
Oceanic Steamship Company siehe Verkehrswesen.
Orientalisches Seminar siehe Seminar.
Pflanzen, stickstoffsammelnde 421
—.— Winke für die Behandlung von Pflanzentheilen, die behufs wissenschaftlicher Untersuchung aus tropischen Ländern nach Deutschland gesandt werden 744
Postalisches. Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten 21, 56, 77, 113, 140, 166. 198, 230, 266, 300, 327, 424, 463, 506, 543, 565, 595, 624, 656, 687, 791,
—.— Ergebnisse der Post- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1891 bis 1895 . . . 721
—.— Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung während des Jahres 1895 . 750
Postdampfschiffsverbindungen siehe unter Schiffsverbindungen.
Preisausschreiben der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre über das Thema: Eine vergleichende Darstellung der Grundsätze, welche in den Kolonien der wichtigsten Staaten hinsichtlich des Bodenerwerbes und der Ansiedelung befolgt worden sind, und die wirthschaftlichen Folgen derselben . . . 750
—.— Ergebnisse eines Preisausschreibens der Universität Breslau über das Thema: Welche Einwirkung haben die in den letzten dreißig Jahren erzielten Fortschritte der Kenntniß fremder Erdtheile auf das staatliche und wirthschaftliche Leben des Deutschen Reiches geübt? 194
—.— Preisaufgabe der Holtzendorffstiftung über das Thema: Ist die Deportation unter den heutigen Verhältnissen als Strafmittel praktisch verwendbar? 137
Ramiefaser, die, und deren Bearbeitung 593
*Rechtspflege. Allerhöchste Verordnung vom 25. Februar 1896, betreffend die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen in den afrikanischen Schutzgebieten . . . . . Beilage zu Nr. 5
—.— Verordnung des Reichskanzlers wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten von Ostafrika, Kamerun und Togo. Vom 22. April 1896 241
*Rechtsverhältnisse. Allerhöchste Verordnung vom 9. August 1896, betreffend Anwendung des Gesetzes, betreffend die — der Reichsbeamten vom 31. März 1873 nebst dessen Ergänzungsbestimmungen auf die Landesbeamten der deutschen Schutzgebiete . 520
Reichsbeamte siehe Beamte.
Reisen. Ueber eine neue Durchquerung Afrikas . 619
*Sammlungen. Runderlaß der Kolonial-Abtheilung vom 13. Oktober 1896, betreffend die ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen der in den Schutzgebieten befindlichen Beamten und Militärpersonen 969
(Siehe auch Sendungen.)
Schiffsverbindungen:
*Marine. Schiffsbewegungen der Kaiserlichen — in den Schutzgebieten, vergleiche die einzelnen Nummern des Kolonialblattes.
Norddeutscher Lloyd. Fahrplan der Reichspostdampferlinien für das Jahr 1896 . . . 22
Ostafrika-Linie. Vermehrung der Fahrten auf der Suezkanal-Linie nach Ostafrika 263
—.— Fahrplan der deutschen — zwischen Hamburg und Ostafrika für das zweite Halbjahr 1896 . . . . . 264, 298
—.— Schiffsbewegungen der . 21, 56, 77, 113, 140, 167, 198, 230, 266, 297, 326, 393, 424, 463, 506, 544, 566, 596, 624, 656, 687, 725, 754, 791
*Postdampfschiffsverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten . 21, 56, 77, 113, 139, 166, 198, 230, 266, 297, 327, 393, 424, 462, 506, 542, 565, 594, 621, 655, 686, 724, 752, 790
Reichspostdampferlinie Hamburg—Durban. Verkehr der Dampfer ab Monat Juni in dreiwöchigen anstatt vierwöchigen Zwischenräumen 288
Woermann-Linie. Fahrplan für das erste Vierteljahr 1896 25
Desgl. für das zweite Vierteljahr 1896 . . 199
" " " dritte " " . . . 464
" " " vierte " " . . . 622
—.— Schiffsbewegungen der . 27, 57, 78, 114, 140, 167, 201, 231, 267, 300, 327, 393, 425, 463, 507, 543, 566, 595, 624, 656, 687, 725, 753, 791
(Siehe auch Verkehrswesen.)
*Schutztruppe. Bearbeitung sämmtlicher Angelegenheiten der —. Allerhöchste Verordnung vom 20. August 1896, betreffend Zuständigkeit des Auswärtigen Amts, Kolonial-Abtheilung, für . 551
*—.— Bekleidungs-Vorschrift für die Kaiserlichen Schutztruppen in Afrika . . Beilage zu Nr. 23
*—.— Allerhöchste Verordnung vom 19. November 1896, betreffend Genehmigung der 763
*—.— Beschwerdeführung. Allerhöchste Verordnung vom 1. August 1896, betreffend Anwendung der Bestimmungen über die — der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom 14. Juni 1894 auf die Schutztruppe 520
*—.— Dienstauszeichnungskreuz. Allerhöchste Verordnung vom 27. September 1896, betreffend Verleihung des — und Heirathen der Offiziere . 633

Ewiger Bund

*Schutztruppe. Disziplinar-Strafordnung. Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli 1896, betreffend die — für die Kaiserlichen-Schutztruppen 515
*—.— Eintritt. Allerhöchste Verordnung vom 22. Juli 1896, betreffend Gesuche der Offiziere der Kaiserlichen Marine behufs — in die . . . 477
*—.— Militär-Strafgesetze. Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli 1896, betr. die Einführung der deutschen — in den afrikanischen Schutzgebieten 516
*—.— Stellenbesetzung. Allerhöchste Verordnung vom 10. November 1896, betreffend — der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten 697
*—.— Strafgerichtliche Verfahren. Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli 1896, betreffend das — gegen Militärpersonen der Kaiserlichen 516
*—.— Unterstellung. Allerhöchste Verordnung vom 16. Juli 1896, betreffend die — der Schutztruppe 477
*—.— Wehrpflicht. Gesetz vom 13. Juli 1896, betreffend die Kaiserlichen — in den afrikanischen Schutzgebieten und die — daselbst 522
*—.— —.— Erlaß des Reichskanzlers vom 18. Juli 1896, betreffend Bekanntmachung wegen Redaktion des Gesetzes, betreffend die Kaiserlichen — in den afrikanischen Schutzgebieten und die — daselbst . 522
Seminar für orientalische Sprachen. Vorlesungen im Winter-Semester 1896/97 682
Sendungen, wissenschaftliche. Ergänzung der Bestimmungen vom 7. November 1890, betreffend — aus den deutschen Schutzgebieten 295
(Siehe auch Sammlungen.)
*Sonntagsruhe. Runderlaß der Kolonial-Abtheilung vom 12. Mai 1896 an sämmtliche Gouvernements und Landeshauptmannschaften, betreffend die Einhaltung der 280
Stationsanlage. Leitende Gesichtspunkte bei der Anlage von afrikanischen Stationen 418
Telegraphenwesen siehe Postwesen.
Verkehrswesen. Neuregelung des Fahrplans der Oceanic Steamship Company für den Verkehr der Linie San Francisco—Apia 229
(Siehe auch Schiffsverbindungen.)
Warburg: Ueber die Ausfuhr der Kolonien. Beilage zu Nr. 10
*Wehrpflicht. Gesetz vom 13. Juli 1896, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen und die — daselbst 522
Wolle. Jahresbericht über Kolonialwolle im Jahre 1895 von G. Ebell & Co. 110
Zölle. Verzollung von Bananen als Obst . . . 228
Zoologie siehe Naturwissenschaftliches.

Ostafrika.

Ansiedelungen. Bericht des stellvertretenden Gouverneurs über die Ansiedelung der Mbarukleute 554
Anthropologische Forschungen in Ostafrika . 219
*Arbeiter. Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 26. März 1896, betreffend das Verbot der Anwerbung von Arbeitern zum Zwecke der Ausfuhr derselben aus Deutsch-Ostafrika nach fremden Gebieten 280
*Arbeiter. Bestimmungen über die Behandlung ostasiatischer Arbeiter 65
Ausfuhr siehe Statistik.
*Beamte. Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs vom 7. Juni 1896 betreffend das Uniformtragen der Civilbeamten 551
Besiedelung siehe Mbaruk bin Raschid.
*Beurkundung des Personenstandes. Ertheilung einer Ermächtigung zur — an den Referendar Zache 127
Bezirkseintheilung. Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs vom 13. November 1895, betreffend Zuweisung der Landschaft Irangi zum Bezirk Mpapua 68
Bodenbeschaffenheit Ostafrikas nach einem Urtheil des Professors Dr. F. Wohltmann . . 391
Bukoba. Bericht des Kompagnieführers Herrmann über die Lage der Station im Juni 1896 . . . 709
—.— Ueber Höhlenbildungen bei 709
*Civilbeamte siehe Beamte.
Dank des Kaiserlich Großbritannischen Ministeriums an die Deutsche Regierung für die Unterstützung der Deutschen Behörden bei der Bestrafung der Angonis 314, 372
Dar-es-Salâm. Besuch des Sultans Machemba in 219
—.— Besuch des englischen Admirals Rawson . . 710
Denkschrift, betreffend die Entwickelung des Schutzgebietes 1894/95. Extra-Beilage zu Nr. 3.
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Aus dem Geschäftsbericht der 442
Drogen. Gutachten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes über eine Anzahl aus Ostafrika eingesandter 592
Einfuhr siehe Statistik.
Eisenbahn. Erlaß einer Bahnordnung für die Usambaralinie 187
—.— Aus dem Geschäftsbericht der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambaralinie) zu Berlin 711
*Elfenbeinausfuhr im Jahre 1895/96 . . 438, 439
Emin Pascha. Maßregeln zur Ergreifung der Mörder des 12
Fromm. Bericht des Kompagnieführers — über seine Expedition von Lindi an den Umbemkurrufluß 584
Gesundheitspflege. Anlage eines Sanatoriums seitens des evangelischen Afrikavereins in der Wugiralandschaft 675
*—.— Gouvernementsbefehl vom 6. Mai 1896 betreffend Verhütung von Vergiftungen durch Gebrauch messingener und kupferner Kochgeschirre 437
*—.— Runderlaß des Kaiserlichen Gouvernements vom 15. Juni 1896, betreffend Aufhebung der Quarantäneordnung vom 15. Juni 1896 . . . 526
*—.— Erlaß des Kaiserlichen Gouvernements vom 15. Juni 1896, betreffend Vorschriften betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen Hafen des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebietes anlaufenden Seeschiffe 527

Ewiger Bund

*Gesundheitspflege. Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs vom 28. September 1896, betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der aus Bombay kommenden Seeschiffe 698
—.— Sanitäre Einrichtungen im Schutzgebiet . . 537
Gewerbliche Unternehmungen siehe Handel.
Glauning. Expedition des Lieutenants — nach Ugogo, Irangi, Burungi und Usiomi 706
Gouverneur. Bericht über eine Reise des — nach Kisaki, zum Rufiyi und durch Süd-Usaramo . . 247
Grenzen. Gouvernementsbefehl vom 30. April 1896, betreffend die Abgrenzung der Bezirke Mpapua und Lindi 362
*—.— Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs an die Bezirksämter ꝛc. vom 5. Oktober 1895, betreffend Zutheilung der Inseln von Mafia nordwärts bis zur Schungubucht, zum Bezirk Kilwa 4
Handel Hamburgs mit Deutsch-Ostafrika im Jahre 1895 649
*—.— Ertheilung einer Ermächtigung Seitens des Bundesraths zum Betriebe gewerblicher Unternehmungen in Deutsch-Ostafrika an die Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft zu Düsseldorf 177
(Siehe auch Statistik.)
Hassan bin Omari. Bericht über die Expedition gegen den Sklavenhändler 6, 99
*Hemileia vestatrix. Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs vom 26. Juni 1896, betreffend Aufhebung der Verordnung vom 31. August 1895 zur Bekämpfung der 552
Höhlenbildungen bei Bukoba 709
*Jagd. Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 4. bezw. 7. Mai 1896 an sämmtliche Bezirksämter ꝛc., betreffend Schonung des Wildstandes 340
Johannes, Kompagnieführer. Bericht über eine in der Zeit vom 26. Januar bis 28. Februar 1896 von Moschi am Kilimandjaro durch die Massaisteppe nach Umbugwe unternommene Expedition . . . 286
—.— Expedition zur Bestrafung der an der Ermordung der Missionare am Kilimandjaro betheiligten Landschaften Meru und Groß-Aruscha . . 773
—.— Bericht über eine Expedition gegen Gr. Aruscha (Aruscha nju) 45
Kaffeeplantagen. Entwickelung der 442
v. Kalben. Bericht des Lieutenants — über ein Gefecht mit dem Sultan Mutatembwa von Kisiba 43
—.— Bericht des Lieutenants — über Unruhen im Bezirk von Muansa 186
Kartographisches. Aufnahmen und Höhenbeobachtungen von der Expedition des Oberstlieutenants v. Trotha 610
—.— Aufnahmen und Höhenbeobachtungen des Kompagnieführers Prince und v. Beringe über den Marsch von Mgunda nach Peronda bezw. aus Useguha 610
Kiboscho. Von der katholischen Missionsstation in 286
Kilimandjaro. Kulturversuche am 103
—.— Ueber den Ertrag der Ernte der wissenschaftlichen Station 187
Kilimatinde. Von der Station 372
Kisaki. Aufhebung der Postagentur in 392
Kisiba. Bericht des Lieutenants v. Kalben über ein Gefecht mit dem Sultan Mutatembwa in . . . 43
*Kochgeschirre. Verbot der Einfuhr kupferner und messingener 437
*Kriegsdienstzeit. Anrechnung der — für Angehörige der Schutztruppe an Gefechten im Jahre 1895 478
Kuirenga. Bericht des Kompagnieführers Prince über seine Expedition nach Uhehe zur Begründung einer Station in Kuirenga 773
*Landespolizei siehe Schutztruppe.
Landwirthschaftliches. Untersuchung von Bodenproben der Versuchsplantage Mohorro . . 443, 555
—.— Ernteertrag der wissenschaftlichen Kilimandjarostation 187
—.— Kulturversuche am Kilimandjaro 103
—.— in Usambara 248
—.— Vertheilung von Saaten zur Förderung des Landbaues 537
—.— Weizenbau in Deutsch-Ostafrika 537
(Siehe auch Bodenbeschaffenheit — Kaffeeplantagen — Plantagenbau — Tabak.)
Machemba. Unterwerfung des Häuptlings . . . 8
—.— Besuch des stellvertretenden Bezirksamtes von Mikindani, Hauptzollamtsvorstehers Ewerbeck beim Häuptling 408
Mbaruk bin Raschid. Bericht des Kaiserlichen Gouverneurs über die friedliche Unterwerfung des von englischem auf deutsches Gebiet übergetretenen Häuptlings — nebst Anhang und ihrer Ansiedelung auf deutschem Gebiet 370
Mbarukleute. Bericht des Gouverneurs betreffend die Ansiedelung der 554
Masinde. Aufhebung der Postagentur in . . . 392
Muansa. Bericht des Lieutenants v. Kalben über Unruhen im Bezirk von 186
v. Natzmer. Bericht über einen Zug des Oberführers der Schutztruppe — zu den Mparagahäuptlingen 102
Nyassasee. Expedition des Bezirksamtmanns v. Elz nach dem 314
Ostafrika. Ueber die Lage im Süden des Schutzgebietes 69
Ostafrika im Allgemeinen siehe Denkschrift.
*Palmwein. Verbot der Bereitung von — siehe Tembo.
Perlfischerei. Bericht des Zollbeamten Feinstein über die — an der ostafrikanischen Küste . . . 441
Plantagenbau. Ueber die Regierungsplantage Mohorro 675
—.— Anlage einer Versuchsstation in Usambara 12, 70
—.— Ertheilung einer Ermächtigung Seitens des Bundesrathes zum Betriebe des Handels- und des Plantagenbaues an die Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft zu Düsseldorf 177
*Polizeitruppe. Gouvernementsbefehl vom 27. Mai 1896, betreffend Stärke der — für das Etatsjahr 1896/97 437

Ewiger Bund

Postwesen. Herstellung einer Postverbindung der Küste mit dem Nyassa 103
—.— Errichtung von Postanstalten in Bukoba, Muansa und Kilimatinde 165
—.— Aufhebung der Postagenturen Kisaki und Masinde 392
(Siehe auch Telegraphenlinie.)
Prince. Bericht des Kompagnieführers — über seinen Zug nach Uhehe und die Begründung einer Station in Kuirenga 773
Ramsay. Bericht des Kompagnieführers — über seine Bereisung des Nordostufers des Tanganyika 770
*Quarantäne-Ordnung siehe unter Gesundheitspflege
*Rechtspflege. Ausübung der Strafgerichtsbarkeit. Verfügung des Reichskanzlers wegen — und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen. Vom 22. April 1896. 241
*—.— Beisitzer. Ernennung von — der Kaiserlichen Gerichte für die Dauer des Jahres 1896 . 127
*—.— Beisitzerliste. Ergänzung der — des Kaiserlichen Obergerichts für das Geschäftsjahr 1896 . 633
*—.— Eingeborene. Gouvernementsbefehl vom 4. April 1896, betreffend das Gerichtsverfahren gegen 339
*—.— Geschäfte. Uebersicht der gerichtlichen — bei den Kaiserlichen Gerichten des Schutzgebietes während des Geschäftsjahres 1895 244
*—.— Haftsachen. Anweisung des Kaiserlichen Gouverneurs zur Behandlung der — Farbiger als „eilig" seitens der mit Ausübung der Gerichtsbarkeit betrauten Beamten 45
*—.— Schriftwechsel zwischen Deutschland und dem Unabhängigen Kongostaat, betreffend die Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes 1
*—.— Sklavensachen. Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs vom 19. August 1896, betreffend die Rechtsprechung in 605
Reiseberichte . . 247, 286, 287, 314, 584, 640, 706
Rufiyi. Bericht des Lieutenants v. Grawert über die vom 13. bis 16. März d. Js. ausgeführte Rufiyithalfahrt. (Mit Skizze) 287
Saadani. Feuersbrunst in 12
Sammlungen. Naturwissenschaftliche 442
—.— Sendung des Lieutenants Glauning an das Museum für Völkerkunde aus Mpapua 641
—.— des Premierlieutenants v. d. Marwitz auf der Kilimandjarostation 675
Schiffsverbindungen. Aenderungen des Fahrplans der Britisch-India-Linie und Anlaufens in Ostafrika 166
*Schutztruppe. Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1891, betreffend Kaiserliche — für Ostafrika. Allerhöchste Verordnung vom 7. Juli 1896 475
—.— Bekleidungsvorschriften für die — siehe Beilage zu Nr. 23
*—.— Kriegsdienstzeit. Anrechnung der — für die Theilnahme an Gefechten im Jahre 1895 . 478
*Schutztruppe. Marsch eines Kommandos der — von Kilwa nach Dar-es-Salâm zur Hinweisung der Bevölkerung auf die Unantastbarkeit der Telegraphenlinie 45
—.— Verstärkung. Maßnahmen des Kaiserlichen Gouvernements zur — der Schutztruppe im Innern 367
—.— Vertheilungsplan der — und Landespolizei am 30. November 1895 38
" 31. Dezember 1895 94
" 31. Januar 1896 154
" 29. Februar 1896 215
" 31. März 1896 280
" 31. Mai 1896 404
" 30. Juni 1896 480
" 31. Juli 1896 579
" 31. August 1896 634
" 30. September 1896 700
" 31. Oktober 1896 764
Sprachliches Material. Erlaß einer Aufforderung zur Sammlung — an die Walis, Jumben ꝛc. Ostafrikas und Einreichung desselben an das Kaiserliche Gouvernement 12
*Stationen. Gouvernementsbefehl vom 21. November 1895, betreffend Eintheilung der — Stationen im Innern, in zwei Klassen 36
—.— Anlage einer Station am Tanganyika . . . 585
—.— Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs, betreffend Aufhebung des Lagerhaltens von Tauschartikeln auf den Stationen Kilossa, Kisaki, Ulanga und Masinde 184
*—.— Aufhebung der Stationen Masinde und Kisaki 129. 179
—.— Reise zur Inspektion der — durch den Kommandeur der Schutztruppe 102
*—.— Gouvernementsbefehl vom 14. Dezember 1895, betreffend Verlegung einiger Bezirksämter und Stationen 89
—.— Bericht des Kompagnieführers Prince nach der Landschaft Uhehe zur Begründung der Station Kuirenga 773
*Statistik des auswärtigen Handels im Schutzgebiete im Jahre 1895 342
Straußenzuchtunternehmen in Mbugini am Kilimandjaro des Premierlieutenants Bronsart v. Schellendorff 763
Tabak. Ueber Anbauversuche mit — auf der Plantage Mohorro 675
Tabora. Bericht des Kompagnieführers Leue über die Zustände im Bezirk 184
Tanganyika. Bericht des Kompagnieführers Ramsay über seine Bereisung des Nordufers des — . . 770
Tauschartikel. Aufhebung der Lagerhaltung von — auf den Stationen 184
Telegraphenlinie. Marsch eines Wachtkommandos von Kilwa nach Dar-es-Salâm zur Hinweisung der Bevölkerung auf die Unantastbarkeit der . . 43
*Tembo. Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 19. Oktober 1895, betreffend Aufhebung der Verordnung vom 1. Juli 1894, betreffend Verbot der Bereitung von 5

Ewiger Bund

Trägerwesen. Regelung des 537
(Siehe auch Verkehrswesen.)
v. Trotha. Bericht über die Expedition des Oberstlieutenants — vom Mwanga am Victoria Nyanza 640
(Siehe auch Kartographisches.)
Udjidji. Bericht des Kompagnieführers Ramsay über seine Bereisung des Nordostufers des Tanganyika 770
Uhehe. Bericht des Kompagnieführers Prince über seinen Zug nach Uhehe — und die Gründung einer Station in Kuirenga 773
Uniformtragen der Civilbeamten siehe Beamte.
Usambara. Bericht über die Anbauversuche in . 248
Verkehrswesen. Ueber die Ausführbarkeit des Transportes mit Ochsenwagen in Deutsch-Ostafrika 536
(Siehe auch Trägerwesen.)
Wahehe. Friedensschluß mit den 8, 70
Wakonde. Bericht des Kapitän Berndt über einen Zug durch das Gebiet der 372
*Waldordnung. Erlaß einer — vom 20. Oktober 1895 für Usambara 4
*Wildstand siehe Jagd.
Zölle. Verlegung des Bezirks- und Hauptzollamtes von Lindi nach Mikindani 103
*Zollämter. Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs, betreffend die Benennung der 699
*Zolleinnahme. Nachweisung der . 37, 128, 179, 699

Kamerun.

Agave rigida var. sisalana (Sisalhanf) . . 778
Ananas (Ananassa sativa) 779
Bananen (Musa paradisiana) 780
Baumwollenbau. Anbauversuche im botanischen Garten von Victoria 778, 781
*Beurkundung des Personenstandes. Ertheilung der Ermächtigung zur — an den Assessor Gleim 403
Bodenuntersuchungen durch Professor Wohltmann 737
v. Brauchitsch. Bericht des Premierlieutenants — zum Zweck einer Voruntersuchung des oberen Sanagalaufes. (Mit Karte) 248
Bogenstranghanf (Sansevieria guineensis) . . 779
Buëa. Bericht über einen Besuch des stellvertretenden Gouverneurs in —, den Ausbau und den landwirthschaftlichen Betrieb der Station betreffend 158
Eingeborene. Einstellung und Anlernung einheimischer Arbeiter für die Maschinenwerkstätte des Kaiserlichen Gouvernements 373
*Denkschrift, betreffend die Entwickelung des Schutzgebietes 1894/95 Extra-Beilage zu Nr. 3.
Faserpflanzen. Kultur von — im botanischen Garten in Victoria. Bericht des Dr. Preuß 775, 781
Gemüsebau im Garten des Kaiserlichen Gouvernements 220
Fourcroya gigantea (Mauritiushanf) 779
*Grundstücke. Veräußerung von —, siehe Kronland.
Hafen. Reparatur der im Kamerunfluß liegenden Bojen ꝛc. 219
Handel Hamburgs mit Kamerun im Jahre 1895 648, 652
Handelsbetrieb. Bestrafung englischer Dampfer wegen des unerlaubten — auf den Rheden und Häfen des Schutzgebietes 160
Handelsbewegung in den drei ersten Quartalen des Jahres 1895 129
Hanfkultur 778, 779
Jute 778
Kaffebaum 776
Kakaokultur 776
*Kamerun im Allgemeinen siehe Denkschrift.
Kokospalme siehe Palmen.
*Kriegsdienst. Berechnung der — für die Theilnehmer der Expedition gegen Bakoko im März- und April 1895 478
*Kronland. Allerhöchste Verordnung vom 15. Juni 1896 über die Schaffung, Besitzergreifung und Veräußerung von — und über den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken im Schutzgebiet 435
*—.— Verfügung des Reichskanzlers vom 17. Oktober 1896 über die Ausführung der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni 1896, betreffend die Schaffung, Besitzergreifung und Veräußerung von 667
Landwirthschaftliches siehe Ananas — Baumwolle — Faserpflanzen — Gemüsebau — Hanf — Jute — Kaffee — Kakao — Nutzpflanzen — Palmen — Tabak.
Mauritiushanf (Fourcroya gigantea) 779
Mpim. Expedition des Lieutenants v. Stein nach 444
Nutzpflanzen. Pflanzensendungen der botanischen Centralstelle nach Kamerun 713
Okro (Hibuscus esculentus) 781
Palmenkulturen im botanischen Garten zu Victoria 780, 781
Ramiekultur im botanischen Garten zu Victoria 778
*Rechtspflege. Ausübung der Strafgerichtsbarkeit. Verfügung des Reichskanzlers wegen — und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen. Vom 22. April 1896 241
*—.— Beisitzer. Ernennung von — für das Kaiserliche Gericht des Schutzgebietes für das Jahr 1896 479
*—.— Eingeborenen-Schiedsgericht. Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 25. April 1896, betreffend Einführung eines — für die Landschaft Dibombari 364
*—.— —.— Desgl. für die Landschaft Dibamba und Ndokoma vom 21. Mai 1896 439
*—.— —.— Desgl. für die Bakoko-Niederlassungen am unteren Abo vom 3. Juli 1896 575
*—.— —.— Desgl. für das linke, bezw. rechte Abouser vom 27. Juli 1896 667
*—.— Geschäfte. Uebersicht der gerichtlichen — in dem Schutzgebiet während der Zeit vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 576
Reiseberichte 46, 248, 373, 444
Sammlungen. Naturwissenschaftliche Sendung des Stationsleiters Conradt an das Museum für Naturkunde in Berlin 446

Ewiger Bund

Sannaga. Expedition des Lieutenants v. Brauchitsch zur Erforschung des oberen Laufes des . . . 46
—.— Bericht des Premierlieutenants v. Brauchitsch über seine Reise zum Zweck einer Voruntersuchung des oberen Laufes des — (Mit Karte) . . . 248
—.— Entdeckung von Stromschnellen auf dem . . 737
Sanseviera guineensis (Bogenstranghanf) . . 779
Schulen. Gründung neuer — durch die Mission der Pallotiner 50
*Schutztruppe. Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1891 (Reichsgesetzblatt S. 53), betreffend die Kaiserliche — und des Gesetzes vom 9. Juni 1895 (Reichsgesetzblatt S. 258). Vom 7. Juli 1896 475
*—.— Bekleidungsordnung. Beilage zu Nr. 23.
*—.— Kriegsdienstzeit. Berechnung der — für die Angehörigen der 478
Sisalhanf (Agave rigida var. sisalana) . . . 778
*Statistik der im Kalenderjahr 1894 in das Kamerungebiet eingeführten bezw. von dort ausgeführten Waaren 89
*—.— Desgl. für das Jahr 1895 552
*—.— Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 5. Februar 1896, betreffend Abänderung des § 1 der Verordnung vom 19. Juni und 16. Dezember 1892 über Aufstellung einer 245
v. Stein. Expedition des Lieutenants — nach Mpim 444
Tabakkultur 771
Wissenschaftliche Reise des Professors Dr. Wohltmann nach Kamerun 373
Yaúnde. Kämpfe mit aufrührerischen Einwohnern im Bezirk der Station 70, 159
—.— Bericht des Hauptmanns v. Kamptz über seine Expedition nach 288, 373, 411, 556
—.— Rückkehr des stellvertretenden Kommandeurs der Schutztruppe mit seiner Expedition nach . . 187

Togo.

Ausfuhr siehe Statistik.
Bevölkerung. Uebersicht über die im Schutzgebiet ansässigen Deutschen und Fremden am 31. Dezember 1895 220
Bismarckburg. Bericht über eine Entdeckungsreise des Missionars Mischlich im Gebiet von . . . 782
Denkschrift betreffend die Entwickelung des Schutzgebietes 1894/95. Extra-Beilage zu Nr. 3.
Einfuhr siehe Statistik.
Gesundheitspflege. Fertigstellung des Nachtigalkrankenhauses in Klein-Popo 559
—.— Anlage und Betrieb des Krankenhauses in Togo 130
Grundstücksschenkung des Häuptlings Adjalla von Amutive an die Landeshauptmannschaft . . 675
Gummi. Ueber das Vorkommen eines neu aufgefundenen Gummibaumes Kickxia africana . 675
Handel. Werth der Aus- und Einfuhr in den ersten sechs Monaten des Etatsjahres 1895/96 . 104
—.— Hamburgs mit dem Togolande im Jahre 1895 . . . . . 648, 652
Kartographisches. Fertigstellung einer Karte des südlichen Togogebietes 611
Kickxia africana siehe Gummi.
Klein-Popo. Verschönerungsanlagen in 13
Krankenhaus. Ueber Anlage und Betrieb des — in Togo 130, 559
(Siehe auch Gesundheitspflege.)
Landeshauptmann. Reise des — nach Misahöhe und Kpandu 484
Landeshauptmannschaft. Grundstücksschenkung des Häuptlings Adjalla von Amutive an die Kaiserliche 675
Misahöhe. Reise des Landeshauptmanns nach — und Kpandu 484
—.— Reise des Lieutenants Klose von Klein-Popo über Lome nach 738
Nachtigal-Krankenhaus siehe Gesundheitspflege.
v. Piotrowski. Aufstellung eines Grabgitters für die Grabstätte des verstorbenen Polizeimeisters . 253
Plantagenbau. Kaffee- und Kokosnußplantagenbau 291
*Rechtspflege. Verfügung des Reichskanzlers wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen. Vom 22. April 1896 241
*—.— Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht für 1896 179
*—.— Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte im Schutzgebiete während des Jahres 1895 180
Reiseberichte . . 13, 130, 441, 484, 610, 738, 782
Sammlungen. Wissenschaftliche Sendungen des Lieutenants Grafen Zech an das Museum für Naturkunde in Berlin 373, 772
Schiffsverkehr in Togo im Jahre 1895 . . . 187
Schulen. Zahl der Schulen in Togo 415
Stationen. Besichtigungsreise des Kaiserlichen Landeshauptmanns nach den inneren Stationen. 13
—.— Errichtung einer neuen Station durch Premierlieutenant v. Carnap 538
*Statistik der im Kalenderjahre 1895 aus dem Schutzgebiete Togo ausgeführten bezw. nach dort eingeführten Waaren 763
Togo im Allgemeinen siehe Denkschrift.
Wissenschaftliche Expedition des Lieutenants Grafen Zech 610
Zech, Graf. Reise des Grafen Zech nach einigen Stationen des Schutzgebietes 130, 411
—.— Wissenschaftliche Expedition des Lieutenants Grafen Zech 610

Südwestafrika.

Aufstände im Schutzgebiet siehe Unruhen.
*Ausfuhr siehe Statistik.
*Bergwesen. Inkraftsetzung der Abschnitte I bis VI und VIII der Allerhöchsten Verordnung vom 6. September 1892, betreffend das — im südwestafrikanischen Schutzgebiete vom 15. August 1889 im Gebiet von Gibeon mit dem 15. Oktober d. Js. zufolge Verfügung des Reichskanzlers vom 11. Oktober 1896 669

Ewiger Bund

*Bergwesen. Aufgebot des Kaiserlichen Landeshauptmanns vom 1. September 1896, betreffend das — im Schutzgebiet 582
Bersaba. Uebergang des vom Landeshauptmann bewilligten Jahresgehaltes auf den Nachfolger des Kapitäns Dietrich Goliath auf Christian Goliath 105
*Beurkundung des Personenstandes. Ertheilung der Ermächtigung zur — an den Büreauvorsteher Junker 211
*—.— Desgl. an die Assessoren Dr. Golinelli und Fischer 697
Bevölkerung. Uebersicht der am 1. Januar 1896 im Schutzgebiet ansässigen Deutschen und Fremden 189
Bewässerung. Projekt einer künstlichen — in Deutsch-Südwestafrika 130
*Bezirkseintheilung. Abtrennung des Bezirks Gibeon von der Hauptmannschaft Keetmanshoop 698
Brunnen. Anlage von 46
Croß Kap. Errichtung einer Postagentur in . . 790
Denkschrift betreffend die Entwickelung des Schutzgebietes 1894/95. Extra-Beilage zu Nr. 3.
*Einfuhr siehe Statistik.
*Frachtfahrer. Zusatzverordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns vom 27. September 1895 zu der Verordnung für die — im Schutzgebiete vom 12. März 1895 5
Geistige Getränke siehe Spirituosen.
*Gesundheitspflege. Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns vom 20. Juni 1896, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest 608, 611
—.— Krankenhaus in Groß Windhoek 188
—.— Pockenepidemie 105
Gibeon. Errichtung einer Postagentur in . . . 20
Gobabis. Bericht über das Gefecht bei 373
Handel Hamburgs mit dem Schutzgebiet im Jahre 1895 . . . . . 649, 650
—.— Regelung des Handelsverkehrs mit Britisch-Betschuanaland 189
(Siehe auch Statistik.)
Handelsregister. Eintragung einiger Firmen in das — zu Keetmanshoop 160
Khauas-Hottentotten. Ueber die Niederwerfung des Aufstandes der —. Beilage zu Nr. 14, S. 490.
Keetmanshoop. Errichtung einer Postagentur in 20
Krankenhaus. Das — in Groß Windhoek . . 188
*Landansprüche. Aufgebot des Kaiserlichen Landeshauptmanns, betreffend — im Schutzgebiet. . . . 582
—.— Ungültigkeitserklärung aller nicht bis zum Dezember angemeldeten — in den Gebieten von Gibeon, Gokhas, Bersaba und Bethanien . . 160
Landeshauptmann. Zug des Kaiserlichen — nach Grootfontein 13
Landwirthschaftliches. Anbauversuche mit Sämereien 645
(Vergl. auch Rinderpest — Waldschutz — Viehmarkt.)
Lüderitzbucht. Errichtung einer Postagentur in . 139
Lungenseuche. Bericht über den Stand der — im Bezirk Otjimbingue 160
(Siehe auch Rinderpest.)
Namaland. Besichtigungs- und Orientirungsreise im — durch den stellvertretenden Kommandeur der Schutztruppe, Major Müller 104
Pockenepidemie in Südwestafrika 105
Postwesen. Ueber die Beförderung der Postsendungen nach und in Deutsch-Südwestafrika 165, 196
—.— Errichtung von Postagenturen in Lüderitzbucht und Warmbad 139
—.— Errichtung von Postagenturen in Gibeon und Keetmanshoop 20
—.— Desgleichen in Kap Croß und Uhabis . . . 790
—.— Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns, betreffend die der Post durch Private zu leistende Beihülfe 634
*Rechtspflege. Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht in Keetmanshoop (Südbezirk des südwestafrikanischen Schutzgebietes) 311
*—.— Ernennung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte für das Jahr 1896 180
*—.— Geschäfte. Uebersicht der gerichtlichen — bei den Kaiserlichen Gerichten in Windhoek und Keetmanshoop während des Geschäftsjahres 1895 181
*—.— Gründung eines neuen Gerichtsbezirkes im Schutzgebiet 311
*Rinderpest. Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns vom 20. Juni 1896, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der 608, 611
(Siehe auch Lungenseuche.)
Schiffsverbindungen. Entsendung von sechs direkten Dampfern im Jahre 1896 nach Lüderitzbucht seitens der südwestafrikanischen Siedelung . 21
—.— zwischen Kapstadt und den Häfen Deutsch-Südwestafrikas 463
—.— Abkommen des Lieutenants a. D. Troost, Besitzer des Dampfers „Leutwein" mit der Rhederei des „Nautilus", betreffend Anlaufen der einzelnen Häfen 505
—.— Fahrplan des Dampfers „Leutwein" 724
*Schiffsverkehr in Lüderitzbucht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895 313
Schutztrupe. Bekleidungsvorschrift für die — Beilage zu Nr. 23
Schutzvertrag zwischen Hendrik Witbooi und Major Leutwein 104
(Vergl. auch Bersaba.)
*Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika. Verleihung der Rechte einer juristischen Person. Auszug aus dem Statut 123
Siegfeld. Bericht über das Gefecht bei 446
Spirituosen. Bericht über die Einfuhr von — im Jahre 1895 449
*Statistik der Ein- und Ausfuhr in der Tsoakhaubmündung pro IV. Quartal 1895 214
*—.— —.— in Lüderitzbucht vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895 312
*—.— über den Waarenverkehr zwischen Kapstadt und Lüderitzbucht während des Geschäftsjahres 1894/95 . . . . . 91, 211
(Siehe auch Handel.)

Ewiger Bund

Sturmfeld. Ueber die Theilnahme der 1. und 2. Kompagnie am Gefecht bei — vom 6. Mai 1896 492
Südwestafrika im Allgemeinen siehe Denkschrift.
Swakopmund. Errichtung eines selbständigen Küstendistrikts in 611
—.— Bericht des Marine-Hafenbaumeisters über die Landungsverhältnisse in 495
Tsoakhaubmund siehe Swakopmund.
Uhabis. Errichtung einer Postagentur in . . . 790
Unruhen im Schutzgebiete durch die Khauas-Hottentotten 253, 315, 373, 411, 446, 490, 492, Beilage zu Nr. 14
Viehmarkt. Abhaltung eines — bei Windhoek . 160
Waffenschmuggel. Verhütung von — bei Olifantskloof durch Lieutenant Lampe 71
*Waldschutz. Ausdehnung der Verordnung vom 7. August 1894, betreffend den Schutz der Holzbestände auf die Orte Gobabis und Aais, sowie Umgebung 5
Warmbad. Errichtung einer Postagentur in . . 139
Wegebau. Maßregeln zur Verbesserung des Baiweges 611
Wehrpflicht. Abschluß eines Vertrages mit Hendrik Witbooi über die — der waffenfähigen Witboois 188
—.— Bericht über die mit der Einziehung von Eingeborenen zum Militärdienst gemachten Erfahrungen 642
—.— Ueber das Ergebniß der Besichtigung der ersten Quote der wehrpflichtigen Bastards 188
Windhoek. Ueber das neue Krankenhaus in Groß Windhoek 188
Witbooi. Zum Schutzvertrage zwischen Hendrik Witbooi und Major Leutwein 104

Neu-Guinea.

Bevölkerung. Uebersicht über die im Schutzgebiet ansässigen Deutschen und Fremden 162
Bougainville. Bericht über einen Besuch des Kaufmanns Parkinson auf der Nordküste der Insel 46
Ehlersche Expedition. Schicksal der . . . 413, 448
Expedition. Wissenschaftliche — des Dr. Lauterbach und Ernst Tappenbeck 414, 713
Gesundheitspflege. Impfung der Eingeborenen durch Missionar Flierl 193
—.— Schutzpocken-Impfungen im Bismarck-Archipel 713
Handel Hamburgs mit dem Bismarck-Archipel im Jahre 1895 . . . . . 649, 652
Ralum. Errichtung einer wissenschaftlichen Station auf 110
*Rechtspflege. Ernennung von Beisitzern für die Kaiserlichen Gerichte des Schutzgebietes für das Jahr 1896 152
*—.— Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte im Schutzgebiete während des Geschäftsjahres 1895 . . . 182
Reise und Thätigkeit S. M. S. „Möwe" im Schutzgebiet 411, 499, 713
Schutzpocken-Impfungen im Bismarck-Archipel . 713
Wissenschaftliche Expedition. Bericht über den Fortgang der — des Dr. Karl Lauterbach . . 585
Wissenschaftliche Station. Errichtung einer — in Ralum 110
Wissenschaftliche Sammlungen des Leiters der Forschungsstation auf Ralum 743

Marshall-Inseln.

*Beurkundung des Personenstandes. Ertheilung einer Ermächtigung zur — an den stellvertretenden Sekretär Senfft 35
Bevölkerung. Uebersicht der im Schutzgebiet am 1. Januar 1896 ansässigen Deutschen und Fremden 253
Denkschrift, betreffend die Entwickelung des Schutzgebietes 1894/95. Extra-Beilage zu Nr. 3.
*Gesundheitspflege. Aufhebung der Quarantänevorschriften vom 27. Februar 1895 für die Inseln Aur, Maloelab, laut Verordnung vom 7. August 1895 37
Handel Hamburgs mit den Marshall-Insein . 649, 652
Jaluit. Schiffsverkehr in — im Jahre 1895 . . 253
Landeshauptmann. Reise des — nach den östlichen Inselgruppen 538
—.— Reise des — durch einen Theil des Schutzgebietes (Nilinglaplap, Majuro und Arno) . . 675
—.— Bericht über eine vom 25. November bis 12. Dezember 1895 ausgeführte Rundreise des . 161
Marshall-Inseln im Allgemeinen siehe Denkschrift.
*Rechtspflege. Ertheilung einer Ermächtigung zur Ausübung der Gerichtsbarkeit erster Instanz an den stellvertretenden Sekretär Senfft . . . 35
*—.— Bestellung von Beisitzern des Kaiserlichen Gerichts für das Jahr 1896 151
*—.— Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei dem Kaiserlichen Gericht des Schutzgebietes während des Geschäftsjahres 1895 246
*Reichsflagge. Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns vom 1. März 1895, betreffend die Führung der — durch Eingeborene 36
Reiseberichte 161, 538, 675
Schiffsverkehr in Jaluit im Jahre 1895 . . . 253

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Afrikaverein, evangelischer. Von der Hauptversammlung des 315
—.— Tagesordnung der Hauptversammlung vom 16. April 1896 192
—.— Anlage eines Sanatoriums in der Wugiralandschaft 675
—.— Zollrückzahlung für die zum Zwecke der geplanten Sklavenfreistätte in Usambara eingeführten Güter 645
—.— Ankauf einer größeren Landfläche für eine Sklavenfreistätte 15
—.— Uebersicht über die beabsichtigten Unternehmungen des 71
—.— katholischer. Bericht über die halbjährliche Generalversammlung am 5. Dezember 1895 zu Köln 48
—.— Aus den Verhandlungen der Versammlung des Centralvorstandes vom 7. Juli 1896 . . . 500

Ewiger Bund

Algerische Väter = Weiße Väter.
Alte Berliner Missionsgesellschaft siehe Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission.
Baptisten-Mission. Betrag der im Jahre 1894 eingegangenen Beiträge 72
—.— Entsendung des Missionars Graf nach Kamerun 106
Barmer Missionsgesellschaft siehe Rheinische Missionsgesellschaft.
Basler Mission. Die Arbeit der — im Anumgebiet und Reisen im Schutzgebiet von Togo 316, 379
—.— Aus dem Jahresberichte der — vom 1. Juli 1896 559
—.— Bericht des Missionars Mischlich über seine Entdeckungsreise im Gebiet von Bismarckburg . 782
—.— Herausgabe einer Schrift: Die Arbeitsstätten der 131
—.— Schwierigkeiten der Missionsarbeit in Kamerun 559
—.— Thätigkeit und Stationen der — in Kamerun 254, 715
—.— Tod des Missionars Anger 722
Benediktiner-Mission. Ueber die Station Lukuledi 318
—.— Bericht über die Thätigkeit in Ostafrika . 48, 318, 715, Beilage zu Nr. 16 S. 5.
—.— Die apostolische Präfektur Süd-Sansibar . . 49
Berliner evangelische Missionsgesellschaft. Berlin I siehe Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission.
—.— Berlin III siehe Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika.
Bostoner Missionsgesellschaft Beil. zu Nr. 16 S. 4
Bremer Missionsgesellschaft siehe Norddeutsche.
Brüdergemeinde. Von den Stationen der — in Ostafrika . . . 221, 538, Beilage zu Nr. 16 S. 1
Christaller. Tod des Missionars J. G. 14
Church missionary society siehe Kirchen-Missionsgesellschaft.
Evangelischer Afrikaverein siehe Afrikaverein.
Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III). Abordnung des Missionars Ostwald 538, 587
—.— Abordnung des Missionars Roehl nach Ostafrika 131, 192
—.— Aussendung zweier Handwerker nach dem Missionsgebiet am Nyassa-See 131
—.— Hochzeitsfeier des Missionars Worms in Dares-Salâm. Feier von Kaisers Geburtstag, Uebernahme der Krankenpflege der Deutschen durch die Regierung 192
—.— Ertheilung der Erlaubniß zu einer Lotterie zum Besten der Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika . 71
—.— Einrichtung neuer Stationen 453, 715
—.— Von den Stationen derselben in Ostafrika 71, 106, 131, 192, 453, 538, 587, 715, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
—.— Tod des Missionars Kraemer 105
Evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft siehe Leipziger.
Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden (Berlin I). Ueber die Mission im Kondelande 455
Goldküste englisch-apostolische Präfektur. Tod einiger Mitglieder 15
Kamerun. Baptisten-Mission . . 106, Beilage zu Nr. 16 S. 2
—.— Basler Mission . . Beilage zu Nr. 16 S. 2, 254, 559, 715, 782
—.— Board of Foreign Mission of the Presbyterian . . . . . Beilage zu Nr. 16 S. 3
—.— Pallotiner . . 50, 106, 221, 415, 453, 646, Beilage zu Nr. 16 S. 6
Katholische Missionen. Die Missionsanstalten in Deutschland 676
—.— Gründung des christlichen Dorfes St. Joseph bei Bagamoyo 15
Kirchen-Missionsgesellschaft. Entsendung zweier für den Victoria-Nyanza bestimmter stählerner Dampfboote 48
—.— Betrag der im Jahre 1894 eingegangenen Beiträge 72
Leipziger evangelisch-lutherische Mission. Aussendung neuer Mitglieder 15
—.— Ermordung der Missionare Segebrok und Ovir am Kilimandjaro 714
—.— Tod des Missionars Kämpf in Mbungu (Ostafrika) 782
Marshall-Inseln. Bostoner Missionsgesellschaft. Beilage zu Nr. 16 S. 4
—.— Melanesische Missionsgesellschaft. Beilage zu Nr. 16 S. 4
Melanesische Mission auf den deutschen Salomonsinseln 647
Merensky. Uebernahme der Redaktion des „Missionsfreundes" durch Missionsinspektor 71
Missionsgesellschaft, evangelische, siehe unter Evangelische Missionsgesellschaft.
Missionsgesellschaften, englische. Abzweigung einer neuen Missionsdiözese für das Ugandagebiet 72
Mission vom Heiligen Herzen Jesu siehe Väter vom Heiligen Herzen Jesu.
Missionsgesellschaft der Oblaten. Erbauung eines Missionshauses zu Hünfeld bei Fulda . . 587
Missionsthätigkeit. Die — in den deutschen Schutzgebieten . . . . . Beilage zu Nr. 16 S. 1
Neudettelsauer Mission. Beschreibung der neuen Station auf dem Sattelberge 17
—.— Impfungen der Eingeborenen durch Missionar Flierl 193
—.— Rückblick auf das erste Jahrzehnt der Thätigkeit der — in Neu-Guinea 646
—.— Ausreise des Missionars Zwanzger nach Kaiser Wilhelmsland 715
Neu-Guinea Bismarck-Archipel. Einweihung der ersten katholischen Kirche in — durch Bischof Coupé 48
—.— Melanesische Mission 647
—.— Mission vom Heiligen Herzen Jesu . . 50, Beilage zu Nr. 16 S. 6
—.— Neudettelsauer Mission . 17, 193, 646, 715, Beilage zu Nr. 16 S. 4

Ewiger Bund

Neu-Guinea. Rheinische Mission . 15, 647, 715, Beilage zu Nr. 16 S. 4
—.— Tod des Missionars Barkemeyer und Aufgabe der Station auf der Dampier-Insel 379
—.— Väter vom göttlichen Wort 587
—.— Väter vom heiligen Herzen Jesu 132, 163, 223, 587
—.— Das neu errichtete apostolische Vikariat . . . 316
—.— Wesleyanische Mission. Beilage zu Nr. 16, S. 4, 647
Norddeutsche Mission. Uebergang der Wesleyanischen Mission in Lome an die 612
—.— Tod des Missionars Holzapfel und der Frau Burgi 645
—.— Entwickelung der Mission in Togo und an der Goldküste 743
Oblaten siehe Missionsgesellschaft der Oblaten.
Ostafrika. Evangelischer Afrikaverein 15, 71, 645, 675
—.— Aufruf zum Bau einer katholischen Kirche in Dar-es-Salâm 714
—.— Benedictus Missions-Genossenschaft 48, 318, 715, Beilage zu Nr. 16 S. 5
—.— Brüdergemeinde 221, 538
—.— Brüder-Unität, Missionsanstalt der evangelischen —. . . . . Beilage zu Nr. 16 S. 1
—.— Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III) . . 71, 105, 106, 131, 192, 453, 538, 587, 715, Beilage zu Nr. 16 S. 1
—.— Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden (Berlin I) . . 455, Beilage zu Nr. 16 S. 1
—.— Kirchen-Missionsgesellschaft . . . . . 48, Beilage zu Nr. 16 S. 2
—.— Leipziger evangelische Mission . 15, 714, 782, Beilage zu Nr. 16 S. 2
—.— London Missionary Society. Beilage zu Nr. 16 S. 2
—.— Thätigkeit und Erfolge der katholischen Mission in 106, 131
—.— Universitäten-Mission . . . . . 131, 193, Beilage zu Nr. 16 S. 2
—.— Väter vom heiligen Geist . . 48, 163, 645, Beilage zu Nr. 16 S. 5
—.— Weiße Väter . . . 49, Beilage zu Nr. 16 S. 5
Pallotiner. Aussendung neuer Missionare nach Kamerun. Tod der Missionare Hahnenwinkel und Jak. Mayer 221
—.— Erfolge der — in Kamerun im Jahre 1895 . 106
—.— Von den Stationen der — in Kamerun. — Gründung neuer Schulen 50
—.— Tod des Pater Mayer in Kamerun 50
—.— Tod einiger Missionare der katholischen Mission 646
—.— Tod einiger Missionare in Kamerun . . . 415
Rheinische Mission. Von der Station Okombahe (Südwestafrika) 292
—.— Ueber die Arbeit der — im Nama- und Hererolande 454
—.— Aussendung des Missionars Ickler nach Ovamboland 586
Rheinische Mission. Anerkennung der Eigenthumsansprüche der — auf Otjimbingue. Nachrichten über andere Stationen der Mission 222
—.— Zahl der Stationen, Gemeindemitglieder 2c. in Deutsch-Südwestafrika 163
—.— Anlage neuer Stationen in Südwestafrika und Erfolge der Mission 378
—.— Aufhebung der Station auf der Dampier-Insel infolge Kraterausbruches 15
—.— Bericht über die Thätigkeit der — in Neu-Guinea im letzten Jahre 647
—.— Verhältniß des Oberhäuptlings der Ovakuhama zu den Missionaren 538
—.— Tod des Dr. Hugo Hahn 292
—.— Tod des Missionars Barkemeyer 15
—.— Zahl der Missionen 221
—.— Aussendung des Zimmermanns Holzapfel nach Neu-Guinea 715
Schwarze Väter siehe Väter vom Heiligen Geist.
Steyler Mission. Zahl der Priester, Laienbrüder, Schüler 2c. 50
—.— Zahl der Zöglinge des Missionshauses . . . 416
—.— Zahl der getauften Christen im Jahre 1895 . 646
(Siehe Väter vom göttlichen Wort.)
Südwestafrika. Apostolische Präfektur. Aussendung einiger Priester und Laienbrüder 587, 612
(Vergl. Oblaten.)
—.— Finnische Missionsgesellschaft. Beilage zu Nr. 16, S. 4.
—.— Rheinische Missionsgesellschaft . . 163, 222, 292, 378, 454, 538, 586, Beilage zu Nr. 16, S. 3
—.— Evangelischer Gottesdienst in Windhoek . . 537
—.— Zahl der Missionsstationen und Christen in . 72
Togo. Apostolische Präfektur. Thätigkeit der Stationen und Zahl der Schüler 15
—.— Basler Mission 316, 782, 382, Beilage zu Nr. 16 S. 3
—.— Norddeutsche Mission . . . 612, 645, 743, Beilage zu Nr. 16 S. 3
—.— Steyler Mission . . . . . 50, 254, 646, Beilage zu Nr. 16 S. 6
—.— Wesleyanische Mission . . 612, 645, 743, Beilage zu Nr. 16 S. 3
Tucker. Eintreffen des Missionsbischofs — in Mengo (Uganda) 14
Universitäten-Mission. Anlegung einer Station in Mtoni 193
—.— Betrag der im Jahre 1894 eingegangenen Beiträge 72
—.— Ermordung des Rev. George Atlay 14
—.— Tod des Bischofs Maples 14
Väter vom göttlichen Wort. Ueber die Stationen der apostolischen Präfektur Togo . 50, 254, 646, Beilage zu Nr. 16 S. 6
Väter vom heiligen Geist. Bericht über die Stationen des apostolischen Vikariats Nord-Sansibar 48
—.— Einweihung des Missionshauses zu Knechtsteden 315

Ewiger Bund

Väter vom heiligen Geist. Errichtung einer Zweigniederlassung in Drei-Aehren bei Colmar . 16
—.— Ueber das Missionshaus der — in Knechtsteden 220
—.— Tod der P. Hufschmidt und Kornmann .. . 645
—.— Von der Missionsstation der — in Kilema . 163
Väter vom heiligen Herzen Jesu. Abtrennung des deutschen Kaiser Wilhelmsland vom apostolischen Vikariate Neu-Guinea 163
—.— Erfolge der Mission in Vlavolo 223
—.— Von den Stationen Vlavolo und Malagunan 132
—.— Zahl der Taufen von 1892 bis 1895 . . . 163
—.— Gründung eines Noviziats zur Ausbildung von Missionaren für die Südsee 587
—.— Vom apostolischen Vikariat Neu-Pommern. Zahl der Stationen, Lehrer, Schüler ꝛc. . . . 50
—.— Errichtung einer Niederlassung im Kreise Münster 379
Weiße Väter. Die apostolischen Vikariate Unyanyembe, Victoria, Nyansa und Tanganyika . . . 49
—.— Besuch des P. Capus in Tabora zur Abholung von 28, Sklavenhändlern entrissenen Kindern 49, Beilage zu Nr. 16 S. 5
Wesleyanische Mission. Betrag der im Jahre 1894 eingegangenen Beiträge 72
—.— Erfolge der — im Bismarck-Archipel . . . 647

Sklaverei und Sklavenhandel.

Britisch-Nyassaland. Strafexpedition gegen Sklavenhändler 163
Britisch-Ostafrika. Anwendung der Bestimmungen der Brüsseler Akte vom 2. Juli 1890 auf 163
Brüsseler Antisklaverei-Komitee. Verordnungen in Bezug auf Waffen und Munition der verschiedenen Nationen 457
Egypte. Convention entre les Gouvernements de la Grande Bretagne et de l'Egypte le 21 novembre pour la répression de la traite et dans le but d'arriver à l'abolition de l'esclavage 132
Ostafrika. Bericht über die Expedition gegen den Sklavenhändler Hassan bin Omari 6, 99
—.— Freistätte für Sklaven. Gründung einer solchen durch Ankauf einer großen Landfläche 15
*—.— Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs vom 17. Dezember 1895 an die Bezirksämter ꝛc., betreffend Prüfung der zur Küste kommenden Karawanen auf die Mitführung von Sklaven . 35
*—.— Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs vom 19. August 1896, betreffend die Rechtsprechung in Sklavensachen 605
*Sklavenhandel. Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die bei Bestrafung des Sklavenhandels zu befolgenden Grundsätze 606
Sklavenhändler. Bericht über die Expedition gegen den — Hassan bin Omari in Deutsch-Ostafrika 6, 99

Aus fremden Kolonien.

Basutoland. Jahresbericht über — für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895 256
Beira. Der Handel von — im Jahre 1894/95 . 417
Belgien. Ueber den Antwerpener Elfenbeinmarkt in den letzten Jahren 75
Bengalen. Versuche mit Buxarweizen 261
Betschuanaland (Englisch). Bericht des Administrators von — für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 293
—.— Unterstellung der Gebiete der Häuptlinge Montsiva und Ikaneng unter das Protektorat von 193
—.— Beitritt der englischen Kolonie — zum Weltpostverein 229
Britisch-Centralafrika. Neuer Zolltarif für . . 744
—.— Handel, Gesundheitszustand, Aus- und Einfuhr, Post-, Missionswesen ꝛc. Bericht des Kommissar Johnston für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 784
Britisch-Indien. Gerbstoffe in 618
Britisch-Ostafrika. Vereinigung aller britischen Territorien in — zu einem Protektorat . . . 617
—.— Anwerbung von Kulis für die Arbeiten an der Ugandabahn 390
Britisch-Ostindien. Der Außenhandel von — im Jahre 1894/95 381
—.— Kaffeebau und Kaffeehandel von 1887 bis 1895 193
Britisch-Südafrika. Maßregeln zum Schutze des Waldes in 617
Ceylon. Kaffeebau und Kaffeehandel von 1887 bis 1895 193
Cypern. Heuschreckenvertilgung auf . . . 135, 390
Dakar (Senegambien). Handel im Jahre 1895 . 561
Englische Kolonien. Bildung der „Shire Highlands Company" zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn von Mapora nach Blantyre, Mpimbi und Chiromo 164
—.— Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1895 . 255
—.— Bericht über die Expedition des Lieutenants Hourst 786
—.— Beitritt der englischen Protektorate von Sansibar und Ostafrika zum Hauptvertrage des Weltpostvereins vom 4. Juli 1891 ab 1. Dezember 1895 20
—.— Parakautschuk in den 72
—.— Postalisches. Vereinigung der Verwaltung der Post des britisch-ostafrikanischen Schutzgebietes mit der von Sansibar 55
—.— Zulassung von Postpacketen mit Werthangabe bis zu 500 Francs nach 55
—.— Wirthschaftliche Lage der — in Afrika von 1884 bis 1894 109
(Siehe auch Bengalen — Betschuanaland — Britisch-Centralafrika — Britisch-Indien — Britisch-Ostafrika — Britisch-Ostindien — Britisch-Südafrika — Ceylon — Fiji — Goldküste — Lagos — Matabeleland — Mauritius — Mombas — Nigerprotektorat — Salomons-Inseln — Seychellen — Sierra-Leone — Somaliland — Straits-Settlements — Uganda — Ukamba.)

Ewiger Bund

*Englische Kolonien. Verordnung des britischen Kommissars für den westlichen Stillen Ocean, betreffend Verbot der Veräußerung des den Eingeborenen gehörenden Grundeigenthums . . . 786
Fiji-Archipel. Jahresbericht über die Entwickelung des — im Jahre 1894 227
Frankreich. Auslegung neuer Kabel zwischen Majunga und Mozambique und einigen anderen französischen Kolonien 112
—.— Ueber die französische Kolonialschule . . 259, 720
—.— Abschluß eines Vertrages der französischen Postverwaltung mit der Compagnie française des cables télégraphiques zur Legung eines direkten Kabels von Brest nach den Vereinigten Staaten und den Antillen 55
—.— Zahl der Auswanderer über Marseille im Jahre 1895 75
Französische Kolonien. Aus- und Einfuhr im Jahre 1893 53
(Siehe auch Dakar — Senegal.)
Goldküste (Englisch). Ein- und Ausfuhr im Jahre 1895 504
—.— Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1894 . 417
—.— Anlage einer Eisenbahnlinie 295
—.— Landankäufe oder Pachtungen. Bekanntmachung des Gouverneurs, betreffend 51
—.— Verhältniß des Häuptlings Samory zur Verwaltung der 390
—.— Verordnung über die Inbesitznahme von unbebautem Land 293
—.— Verordnung des Gouverneurs, betreffend Ablieferung aller Feuerwaffen und Munition an den englischen Befehlshaber 194
Hawaii. Ueber die Kaffeekultur im Archipel von . 73
St. Helena. Einnahmen und Ausgaben, Handel im Jahre 1894 416
Holland siehe Niederland.
Honululu. Anbauversuche mit Canaigre 262
Indien siehe Britisch-Indien.
Java. Ueber das botanische Landesinstitut zu Buitenzorg 51
(Siehe auch Niederländisch-Indien.)
Kapkolonie. Angorazucht im Kaplande 136
—.— Außenhandel der — im Jahre 1895 . . . 676
—.— Bevölkerung, Militär, Finanzwesen, Handel, Verwaltung ꝛc. im Jahre 1895 588
—.— Landgesetzgebung. Aenderung der — durch Akte vom 6. August 1895 223
Kongostaat. Banknoten-Ausgabe für den . . . 612
—.— Bibliographie du Congo 1880 bis 1895. Herausgabe eines Wegweisers über die gesammte das Kongogebiet betreffende Litteratur unter dem Titel 51
—.— Budget des — in den Jahren 1893 bis 1896 109
—.— Eisenbahnbau. Fortschritt des 136
—.— Gerichtsorganisation des 319
—.— Handelsbericht über den — und die Finanzlage im Jahre 1895 258
Kongostaat. Plantagenwirthschaft. Ueber die Erfolge der Plantagenwirthschaft im 504
*—.— Schriftwechsel zwischen Deutschland und dem unabhängigen —, betreffend die Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes 1
—.— Verpachtung von sechs Dampfern nach dem oberen Kongo der „Société belge du Haut Congo“ an den Staat 225
Lagos. Ueber die Gummigewinnung in 617
—.— Anlage eines Patentslip und einer Brückenverbindung zwischen der Lagosinsel und dem Festlande 164
—.— Einnahmen der Kolonie Lagos im Jahre 1894. Schutztruppe, Bauten, Einwohnerzahl, Schulen ꝛc. 391
—.— Anlage einer Eisenbahnlinie 295
Lourenço Marques. Einnahmen der Delagoa-Eisenbahn im Jahre 1895 460
—.— Handel von — im Jahre 1895 612
Matabeleland. Einsetzung einer Kommission zur Regelung der Land- und Viehfrage 539
—.— Ausbruch der Rinderpest in 228
Mauritius. Handel im Jahre 1895 720
Mombas. Bau einer Eisenbahn von — nach dem Viktoria-Nyanza 504, 744
—.— Anwerbung von Kulis für die Arbeiten an der Ugandabahn 390
Mozambique. Handelsbericht für das Jahr 1895 590
Niederländisch-Indien. Ueber die chinesische Ein- und Auswanderung über Singapore nach . 321
Niederländische Kolonien siehe Java — Singapore.
Nigerprotektorat. Unruhen unter den Eingeborenen im 295
—.— Verwaltungsbericht des — für 1894/95 . . 72
—.— Erhöhung des Zolltarifs 257
Norfolk-Insel, die 648
Oranje-Freistaat. Handel Bloemfonteins im Jahre 1895 561
Ostafrika, Britisch-, siehe Britisch-Ostafrika.
Ostindien. Ueber den Einfluß der Einführung europäischer Fabrikation auf die Baumwollenindustrie im westlichen Theile Ostindiens . . . 225
—.— Ueber Versuchspflanzungen 257
Persien. Handelsbericht, betreffend die Provinzen Kerman und Persisch-Belutschistan, für das Jahr 1894/95 (1. April bis 31. März) 540
Philippinen. Handel und Schifffahrt der — in den Jahren 1894 und 1895 717
Portugal. Vasco de Gamafeier 391
Portugiesische Kolonien siehe Beira — Lourenço-Marques — Mozambique — Zambesi.
Salomons-Inseln (Britische). Verlegung des Wohnsitzes des Residenten 539
—.— Abreise des neuernannten Residenten . . . 504
—.— Ernennung eines Residenten für die 390
—.— Ueberfall einer britischen Expedition auf den — durch Eingeborene 743

Ewiger Bund

Sansibar. „Gazette for Zanzibar and East Africa", Ernennung eines neuen Redakteurs . 137
—.— Handelsvertrag zwischen Rußland und . . . 654
—.— Handelsbericht für das Jahr 1895 591
—.— Leuchtthurm. Errichtung eines — auf Chumbe Island 505
—.— Schiffsbewegung im Jahre 1895 164
—.— Zollvorsteher. Abreise des englischen — nach England 390
Senegal. Telegraphenlinien im 619
Seychellen. Einnahmen und Ausgaben der — im Jahre 1894 416
Sierra Leone. Ausstellung. Abhaltung einer landwirthschaftlichen — zu Freetown 295
—.— Einnahmen, Ausgaben und Bevölkerungsziffer von — im Jahre 1894 417
—.— Eisenbahnbau. Projekt eines — in . . 136, 460
—.— Handel. Werth des — von 1881 bis 1895 . 390
—.— Verbot der Anwerbung von Arbeitern in — für den Kongostaat 460
—.— Wilder Kaffee in 744
Singapore. Chinesische Einwanderer in — im Jahre 1895 562
—.— Ueber die Kulieinwanderung in — im Jahre 1895 683
Somaliland. Expedition des Professors Elliots durch das nördliche 749
Spanische Kolonien. Besitzungen im Golf von Guinea 682
(Siehe auch Philippinen.)
Straits Settlements. Rathsverordnung des Gouverneurs vom 14. Mai über die Verwendung von Polizeitruppen in Eingeborenenstaaten . . 460
Transvaal. Goldausbeute im Jahre 1894 . . . 324
Uganda. Bericht über einen Strafzug der britischen Schutztruppe gegen den Häuptling von Unyoro . 136
—.— Fortschritte der Uganda-Eisenbahn . . 416, 744
—.— Zutheilung des Gebietes von Unyoro zu . . 460
Ukamba (Englisch). Trägerverordnung für . . . 503
West Africain Telegraph Co. Einnahmen der — im Jahre 1895 461
Zambesi-Eisenbahngesellschaft. Ertheilung einer Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Quelimane nach dem Ruo 744

Litteratur.

Albrecht M.: Russisch-Centralasien. Reisebilder aus Transkaspien, Buchara und Turkestan 620
Archiv für wissenschaftliche Thierheilkunde, XXII. Heft 1 bis 2 76
Aus allen Welttheilen. Deutsche nationale Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde 723
Baumann O., Dr.: Die Insel Mafia 542
Beiträge zur Flora von Afrika, herausgegeben von Dr. Engler. Bd. XI 20
Bianchi, G.: In Abissinia alla terra della Galla. Narrazione della spedizione Bianchi in Africa 461
Bryden, A. H.: Tales of South Africa . . . 392
Buck, K., und D. Huppenbauer: Von Kyebi nach Kumase. Eine Reise in das Hinterland der Goldküste. Dritte Auflage 751
v. Bülow, F. J.: Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi. Zweite Auflage 788
Busse, M.: Transvaal und die deutsch-englischen Beziehungen. Die ägyptische Frage 423
Caldaso, F.: Principios de la colonizacion y colonias penales 461
de Chambrun: Le pouvoir exécutif aux Etats-Unis II. ed. 685
Christ, H.: Madagaskar einst und jetzt 564
Christaller, Th.: Handbuch der deutschen Sprache für die deutschen Schulen in Kamerun 138
Combes, P.: L'Abyssinie en 1896 751
Cons, H.: Précis d'histoire du commerce. 2 Bände 229
Constable's Handatlas of India: A new Series of sixty maps and plans prepared from ordnance and other surveys under the direction of J. G. Bartholomew 392
Dafert, F. W.: Erfahrungen über rationellen Kaffeebau 654
Dove, K.: Südwestafrika. Kriegs- und Friedensbilder aus der ersten deutschen Kolonie 594
Duisberg, W.: Allerlei Bilder aus meinem Leben auf lose Blätter gezeichnet 788
Ehlers, O.: Im Sattel durch Indo-China. Dritte Auflage 20
—.— Im Osten Asiens. Dritte Auflage 789
v. Fircks, Freiherr: Aegypten 1894. II. Theil . 325
Fitzner, R.: Die Regentschaft Tunis. Streiflichter und Studien 195
—.— Deutsches Kolonial-Handbuch. Nach amtlichen Quellen bearbeitet 619
Friedrichs, K.: Universales Obligationenrecht . 654
Geistbeck, M., Dr.: Der Weltverkehr. Seeschiffahrt und Eisenbahnen, Post und Telegraphie. Zweite Auflage 20
v. Götzen, A., Graf: Durch Afrika von Ost nach West. Resultate und Begebenheiten einer Reise von der deutsch-ostafrikanischen Küste bis zur Kongomündung in den Jahren 1893/94 . . . 75
—.— Ueber Ausrüstung und Lebensweise auf tropischen Expeditionen 751
Goldmann, Ch. S.: South African mines, their position, results and developments together with an account of diamond, land finance and kindered concerns 325
Hahn, C.: Aus dem Kaukasus. Reisen und Studien 789
—.— Kaukasische Reisen und Studien. Neue Beiträge zur Kenntniß des kaukasischen Landes . . 789
Hahn, R.: Posthandbuch für die Geschäftswelt. III. Jahrgang 1896 112
Hansen, J.: Congo français. Carte dressée à l'échelle de 1:500 000 55
v. Hesse-Warteg, E.: Kanada und Neu-Fundland. Nach eigenen Reisen und Beobachtungen . . . 54

Ewiger Bund

Heveſi, L.: Wilhelm Junker. Lebensbild eines Afrikaforſchers 112
Hickmann, A. L.: Geographiſch-ſtatiſtiſcher Taſchenatlas des Deutſchen Reiches 752
Hübners, O. geographiſch-ſtatiſtiſche Tabellen, herausgegeben von Dr. Fr. v. Juraſchek . . . 620
Jahresbericht 1894/95 des württembergiſchen Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutſcher Intereſſen im Auslande 461
Kallenberg, F.: Quer durch Frankreich 751
Kiepert, R.: Karte von Deutſch-Oſtafrika in 29 Blättern (68 × 86 cm) und 8 bis 10 Anſatzſtücken im Maßſtab 1 : 300 000 422
Knight, E. F.: Madagascar in War Time; The „Times" special correspondents experiences among the Hovas during the french invasion of 1895 325
v. König: Handbuch des deutſchen Konſularweſens. Fünfte Auflage 296
Kolonial-Ausſtellung: Die deutſche, auf der Berliner Gewerbe-Ausſtellung 1896 461
Kolonial-Kalender, deutſcher: Herausgegeben von G. Meinecke 1896 112
—.— Desgleichen für 1897 751
Kraemer, R.: Mosquitia und die Kolonie Neu-Dortmund 789
Krauß, P.: Spezialkarte von Deutſch-Oſtafrika mit Nebenkarten von Uſambara und Kilimandjaro. Nach den neueſten Forſchungen bearbeitet . . . 195
Kunhardt, O.: Wanderjahre eines jungen Hamburger Kaufmannes. Eine Reiſe um die Erde in 1000 Tagen 788
Langen, E.: Einſchienige Berg-, Feld- und Tropenbahnen 542
de Launay, L.: Les mines d'or du Transvaal 325
Lehmann, R.: Kolonialgeſellſchaftsrecht in Vergangenheit und Gegenwart 751
Le Juge: Das engliſche Heer einſchließlich der Kolonialtruppen in ſeiner heutigen Geſtaltung . 195
Matſchie, P.: Die Säugethiere Deutſch-Oſtafrikas 684
Meinecke, G.: Aus dem Lande der Suaheli. Theil I. Reiſebriefe und Zuckeruntersuchungen am Pangani 138
—.— Katechismus der Auswanderung. Kompaß für Auswanderer. 7. Aufl. 723
Miango ma Bwam ka ponda Mateo na Yohane. Das Evangelium nach Matthäus und Johannes in der Dualaſprache (Kamerun) 423
Middendorf, C. W.: Peru. Beobachtungen und Studien über das Land und ſeine Bewohner während eines 25jährigen Aufenthalts 195
Miſſionen: Die evangeliſchen Miſſionen in den deutſchen Kolonien und Schutzgebieten. Herausgegeben von dem Ausſchuß der deutſchen evangeliſchen Miſſionen 423
v. Müller, E.: Select extra-tropical plants readily eligible for industrial culture or naturalisation with indications of their native countries and some of their uses. IX. edition . 76
Müller-Simonis, P.: Durch Armenien, Kurdiſtan und Meſopotamien 752
Nanſen, F.: In Nacht und Eis. Erſte Lieferung 752
Niemann, A.: Die photographiſche Ausrüſtung des Forſchungsreiſenden mit beſonderer Berückſichtigung der Tropen 788
Obrutſchew, W.: Aus China. Reiſeerlebniſſe, Natur- und Völkerbilder 751
—.— O., O.: Sibiriſche Briefe, eingeführt durch R. v. Kügelgen 789
Orban, P.: De droit fluvial international . . 76
Parkinſon, K.: Beiträge zur Ethnographie der Matty- und Durour-Inſeln 723
Paulitſchke, P.: Ethnographie Nordoſt-Afrikas. Die geiſtige Kultur der Danâkil, Galla und Somâl 462
Pensa, H., et E. Bousson: La situation financière de l'Egypte 462
Pensa, H.: Les Russes et les Anglais en Afghanistan ou la prépondérance européenne en Asie Centrale 685
Pflanzenwelt Oſtafrikas, die: (Bd. V des Oſtafrika-Werkes) 54
Pieper, J.: Das Reichsbeamtengeſetz vom 31. März 1893 54
Prager, M.: Die Wiſſmann-Expedition 423
Rangliſte der Kaiſerlich deutſchen Marine für das Jahr 1897 788
Reichard, P.: Stanley 620
Reiffert, J. E.: Zehn Jahre in China. Erlebniſſe, Erfahrungen und Reiſen 542
Renner, H.: Durch Bosnien und die Herzegowina kreuz und quer 789
Report for the year 1894/95 on the German colonies in Africa and the South Pacific . 654
Robecchi Brichetti, L.: Nell Harrar . . 228
Röchling, K.: Unſer Heer 137
de Rothschild, H.: Notes africaines . . . 325
Saint Paul-Illaire: Swahili-Sprachführer . . 723
Sarre, F.: Reiſe in Kleinaſien. Sommer 1895. Forſchungen zur Seldjukiſchen Kunſt und Geographie des Landes 788
v. Schele, Freiherr: Ueber die Organiſation der Kaiſerlichen Schutztruppe in Deutſch-Oſtafrika und die kriegeriſchen Operationen daſelbſt während der Jahre 1893/94 723
Scheube, B.: Die Krankheiten der warmen Länder 505
Schmidt, Rochus: Deutſchlands koloniale Helden und Pioniere der Kultur im ſchwarzen Kontinent. I. Band 75
—.— II. Band 542
Schnelldampfer, die transatlantiſchen: Die Gefahren der Seereiſe und die Rettungsmittel der Seeſchiffe, nebſt einer ausführlichen Antwort auf die Frage: Warum verſteht man bei uns im Binnenlande ſo wenig vom Seeweſen? . . . 620
Schreiber, R.: Schön- und Schnellſchreiben . . 542
v. Schütz-Holzhauſen, D., Freiherr: Der Amazonas. Zweite Auflage. Herausgegeben von A. Klaſſert 20

Ewiger Bund

Schwarz, B.: Palästina. Anschauliche Schilderung der Stätten biblischer Geschichte auf Grund eigener wiederholter Bereisung 780
Seidel, A.: Geschichten und Lieder der Afrikaner. Ausgewählt und verdeutscht 325
Semon, R.: Im australischen Busch und an den Küsten des Korallenmeeres. Reiseerlebnisse und Beobachtungen eines Naturforschers in Australien, Neu-Guinea und den Molukken 461
Septans: Les expéditions anglaises en Afrique 505
Slatin-Pascha, R.: Feuer und Schwert im Sudan. Meine Kämpfe mit den Derwischen, meine Gefangenschaft und Flucht 1879 bis 1895 111
Spring: Selbsterlebtes in Ostafrika 685
Stromer v. Reichenbach, E., Freiherr: Die Geologie der deutschen Schutzgebiete in Afrika . 685
Transnigérien, Carte du 654
Trojan, J., und J. Lohmeyer: Ein Kriegsgedenkbuch. Ernst und Humor aus den Jahren 1870/71 138
Volkens: Der Kilimandjaro in seiner Bedeutung für den Gartenbau. Vortrag gehalten im Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten 138
Wagner, H.: Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse in Deutsch-Ostafrika 542
Wislicenus, G.: Unsere Kriegsflotte. Dem deutschen Volke in Wort und Bild dargestellt. Zweite Auflage 137
Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien 76
—.— II. Jahrgang 325
Zimmermann, A.: Die europäischen Kolonien. Schilderung ihrer Entstehung, Entwickelung, Erfolge und Aussichten. I. Band. Die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens in ihrer Entwickelung von den Anfängen bis zur Gegenwart 787

Litteratur-Verzeichniß.

20, 139, 164, 195, 229, 296, 326, 391, 392, 462, 564, 655, 752.

Besondere Beilagen.

Jahresbericht über die Schutzgebiete Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und der Marshall-Inseln, sowie eine Denkschrift, betreffend die Verwendung des Afrikafonds für das Verwaltungsjahr 1894/95. Extra-Beilage zu Nr. 3.
Bericht des Majors Leutwein über die Niederwerfung des Aufstandes der Khauas-Hottentotten. Beilage zu Nr. 14.
Die Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten. Beilage zu Nr. 16.
Bekleidungs-Vorschrift für die Kaiserlichen Schutztruppen in Afrika. Extra-Beilage zu Nr. 23.

Illustrationen und Karten.

Routenskizze zum Bericht des Premierlieutenants v. Brauchitsch über seine zum Zweck einer Voruntersuchung des oberen Sanagalaufes unternommenen Expedition . . . . . (Nr. 9) 250
Plan des Kaiserlichen Gouvernements von Kamerun. Maßstab 1:6250 . . . . . (Nr. 17) 558
Flurskizze von Lome. Nach den Aufnahmen von H. Klose . . . . . (Nr. 22) 706

Ewiger Bund

Verzeichniß

der in den

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten vorkommenden Länder-, Orts- und Volksnamen.

(In theilweiser Anlehnung an die Rechtschreibung auf den Kiepertschen Karten.)

Ostafrika.

Ameliabai 774.
Angoni, Volk 584.
Arimabu, Ort 707.
Arusha nju, Missionsstation 45, 69, 610, 640.
Arusha, Groß, Landschaft 286, 773.

Babati, Ort 708.
Bagamoyo, Ort 15, 16, 48, 49, 70, 131, 442, 500, 501, 537, 721, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Bagaji, Fluß 640.
Bakinga, Volk 457.
Balangidda-See 708.
Bassoba, Volk 641.
Basukuma, Volk 501.
Batura-See 708.
Baumann-Golf 610.
Bethel, Missionsstation 15, 106, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Bisuana, Volk 16.
Bogogwa, Ort 770.
Borgo, Berg 640, 641.
Boybu, Ort 441.
Buanji, Landschaft 457.
Bueni, Ort 441.
Buenu, Insel 187.
Bugabu, Ort 710.
Buiti, Ort 371.
Bukoba, Station 43, 45, 102, 165, 187, 501, 641, 709, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Bukumbi, Ort 186, 501, 641, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Bulagoa, Missionsstation 714.
Bulu, Fluß 708.
Burungi, Landschaft 706.
Buzi, Ort 707.

Chamtande, Ort 409.
Chinde, Ort 410.
Chinboro, Ort 410.
Chuka, Ort 362.
Chukukwe, Ort 715, 717.

Dabasch, Fluß 610, 641.
Darai, Ort 707.
Dar-es-Salâm 8, 12, 13, 45, 49, 69, 103, 106, 107, 108, 129, 131, 192, 219, 248, 315, 371, 372, 378, 415, 443, 500, 501, 503, 537, 554, 555, 587, 610, 645, 710, 711, 714, 715, 717, 721, 722, 773, 774, 782, Beil. zu Nr. 16 S. 1, 2, 5.
Derema, Plantage 442.
Difu, Ort 709.
Djagga, Volksstamm 45.
Djipe-See 619.
Doenyo Ngai, Berg 610.
Dolossa, Berg 640.
Donde, Landschaft 102.
Donjo Sambo, Berg 640.
Duma, Ort 707.

Fadi, Ort 707.
Fereni, Ort 441.
Fipa, Landschaft 185, 186.
Fundaberge 706.

Garia, Fluß 555.
Gerimassi, Berg 610.
Gombe-Fluß 186.
Goima, Ort 707.
Guruiberg 707, 708.

Haliambe, Ort 708.
Hoffnungshöhe, Missionsstation 315, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Hohenfriedeberg (Mlalo), Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 1.

Ikombe, Halbinsel 131, 222, 372, 455, 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Ilindi, Ort 362.
Iluluberg 584.
Immanuels-Kap, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Ipiani, Missionsstation 221, 222, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Iraku, Ort 286.
Irangi, Landschaft 45, 362, 706, 707.
Iringa, Ort 773, 774, 775.
Ituru, Ort 185.
Iuani, Ort 441.

Kadoto, Ort 610.
Kafagga, Landschaft 772, 773.
Kagunga, Berg 773.
Kala, Missionsstation 501, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Kambambarre, Ort 770.
Kamoga siehe Bukumbi.
Kanenagule, Ort 185.
Karagwe, Landschaft 43, 709.
Karema, Missionsstation 186, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Kascho, Ort 770.
Kassimbo, Ort 770.
Katoto, Ort 641.
Kavinyiro, Berg 610, 640.
Kavirondo-Bucht 641.
Kawande, Ort 185.
Kawele, Ort 770.
Kawirondo, Ort 187.
Kebe, Ort 102.
Kebong, Ort 619.
Keniagebirge 619.
Kibambane, Landschaft 287.
Kibira, Fluß 222.
Kibondo (Daluni), Ort 441.
Kibonoto, Ort 45.
Kiboscho, Landschaft 45, 49, 131, 286, 500, 640, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Kibuhöhe, Ort 787.
Kichelwe, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Kidibimo, Ort 362.
Kidunda, Ort 774.
Kifumbiro, Ort 709.
Kihara, Ort 185.
Kikale, Ort 103.
Kikokwe, Plantage 442.

Ewiger Bund

Kikombo, Ort 706.
Kikuletwe, Fluß 787.
Kikuyu, Landschaft 619.
Kilema, Missionsstation 49, 131, 163, 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Kilimandjaro, Gebirge 49, 69, 103, 187, 286, 372, 500, 536, 619, 640, 675, 714, 773, 787, Beil. zu Nr. 16 S. 2, 5.
Kilimani Urambo, Missionsstation 186, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Kilimatinde, Ort 165, 362, 372, 706, 707, 708, 709, 722, 774.
Kiloſſa, Ort 8, 10, 41, 19, 70, 129, 184, 722, 774.
Kilwa Kiſſiwani, Ort 101.
Kilwa Kiwindje 6, 7, 8, 45, 69, 99, 100, 101, 102, 103, 129, 371, 721, 722.
Kinduri, Ort 707.
Kinga, Landschaft 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Kingani, Fluß 49.
Kiogoma, Landschaft 772.
Kionda, Ort 409.
Kionga, Ort 69, 103.
Kipalapala, Missionsstation 186, 501, Beil. zu Nr. 16, S. 5.
Kipunga, Fluß 584.
Kiringa, Ort 9, 10, 11, 70.
Kiſaki, Station 49, 129, 184, 247, 248, 722.
Kiſiba, Landschaft (siehe auch Buſiba) 43, 185.
Kiſigo, Fluß 362.
Kiſingabach, Ort 286.
Kiſiwafonjavi, Ort 441.
Kiſiwaoguſa 441.
Kiſokwe, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Kiſongo, Landschaft 286, 640.
Kiſſerawe, Ort 192, 315, 503, 612.
Kiſſwere, Ort 6, 7, 8, 100, 101, 584.
Kiſuani, Ort 129.
Kiswajani, Ort 441.
Kitaba (Wruni), Fluß 555.
Kitangali, Ort Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Kitengule, Ort 709.
Kitumbini, Ort 99, 100.
Kitunda, Ort 707.
Kivuſee 772.
Kiwere, Landschaft 185.
Kiwira, Fluß 372.
Kjamtuara, Ort 709, 710.
Koare, Ort 45.
Kolaſini, Ort 415, 501.
Koloſani, Ort 49, 715, 716.
Kondeland 131, 455, 456, 715, 773, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Kondoa, Dorf 10, 11, 70.
Kondoa, Landschaft 9, 774.
Kongeni, Ort 70.
Kooni, Ort 288.
Korogwe, Station 70, 712, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Kuirenga, Ort 773.
Kulazini, Ort 107, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Kutoma, Ort 43.
Kwa Mdoda, Ort 307.
Kwa Mtoro, Ort 707, 775..
Kwon, Fluß 708.

La Longa, Missionsstation 49, 500, 645, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Langenburg, Station 164, 247, 314, 372, 722, 774, 775.
Likoma, Ort 14.
Lilobe, Ort 409.
Limbo Kikumu, Fluß 707.
Lindi, Ort 6, 7, 8, 69, 101, 103, 107, 108, 129, 314, 315, 318, 362, 410, 584, 716, 721, 722.
Liſongele, Hügel 584.
Liteo, Fluß 409.
Livanga, Ort 102.
Livingſtonia-Gebirge 715.
Loïta-Gebirge 610, 640.
Luaba, Fluß 7.
Luagalla, Ort 7, 69, 101, 219, 409.
Luawa, Ort 101, 102.
Luëngera-Thal 555.
Lukaru, Berg 640.
Lukuledi, Missionsstation 101, 107, 108, 109, 318, 501, 584, 715, 716, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Lungu, Ort 8.
Lunyu, Ort 99, 102.
Luſſiſi, Fluß 772, 773.
Luſſugi, Fluß 186.
Luwawa, Ort 7.

Madaſſa, Ort 131.
Madſchame, Landschaft 45, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Madſchame nju, Ort 15, 640, 787.
Märu, Landschaft 45, 286, 714, 773.
Märu-Gebirge 286.
Mafa, Bergkegel 70.
Mafia, Insel 441.
Mafia-Kanal 441.
Mafiti, Volksstamm 9, 49.
Magila, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Magwangwara, Volksstamm 7, 101, 247, 314, 315, 717.
Mahange, Ort 717.
Maharani, Ort 370, 371.
Maianja, Ort 409.
Makonde, Volksstamm 410.
Makonde-Plateau 101.
Makua, Volksstamm 318, 584.
Malagaraſi, Fluß 186, 771, 773.
Mamba, Landschaft 15, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mamboya, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Manar, Missionsstation 372.
Mandera, Missionsstation 49, 131, 500, 645, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Maneromango, Missionsstation 106, 453, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Mangaſita, Landschaft 707.
Manga Tendilla, Berg 555.
Mangati (Maſſagaloda) 708.
Mangoni-Volk (siehe Magwangwara).
Manow, Missionsstation 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Manyara-See 286, 708.
Manyema, Landschaft 771.
Mapalata, Ort 362.
Mara (oder Maroa), Fluß 641.
Marago-Leilelei 286.
Marangu, Ort 722.
Marawata, Ort 8.
Marenga mkali, Hochebene 706.
Mariahilf, Missionsstation 501.
Marienberg, Missionsstation 501, 709, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Mariti, Landschaft 610.
Marore, Ort 774, 775.
Maſaſi, Missionsstation 101, 717, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Maſinde, Station 13, 70, 129, 184, 722.
Maſno, Ort 101.
Maſombi, Ort 8.
Maſorolo Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Maſſai, Volk 9, 131, 286, 536, 619, 640, 706, 707, 708.
Maſſaſi, Missionsstation 584.
Maſur, Ort 409, 411.
Mauka, Ort 70.
Mavudji, Ort 7.
Mavudji-Bach 6, 8, 69, 100, 101.
Mayeye, Landschaft 584.
Mayita, Ort 641.
Mbaka, Fluß 222.
Mbaraka, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mbaruksruhe, Ort 554.
Mbeya-Berge 222.
Mbueni, Ort 774.
Mbuguni, Ort 787.
Mbungu, Missionsstation 782.
Mchicha, Ort 409.

Ewiger Bund

Mbala, Landschaft 185, 186.
Mbumbwe, Ort 409, 411.
Medda Mbindo, Ort 410.
Mgunda, Ort 610.
Mhonda, Missionsstation 49, 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Mikindani, Station 69, 101, 408, 410, 411, 721, 722.
Mikindaniberge 787.
Mikomirepi, Ort 6.
Miombo, Fluß 10.
Mirambo, Ort 707.
Mirule, Ort 103.
Misoswe, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Miwa, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mkata, Fluß 49.
Mkevera, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mkoesee 8, 101, 584.
Mkolo, Fluß 15.
Mkondoa, Ort 707, 708, 709.
Mkunda, Ort 362.
Mkusi, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mluluthal 12.
Moa, Ort 370, 371.
Moenso, Landschaft 221.
Mohoro, Ort 102.
Mohorro, Plantage 443, 537, 675, 721, 722.
Mondul, Berg 286, 640.
Mori-Bai 610, 641.
Moschi, Ort 45, 102, 129, 163, 286, 610, 722, 787, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mpandafluß 773.
Mpangusanga, Ort 362.
Mpapua, Station 102, 129, 286, 362, 536, 641, 706, 708, 709, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mparanga, Landschaft 102.
Mpingiro kwa Mitole (Myao), Ort 7.
Mpokira, Ort 362,
Mribjo, Ort 708.
Mrogoro, Missionsstation 49, 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Msalala, Missionsstation 49, 186, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Mtai, Ort 15, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Mtojange, See 584.
Mtoni, Ort 193, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mtoriberge 103.
Mtschinga, Ort 584.
Mtumbe Paria, Ort 102.
Muakagile, Missionsstation 456, 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Muakapalile, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Muakarere, Missionsstation 222, 372, 455, 456, 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Muansa, Ort 102, 165, 186, 187, 610, 641, 722.
Muhamadi, Ort 287.
Muhesa, Ort 70, 443, 711.
Muhoga, Ort 641.
Muhoma 706.
Munibadi, Ort 409.
Muoa 442.
Muramba, Landschaft 773.
Mura Sogoi, Ort 707.
Murazi, Ort 70.
Mwango, Ort 640.
Mwenzange, Ort Beil. zu Nr. 16 S. 1.

Nairombo, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Namgaru, Ort 584.
Namtengas, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2,
Nandule, Ort 410.
Nangara, See 584.
Nassa, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Natron-See 610, 640.
Ndala, Ort 16, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Ndare-Serian, Landschaft 640.
Neuwied (Peterswerft), Station 186, 187, 501, 641, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Newala, Missionsstation 101, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Ngai-Berg (Vulkan) 640.
Ngalamiro, Ort 709.
Ngare-Moton 286.
Ngaruka, Ort 640, 641.
Ngomea, Ort 707, 712.
Nguelo, Plantage 17, 442, 555.
Nguiro, Ort 70.
Ngurungani, Ort 640.
Nianga, Ort 710.
Nikindo, Ort 103.
Njawuriga, Fluß 773.
Nkarungo, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Ntandiberge 362.
Ntuguni, Ort 706, 707.
Ntukuyu, Berg 222.
Nyangallo, Ort 706.
Nyassa, See 14, 16, 49, 103, 131, 221, 247, 314, 319, 455, 622, 715, 773, 774.
Nyegesi, Missionsstation 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Nyemsati, Ort 102, 103.
Nyika, Landschaft 221.

Olboru, Landschaft 45.
Ota, Ort 9.

Pampaya, Ort 707.
Pangani, Fluß 70, 247.
Pangani, Ort 73, 129, 640, 712, 721, 722.
Pare, Landschaft 129.
Peninje-Halbinsel 640.
Peninje-Fluß 640.
Perondo, Ort 11, 610, 773, 774.
Pongwe, Ort 712.
Pugu, Ort 555.
Pugu-Berge 371, 555.

Quazige, Ort 70.

Ras Mkumbi, Insel 441.
Rifu, Ort 14.
Rikwa, See 221.
Romai, Hochplateau 640.
Rovuma, Fluß 49, 101, 318.
Ruaha, Fluß 8, 9, 10, 11, 221.
Ruawa, Ort 584.
Rudolf-See 619.
Rufiyi, Fluß 45, 102, 247, 248, 287, 288, 672.
Ruga-Ruga, Volksstamm 186.
Rugedzi, Ort 641.
Rugunga, Ort 770.
Ruhánda, Landschaft 185.
Ruhohi, Fluß 103.
Rukundi, Landschaft 584.
Rumbjigebirge 10.
Rumvira-Bai 222.
Rungwe, Missionsstation 221, 222, 372, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Runjo, Ort 6.
Rutenganio, Missionsstation 222, 372, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Rutschugi, Fluß 771.

Saabani, Ort 12, 721, 722.
Safua, Fluß 222.
Sambesi, Fluß 49, 456, 536.
Sandalla, Ort 707.
Sango, Volksstamm 221.
Saranda, Ort 709.
Schikambo, Ort 410.
Schirati-Bucht 641.
Schole, Ort 441, 442.
Selemaberg 708.
Serianiberge 708.
Sero, Landschaft 640.

Ewiger Bund

Shire, Fluß 49, 222, 456.
Simaja, Ort 441.
Simangoriberge 286.
Simba-Uranga, Ort 288.
Singe, Ort 362.
Speke-Golf 641, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Spiana, Missionsstation 372.
St. Agnes, Missionsstation 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
St. Joseph, Missionsdorf 15, 107.
St. Maurus, Missionsdorf 107, 415, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
St. Michael, Missionsstation 16, 49, 50, 501.
St. Peter und Paul, Missionsstation 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
St. Placidus, Ort 415, 501.
Sudi, Ort 69, 101, 409.
Suma, Bach 222.
Suru, Ort, 707, 708.

Tabora, Station 16, 17, 49, 102, 184, 185, 186, 501, 536, 537, 722, 770, 771, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Tandalla, Ort 707.
Tanga, Stadt 12, 13, 70, 106, 129, 192, 370, 371, 372, 378, 443, 500, 503, 554, 587, 641, 645, 711, 712, 713, 721, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 1, 5.
Tanganyika, See 49, 536, 585, 770, 771, 772, 773.
Tientin Dege, Berg 555.
Tununguo, Missionsstation 49, 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Turu, Landschaft 185, 708, 709.

Ubagwa, Ort 186.
Ubena, Landschaft 774, 775.
Ubjidji, Landschaft 102, 129, 536, 585, 709, 770, 771, 772, 773.
Ufiome, Landschaft 286, 706, 708, 709.
Ufipa, Ort 501, 771, Beil. zu Nr. 16 S 6.
Ugalla, Landschaft 69, 185.
Uganda, Landschaft 772, 773.
Uganza, Landschaft 773.
Ugaya-Bucht 641.
Ugogo, Landschaft 9, 536, 706, 707, 775.
Ugoi, Ort 770.
Ugunda, Landschaft 185, 186.
Uha, Landschaft 185, 771.
Uhaïra, Landschaft 773.
Uhehe, Landschaft 9, 10, 11, 12, 69, 70, 717, 773, 774, 775.
Ukamba, Landschaft 45.
Ukami, Landschaft 247.
Ukara, Insel 187.
Ukaranga, Landschaft 185, 771.
Ukerewe, Insel 186, 610, 641, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Ukerewe, Ort 186, 501.
Ukonongo, Landschaft 185.
Ulanga, Ort 9, 12, 69, 129, 184, 248, 537.
Ulanga, Fluß 247, 672.
Uluguru (= Uruguru), 17, 247.
Umba, Missionsstation Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Umbemkurru, Fluß 584.
Umbugwe, Landschaft 286, 287, 708.
Umkugwe, Landschaft 45.
Unguru, Landschaft 185, 186.
Unyampewa, Ort 185, 186.
Unyamwesi, Landschaft 16, 186, 536, 771.
Unyanyembe, Landschaft 10, 49, 185, 186, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Unyoro, Landschaft 185.
Uramata, Landschaft 772, 773.
Urambo, Missionsstation (Landschaft) 185, 186.
Urega, Ort 770.
Urege, Landschaft 641.
Uringa, Landschaft 773.
Uru, Landschaft 45.
Urundi, Landschaft 771, 772, 773.
Urundi-Berge 773.
Urungu, Landschaft 501.
Usagali, Landschaft 186.
Usaramo, Landschaft 106, 247, 248, 453, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Uschaschi, Ort 187.
Uscheto, Landschaft 185.
Uschirombo, Landschaft 16, 17, 49, 186, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Useguha, Landschaft 610.
Usige, Landschaft 771, 772, 773.
Usongo, Landschaft 185.
Ussagara, Landschaft 49.
Ussambara, Landschaft 12, 17, 70, 71, 147, 248, 315, 443, 453.
Ussambara-Berge 675.
Ussandaui, Landschaft 707.
Usumbura, Landschaft 773.
Utare, Ort 770.
Utengula, Landschaft 221, 222.
Utengula, Ort Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Utimi, Berg 640.
Utongwe, Landschaft 185, 771.
Uvinsa, Landschaft 185, 186. 771.
Uvira, Landschaft 771.
Uviuku, Landschaft 773.
Uyui, Landschaft 16, 185, 186.

Victoria-Nyansa, See 16, 48, 49, 50, 187, 610, 619, 640.
Vinigu, Landschaft 221.

Waarusch a, Volksstamm 45.
Wabruungi, Volk 707.
Wabwari, Volk 771.
Wadjagga, Volksstamm 45.
Wadjidji, Volk 770, 771, 773.
Wafiomi, Volk 707, 708.
Wagaia, Volksstamm 641.
Waganda, Volksstamm 50.
Wangaruka, Volksstamm 640.
Wagindo, Volksstamm 7, 101, 584.
Wagogo, Volksstamm 9, 706, 707.
Wagwangwara, Volksstamm 584.
Wahehe, Volksstamm 8, 9, 10, 11, 49, 69, 70, 774, 775.
Wakama, Volksstamm 49.
Wakamba, Volksstamm 619.
Walé, Fluß 186.
Wamatschinga, Volk 7, 584.
Wambugwe, Volksstamm 286.
Wami, Fluß 131.
Wamuera, Volk 7, 584.
Wandongwe, Volk 775.
Wandorobbo, Volksstamm 286, 640, 787.
Wangaturu, Ort 707.
Wangemannshöh, Missionsstation 372, 456, 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Wangwana, Volksstamm 185.
Waniambungu, Volk 772.
Waniamwesi, Volksstamm 9, 185, 707.
Wanyabassi, Volk 641.
Warangi, Volk 707.
Warege, Volk 641.
Warundu, Volk 771, 772, 773.
Wasagara, Volksstamm 9, 11.
Wasangu, Volksstamm 9.
Wasaramo, Volksstamm 248.
Waschamba, Volksstamm 106.
Wasegeyu, Volksstamm 640.
Wassagira, Volk 774.
Wataturu, Ort 708.
Watussi, Volk 773.
Wawemba, Volksstamm 9.
Wayao, Volksstamm 7, 107, 318.
Wrumithal 70, 555.
Wuga, Ort 12, 70, 106, 129, 453, 503, 612, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Wugire, Landschaft 675.
Wuruni, Fluß 12.

Zigédaberg 708.
Ziwani, Ort 707, 708.
Zoari, Ort Beil. zu Nr. 16 S. 1.

Ewiger Bund

Kamerun.

Abekenschama, Ort 291.
Abo, Landschaft 254, 255, 560.
Ajunguana, Ort 557.
Ambas-Bai 254.
Atenagegaqua, Ort 290.
Awuna, Ort 557.

Babimbi, Volksstamm 250.
Badjops, Volksstamm 251, 252.
Bakoko, Volksstamm 70, 249, 254, 444, 445, 557, 559.
Bakokoland 373, 411.
Bakwili, Volksstamm 254, 776, 781.
Balong, Volk 560.
Balue, Ort 558.
Bamba, Plantage 373.
Batanga, Groß-, Ort 50, 558.
Batanga, Klein-, Ort 560.
Batschenga, Landschaft 557.
Bebimbi (Dogodje), Ort 444.
Bethel (Bonaku), Missionsstation 15, 254, 560, 587.
Bibundi, Ort 373, 721, 776, 777.
Bipindi, Ort 288, 558, 559.
Boa, Ort 288.
Bombe, Ort 560.
Bonaberi (Hickory), Missionsstation 254, 255, 560.
Bonakwasi, Ort 560.
Bonga, Ort 373.
Bromoge, Ort 290.
Buambi, Ort 106, 502, 646.
Buëa, Station 50, 158, 254, 373, 560,
Buli, Volk 289, 558.
Burngabelle, Ort 556.

Debundja, Plantage 777.
Dibamba, Landschaft 439.
Dibombari, Landschaft 364.
Djilimbolla, Ort 159.
Dogohëne, Volk 444.
Donga, Fluß 560.
Duala, Volksstamm 254, 776.

Ebea (= Idiä) Station 46, 106, 248, 249, 252, 255, 444, 502, 560, 646.
Ekóhe, Fluß 249.
Ekundusiá, Ort 445.
Elama, Volk 290.
Elefantensee 373.
Engelberg, Missionsstation 106, 453, 502, 646.
Epassi, Ort 288.
Esumbalumu, Ort 291.
Etabomba-Etavi, Ort 557.

Fama, Fluß 557.
Folitoo, Ort 291.
Fullu, Fluß 557.

Herbertsfälle 46, 445.

Ihnda, Ort 251.
Johann Albrechtshöhe, Station 713.
Juershöhe, Missionsstation 560.

Kamerun, Ort 46, 50, 252, 373, 558, 721.
Kamerunfluß 219, 254, 781.
Kamerungebirge 254, 776, 778.
Kribi, Bezirksamt 50, 106, 160, 187, 288, 289, 445, 502, 556, 558, 559, 646, 721.
Kriegsschiffhafen, Plantage 776, 777.
Kule, Ort 558.
Kupeberg 255.
Kwakwa, Fluß 46.

Lobethal, Missionsstation 254, 255, 560.
Logotum, Ort 250.
Lokebaselük, Ort 444.
Lolodorf (Mlole), Station 70, 159, 160, 288, 556, 558, 559.
Lom, Fluß 250.
Lungasi, Fluß 560.

Mabeaman, Ort 288.
Mabombe, Fluß 560.
Maïla, Ort 251, 252.
Malimba, Ort 46, 50.
Mamband, Gebirgszug 251.
Mandeng, Ort 445.
Mangala, Ort 248, 250.
Mangalle, Landschaft 444.
Mangamba, Landschaft 46.
Mangamba, Ort 254, 255, 560.
Mangane, Ort 248.
Mango, Ort 557.
Marienberg, Missionsstation 50, 106, 445, 502, 646.
Matol, Ort 248.
Mbam, Fluß 46.
Meme, Fluß 781.
Menjada, Volk 557.
Mowomela, Ort 557.
Mpim, Ort 249, 250, 251, 252, 444, 445.
Mpundu, Ort 373.
Muhengé, Ort 445.
Mulimba, Volksstamm 254.
Mundame, Ort 373.
Mungo, Fluß 373, 560.

Namajede, Ort 556.
Ndogobuea, Volk 252.
Ndogodje, Volksstamm 46.
Ndogolinde, Landschaft 252.
Ndogundjuä, Volksstamm 251.
Ndogripenda, Ort 560.
Ndogundjueh, Ort 444.
Ndokama, Landschaft 439.
Ndokotunda, Ort 46.
Ndungebirge 249, 250.
Ngenne, Ort 289.
Ngobi-Berge 251.
Njambeadorf 250.
Njembé, Ort 445.
Nkelle, Fluß 444.
Nkosiland 255, 560.
Nkum, Ort 560.
Ntoni, Ort 373, 411, 556.
Nyasoso, Ort 255, 560.
Nyong, Fluß 159, 252, 289, 290, 373, 444, 556, 558.

Pungo Sungo, Ort 50.

Rio del Rey, Fluß 781.

Sakebayeme, Ort 248, 249, 250, 444, 445.
Sanaga, Fluß 46, 50, 106, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 411, 444, 445, 557, 558, 560.
Soden-See 373.
Songh'ol, Ort 251, 252.
Szi, Ort 251.

Tinati, Ort 557.
Tokobwanu, Ort 50.
Tokodorf, Ort 50.
Tunga, Ort 288.

Umbudu, Ort 291.

Victoria, Ort 254, 373, 560, 587, 713, 721, 775, 778, 779, 780, 781.
Vogebéla, Volk 373.
Vogefas, Volk 373, 411.
Voghe Velinghe, Volksstamm 159, 289.
Voghe-Vellas, Volk 556.
Voghe-Vetschi, Volk 289, 291, 373, 411, 556.
Voghe-Fas, Volk 556.

Wuri, Fluß 254.

Yanye, Ort 50.
Yaúnde, Ort 50, 70, 159, 160, 187, 250, 288, 289, 291, 373, 411, 556, 557, 558, 559.
Yell, Fluß 252.

Ewiger Bund

Togo.

Abuabi, Ort. Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Abutia, Ort. Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Adeli, Landschaft 379, 560, 782, 784.
Adjido, Ort 13, 15, 254, 415, 502, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Adjovikophe 254, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Agbedrafo, Missionsstation 254, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Agóme, Landschaft 485.
Agómegebirge 486, 488, 740.
Agóme-Palime, Ort 485, 486, 487, 488, 740.
Agu, Berg 675, 740.
Aguewé, Ort 254, 502, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Agulu, Ort 783.
Agyádi, Ort 610.
Aka, Ort 381.
Akamelim, Ort 610.
Akandim, Ort 611.
Akebu, Landschaft 317, 380.
Akeppe, Ort 254, 502, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Akosidente, Ort 610.
Akovievhe, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Akposo, Landschaft 130, 380, 381.
Amedjovhe (= Amedjowe), Missionsstation 220, 538, 645, 743, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Amu, Fluß 380.
Amfoe, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Amutive, Ort 254, 502, 675, 739, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Aneho, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Annefluß 379.
Anyangá, Ort 379.
Apaso, Ort 381.
Asato, Ort 381.
Assahun, Ort 740.
Atakpame, Ort 130, 380, 739.
Ateobu, Ort 610.
Atonko, Ort 381.
Awasi Dori (Dore), Ort 610.
Ayamó, Ort 610.

Bagidá, Ort 254, 502, 738, 739, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Be, Ort 739.
Bedere, Volk 318, 379.
Bedu, Ort 317.
Betwuati, Landschaft 318, 379.
Bevi, Ort 254, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Beyika, Dorf 380, 381.
Bismarckburg, Station 130, 318, 560, 782.
Blitta, Ort 379.
Boëm, Landschaft 559, 782.
Bona, Ort 610.
Bonduku, Ort 610.
Boraba, Ort 381.
Borgu, Ort 784.
Bowiri, Volk 381.
Brambu, Stromschnelle 610.
Buëm, Ort 316.

Dabaura, Ort 783.
Dagomba, Landschaft 610.
Dai, Landschaft 380.
Daká, Fluß 610.
Degbenu, Ort 254, 502, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Dikpelen, Ort 318.
Dofoli, Ort 379.
Dutukpenne, Ort 411.

Ehe, Ort 740.
Ephe, Volk 740.

Fasugú, Ort 411, 782, 783, 784.
Françoispaß 740.

Gambaga, Ort 610.
Gbeschi, Landschaft 380.
Gbin, Ort 485, 740.
Gbinfluß 740.
Gridji, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Guaman, Ort 381, 559, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Gum Koffi, Ort 254, 738, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Gyeasekan akura, Ort 381.
Gyeasekan kese, Beil. zu Nr. 16 S. 3.

Ho, Missionsstation 220, 588, 645, 743, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Hobunu, Ort 485.
Ho-Gando, Ort 610.

Kagyabi, Ort 316.
Katambara, Ort 783.
Katsenke, Ort 318.
Kayamssó, Ort 610, 611.
Kebu, Ort 130.
Keppe, Ort 739.
Kesibo, Ort 317.
Keta, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Kete-Kratschi, Ort 130, 220, 373, 411, 538, 610, 611, 675, 782.
Kewe-Ga, Ort 486, 739.
Kintampo, Ort 610.
Kirikiri, Ort 411.
Klein-Popo, Ort 13, 130, 220, 254, 292, 373, 415, 502, 538, 559, 646, 721, 722, 738, Beil. zu Nr. 16 S. 3,
Klonú, Ort 486, 740, 741.
Kokote, Ort 380
Kossuntu, Ort 740.
Kpándó, Ort 484, 488, 489, 560, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Kpele, Ort 130.
Kpeme, Plantage 738.
Kpengoe, Ort, Beil. zu Nr. 16. S. 3.
Krabe, Ort 317.
Kratschi (= Kratyé) 560, 610.
Króbo, Ort 610.
Kron, Landschaft 610.
Kuma, Ort 291, 486.

Leklebi, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Loasse, Stromschnelle 610.
Lolobi, Landschaft 380.
Lome, Ort 15, 130, 220, 380, 484, 485, 502, 612, 645, 675, 722, 738, 739, 743, Beil. zu Nr. 16 S. 3, 6.

Mangu, Ort 610.
Matse, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Menu, Fluß 317.
Misahöhe, Station 130, 220, 291, 484, 485, 486, 487, 488, 675, 738, 739, 740.
Mono, Fluß 380, 740.

Neu-Dentemanso, Ort 611.
Nkonya, Ort 316, 560.
Ngung Kope, Ort 502.
Noëppe, Ort 739.
Ntschumuru, Ort 560, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Nyanybo-Agu, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.

Odomi, Ort 381.
Ogyene, Bach 317.
Okpate, Ort 379.

Padyai-Kasse, Ort 610.
Palime, Ort 220.
Paratau, Ort 411, 783.
Pessi, Landschaft 130.
Pong, Ort 610.
Porto-Seguro, Ort 15, 130, 220, 254, 415, 502, 646, 738, Beil. zu Nr. 16 S. 3.

Salaga, Ort 610.
Sandrokofi, Ort 381.
Sansanne Mangu, Ort 538.
Sariasso, Ort 610.

Ewiger Bund

Sebbe, Ort 13, 130, 220, 292, 487, 502, 721.
Siare, Ort 318.
Sokodé (Sokoto), Ort 610.
Sugu, Ort 411, 610, 784.
Talabo, Weiler 318.

Teteman, Ort 380, 381.
Togo, Ort 15, 130, 220, 254, 415, 502, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Togo-See 130.
Towe (Agidä Koffi) 739, 740, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Tſhamba, Ort 783.
Tſchautyo (= Tſchautſcho), Landſchaft 130, 411, 610, 782, 784.

Vakpo, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Vho, Ort 380.
Volta, Fluß 316, 559, 610, 740.

Wangara, Ort 411.
Waya, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Wodje, Ort, Beil. zu Nr. 16. S. 3.
Worawora, Ort 220, 316, 379, 381, Beil. zu Nr. 16 S. 3.

Yegge, Ort 610.
Yendi, Landſchaft 538, 610.
Yo, Ort 740.
Yripe, Landſchaft 380.
Yuvokoyi, Ort 739.

Südweſtafrika.

Aais, Ort 191, 377, 645.
Achas, Ort 191.
Ahniwood, Ort 222.
Alourisfontein 190.
Areb, Ort 105.
Ariam, Ort 190.
Arknas, Ort 190.
Arrus, Ort 190.
Auros, Ort 190.
Aus, Ort 447, 448.
Auſſenkjer 190.
Avaras, Ort 190.
Avis, Ort 191.

Bak-Fluß 190.
Barmen, Groß-, Ort 191, 377.
Barmen, Klein-, Ort 191.
Baumſpries, Ort 190.
Berg-Damara, Volksſtamm 13, 222, 292, 378, 447, 455, 587, 643.
Berſaba, Ort 160, 190, 454, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Bethanien, Ort 160, 190, 378, 454, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Blumputs, Ort 190.
Blydeverwacht, Ort 105, 190.
Bondelzwarts, Volksſtamm 454.
Brakputs, Ort 190.
Brakwater, Ort 191.
Bullsport, Ort 105.

Croß, Kap 191, 496, 611.

Dakeib-Springputs, Ort 190.
Davigab, Ort 190.
Doornfontein, Ort 191.
Dorſtrevier, Ort 191.
Dreihoek, Ort 190.

Ekuya, Ort 490.
Epikuro, Ort, Beil. zu Nr. 14 S. 4.

Fettkluft, Ort 190.
Fiſchriver, Ort 190.
Fonteinjes, Ort 190.
Fonteinkluft, Ort 190.
Franzfontein, Ort 191, 293, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.

Gazellenpfanne, Ort 446.
Geis, Ort 190.
Gemsbocklaagte, Ort 191.
Ghaub, Ort 13, 292, 455.
Gibeon, Ort 104, 105, 160, 188, 190, 197, 378, 454, 642, 644, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Gobabis, Ort 71, 191, 253, 315, 373, 374, 376, 377, 446, 448, 491, 642, 643, 645, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 2, 4, 5.
Gokhas, Ort 105, 160, 190, 378, 454, 490, 644, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Groenboorn, Ort 190.
Grootfontein, Ort 13, 14, 105, 190, 191, 292, 642.
Guduabrivier, Ort 190.
Gurus, Ort 190, 446.

Haigamkhab, Ort 191.
Hairakhabis, Ort 190.
Haſur, Ort 105, 190.
Halſamas, Ort 377.
Haugas, Ort 105.
Herero, Volksſtamm 13, 14, 71, 163, 292, 374, 376, 377, 447, 454, 491, 492, 587, 642, 643, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 2, 3, 5.
Hereroland 13, 223, 292, 293, 377, 378, 454, 491.
Hoakhanas, Ort 105, 191, 378, 454, 490, 642, Beil. zu Nr. 14 S. 2, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Hoakhanas-Hottentotten, Volksſtamm 642, 644.
Hoornkrans 105.
Hottentot-Bai 105.
Huduab, Ort 190.
Hunnemaidjes, Ort 190.

Jeruſalem, Ort 105, 190.
Ikanus, Ort 190.

Kais, Ort 105.
Kalkfontein, Ort 191.
Kameelbaum, Ort 190.
Kanikontis, Ort 495.
Kanus, Ort 190.
Kaoko, Landſchaft 14, 192, 491.
Karris, Waſſerſtelle 105.
Kaukurus, Ort 373, 377.
Keetmanshoop, Ort 105, 160, 189, 190, 192, 378, 454, 642, 645, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Keis, Ort 190.
Khabus, Ort 190.
Khauas-Hottentotten, Volksſtamm 253, 374, 377, 411, 446, 447, 490, 493, Beil. zu Nr. 14 S. 3, 4.
Khoes, Ort 105, 190, 454, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Khoyas, Ort 190.
Kiriis, Ort 190.
Klein-Mies, Ort 190.
Klipdam, Ort 190.
Kowas, Ort 377.
Kraifontein, Ort 191.
Kubub, Landwirthſchaftliche Station 190, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Kuijis, Ort 446.
Kuiſib, Fluß 496.
Kuyas, Ort 190.

Lemondoorn, Ort 190.
Lievdvod, Ort 190.
Lionriver, Ort 190.
Loogkolk, Ort 190.
Lüderitzbucht 190, 722.

Nama, Volksſtamm 163, 378.
Namakwaland (Namaland) 104, 292, 293, 453.
Namieb-Wüſte 495.
Nanzig, Ort 190.
Naukluft, Gebirge 105.
Nonadas, Ort 495.
Nonkis, Ort 190.
Noup, Ort 190.
Nubis, Ort 190.

Oas, Ort 446.
Okaep, Ort 191.
Okahandya, Ort 191, 196, 223, 377, 455, 490, 491, 642, 645, 722, Beil. zu Nr. 14 S. 3, 5, Beil. zu Nr. 16 S. 3.

Ewiger Bund

Okatumba, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Okhas, Ort 191.
Okombahe, Ort 14, 191, 292, 378, 643, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Olifantskloof, Ort 71, 191, 377, 446, 643.
Olukonda, Ort 191.
Omandonga, Ort 192.
Omaruru, Ort 14, 160, 191, 223, 378, 455, 491, 642, 643, 645, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Omburo, Ort 191, 223, 458, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Omulonga, Ort 192.
Omupanda, Ort 192, 378, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Ondangua, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Ondjiva, Ort 455, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Ondonga, Ort 192.
Ongeama, Ort 191.
Oniha, Ort 292, 378, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Onipa, Ort 192, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Onkuambi, Ort 192.
Ontyo, Ort 191.
Oranjefluß 105.
Ofona, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otavi, Ort 14, 292, 455.
Otyihavera, Ort 191.
Otyiheinena, Ort 191, 223, 374, 490, Beil. zu Nr. 14 S. 4, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyikango (= Barmen), Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyikoto, Ort 292.
Otyimbingwe, Ort 13, 14, 160, 165, 189, 191, 192, 196, 222, 293, 377, 378, 454, 455, 491, 611, 642, 722, Beil. zu Nr. 16. S. 3.
Otyiseva, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyombinde, Ort, Beil. zu Nr. 14 S. 5, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyombuima (Tsumamas), Ort 292, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyomokanti, Ort, Beil. zu Nr. 14 S. 4.
Otyosasu, Ort 191, 223, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyosembona, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyosonyupa (Waterberg) 223, 292 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Otyunda, Ort, 490, 491, 492, 493, 494, 643, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 4.
Outjo, Ort 14.
Ovambantyeru, Volksstamm 493.
Ovambo, Landschaft 192, 292, 454, 538, 586.
Oviombo, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Owinki, Wasserstelle, Beil. zu Nr. 14 S. 2, 4.

Pot, Wasserstelle 191.
Puts, Ort 190.

Quaipüts, Wasserstelle 46.

Rehoboth, Ort 105, 191, 197, 642, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Rietfontein, Ort 105, 454, 586, Beil. zu Nr. 14 S. 3, 5, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Rockbai 496.
Rooiberg, Ort 190.
Rooigrawwater, Ort 446.

Salem, Ort 191.
Sandfontein, Ort 495.
Sandwich-Hafen 496.
Schafsfluß 191.
Schanzkolk, Ort 190.
Scheppmannsdorf, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Seeis, Ort 191.
Seßriem, Ort 105.
Siegfeld, Ort 447.
Smitsputs, Ort 190.
Sneyrevier, Ort 46.
Spitzkopjes, Ort 191.
Stamprieb, Ort 190, 446.
Stangkop, Ort 190.
Stolzenfels, Ort 105, 190.
Struysvogelfontein, Ort 192.
Sturmfeld, Ort, Beil. zu Nr. 14 492, 493, 643, S. 5.
Swakop (= Tsoakhaub), Fluß 105, 165, 191, 196, 222, 495, 496, 497, 611.
Swakopmund, Ort 377, 495, 722.
Swartputs, Ort 190.
Swartfontein, Ort 105.

Tjetjo, Ort, Beil. zu Nr. 14 S. 2, 4.
Tjurundju, Wasserstelle 373.
Toopnaars, Volksstamm 14.
Tsaobis (Wilhelmsfeste), Ort 191.
Tsumanus, Ort 378.
Tsumel, Ort 192.

Ubib, Ort 191.
Udabis, Ort 191.
Uhabis, Ort 191.
Ukamas, Ort 191.
Ulukonda, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Ururas, Ort 191.
Usakos, Wasserstelle 191.

Waalgras, Ort 191.
Wellhom, Ort 105.
Weloor, Ort 190.
Weloordrift, Ort 191.

Walfischbai, Ort 165, 196, 222, 495, 496, 611, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Wamas, Ort 105.
Warmbad, Ort 105, 165, 191, 454, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Warmbakkis, Ort 191.
Waterberg (Otyosonyupa), Ort 191, 377.
Windhoek, Ort 14, 71, 104, 105, 130, 131, 160, 165, 189, 191, 192, 196. 222, 292, 293, 377, 378, 415, 455, 491,492, 587, 645. 722, Beil. zu Nr. 14 S. 3,
Windhoek, Groß-, Ort 188, 191, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Windhoek, Klein-, Ort 191, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Zaris, Ort 105.
Zwartbooi-Hottentotten, Volksstamm 14, 293.

Neu-Guinea.

Admiralitäts-Inseln 500.
Anachoreten-Inseln 162.
Arthur-Gordon-Bergkette 586.
Astrolabe-Bai 17, 647.

Bayernbucht 414, 448, 449.
Below, Vulkan 17.
Berlinhafen, Ort 162.
Bismarck-Archipel 46, 48, 379, 412, 413, 647, 713.
Bismarck-Gebirge 586, 713.
Bogadjim, Missionsstation 162, 585, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Bogatu, Landschaft, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Bongu, Ort 162, 647.
Bougainville, Insel 46, 411, 448
Bougainville-Berg 714.
Bubui, Fluß 17, 413.
Bugola, Missionsstation 412.
Buka, Insel 162, 411, 448.
Bumi, Fluß 413.
Bupa, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Busim, Gebirge 17.

Choiseul-Inseln 412.
Constantin-Hafen 162.
Crown-Insel 413.

Ewiger Bund

Dampier-Insel 15, 379, 647.
Doveli, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Duportail-Insel 412.

Erima, Plantage 162, 415, 585.
Estreliabucht 412.

Faisi, Handelsstation 412.
Fajomanna, Berggipfel 585.
du Faure, Insel 413.
Fead-Inseln 162.
Finisterre-Gebirge 413.
Finschhafen, Ort 413, 646.
Franziskafluß 414, 448, 449.
French-Insel 162, 412.
Friedrich-Wilhelm-Hafen 162, 411, 412, 413, 415, 448, 451, 453, 499, 647, 713, 714, 722.

Gazelle-Halbinsel 412, 713.
Gicquel, Insel 413.
Gogol-Fluß 586.
Gŏgoli (Núru), Fluß 585.
Gori, Fluß 585.

Hannam-Insel 413.
Herbertshöhe Ort 163, 223, 713, 722.
Humboldtbai 714.
Hunstein, Vulkan 17.
Huon-Golf 17, 586, 646.

Ikove, Fluß 413, 500.

Kabagada, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Kai, Volksstamm 646.
Kaiser-Gebirge 47.
Kaiser-Wilhelms-Land 17, 163, 500, 715, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Kinigunan, Missionsstation 50, 132, 163, 503, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Kockatoo, Insel 412.
Kolona, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Komfort, Kap 411.
Kulobob, Ort 647.

Lambert, Kap 412.
Langemaak-Bucht 413.
Laun, Hafenort 46.
Lord Howe-Inseln 162.

Macklayküste 647.
Malagunan, Ort 50, 132, 163, 503, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Manningstraße (Meerenge) 412.
Matty-Insel 714.
Matupi, Insel 412, 500, 722.
Mavealu, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Merite, Insel 413.
Motu-Motu, Ort 414, 452.

Neu-Hannover, Ort 162.
Neu-Lauenburg, Land 162, 647.
Neu-Mecklenburg, Landschaft 17, 162, 448, 647.
Neu-Pommern, Land 50, 163, 412, 413, 448, 500, 503, 647, 743.
Nissan-Insel 162.
Nowulja, Fluß 585.
Núru siehe Gŏgoli.

Oertzen-Gebirge 415, 585, 586.

Pahua, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Pirihadi, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Port-Hunter, Ort, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Praslinhafen 412.
Prieto, Kap 412.

Raluana, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Ralum, Ort 743.
Rawlison-Bergkette 17.
Refuge-Insel 412.
Reisapa, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Rook, Insel 17.
Roul, Insel 413.

Salomons-Inseln 411, 499, 647.
Sattelberg 17, 162, 193, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Sechsstroh-Fluß 714.
Sepi, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Shortland-Inseln 162, 412.
Siar, Insel 162, 647, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Simbang, Missionsstation 162, 193, 413, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Sfigānu Wŏdsa, Ort 586.
Sfigāun Jānu, Berg 586.
Soilly-Inseln 412.
Stephansort, Plantage 162, 415, 449, 585, 586, 647, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
St. Georgskanal 412.
Suor Mana, Berg 586.

Takambus, Missionsstation 503, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Takubar, Missionsstation 50, 163, 503, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Tami-Insel 17, 162, 646.
Tausendschiffsbai 412.
Tikenavuddo, Ort 50.
Tinputs, Ort 46, 47.

Wahoria, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Warzin, Berg 503.
Villa Maria, Missionsstation 50, 163, 503.
Vlavolo, Ort 50, 132, 163, 223, 503, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Vulavu, Missionsstation, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Wai, Ort 585.
Willeaumez-Halbinsel 412, 413.

Ysabel, Insel 412, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Marshall-Inseln.

Ailinglaplap, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4, 675.
Arno, Atoll, 675, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Aur, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Bikar, Insel 161.
Brown-Insel 161.

Ebon, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Gaspar Rico, Insel 161.

Jaluit, Insel 161, 162, 253, 675, 722, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Kussaie, Insel 161, 162, 648.
Kwadjelin, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Lae, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Madjuru, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4, 675.
Malwoulap, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Medjit, Insel 161, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Mille, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Namo, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Namorik, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.

Udjae, Insel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Udjelang, Insel 161.

Ewiger Bund

Namen-Verzeichniß.

A.

Abdel Cher Achmed 281.
Abraham, F. 164.
Acker 220, 316, 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Adams 415.
Afzelius 744.
Ahrens 152.
Aimer 41, 97, 157, 217, 281, 405, 579, 637, 703, 767.
Akeby 749.
Albath 378, 454, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Albinus 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Albrecht Beil. zu Nr. 14 S. 1, 620.
Aleithe Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Alschaefski 315.
Altemöller 254, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
van Alten Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Althaus 15, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
v. Altrock 313.
Amrhein 106.
Andres 127.
Anger, Missionar 782.
Anselmann 254, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Apelt 39, 95, 155, 215, 281, 405, 481, 579, 635, 701, 765.
Arenberg, Prinz 676.
Arandt 254, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Arning 38, 94, 154, 214, 282, 404, 408, 440, 482, 580.
Ashley 750.
Atlay 14.
August 131.
Auler 179.
Austmann 636, 702, 766.
Autenrieth Beil. zu Nr. 16 S. 2, 560, 561.

B.

Babe Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Bach 42, 96.
Bachmann 222, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Baethcke 587.
Bamber 421.
Bamler Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Bandascharo 281.
Banken 453, 502, 646.
Bannach 253, 376.
Banthien 179.
Barkemeyer 15, 221, 379, 647.
Barth 75.
Bartholomew 392.
Bartsch 70, 159, 160, 289, 291, 408.
Bartscher 42, 96, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Basedow Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Bastian 153.
Baswitz 74.
Bauer 38, 68, 94, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 764.
Baumann, Oscar, Dr. 423, 542, 640, 772.
Baumann, Ernst, Botaniker 488, 653.
Baumann, Kaufmann Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Baur 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Baxter Beil. zu Nr. 16 S. 2.
v. Beaufort 743.
Beck Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Becker, Dr., Stabsarzt 38, 94, 127, 154, 214, 219, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 764.
Becker, Missionar 587.
Becker, Gefreiter 736.
Becker, Missionar 15, 106, 315, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Benkewitz 38, 94, 154, 214, 284, 406, 482, 580, 634, 700, 764.
v. Bennigsen 127, 128, 442, 710, 711.
Bensen 313.
Benz 38, 43, 95, 98, 99, 157, 219, 285, 407, 483, 581.
v. Bercken 40, 96, 156, 184, 218, 284, 406, 440, 482, 554, 580, 609, 638.
Berg, Bezirksamtmann 89, 218, 281, 403.
Berg, Dr., Assistenzarzt 38, 96, 126, 216, 282, 406, 440, 482, 580, 636, 700, 702, 766.
Bergmann 152, Beil. zu Nr. 16, S. 4.
v. Beringe, 9, 38, 94, 99, 154, 214, 280, 284, 404, 480, 578, 610, 634, 700, 764.
Berndt 164, 314, 372.
Bernhardt 6.
Bernsmann, Kaufmann 180.
Bernsmann, Missionar 223, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
v. Besser 250, 444, 736.
Bethe, Premierlieutenant 701.
Bethusy-Huc, Graf 313.
Betz 314, 609.
Beverley Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Bianchi, G. 461.
Biendora 381.
Biernatzky 218.
van d. Biesen 49.
Billington 72.
Binternagel 152.
Bittner 40, 96, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 638, 704, 768.
Bizer Beil. zu No. 16 S. 2, 561.
Blanchard 163.
Blank 127.
Bley 132.
Blömcker 184.
Bloß 42, 96.
Bludau 128, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 701, 764.
Bock 127, 736.
Borchert 736.
Bockmann 288.
v. Bobecker 313, 736.
Boecking 76.
Boebecker & Meyer 488, 489.
Boehler 706.
Böhm, Afrikareisender 684.
Böhm, Missionar Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Böhmer 38, 94, 99, 154, 184, 218, 284, 406, 440, 482.
Bösch 221.
Bohner 479, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Bockermann 192, 315.
Boluminsky 152.
v. Bonin 313.
Borchert 453.

Ewiger Bund

Borchmann, Regierungsbaumeister 314.
Borchmann, Thierarzt 367.
Bormann 262.
v. Bornhardt 98, 423, 672.
Bouſſon 462.
Boyd Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Bradhering 706.
Brard 186.
v. Brauchitſch 46, 184, 247, 248, 444, 445, 765.
Braun, Generalſuperintendent 587.
Braun, Lieutenant 636, 700, 702, 766.
Braunbeck 98.
Braß 736.
Breintner Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Brent Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Bresler 706, 736.
Bretſchneider 127.
Briggs Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Brockway Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Bronjart v. Schellendorff 537, 787.
Broſig 183, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Brown Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Brückner, Maſchinenſchloſſer 314.
Brückner, Lazarethgehülfe 98.
Brückner, Schloſſer 153.
Bruniatti 750.
Bryce 750.
Bryden, H. A. 392.
Buchanan 786.
Buchner, Miſſionar Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Buchner, Unteroffizier 702, 766.
Buchwald, Dr. 6, 13, 592.
Buck 751.
Budik 743.
Büchner 636.
Bücking 254, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
v. Bülow, Freiin Frida 20.
v. Bülow, F. J. (Südweſtafrika) 594, 788.
Burge 645, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Büttner, Dr. 653.
Bullerdiek 41.
Bunk 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
v. Bunſen 184.
Burgers Beil. zu Nr. 14 S. 1.
v. Burgsdorf 104, 183, 281, 492, 493, 495, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
v. Buri 68, 93, 153, 554.
Burns Philps & Co. 542.
Burton, R. F. 423, 684.
Buſch 447.
Buſſe, M. 423, 479.

C.

Cabanellas, V. 564.
Cadalſo 461.
Capelle 151.
Capus 16, 49, 423.
v. Carnap-Quernheimb, Premierlieutenant (Kamerun) 670.
v. Carnap-Quernheimb, Premierlieutenant (Togo) 485, 488, 538.
Carnon Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Caſati 111.
Caſſian 107.
Cave 591, 710.
Chambers, Miſſionar (Oſtafrika) Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Chambers, Miſſionar (Neu-Guinea) Beil. zu Nr. 16 S. 4.
de Chambrun 685.
Chapuis 561, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Chariſius 38, 42, 94, 98, 154, 214, 280, 404, 408, 482, 580, 638, 700, 701, 704, 768.
Chitengi Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Chomé 153, 484.
Chriſt 564.
Chriſtaller, Miſſionar 14, 76, 138, 153, 314, 479.
Chriſtaller, Oberlehrer 554.
Chriſtie & Co. 421.
Clauß 131.
Clerk Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Cleve 503, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Coerper 711.
Cole Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Colſey Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Combes 751.
Connor 296.
Conradt 446.
Cons, H. 229.
Coobe Sons & Mathews 504.
de Coque 746.
Coſſé Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Couppé 48, 132, 163, 587.
Creutz Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Crump Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Czaplas 736.
Czicelski 493.

D.

Daeßler 736.
Dafert, F. W. 654.
Dahl 110, 184, 408, 653, 743.
de Dalmau.de Olivart 750.
Damaſus 131.
Dammer, Dr. 228.
Dammert 54.
v. Danckelman, Freiherr 788.
Danneil 152, 713.
Dannert 223, 379, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Darley Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Daſſel 15, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
von der Decken 75, 684.
Deckers 17, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Deekes Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Delpuech 131.
Dempwolff 152.
Deubel 493, 736.
Dewers 127.
Dick 619.
Dicke 500.
Dicks 152.
Dieckmann 612.
Diehl Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Dier 13, 15, 179, 254, 415, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Dieſtelkamp 192, 315.
Dieter 139.
Dietz 247.
Dillinger 46, 153.
Dipper, E. 392.
Dixon 583.
v. Dobeneck, Frhr. 42, 96.
Döring Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Doering, Dr., Arzt 68, 247, 366, 484.
v. Doering, Premierlieutenant 479.
Dohrn 110, 743.
Dominik 5, 68, 247, 408, 411, 557, 559, 737.
Dominikus 108.
Donnet, G. 564.
Dorner 40, 96, 156, 214, 218, 280, 284, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Doulton Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Dove 462, 594.
Draper Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Drees 479, 609.
Dreſcher 701.
Drewes 38, 93, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Dreyer 151.
Drouet, Fr. 229.
Dubelmann, Dr. 415.
Dürrling 484.
Düßler 494.
Duevel 151.
Duft 645, 765.
Duisberg 788.
Duncan, Miſſionar 786.
Dunford Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Dunkan jun., Anſiedler Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Dyckerhoff, F. W. 296.

E.

Ebell & Co. 110.
Eberhardt 42, 68, 96, 156.

Ewiger Bund

v. Eberstein, Frhr. 40, 96, 156, 216, 700, 704, 768.
284, 406, 482, 580, 638, 700,
Ebert 671.
Eberwein 415, 502, 587, 646.
Eckmann 415, 502, 587, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Edisch 253.
van Edvelde 2, 3, 225.
Egerton 710.
Eggel 38, 94, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Eggers 315, 374, 375, 376, 441, 494, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Ehlen 316.
Ehlers 20, 413, 414, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 789.
Eich 223, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Eick 6, 13.
Einögg 42, 96, 156, 216, 282, 404, 480, 578, 638, 704.
Eisen 637, 703, 767.
Elkan 48, 500.
Elliot 749.
v. Elpons 8, 9, 40, 69, 94, 98, 156, 218, 284, 366, 406, 554, 765.
v. Elz, Frhr. 98, 103, 314, 479.
Emin Pascha 12, 111, 620, 653, 684.
v. Engelhard 392.
Engelhardt, Lieutenant 40, 96, 156, 183, 216, 246, 280, 406, 482, 580, 609, 638, 700, 704, 764.
Engelhardt, Oberfeuerwerker 38, 94, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Engler 17, 20, 54, 228, 592, 713.
Erdweg 316.
v. Estorff 253, 315, 373, 377, 446, 492, 493, 495, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 2, 3, 4.
Ewerbeck 218, 408.
Exner 253, 376.

F.

Fabissi 535.
Fademrecht 152.
Farler 710, 711.
Faßmann Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Fatina 281.
Feeder, Dr. jur. Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Feinstein 441.
Feist 40, 94, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 638.
Feldmann 40, 96, 156, 218, 284, 404, 482, 636, 580, 702, 768.
Fenchel 311, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Fendges 253.
Ferguson 610.
Ferstl 108, 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Ficke 643.
Fies Beil. Nr. 16 S. 3.
Fimby 281.
Findal 412.
v. Fircks, Frhr. 325.
Fisch, Arzt der Basler Mission 418.
Fisch, Sergeant 374, 376.
Fischer, Kompagnieführer 38, 40, 94, 98, 158, 214, 218, 280, 284, 404, 406, 480, 484, 578, 582, 634, 638, 640, 700, 704, 764, 768.
Fischer, Sergeant 253.
Fischer, Dr. 610, 684.
Fischer, Gerichtsassessor 184, 367.
Fischli 453.
Fisher, W. E. G. 326.
Fitzner, R. 195, 619, 723.
Fleck 653.
Fleischer 153.
Fleischmann 38, 95, 155, 283, 407, 483, 581, 639, 701, 767.
Flick 163.
Flierl 17, 193, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Flor Smith Beil. zu Nr. 14 S. 5.
Foinitzki 137.
Fonck I., Lieutenant 38, 68, 94, 99, 103, 154, 214, 284, 406, 482, 580, 638, 700, 702, 766.
Fonck II., Lieutenant 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 585, 636, 700, 702, 766.
Ford Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Frahm 38, 94, 154, 214, 282, 404, 482, 580, 638, 704, 768.
v. François 128, 163.
Franke, Pflegeschwester 503, 559.
Franke, Premierlieutenant 313, 611.
Fraser Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Freiburger Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Fremel, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Frese 441.
Frerk Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Freytag 38, 94, 154, 216, 284, 406, 482, 580, 636, 702, 766.
Friedländer, F. 262.
Friedrich 367.
Friedrichs, K. 654.
Frischmuth 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578.
Fritsch 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Frobenius Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Froebe 375, 376, 446, 447, 491, 735.
Fromm 6, 7, 38, 94, 99, 129, 154, 216, 282, 404, 423, 480, 578, 584, 636, 700, 702, 768.
Früchtenicht 41, 97, 157, 217, 281, 405, 481, 579, 637, 703, 767.
Fugger v. Glött, Graf 96, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 636, 700, 702, 766, 774.

G.

Gärtner 38, 94, 99, 156, 406, 482, 580, 638, 700, 704, 764.
Ganske 556.
Ganser 706.
Ganzer 38, 154, 282, 404, 480.
Gathemann 181.
Gauet Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Gauger 94, 214.
Gause 153, 314.
Geiseler, Civilsupernumerar 765.
Geisler, Pflanzer 152.
Geistbeck, M. 20.
Gerdes 192, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Gerlach, Bauleiter 68, 441.
Gerlach, Zollamtsassistent 536.
Geyger 314, 706.
Gilcher 103, 187.
Gilg 54, 228.
Glahn 609, 765.
Glauning 7, 38, 94, 156, 216, 282, 406, 423, 442, 480, 578, 636, 641, 700, 702, 706, 708, 766.
Gleim 68, 247, 403 736.
Gleiß Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Glödisch 180.
Godduhn Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Goedelt, C. 488, 489.
Göhring, Kaufmann 127.
Göhring, Missionar 561, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Goering, Ministerresident 263.
Goeritz 96, 156.
Görn 42, 96, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 636, 702, 766..
Götzen, Graf 73, 75, 751.
Goldmann, Ch. S. 325.
Goliger 367.
Golinelli 285, 367.
Gommenginger 163.
Gonser Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Goritz 42, 218, 280, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Gosselin 654.
Gräber Beil. zu Nr. 14 S. 5, 492.
Graefe 376, 736.
Graf 106, 560, 561.
Grant 684.
v. Gravenreuth, Frhr. 50.
v. Grawert 40, 96, 156, 216, 247, 284, 287, 313, 406, 482, 580, 638, 700, 704, 768.
Greiner, Missionar 192, 503, 612, Beil. zu Nr. 16 S. 1.

Ewiger Bund

Greiner, Tischler Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Grickschat 493.
Grieguszies 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Grimm, Unteroffizier 40, 96, 156, 216, 218, 282, 284, 406, 482, 580, 638, 704, 768..
v. Grimm, Wirkl. Geh. Rath 671.
Gropp 484.
Grotefend Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Gruner 184, 484, 538.
Günther 127.
Gürke 54, 228.
Güßfeldt 683.
Gurlitt 6, 68, 127.
Gutmann 736.

H.

Haeberle 127, 367, 706.
Haecker 39, 95, 155, 159, 215, 219, 281, 285, 405, 409, 581, 639, 705, 769.
Haecklinger 561, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Haefliger 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Häfner 221, 222, 539, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Haegele 40, 94, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 638, 704, 768.
Haek, D. 296.
Haesner 152.
Hagel 153, 184.
v. Hagen, Sekretär (Togo) 285, 314.
v. Hagen, Hauptadministrator der Astrolabe-Kompagnie 152, 415, 609, 653.
v. Hagen, Oberaufseher (Südwestafrika) 311.
Hagenstein 736.
Hagerup 137.
Hahl, Dr. 158.
Hahn, Missionar 292.
Hahn, Professor 789.
Hahnenwinkel 221.
Haible 40, 96, 156, 216, 282, 284, 406, 408, 482, 484, 536, 578, 582.
Hajdu 127.
Halberstadt 442, 736
Halle 137.
Hamiß II. 281.
Hammermeister 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 702, 766, 774.
Handfest 635, 701, 767.
Hanewinkel 106, 415, 502, 646.
Hannemann 736.
Hanke Beil. zu Nr. 16 S. 4.
v. Hansemann 671.
Hansen, J. 55.
Harder 315.
Hardinge 370, 371, 373, 503.
Harms 54, 228.
Harnoß 131, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Harris, W. B. 20.
Hartenstein, Kaufmann 479.
Hartenstein, Missionar 561, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Hartmann, Dr., Premierlieutenant 292.
Hartmann, Lehrer am orientalischen Seminar 682, 683.
Hartmann, Missionar 49, 318, 501, 714, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Hartmann, Feldwebel 94, 156, 216, 284, 406, 482, 554, 580, 638.
Hartmann, Reiter 736.
Hauer 494.
Hautkappe 316.
Hauttecoeur 49.
Hayn, Dr., 499, 500.
Hegewald 39, 43, 95, 99, 159, 215, 281, 405, 481, 579, 635, 701, 765.
Hegner Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Heidmann 188, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Heinlein 587, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Heinrichs Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Heinthaller 558.
Helberg R., Kaufmann 127.
Held 684.
Helfer 50.
Hellberg, Unteroffizier 378, 736.
Heller 377.
Hellwig 152.
Helm 315, 446, 447, Beil zu Nr. 14 S. 1, 5.
Helmich 15, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Henker 180.
Henning 479, 708.
Henschke 38, 94, 154, 214, 282, 404. 408, 482, 580, 638, 704, 768.
Hentrich 183, 554.
Hentschel 40, 96, 126, 214, 280, 404, 480, 578, 636, 702, 768.
Herbsleb 39, 43, 95, 155, 215, 281, 405, 408, 581, 639, 705, 769.
Herckert 579, 637, 703, 767.
Herdecke 40, 96, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Herrmann, Kompagnieführer 38, 94, 156, 187, 216, 282, 404, 482, 580, 636, 700, 702, 709, 766.
Hermann, Missionar (Kamerun) 561, 715, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Hermann, C., Landwirth (Südwestafrika) 446, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 3, 5.
Hernsheim 671, 673.
Hernsheim & Co. 152, 223, 412, 714.
Herrmann, Missionar (Südwestafrika) 587, 612.
Hertzer 645.
Herz 554.
Herzog, Beamter der Astrolabe-Kompagnie 152.
Herzog, Staatssekretär 262, 671, 674.
Hespers 48, 415, 500, 671, 673.
v. Hesse-Wartegg 54.
Hesseling 127.
Hettler, H. 112.
Hettner, A. 76.
v. Heuglin 75.
v. Heydebreck I. 440.
v. der Heydt 671, 672.
Heymons 127, 367.
Heyn, praktischer Arzt 127.
Heyn, C., Gastwirth 180.
Hickmann 752.
Hierl 415.
Hildebrandt 684.
Hilpisch 500.
Hilzebecher 490.
Hindorf 671.
Hinnrichs 706.
Hirschsohn, Ed. 592.
Hirth 49, 186, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Hoech 745.
Höpfner 181.
Hösemann 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Hoever 646.
Hofbauer 500, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Hoffmann, Unteroffizier 40, 94, 156, 281, 282, 404, 580, 636, 702, 766.
Hoffmann, Missionar (Togo) 587, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Hoffmann, Missionar (Ostafrika) 152, 254, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Hoffmann, Baudirektor 127, 712, 713.
Hoffmann, Missionar (Neu-Guinea) 585.
Hoffmann, Fräulein 15.
Hofft 246, 404, 480, 578, 636, 701, 764.
v. Hofmann 671, 673, 674.
Hofmeister 221.
Hoh Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Hohmann 127, 153.
Holst, Missionar und Gärtner 17.
Holst, Schiffswerft 46.
Holst, Pastor 127, 503, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Holtzheimer 153, 285, 706.

Ewiger Bund

Holzäpfel 645, 715, Beil. zu Nr. 16 S. 3,
Honschar 494, 736.
Hopp 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 484, 578, 582, 636, 638, 702, 768.
Horten 48.
Hoßbach Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Hourst 786.
Hubbard Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Hübner, Missionar 456, 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Hübner, Lazarethinspektor 408, 441.
Hübner, Unteroffizier 736.
Hübner, O. 620.
Hütter 151.
Hübner, Unteroffizier 736.
Hufschmidt 645.
Huppenbauer 751.
Huß 536.
Hypernat 752.

J.

v. Jacobi, Staatssekretär 671, 673.
Jaenke 42, 96, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 636, 702, 768.
Jahn 40, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
James 743.
Jancke 68, 609.
Jansen 536.
Janssen 502.
Jany 42, 68, 96, 156, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Jauer 455, 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Jaus, J. 392.
Jckler 586.
Jendjes 374, 376.
Jensen, Dr. 415.
Jepsen 222.
Jllich 6, 13.
Johannes, Kompagnieführer 38, 45, 69, 94, 104, 154, 214, 246, 280, 286, 406, 482, 580, 634, 640, 700, 714, 766, 773.
Johannes, Missionar 587.
Johannssen Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Johnson, Dr. Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Johnston, H. 314.
Johnston, J., Kommissar für Britisch-Centralafrika 163, 784, 786.
Jones 453.
Joop 314, 670.
Jost 40, 96, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 638, 702, 766.
Jrle 223, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Jrmer 161, 538.
Jubt 378, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Jürs 560.
Jung 765.
Junker, Bureauvorsteher 128, 211.
Junker, Afrikareisender 111, 112.
v. Juraschek 620.
Jurick 42, 96, 156, 218.
Jurock 41, 95, 137, 283, 405, 481, 579, 637, 703, 767.

K.

Kähler 221.
Källner 455, 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Kaempf 782.
Kaerger 479.
Kageneck, Graf 218.
v. Kalben 40, 43, 94, 156, 186, 187, 216, 218, 501.
Kallenberg 751.
Kamp 38, 94, 98, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 636, 702, 766.
v. Kampß 153, 160, 187, 288, 289, 373, 408, 411, 535, 556.
Karig 479.
Kaschub 736, Beil. zu Nr. 14 S. 5.
Kasparek 453.
Kater 745.
Kayser, Dr., Direktor der Kol.-Abth. 479, 583, 670, 671, 750.
Kayser, Feldwebel 38, 94, 156, 282, 284, 406, 408, 482, 580, 638, 704, 768.
Kayser, Hauptmann 706.
Keller Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Kentzler 179.
Kepler 313.
Kerr Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Kersten 40, 56, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 636, 702, 766.
Kersting 75, 158, 415, 585, 586, 713.
Keßler 151.
Key 131.
Kieferle 42, 96, 156, 218, 284, 404, 480, 578, 636, 700, 764.
Kielmeyer 68, 96, 156, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Kiepert 422, 640.
Kietzmann 736.
Kilala 281.
Kind 221.
Kipalla 281.
Kirk 295.
Kisbey Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Klar 220.
Kleine, Postpraktikant 153.
Kleine, Hauptassistent 152.
Kleinschmidt 180.
v. Kleist 11, 12, 38, 68, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Klose 285, 653, 738.
Knaack 153, 314.
Knaust 38, 96, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Knight, C. F. 325.
Knoth 484.
Knüsli Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Koczy 736.
Koebele 179, 314, 609.
Köhler, Landeshauptmann 13, 128, 153, 484.
Köhler, Steueraufseher 314.
Köhler, Feldwebel 42, 96, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766, 771.
Köhler, Gefreiter (Südwestafrika) 736.
Köhnen 153.
Koenig 50, 479, 502, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
v. König, W. W. 296.
Koerfer 40, 96, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 609, 638, 704.
Körner I., Zahlmeister 38, 94, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Körner II., Zahlmeisteraspirant 40, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Köther 286, 708.
Köther & Sixdorf 479.
Kohlstock 683, 736.
Kolisch 655.
Kollmann 40, 94, 156, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 641, 700, 702, 766.
Kootz 539, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Korff 109.
Kornmann 645.
Kowald 414, 453.
Krabbenhöft 311.
Krämer, Missionar 105, 106.
Kraemer, R., Ansiedler 789.
Kraetke 262, 671, 673.
Kraft 153.
Krapf 76, 723.
Kray, Dr., H. 391.
Krause, Feldwebel 38, 98, 158, 280, 284, 406, 482, 580, 636, 638, 704, 768.
Krause, Feldwebel 40, 94, 154, 216, 404.
Krauß, Feldwebel 42, 96, 154, 214, 282, 286, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Krauß, Kartograph 195, 229.
Krebs, W. 391.
Krefeldt 40, 94, 98, 156, 218, 284, 406, 482, 535, 580, 638.
Krementz 316.

Ewiger Bund

Kremer 292, 378, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Kretschmer 222, 538, 539, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Kriegbaum 670.
Krieger 609.
Kriese 670.
Kroehling 415.
Kronecker 750.
Kronsbein 378, 454, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Krümling 151.
Kubanke 292.
Kubitz 218.
v. Kügelgen 789.
Kuehne 131.
Kühnle 715.
Kühnel 494.
Künehl 736.
Künzel 222.
Küster 449.
Kugelmann 646, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Kuhlmann 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Kuhn, Lehrer 609, 765 766.
Kuhn, Dr., Arzt 313.
Kuhnen 38, 68, 94, 154, 214, 280, 404, 408, 482, 580, 704, 768.
Kund 445.
Kunde 736.
Kunhardt 788.
Kuwert 152.

L.

Lachenmair 7, 38, 42, 94, 102, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Ladwig 253.
Laffin Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Lambrecht 284.
Lampe 71, 253, 374, 375, 376.
Lang, Missionar 223, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Lang, englischer Kolonialbeamter 295.
Lange, Kaufmann 479.
Lange, Hauptmann 423.
Langen 542.
Langenkemper 42, 96, 156, 214, 280, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Langheinrich 315, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Langheld, Lieutenant 40, 94, 154, 184, 186, 218, 284, 406, 442, 482, 580, 609, 638, 700, 704, 764.
Langheld, Dr. (Südwestafrika) 313.
v. Lany 15, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
La Roux Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Lassar-Cohn 139.
Lauffer 560, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
de Launay, L. 325.
Laué 736.
Laurents 504.
Lauterbach, Sekretär 128.
Lauterbach, Dr. 158, 408, 414, 585, 713.
Lechaptois Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Ledoux, Missionar Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Ledoux 538.
Lehmann, Reiter 736.
Lehmann, K., Schriftsteller 751.
Lehmbach 220.
Le Juge 195.
Leiby 13.
Lembke 96, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Lemke 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Lenz, O. 391.
Leue, Chef in der Ostafrikanischen Schutztruppe 16, 38, 49, 69, 94, 154, 184, 216, 281, 282, 404, 480, 578, 680, 700, 704, 768.
Leuschner 98, 158, 479.
Leutwein 13, 104, 223, 315, 373, 377, 411, 446, 490, 492, 493, 611, 670, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 5.
Libusch 315.
Lichtenberg 366, 440, 701.
Liebau 612, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Liebert, Oberst und Gouverneur 765.
Liebhard 38, 94, 98, 156, 218, 284, 406, 480, 578, 636, 702, 766.
Lieber 423.
v. Lieres u. Wilkau 645, 782.
Limbrock 316, 503.
Limo Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Linck 99.
Lindau 54, 228.
v. Lindequist 223, 374, 376, 377, 446, 447, 448, 491, 494, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Linge 480, 578, 636, 702, 766.
van d. Lith 750.
Livingstone 423.
Loag 152.
Loegel 41, 97, 157, 217, 283, 407, 483, 581, 639, 703, 769.
Lohmeyer, J. 138.
Loonus 49.
Lothaire 1.
Lucas 671.
v. Lucke 285.
Luecker 183.
Ludowici 587, 646.
Ludwig, Reiter 253.
Ludwig, Pater Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Lübcke 288.
Lungershausen Beil. zu Nr. 14 S. 5.
v. Luschan 683.
Lustig 42, 96, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 704, 768.
Luzeux 654.
Lyon-Caen 750.

M.

Maarbes 683.
Maas 479.
Maaß 106, 611, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Mac Donald 72.
Macgregor 414, 453.
Machina Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Mac Nab 374, 376.
Maczkiewitz 376, 494, 735.
Mader 153.
Mager 461.
Mahlmann 583.
Majaliwa Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Makoro 535.
Maler 564.
Mankiewitz 5, 42, 96, 156, 218, 246, 281, 284.
Mann 701.
Mantegazza, V. 564.
Maphata 281.
Maples 14.
Marchand 654.
Markgraf 40, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Martens 151.
Martin 50.
v. d. Marwitz 38, 94, 154, 214, 280, 404, 482, 580, 638, 653, 675, 700, 704, 768.
v. Martens 750.
Marx, Postassistent 153.
Masassi 281.
v. Massow 184, 441.
Matambo 281.
Matschie 684.
Matz 280, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Mauck 461.
Maurer 6, 127, 610.
Maurus 108, 415.
Maxwell 504.
Mayer 50, 221, 415, 502, 646.
Mecklenburg-Schwerin, Herzog zu, Johann Albrecht 671, 672, 673, 674, 750.
Mehnert 671.
Meinecke 112, 138, 723, 751.
Meinhof, K. 325.
Meisenholl 379, 454, 455.
Merensky 71, 192, 315, 420.

Ewiger Bund

Mergarten 38, 94, 154, 184, 218, 284, 406, 482, 580.
Merker 38, 45, 93, 94, 154, 214, 280, 286, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Merkl 38, 96, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 638, 702, 766.
Merten 151.
Meuser 38, 40, 94, 98, 154, 158, 214, 218, 280, 284, 404, 406, 480, 484, 578, 582, 636, 638, 702, 704, 764, 768.
Mewes 493, 736.
Meyer, Th., Missionar (Ostafrika) 221, 222, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Meyer, Missionar (Südwestafrika) 222, 293, 455, 491, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Meyer, Dr., Assistenzarzt (Ostafrika) 367, 440, 578, 636, 701, 704, 768.
Meyer, Heinr. Ad. (Hamburg) 18.
Meyer, A., Referendar 787.
Meyer, Dr., H. 366
Michels 671, 765.
Middendorf 195.
Milleck 218, 408.
Mischlich 316, 379, 380, 560, 782, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Mischomari 281.
Moczelany 181.
Modler 447, 736.
Möller, Gouvernementsbeamter 284, 554.
Möller, Missionar Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Moench 6, 128, 495.
Mohr 784.
Molyneux 195.
Monton 152.
Moor 246.
Moritz 683.
Müller, Maschinist 246.
Müller, Unteroffizier (Kamerun) 159, 160, 290, 535, 556.
Müller, Unteroffizier (Ostafrika) 96, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636.
Mueller, Missionar (Ostafrika) 15, 49, 286, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Müller, Bauleiter 367.
Müller, Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft 127.
Müller, Major 93, 104, 188, 377, 491, 492, Beil. zu Nr. 14 S. 2, 4.
Müller, Pastor 315.
Müller, Fräulein Louise 561.
Müller, Pater (Kamerun) 415, 502, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Müller, Missionar (Togo) Beil. zu Nr. 16 S. 3.
v. Müller, Baron 76, 229, 654, 736, 747.
Müller-Simonis 752.
Muettel 151.
Muhammed Nassar 683.
Musgrave, A. 414, 453.
Mutter 38, 94, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 638, 704, 768.

N.

Nachtigall 40, 96, 154, 184, 218, 284, 406, 440, 482, 706.
Näwy 5, 43, 97, 157, 219, 285, 405, 481, 579, 637, 703, 767.
Nagel 504.
Nansen 752.
Nassau Beil. zu Nr. 16 S. 3.
v. Natzmer 38, 45, 94, 102, 154, 184, 214, 280, 404, 480, 578, 610, 634, 700, 764.
Nauhaus 222, 455, 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Neigebauer, Dr. 194.
Nelson Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Neufeld 112.
Neuhaus 683, 723.
Neumann, Feldwebel 42, 96.
Neumann, O., Forscher 653, 684.
Nickisson Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Nickl 39, 95, 155, 215, 281, 405, 481, 579, 635, 701, 765.
Niclas 583.
Nielsen 378.
Niemann 789.
Nitzsche 181.
Noe 216, 282, 406, 482, 580, 636, 702, 766.
Nolte, Lieutenant 535, 701.
Nolte, Straußenzüchter 787.
Nonnenmacher 561, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
v. Norbeck 743.
Nüsse, L. 479.

O.

Obrutschew 751, 789.
v. Oechelhäuser 671.
Oehler, L. 392.
Oehler, Missionsinspektor 419, Beil. zu Nr. 16 S. 2, 3.
v. Oertzen 246.
Offenwanger 39, 95, 155, 215, 283, 407, 483, 581, 637, 703, 767.
Ohrwalder 111.
Ollwig 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Olpp 293, 378, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Olshausen 137.
Osborne 788.
Orban, P. 76.
Osterholt 587.
Ostländer 184.
Ostwald 538, 587.
Ott 221.
Otto, Farmer 378, 502, Beil. zu Nr. 14 S. 2.
Otto, Pater 453, 502, 646.
Ovir, Missionar 714, Beil. zu Nr. 16 S. 2.

P.

Pabst 454, 587, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Pahde, A. 391.
v. Palézieux 671.
Pannewitz 42, 96, 156, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 638, 702, 766.
Parkinson 46, 110, 723.
Passavant 5, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 704, 764.
Paulitschke, P. 461.
Pax 54.
Pease 648.
Pelz 723.
Pensa 462, 685.
v. Perbandt 6, 183, 377, 609, 611, 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 2, 3, 4, 5.
v. Perponcher-Sedlnitzky 38, 94, 98, 154.
Perring 225.
Perrot & Comp. 177, 178.
Peschke 38, 94, 154, 214, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Peter, Zahlmeisteraspirant 408.
Peter, Missionslehrer 414, 452.
Peters, Reiter 736.
Peters, Zollassistent 153.
Peters, Dr. Karl 640.
Peters, Pastor Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Petrowitz 38, 96, 154, 214, 280, 406, 482, 580, 638, 704, 768.
Pettinen Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Petz 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Pevestorff 642, 643, 736.
Pfalzer Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Pfeffermann Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Pfeil, Polizeimeister 218.
Pfeil, Graf Bernhard, Kapitän 153.
Pfendtner 40, 96, 156, 216, 284, 406, 482, 580, 638, 704, 768.
Pfeuffer 281, 405, 481, 579, 637, 703, 767.
Philippi 744.
v. Philippsberg, Edler 750.
Pieper, J. 54.
Piering 413, 414, 448, 449, 450, 451, 452, 453.

Ewiger Bund

Pietraß 554.
Pintsch 263.
v. Piotrowski 253.
Pitt 315, 447
Plazidus 108.
Plehn, Arzt 6, 127.
Plehn, Lieutenant 487, 488, 489, 675.
Plonien 184.
Podlech 38, 68, 94, 154, 214, 282, 372, 404, 480, 580, 638, 704, 768.
Polett 735.
Poole 784.
Porter Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Prager 423.
Preuß, Dr., Botaniker 218, 653, 775.
Preuß, Dr., Assistenzarzt 42, 96.
Preuß, Telegraphenassistent 103.
Price, J. M. 326.
Prinage 43, 95, 155, 215, 283, 405, 481, 579, 637, 703, 767.
Prince 42, 68, 96, 156, 218, 284, 404, 480, 510, 578, 634, 700, 702, 766, 773.
v. Prittwitz u. Gaffron 75.
Puche 153.
Püschel 765.
v. Puttkamer 315, 737.

R.

Rabischong 159, 291.
Radfort Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Rähm 536.
Raffel 367.
Raikes 710.
Ramsay 8, 38, 94, 99, 100, 129, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766, 770.
Ramsayer 588.
v. Rappard 42.
Rautanen Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Rawson 710, 711.
Rebecker, Fräulein Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Rebecker, Kaufmann 180.
v. Reden-Franzburg 128, 284, 367.
Reich 6, 128.
Reichard 620.
Reichelt 128, 408.
Reichenow 229.
Reichensperger 48, 500.
Reiffert 542.
Reiher 151.
Reimer 218, 246.
Reimers 218, 408.
Reincke 5.
Reindorf, Pfarrer 14.
Reindorf, C. C. 20.
Reinhardt 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 701, 702, 707, 708, 766.
Reinwordt 51.
Reisewitz 38, 94, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Reiß, Missionar 221.
Reiß, Lieutenant 313.
Remington 55.
Renner 789.
Ribbentrop 618.
Richard 222, 539, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Richards 221.
Richardson Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Richter, Lieutenant 43.
Richter, Dr. (Windhoek) 183, 670, 735, 736, Beil. zu Nr. 14 S. 5.
Richter, Lehrer 6, 68, 609.
Richter, Sergeant 38, 94, 154, 216, 281, 284, 406, 482, 580, 638, 702, 766.
v. Richthofen, Frhr., Wirkl. Geh. Legationsrath, Direktor der Kolon. Abtheilung 670, 671.
v. Richthofen, Professor Dr. Frhr., Geh. Regier. Rath 671, 674.
Riechmann 293, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Riecken 262.
Rietmann Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Rife 161, 648, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Ritter, Unteroffizier 284, 404, 406, 480, 482, 484, 578, 580, 582, 634, 700, 704, 764, 768.
Robecchi Bricchetti 228.
Roberts Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Roechling, K. 137.
Roehl 131, 192, 503, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Röhr 39, 95, 155, 217, 283, 314.
Rogge 20.
Rohlfs 75.
Rohmer 131.
de Romans 619.
Romberg 554.
Rose 68.
Rosenhagen 441, 670.
de Rothschild 325.
Rott 221.
Rudolph 42, 96, 156, 218, 284, 406.
Rudt 501, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Rueckert 556.
Rüdiger 413, 414, 448, 453, 609.
Rüdl 108.
Rueping 500.
Rüter 484.
Ruppert 647.
Rusch 181.
Rymarzig 38, 94, 154, 214, 280, 284, 406, 482, 580.

S.

v. Sack 71.
Sadalla 281.
v. Saint Paul-Illaire, Bezirksamtmann 13, 153, 723.
v. Saint Paul-Illaire, Hofmarschall a. D. 645.
Saker 423.
Salomon 94, 156, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Salpeter 736.
Sander, Dr. 76, 130, 131, 611.
Sarre 788.
Sars, G. O. 20.
Safat 253.
Sauerbrey 39, 95, 157, 217, 283, 407, 483, 581, 637.
Savola Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Schaar 292, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Scharfenberger 39, 95, 157, 217, 283, 407, 483, 485, 579, 635, 703, 767.
Scharlach 671, 674.
Scharnberg 314.
Scharnetzky 153.
Scheffler, Zolldirektor 247, 284.
Scheffler, Gärtner 6.
Scheidt 221.
v. Schele, Frhr. 103, 723.
v. Schelling 68, 93.
Schering 671, 673.
Scherner 40, 68, 96, 156, 216, 282, 367, 406, 482, 580, 638, 701, 704, 768.
Scheube, B. 505.
Schiele 127.
Schindamo II. 281.
Schirpke 39, 95, 155, 217, 281, 405, 481, 485, 579, 637, 703, 769.
Schittenhelm 373, 479, 736.
Schkölziger 559, 561.
Schlee 40, 94, 156, 282, 404, 580, 636, 702, 766.
Schleicher 461.
Schlichter 461.
Schlobach 38, 40, 68, 94, 98, 154, 158, 183, 218, 284, 406, 423, 482, 580, 638, 700, 702, 704, 764, 765, 768.
Schluckwerder 181.
Schlunke 127.
Schmaus 637, 705, 769.
Schmeltz, W. C. 296.
Schmerenbeck 181.
Schmid, Missionar, Beil. zu Nr. 16 S. 2, 560, 561.
Schmidt, Bautechniker 706.
Schmidt, Gefreiter (Südwestafrika) 374, 376, 736.

Ewiger Bund

Schmidt, Sergeant (Südwestafrika) 736.
Schmidt, Lieutenant (Kamerun) 46, 184, 248, 249, 250, 444, 445, 706.
Schmidt, Rochus 75, 542.
Schmidt, Lieutenant Südwestafrika) 183, 253, 315, 376, 378, 491, 493, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Schmidt, Sergeant (Kamerun) 250, 736.
Schmidt, Obergrenzkontroleur 128.
Schmidt, J. C. 220.
Schmidt, F. H. (Altona) 640.
Schmidt, Laienbruder 316.
Schmidt, Stationskontroleur 284.
Schmidt-Lorenzen, A. 262.
Schmunck 127.
Schnake 153.
Schnatz, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Schneider, Missionar 50, 587.
Schneider. Gouvernementsbeamter 284.
Schnorrenpfeil 35, 94, 98, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 704, 766.
Schoeller 787.
v. Schönau-Wehr 313.
Schöpwinkel 105, 183.
Scholten 479, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Scholz 479.
Schombo 281.
Schoffer 645.
Schramme 587.
Schreber 215, 404, 480, 578, 580, 634, 700, 701, 704, 766.
Schreiber, Missionsinspektor 221, 378, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Schreiber, A. 542.
Schrenck v. Notzing, Frhr. 42, 96, 156, 218, 284, 406, 482, 580, 638.
Schröder, Missionar (Togo) 378, 454, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Schröder, Missionar (Südwestafrika) Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Schröder I., Ansiedler, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 5.
Schröder II., Ansiedler, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Schroeder-Poggelow 671.
Schubert 221.
Schüler 455, 456, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Schütt 98, 158.
Schütz, Unteroffizier 40, 96, 156, 216, 282, 406, 480, 578, 636, 702, 766.
v. Schütz-Holzhausen 20.
Schuler 423, 559, 561.
Schultz, C., Kaufmann 180.
Schultze, Lieutenant 313.
Schulz, A., Kaufmann (Bismarcks-Archipel) 152.
v. Schulz, Kriegsfreiwilliger 376, 378.
Schulze, Lieutenant 313.
Schumacher, 366.
Schumann, Botaniker 54, 228, 713.
Schumann, Missionar 456, 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Schuster 41, 95, 157, 283, 285, 407 483, 581, 639, 703, 767.
Schwabe, Arzt 151.
Schwabe, Lieutenant 183, 188, 642.
v. Schwartz, Missionsdirektor, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Schwarz, Bergbeamter 6.
Schwarz, Kaufmann 180.
Schwarz, Missionar, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Schwarz, B., Schriftsteller 789.
Schwehm 554.
Schweinfurth 75, 671.
Schwesinger 38, 42, 68, 94, 98, 156, 284, 406, 482, 580, 638, 701, 704, 768.
Schynse 423.
Seebe 217.
Seeger, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Seff 281.
Segebrock 714, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
v. Seefried, Frhr. 485.
Sehoza, Samuel, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Seidel 76, 106, 325.
Seidlitz 183, 554.
Seitz, Rechnungsbeamter (Ostafrika) 670.
Seitz, Dr. 46, 68, 158, 765.
Selberg 263.
Semler 54, 777, 779.
Semon, A. 461.
Senfft 6, 35, 765.
Septans 462, 505.
Seulen 736.
Sewa Hadji 49.
Seyiti, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Sharrer 164, 786.
Shaw, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Sia 535.
Siafa 535.
Siebe 293, 378, 455, 587, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Sieler 43, 97, 157, 219, 285, 405, 481, 579, 635, 701, 765.
Sievers 314.
Sigl 98.
Simon, Arzt 38, 94, 154, 214, 219, 246, 282, 406, 482, 580, 638, 700, 704, 766.
Simon, Geheimer Regierungsrath 671.
Simon, Unteroffizier 376, 736.
Simpson, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Sims, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Sixdorf 187.
Skeul 535.
Skiba 40, 96, 156, 216, 282, 406, 480, 578, 636, 702, 708, 766.
Slatin Pascha 111.
Sobotta 218.
Sommer 38, 94, 154, 214, 284, 406, 482, 580, 636, 702, 766.
Sonnenschein 68.
Spangenberg 68.
Speke 423, 684.
Sperling 6.
Spiegel 38, 94, 214, 282, 404, 480, 578, 634, 702, 766, 774, 775.
Spieth, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Spilhaus & Co. 505.
Sporck 619.
Sprigade 611.
Spring 423, 685.
Spurrier, M. 137.
Stadlbaur 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 634, 700, 702, 707, 708, 766.
Staginnus 376, 494, 736.
Stahlhut 379, 454, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Stamm 40, 96, 156, 216, 282, 406, 482, 580, 636, 704, 768.
Stangier 587.
Stanley 75, 423, 620.
Stapff 443, 713.
Staudinger 76, 315, 671.
Staudt, Stationsleiter 314, 713.
Staudt, W. (i. F. St. & Co.) 262.
Steffen 376, 735.
v. Stein, Frhr. zu Lausnitz 289, 444, 701.
Steinmetz, Sergeant 42, 96, 126, 218, 284, 406, 482, 580.
Steinbach 5.
v. d. Steinen 262.
Steiner, P. 392.
Steinhausen, Geheimer Regierungsrath 315.
Steinhausen, Lieutenant 313.
Stellbrink 736.
v. Stengel, Frhr. 750.
Stenzler 7, 38, 94, 216, 284, 406, 423, 442, 482, 580, 609.
Stephan 38, 94, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766, 775.
Stephenson 745.
Stern 181.
v. Stetten 445, 535.

Ewiger Bund

Stichler 706.
Stierling 38, 94, 154, 214, 280, 404, 480, 578, 634, 701, 702, 766, 774.
v. Stocki 38, 68, 94, 98, 154, 214, 282, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766, 774.
Stöhr 484.
Stokes 1, 501.
Stolz, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Stooß 137.
Storch 13, 38, 94, 154, 214, 280, 404, 408, 482, 580, 638, 700, 704, 766.
Strackerjan 54.
v. Strantz 5, 403, 554.
Strickland 390.
Stromer v. Reichenbach, Frhr. 685.
Stubenrauch 644, 736.
Stuckenschmidt 153.
Stuecklen 263.
v. Stuemer 214, 280, 404, 480, 578, 634, 700, 766.
Stuhlmann 17, 49, 74, 98, 103, 127, 219, 422, 423, 610, 640, 653, 684.
Stumme, H. 325.
Subi wadi Hakuti 281.
Süvern 479.
Sufath 376.
Swart 494.
Sydow 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480.

T.

Tacke 538.
Tappenbeck, Landwirth 158, 414, 586, 713.
Taubert 54.
Tausendfreund 736.
Teppe 38, 94, 154, 214, 218, 406, 482, 580, 638, 768.
Theal, G. 462.
Thiel, Ingenieur 712, 736.
Thiel, Kaufmann 152.
van Thiel, Missionar, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Thiele 131, 455, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Thierry 403, 441, 670.
Thinnes 736.
Thomas, Soldat (Kamerun) 535.
Thomas, Ombascha 281.
Thomaschewski 736.
Thoms 248, 249, 251, 252.
Thomson 752.
Thormählen 671.
Thuet, Beil. zu Nr. 16 S. 5.
Thys 225.
Tigges 316.
Todsen 408, 609.
Toeche-Mittler 54.
Toennies 153, 285.
Tolch, Fr., Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Triebel 39, 95, 155, 215, 281, 405, 481, 579, 634, 701, 765.
Troeger 480, 580, 638, 700, 766.
Troitzheim 375.
Trojan, J. 138.
Troost 196, 505.
v. Trotha 8, 38, 94, 99, 102, 153, 187, 216, 282, 406, 410, 482, 537, 580, 636, 610, 640, 702.
v. Trotha, Sek. Lt. 700, 702, 766.
Tschauder, F. 392.
v. Tucher, Frhr. 671.
Tucker 14.
Tünschel 181.
Tutschek 461.

U.

Ubrich 415.
Ueckermann 736.
Uhl, Dr. 636, 701, 702, 764.
Uhema 281.
Ukena 311.
Ullmann 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 636, 702, 766, 772.
Ulrich, Missionar Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Ulrich, Rechnungsbeamter 98, 538.
Unger, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Unruh 39, 95, 155, 215, 281, 405, 481, 579, 583, 639, 705, 769.
Urban, Professor 228.
Urban, Wachtmeister 374, 375, 376, 736.

V.

Vacha 682.
Vahlkampf Beil. zu Nr. 14 S. 4.
Velten 8, 127, 403.
Versepuy 619.
Vetter, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Viehe 223, 292, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
Vieter 50, 106, 479, 502, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Violland 39, 97, 157, 217, 283, 405, 481, 579, 635, 639, 701, 705, 765.
Virchow 219.
Vita Hassan 111.
Vittorino 130.
Voelkner 41, 97, 157, 217, 285, 407, 483, 581, 639, 705, 769.
Voges, Beil. zu Nr. 14 S. 1.
Vogt, Dr. 583.
Vohsen 671.
Voigtländer 736.
Voigts 180, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 2.
Volkens 138, 228, 262.
Volkmann, Lieutenant 14, 491.
v. Volkmann, Maler 20.
Vormann 316.
Vorwerk 160, 411, 556.
Vriegts 736.
Vuillot, P. 76.

W.

de Waal 195.
Wackernagel 221.
Wagner, Arzt 42, 96, 156, 183, 218, 284.
Wagner, H. 542.
Wagner, Gärtner 6, 13.
Wahl, M. 462.
Waite, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Waldau 479.
Walker 561.
Wallace 491.
Wallich 262.
Wallner 40, 96, 156, 216, 282, 404, 408, 482, 580, 638, 704, 768.
Walter, F., Pater 50, 221, 453, 502, 561, 646.
Walter, G., Pater 453, 502, 646, Beil. zu Nr. 16 S. 6.
Walter, Lehrer 609.
Wandres, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Warburg 54, 138, 228, 683.
Ward, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Wasilewski 5, 42, 96, 156, 218, 284, 404, 480, 578, 636, 702, 766.
Watt 421.
Webel 479.
van d. Wee 49.
Wegener, Geheimsekretär 93.
Wegener, Zollaufseher 441, 670.
Weidner 95, 155, 217, 283, 405, 481, 559, 579, 637, 701, 765.
Weikusat 484, 670.
Weilbächer 151.
Weiler 479.
Weinberger 38, 94, 98, 154, 284, 406, 482, 580.
Weldmann, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
Wendland, Dr. 152.
Werner, Alice 76.
Werner, Lazarethgehülfe 39, 95, 155, 215, 281, 405, 481, 579, 637, 705, 769.
Werther 164.
Wettstein 440.

Ewiger Bund

Wetzel 706.
Weybig 152.
Weyland 736, 736.
Whitehouse 416.
Wicke 130, 179.
Widenmann 42, 96, 156, 180, 218, 284.
Wieckes 153, 285.
Wiedorn 736.
Wiegand, Missionar 221.
Wiegand, Direktor 671.
Wieland 374, 376, 736.
Wiese 127.
Wiesner 50.
Wiest 41, 97, 157, 217, 283, 407, 481, 579, 637, 703, 767.
Wilhelm 42.
Wilke 180.
Wilken 372.
William Broth. 17.
Williams 14.
Wilson, Redakteur 137.
Wilson, Bischof 648.
Winkelmann, Beil. zu Nr. 16 S. 1, 612.
Winkler, Zahlmeisteraspirant 5, 42, 96, 156, 218, 284, 404, 480, 578, 634, 702, 766.
Winkler, Lazarethgehülfe 184, 408.
Winter 127.
v. Winterfeld 313.
Wirth 587.
Wiskow 215.
Wislicenus, G. 137.
v. Wissmann, Gouverneur 2, 3, 5, 12, 13, 49, 184, 284, 536, 673, 765.
v. Wissmann, Lieutenant 40, 96, 154. 216, 280, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 769.
Witt 376.
Wittkowski 38, 94, 154, 214, 240, 404, 408, 578, 636, 702, 766.
Wittmack 505, 538.
Wittum 503, 559.
Witwer, 561, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Woeckel 96, 291, 486, 675, 736.
Woermann, Ad. 671, 673.
Woermann & Co. 779.
Wohlrab, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Wohltmann 98, 373, 391, 443, 444, 555.
Wolff, Lagerassistent der Neu-Guinea-Kompagnie 152.
Wolff, Missionar 455, 456, 457, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Wolfhagen 151.
Wood, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Woodford 390, 504, 539, 744.
Woodward, Beil. zu Nr. 16 S. 2.
Worms 192, 612, Beil. zu Nr. 16 S. 1.
Wülfing 38, 45, 95, 155, 215, 285, 407, 483, 581.
Würtz, Missionar 76.
Würz, Missionssekretär 254.
Wulff 404, 480, 578, 636, 702, 766.
v. Wulffen 93, 404, 480, 578, 636, 700, 702, 766.
Wulfhorst 379, 538, Beil. zu Nr. 16 S. 4.
van Wyk 181.

Z.

Zache 6, 127.
Zahn, 743, Beil. zu Nr. 16 S. 3.
v. Zech, Graf, Lieutenant 373, 782, 783, 784.
v. Zech, Graf, Pflanzer 6, 12, 130, 411, 610, 653.
v. Zelewski 9.
Zencke 408.
Zenker 653.
Zickendraht 38, 94, 154, 216, 282, 404, 480, 578, 538, 704, 768.
Ziegenhorn 408.
Ziegler 313, 765.
v. Ziethen 735, Beil. zu Nr. 14 S. 1, 5.
Zimmermann, Unteroffizier 159, 160.
Zimmermann, Zahlmeisteraspirant 40, 96, 156, 218, 284.
Zimmermann, Büchsenmacher 70, 71, 535, 556.
Zimmermann, Dr., Konsul 683, 787.
Zintgraff 776.
v. Zuelow 128, 153, 218.
Zuern 127.
Zupitza 40, 43, 216, 282, 404, 482, 580, 636, 700, 702, 766.
Zwanzger 715.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. Januar 1896. Nummer 1.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beiheite beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3.—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Schriftwechsel zwischen Deutschland und dem Unabhängigen Kongostaat, betreffend die Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes S. 1. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an die Bezirks- und Bezirksnebenämter sowie die Stationen im Innern S. 4. — Waldordnung für Usambara in Deutsch-Ostafrika S. 4. — Bereitung von Tembo in Deutsch-Ostafrika S. 5. — Ausdehnung des Schutzes der Holzbestände auf die Orte Gobabis und Aais S. 5. — Zusatzverordnung zu der Verordnung für die Frachtfahrer im südwestafrikanischen Schutzgebiete S. 5. — Personalien S. 5.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 5. — Deutsch-Ostafrika: Ueber den Verlauf der Expedition gegen Hassan bin Omari S. 6. — Unterwerfung des Häuptlings Matschemba S. 8. — Friede mit den Wahehe S. 8. — Sammlung sprachlichen Materials S. 12. — Der Mörder Emin Paschas S. 12. — Feuersbrunst in Saadani S. 12. — Versuchsstation in Usambara S. 12. — Togo: Reise des Landeshauptmanns S. 13. — Oeffentliche Arbeiten S. 13. — Deutsch-Südwestafrika: Zug des Landeshauptmanns nach Grootfontein S. 13. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 14. — Verschiedene Mittheilungen: Ueber die Thätigkeit der Versuchskulturanstalt des Königlich botanischen Gartens in Berlin S. 17. — Ueber den ostafrikanischen Fettbaum Stearodendron Stuhlmanni Engl. S. 17. — Elfenbeinhandel S. 18. — Litterarische Besprechungen S. 20. — Litteratur-Verzeichniß S. 20. — Schiffsbewegungen S. 20. — Verkehrs-Nachrichten S. 20. — Fahrplan des Norddeutschen Lloyd für 1896 S. 22; desgleichen der Woermann-Linie für das erste Vierteljahr 1896 S. 25. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Schriftwechsel zwischen Deutschland und dem Unabhängigen Kongostaat, betreffend die Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes.

Nr. 1.

Brüssel, den 20. November 1895.

Herr Graf,

Im Anschluß an die Unterredung, die ich am letzten Sonnabend mit Eurer Excellenz gehabt habe, und in der Absicht, den Schwierigkeiten ein Ende zu machen, zu denen die Hinrichtung des H. Stokes Anlaß gegeben hat, habe ich die Ehre, Eurer Excellenz hierdurch die Zusicherung zu geben, daß H. Lothaire vor ein Gericht gestellt werden soll, welches zuständig sein wird, eine vollkommene Aufklärung der ganzen Angelegenheit herbeizuführen, auf die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu befinden und ihm, falls er für schuldig erachtet wird, eine der Schwere seines Vergehens entsprechende Strafe aufzuerlegen.

Wie ich bereits Gelegenheit hatte, Eurer Excellenz mitzutheilen, bedauert die Regierung, daß die gesetzlichen Formvorschriften in dem gegen H. Stokes eingeschlagenen Verfahren nicht beobachtet worden sind.

Die Regierung des Unabhängigen Kongostaats ist außerdem bereit, der Kaiserlichen Regierung eine Summe von hunderttausend Francs zu zahlen als Ersatz für den Schaden, den die zu der Karawane des H. Stokes gehörigen Leute dadurch erlitten haben, daß sie auf ungesetzmäßige Weise ihres Führers beraubt wurden.

Eure Excellenz haben mir gütigst mitgetheilt, daß 86 aus dem deutschen Gebiet stammende Träger der Stokesschen Karawane widerrechtlich von unseren Behörden festgehalten würden. Ist dieses der Fall, so wird die Regierung den Befehl geben, sie in Freiheit zu setzen und sie unter Uebernahme der Kosten an die Küste zurückzusenden. Und für jeden der widerrechtlich Zurückgehaltenen, der nicht in die Heimath zurückgesandt werden kann, ist die Regierung bereit, der Kaiserlichen Regierung eine Entschädigung von 1000 Mark zu zahlen zu Gunsten der Familie oder des Stammes, denen der Betreffende angehört.

Ewiger Bund

Bei Gelegenheit der Regelung der vorliegenden Frage haben Eure Excellenz mir gegenüber bemerkt, daß die Prämie von 10 pCt., die der Staat seinen Angestellten für das von ihnen gekaufte Elfenbein angeblich zahle, geeignet sei, den Handel des deutschen Schutzgebietes zu schädigen.

Wie ich Eurer Excellenz versichert habe, besteht diese Prämie nicht und wird auch in Zukunft den Angestellten des Staats für die Einsammlung von Elfenbein nicht gezahlt werden.

Die vorstehenden Anerbietungen wahren unseren beiderseitigen Regierungen ihre eigene Anschauungsweise und entspringen den versöhnlichen Gefühlen, von denen sie beseelt sind.

Ich benutze u. s. w. u. s. w. (gez.) Edmond van Eetvelde.

Seiner Excellenz Herrn Grafen v. Alvensleben u. s. w. u. s. w.

Nr. 2.

Brüssel, den 25. November 1895.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Herrn Staatssekretär van Eetvelde ergebenst zu benachrichtigen, daß er die gef. Note vom 20. d. Mts., betreffend die Hinrichtung des Elfenbeinhändlers Stokes, seiner hohen Regierung mitgetheilt hat. Erhaltenem Auftrag zufolge beehrt sich derselbe, Folgendes darauf zu erwidern:

Nachdem die Regierung des Kongostaats ihrem Bedauern darüber Ausdruck gegeben hat, daß das gegen Stokes eingeschlagene Verfahren nicht den gesetzlichen Formen entspreche, so hat die Kaiserliche Regierung von dieser Erklärung sowie ferner von der ertheilten Zusage Kenntniß genommen, den Kommandanten Lothaire vor ein mit der Untersuchung der Sache zu befassendes Gericht zu stellen und ihn, falls er für schuldig befunden wird, mit einer der Schwere des Falles entsprechenden Strafe zu belegen.

Die von der Regierung des Kongostaats angebotene Summe von 100 000 Francs nimmt die Kaiserliche Regierung als Ersatz für diejenigen Schädigungen und Verluste an, welche die aus dem deutschen Schutzgebiete stammenden Begleiter des Stokes erlitten haben. Ingleichen nimmt die Kaiserliche Regierung die von der Regierung des Kongostaats eingegangene Verpflichtung an, die als Gefangene im Kongostaat zurückbehaltenen, dem deutschen Schutzgebiete angehörigen 86 Träger des Stokes in Freiheit zu setzen und sie auf Kosten des Staats zur Küste zu befördern, für jeden fehlenden Träger aber die Summe von 1000 Mark zu zahlen als Entschädigung für die betreffenden Angehörigen oder Stammeshäuptlinge.

Von dem Versprechen der Kongoregierung, wonach die Angestellten des Staats für das erworbene Elfenbein keine Prämien mehr erhalten sollen, hat die Kaiserliche Regierung Kenntniß genommen, wobei sie voraussetzt, daß jenes Versprechen sich nicht nur auf Elfenbein, sondern auf alle Produkte, insbesondere auch auf Gummi bezieht.

Indem der Unterzeichnete bittet, ihm den Empfang der vorstehenden Note zu bestätigen, beehrt sich derselbe noch hinzuzufügen, daß nach einem neuerdings eingegangenen Telegramme des Kaiserlichen Gouverneurs v. Wissmann die Kongobeamten und insbesondere der Kommandant des Tanganyikadistrikts ihr illoyales Verhalten fortsetzen und daß sich die Kaiserliche Regierung nach dieser Richtung hin bis nach Eingang näherer Nachrichten alle weiteren Schritte vorbehält.

Der Unterzeichnete benutzt auch diesen Anlaß u. s. w. u. s. w. (gez.) Alvensleben.

An den Staatssekretär des Unabhängigen Kongostaats Herrn van Eetvelde.

Nr. 3.

Brüssel, den 3. Dezember 1895.

Herr Graf,

In Erwiderung auf die Note Eurer Excellenz vom 25. November d. Js.*) beehrt sich die Regierung des Unabhängigen Kongostaats hierdurch, die der Kaiserlichen Regierung in der Mittheilung vom 20. November**) gemachten Anerbietungen zu bestätigen, und ist bereit, derselben die angebotene Summe von hunderttausend Francs zu zahlen, als Ersatz für den Schaden, den die zur Karawane des Herrn Stokes gehörenden Leute dadurch erlitten haben, daß sie ihres Führers beraubt wurden.

Sie glaubt der Kaiserlichen Regierung mittheilen zu sollen, daß nach neuen Telegrammen aus Sansibar die Karawane von Stokes, einschließlich der eingeborenen Frau dieses Kaufmanns, an der Küste angekommen sein soll mit einem Vorrath von Elfenbein kongolesischer Herkunft. Ist dies der Fall, so ist sie überzeugt, daß die Kaiserliche Regierung dieser neuen Sachlage in aller Billigkeit Rechnung tragen wird.

Was die Handelsprämien betrifft, die die Kongoregierung ihren Angestellten zahlen soll, so ist sie zwar der Ansicht, daß dies eine Frage ihrer inneren Verwaltung ist, die mit keiner ihrer internationalen Verpflichtungen in Zusammenhang steht, sie glaubt indessen darauf hinweisen zu können, daß sie bereits Gelegenheit gehabt hat, Eurer Excellenz in förmlicher Weise zu versichern, daß diese Prämien nicht bestehen.

*) Vergleiche Nr. 2. **) Vergleiche Nr. 1.

Ewiger Bund

Die Regierung hat keinerlei Kenntniß von den ungesetzlichen Handlungen, die nach einem Telegramm des H. v. Wissmann ihren Angestellten im Gebiete des Tanganyika zum Vorwurf gemacht werden; sie legt aber Werth darauf, nunmehr zu erklären, daß sie die von der Kaiserlichen Regierung angekündigte Mittheilung mit dem aufrichtigsten Wunsche prüfen wird, die Beziehungen zwischen dem Staat und den deutschen Besitzungen auf den bestnachbarlichen Fuß zu stellen. Sie hofft, daß die deutsche Regierung auch ihrerseits in demselben Sinne die Mittheilungen aufnehmen wird, die sie ihr über den Waffenhandel und Schmuggel zu machen hat, der im Seengebiete von früheren arabischen Sklavenhändlern betrieben wird, die den Wunsch hegen, zu ihrem ehemaligen unerlaubten Treiben zurückzukehren.

Ich benutze u. s. w. u. s. w. (gez.) Edmond van Eetvelde.

Seiner Excellenz Herrn Grafen v. Alvensleben u. s. w. u. s. w.

Nr. 4.

Brüssel, den 6. Dezember 1895.

Herr Graf,

Im Anschluß an mein Schreiben vom 3. d. Mts.*) habe ich die Ehre, Eurer Excellenz beifolgend einen Check über 100 000 Francs zu übersenden, ausgestellt auf die Nationalbank an die Ordre der Legationskasse in Berlin.

Ich benutze u. s. w. u. s. w. (gez.) Edmond van Eetvelde.

Seiner Excellenz Herrn Grafen v. Alvensleben u. s. w. u. s. w.

Brüssel, den 9. Dezember 1895.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem Herrn Staatssekretär van Eetvelde auf die gefällige, seiner hohen Regierung übermittelte Note vom 3. d. Mts. erhaltenem Auftrag gemäß Folgendes zu erwidern:

In der Note vom 20. November d. Js. hat die Regierung des Unabhängigen Kongostaats bezüglich der an ihre Beamten und Offiziere für aufgebrachtes Elfenbein zu zahlenden Prämien erklärt, daß diese nicht bestehen und in Zukunft auch nicht bezahlt werden sollen.

In meiner Antwort vom 25. desselben Monats hat die Kaiserliche Regierung von diesem Versprechen Akt genommen, gleichzeitig aber der Voraussetzung Ausdruck gegeben, daß sich dasselbe nicht nur auf Elfenbein, sondern auf alle Produkte, insbesondere auf Gummi, beziehen soll.

In der Note vom 3. Dezember d. Js. glaubt die Regierung des Unabhängigen Kongostaats sich dagegen verwahren zu sollen, daß die Zahlung derartiger Handelsprämien an ihre Beamten mit ihren internationalen Verpflichtungen in Widerspruch stehe, und fügt hinzu, daß solche Prämien nicht bestehen. Die in der Note vom 20. v. Mts. enthaltene — dort nur für Elfenbein ausgesprochene — Zusage, daß auch in Zukunft derartige Prämien nicht gezahlt werden sollen, wird in der jüngsten Note vom 3. d. Mts. bezüglich der anderen Produkte und des Gummis nicht wiederholt, vielmehr durch die ausgesprochene Verwahrung der Vorbehalt, wenn auch in verschleierter Form, gemacht, daß die Regierung des Unabhängigen Kongostaats in der Einführung solcher Prämien unbeschränkt sei.

Diesen Standpunkt vermag die Kaiserliche Regierung nicht anzuerkennen; sie kann auch ihr Befremden nicht verhehlen, daß die Regierung des Unabhängigen Kongostaats den Anschein erweckt, Zusagen zurücknehmen zu wollen, die sie kurz vorher gemacht hat.

Die Kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß die Freiheit des Handels, wie sie durch die Kongoakte gewährleistet ist, durch die Zahlung von Prämien für den Erwerb von Landeserzeugnissen an die gleichzeitig mit öffentlichen Funktionen ausgestatteten Beamten und Offiziere der selbst Handel treibenden Regierung in hohem Maße beeinträchtigt wird. Es liegt auf der Hand, daß von einem freien Wettbewerb nicht die Rede sein kann, wenn auf der einen Seite einfache Kaufleute mit den Eingeborenen Handel treiben und auf der anderen Seite den letzteren als Handeltreibende Beamte und Offiziere gegenüberstehen, die in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Regierung Gewalt über jene zu üben haben und oft Herren über Leben und Tod sind.

Die Kaiserliche Regierung würde es lebhaft bedauern, wenn die Regierung des Unabhängigen Kongostaats sich zu den vorstehenden Grundsätzen nicht bekennen sollte. Ob dies geschieht oder nicht, ist wesentlich eine Frage, die die Regierung des Unabhängigen Kongostaats mit Rücksicht auf ihr Ansehen und auf ihr Verhältniß zu den Regierungen civilisirter Staaten zu treffen hat. Die Kaiserliche Regierung aber hat das überaus praktische Interesse, in keiner Weise mehr durch Zahlung solcher Prämien die eigenen Angehörigen geschädigt zu sehen. Deshalb muß die Kaiserliche Regierung noch vor vollständiger Erledigung des ganzen Streitfalles unbedingt verlangen, daß die Regierung des Unabhängigen Kongostaats ihr unumwunden und ohne jeden Vorbehalt die Zusage macht, daß auch in Zukunft die mehrgenannten Prämien ebenso wenig für Gummi und andere Landesprodukte als für Elfenbein an Beamte und Offiziere des Kongostaates werden gezahlt werden.

*) Vergleiche Nr. 3.

Ewiger Bund

Indem der Unterzeichnete hofft, daß die Regierung des Unabhängigen Kongostaats durch die Abgabe dieser einfachen Zusage die bedauerliche Angelegenheit endlich zu einem beide Theile befriedigenden Abschluß bringen wird und sich die weiteren Erklärungen auf die Note vom 3. Dezember vorbehält, benutzt er auch diesen Anlaß u. s. w. u. s. w. (gez.) Alvensleben.

An den Staatssekretär des Unabhängigen Kongostaats Herrn van Eetvelde.

Nr. 5.

Brüssel, den 11. Dezember 1895.

Im Anschluß an die Mittheilung vom 9. d. Mts. beehre ich mich, ohne in eine Prüfung der Rechtsfrage einzutreten, Eurer Excellenz in förmlicher Weise zu erklären, daß den Angestellten im Unabhängigen Kongostaat keine Handelsprämien gewährt werden, und daß die Regierung nicht die Absicht hat, solche einzuführen, weder in Bezug auf Kautschuk, noch auf Elfenbein oder irgend ein anderes Erzeugniß.

Ich benutze u. s. w. u. s. w. (gez.) Edmond van Eetvelde.

Seiner Excellenz Herrn Grafen v. Alvensleben u. s. w. u. s. w.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an die Bezirks- und Bezirksnebenämter sowie die Stationen im Innern.

Der Runderlaß vom 25. August v. Js., betreffend die Abgrenzung der Bezirke, wird dahin abgeändert, daß die der Küste vorgelagerten Inseln von Mafia nordwärts bis zur Schungubucht, welche bisher zum Bezirke Dar-es-Salâm gehörten, dem Bezirke Kilwa zugetheilt werden.

Dar-es-Salâm, den 5. Oktober 1895.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Waldordnung für Usambara, Deutsch-Ostafrika.

Um den für die klimatischen und meteorologischen Verhältnisse wichtigen Waldbestand zu bewahren, wird zunächst für Usambara verordnet, was folgt:

§ 1.

Auf den Kämmen der Berge ist in einer Breite von 150 m Wald stehen zu lassen. Abweichungen hiervon bedürfen der besonderen Genehmigung des Gouvernements.

§ 2.

Berghänge über einen Winkel von 45 bis 50 Grad dürfen nicht abgeholzt werden.

§ 3.

In den Thalniederungen sind senkrecht zur Thallinie Waldgürtel von 30 m Breite in Entfernungen von 600 m voneinander stehen zu lassen.

§ 4.

An Bächen sind Waldstreifen von 50 m Breite in der Weise stehen zu lassen, daß dieselben den Bach entweder auf beiden Seiten oder nur auf der einen Seite begleiten.

§ 5.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 6000 Rup. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten, fahrlässige mit Geldstrafe bis zu 1000 Rup. bestraft.

Dar-es-Salâm, den 20. Oktober 1895.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Ewiger Bund

Bereitung von Tembo in Deutsch-Ostafrika.

Durch Verordnung vom 19. Oktober 1895 hat der Kaiserliche Gouverneur die Verordnung vom 1. Juli 1894, betreffend das Verbot der Bereitung von Tembo, die sich als undurchführbar erwiesen hat, aufgehoben. Da indessen unleugbar die Tembogewinnung der Palmenkultur in hohem Grade schädlich ist, sind die Bezirksämter angewiesen worden, je nach Lage der Dinge in ihrem Bezirke ihr thunlichst entgegenzuwirken. Besonders soll erwogen werden, ob vielleicht der Temboverkauf ausschließlich besonders konzessionirten Personen, welche hierfür eine gewisse Gebühr zu entrichten hätten, überlassen werden kann.

Die Verordnung vom 7. August 1894, betreffend den Schutz der Holzbestände im Bezirk Windhoek, ist unter dem 11. Oktober v. Js. auf die Orte Gobabis und Aais in einem Umkreise von zwei Stunden Wagentreck ausgedehnt worden.

Zusatzverordnung zu der Verordnung für die Frachtfahrer im südwestafrikanischen Schutzgebiete vom 12. März 1895.

1. Der § 4 Absatz 2 daselbst erhält folgende Fassung:
   „Der Frachtbrief ist vom Empfänger innerhalb acht Tagen nach Eingang der Fracht der nächsten Ortspolizeibehörde einzureichen, welche denselben umgehend an die zuständige Bezirkshauptmannschaft weiterzureichen hat."
2. Die §§ 10 und 11 fallen weg, so daß der bisherige § 12 als § 10 Schlußparagraph wird.

Windhoek, den 27. September 1895.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Lindequist.

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Sekondlieutenant Dominik, à la suite des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen Nr. 12, kommandirt zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt, den Rothen Adler-Orden IV. Klasse mit Schwertern zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem früheren Regierungsarzt im Schutzgebiete der Marshall-Inseln, Stabsarzt Dr. Steinbach, den Rothen Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen.

Der Sekondlieutenant a. D. Passavant, bisher vom Königlich bayerischen 4. Infanterie-Regiment König Wilhelm II. von Württemberg, ist mit dem 11. Dezember 1895 der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Der Korvettenkapitän Reincke hat das Kommando S. M. S. „Sperber" am 26. Oktober 1895 in Kamerun übernommen.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Kaiserliche Gouverneur Major v. Wissmann hat sich vom 2. bis 9. November in Sansibar aufgehalten, um Sr. Hoheit dem Sultan und dem Königlich großbritannischen Vertreter seinen ersten offiziellen Besuch abzustatten.

Der Bezirksamtmann v. Stranz ist im Oktober v. Js. nach Dar-es-Salâm vom Urlaub zurückgekehrt.

Der Arzt Dr. Mankiewitz, Sergeant Wasielewski, Lazarethgehülfe Näwy, Zahlmeisteraspirant Winkler, sämmtlich Angehörige der Kaiserlichen Schutztruppe, haben Ende November Ostafrika mit Heimathsurlaub verlassen.

Ewiger Bund

Die in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretenen Beamten: Regierungsbaumeister Gurlith, Meteorologe Dr. Maurer, Referendar Zache, Bergassessor Bernhardt und sein Gehülfe Schwarz, Büreauassistent Sperling, sind Mitte November v. Js. in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Die in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretenen Pflanzer Graf v. Zech, Botaniker Dr. Buchwald, Landwirth Eick, Gärtner Wagner, Pflanzer Illich sind in Tanga eingetroffen und von dort zur Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation nach Usambara aufgebrochen.

Der Regierungsarzt Dr. Plehn ist am 11. November in Tanga eingetroffen.

Drahtmeldung zufolge ist in Dar-es-Salâm der Lehrer Richter verstorben.

Kamerun.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Gärtner Scheffler ist am 14. Oktober in Kamerun eingetroffen.

Südwestafrika.

Der Marine-Hafenbaumeister Mönch und der Königliche Landmesser Reich sind am 12. November in Tsoakhaubmund eingetroffen.

Der Premierlieutenant v. Perbandt in der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika ist am 4. August v. Js. vom Urlaub in Tsoakhaubmund wieder eingetroffen.

Marshall-Inseln.

Der kommissarische Sekretär der Landeshauptmannschaft Senfft ist am 23. Juli in Jaluit eingetroffen.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber den Verlauf der Expedition gegen Hassan bin Omari

berichtet der Kaiserliche Gouverneur unter dem 20. November v. Js., wie folgt:

Unter dem 4. v. Mts. ersuchte ich den Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe in Kilwa, eine Expedition von vier Kompagnien zusammenzustellen, und erließ gleichzeitig eine Bekanntmachung, durch welche demjenigen, welcher Hassan bin Omari ausliefern würde, 1000 Rupien zugesagt wurden. Nachdem alsdann die nachgesuchte Genehmigung des Herrn Reichskanzlers zu dieser Expedition eingegangen war, fand von Kilwa aus der Aufbruch statt, und zwar marschirten am 29. v. Mts. die 6. und 8. Kompagnie über Nunjo mit allen Trägern nach Mikomirepi ab, während der Kommandeur am 1. d. Mts., nachdem ein Theil der Träger aus Mikomirepi zurückgekehrt war, mit der 3. und 9. Kompagnie folgte. Am 6. d. Mts. hatte die 9. Kompagnie bei einer Rekognoszirung das erste Renkontre mit Mawudjileuten, bei welchem zwei Feinde todt in unsere Hände fielen. Am gleichen Tage wurden am Mawudjiflusse Lager bezogen. Einige Tage später waren die Kompagnien, um auf Hassan zu fahnden, auseinandergezogen und zwar befand sich die 8. Kompagnie in Kiswere, die 9. streifte die Ebene längs der Küste bis Kiswere ab, die 3. marschirte den Mavuji aufwärts ins Gebirge und die 6. befand sich beim Stabe im Lager am Mawudji. Am 13. d. Mts. gelang es der 8. Kompagnie, Hassan bin Omari, welcher sich auf dem Wege zu Matschemba befinden sollte, und seinen Minister Omari Muenda gefangen zu nehmen. Der hierüber von dem Kompagnieführer Fromm erstattete Bericht vom 15. d. Mts. folgt weiter unten.

Mit der Gefangennahme Hassans ist die Angelegenheit, wie es scheint, noch nicht erledigt. Es wird nöthig sein, seine Anhänger zu bestrafen, und habe ich mich mit den von dem Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe zu diesem Zwecke in Aussicht genommenen Maßnahmen einverstanden erklärt. Ich werde ferner übermorgen selbst nach Kilwa gehen, um dort eine Untersuchung einzuleiten. Es sind in Hassans Besitze zahlreiche Briefe gefunden worden, welche zur Entdeckung von Anhängern Hassans führen werden. Unter anderen sind die beiden Akidas von Kilwa, Makran bin Schaude und Abdalla bin Omari, welchen es bisher gelungen war, die Rolle treuester Diener des Gouvernements durchzuführen, schwer kompromittirt. Bestätigt sich der Verdacht, daß sie doppeltes Spiel gespielt haben, so müssen sie streng bestraft werden. Auch den Indern scheint nachgewiesen werden zu können, daß sie trotz des Verbotes jeglicher Verbindung mit Hassan doch noch mindestens Handelsbeziehungen zu ihm unterhalten haben.

Von Kilwa beabsichtige ich weiter nach Lindi zu gehen, um die dortigen Verhältnisse zu regeln.

Ich nehme an, daß sich dies nach der Gefangennahme und Hinrichtung Hassans auf friedlichem Wege erreichen läßt. Die Lage dort ist die folgende:

Ewiger Bund

Ich hatte Ende September v. Js. dem Führer der 9. Kompagnie in Lindi, Lieutenant Stenßler, den Auftrag gegeben, mit 60 Askari eine Orientirungsreise um das Matschembagebiet zu unternehmen, um die besten Anmarschwege an das Häuptlingsdorf Luagalla auszukundschaften und Verhandlungen mit den umwohnenden Häuptlingen zu führen. Dieser Zug war von gutem Erfolge gekrönt. Gleich darauf zeigte sich Matschemba, mit welchem der Wali von Lindi, Abdelkader, sich in Verbindung gesetzt hatte, zu Friedensunterhandlungen geneigt und schickte sogar eine Anzahl seiner Verwandten als Gesandtschaft. Da ich mich aber mit Matschemba erst nach der Bestrafung Hassans einlassen wollte, ließ ich ihm sagen, ich würde mit ihm nur verhandeln, wenn er selbst zur Küste käme. Gleichzeitig kam die Meldung, daß die Magwangwara erschienen seien und bereits einige Dörfer Matschembas verbrannt hätten, sie verlangten, gemeinsam mit uns gegen Matschemba zu fechten. In den ersten Tagen dieses Monats sind die Magwangwara wieder abgezogen.

Von dem Eindruck, welchen die Gefangennahme Hassans auf Matschemba gemacht hat, habe ich bisher noch keine Nachricht erhalten.

Bericht des Kompagnieführers Fromm über die Ergreifung Hassan bin Omaris und seines Bezirs Omari Muenda.

Mawudji, den 15. November 1895.

Am 9. d. Mts. marschirte ich mit der 8. Kompagnie Richtung Kiswere ab. Mein Auftrag war, nähere Nachrichten über den augenscheinlich geflohenen Hassan bin Omari einzuziehen und dann hierher zurückzukehren.

Am 10. trafen wir in Kiswere ein. Schon auf dem Marsche waren verschiedene angesehene Häuptlinge der Wayao, Wagindo, Wamuera und Wamatschinga gekommen und hatten ihre Unterwerfung angezeigt. Der Druck, den Hassan bin Omari auf die ganze Umgegend in brutalster Weise ausgeübt hatte, war den Leuten schon lange unerträglich gewesen; sich freizumachen aber fehlte ihnen sowohl moralische als auch physische Stärke, jetzt fanden sie bei der durchziehenden Kompagnie Anhalt und Stütze, und ihr unbedingter Abfall von ihrem Bedrücker war die Folge.

Als ich am 12. von Kiswere abmarschirte, hatte ich ganz bestimmte Nachrichten, daß Hassan bin Omari mit seinem näheren Anhang in Mpingiro kwa Saidi Mitole (Myao) säße, seine Leute sammelte und die Absicht hätte, zu Matschemba zu gehen, um mit ihm vereint auf portugiesisches Gebiet zu flüchten.

Unter diesen Umständen hielt ich mich für verpflichtet, so schnell und so unbemerkt wie möglich dem Feinde in den Rücken zu kommen. Es gelang mir, meine Marschbewegung zu verschleiern, und die Kompagnie lag an demselben Abend im Busch versteckt etwa 1½ Stunde vom feindlichen Lager entfernt.

Nachts gegen 2 Uhr erhielt ich Nachricht durch Mitoleleute, daß durch einen unglücklichen Zufall Hassan bin Omari am Abend von unserer Anwesenheit Kunde erhalten habe und noch in derselben Nacht nach Mawudji zu geflohen sei.

Am frühen Morgen des 13. machte ich mich auf zur Verfolgung. Hassan bin Omari, der, wie ich wußte, getragen werden mußte, konnte unmöglich einen großen Vorsprung haben, und schon um 8 Uhr erfuhren wir dann auch, daß er erst am Morgen dieselbe Stelle passirt habe.

Kurz vor 10 Uhr kamen wir an den Luabafluß. Es wurde Halt gemacht, Wasser getrunken und ein Führer vorausgeschickt, um in dem nicht weit vom Fluß entfernten auf einem Höhenrücken gelegenen großen Dorfkomplex des Häuptlings Nunnambe Nachrichten zu erfragen. Der Führer kam gleich wieder zurück mit der Nachricht, er habe eine Goma in dem Ort gehört und Gesang von vielen Weibern, aus welchem er schließen könne, daß Hassan bin Omari in dem Dorfe sei.

Möglichst gedeckt gingen wir an die Anhöhe heran; die aufgestellten feindlichen Posten bemerkten uns erst, als wir bereits im vollen Anlauf waren. Nach einigen Schüssen war der Feind, dem wir offenbar gänzlich überraschend gekommen waren, in wilder Flucht und leistete nur geringeren Widerstand. Einzelne Leute, die sich widersetzten, wurden niedergeschossen und die feindlichen Verluste beziffern sich auf etwa 30 Todte.

Während der zweite Zug unter Lieutenant Glauning ein etwas weiter gelegenes Dorf durchsuchte, aus welchem noch Widerstand geleistet wurde, gelang es zwei Leuten des ersten Zuges, eines kleinen buckligen Mannes, der sich in sitzender Stellung mit einem Messer vertheidigte, habhaft zu werden. Der Gefangene wurde als Hassan bin Omari erkannt.

Der zweite Zug machte den Omari Muenda zum Gefangenen, während der berüchtigte Scham bin Schaude leider entkam. Große Vorräthe an Munition und Verpflegung wurden gefunden und zerstört, wobei durch eine Pulverexplosion der Unteroffizier Lachemaier erhebliche Brandwunden erlitt.

Nach Zerstörung des Dorfes wurde der Rückmarsch nach Mawudji angetreten; am 14. trafen wir den Stab und die 6. Kompagnie unterwegs und gelangten am Nachmittag in unser altes Lager.

Lager am Mawudji, den 15. November 1895.

Hassan bin Omari und sein Rathgeber Omari Muenda sind vorgestern von der 8. Kompagnie in einem Orte am Luwawa, wohin ich mit der 3. und 6. Kompagnie auf eine Nachricht von Wangindoleuten aufzubrechen im Begriff stand, ergriffen worden und gehen morgen den 16. November mit der 8. Kompagnie nach Kilwa. Ich habe kein kriegs-

Ewiger Bund

gerichtliches Verfahren gegen ihn vorgenommen, weil ich es für entsprechender halte, daß er mit seinen Mitschuldigen und vor den Augen der heimlichen Hassanianer in Kilwa das Brett zum Galgen beschreitet. Das Kaiserliche Gouvernement wird das Bezirksamt Kilwa noch mit Weisung versehen müssen. Die sonst gefangenen bezw. selbst ins Lager gekommenen Leute, meist Weiber und Kinder, werde ich morgen wieder fortschicken. Ich beabsichtige jetzt Folgendes:

Die 8. Kompagnie, am meisten angestrengt, bleibt vorläufig in Kilwa.

Die 9. Kompagnie geht langsam nach Kiswere. Ramsay nimmt die Gegend, namentlich den sagenhaften Mkoesee, auf, straft und beruhigt das Land. Später, wenn kein Zug gegen Matschemba nöthig, zieht er per Fußmarsch durch das Hinterland, welches noch keinen Askari gesehen, nach Lindi.

Die 3. Kompagnie geht nach Kisiwani, straft die Anhänger Hassans, bleibt eine Zeit lang dort und ist eventuell auch zur Verfügung gegen Matschemba.

Die 6. Kompagnie bleibt in der neuen Boma auf dem Felsvorsprung nördlich des Mawudji, wo dieser zu Thal geht. Mit der Hälfte der Kompagnie beabsichtige ich, den Mawudji bis zur Quelle hinaufzuziehen, theils um die Flagge noch einmal überall im Gebirge zu zeigen, theils um den Flußlauf endgültig festzulegen. Ich gedenke, wenn das Gouvernement keine Aenderung in der ganzen Anlage, Matschembas wegen, beabsichtigt, 14 Tage bis drei Wochen zu dieser Expedition zu verwenden. Wenn ein exekutives Einschreiten gegen Matschemba nothwendig ist, so gehe ich natürlich mit den drei verfügbaren Kompagnien herunter, wenn ein friedlicher, sozusagen repräsentativer Zug zu Matschemba im Plane des Gouvernements liegt, so bitte ich, den Kompagnieführer Ramsay oder Fromm damit beauftragen zu dürfen, da ich das Mawudjigebiet für unendlich wichtig für kolonisatorische Gedanken halte und gern das Gebirgsland noch genau kennen lernen möchte. Ich schicke noch einen Wirthschaftsbericht, ehe ich abmarschire. Dieser Brief kann heute Nacht in Kilwa und spätestens am 18. in Dar-es-Salâm sein. Wenn das Gouvernement damit einverstanden ist, bitte ich, mich telegraphisch nach Kilwa zu benachrichtigen. Soeben geht ein Schreiben von Kilwa ein, welches mir ein Telegramm des Herrn Gouverneurs übermittelt. Ueber den Gang der Expedition konnte ich Ausschlaggebendes für Matschemba nicht berichten, da nichts passirte, meine sonstigen Berichte sind abgegangen aus Lungu am 1. November, vom 7. November, am 4. November aus dem Lager bei Rambi (irrthümlich so genannt) und später noch ein Bericht durch das Bezirksamt Kilwa an das Gouvernement.

Ich halte es ferner für dringend geboten, daß die Untersuchung in Kilwa nicht durch die dortigen farbigen Angestellten geführt wird, sondern daß der Dolmetscher Velten nach Kilwa geschickt wird, um die Briefe gründlich zu prüfen. Es ist doch höchst auffallend, daß Hassan einen Brief erhalten hat, wir würden eine Boma hier bauen. Entweder hat ein Europäer mit einem Schwarzen darüber gesprochen, oder ein Schwarzer versteht so viel Deutsch, daß er sich Unterhaltungen zusammenstoppeln kann. Beides ist gleich gefährlich.

Die Bewegungen der Kompagnien 3, 8 und 9 leite ich morgen ein. Meinen Marsch aufwärts ins Gebirge verschiebe ich bis zum Eintreffen der Genehmigung meiner Vorschläge seitens des Kaiserlichen Gouvernements.

gez. v. Trotha.

Unterwerfung des Häuptlings Matschemba.

Einer Meldung des Kaiserlichen Gouverneurs zufolge hat nach der Gefangennahme Hassans bin Omari auch der seit Jahren unbotmäßig gewesene Häuptling Matschemba sich unterworfen und nicht nur die Waffen ausgeliefert, sondern auch eine Buße an Elfenbein gezahlt. Die friedlichen Zustände sind zufolge des persönlichen Eingreifens des Gouverneurs im Süden wie im ganzen Schutzgebiete wieder hergestellt.

Friede mit den Wahehe.

Der Stationschef von Kilossa, Kompagnieführer v. Elpons, hat mit Genehmigung des Kaiserlichen Gouverneurs Friedensverhandlungen mit dem Sultan Quawa, Oberhäuptling der Wahehestämme, angeknüpft. Ueber den Verlauf dieser nach neuerdings eingelaufenen Nachrichten inzwischen zu einem befriedigenden Abschluß geführten Verhandlungen liegen folgende Berichte des genannten Stationschefs vor:

Lager am Ruaha, den 14. Oktober 1895.

Euer Hochwohlgeboren melde ich gehorsamst bezüglich der Verhandlungen mit dem Sultan Quawa Folgendes:

Am 18. September marschirte ich von Kilossa ab und traf am 24. September am Ruaha, zwei Stunden südlich von Masombi, ein. Hier bezog ich ein befestigtes Lager und setzte mich durch Boten mit Quawa in Verbindung.

Am 8. Oktober erschien der erste Abgesandte des Sultans, der Msagira (Oberhäuptling) Mjäma, mit 12 Wahehe. Dieser brachte Salâm von Quawa, sechs Stück Großvieh und den Bescheid, daß Quawa selbst in den nächsten Tagen folgen würde.

Ich sandte Mjäma zurück, um Quawa, der angeblich schon in der Nähe sein sollte, zum Lager zu geleiten. Am 11. traf Mjäma hier am Ruaha wieder ein; er war nur bis Marawata gegangen und hatte dort statt Quawa eine zweite größere Gesandtschaft angetroffen, die am 12. Oktober mit Geschenken, neun Stück Rindvieh, hier ankam.

Ewiger Bund

Es erschienen mit diesen Abgesandten der Oheim Quawas, Mpoma, dessen Sohn Schalula, sowie eine größere Anzahl Wahehe, unter denen zwölf Häuptlinge der verschiedenen Distrikte des Landes.

Der Oheim des Sultans von Uhehe, Mpoma, als Wortführer, erklärte, im Auftrage desselben die Friedensverhandlungen abzuschließen, und das Fernbleiben Quawas mit Furcht desselben.

„Quawa", so gab der Aelteste an, „ist mit seiner Macht zu Ende. Er und alle seine Leute unterwerfen sich der deutschen Regierung; die Deutschen mögen kommen und gehen in Uhehe, wie sie wollen!"

Im Verlauf der Schauris erfuhr ich den wahren Grund des Fernbleibens von Quawa.

Zunächst habe ich den Eindruck gewonnen, daß er eine unüberwindliche Furcht vor dem Zusammentreffen mit Europäern und deren vermeintlichen Zauberkünsten hegt. Er weiß, daß er allzu viel auf dem Kerbholze hat, und kann sich nicht vorstellen, daß ihm Alles vergeben und vergessen sein soll.

Unbegrenztes Mißtrauen dem Europäer gegenüber ist ja eine Eigenthümlichkeit aller Neger und bei Quawa um so mehr ausgebildet, als er weiß, wie es mit ihm und seinem Ansehen steht.

In letzter Zeit sind zahlreiche Wahehe ausgewandert. Sogar vier seiner Häuptlinge sind mit Hab und Gut fortgezogen; so z. B. Kigosi aus Kiringa mit 60 Leuten, 50 Elfenbeinzähnen und Vieh, Maganja mit Anhang, mit gesammtem Hab und Gut nach Ugogo, wie gesagt wird zu Sambaja nach Ota.

Ein anderer Grund des Fernbleibens von Quawa ist der, daß er, noch während ich hier im Lager mich aufhielt, durch Kriegsgerüchte zweimal aufgeschreckt wurde und gerade am Tage des Eintreffens meiner Boten mit zahlreichen Kriegern Kiringa verließ.

Es hieß, daß Kiwanga im Anmarsch sei. Auch Europäer und Askaris waren gesehen worden. Ob dies Alles auf Wahrheit beruht oder ob nur Expeditionen der Station Ulanga Veranlassung gaben, kann ich nicht beurtheilen. Jedenfalls glaubte Quawa, und das ist meines Erachtens erklärlich, daß die Verhandlungen darauf abzielten, ihn in eine Falle zu locken oder zu tödten.

Sein Bruder Mpangire, der sich erbötig zeigte, zum Ruaha an Stelle Quawas zu gehen, wurde von diesem unter Androhung der Todesstrafe verhindert, seine Absicht auszuführen.

Nach Aussage der hier anwesenden Häuptlinge erstreckte sich Quawas Mißtrauen auch auf seine nächsten Verwandten. Er glaubt, daß Mpangire sich mit den Deutschen verbinden wolle, um ihn zu beseitigen.

Die zahlreichen Desertionen seiner Unterthanen machen ihn ängstlich. Doch diese sind lediglich auf frühere grausame Behandlung zurückzuführen. Häuptlinge, die vom Kriege zurückkehrten, wurden, wenn die Beute dem Sultan zu gering erschien, ohne Weiteres hingerichtet. In gleicher Weise verfuhr er mit denen, deren Eigenthum ihm der Aneignung werth schien. Quawas Reichthum an Elfenbein ist sehr erheblich, da er sich als den Besitzer jedes Zahnes betrachtet.

Es scheint nach Allem, was man hört, als ob es mit Quawas Macht zu Ende geht. Man wird danach mit einem plötzlichen Verschwinden desselben rechnen müssen.

Der in der Anlage übersandte Friedensvertrag ist von den angesehensten Häuptlingen unterzeichnet. Ich sende den Wali von Kondoa, Amer bin Nassor, nach Kiringa, um dort den Sultan ebenfalls zur Unterschrift zu veranlassen.

Wenn, wie nicht zu zweifeln ist, sich dieser mit Allem einverstanden erklärt, dürfte dem Verkehr der Handelnden, Reisenden u. s. w. nichts mehr im Wege stehen.

Die hierher gesandten Wahehe haben einen recht guten Eindruck gemacht.

Es sind meist kräftige, schlanke und auffallend große Leute. Ein besonders hervortretender Gesichtstypus ist mir nicht aufgefallen. Man hätte einige für Wasagara, andere für Waniamwesi halten können.

Wie bekannt, fehlen aber bei den Wahehe die Durchbohrungen der Nase und der Ohren; auch Ausfeilung der oberen Vorderzähne scheint nicht stattzufinden, ebenso Tätowirung des Gesichts.

Unter den Gefallenen in Kiringa sahen wir vereinzelt Leute mit ausgesprochenem Angoni- (Zulu-) Typus. Auch zeichneten sich diese Wenigen durch gelbliche, röthliche, überhaupt hellere Hautfarbe aus. Unter den hier befindlichen Gesandten befindet sich aber kein heller Neger, im Gegentheil ist die tiefschwarze Farbe vorherrschend.

Meines Dafürhaltens hat man es bei den Wahehe also nicht mehr mit einem fremden, den benachbarten nicht verwandten Stamme zu thun, sondern es läßt sich wohl die Behauptung verfechten, daß man in den Wahehe ein Gemisch aller von ihnen jemals bekriegten und unterworfenen Negervölker zu suchen hat.

Die Zahl der Kriegsgefangenen, meist Weiber, ist enorm. Seit Jahren findet ein steter Zufluß von Weibern, aus den Raubzügen dieses kriegerischen Volkes herrührend, statt.

Unter diesen Weibern finden sich Mahenge, Mafiti, Wassangu, Wasagra, Wagogo, Waniamwesi, Wawemba, Massai u. A. m.

So ist das Ueberwiegen fremden Blutes in diesem eingewanderten Stamme erklärlich und die Folgen vorauszusehen.

Ueber die früher gegen die deutschen Truppen geführten Kriege erfahre ich noch einiges Erwähnenswerthe.

Bei dem Anmarsch der Expedition Zelewski hat Quawa sich als zu Unrecht angegriffen gefühlt. Er hatte, seiner Meinung nach, Alles gethan, um ein gutes Einvernehmen mit der deutschen Regierung herzustellen. Als ihm das trotz Absendung einer

Ewiger Bund

großen Zahl von Leuten und Uebergabe von Geschenken nicht gelungen war, hat er selbst an der Spitze seiner sämmtlichen Krieger dem Vordringen Zelewskis Einhalt gethan.

Bei dem Ueberfall sind außer einigen Boys keine Gefangenen gemacht worden. Niemals hat ein Europäer oder Askari Kiringa betreten.

Bei der zweiten Expedition, im Oktober 1894, hatten die Wahehe ebenfalls einen Ueberfall im freien Felde geplant, doch nahmen sie davon Abstand, als sie die Marschsicherungen sahen und das kompakte Vormarschiren der Karawane.

Großen Eindruck machte ihnen das Feuer des Maximgeschützes, doch geradezu unheimlich waren ihnen die Wirkungen der Schrapnels und der Granaten.

Der Sturmangriff am frühen Morgen des 30. Oktober kam ihnen vollkommen überraschend.

Bei den ersten Schüssen liefen die Vertheidiger der Westseite der Stadt, am linken Ufer des Ruaha, sofort davon. Nur an der Angriffsfront hielten sich die Waniamwesi des Suetu aus Unianiembe.

Quawa wollte, als er seine Ohnmacht sah, sich mit sammt seinen Weibern in seiner Pulvertembe den Tod geben, und zwar hatte er schon alle Vorbereitungen, das Pulver zu entzünden, getroffen, als er von seinen Häuptlingen fortgerissen wurde.

In Kiringa befand sich Rumaliza, der bekannte Araber aus dem Kongostaat; diesen hielt Quawa mit Gewalt zurück.

Morgen, den 14. Oktober, trete ich den Rückmarsch nach Kilossa an. Der Wali, Amer bin Nassor, und drei Araber, Kaufleute aus Kondoa, gehen in Begleitung der Wahehegesandtschaft nach Kiringa.

Den Wali erwarte ich gegen den Anfang des November in Kondoa zurück.

gez. v. Elpons, Kompagnieführer.

Mit den nachstehend aufgeführten Abgesandten des Sultans Quawa von Uhehe sind heute von Unterzeichneten im Auftrage des Kaiserlichen Gouvernements folgende Friedensbedingungen vereinbart worden:

1. Nachdem der Sultan Quawa durch seine oft wiederholten Bitten um Frieden, Absendung von Gesandtschaften behufs Ueberbringung von Geschenken an das Kaiserliche Gouvernement seine Bereitwilligkeit, sich zu unterwerfen und alle Feindseligkeiten einzustellen, dargethan hat, wird mit ihm, seines Vaters Bruder Mpoma sowie dessen Sohn Schabula und sämmtlichen ihm unterstellten Häuptlingen im Namen des Kaiserlichen Gouvernements Friede geschlossen.

2. Durch eigenhändige Unterzeichnung schließen sich die vom Sultan Quawa mit Vollmacht versehenen Abgesandten den unten näher bezeichneten Bedingungen an und versichern, Alles zu thun, um die Vereinbarungen zu erfüllen. Im anderen Falle betrachtet das Kaiserliche Gouvernement sich nicht als verpflichtet.

Die Bedingungen, die der Sultan Quawa weiterhin zu erfüllen hat, sind folgende:

1. Quawa giebt sämmtlichen in seinem Lande bisher noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen ohne Unterschied des Stammes und Geschlechts die Freiheit zurück, ohne seitens dieser oder ihrer Angehörigen Entgelt in irgend einer Art zu beanspruchen.

2. Quawa verpflichtet sich, alles sich noch in seinem Lande vorfindende, aus der Zelewski-Expedition herrührende Kriegsmaterial, Waffen u. s. w. auf der Station Kilossa abzuliefern.

3. Allen Reisenden, Europäern oder Farbigen, allen Karawanen oder Postboten, die sich in Uhehe dauernd oder für kürzere Zeit aufhalten wollen, hat der Sultan Quawa ungehindert Zutritt zu allen Theilen seines Landes zu gestatten, sie zu schützen, Handelstreibenden keine Hindernisse zu bereiten, keinen Hongo in irgendwelcher Form zu erheben und den Lebensunterhalt für die Bezeichneten zu landesüblichen Preisen abzulassen.

4. Quawa sendet alle zwei Monate eine Gesandtschaft nach Kilossa.

5. Quawa verpflichtet sich mit seinen sämmtlichen Angehörigen, seinen Brüdern Mpangire, Mkungahaka und seinen Ober- und Unterhäuptlingen, diesen Bedingungen nachzukommen, die Grenzen seines Landes nicht mehr in feindlicher Absicht zu überschreiten, im Rumdjigebirge die Nordgrenze von Uhehe zu sehen und besonders nach Kondoa und Miombo zu keine Grenzverletzung zu gestatten.

Das Kaiserliche Gouvernement sichert dem Sultan Quawa seinen Besitz an Land und Leuten zu.

Es wird ferner allen dem Gouvernement befreundeten und an Uhehe grenzenden Stämmen, namentlich Merere und Kiwanga, die Weisung zugehen lassen, die Feindseligkeiten gegen Uhehe einzustellen, und in Zukunft nach Kräften gegen die räuberischen Einfälle der Wagogo eintreten.

Bei Streitfällen zwischen Uhehe und benachbarten Ländern wird das Kaiserliche Gouvernement das Schiedsrichteramt übernehmen.

Quawa erhält die von ihm erbetene deutsche Flagge für die sechs Hauptplätze seines Landes.

Nach Eintreffen der entlassenen Kriegsgefangenen aus Uhehe erhält auch Quawa die noch in Kilossa befindlichen kriegsgefangenen Wahehe zurück.

Alles in diesem Schriftstück Festgesetzte ist den Anwesenden übersetzt und wird von ihnen die genaue Kenntniß der Abmachungen durch Handzeichen bescheinigt.

Lager am Ruaha, den 12. Oktober 1895.

(Folgen die Handzeichen der 16 Abgesandten.)

(gez.) v. Elpons, Kompagnieführer.

(gez.) v. Beringe, Lieutenant.

Ewiger Bund

Kilossa, den 18. November 1895.

Euer Hochwohlgeboren berichte ich gehorsamst, daß der Wali von Kondoa, Amer bin Nasr, am 16. d. Mts. aus Kiringa zurückgekehrt ist.

Eine Gesandtschaft Quawas, bestehend aus sieben Wasagira und 60 Wahehe, begleitete ihn hierher. Quawa sandte Elfenbein im Werth von über 1000 Rupien als Salām (Geschenk).

Der Wali berichtet über seinen Marsch vom Ruaha nach Kiringa, daß er zunächst unbehelligt dorthin gelangte.

Noch bevor er dieses erreichte, sandte ihm Quawa Rinder entgegen, und auch später, als der Araber Kiringa erreicht hatte, erhielt er reichlich Vieh und Lebensmittel für sich und seine Leute.

Am zweiten Tage nach der Ankunft des Wali wurde ihm der Baba mdogo des Quawa, dessen Onkel Mpoma, gemeldet.

Dieser richtete aus, daß Quawa persönlich mit Amer unterhandeln wolle, falls dieser bereit sei, mit Mpoma Blutsfreundschaft zu schließen.

Die allerseits bekannte Handlung, Sali, wurde erledigt, und nachdem die üblichen zwei Tage verflossen, Quawa sich also überzeugt und beruhigt hatte über eventuelle verderbliche Wirkungen des Anblicks eines Fremden, kam er mit seinen Häuptlingen und inmitten einer großen Volksmenge zum Wali.

Amer bin Nasr setzte nunmehr dem Sultan nochmals alle Friedensbedingungen auseinander, die ihm schon vorher durch die Wasagira überbracht worden waren.

Er erklärte sich mit Allem einverstanden und bat wiederholt, in Kilossa seine Friedensliebe zum Ausdruck zu bringen.

Sein früheres kriegerisches Verhalten suchte er in der bereits berichteten Weise zu erklären und zu entschuldigen.

Auf die Aufforderung des Wali Amer bin Nasr, die Abmachungen nun mit eigener Hand zu unterzeichnen, schwieg er lange und äußerte dann mit allen Zeichen der Furcht sein Unvermögen.

Alle seine Leute, seine Verwandten und Wasagira hätten „ihre Hand auf das Papier gelegt", und das sei ebenso gut, als ob er es thäte: er bat, ihn von dieser „Dawa"*) zu entbinden.

Seinen Wasagira gegenüber erklärte er, daß, wenn der Mjungu**) in Kilossa oder an der Küste seine Hand auf dem Papier sähe, er selbst dann sterben müsse.

Quawa beweist damit nur, daß er eben ein Mschensi ist, und glaube ich, daß man dieser Weigerung eben nichts Anderes unterlegen darf als unbändige Furcht vor der Macht der Europäer.

Ueber die Anlage der Station in Uhehe, Perondo, vier Tage von Kiringa, äußert sich Quawa sehr erstaunt und mißtrauisch.

Dem Wali gelang es, Quawa zu beruhigen, ein Araber seiner Begleitung ging selbst nach Perondo und theilte Kleist mit, daß „der Krieg zu Ende sei"!

Lieutenant v. Kleist hat sich an der Grenze von Uhehe, östlich Kiringa niedergelassen und zwar im Gebiet eines Msagiras von Quawa. Letzterer hat nun seinem Häuptling eine deutsche Flagge für sein Dorf gegeben, weil er fürchtet, daß Lieutenant v. Kleist „Krieg macht".

Von Kleist ist am 16. d. Mts. ein Schreiben hierher gelangt, wonach er bei Perondo ein Lager bezogen hat, welches er zur Station ausbauen will. Er ersucht die Station Kilossa, dem Gouvernement Vorschläge behufs Abgrenzung der Bezirke zu machen.

Ich halte es für zweckmäßig, Uhehe nun auch weiterhin zum Bezirk Kilossa zu rechnen, und daß unter Uhehe alles Land verstanden wird, in dem Häuptlinge Quawas eingesetzt sind, und in dem er selbst seit geraumer Zeit herrscht.

Eine Theilung des Landes und die Anlage einer Boma in Uhehe wird nur Unzuträglichkeiten im Gefolge haben.

Die Handelsbeziehungen mit Uhehe gehen mit verschwindenden Ausnahmen von Kondoa aus.

Es wird also sich hier an Ort und Stelle die Möglichkeit einer Kontrole dieses Handels bieten; etwa vorkommende Streitigkeiten wird die Station in der Lage sein, auf das Leichteste zu schlichten, da ja die Händler alle von hier aus abgehen, oder hier nach Erledigung ihrer Geschäfte in Uhehe wieder eintreffen.

Ferner ergiebt sich als ein Grund, von der Anlage einer Station in Uhehe abzusehen, daß Quawa nunmehr, und nachdem in seinen Hauptplätzen die deutsche Flagge weht, Zeit gewinnt, um den günstigen Einfluß des friedlichen Zustandes auf sein Land zu beurtheilen.

Ein Mschensi*) wie Quawa braucht aber eine geraume Zeit, bis er mit seinen Ueberlegungen zu Ende kommt.

Das Erscheinen eines Europäers mit zahlreichen Soldaten an der Grenze seines Landes wird Quawa aber kaum zur Ruhe kommen lassen.

Quawa hat allen Gefangenen die Freiheit gegeben; hier in Kondoa sind die meisten der im Jahre 1892 Geraubten zurück.

Mitte Dezember trifft die Gesandtschaft hier ein, welche Quawa bestimmt hat, Euer Hochwohlgeboren seine völlige Unterwerfung anzuzeigen.

Der Wali wird auf Bitten Quawas als Wortführer sich anschließen.

Da die Station Perondo nur 10 Tage von hier entfernt ist und sich mehrere Wasagira Quawas hier aufhalten, bitte ich gehorsamst, den Entscheid Euer Hochwohlgeboren über die Absicht der Anlage einer Boma auch hierher gelangen lassen zu wollen, und füge noch hinzu, daß eine Boma in Uhehe nicht die beabsichtigte Wirkung haben wird, abgesehen von

*) Zaubermittel.
**) Weiße.

*) Heide.

Ewiger Bund

den Verwickelungen, die eine Theilung Uhehes in verschiedene Bezirke im Gefolge haben wird.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich gehorsamst, mit der Wahehe-Gesandtschaft Mitte Dezember nach der Küste marschiren zu dürfen.

gez. v. Elpons, Kompagnieführer.

Um Störungen der Friedensverhandlungen vorzubeugen, ist der in Ulanga stationirte Lieutenant v. Kleist angewiesen worden, nach dieser Station zurückzugehen. Ueber die Frage, ob in Uhehe eine befestigte Station anzulegen sein wird, steht die Entscheidung des Kaiserlichen Gouverneurs noch aus.

Sammlung sprachlichen Materials.

Durch ein Rundschreiben des Kaiserlichen Gouverneurs sind die Walis, Jumben und schreibkundigen Suaheli und Araber Deutsch-Ostafrikas aufgefordert worden, Suaheli-Schriftstücke jeder Art, wie Briefe, Gedichte, Märchen, Räthsel, Erzählungen, Sprichwörter u. s. w. u. s. w., zu sammeln, oder neue aufzuschreiben und den Bezirksämtern oder Stationen zur Weitergabe an das Kaiserliche Gouvernement zu übergeben.

Der Mörder Emin Paschas.

Nachrichten zufolge, welche dem Kaiserlichen Gouverneur v. Wissmann zugegangen sind, ist der Mörder Emin Paschas, Hamadi bin Ali, nicht, wie bisher angenommen wurde, gegen die Belgier gefallen. Es wird vermuthet, daß er beabsichtigt, sich nach Sansibar oder Maskat zu flüchten, und daß er daher irgendwo an der deutschen Küste versuchen wird, sich unter falschem Namen und mit nach Möglichkeit verändertem Aeußeren vielleicht auf Fischerkanoes nach Sansibar einzuschiffen.

Der Kaiserliche Gouverneur hat daher die Bezirksämter angewiesen, bei jedem den Bezirk passirenden Araber dessen Identität feststellen zu lassen, um den Mörder, wenn irgend möglich, abzufassen.

Feuersbrunst in Saadani.

Die Stadt Saadani ist am 16. Oktober um die Mittagszeit von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden, welche 134 Häuser im ungefähren Werthe von 40 000 Rupien zerstört hat. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Den energischen Anstrengungen der anwesenden Europäer und Polizeimannschaften gelang es, als der heftige Seewind nachließ, dem Feuer Einhalt zu gebieten, so daß es auf die mittlere Stadt beschränkt blieb. Hauptsächlich betroffen sind die indischen Händler, denen die Mehrzahl der mit den darin befindlichen Waaren niedergebrannten Häuser gehörte. Verhältnißmäßig weniger hart betroffen ist die Negerbevölkerung, die meist bei den Indiern zu Miethe wohnte und deren Hausrath einen erheblichen Werth nicht zu besitzen pflegt.

Seitens des Gouvernements sind unverzüglich Maßregeln getroffen worden, um den obdachlos Gewordenen Beistand zu leisten. So ist der — sonst gebührenpflichtige — Holzschlag im Bezirk Saadani freigegeben worden, was bereits einen Wiederbeginn der Bauthätigkeit zur Folge gehabt hat. Außerdem ist eine freiwillige Sammlung eingeleitet worden, deren Erträge dazu dienen sollen, die Beschaffung der sonstigen Baumaterialien sowie den mit dem Neubau Beschäftigten die Sorge für ihren Lebensunterhalt zu erleichtern. Es steht zu hoffen, daß dank den getroffenen Maßnahmen die Stadt den erlittenen harten Schlag in nicht allzu langer Zeit verwinden wird.

Versuchsstation in Usambara.

Einem Berichte des Kaiserlichen Gouverneurs zufolge ist der mit Anlage der in Usambara geplanten Versuchsstation des Gouvernements beauftragte Graf Zech am 10. November v. Js. von Tanga nach dem Innern aufgebrochen.

Einige geeignete Punkte im oberen Wurumithal und im Mluluthal waren bereits vorher besichtigt worden. Die definitive Wahl des Platzes soll jedoch dem Leiter der Station überlassen bleiben.

Graf Zech beabsichtigt daher, zunächst sein Standquartier bei Wuga aufzuschlagen und von da aus Rekognoszirungstouren in die Umgegend zu machen, um den besten Platz für seine Zwecke zu finden. Es ist ihm die nachfolgende Instruktion ertheilt worden.

Dar-es-Salâm, den 5. Oktober 1895.

Ew. Hochgeboren ertheile ich im Anschluß an Ihren mit der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes abgeschlossenen Vertrag nachstehende Instruktion:

Die Versuchsstation in Usambara, deren Anlage und Leitung Ihnen übertragen ist, soll den Zweck haben, zu untersuchen, inwieweit sich die westlich des Luengera gelegenen Gebiete von Usambara für tropische Kulturen, Ackerbau und Viehzucht eignen. Die Station soll als ein dem allgemeinen Wohle dienendes Unternehmen durch Versuche in verschiedenen Höhenlagen den schon bestehenden sowie neu hinzukommenden Pflanzungen den Beweis liefern, welche tropischen Nutzpflanzen sich in den verschiedenen Lagen mit Aussicht auf Erfolg kultiviren lassen, und solche Unternehmungen später gegebenenfalls mit Pflanzenmaterial und Saatgut zu versehen in der Lage sein.

Diese Versuche sollen ferner in Verbindung mit den Versuchen mit Ackerbau und Viehzucht feststellen, inwieweit die Bedingungen für eine nach genauester Erforschung aller einschlägigen Verhältnisse später ins Auge zu fassende Niederlassung deutscher Ansiedler daselbst vorhanden sind, und Grundlagen schaffen zur Beurtheilung der Höhe des erforderlichen

Ewiger Bund

Anlagekapitals der verschiedenen Arten von Unternehmungen und ihrer Rentabilität.

Die Versuche werden sich unter Berücksichtigung größtmöglicher Sparsamkeit und genauester Kalkulation nach und nach möglichst vielseitig zu gestalten haben, Euer Hochgeboren werden indeß immer im Auge zu behalten haben, alle Versuche den vorhandenen Mitteln anzupassen, besonders im Anfange daher nicht zu viele Sachen auf einmal zu beginnen.

Da das Unternehmen, wie gesagt, dem allgemeinen Wohle dienen soll, kommt es in erster Linie nicht darauf an und liegt es auch nicht in der Absicht, durch Großbetrieb einzelner Kulturen schon in kurzer Zeit eine Rentabilität zu erzielen.

Wenn es ermöglicht werden kann, daß das Unternehmen sich nach und nach selbst erhält oder Ueberschüsse erzielt, so wird dies natürlich seiner Erweiterung zu Gute kommen.

Euer Hochgeboren unterstehen ebenso wie die anderen der Versuchsstation zugetheilten Beamten der Abtheilung für Landeskultur und Landesvermessung, deren Weisungen Sie Folge zu leisten und an die Sie monatlich kurz über den Fortgang Ihrer Arbeiten zu berichten haben. Im Interesse der Entwickelung des Unternehmens soll Ihnen indessen eine möglichst weitgehende Selbständigkeit gelassen werden.

Vor Allem wird die Auswahl des geeigneten Terrains vollständig Ihrer Verantwortlichkeit überlassen bleiben. Ew. Hochgeboren wollen auf diese Auswahl die größte Sorgfalt verwenden und sich in der definitiven Bestimmung des Stationsplatzes nicht übereilen.

Zu diesem Zwecke wollen Sie sich, nach Berathung mit Herrn v. St. Paul, mit Herrn Lieutenant Storch, dem der Bezirk Masinde untersteht, ins Einvernehmen setzen. Herr Lieutenant Storch hat bereits diesseits den Auftrag erhalten, ein geeignetes Gelände vorläufig zu rekognosziren. Er wird weiterhin von mir angewiesen werden, Sie in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Die Station rechnet mit der Bezirkskasse Tanga monatlich nach den von ihr zu ertheilenden Weisungen ab.

Alle Anträge auf Genehmigung von Ausgaben oder Bestellungen sind, soweit sie nicht innerhalb des Rahmens der Ihnen monatlich für Arbeitszwecke zur Verfügung stehenden Gelder liegen, an die Abtheilung für Landeskultur und Landesvermessung zu richten, welche Ihnen auch die nähere Mittheilung über Ihre vorläufigen Betriebsgelder, Ausrüstung u. s. w. direkt machen wird.

Nach Ihrer ersten Einrichtung sehe ich der Einreichung eines möglichst genauen Wirthschaftsplanes entgegen.

Der Kaiserliche Gouverneur.
gez. v. Wissmann.

Das Personal der Station setzt sich vorläufig aus den Herren: 1. Graf v. Zech, 2. Landwirth Eick, 3. Botaniker Dr. Buchwald, 4. Gärtner Wagner, 5. aus dem von Dar-es-Salâm kommandirten Gärtner Leiby, der dem Grafen v. Zech bereits aus Neu-Guinea bekannt war, und 6. dem Pflanzer Illich zusammen. Frau Gräfin v. Zech und Tochter sind ebenfalls mit der Expedition abmarschirt.

Togo.

Reise des Landeshauptmanns.

Der Kaiserliche Landeshauptmann Köhler hat eine Besichtigungsreise nach den inneren Stationen des Schutzgebietes und dem Volta in Begleitung der Schutztruppe ausgeführt. Telegraphischer Meldung zufolge ist er von dieser Reise Mitte Dezember nach der Küste zurückgekehrt.

Oeffentliche Arbeiten.

Nach einem Briefe des Missionars P. Dier hat Klein-Popo nach der Adjidoseite eine Verschönerung erhalten. Es ist das die beim Regierungsgebäude angelegte Treppe zu der Lagune, woselbst des Abends zwei Glaslaternen brennen. Gegenwärtig ist man auch eifrig mit dem Brückenbau zwischen Sebbe, wo das Hauptregierungsgebäude sich befindet, und Adjido beschäftigt. Bereits hat die Kaiserliche Regierung einen recht schönen Weg über Adjido nach dieser Brücke hin gelegt, und es ist zu hoffen, daß Adjido durch den Brückenbau eine Zukunft haben wird. Wir haben dann eine Verbindung mit dem Innern des Landes, ohne daß wir Fahrzeuge zu benutzen brauchen, und wenn dann noch die Brücke von Adjido nach Klein-Popo gebaut ist, so wird sich Manches besser gestalten.

Deutsch-Südwestafrika.

Zug des Kaiserlichen Landeshauptmanns nach Grootfontein.

Aus dem nördlichen Hererolande hat Major Leutwein zur Ergänzung seines letzten Berichtes (siehe Kol. Bl. 1895 S. 621) von Otyimbingue aus unter dem 12. Oktober 1895 Folgendes gemeldet:

Vom 30. August bis zum 3. September hatte ich die Umgebung von Grootfontein in östlicher und nördlicher Richtung durchzogen und kann nur die in meinem letzten Bericht niedergelegten günstigen Anschauungen über das Land nochmals wiederholen. Dasselbe ist ungemein wasserreich (fließendes Wasser) und, wo keine Hereros gehaust haben, auch noch gut mit Weide versehen. In Ghaub wurde der in meinem letzten Bericht bereits erwähnte Hererobastard Jak Krueger förmlich als Kapitän der Bergdamara und Buschmänner eingesetzt. Bei dieser Gelegenheit will ich hier gleich hinzufügen, daß ich auch für die Bergdamara und Buschmänner im Westen des Kon-

Ewiger Bund

zessionsgebietes der South West Africa Co. Ld. einen Kapitän eingesetzt habe und zwar den Buschmann Aribib, welcher auch bisher bereits eine Art Oberherrschaft über die betreffenden Volksstämme ausgeübt hat.

Am 7. September erfolgte der Abmarsch von Grootfontein; ich begab mich über Otavi nach Outjo, wo ich am 16. September eintraf. Der Oberhäuptling Samuel hatte sich nachträglich doch noch zum Mitgehen entschlossen und mich bis hierher begleitet. Derselbe ist mir unterwegs vielfach von Nutzen gewesen.

In Outjo meldete sich der Kapitän der Zwartbooi-Hottentotten bei mir, begleitet von dem Kapitän der nördlich des Kaokofelds wohnenden Topnaars. Der Letztere erklärte sich mit dem Ersteren solidarisch verbunden und den von diesem mit der deutschen Regierung abgeschlossenen Schutzvertrag auch für sich und sein Volk gültig, was er sowohl wie seine Großleute durch Unterschrift bekräftigen zu dürfen baten. Hiergegen hatte ich natürlich nichts einzuwenden, namentlich, nachdem ich die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Passus, betreffend die Kriegspflicht, auch bei ihnen volles Verständniß gefunden hatte.

Am 21. September verließ ich Outjo und marschirte über Omaruru, Okombahe nach Otyimbingue. Wenn man die Gefühle der Hereros gegen uns lediglich nach der Zahl der aufgesteckten deutschen Fahnen sowie nach der sichtlichen Theilnahme der Bevölkerung an unserem Einzug berechnen wollte, so könnte ich in Bezug auf Omaruru und Otyimbingue nur das Allergünstigste berichten. Namentlich bei dem erstgenannten Platze, den wir vor einem Jahre noch als Feinde betreten hatten, ist ein mächtiger Umschwung zu verzeichnen, was ich vor Allem als Verdienst des dortigen Stationschefs, des Sekondlieutenants Volkmann, auffasse. Das dortige Stationsgebäude sowie dasjenige in Okombahe sind bereits fertiggestellt und machen auf den günstig gewählten beherrschenden Stellen einen imponirenden Eindruck.

Okombahe fand ich als einen sehr schön gelegenen Platz, das Flußbett mit Gärten und Kornfeldern dicht bedeckt. Die Hereros, denen jede staatliche Ordnung ein Greuel ist, haben bis auf Wenige den Ort verlassen, während seitens der Bergdamaras sich bereits ein Zufluß einzustellen beginnt. Ich habe den Distriktschef angewiesen, die Gärten der Ausgewanderten einzuziehen sowie denselben die Rückkehr zu versagen, dagegen den Zustrom der Bergdamaras zu befördern, in welchem Bestreben wir gleichfalls durch die Kurzsichtigkeit der Hereros unterstützt werden. Diese fahren nämlich fort, die in ihrem Gebiete wohnenden Bergdamaras in unerhörter Weise zu bedrücken. Mit Absicht habe ich dem Kapitän in Okombahe erklärt, daß ich lediglich seine auf genanntem Platze wohnenden Leute schützen könne und werde.

Von hier werde ich morgen abmarschiren und hoffe, der Truppe vorauseilend, in drei Tagen in Windhoek zu sein. Der Oberhäuptling Samuel wird mich bis zur Abzweigung des Weges nach Okahandja begleiten und will sich zur Besprechung einiger unbedeutender Vorkommnisse während unserer Abwesenheit in etwa acht Tagen in Windhoek einfinden.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Im Alter von 68 Jahren ist in Stuttgart (Württemberg) der frühere Missionar Johannes Gottlieb Christaller aus Schorndorf gestorben, dessen einer Sohn seit 1887 in Kamerun als Lehrer der deutschen Regierungsschule thätig ist. Der Verewigte hatte sich in seinem 21. Jahre entschlossen, Missionar zu werden. Nach vierjähriger Vorbereitung im Missionshaus zu Basel ging er 1852 an die Goldküste, wo er 11 Jahre im Missionswerk thätig war. Viele literarische Werke waren die Frucht dieses Aufenthalts. Besondere Verdienste hat er sich um die Sprache der Aschanti erworben. Das Institut de France hat ihn dafür durch die goldene Volney-Medaille ausgezeichnet. Noch vor Kurzem ist dank seiner eifrigen und sachkundigen Mitwirkung die an dieser Stelle erwähnte Geschichte der Goldküste von dem eingeborenen Pastor Reindorf herausgegeben worden. Die meisten Arbeiten J. G. Christallers betrafen die afrikanischen Sprachen. Sie sind leider in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften verstreut. Sein Tod ist in gleichem Maße als ein Verlust für die Bestrebungen auf dem Gebiete der Mission wie der Wissenschaft zu beklagen.

Englischen Zeitungsberichten zufolge sind nähere Nachrichten über den Tod des Bischofs Maples eingetroffen. Er ist mit Mr. Williams, dem senior lay member der Universitätenmission, bei einer Bootfahrt auf dem Nyassasee bei Nisu infolge eines plötzlichen Sturmes verunglückt.

Ein anderes Mitglied der Universitätenmission, der Rev. George Atlay, dessen Tod kürzlich gemeldet wurde, ist im portugiesischen Nyassagebiet, gegenüber Likoma, bei einem Jagdausflug ermordet worden.

Der britische Missionsbischof Tucker ist am 4. Oktober v. Js. in Mengo, der Hauptstadt Ugandas, wohlbehalten eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich mehrere englische Missionsschwestern.

Ewiger Bund

Seitens der Leipziger evangelisch lutherischen Mission sind nach Deutsch-Ostafrika abgesandt worden der Landwirth v. Lany, die Bräute der Missionare Althaus in Mamba und Müller in Madschame sowie Fräulein Hoffmann.

Eine Reihe unvorhergesehener, schmerzlicher Unglücksfälle wird wahrscheinlich zur Aufhebung der Station der Rheinischen Mission auf der Dampierinsel führen. Die dortigen, erloschen geglaubten Vulkane sind nämlich, wie Missionar Dassel in der Zeitschrift „Die evangelischen Missionen" schreibt, wieder in Thätigkeit getreten. Seit dem 17. Juni hält der Ausbruch des Kraters, an dessen Fuße die Station liegt, die Missionare fast ständig in Aufregung. Bei Tage entsteigen dicke Rauchwolken mit oft geradezu grausigem Aussehen dem Feuerschlunde und überziehen den ganzen nordwestlichen Himmel, während bei Nacht zuweilen der ganze obere Kegel des Berges von einem Feuerschein umgeben ist. Zu einem förmlichen Ausbruch gluthflüssiger Lava ist es indeß bis jetzt noch nicht gekommen.

Da täglich ein Ausbruch des Vulkans zu erwarten war, blieb Missionar Barkemeyer, der am 2. Juli zu Boot angekommen war, vorläufig auf Dampier. Ende Juli packte ihn jedoch das Fieber und fesselte ihn mehrere Tage an das Bett. Am 2. August war er wieder so weit hergestellt, daß er am anderen Morgen auf die Jagd ging, um eine Taube oder ein Waldhuhn zu schießen, doch kehrte er ohne Jagdbeute zurück. Aus Versehen hatte er die Patrone im Lauf stecken lassen. Als er das Gewehr vor dem Missionshause ablegte, entlud es sich auf unerklärliche Weise. Der Schuß zerfetzte die Kleider und durchbohrte Barkemeyer vom Rücken her durch die rechte Bauchseite. Die beiden anderen Missionare stürzten auf den dumpfen Knall sogleich aus dem Hause und fanden Barkemeyer hoffnungslos verwundet. Nur zwei Stunden währte der schwere Todeskampf.

Diese Aufregung, verbunden mit der steten Angst vor dem Kraterausbruch, streckte auch die beiden überlebenden Missionare Dassel und Helmich auf das Krankenbett und zwang sie, vorläufig die Dampierinsel zu verlassen. Da obendrein unter den Eingeborenen der Insel die Pocken ausgebrochen sind, und die Eingeborenen schwerlich auf der Insel bleiben, wenn der Krater ausbricht, so ist wenig Hoffnung, daß die Missionare je dorthin zurückkehren werden.

Nach einem Briefe des P. Dier in „Gott will es" vom Ende Mai 1895 hat die apostolische Präfektur der englischen Goldküste vor einigen Tagen den kirchlichen Leiter und innerhalb des letzten Monats noch drei weitere Patres und eine Schwester durch den Tod verloren. Im erfreulichen Gegensatz dazu stehen die Gesundheitsverhältnisse in der benachbarten apostolischen Präfektur Togo. Die Mission hat jetzt in Adjido 50, in Lome 30, in Porto Seguro und Togo zusammen 20 schwarze Pfleglinge. Es sind in den fünf verschiedenen Hauptstationen sechs Priester und neun Laienbrüder thätig. Unterricht wird in neun Schulen und einem Seminar zur Ausbildung von schwarzen Lehrern ertheilt. Die Zahl der Schüler beträgt 377, die der erwachsenen Christen 307.

Wie die Dezembernummer von „Afrika" mittheilt, hat Missionar Becker auf der Station Bethel bei Mtai für den evangelischen Afrikaverein eine etwa eine Quadratmeile große Fläche Landes am Mkolo gekauft. Es soll auf diesem Gebiete eine Niederlassung für befreite Sklaven angelegt werden.

Das von der katholischen Mission bei Bagamoyo 1871 gegründete christliche Dorf St. Joseph bestand nach einer Schilderung in „Gott will es" 1880 aus 70 Familien, 1890 aus 100 Familien und wächst mit jedem Jahre. Schon giebt es daselbst eine große Anzahl Kinder, welche von ihren Müttern zu guten Christen erzogen werden. Sie nennen die Missionare Väter und diese pflegen sie Kinder zu heißen. Als ihre Zahl zunahm, wurde eine kleine Kapelle gebaut. Sie hat nur Lehmwände und ein Strohdach; aber die Reinlichkeit im Innern, die Gemälde und der Kreuzweg an den Wänden stimmen die jungen Christen zur Frömmigkeit. Morgens und abends versammeln sie sich darin zum gemeinschaftlichen Gebete. An fünf Tagen arbeiten sie in den Gärten der Mission, wofür sie Nahrung und Kleidung erhalten. Jeden Samstag empfangen sie ihre Portion Hirse, Mais, Bohnen und gesalzene Fische. Ueberdies hat jede Haushaltung in der Nähe der Wohnung einen kleinen Grundbesitz, den sie nach Belieben ausbeuten kann unter der einzigen Bedingung, daß sie ihn wirklich anbaut. Dazu giebt man ihnen den Donnerstag frei. Ueber die Früchte, die sie ernten, können sie nach eigenem Gutbefinden verfügen; sie können sie verkaufen und sich für den Erlös Kleider oder Nahrungsmittel anschaffen. So gewöhnen sie sich an häuslichen Sinn und Sparsamkeit, Dinge, die ihnen früher gänzlich unbekannt waren. Einige haben sich schon recht bequem eingerichtet; wer aber aus Trägheit sein Feld vernachlässigt, dem wird es zur Strafe genommen, um den Fleißigen zugetheilt zu werden. Einer der Neger ist zum Bürgermeister des Dörfchens ernannt worden; er hat für die gute Ordnung einzustehen und den Pater von jeder Störung in Kenntniß zu setzen. Abends hält er Appell, damit keiner die Nacht anderswo durchschwärme. Auch der Pater macht von Zeit zu Zeit die Runde; spätestens 10 Uhr abends muß Jeder zu Hause sein. Das väterliche Regiment, welches auf diese Art aufrecht erhalten wird, ist ein mächtiger Hebel, die jungen Christen zur Frömmig-

Ewiger Bund

keit anzutreiben und in guter Ordnung und Arbeitsamkeit zu erhalten.

Seit 1885 hat das christliche Dorf eine wichtige Veränderung erfahren. Weder nach der Absicht der Missionare noch nach der Meinung der Schwarzen selbst sollte der eben geschilderte Zustand immer fortdauern. Es kam die Zeit, wo die ersten Einrichtungen beendigt waren, und nunmehr mußte Arbeit geschafft werden, um diese Familien zu beschäftigen. Der Mission war es auf die Dauer unmöglich, für so viele Leute Lebensmittel aufzubringen. Es wurde nöthig, diese Christen, die keine Kinder, keine Sklaven mehr waren, früher oder später ihrer persönlichen Verantwortung zu überlassen. Dieser Uebergang war nicht ohne Gefahren. Doch vollzog er sich in Bagamoyo ohne Erschütterung. Um den christlichen Familien den zu ihrem Unterhalte genügenden Grund und Boden zu verschaffen, mußte ein größeres Grundstück erworben werden. Glücklicherweise waren dem apostolischen Vikar gerade um diese Zeit durch einen deutschen Priester 5000 Mark zur Gründung eines christlichen Dorfes zur Verfügung gestellt worden. Aber nur mit Mühe konnte Grund und Boden von einem verschuldeten Araber erworben werden, weil der Sultan von Sansibar die Abtretung von Land an die „Ungläubigen" nicht gerne sah. Das neue Besitzthum, nach dem Wunsche des Schenkers zu Ehren des heiligen Thomas „Thomasstadt" genannt, liegt ungefähr eine halbe Stunde von der Mission. Es ist ziemlich groß und von gewöhnlicher Fruchtbarkeit, beschattet von mehreren Kokospalmen und einigen Mangobäumen. Nachdem man den Platz sorgfältig vermessen und in Lose von gleicher Ausdehnung eingetheilt hatte, fand sich, daß 17 Familien darauf leben konnten. Zehn unter ihnen haben schon 1886 ihre Hütten gebaut und leben glücklich darauf. Ein Vorsteher mit zwei Gemeinderäthen bildet die Regierung.

Für die in Drei-Aehren bei Colmar beabsichtigte Errichtung einer Zweigniederlassung der Väter vom heiligen Geiste ist die den Landesgesetzen entsprechende Zulassung gewährt worden.

Ueber einen Besuch beim deutschen Stationschef von Tabora schreibt P. Capus in „Kreuz und Schwert" aus Uschirombo unter dem 12. Juni 1895:

Ich komme soeben von einer Reise nach Tabora zurück. Zweck war, 28 Waisenkinder zu holen, welche die deutschen Truppen den Sklavenhändlern abgejagt hatten. Herr Stationskommandant Leue hatte uns gebeten, die armen Kinder unter unsere Obhut zu nehmen.

Von der Reise habe ich den besten Eindruck mitgebracht. Unterwegs berührte ich unsere Mission St. Michael, die erst zwei Jahre besteht. Ich hatte meine helle Freude an den dort gemachten Fortschritten. Die Bisuana, die ehemals als ganz unzugänglich galten, kommen von nah und fern zur Mission, und die Häuptlinge, die noch vor einigen Jahren die durchreisenden Missionare erbarmungslos ausplünderten, wünschen jetzt alle, die Missionare sollten zu ihnen kommen.

Da die Ebene infolge überreichen Regens schwer zu passiren war, so konnten wir nicht geradeaus auf Tabora marschiren. Wir hielten uns auf den Hügeln und erreichten nach sieben starken Marschtagen Ndala. Dort wurden wir im Triumph empfangen. Mutabo, die Königin, überschüttete uns mit Ehrenbezeugungen, desgleichen ihre Unterthanen. Unser Aufenthalt war ein Fest für die Leute, und die alte Königin sprach uns den lebhaften Wunsch aus, Missionare zu erhalten. Es ist noch nicht so lange her, da verweigerte sie dem Missionar bei strömendem Regen ein Obdach. Heute haben wir Mühe, wieder von ihr loszukommen.

Nach achtstündigem Marsche durch ein sehr bevölkertes Land kamen wir an die Hauptstadt von Ujui. Fünf Minuten davon erhebt sich auf einer kleinen Anhöhe die frühere englische Mission, heute ein Waarenmagazin.

Beim Hahnenschrei früh morgens waren wir wieder auf den Beinen. Wir hatten einen dichten Wald vor uns, und erst nachmittags 2 Uhr zogen wir in Tabora, der Hauptstadt von Unyamwesi, ein. Tabora ist groß, aber seine Bewohner wohnen zerstreut auf ihren Gehöften in der Ebene. Seitdem die Deutschen hier sind, haben sie die verschiedenen Stadttheile durch breite und lange Straßen mit dem Marktplatze verbunden. Der Markt von Tabora hat einen bedeutenden Ruf: jeden Tag wird da gehandelt; man verkauft da Alles: Patateu, Maniok, Früchte, Fische, Pombe jeder Güte, sogar Brennholz, worüber die Neger, die den Markt zum ersten Mal besuchen, sich höchlich wundern. Was es an Thieren und Menschen giebt, kommt hier zusammen, alle Stämme, von der Ostküste bis zum Kongo, vom Victoriasee bis zum Nyassasee, treffen sich hier: man sieht alle Kostüme, man hört alle Sprachen: es ist ein Durcheinander sonder Gleichen. Man schreit, gestikulirt mit Händen und Füßen, prügelt sich — trotz der Negerpolizei, die gravitätisch durch die Menge schreitet, gar nicht übel anzusehen mit ihrer Schärpe und dem Säbel an der Seite. Geht ein Weißer vorüber, erhebt sich Alles, grüßt militärisch und läßt seiner Gurgel ein ehrfurchtsvolles „Morgen!" entfahren. Ein wirklich hochinteressantes Schauspiel! Um das Bild zu vervollständigen, sehen wir die Schutztruppe exerziren, Tambour und Hornist machen Musik dazu. Könnten wir noch Straßenbeleuchtung, Omnibusdienst und Zeitungsausrufer hinzufügen, so wäre ein kleines Bild von Berlin da.

Der Empfang, den wir bei den deutschen Behörden fanden, war recht herzlich. Der Herr Hauptmann und seine Subalternen erschienen in Gala. Ich mußte absolut mit ihnen speisen und bei ihnen wohnen.

Herr Hauptmann Leue zeigte ein sehr warmes Interesse für unsere Missionen. „Gründen Sie neue

Ewiger Bund

Stationen; ich möchte Sie bei allen Stämmen finden. Wo Sie sind, ist das Land ruhig," sagte er wiederholt. Er bedauerte, daß wir keine Mission in Tabora haben, und versprach uns seine beste Hülfe, falls wir uns dort niederließen.

Nach einigen Tagen zog ich mit den erhaltenen 28 Kindern heimwärts nach Uischrombo.

Ueber die neue Station der Neudettelsauer Mission auf dem Sattelberge schreibt Missionar Flierl: Schon für das leibliche Auge hat man vom Sattelberg aus eine gute Aussicht. Im Osten dehnt sich das unendliche Meer, im Süden des Bubuiflusses die Rawlinson-Bergketten, jenseits wieder das Meer mit den winzigen Tamiinseln und drüben über dem Huaigolf die gewaltigen Bergketten des Südostens von Kaiser Wilhelmsland; im Westen, jenseits der etwa drei Stunden breiten, an Dörfern und Plantagen reichen Einsenkung hohe, dunkle Waldgebirge; im Norden zunächst die Parallelbergkette des Busim mit zahlreichen Dörfern und Plantagen, und darüber glänzt das Meer, aus dem sich die große Insel Rook mit ihren 5000 bis 6000 Fuß hohen Bergkuppen erhebt, nahe davon in östlicher Richtung das Westende von Neu-Pommern mit seinen malerischen Zwillingsvulkanen Hunstein und Below, ebenso hoch wie die Rookberge. Vor und zwischen der Rookinsel und Neu-Pommern liegt die Wolke der kleinen niedrigen Siasiinseln. Daneben besteht die gute Aussicht des Sattelbergs als Missionsniederlassung zunächst darin, daß er so recht inmitten der Heiden liegt und also ein guter Mittelpunkt für Missionsthätigkeit unter den Bergstämmen zu werden verspricht.

Ferner besteht die gute Aussicht dieser Bergstation auch in ihrer gesunden Lage. Daß der Ort malariafrei ist, unterliegt ja nach so langer Erprobung keinem Zweifel mehr. Auch Br. Deckers Fieber, das er augenscheinlich von der Astrolabebai mitbrachte, hat sich nicht wiederholt. Bei gesundem Ort aber giebt es weniger Personenwechsel, und dies ist auch dem endlichen Missionserfolg förderlich.

Ferner eröffnet sich für die hiesige Bergstation noch gute Aussicht dadurch, daß der Bergrücken genügend Ernährungsfläche darbietet für eine größere Stationsgemeinde. Der Sattelbergrücken ist ein kleines Hochländchen und bietet für eine Station völlig ausreichend brauchbares Land für jede wünschenswerthe Entwickelung, was ihn erst recht geeignet macht zum Mittelpunkt der Missionsthätigkeit unter dem Bergvolk.

Verschiedene Mittheilungen.

Ueber die Thätigkeit der Versuchskulturanstalt des Königlich botanischen Gartens in Berlin

entnehmen wir dem „Notizblatt" (Leipzig, Engelmann) Folgendes:

Es wurden von den in der Anstalt herangezogenen tropischen Nutzpflanzen größere Sendungen abgegeben an die Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft, den botanischen Garten zu Victoria und die Station Lolodorf in Kamerun; endlich für die neu zu begründende landwirthschaftliche Versuchsstation in Usambara. Mit dem als Gerbemittel rasch bekanntgewordenen Canaigre (Rumex hymenosepalus) sind Versuche angestellt worden, welche zur Erzeugung einer großen Menge Pflänzlinge aus drei Knollen des Gewächses geführt haben. Andere Versuche betrafen die Aufzucht wichtiger tropischer Gewächse aus Samen, die von William Brothers in Ceylon aus den botanischen Gärten in Buitenzorg, Calcutta, Madras, Saigun und aus Westindien bezogen waren.

Ueber den ostafrikanischen Fettbaum Stearodendron Stuhlmannii Engl.

schreibt Professor Engler im „Notizblatt":

Dr. Stuhlmann hat bei einer Bereisung der Landschaft Ulugurn das häufige Vorkommen eines von den Eingeborenen Mkani genannten Baumes festgestellt, aus dessen Früchten die Wakami ein talgartiges Fett herstellen, welches nach Bagamoyo zum Verkauf gebracht wird. Die 3 cm dicken tetraedrischen und sehr zahlreichen Samen der mächtigen Früchte sind so reich an Fett, daß vier Früchte etwa 1 bis 1,5 kg Fett ergeben. Um den Baum, welcher wegen des Fettgehaltes seiner Früchte möglicherweise mit Aussicht auf Gewinn kultivirt werden kann, wissenschaftlich zu bestimmen, sind von Dr. Stuhlmann Blätter und Früchte eingesandt worden, auf Grund deren im März v. Js. festgestellt werden konnte, daß die Pflanze mit einer bis dahin unbeschriebenen, von dem verstorbenen Forscher C. Holst bei Nguelo in Usambara reichlich wildwachsend beobachteten Guttifere identisch ist. Holst schrieb darüber, daß der Baum zu den mächtigsten und größten des dortigen Tropenwaldes gehöre: „Nicht allein seiner Größe und Schönheit wegen ist der Baum interessant, es sind dies Blüthen sowohl wie Frucht. Erstere liegen um diese Zeit (24. Februar) zu Hunderten zerstreut auf dem Boden; alle Augenblicke begegnet man, durch den Waldpfad gehend, mehr oder weniger solchen Blüthenkomplexen. Die Früchte sind mächtig groß und schwer, messen 1 Fuß Länge mit einem Durchmesser, der oberhalb der Mitte etwas weniger als $^1/_2$ Fuß beträgt. Es kommen verhältnißmäßig nur wenig Früchte zur Entwickelung, die bei ihrer Verletzung einen dicken goldgelben Saft von sich geben. Im Allgemeinen ist der Baum im Wald sofort zu erkennen durch seine eigenartige, von der der anderen Bäume abweichende Art und Zweigstellung; namentlich die Zweige sind es, welche eine unregelmäßige, quirlförmige Stellung besitzen, und dann gehen diese fast immer im rechten Winkel ab."

Ewiger Bund

Leider konnten in der Holstschen Sammlung, ebenso wenig wie in der Stuhlmannschen, Blüthen dieses Baumes nicht aufgefunden werden.

Elfenbeinhandel.

Dem von Heinr. Ad. Meyer, Hamburg, für das verflossene Jahr veröffentlichten Berichte entnehmen wir Folgendes:

Eine langsame, aber allgemeine Besserung des Elfenbeinmarktes, auf die in meinen letzten Berichten wiederholt hingewiesen worden, hat sich auch in diesem Jahre, trotz der wieder um 53 000 kg vergrößerten Angebote, nicht nur erhalten, sondern auch weiter befestigen können.

Das Angebot in den Auktionen betrug:

	Liverpool.				London.				Antwerpen.			
	1892	1893	1894	1895	1892	1893	1894	1895	1892	1893	1894	1895
	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg
Januar	15 000	16 000	13 000	12 000	98 000	103 000	88 000	98 000	26 000	44 000	37 000	60 000
April	15 000	21 000	18 000	16 000	102 000	83 000	102 000	86 000	32 000	48 000	50 000	80 000
Juli	14 000	20 000	13 000	15 000	90 000	81 000	84 000	65 000	35 000	62 000	43 000	61 000
Oktober . . .	16 000	12 000	16 000	14 000	106 000	92 000	102 000	95 000	26 000	67 000	54 000	71 000
Total .	60 000	69 000	60 000	57 000	396 000	359 000	376 000	344 000	119 000	221 000	184 000	272 000

	Totalangebot				Verkauft wurden				Unverkauft geblieben			
	1892	1893	1894	1895	1892	1893	1894	1895	1892	1893	1894	1895
	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg
Januar	139 000	163 000	138 000	170 000	118 000	140 000	122 000	144 000	21 000	22 000	16 000	26 000
April	149 000	152 000	170 000	182 000	133 000	126 000	138 000	170 000	16 000	27 000	32 000	12 000
Juli	139 000	163 000	140 000	141 000	113 000	147 000	126 000	131 000	26 000	16 000	14 000	10 000
Oktober . . .	148 000	171 000	172 000	180 000	134 000	150 000	164 000	174 000	14 000	21 000	8 000	6 000
Total .	575 000	649 000	620 000	673 000	498 000	563 000	550 000	619 000	77 000	86 000	70 000	54 000

Diese ungewöhnlich großen Angebote von 673 000 kg (eingetheilt in 10 920 Lose) enthielten auch noch in diesem Jahre 80 000 kg alte Waare, so daß als frischer Import 593 000 kg verbleiben; doch konnten 619 000 kg verkauft werden. Von neuer Waare stellte Antwerpen 272 000 kg, London 267 000 kg und Liverpool 54 000 kg, wodurch Antwerpen jetzt auch London im Quantum überflügelt hat und außerdem die großen Vorzüge besitzt, daß dort alles Vorgebrachte auch wirklich verkauft wird und weder die in London übliche Auktionstreiberei, noch Scheinverkäufe geduldet werden. Seit 16 Jahren hat kein so großes Auktionsangebot stattgefunden wie in diesem Jahre. Ein Vergleich mit jener Zeit, wo weiches Elfenbein noch so sehr viel reichlicher vorkam, zeigt für diese Sorten jetzt höhere, für hartes Elfenbein dagegen viel niedrigere Preise.

Die alten Vorräthe des Sudan, welche seiner Zeit noch von Lupton Bey, meistens jedoch von Emin Pascha (über 300 000 kg) in den Aequatorialprovinzen an verschiedenen Plätzen zusammengebracht waren und während der Befreiungsperiode eine so verlockende Rolle spielten, dann zeitweilig in den Besitz der Mahdisten gelangten, um sehr vertheilt wieder auf andere Eigenthümer überzugehen, scheinen jetzt in der Hauptsache vom Kongostaate aufgesogen zu sein und erklären die ungewöhnlich großen Zufuhren der letzten Jahre. Bis zum Jahre 1883 besaß noch Aegypten das Monopol und die Macht, diese Länder abzujagen, was eine Durchschnittsbeute von 160 000 kg Elfenbein erzielte. Seit 1884 sind diese Zufuhren gänzlich abgeschnitten und kommen nur noch die kleinen Erträge aus Bornu, Wadai und Dar-Fur durch die Wüste nach den Mittelmeerhäfen Bengasi und Tripolis. Diese Zufuhren betrugen:

1890	1891	1892
74 000 kg	61 000 kg	43 000 kg
1893	1894	1895
45 000 kg	87 000 kg	53 000 kg

Die Ausfuhr aus Deutsch-Ostafrika, Mozambique und Bombay ist in Abnahme begriffen.

In den diesjährigen Zufuhren ist, gegen das Vorjahr, eine Abnahme von etwa 30 pCt., ohne die im letzten Monate angekommene, noch nicht im Markt befindliche Stokesche Karawane.

Die Verschiffungen nach England betrugen:

1890	1891	1892
140 000 kg	148 000 kg	125 000 kg
1893	1894	1895
86 000 kg	129 000 kg	93 000 kg

und ähnlich zurückgegangen sind die direkten Verschiffungen nach Hamburg und Amerika.

Die Kapkolonien, welche vor 14 Jahren noch sehr reichliches, besonders für Billardbälle gut passendes Elfenbein lieferten, haben in diesem Jahre nur etwa 1000 kg verschifft und müssen somit für uns in Zukunft als ausgestorben gelten.

Kongogebiet. Interessant für den Elfenbeinkenner ist die hier im Großen gemachte Beobachtung, wie früher im Kleinen bei den Flüssen Ogowe und Quanza geschehen, daß aus tiefgelegenen unteren Flußläufen die feinste transparente Qualität stammt, wogegen bei steigender Erderhebung dieselbe geringer wird. In diesem Jahre brachten die holländischen

Faktoreien noch feine Waare, wogegen der Kongostaat fast nur grobes, der Entstehung nach theils gar nicht mehr zum Kongobecken, sondern zum Nilbecken gehörendes Elfenbein lieferte. Wie schwunghaft das Geschäft vom Kongostaat betrieben wird, beweisen die in den letzten Jahren öffentlich verkauften Quantitäten.

Allein in Auktion wurden ab Seiten des Kongostaates verkauft:

1892	1893
etwa 47 000 kg	etwa 100 000 kg
1894	**1895**
etwa 122 000 kg	etwa 183 000 kg

Die Zufuhren betrugen:

1890	1891	1892
184 000 kg	172 000 kg	201 000 kg
1893	**1894**	**1895**
311 000 kg	232 000 kg	340 000 kg

und da dies nie vorgekommene große Quantum, meistens geringe Waare, durchschnittlich etwa 6 pCt. theurer als im Vorjahre verkauft werden konnte, zeigt es eine in wirklicher Nachfrage begründete, Besserung der Marktlage.

Niger-Benuëgebiet. Die neuen Zufuhren dieses Jahres blieben mäßig, doch wurde gegen Jahresschluß die gute Nachfrage benutzt, um alte große Vorräthe zu räumen.

Frisch zugeführt wurden:

1890	1891	1892
45 000 kg	34 000 kg	62 000 kg
1893	**1894**	**1895**
36 000 kg	28 000 kg	35 000 kg

Preise hoben sich gleichfalls um 6 bis 8 pCt.

Gabun und Kamerun. Verschiffungen nach England, wohin auch die Hamburger Importe verkauft wurden, haben sich gegen das vorhergegangene Jahr von 34 000 kg auf 37 000 kg gehoben, und auch die bezahlten Preise ergeben ein Plus von etwa 10 pCt.

Die westafrikanischen Verschiffungen betrugen:

1890	1891	1892
293 000 kg	274 000 kg	321 000 kg
1893	**1894**	**1895**
391 000 kg	328 000 kg	135 000 kg

und vertheilen sich die Totalzufuhren Europas:

	1890	1891	1892
nach England . . .	430 000 kg	447 000 kg	375 000 kg
nach dem Festlande	161 000 "	126 000 "	211 000 "
Europa total	591 000 kg	573 000 kg	586 000 kg
	1893	**1894**	**1895**
nach England . . .	311 000 kg	340 000 kg	321 000 kg
nach dem Festlande	272 000 "	212 000 "	293 000 "
Europa total	583 000 kg	552 000 kg	614 000 kg

Das ergiebt für dieses Jahr einen ähnlich großen Import, wie wir ihn zuletzt im Jahre 1883, vor Schließung der früheren ägyptischen Aequatorialprovinzen durch die Mahdisten, hatten, so daß jetzt erst wieder die lange verschlossen gewesenen alten Nilquellen ihren Abfluß, auf großem Umwege per Kongo, nach Europa gefunden haben.

Der durchschnittliche Jahres-Elfenbeinverbrauch von 1889 bis 1893 stellte sich:

für	in England kg	Amerika kg	Deutschland kg	Frankreich kg	anderen Ländern kg	Total kg
Messerhefte . .	143 000	11 000	13 000	9 000	1 000	177 000
Klaviaturen .	14 000	62 000	57 000	29 000		162 000
Kämme . .	16 000	21 000	23 000	31 000		91 000
Billardbälle . .	9 000	13 000	12 000	14 000	1 000	49 000
Verschiedenes	6 000	9 000	8 000	7 000	4 000	34 000
	188 000	116 000	113 000	90 000	6 000	513 000
					Verbrauch in Indien	121 000
					" " China	13 000
					Total pro Jahr	647 000

Die Preise von Elefantenzähnen betrugen Ende Dezember 1895:

von der Westküste harte		von der Westküste im Gewichte	von der Ostküste weiche	
à Mk. 6,— bis Mk. 9,50		von ½ bis 2 kg	à Mk. 9,— bis Mk. 13,—	per Kilogramm.
à 10,— " " 12,—		" 2½ " 4	à " 13,50 " 15,—	
à 12,50 " 14,—		" 5 " 9 "	à 15,50 " " 19,50	
à 14,50 " 15,—		10 14 "	à 20,— " " 21,50	
à 15,50 16,—		" 15 19 "	à 22,— " 23,50	
à 16,50 " 17,—		" 20 24 "	à " 24,— 24,50	
à 17,50 " 18,—		" 25 29 "	à 25,— " 25,50	
à 18,50 " 19,—		30 34 "	à 26,— 26,50	
à 19,50 20,—		" 35 " 39	à 27,— " 27,50	
à 20,50 " 21,—		" 40 49 "	à 28,— 28,50	
à 21,50 22,—		" 50 und mehr "	à 29,— 31,—	

Ewiger Bund

Litterarische Besprechungen.

Otto Ehlers: Im Sattel durch Indo-China. Berlin 1894. Dritte Auflage. Allgem. Verein für deutsche Litteratur.

Das Werk bildet die Fortsetzung der Schilderung der indischen Fürstenhöfe. Wenn es noch nicht wie diese die vierte Auflage erlebt hat, dürfte das wohl zum Theil darauf zurückzuführen sein, daß die hier beschriebenen Länder Hinterindiens und die französische Kolonisation in Tongking in Deutschland nicht soviel Interesse erregen, wie die Paläste und Riesentempel Ostindiens. Das Buch zeichnet sich wie die anderen Schriften des Verfassers durch humorvolle Darstellung aus.

Damian Freiherr v. Schütz-Holzhausen: Der Amazonas. Zweite Auflage. Herausgegeben von A. Klassert.

Dr. Michael Geistbeck: Der Weltverkehr. Seeschifffahrt und Eisenbahnen, Post und Telegraphie. Zweite Auflage. Freiburg i. Br. 1895. Herdersche Verlagshandlung.

Die beiden hier vorliegenden Veröffentlichungen des bekannten Verlages sind Theile einer illustrirten Bibliothek der Länder- und Völkerkunde, von der bereits mehrere Bände den Beifall des Publikums gefunden haben. Beide Werke zeichnen sich durch gediegene Ausstattung aus und bringen eine Fülle des Neuen und Belehrenden. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch den deutschen Schutzgebieten in dieser empfehlenswerthen Sammlung eine würdige und sachkundige Darstellung zu Theil würde.

Von den verdienstvollen Beiträgen zur Flora von Afrika. Leipzig, Engelmann, welche unter Mitwirkung der Beamten des Königlich botanischen Museums und des Königlich botanischen Gartens zu Berlin von dem Direktor des letzteren, Professor Dr. Engler, herausgegeben werden, ist soeben Band XI erschienen.

Dr. Karl Dieter: Deutsche Siedelung in unseren tropischen Schutzgebieten. Leipzig 1895. B. Friedrich.

D. Bernhard Rogge: Bei der Garde. Erlebnisse und Eindrücke 1870/71. Hannover 1895. Carl Meyer.

Frieda Freiin v. Bülow: Tropen Koller. Berlin 1896. F. Fontane & Co.

Litteratur-Verzeichniß.

v. Volkmann, H.: Afrika. Studien und Einfälle eines Malers. Zwölf farbige Tafeln. Geb. M. 10,—. Breitkopf & Härtel, Leipzig

Sars, G. O.: On some South African Entomostraca raised from dried Mud. 4 Kr. 80 Ö. J. Dybwad. Christiania.

Harris, W. B. Tafilet: The narrative of a journey of exploration in the Atlas and the Oases of the North-West-Sahara. 12 sh. Blackwood & Sons in London.

Reindorf, C. C.: History of the Gold Coast and Ashanti. 9 sh. K. Paul, Trench, Trübner & Co. in London.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 5/11. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 20/11. Lourenço Marques 6/12. — 13/12. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 30/11. Shanghai. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 29/7. Apia 10/11. — Rundreise. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/11. Mossamedes 6/12. — Espiègle Bay — St. Thomé. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/9. Matupi. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 31/5. Sansibar 16/12. — Lourenço Marques. (Poststation: Natal.)
S. M. S. „Sperber" 9/10. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Verkehrs-Nachrichten.

In Keetmanshoop und Gibeon (Deutsch-Südwestafrika) sind Kaiserliche Postagenturen errichtet worden.

Die englischen Protektorate von Sansibar und Ostafrika sind dem Hauptvertrage des Weltpostvertrages vom 4. Juli 1891 vom 1. Dezember 1895 ab beigetreten.

Ewiger Bund

Seitens des Syndikats für südwestafrikanische Siedelung werden im Jahre 1896 sechs direkte Dampfer nach Deutsch-Südwestafrika gesandt werden. Der erste am 31. Januar und von da an alle zwei Monate. Der Dampfer vom 31. Januar läuft, falls über 100 Tons Fracht zusammenkommen, auch Lüderitzbucht an.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 15. Jan., 12. Febr. 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 3. 13., 31. Jan., 10. Februar 10ss abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 5. Jan., 2. Febr. abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9so abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 25. Jan., 29. Febr. 4o nms.	Walfischbai 30 Tage	am 24. Jan., 28. Febr. 11ss vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Januar nachts	Swakopmund 30 Tage Lüderitzbucht	am 31. Januar 7so abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7so abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 22. Jan., 19. Febr.	Kamerun 22 Tage	am 20. Jan., 17. Febr. 1s nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7so abds.
		am Letzten jed. Mts. "	Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 15., 29. Januar 12., 26. Februar	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 13., 27. Januar, 10., 24. Febr. 1s nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 15. Jan., 11. März abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage 41 Tage	am 13., 17. Januar, 9., 13. März 10ss abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 19. Jan., 15. März abds.		
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 5. Januar, 15. März abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 3. Januar, 13. März 10ss abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 10.* Jan., 7.* Feb.	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 14. Jan., 25. Febr.			
	Marseille	am 2. jedes Monats			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 15 Jan., 16. Feb.,	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 10.* Jan., 6.* März
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 22. Februar
	Liverpool	am 2., 30. Januar, 27. Februar			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Dezember 1895
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 20. Dezember ab Lissabon.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 19. Dezember ab Sansibar.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 17. Dezember an Mozambique.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 16. Dezember ab Sansibar.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 21. Dezember ab Lissabon.
„General"	Hamburg	Durban	am 19. Dezember ab Lissabon.

Ewiger Bund

Ewiger Bund

Fahrplan der Reichspostdampfer-Linien des Norddeutschen Lloyd, Bremen, für das Jahr 1896.

Ostasiatische Linie. Ausreise.

Reise-Nr.	Bremerhaven ab	Antwerpen an	Antwerpen ab	Southampton ab	Genua ab	Neapel an	Post ab Berlin	Post an Neapel	Neapel ab	Port Said an u. ab	Suez an u. ab	Aden an u. ab	Colombo an	Singapore an	Hongkong an	Shanghai an
	Mittwoch Vorm.	Donnerst. Vorm.	Sonnab. Vorm.	Sonntag 3½ Nachm.	Montag 3½ Nachm.	Dienstag	Montag Abend	Mittwoch Abend	Mittwoch ½ Abends	Sonntag	Montag	Sonnab.	Sonnab.	Freitag	Donnerst	Montag
124	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4. Jan.	10. Jan.	16. Jan.	20. Jan. †
125	1. Jan.	2. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	13. Jan.	14. Jan.	13. Jan.	15. Jan.	15 Jan.	19. Jan.	20. Jan.	25 Jan.	1. Febr.	7. Febr.	13. Febr.	17. Febr. †
126	29. Jan.	30. Jan.	1. Febr.	2. Febr.	10. Febr.	11. Febr.	10. Febr.	12. Febr.	12. Febr.	16 Febr.	17. Febr.	22. Febr.	29. Febr.	6. März	12. März	16. März †
127	26. Febr.	27. Febr.	29. Febr.	1. März	9. März	10. März	9. März	11. März	11. März	15. März	16. März	21. März	28. März	3. April	9 April	13. April
128	25. März	26. März	28. März	29. März	6. April	7. April	6. April	8. April	8. April	12. April	13. April	18. April	25. April	1. Mai	7. Mai	11. Mai
129	22. April	23. April	25. April	26. April	4 Mai	5. Mai	4. Mai	6. Mai	6 Mai	10. Mai	11. Mai	16. Mai	23. Mai	29. Mai	4. Juni	8. Juni
130	20. Mai	21. Mai	23. Mai	24. Mai	1. Juni	2. Juni	1. Juni	3. Juni	3. Juni	7. Juni	8. Juni	13. Juni	20. Juni	26. Juni	2. Juli	6. Juli
131	17. Juni	18. Juni	20. Juni	21. Juni	29 Juni	30. Juni	29. Juni	1. Juli	1. Juli	5. Juli	6. Juli	11. Juli	18. Juli	24. Juli	30. Juli	3. Aug.
132	15. Juli	16. Juli	18. Juli	19. Juli	27. Juli	28. Juli	27. Juli	29. Juli	29. Juli	2. Aug.	3. Aug.	8. Aug.	15. Aug.	21. Aug.	27. Aug.	31. Aug.
133	12. Aug.	13. Aug.	15. Aug.	16. Aug.	24. Aug.	25. Aug.	24. Aug.	26. Aug.	26. Aug.	30. Aug.	31. Aug.	5. Sept.	12. Sept.	18. Sept.	24. Sept.	28. Sept.
134	9. Sept.	10. Sept.	12. Sept.	13. Sept.	21. Sept.	22. Sept.	21. Sept.	23. Sept.	23. Sept.	27. Sept.	28. Sept.	3. Okt.	10. Okt.	16. Okt.	22. Okt.	26. Okt. †
135	7. Okt.	8. Okt.	10. Okt.	11. Okt.	19. Okt.	20. Okt.	19. Okt.	21. Okt.	21. Okt.	25. Okt.	26. Okt.	31. Okt.	7. Nov.	13. Nov.	19. Nov.	23. Nov. †
136	4. Nov.	5. Nov.	7. Nov.	8. Nov.	16. Nov.	17. Nov.	16. Nov.	18. Nov.	18. Nov.	22. Nov.	23. Nov.	28. Nov.	5. Dez.	11. Dez.	17. Dez.	21. Dez. †
137	2. Dez.	3. Dez.	5. Dez.	6. Dez.	14. Dez.	15. Dez.	14. Dez.	16. Dez.	16. Dez.	20. Dez.	21. Dez.	26. Dez.	1897	1897	1897	1897
			1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	2. Jan.	8. Jan.	14. Jan.	18. Jan. †
138	30. Dez.	31. Dez.	2. Jan.	3. Jan.	11. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	13. Jan.	13. Jan.	17. Jan.	18. Jan.	23. Jan.	30. Jan.	5. Febr.	11. Febr.	15. Febr. †

Ostasiatische Linie. Heimreise.

Reise-Nr.	Shanghai ab	Hongkong ab	Singapore an	Colombo ab	Aden an	Suez an	Port Said ab	Neapel an	Post ab Neapel	Post an Berlin	Neapel ab	Genua an	Southampton an u. ab	Antwerpen an	Bremerhaven ab	Bremen an
	Donnerst.	Montag 3½ Nachm.	Sonnab.	Sonnab.	Sonntag	Freitag	Sonnab.	Mittwoch Abend	Mittwoch Vorm.	Freitag früh	Donnerst.	Freitag	Sonnab.	Sonntag	Dienstag	Mittwoch
122	—	—	—	—	—	3. Jan.	4. Jan.	8. Jan.	8. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	10. Jan.	18. Jan.	19. Jan.	21. Jan.	22. Jan.
123	2. Jan.	6. Jan.	11. Jan.	18. Jan.	26. Jan.	31. Jan.	1. Febr.	5. Febr.	5. Febr.	7. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	15. Febr.	16. Febr.	18. Febr.	19. Febr.
124	30. Jan.	3. Febr.	8. Febr.	15. Febr.	23. Febr.	28. Febr.	29. Febr.	4. März	4. März	6. März	5. März	6. März	14. März	15. März	17. März	18. März
	Freitag Vorm.	Dienstag ½ Vorm.	Sonntag	Sonntag	Montag	Sonntag	Sonntag		Donnerst. früh	Sonnab. früh		Sonnab.	Sonntag	Montag		Donnerst.
125	28. Febr.	3. März	8. März	15. März	23. März	28. März	29. März	1. April	2. April	4. April	2 April	4. April	12. April	13. April	14. April	16. April
126	27. März	31. März	5. April	12. April	20. April	25. April	26. April	29. April	30. April	2. Mai	30. April	2 Mai	10. Mai	11. Mai	12. Mai	14. Mai
				Montag	Mittwoch	Sonntag	Montag	Freitag Nachm.	Freitag Nachm.	Sonntag Abend	Sonnab.	Sonntag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag
127	24. April	28. April	3. Mai	11. Mai	20. Mai	24. Mai	25. Mai	28. Mai	29. Mai	31. Mai	30. Mai	31. Mai	9. Juni	10. Juni	11. Juni	12. Juni †
128	22. Mai	26. Mai	31. Mai	8. Juni	17. Juni	21. Juni	22. Juni	26. Juni	26. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni	7. Juli	8. Juli	9. Juli	10. Juli †
	Donnerst.															
*129	18. Juni	23. Juni	28. Juni	6. Juli	15. Juli	19. Juli	20. Juli	24. Juli	24. Juli	26. Juli	25. Juli	26. Juli	4. Aug.	5. Aug.	6. Aug.	7. Aug. †
*130	16. Juli	21. Juli	26. Juli	3. Aug.	12. Aug.	17. Aug.	18. Aug.	21. Aug.	21. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	23. Aug.	1. Sept.	2. Sept.	3. Sept.	4. Sept. †
*131	13. Aug.	18. Aug.	23. Aug.	31. Aug.	9. Sept.	13. Sept.	14. Sept.	18. Sept.	18. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	20. Sept.	29. Sept.	30. Sept.	1. Okt.	2. Okt. †
	Freitag															
132	11. Sept.	15. Sept.	20. Sept.	28. Sept.	7. Okt.	11. Okt.	12. Okt.	16. Okt.	16. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	18. Okt.	27. Okt.	28. Okt.	29. Okt.	30 Okt. †
				Sonntag	Montag	Sonnab.	Sonntag	Mittwoch Abend	Donnerst. früh	Sonnab. früh	Donnerst.	Sonnab.	Sonntag	Montag	Dienstag	Donnerst.
133	9. Okt.	13. Okt.	18. Okt.	25. Okt.	2. Nov.	7. Nov.	8. Nov.	11. Nov.	12. Nov.	14. Nov.	12. Nov.	14. Nov.	22. Nov.	23. Nov.	24. Nov.	26. Nov.
134	6. Nov.	10. Nov.	15. Nov.	22. Nov.	30. Nov.	5. Dez.	6. Dez.	9. Dez.	10. Dez.	12. Dez.	10. Dez.	12. Dez.	20. Dez.	21. Dez.	22. Dez.	24. Dez.
135	4. Dez.	8. Dez.	13. Dez.	20. Dez.	28. Dez.	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897
	1897	1897	1897	1897	1897	2. Jan.	3. Jan.	6. Jan.	7. Jan.	9. Jan.	7. Jan.	9. Jan.	17. Jan.	18. Jan.	19. Jan.	21. Jan.
136	1. Jan.	5. Jan.	10. Jan.	17. Jan.	25. Jan.	30. Jan.	31. Jan.	3. Febr.	4. Febr.	6. Febr.	4. Febr.	6. Febr.	14. Febr.	15. Febr.	16. Febr.	18. Febr.
137	29. Jan.	2. Febr.	7. Febr.	14. Febr.	22. Febr.	27. Febr.	28. Febr.	3. März	4. März	6. März	4. März	6. März	14. März	15. März	16. März	18. März
138	26. Febr.	2. März	7. März	14. März	22. März	27. März	28. März	31. März	1. April	3. April	1. April	3. April	11. April	12. April	13. April	15. April

† Gegen Montan. — Bei diesen Abfahrten wird Antwerpen angelaufen.

Die angegebenen Absahrtstage werden nach Möglichkeit eingehalten werden, jedoch sind in den Zwischenhäfen Verschiebungen in den Ankunfts- und Abgangszeiten zulässig, je nach dem Verlauf der Reise.

Australische Linie. Ausreise.

Reise-Nr.	Bremerhaven ab	Antwerpen an	Antwerpen ab	Southampton ab	Genua an	Neapel ab	Post ab Berlin	Post an Neapel	Neapel ab	Port Said an u. ab	Suez an u. ab	Aden an u. ab	Colombo an	Adelaide an	Melbourne an	Sydney an
	Mittwoch Vorm.	Donnerst.	Sonnab.	Sonntag 3a Nachm.	Montag 3a Nachm.	Dienstag	Montag Abends	Mittwoch Abends	Mittwoch 3a Abends	Sonntag	Montag	Sonnab.	Sonnab.	Mittwoch	Freitag	Montag
123	—	—	—	—	—	—				—	—	—	—	8. Jan.	10. Jan.	13. Jan.
124	—	—	—	—	—	—		1. Jan.		2. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	11. Jan.	18. Jan.	5. Febr.	7. Febr.	10. Febr.
125	15. Jan.	16. Jan.	18. Jan.	19. Jan.	27. Jan.	28. Jan.	27. Jan.	29. Jan.	29. Jan.	2. Febr.	5. Febr.	8. Febr.	15. Febr.	4. März	6. März	9. März
126	12. Febr.	13. Febr.	15. Febr.	16. Febr.	24. Febr.	25. Febr.	24. Febr.	26. Febr.	26. Febr.	1. März	2. März	5. März	14. März	1. April	3. April	6. April
127	11. März	12. März	14. März	15. März	23. März	24. März	23. März	25. März	25. März	29. März	30. März	4. April	11. April	29. April	1. Mai	4. Mai
128	8. April	9. April	11. April	12. April	20. April	21. April	20. April	22. April	22. April	26. April	27. April	2. Mai	9. Mai	27. Mai	29. Mai	1. Juni
129	6. Mai	7. Mai	9. Mai	10. Mai	18. Mai	19. Mai	18. Mai	20. Mai	20. Mai	24. Mai	25. Mai	30. Mai	6. Juni	24. Juni	26. Juni	29. Juni
130	3. Juni	4. Juni	6. Juni	7. Juni	15. Juni	16. Juni	15. Juni	17. Juni	17. Juni	21. Juni	22. Juni	27. Juni	4. Juli	22. Juli	24. Juli	27. Juli
131	1. Juli	2. Juli	4. Juli	5. Juli	13. Juli	14. Juli	13. Juli	15. Juli	15. Juli	19. Juli	20. Juli	25. Juli	1. Aug.	19. Aug.	21. Aug.	24. Aug.
132	29. Juli	30. Juli	1. Aug.	2. Aug.	10. Aug.	11. Aug.	10. Aug.	12. Aug.	12. Aug.	16. Aug.	17. Aug.	22. Aug.	29. Aug.	16. Sept.	18. Sept.	21. Sept.
133	26. Aug.	27. Aug.	29. Aug.	30. Aug.	7. Sept.	8. Sept.	7. Sept.	9. Sept.	9. Sept.	13. Sept.	14. Sept.	19. Sept.	26. Sept.	14. Okt.	16. Okt.	19. Okt.
134	23. Sept.	24. Sept.	26. Sept.	27. Sept.	5. Okt.	6. Okt.	5. Okt.	7. Okt.	7. Okt.	11. Okt.	12. Okt.	17. Okt.	24. Okt.	11. Nov.	13. Nov.	16 Nov.
135	21. Okt.	22. Okt.	24. Okt.	25. Okt.	2. Nov.	3. Nov.	2. Nov.	4. Nov.	4. Nov.	8. Nov.	9. Nov.	14. Nov.	21. Nov.	9. Dez. 1897	11. Dez. 1897	14. Dez. 1897
136	18. Nov.	19. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	30. Nov.	1. Dez.	30. Nov.	2. Dez.	2. Dez.	6. Dez. 1897	7. Dez. 1897	12. Dez. 1897	19. Dez. 1897	6. Jan.	8. Jan.	11. Jan.
137	16. Dez.	17. Dez.	19. Dez.	20. Dez.	28. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	30. Dez.	30. Dez.	3. Jan.	4 Jan.	9. Jan.	16. Jan.	3. Febr.	5. Febr.	8. Febr.

Australische Linie. Heimreise.

Reise-Nr.	Sydney ab*	Melbourne an	Adelaide ab	Colombo an	Aden an	Suez an	Port Said an	Neapel an	Post ab Neapel	Post an Berlin	Neapel ab	Genua an	Southampton an u. ab	Antwerpen an	Bremerhaven ab
	Mittwoch 4a Nachm.	Freitag	Donnerst. 6a Vorm.	Freitag	Sonnab.	Donnerst.	Freitag	Dienstag	Dienstag Vorm.	Donnerst. Früh	Mittwoch	Donnerst.	Sonnab.	Sonntag	Montag	Dienstag
121	—	—	—	—	4. Jan.	9. Jan.	10. Jan.	14. Jan.	14. Jan.	16. Jan.	15. Jan.	16. Jan.	25. Jan.	26 Jan.	27. Jan.	28. Jan.
122	1. Jan.	3. Jan.	9. Jan.	24. Jan.	1. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	11. Febr.	11. Febr.	13. Febr.	12. Febr.	13. Febr.	22. Febr.	23. Febr.	24. Febr.	25. Febr.
123	29. Jan.	31. Jan.	6. Febr.	21. Febr.	28. Febr.	5. März	6. März	10. März	10. März	12. März	11. März	12 März	21. März	22. März	23 März	24. März
124	26. Febr.	28. Febr.	5. März	20. März	28. März	2. April	3. April	7. April	7. April	9. April	8. April	9. April	18. April	19. April	20. April	21. April
125	Sonnab. Mittag 12a Mittag	Montag	Sonnab. 1a Nachm.	Montag	Montag	Sonnab.	Sonntag	Dienstag Vorm.	Donnerst. Nachm.	Sonnab. Nachm.	Freitag Mittag	Sonnab.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Freitag
126	25. April	27. April	2. Mai	19. Mai	27. Mai	1. Juni	2. Juni	6. Juni	6. Juni	8. Juni	7. Juni	8. Juni	17. Juni	18. Juni	19. Juni	21. Juni †
127	25. Mai	25. Mai	30. Mai	16. Juni	24. Juni	29. Juni	30. Juni	4. Juli	4. Juli	6. Juli	5. Juli	6. Juli	15 Juli	16. Juli	17. Juli	19. Juli †
128	20. Juni	22. Juni	27. Juni	14. Juli	22. Juli	27. Juli	28. Juli	1. Aug.	1. Aug.	3. Aug.	2. Aug.	3. Aug.	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	16. Aug. †
129	18. Juli	20. Juli	25. Juli	11. Aug.	19. Aug.	24. Aug.	25. Aug.	29. Aug.	29. Aug.	31. Aug.	30. Aug.	31. Aug.	9. Sept.	10. Sept.	11. Sept.	13. Sept. †
130	15. Aug.	17. Aug.	22. Aug.	8. Sept.	16. Sept.	21. Sept.	22. Sept.	26. Sept.	26. Sept.	28. Sept.	27. Sept.	28. Sept.	7. Okt.	8. Okt.	9. Okt.	11. Okt. †
131	12. Sept.	14. Sept.	19. Sept.	6. Okt.	14. Okt.	19. Okt.	20. Okt.	24. Okt.	24. Okt.	26. Okt.	25. Okt.	26. Okt.	4. Nov.	5. Nov.	6. Nov.	8 Nov. †
132	10. Okt.	12. Okt.	17. Okt.	2. Nov.	9. Nov.	14. Nov.	15. Nov.	19. Nov.	Montag Vorm.	Montag Nachm.	Sonnab. Nachm.	Sonnab.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Freitag
133	7. Nov.	9. Nov.	14. Nov.	30. Nov.	7. Dez. 1897	12. Dez. 1897	13. Dez. 1897	17. Dez. 1897	Donnerst. Nachm.	Freitag Nachm.	Montag Mittag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Sonnabend
134	5. Dez. 1897	7. Dez. 1897	12. Dez. 1897	28. Dez. 1897	4. Jan.	9. Jan.	10. Jan.	14. Jan.	19. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	21. Nov.	30. Nov.	1. Dez.	2. Dez.	4. Dez. 1897
135	2. Jan.	4. Jan.	9. Jan.	25. Jan.	1. Febr.	6. Febr.	7. Febr.	11. Febr.	14. Jan.	16 Jan.	15. Jan.	16. Jan.	25. Jan.	26. Jan.	27. Jan.	29. Jan.
136	30. Jan.	1. Febr.	6. Febr.	22. Febr.	1. März	6. März	7. März	11. März	11. März	13. März	12. März	13. März	22. März	23. März	24. März	26. März
137	27. Febr.	1. März	6. März	22. März	29. März	3. April	4. April	8. April	8. April	10. April	9. April	10. April	19. April	20. April	21. April	23. April

* Gegen Monatsm. — † Bei Abreisung von Schnelldampfern findet die Abfahrt von Sydney heimwärts 4 Tage früher als laut Fahrplan statt. Die Abreisungen von Adelaide erleidet keine Veränderung. Die angegebenen Abfahrtszeiten werden nach Möglichkeit eingehalten werden, jedoch sind in den zwischenhafen Verbindungen in den Ankunfts- und Abgangszeiten zufällig, je nach dem Verlauf der Reise.

Zweiglinie von Singapore nach dem Deutschen Schutzgebiet von Neu-Guinea.

Reise Nr.	Bremerhaven	Singapore	Singapore	Batavia	Friedrich Wilhelmshafen		Stephansort	Finschhafen (Langemak-Bucht)	Herbertshöh und Matupi		Stephansort	Fr. Wilh. Hafen	Soerabaya	Batavia	Singapore	Singapore	Bremerhaven
	ab	ab	ab	an	an	ab	an	an	an	ab	an	an	an	an	an	ab	an
	Mittwoch	Freitag	Donnerst.	Sonnab.	Sonnab.	Dienstag	Dienstag	Mittwoch	Freitag	Mittwoch	Freitag	Freitag	Freitag	Donnerst.	Sonntag	Mittwoch	Montag	Mittwoch
17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22. Jan.
18	—	—	—	—	4. Jan.	7. Jan.	7. Jan.	8. Jan.	10. Jan.	15. Jan.	17. Jan.	17. Jan.	30. Jan.	2. Febr.	5. Febr.	10. Febr.	18. März	
19	1. Jan.	7. Febr.	13. Febr.	15. Febr.	29. Febr.	3. März	3. März	4. März	6. März	11. März	13. März	13. März	26. März	29. März	1. April	7. April	Dienstag 14. Mai	Donnerst. Freitag
20	26. Febr.	3. April	9. April	11. April	25. April	28. April	28. April	29. April	1. Mai	6. Mai	8. Mai	8. Mai	21. Mai	24. Mai	27. Mai	2. Juni	10. Juli	
21	22. April	29. Mai	4. Juni	6. Juni	20. Juni	23. Juni	23. Juni	24. Juni	26. Juni	1. Juli	3. Juli	3. Juli	16. Juli	19. Juli	22. Juli	28. Juli	4. Sept.	
22	17. Juni	24. Juli	30. Juli	1. Aug.	15. Aug.	18. Aug.	18. Aug.	19. Aug.	21. Aug.	26. Aug.	28. Aug.	28. Aug.	10. Sept.	13. Sept.	16. Sept.	22. Sept.	30. Okt.	
23	12. Aug.	18. Sept.	24. Sept.	26. Sept.	10. Okt.	13. Okt.	13. Okt.	14. Okt.	16. Okt.	21. Okt.	23. Okt.	23. Okt.	5. Nov.	8. Nov. 1897	11. Nov. 1897	17. Nov. 1897	24. Dez. 1897	Donnerst.
24	7. Okt.	13. Nov. 1897	19. Nov. 1897	21. Nov. 1897	5. Dez. 1897	8. Dez. 1897	8. Dez. 1897	9. Dez. 1897	11. Dez. 1897	16. Dez. 1897	18. Dez. 1897	18. Dez. 1897	31. Dez. 1897	3. Jan.	6. Jan.	12. Jan.	18. Febr.	
25	2. Dez.	8. Jan.	14. Jan.	16. Jan.	30. Jan.	2. Febr.	2. Febr.	3. Febr.	5. Febr.	10. Febr.	12. Febr.	12. Febr.	25. Febr.	28. Febr.	3. März	9. März	15. April	

Die Abfahrt von Singapore darf nicht vor dem festgesetzten Tage stattfinden. Auf der Rückreise wird je nach Bedarf Ternate oder Amboina angelaufen.

Zweiglinie von Hongkong nach Japan.

Reise Nr.	Bremerhaven	Hongkong	Hongkong	Yokohama		Hiogo	Nagasaki	Hongkong	Hongkong	Bremerhaven
	ab	an	ab	an	ab	an	an	an	ab	an
	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Mittwoch	Freitag	Sonnabend	Mittwoch	Sonntag	Montag	Mittwoch
122	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22. Januar
123	—	—	—	—	—	—	1. Januar	5. Januar	6. Januar	19. Februar
124	—	16. Januar	17. Januar	22. Januar	24. Januar	25. Januar	29. Januar	2. Februar	3. Februar	18. März
125	1. Januar	13. Februar	14. Februar	19. Februar	21. Februar	22. Februar	26. Februar	1. März	Dienstag 3. März	Donnerstag 16. April
126	29. Januar	12. März	13. März	18. März	20. März	21. März	25. März	29. März	31. März	14. Mai
127	26. Februar	9. April	10. April	15. April	17. April	18. April	22. April	26. April	28. April	Freitag 12. Juni
128	25. März	7. Mai	8. Mai	13. Mai	15. Mai	16. Mai	20. Mai	24. Mai	26. Mai	10. Juli
129	22. April	4. Juni	5. Juni	10. Juni	12. Juni	13. Juni	17. Juni	21. Juni	23. Juni	7. August
130	20. Mai	2. Juli	3. Juli	8. Juli	10. Juli	11. Juli	15. Juli	19. Juli	21. Juli	4. Septbr.
131	17. Juni	30. Juli	31. Juli	5. August	7. August	8. August	12. August	16. August	18. August	2. Oktober
132	15. Juli	27. August	28. August	2. Septbr.	4. Septbr.	5. August	9. Septbr.	13. Septbr.	15. Septbr.	30. Oktober
133	12. August	24. Septbr.	25. Septbr.	30. Septbr.	2. Oktober	3. Oktober	7. Oktober	11. Oktober	13. Oktober	Donnerstag 26. November
134	9. Septbr.	22. Oktober	23. Oktober	28. Oktober	30. Oktober	31. Oktober	4. November	8. November	10. November	24. Dezember
135	7. Oktober	19. November	20. November	25. November	27. November	28. November	2. Dezember	6. Dezember 1897	8. Dezember 1897	1897 21. Januar
136	4. November	17. Dezember 1897	18. Dezember 1897	23. Dezember 1897	25. Dezember 1897	26. Dezember 1897	30. Dezember 1897	3. Januar	5. Januar	18. Februar
137	2. Dezember	14. Januar	15. Januar	20. Januar	22. Januar	23. Januar	27. Januar	31. Januar	2. Februar	18. März
138	30. Dezember	11. Februar	12. Februar	17. Februar	19. Februar	20. Februar	24. Februar	28. Februar	2. März	15. April

Der Dampfer der Zweiglinie nach Japan versieht in unmittelbarem Anschluß an die Dampfer der ostasiatischen Hauptlinie derart, daß, wenn der Dampfer der Hauptlinie vor Fahrplan in Hongkong eintrifft, auch die Abfahrt des Dampfers der Zweiglinie von Hongkong vor der fahrplanmäßigen Zeit erfolgt.

Woermann-Linie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Fahrplan für das erste Vierteljahr 1896.

Linie I. Nach Lagos, Klein-Popo, Kamerun und den Häfen bis Ponta Negra.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Jan. 10.	Febr. 10.	März 10.	Ponta Negra	Febr. 29.	März 29.	April 29.
Madeira	" 19.	" 19.	" 19.	Gabun	März 1.	April 1.	Mai 1.
Monrovia *	" 27.	" 27.	" 27.	Cloby	" 2.	" 2.	" 2.
Accra *	" 29.	" 29.	" 29.	Bata	" 2.	" 2.	" 2.
Klein-Popo	" 30.	März 1.	" 30.	Groß-Batanga	" 3.	" 3.	" 3.
Lagos	Febr. 1.	" 2.	April 1.	Kribi, Plantation, Longji	" 4.	4.	4.
Kamerun	" 4.	" 4.	" 4.	Klein-Batanga	" 5.	" 5.	" 5.
Rio del Rey	" 11.	" 11.	" 11.	Malimba	" 6.	" 6.	" 6.
Victoria	" 12.	" 12.	" 12.	Bibundi	" 7.	" 7.	" 7.
Fernando Po	" 14.	" 14.	" 14.	Kamerun	" 8.	" 8.	" 8.
Malimba	" 15.	" 15.	" 15.	Lagos	" 14.	" 14.	" 14.
Klein-Batanga	" 17.	" 17.	" 17.	Whydah	" 21.	" 21.	" 21.
Longji, Plantation, Kribi	" 19.	" 19.	" 19.	Grand-Popo	" 22.	" 22.	" 22.
Groß-Batanga	" 20.	" 20.	" 20.	Klein-Popo	" 24.	" 24.	" 24.
Bata	" 21.	" 21.	" 21.	Lome	" 25.	" 25.	" 25.
Gabun	" 23.	" 23.	" 23.	Kwitta	" 26.	" 26.	" 26.
Kap Lopez	" 24.	" 24.	" 24.	Addah	" 27.	" 27.	" 27.
Sette Cama	" 25.	" 25.	" 25.	Accra	" 28.	" 28.	" 28.
Nyanga	" 26.	" 26.	" 26.	Kap Palmas	" 30.	" 30.	" 30.
Mayumba	" 27.	" 27.	" 27.	Grand Bassa	April 1.	Mai 1.	Juni 1.
Loango	" 28.	" 28.	" 28.	Monrovia	" 2.	" 2.	" 2.
Ponta Negra	" 29.	" 29.	" 29.	Gran Canaria	" 12.	" 12.	" 12.
				Teneriffa	" 13.	" 13.	" 13.
				Madeira	" 15.	" 15.	" 15.
				Hamburg	" 24.	" 24.	" 24.

Linie II. Nach der Westküste bis Liberia. Marokko anlaufend.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Jan. 15.	Febr. 15.	März 15.	Kap Palmas	Febr. 22.	März 22.	April 22.
Tanger	" 24.	" 24.	" 24.	Sinoe	" 23.	" 23.	" 23.
Casablanca	" 26.	" 26.	" 26.	Grand Bassa	" 24.	" 24.	" 24.
Mazagan	" 27.	" 27.	" 27.	Monrovia	" 25.	" 25.	" 25.
Mogador	" 29.	" 29.	" 29.	Kap Mount	" 26.	" 26.	" 26.
Gran Canaria	Febr. 1.	März 1.	April 1.	Manoh, Sulymah, Lavannah	" 27.	" 27.	" 27.
Teneriffa	" 2.	" 2.	" 2.	Sierra Leone	" 29.	" 29.	" 29.
Gorée	" 6.	" 6.	" 6.	Sherbro	März 1.	" 30.	" 30.
Dakar	" 6.	" 6.	" 6.	Bulbiné	" 7.	April 7.	Mai 7.
Rufisque	" 7.	" 7.	" 7.	Rufisque	" 10.	" 10.	" 10.
Bathurst	" 8.	" 8.	" 8.	Dakar	" 11.	" 11.	" 11.
Bulbiné	" 11.	" 11.	" 11.	Gran Canaria	" 16.	" 16.	" 16.
Conakry	" 12.	" 12.	" 12.	Mogador	" 18.	" 18.	" 18.
Sierra Leone	" 13.	" 13.	" 13.	Mazagan	" 20.	" 20.	" 20.
Lavannah, Sulymah, Manoh	" 15.	" 15.	" 15.	Casablanca	" 21.	" 21.	" 21.
Kap Mount	" 16.	" 16.	" 16.	Tanger	" 22.	" 22.	" 22.
Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.	Hamburg	" 30.	" 30.	" 30.
Grand Bassa	" 19.	" 19.	" 19.				
Sinoe	" 20.	" 20.	" 20.				
Kap Palmas	" 21.	" 21.	" 21.				

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Linie III. Nach der Goldküste und Togo.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Jan. 20.	Febr. 20.	März 20.	Cotonou	Febr. 28.	März 28.	April 28.
Monrovia	Febr. 8.	März 8.	April 8.	Whydah	" 29.	" 29.	" 29.
Axim, Dixcove, Elmina	" 12.	" 12.	" 12.	Grand-Popo	März 2.	April 2.	Mai 2.
Kap Coast, Saltpond	" 14.	" 14.	" 14.	Klein-Popo	" 3.	" 3.	" 3.
Appam, Winnebah	" 15.	" 15.	" 15.	Bagida	" 5.	" 5.	" 5.
Accra	" 16.	" 16.	" 16.	Lome	" 7.	" 7.	" 7.
Addah	" 18.	" 18.	" 18.	Kwitta	" 9.	" 9.	" 9.
Kwitta	" 19.	" 19.	" 19.	Addah	" 11.	" 11.	" 11.
Lome	" 21.	" 21.	" 21.	Accra	" 13.	" 13.	" 13.
Bagida	" 22.	" 22.	" 22.	Kap Palmas	" 16.	" 16.	" 16
Klein-Popo	" 23.	" 23.	" 23.	Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.
Grand-Popo	" 25.	" 25.	" 25.	Gran Canaria	" 26.	" 26.	" 26.
Whydah	" 26.	" 26.	" 26.	Teneriffa	" 27.	" 27.	" 27.
Cotonou	" 27.	" 27.	" 27.	Madeira	" 29.	" 29.	" 29.
				Hamburg	April 9.	Mai 9.	Juni 9.

Linie IV. Nach den Häfen der Südküste von Landana bis St. Paul de Loanda. Lagos und Oelflüsse anlaufend.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Jan. 31.	Febr. 29.	März 31.	Landana	März 18.	April 18.	Mai 18.
Teneriffa	Febr. 10	März 10.	April 10.	Old Calabar	" 21.	" 21.	" 21.
Gran Canaria	" 11.	" 11.	" 11.	Bonny	" 25.	" 25.	" 25.
Gorée, Dakar, Rufisque	" 16.	" 16.	" 16.	Lagos	" 30.	" 30.	" 30.
Monrovia *	" 19.	" 19.	" 19.	Addah	April 7.	Mai 7.	Juni 7.
Accra *	" 22.	" 22.	" 22.	Accra	" 8.	" 8.	" 8.
Lagos	" 24.	" 24.	" 24.	Winnebah, Appam	" 9.	" 9.	" 9.
Bonny, Bakana, Buguma, Abonnema	" 26.	" 26.	" 26.	Saltpond	" 11.	" 11.	" 11.
Old Calabar	" 29.	" 30.	" 30.	Kap Coast, Elmina	" 12.	" 12.	" 12.
Landana	März 3.	April 3.	Mai 3.	Chama	" 13.	" 13.	" 13.
Cabinda	" 4.	" 4.	" 4.	Dixcove	" 14.	" 14.	" 14.
Banana	" 6.	" 6.	" 6.	Axim	" 16.	" 16.	" 16.
Boma	" 8.	" 8.	" 8.	Kap Palmas	" 19.	" 19.	" 19.
Loanda	" 10.	" 10.	" 10.	Monrovia	" 21.	" 21.	" 21.
Ambriz	" 11.	" 11.	" 11.	Gran Canaria	" 30.	" 30.	" 30.
Kinsembo	" 13.	" 13.	" 13.	Mogador	Mai 2.	Juni 2.	Juli 2.
Mussera	" 14.	" 14.	" 14.	Mazagan	" 4.	" 4.	" 4.
Ambrizette	" 15.	" 15.	" 15.	Casablanca	" 5.	" 5.	" 5.
Muculla, Quinzao	" 16.	" 16.	" 16.	Hamburg	" 15.	" 15.	" 15.
Landana	" 18.	" 18.	" 18.				

Am 6. März wird P.-D. „Eduard Bohlen" von Antwerpen direkt nach dem Kongo und zurück expedirt.

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Dezember 1895
„Aline Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	21. Dezember in Gabun.
„Anna Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	14. Dezember in Sierra Leone.
„Carl Woermann" . . .	Swakopmund	Hamburg	16. Dezember in Accra.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	23. Dezember in Accra.
„Ella Woermann" . . .	Kotonou	Hamburg	28. Dezember in Madeira.
„Erna Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	26. Dezember in Lissabon.
„Gertrud Woermann" . .	Ponta Negra	Hamburg	22. Dezember in Hamburg.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	22. Dezember in Accra.
„Hedwig Woermann" .	Hamburg	Kotonou	25. Dezember Ushant passirt.
„Jeannette Woermann" . .	Loanda	Hamburg	21. Dezember in Lagos.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	31. Dezember ab Hamburg.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	17. Dezember in Accra.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	21. Dezember in Madeira.
„Professor Woermann" . .	Kap Palmas	Hamburg	27. Dezember in Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	25. Dezember in Accra.

Die auch in den deutschen Schutzgebieten durch Lieferung von Fallen zum Fangen selbst größter Raubthiere bekannte Firma R. Weber in Haynau i. Schl. begeht, wie wir hören, am 16. Januar d. Js. die Feier ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums. Auf Sumatra werden die Tiger meist ausschließlich in Weberschen Fangapparaten gefangen, und auch in Lindi gelang es Herrn B. Knochenhauer bisher vier Löwen in Weberschen Fallen zu fangen, gewiß ein Beweis für die Vorzüglichkeit der Fabrikate dieser ältesten deutschen Raubthierfallenfabrik.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Allgemeine Kolonial- und Reise-Litteratur.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91*)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk 50 Pf. sowie durch die Exped. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Seidel, A., Sekret. d. d. Kol.-Ges., Handbuch der Shambala-Sprache in Usambara, Deutsch-Ostafrika. Mit Texten, einem Shambala-Deutschen u. e. Deutsch-Shambala-Wörterbuch. Verl. v. Alex. Köhler, Dresden. M. 4.50.

Wolf, Wandkarte von Afrika, 125 × 145 cm gross, 7 Farben, nur 3 M. 60 Pf. Billigste Wandkarte der Neuzeit und bietet auf einer der Nebenk. die Uebersicht üb. d. Besitzstand der europ. Staaten in Afrika. Wer die Karte sieht, wird wünschen, sie als Wandschmuck u. als Lehrmittel zu besitzen. Die meisten Buchhandlungen können sie auch zur Ansicht liefern. Die Anschaff. erf. d. v. selbst. Verl. v. Ad. Lung i. Esslingen a. N.

Aus dem modernen England. Bilder und Eindrücke von Gustaf F. Steffen. Ein schön ausgestatteter Band von 400 Seiten Umfang mit 134 Textbildern und 11 Tafeln. Geheftet 7 Mark, einfach gebd. 9 Mk., fein gebd. 10 Mk. Das neueste Werk über England: „Ein Werk von strengster Wahrheitsliebe u. genial. Schreibweise" (Kritik v. Schuldirektor Sellmann, Breslau). „Eine Kulturstudie v. enormem Werte" (Berl. Börsenztg.). Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

In der Fünfmillionen-Stadt. Kulturbilder a. d. heutigen England Von Gustaf F. Steffen. Textausgabe (ohne Illustr.) des Werkes „Aus dem modernen England". Umfang 390 S. Geh. 2 Mk., gebd. 3 Mk. „Ein vortreffliches Buch" (Grenzboten). „Ein ausgezeichnetes Werk" (Nordd. Allg. Ztg.). „Steffens Werk ist ein Spiegel des gesammten engl. Lebens, wie er in solcher Klarheit dem engl. Volke noch nicht vorgehalten worden ist" (Dresd. Nachrichten). (88*)
Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. ℳ 1.80.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin SW12.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

COLLECTION JÜGEL.

Leichteste und einfachste Anleitung, eine fremde Sprache in kürzester Zeit durch Selbststudium gründlich zu erlernen.

Dänisch	**Polnisch**
Englisch	**Portugiesisch**
Französisch	**Russisch**
Holländisch	**Schwedisch**
Italienisch	**Spanisch.**

Der beste Beweis für sicheren Erfolg bei entsprechendem Gebrauch dieser Lehrbücher ist deren ausserordentlich grosse Verbreitung. (37*)

Prospecte gratis u. franco durch

C. Jügel's Verlag, Frankfurt a. M.

ASIEN.

v. Schmidt, Im ostindischen Dienste. Lebensbeschreibung des englischen Obersten Meadows Taylor. Mit einer Kartenskizze. ℳ 8,—, geb. ℳ 9,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin SW12.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

AFRIKA.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (80*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis ℳ 1,—.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin SW12.

Die wirthschaftlichen Verhältnisse der südafrikanischen Republik (Transvaal). Preis 50 Pf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Bastian, Prof. Dr. A., Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipels. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin. ℳ 25,—.

Arabischer Sprachführer in ägypt. Dialect. Ein Leitfaden der arabischen Conversation f. Reisende, Kaufleute u. s. w. in Afrika von Fr. Probst. ℳ 4.40, geb. ℳ 5,—. (86*)

J. Ricker'sche Buchh., Giessen.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemals Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. ℳ 3,—.

AMERIKA.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. ℳ 9,—, geb. ℳ 10.50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin SW12.

Custer, Elisab. B., Dicht am Feinde. Soldatenleben im fernen Westen. Uebersetzt von E. Kling. M. Kart. u. Abbild. ℳ 5.25, geb. ℳ 6.25.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin SW12.

Verschiedenes.

Briefmarken-Albums i. deutsch, engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.)



C. F. Lücke, Leipzig. (47*)



(75*)

Ferner sei allen Besitzern des Andree'schen Handatlas empfohlen:

Geographisches Handbuch zu Andrees Handatlas.

Mit besonderer Berücksichtigung der politischen, kommerziellen und statistischen Verhältnisse.

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter herausgegeben von **A. Scobel.**

Zweite vermehrte u. verbesserte Auflage.

Ein starker Band von über 50 Bogen mit 156 Kärtchen und Figuren im Text, sowie zwei farbigen Karten.

Dieser nach Jahresfrist bereits in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage erscheinende textliche Schlüssel zu Andrees Handatlas, welcher von Prof. Dr. A. Kirchhoff in Halle a. S. ein **geographischer Hausschatz** genannt ist, berücksichtigt vorwiegend das wirthschaftliche Leben, sowie die politischen, kommerziellen und statistischen Verhältnisse der Staaten und ist unentbehrlich für eine schnelle und zuverlässige Auskunft auf dem weiten Gebiete der Erdkunde. (77*)

Preis geheftet 8 M. 50 Pf. Elegant in Halbfranz gebunden 10 M.

Verlag von **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig.**



Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Beschluß.

Die nach Artikel 13 des Handelsgesetzbuchs erforderlichen Bekanntmachungen von Eintragungen in das Handelsregister des unterzeichneten Konsulats werden im Jahre 1896

im Deutschen Kolonialblatt,
in der Wochenausgabe der Kölnischen Zeitung und
in der „Gazette for Zanzibar and East Africa"

erfolgen.

Zanzibar, den 15. November 1895.

Der Kaiserliche Konsul.

J. V.:
Pauli. (1)

Bekanntmachung.

In das Prokurenregister dieses Konsulates ist heute unter laufender Nr. 7 für die offene Handelsgesellschaft **W. Hintzmann & Co.** die dem Kaufmann Leopold Wagner hierselbst seit dem 1. Januar 1895 ertheilte Prokura eingetragen worden.

Zanzibar, den 11. November 1895.

Der Kaiserliche Konsul.

J. V.:
Pauli. (2)



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die Hersteller.

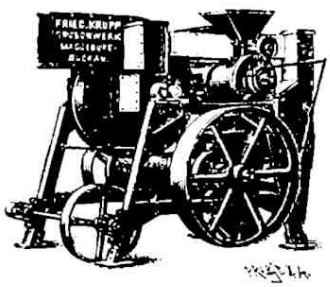
Dr. F. von Heyden Nachfolger,
Chemische Fabrik, (89*)
Radebeul-Dresden.

Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel.)

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen
in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen
zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:
Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.
Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.
Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (91*)
Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Ewiger Bund

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (33*)

Löwenbräu München.



Grösste Brauerei Deutschlands.

General-Vertreter für Export:

Ebert & Weiszflog, Hamburg.

Das Bier wird in der Kellerei der Brauerei in München selbst auf Flaschen gefüllt.

Ordres durch europ. Exporthäuser erbeten. (43*)

Carl Meissner, Hamburg.

Etablirt 1871.
Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben. D.R.P.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen

u. A. auf Kaiserl. Marine Kiel; verschiedene Strombauverwaltungen; Erste Missionsgesellschaften u. s. w. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Lesser, Meinecke u. A. Bd. 1–10. 1884–93. (Statt 90.–) nur 48.–; 1888–90 apart à 4.50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 100.–) für nur 110.–; **Brehm's** Thierleben. 10 Bde. 1893. (150.–) 118.–; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171.–) 118.–. **Ankauf,** Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. **Krüger & Co., Leipzig.** 87

Comptoir: Neueburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen

von

L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.

Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck

sowie die höchsten Würdenträger beziehen

porös wasserdichte Mäntel, Joppen, Havelocks, Anzüge etc.

schon seit Jahren nur von der Firma

Ferd. Jacob, Dinslaken A. II. (Rhpr.),

welche Muster und illustrirten Prachtkatalog an Private gratis und franko versendet. (60*)

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen,

Preiscourante mit 1200 Illustr., über 1000 Nummern à 15 Pfg., auch über Werkzeuge und Materialien, 30 Pfg., Briefmarken.

Mey & Widmayer in München
Amalienstraße 7. (68*)

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen*, empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(41*) **Esslingen.**



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) der **Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Viel Vergnügen (34*)

(auch guten Nebenverdienst!) bereiten unsere **vorzüglichen photographischen Apparate: Triumph**-Hand-Apparat für nur 10 M. (Kiste u. Porto 80 Pf. extra), **Gloria**-Apparat mit Stativ für nur 12 M. (Kiste und Porto 1 M. extra), beide mit Anleitungsbuch, Platten, Kopirpapier und Chemikalien. Jedermann kann mit denselben ohne alle Vorkenntnisse **tadellos schöne Bilder** fertigen. **Kein Spielzeug!** Prospekt mit vielen Anerkennungen und Probebild umsonst. **Burckhardt & Diener, Hohenstein-E.** 42 i. S.

Ewiger Bund

Deutsche im Auslande abonniert

auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande.

Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer A. G.

in Berlin W. Potsdamerstr. 27a.

„Das Echo" betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher

jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer A. G.** in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a, gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, *eine Probe-Nummer* umsonst und portofrei zu übersenden.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo bringt ein fachmännisch redigiertes u. illustriertes „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interessant. Vorgänge und Neuerungen auf d. Gebiete der Technik und Industrie unterrichtet.

15. Jahrgang.



„Mein Echo ist verloren gegangen!"

„Ich habe mein Echo erhalten!"

Jeder lese „Das Echo"

Der fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht.

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen

Der bekannte Weltreisende ***Otto E. Ehlers*** schreibt in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 113:

„*Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo.*"

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Redaktion: Hugo Herold. Geschäftsleitung: Max Pechstein.

Ewiger Bund

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Bank-Conto: Deutsche Bank, Hamburg. Telegr.-Adr.: Augascher.

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der
Kaiser-Brauerei Beck & Co.,
Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (78*)



Patentamtlich geschützt!
Schlafsack im Gebrauch.



Schlafsack
mit wasserdichtem Ueberzug
(wie obenstehende Abbildg.) mit abknöpfbarem, weichgefülltem Kopfkissen und Windschirm, aus sehr weichem Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Gebirgstouren, für die Tropen, im Manöver etc., kann mit dem festsitzenden Plaidriemen sehr klein zusammengerollt werden und wiegt ca. 3 Kilo.

Schlafsack zusammengelegt ausser Gebrauch.

Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt.

Preis (für mittelgrosse Person) 150 cm lang M. 20.—
„ („ grosse „) 170 „ „ „ 23.—
„ („ sehr grosse „) 190 „ „ „ 26.—

Nur zu beziehen vom alleinigen Fabrikanten
Ferd. Jacob,
Fabrik porös-wasserdichter Bekleidung,
Dinslaken A. II. Rheinpr.

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles
Export- und Importhaus
wünscht Verbindung mit
Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate
sowie mit (49*)
Exporteuren von Produkten.
Referenzen zu Diensten und erbeten.

Schneider & Pfeiffer
Weinbergsbesitzer
Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 10. Januar: P. D. **„Gertrud Woermann“**, Capt. **Jensen,** nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun, Fernando Po und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Pontanegra.

Am 15. Januar: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Hansen,** nach den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Conakry, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. Januar: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. **Nissen,** nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Januar: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,** nach den Canar. Inseln, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda, sowie nach Deutsch-Südwestafrika.

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„KANZLER“**, Capt. Elson . . . . **29. Januar 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Stahl . . . . **26. Febr.** „ ab **Hamburg** „
R. P. D. **„KAISER“**, Capt. v. Issendorff . . . . **25. März** „ ab **Hamburg** „

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Regelmässig alle acht Wochen Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane, Mozambique.***

Nächste Expedition: Dampfer **„REICHSTAG“**, Capt. . . . . **2. Februar 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 2. Januar 1896 um 5 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Januar 1896. Nummer 2.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Ertheilung der Ermächtigung zur Ausübung der Gerichtsbarkeit und zum stellvertretenden Standesbeamten an den Sekretär Senfft auf den Marshall-Inseln S. 35. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an die Stationen und Bezirksämter S. 35. — Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika S. 36. — Verordnung der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft des Schutzgebietes der Marshall-Inseln, betreffend die Führung der Reichsflagge durch Eingeborene S. 36.; desgleichen, betreffend die Aufhebung der Quarantänevorschriften S. 37. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika in den Monaten September und Oktober 1895 S. 37. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 30. November 1895 S. 38. — Personalien S. 42.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 42. — Deutsch-Ostafrika: Ueber ein Gefecht mit dem Sultan Mutatembwa von Kisiba S. 43. — Ueber eine Expedition gegen Gr. Aruscha S. 45. — Marsch der Schutztruppe S. 45. — Gerichtsbarkeit der Eingeborenen S. 45. — Kamerun: Erforschung des Sannaga S. 46. — Deutsch-Südwestafrika: Anlage von Brunnen S. 46. — Deutsch-Neu-Guinea: Bismarck-Archipel S. 46. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 48. — Aus fremden Kolonien: Kongostaat S. 51. — Landerwerb an der Goldküste S. 51. — Ueber das botanische Landesinstitut zu Buitenzorg auf Java S. 51. — Ueber die Lage der französischen Kolonien im Jahre 1893 S. 53. — Verschiedene Mittheilungen: Ueber die deutsche koloniale Entwickelung S. 53. — Litterarische Besprechungen S. 54. — Schiffsbewegungen S. 55. — Verkehrs-Nachrichten S. 55. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (R. G. Bl. S. 75), der Kaiserlichen Verordnung vom 13. September 1886 und des Gesetzes vom 4. Mai 1870 (B. G. Bl. S. 599) ist dem stellvertretenden Sekretär Senfft für das Schutzgebiet der Marshall-Inseln die Ermächtigung zur Ausübung der Gerichtsbarkeit erster Instanz sowie für seine Person und für die Dauer seiner Thätigkeit im Schutzgebiete die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, im Falle der Behinderung des Kaiserlichen Landeshauptmanns bezüglich aller Personen, die nicht Eingeborene sind, bürgerlich gültige Eheschließungen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an die Stationen und Bezirksämter.

Von beachtenswerther Seite sind bei dem Auswärtigen Amt Vorstellungen gemacht worden, daß noch viele Sklaven mit Karawanen zur Küste kommen, indem sie häufig für Träger oder als Frauen und Kinder von Trägern ausgegeben und auf den den Karawanenführern ausgestellten Erlaubnißscheinen der Stationsvorsteher im Innern als solche bezeichnet würden.

Ich weiß, daß die Herren Stationsvorsteher der Ausstellung von Erlaubnißscheinen, welche sie mit ihrem Namen unterzeichnen, stets eine gewissenhafte Prüfung voraufgehen lassen. Einer Weisung des Herrn Reichskanzlers folgend ersuche ich sie aber erneut, mit aller Strenge darauf zu achten, daß nicht als Träger oder unter sonstigen Vorwänden Sklaven unter das Personal der Karawanen eingeschoben und heimlich zur Küste geschleppt werden.

Ewiger Bund

Die Bezirksämter ersuche ich, die an der Küste ankommenden Karawanen nach dieser Richtung hin noch einer besonderen Prüfung zu unterziehen.

Dar-es-Salâm, den 17. Dezember 1895.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika.

Ich theile hiermit die Stationen im Innern in zwei Klassen ein:

I. Klasse: 1. Mpwapwa, 2. Tabora, 3. eine Station am Victoria-See (welche, wird in nächster Zeit bestimmt werden), 4. die demnächst am Tanganyika-See zu gründende Station, 5. Langenburg, 6. Moschi.

II. Klasse: Alle übrigen Stationen.

Diese Eintheilung soll lediglich maßgebend sein für die Ausrüstung und den Ausbau der Stationen in dem Sinne, daß die Stationen I. Klasse, als voraussichtlich für lange Zeit bleibend, was Ausrüstung und Ausbau anbetrifft, reichhaltiger bedacht werden als die II. Klasse, deren längeres Bestehen zweifelhaft ist.

Dar-es-Salâm, den 21. November 1895.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Verordnung der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft des Schutzgebietes der Marshall-Inseln, betreffend die Führung der Reichsflagge durch Eingeborene.

In Ausführung der Kaiserlichen Verordnung, betreffend die Ertheilung des Rechts zur Führung der Reichsflagge an Eingeborene des Schutzgebietes der Marshall-Inseln, vom 19. September 1893 wird hiermit verordnet:

§ 1.

Das Recht, die Reichsflagge zu führen, kann Schiffen von Eingeborenen nur verliehen werden:

1. wenn die Schiffseigner deutsche Schutzbefohlene sind und im Schutzgebiete Grundeigenthum besitzen,
2. wenn sie sich eines guten Rufes erfreuen und insbesondere noch niemals sich wegen Seeräubereien eine Verurtheilung zugezogen haben,
3. wenn sie sich verpflichten, mit dem Schiffe die Grenzen des Schutzgebietes ohne Erlaubniß oder ohne Noth niemals zu verlassen,
4. wenn der Kapitän und die Mehrzahl der Mannschaft Eingeborene der Marshall-Inselnsind.

§ 2.

Die bewilligte Berechtigung muß bei etwaigem Wechsel des Schiffseigners von Neuem nachgesucht werden; sie kann aber jederzeit seitens der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft aufgehoben werden.

§ 3.

Die Berechtigungsurkunde (Flaggenattest) hat die erforderlichen Angaben zum Erweis der Identität des Schiffes zu enthalten und ist vom Kapitän an Bord desselben aufzubewahren.

§ 4.

Der Name des Schiffes sowie der Heimathshafen Jaluit müssen am Heck mit farbigen lateinischen Buchstaben angegeben sein.

§ 5.

Eine Musterrolle wird von Seiten der Landeshauptmannschaft nicht ausgestellt. Dagegen erhält der Kapitän bei jeder neuen Ausreise des Schiffes ein schriftliches Ausklarirungsattest.

§ 6.

Für die Ausstellung eines Flaggenattestes ist eine Gebühr von 24 Mark zu entrichten.

§ 7.

Diese Verordnung tritt in Kraft mit dem Tage der Bekanntmachung derselben auf den verschiedenen Inseln.

Jaluit, den 1. März 1895.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.

(L. S.) Dr. Irmer.

Ewiger Bund

Aufhebung der Quarantänevorschriften für die Marshall-Inseln.

Der Kaiserliche Landeshauptmann in Jaluit hat die durch Verordnung vom 27. Februar 1895*) für die Inseln Aur—Maloelab verhängten Quarantänevorschriften unter dem 7. August 1895 wieder aufgehoben, nachdem festgestellt worden ist, daß der auf den Inseln vorgekommene Krankheitsfall sich nicht als Lepra, sondern als Gogo erwiesen hat.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat September 1895.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,145 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	1365	44	8942	47	44	—	95	37	1212	38	11660	38	= 13351	38
Pangani	1987	—	3925	47	13	—	18	48	1056	08	7000	39	= 8015	70
Bagamoyo	18759	19	18941	10	13	—	53	15	2764	57	40531	37	= 46408	65
Dar-es-Saläm	2503	18	12642	38	54	—	104	51	1271	47	16576	26	= 18979	98
Kilwa	8104	16	5153	17	33	—	852	37	3179	37	17322	43	= 19834	46
Lindi	4594	04	4723	08	20	—	26	19	2197	03	11560	34	= 13236	81
Zusammen	37313	37	54328	39	177	—	1151	15	11681	62	104652	25	=119826	98
	42724 Mk. 05 Pf.		62206 Mk. 26 Pf.		202 Mk. 66 Pf.		1318 Mk. 16 Pf.		13375 Mk. 85 Pf.				**)	

**) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 118 408 Mk. 99 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im September 1895 beträgt 297 442 Rup. = 340 571 Mk. 09 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im September 1895 beträgt 597 027 Rup. = 683 595 Mk. 91 Pf.

Im Monat Oktober 1895.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,16 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	965	60	6948	39	10	—	126	19	187	04	8237	58	= 9555	97
Pangani	1624	61	3597	13	11	—	28	02	10	06	5271	18	= 6114	69
Bagamoyo	15138	53	11093	56	27	—	158	37	398	21	26816	39	= 31107	27
Dar-es-Saläm	2302	06	14413	13	80	—	113	38	44	53	16953	46	= 19666	31
Kilwa	3995	20	4729	60	24	—	517	58	907	04	10174	14	= 11802	09
Lindi	6286	56	7516	08	11	—	1	53	493	16	14309	05	= 16598	53
Zusammen	30314	—	48298	61	163	—	946	15	2040	40	81762	52	= 94844	86
	35164 Mk. 24 Pf.		56026 Mk. 79 Pf.		189 Mk. 08 Pf.		1097 Mk. 63 Pf.		2367 Mk. 12 Pf.				**)	

**) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 94 826 Mk. 03 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Oktober 1895 beträgt 281 652 Rup. = 326 716 Mk. 32 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Oktober 1895 beträgt 555 784 Rup. = 644 709 Mk. 44 Pf.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 317.

Ewiger Bund

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt,

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
	I. Schutztruppe.													
Stab	Dar-es-Salâm	*Allerh. m. den Funkt. des Komm beauft. Ob. Lt. v. Trotha*	v. Natzmer	Fischer *c* Herrmann *	*v. Stocki* Schlobach *c* Charisius *k* v. Beringe Schnorrenpfeil *	Dr. Becker	*Gaertner* Dr. Schwesinger *k*	Ollwig	Bauer	Kuhnen	Engelhardt	*Kamp* Krause *c*	Benkewitz	Meuser Knaust Petrowitz
1.	Moschi	—	—	Johannes	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	—	Freytag
	Marangu	—	—	—	v. d. Marwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
2.	Masinde	—	—	—	Storch	—	—	Dr. Stierling	—	Fritsch *	—	Rymarzig	—	—
	Kisuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sommer	—
3.	*Dar-es-Salâm*	—	—	—	*Fonck I*	—	—	—	—	—	—	*Mutter*	—	*Wittowski*
4.	Kilimatinde	—	—	Podlech	Stadlbaur	—	—	Dr. Berg* Dr. Reinhardt	—	—	—	—	—	Frahm Ganzer Peschke
5.	Ulanga	—	—	—	v. Kleist Albinus	—	—	Arning	—	Teppe	—	—	Spiegel	Stephan
6.	*Pangani*	—	—	—	*Böhmer Kuhlmann*	—	—	—	—	—	—	*Weinberger*	*Frischmuth*	—
7.	*Infolge der Expedition die 3., 6., 8. und 9. Kompagnie sowie die 12. Kompagnie hiervon verstärkt, Station Mpwapwa 45 Man*													
8.	*Kilwa*	—	—	*Fromm*	*Glauning*	—	—	Dr. Simon	—	—	—	*Henschke*	—	*Hopp Lachenmair k*
	Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Merkl	—
	Mohoro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Samanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Liebhardt	—
9.	*Lindi*	—	—	*Ramsay*	*Stenzler Fonck II*	—	—	Hösemann	—	—	—	—	—	*Mergarten Ullmann*
	Kionga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
10.	Tabora	—	—	Leue	Graf v. Perponcher	—	—	Dr. Drewes	—	Zickendrath	—	—	—	Sydow Richter

Ewiger Bund

von Deutsch-Ostafrika am 30. November 1895.

* hinter dem Namen und * und † bei den Ziffern = siehe Bemerkungen. *Kursivschrift* = auf Expedition befindlich.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askari regul.	Farbige: Askari irregul.	Armirung	Bemerkungen
							I. Schutztruppe.				
—	Benz *k* Werner Violland Schirpke Hegewald *k*	Apelt Herbsleb *k* Triebel	—	*Unruh* Sauerbrey Nickl	—	—	—	—	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 2 Maschinengewehre 8 mm 1 Maxim-Gun K 45 (unbrauchbar) 4 Mörser 9 cm 5 Revolverkanonen 3,7 cm	* Kompagnieführer Herrmann geht nach Bukoba * Lieutenant Schnorrenpfeil marschirt nach Kilossa
Wülfing	—	—	—	—	—	1	8	115	—	1 Berggeschütz 6,5 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	23	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
Offenwanger		—	—	—	—	—	6	58† *	2	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* Zahlm.-Aerasw. Frerich kommt zur Küste † 1 Mann beim Wachtkdo. Dar-es-Salâm * 2 Mann der 3. Kompagnie attachirt
—	—	—	—	—	—	—	2	23	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	*9*	*89* †*	—	*1 ital. Berggeschütz 6,7 cm*	** 2 Mann von der 2. Komp.* † 1 Effendi, 2 Charg., 19 Mann beim Wachtkdo. Dar-es-Salâm
—	Häcker	—	—	—	—	—	8	132*	1	1 Maschinengewehr 8 mm 1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* Dr. Berg geht nach Mpwapwa * 1 Effendi, 3 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	—	—	—	—	—	1*	10	93*	21	—	* Effendi nach Kairo beurlaubt. * 2 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	*Fleischmann*	—	—	—	—	*1*	7	*104* †*	*3*	5 Landungskanonen 8 cm *1 Maschinengewehr 8 mm*	* 1 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm † 4 Mann der Polizei-Abtheilung Pangani attachirt
(Rest Wachtkommando)											
—	*Scharfenberger*	—	—	—	—	*1*	*9**	*116*	*3*	3 leichte Feldgeschütze K/73 *1 Maschinengew. 8 mm*	* 1 Charge beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	
—	*Röhr*	—	—	—	—	*1*	*9**	*109* †*	—	4 leichte Feldgeschütze K 73	* 1 Charge, 2 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm † 12 Mann d. Pol.-Abth. Lindi att.
—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	
Weidner		—	—	—	—	—	8	129*	29	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* 1 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
11.	Muanza	—	—	Langheld*	Kollmann	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Hoffmann Schlee
	Bukoba	—	—	—	v. Kalben	—	—	—	—	—	—	—	Salomon Hartmann*	—
12.	Kilossa	—	—	v. Elpons*	Engelhardt	—	—	Dr. Koerper	—	Kreseldt* Körner II	—	—	—	Kersten Dorner
	Mpwapwa	—	—	—	Nachtigal v. Bercken	—	—	—	—	Jost	—	—	—	Schütz Skiba
	Kisaki	—	—	—	v. Grawert	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
	Langenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Wachtkommando Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann	—	—	—	—	—	—	Markgraf	Lembke	Jahn
	Zusammen	1	1	9	25	1	2	11	1	8	1	8	9	24

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	Zimmermann Stamm*	—	—	—	Feldmann
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hentschel	—	—
Bagamoyo	—	—	Scherner	—	—	—	—	—	—	—	Wallner	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Herdecke
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	Feist	—	—	—	Haible
Lindi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hägele	—	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pfendtner
Zusammen	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—	3	—	5

III. Kommandirt.

—	—	—	Fischer, Berlin	Schlobach zur Tracirung einer Bahn, z. Z. in Dar-es-Salâm	—	—	—	—	—	—	Krause zum Gouvernem.-Büreau	—	Meuser zu Lieut. Schlobach

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askari reguläre	Farbige: Askari irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Jurock	—	—	—	—	—	—	1	55*	9	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Kompagnieführer Langheld auf dem Marsch zur Küste * 2 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	Bullerdiek Schuster*	—	—	—	—	—	1	65	15	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Sergeant Hartmann und Lazarethgehülfe Schuster kommen zur Küste
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	7	116*	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8mm	* Kompagnieführer v. Elpons hat Befehl zur Küste zu marschiren * Zahlm. Asp. Kreielet kommt zur Küste * 1 Charge, 6 M. b. Wachtkdo. Dar-es-Sal.
Wiest	—	—	—	—	—	—	6	40	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	
—	Aimer	—	—	—	—	—	1	32*	3	—	* 2 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	
—	—	—	—	—	1	2 1	5 1	52 5 35* 15*	—	—	Attachirt v. d. 2. Komp. — Eff., — Charg., 1 Mann " " 3. " 1 " 2 " 19 " " " 4. " 1 " — " 3 " " " 5. " — " — " 2 " " " 6 " — " — " 1 " " " 7. " 1 " 1 " 14 " " " 8. " — " 1 " — " " " 9. " — " 1 " 2 " " " 10. " — " — " 1 " " " 11. " — " — " 2 " " " 12. " — " 1 " 6 " " " St. Kisaki — " — " 2 " " " Pol. Lindi — " — " 3 " " " Bagamoyo " — " 1 " 3 Eff., 6 Charg., 57 Mann Hiervon 8 Mann in der Arbeiter-Abth. * Rekruten
5	13	3	—	3	1	9	99	1437	136	42	

II. Landespolizei.

Loegel	—	—	—	—	—	—	2	28	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	* Zahlmeisteraspirant Stammer nach Dar-es-Salâm versetzt
—	—	—	—	—	—	1	1	22*	—	—	* 4 Mann von der 6. Komp.
—	—	—	—	—	—	—	1	9*	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	* von der Poliz.-Abth. Bagamoyo
Voelkner	—	—	—	—	—	1	2	37*	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 1 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	—	—	—	—	—	—	2	50	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	3	29	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	40*	—	2 italienische Berggeschütze 6,7 cm	* 3 Mann beim Wachtkdo. Dar-es-Salâm * 12 Mann von der 9. Kompagnie
—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—	
2	—	—	—	—	—	2	13	235	—	16	

III. Kommandirt.

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Beurlaubt nach Europa.													
—	—	--	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Prince	Eberhard Kielmeyer v. Dobeneck Jany v. Rappard	—	—	Dr. Preuß Dr. Widenmann Dr. Wagner Dr. Mankiewitz	—	Kieferle Winkler	—	Bloß Görn Wilhelm Neumann Köhler Krauß	Zurick Zaenke Bartscher Eindgg Pannewitz Lustig Goritz Steinmetz Rudolf Wastelewski Langenkemper	Bach*
Zusammen	—	—	2	5	—	—	4	—	2	—	6	11	1
Krank.													
—	—	—	—	Charisius *D*	—	Dr. Schwesinger *D*	—	—	—	—	—	—	*Lachenmair*
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	9	25	1	2	11	1	8	1	8	9	24
II. Landespolizei .	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—	3	—	5
III. Beurlaubt . .	—	—	2	5	—	—	4	—	2	—	6	11	1
Zusammen	1	1	13	30	1	2	15	1	13	1	17	20	30

Dar-es-Salâm, den 1. Dezember 1895.

Personalien.

Der Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts Wirklicher Geheimer Legationsrath Dr. Kayser hat die Allerhöchste Erlaubniß zur Annahme des ihm verliehenen Großkreuzes des portugiesischen Christus-Ordens erhalten.

Der Sekondlieutenant a. D. v. Stuemer, bisher vom Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeburg.) Nr. 4, ist mit dem 8. Januar 1896 der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Dem ersten Lehrer an der deutschen Schule in Kamerun Th. Christaller ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

Beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika sind etatsmäßig angestellt worden: Dr. Raffel, Königlich preußischer Regierungsassessor, als Kaiserlicher Bezirksrichter; Velten, Dragoman, als Registrator; Hesseling, Königlich preußischer Grenzaufseher, und Schmolck, Königlich preußischer Steueraufseher, als Zollamtsassistenten 1. Klasse.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Baudirektor Wiskow ist aus Afrika eingetroffen und in die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts einberufen worden.

Der Lazarethgehülfe Bullerdieck ist verstorben.

Der als Rechnungsbeamter in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene hessische Finanzaspirant Bickel ist Mitte Dezember nach Dar-es-Salâm abgereist.

Kamerun.

Der Leiter des botanischen Gartens in Kamerun, Dr. Preuß, hat nach Ablauf seines Urlaubs die Rückreise nach dem Schutzgebiet angetreten.

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askari reguläre	Farbige: Askari irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Beurlaubt nach Europa.											
Prinage	Nawy	Sieler	—	—	—	—	—	—	—	—	* Marinelazareth Lehe
1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Krank.											
—	Hegewald *D* Benz *D*	Herbsleb *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm
Rekapitulation.											
5	13	3	—	3	1	9	99	1437	136	42	
2	—	—	—	—	—	2	13	235	—	16	
1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	14	4	—	3	1	11	112	1672	136	58	

Der Kommandeur. In Vertretung: gez. v. Natzmer.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber ein Gefecht mit dem Sultan Mutatembwa von Kisiba

berichtet der Lieutenant v. Kalben aus Bukoba unter dem 19. September 1895:

Eine Demüthigung des Sultans Mutatembwa war nöthig: 1. weil dieser eine christliche Ehefrau geraubt hatte und deren Rückgabe verweigerte; 2. weil er eine Karawane gegen Zahlung eines Elfenbeinzahnes befreite, die von dem durch Lieutenant Richter und mich eingesetzten Karawanenaufseher, dem Katikiro Kambgalula, wegen Schmuggels angehalten war; 3. weil er erklärte, daß er allein in Kisiba gebiete und daß die Kaiserliche Regierung dort nichts zu sagen habe; 4. weil er einen Mordversuch gegen Kambgalula unternahm, sein Haus verbrannte, sein Weib und Besitz raubte, als Strafe für seinen Gehorsam gegen die Kaiserliche Regierung.

Ich hoffte, die Bestrafung am besten durch Ueberraschung und Aufhebung des alten Sultans in seiner Boma vornehmen zu können.

Zu diesem Zwecke sandte ich am 15. und 16. Juli die beiden auf der Station befindlichen Katikiros Mutatembwas mit verschiedenen Aufträgen zur Verschleierung meiner Absichten zum Sultan. Am 17. Juli gab ich bekannt, daß eine Expedition nach Karagwe nöthig sei, und marschirte zwei Stunden später mit dem Arzt Zupitza, 53 Askaris und wenigen Trägern ab, nachdem ich vorher ein großes Schauri über den Weg nach Karagwe abgehalten und den letzten in Bukoba befindlichen Mann Mutatembwas als Führer genommen hatte. An Mutatembwas Grenze, in der gänzlich unbewohnten Gegend von Kutoma, wurde gelagert. Um 11½ Uhr nachts ließ ich den Mann Mutatembwas binden, weckte die Askari, gab ihnen Grund und Zweck der Expedition bekannt, ließ laden und marschirte mit dem Arzt und 50 Mann ab, während die übrigen mit den Trägern das Lager zu bewachen hatten. Von hier bis zum Sultanssitz sind 4½ Marschstunden; ich rechnete für die Nacht 5 Stunden; ein starker Nebel und die sehr finstere Nacht verlangsamten jedoch den Marsch so, daß ich ein Mißlingen des Plans befürchtete. Als um 3½ Uhr eine schmale Mondsichel durchbrach, beschleunigte ich das Marschtempo. Um 4¾ Uhr hörte ich hinter mir in weiter Ferne den Kriegsruf und die Goma; der Schall wurde vom Sultansdorf durch einen dazwischenliegenden Hügel abgehalten; dieses blieb in tiefster Ruhe. Um 5½ Uhr, bei

Dämmerlicht, jedoch ¼ Stunde später, als ich beabsichtigt hatte, rückte ich im Eilmarsch durch das gut flankirte, aber unbesetzte offene Thor in das Sultansdorf ein. In diesem Augenblick erst wurde ich bemerkt und durch den langgedehnten wiehernden Wasibakriegsruf, der von allen Seiten widerhallte, angemeldet. Vor dem Einmarsch hatte ich aus meiner kleinen Macht eine Kompagniekolonne zu drei Zügen gebildet, ich führte den vordersten Zug, da ich mit der Gegend vertraut war, der Arzt folgte mit dem Gros auf etwa 60 Schritt; fünf Schritt vor meiner Front gingen drei Mann mit fertigem Gewehr, um auf Angreifer sofort zu schießen. Auf dem breiten Wege konnte ich die Zugfront beibehalten. Von allen Seiten strömten durch den bewohnten Bananenhain Krieger der Sultansboma zu: ich gab kein Feuer, beschleunigte aber den Schritt. Den Weg vom Thor zur Sultansboma von etwa sechs Minuten legte ich in drei Minuten zurück. Anhaltenden Laufschritt vermied ich, um die Treffsicherheit der Askaris bei etwaigem Gefecht nicht zu beeinträchtigen. Vor dem Thore der Boma standen etwa 100 Krieger, und große Mengen strömten aus dem Bananenhain, besonders von links, heran, die meisten mit Speeren bewaffnet. Ich hoffte, daß die Krieger meinem Anmarsch weichen würden. Das geschah jedoch nicht. Die Nähe wurde mir bedenklich, als ich von den Kriegern am Thor noch gegen 30 Schritt, von den nächsten in der Flanke 15 Schritt entfernt war. Ich machte Halt, um die Krieger zur schleunigen Räumung des Platzes aufzufordern. Doch in diesem Moment erhielt ich Feuer aus dem Bananenhain links, das sofort von meiner Spitze erwidert wurde. Ich eröffnete nun sofort Schnellfeuer nach vorn und links, während ich einige Leute herausnahm, die nach rechts durch den Holzzaun feuern mußten. Der Arzt griff sehr sachgemäß und geschickt in das Gefecht ein, indem er sofort zur linken Flanke aufmarschirte und Feuer auf die von links heranströmenden Krieger gab, während er seinen Rücken durch einige an den Zaun gesandte Schützen deckte. Seinem schnellen Eingriff ist es wohl zu danken, daß wir keine Verluste hatten! Der Nebel, die Bananen und die hohen Zäune drückten den Pulverqualm derart nieder, daß nach den ersten Schüssen der Feind vollkommen unseren Blicken entzogen war. Ich bemerkte jedoch, daß er allenthalben floh, nachdem die Leute, die gegen meine Flanke anliefen, im Feuer zusammengebrochen waren. Ich stellte nun das Feuer sofort ein. Der erste Zug hatte zwei bis drei, das Gros ein bis zwei Patronen pro Mann verfeuert. Ich sah fünf todte Krieger, die im Anlauf gefallen sein mußten. Fünf bis zwanzig Schritt entfernt von meinem linken Flügel, neben einem Manne, lag ein abgefeuertes Gewehr. Vor der Front war Niemand gefallen.

Ich drang nun im Laufschritt durch das freigewordene Thor und ließ meinen Zug ausgeschwärmt durch die Sultanshöfe gehen, wo ich noch einige Schützen vertrieb, die hinter den Häusern und Zäunen saßen; das Gros folgte geschlossen, um einen möglichen Angriff abzuwehren. Doch bald war der ganze Ort vom Feinde verlassen. Ein großer Haufen von Menschen flüchtete in das sumpfige Pori und verschwand dort im Nebel. Eine Verfolgung hielt ich für zwecklos, da der Feind schneller laufen konnte als wir. Wie ich später erfuhr, war der Sultan, von vier Männern fortgeschleift, nur mit knapper Noth entkommen. Eine Untersuchung der Boma brachte außer zwei Hinter- und zwei Vorderladern, einigen Faß Pulver und den schönen Milchkühen des Sultans nichts von Werth; doch fielen alle Abzeichen seiner Würde, wie Krone, Scepter, Sultansbeinschmuck, alle Trommeln, alles Hausgeräth u. s. w., in unsere Hände. Da ich nur sieben Träger bei mir hatte, die das erbeutete Vieh treiben mußten, wanderten die meisten Sachen ins Feuer. Ich ließ nur das Wohn-, Empfangs- und Wachthaus des Sultans niederbrennen. Alle anderen Gebäude schonte ich.

Ich trat den Rückmarsch in der Ordnung an, wie ich gekommen war. Das Vieh marschirte zwischen Spitze und Gros. Ich sicherte mich aber durch Seitenpatrouillen. Im Dorf fand ich keinen Widerstand. Um 6¾ Uhr marschirte ich zum Thor hinaus; doch jetzt kam die eigentliche Schwierigkeit, denn der Weg führte fast ½ Stunde in größter Nähe längs des Umfassungswalles bezw. der undurchdringlichen Hecke der Schamba. Auf der rechten Seite boten mächtige Felsblöcke dem Feinde vorzügliche Schlupfwinkel. Einen anderen Weg konnte ich wegen des unwirthlichen Geländes nicht einschlagen. Ich sandte daher die Seitenpatrouillen vor, die auch bald zu beiden Seiten größere Mengen von Kriegern entdeckten und vertrieben. Durch häufiges Rufen wurde die Verbindung erhalten.

Die Plänkeleien wurden vier Stunden hindurch gegen mich fortgeführt, bis ich das unbewohnte Land erreichte. Der Nebel begünstigte hierbei den Feind. An einzelnen Orten, besonders in der großen Schamba des Prinzen Ruvangirana, war die Aufklärung recht schwierig. Die Soldaten zeigten dabei den größten Muth, viel Geschick und bewundernswerthe Ausdauer. Besonders loben muß ich die Patrouillenführer Ombascha Bandatscharo und Matambo, die Askaris Kipalla und Mirambo. Alle den Weg umgrenzenden Höhen waren von feindlichen Schützen besetzt, die hinter Felsblöcken verborgen lagen. Die nahen Höhen ließ ich rechtzeitig säubern, zweimal durch einen ganzen Schützenzug. Auf den entfernten Höhen störte ich das kindliche Vergnügen des Feindes nicht. Besonders liebte es der Feind, auf die Queue zu schießen, weil er hierbei der Verfolgung am wenigsten ausgesetzt war. Ich hatte jedoch weder Verluste an Menschen noch Vieh.

Die Anstrengungen waren sehr groß; wir sind ohne Ruhe 13 Stunden im Marsch und Gefecht gewesen. Mein Lager fand ich unversehrt. Mutatembwa sandte noch an demselben Abend einen Sohn zu mir,

Ewiger Bund

versprach seine volle Unterwerfung und bat um Blutsfreundschaft. Deshalb marschirte ich am folgenden Tage nach Bukoba zurück und schloß von hier aus Frieden. Es sind 257 Patronen verfeuert. Ich hatte unnützes Feuer vermieden.

Die Verluste wurden von Matatembwa zunächst stark übertrieben; er sprach von 70 Todten und 30 Verwundeten, später gab er einen Verlust von 40 Todten an, eingerechnet die später gestorbenen Verwundeten. Auch diese Angabe erscheint mir noch etwas hoch im Vergleich zu meinem Patronenverbrauch.

Ueber eine Expedition gegen Gr. Aruscha (Aruscha ju)

berichtet der Kompagnieführer Johannes unter dem 19. Oktober 1895:

Die Gründe der Expedition waren die mehrfachen Kriegszüge, welche die Waaruschas gegen Ukamba und Umkugwe unternommen hatten, um Weiber und Vieh zu rauben. Die unmittelbare Veranlassung gab ihr letzter Kriegszug gegen Irangi, der für sie allerdings ohne Erfolg ablief, und ein bevorstehender gegen Ukamba, wohin bereits einige Trupps zur Rekognoszirung abgegangen waren.

Diesen Räubereien wollte ich dauernd ein Ende machen und dadurch die Ruhe im Bezirk befestigen, ferner aber auch die in früheren Jahren von den Waaruschas in großer Zahl geraubten Dschaggaweiber und -kinder in ihre Heimathslandschaften zurückbringen.

Am 7. Oktober brach ich mit Lieutenant Merker, Oberlazarethgehülfen Wülfing und 80 Mann der 1. Kompagnie auf und marschirte durch die Steppe unterhalb Kiboscho, Madschame, weiter über Koare und Msanjolager und unterhalb Meru nach Gr. Aruscha, wo ich am 11. ankam und dicht am Gebiete des Mzee Masinde, dessen Leute am Kriegszuge gegen Irangi nicht theilgenommen hatten, lagerte.

Die Dschaggas, denen ich die Theilnahme an der Expedition freigestellt hatte, schlossen sich mir während der ersten Tage sehr zahlreich an. Es waren Leute aus Moschi unter Melis Führung, aus Uru, Kiboscho, Madschame und Kibonoto, im Ganzen ungefähr 1500 Mann.

Am 12. marschirte ich nach Aruscha hinein und setzte mich mitten in der Landschaft Olboru fest, um von hier aus den Angriff nach allen Seiten hin einzuleiten. Der Widerstand, den die Waaruschas zu Anfang leisteten, wurde bald durch das feste Zusammenhalten und rasche Vorgehen der Dschaggas, besonders der Meli- und Sinnaleute, gebrochen. Einige Versuche der Waaruschas, die Wadschaggas einzuschließen und rückwärts abzuschneiden, wurden durch das Eingreifen einer Abtheilung Askaris vereitelt. Im Laufe dieses Tages sowie des nächsten wurden eine große Anzahl Rinder, Schafe und Ziegen eingebracht und außerdem 300 Dschaggaweiber und -kinder befreit, welche alle, einzeln befragt, erklärten, in ihre Heimath zurückkehren zu wollen.

Am 14. morgens kamen die betreffenden Wazee (Häuptlinge) und baten um Frieden, der ihnen auch, da der Zweck der Expedition vollkommen erreicht war, gewährt wurde. Sie brachten noch zwei Ochsen und einige Ziegen und versprachen, in Zukunft keine Kriegszüge wie bisher zu unternehmen. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß sie es mit diesen Versprechungen ernst nehmen und nunmehr Ruhe halten werden. Am ganzen Berge herrscht unter der Bevölkerung große Freude über die Bestrafung und Unterwerfung von Gr. Aruscha.

Die Dschaggas hatten 12 Todte und ebenso viel Schwer- und Leichtverwundete, von den Askaris hat einer einen Schuß durch die linke Hand bekommen. Die Verluste der Waaruschas sind jedenfalls sehr große, einer der Wazee gab die seiner Leute auf 30 Todte an. Am 15. marschirte ich auf demselben Wege nach Moschi zurück, wo ich am 18. eintraf.

Die Unkosten der Expedition — Marschverpflegung der Askaris an Reis, Expeditionsverpflegung für die Europäer, Tauschartikel, zusammen 450 Rup. — wurden durch das erbeutete Vieh — 150 Ochsen und 250 Ziegen und Schafe — theils von den Askaris eingebracht, theils von den verbündeten Dschagga-Mangis bezahlt sowie durch zwei Elfenbeinzähne im Werthe von 300 Rup. vollkommen gedeckt.

Marsch der Schutztruppe.

Der Kaiserliche Gouverneur hat den Oberführer v. Natzmer beauftragt, mit der von der Expedition gegen Hassan bin Omari zurückgekehrten 3. Kompagnie und einem Detachement des Wachtkommandos von Kilwa aus über Land nach Dar-es-Salâm zu marschiren. Er soll seinen Weg insbesondere an der Telegraphenlinie entlang nehmen, um die anwohnende Bevölkerung erneut in nachdrücklicher Weise auf die Unantastbarkeit des Telegraphen hinzuweisen und einigen unbotmäßigen Häuptlingen der Wandendereko am linken Rufidjiufer die Macht der Regierung vor Augen zu führen.

Gerichtsbarkeit der Eingeborenen.

Der Kaiserliche Gouverneur hat die mit Gerichtsbarkeit ausgestatteten Beamten nachdrücklich angewiesen, Haftsachen auch bei Farbigen stets als eilig zu behandeln, um die Dauer der Untersuchungshaften möglichst abzukürzen. Die Ausübung der Gerichtsbarkeit soll vom Oberrichter sorgsam revidirt und die Unterbringung der Gefangenen geprüft werden.

Ewiger Bund

Kamerun.

Erforschung des Sannaga.

Nach einem Berichte des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun, Dr. Seiß, hat der Vorsteher der Station Edea Premierlieutenant v. Brauchitsch, welcher nach einer früheren Mittheilung*) den oberen Lauf des Sannaga erforschen sollte, nunmehr die zu diesem Zweck in Aussicht genommene Reise angetreten. In seiner Begleitung befindet sich Lieutenant Schmidt nebst dem Bootsmannsmaaten Dillinger. Für die Erforschung des Flußlaufes des Sannaga war Vorbedingung die Beschaffung eines geeigneten Fahrzeuges. Mit Rücksicht hierauf war bereits im Sommer 1895 bei der Firma Holst in Harburg ein zerlegbares Stahlboot in Auftrag gegeben worden. Dies Boot ist am 11. November 1895 in Kamerun eingetroffen. Der Versuch, die Zusammensetzung desselben vorzunehmen, gelang ohne Weiteres. Die Probefahrten, welche in Kamerun unter Zuziehung des Premierlieutenants v. Brauchitsch vorgenommen wurden, hatten das beste Ergebniß; Konstruktion und innere Einrichtung des Bootes erwiesen sich als vorzüglich. Das Boot soll auf dem Wasserwege von Kamerun nach Edea befördert, hier auseinandergenommen und auf dem Landwege an den Herbertsfällen vermittelst Träger dorthin geschafft werden, wo der Sannaga wieder schiffbar ist.

Das nächste Ziel der Vorexpedition des Premierlieutenants v. Brauchitsch ist die Errichtung einer fliegenden Station in Mangambe. Von dort aus soll versucht werden, mit den Ndogodjes in friedliche Verhandlungen zu treten. Wenngleich dieser Stamm sich bei früheren Durchzügen von Europäern mißtrauisch gezeigt hat, glaubt man in Kamerun, bei dem durch den Bakokofeldzug gesteigerten Ansehen des Gouvernements auf friedlichem Wege vorwärts kommen zu können.

Das weitere Ziel der Expedition ist die Befahrung des Sannaga mit dem Stahlboot bis zur Einmündung des Mbam. Bei günstigen Verhältnissen soll auch dieser Flußlauf noch eine kurze Strecke aufwärts erforscht werden.

Um eine regelmäßige Verbindung zwischen dem Gouvernementssitz und der Station Edea herzustellen und in dauernder Fühlung mit der Expedition zu bleiben, wird für die nächste Trockenzeit der Dampfer „Soden" auf dem Sannaga (in Edea) stationirt. Der „Soden" wird am 15. jedes Monats in Ndokotunda (Ausmündung des Kwakwa) eintreffen, um die Post von Edea an den zu gleicher Zeit von Kamerun dort ankommenden Motor zu übergeben und umgekehrt die Post von Kamerun zu empfangen. Für die Fahrten des „Soden" auf dem Sannaga wird das Heizungsmaterial auf den neu eingerichteten Holzstationen in Edea, Ndokotunda und Malimba geliefert. Da das hier zu gewinnende Feuerungsmaterial vollständig ausreicht, so wird der „Soden" während seiner Stationirung auf dem Sannaga nur mit Holz geheizt werden.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 516.

Deutsch-Südwestafrika.

Anlage von Brunnen.

Nach einer Meldung der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft sind am Baiweg — in Sneyrevier und Quaipüts — eine Anzahl aus Deutschland bezogener Pumpen zur Aufstellung gelangt.

Deutsch-Neu-Guinea.

Bismarck-Archipel.

Einem Schreiben des Kaufmanns Parkinson über einen im Juni v. Js. ausgeführten Besuch der Nordküste der Insel Bougainville entnehmen wir Folgendes:

Wenn man von Norden kommend die Insel Bougainville ansegelt, erblickt man bereits aus weiter Ferne ein hohes und steiles, meist mit Gras bewachsenes Gebirge, das deutlich über die flache Uferniederung hervorragt. Ja man sieht die hellgrünen Abhänge bereits, ehe man die König Albertstraße passirt. Dies leicht erkennbare Gebirge wird von den Eingeborenen Baüin genannt. Sowohl im Osten wie im Westen des Gebirges bilden tiefe Einschnitte vorzügliche Häfen. Der östliche Hafen, Lauā genannt, ist der vorzüglichste, er ist gegen alle Winde geschützt und die Einfahrt ist tief und breit genug selbst für die größten Schiffe. Die Ufer dieses Hafens sind flach, aber die Wassertiefe unmittelbar am Ufer ist so, daß große Schiffe beinahe am Lande anlegen können. Unbedeutende Werftanlagen auf dem den Hafen umsäumenden Korallenriff würden das Löschen wie Laden der größten Schiffe ohne Mühe möglich machen. Im inneren Winkel des Lauāhafens mündet ein Bach, der während des ganzen Jahres hinreichendes Wasser von vorzüglicher Güte liefert.

Verläßt man den Lauāhafen und steuert östlich, so hat man auf einer Strecke von etwa sieben Seemeilen eine flache Küste, theilweise mit einem schmalen Strandriff, welches nur da unterbrochen wird, wo Bäche und Flüsse sich ins Meer ergießen. Mit Booten kann man bei Südost- und Nordwestwinden fast überall landen. Diese flache Küste endet plötzlich dort, wo ein zweiter tiefer Einschnitt abermals einen guten und sicheren Hafen bildet. Dieser Hafen wird von den Eingeborenen Tinputs genannt, hat einen breiten und tiefen Eingang, und Schiffe liegen im inneren westlichen Winkel gegen alle Winde geschützt. Die Uferverhältnisse sind ganz wie in dem Lauāhafen. Schiffe aller Größen können fast unmittelbar bis an den Strand gehen und Landungsanlagen würden mit

Ewiger Bund

wenigen Kosten und geringer Mühe bewerkstelligt werden können.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß hier besonders günstige Verhältnisse für Schifffahrt obwalten, weil das Land im Osten wie im Westen zugänglich ist und beide Plätze vorzügliche Ausgangspunkte für weitere Ansiedelungen bilden.

Vom Meere aus gesehen, ist es leicht erkennbar, daß das Land nach dem Innern zu allmählich ansteigt und von vielen Flüssen und Bächen durchströmt wird, welche ihren Ursprung in dem hohen Kaisergebirge haben. Das Land ist durchweg bewaldet, jedoch kann die Vegetation nicht eine sehr schwere und dichte genannt werden. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß das Land in früheren Zeiten ziemlich stark bevölkert gewesen, daß jedoch die Bevölkerung infolge der kriegerischen Ueberfälle der Bukainsulaner sich weit ins Innere, namentlich auf die Abhänge des Gebirges landeinwärts von Kap Laverdie, zurückgezogen hat. Der Landstrich ist infolgedessen nur spärlich bevölkert.

Von Tinputs machte ich einen Ausflug ins Land und es gelang mir, in einem Tage den Lauähafen zu erreichen. Ich habe mich auf dieser Tour im Durchschnitt immer etwa zwei Seemeilen vom Strande gehalten. Der Boden ist sehr tief und anscheinend sehr fruchtbar. Wir trafen viele frühere Pflanzungen der Eingeborenen, woraus zu schließen ist, daß die Bevölkerung vormals eine zahlreiche gewesen ist. Eine große Anzahl von Flüssen und Bächen mußte durchwatet werden; das Wasser ist überall klar und frisch und die vielen Wasserläufe würden sich zum Betrieb von allerlei Maschinen besonders eignen.

Da ich in Lauähafen nicht das Boot antraf, so expedirte ich von dort ein Kanoe nach Tinputs zurück, um den Kapitän zu instruiren, das Boot überhaupt nicht zu senden, da ich auf dem Landwege wieder zurückkehren würde. Ich übernachtete dann in Lauä und verstärkte meine Begleiter am folgenden Morgen durch sechs Jünglinge aus Bañiu, welche sich erboten, mich landeinwärts zu geleiten, und auch willig waren, mit mir nach Tinputs zu gehen.

Wir brachen morgens 7 Uhr auf, durchschritten den ziemlich tiefen Lauäfluß etwa eine Meile von der Mündung und kamen dann bald auf einen recht gut betretenen Pfad, der von den Bergbewohnern im Verkehr mit den Bewohnern von Bañiu benutzt wird. Diese letzteren haben hier an verschiedenen Stellen ihre Pflanzungen, worin Taro, Yams, Bataten und Bananen wuchsen, die letzteren von erstaunlicher Größe. Ich habe selten so schwere Bananenbündel gesehen wie in einigen dieser Pflanzungen. Nach etwa zwei Stunden Marsch — ich schätze die Entfernung vom Lauähafen auf fünf Seemeilen — überschritten wir ein zweites Flußthal mit sanft abfallenden Ufern, kamen aber dann recht bald auf ansteigendes Land. Um 12 Uhr wurde Halt gemacht, und nach einer Stunde Rast ging es wieder landeinwärts. Wir waren jetzt auf einen plateauartigen Ausläufer des Kaisergebirges gekommen, den ich auf etwa 350 m Höhe schätze. Da ich ohne Instrumente war, so konnte ich die Höhe des Plateaus nur nach der Höhe des Baüngebirges abschätzen, welches letzteren ich dann und wann ansichtig wurde. Um 3 Uhr gelangten wir in eine kleine Dorfschaft, aus etwa 15 Hütten bestehend. Von der Bevölkerung war im Anfang nicht viel zu sehen, die einzelnen Individuen kamen jedoch nach und nach zum Vorschein, auch die Weiber und Kinder. Ich beschloß, hier zu übernachten, und ließ eine der Hütten für mich herstellen. Daß die Bevölkerung hier nicht in starker Verbindung mit den Küstenvölkern steht, dafür spricht, daß ich hier in den Händen einzelner Männer Steinäxte sah. Sonst unterschieden sich die Leute nicht von den Strandbewohnern, mit denen sie sich anscheinend fließend unterhielten, obgleich mir vorher gesagt war, daß sie eine andere Sprache redeten. In den Hütten deuteten die häufigen Unterkiefer von Menschen darauf hin, daß diese Leute ebenfalls wie die Strandbewohner Kannibalen waren.

Der Boden war rings um diese Dorfschaft sehr fruchtbar und gut bewässert; es schien mir, als ob die Güte des Bodens mit der Entfernung vom Strande zunimmt. Es ist kein Zweifel, daß ohne Mühe solche Lagen zu erreichen sind, welche für besondere Kulturen nennenswerthe Vortheile bieten. Namentlich scheint mir das Land infolge der vorzüglichen Bewässerung und der vielen Niederschläge sich besonders für Kaffeekultur zu eignen.

Am folgenden Tage wurde der Rückweg in der Richtung auf Tinputs eingeschlagen. Der Charakter des Landes bleibt fortwährend derselbe. Wir hatten viele Wasserläufe zu durchschreiten, darunter einen mit ziemlich steilen Ufern und von solcher Tiefe, daß es mir ohne Hülfe meiner Begleiter nicht möglich gewesen wäre, ihn zu überschreiten. Wir trafen auf dem Heimwege eine Anzahl von Eingeborenen, die jedoch, als sie uns gewahrten, schnell im Unterholz verschwanden. Auch durchschritten wir zwei kleine Niederlassungen, die jedoch vollständig leer waren, obgleich die kleinen Feuer vor den Hütten bezeugten, daß die Einwohner nicht weit entfernt waren. Die Gegend nach Tinputs hin ist sehr flach und an Stellen sumpfig, jedoch nicht so, daß sie unbrauchbar wird, im Gegentheil, die Bewohner der Küste bauen hier Taro und Bananen von vorzüglicher Güte.

Gegen 5 Uhr abends trafen wir am Strande von Tinputs ein; es war ein langer Marsch gewesen, wir waren seit 7 Uhr morgens fast ununterbrochen marschirt; die vielen unfreiwilligen Bäder in dem kühlen Wasser der Gebirgsströme hatten mich jedoch wunderbar erfrischt.

Gegen eine Ansiedelung in diesem Lande sind von den Eingeborenen keine Schwierigkeiten zu erwarten. Im Osten und Westen wohnt freilich in den angrenzenden Landstrichen eine dichte Bevölkerung, aber von diesen ist kaum ein feindseliges Auftreten zu erwarten. Bei geeigneter Behandlung wäre es

Ewiger Bund

möglich, sie als Arbeiter heranzuziehen. Sollte dies jedoch nicht gelingen, so wird es unzweifelhaft einen Erfolg haben, wenn man sie zur Kultur solcher Nahrungsfrüchte anhält, welche sie gegen Waaren an die Kolonisten vertauschen können. Es wird schon jetzt eine große Quantität von Nährfrüchten gebaut, welche billig einzutauschen sind, und wenn die Nachfrage sich steigert, wird auch die Produktion zunehmen. Die Gesundheitsverhältnisse sind keinesfalls ungünstig. Der hohe und trockene Gebirgsstock von Banin bietet schon jetzt einen vorzüglichen Platz für ein Sanatorium. Die ganze Nordseite von Bougainville wird infolge der Lage des hohen Kaisergebirges von allen herrschenden Winden bestrichen und während der Nacht streicht eine angenehme und kühle Landbrise von dem hohen Innern über die tiefer liegenden Strecken, welche einen Fall des Thermometers bis auf 18° C. hervorbringt.

Die große Fruchtbarkeit des Bodens macht ihn für alle tropischen Kulturen geeignet, und auf einer Fläche von nicht unter 400 qkm sind Höhenlagen bis zu 1000 m leicht zugänglich.

Ich bin von jeher der Ansicht gewesen, daß die Insel Bougainville besonders günstige Verhältnisse für Kolonisation in großem Maßstabe bietet; dies ist aber bei dem oben beschriebenen Territorium in besonderem Maße der Fall.

Aus dem Berriche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Am 28. Oktober v. Js. hat der Bischof Couppé Zeitungsnachrichten zufolge die erste katholische Kirche im Bismarck-Archipel eingeweiht. Das neue Gebäude faßt etwa 500 Personen, ist luftig und hell und wird von einem hohen Glockenthurm überragt. Die Konstruktion ist durchweg Eisen und Holz. Zur Einweihung hatten sich nahezu 2000 Eingeborene aus der Umgegend versammelt. Bei Weitem der größte Theil der weißen Ansiedler hatte sich zur Feier eingefunden.

Die englische Kirchen-Missionsgesellschaft hat neuerdings zwei für den Victoria-Nyanza bestimmte stählerne Dampfboote nach Bagamoyo gesandt. Eines davon wird durch eine am 14. November v. Js. aufgebrochene Karawane bereits nach dem See transportirt; das zweite Boot wird demnächst ebenfalls dahin geschafft. Das letztere ist 45 Fuß lang, 9 Fuß breit und hat eine Maschine von 12 Pferdekräften.

Am 5. Dezember v. Js. fand die statutenmäßige halbjährliche Versammlung des Centralvorstandes des Afrikavereins im erzbischöflichen Palais zu Köln unter dem Vorsitze des Ehrenpräsidenten, des Kardinals und Erzbischofs von Köln, statt.

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Landgerichtsdirektor Reichensperger, gedachte zunächst des seit der letzten Sitzung verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Heinrich Horten und gab sodann seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Bankdirektor Elkan aus Köln das Schatzmeisteramt übernommen habe. Wesentliche Veränderungen in der Organisation des Vereins und der Thätigkeit der Diözesan- und Zweigvereine seien seit der letzten Sitzung nicht eingetreten. Die beiden Zeitschriften: „Gott will es" und „Kreuz und Schwert"*) seien mit großem Erfolge im Interesse des Vereins thätig gewesen. Leider aber hätten sich die Einnahmen des Vereins im Vergleich zum Vorjahre nur ganz unwesentlich vergrößert, so daß der Verein noch lange nicht allen begründeten Ansprüchen der Missionsgesellschaften genügen könne.

Der Schatzmeister Herr Bankdirektor Elkan theilte sodann mit, daß seit dem 1. Januar 1895 bis zum 4. Dezember 1895 eingegangen seien im Ganzen 108 936 Mk. gegenüber 102 658,22 Mk. in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres; unter den Einnahmen befänden sich Beiträge aus den Erzdiözesen Köln mit 19 788,90, Freiburg 3401, den Diözesen Paderborn mit 16 845,05, Münster 11 189,64, Rottenburg 7835, Trier 3599,50, Hildesheim 2368,75, Osnabrück 2000, Fulda 1567,11, Breslau 1461,25, Limburg 1240, Ermeland 889, dem apostolischen Vikariat in Sachsen 8793 Mk. u. s. w. Die Ausgaben des Vereins in der Zeit vom 1. Januar bis 3. Dezember 1895 beliefen sich auf 126 561,31 Mk. und würden somit durch die im gleichen Zeitraume erfolgten Einnahmen nicht gedeckt.

Hierauf berichtete Herr Kanonikus Professor Hespers über die Arbeiten und Fortschritte der katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

Deutsch-Ostafrika.

I. Apostolisches Vikariat Nord-Sansibar.

(Väter vom hl. Geist; deutsches Missionshaus Knechtsteden bei Köln.)

In der Hauptstation Bagamoyo befinden sich gegenwärtig 340 Kinder, 167 Knaben und 173 Mädchen. Ein großer Theil besteht aus solchen Kindern, die auf Sklavenjagden oder zu Kriegszeiten im Innern geraubt, von den deutschen Behörden zu Lande, von englischen Kreuzern zur See befreit und der Mission zur Erziehung übergeben wurden. Es sind Kinder aus vielerlei Stämmen und Sprachen, deren Behandlung im Anfang schwierig ist, die aber durch regelmäßigen Unterricht und Arbeiten in den Handwerken und im Landbau sehr lenksam und anhänglich werden. Durch die wachsende Zahl der Kinder waren neue Bauten, Schlaf- und Speisesäle nothwendig geworden, die jetzt vollendet sind. Im Ganzen hatte die Station in Jahresfrist 765 Taufen von Kindern und Erwachsenen. Zu der Mission gehören noch acht

*) Nach den amtlichen Ausweisen des Centralschatzmeisters haben im Jahre 1895 nach Köln abgeliefert: „Kreuz und Schwert" Mk. 23 402,84, „Gott will es" Mk. 1368,64.

Ewiger Bund

kleine christliche Dörfer, die der Leitung eines Paters unterstellt sind, dem ein christlicher Häuptling zur Seite steht. Zur Anlage solcher Dörfer schenkte der reiche Indier Sewa eine ganze Hügelkette, die zwei Meilen von Bagamoyo entfernt liegt. Hier wurde zuletzt das Dorf St. Michael gegründet. Die Station Mhonda hat ihre Thätigkeit auf 20 Ortschaften ausgedehnt, in denen sich 110 christliche Familien befinden. Die Kapelle von 37 m Länge, 10 m Breite und 5½ m Höhe aus Bruch- und Backsteinen ist bis auf den Thurm vollendet. Die Station Mrogoro hatte 1895 im Ganzen 200 Taufen von Kindern und Erwachsenen. In den Gegenden, wo der Mohammedanismus Einfluß gewonnen hat, zeigt die Missionsthätigkeit wenig Erfolg; dagegen findet das Wort Gottes bei den Bergbewohnern, die in einer gewissen Abgeschlossenheit leben, gute Aufnahme. Mrogoro ist das Absteigequartier für fast alle Europäer, die ins Innere gehen: Missionare, Forschungsreisende, Offiziere. Dr. Stuhlmann weilte fast drei Monate in der Station, um eine neue Karte der Gegend aufzunehmen. Die Missionsbauten in La Longa in Usagara haben eine vollständige Umgestaltung erfahren. Zum Schutz gegen die räuberischen Wahehes und die wilden Thiere hat man um die ganze neu errichtete Station eine Umfassungsmauer gebaut, so daß die Mission einer kleinen Festung gleicht. In der Erziehungsanstalt befinden sich über 100 Kinder. Die Thätigkeit der Missionare umfaßt ungefähr 20 Dörfer, von denen einige vollständig christlich sind. Seitdem infolge der Anlage der Militärstation Kisaki die Mafitis sich ins Innere zurückgezogen haben, hat die Missionsstation Tununguo einen großen Aufschwung genommen. Die Wakamis haben sich in zahlreichen Dörfern in der Missionsstation niedergelassen, wodurch die Arbeit der Missionare wesentlich erleichtert worden ist. Dieselbe wurde gestört durch einen Einfall von einer großen Anzahl Löwen, welche die Gegend weit und breit unsicher machten. Ueber 20 Menschen fielen den Raubthieren zum Opfer. Mehr als 15 Löwen wurden getödtet, davon fünf in unmittelbarer Nähe der Mission. Da die Leute nicht mehr wagten, ihre Dörfer zu verlassen, war die Zahl derer, die den Unterricht besuchten, eine Zeit lang sehr gering. Außer den genannten zählt das apostolische Vikariat noch die Stationen Mandera und die beiden am Kilimandjaro gelegenen Kilema und Kiboscho, über welche im Juniberichte Ausführliches mitgetheilt ist.

II. Apostolische Präfektur Süd-Sansibar.

(St. Benediktus-Missions-Genossenschaft, deutsches Missionshaus zu St. Ottilien in Ober-Bayern.)

Am 12. Oktober 1895 schiffte sich eine neue Missionskarawane (die dritte im Jahre 1895) der Benediktiner von St. Ottilien ein. Dieselbe bestand aus dem apostolischen Präfekten P. Maurus Hartmann, zwei Brüdern und vier Schwestern (drei aus Süddeutschland, eine aus Westfalen). Dieselbe brachte den fünf Stationen eine willkommene Verstärkung. Das St. Josephs-Spital in Dar-es-Salâm, das von Krankenschwestern geleitet wird, erweist sich für die Eingeborenen als eine große Wohlthat. In Kolasini ist das neue Missionshaus für die Brüder und Knaben im Baue vollendet worden. Von den Stationen am Rovuma kommen erfreuliche Nachrichten über die gute Aufnahme, welche der dortige Obere der Mission, P. Basilius, bei den Häuptlingen gefunden hat. Leider hat die Mission den Tod des Bruders Vincenz aus Conz an der Mosel zu beklagen, der sich auf einer äußerst anstrengenden Reise im Gebiete des Rovumaflusses das perniziöse Fieber zugezogen hatte.

III. Die apostolischen Vikariate Unyanyembe, Victoria, Nyansa und Tanganyika.

(Weiße Väter; deutsches Missionshaus in Trier und in Marienthal bei Mersch.)

Am 12. August 1895 schiffte sich eine größere Missionskarawane unter Leitung des apostolischen Vikars Bischofs Hirth in Marseille ein. Elf Missionare begleiteten ihn; fünf waren für Uganda bestimmt, drei, die PP. Müller, van der Biesen, van der Wee, gingen nach Unyanyembe; die drei letzten, PP. Schneider, Loonus und Hauttecoeur, begleiteten den Bischof in sein Vikariat Süd-Nyansa. Schon am 12. Juni war die für den Tanganyika-See bestimmte Missionsexpedition, welche aus acht Missionaren und vier Schwestern bestand, abgereist. Während diese letztere den Weg über den Sambesi, Schire, Nyassa-See einschlug, nahm die erstere Karawane unter Hirths Leitung die Route von Bagamoyo ins Innere. Am 6. September fuhren sie mit einem vom Gouverneur v. Wissmann freundlichst zur Verfügung gestellten Dampfer von Sansibar nach Bagamoyo. Am 7. September überschritten sie den Kingani; am 21. besuchten sie Mrogoro, die wunderschön gelegene Mission der Väter vom hl. Geist; am 25. September gingen sie über den Mkatafluß; am 27. lagerten sie an der großen Karawanenstraße in der Nähe der Mission La Longa, am 28. waren sie in Kilossa. Von dort sind die letzten Nachrichten der großen Expedition unter dem 30. September datirt. Hoffentlich sind jetzt beide Karawanen wohlbehalten an den großen Seen angekommen. Dort, wie in Unyanyembe, werden die neuen Hülfstruppen mit Freuden begrüßt werden.

Aus Uschirombo berichtet P. Capus über eine interessante Reise, die er nach Tabora unternommen hatte. Dort übergab ihm Stationschef Leue 28 Kinder, welche den Sklavenhändlern entrissen worden waren. Die Mission Mariahilf hat augenblicklich mehr als 200 Kinder in ihren Erziehungshäusern. Am 15. August wurden 31 Erwachsene getauft, darunter ein Sohn des Königs Mdega. Von großem Einflusse erweisen sich die Schwestern, die ersten, welche sich in diesen entfernten Gegenden am Missionswerk betheiligten. Auch die Station St.

Ewiger Bund

Michael in Mjalala macht gute Fortschritte. Am Victoriasee haben die Missionare ein kleines Seminar für die begabtesten Zöglinge gegründet. Dieselben, etwa 60 an der Zahl, meistens aus dem intelligenten Stamme der Waganda, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.

Kamerun.

(Pallotiner; Missionshaus in Limburg a. d. Lahn und Ehrenbreitstein.)

Von der Station Marienberg am Sannaga wurden in der näheren Umgebung an fünf Orten, Pungo Sungo, Togotown, Yanyetown, Tokobwann, Schulen eröffnet, die von erwachsenen Zöglingen der Mission unter der Leitung eines Paters besorgt werden. In Kribi fand am Pfingstsonnabend die feierliche Taufe einer größeren Anzahl von Erwachsenen statt. Leider reicht die Zahl der Missionare nicht aus, um den dringenden Anfragen seitens der Eingeborenen zu entsprechen. So kommt der Häuptling von Groß-Batanga jeden Monat, um seine Bitte um eine Missionsstation zu erneuern. Die Leute von Malimba, wie die von Zaunde wünschen inständig, daß die Missionare sich bei ihnen niederlassen; auch in Kamerun (Stadt) selbst wäre schon für die dort wohnenden Katholiken eine Missionsstation nothwendig. Das tückische Fieber lichtet leider die Reihen der Missionare. Mehrere mußten nach Europa zurückkehren, weil ein längeres Verweilen ihr sicherer Tod gewesen wäre. Am 18. Juni fand in Kamerun die feierliche Beisetzung des bei Buëa gefallenen Hauptmanns Karl v. Gravenreuth statt. Der Gouverneur hatte die bei Buëa bestatteten Gebeine erheben und nach Kamerun bringen lassen. In der großen offenen Halle des Gouvernementsgebäudes fanden die feierlichen Exequien statt, die von P. Walter unter Assistenz des P. König gehalten wurden. Dann folgte unter Theilnahme fast sämmtlicher Europäer die kirchliche Beerdigung vor dem Gravenreuthdenkmal.

Togo.

(Steyler Missionare vom göttlichen Wort; Missionshäuser in Steyl und Neuland bei Neiße.)

Der gegenwärtige Stand der Togomission, über welche im Juniberichte Ausführliches mitgetheilt wurde, ist folgender:

Missionare: 6 Priester und 9 Laienbrüder: Kapellen 5; Hauptstationen (Residenzen von Missionaren) 5; Schulen 9: Seminare zur Heranbildung von schwarzen Priestern, Katecheten und Lehrern 1; erwachsene Christen 317; Schüler 377; Heidenkinder, in Todesgefahr getauft, 1200.

Apostolisches Vikariat Neu-Pommern (Südsee).

(Missionare vom Herzen Jesu; Missionshaus in Salzburg und Antwerpen.)

Die Herz Jesumission zählt augenblicklich 29 Mitglieder: 1 apostolischen Vikar, 7 Priester, 13 Laienbrüder und 8 Schwestern. Ein schwerer Schlag war der Tod des P. Helfer, der am 19. Dezember 1894 in der Weißen Bucht ertrank. Stationen giebt es fünf: Kinigunam, Vlavolo, Malagunan, Villa Maria und Takubar. Kinigunam ist der Hauptsitz der Mission und Residenz des Bischofs. Dort befindet sich das Wohnhaus der Schwestern mit Waisenanstalt für (61) Mädchen und das der Patres für (84) Knaben. Auch Vlavolo besitzt eine Waisenanstalt für (20) Mädchen.

Die Station Villa Maria im Distrikt Tikenavudu wurde erst vor einigen Monaten gegründet. Von dieser Station wurde kürzlich berichtet: „Die Bevölkerung dieser Gegend hat sich vor zwei Jahren bekanntlich gegen die Verwaltung der Neu-Guinea-Kompagnie mit der größten Hartnäckigkeit gewehrt. Die Anlage einer Missionsanstalt wird viel zur endlichen Beruhigung beitragen. Die Missionsanstalt liegt 10 km vom Strande, sie ist gleichwohl bis jetzt die von Weißen am weitesten landeinwärts bewohnte Station im Schutzgebiete." Im September 1895 wurde die Station Takubar eröffnet. Einige verheirathete Waisen bilden den Kern dieser Station, die etwa 20 Minuten von Kinigunu entlegen ist. In den Waisenanstalten wurden 216 Kinder aufgenommen.

Im Laufe dieses Jahres hat die Bekehrung unter den Erwachsenen große Fortschritte gemacht. So wurden bis Ende September in Kinigunam 75, in Malagunam 277, in Vlavolo 490, im Ganzen 842 zum Christenthum bekehrt.

Der Centralvorstand beschloß, die Summe von 20 000 Mark an die vorerwähnten Missionsgesellschaften zu vertheilen. Da im Juni 1895 bereits 87 000 Mark den Missionen in den deutschen Schutzgebieten bewilligt worden waren, beträgt die ganze Summe, welche der Afrikaverein für das Jahr 1895 den Missionsgesellschaften überwiesen hat: 107 000 Mark.

Aus Limburg meldet „Kreuz und Schwert" das am 4. Dezember in Kamerun erfolgte Ableben des erst im August v. Js. dorthin abgereisten Paters Mayer, aus der bayerischen Diözese Speyer gebürtig und im August 1894 zum Priester geweiht. Der junge Ordenspriester war von seiner Priesterweihe an bis zum Weggang nach Kamerun Studienpräfekt im Missionshause der Pallotiner zu Ehrenbreitstein. Auch ein erst im Mai 1895 nach Kamerun entsandter Laienbruder, Martin, seines Gewerbes Schreiner und aus Westfalen gebürtig, ist Ende September dort an der Schwindsucht gestorben. Von allen seit Herbst 1890 nach dem fernen Missionsgebiete gesandten Glaubensboten hat bis jetzt nur der apostolische Präfekt, P. Vieter, Westfale von Geburt, die Strapazen des Berufes und der ganzen Lebensweise so weit überdauert, daß er ohne eine Erholung in Europa auf seinem schwierigen, entsagungsvollen Posten ausharren konnte. Am 20. Dezember sollten auch wieder Schwestern aus dem Kloster der Pallotinerinnen zu Limburg, vier an der Zahl, nach Kamerun abreisen und sich am 24. zu Liverpool einschiffen.

Ewiger Bund

Aus fremden Kolonien.

Kongostaat.

Für die gesammte das Kongogebiet betreffende Litteratur hat soeben der Chefredakteur des „Mouvement géographique“ in Brüssel einen handlichen Wegweiser herausgegeben. Unter dem Titel „Bibliographie du Congo 1880—1895“ hat er eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von 3800 Büchern, Broschüren, Artikeln und Karten geliefert, welche für das Studium dieses Theiles von Afrika von dauerndem Werthe sein wird. Den einzelnen Kapiteln gehen orientirende kurze Uebersichten voraus. Das Werk ist unparteiisch gehalten. Auch die dem Kongounternehmen ungünstigen Schriften sind aufgeführt.

Landerwerb an der Goldküste.

Nach einer Bekanntmachung des Gouverneurs der englischen Goldküste vom 10. Oktober 1895 bedürfen alle Landkäufe oder -pachtungen in der Kolonie in Zukunft der Genehmigung des dortigen Gouvernements. Die früher erworbenen Konzessionen werden geprüft und nur nach Maßgabe noch aufzustellender Bedingungen anerkannt werden. Besonders wird dabei erwogen werden, ob die Konzessionäre das Land in absehbarer Zeit dauernd und gründlich in Benutzung nehmen.

Ueber das botanische Landesinstitut zu Buitenzorg auf Java

schreibt Hofrath Professor J. Wiesner (Wien) auf Grund eigener Anschauung in der Wochenschrift „Die Zeit“ Folgendes:

Das botanische Landesinstitut ('s Lands Plantentuin) in Buitenzorg beansprucht wegen der bisher unerreichten Großartigkeit und Vollkommenheit seiner Organisation ein allgemeines Interesse. Es hat nicht nur alle tropischen Anstalten ähnlicher Art weit überflügelt; es giebt überhaupt derzeit wohl kaum ein botanischen Zwecken dienendes Institut, welches wie dieses für wissenschaftliche und praktische Zwecke, Alles in Allem genommen, so vollkommen ausgerüstet ist.

Buitenzorg, einige Meilen landeinwärts von der Hauptstadt Javas, Batavia, entfernt, ist wegen der im Vergleiche zu Batavia gesunden Lage von Alters her Sitz des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien. Der ausgedehnte botanische Garten schließt sich unmittelbar an den herrlichen Park des Generalgouverneurs an.

Im Oktober des Jahres 1815 reisten die Generalkommissare, welche die indischen Besitzungen aus den Händen der englischen Zwischenregierung für die Krone Hollands zu übernehmen hatten, von Amsterdam nach Java ab. Ein Naturforscher, der Professor am Athenaeum illustre in Amsterdam, C. G. L. Reinwordt, wurde ihnen beigesellt. Er wurde beauftragt, die Einleitungen zu ausgedehnter Pflege der Kunst und Wissenschaft in den Kolonien zu treffen. Besonders wollte man durch die Beförderung naturwissenschaftlicher Untersuchungen in den niederländischen Kolonien „den freudigen Zeitpunkt der Wiedererstehung des niederländischen Namens denkwürdig machen“.

Der Vorschlag zur Gründung eines botanischen Gartens in Buitenzorg war die erste amtliche Handlung Reinwordts, welcher die Stellung eines „Direktors der Landbauangelegenheiten, der Kunst und Wissenschaft“ in Holländisch-Indien einnahm. Der praktische Sinn der Holländer bewährte sich bei dieser rasch ins Leben gerufenen Schöpfung. Die geschickte Vereinigung wissenschaftlicher und praktischer Ziele führte rasch zu einer glücklichen Lösung aller finanziellen, die Gründung und Fortführung des Gartens betreffenden Fragen. Und diese kluge Bedachtnahme sowohl auf wissenschaftliche als auf praktische Erfordernisse bewährt sich bei der Weiterentwickelung des Buitenzorger Gartens bis auf den heutigen Tag.

Die derzeitigen Jahreskosten des „Plantentuin“ belaufen sich auf etwa eine Viertelmillion Gulden. Was eine solche Summe zu bedeuten hat, wird vielleicht am besten anschaulich, wenn man dieses Jahreserforderniß mit dem der berühmten Kew-Gardens vergleicht. Die Jahresausgaben beider Gärten halten sich die Wage; aber ein großer Theil dieser Summe muß in Kew zur Erhaltung der prächtigen Gartenanlagen und der großartigen, ungemein kostspieligen Gewächshäuser verwendet werden, während im Buitenzorger Institut jede Pracht vermieden ist, Gewächshäuser in unserem Sinne überflüssig sind und alle Mittel den Arbeitszwecken der wissenschaftlichen und praktischen Untersuchung zugewendet werden können.

Für diesen Ausgabeposten hat aber bei Weitem nicht die Kolonialregierung allein aufzukommen. Ein großer Theil der ständigen Ausgaben wird von Privaten bestritten. Es liegt im Interesse der Plantagenbesitzer, daß die Krankheiten des Zuckerrohres, des Kaffeestrauches, der Tabakpflanze studirt und aus wissenschaftlichen Gesichtspunkten bekämpft werden und vieles Andere in die Hand genommen werde, worüber der Praktiker in gründlicher Weise durch Laboratoriumsversuche und durch anderweitige Studien Aufklärung erhalten kann. Beispielsweise wurde die Zahl der Laboratorien des Buitenzorger Instituts im abgelaufenen Jahre um eine dem Studium der Tabakpflanze gewidmete Abtheilung vermehrt, welche von einem naturwissenschaftlich geschulten Manne geleitet wird.

Das Buitenzorger Institut besteht aus drei Gärten, welche zusammen eine Kulturfläche von mehr als 161 ha repräsentiren. Davon entfällt eine Fläche von 58 auf den eigentlichen botanischen Garten in Buitenzorg. Der etwa eine Stunde von Buitenzorg entfernte Kulturgarten zu Tjikömöh, in welchem landwirthschaftlich und medizinisch wichtige Gewächse

Ewiger Bund

kultivirt werden, nimmt eine Fläche von 72,6 ha ein. Der einige Meilen von Buitenzorg in einer Seehöhe von mehr als 1400 m befindliche Gebirgsgarten (zu Tjibodas, am Vulkan Gedeh gelegen) umfaßt über 58 ha. Zu diesem Gebirgsgarten gehört ein Wald von mehr als 283 ha Bodenfläche. An 300 Arbeiter sind zur Pflege dieser Gärten unter der Aufsicht mehrerer „Monduren" und der Oberaufsicht eines Inspektors thätig.

Was auf dieser Riesenfläche unter den günstigsten Vegetationsbedingungen von einer so großen Zahl gutgeleiteter Arbeiter in Bezug auf die Pflanzenkultur geleistet werden kann, läßt sich nicht in Kürze schildern. Es sei nur erwähnt, daß alljährlich Tausende von lebenden Pflanzen aus Buitenzorg an die großen botanischen Gärten Europas und Amerikas, ferner an die Akklimatisationsgärten der englischen, französischen und deutschen Kolonien verschickt werden, daß zahlreiche europäische Botaniker zu ihren Studien Untersuchungsmaterial von Buitenzorg erhalten und daß vor Allem die alljährlich aus aller Herren Ländern dorthin ziehenden Forscher zum Zwecke ihrer Untersuchungen eine solche Menge richtig bestimmter und gut kultivirter Pflanzen vorfinden, wie in keinem anderen Tropengarten der Welt.

Womit aber das Buitenzorger Institut allen anderen in den Tropen eingerichteten Anstalten den Rang abgelaufen hat, das ist die große Zahl der dort vereinigten, wissenschaftlichen Zwecken dienenden Laboratorien und Sammlungen, welche es gestatten, jene Behelfe, die zur Durchführung von botanischen Forschungen im weitesten Sinne des Wortes erforderlich sind, sofort zur Hand zu haben, so daß sich fast jede botanische Arbeit in Buitenzorg wie an einem im Herzen Europas gelegenen Kulturcentrum durchführen läßt.

In allen größeren botanischen Gärten der Tropen befindet sich ein Herbarium, wohl auch hin und wieder ein Arbeitsraum für mikroskopische oder anderweitige wissenschaftliche Untersuchungen. Was aber die Holländer zur wissenschaftlichen Ausrüstung des Buitenzorger Instituts geleistet haben, kann nur unsere Bewunderung erregen.

Ein stattliches, außerhalb des Gartens gelegenes Gebäude nimmt die Bibliothek und das botanische Museum auf. Im Garten selbst befindet sich ein Laboratorium für anatomisch-physiologische Untersuchungen, eine für zoologische Zwecke eingerichtete Station, eine Abtheilung für Untersuchungen über die Tabakpflanze, eine forstbotanische Abtheilung zur Untersuchung der in den holländisch-indischen Waldbeständen auftretenden Holzgewächse; ferner dient ein mit reichen Sammlungen ausgerüstetes Laboratorium für Pharmakologie und Pharmakognosie der Untersuchung der tropischen Heilpflanzen. Im Garten zu Tjikömöh befindet sich ein wohleingerichtetes agrikultur-chemisches Laboratorium. Die Höhenstation Tjibodas steht unter besonderer Verwaltung; daselbst können vier Botaniker gleichzeitig arbeiten. Jeder findet hier für Wochen gute Unterkunft, einen Arbeitstisch mit den erforderlichen Utensilien zu mikroskopischen Untersuchungen und eine kleine Handbibliothek. Eine Anstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren zur Aufnahme von Pflanzen und anderen botanischen Objekten vervollständigt den wissenschaftlichen Hülfsapparat, einiger anderer zweckmäßiger Einrichtungen nicht weiter zu gedenken.

Die Oberleitung des „Plantentuin" führt ein Direktor. Jede der genannten Abtheilungen untersteht einem besonderen Chef, dem ein oder mehrere wissenschaftliche Hülfsarbeiter beigegeben sind. Im Ganzen wirken derzeit am Buitenzorger Institute 21 wissenschaftlich gebildete Beamte.

Es kann hier nur kurz angedeutet werden, worin die Leistungen dieser wahrhaft großartigen Institutionen bestehen.

Vor Allem ist hier, wie nirgends in der Tropenwelt, Gelegenheit zu wissenschaftlichen Forschungen geboten. Zahlreiche Naturforscher, zumeist Botaniker, darunter Männer von hervorragendem Rufe, haben diese Gelegenheit ausgenutzt. Viele der hier ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen sind in den „Annales du Jardin Botanique de Buitenzorg" (Leyden, J. E. Brill), von welchen der dreizehnte Band im Erscheinen begriffen ist, publizirt. Die genannten Annalen enthalten zahlreiche wichtige botanische Untersuchungen und bilden anerkanntermaßen eine Zierde der periodischen botanischen Litteratur. In dem Zeitraume von 1884 bis 1894 haben sich 44 europäische Botaniker in Buitenzorg zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen längere Zeit (zwei bis sechs Monate) aufgehalten, darunter 14 Holländer, 15 Deutsche, 6 Oesterreicher, 4 Russen, 2 Engländer, 1 Belgier, 1 Schwede, 1 Däne. Viele andere Naturforscher, besonders Botaniker und Zoologen, blieben kürzere Zeit, theils um die Einrichtungen des berühmt gewordenen Buitenzorger Instituts kennen zu lernen, theils um auch hier Material für ihre Forschungen zu gewinnen.

Nicht minder bedeutungsvoll wie die rein wissenschaftlichen sind die praktischen Resultate, welche die Institutionen des Buitenzorger Gartens zur Folge hatten. Der javanische Thee- und Kaffeebau, die Zuckerrohr- und Tabakkulturen haben dem Garten viel zu danken. Die in Niederländisch-Indien neu erstandene Guttaperchagewinnung geht von Buitenzorg aus. Die von den Eingeborenen betriebene rohe Methode der Guttaperchaerzeugung hat zur Vernichtung aller wildwachsenden Guttaperchabäume geführt. „Das Vaterland dieses Baumes war Singapore", heißt es sehr treffend in einem Berichte über die Anpflanzung dieser wichtigen Bäume in Java. Nun befinden sich im botanischen Garten zu Buitenzorg zwei ausgewachsene Exemplare dieses seltenen Gewächses (Palaquium Gutta) und die ausgedehnten Gouvernementsplantagen, welche die Guttaperchagewinnung aus kultivirten Bäumen zum Zwecke haben, bestehen aus Tochterpflanzen dieser beiden Bäume.

Ewiger Bund

Die glückliche Lösung der für die Tropenländer wichtig gewordenen Guttaperchafrage ist also ganz und gar dem Buitenzorger Garten zu danken.

Die größte praktische Leistung des „Plantentuin" ist aber die Einführung der Kultur der Chinarindenbäume. Die in medizinischer und seit der fabriksmäßigen Darstellung des Chinins auch in technischer Beziehung so ungemein wichtige Chinarinde wurde bis in die fünfziger Jahre höchst brutal betrieben, indem man die wildwachsenden Cinchonen entschälte. Der Gewinn an der kostbaren Rinde war ein reicher, aber die Bäume waren dem Untergange geweiht. Liebig hat bekanntlich die völlige Ausrottung der Chinarindenbäume prophezeit. Die Vorhersage ging glücklicherweise nicht in Erfüllung, denn noch in letzter Stunde wurde der Untergang dieses für die Menschheit so wichtigen Baumes durch die Holländer hintangehalten. Unter Mühen und Gefahren wurden Samen und Pflanzen der werthvollsten Cinchonaarten aus Südamerika nach Java gebracht und theils im botanischen Garten zu Buitenzorg, theils in Tjibodas kultivirt. Von da an datirt die Kultur der Chinarindenbäume, welche sich bald auf Java ausbreitete und später auch in anderen tropischen Gebieten Eingang gefunden hat, zu großem Nutzen der Kolonien und zu noch größerem Nutzen der leidenden Menschheit, indem bald nach Einführung der Kultur der Chinarindenbäume der Preis des allerwichtigsten Medikaments, des Chinins, auf ein Zehntel sank.

Was für den Künstler Italien, für den Archäologen Griechenland, das ist gegenwärtig für den Botaniker Buitenzorg. Hier sieht er, zu welcher Höhe das Pflanzenleben gedeiht, zu welcher Mannigfaltigkeit die Pflanzenwelt sich zu erheben vermag; und dort, mitten in der üppigsten tropischen Vegetation, findet er alle zur Ausführung seiner Forschungen nöthigen Behelfe. Im Interesse des botanischen Studiums wäre es deshalb gelegen, wenn der Staat, analog den Stipendien für Künstler und Archäologen, auch Stipendien zu Reisen nach Buitenzorg verleihen würde.

Ueber die Lage der französischen Kolonien im Jahre 1895

bringen die auf Veranlassung des französischen Kolonialministeriums 1894 von F. Blum herausgegebenen „Notices coloniales" folgende Zusammenstellung:

Name der Kolonie	Größe km	Bevölkerung	Ausfuhr nach Frankreich	Ausfuhr nach dem Auslande	Einfuhr aus Frankreich	Einfuhr vom Auslande
			Francs	Francs	Francs	Francs
Guyana	121 413	29 650	4 387 000	347 000	7 400 000	3 521 000
Martinique	988	175 863	21 253 000	1 378 000	10 741 000	21 996 000
Guadeloupe und Zubehör	1 780	165 761	14 133 000	348 000	7 829 000	11 717 000
St. Pierre et Miquelon	242	5 929	8 491 000	82 540	3 897 000	9 522 000
Sénégal	1 000 000	5 000 000	10 819 000	2 001 000	9 046 000	9 092 000
Elfenbeinküste	?	?	1 412 000	2 325 000	181 000	1 797 000
Dahomey	?	?	2 353 000	6 479 000	4 486 000	5 951 000
Congo, Gabon	670 000	5 000 000	601 000	1 958 000	778 000	1 899 000
Réunion	2 600	167 847	14 891 000	828 000	9 234 000	12 542 000
Mayotte	366	8 708	849 000	123 000	152 000	451 000
Diego Suarez	?	3 390	340 000	340 000	3 350 000	3 350 000
Nossi Bé	293	7 700	422 000	1 961 000	350 000	2 171 000
Neu-Kaledonien	19 823	62 752	821 000	7 807 000	4 912 000	6 435 000
Tahiti	4 210	23 165	344 000	4 218 000	579 000	3 086 000
Cochinchina	60 000	1 876 000	4 747 000	48 707 000	10 603 000	26 922 000
Indo-China	400 000	17 500 000	820 000	13 128 000	9 717 000	19 536 000
Indien	510	276 098	11 351 000	5 586 000	771 000	3 845 000

Im Ganzen hatte nach dem der Kammer kürzlich vorgelegten Berichte der Budgetkommission der Handel Frankreichs mit seinen Kolonien einen Werth von 213 414 000 Francs, der Handel der französischen Kolonien mit dem Auslande einen solchen von 259 481 000 Francs.

Verschiedene Mittheilungen.

Ueber die deutsche koloniale Entwickelung

heißt es im Berichte der Hamburger Handelskammer für 1895: Der Handel in den deutschen Schutzgebieten hat sich in diesem Jahre einer ruhigen Entwickelung erfreut. Seitdem es der Reichsregierung gelungen ist, für die wichtigsten Stellen in der Verwaltung unserer Kolonien die besten und sachverständigsten Kräfte zu gewinnen, die mit ebenso viel

Ewiger Bund

Takt und Mäßigung wie Verständniß für die wirthschaftliche Entwickelung zu Werke gehen, hat sich das Vertrauen in eine gedeihliche Zukunft des deutschen Kolonialbesitzes merklich gehoben.

Litterarische Besprechungen.

Dr. Th. Toeche-Mittler: Die Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871. Mit einem Verzeichniß der Festtheilnehmer und einem Grundriß der Festräume. Berlin 1896. E. S. Mittler und Sohn. Preis 2 Mark.

Die Pflanzenwelt Ostafrikas.

I. Theil. A. Engler: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in Deutsch-Ostafrika und den Nachbargebieten.
II. Theil. Die Nutzpflanzen Ostafrikas.
III. Theil. Verzeichniß der bis jetzt aus Ostafrika bekannt gewordenen Pflanzen.
Berlin 1896. Dietrich Reimer.

Der nunmehr hier vorliegende starke, reich mit Landschafts- und Pflanzenbildern ausgestattete Band stellt den V. Theil des großen, mit Unterstützung Seiner Majestät des Kaisers in dem geographischen Verlage von Dietrich Reimer erscheinenden Ostafrikawerks dar, dessen an dieser Stelle schon wiederholt gedacht worden ist. Die Erwartungen, welche der erste und die bisher erschienenen Theile anderer Bände erweckt haben, werden durch die vorliegende Arbeit voll erfüllt. Geheimrath Dr. Engler und seine Mitarbeiter, unter denen sich K. Schumann, Dr. O. Warburg, P. Taubert, U. Dammert, E. Gilg, M. Gürke, H. Harms, F. Pax und G. Lindau, sämmtlich Botaniker von Namen, befinden, haben mit diesem Buche eine grundlegende Arbeit für die Erforschung der Pflanzenwelt Ostafrikas geliefert. Alle kommenden Forscher werden auf ihr weiterzubauen haben. Sie werden das vorliegende Werk in seinen einzelnen Theilen noch ergänzen und gelegentlich auf Grund neuer Funde vielleicht auch Manches berichtigen, im Wesentlichen aber wird an den Ergebnissen der hier geleisteten Arbeit nicht mehr gerüttelt werden können.

Welches Interesse ein Werk wie dieses für den Kolonisator, Beamten und Reisenden in Ostafrika besitzt, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Selbst wer für die Natur wenig Theilnahme hegt, wünscht in einem fremden, besonders tropischen Lande nähere Kunde von den Blumen, Bäumen und sonstigen Gewächsen, die er fortwährend vor Augen hat. Für denjenigen, der in einem solchen Lande etwas unternehmen und Geld verdienen will, ist aber ein solches Buch geradezu das dringendste Bedürfniß. Bisher gab es, abgesehen von einigen kleineren Arbeiten, als Leitfaden für tropische Agrikultur nur das schwerfällige Werk von Semler. Es leidet dieses für den deutschen Pflanzer, abgesehen von seinem riesigen Umfange, besonders darunter, daß es ohne Kenntniß der Verhältnisse in den deutschen Schutzgebieten geschrieben ist. Der verdiente Verfasser hat es abgeschlossen, ehe er selbst in Ostafrika thätig war und bevor anderes zuverlässiges Material vorlag. Ein früher Tod, der ihn in Ostafrika ereilte, ließ ihn zur Verwerthung des Selbstbeobachteten nicht mehr gelangen. In dem hier vorliegenden Werke ist dagegen Alles, was an Beobachtungen und Erfahrungen vorlag, gesammelt und von sachkundigen Forschern unter Anderem auf nicht weniger als 34 engbedruckten Bogen großen Formats eine Schilderung aller wild oder angebaut vorkommenden Nutzpflanzen Ostafrikas geliefert worden.

Die Bedeutung des Buches für die botanische Wissenschaft im Allgemeinen wird nicht geringer als sein praktischer Werth anzuschlagen sein. Ihre Würdigung muß aber den Fachleuten vorbehalten bleiben. Im Interesse der Wissenschaft wie der Kolonisation ist nur zu wünschen, daß recht bald auch die noch fehlenden Theile des Ostafrikawerks fertiggestellt und daß der rührige Verlag dann sofort ein ähnliches grundlegendes Unternehmen für Westafrika in die Wege leiten möchte.

Das Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1893 und seine Ergänzungen, erläutert von J. Pieper. Berlin 1896. J. Guttentag.

Das allen Beamten unentbehrliche Gesetz liegt jetzt als 10. Band der bekannten und geschätzten Guttentagschen Ausgabe der deutschen Reichsgesetze vor. Wie die früheren Bände der Sammlung bietet der neu erschienene einen höchst handlichen und übersichtlichen Abdruck des Gesetzes, erläutert im Einzelnen durch die betreffenden Stellen der Motive und sonstigen Materialien. Als Anlagen beigefügt sind die für den Reichsbeamten wichtigsten sonstigen Gesetze, welche die Anstellung, Kaution, Versorgung von Wittwen und Waisen, Unfälle, Beurlaubung, Wohnungsgelder, Tagegelder, Disziplinarbehörden und Militärbeamteneintheilung betreffen. Das Buch wird voraussichtlich dieselbe Beliebtheit wie die anderen Ausgaben des obigen Verlages gewinnen.

Karl Strackerjan: Dänische Umtriebe in deutschem Lande. Beiträge zur Beleuchtung der politischen Agitation in der Nordmark. Flensburg 1895. O. Hollesen.

Ernst v. Hesse-Wartegg: Kanada und Neufundland. Nach eigenen Reisen und Beobachtungen. Freiburg i. B. 1888.

Das Werk ist eine der wenigen handlichen und zuverlässigen Schilderungen, welche über die größte England in Amerika verbliebene Kolonie vorhanden sind. Kanada und Neufundland haben in letzterer Zeit nicht allein wegen ihrer verschiedenen Streitigkeiten mit den Vereinigten Staaten und seit Er-

Ewiger Bund

bauung der großen Kanada-Pacificbahn als Vermittler des englischen Handels nach Asien von sich reden gemacht. Sie sind auch sonst von immer bedeutenderer Wichtigkeit. Das Studium des Hesse-Warteggschen Buches besitzt gegenwärtig ein besonderes Interesse und es möge daher hier aufs Neue die Aufmerksamkeit des Publikums darauf gelenkt werden.

Congo français. Carte dressée à l'échelle de 1 : 1 500 000 par J. Hansen. Paris 1895.

Diese soeben von dem neu eingerichteten „Service géographique des colonies" herausgegebene Karte bezeichnet einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der afrikanischen Kartographie, indem sie zum ersten Male die bisher meist geheim gehaltenen Itinerar-aufnahmen der zahlreichen französischen Reisenden zwischen dem Kongo und Tsadseegebiet — der Titel der Karte führt die Namen von 67 französischen Forschern auf, welche sich neben Reisenden anderer Nationalitäten um die geographische Aufhellung dieser Regionen verdient gemacht haben — in ihrer Gesammtheit einheitlich bearbeitet zur Darstellung bringt. Die zweiblätterige Karte, der auch ein gedrucktes Namenverzeichniß beigegeben ist — einige Angaben über die Güte der astronomischen und topographischen Unterlagen der Karte wären nach deutschem Muster auch sehr erwünscht gewesen — umfaßt das Gebiet zwischen dem 7. Grad nördl. Br. und dem 5. Grad südl. Br. und reicht von der Küste bis zum 22. Grad östlich Paris, enthält also auch einen großen Theil des deutschen Kamerungebietes. Zwei Kartons enthalten noch Darstellungen des unteren Kongos und der Regionen zwischen Tsadsee und Nil. An der Hand der vorliegenden Karte lassen sich zum ersten Mal die Details der Grenzbestimmungen vom 15. März 1894 zwischen Deutschland und Frankreich im Sanghagebiet näher verfolgen. Da der bei der Grenzbestimmung eine Rolle spielende Ort Bania am Sangha auf der vorliegenden Karte anscheinend nach der definitiven Berechnung der Längenbestimmung de Brazzas daselbst um etwa 1′ nach Westen verschoben ist, auf 16° 2′ östl. Gr. statt 16° 3′ nach der vorläufigen deutschen Berechnung, so bildet die deutsch-französische Grenze zwischen dem 4.° und 8° 30′ nördl. Br. auch keine gerade Linie mehr, sondern weicht vom 4. Grad nördl. Br. bis Kunde etwas von dem 15. Grad östl. Gr. ab. In der genauen Festlegung der geographischen Längen dieser Grenzgebiete ist aber das letzte Wort noch lange nicht gesprochen.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 5/11. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 13/12. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 30/11. Shanghai. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 29/7. Apia 10/11. — Rundreise. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 20/12. St. Thomé 27/12. — 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/9. Matupi. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 31/5. Sansibar 16/12. — 23/12. Lourenço Marques. (Poststation: Natal.)
S. M. S. „Sperber" 9/10. Kamerun. (Poststation: Kapstadt.)

Verkehrs-Nachrichten.

Vom 1. Januar d. Js. ab ist nach Großbritannien und einer Reihe seiner Kolonien die Absendung von Postpacketen mit Werthangabe bis zu 500 Francs zulässig.

Die französische Postverwaltung hat mit der Compagnie française des câbles télégraphiques vorbehaltlich der Genehmigung der Kammern einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Gesellschaft ein direktes Kabel von Brest nach den Vereinigten Staaten und den Antillen legen soll. Die Gesellschaft erhält dafür eine jährliche Staatsunterstützung von 800 000 Francs.

Die Verwaltung der Post des britisch-ostafrikanischen Schutzgebietes ist mit der von Sansibar vereinigt worden, in der auch das britisch-indische Postamt in Sansibar aufgegangen ist. An Stelle des früheren Postmeisters von Sansibar, eines Goanesen, ist ein Engländer Mr. Remington getreten, der früher das Postamt in Mombas leitete.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 12. Febr., 11. März 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage	am 31. Januar, 10., 28. Febr., 9. März 10^{30} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 2. Febr., 1. März abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{50} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 25. Jan., 29. Febr. 4o nms.	Walfischbai 30 Tage	am 24. Jan., 28. Febr. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Januar nachts	Swakopmund 30 Tage Lüderitzbucht	am 31. Januar 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 22. Jan., 19. Febr.	Kamerun 22 Tage	am 20. Jan., 17. Febr. 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am Letzten jed. Mts. „	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 29. Januar, 12., 26. Februar	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 27. Januar, 10., 24. Febr. 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 11. März abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 17. Januar, 9., 13. März 10^{30} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 19. Jan., 15. März abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 15. März abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 13. März 10^{30} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 7.* Febr., 6.* März	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 25. Feb., 24. März			
	Marseille	am 2. jedes Monats			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 16. Februar	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 6.* März, 2.* Mai
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 22. Feb., 18. April
	Liverpool	am 30. Januar, 27. Februar			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 10. Januar 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 22. Dezember ab Las Palmas.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 8. Januar ab Neapel.
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 6. Januar ab Durban.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 31. Dezember ab Port Said.
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 6. Januar ab Amsterdam.
„General"	Hamburg	Durban	am 4. Januar an Aden.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 11. Januar 1896
„Aline Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	7. Januar in Kamerun.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	10. Januar in Dakar.
„Carl Woermann" . . .	Swakopmund	Hamburg	10. Januar Dover passirt.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	29. Dezember im Congo.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	15. Januar ab Hamburg.
„Erna Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	1. Januar in Las Palmas.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	10. Januar ab Hamburg.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	2. Januar in Kotonou.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	25. Dezember Ushant passirt.
„Jeannette Woermann" . .	Loanda	Hamburg	21. Dezember in Lagos.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	7. Januar Dover passirt.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	10. Januar in Madeira.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	9. Januar in Kamerun.
„Professor Woermann" . .	Kap Palmas	Hamburg	27. Dezember in Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	25. Dezember in Accra.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Allgemeine Kolonial- und Reise-Litteratur.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Jeder Deutsche im Auslande

liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 i. 1896) sowie durch die Exp. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 2,10 M.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Erschienen bei ***E. J. Brill*** i. Leiden: Antiqu. Catalog No. 49: Les Indes Orientales et Occidentales. Possessions Européennes en Asie, en Afrique, en Amérique et en Australie. (65) 5519 Nrs. Bitte gef. zu verlangen.

Graeffe, Dr. E., Ueber die Sprache, Sitten und Gebräuche der Samoaner. (In Mittheilungen der geographischen Gesellschaft 87 88, Heft I.) Verlag von L. Friederichsen & Co., Hamburg. ℳ 3,—.

Seidel, A., Sekret. d. d. Kol.-Ges., Handbuch der Shambala-Sprache in Usambara, Deutsch-Ostafrika. Mit Texten, einem Shambala-Deutschen u. e. Deutsch-Shambala-Wörterbuch. Verl. v. Alex. Köhler, Dresden. M. 4,50.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1,60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (73*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis ℳ 4.—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Funk, Dr. B., Kurze Anleitung zum Verständniss der samoanischen Sprache. Grammatik und Vokabularium. Preis ℳ 4,50, geb. ℳ 5,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Aus dem modernen England. Bilder und Eindrücke von Gustaf F. Steffen. Ein schön ausgestatteter Band von 400 Seiten Umfang mit 134 Textbildern und 11 Tafeln. Geheftet 7 Mark, einfach gebd. 9 Mk., fein gebd. 10 Mk. Das neueste Werk über England: „Ein Werk von strengster Wahrheitsliebe u. genial. Schreibweise" (Kritik v. Schuldirektor Sellmann, Breslau). „Eine Kulturstudie v. enormem Werte" (Berl. Börsenztg.). Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

In der Fünfmillionen-Stadt. Kulturbilder a. d. heutigen England. Von Gustaf F. Steffen. Textausgabe (ohne Illustr.) des Werkes „Aus dem modernen England". Umfang 390 S. Geh. 2 Mk., gebd. 3 Mk. „Ein vortreffliches Buch" (Grenzboten). „Ein ausgezeichnetes Werk" (Nordd. Allg. Ztg.). „Steffens Werk ist ein Spiegel des gesammten engl. Lebens, wie er in solcher Klarheit dem engl. Volke noch nicht vorgehalten worden ist" (Dresd. Nachrichten). (88*) Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. ℳ 1,80. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Scheibert, J. (Major). Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis ℳ 4,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Falkenhorst, C., Eldoradofahrer. Eine deutsche Kolonialgeschichte aus vergangener Zeit. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. ℳ 2,50.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

AFRIKA.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (69*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

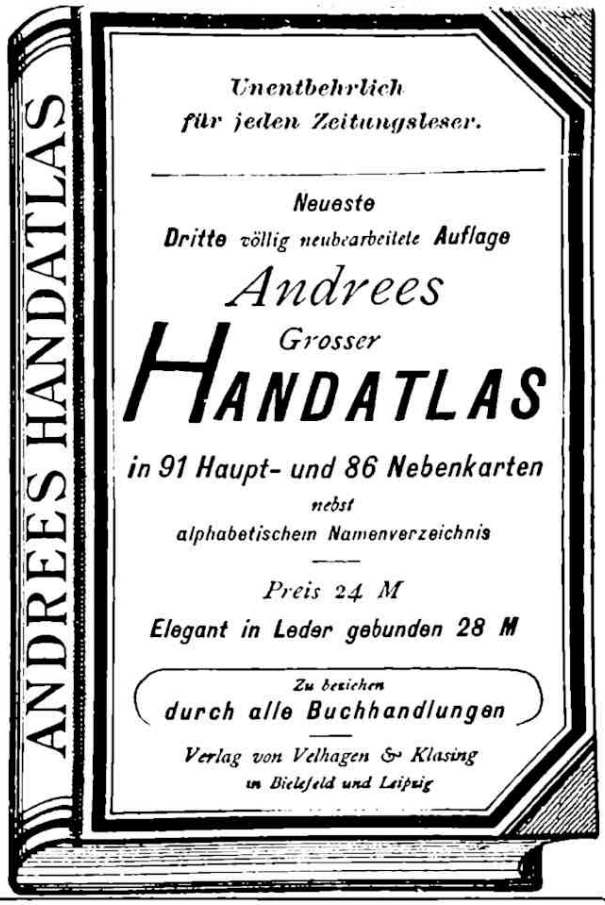
v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis ℳ 1.—.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Die wirthschaftlichen Verhältnisse der südafrikanischen Republik (Transvaal). Preis 50 Pf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Bastian, Prof. Dr. A., Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipels. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin. ℳ 25,—.



(75*)

Ferner sei allen Besitzern des Andree'schen Handatlas empfohlen:

Geographisches Handbuch zu Andrees Handatlas.

Mit besonderer Berücksichtigung der politischen, kommerziellen und statistischen Verhältnisse.

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter herausgegeben von **A. Scobel.**

Zweite vermehrte u. verbesserte Auflage.

Ein starker Band von über 50 Bogen mit 156 Kärtchen und Figuren im Text, sowie zwei farbigen Karten.

Dieser nach Jahresfrist bereits in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage erscheinende textliche Schlüssel zu Andrees Handatlas, welcher von Prof. Dr. A. Kirchhoff in Halle a. S. ein geographischer Hausschatz genannt ist, berücksichtigt vorwiegend das wirthschaftliche Leben, sowie die politischen, kommerziellen und statistischen Verhältnisse der Staaten und ist unentbehrlich für eine schnelle und zuverlässige Auskunft auf dem weiten Gebiete der Erdkunde. (77*)

Preis geheftet 8 M. 50 Pf. Elegant in Halbfranz gebunden 10 M.

Verlag von **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig.**

Arabischer Sprachführer in ägypt. Dialect. Ein Leitfaden der arabischen Conversation f. Reisende, Kaufleute u. s. w. in Afrika von Fr. Probst. ℳ 4.40, geb. ℳ 5,—. (86*)

J. Ricker'sche Buchh., Giessen.

AMERIKA.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. ℳ 9.—, geb. ℳ 10,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Custer, Elisab. B., Dicht am Feinde. Soldatenleben im fernen Westen. Uebersetzt von E. Kling. M. Kart. u. Abbild. ℳ 5,25, geb. ℳ 6,25.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Canstatt, O., Brasilien. Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. ℳ 12, geb. 13,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

ASIEN.

v. Schmidt, Im ostindischen Dienste. Lebensbeschreibung des englischen Obersten Meadows Taylor. Mit einer Kartenskizze. ℳ 8,—, geb. ℳ 9,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Verschiedenes.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (5)



Wolf, Wandkarte von Afrika, 125 × 145 cm gross, 7 Farben, nur 3 M. 60 Pf. Billigste Wandkarte der Neuzeit und bietet auf einer der Nebenk. die Uebersicht üb. d. Besitzstand der europ. Staaten in Afrika. Wer die Karte sieht, wird wünschen, sie als Wandschmuck u. als Lehrmittel zu besitzen. Die meisten Buchhandlungen können sie auch zur Ansicht liefern. Die Anschaff. erf. d. v. selbst. Verl. v. Ad. Lung i. Esslingen a. N.



Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68–71, einzusenden.

Beschluß.

Gemäß Artikel 14 des deutschen Handelsgesetzbuches werden für den Bezirk des Kaiserlichen Gerichts des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie zu Friedrich Wilhelmshafen als öffentliche Blätter, in denen die im Laufe des Jahres 1896 gemäß Art. 13 a. a. O. vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen sollen:

1. der Deutsche Reichs- und Königlich Preußische Staats-Anzeiger (Beilage: Central-Handelsregister für das Deutsche Reich),
2. das Deutsche Kolonialblatt, Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs (herausgegeben im Auswärtigen Amt)

hierdurch bestimmt.

Die auf Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte werden für die obengenannte Zeit von dem unterzeichneten Richter und dem Gerichtsschreiber Lewerenz bearbeitet werden.

Friedrich Wilhelmshafen, den 1. Oktober 1895.

(L. S.) gez. **Krieger,**
Kaiserlicher Richter des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie. (3)



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die Hersteller.

Dr. F. von Heyden Nachfolger,
Chemische Fabrik, (89*)
Radebeul-Dresden.



Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel.)

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Mittelstraße Nr. 25 part.,
empfehlen sich zur Besorgung von (11*)
Expeditions-Ausrüstungen
aller Art nach überseeischen Ländern, speziell nach den Tropen, sowie auch zur **Beschaffung von einzelnen Stücken für Jagd- und Reisezwecke.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil erfahrener Reisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten.

H. C. Bluntschli & Co.,

Singapore,
führen sämmtliche Maschinen und Geräthschaften für Plantagen sowie Saaten für alle tropischen Kulturen.
Offerten, Vertretungen von Plantagenartikeln stets erwünscht.
Commissionshaus. — Eigene Pflanzungen. (82)

Ewiger Bund



Deutsche

Militairdienst-

Versicherungs-Anstalt in Hannover. 16

Vermögensbestand Ende 1894: 60 Millionen Mark.

Zweck: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militairdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben (abgekürzte Lebensversicherung) —; mit Combinationen, welche jedem Familienvater Gelegenheit bieten zu **vortheilhafter** und **sicherer**

Kapitalanlage.

Von 1878 bis Ende 1894 wurden erledigt 259 397 Anträge über ℳ 299 502 000.— Versicherungs-Kapital.

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,** Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Carl Meissner, Hamburg.

Etablirt 1871.
Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben. D.R.P.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen

u. A. auf Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abth. Kiel; verschiedene Strombauverwaltungen; Erste Missionsgesellschaften u. s. w. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

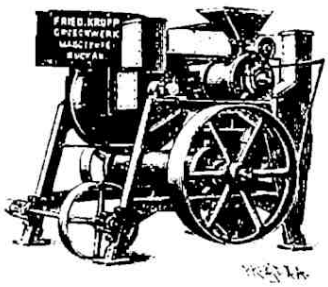
Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung. für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.



Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.

R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.



Eiserne Pumpen, Erdbohrgeräthe, Brunnenbaugeräthe, Tiefbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.



Franz Rutzen,

vorm. Hermann Blasendorff, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Maschinenwerkstätten in Rixdorf.

Export nach allen Ländern.

Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.

Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (71*)



Patentamtlich geschützt!

Schlafsack im Gebrauch.



Schlafsack

mit wasserdichtem Ueberzug

(wie obenstehende Abbildg.) mit abknöpfbarem, welchgefülltem Kopfkissen und Windschirm, aus sehr welchem Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Gebirgstouren, für die Tropen, im Manöver etc., kann mit dem feststitzenden Plaidriemen sehr klein zusammengerollt werden und wiegt ca. 3 Kilo.

Schlafsack zusammengelegt ausser Gebrauch.

Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt.

Preis (für mittelgrosse Person) 150 cm lang M. 20.—
„ („ grosse „) 170 „ „ „ 23.—
„ („ sehr grosse „) 190 „ „ „ 26.—

Nur zu beziehen vom alleinigen Fabrikanten

Ferd. Jacob,

Fabrik porös-wasserdichter Bekleidung, Dinslaken A. H. Rheinpr.

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen*, empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Ewiger Bund

Deutsche im Auslande abonniert

auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande.

Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer A. G.

In Berlin W., Potsdamerstr. 27a,

unter Kreuzband bezogen, kostet „Das Echo" vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

„Das Echo" betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher

jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer A. G.** in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a, gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, *eine Probe-Nummer* umsonst und portofrei zu übersenden.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo bringt ein fachmännisch redigiertes u. illustriertes „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interessant. Vorgänge und Neuerungen auf d. Gebiete der Technik und Industrie unterrichtet.

15. Jahrgang.



„Mein Echo ist verloren gegangen!"

„Ich habe mein Echo erhalten!"

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo ist **kein** Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen **aller** Parteien zu Worte kommen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

Jeder lese „Das Echo"

Der fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht.

(88)

Der bekannte Weltreisende ***Otto E. Ehlers*** schreibt in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 413:

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo."

Redaktion: Hugo Herold. Geschäftsleitung: Max Pechstein.

Ewiger Bund

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT 1. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck

sowie die höchsten Würdenträger beziehen

porös wasserdichte **Mäntel, Joppen, Havelocks. Anzüge etc.**

schon seit Jahren nur von der Firma

Ferd. Jacob, Dinslaken A. II. (Rhpr.),

welche Muster und illustrirten **Prachtkatalog** an **Private** gratis und franko versendet. (60*)

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.

Bremen und Loxstedt.

Deutsche Milch-Conserven-Fabrik

Walcker & Co. (50*)



Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*)

Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

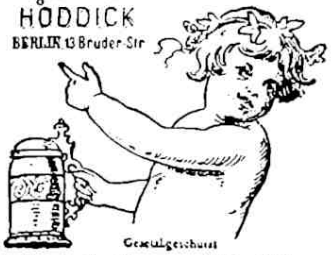
Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict
HODDICK
BERLIN 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 20. Januar: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Januar: P. D. . . . . .
nach den Canar. Inseln, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda, sowie nach Deutsch-Südwestafrika.

Am 10. Februar: P. D. **„Lulu Bohlen“**, Capt. **Busch,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun, Fernando Po und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Pontanegra.

Am 15. Februar: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Conakry, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nächste Expeditionen nach Bissao und Bolama am **15. März** und **15. Mai 1896.**

Nächste Expeditionen nach Deutsch-Südwestafrika am **31. Januar, 31. März, 31. Mai** und **ferner jeden zweiten Monat.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,** Admiralitätstrasse 33/34. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung
unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche
zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„KANZLER“**, Capt. Elson . . . . **29. Januar 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Stahl . . . . **26. Febr.** „ ab **Hamburg** „
R. P. D. **„KAISER“**, Capt. v. Issendorff . . . . **25. März** „ ab **Hamburg** „
nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach
Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und **Mombassa.**

Regelmässig alle acht Wochen Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane, Mozambique.***

Nächste Expedition: Dampfer **„REICHSTAG“**, Capt. . . . . , **2. Februar 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die
Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. Januar 1896 um 5 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. Februar 1896. Nummer 3.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3.—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Die in Deutsch-Ostafrika über die Behandlung ostasiatischer Arbeiter geltenden Bestimmungen S. 65. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an die Bezirks- und Bezirksnebenämter sowie die Stationen im Innern S. 68. — Personalien S. 68.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 68. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Lage im Süden des Schutzgebietes S. 69. — Beendigung der Verhandlungen mit den Wahehes S. 69. — Versuchsstation in Usambara S. 70. — Kamerun: Yaundestation S. 70. — Deutsch-Südwestafrika: Waffenschmuggel S. 71. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 71. — Aus fremden Kolonien: Parakautschuk in den englischen Kolonien S. 72. — Verwaltungsbericht des Niger Coast Protektorats für 1894 95 S. 72. — Kaffeebau im Hawaii-Archipel S. 73. — Verschiedene Mittheilungen: Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien S. 73. — Einige Erfahrungen mit militärischen Ausrüstungsgegenständen in Centralafrika S. 73. — Antwerpener Elfenbeinhandel S. 75. — Zahl der Auswanderer über Marseille S. 75. — Litterarische Besprechungen S. 75. — Schiffsbewegungen S. 76. — Verkehrs-Nachrichten S. 77. — Anzeigen.

Dieser Nummer liegen als Extrabeilage die Jahresberichte der Schutzgebiete Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und der Marshall-Inseln sowie eine Denkschrift, betreffend die Verwendung des Afrikafonds, bei.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Die in Deutsch-Ostafrika über die Behandlung ostasiatischer Arbeiter geltenden Bestimmungen sind folgende:

I. Einführung und Ankunft der Arbeiter.

§ 1.

Ostasiatische Einwanderer, welche von einzelnen Unternehmern oder Gesellschaften auf Grund von Arbeitsverträgen in das deutsche Schutzgebiet eingeführt werden, dürfen nur in den Häfen Dar-es-Salâm, Bagamoyo, Tanga, Pangani, Kilwa und Lindi gelandet werden.

§ 2.

Bei Ankunft der Arbeiter, und ehe diese den Boden des Schutzgebietes betreten, hat entweder der Kapitän des Fahrzeuges, worauf die Arbeiter eingeschifft sind, oder aber der einführende Unternehmer dem Bezirksamte des Hafenortes hiervon mündliche oder schriftliche Meldung zu erstatten; in dieser Meldung ist zu bemerken:

1. Zahl, Geschlecht und Herkunft der Einwanderer,
2. Gesundheitszustand im Allgemeinen,
3. Name des Schiffes, des Kapitäns und des einführenden Unternehmers,
4. Bestimmungsort der Arbeiter.

§ 3.

Außerdem ist noch ein Exemplar des mit den Arbeitern abgeschlossenen Vertrages beizufügen sowie ein Zeugniß des deutschen Konsuls oder der zuständigen Landesbehörde am Orte des Verschiffungshafens, worin die Zahl der eingeschifften Arbeiter sowie die Freiwilligkeit der Auswanderung bescheinigt wird.

Ewiger Bund

§ 4.

Auf Grund dieser Meldung hat das Bezirksamt sofort einen Beamten sowie einen Arzt an Bord zu schicken, um eine Untersuchung der Einwanderer vorzunehmen. Diese Untersuchung kann nur aus besonderen Gründen und mit Genehmigung des Bezirkshauptmanns auch am Lande vorgenommen werden, doch sind dann geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß die Einwanderer vor dem Abschluß der Untersuchung mit anderen Personen nicht in Berührung kommen.

§ 5.

Personen, die ausweislich der ärztlichen Untersuchung mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, dürfen nicht an Land gebracht werden, auch die von der Krankheit noch nicht ergriffenen Arbeiter können zur Vermeidung der Ansteckungsgefahr und zum Zweck der Beobachtung nach Maßgabe der zu erlassenden Quarantänebestimmungen an einem hierzu geeigneten Orte auf kürzere oder längere Zeit internirt werden.

§ 6.

Gleichzeitig mit der ärztlichen Untersuchung ist durch den Beamten des Bezirksamtes an Bord des Schiffes festzustellen, ob dessen Einrichtungen den hierüber erlassenen Vorschriften entsprechen. Ebenso sind etwaige Beschwerden der Einwanderer über mangelhafte Schiffseinrichtung sowie über die ihnen während der Fahrt zu Theil gewordene Behandlung entgegenzunehmen und deren Richtigkeit womöglich schon an Bord durch Augenschein und Vernehmung von Betheiligten und Zeugen festzustellen. Desgleichen hat der Beamte womöglich auch schon an Bord des Schiffes, spätestens aber unmittelbar nach der Landung, sich davon zu überzeugen, daß die Einwanderer über die einzelnen Bestimmungen der mit ihnen abgeschlossenen Verträge eingehend unterrichtet sind.

§ 7.

Für Unterkunft der Einwanderer an Land hat der Unternehmer Sorge zu tragen, und ist es Sache des Bezirksamtes, darüber zu wachen, daß die hierfür bestimmten Räume je mit Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes, sowohl was Bauart, Umfang, Gesundheit als auch die innere Einrichtung betrifft, den Bedürfnissen und bisherigen Gewohnheiten der Einwanderer entsprechen.

§ 8.

Das Bezirksamt ist berechtigt und verpflichtet, etwa nothwendige Veränderungen dieser Räume auf Kosten des Unternehmers vornehmen zu lassen, wenn dieser sich weigern sollte, einer an ihn dahin gerichteten Aufforderung nachzukommen.

II. Beförderung vom Ausschiffungs- nach dem Bestimmungsorte.

§ 9.

Werden die Einwanderer von der Küste nach dem Inlande gebracht, so ist der Transport durch eine von einem Weißen kommandirte Polizeiabtheilung zu begleiten. Dieser hat darüber zu wachen, daß auch auf den Haltestationen von dem Unternehmer die nöthigen Vorkehrungen zur Unterkunft und Verpflegung der Einwanderer getroffen sind, und daß diese selbst vollzählig am Orte ihrer Bestimmung ankommen.

III. Unterbringung und Behandlung am Orte der Verwendung.

§ 10.

Die am Orte der Bestimmung für die Arbeiter errichteten Wohnungen sind zuvor seitens des Arztes einer Prüfung zu unterwerfen, ob sie mit Bezug auf Größe, Bauart, Gesundheit und sonstige Einrichtung vernünftigen Ansprüchen entsprechen, wobei davon auszugehen ist, daß für jeden einzelnen Arbeiter mindestens ein Flächenraum von vier Quadratmetern bei einer Höhe von drei Metern zu berechnen ist.

§ 11.

Das Bezirksamt ist berechtigt und verpflichtet, darüber zu wachen, daß die mit den Arbeitern abgeschlossenen Verträge von dem Arbeitsherrn in allen Punkten eingehalten werden. Die Arbeiter sind darüber zu belehren, daß etwaige Beschwerden hierüber bei dem in § 12 erwähnten Beamten anzubringen sind.

§ 12.

Zu diesem Zwecke ist am Orte der Verwendung der Arbeiter entweder ein ständiger Beamter des Gouvernements zu halten, oder aber ein solcher von Zeit zu Zeit, mindestens einmal monatlich, auf einige Zeit an Ort und Stelle zu entsenden, um etwaige Beschwerden der Arbeiter sowie auch des Arbeitsherrn entgegenzunehmen und hierüber zu entscheiden.

§ 13.

Auf jeder Plantage, wo ostasiatische Arbeiter beschäftigt werden, ist besonderer Raum für Kranke und ein Isolirraum für ansteckende Krankheiten vorzusehen, desgleichen der Besitz einer Apotheke nachzuweisen.

Ewiger Bund

§ 14.

Uebersteigt die Anzahl der Arbeiter 50, so ist auch ein besonderer Lazarethgehülfe zu halten sowie dafür zu sorgen, daß mindestens monatlich einmal eine Untersuchung der Arbeiter durch einen geprüften Arzt stattfindet.

§ 15.

Dem Arbeitsherrn oder aber dem Aufsichtsbeamten des Gouvernements, wenn ein solcher sich an Ort und Stelle befindet, steht für leichtere Uebertretungen eine Strafgewalt zu, welche einen Lohnabzug bis zu einem Viertel des Monatsgehaltes nicht überschreiten darf.

§ 16.

Ueber diese Strafen ist ein Protokoll zu führen und solches allmonatlich dem Bezirksamte vorzulegen, das sich auf geeignete Weise zu überzeugen hat, daß die Angaben des Protokolls auf Wahrheit beruhen.

§ 17.

Ist ein ständiger Beamter an Ort und Stelle, so hat dieser die Bestrafung der Leute zu überwachen und das fragliche Protokoll zu führen und einzureichen.

§ 18.

Bei Vergehen und Verbrechen ist sofort dem Bezirksamt Anzeige zu machen, zugleich ist der Beamte oder der Arbeitsherr berechtigt und verpflichtet, diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche bereits vor dem gerichtlichen Einschreiten zur Aufklärung und Feststellung des Thatbestandes und zur Sicherung der Strafvollstreckung dienen können.

§ 19.

Von etwaigen Todesfällen oder Entweichungen ist dem Bezirksamte sofort Anzeige zu machen.

§ 20.

Es ist den Arbeitgebern verboten, den Leuten durch Lieferung von Waaren, Baarzahlungen oder auf sonstige Weise Vorschüsse zu machen, die den Betrag eines Monatslohnes übersteigen. Wird ein weitergehender Kredit gewährt, so sind die ein Monatsgehalt übersteigenden Beträge nicht einklagbar und an den eingeführten Sachen des Arbeiters wird ein Retentionsrecht nicht begründet. Hierüber sind die Arbeiter seitens des Bezirksamtes ausdrücklich aufzuklären.

§ 21.

Wird der Vertrag gelöst, entweder durch Ablauf der Zeit, oder durch ein den Arbeitsherrn verurtheilendes Erkenntniß der Behörde, so ist der bisherige Arbeitsherr verpflichtet, für die Rückfahrt des Arbeiters sowie dessen Unterhalt bis zur Abfahrt zu sorgen.

§ 22.

Jede Uebertretung dieser Bestimmungen kann im einzelnen Falle mit einer Geldstrafe von 1000 Rupien oder einer Haftstrafe bis zu sechs Wochen bestraft werden.

§ 23.

Für etwaige Mißhandlungen, Ausschreitungen und andere rechtswidrige Handlungen ihrer Angestellten den Arbeitern gegenüber sind die Arbeitsherren unbedingt verantwortlich.

§ 24.

Sämmtliche durch die Ausführung dieser Verordnung entstehenden Kosten fallen ausschließlich dem einführenden Unternehmer oder aber dem Arbeitsherrn zur Last, insbesondere auch die Kosten der Ausschiffung, der Unterbringung, der Beaufsichtigung sowie der ärztlichen Untersuchung.

IV. Abänderung des Arbeitsvertrages.

§ 25.

Finden sich in dem Arbeitsvertrage Bestimmungen, welche den bestehenden Gesetzen oder aber auch den Forderungen der Humanität zuwiderlaufen, so ist das Kaiserliche Gouvernement befugt, den Vertrag womöglich im Einverständniß mit dem Unternehmer oder Arbeitsherrn in dieser Beziehung abzuändern.

§ 26.

Gegen die Verfügungen des Kaiserlichen Gouvernements ist innerhalb eines Monats Beschwerde an den Reichskanzler zulässig. Beschwerden sind durch Vermittelung des Gouvernements an den Reichskanzler einzureichen und haben keine aufschiebende Wirkung.

Ewiger Bund

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an die Bezirks- und Bezirksnebenämter sowie die Stationen im Innern.

Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 4. Januar d. Js. und in Abänderung des Runderlasses vom 25. August v. Js. verfüge ich, daß die Landschaft Irangi dem Bezirke Mpwapwa zugewiesen wird.

Dar-es-Salâm, den 13. November 1895.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem vortragenden Rathe in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes Wirklichen Legationsrath Sonnenschein den Rothen Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen.

Der bisherige ständige Hülfsarbeiter in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes Legationsrath Rose ist zum Kaiserlichen Konsul in Apia ernannt worden.

Dem Lieutenant Schlobach und dem Zahlmeisteraspiranten Kuhnen von der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen von Seiner Hoheit dem Sultan von Sansibar verliehenen Dekorationen: Strahlender Stern 2. Klasse 4. Stufe Allerhöchst ertheilt worden.

Das Kommando des Hauptmanns a. D. Scherner, der Premierlieutenants a. D. v. Kleist, Podlech, Kielmeyer, Jany, v. Stocki und A. Fonck, des Sekondlieutenants a. D. Prince und des Zahlmeisters Bauer zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist Allerhöchst verlängert worden.

An Stelle des Wirklichen Legationsraths v. Schelling ist der Vizekonsul v. Buri zum Kommissar der Aufsichtsbehörde bei der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika ernannt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Bezirksamtssekretär Jancke und der Bauleiter Gerlach haben einen Heimathsurlaub angetreten.

Der Regierungsbaumeister Gurlitt hat bis auf Weiteres die Geschäfte des Gouvernementsbaumeisters übernommen.

Der Lieutenant Eberhard ist aus der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeschieden und im 3. Königlich bayerischen Infanterie-Regiment angestellt worden.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Maschinistenassistent Spangenberg ist im Dezember v. Js. in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Der Oberarzt Dr. Schwesinger hat im Januar einen Heimathsurlaub angetreten.

Der Lehrer an der Regierungsschule in Dar-es-Salâm Richter ist am 23. Dezember v. Js. verstorben.

Kamerun.

Der bisher mit den Funktionen des Kanzlers kommissarisch betraute Großherzoglich badische Amtmann Dr. Seitz ist als Kanzler bei dem Kaiserlichen Gouvernement von Kamerun endgültig angestellt worden.

Der dem Kaiserlichen Gouvernement zur Beschäftigung überwiesene Gerichtsassessor Dr. Gleim, Sekondlieutenant Dominik sowie der zur Vertretung des Regierungsarztes ausersehene Assistenzarzt Dr. Doering treten am 10. Februar die Reise nach Kamerun an.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Lage im Süden des Schutzgebietes

liegt von dem Kaiserlichen Gouverneur nachstehender fernere Bericht*) vor:

Dem Programm entsprechend ist am Mawudji von einer Kompagnie ein befestigtes Lager errichtet worden, welches noch mehrere Monate bestehen bleiben soll, bis das Land von Hassans Anhängern vollständig gesäubert und wieder ruhig geworden ist. Dieser Kompagnie und den drei anderen, welche das Land durchstreift haben, ist es gelungen, eine ganze Reihe bedeutender Parteigänger Hassans dingfest zu machen. Ueber diese ist in Kilwa ein Kriegsgericht abgehalten worden, dessen Spruch ich bei meiner Anwesenheit daselbst bestätigt habe. Es sind dadurch Hassan bin Omari und fünf seiner Hauptführer sowie die beiden Akidas von Kilwa, von deren verrätherischer Rolle ich schon in dem vorigen Berichte gesprochen habe, zum Tode verurtheilt worden. Von diesen ließ ich Hassan und drei andere in Kilwa hängen, der Akida Makran bin Schande starb im Gefängniß, wahrscheinlich an den Folgen einer Selbstvergiftung. Die übrigen drei nahm ich nach Lindi mit und ließ die Hinrichtung dort vollstrecken, um die Wirkung auf Matschemba dadurch zu erhöhen. In Kilwa ließ ich ferner noch zwei Inder verhaften, welche durch die bei Hassan gefundenen Briefe stark kompromittirt sind.

Nachdem die Exekution in Lindi vollstreckt war, begab ich mich, da die Truppen noch nicht eingetroffen waren, nach Mikindani und Kionga. In Mikindani traf ich die nöthigen Anordnungen für die dortigen Bauten und begab mich alsdann nach Sudi, um mit den dort anwesenden Verwandten und Ministern Matschembas zu verhandeln. Diese Leute, deren Anerbietungen ich bisher zurückgewiesen hatte, wiederholten hier die Bitten Matschembas um Frieden. Ich ließ deshalb das Expeditionskorps, das inzwischen in Lindi eingetroffen war, nach Sudi kommen und beauftragte den Kommandeur, mit den Leuten Matschembas nach dessen Hauptort zu gehen, die Verhältnisse dort, wenn mit Aussicht auf Nachhaltigkeit möglich, friedlich zu ordnen, jedenfalls Matschemba unsere Macht zu zeigen, von ihm Tribut in Elfenbein oder anderen werthvollen Produkten zu fordern, seine Boma niederzureißen, Vorkehrungen für einen später etwa doch noch nöthig werdenden Angriff zu treffen und vor Allem möglichst nachhaltige Friedensgarantien zu schaffen. Auf dem Wege nach Luagalla begegnete Matschemba, der sich endlich doch noch entschlossen hatte, selbst zu kommen, dem Kommandeur, der ihn wieder nach seinem Lande mit zurücknahm.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1896, S. 6 ff.

Von Sudi aus begab ich mich wieder nach Lindi, wo noch sechs Führer Hassans zum Tode verurtheilt und hingerichtet wurden. Diese Letzteren, zum Theil noch Leiter des Aufstandes vom Jahre 1889, wurden meist von eingeborenen Häuptlingen und Akidas des Gouvernements eingeliefert.

Der Kommandeur hat die Operationen im Süden mit großer Umsicht und gutem Erfolge geleitet. Ich erwarte den Abschluß der Matschemba-Angelegenheit in wenigen Tagen.

Nachdem so die Ordnung im Süden hergestellt ist, darf zur Zeit das ganze Schutzgebiet als beruhigt gelten. Der Kompagnieführer Johannes hat am Kilimandjaro die Leute von Aruscha jun gezüchtigt und meldet im Uebrigen, daß der Bezirk sicher sei. Kompagnieführer Leue hat Taragalla, der die Geißel von Ugalla war, vernichtet, dem Kompagnieführer v. Elpons ist es gelungen, einen dem Anschein nach dauernden Frieden mit dem Oberhäuptling der Wahehes zu schließen, Schabruma hat in Kilwa um Frieden gebeten und von der Station Ulanga die deutsche Flagge erhalten. Wenn die mit Bestimmtheit zu erwartende Nachricht von der Erledigung der Hassan- und Matschemba-Angelegenheiten hier eintrifft, werde ich telegraphische Meldung erstatten.*) Alsdann sind alle nennenswerthen Gegner der Regierung entweder niedergeworfen oder haben unsere Oberhoheit anerkannt, so daß im Augenblick wohl zum ersten Male von der Kolonie gesagt werden kann: Alles ruhig.

Nach neueren Berichten hat das in Kilwa über die Anhänger Hassan bin Omaris eingesetzte Kriegsgericht inzwischen fernere 16 Einwohner von Kilwa wegen ihrer Betheiligung an dem Aufstande zum Tode verurtheilt. Der Kaiserliche Gouverneur erachtet indeß durch die bisherigen Aburtheilungen das Ansehen der Regierung gegenüber der Bevölkerung bereits in ausreichendem Maße wiederhergestellt und hat deshalb die vorstehend erwähnten 16 Todesurtheile nicht bestätigt. Die Todesstrafe ist vielmehr in eine längere Freiheitsstrafe verwandelt worden, deren Abbüßung im Norden des Schutzgebietes, in der Nähe des Kilimandjaro erfolgen soll. Soweit die Verurtheilten Vermögen besitzen, wird ihnen zur theilweisen Deckung des angerichteten Schadens eine angemessene Geldbuße auferlegt werden.

Beendigung der Verhandlungen mit den Wahehes.

Der Kompagnieführer v. Elpons meldet unter dem 21. Dezember v. Js. aus Dar-es-Salâm, daß er am 20. Dezember mit der vom Sultan von Uhehe,

*) Ist bekanntlich inzwischen erfolgt.

Ewiger Bund

Quawa, aus Kiringa abgeschickten Gesandtschaft, bestehend aus sechs Häuptlingen und deren fünfzig Begleitern, hier eingetroffen ist.

Die Gesandtschaft, welcher sich auf Bitten des Sultans Quawa der Wali von Kondoa, Amer bin Nasr, als Wortführer mit einem Dolmetscher anschloß, soll dem Kaiserlichen Gouverneur die völlige Unterwerfung Quawas anzeigen. Da dieser die ihm gestellten Friedensbedingungen bis jetzt, und soweit es ihm irgend möglich war, aufs gewissenhafteste erfüllt, die deutsche Flagge in Kiringa gehißt, Händlern den Zutritt in sein Land gestattet, den Kriegsgefangenen die Freiheit zurückgegeben und den Rest der noch von der Zelewskischen Expedition stammenden Gewehre zurückgegeben hat, so haben die im September mit den Wahehes angeknüpften Verhandlungen zu dem erwünschten Ende geführt.

Quawa bittet seinerseits, ihm den Besitz an Land und Leuten ungeschmälert zu lassen, ihm Handelsbeziehungen mit der Küste zu gestatten und die ihm feindlichen Nachbarstämme, namentlich die Kivanga und Mererele ute, zur Friedenshaltung zu bestimmen.

Die Station Kilossa wird in der Lage sein, Zwistigkeiten zwischen Uhehe und den genannten, diesen benachbarten Häuptlingen und Volksstämmen in Zukunft auch mit verringerter Besatzung vorzubeugen.

Es dürfte jetzt nach Ueberzeugung der Sachverständigen den räuberischen Einbrüchen der Wahehes ein Ende gemacht, ein friedlicher Zustand hergestellt und dem Handel und Wandel der Weg geöffnet sein.

Versuchsstation in Usambara.

Einem Berichte des Leiters der Versuchsstation vom Dezember v. Js. entnehmen wir Folgendes:

Die Expedition brach, wie vom Gouvernement befohlen, am 10. November von Tanga auf. Ein Extrazug beförderte die Mitglieder der Kommission, Träger und Lasten bis zum Kilometer 39, etwa 3 km von Muheza. Mit dem Aufbruch von Tanga setzte leider der Regen ein. Bei Muheza mußte das erste Lager bezogen werden, da das Ausladen der Lasten bei strömendem Regen fast den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm. Der nächste Tag ging mit dem Vertheilen der Lasten und Umpacken hin. Die weiteren Lager befanden sich am 12. in Bagamoyo, 13. Murazi, 14. in der Steppe am Pangani, 15. und 16. in Korogwe. Der 16. war der erste sonnige Tag und wurde deshalb benutzt, um die Lasten zu trocknen, vor Allem den Samen, der nur in Säcke verpackt war. Den 17. wurde nach einem kurzen Marsch Lager bei Quazige bezogen, am 18. das letzte Lager bei Konzeni, welches schon im Wrumithale liegt. Am 19. langte die Expedition nach einem fünfstündigen Marsche auf dem Bergkegel Mafa an. Nur die letzten drei Stunden ging es steil bergan. Schwierigkeiten boten nur die tief eingeschnittenen Flußthäler, die an vier Stellen überschritten werden mußten.

Die Station liegt an dem Wege von Buga nach Mauka (Baumannsche Karte), etwa eine Stunde östlich von Nguiro, auf etwa 1300 m ganz isolirt in einem weiten Gebirgskessel, der sich nach Südwest in das Wrumithal öffnet. Von den Nordosthängen dieses Kessels ergießen sich zwei wasserreiche Gebirgsbäche in den Wrumi. Die Mitglieder leben noch im Zelt, da die zunächst errichteten Grashäuser zu zugig, kalt und nicht regendicht waren. An Arbeiten wurden ausgeführt: Fertigstellung des Magazins (15 m lang, 3 m breit), zwei Grashäuser (6 m lang, 3 m breit). Neugebaut ein Badehaus u. s. w. und ein Kochhaus. Ein Stück Land wurde urbar gemacht und fünf Lasten Kartoffeln gesetzt. Sie gehen gut an und sind schon 3 bis 4 Zoll über der Erde. Ferner ist ein Stück Land mit vier Säcken Maissaat bestellt, ebenso zwei Säcke Erbsen ausgesät. Leider hatten die Sämereien durch Regen sehr gelitten. Ein Gemüsegarten ist angelegt, das ganze Land mit einem Stacheldrahtzaun umgeben und ein Stück Land für Tabakpflanzen vorbereitet. Auf der Station waren 748 Tagelöhner beschäftigt. Der alte Pfad nach dem Wrumithal wurde zu einem Weg von etwa 9 km Länge ausgebaut, vor Allem Flußübergänge hergestellt und durch Zickzackwege leicht zugänglich gemacht. Dieser Weg hat jetzt Anschluß an den von Quazige nach Masinde hergestellten Weg.

Kamerun.

Yaündestation.

Nach telegraphischer Meldung aus Kamerun haben in letzter Zeit in der Nähe der Station Yaünde mehrtägige Kämpfe der dortigen Garnison mit aufrührerischen Eingeborenen stattgefunden, in denen zwei Europäer der Schutztruppe, Premierlieutenant Bartsch und Büchsenmacher Zimmermann, verwundet, sieben Farbige gefallen und mehrere verwundet sind.

Die Station Yaünde war nach Niederwerfung der feindlichen Bakokostämme durch die Kaiserliche Schutztruppe im Frühjahr vorigen Jahres von einer Abtheilung der letzteren besetzt worden. Diese Maßregel erschien nach den Berichten des Kommandeurs geboten, da die immer weiter nach Süden drängenden Wote- und hinter ihnen die islamitischen Tibatistämme die Sicherheit des Landes zu gefährden drohten. Im vorliegenden Falle handelt es sich indessen nicht um Kriegszüge der erwähnten Stämme, sondern um eine aufständische Bewegung vereinzelter zwischen Yaünde und Lolodorf ansässiger und noch nicht völlig unterworfener Bakoko oder verwandter Stämme. Der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe ist beauftragt worden, ungesäumt die geeigneten militärischen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu treffen. Premierlieutenant Bartsch

Ewiger Bund

befindet sich in Kamerun, Büchsenmacher Zimmermann wahrscheinlich in Lolodorf, einer Station zwischen der Küste und Yaúnde.

Deutsch-Südwestafrika.

Waffenschmuggel.

Wie der Kaiserliche Landeshauptmann unter dem 28. Oktober v. Js. aus Windhoek meldet, hat Ende August v. Js. ein Trupp englischer Betschuanen, reichlich mit Waffen und Munition versehen, die diesseitige Grenze bei Olifantskloof überschritten, augenscheinlich in der Absicht, mit den Hereros verbotenen Handel zu treiben. Letzterer ist lediglich durch das thatkräftige Eingreifen des Distriktschefs von Gobabis, Lieutenants Lampe, verhütet worden. Da aber bei dieser Gelegenheit eine Neigung zur Widersetzlichkeit seitens des Hererohäuptlings Nikodemus zu Tage trat, so fand sich der damalige stellvertretende Truppenführer Hauptmann v. Sack veranlaßt, mit 40 Reitern und einem Geschütz selbst nach Gobabis zu marschiren. Nikodemus, der sich bereits dem Lieutenant Lampe gegenüber wegen seiner Widersetzlichkeit entschuldigt hatte, versicherte auch Hauptmann v. Sack nochmals seiner Friedfertigkeit. Er und seine Leute bemühten sich mit anerkennenswerthem Eifer, die zum Theil flüchtig gewordenen Betschuanen unter eigener Lebensgefahr wieder einzufangen, so daß die Friedensstörer mit ihrem ganzen Eigenthum sich jetzt sämmtlich in den Händen des Hauptmanns v. Sack befinden. Letzterer ist angewiesen, alle Waffen und Munition zu konfisziren, die schuldigsten Betschuanen zur Bestrafung nach Windhoek zu bringen und zur Deckung der voraussichtlichen Strafe eine entsprechende Anzahl Vieh zu beschlagnahmen.

Nikodemus hat außerdem den mit dem Oberhäuptling Samuel abgeschlossenen Vertrag, betreffend Bestrafung bei Grenzüberschreitungen (siehe Kol. Bl. 1895, S. 489), auch für sich als bindend anerkannt. Er hat in Gemäßheit der übernommenen Verpflichtung vier seiner Leute als Polizisten auf die Grenzstationen gestellt und zugleich gebeten, seinen Sohn Hosea dem Hauptmann v. Sack nach Windhoek mitgeben zu dürfen, damit der junge Mann dort die deutsche Sprache erlernt.

Die Angelegenheit mit dem Häuptling Nikodemus ist hiermit vorläufig erledigt. Er ist indessen von dem Kaiserlichen Landeshauptmann nicht im Unklaren darüber gelassen worden, daß er sofort seines Postens als Häuptling enthoben werden würde, falls er von Neuem Grund zu Klagen geben sollte.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Der Königlich preußische Minister des Innern hat der evangel. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika die Erlaubniß ertheilt, zum Besten der Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika eine öffentliche Ausspielung von Kunstgegenständen zu veranstalten und die Loose — 15000 Stück zu je 50 Pf. — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Die Zahl der Gewinne beträgt 1980 im Gesammtwerthe von 5000 Mark. Die Ziehung der Lotterie soll am 15. Oktober d. Js. in der Anstalt Bethel zu Bielefeld stattfinden.

Am 1. Januar 1896 hat Missionsinspektor Merensky die Herausgabe des „Missionsfreundes" übernommen. Das Blatt wird von nun an in anderer Gestalt, in großem Format, jedesmal mit zwei Bildern geschmückt, erscheinen und in seinem Inhalt aus allen Gebieten der Mission, auch aus der Berliner Mission, populäre Mittheilungen bringen. Das Beiblatt wird wegfallen.

Der evangelische Afrikaverein tritt jetzt in das vierte Jahr seines Bestehens, wie der Herausgeber von „Afrika" schreibt, mit freudiger Erwartung ein. Steht doch der Verein nunmehr unmittelbar vor der Gründung seines Erstlingswerkes. In dem Berichte heißt es: Eine Quadratmeile Landes ist in der deutsch-ostafrikanischen Schweiz, in der Landschaft Usambara erworben worden, nach dem Urtheil Sachverständiger wohl geeignet, für befreite Sklaven, die der Heimath verlustig gegangen sind, eine neue Heimath zu werden. Reich bestanden mit Wald, durchzogen von mancherlei Wasserläufen, hoch genug gelegen, daß nicht das Fieber den Aufenthalt unmöglich macht, scheint das Stück Erde nur darauf zu warten, daß es besiedelt wird. Bereits sind auch die Unterhandlungen zur Gewinnung eines Leiters der Sklavenfreistätte ihrem Abschluß nahe, so daß in der letzten Vorstandssitzung am 16. Dezember v. Js. der einstimmige Beschluß gefaßt werden konnte, daß spätestens mit dem kommenden April die Anlage unserer Kolonie begonnen werden soll. Es liegt auf der Hand, daß die Ausführung unseres Werkes auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen wird. Die Beobachtung, daß erwachsene frei gewordene Sklaven geradezu in das alte Joch sich zurücksehnten, ja in dasselbe zurückkehrten, ist auf keinen Fall ermuthigend. Sie zwingt uns, damit zu rechnen, daß ein größerer oder kleinerer Prozentsatz von Erwachsenen auch in der Kolonie nicht bleiben, sondern sie verlassen wird. Und wir werden kein Mittel haben, sie daran mit Gewalt zu hindern, sondern werden ihnen die Freiheit auch nach dieser Richtung hin durchaus belassen müssen. Indeß wenn von 100 nur 10 bei uns blieben — und es werden mehr sein —, so würden diese 10 es werth sein, daß wir ihrer uns annehmen,

Ewiger Bund

würden wir die Befriedigung haben, diesen 10 eine Heimath geschaffen zu haben. Zu einem guten Theile sind die Befreiten aber Kinder, so daß die Bewohnerschaft unserer Kolonie in ihr groß wird und sie von vornherein als ihre Heimath ansehen lernt.

Nach einer Mittheilung in der Januarnummer der „Allgemeinen Missions-Zeitschrift" sind in Deutsch-Südwestafrika 19 Stationen mit 8666 Christen, von denen 9 Stationen mit 5414 Christen auf Namaland, 10 Stationen mit 3252 Christen auf Hererolaud entfallen.

Die englischen Missionsgesellschaften beabsichtigen eine neue Missionsdiözese für das Ugandagebiet von der bisherigen Diözese Ost-Aequatorialafrika abzuzweigen.

Nach einer Veröffentlichung der Januarnummer des „Church Mission Intelligencer" sind in Großbritannien im Jahre 1894 für die vier auch in deutschen Schutzgebieten thätigen englischen protestantischen Missionsgesellschaften folgende Beträge gesammelt worden:

Für die Church Missionary Society	£	264 538
= = Universities Mission to Central Africa . . .	=	22 631
= Wesleyan Mission. Society	=	99 772
= Baptist Missionary Society	=	62 429
Zusammen	£	449 370

Aus fremden Kolonien.

Parakautschuk in den englischen Kolonien.

In Ceylon und Straits-Settlements wendet man dem „Ceylon Observer" zufolge gegenwärtig der Pflanzung von Parakautschuk besondere Aufmerksamkeit zu. In Ceylon wurden gegen 1000 Acres mit Kautschukbäumen bestellt. Nach derselben Quelle wurden 1893 und 1894 nicht weniger als 531 000 Pfund Theesaat im Werthe von 329 000 Rupien für die Plantagen in Ceylon eingeführt.

Verwaltungsbericht des Niger Coast Protektorats für 1894/95.

Der kürzlich erschienene jährliche Verwaltungsbericht des Niger Coast Protektorats für 1894/95 enthält eine Reihe von Einzelberichten, denen der Kommissar und Generalkonsul Sir Claude Mac Donald jedesmal seine Bemerkungen hinzugefügt hat. Wir entnehmen dem interessanten Berichte Folgendes:*)

*) Vergl. Kolonialblatt 1895, S. 83 und S. 188.

Botanische Gärten in Old Calabar.

Die wirthschaftlichen Fortschritte sind in manchen Beziehungen sehr zufriedenstellende. Der Versuchsgarten ist bedeutend erweitert und beträgt jetzt gegen 12 Acres, meist mit Nutzpflanzen bepflanzt. Auch die Pflanzschule ist um 2 Acres Saatbeete vergrößert. Ein angrenzendes Stück Land ist zum Zwecke einer Kaffeeplantage abgeholzt. 22 Acres davon sind mit Stacheldraht umzäunt, worin sich jetzt etwa 2100 Kaffeebäumchen befinden. Die Pflanzen sind im April 1893 aus Samen gezogen, waren bei Abfassung des Berichtes 27 Monate alt und haben schon durchschnittlich eine Höhe von über 6 Fuß erreicht. Die Verwaltung verspricht sich von dieser vorzüglichen Anlage großen Erfolg auf die Eingeborenen. Sie hofft, daß diese durch die eigene Anschauung des guten Standes die Ueberzeugung von dem Nutzen derartiger Anlagen gewinnen und sich zur Nachahmung bereit finden lassen werden. Der Verwalter der Gärten, Mr. Billington, hat eine leicht faßliche Broschüre über die rationellste Methode des Kaffeebaues daselbst verfaßt; dieselbe ist in Englisch und Efik, der dortigen Sprache der Eingeborenen, gedruckt und in vielen Exemplaren unter den Häuptlingen vertheilt. Um die Eingeborenen zur praktischen Anwendung dieser Methode anzuhalten, haben diejenigen, die den Grund und Boden für diese Kultur genügend gesäubert und bearbeitet haben, eine Anzahl Kaffeepflanzen umsonst geliefert erhalten, dazu noch am Ende jedes Jahres eine kleine Belohnung in Geld, die bemessen wurde nach der in der Pflanzung vorgefundenen Anzahl von gesunden Bäumen. Wenn die Bäume anfangen zu tragen, gehen sie in das Eigenthum der Betreffenden über, und weitere Zahlungen hören auf. Eine große Anzahl von Häuptlingen hat sich bereits um Erlangung von Kaffeepflanzen bemüht.

Für diese Anlage sind allein jährlich 1000 Pfd. Sterl. vom Protektorate aufgewandt. Die Einführung englischer Gräser ist gänzlich mißlungen, ebenso die englischer Gemüse. Sehr gut kommen dagegen fort Thee, Zimmet und Gummi. Von Letzterem sind gegen 1000 Pflanzen aus Samen gezogen, ebenfalls mit dem Zwecke, die Kultur desselben bei den Eingeborenen einzubürgern. Besonders gut sind englische Ananas eingeschlagen. Von den ursprünglichen Pflanzen haben ungefähr 300 Wurzeltriebe neue Pflanzen gegeben. Eine Frucht davon hat eine Höhe von 12 Zoll (1 Zoll = 0,025 m) = 30 cm und einen Umfang von 23 Zoll (57½ cm) gehabt. Gewiß eine stattliche Größe! Ein Obstgarten von 10 Acres ist angelegt mit etwa 500 Tropenfruchtbäumen verschiedenster Sorten, z. B. Orangen, Limonen, Bananen u. s. w. Im Ganzen enthalten die Gärten bis jetzt gegen 300 verschiedene Sorten Pflanzen, darunter auch Mahagoni, Eukalyptus, Teak, Agave.

Ewiger Bund

Die Truppe

besteht aus 16 Offizieren und 450 Mann. Sie rekrutirt sich aus dem Yorubastamm. Die Leute sind Mohammedaner (Sekte) und werden als außerordentlich sauber, aufgeweckt und nüchtern bezeichnet. Besonders in letzterer Beziehung sind sie nach dem Bericht zuverlässiger, als englische Soldaten es unter gleichen Umständen sein würden! Diese mangelnde Trunksucht wird ausdrücklich hervorgehoben, weil diese Gegend (hinter Lagos) angeblich „flooded with gin“ sei!

Die Truppe ist ausgerüstet mit dem Henry Martini-Karabiner, vier zweieinhalb Zoll-Kanonen, zwei Maximgeschützen. Im letzten Jahre sind noch dazu gekommen vier Gebirgsgeschütze und zwei Maxims. Es sind verschiedene kleinere und zwei größere Expeditionen unternommen, angeblich meistens um Menschenopfer und innere Unruhen zu unterdrücken. In Bezug auf die Verhinderung von Menschenopfern und die Tödtung von Zwillingen soll die Anwesenheit der Truppe gute Dienste geleistet haben.

Als besonders kostspielig werden die militärischen Außenposten gekennzeichnet.

Sanitätswesen.

Europäische Bevölkerung 214, gestorben 16 = Sterblichkeitsziffer 7,47 Prozent. Vorhanden sind 13 Aerzte, deren Gehälter zwischen 350 bis 500 Pfd. Sterl. variiren. Der Senior Medical Officer bekommt 1000 Pfd. Sterl. Außerdem haben die Aerzte Privatpraxis. So zahlt z. B. die African Association jährlich 200 Pfd. Sterl. für ärztliche Bemühungen in jedem der sieben Distrikte, in denen sie Faktoreien hat. Nach zwölf Monaten Anwesenheit werden sechs Monate Urlaub mit freier Heim- und Rückreise gewährt.

Anfang des Jahres ist in Old Calabar ein modernes europäisches Krankenhaus eröffnet, mit Betten für zwölf Patienten, unter Aufsicht von zwei Schwestern.

In den meisten Distrikten sind Friedhöfe eingerichtet, die unter der Aufsicht der Medizinalbeamten stehen, und auch die Eingeborenen sollen sich schon sehr daran gewöhnt haben, ihre Todten zu beerdigen, anstatt sie in den Fluß oder den Busch zu werfen.

Das Protektorat besitzt eine Yacht „Ivy“, von der sich der Bericht auch im sanitären Interesse der Europäer Vortheile verspricht, insofern manchem Kranken Gelegenheit geboten wird, wenigstens einige Zeit sich in der Seeluft zu erholen, entfernt von dem „Gift der Malaria auf den Flüssen“.

Zum Schluß wird in dem Bericht der Bau einer Eisenbahn aufs nachdrücklichste befürwortet und als durchaus nothwendig dargestellt.

Im Hawaii-Archipel,

wo bisher die Zuckerrohrkultur die Hauptrolle spielt, beginnt man in den letzten Jahren Kaffee in größerem Umfange anzupflanzen. 1892 waren etwa 1325 Acres mit Kaffee bebaut, 1895 schon 2500. Man rechnet auf rasches Fortschreiten dieser Kultur. Bei 800 Bäumen auf dem Acre veranschlagt man den jährlichen Kaffeeertrag von 20 000 Acres auf 16 Millionen Pfund, das heißt, bei einem Preis von 15 Cents für das Pfund, auf 2 400 000 Dollars. 20 000 Acres Kaffeepflanzungen würden angeblich gegen 20 000 Personen ein hinreichendes Auskommen gewähren.

Verschiedene Mittheilungen.

Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Dem deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Einige Erfahrungen mit militärischen Ausrüstungsgegenständen in Centralafrika.*)

Von G. A. Graf v. Götzen, Premierlieutenant im 2. Garde-Ulanen-Regiment, kommandirt zur Kriegsakademie.

Nachdem durch Veröffentlichung eines Reisewerkes**) über meine vom Dezember 1893 bis November 1894 von Pangani in Deutsch-Ostafrika bis zur Kongomündung ausgeführte „Durchquerung“ Centralafrikas die Ergebnisse und Begebenheiten dieses privaten Unternehmens einem weiteren Leserkreise zugänglich gemacht worden sind, möchte ich hier mit wenigen Worten auf einige mir werthvoll erscheinende Erfahrungen, die ich mit Ausrüstungsgegenständen militärischer Art machen konnte, eingehen. Ich habe dabei nur solche Dinge im Auge, die nicht gerade für das tropische Afrika charakteristisch sind, sondern solche, die auch in unseren europäischen Ländern zur Anwendung gelangen, auch beabsichtige ich hier keineswegs, Vorschläge über Ausrüstungen zu militärischen, wissenschaftlichen oder jagdlichen Expeditionen im Allgemeinen zu machen, vielmehr sollen die folgenden Zeilen nur eine kurze Darstellung beachtenswerther Eigenschaften von solchen Gegenständen enthalten, mit deren Verwendung sich die deutsche Armee auf europäischem Boden zu beschäftigen hat, oder zu beschäftigen haben wird.

Die außerordentlichen Strapazen der in Rede stehenden Reise, das Klima, die tropische Witterung und schlechteste Behandlung aller Sachen durch die

*) Aus dem Militär-Wochenblatt 1896 Nr. 6.

**) „Durch Afrika von Ost nach West“ von G. A. Graf v. Götzen. Berlin 1896. Verlag von Dietrich Reimer.

Ewiger Bund

Hände halbwilder Schwarzer scheinen mir den Werth dieser nicht nur im „friedlichen Manöver" gemachten Erfahrungen zu erhöhen.

1. Das kurze Seitengewehr.

Obwohl ich nicht von vornherein die feste Absicht hatte, die Grenze der deutsch-ostafrikanischen Interessensphäre zu überschreiten und so den großen centralafrikanischen Urwald im Kongostaat zu betreten, so war diese Möglichkeit doch ins Auge gefaßt worden. Es war deshalb erforderlich, besonderen Werth auf Beschaffung eines brauchbaren Instruments zum Durchhauen von Holzbeständen zu legen. Der Afrikareisende Dr. F. Stuhlmann, der letzte europäische Begleiter Emin Paschas, hatte mir die Mitnahme möglichst kurzer Seitengewehre empfohlen. In seinem großen Reisewerk schreibt er überdies: „Unsere kurzen Militär-Seitengewehre erwiesen sich als vorzüglich geeignet; sie sind darum den Leuten fast unersetzlich, zumal sie an Dauerhaftigkeit alle Messer und Aexte übertreffen; die langen Seitengewehre werden sehr ungern getragen." Infolgedessen hatten meine Askaris (Soldaten) kurze Seitengewehre von 37 cm Gesammtlänge erhalten, die ich mir durch Vermittelung des Königlichen Kriegsministeriums aus den in Spandau lagernden Beständen beschafft hatte; es war somit die gleiche Waffe, die vor einigen Jahren in der deutschen Armee eingeführt war, nach kurzer Zeit aber wieder abgeschafft wurde.

Nach einem Marsch von 9 Monaten, von denen $2^1/_2$ ununterbrochen in geschlossenem Urwald zurückgelegt wurden, fand sich Dr. Stuhlmanns Ansicht vollauf bestätigt. Die Seitengewehre waren bis auf eines, das durch Schlagen auf Fels zersprang, völlig intakt und wiesen keinerlei Scharten auf. Ich habe mehrere Dutzend Brücken lediglich mit Hülfe dieser kurzen Messer herstellen lassen und gefunden, daß die Leute Bäume von 40 bis 50 cm Durchmesser rascher durchschlugen als mit Beilen. Mit den drei bei der Karawane mitgeführten längeren Seitengewehren vermochten die Leute (Schwarze) gar nicht zu arbeiten. Die Härte der bearbeiteten Holzarten war verschiedenartig. Daß die Seitengewehre beim Schlachten, Graben von Kochlöchern u. s. w. gute Dienste leisteten, bedarf kaum der Erwähnung.

2. Beilpicken und Spaten.

Das Modell war das gleiche wie das in der Armee eingeführte. Während die Stiele der Beilpicken in der Mehrzahl abbrachen und deren Schneiden bei der oft großen und in Europa ungekannten Härte des Holzes starke Scharten aufwiesen, bewährten sich die Spaten in jeder Hinsicht auf das Beste.

3. Braune Mannschaftszelte.

Dieselben waren mir auf Befehl des Königlichen Kriegsministeriums überwiesen worden. Sie fanden bei etwa 300 Biwaks innerhalb eines Jahres Verwendung. Nach zwei Drittel dieser Zeit waren sie noch völlig intakt, wiesen jedoch nach Schluß der ganzen Reise vielfache Schäden, meist Brandstellen, auf. Die Haltbarkeit des Stoffes konnte als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt,

a) daß zwei Regenzeiten und so schlechte Witterungsverhältnisse durchzumachen waren, wie sie unsere gemäßigten Klimate nicht kennen,

b) daß auf ein sorgsames Zusammenfalten oder Rollen der Zelttücher sowie auf ein Reinigen derselben von Sand und Schmutz niemals Werth gelegt wurde,

c) daß die Weiber der Soldaten vielfach auf dem Marsch Lebensmittel und Kochgeräthe mit scharfen Kanten in den Zelttüchern zu transportiren pflegten.

Erfahrungen mit den Zeltstöcken und Pflöcken sind nicht zu verzeichnen, da diese Gegenstände in den ersten Marschtagen verschwanden und täglich durch Holzstücke aus dem Busch ersetzt werden konnten.

4. Karabiner M/88 mit Militärpatrone (Ganzmantelgeschoß).

Die Expedition führte nur vier Karabiner mit. Im Gefecht sind dieselben niemals zur Verwendung gekommen. Auf einen Gebrauch derselben zur Jagd verzichtete ich nach dem folgenden Erlebniß:

Ich feuerte zweimal auf eine ganz junge Gazelle auf nur 20 bis 30 Schritt anscheinend ohne jeden Erfolg. Das Thierchen blieb ruhig stehen und äugte mich an. Erst als ein Schwarzer sich ihm näherte, um es mit den Händen zu greifen, machte es einen Sprung und stürzte zusammen. Es wurde festgestellt, daß ein Schuß die Lunge getroffen hatte, der andere dicht unter der Wirbelsäule hindurchgegangen war.

Die Schlachtochsen wurden vielfach von uns durch Gehirnschuß getödtet. Es fand sich, daß bei Blattschuß auf 20 Schritt das Rind noch oft 5 bis 10 Minuten ruhig weiter graste.

5. Gewehr M/71.

Die Erfahrungen mit dieser Waffe können nur historisches Interesse beanspruchen. Fast alle „Afrikaner" werden mit mir darin übereinstimmen, daß es keine bessere Waffe in den Händen von schwarzen Truppen giebt. Auf die Gründe gehe ich hier nicht ein und beschränke mich auf Erwähnung der Thatsache, daß die Gewehre meiner Soldaten nach Beendigung der Reise in einem so guten Zustande waren, daß mir von Seiten kongostaatlicher Beamten der dreifache Preis geboten wurde, als ich seinerzeit für dieselben entrichtet hatte.

6. Faltboot.

Die Expedition führte ein kleines, zwei Personen fassendes Faltboot mit, das von der Firma Baswitz, Berlin, Holzmarktstr. 2, geliefert war. Dasselbe konnte auf dem Kopfe eines einzigen Mannes bis fast in

Ewiger Bund

die Mitte des afrikanischen Kontinents geschleppt werden. Die geringe Schwere wird dadurch erzielt, daß die Seitenwände aus zwei langen mit Rauthierhaaren gefüllten Wulsten aus wasserdichter Segelleinwand bestehen. Der Boden besteht gleichfalls nur aus Segelleinwand mit einer Holzrippe zur Erhöhung der Stabilität. Die Tragfähigkeit dieser Haarfüllung ist um ein Vielfaches größer als die von Kork.

Nachdem das Boot mehrmals zu kleineren Fahrten auf den centralafrikanischen Seen Verwendung gefunden, wurde es beim Schleppen durch den Urwald, wahrscheinlich infolge von Dornen, schadhaft. Der Umstand, daß die Wulste, nachdem sie herausgeschnitten worden waren, zur Erhöhung der Tragfähigkeit eines Floßes vorzügliche Dienste leisteten, läßt mich glauben, daß die großen Kissen mit Haarfüllung, welche von der genannten Firma geliefert werden, zur Herstellung von Uebersetzmaschinen außerordentlich geeignet sein würden. Das Verhältniß von eigener Schwere zur Tragfähigkeit ist ein so günstiges, wie es sonst wohl nicht erzielt worden ist.

Antwerpener Elfenbeinmarkt.

Nach Mittheilungen der belgischen „Semaine industrielle“ war der Zustand des Antwerpener Elfenbeinmarktes in den letzten Jahren folgender:

	Einfuhr kg	Verkauf kg	Durchschnittspreis Frcs.
1888 .	6 400	6 400	24,00
1889 .	46 600	46 600	25,24
1890 .	77 500	77 500	25,51
1891 .	59 500	59 500	20,02
1892 .	118 000	118 000	18,43
1893 .	224 000	224 000	16,00
1894 .	264 500	186 000	15,05
1895 .	362 000	274 000	16,40

Zahl der Auswanderer über Marseille.

Die Zahl der Auswanderer, welche 1895 den Hafen von Marseille verlassen haben, betrug nach der amtlichen Statistik 30 574, das heißt 10 261 mehr als 1894. Hiervon waren etwa 14 000 Italiener, gegen 3000 Oesterreicher und nur 523 Franzosen. 14 000 Auswanderer haben sich nach Brasilien eingeschifft, 5000 nach den Vereinigten Staaten, 2300 nach Argentinien.

Litterarische Besprechungen.

G. A. Graf v. Götzen: Durch Afrika von Ost nach West. Resultate und Begebenheiten einer Reise von der deutsch-ostafrikanischen Küste bis zur Kongomündung in den Jahren 1893/94. Mit zahlreichen Originalillustrationen von W. Kuhnert und Sütterlin und zwei großen Karten von Richard Kiepert nach den Originalaufnahmen des Verfassers. Berlin 1895. Dietrich Reimer.

Zu den zahlreichen mustergültigen Afrikaveröffentlichungen des D. Reimerschen Verlages gesellt sich hier ein weiteres, nach Inhalt und Ausstattung gleich ausgezeichnetes Werk. Der Verfasser, welcher als Lieutenant im 2. Garde-Ulanen-Regiment dient, schildert darin seine Erlebnisse und Beobachtungen auf der großen Reise, die er in Begleitung des Assessors v. Prittwitz und des Arztes Dr. Kersting quer durch Afrika ausgeführt hat. Graf Götzen war, als er im Jahre 1893 von der deutschen Küste zum Victoria-Nyanza aufbrach, kein Neuling in Ostafrika. Er hatte bereits in früheren Jahren dort eine kleinere Reise ausgeführt und Land und Leute kennen gelernt. Diesen seinen Erfahrungen ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben gewesen, daß die Expedition fast ohne Schwierigkeiten durch das Bergland Uassi, Uduhe, Uschirombo nach der deutschen Station Mwansa am Victoriasee gelangte. Von hier durchzogen die Reisenden die wenig bekannte Landschaft Ruanda, von der noch vor wenigen Jahren übertriebene Schilderungen umliefen, bestiegen den Vulkan Kirunga, besuchten den schönen Kiwusee und wandten sich von hier durch den großen Kongowald zum Kongo. Die Eindrücke, welche Stanley von dem innerafrikanischen Urwalde nach seinen Schilderungen gehabt hat, wurden von den Reisenden nicht getheilt. Der englische Reisende scheint die Ausdehnung dieses Waldgebietes jedenfalls überschätzt zu haben. Auf dem Kongo selbst wurde die Fahrt zur westafrikanischen Küste angetreten. Die Schilderungen dieses Theils der Reise verdienen ein besonderes Interesse, weil darin die Beobachtungen eines unabhängigen Reisenden über die gesammten Erfolge und Arbeiten des Kongostaates vorliegen. Der Verfasser ist allerdings in seinen Urtheilen in diesem Abschnitte seines Buches ebenso vorsichtig und zurückhaltend wie in seiner Schilderung des Missions-, Sklavenwesens und dergleichen. Er beschränkt sich meist auf die knappe Mittheilung des von ihm selbst Gesehenen und vermeidet die Wiedergabe nicht genau zu prüfender Gerüchte und Erzählungen.

Rochus Schmidt: Deutschlands koloniale Helden und Pioniere der Kultur im schwarzen Kontinent. I. Band. Mit sechs Porträts. Braunschweig 1896. A. Limbach.

Der vorliegende Band enthält die volksthümlich gehaltenen Schilderungen des Lebens und Wirkens der deutschen Reisenden: Heinrich Barth, Carl v. d. Decken, Theodor v. Heuglin, Gerhard Rohlfs und Georg Schweinfurth. Außer den Bildern dieser Männer bietet der durch seine Thätigkeit als Wissmannscher Offizier und Verfasser verschiedener

Ewiger Bund

Afrikawerke bekannte und an dieser Stelle öfter genannte Verfasser als Beilage auch ein Porträt des um Ostafrika hochverdienten Missionars Krapf. Das Buch ist geeignet, weiteren Kreisen ein lebendiges Bild vom Wirken der behandelten Persönlichkeiten zu gewähren.

Das erste Heft des zweiten Jahrganges der „Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen", Berlin 1896, D. Reimer, enthält unter anderen Beiträgen eine Sammlung von Sagen der Wa-Pomos in Ostafrika vom Missionar Böcking, eine Grammatik des Pokomo vom Missionar Würtz und einen Pokomobrief. Vom verstorbenen Missionar J. G. Christaller stammt die Sammlung der Sprüchwörter der Tshwineger. A. Seidel giebt Beiträge zur Kenntniß des Ki-Kami in Deutsch-Ostafrika, Alice Werner: Sprüchwörter der Nyassaleute.

Das Archiv für wissenschaftliche und praktische Thierheilkunde, XXII. Heft 1 und 2, enthält die Fortsetzung der an dieser Stelle im Vorjahre S. 555 bereits angezeigten Arbeit des Marinestabsarztes a. D. Dr. Sander über südafrikanische Epizootien.

Paul Staudinger: Die algerisch-tunesischen Schotts und die Frage der Bewässerung der Depressionen nach einer Arbeit von P. Buillot. Separatabdruck aus der Leipziger geographischen Zeitschrift, herausgegeben von A. Hettner. 1895.

Baron Ferd. v. Mueller: Select extra-tropical plants readily eligible for industrial culture or naturalisation with indications of their native countries and some of their uses. IX. edition revised and enlarged. Melbourne 1895. R. S. Brain.

Der bekannte Leiter des botanischen Gartens in Melbourne hat sein für den Mann der Wissenschaft wie den Praktiker gleich werthvolles und anerkanntes Werk nun schon in neunter Auflage erscheinen lassen. Auch jetzt noch ist Baron Mueller bestrebt, das Buch noch weiter zu vervollkommnen. Er bittet am Schlusse alle Leser, ihm etwaige eigene Beobachtungen und Zusätze für eine fernere Auflage zuzusenden, um recht bald ein unbedingt vollständiges und zuverlässiges Handbuch der Welt liefern zu können.

Pierre Orban: De droit fluvial international. Paris 1896. A. Rousseau.

Die Fragen des Rechts der Flußschifffahrt, welche in unseren Tagen anläßlich des Niger und Kongo häufig immer aufs Neue erörtert werden, haben in der hier vorliegenden Arbeit eine neue Darstellung gefunden. Der Verfasser schildert die Entwickelung der Flußschifffahrtsverhältnisse vom fernen Alterthum an. Sehr eingehend behandelt er die Regelung dieser Fragen auf dem Wiener Kongresse, dann die Ordnung der Donauschifffahrt und endlich die Kongo- und Nigerfrage. Daran schließt sich die Darstellung der Verhältnisse auf den mehreren Staaten gehörenden Binnenseen, den Schluß des Bandes füllt eine Erörterung der allgemeinen Grundsätze des Rechtes der Flüsse.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 5/11. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 13/12. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 30/11. Shanghai. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 29/7. Apia 10/11. — Rundreise. — Jaluit 16/12. — Neu-Guinea. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/9. Matupi 30/9. — 2/10. Neu-Guinea (Ikore-Fluß) 7/10. — 8/10. Neu-Pommern (Möwe-Hafen) 11/10. — 14/10. Matupi 20/10. — 21/10. Nusa 25/10. — 27/10. Matupi 6/11. — 8/11. Friedrich Wilhelmshafen 13/11. — 14/11. Neu-Pommern (Nordküste) 15/11. — 16/11. Herbertshöhe. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 23/12. Lourenço Marques. (Poststation: Natal.)
S. M. S. „Sperber" 9/10. Kamerun. (Poststation: Kapstadt.)

Ewiger Bund

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 12. Febr., 11. März 12^{0} abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 10., 28. Februar, 9., 27. März 10^{36} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 1., 29. März abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4^{0} nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{30} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 22. Febr., 28. März 4^{0} nms.	Walfischbai 30 Tage	am 21. Febr., 27. März 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. März nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. März 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 19. Febr., 18. März	Kamerun 22 Tage	am 17. Febr., 16. März 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
		am 20. jedes Mts.	Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	
		am Letzten jed. Mts.	Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 12., 26. Februar, 11., 25. März	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 10., 24. Februar, 9., 23. März 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 11. März, 6. Mai abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 9., 13. März, 4., 8. Mai 10^{36} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 15. März, 10. Mai abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 15. März, 10. Mai abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 13. März, 8. Mai 10^{36} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 7.* Febr., 6.* März	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 25. Feb., 24. März			
	Marseille	am 22. Feb., 2. April			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 11. Feb., 17. März	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 6.* März, 2.* Mai
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 22. Feb., 18. April
	Liverpool	am 27. Februar, 25. März			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Januar 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 16. Januar ab Durban.
„Kanzler"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 25. Januar ab Aden.
„Reichstag"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 24. Januar ab Suez.
„General"	Hamburg	Durban	am 20. Januar an Mozambique.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Januar 1896
„Aline Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	20. Januar in Lagos.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	28. Januar Dover passirt.
„Carl Woermann" . . .	Hamburg	Kotonou	24. Januar Ushant passirt.
„Eduard Bohlen" . . .	Congo	Hamburg	22. Januar in Accra.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	25. Januar in Las Palmas.
„Erna Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	13. Januar in Sierra Leone.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	21. Januar in Madeira.
„Gretchen Bohlen" . . .	Kotonou	Hamburg	12. Januar in Accra.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	19. Januar in Accra.
„Jeannette Woermann" . .	Loanda	Hamburg	14. Januar in Accra.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	25. Januar in Accra.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	10. Februar ab Hamburg.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	24. Januar in Gabun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	31. Januar ab Hamburg.
„Professor Woermann" . .	Kap Palmas	Hamburg	27. Januar in Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	28. Januar in Benguella.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** über das sensationelle Werk: **Feuer und Schwert im Sudan** von Slatin Pascha bei, welchen wir gütigst zu beachten bitten.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Allgemeine Kolonial- und Reise-Litteratur.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.

Groplius'sche Buch- und Kunsthandlung.

Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.

Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre. 8. Aufl., Preis geh. 14 ℳ, eleg. geb. 16.50 ℳ, ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

Kriegsgedenkbuch aus d. Kladderadatsch. Ernst u. Humor aus dem Jahre 1870/71. Vers u. Prosa von d. bekannten Kladderadatschgelehrten J. Trojan u. J. Lohmeyer. Geb. ℳ 3.50. Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91*)

Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

v. Schmidt, Im ostindischen Dienste. Lebensbeschreibung des englischen Obersten Meadows Taylor. Mit einer Kartenskizze. ℳ 8,—, geb. ℳ 9,50. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Scheibert, J. (Major). Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis ℳ 4.—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis ℳ 4.—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Funk, Dr. B., Kurze Anleitung zum Verständniss der samoanischen Sprache. Grammatik und Vokabularium. Preis ℳ 4,50, geb. ℳ 5,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Canstatt, O., Brasilien. Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. ℳ 12, geb. 13.50. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Aus dem modernen England. Bilder und Eindrücke von Gustaf F. Steffen. Ein schön ausgestatteter Band von 400 Seiten Umfang mit 134 Textbildern und 11 Tafeln. Geheftet 7 Mark, einfach gebd. 9 Mk., fein gebd. 10 Mk. Das neueste Werk über England: „Ein Werk von strengster Wahrheitsliebe u. genial. Schreibweise" (Kritik v. Schuldirektor Sellmann, Breslau). „Eine Kulturstudie v. enormem Werte" (Berl. Börsenztg.). Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

In der Fünfmillionen-Stadt. Kulturbilder a. d. heutigen England. Von Gustaf F. Steffen. Textausgabe (ohne Illustr.) des Werkes „Aus dem modernen England". Umfang 390 S. Geh. 2 Mk., gebd. 3 Mk. „Ein vortreffliches Buch" (Grenzboten). „Ein ausgezeichnetes Werk" (Nordd. Allg. Ztg.). „Steffens Werk ist ein Spiegel des gesammten engl. Lebens, wie er in solcher Klarheit dem engl. Volke noch nicht vorgehalten worden ist" (Dresd. Nachrichten). (88*) Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. ℳ 1.80. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Falkenhorst, C., Eldoradofahrer. Eine deutsche Kolonialgeschichte aus vergangener Zeit. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. ℳ 2,50.

Ewiger Bund

Als litterarische Geschenke eigenster Art empfehlen wir die in allen Buchhandlungen vorräthigen Werke unseres Verlages:

Bismarck-Album des Kladderadatsch

1849—1890.

26. Auflage. Mit 300 Zeichnungen von Wilh. Scholz und 4 faksimilirten Briefen des Altreichskanzlers.

Groß-Quartformat, 24 Bogen. Eleg. kart. Mk. 6,—. Fein geb. Mk. 9,—.

Das Erscheinen der **26. Auflage** dieses einzig in seiner Art dastehenden Werkes spricht wohl am besten für den hohen Werth des Buches und für die Beliebtheit, die es sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes errungen hat.

Bismarck-Gedichte des Kladderadatsch

1862—1894.

Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Horst Kohl. Mit vielen Illustrationen aus dem Kladderadatsch von Wilhelm Scholz und Gustav Brandt.

Oktavformat, 25 Bog. Preis in Liebhaber-Einband geb. Mk. 10,—. In Leinw. geb. Mk. 4,—. Kart. Mk. 3,—.

Diese Sammlung der besten Bismarck-Gedichte aus dem Kladderadatsch bildet eine Ergänzung zum Bismarck-Album des Kladderadatsch. Aber auch für Jeden, dem das letztere noch fremd ist, werden diese Gedichte als ein in sich abgeschlossenes Ganzes eine Quelle reichster Unterhaltung und Belehrung sein, indem sie jenes große Stück deutscher Geschichte, das die Aera Bismarck gezeitigt hat, dem Leser in eigenartigster Weise vor Augen führen.

Bismarckiade fürs deutsche Volk

Ein humoristisches Heldengedicht in 10 Gesängen von Rudolph Genée, mit vielen Illustrationen.

Preis eleg. gebunden Mk. 3,—. In farbigem Umschlag brosch. Mk. 2,—.

Es ist ein Volksbuch eigenster Art, diese „**Bismarckiade**", ein **humoristisches Heldengedicht** in 10 Gesängen, wie es origineller nicht gefunden werden kann, ein „Sybel" in Knittelversen, in welchem Humor und Ernst in gelungenster Weise wechseln. Das Büchlein ist für die weitesten Kreise unseres Volkes geschrieben und soll in populärer Form ein frischheiteres Bild entrollen der Thaten Bismarcks und seines Lebens vom Beginn seiner ministeriellen Thätigkeit bis zu ihrem Ende. Es soll dem Volke ins Gedächtniß zurückrufen alle die durch Bismarcks Mithülfe gewonnenen vaterländischen Errungenschaften und will dazu beitragen, sie dem Gedächtniß der Allgemeinheit dauernd zu erhalten.

Kriegsnummern des Kladderadatsch

1870—1871

in einem stattlichen Bande vereinigt.

Der älteren Generation wird die Thätigkeit des „Kladderadatsch" aus jener Zeit noch bekannt sein, wie er in schwungvollen, begeisterten und begeisternden Liedern und Gesängen den Beginn, den glorreichen Verlauf und den Abschluß des Krieges begleitete, wie er daneben in schärfster Satire und mit beißendem Humor den Urhebern des Krieges in Wort und Bild zu Leibe ging und schließlich preisend und feiernd das neu erstandene Reich und seine Begründer begrüßte. Die Sammlung mit ihrem reichen Illustrationsschmuck von der Hand des genialen Wilhelm Scholz darf auch heute wiederum Anspruch erheben auf das Interesse weitester Kreise.

Preis elegant kartonnirt Mk. 4,—. (20)

Der Kladderadatsch

hat soeben seinen **49. Jahrgang begonnen.** Wie während seines ganzen Bestehens nimmt er auch heute noch die leitende Stellung unter allen deutschen Witzblättern politischer Richtung ein.

Wir laden alle Freunde der politischen Satire und des Humors ein, Bestellungen auf das laufende Quartal des neuen Jahrgangs gefälligst umgehend aufzugeben.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie auch direkt bei der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung.

Preis pro Quartal Mk. 2,25, bei direkter Zusendung per Kreuzband für Deutschland und Oesterreich Mk. 2,65, für alle anderen Länder Mk. 3,—.

Probenummern werden auf Verlangen gratis und franko gesandt.

Berlin W. 8,
Leipzigerstraße Nr. 135.

A. Hofmann & Comp.,
Verlagshandlung des Kladderadatsch.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

AFRIKA.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (69*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1.—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Die wirthschaftlichen Verhältnisse der südafrikanischen Republik (Transvaal). Preis 50 Pf.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Bastian, Prof. Dr. A., Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipels. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin. *M* 25,—.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemals Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. *M* 3,—.

Arabischer Sprachführer in ägypt. Dialect. Ein Leitfaden der arabischen Conversation f. Reisende, Kaufleute u. s. w. in Afrika von Fr. Probst. *M* 4.40, geb. *M* 5,—. (86*)
J. Ricker'sche Buchh., Giessen.

AMERIKA.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. *M* 9,—, geb. *M* 10.50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Custer, Elisab. B., Dicht am Feinde. Soldatenleben im fernen Westen. Uebersetzt von E. Kling. M. Kart. u. Abbild. *M* 5.25, geb. *M* 6.25.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Verschiedenes.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (5)



ANDREES HANDATLAS

Völlig
neugestaltet und erweitert bei dem alten Preise.

Neueste
Dritte *völlig neubearbeitete* ***Auflage***

Andrees
Grosser
HANDATLAS

in 91 Haupt- und 86 Nebenkarten
nebst
alphabetischem Namenverzeichnis

Preis 24 M
Elegant in Leder gebunden 28 M

Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig

(75*)

Ferner sei allen Besitzern des Andree'schen Handatlas empfohlen:

Geographisches Handbuch zu Andrees Handatlas.

Mit besonderer Berücksichtigung der **politischen, kommerziellen und statistischen Verhältnisse.**

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter herausgegeben von **A. Scobel.**

Zweite vermehrte u. verbesserte Auflage.

Ein starker Band von über 50 Bogen mit 156 Kärtchen und Figuren im Text, sowie zwei farbigen Karten.

Dieser nach Jahresfrist bereits in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage erscheinende textliche Schlüssel zu Andrees Handatlas, welcher von Prof. Dr. A. Kirchhoff in Halle a. S. ein **geographischer Hausschatz** genannt ist, berücksichtigt vorwiegend das wirthschaftliche Leben, sowie die politischen, kommerziellen und statistischen Verhältnisse der Staaten und ist unentbehrlich für eine schnelle und zuverlässige Auskunft auf dem weiten Gebiete der Erdkunde. (77*)

Preis geheftet 8 M. 50 Pf. Elegant in Halbfranz gebunden 10 M.

Verlag von **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig.**

E. DEBES'
NEUER
HANDATLAS
ÜBER ALLE TEILE
DER ERDE.

59 Haupt- u. 120 Nebenkarten m. alphab. Namenverzeichnissen.

In Leder gebunden
32 Mark.

Format 32 zu 46 cm.

Leipzig
H. Wagner & E. Debes
1895.

Durch jede Buchhandlung auch in 16 Lieferungen à M. 1.80 zu beziehen.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Knabenpension im Pfarrhause.

Zu unserem 7½jährigen Sohne, der mit seinen Schwestern im Hause unterrichtet wird, wollen wir von Ostern ab einen gesunden gleichaltrigen Knaben aus guter Familie in Pension nehmen. Ländliches Pfarrhaus in anmuthiger Lage. Unterricht durch eine geprüfte Lehrerin. Sorgfältige und gewissenhafte Erziehung. **Pastor Paul** in Lorenzkirch bei Strehla (Königreich Sachsen). (17)



Die berühmten Schmidt'schen

Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen

versende ich über die ganze Welt.

Specialversand nach d. Tropen.

J. C. Schmidt, Erfurt,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Man verlange Preislisten. (56*)

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200.0 kg = 1 Kubikmeter Raum. billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf *Reisen* und *Expeditionen;* praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die Hersteller.

Dr. F. von Heyden Nachfolger,

Chemische Fabrik, (59*)

Radebeul-Dresden.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8

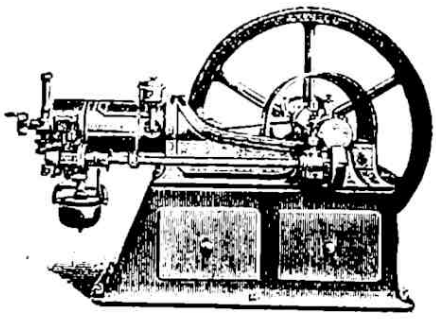
Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

(22)



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



OTTO Schutz-Marke **Otto's neuer Motor** OTTO Schutz-Marke

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (15)
sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **natnrreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Carl Meissner, Hamburg.

Etablirt 1871.
Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben. D.R.P.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen

u. A. auf Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abth. Kiel; verschiedene Strombauverwaltungen; Erste Missionsgesellschaften u. s. w. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund



Wer Bedarf an Samen, Pflanzen etc.
hat, verlange mein

Illustrirtes Hauptverzeichniss,

dessen 62ster Jahrgang soeben erschienen ist und *gratis* und *franco* versandt wird. Dasselbe enthält alle Gattungen von **Gemüse- und Blumensamen, Feld-, Gras- und Gehölzsämereien, Nelken, Ziergehölze, Rosen, Obstbäume, Fruchtsträucher, Heckenpflanzen, Lorenz's Erfurter Riesenspargel, Gartengeräthe etc.** (7)

Chr. Lorenz, Hoflieferant,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei,
Erfurt (Thüringen). Etablirt 1834.



Löwenbräu München.



Grösste Brauerei Deutschlands.

General-Vertreter für Export:

Ebert & Weiszflog, Hamburg.

Das Bier wird in der Kellerei der Brauerei in München selbst auf Flaschen gefüllt.

Ordres durch europ. Exporthäuser erbeten.

(17*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen**, soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund

Deutsche im Auslande

abonniert auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande.

„Das Echo" betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher

jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,** gef. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, **eine Probe-Nummer umsonst u. portofrei zu übersenden.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten, Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen. Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,

unter Kreuzband bezogen, kostet *„Das Echo"* vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., halbjährlich 9 Mark, ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Das Echo welches demnächst **seinen 15. Jahrgang beginnt,** ist dazu bestimmt, einen Abriss des öffentlichen und geistigen Lebens unserer Zeit zu geben, wie es sich in den Urteilen und Aussprüchen der gesamten in- und ausländischen Presse wiederspiegelt: *unser Blatt giebt — ausnahmslos und mit genauer Angabe der Quellen — aus allen grossen Zeitungen, aus Zeitschriften und Broschüren das Mitteilenswerteste* und dadurch ein getreues Bild der öffentlichen Meinung. Auch alle hervorragenden Essays, alle wissenschaftlichen Artikel, wie neue Büchererscheinungen finden im „Echo" Berücksichtigung. In der Politik werden wir allen Parteischattirungen gerecht, und die konservativen wie die liberalen, die fortschrittlichen, ultramontanen etc. Aeusserungen, sofern sie charakteristisch und bedeutsam sind, parteilos verzeichnet. „Das Echo" erortert alle grossen Fragen der Gegenwart nicht nur vom deutschen Standpunkte aus, sondern giebt auch der Auffassung der angesehensten ausländischen Blätter Raum.

Eine besondere, fachmännisch redigierte und illustrierte **technische Abteilung**

„Industrielles Echo"

unterrichtet über alle neuen und interessanten Vorgänge, Neuerungen und Erfindungen auf dem gesamten Gebiete der Technik und Industrie und sucht eine enge Fühlung zwischen den Interessenten aller gewerblichen Kreise herbeizuführen. — **Gesamtwochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes, interessante Fragen vom Weltmarkte werden in einer**

besonderen Rubrik „Handel" berücksichtigt.

Die vergleichenden Tabellen in derselben zeigen sofort die wöchentliche Bewegung des Geld- und Produktenmarktes der Haupt-Börsen- und Handelsplätze. Das Echo ist hierdurch gleichzeitig auch eine

„Deutsche Handelszeitung". s(8)

Das Echo ist **anerkanntermaassen** und nachweislich die

verbreitetste deutsche Zeitschrift im Auslande

und dadurch das

wichtigste deutsche Export-Insertionsmittel,

welches gar nicht warm genug **der deutschen Industrie** empfohlen werden kann. Zeilenpreis **40 Pfg., Seitenpreis 200 Mark.** Der Anzeigenteil einer Nummer umfasst häufiger bis zu **90 Seiten Anzeigen.** Das ist ein Beweis dafür, wie sehr das Echo in **Handelskreisen** als wirksames Insertionsmittel geschätzt wird. Die Länderliste „Wohin das Echo geht" wird mit ausführlichen Insertionsbedingungen an jeden Interessenten kostenlos versandt.

Urteile aus dem Leserkreise:

Mackay, 18. Februar 1895.
Ich lese Ihr Blatt mit dem grössten **Vergnügen** und bin überzeugt, **dass sich hier viele Deutsche finden lassen, die hier ansässig sind,** welche Ihr Blatt lesen würden, die sich jedoch in derselben Lage befinden, wie ich, indem mir nur durch ein Wunder die Existenz Ihrer Zeitschrift bekannt wurde. **O. Weiske.**

Singapore, 20. März 1895.
Der Ankunft Ihres „Echo" sehen wir jede Woche sehnsüchtig entgegen; **bringt es uns doch immer so höchst interessante Nachrichten von der Heimat, und bedauere ich nur, dass ich dasselbe nicht schon früher kennen lernte.**
Constantin Lüling.

Medellin, 8. Juni 1895.
Gerne lese ich „Das Echo" und greife gewöhnlich zuerst darnach. **Ich habe es bereits meinen Freunden warm empfohlen, was es nach Inhalt und übersichtlicher Zusammenstellung auch verdient.**
Luis Fischer.

Nevada City, 7. August 1895.
Meinen verbindlichsten Dank für die Wochenschrift „Echo". **Diese Wochenschrift ist würdig, dass ein jeder guter Deutscher sich abonnier t.** Nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit. Mit herzlichen Grüssen **Ed. Müller.**

Der bekannte Weltreisende **Otto E. Ehlers** schreibt in der Täglichen Rund-schau 1895 auf Seite 143 in seinem Artikel: „Aus dem fünften Weltteile Australien-Neuseeland":

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo."

Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

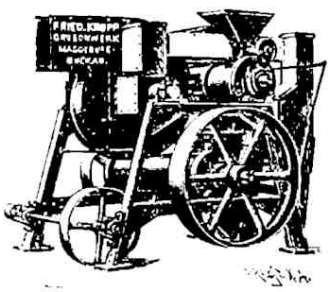
Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplattenfabrik.

Fabrik photogr. Papiere, leistungsfähigstes Haus für alle photogr. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

G. C. Kessler & Co.

K. W. Hoflieferanten

(41*) **Esslingen.**



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen*, empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Ewiger Bund

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen,

Preiscourante mit 1200 Illustr., über 1000 Nummern à 15 Pfg., auch über Werkzeuge und Materialien, 30 Pfg., Briefmarken.

Mey & Widmayer in München
Amalienstraße 7. (68*)



Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.
Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Photographische Apparate.

Erste Quelle:
Emil Wünsche, Dresden.
Katalog (300 S.) 20 Pf.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)





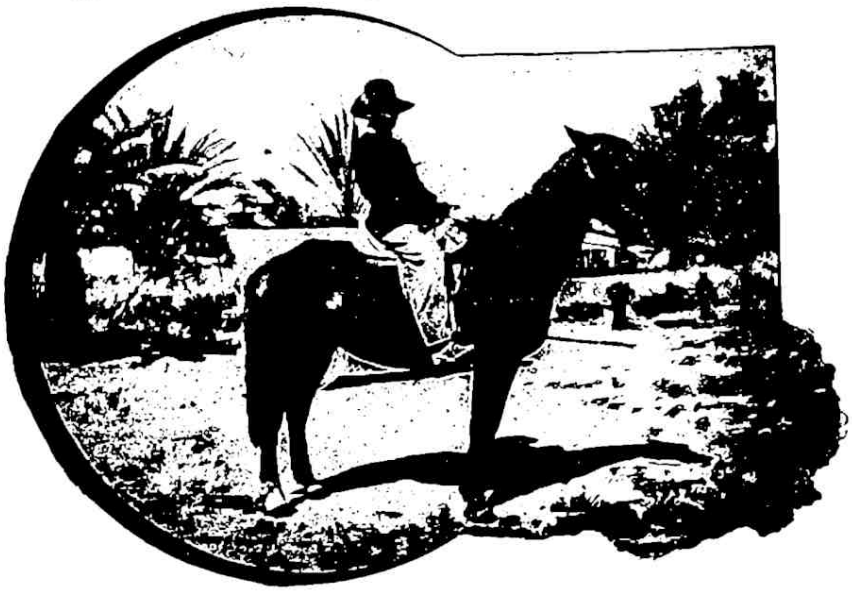
Sempert & Krieghoff,

15c. Suhl 15c,
Waffenfabrik mit Dampfbetrieb.
Lieferanten des Gouverneurs
Major v. Wissmann.
Vortheilhafter Bezug von besten **Jagdgewehren, Büchsen** all. Systeme, zuverlässigen **Stockflinten** und **Teschings, Revolver, Ladegeräth** und **Wildlocker.** Neuheit: **Pulver-Mikromass.** Spezialität: **Dreiläufer** und **Gewehre** zur Jagd auf **grosse Raubthiere** und **Dickhäuter.**

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW12.

Soeben erschien:

Deutsch-Südwestafrika.



Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi's.

Schilderungen von Land und Leuten
von
F. J. von Bülow,
Premierlieutenant a. D.
Mit zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.
Preis 6 Mark, gebd. M. 7,50.

Ewiger Bund

Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.

Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (83*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel.)

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Lesser, Meinecke u. A. Bd. 1—10. 1884—93. (Statt 90,—) nur 48.-: 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,-) für nur 110.-: **Brehm's Thierleben.** 10 Bde. 1893. (150,-) 118.-: **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,-) 118.—. **Ankauf,** Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. **Krüger & Co., Leipzig.** (87*)

Comptoir: Neuburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen

von

L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN ALLER ART IN HOLZ UND EISEN. (38)

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*)



(61)

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung, Berlin SW.

Soeben ist erschienen:

Wilhelm Junker.

Lebensbild eines Afrikaforschers

von

Ludwig Heveli.

Mit einem Bildniß. (23)

8°. (IV u. 243 S.), geh. 5 Mark, geb. in eleg. Halbleder 8 Mark.

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.

Spezialität: (21)



Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

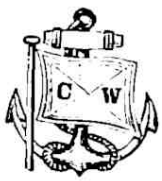
Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 10. Februar: P. D. **„Lulu Bohlen“**, Capt. **Busch,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun, Fernando Po, den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Pontanegra und Congohäfen.

Am 15. Februar: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Conakry, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. Februar: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,**
nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 29. Februar: P. D. **„Jeannette Woermann“**, Capt. **Heldt,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Benguella.

Nach Bissao und Bolama: am **15. März** und **15. Mai 1896.**

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. März, 31. Mai, 31. Juli** und ferner **jeden zweiten Monat.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung
unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche
zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Stahl . . . . . **26. Febr. 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KAISER“**, Capt. v. Issendorff **25. März** „ ab **Hamburg** „
R. P. D. **„ADMIRAL“**, Capt. West . . . . . **22. April** „ ab **Hamburg** „

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach
Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Regelmässig alle acht Wochen Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane, Mozambique.***

Nächste Expedition: Dampfer **„REICHSTAG“**, Capt. Weisskam, **4. Februar 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in Hamburg: (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die
Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von G. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. Februar 1896 um 5 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Februar 1896. Nummer 4.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Dieselben werden als Beibefte beigelegt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“, herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für den Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3.—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3.50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3.75 für die Länder des Weltpostvereines. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1895 unter Nr. 1910.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend Neueintheilung von Bezirksämtern S. 89. — Statistik der im Kalenderjahre 1894 in das Kamerungebiet eingeführten bezw. von dort ausgeführten Waaren S. 89. — Statistik über den Waarenverkehr zwischen Kapstadt und Lüderitzbucht während des Geschäftsjahres 1894/95 S. 91. — Personalien S. 93. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. Dezember 1895 S. 94

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 98. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die glücklich beendete Expedition gegen Hassan bin Omari und Matschenga S. 99. — Inspektionsreise S. 102. — Ueber einen Zug zu den Mparangahäuptlingen S. 102. — Eine Postverbindung der Küste mit dem Nyassa S. 103. — Verlegung des Bezirks- und Hauptzollamtes von Lindi nach Mikindani S. 103. — Kulturversuche am Kilimandjaro S. 103. — Togo: Handel S. 104. — Deutsch-Südwestafrika: Zum Schutzvertrag zwischen Major Leutwein und Hendrik Witbooi S. 104. — Besichtigungs- und Orientirungsreise im Namalande S. 104. — Pockenepidemie in Südwestafrika S. 105. — Vom Berlabvolke S. 105. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 105. — Aus fremden Kolonien: Die wirthschaftliche Lage der britischen Kolonien S. 109. — Budget des Kongostaates S. 109. — Verschiedene Mittheilungen: Wissenschaftliche Station in der Südsee S. 110. — 1895er Jahresbericht über Kolonialwolle von Ebell & Co. S. 110. — Litteratur S. 111. — Schiffsbewegungen S. 112. — Berlehrs-Nachrichten S. 112. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika.

1. Das Bezirksamt in Lindi wird nach Mikindani verlegt und ihm die Station Kiwapa unterstellt. Lindi bleibt selbständige Station unter dem Befehle des jeweiligen Führers der dort garnisonirenden Kompagnie und erhält als Bezirk das Gebiet von der Südgrenze des Bezirkes Kilwa bis zum Südufer des Lukuledi. Die Missionsstationen des Hinterlandes gehören zum Bezirke Mikindani. Der stellvertretende Bezirksamtmann Rechnungsbeamter Berg begiebt sich nach Uebergabe der Geschäfte von Lindi mit nächster Gelegenheit nach Mikindani.

2. Der Dondeposten wird dem Bezirksamt Kilwa unterstellt.

Dar-es-Salâm, den 14. Dezember 1895.

(L. S.) Der Kaiserliche Gouverneur. gez. Dr. v. Wissmann.

Statistik der im Kalenderjahre 1894 in das Kamerun-Gebiet eingeführten bezw. von dort ausgeführten Waaren.

a. Ausfuhr aus Kamerun:

Bezeichnung der Ausfuhrartikel	Kamerun-Bezirk		Victoria-Bezirk		Kribi-Bezirk		Insgesammt	
	Menge	Werth Mk.	Menge	Werth Mk.	Menge	Werth Mk.	Menge	Werth Mk.
Palmöl	2 607 666 Liter	933 217	862 633 Liter	276 315	—	—	3 470 299 Liter	1 209 532
Palmkerne	5 029 431 kg	1 040 199	966 398 kg	191 262	—	—	5 995 829 kg	1 231 461
Gummi elasticum	393 004 „	1 257 096	16 057 „	47 122	—	—	409 061 „	1 304 218
Elfenbein	31 591 „	416 551	3 044 „	37 478	—	—	34 635 „	454 029
Ebenholz	3 727 „	517	460 680 „	67 498	—	—	464 407 „	68 015
Rothholz	—	—	5 000 „	400	—	—	5 000 „	400
Braunholz	—	—	4 000 „	200	—	—	4 000 „	200
Tabak	—	—	5 080 „	24 440	—	—	5 080 „	24 440
Kakao	3 102 „	3 211	131 932 „	133 991	—	—	135 034 „	137 202
Kaffee	112 „	224	700 „	1 540	—	—	812 „	1 764
Kolanüsse	—	—	2 075 „	2 013	—	—	2 075 „	2 013
Kokosnüsse	—	—	10 000 „	2 000	—	—	10 000 „	2 000
Zusammen	—	3 651 015	—	784 259	—	—	—	4 435 274

Ewiger Bund

b. Einfuhr nach Kamerun:

Bezeichnung der Einfuhrartikel	Kamerun-Bezirk Menge	Kamerun-Bezirk Werth Mk.	Victoria-Bezirk Menge	Victoria-Bezirk Werth Mk.	Insgesammt Menge	Insgesammt Werth Mk.
Rum, Genever und Spiritus	1 329 448 Liter	751 339	318 877 Liter	158 890	1 648 325 Liter	910 229
Liköre	31 098 "	67 502	1 871 "	3 330	32 969 "	70 832
Feuerwaffen	15 354 Stück	190 429	1 732 Stück	23 238	17 086 Stück	213 667
Pulver	227 687 kg	213 281	29 276 kg	25 660	256 963 kg	238 941
Salz	3 560 000 "	390 926	270 000 "	30 958	3 836 000 "	421 884
Reis	616 876 "	134 240	113 758 "	24 345	730 634 "	158 585
Tabak	152 085 "	236 848	18 846 "	32 390	170 931 "	269 238
Gewebe, Manufakturwaaren	333 670 "	1 579 155	79 581 "	346 161	413 251 "	1 925 316
Blei und Bleiwaaren	14 650 "	5 807	17 583 "	11 477	32 233 "	17 281
Bürstenbinderwaaren	748 "	860	213 "	599	961 "	1 459
Droguen und Farben	31 213 "	31 656	5 877 "	4 108	37 090 "	35 764
Eisen und Eisenwaaren	470 843 "	262 211	94 320 "	44 969	565 163 "	307 180
Flachs, Hanf u. dergl. Gespinnste	1 901 "	2 970	2 013 "	1 898	3 914 "	4 868
Getreide und sonstige Erzeugnisse des Landbaues	38 379 "	12 013	2 673 "	2 009	41 052 "	14 022
Glaswaaren und Porzellan	45 570 "	118 334	4 227 "	5 314	51 797 "	123 648
Bau- und Nutzholz, sowie Holzwaaren	159 Stück 700 254 kg	208 072	150 743 "	53 627	159 Stück 850 997 kg	261 699
Instrumente und Maschinen	38 926 "	29 058	2 470 "	5 273	41 396 "	34 331
Kautschuk- (Gummi-) Waaren	1 609 "	443	23 "	110	1 632 "	553
Kupfer- und Messingwaaren	19 596 "	32 494	5 100 "	3 048	24 696 "	35 542
Leder und Lederwaaren	2 061 "	9 776	468 "	2 398	2 529 "	12 174
Gold- und Silberwaaren	11 "	747	—	—	11 "	747
Hüte und Schirme	7 580 "	42 079	1 028 "	4 582	8 608 "	46 661
Kurzwaaren	10 525 "	33 262	3 518 "	7 153	14 043 "	40 415
Leinen- und Seilerwaaren	45 669 "	36 020	11 963 "	10 081	57 632 "	46 101
Litterarische u. Kunstgegenstände	2 473 "	6 988	130 "	698	2 603 "	7 686
Mineralien	—	—	283 "	442	283 "	442
Cigarren	538 "	4 362	58 "	781	596 "	5 143
Bier	126 843 "	53 525	3 460 Liter 9 286 kg	8 669	3 460 Liter 136 129 kg	62 194
Wein	36 004 "	49 558	1 875 Liter 4 470 kg	8 089	1 875 Liter 40 474 kg	57 647
Mineralwasser	33 583 "	14 070	1 255 Liter 2 897 kg	2 335	1 255 Liter 36 480 kg	16 405
Sonst. Verzehrungsgegenstände, Materialwaaren ꝛc.	501 011 "	381 624	77 044 "	78 498	578 055 "	460 122
Oele, Fette, Lichte	6 281 "	6 138	1 176 "	1 597	7 457 "	7 735
Papier und Papierwaaren	4 356 "	6 498	536 "	1 117	4 892 "	7 615
Petroleum	94 156 "	21 211	8 339 "	1 961	102 495 "	23 172
Seide und Seidenwaaren	18 "	486	—	—	18 "	486
Seife und Parfümerien	114 975 "	41 719	11 560 "	4 461	126 535 "	46 180
Steinwaaren	7 671 "	1 916	966 "	499	8 637 "	2 415
Stroh- und Bastwaaren	66 "	81	861 "	1 319	927 "	1 400
Theer und Pech	21 075 "	3 437	10 398 "	3 696	31 473 "	7 133
Steinkohlen	680 Ton.	41 322	30 Ton.	1 530	710 Ton.	42 852
Thonwaaren	22 579 kg	12 298	4 311 kg	2 791	26 890 kg	15 089
Thiere und thierische Produkte	14 402 " 9 Stück	9 502	9 169 "	4 887	23 571 " 9 Stück	14 389
Wachstuch	—	—	153 "	795	153 kg	795
Cement, Kalk	545 220 kg	35 456	181 474 "	17 202	726 694 "	52 658
Wellblech, Zinn- und Zinkwaaren	58 727 "	21 173	20 515 "	45 878	79 242	67 051
Uhren	146 "	1 798	44 "	125	190	1 923
Möbel, Haushaltungs- und Schiffsinventariengegenstände	113 269 "	99 375	4 678 "	7 697	117 947 "	107 072
Munition	13 864 "	10 521	238 "	442	14 102 "	10 963
Reise- und Passagiereffekten	6 943 "	39 630	242 "	1 821	7 185 "	41 451
Wasserfahrzeuge nebst Zubehör	40 001 " 6 Stück	45 663	2 912 " 2 Stück	4 906	42 913 " 8 Stück	50 569
Wollwaaren	60 kg	1 083	202 kg	925	282 kg	2 008
Gemünztes Geld	—	123 359	—	41 366	—	164 725
Verschiedenes	4 057 "	28 220	767 "	734	4 824 "	28 954
Zusammen	—	5 450 535	—	1 046 879	—	6 497 414

Ewiger Bund

Statistik über den Waarenverkehr zwischen Kapstadt und Lüderitzbucht während des Geschäftsjahres 1894/95.*)

a. Einfuhr in Lüderitzbucht.

Der Werth ist nach den durchschnittlichen Marktpreisen in Lüderitzbucht angenommen.

Lfde. Nr.	Benennung der Waaren	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1	Achsen für Wagen	2	—	—	—	100	—
2	Aepfel	—	112	—	—	75	—
3	Amboß	1	—	—	—	100	—
4	Baumwollwaaren	—	—	—	—	12 500	—
5	Besen	48	—	—	—	130	—
6	Bettstellen, eiserne	4	140	—	—	80	—
7	Bettdecken	12	—	—	—	80	—
8	Blei	—	100	—	—	100	—
9	Bleiweiß	—	56	—	—	40	—
10	Blasebalg	1	20	—	—	115	—
11	Bier	—	—	12 824	—	14 360	—
12	Bitters	—	—	189	—	662	—
13	Biskuits	—	1 650	—	—	1 650	—
14	Blech- und Zinnwaaren	—	200	—	—	620	—
15	Birnen	—	150	—	—	310	—
16	Bohnen	—	3 330	—	—	1 300	—
17	Bücher	—	—	—	—	1 000	—
18	Butter	—	150	—	—	753	—
19	Champagner	—	—	36	—	228	—
20	Cement	—	2 000	—	—	200	—
21	Cichorien	—	50	—	—	63	—
22	Cigaretten	—	—	—	—	372	—
23	Cigarren	—	—	—	—	1 020	—
24	Cocosnüsse	—	—	—	—	100	—
25	Conserven: Fisch	—	730	—	—	1 825	—
26	Fleisch	—	2 176	—	—	2 690	—
27	Frucht	—	37	—	—	60	—
28	Gemüse	—	37	—	—	50	—
29	Pickles	—	225	—	—	500	—
30	Saucen	—	98	—	—	294	—
31	Datteln	—	200	—	—	128	—
32	Delikatessen (verschiedene Sorten)	—	18 650	—	—	83 990	—
33	Deichselbäume	4	—	—	—	50	—
34	Droguen und Chemikalien	—	—	—	—	800	—
35	Drakensteiner	—	—	266	—	391	—
36	Eisen in Barren	—	5 800	—	—	1 650	—
37	Eisen in Platten	—	400	—	—	200	—
38	Eisen- und Stahlwaaren	—	9 150	—	—	30 860	—
39	Eisenröhren	—	60	—	—	25	—
40	Eimer	78	156	—	—	315	—
41	Eau de Cologne	—	—	—	—	50	—
42	Erbsen	—	1 200	—	—	540	—
43	Essig	—	—	56	—	90	—
44	Farben	—	—	—	—	500	—
45	Fenster	36	600	—	—	930	—
46	Fensterrahmen	12	—	—	—	200	—
47	Feldschuhe	—	—	—	—	1 780	—
48	Früchte, trockene	—	100	—	—	170	—
49	Gerste	—	75	—	—	13	—
50	Glas	—	—	—	—	1 150	—
51	Glaswaaren	—	—	—	—	500	—
52	Gips	—	—	—	—	12	—
53	Hafer	—	4 875	—	—	505	—
54	Heringe	—	180	—	—	165	—
55	Handelswaaren	—	—	—	—	600	—
56	Herdplatten	—	100	—	—	27	—
57	Hobel	48	100	—	—	484	—
58	Hobelbank	1	200	—	—	100	—
59	Holz, Teakbretter, Balken u. s. w.	—	—	—	—	46 000	—
60	Hermitage	—	—	1 147	—	1 147	—
61	Hochheimer	—	—	135	—	432	—
62	Hufeisen	—	750	—	—	310	—

*) Vergleiche hiermit die Statistik in der Denkschrift bei Nr. 3 des Kolonialblattes dieses Jahrgangs.

Ewiger Bund

Lfde. Nr.	Benennung der Waaren	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
63	Hufnägel	—	100	—	—	25	—
64	Hüte	—	—	—	—	236	—
65	Ingwer	—	—	—	—	36	—
66	Ingwerschnaps	—	—	120	—	312	—
67	Irdene Waaren	—	—	—	—	25	—
68	Jam	—	3 910	—	—	3 988	—
69	Joche (zu Ochsenwagen)	71	355	—	—	582	—
70	Kaffee	—	23 755	—	—	69 205	—
71	Käse	—	600	—	—	2 500	—
72	Karren	1	—	—	—	1 000	—
73	Kartoffeln	—	1 860	—	—	894	—
74	Kerzen	—	870	—	—	1 340	—
75	Kleidungsstücke	—	—	—	—	5 472	—
76	Kochtöpfe	—	—	—	—	140	—
77	Kohlen	—	125	—	—	10	—
78	Korinthen	—	100	—	—	144	—
79	Kurzwaaren	—	—	—	—	2 814	—
80	Lachs	—	140	—	—	192	—
81	Lampen	—	—	—	—	300	—
82	Lebende Pflanzen und Bäume	—	—	—	—	100	—
83	Leder	—	300	—	—	1 032	—
84	Leinen (Stoff)	—	1 050	—	—	2 142	—
85	Linoleum	—	—	—	80	410	—
86	Linsen	—	1 500	—	—	660	—
87	Maismehl	—	500	—	—	135	—
88	Matratzen	10	—	—	—	110	—
89	Medizin	—	—	—	—	1 110	—
90	Mehl (grob)	—	12 500	—	—	2 750	—
91	Mehl (fein)	—	10 200	—	—	3 468	—
92	Möbel u. s. w.	—	—	—	—	4 800	—
93	Milch (in Büchsen)	—	—	—	—	364	—
94	Musikinstrumente	—	—	—	—	556	—
95	Muschelkalk	—	—	—	—	32	—
96	Nägel	—	50	—	—	28	—
97	Naben (Wagen)	—	—	—	—	646	—
98	Oele: Leinöl	—	—	900	—	1 350	—
99	Petroleum	—	—	2 088	—	1 550	—
100	Salatöl	—	—	36	—	126	—
101	Sonstige Oele	—	—	432	—	450	—
102	Papier	—	—	—	—	44	—
103	Pech	—	—	—	—	20	—
104	Peitschenstöcke	156	—	—	—	946	—
105	Picken	12	—	—	—	62	—
106	Pickenstiele	12	—	—	—	13	—
107	Pflaumen	—	—	—	—	102	—
108	Pflug	1	—	—	—	60	—
109	Pfirsiche	—	50	—	—	52	—
110	Pontac	—	—	1 566	—	2 622	—
111	Porter	—	—	48	—	80	—
112	Pumpwerke	1	—	—	—	815	—
113	Quitten	—	20	—	—	17	—
114	Reis	—	37 440	—	—	8 804	—
115	Rosinen	—	225	—	—	225	—
116	Säcke	56	—	—	—	61	—
117	Salz	—	3 960	—	—	771	—
118	Sardinen	—	—	—	—	422	—
119	Sättel	—	—	—	—	162	—
120	Schaufeln, Spaten u. s. w.	—	—	—	—	122	—
121	Schuhe und Stiefeln	528	—	—	—	5 294	—
122	Schiefertafeln	—	—	—	—	24	—
123	Schleifsteine	—	—	—	—	30	—
124	Schmalz	—	8 000	—	—	1 224	—
125	Schinken	—	180	—	—	545	—
126	Schweinefleisch	—	225	—	—	235	—
127	Seife	—	9 700	—	—	8 470	—
128	Seilerwaaren	—	400	—	—	416	—
129	Segelleinen	—	—	—	—	210	—
130	Speck	—	600	—	—	624	—
131	Sherry	—	—	1 445	—	1 406	—
132	Speichen (Wagen)	74	—	—	—	60	—

Ewiger Bund

Lfde. Nr.	Benennung der Waaren	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
133	Spirituosen: Brandy	—	—	1 294	—	3 882	—
134	Gin	—	—	480	—	2 900	—
135	Reiner Spiritus	—	—	328	—	656	—
136	Rum	—	—	225	—	1 350	—
137	Whisky	—	—	48	—	320	—
138	Cognac	—	—	868	—	5 885	—
139	Stärke	—	50	—	—	104	—
140	Streichhölzer Päckchen	6 780	—	—	—	315	—
141	Syrup	—	500	—	—	520	—
142	Tabak, Rauch-	—	8 475	—	—	34 240	—
143	Tabak, Schnupf-	—	5	—	—	51	—
144	Thee	—	1 135	—	—	3 450	—
145	Theer	—	70	—	—	72	—
146	Töpferwaaren	—	—	—	—	580	—
147	Waffen und Munition: Gewehre, 3 doppelläufige	1 einl.	—	—	—	665	—
148	Pistolen und Revolver	1	—	—	—	25	—
149	Patronen	1 600	—	—	—	400	—
150	Pulver	—	5	—	—	20	—
151	Dynamit und Sprengpulver	—	75	—	—	300	—
152	Schlaghütchen und Zünder	—	—	—	—	50	—
153	Wagen	7		—	—	14 000	—
154	Wagenräder	2	—	—	—	410	—
155	Wagenschmiere	—	870	—	—	383	—
156	Wein (Kap)	—	—	1 808	—	1 632	—
157	Weintrauben	—	—	—	—	52	—
158	Weizen		1 900	—	—	418	—
159	Wellblech		6 800	—	—	2 780	—
160	Wollwaaren	—	—	—	—	1 650	—
161	Zinkwaaren	—	—	—	—	75	—
162	Zucker	—	8 400	—	—	8 496	—
163	Zwiebeln	—	1 050	—	—	1 110	—
	Zusammen	—	—	—	—	447 254	—

b. Ausfuhr von Lüderitzbucht nach Kapstadt.

Der Werth ist nach den durchschnittlichen Marktpreisen in Kapstadt angenommen.

1	Felle von Rindern	—	750	—	—	750	—
2	Felle von Schafen und Ziegen	128	—	—	—	150	—
3	Gummiarabikum	—	10 000	—	—	6 200	—
4	Raritäten	—	500	—	—	700	—
5	Straußfedern	—	1 200	—	—	9 800	—
	Zusammen	—	—	—	—	17 600	—

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem stellvertretenden Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika Major Müller den Rothen Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen.

An Stelle des Wirklichen Legationsraths v. Schelling ist der ständige Hülfsarbeiter in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts Vizekonsul v. Buri zum Kommissar des Reichskanzlers bei der Kaoko-Land- und Minengesellschaft ernannt worden.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem früheren kommissarischen Bureauvorsteher beim Gouvernement von Deutsch-Ostafrika Wegener bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der Sekondlieutenant a. D. v. Wulffen, bisher vom Infanterie-Regiment Nr. 137, ist mit dem 5. Februar d. Js. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Der Sekondlieutenant a. D. Merker ist zum Premierlieutenant a. D. und der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Dr. Drewes ist zum Assistenzarzt 1. Klasse a. D. befördert worden.

Ewiger Bund

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt.

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
					I. Schutztruppe.								
Stab	Dar-es-Salâm	*Allerh. m. den Funkt. des Komm beauft. Ob. Lt. v. Trotha*	*v. Natzmer*	Fischer *c* v. Elpons	*v. Stocki* Schlobach *c* Charisius *k* Schnorrenpfeil *k* v. Beringe	Dr. Becker	*Gaertner* Dr. Schwesinger *k*	Ollwig	Bauer	Kuhnen Kreseldt	Engelhardt	Kamp *k* Krause *c* Kayser *	Benkewitz	Meuser *c* Jahr
1.	Moschi	—	—	Johannes	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	—	Freytag
	Marangu	—	—	—	v. d. Marwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
2.	Masinde	—	—	—	Storch	—	—	Dr. Stierling	—	—	—	Rymarzig	—	—
	Kisuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sommer	—
3.	*Dar-es-Salâm*	—	—	—	*Foneck I Foneck II*	—	—	—	—	—	—	*Mutter*	—	*Wittkowski*
4.	Kilimatinde	—	—	Podlech	Stadlbauer	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II*	—	—	—	Frahm Gauger Peschke
5.	Ulanga	—	—	—	v. Kleist Albinus	—	—	Arning	—	Teppe* Fritsch	—	—	Spiegel	Stephan
6.	*Pangani*	—	—	—	*Böhmer Kuhlmann*	—	—	—	—	—	—	*Weinberger**	*Frischmuth*	—
7.	*Infolge der Expedition die 3., 6., 8. und 9. Kompagnie* sowie die 12. Kompagnie hiervon verstärkt, Mpwapwa 45 Mann													
8.	Kilwa	—	—	Fromm	Glauning	—	—	Dr. Simon	—	Feist	—	Henschke	Liebhardt *	Hopp Lachenmair
	Mohoro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9.	*Lindi*	—	—	*Ramsay*	*Stenzler*	—	—	Höjemann	—	—	—	Hägele	—	*Mergarten** *Ullmann*
10.	Tabora	—	—	Leue	Graf v. Perponcher	—	—	Dr. Drewes	—	Zickendrath	—	Markgraf*		Sydow Richter
11.	Muanza	—	—	Herrmann* Langheld*	Kollmann	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Hoffmann Schlee
	Bukoba	—	—	—	v. Kalben	—	—		—			—	Salomon Hartmann *	—

Ewiger Bund

von Deutsch-Ostafrika am 31. Dezember 1895.

* hinter dem Namen und * und † bei den Ziffern = siehe Bemerkungen. *Kursivschrift* = auf Expedition befindlich.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Kolmetischer	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
I. Schutztruppe.											
—	Benz k. Werner Hegewald k. Schirpke	Feldwebel Apelt, Unteroffiz. Triebel, Ob. Laz. Geh. Herbsleb	—	*Unruh** Sauerbrey Nickl	4	—	—	—	—	2 ital. Berggeschütze 6,7 cm 2 Maschinengewehre 8 mm 1 Maxim-Gun K 45 (unbrauchbar) 4 Mörser 9 cm 5 Revolverkanonen 3,7 cm	* Feldwebel Kayser und Unterbüchsenmacher Unruh auf dem Marsch nach Dar-es-Salâm
Wülfing	—	—	—	—	—	1	8	115	2	1 Berggeschütz 6,5 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
	—	—	—	—	—	—	1	23	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
Offenwanger	—	—	—	—	—	—	3	28† *	2	—	† *2 Mann bei der 3. Kompagnie* 3 Chargen, 32 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	—	—	—	—	—	—	2	23	—	—	
—	—	—	—	—	—	*1*	*9*	*86** †	—	*1 ital. Berggeschütz 6,7 cm*	3. Komp. kommt nach Dar-es-Sal. † *2 Mann von der 2. Komp.* † 2 Chargen, 13 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
	Häcker	—	—	—	—	—	8	131*	1	1 Maschinengewehr 8 mm 1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* Zahlmeisteraasp. Körner II auf dem Marsch nach Kilimatinde * 1 Effendi, 3 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
Primage	—	—	—	—	—	1*	10	92*	21	—	* Zahlmeisteraasp. Terpe kommt zur Küste * Effendi nach Kairo beurlaubt * 2 Mann beim Wachtkdo. Dar-es-Salâm
—	*Fleischmann*	—	—	—	—	*1*	*6*	*104**	*3*	5 Landungskanonen 8 cm *1 Maschinengewehr 8 mm*	* Feldwebel Weinberger kommt nach Dar-es-Salâm * 1 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm 4 Mann der Polizei-Abtheilung Pangani attachirt
(Rest Wachtkommando)											
—	*Scharfenberger**	—	—	—	—	1	7	116	3	3 leichte Feldgeschütze K/73 *1 Maschinengew. 8 mm*	Laz. Geh. Scharfenberger kommt mit der 3. Komp. nach Dar-es-Salâm * Sergeant Liebhardt kommt nach Dar-es-Salâm
—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	
	Röhr	—	—	—	*1*	*1*	*9**	*108**	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	Unteroff. Mergarten kommt n. Dar-es-S. werden der Kompagnie attachirt † 1 Charge, 2 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
							1	39†			
Weidner	—	—	—	—	—	—	8	129*	29	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Feldwebel Markgraf auf dem Marsche nach Tabora * 1 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
Jurock	—	—	—	—	—	—	1	56	27	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Kompagnieführer Herrmann auf dem Marsch nach Mwanza * Kompagnieführer Langheld kommt zur Küste
	Schuster	—	—	—	—	—	1	63*	15	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Sergeant Hartmann kommt zur Küste * 2 Mann beim Wachtkommando Dar-

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
12.	Kilossa	—	—	—	Engelhardt Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Koerfer	—	Stamm	—	—	—	Kersten Dorner
	Station Kisaki	—	—	—	v. Grawert	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
	Station Mpwapwa	—	—	—	Nachtigall v. Bercken	—	—	Dr. Berg	—	Jost		—	—	Skiba Schütz
	Wachtkommando Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann	—	—	—	—	—	—	—	*Lembke*	Herdecke* Petrowitz Knaust Müller
	Zusammen	1	1	9	26	1	2	11	1	10	1	9	8	26
	II. Landespolizei.													
Tanga		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	—
Pangani		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hentschel	—	—
Bagamoyo		—	—	Scherner	—	—	—	—	—	—	—	Wallner	—	—
Dar-es-Salâm . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bartscher	—
Kilwa		—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donde Barakiwa .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Merkl	—
Lindi		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mikindani		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pfendtner
Langenburg . . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haible
	Zusammen	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	3
	III. Beurlaubt nach Europa.													
—		—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Prince	Eberhard Jany Kielmeyer v. Dobeneck	—	—	Dr. Preuß Dr. Widenmann Dr. Wagner Dr. Mankiewitz	—	Kieferle Winkler Zimmermann	—	Bloß Görn Neumann Köhler Krauß	Jurick Einöga Pannewitz Lustig Langenkemper Göritz Steinmetz Rudolf Wasielewski Feldmann	Bach
	Zusammen	—	—	2	4	—	—	4	—	3	—	5	10	1

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	6	107*	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* 2 Chargen, 16 Mann beim Wacht kommando Dar-es-Salâm
—	Aimer	—	—	—	—	—	1	29*	3	—	* 2 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
Wiest	—	—	—	—	—	—	6	39	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	
—	—	—	—	—	1	2	6 3	60 32 39* 6*	—	—	* Unteroff. Herdecke geht nach Saadani Attachirte v. d. 2. Komp. — Eff., 3 Charg., 32 Mann " " 3. " — " 2 " 13 " " " 4. " 1 " — " 3 " " " 5. " — " — " 2 " " " 6 " — " — " 1 " " " 7. " 1 " 1 " 14 " " " 9. " — " 1 " 2 " " " 10. " — " — " 1 " " " 11. " — " — " 2 " " " 12. " — " 2 " 16 " Station Kisaki — " — " 2 " Poliz. Lindi — " — " 2 " " Tanga — " — " 1 " " Bagamoyo " — " 1 " 2 Eff., 9 Charg., 92 Mann Hiervon 6 Mann in der Arbeiter-Abth * Rekruten
6	11	3	—	3	6	9	96	1431	106	42	

II. Landespolizei.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Effendi	Chargen	reguläre	irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Loegel	—	—	—	—	—	—	2	26*	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	* 1 Mann beim Wachtkommando Dar-es-Salâm
—	Violland	—	—	—	—	1	1	22*	—	—	* 4 Mann von der 6. Komp.
—	—	—	—	—	—	—	1	9*	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	* Feldw. Hentschel geht nach Kilwa * von der Polizei Bagamoyo
Voelkner	—	—	—	—	—	1	2	37*	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 1 Charge, 9 Mann in Saadan * 1 Mann beim Wachtkommando
—	—	—	—	—	—	—	2	49	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	3	29	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3*	—	2 italienische Berggeschütze 6,7 cm	* sind der 9. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	1	28	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	3	22	50	—	
2	1	—	—	—	—	2	15	244	50	16	

III. Beurlaubt nach Europa.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Effendi	Chargen	reguläre	irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	Näwy	Sieler	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Kommandirt.													
—	—	—	Fischer, Berlin	Schlobach zur Tracirung einer Eisenbahn	—	—	—	—	—	—	Krause zum Gouvernem.-Büreau	—	Meuser zu Lieut. Schlobach
Krank.													
—	—	—	—	Charisius *D* Schnorrenpfeil *D*	—	Dr. Schwesinger *D*	—	—	—	—	Kamp *D* Weinberger*	—	—
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	9	26	1	2	11	1	10	1	9	8	26
II. Landespolizei .	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	3	3
III. Beurlaubt . .	—	—	2	4	—	—	4	—	3	—	5	10	1
Zusammen	1	1	13	30	1	2	15	1	13	1	15	21	30

Dar-es-Salâm, den 1. Januar 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der kommissarische Bezirksamtmann Sigl hat die Geschäfte des Bezirksamts Pangani übernommen.

Dr. Stuhlmann hat die Geschäfte des Chefs der Abtheilung für Landeskultur und Landesvermessung nach seiner Rückkehr wieder übernommen.

Bezirksamtmann v. Eltz hat sich über Land nach Langenburg begeben.

Der Bergassessor Bornhardt ist über Land nach dem Nyassa aufgebrochen, um geologische Untersuchungen vorzunehmen.

Der Rechnungsbeamte Ulrich ist am 13. Januar in Dar-es-Salâm angekommen.

Kompagnieführer v. Elpons, Zahlmeisteraspirant Krefeldt, Sergeant Liebhard und Lazarethgehülfe Benz haben Mitte Januar einen Heimathsurlaub angetreten.

Der Lieutenant Graf v. Perponcher-Sedlnitzky von der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist am 5. Januar d. Js. in Tabora an Brustfellentzündung verstorben.

Kamerun.

Der Oberlazarethgehülfe Brückner ist in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getreten und mit der Wahrnehmung der Funktionen des Polizeimeisters in Victoria beauftragt worden.

Der Techniker Leuschner, welcher bisher die Wegebauten im westlichen Togogebiete geleitet hat, ist zum Leiter der Station Buëa ernannt und ihm der Hülfsaufseher Schütt beigegeben worden. Er ist beauftragt, die Straße von Victoria nach Buëa fertigzustellen.

Der Professor Dr. Wohltmann, Lehrer an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn, ist am 10. d. Mts. nach Kamerun abgereist, um die Plantagen bei Victoria zu besichtigen und die Ausdehnung des anbaufähigen Gebietes festzustellen.

Togo.

Der landwirthschaftliche Wanderlehrer bei der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft Woeckel ist am 3. Dezember vom Urlaub nach Klein-Popo zurückgekehrt.

Der zum Auswärtigen Amte kommandirte Premierlieutenant Braunbek ist aus dem Dienst des Schutzgebiets ausgeschieden und hat am 9. Januar die Rückreise angetreten.

Ewiger Bund

Ober-lazareth-gehülfen	Lazareth-gehülfen	Etats-mäßige Schreiber	Ober-büchsenmacher	Unter-büchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
						Kommandirt.					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
						Krank.					
—	Benz *D* Hegewald *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm * Feldwebel Weinberger kommt ins Lazareth Dar-es-Salâm
						Rekapitulation.					
6	11	3	—	3	6	9	96	1431	106	42	
2	1	—	—	—	—	2	15	244	50	16	
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	13	4	—	3	6	11	111	1675	156	58	

In Abwesenheit des Kommandeurs und Oberführers: gez. v. Beringe, Lieutenant.

Der zum Auswärtigen Amt kommandirte Premierlieutenant v. Doering ist am 3. Dezember v. Js. in Lome eingetroffen.

Zolldirektor Böder und Zollassistent Schwarz sind am 3. Dezember v. Js. vom Urlaub in Klein-Popo wieder eingetroffen.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber seine glücklich beendete Expedition gegen Hassan bin Omari und Matschemba

berichtet der Kommandeur der Schutztruppe Oberstlieutenant v. Trotha unter dem 6. Januar d. Js. Folgendes:

Die Expedition bestand aus dem Stabe, meiner Person, dem Oberarzt Dr. Gärtner und dem Adjutanten Lieutenant v. Stocki,
aus der 3. Kompagnie, Führer Lieutenant Fonck I.,
" " 6. " " " Böhmer,
" " 8. " Kompagnieführer Fromm,
" " 9. " " Ramsay,
einem Maximgeschütz und einem 6,5 cm Geschütz.

Am 19. Oktober 1895 begab ich mich nach Kilwa, um dort die Expedition zu versammeln. Im Gegensatz zu der im Jahre 1894 gegen Hassan unternommenen Expedition beabsichtigte ich, der Stellung Hassans bei Kitumbini von Norden beizukommen und traf, da ich der Wasser- und Trägerverhältnisse wegen nicht geschlossen marschiren konnte, am 4. November mit den beiden letzten Kompagnien an einem günstig gelegenen Flecke im Norden des Lagers Hassans ein.

Auf dem Marsch am 1. November im Lager bei Lunyu ereignete sich der bedauerliche Unfall, dem der Lieutenant Linck zum Opfer fiel.*) Die Erkundung war bei dem Fehlen jeglicher verläßlichen Nachricht und bei dem stark zerklüfteten und mit dichtem Busch besetzten Gelände äußerst schwierig. Die meiner Stellung südlich gegenüberliegende Höhe war anfangs von feindlich gesinnten Eingeborenen besetzt gewesen, von diesen aber nach kurzer Verwendung des Maximgeschützes verlassen. Ich trat am 5. mit allen vier Kompagnien den Vormarsch an in der Absicht, von Rücken zu Rücken den Gegner aufzusuchen und zu stellen, und gelangte bis zu einem Punkte eines Hügelrückens, der einige Uebersicht bot. Dort erklärte mir der einzige einigermaßen verläßliche Führer, daß Hassans Haupthöhle auf den meiner Stellung parallel laufenden Höhenzügen läge. Ich erreichte diese auf einem sowohl für die Askaris als auch namentlich die Geschütze höchst beschwerlichen Wege gegen Mittag. Die 9. Kompagnie hatte ich zum Heranholen der im ersten Lager zurückgelassenen Lasten dorthin zurückgeschickt. Die von mir erreichte Höhe bot denselben Anblick wie alle anderen. Mehr

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 575.

Ewiger Bund

oder weniger steil abfallend nach allen Seiten, war auch sie dicht mit Busch besetzt und eine Orientirung immer nur durch Europäerpatrouillen möglich. Diese brachten bald die Meldung, daß sich der Mawudjifluß südlich des Rückens hindurchzöge und daß sich jenseits des Flusses eine mit größeren Häusern und von Eingeborenen besetzte Höhe zeige. Um endlich Fühlung mit dem Feinde zu bekommen, ging ich sofort mit den drei vorhandenen Kompagnien unter Zurücklassung eines Zuges als Anhalt für die nachfolgende 9. Kompagnie über den Mawudji. Die an der Spitze marschirende Kompagnie verjagte nach kurzem Feuergefecht die Eingeborenen, und als ich, um mich zu orientiren, mit dem Führer eine neue Höhe erstiegen hatte, zeigte er mir etwa 700 m vor mir eine langgestreckte, steil abfallende Felswand mit dem Bemerken, dies sei die Rückseite von Hassans Haupthöhle, während der Eingang sich auf der anderen Seite befände.

Die Felswand machte den Eindruck übereinanderliegender, terrassenähnlicher Gänge, von irgend einer Bewegung in oder bei ihm war jedoch nichts zu sehen. Für diesen Tag war ein weiteres Vorwärtsschreiten ausgeschlossen. Ich schaffte die Geschütze ebenfalls auf die Höhe und beschoß, während das Lager dortselbst eingerichtet wurde, die Felswand mit Granaten, von denen schon der dritte Schuß in die Höhle hineinging und dort krepirte. Auch jetzt zeigte sich keinerlei Bewegung, weshalb ich das Feuer einstellte. Meine Stellung wurde zwar auf drei Seiten von anderen Höhen bedeutend überragt, es war aber wegen der geringen Tragfähigkeit der Gewehre der Eingeborenen keine Gefahr vorhanden, dort zu lagern. Am 6. früh 6 Uhr brach ich mit der 9., 8. und 3. Kompagnie wiederum auf, um die gestern zuerst besetzte Höhe wieder zu ersteigen, den Eingang von Hassans Höhle zu suchen und eventuell zu erzwingen.

Beim gesuchten Ziele angelangt, bot sich der Anblick eines breiten in zwei Spitzen nach dem Mawudji herabfallenden Thales, dessen Sohle gänzlich unpassirbar schien. Ich entsandte zwei stärkere Patrouillen in dasselbe und die 9. Kompagnie im Flußthal abwärts, um beide Wege zu erkunden und Klarheit in die Situation zu schaffen. Gegen 10 Uhr begann ein ziemlich heftiges Feuergefecht, dessen Ursprung anfänglich, der Brechung des Schalls wegen, nicht recht erkannt werden konnte. Ich war zunächst der Meinung, daß es von den beiden in das Thal entsandten Patrouillen geführt würde, es stellte sich jedoch nach Rückkehr beider Patrouillen heraus, daß dies nicht der Fall gewesen war. Die Spitze der im Flußthal vorgehenden 9. Kompagnie hatte vielmehr irrthümlicherweise, den Weg am Fluß verlassend, eine falsche Richtung genommen und sah sich sofort von der jenseits des Flusses liegenden Höhe, die von Eingeborenen besetzt war, in ein lebhaftes Feuergefecht verwickelt. Der Kompagnieführer Ramsay folgte seiner Spitze nicht, sondern ging lautlos im Flußthal vorwärts, kam den schießenden Eingeborenen in die linke Flanke und trieb sie, selbst die Höhe ersteigend, in nördlicher Richtung zurück.

Die Situation war, wie sich nachher herausstellte, folgende gewesen: Hassan mit allen seinen Anhängern war am Morgen des 5. noch in Kitumbini gewesen, hatte sich auf die Meldung meines Anmarsches in seine Haupthöhle zurückgezogen, war aus ihr durch mein Geschützfeuer aufgestört worden und noch in derselben Nacht über den Fluß in nördlicher Richtung ausgewichen. Dort hatte ihn die 9. Kompagnie gefaßt und zurückgeworfen. Sobald ich durch die in das Thal geschickten Patrouillen die Gewißheit bekommen hatte, daß es passirbar und vom Feinde gänzlich frei sei, beschloß ich, der 9. Kompagnie im Flußthal mit dem ganzen Detachement zu folgen, zog die im Lager zur Bedeckung der Lasten zurückgelassene 6. Kompagnie heran und marschirte durch das romantische, an manchen Stellen nur 3 m breite und auf beiden Seiten von über 100 m hohen Felswänden eingeschlossene Mawudjithal der 9. Kompagnie nach. Ich fand sie gegen 5 Uhr am Austritt des Mawudji in die Ebene und erhielt durch sie die Nachricht, daß der Feind unter Zurücklassung mehrerer Todter, und von der Kompagnie über eine Stunde lang verfolgt, in nördlicher Richtung ausgewichen sei. Das Lager am 6. wurde an dieser Stelle des Flußaustritts bezogen.

Am 7. früh ging die 9. Kompagnie in einem Gewaltmarsch nach Kilwa, um neue Verpflegung heranzuschaffen und im Tiefland einen Zwischenposten zu errichten, der es abstreifen sollte. Die Tage bis zum 9. gingen mit der Befestigung des Lagers und Erkundungen nach allen Richtungen hin. Bei den letzteren wurde Kitumbini, die Residenz Hassans, welche aus mehreren im Busch versteckt liegenden Dörfern bestand, niedergebrannt, mehrere Höhlen entdeckt und durchsucht und darin zahlreiches Hausgeräth und verschiedene Kisten mit Briefen gefunden, welche später das Material zu dem in Kilwa geführten Prozesse lieferten. Am 9. gingen die 8. und die 3. Kompagnie, beide aus dem Reste der Verpflegung für einige Tage ausgerüstet, erstere nach Kiswere, letztere den Mawudji hinauf, beide mit dem gleichen Auftrage, festzustellen, wohin Hassan entwichen, und seine Anhänger zu bestrafen. Am 10. traf die neue Verpflegung aus Kilwa ein und die Meldung der 9. Kompagnie, daß sie am unteren Mawudji das befohlene Lager bezogen habe. Die 6. Kompagnie, welche ich nach den Direktiven des Gouverneurs auf längere Zeit in der aufrührerischen Gegend belassen wollte, begann ihre Boma auf einem Höhenrücken über dem Mawudjithal zu bauen, da das alte Lager am Fluß mir gesundheitsgefährlich erschien. Am 12. kehrte die 3. Kompagnie von ihrer Expedition den Mawudji hinauf zurück und brachte Wangindoleute mit, welche behaupteten, Hassan säße in Luawa, in der Richtung auf Kiswere. Am 13. ging die Meldung der 8. Kompagnie ein, daß sie Kiswere erreicht habe und auf einem anderen Wege

Ewiger Bund

zurückkehren werde, und am 14., als ich im Begriff stand, mit der 3. und 6. Kompagnie nach Luawa aufzubrechen, meldete die 8. Kompagnie bereits die Ergreifung Hassans in Luawa.

Ich ging ihr entgegen, traf sie nach fünfstündigem Marsch und kehrte mit ihr in das Lager am Mawudji zurück. In Luawa waren Hassan selbst, sein verantwortlicher Minister Omari Muenda und ein untergeordneter Jumbe ergriffen. Seine anderen Spießgesellen wurden theils später von den zu diesem Zweck in verschiedener Richtung nach der Küste entsandten Kompagnien ergriffen, theils stellten sie sich freiwillig bei mir im Lager. Am 16. schickte ich die 8. Kompagnie mit den Gefangenen nach Kilwa-Kiwindje, die 3. Kompagnie nach Kilwa-Kiswani, die 9. Kompagnie nach Kiswere und war im Begriff, mit einem Theil der 6. Kompagnie einen Zug den Mawudji hinauf in das Land der Wangindos zu unternehmen, als ich den telegraphischen Befehl erhielt, mich so einzurichten, daß ich am 2. Dezember mit drei Kompagnien in Lindi zur Erledigung der Matschemba-Angelegenheit bereit stünde. Die Zeit bis dahin benutzten die Kompagnien dazu, die Gegend zu durchstreifen, Hassans Anhänger zu fassen und die besonders als Hassan ergeben bekannten Dörfer zu bestrafen. Ich selbst marschirte am 21. mit einem Zuge der 6. Kompagnie nach Kiswere, vereinigte mich dort mit der 3. und 9. Kompagnie und marschirte am 30. mit diesen beiden Kompagnien über den bis jetzt noch wenig bekannten Mkoesee nach Lindi, wo ich am 2. Dezember eintraf. Die 8. Kompagnie war per Dampfer von Kilwa nach Lindi geschafft worden.

Matschemba war nicht, wie er als Zeichen der Unterwerfung versprochen hatte, zur Küste gekommen, und ich marschirte infolgedessen am 6. von Sudi, wohin die Kompagnien theils per Dampfer, theils per Fußmarsch versammelt waren, nach Luagalla, der Residenz Matschembas, ab. Der Marsch dorthin bot bis auf einige Bemerkungen, welche ich mir erlauben werde am Schluß anzuführen, militärisch nichts Bemerkenswerthes. Matschemba erschien halbwegs bei Masno, kehrte mit mir nach Luagalla zurück und erklärte mir auf das Nachdrücklichste seine bereitwillige Absicht, sich zu unterwerfen und den Frieden mit der Regierung zu halten. Die von mir ihm auferlegten Strafleistungen in Elfenbein und Pulver konnte oder wollte er im ganzen Umfang nicht erfüllen, er gab jedoch ohne Zögern einen großen Theil seiner Gewehre sofort her, als ich ihm erklärte, daß diese der Ersatz für das fehlende Elfenbein und Pulver sein müßten. Matschemba hat auf mich einen guten Eindruck gemacht. Er genießt großes Ansehen bei seinen Leuten und bewies durch mehrere kleine Züge, daß er entwickelteres Anständigkeitsgefühl besitzt als sonst die eingeborenen Häuptlinge.

Ich habe reiflich erwogen, ob es von irgend welchem Belang sein könnte, längere Zeit in Luagalla zu bleiben, und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß nur zwei Möglichkeiten vorlagen, entweder sofort eine Station dort zu bauen, oder seinen Friedensversicherungen zu glauben und diese durch späteres Hinaussenden der Lindi-Kompagnie in Zeiträumen von zwei zu zwei Monaten zu kontroliren und bald abzumarschiren. Der Gedanke, ihn noch dadurch zu strafen, daß man ihm die Verpflegung der Expeditionskompagnien und Träger auf längere Zeit aufgab, war gänzlich ausgeschlossen; denn es herrschte absolute Hungersnoth auf dem Plateau. Der andere Gedanke der mir auf den Weg mitgegebenen Direktiven, die Buschzone auf der Küstenseite besser zugänglich zu machen, erschien mir ebenfalls nach reiflicher Ueberlegung zwecklos. Der Busch ist thatsächlich auf der Küstenseite nicht so undurchdringlich wie auf der Westseite, hat auf ersterer nicht wie auf der Westseite gegen die Magwangwaras angelegte Ausfallthore und hat nur kurze Stellen, wo er gänzlich undurchdringlich ist. Trotzdem würde die Ausführung des Gedankens, eine breite Zugangsstraße von Sudi oder Lindi nach Luagalla zu eröffnen, monatelange Arbeit erfordert haben, und wahrscheinlich würde, da die große Regenperiode vor der Thür steht, der erste Theil bereits wieder zugewachsen gewesen sein, während das Ende noch abgeholzt wurde. Jedem jetzt oder früher unbotmäßig gewesenen Häuptling eine Boma auf den Nacken zu setzen, dazu reichen die vorhandenen Kräfte nicht aus. Ich bin überzeugt, daß der bereits erwähnte zu wiederholende Besuch der Kompagnie Lindi in Luagalla dazu genügen wird, um keine aufrührerischen Gedanken in dem Herzen Matschembas wieder aufkommen zu lassen.

So schickte ich am 13. die 3. und 8. Kompagnie sowie einen Zug der 6. und einen inzwischen eingetroffenen Zug der 2. Kompagnie mit Elfenbein, Pulver und Gewehren zur Küste und marschirte selbst, theils um auch die andere Seite der Buschzone kennen zu lernen, theils um die Missionen Lukuledi, Masasi und Newala zu besuchen, mit der 9. Kompagnie auf diesem Wege und am Rovuma entlang zurück über das Makondeplateau und gelangte am 31. Dezember in Mikindani zur Küste. Der Abtransport sowohl dieser als der direkt zur Küste zurückgeschickten Kompagnien wurde per Dampfer ausgeführt.

An kriegerischer Thätigkeit war die Expedition arm, desto reicher an Marschleistungen, die den Kompagnien zugemuthet werden mußten und die von allen vier Kompagnien mit musterhafter Ordnung und ohne jede Schwierigkeit ausgeführt wurden. Die Ausrüstung der Expedition für das Gefecht bestand aus einem 6,5 cm Geschütz und einem Maxim-Gun. Die Verwendung des ersteren dürfte sich auf die Fälle beschränken, wo man mit Sicherheit annehmen kann, gegen Steinbomas oder ganz feste Tembeu vorgehen zu müssen. Das Maxim-Gun ist im hiesigen Busch eine vorzügliche Waffe. Jedoch ist mit großer Sorgfalt darauf zu sehen, daß die Munition trocken bleibt, und es ist absolut nothwendig, für jedes Geschütz

Ewiger Bund

mindestens sechs Gürtelkasten mitzunehmen, da das Neumontiren des abgeschossenen Gürtels im Gefecht ausgeschlossen ist. Die Ausrüstung des einzelnen Mannes, wie hier geschehen, mit 150 scharfen Patronen belastet diesen sehr. Soll er dazu noch seine Decke, seine Reisportion für einige Tage und eventuell noch eine Zeltbahn tragen, was Letzteres ich für durchaus zu empfehlen erachte, so wird eine große Anforderung an die Leistungsfähigkeit des Mannes gestellt werden müssen. Die Patrontaschen belasten zu sehr einzelne Theile der Hüften mit Druck, und täglich kamen Leute zum Arzt mit Druckstellen auf den Hüften. Ich neige mehr zur Einführung der Gürtel, ein doppelter um den Leib geschnallt, der gleichmäßig die Hüften belastet, und einer als Bandolier über die Schulter getragen. Man sieht dies häufig bei den Sudanesen, die sich diese Gürtel selbst anfertigen und sehr gern tragen. Eine Herabminderung des Munitionsquantums halte ich nicht für angezeigt. Das Schuhzeug hat sich wiederum als ganz miserabel erwiesen. Wenn ich auch zugeben muß, daß es nicht so behandelt wird wie zu Hause und deshalb schneller brüchig wird als dort, so habe ich doch ganz neue Stiefel in unglaublich kurzer Zeit gänzlich aufgelöst und zerrissen gesehen, was nicht allein durch die unsorgfältige Behandlung und das fast täglich gänzliche Durchnässen verursacht sein kann. Ueber die Gewehre werde ich später nach eingetretener Prüfung durch die Büchsenmacher berichten. Vorläufig habe ich den Eindruck, daß das Modell 71 ein ganz ungewöhnlich brauchbares Kriegsgewehr ist, welches den schlimmsten Witterungseinflüssen und der schlechtesten Behandlung dauernd widersteht. Ich hatte mit Rücksicht auf den eventuell bevorstehenden Höhlenkampf Dynamitsprengpatronen mitgenommen. Dieselben mögen zum Umwerfen einer Mauer und eines Pallisadenzauns leistungsfähig genug sein, zum Absprengen auch nur einigermaßen größerer Felspartien erwiesen sie sich als gänzlich unzulänglich.

Die Verluste während der Expedition setzen sich folgendermaßen zusammen:

1. Todt: 1 Askari in der Nacht vom 1. zum 2. November im Lager bei Lunyu erschossen, 2 Askaris auf dem Marsch am 1. November an Hitzschlag gestorben, Beide Somalis.
2. Verwundet: 1 europäischer Unteroffizier (Lachenmair), Verbrennung durch Pulverexplosion bei der Einnahme von Luawa.
   1 Askari Schuß in den Oberschenkel mit Knochenfraktur auf einer Patrouille.
3. Krankheiten traten in leichter Form, Fieber und Durchfall, auf, ohne daß dadurch ein Abgang erfolgte.

Inspektionsreise.

Der stellvertretende Gouverneur und Kommandeur der Schutztruppe, Oberstlieutenant v. Trotha, ist mit einer Inspektion der Innenstationen beauftragt worden, welche sich auf die Stationen Moschi, Muanza, Bukoba, Udjidji, Tabora und Mpwapwa erstrecken soll. Eine derartige Inspizirung hat, solange das Gouvernement besteht, überhaupt noch nicht stattgefunden; sie ist aber aus den verschiedensten Gründen nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig.

Ueber einen Zug zu den Mparangahäuptlingen

berichtet Oberführer v. Natzmer unter dem 14. Januar d. Js.:

Die Verwandten des im Februar 1894 hingerichteten Sultans von Mparanga und die Kikaleleute hatten sich nach einem Bericht des Bezirksamts Kilwa unbotmäßig gezeigt.

Um ihnen die Macht der Regierung zu zeigen und die Anwohner der Telegraphenleitung vor erneuten Beschädigungen zu warnen, brach ich auf Befehl des Kaiserlichen Gouvernements mit der 3. Kompagnie am 23. v. Mts. von Kilwa aus auf.

Nach drei Tagemärschen über Mohoro überschritt ich bei Mtumbe Paria den 180 m breiten Rufiji.

Nach einem weiteren Tagesmarsch in westlicher Richtung am Rufiji entlang theilte mir der vom Bezirksamt Kilwa als Führer mitgegebene Akida von Njemsati mit, daß wir noch diese Nacht Mparanga erreichen müßten, da sonst eine Benachrichtigung der Häuptlinge und ihr Entfliehen zu befürchten sei.

Am 28. 1½ Uhr morgens brach ich, begleitet von dem Jumben von Tumbe-Paria mit seinen Leuten und den Leuten des alten Jumben Sura-Mkale, die auch als Führer dienen mußten, da der Akida von Njemsati noch nie bei Mparanga gewesen, von Kede aus auf. Nach etwa 3½stündigem Marsch, bei dem wir verschiedene Dörfer passirt hatten, gelangten wir in das Mparangaland und bemerkten bei Einbruch der Dämmerung, daß die Dörfer größtentheils bereits verlassen waren und Zurückgebliebene vor uns flohen. Die Expedition war den Mparangaleuten, welche mit den Rufijileuten Handelsbeziehungen unterhalten, verrathen worden und die Flucht vorbereitet. Die Expedition bezog daher Lager mitten im Mparangalande in Lipanga. Patrouillen durchstreiften das Land. Eingebrachte Gefangene behaupteten, Wagindoleute von Donde und nur zur Zeit der Hungersnoth hier eingewandert zu sein.

Am Nachmittage erschien der Mparangahäuptling Lupinga mit seinen Leuten und Geschenken, um seine Unterwürfigkeit, die er bereits dem Akida von Mohoro angezeigt, erneut zu bekunden. Die Verhandlungen ergaben ferner, daß die beiden anderen Häuptlinge, Manesiale und Lipenga, nach der Expedition v. Everbeck ihre Absicht, sich zu unterwerfen, dem Akida von Njemsati schriftlich angezeigt hätten, zum Erscheinen beim Schauri später aber aus Angst sich nicht hatten entschließen können.

Dem Lupinda wurde aufgegeben, die Leute in ihre Dörfer zurückzurufen und die beiden Häuptlinge

Ewiger Bund

zum Schauri zu beordern, spätestens aber am nächsten Nachmittage Bescheid zu bringen.

Das Mparangaland hat schwarzen mit wenig Sand untermischten, fruchtbaren Boden. Viele Schamben mit Dörfern von vier bis zehn Häusern nach Rufidjiart unterbrechen den parkähnlichen Wald. Gutes Wasser aus Wasserlöchern ist genügend vorhanden.

Da ein Zurückkehren der Leute, solange das Lager im Lande, unwahrscheinlich war, verlegte ich es am nächsten Tage weiter nach Osten an den leicht salzigen Ruhohifluß.

In dieses Lager, in dem ich bis zum 30. Dezember nachmittags verblieb, kamen die Jumben aus der ganzen Gegend und von der Telegraphenleitung mit ihren Leuten zur Begrüßung.

Die mit diesen sowie mit dem zurückgekehrten Lupinda und den inzwischen wieder zu Verhandlungen in das Mparangaland entsandt gewesenen Akida von Njemsati abgehaltenen Schauris ergaben, daß die Mparangaleute aus Furcht weit entflohen seien und auch nicht wieder zurückkehren würden, solange die Expedition in der Gegend weilte. Die Mparangaleute sollen sich seit dem Tode des alten Mparanga nichts haben zu Schulden kommen lassen. Ihre Macht ist jedenfalls jetzt, nachdem sich ihre ganze Umgebung unterworfen, nur höchst gering zu veranschlagen.

Infolgedessen brachen wir am Nachmittag auf, nachdem ich Lupinga aufgetragen, sich selbst gelegentlich in Kilwa zu unterwerfen und die beiden Häuptlinge gleichfalls zur Unterwerfung zu veranlassen.

Lebensmittelmangel steht thatsächlich überall da bevor, wo Mohogo noch nicht in genügendem Maße angepflanzt, was in den Schauris angerathen wurde.

Der Marsch ging weiter durch das aus drei bis vier von Norden nach Süden parallel laufende Ketten bestehende Mittelgebirgsland, die Mtotiberge, welche von Europäern noch nicht durchschritten sein sollen. Lieutenant Fonck I. hat die Route aufgenommen. Die Mtotiberge sind jetzt ziemlich bevölkert, müssen aber in früherer Zeit noch stärker bevölkert gewesen sein, wie aus den vielen Schamben hervorgeht.

Nach den Aussagen der Eingeborenen haben die Sklavenjagden der Araber und eine Hungersnoth das Land entvölkert. Der Boden wechselt zwischen rothem Laterit und schwarzer Erde und scheint durchweg fruchtbar zu sein. Die Leute gewinnen Kopal und Gummi, mit dem sie nach der Küste Handel treiben.

In allen in dieser Gegend bezogenen Lagern erscheinen die Jumben aus der weitesten Nachbarschaft mit ihren Leuten und Geschenken zur Begrüßung.

Die zum Schauri beorderten Kikaleleute versicherten gleichfalls ihre absolute Unterwerfung, welche sie ja auch dadurch bethätigt hätten, daß sie dem Telegraphenbaubeamten Preuß alle ihre Leute zum Durchhauen der Gestelle an der Telegraphenleitung zur Verfügung stellten. Dem Akida von Njemsati, welcher in unmittelbarer Nachbarschaft von Kikale lebt, war von einer Unbotmäßigkeit dieser Leute auch nichts bekannt.

Am 5. Januar erreichten wir den von Dr. Stuhlmann festgelegten Ort Mivule westlich Nikindo. Am 6. Januar traf die Expedition wieder in Dar-es-Salâm ein.

Eine Postverbindung der Küste mit dem Nyassa

über Land herzustellen, ist der Bezirksamtmann v. Elpons beauftragt worden. Er soll sich dabei der Hülfe des Akida Raschid bin Massud bedienen.

Verlegung des Bezirks- und Hauptzollamts von Lindi nach Mikindani.

Da Mikindani nach Erwerbung Kiongas für die Erledigung der Geschäfte günstiger gelegen ist als Lindi und sein Handel dem Lindis mindestens gleichkommt, ist die bereits vom Kaiserlichen Gouverneur v. Schele beabsichtigte Verlegung der Behörden nach Lindi jetzt ausgeführt worden.

Kulturversuche am Kilimandjaro.

Herr Gilcher berichtet über die Aussichten tropischer Kulturen nach den von ihm auf der Kilimandjarostation gemachten Beobachtungen und über seine Thätigkeit auf der Station Nachstehendes:

Die Anfang September gesäete Gerste wird in acht Tagen schnittreif werden und stellt eine schöne Ernte in Aussicht. Vögel und Ratten, die während der vorigen Reife nicht abzuwehren waren, haben durch die Maßregeln, die getroffen wurden, sich bedeutend vermindert; trotzdem ist ein Arbeiter in den Feldern nothwendig, der durch beständiges Trommeln und Schreien die fliegenden Plagegeister fernhält.

Weizen (Taboraweizen), der im Juli hier gesäet wurde, ist da, wo er sofort aufging und von Heuschrecken abgefressen, wieder ausgeschlagen und brachte kleine Weizenähren. An anderer Stelle, wo derselbe Samen in die Erde gebracht wurde, ist der Weizen zur Spelzen ausgeartet, die sowohl im Halm als in der Aehre vollständig befriedigt. Sie steht gerade in Blüthe.

Taboraweizen, der Anfang September gesäet wurde, blieb infolge der Trockenheit des Monats Oktober (Bewässerungsanlagen waren nicht angelegt) im Halm sehr klein, hat dagegen wegen der jetzt häufigen Regen eine recht schöne Aehre angesetzt.

Mais läßt eine gute Ernte erwarten. Auch er fühlt sich durch den jetzigen hohen Niederschlag zu kräftigerem Wachsthum angeregt und steht jetzt größtentheils in Blüthe. Vorigen Monat wurden weitere Parzellen mit Gerste und Mais besäet, vor einigen Tagen wieder eine größere Fläche mit Mais und kleinere Parzellen mit Sorghum und Gerste.

Ewiger Bund

Ungefähr 120 Zuckerrohrstecklinge (das Zuckerrohr kaufte ich von den Eingeborenen), die Anfang Oktober in die Erde kamen, haben jetzt schon 40 bis 60 cm lange Triebe angesetzt.

Der Ende September gesäete Kaffee ist seit ungefähr 14 Tagen über der Erde; nur wenige Samen haben keine Keime getrieben. Ein Stück Land ist an der unteren Urwaldgrenze bereits ausgerodet und ein Wassergraben in Arbeit.

Es scheint mir nach den jetzigen Versuchen ein Säen und Ernten in ununterbrochener Reihenfolge hier am Berge möglich. Freilich sind die Zeiten bei Eintritt der großen Regen am günstigsten, da alsdann die Bewässerungsarbeiten wegfallen.

Da die letzte und größte Arbeiterwohnung, mit der zugleich ein Viehstall verbunden war, höchst baufällig geworden war, so wurde sie niedergerissen und an der Südgrenze der Station ein neues Haus gebaut. Dasselbe soll später dem Wärter des Viehstalles, den ich in nächster Zeit ebendahin zu bauen gedenke, zur Wohnung dienen. Vieh ist nämlich unbedingt nöthig, um den nöthigen Dung für die Felder zu erhalten.

Ich plane einen Versuch der Zebrazucht und war deshalb im Anfang vorigen Monats zehn Tage in der Steppe, um eins oder mehrere dieser Thiere zu fangen. Da ich jedoch zu wenig Leute hatte, nahm das Graben der Fallgruben die größte Zeit in Anspruch und die Thiere wurden für die nächste Zeit verscheucht. Herr Kompagnieführer Johannes, dem es gelang, ein Zebra einzufangen, konnte es nicht transportiren, da das Thier die zum Binden verwendeten Stricke zerbiß und durchging. Von einem Zähmen der eingefangenen Thiere ist wenig zu erhoffen, jedenfalls würden sich aber aufgezogene Thiere und vor Allem Blendlinge von Zebra und von seinen Verwandten, Pferd und Esel, zur Arbeit gewöhnen lassen. Außerdem ist hier der Versuch so billig, wie er sich wohl schwerlich anderswo bewerkstelligen läßt.

Togo.

Handel.

Die Ausfuhr des Togogebietes hat in den ersten sechs Monaten des Etatsjahres 1895/96 einen Werth von 1 649 027,25 Mark gehabt. In den entsprechenden Monaten des vorigen Etatsjahres erreichte diese Ausfuhr einen Werth von 1 651 121,55 Mark. Während aber in dem erwähnten Zeitraum des Jahres 1894/95 der Gummiexport nur 44 019,15 Mark betrug, hat er in den ersten zwei Quartalen des laufenden Etatsjahres schon 131 173,35 Mark erreicht. Geringer war dafür der Werth der Ausfuhr von Palmkernen und Palmöl, was mit dem Ernteausfall zusammenhängt. Da der Gummiexport im Jahre 1893 nur 99 254 Mk., 1894 115 621 Mk. Werth besaß, erweckt die jetzige Zunahme sehr gute Erwartungen.

Deutsch-Südwestafrika.

Zum Schutzvertrag zwischen Major Leutwein und Hendrik Witbooi.

Dem zwischen dem Kaiserlichen Landeshauptmann Herrn Major Leutwein und dem Kapitän Hendrik Witbooi am 15. September 1894 abgeschlossenen Schutzvertrage ist am 16. November 1895 ein Zusatzartikel hinzugefügt worden.

Die hierüber in Gibeon aufgenommene Verhandlung hat folgenden Wortlaut:

Um deutlich und öffentlich zu zeigen, wie fest der Kapitän Witbooi auf den Bedingungen steht, die der Schutzvertrag Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. mit ihm am 15. September 1894 geschaffen hat, um ferner zu beweisen, wie der Kapitän Witbooi sich mit ganzem Herzen der deutschen Sache zu ergeben bemüht — und schließlich um den vielen, Mißtrauen erregenden Gerüchten, die fortgesetzt durch das Land laufen, ein- für allemal einen festen Damm entgegenzusetzen, haben der Kaiserliche Landeshauptmann Herr Major Leutwein und der Kapitän Hendrik Witbooi dem obenerwähnten Schutzvertrage folgenden Artikel hinzugefügt:

Zusatz-Artikel (9).

Der Kapitän Hendrik Witbooi verspricht für sich und seine Nachfolger, Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und der Regierung desselben gegen alle äußeren und inneren Feinde des deutschen Schutzgebietes, auf den Ruf des von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser eingesetzten Landeshauptmanns hin mit allen waffenfähigen Männern unbedingt und unverzüglich Heeresfolge zu leisten.

Die dieses heilige Versprechen betreffenden Einzelheiten, als da sind jährliche Angaben über die Zahl der waffenfähigen Männer, ihre Bewaffnung u. s. w., setzt ein zwischen dem Kapitän Witbooi und dem Distriktschef von Gibeon besonders aufzusetzender Vertrag fest.

Gibeon, den 16. November 1895.

Der Kaiserl. Landeshauptmann. Der Kapitän.
gez. Leutwein. gez. Hendrik Witbooi.

Der Distriktschef von Gibeon.
gez. H. v. Burgsdorff.

Als Zeugen:
gez. Abel C. Izaak.
= Daniel Pitter.
= Jonas Jozef.
= Samuel Izaak.
= Petrus Jood.

Besichtigungs- und Orientirungsreise im Namalande.

Der stellvertretende Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe Major Müller berichtet über eine Besichtigungs- und Orientirungsreise durch das Namaland, die er Anfang August v. Js. angetreten hatte und von der er am 1. November nach Windhoek zurückgekehrt ist, wie folgt:

Ewiger Bund

Die Reise führte mich über Rehoboth, Hornkranz, durch die rothen Berge über Areb, Hauchas, Bülls Port, durch das Naukluftgebirge nach Sessriem weiter über Karris, Zaris, Grootfontein, Gibeon, Keetmanshoop, Warmbad, Bellhon, Jerusalem, Stolzenfels am Orangefluß, Blydeverwacht, Wamas, Kais, Hasür, Rietfontein, Koës, Gochas, Swartfontein, Hoachanas durch das Schafrevier nach Windhoek zurück. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß das Land vollständig beruhigt ist, wozu hauptsächlich die Militärstationen beigetragen haben, die bei auch nur geringer Stärke mit ihren an guten Wasserstellen gelegenen festen Gebäuden von großer Bedeutung für das Land geworden sind. Sie wirken in Friedenszeiten hauptsächlich als Polizeistationen, gewähren Weißen und Eingeborenen Schutz gegen Uebergriffe Einzelner, sind in Kriegszeiten Allen ein sicherer Zufluchtsort.

Leider herrscht im ganzen Süden große Trockenheit, welche zu der Befürchtung Veranlassung giebt, daß unter der armen eingeborenen Bevölkerung schwere Noth eintreten wird.

Bei der näheren Besichtigung des Naukluftgebirges habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß nur derjenige in der Lage ist, die Leistungen von Führern und Mannschaften der Truppe in dem Kampfe gegen Witbooi voll zu würdigen, der selbst das Gebirge gesehen und durchklettert hat, wozu ich auf dem nächsten Wege bei vorzüglichen Führern drei Tage und zwei Nächte gebraucht habe.

Das Land um das Naukluftgebirge, der Eingang zur Naukluft und das ganze Tsoakhaubthal, wie ferner das ganze Terrain von hier aus südlich bis Karris und Zaris erscheint für eine Ansiedelung besonders geeignet. Dort ist überall gutes Wasser, vorzügliche Weide, im Flußbett Gelegenheit zum Getreidebau und endlich ausgezeichnete Jagd. Karris hat einen starken Wasserfall, den man ½ Stunde weit hört. Leider liegen diese Plätze etwas weit von jedem Verkehr ab, den Weg Karris—Grootfontein hat nachweislich vor mir noch kein Weißer gemacht. Doch werden sie wie auch Grootfontein einen großen Werth gewinnen, wenn wir in der Hottentottenbai einen geeigneten Landungsplatz und einen Zugang durch die Dünen dorthin finden.

Das Verhältniß der Truppe zu den Missionaren, den übrigen Weißen und der eingeborenen Bevölkerung ist überall ein gutes. Sehr vortheilhaft für die Entwickelung des Schutzgebietes, und deshalb wenn möglich zu unterstützen, sind die Bestrebungen der Missionare, in den Schulen die deutsche Sprache zu lehren.

Auf fast allen Stationen werden bis zum Eintritt der Regenzeit die Mannschaften in guten Gebäuden untergebracht sein. Letztere haben wohl große Kosten verursacht, sind aber insofern gerechtfertigt, als die Gebäude nicht nur als Defensivkasernen nöthig waren, sondern gleichzeitig ein Wahrzeichen deutscher Macht und deutschen Fleißes im Lande bilden. Die stattlichen Gebäude sind von deutschen Soldaten erbaut unter Zuhülfenahme der armen Eingeborenen, denen auf diese Weise Gelegenheit gegeben ist, sich ihren Lebensunterhalt verdienen und arbeiten zu lernen.

Was die Frage nach der Heranziehung von Eingeborenen zum Militärdienst betrifft, so sind meines Erachtens auf allen Stationen zuverlässige Farbige als Polizeisoldaten fest anzustellen. Diese Leute erhalten Bewaffnung und ein Pferd und werden im Schießen, Reiten und Meldedienst ausgebildet.

Im Allgemeinen bemerke ich, daß die Kriegsbereitschaft überall nach jeder Richtung hin gesichert ist. Nur der Zustand der Pferde läßt zu wünschen übrig, und muß jedenfalls eine Verbesserung des Pferdematerials allmählich eintreten.

Pockenepidemie in Südwestafrika.

Nach einem Berichte des Kaiserlichen Landeshauptmanns zu Windhoek vom 15. November 1895 ist im September 1895 in den östlich vom deutschen Schutzgebiete in Südwestafrika gelegenen Gebieten die Pockenepidemie ausgebrochen und hat in manchen Orten bereits einen bedrohlichen Umfang angenommen.

Nach Mittheilung von Privatleuten hat sich die Epidemie von Johannesburg in östlicher Richtung über Upington und im Süden von Britisch-Betschuanaland bis nahe an die Ostgrenze des deutschen Schutzgebietes verbreitet. Es sind die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sofort getroffen worden, insbesondere ist der Grenzverkehr nur unter der Bedingung gestattet, daß die von auswärts kommenden Leute mit einem behördlicherseits ausgestellten Gesundheitsatteste versehen sind. Auch ist die Beschaffung von Lymphe behufs Impfung angeordnet. Der in Keetmanshoop stationirte Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Schöpwinkel ist angewiesen, nach Eintreffen derselben alsbald mit einer Impfung der weißen und farbigen Bevölkerung im Bezirk Keetmanshoop zu beginnen.

Vom Bersabavolke.

Das dem Kapitän des Bersabavolkes Dietrich Goliath vom Kaiserlichen Landeshauptmann bewilligte Jahresgehalt von 1000 Mark ist nach dem Tode des Kapitäns auf seinen Nachfolger Christian Goliath übertragen worden.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Die evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III) ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Am 28. Januar starb Missionar Kraemer in Heluan in Aegypten. Missionar Kraemer war im Jahre 1888 nach

Ewiger Bund

Deutsch-Ostafrika hinausgegangen und hatte im Jahre 1890 die Station in Tanga gegründet. 1892 war er in der Heimath auf Urlaub. Er war ein sprachenbegabter Mann und darum auch unter den Mitarbeitern der von A. Seidel herausgegebenen „Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen" genannt. Seine Arbeit in Tanga war sehr umfangreich. Außer der Missionsarbeit an den Heiden hatte er die Aufgabe, die Deutschen in Tanga seelsorgerisch zu bedienen. Die Gottesdienste für dieselben fanden in der kleinen Kapelle des Missionshauses statt. Außerdem nahm die Krankenpflege an den Eingeborenen, die in großer Zahl auf der Station Hülfe suchten, seine Kräfte sehr in Anspruch, und auch mancher erkrankte Europäer hat Pflege in dem Kraemerschen Hause gefunden. Zu Ende vorigen Jahres ging er auf dringendes Anrathen der Aerzte nach Aegypten, um Genesung von einem Lungenleiden zu suchen. Er hinterläßt Frau und Kind.

Den Nummern 1 und 2 vom Januar und Februar d. Js. und anderen Mittheilungen entnehmen wir über die Thätigkeit der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III) folgende Nachrichten:

Missionar Maaß hat auf der Station Manéromango in Usaramo den Bau einer Kapelle fast vollendet. Er hat sich zur Erholung nach Dar-es-Salâm begeben, gedachte jedoch im Januar auf seinen Posten zurückzukehren.

Die Vertretung des Missionars Kraemer in Tanga hat der Missionar Becker, der bisher auf der Station Bethel unter den Waschambaas mit erfreulichem Erfolg gewirkt hat, übernommen.

In Wuga ist ebenfalls eine Kapelle der Vollendung nahe.

Die Missionsgesellschaft, welche im Jahre 1886 gegründet worden ist, unterhält in unserem ostafrikanischen Schutzgebiete 7 Stationen. Auf diesen wirken 11 Missionare, von welchen 5 verheirathet sind, 6 Diakonen und 2 Diakonissen, insgesammt also 24 Europäer.

Das deutsche Baptisten-Komitee für Westafrika hat am 10. d. Mts. den Missionar Benjamin Graf nebst Gattin nach Kamerun entsandt.

Aus der Station „Engelberg" in Kamerun schreibt P. Vieter in „Kreuz und Schwert" unter dem 12. November 1895:

„Im letzten Jahre ist die Zahl unserer Schüler von 250 bis 260 auf etwas über 500 gestiegen. Davon sind gegen 200 bei uns in Kost und Logis, d. h. sie werden vollständig von uns unterhalten und erzogen; der Rest befindet sich in den Dorfschulen, die wir bei Marienberg am Sanaga und bei Kribi errichtet haben. Unsere älteren Jungen, die wir so gut ausbildeten, als es nur immer ging, stehen diesen Schulen mit großem Eifer vor. Sie werden wöchentlich ein- bis zweimal von einem unserer Patres besucht, und auch der Lehrer selbst hat dann von Neuem Belehrung und auch wohl ein kleines Examen zu bestehen. Von Zeit zu Zeit kommt auch ein Pater und liest die heilige Messe im Dorfe, jeden Sonntag aber kommt der Lehrer mit einem dicken Buch unter dem Arm, umgeben von der Schaar seiner Zöglinge, im Kanu herangefahren und wohnt mit ihnen dem Hochamt und der Predigt bei. Auf einer Nebenstation von Kribi in Buambe wird jedoch fast jeden Sonntag heilige Messe gelesen.

Getauft wurden im letzten Jahre von den Zöglingen und Schülern in Marienberg und Edea gegen 135. Im folgenden Jahre werden es mehr sein. In Kribi wurden im letzten Jahre gegen 75 Erwachsene getauft, und auch die Trauungen mehren sich stets. Taufen von Zöglingen fanden dort gegen 80 statt. Außerdem ist hier der wichtige Punkt der Farmanlage. Gegen 30 000 junge Kaffeepflanzen strecken ihre Köpfchen hoch und erwarten ihre Versetzung in Beete in 20 cm Entfernung. Dort bleiben sie ein Jahr lang stehen und werden dann erst in die eigentliche Farm versetzt. Die Versetzung wird nächster Tage beginnen. Mittlerweile sind wir daran, stets mehr abzuholzen; Baum um Baum, der seine paar Hundert Jahre auf dem Rücken hat, fällt unter den Streichen der Aexte krachend zu Boden, um für den Kaffee Platz zu machen.

Einer unserer Laienbrüder, Br. Martin Hanewinkel aus Westkirchen bei Warendorf, starb, wie schon gemeldet, am 26. September d. Js. in Kribi. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen in diesem Jahre schlimmer als in den Vorjahren. Ich selbst bin noch recht wohl und kräftig."

Einem Berichte des Generalsuperiors P. Amrhein entnimmt „Kreuz und Schwert":

„St. Maurus zu Kulazini bei Dar-es-Salâm, wohin der größere Theil des Personals und die Knaben des Waisenhauses aus dem ehemaligen St. Josephskloster von Dar-es-Salâm verlegt wurden, ist gegenwärtig noch die Hauptniederlassung in unserer Mission. Nachdem die Werkstätten der Laienbrüder in provisorischen Räumen untergebracht waren, begann der Neubau des Klosters, der im vergangenen Frühjahr vollendet wurde. Der untere Stock desselben wurde größtentheils zu einem Magazin eingerichtet. Ein anstoßender Seitenflügel dient für die verschiedenen Werkstätten. Für die Knaben wurde ferner ein eigenes einstöckiges Waisenhaus von 40 m in der Länge und 6 m in der Breite errichtet. Mit dem Kloster durch einen Zwischengang verbunden ist das St. Maruskirchlein entstanden, für welches am 6. November von Hamburg aus 31 eiserne Fensterstöcke abgesandt wurden. Der apostolische Präfekt hoffte, daß das neue Kirchlein, welches 24 m lang und 14 m breit ist und drei Schiffe hat, beim Be-

Ewiger Bund

ginn der Regenzeit, Ende November, unter Dach sein werde. Die Sehnsucht nach dem neuen Gotteshause ist in der neuen Mission sehr groß, da die Hitze in der kleinen provisorischen, aus Blech hergestellten Nothkapelle bei so vielen Leuten unerträglich war. In einigen Monaten wird die neue Kirche auch ein Geläute erhalten. Die nächste Arbeit in St. Maurus wird die Anlage von Gärten und der Anbau der Felder des Missionsgutes sein. Der Anfang hierzu ist durch die Herstellung von Wegen und das Pflanzen nützlicher Bäume bereits gemacht.

Ferner entstand auf dem Eigenthum der Mission das neue Christendörflein St. Maurus, welches zur Zeit von neun katholischen Familien bewohnt wird. Die Mehrzahl dieser Ehepaare sind ehemalige Missionskinder, die vor Jahren aus der Sklaverei erlöst wurden und von unseren Missionaren Erziehung, Unterricht und Ausbildung empfingen. Als unsere Missionare im vergangenen Sommer das Missionsgut durch Ankauf einer weiteren Fläche Landes vergrößerten, fiel ihnen auch das nahe Negerdorf Kulazini mit etwa 15 bis 20 Hütten und ebenso vielen Familien zu. Diese zu bekehren und den anderen christlichen Negerfamilien einzugliedern, bildet eine Hauptsorge der Missionare. Die schwarzen Christen finden Arbeit und Beschäftigung in der Mission selbst, andere arbeiten für Aufträge aus der Stadt Dar-es-Salâm, welche ihnen die Missionare vermitteln. Im Februar vergangenen Jahres zählte das Waisenhaus in St. Maurus 70 Knaben. Kurz darauf kaufte der hochw. apostolische Präfekt weitere 70 Knaben bei der Hafenstadt Lindi los, die ebenfalls in St. Maurus Aufnahme fanden. Später erlöste der hochw. P. Cassian einmal acht und ein andermal sechs Knaben, einige andere wurden geschenkt, wieder andere fanden einzeln Aufnahme, so daß die Knabenschaar 158 Köpfe zählte. Mehrere sind aber seitdem, geschmückt mit dem Kleide der Taufunschuld, gestorben, und etwa zwölf nahm der hochw. apostolische Präfekt mit sich nach Lukuledi.

Zu verschiedenen Malen fanden größere Tauffeierlichkeiten statt. Für den Herz-Jesu-Monat allein verzeichnet das Pfarrbuch von St. Maurus 50 heilige Taufen.

Die Station St. Joseph zu Dar-es-Salâm ist nur noch Filiale von St. Maurus. Ein Priester versieht dort die Seelsorge für das Schwesternkloster St. Maria und für das mit demselben verbundene Mädchenwaisenhaus und Negerspital. Außerdem liegt ihm die geistliche Hirtensorge für die eingewanderten Europäer ob, für die katholischen Soldaten der Garnison und etwa 70 indische Arbeiter aus der Gegend von Goa. Der Pater hat ferner den Verkehr mit der weltlichen Obrigkeit zu übernehmen für die Zeit, wo der apostolische Präfekt nicht anwesend sein kann, und hat, unterstützt von einem Bruder, die Einkäufe für die ganze Mission zu machen, die Sendungen ins Innere nach Lukuledi zu befördern, die Bestellungen in Europa zu besorgen, kurz, den geschäftlichen Verkehr mit der Welt zu leiten.

Das Schwesternkloster St. Maria zu Dar-es-Salâm hat an Umfang außerordentlich gewonnen. Ein Theil des ehemaligen Männerklosters und die Werkstätten wurden zu einem Negerspitale mit 40 Betten eingerichtet. Das neue Spital war ein wirkliches Bedürfniß, da für die vielen kranken Schwarzen — Dar-es-Salâm hat bereits 12 000 bis 14 000 Einwohner — noch kein Krankenhaus vorhanden war. Dasselbe wurde im letzten Jahre von Leidenden aller Art auch fleißig besucht; es gab Zeiten, wo nahezu alle Betten belegt waren, und hinwiederum auch solche, wo das Spital nur fünf Kranke beherbergte. Großer Andrang findet tagtäglich zur Apotheke statt, wo diejenigen behandelt werden, die wegen irgend eines geringeren Leidens ärztlicher Hülfe bedürfen, aber nicht in das Krankenhaus aufgenommen zu werden brauchen. An vielen Tagen kommen über 50 Kranke, um ihre Wunden reinigen und verbinden zu lassen und sich Arzneien zu holen. Pflege, Kost und Arznei wird stets unentgeltlich geboten. Das Mädchenwaisenhaus der Schwestern zählte Ende Juni 98 losgekaufte Negermädchen. Dieselben werden vormittags von einer Schwester Lehrerin in den Elementargegenständen der Volksschule unterrichtet, in der übrigen Zeit in nützlicher häuslicher Beschäftigung ausgebildet. Es wird ferner nöthig werden, daß bei den Schwestern ein eigenes Heim für Negerfrauen ins Leben gerufen wird, namentlich für solche, welche den Gatten durch Sklaverei oder Tod verloren haben. Im letzten Sommer wurde mit acht Wahehefrauen, deren Männer im Kriege gefallen waren, bereits der Anfang gemacht. —

»Ich habe den Platz für eine Station gesucht und fand ein ganzes Volk, welches für die Aufnahme der Heilsbotschaft vorbereitet ist«, schrieb der apostolische Präfekt, als er von seiner gefährlichen, einmonatigen Reise aus dem Süden unserer Präfektur im November vorigen Jahres nach Dar-es-Salâm zurückkam. Kurze Zeit darauf unternahm er die Reise zum zweiten Male in der Absicht, unter den aufgefundenen Völkern eine Station zu begründen. Zu Lichtmeß 1895 wurde diese neue Niederlassung in Lukuledi, zehn Tagereisen hinter der Hafenstadt Lindi, unter dem Wayaostamme gegründet und den heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus geweiht. Der tiefgründige Boden zeigte damals große Fruchtbarkeit. Wasser war zwar nicht im Ueberflusse, aber doch genügend vorhanden. Die umwohnende Bevölkerung erwies sich anhänglich und bereit, das Christenthum anzunehmen. Im vergangenen ersten Jahre sieht diese Mission bereits auf eine ersprießliche und vielversprechende Thätigkeit zurück, trotz mancher nicht vorhergesehener Schwierigkeit. Die erste Schwierigkeit bildet die Sprache der Eingeborenen, welche von der Negersprache von Dar-es-Salâm so verschieden ist wie das Englische vom Deutschen. Zudem ist das

Ewiger Bund

einzige Wörterbuch, welches vom Kiyao existirt, in englischer Sprache herausgegeben. Die andere Schwierigkeit wurde durch die drückende Wassernoth heraufbeschworen. Die im Februar noch reichlich fließenden Quellen versiegten bei dem ausnahmsweise sehr heißen Sommer, und ob sich unter der starken Lehmschicht noch Wasseradern befinden, konnte bis September noch nicht festgestellt werden. Die Auffindung guter Brunnen und das Erlernen der Landessprache bildete daher die Hauptarbeit unserer Missionare.

Doch wurde durch diese Hindernisse das Missionswerk nicht aufgehalten. — Das neue, nach afrikanischer Art erbaute Klösterlein St. Peter und Paul ist längst bewohnt. Eine Kapelle und ein Schullokal traten im Laufe des Sommers noch hinzu. Auch das Schwesternklösterlein St. Agnes entstand durch die rührige Arbeit der wackeren Missionare. Allmonatlich geht eine kleine Trägerkarawane von der Mission zur Hafenstadt Lindi, um die dort angekommenen Frachtgüter in Traglasten zur Mission zu befördern. Ende September zählte die Mission bereits 28 Christen und 61 eingeschriebene Katechumenen, d. h. solche, welche den Vorbereitungsunterricht für die heilige Taufe besuchen. Da die Einwohner von Lukuledi und Umgegend ein freies Volk sind, so können sich die Missionare unmittelbar an dieselben wenden; sie eröffneten deshalb auch sogleich außer dem sogenannten Internat auch ein Externat. Leider sind ihnen bis jetzt nur 13 freie Kinder treu geblieben; der stark ausgeprägte Freiheitstrieb erweckt in ihnen beständige Wanderlust. Im Internat wird täglich zweimal, im Externat wöchentlich zweimal Unterricht gegeben und zwar für Frauen und Männer stets gesondert. Die Schwarzen zeigen dabei einen lobenswerthen Eifer. Sie machen und üben das Kreuzzeichen vielmals und sprechen nach Art der Kinder die heiligen Worte laut dazu. Die Frauen setzen ihren Stolz darin, auch ihre Kleinen darin zu unterweisen. Vor dem Unterrichte werden die Katechumenen verlesen. Es fehlt selten einer ohne Entschuldigung. Nach dem Unterrichte, welchem fast regelmäßig auch andere Negerheiden beiwohnen, können sich Neueintretende einschreiben lassen. Der Unterricht liegt bis jetzt vorzüglich in den Händen des Obern, R. P. Basilius, der das Kiyao am besten versteht und von den Eingeborenen geliebt und geehrt wird. — Im Monat Juli erschienen in St. Peter und Paul ein halbes Dutzend Negerhäuptlinge aus dem Innern und luden die Missionare ein, auch zu ihnen zu kommen und Niederlassungen zu gründen.

Ende August kamen die ersten Schwestern in St. Agnes an. Von ihrer Thätigkeit läßt sich deshalb auch nur so viel berichten, daß sie von den Kranken fleißig heimgesucht werden. Für den Unterricht fehlt ihnen noch größtentheils die Kenntniß der Sprache.

In die Mission wurden seit November v. Js. von St. Ottilien gesandt: der hochw. P. Basilius Ferstl, Br. Wilhelm, Br. Meinrad, Br. Livinus und Br. Hubert, welche am 30. November in Dares-Salâm anlangten. Ihnen folgten am 15. März d. Js. der hochw. P. Antonius Ruedl, die Br. Alexius, Leonhard und Ottmar nach. Am 11. Juni verließen uns die Herren Patres Severin und Johannes mit dem Br. Kolumban. — Am 9. Oktober reiste der hochw. apostolische Präfekt P. Maurus zurück; in seiner Begleitung befanden sich die Br. Simon und Mathias und die ehrwürdigen Schwestern Viktoria, Hiltrudis, Rosalia und Viola. — Im Ganzen wurden bis jetzt von St. Ottilien 75 geistliche Personen (Priester, Laienbrüder und Schwestern) in unsere ostafrikanische Mission gesandt.

Leider war das verflossene Jahr in ganz Ostafrika sehr reich an Fiebern und Dysenterie, einer Art Ruhr. Der ehrwürdige Br. Vincenz, Br. Ottmar, Br. Philipp und Schwester Bertha starben hinweg als Opfer ihrer Liebe zu Gott und den Menschen. Der hochw. P. Dominikus mußte ins Mutterhaus abberufen werden, um seine durch ein Gallenfieber gefährdete Gesundheit wieder herzustellen. Er weilt noch hier. Desgleichen wurden R. P. Cassian und Br. Hubert für einige Zeit in die Heimath beschieden, um ihre Kräfte zu erholen.

Es erübrigt noch, mit einigen Worten des Mutterhauses unserer Kongregation — St. Ottilien — zu gedenken. — Das wichtigste Ereigniß war hier wohl der Bau und die Eröffnung des neuen Missionsseminars. Ende August war es außen und innen so weit vollendet, daß die brave Schaar unserer Zöglinge in dasselbe übersiedeln konnte. Nachdem das Seminar mehrere derselben in das Noviziat abgegeben hatte, kam am 1. September der Zuwachs fürs neue Schuljahr. Gegenwärtig zählt es 50 Knaben und Jünglinge. Die meisten Zöglinge besitzen ganze oder theilweise Freiplätze. Dafür sieht man um so strenger auf gute Anlagen und Charaktereigenschaften. Präfekt des Seminars ist der hochw. P. Plazidus.

Am 25. Juli ertheilte der hochw. Bischof von Augsburg fünf Mitgliedern unserer Genossenschaft die heilige Priesterweihe. Zwei Weltpriester traten im Laufe des Jahres ein, so daß unser Rückblick einen Zuwachs von sieben Priestern zu verzeichnen hat. Wiederholt erlebten wir die Feierlichkeit der Einkleidung und Gelübdeablegung. Im Scholastikate zu Dillingen studiren zur Zeit fünf Fratres Theologie und Philosophie. Zehn andere Fratres befinden sich hier im Noviziat.

Das Gut der Schwesterngenossenschaft wurde am 9. September von einem Brandunglücke heimgesucht, das den Dachstuhl des Oekonomiegebäudes einäscherte. Gegenwärtig ist er schon wieder aufgebaut. Ein anderes wichtiges Ereigniß für die Schwesterngenossenschaft war, daß die Superiorin des Mutterhauses aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt als Oberin niederlegte. Als Nachfolgerin wurde unter Beisein

Ewiger Bund

eines bischöflichen Kommissars die Oberin von St. Agnes zu Lukuledi, die ehrwürdige Schwester Brigitta Korff O. S. B., mit Stimmeneinheit gewählt. — Das Waisenhaus der Schwestern zählt etwa 25 Kinder. Dieses und die Kinderbewahranstalt in Tutzing sollen den Schwestern Gelegenheit bieten, sich schon in der Heimath im Unterrichte und in der Erziehung von Mädchen zu üben."

Aus fremden Kolonien.

Die wirthschaftliche Lage der britischen Kolonien.

Der kürzlich als Parlamentsvorlage veröffentlichte Statistical abstract for the several colonial and other possessions of the United Kingdom, London 1895, giebt einen Ueberblick über die wirthschaftliche Entwickelung der englischen Kolonien während der Jahre 1880 bis 1894. Die auf die britischen Besitzungen in Afrika bezüglichen Zahlen theilen wir im Nachstehenden auszugsweise mit:

An öffentlichen Einnahmen erzielten:

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Natal . . .	610 937	1 327 105	1 011 017
Kapland . .	2 953 529	3 836 114	5 321 352
Lagos . . .	57 932	57 633	137 017
Goldküste . .	125 956	111 388	218 261
Sierra Leone	76 210	68 336	98 838

Die öffentlichen Ausgaben bezifferten sich für

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Natal . . .	707 528	1 132 045	1 082 373
Kapland . .	3 679 572	3 410 254	5 310 231
Lagos . . .	44 684	57 488	124 829
Goldküste . .	112 957	125 003	226 932
Sierra Leone	85 259	64 271	93 100

Die Gesammteinnahmen der sämmtlichen britischen Kolonien beliefen sich auf

1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
109 162 789	133 147 873	138 799 454

die Gesammtausgaben auf

111 843 796	128 582 968	141 131 675

An Zöllen vereinnahmten:

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Natal . . .	179 908	369 461	191 235
Kapland . .	897 426	1 132 661	1 532 371
Lagos . . .	50 755	48 297	119 793
Goldküste .	110 854	95 371	191 251
Sierra Leone	52 871	49 034	79 821

Der Handel gestaltete sich folgendermaßen. Es betrug der Import:

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Natals . . .	1 675 850	4 527 015	2 239 165
Kaplands .	5 260 697	10 841 454	11 588 096
Lagos . . .	538 221	464 260	744 561
der Goldküste	527 339	440 868	688 467
Sierra Leones	455 424	315 881	478 025

Es betrug der Export:

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Natals . . .	957 918	1 656 318	1 118 895
Kaplands .	7 031 744	9 507 663	13 812 062
Lagos . . .	672 414	457 649	821 682
der Goldküste	467 228	415 926	850 344
Sierra Leones	377 055	319 719	426 499

Deutschland betheiligte sich an dem Import nach:

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Kapland . .	45 299	122 429	448 412
Lagos . . .	151 251	126 138	211 866
der Goldküste	16 049	44 156	73 147
Sierra Leone	19 631	20 736	32 911

Nach Deutschland wurde exportirt aus:

	1884 Pfd. Sterl.	1889 Pfd. Sterl.	1894 Pfd. Sterl.
Kapland . .	130 925	99 679	66 193
Lagos	283 727	213 924	361 508
der Goldküste	72 131	54 141	104 987
Sierra Leone	2 884	19 659	89 040

Im Vergleich mit anderen Staaten nahm Deutschland bei dem Import folgende Stellen ein:

	1884	1889	1894
Kapland	8	7	3
Lagos.	2	2	2
Goldküste	3	2	2
Sierra Leone .	3	3	2

Budget des Kongostaates.

Nach den im Bulletin officiel de l'Etat indépendant du Congo mitgetheilten Budgets waren die Einnahmen und Ausgaben des Staates in den letzten Jahren in folgender Weise veranschlagt:

	Einnahmen	Ausgaben
1893 . . .	5 440 000	5 440 000
1894 . . .	4 949 000	7 383 000
1895 . . .	6 004 000	7 370 000
1896 . . .	7 002 000	8 236 000

Unter den Einnahmen des Staates stehen oben an 2 000 000 Frcs. Vorschüsse des belgischen Staates und 1 000 000 Frcs. Zuschuß des Königs. Ueber die Art, wie der Staat das erhebliche Defizit, welches jeder der letzten Voranschläge zeigt, deckt, fehlen ebenso wie über die wirkliche Höhe der Einnahmen und Ausgaben der letzten Jahre alle Aufklärungen in dem Bulletin.

Ewiger Bund

Verschiedene Mittheilungen.

Wissenschaftliche Station in der Südsee.

Der Leiter der zoologischen Station in Neapel, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Dohrn, beabsichtigt in Ralum (Neu-Pommern) eine Zweigniederlassung zu begründen. Der Professor Dahl an der Königlichen Universität Kiel wird zu diesem Zwecke mit dem nächsten Postdampfer sich nach Ralum begeben, um zunächst einen umfassenden Ueberblick über die Fauna der Gazellenhalbinsel zu gewinnen. Die nöthigen eingeborenen Fischer sind bereits in Neapel vorgebildet worden. Die nöthigen Räumlichkeiten stellt der Plantagenbesitzer Parkinson zur Verfügung. Das Unternehmen wird durch eine Beihülfe aus dem Fond zur Förderung der Erschließung Afrikas und anderer Ländergebiete unterstützt.

Dem 1895er Jahresbericht über Kolonialwolle von Gustav Ebell & Co.

entnehmen wir folgende Angaben:

Deutschlands Ein- und Ausfuhr von roher Wolle und Kunstwolle nach den Ermittelungen des Kaiserlichen Statistischen Amts:

Einfuhr:	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	Durchschnitt der 16 Jahre 1872/87
Rohe Schafwolle . Ctr.	3 664 000	3 222 000	2 931 000	3 181 000	2 842 000	2 572 000	2 797 000	2 632 000	1 585 000
Shoddy . . . . "	266 000	257 000	247 000	247 000	231 000	245 000	296 000	199 000	86 000
Zus. Ctr.	3 930 000	3 479 000	3 228 000	3 428 000	3 073 000	2 817 000	3 093 000	2 831 000	1 671 000
Verglichen mit dem Vorjahr	+ 13 %	+ 7,8 %	— 5,8 %	+ 11,6 %	+ 9,1 %	— 8,9 %	+ 9,2 %	+ 21,1 %	
Ausfuhr:									
Rohe Schafwolle . Ctr.	225 000	195 000	186 000	153 000	189 000	180 000	219 000	257 000	339 000
Shoddy . . . . "	307 000	310 000	311 000	250 000	299 000	293 000	312 000	290 000	212 000
Zus. Ctr.	532 000	505 000	497 000	403 000	488 000	473 000	531 000	547 000	551 000
Verglichen mit dem Vorjahr	+ 5,3 %	+ 1,6 %	+ 23,3 %	— 17,4 %	+ 3,2 %	— 10,9 %	— 3 %	+ 12,3 %	
Mehr Ein- als Ausfuhr Ctr.	3 398 000	2 974 000	2 731 000	3 025 000	2 585 000	2 344 000	2 562 000	2 284 000	1 120 000
Verglichen mit dem Vorjahr	+ 14,3 %	+ 8,9 %	— 9,7 %	+ 17 %	+ 10,3 %	— 8,5 %	+ 12,2 %	+ 23,5 %	
Einheim. Produktion Ctr.	450 000	450 000	451 000	452 000	453 000	454 000	455 000	456 000	531 000
Zur Verarbeitung im Deutschen Reich verblieben Ctr.	3 848 000	3 424 000	3 182 000	3 477 000	3 038 000	2 798 000	3 017 000	2 740 000	1 651 000

Die Einfuhr von roher Wolle im Jahre 1895 übersteigt alle bisher erreichten Ziffern von Neuem um ein sehr Beträchtliches.

Der direkte Import von Kapwollen nach Deutschland betrug:

	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	1887	1886
Ballen	104 000	97 000	103 000	85 000	99 000	78 000	93 000	87 000	68 000	60 000

Der direkte Import hat also die Höhe von 1893 wieder erreicht.

Die Dürre, an welcher es leider auch neuerdings nicht fehlt, ist Ursache eines thatsächlichen weiteren kleinen Rückganges der Kapproduktion, doch hängt es mit übergehaltenen Wollen aus 1894 und deren Verschiffung im vorigen Jahre zusammen, daß die Abnahme nicht in Erscheinung tritt.

In Bezug auf Rendement haben Kapwollen, obgleich manchmal weniger ansehnlich, nichts zu wünschen übrig gelassen. Wenn aus der diesmaligen Spätsaison weniger ausgewachsene 12 Monatswollen als sonst geschoren wurden, so liegt es daran, daß viele Herdenbesitzer die Schur noch vor Inkrafttreten des „Scab Act“ — eines Gesetzes zur Ausrottung der Räudekrankheit unter den Schafen — zu beendigen wünschten; Wuchs und Beschaffenheit der Kapwollen werden in einigen Jahren zweifelsohne großen Vortheil davon haben.

Ewiger Bund

Vergleichende Uebersicht der Wollpreise von einigen Hauptgattungen in Berlin am Jahresschluß:

Pf. p. Ko.	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	1887	1886	Durchschn.-Preis der letzten 10 Jahre	Niedrigster Preis 1886	Höchster Preis 1880
Cap extra super snow white	300	290	310	300	310	340	390	330	330	370	325	290	480
" gute country scoured	200	200	210	210	220	250	300	250	250	280	235	195	400
" ca. 40%ige Durchschnitts grease	110	100	115	115	120	135	150	125	120	135	125	100	180
Fabrikgew. Cap, Durchschn.-Qual.	280	270	290	290	300	340	380	320	310	340	310	—	—
Deutsche Stoff- und Kammwolle (Rückenwäsche)	235	215	235	240	255	285	310	280	285	320	265	215	400

Statistik über die Wollengarn- und Wollenwaaren-Branche:

Einfuhr:	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	Durchschnitt der 10 Jahre 1872/87
Wollengarne . . Ctr.	492 000	420 000	485 000	405 000	353 000	368 000	432 000	380 000	338 000
Verglichen mit dem Vorjahr	+17,1%	−13,4%	+19,7%	+14,7%	−4,1%	−14,8%	+13,7%	+4,4%	
Wollenwaaren . . Ctr.	31 600	35 600	38 500	34 000	31 500	34 500	31 400	26 300	86 000
Verglichen mit dem Vorjahr	−11,2%	−7,5%	+13,2%	+7,9%	−8,7%	+9,9%	+19,4%	−6%	
Ausfuhr:									
Wollengarne . . Ctr.	181 000	172 000	140 000	139 000	121 000	120 800	131 000	137 000	101 000
Verglichen mit dem Vorjahr	+5,2%	+22,9%	+0,7%	+14,9%	—	−7,9%	−4,3%	+13,2%	
Wollenwaaren . . Ctr.	616 000	520 000	578 000	580 000	554 000	556 000	523 000	568 000	390 000
Verglichen mit dem Vorjahr	+18,5%	−10%	−0,3%	+4,7%	−0,4%	+6,3%	−7,9%	−0,5%	
Total-Einfuhr: Mille Ctr.	524	456	523	439	384	402	463	406	424
Verglichen mit dem Vorjahr	+14,9%	−12,8%	+19,1%	+14,3%	−4,5%	−13,2%	+14%	+3,4%	
Total-Ausfuhr: Mille Ctr.	797	692	718	719	675	677	654	705	491
Verglichen mit dem Vorjahr	+15,2%	−3,6%	−0,1%	+6,5%	−0,3%	+3,5%	−7,2%	+1,9%	
Mehr Ausfuhr: Mille Ctr.	273	236	195	280	291	275	191	299	67

Die Zunahme von ca. 17 % in der Einfuhr von Garnen entfällt ausnahmslos auf harte und Glanzgarne, deren Herstellung fast ausschließlich in England geschieht.

Litteratur.

Rudolph Slatin Pascha: Feuer und Schwert im Sudan. Meine Kämpfe mit den Derwischen, meine Gefangenschaft und Flucht 1879 bis 1895. Leipzig 1896. Brockhaus.

Nacheinander haben im Laufe der letzten Jahre die Ueberlebenden der schweren Katastrophe, welche den Sudan zu Anfang der 80er Jahre heimgesucht hat, die Schilderung ihrer Leiden und Kämpfe veröffentlicht. Von den Bewohnern der Aequatorialprovinz, welche dem Mahdi siegreich widerstanden, haben Wilhelm Junker, Casati und Vita Hassan ihre Erlebnisse aufs Eingehendste geschildert. Sobald auch noch die Tagebücher Emin Paschas gedruckt sein werden, wird es möglich sein, die Ereignisse in jenen Gegenden bis ins Kleinste zu verfolgen. Seit es nun einigen, trotz aller Leiden am Leben gebliebenen weißen Gefangenen des Mahdi geglückt ist, aus dem Sudan zu entfliehen, bekommen wir auch ein treues Bild von der Entstehung und dem Verlauf des Mahdistenaufstandes und den Zuständen im Reiche des geheimnißvollen sudanesischen Usurpators und seines Nachfolgers. Den ersten hochinteressanten Einblick in diese Verhältnisse hat P. Ohrwalder in seinen Erinnerungen gewährt. Häufig war darin

Ewiger Bund

Slatins und seiner Schicksale gedacht. Nun hat auch er das Glück gehabt, den Klauen der Mahdisten zu entkommen, und kann nun selbst der Kulturwelt Alles, was er erlebt und erduldet hat, erzählen. Da die Gefangenen der Mahdisten nicht die Möglichkeit hatten, Aufzeichnungen zu machen, ergänzen sich ihre Schilderungen in vieler Hinsicht, und auch wer Ohrwalders Buch gelesen hat, wird bei Slatin noch vieles Neue und Lesenswerthe finden. Möchte es bald auch dem letzten Weißen beim Mahdi, dem Preußen Neufeld, gelingen, aus dem Sudan zu entkommen und seine Gefangenschaft zu beschreiben. Seine Erinnerungen dürften leider noch trauriger und ergreifender als die seiner Vorgänger sein.

L. Heveſi: Wilhelm Junker. Lebensbild eines Afrikaforschers. Berlin 1896. Weidmannsche Buchhandlung.

Aus Briefen, die W. Junker an seine Familie gerichtet hat, und seinen im Nachlaß vorgefundenen Tagebüchern hat der dem Verewigten befreundete Verfasser ihm hier ein prächtiges Denkmal gesetzt. Was Junker als Forscher und Mann der Wissenschaft war, beweist ausreichend sein großes dreibändiges Reisewerk, welches jederzeit eine Zierde der deutschen geographischen Litteratur bilden wird. Im vorliegenden Buche lernt auch der, welchem es nicht vergönnt war, Junker persönlich zu kennen, ihn als liebenswerthesten, vorzüglichen Menschen kennen. Die Schrift wird jeden Leser mit höchstem Interesse erfüllen, denn der gesammte Bildungs- und Entwickelungsgang des hochbegabten Mannes tritt ihm darin aufs Lebendigste entgegen. Vieles ist ganz neu. Besonders zur Beurtheilung Emin Paschas werden höchst merkwürdige Beiträge geliefert, die bisher nur ganz wenigen nahen Freunden Junkers bekannt waren.

Der von G. Meinecke herausgegebene deutsche Kolonialkalender ist soeben für das Jahr 1896 erschienen. Das handliche kleine Buch enthält in knapper Form die erschöpfendste Auskunft über die sämmtlichen Schutzgebiete und Alles, was mit Verwaltung, Rechtspflege, Mission, Post, Plantagenwirthschaft, Handel und Verkehr daselbst zusammenhängt.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 5/11. Apia. — 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 13/12. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 30/11. Shanghai 23/1. — 25/1. Amoy. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 29/7. Apia 10/11. — Rundreise. — Jaluit 16/12. — Neu-Guinea. — 1/2. Newcastle (Neu-Süd-Wales) 4/2. — Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 16/11. Herbertshöhe. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 23/12. Lourenço Marques. (Poststation: Natal.)
S. M. S. „Sperber" 9/10. Kamerun. (Poststation: Kapstadt.)

Verkehrs-Nachrichten.

In allen Post- und Telegraphenfragen ist als bestes und vollständigstes Nachschlagebuch das von H. Hettler zu Stuttgart im Verlag von Richard Hahn herausgegebene Posthandbuch für die Geschäftswelt, VI. Jahrgang 1896, zu empfehlen (Preis 1,20 Mk.). Das Buch bietet alle nur irgend nöthigen Auskünfte über Brief-, Drucksachen-, Packet-, Telegraphenverkehr. Auch alle gesetzlichen Bestimmungen über Zurückziehung von Sendungen, Adressenänderung, Nachsendungen, Reklamationen u. s. w., über welche das Publikum so oft im Unklaren ist, sind hier abgedruckt.

Nach dem Bericht der Budgetkommission der französischen Kammer beabsichtigt die französische Regierung außer dem bereits im Betrieb befindlichen Telegraphenkabel zwischen Majunga und Mozambique jetzt eine Kabelverbindung von Tamatave nach Réunion und von dort nach Mauritius herzustellen. Die Kosten des 600 km langen Kabels werden auf 2 600 000 Frcs. veranschlagt. Auf Madagaskar wird ein Landtelegraph zwischen Tamatave und Tananarive geplant, der etwa 407 000 Frcs. kosten wird. Für die Erhaltung der Kabel soll ein Schiff für 501 000 Frcs. angeschafft werden. Die Kosten der Instandhaltung der Kabel werden auf 224 701, die des Landtelegraphen auf 41 700 Frcs. im Jahre veranschlagt.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 11. März, 8. April 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage	am 28. Februar, 9., 27. März, 6. April 10^{36} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 1., 29. März abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{50} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 22. Febr., 28. März 4o nms.	Walfischbai 30 Tage	am 21. Febr., 27. März 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. März, 31. Mai nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. März, 31. Mai 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 19. Febr., 18. März	Kamerun 22 Tage	am 17. Febr., 16. März 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
		am 20. jedes Mts. "	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. "	Klein-Popo 33 Tage	
			Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 26. Februar, 11., 25. März	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 24. Februar, 9., 23. März 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 11. März, 6. Mai abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 9., 13. März, 4., 8. Mai 10^{36} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 15. März, 10. Mai abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 15. März, 10. Mai abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 13. März, 8. Mai 10^{36} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 6.* März, 3.* April	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 25. Feb., 24. März			
	Marseille	am 22. Feb., 2. April			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 17. März, 21. Apr.	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 6.* März, 2.* Mai
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 22. Feb., 18. April
	Liverpool	am 27. Februar, 25. März			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 8. Februar 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 4. Februar ab Delagoabay.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 7. Februar an Lissabon.
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 5. Februar ab Neapel.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 7. Februar ab Vlissingen.
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 7. Februar an Dar-es-Salâm.
„General"	Durban	Hamburg	am 5. Februar ab Durban.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Februar 1896
„Aline Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	31. Januar in Accra.
„Anna Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	15. Januar ab Hamburg.
„Carl Woermann" . . .	Hamburg	Kotonou	28. Januar in Tanger.
„Eduard Bohlen" . . .	Congo	Hamburg	11. Februar Vlissingen passirt.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	8. Februar in Sierra Leone.
„Erna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	11. Februar in Las Palmas.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	7. Februar in Lagos.
„Gretchen Bohlen" . .	Kotonou	Hamburg	8. Februar in Hamburg.
„Hedwig Woermann" . .	Kotonou	Hamburg	11. Januar in Accra.
„Jeannette Woermann" . .	Loanda	Hamburg	12. Februar in Hamburg.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	9. Februar in Loanda.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	10. Februar ab Hamburg.
„Marie Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	11. Februar in Kamerun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	10. Januar in Teneriffe.
„Professor Woermann" . .	Kap Palmas	Hamburg	27. Dezember in Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	30. Januar in Loanda.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Allgemeine Kolonial- und Reise-Litteratur.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.
Greplus'sche Buch- und Kunsthandlung.
Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 10. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Unser Heer. 50 Bilder in Quartformat. Hervorrag. deutsches Armeewerk. Kompositionen des Historien- u. Schlachtenmalers Carl Röchling. Prachtmappe ℳ 35,—. (101)
Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 8. Aufl., Preis geh. 14 ℳ, eleg. geb. 16,50 ℳ, ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung
(Praxer). 18. Jahrgang. (91*)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Canstatt, O., Brasilien, Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. ℳ 12, geb. 13,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Berlin SW12.

Erschienen bei ***E. J. Brill*** i. Leiden: Antiqu. Catalog No. 49: Les Indes Orientales et Occidentales. Possessions Européennes en Asie, en Afrique, en Amérique et en Australie. (65)
5519 Nrs. Bitte gef. zu verlangen.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1,60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolfl, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (73*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Aus dem modernen England. Bilder und Eindrücke von Gustaf F. Steffen. Ein schön ausgestatteter Band von 400 Seiten Umfang mit 134 Textbildern und 11 Tafeln. Geheftet 7 Mark, einfach gebd. 9 Mk., fein gebd. 10 Mk. Das neueste Werk über England: „Ein Werk von strengster Wahrheitsliebe u. genial. Schreibweise" (Kritik v. Schuldirektor Sellmann, Breslau). „Eine Kulturstudie v. enormem Werte" (Berl. Börsenztg.).
Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

In der Fünfmillionen-Stadt. Kulturbilder a. d. heutigen England. Von Gustaf F. Steffen. Textausgabe (ohne Illustr.) des Werkes „Aus dem modernen England". Umfang 390 S. Geh. 2 Mk., gebd. 3 Mk. „Ein vortreffliches Buch" (Grenzboten). „Ein ausgezeichnetes Werk" (Nordd. Allg. Ztg.). „Steffens Werk ist ein Spiegel des gesammten engl. Lebens, wie er in solcher Klarheit dem engl. Volke noch nicht vorgehalten worden ist" (Dresd. Nachrichten). (88*)
Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis ℳ 4.—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

v. Bruchhausen (Hauptm.), Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis ℳ 1.—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

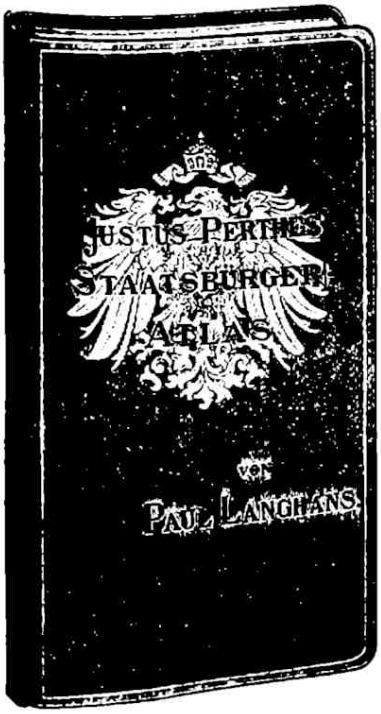
Die wirthschaftlichen Verhältnisse der südafrikanischen Republik (Transvaal). Preis 50 Pf.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.



Soeben erschien:



Justus Perthes' Staatsbürger-Atlas.

24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur

Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten.

Mit Begleitworten.

Preis 2 Mark. Von Preis 2 Mark.

Paul Langhans.

Ein Atlas, der sich wie kein anderer je zuvor uneingeschränkt an die weitesten Kreise wendet — Staatsbürger ist ein Jeder, und die Theilnahme an den öffentlichen Einrichtungen des Reichs zwingt sich in unserer Zeit auch dem Gleichgültigsten auf.

Die schmucken Kartenbilder, die eine schier unglaubliche Fülle bisher zerstreuten und schwer zugänglichen Stoffes zusammentragen, werden Vielen längst gewünschte Klarheit schaffen und Keiner wird sie ohne nachhaltigste Anregung aus der Hand legen.

Gotha: Justus Perthes.

AFRIKA.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (89*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Arabischer Sprachführer in ägypt. Dialect. Ein Leitfaden der arabischen Conversation f. Reisende, Kaufleute u. s. w. in Afrika von Fr. Probst. ℳ 4,40, geb. ℳ 5,—. (86*)
J. Ricker'sche Buchh., Giessen.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

AMERIKA.

Scheibert, J. (Major), Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis ℳ 4,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. ℳ 9,—, geb. ℳ 10,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Verschiedenes.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (5)



Funk, Dr. B., Kurze Anleitung zum Verständniss der samoanischen Sprache. Grammatik und Vokabularium. Preis ℳ 4,50, geb. ℳ 5,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Bastian, Prof. Dr. A., Indonesien oder die Inseln des malayischen Archipels. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin. ℳ 25,—.

Falkenhorst, C., Eldoradofahrer. Eine deutsche Kolonialgeschichte aus vergangener Zeit. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. ℳ 2,50.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.



Die berühmten Schmidt'schen

Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen

versende ich über die ganze Welt.

Specialversand nach d. Tropen.

J. C. Schmidt, Erfurt,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Man verlange Preislisten. (26*)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie.

Wald, Rheinpreussen. (27)

Braunschweiger Wurst-

und

Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten. (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die Hersteller.

Chemische Fabrik von Heyden,

G. m. b. H., (89*)

Radebeul-Dresden.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450.

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg. Z. V. N. Wilhelmstrasse 9 und 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstrasse 5.

---

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Mittelstraße Nr. 25 part.,

empfehlen sich zur Besorgung von (11*)

Expeditions-Ausrüstungen

aller Art nach überseeischen Ländern, speziell nach den Tropen, sowie auch zur **Beschaffung von einzelnen Stücken für Jagd- und Reisezwecke.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil erfahrener Reisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten.

Ewiger Bund

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig	M. 60.—	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig	„ 75.—	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild	„ 100.—	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig	„ 100.—	„ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana		M. 120.— pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten	mild bis mittelkräftig	„ 145.— „ „
No. 51.	**Marletta**			„ 175.— „ „
No. 52.	**Infancia**			„ 200.— „ „
No. 53.	**Reni**			„ 230.— „ „

je 10 Stück der Marken No. 49–53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

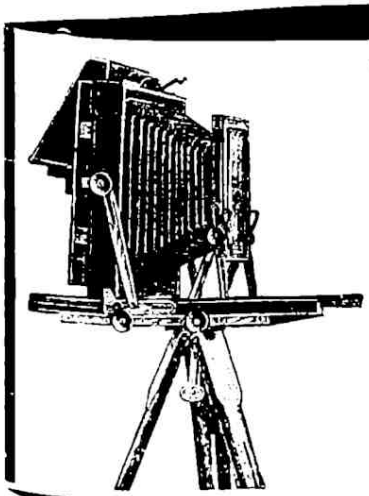
Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	M. 64.— pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in IIa Farben	„ 58.— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik,
Fabrik photograph. Apparate,
leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche. 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3–6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36–38.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.

Bremen und Loxstedt.

Deutsche Milch-Conserven-Fabrik

Walcker & Co. (50*)

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen*, empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

---

(32)



Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Ewiger Bund

15. Jahrgang.

Jeder lese Das Echo

Der fern der Heimat und in überseeisch. Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht

Der im In- oder Auslande mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will

Der im In- oder Aus'ande weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Der im In- oder Auslande abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatt einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf.

Das Echo *bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.*

Das Echo *ist* **kein** *Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen* **aller** *Parteien zu Worte kommen.*

Das Echo *bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.*

Das Echo *bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Waarenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.*

Das Echo *bringt ein fachmännisch redigiertes und illustriertes*

„Industrielles Echo“,

welches über alle neuen und interessanten Vorgänge und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie unterrichtet.



Das Echo ist das wirksamste deutsche Insertionsmittel für Exportgeschäfte. Zeilenpreis 60 Pfg. Seitenpreis 250 Mark.

Redakteur: Hugo Herold.
Geschäftsleiter: Max Pechstein.

Das Echo Organ der Deutschen im Auslande, betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher jeder

Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlg. ***J. H. Schorer Ges. m. b. Haft.*** *in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,* gef. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, **eine Probe-Nummer umsonst u. portofrei zu übersenden.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer Ges. mit b. Haftung

in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a, unter Kreuzband bezogen, kostet *„Das Echo“* vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement

kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo“ vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Der bekannte Weltreisende

Otto E. Ehlers

schreibt in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 443 in seinem Artikel: „Aus dem fünften Weltteile Australien-Neuseeland“:

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo“.

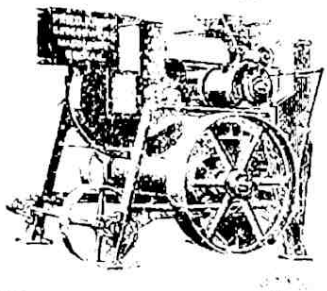
Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

H. C. Bluntschli & Co.,

Singapore,

führen sämmtliche Maschinen und Geräthschaften für Plantagen sowie Saaten für alle tropischen Kulturen.

Offerten, Vertretungen von Plantagenartikeln stets erwünscht.

Commissionshaus. — Eigene Pflanzungen. (82)

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

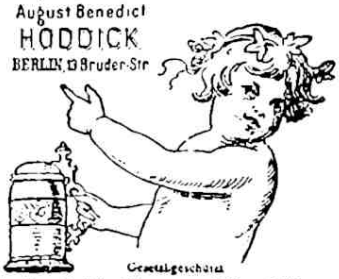
Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict

HODDICK

BERLIN, 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

S. FREUND & PELS-HAMBURG

Schmidt'sche Patent-Wagen-Räder.



ENORME ZUGKRAFT-ERSPARNISS

CATALOGE IN ALLEN SPRACHEN.



Eiserne Pumpen, Erdbohrgeräthe, Brunnenbaugeräthe, Tiefbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.



Franz Rutzen,

vorm. Hermann Blasendorff,

Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Maschinenwerkstätten in Rixdorf.

Export nach allen Ländern.

Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.

Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (74*)

Photographische Apparate.

Erste Quelle:

Emil Wünsche, Dresden.

Katalog (300 S.) 20 Pf.

Ewiger Bund

M. Hecht, Görlitz,
Kunsttischlerei photogr. Apparate.
Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**
August Ascher, Hamburg,
Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.
Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**
Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*

Schneider & Pfeiffer
Weinbergsbesitzer
Schierstein i. Rheingau.
Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.
Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.
Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**
Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (33*)

Joseph Klar, Samenhandlung,
80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.
Illustrirte Kataloge gratis. 78

Carl Meissner, Hamburg.
Etablirt 1871.
Lieferant von Motorbooten.

Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben. D.R.P.
Begründer des **Barkassen-Betriebes mit Petroleummotoren und mit verstellbaren Schiffsschrauben.**
Erste Referenzen
u. A. auf Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abth. Kiel; verschiedene Strombauverwaltungen; Erste Missionsgesellschaften u. s. w. (17*)
Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No 2.

HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel.)

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.



Afrika.

Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.

Von

Dr. v. Wissmann,
Major.

Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Export-Bier,
Pilsener und Münchener Art, der
Kaiser-Brauerei Beck & Co.,
Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (75*)



Teplitzer Stadtquelle.
Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.
Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.
Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.
Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.
Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.
Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.
Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)
Briefe an die Thermalwasser-Versendung (Teplitzer Stadtquelle) der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues Markneukirchen i. S. No. 325, von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co. (18) Hauptpreisl. frei. Billigste Nettopreise.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung, Berlin SW.

Soeben ist erschienen:

Wilhelm Junker.

Lebensbild eines Afrikaforschers
von
Ludwig Heveli.
Mit einem Bildniß. (23)
8°. (IV u. 243 S.), geh. 5 Mark, geb. in eleg. Halbleder 8 Mark.

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 20. Februar: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens**, nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 29. Februar: P. D. **„Jeannette Woermann“**, Capt. **Heldt**, nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Benguella.

Nach Bissao und Bolama: am **15. März** und **15. Mai 1896.**

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. März, 31. Mai, 31. Juli** und ferner **jeden zweiten Monat.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„BUNDESRATH“**,	Capt. Stahl	**26. Febr. 1896**	ab **Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KAISER“**,	Capt. v. Issendorff	**25. März** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„ADMIRAL“**,	Capt. West	**22. April** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„KANZLER“**,	Capt. Elson	**20. Mai** „	ab **Hamburg**	„

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Regelmässig alle acht Wochen Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane, Mozambique.***

Nächste Expedition: Dampfer **„GENERAL“**, Capt. Asthausen, **29. März 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)

wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. Februar 1896 um 5 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. März 1896. Nummer 5.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Auszug aus dem Statut der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika S. 123. — Ertheilung der Ermächtigung zur Beurkundung des Personenstandes an den Referendar Zache S. 127. — Ernennung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte für Deutsch-Ostafrika für die Dauer des Jahres 1896 S. 127. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika für den Monat November 1895 S. 128. — Personalien S. 128. — Beilage: Allerhöchste Verordnung, betreffend die Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen in den afrikanischen Schutzgebieten, vom 25. Februar 1896.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 128. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Vertheilung der Schutztruppe S. 129. — Kamerun: Handelsbewegung S. 129. — Togo: Inspektionsreisen S. 130. — Ueber das Krankenhaus in Togo S. 130. — Deutsch-Südwestafrika: Künstliche Bewässerung 130. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 131. — Aus fremden Kolonien: Die Heuschrecken-Vertilgung auf Cypern S. 135. — Krieg mit Unyoro S. 136. — Angorazucht im Kaplande S. 136. — Eisenbahnbau in Sierra Leone S. 136. — Kongobahn S. 136. — Verschiedene Mittheilungen: Neue Kautschukbäume S. 136. — Preisausschreiben S. 137. — Die Zeitung „Gazette for Zanzibar and East Africa" S. 137. — Litteratur S. 137. — Schiffsbewegungen S. 139. — Verkehrs-Nachrichten S. 139. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 30. Januar d. Js. beschlossen:

„Der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika wird auf Grund der dem Gesellschaftsvertrage vom 20. Dezember 1895 beigelegten, vom Reichskanzler genehmigten Satzungen die Fähigkeit beigelegt, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden."

Auszug aus dem Statut:

I. Sitz und Zweck der Gesellschaft.

§ 1.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin.

§ 2.

Zweck der Gesellschaft ist die wirthschaftliche Erschließung des deutschen Schutzgebietes von Südwestafrika. Die Gesellschaft kann alle zu diesem Zweck von ihr für dienlich erachteten und rechtlich erlaubten Handlungen vornehmen, insbesondere Grundeigenthum erwerben, bewirthschaften und verwerthen sowie Handel, Gewerbe, einschließlich des Bergbaues und dem Verkehr dienender Einrichtungen, selbständig oder durch Betheiligung an dergleichen Unternehmungen betreiben.

§ 3.

Zunächst wird die Gesellschaft auf Grund der Konzession der Kaiserlichen Regierung die Besiedelung der ihr verliehenen Gebietstheile, und zwar hauptsächlich durch Ansiedler deutscher Herkunft in Angriff nehmen. Sie wird auf die Herstellung einer regelmäßigen, möglichst direkten und häufigen Schiffsverbindung zwischen Deutschland und dem südwestafrikanischen Schutzgebiet sowie auf die Verbesserung der Verkehrswege zwischen der Küste und dem Innern des Schutzgebietes und auf solche Einrichtungen Bedacht nehmen, welche den Betrieb der Landwirthschaft und den Absatz ihrer Erzeugnisse seitens der Ansiedler zu erleichtern geeignet sind.

Ewiger Bund

II. Grundkapital.

§ 5.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist vorerst auf 300 000 Mark, eingetheilt in 1500 Antheile zu je 200 Mark, die sämmtlich gezeichnet und auf welche bis jetzt 128 450 Mark eingezahlt sind, festgesetzt. Die Antheilscheine lauten auf Namen. Nur deutsche Reichsangehörige oder Gesellschaften, welche in Deutschland ihren Sitz haben, können Antheilscheine erwerben. Auf die Gesellschaft gehen die sämmtlichen Aktiven und Passiven des Syndikats für südwestafrikanische Siedelung über. Soweit die Einzahlungen auf die von dem Syndikat ausgegebenen Interimsscheine noch nicht vollständig geleistet sind, hat der Verwaltungsrath das Recht, die volle Einzahlung zu fordern. Die Aufforderung muß mindestens vier Wochen vor dem Zahlungstage durch die Gesellschaftsblätter (§ 41) bekannt gemacht werden.

III. Haftbarkeit.

§ 6.

Für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft haftet ihren Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen.

IV. Mitgliedschaft, Antheilscheine.

§ 7.

Mitglieder der Gesellschaft sind die Eigenthümer der Interims- bezw. Antheilscheine.

§ 13.

Die Mitglieder unterwerfen sich für alle Streitigkeiten mit der Gesellschaft aus dem Gesellschaftsvertrage den Berliner Gerichten.

V. Organisation und Verwaltung.

§ 14.

Die Organe der Gesellschaft sind:

a) der Verwaltungsrath,
b) die Revisoren,
c) die Hauptversammlung.

a. Der Verwaltungsrath.

§ 15.

Der Verwaltungsrath besteht aus mindestens sechs und höchstens sechzehn Mitgliedern.

§ 16.

Der erste Verwaltungsrath wird von der konstituirenden Versammlung, im Uebrigen werden die Mitglieder des Verwaltungsraths in der ordentlichen Hauptversammlung erwählt.

Der Verwaltungsrath ist, wenn er aus weniger als sechzehn Mitgliedern besteht, befugt, mittelst einstimmigen Beschlusses die Zahl der Mitglieder durch Zuwahl zu ergänzen oder auch bis zur Höchstzahl zu vermehren. Die Amtsdauer der zugewählten Mitglieder reicht jedesmal bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung.

In jeder ordentlichen Hauptversammlung scheiden die drei der Amtsdauer nach ältesten Mitglieder aus dem Verwaltungsrath aus. Bei gleicher Amtsdauer entscheidet das Loos. Wiederwahl ist zulässig.

Nur Mitglieder der Gesellschaft können Mitglieder des Verwaltungsraths sein.

§ 17.

Der Verwaltungsrath wählt alljährlich in seiner ersten Sitzung nach der ordentlichen Hauptversammlung aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

§ 18.

Der Verwaltungsrath hat die ausschließliche Leitung und Verwaltung aller Geschäfte der Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath vertritt die Gesellschaft nach außen und dritten Personen gegenüber in allen Rechtsgeschäften und sonstigen Angelegenheiten ohne jede Ausnahme einschließlich derjenigen, für welche es nach dem Gesetz einer Spezialvollmacht bedarf.

Beschränkungen des Verwaltungsraths durch dieses Statut oder durch Beschlüsse der Hauptversammlungen haben dritten Personen gegenüber keine rechtliche Wirkung.

§ 19.

Erklärungen oder Unterschriften sind für die Gesellschaft verpflichtend, wenn dieselben unter dem Namen der Gesellschaft entweder von dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths oder dessen Stellvertreter nebst einem anderen Mitglied oder von zwei geschäftsführenden Direktoren (§ 25) oder von einem geschäftsführenden Direktor zusammen mit einem Mitglied des Verwaltungsraths oder mit einem zur Mitzeichnung befugten Beamten der Gesellschaft geleistet werden.

Ewiger Bund

§ 20.

Der Verwaltungsrath faßt seine Beschlüsse, soweit in diesem Statut nichts Anderes bestimmt ist, durch einfache Stimmenmehrheit. Jedes Mitglied hat eine Stimme.

§ 25.

Der Verwaltungsrath kann einen oder mehrere geschäftsführende Direktoren, welche Mitglieder des Verwaltungsraths sein dürfen, Geschäftsführer und sonstige Bevollmächtigte ernennen und mit ihnen Verträge abschließen, unter Bestimmung der ihnen zustehenden Befugnisse und obliegenden Pflichten sowie des ihnen zu gewährenden Gehalts.

§ 26.

Die Legitimation der Mitglieder des Verwaltungsraths, der geschäftsführenden Direktoren oder sonstiger Geschäftsführer und Bevollmächtigten wird, soweit die Gesetze nicht etwas Anderes vorschreiben, durch Attest des Auswärtigen Amts geführt.

b. Die Revisoren.

§ 28.

Die erste ordentliche Hauptversammlung hat zwei oder drei Revisoren, welche nicht Mitglieder des Verwaltungsraths sein dürfen, auf die Dauer von drei Jahren zu wählen.

Die Revisoren sind berechtigt, an den Sitzungen des Verwaltungsraths mit berathender Stimme theilzunehmen, jederzeit Einsicht in den Schriftwechsel, die Bücher, Rechnungen und Urkunden der Gesellschaft zu nehmen und auf Grund eines einstimmigen Beschlusses eine außerordentliche Hauptversammlung berufen zu lassen.

Sie haben die Bestände und das sonstige Vermögen der Gesellschaft, die Jahresrechnungen und Abschlüsse sowie zeitweilig die Kassen, Guthaben und Schulden der Gesellschaft zu prüfen und darüber an die ordentliche Hauptversammlung Bericht zu erstatten.

c. Die Hauptversammlung.

§ 29.

Die Hauptversammlung vertritt die Gesammtheit der Gesellschaftsmitglieder. Ihre Beschlüsse und Wahlen sind für alle Gesellschaftsmitglieder verbindlich.

§ 30.

Die Hauptversammlungen finden in Berlin statt.

§ 31.

In der Hauptversammlung berechtigt jeder Antheil zu einer Stimme. Stimmberechtigt sind nur die in das Gesellschaftsregister eingetragenen Personen.

§ 33.

Innerhalb der ersten sechs Monate eines jeden Geschäftsjahres, zuerst im Jahre 1897, findet die ordentliche Hauptversammlung statt, in welcher folgende Gegenstände verhandelt werden:

1. Geschäftsbericht des Verwaltungsraths, Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Beschlußfassung über die Bilanz und die Entlastung des Verwaltungsraths;
3. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung, Feststellung der Dividende;
4. Wahlen zum Verwaltungsrath;
5. Sonstige Gegenstände der Tagesordnung.

§ 34.

Außerordentliche Hauptversammlungen können vom Verwaltungsrath jederzeit und müssen berufen werden auf Verlangen

1. des Kommissars des Reichskanzlers,
2. von Gesellschaftsmitgliedern, welche mindestens ein Zehntel des Gesammtkapitals der Gesellschaft besitzen oder vertreten.

§ 35.

Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden, abgesehen von den Bestimmungen des § 36, durch absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 36.

Ueber folgende Gegenstände:

a) die Auflösung der Gesellschaft oder deren Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft oder die Umwandlung der rechtlichen Form der Gesellschaft;
b) die Abänderung des Zwecks der Gesellschaft;

Ewiger Bund

c) die theilweise Zurückzahlung oder die Herabsetzung des Grundkapitals sowie die Amortisation der Antheile

kann nur mit einer Mehrheit von wenigstens zwei Dritteln der in der Generalversammlung vertretenen Stimmen Beschluß gefaßt werden.

VI. Bilanz, Gewinnvertheilung, Reservefonds.

§ 38.

Die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind vom Verwaltungsrath festzustellen und nebst einem Bericht des Verwaltungsraths über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft mindestens vierzehn Tage vor der Hauptversammlung im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Mitglieder aufzulegen.

§ 39.

Der Verwaltungsrath bestimmt den Mindestbetrag der vorzunehmenden Abschreibungen und Rücklagen, jedoch muß die ordentliche Rücklage mindestens 5 pCt. des Reingewinns betragen, bis deren Betrag die Höhe von mindestens 25 pCt. des Grundkapitals der Gesellschaft erreicht hat bezw. wieder erreicht hat, nachdem sie angegriffen worden war.

Der Verwaltungsrath ist befugt, durch Abführung eines von ihm erforderlich geachteten Theils des Reingewinns eine außerordentliche Rücklage zu schaffen, bis ihre Höhe 25 pCt. des Grundkapitals erreicht.

Die ordentliche Rücklage dient zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Fehlbetrags.

Die außerordentliche Rücklage ist besonders zur Vermehrung des Betriebskapitals und zur Deckung ungewöhnlicher Verluste bestimmt, kann aber nach Ermessen des Verwaltungsraths jederzeit zur Vertheilung unter die Gesellschaftsmitglieder gebracht werden.

§ 40.

Der nach Abzug der Beträge für Abschreibungen und Rücklagen verbleibende Reingewinn wird, sofern die Hauptversammlung nicht anders beschließt, als Dividende auf die Antheile vertheilt.

VII. Bekanntmachungen.

§ 41.

Die nach diesem Statut erforderlichen Bekanntmachungen erfolgen im „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger" und außerdem in denjenigen Zeitungen, welche der Verwaltungsrath im Interesse der Gesellschaftsmitglieder für angemessen halten sollte. Ein darüber gefaßter Beschluß muß in den zur Zeit bestimmten Gesellschaftsblättern veröffentlicht werden.

VIII. Auflösung.

§ 42.

Im Fall einer Auflösung der Gesellschaft wird das Vermögen nach Tilgung der Schulden unter die Mitglieder nach Maßgabe ihrer Betheiligung vertheilt. Die Vertheilung darf nicht eher vollzogen werden als nach Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, an welchem eine Aufforderung der Gesellschaft an ihre Gläubiger, sich bei ihr zu melden, in den Gesellschaftsblättern bekannt gemacht worden ist. Die gleiche Bestimmung findet Anwendung auf eine theilweise Zurückzahlung des Gesellschaftskapitals an die Mitglieder.

Bis zur Beendigung der Liquidation verbleibt es bei der bisherigen Organisation der Gesellschaft und ihrem Gerichtsstande.

IX. Aufsichtsbehörde.

§ 43.

Die Aufsicht über die Gesellschaft wird von dem Reichskanzler geführt. Derselbe kann zu dem Behuf einen Kommissar bestellen. Die Aufsicht erstreckt sich auf die statutenmäßige Führung der Geschäfte für die Erreichung des Gesellschaftszwecks. Der von dem Reichskanzler bestellte Kommissar ist berechtigt, an jeder Verhandlung des Verwaltungsraths und jeder Hauptversammlung theilzunehmen, von dem Verwaltungsrath jederzeit Bericht über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, auch die Bücher und Schriften derselben einzusehen sowie auf Kosten der Gesellschaft, wenn dem Verlangen der dazu berechtigten Mitglieder der Gesellschaft (§ 34) nicht entsprochen wird, oder aus sonstigen wichtigen Gründen eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen.

§ 44.

Der Genehmigung der Aufsichtsbehörde sind die Beschlüsse der Gesellschaft unterworfen, nach welchen eine Aenderung oder Ergänzung des Statuts erfolgen, die Gesellschaft aufgelöst, mit einer anderen vereinigt oder in ihrer rechtlichen Form umgewandelt werden soll.

Auswärtiges Amt. Kolonial-Abtheilung.

Kayser.

Ewiger Bund

Auf Grund des § 4 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 15. März 1888, des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, und der Kaiserlichen Verordnung vom 1. Januar 1891 ist dem im Gouvernementsdienste von Deutsch-Ostafrika stehenden Referendar Zache für seine Person und die Dauer seiner amtlichen Thätigkeit im Schutzgebiete die allgemeine Ermächtigung ertheilt, daselbst bürgerlich gültige Eheschließungen bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Ernennung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte für Deutsch-Ostafrika für die Dauer des Jahres 1896.*)

Kaiserliches Obergericht.

A. Beisitzer.

1. Rudolf v. Bennigsen, Finanzdirektor, preußischer Staatsangehöriger.
2. Erich Hohmann, Zolldirektor, preußischer Staatsangehöriger.
3. Dr. Franz Stuhlmann, Chef der Landeskultur-Abtheilung, preußischer Staatsangehöriger.
4. Friedrich Gurlitt, Baumeister, preußischer Staatsangehöriger.

B. Stellvertretende Beisitzer.

1. Alexander Becker, Dr. med., Chefarzt, preußischer Staatsangehöriger.
2. Max Heymons, Hauptmann, preußischer Staatsangehöriger.
3. Johannes Holst, Pastor, preußischer Staatsangehöriger.
4. Karl Bretschneider, Apotheker, sächsischer Staatsangehöriger.

Kaiserliches Gericht für den südlichen Bezirk.

A. Beisitzer.

1. Dr. phil. Hans Maurer, hessischer Staatsangehöriger.
2. Fritz Müller, Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, württemberg. Staatsangehöriger.
3. Paul Dewers, Kaufmann, preußischer Staatsangehöriger.
4. Daniel Häberle, Hauptkassenbuchhalter, bayerischer Staatsangehöriger.

B. Stellvertretende Beisitzer.

1. Karl Velten, Dragoman, preußischer Staatsangehöriger.
2. Ludwig Hajdu, Gastwirth, ungarischer Staatsangehöriger.
3. Rudolf Bock, Gouvernementssekretär, preußischer Staatsangehöriger.
4. Franz Andres, Hülfskalkulator, preußischer Staatsangehöriger.
5. Gustav Blank, Rechnungsbeamter, württembergischer Staatsangehöriger.
6. Kurt Paul Günther, Kaufmann, sächsischer Staatsangehöriger.
7. Johannes Göhring, Gouvernementssekretär, preußischer Staatsangehöriger.
8. Richard Zürn, Kaufmann, preußischer Staatsangehöriger.

Kaiserliches Gericht für den nördlichen Bezirk.

A. Beisitzer.

1. Max Winter, Beamter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, österreichischer Staatsangehörigkeit, in Tanga.
2. August Schiele, Kaufmann in Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.
3. Justus Heyn, Dr. med. und praktischer Arzt in Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.
4. Kurt Hoffmann, Baudirektor der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) zu Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.

B. Stellvertretende Beisitzer.

1. Wichard Schlunke, Kaufmann zu Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.
2. Rudolf Helberg, Kaufmann zu Tanga, hamburgischer Staatsangehörigkeit.
3. Eugen Wiese, Kaufmann zu Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.
4. Michael Schmunck, Postsekretär zu Tanga, badischer Staatsangehörigkeit.
5. Robert Hesseling, Zollamtsassistent 1. Klasse zu Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.
6. Friedrich Plehn, Dr. med. und Regierungsarzt zu Tanga, preußischer Staatsangehörigkeit.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 130.

Ewiger Bund

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat November 1895.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,17 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	1090	14	6719	13	15	—	92	57	494	18	8411	38	= 9841	56
Pangani	1807	57	4002	02	10	—	33	19	22	—	5875	14	= 6874	01
Bagamoyo	17542	10	16112	06	96	—	75	40	34	49	33860	41	= 39616	95
Dar-es-Salâm	2351	48	14120	33	30	—	144	15	1419	42	18066	10	= 21137	40
Kilwa	4480	01	3757	58	23	—	713	28	62	48	9037	07	= 10573	42
Lindi	6358	33	2265	19	14	—	10	58	28	24	8677	06	= 10152	20
Zusammen	33630	35	46977	03	188	—	1070	25	2061	53	83927	52	= 98195 *)	54
	39347 Mk. 74 Pf.		54963 Mk. 14 Pf.		219 Mk. 96 Pf.		1252 Mk. 36 Pf.		2412 Mk. 34 Pf.					

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 98 230 Mk. 53 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im November 1895 betrug 216 256 Rup. = 253 019 Mk. 52 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im November 1895 betrug 495 833 Rup. = 580 124 Mk. 61 Pf.

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den bisherigen stellvertretenden Landeshauptmann für Togo, Regierungsassessor Köhler, zum Landeshauptmann für dies Schutzgebiet zu ernennen.

Der Premierlieutenant v. François, à la suite des Infanterie-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau Nr. 26, ist unter Einrangirung in das Grenadier-Regiment König Friedrich II. Nr. 4 vom Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt Allerhöchst entbunden worden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Dr. Bludau, bisher vom Königlich sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12, ist mit dem 5. Februar 1896 der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Der Sekondlieutenant a. D. v. Zülow, zuletzt vom Infanterie-Regiment von Wittich (3. Hessischen) Nr. 83, ist mit dem 26. März 1896 der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika zugetheilt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Finanzdirektor v. Bennigsen und der zum kommissarischen Bezirksrichter ernannte Regierungsassessor Freiherr v. Reden-Franzburg treten am 11. März die Ausreise nach Dar-es-Salâm an.

Südwestafrika.

Der Obergrenzkontroleur Schmidt ist im Schutzgebiete eingetroffen und hat die Regelung und Einrichtung des Zollwesens begonnen.

Der Landrentmeister Reichelt kehrt nach Deutschland zurück.

Die Geschäfte des beurlaubten Landrentmeisters besorgt vorläufig der Büreauvorsteher Junker, welcher seinerseits durch den Sekretär Lauterbach vertreten wird.

Der Marinehafenbaumeister Mönch und der Feldmesser Reich sind im November v. Js. in Tsoakhaubmund eingetroffen.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Vertheilung der Schutztruppe

berichtet der Kaiserliche Gouverneur unter dem 11. Januar d. Js.:

Euerer Durchlaucht melde ich gehorsamst, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, die Stationen Masinde und Kisaki aufzuheben, die Stärke verschiedener Stationsbesatzungen im Innern bedeutend zu verringern und Hand in Hand hiermit eine Aenderung in der Dislokation der Schutztruppe herbeizuführen.

Die jetzt eingetretene Ruhe und Sicherheit der Kolonie machten die Besetzung Kisakis und Masindes völlig entbehrlich; der gleiche Gesichtspunkt trifft auch für die Herabminderung der Stationsbesatzungen zu. Ferner fällt ins Gewicht, daß durch diese Maßnahmen ganz beträchtliche Ersparnisse herbeigeführt werden, zumal in Kisaki infolge Einfall der Wohngebäude noch umfangreiche Neubauten erforderlich gewesen wären. Die Ersparniß an Trägerlöhnen und Unterhaltungskosten ist für jede Station mit 50 000 Rupien jährlich nicht zu gering bemessen. Einen weiteren Vortheil erblicke ich schließlich darin, daß endlich eine zweckmäßigere Dislokation der Truppe herbeigeführt werden konnte, indem durch das Freiwerden von Kräften an entbehrlicher Stelle außer der Besatzungskompagnie für Udjidji noch ein schlagfertiges Expeditionskorps von fünf Kompagnien verfügbar geworden ist.

Ich habe den zu Masinde gehörigen Posten Kisuani und das Paregebiet der Station Moschi unterstellt und die Verfügung getroffen, daß der übrige Bezirk Masinde vorläufig dem Bezirksamte Tanga zugetheilt, Masinde selbst aber durch 1 Unteroffizier und 15 Mann Polizeitruppe aus Tanga besetzt wird. Bei meiner demnächstigen Anwesenheit in Tanga will ich nach Anhörung des dortigen Bezirksamtmannes der Frage näher treten, ob es nicht zweckmäßig wäre, in Wuga (Nordusambara) ein neues Bezirksamt einzurichten. Ich werde nicht verfehlen, Euerer Durchlaucht hierüber s. Z. ganz gehorsamst zu berichten. Kisaki habe ich gänzlich aufgelöst und die Besatzungsstärken von Mpwapwa, Kilossa, Ulanga auf je 40 bis 50 Mann herabgesetzt. Der Bezirk Kisaki wurde vorläufig dem Bezirke Dar-es-Salâm zugetheilt.

Die 6. Kompagnie, bisher Mawudji-Lager, hat Befehl erhalten, Kilwa und Mawudji, letzteres nur vorübergehend, zu besetzen. Die 8. Kompagnie, bisher Kilwa, kommt nach Lindi, und habe ich diese Station dem Kompagnieführer Fromm übergeben. Die in Lindi frei gewordene 9. Kompagnie wurde nach Dar-es-Salâm beordert, um hier unter dem Befehl des Kompagnieführers Ramsay für den Abmarsch nach Udjidji bereitgestellt zu werden. Es bleiben ferner an der Küste noch drei Kompagnien verfügbar, von denen ich ständig zwei in Dar-es-Salâm, eine in Pangani zu stationiren gedenke, so daß ich über ein schlagfertiges Expeditionskorps von fünf Kompagnien disponiren kann, die jederzeit für Expeditionen und andere Eventualitäten verwendet werden können. Ich habe die Forderung gestellt, daß jede dieser Kompagnien im Stande sein muß, 24 Stunden nach erhaltenem Befehle abmarschfertig zu sein, und beabsichtige deren Schlagfertigkeit durch dauernde Zutheilung von Zeltgeräth, Geschützen, Munition u. s. w. noch zu erhöhen. Auch aus Gründen der Disziplin und Ausbildung, sowohl der Führer wie der Truppe, halte ich die Schaffung dieses „Expeditionskorps" für durchaus nothwendig und wünschenswerth. Unter der Aufsicht und Anleitung der dazu berufenen Organe hoffe ich, jene Truppe auf einem Grade der Kriegstüchtigkeit zu erhalten, daß dieselbe allen an sie herantretenden Aufgaben gewachsen sein wird.

Auch bei der den Bezirksämtern unterstellten Polizeitruppe habe ich einige Veränderungen getroffen und dieselbe, ihren verschiedenen Aufgaben entsprechend, in eigentliche Polizisten und Polizeiwachmannschaften getrennt. Für den Dienst als Polizisten werden findige, gewandte und durchaus zuverlässige Leute ausgesucht werden, denen der Bezirksamtmann unbedingt vertrauen kann. Die Polizeiwachmannschaften werden dagegen aus älteren, für den Dienst in der Truppe nicht mehr geeigneten Persönlichkeiten ergänzt werden. Der Dienst der Polizeiwachmannschaften besteht in der Bewachung und dem Schutz der zu dem Bezirksamt gehörigen Gebäude und Kaiserlichen Eigenthums; sie müssen zu diesem Zwecke daher sowohl mit der Handhabung der Waffen wie in der Bedienung der Geschütze unterwiesen werden.

Kamerun.

Handelsbewegung.

Nach den vorliegenden statistischen Aufzeichnungen hat sich der Handel Kameruns in den drei ersten Quartalen des verflossenen Jahres folgendermaßen gestaltet:

	Einfuhr	Ausfuhr
I. Quartal . .	1 143 252 Mk.	914 980 Mk.
II. " . .	1 410 045 "	1 215 294 "
III. " . .	1 645 644 "	1 019 181 "

Es ist ausgeführt worden an

	Palmöl Mk.	Palmkernen Mk.	Kautschuk Mk.	Elfenbein Mk.
I. Quartal für	152 028	240 237	248 462	111 579
II. " "	306 413	279 259	314 220	163 170
III. " "	216 350	252 067	261 895	124 180

Ewiger Bund

An Geweben ist eingeführt worden:

I. Quartal für	193 570	Mk.
II. = =	320 940	=
III. = =	399 375	=

Togo.

Inspektionsreisen.

Der Leiter der Station Kete-Kratschi, Lieutenant Graf Zech, hat im Herbst Bismarckburg, Pessi, Kebu, Akposso, Atakpame und Kpele besucht und hat gegenwärtig eine Reise nach Tschautscho (Paratau) angetreten.

Ueber das Krankenhaus in Togo

wird in „Unter dem rothen Kreuz" berichtet:

Stabsarzt Wicke hat den Versuch gemacht, den fast nur aus Sand bestehenden Boden des Grundstückes zum Schutz und zur Verschönerung zu bepflanzen. Die Anpflanzungen sollen Schutz gewähren gegen die Seebrise, die mit einer in den verschiedenen Jahreszeiten wechselnden Heftigkeit aus der Südwestecke heranweht. Diese weht zeitweise so stark, daß ein Verweilen auf der vorderen Veranda dann ein Ding der Unmöglichkeit ist. Zum Schutz also gegen die Brise sind Kokospalmen angepflanzt, in der Südwestecke in vier bis fünf Reihen, sonst nur ein bis zwei längs der Front des Hauses. Auf der Hinterseite des Hauses ist ein Versuch gemacht mit den sogenannten Schattenbäumen, einem dicht belaubten, reichen Schatten spendenden Baum, von dem man nur ein Stück Stamm in die Erde zu pflanzen braucht zur Fortpflanzung. Diese Stämme sind gut angewachsen, haben aber nur auf der der Seeseite abgewendeten Seite grüne Zweige getrieben. Zum Schmuck der Beete sind bunte, längs des Strandes wachsende Pflanzen gezogen worden. Zur Einfassung der Beete nimmt man draußen die umgekehrten, ihres Inhalts entleerten Selters- u. s. w. Flaschen, da man sie anderweitig nicht verwenden kann, da Rücktransport des Glases theurer als der Glaswerth ist.

Die Verpflegung für das Hospital geschieht entweder durch afrikanische Landeserzeugnisse, oder durch Sendungen von Europa, wozu an dieser Stelle bemerkt sei, daß z. B. von hier aus gesandte Aepfel in ganz vorzüglicher Beschaffenheit drüben anlangten, während Birnen sich alle total verfault zeigten. Im Orte selbst finden täglich Märkte statt, allein der Europäer geht nicht dahin, schickt auch nicht seine Leute, sondern wartet, bis die umherziehenden Händler ins Haus kommen, ihre Waaren anzubieten, bezw. bestellt schon am Tage vorher seinen Bedarf bei denselben. Als Fleisch ißt man natürlich hauptsächlich den üblichen Hammel, alle Monat vielleicht auch einmal Rindfleisch. Enten, Hühner und Truthühner werden aus Accra bezogen, Gänse aus Europa. Das Gemüse ist, wenn möglich, selbst zu ziehen, und mit Ausnahme von Kartoffeln und Blumenkohl ist es Herrn Stabsarzt Wicke bis jetzt stets gelungen, das gepflanzte Gemüse zur ertragsfähigen Reife heranzuziehen. Der Garten des Hospitals liegt in der vor Wind am meisten geschützten Ecke, im Nordosten des Grundstücks.

Die Zubereitung der Speisen erfolgt durch einen äußerst tüchtigen, von Stabsarzt Wicke selbst angelernten schwarzen Koch. Das übrige Personal des Hauses besteht aus einem persönlichen Diener des Herrn Stabsarztes, ein zweiter Diener hilft bei Tisch und verrichtet sonstige Hausarbeit. Der speziellen Aufsicht der Schwestern unterstehen drei Mädchen, etwa 7 Jahre alt, in Misahöhe befreite Sklaven. Der Koch hat in der Küche ein bis zwei Kochjungen. Für grobe Arbeit sind im Etat zwei Arbeiter eingestellt. Der medizinische Stab besteht aus dem Assistenten Vittorino, einem Lehrling und einem Apothekengehülfen.

Der Wirkungskreis des Arztes umfaßt zunächst: die Kolonie Togo mit den Ortschaften Klein-Popo, Sebbe, 1/2 Stunde zu Fuß entfernt; Lome (44 km), Porte Seguro (2 1/2 Stunden) und Togo am Togosee (3 Stunden Kanufahrt); dann nach der französischen Seite finden sich Patienten in Agweh (2 Stunden Kanufahrt), Grand-Popo, je nachdem Ebbe oder Fluth ist, 6 bis 8 Stunden Kanufahrt, am Strande in der Hängematte 5 Stunden, und Wydah, das eine Tagereise von Grand-Popo entfernt liegt. Früher war der Arzt mehr darauf angewiesen, die Kranken in ihrer Häuslichkeit aufzusuchen und zu behandeln, jetzt, nachdem den Kranken im Hospital gute Pflege und Behandlung geboten werden kann, suchen dieselben immer mehr das Krankenhaus auf, besonders viel Franzosen kommen jetzt in das Nachtigal-Krankenhaus, nachdem das Lazareth in Wydah wegen Mangels an Betheiligung aufgehoben ist.

Deutsch-Südwestafrika.

Künstliche Bewässerung.

Im vergangenen Jahre ist in Berlin ein Komitee zur Erschließung von Deutsch-Südwestafrika durch Anlage von Staudämmen und Wasserwerken zusammengetreten mit der Absicht, eine Gesellschaft zur Ausführung solcher Unternehmungen, von denen eine Erschließung der Kolonie zu erhoffen sei, ins Leben zu rufen. Auf Grund einer im vergangenen Jahre im Verlage von Dietrich Reimer, Berlin, erschienenen Broschüre: „Ein Vorschlag zur wirthschaftlichen Erschließung Deutsch-Südwestafrikas von Dr. Sander, Marine-Stabsarzt a. D.", hatte das Komitee zunächst die Anlage eines Staudammes bei der Awispoort in allernächster Nähe von Windhoek ins Auge gefaßt. An dieser Stelle nähern sich die Bergwände der das Flußthal umgebenden Höhenzüge bis auf eine Sohlen-

Ewiger Bund

breite von etwa 50 m in zwei ziemlich weit vorspringenden Sporen oder Felsnasen. Dr. Sander berechnet die Kosten der Herstellung des Staudammes auf 200 000 Mark und nimmt an, daß durch die Anlage 250 ha Land berieselt werden könnten und daß sich nach den im Kaplande gemachten Erfahrungen das Unternehmen gut rentiren würde.

Der Kaiserliche Landeshauptmann in Windhoek, welcher das in Frage kommende Gelände persönlich besichtigt hat, äußert sich in einem Berichte vom 21. November v. Js. über das geplante Unternehmen folgendermaßen:

Die von Dr. Sander zur Sperrung ausersehene Thalenge eigne sich, äußerlich betrachtet, im Ganzen vorzüglich hierzu; außerdem gewähre die Nähe von Windhoek die von Dr. Sander mit Recht angenommene Bürgschaft für die Verwerthung der Produkte des zu berieselnden Geländes. Bedenken erhebt der Landeshauptmann jedoch gegen die Rentabilität des Unternehmens, da nach dem Gutachten eines dortigen Sachverständigen die Dammanlage drei- bis viermal so theuer zu stehen kommen, das bewässerungsfähige Gelände dagegen nur halb so groß sein würde, wie Dr. Sander angenommen habe; es bleibe indessen noch die Aufstellung einer genauen endgültigen Berechnung abzuwarten.

Im Uebrigen begrüßt der Landeshauptmann die Ausführung eines derartigen Unternehmens mit Freuden und wird bestrebt sein, andere geeignete Plätze hierfür zu finden. Er hebt ferner hervor, daß bereits einzelne von den namhafteren Farmern mit dem Bau von kleineren Dämmen begonnen hätten.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Seitens der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III) ist der Missionar Roehl nach Ostafrika abgeordnet worden.

In das ausgedehnte Wirken der Basler Mission in Asien und Afrika gewährt eine vom Lehrer am Missionshaus Kühnle verfaßte, sehr hübsch mit Karten und Bildern ausgestattete kleine Schrift: „Die Arbeitsstätten der Basler Mission" einen lehrreichen Einblick. Es ist staunenswerth, welche große Thätigkeit diese 1815 zuerst gebildete, mit bescheidenen Mitteln arbeitende Gesellschaft entfaltet. Der Schwerpunkt ihres Wirkens liegt freilich in Indien und China, aber ihre Stationen an der Westküste Afrikas gewinnen erfreulicherweise auch von Jahr zu Jahr an Zahl und Bedeutung. Statt eines Europäers wie im Jahre 1834 waren 1894 schon 92 im Namen der Basler Gesellschaft in Westafrika thätig. Neben zehn Stationen an der Goldküste besaßen die Basler 1894 schon fünf in Kamerun. Seitdem haben sie auch im Togogebiete ihr verdienstvolles Wirken begonnen und sind stetig bemüht, ihr Arbeitsfeld in Kamerun zu erweitern.

Die Zeitschrift „Central Africa" der englischen Universitäten-Missionsgesellschaft enthält folgende Mittheilung: Der Missionar Key wurde telegraphisch nach Dar-es-Salâm gerufen, da einige Araber Christen, welche auf der benachbarten kleinen Missionsstation Kichelve ansässig sind, als ihre Sklaven reklamirten. Herr Key begab sich zum deutschen richterlichen Beamten und erhielt von diesem das Versprechen, daß Alle, die seit zwei Jahren dort angesiedelt seien, auf Antrag einen Freibrief erhalten sollten. Von den dortigen Christen warten 75 auf die Konfirmation.

Die Berliner evangelische Missionsgesellschaft hat, wie aus der Nummer 2 des „Missionsfreund" hervorgeht, im Mai v. Js. wieder zwei Handwerker nach dem Missionsgebiet am Nyassa-See aussenden können. Es waren dies der Zimmermann Thiele aus Liebenwalde und der Tischler Harnoß aus dem Neinstedter Brüderhause. Beide haben die am See gelegene Station Ikombe im August glücklich erreicht. Sie werden zunächst in Ikombe am Bau eines größeren massiven Wohnhauses arbeiten.

In Ikombe konnte am 22. September ein aus Bambusstangen errichtetes Kirchlein eingeweiht werden, welches 300 Personen faßt. Das ist die vierte Kirche, die von den Brüdern im Kondeland im Innern Afrikas errichtet worden ist.

Aus dem apostolischen Vikariat Nord-Sansibar (Väter vom heiligen Geist) bringt „Gott will es" folgende Nachrichten:

In der Station St. Franz Xaver in Mandera hat unter der Oberleitung des P. Delpuech Bruder Alexander einen umfangreichen, soliden und auch äußerlich gefälligen Bau aufgeführt, dessen Räume hauptsächlich für die Kinder bestimmt sind. Ein Dorf ist in Madessa, auf dem anderen Ufer des Wame, gegründet worden, andere sind an den fruchtbaren Uferhängen dieses Flusses in Vorbereitung.

Die Station Maria-Hilf in Kiboscho hat im September 1893 Pater August mit einigen Kindern von Kilema und einigen losgekauften kleinen Massais angelegt. Im Januar 1894 langten Pater Rohmer von Bura und Bruder Damasus an. Zuerst wurden einige provisorische Bauten aufgeführt.

Ende Mai holte Pater Clauß aus den Waisenanstalten von Sansibar und Bagamoyo 18 junge Leute, zum Theil Schreiner, zum Theil Maurer, Alle recht tüchtige Arbeiter. Nach diesem Zuzug von Hülfskräften wurden die provisorischen Bauten rasch fertiggestellt. Man baute die nöthigen Wege und Brücken, dann grub man den Kanal, der, die Schlucht durchziehend, das Wasser aus dem Bache auf unsere Höhe bringt. Endlich wurde mit dem

Ewiger Bund

endgültigen Bau der Station begonnen. Zu Ende Oktober waren über 600 Bohlen und 400 Bretter hergestellt. Während dieser Zeit hatten angestellte Versuche ergeben, daß die dortige Thonerde nicht die genügende Festigkeit für Steinmauern besaß. Es mußte daher Kalk beschafft werden. Solchen von der Küste kommen zu lassen, war unmöglich; der Transport für 40 engl. Pfund kostet 10 Frcs. Er wurde daher in der Aruschaebene gebrannt und dann auf Eseln, die für 8 Frcs. das Stück erworben werden konnten, nach der Baustelle geschafft, wo inzwischen die nöthigen Steine gebrochen und ein Garten angelegt worden war.

Aus Blavolo (apostolisches Vikariat Neupommern) berichtet P. Bley in „Gott will es" unter dem 3. Juni v. Js.:

Unsere neue Kirche ist äußerlich jetzt vollendet. Das aus hartem australischen Holz und flachem Zinkblech bestehende Gebäude ist nach einem Plane vom hochwürdigsten Herrn Bischof Couppé ausgeführt und ein Meisterwerk unserer Brüder Thomas und Johannes (Fußhöller). Es ist eine wahre Zierde für die Gegend und, nahe am Meer gelegen, weithin sichtbar. Von allen Seiten kommen die Wilden, diesen „Riesenbau" in Augenschein zu nehmen, und unsere Katholiken sind stolz darauf, ihnen „unsere Kirche" zeigen zu können. Alles in und an derselben erregt ihre höchste Bewunderung, nicht zum mindesten der Hahn auf dem Kreuze, der so hoch oben seinen luftigen Wohnsitz für immer aufgeschlagen. Im Innern jedoch fehlt noch Manches. Unsere armen Wilden aber sind zu bedürftig, um zu diesen Zwecken selbst beisteuern zu können. Dafür aber haben sie es sich nicht nehmen lassen, die Vollendung des Baues in ihrer Weise zu verherrlichen durch Aufführung ihrer schönsten Tänze.

Kaum zwei Wochen später, am Sonntag, den 24. März v. Js., hat die Mission schon wieder ein festliches Gewand angelegt. Diesmal erscheinen aber die Wilden nicht im bunten Feder- und Blumenschmuck, sondern in reinlichen Lotukleidern.*) Die neue Kirche ist überfüllt. Und was wollen denn jene Männer und Frauen dort in Ordnung aufgestellt? Es sind die neuen Katechumenen, welche die heilige Taufe empfangen sollen. Alle bis auf den letzten Mann haben die Probezeit bestanden, sie haben die nöthigen Heilswahrheiten begriffen und sich angeeignet und verlangen nun aufrichtig, in den Schoß der heiligen Kirche aufgenommen zu werden. Obgleich drei Patres gleichzeitig die heilige Taufhandlung an ihnen vornehmen, dauerte die ganze Feier, Taufe, Pontifikalamt und Firmung, von 7 bis 11 Uhr morgens. Eine solche Feier hatte Blavolo bisher noch nicht gesehen: 85 Taufen, 200 Kommunionen und gegen 50 Firmungen an einem Tage!

*) Kirchenkleider aus Baumwollstoffen.

Auch in Malagunan vermehrt sich die Zahl der Neophyten. Nächsten Sonntag, am heiligen Dreifaltigkeitsfeste, werden dort wieder 30 Katechumenen getauft, und einen Sonntag später über 100 wieder in Blavolo!

In Kiningunan ist das Waiseninstitut der Knaben jetzt überfüllt, und mit Macht wird an einem Juvenat gebaut, in welchem die größeren Knaben, die Lehrer oder Handwerker werden wollen, untergebracht werden. Auch die Zahl der Waisenmädchen hat in der letzten Zeit wieder zugenommen.

Das sind Alles erfreuliche Resultate, für die wir Gott nie genug danken können.

Décret.*)

Nous, Khédive d'Egypte.

Vu l'art. 2 de la Convention passée entre les Gouvernements de la Grande-Bretagne et de l'Egypte le 21 novembre 1895 pour la répression de la traite et dans le but d'arriver à l'abolition de l'esclavage;

Sur la proposition de Nos Ministres de l'Intérieur et de la Justice et l'avis conforme de Notre Conseil des ministres.

Le Conseil législatif entendu,

Décrétons:

Art. 1.

Quiconque introduira sur le territoire égyptien ou ses dépendances, ou en exportera par mer, par rivière ou par terre, un ou plusieurs esclaves destinés à la vente ou effectuera le transit à travers le dit territoire, d'un ou plusieurs esclaves destinés à la vente, sera passible de la peine des travaux forcés de cinq à quinze ans.

Art. 2.

Quiconque aura en sa possession ou confiera à un tiers un ou plusieurs esclaves destinés à être vendus sera passible de la peine des travaux forcés de trois à sept ans.

Art. 3.

Quiconque vendra, achètera, échangera des esclaves ou prendra part à ces transactions sera puni suivant les dispositions suivantes:

Si le coupable est un marchand ou un courtier d'esclaves la peine sera de cinq à dix ans de travaux forcés.

La même peine sera applicable au particulier qui aura vendu ou échangé un esclave à un marchand.

Le particulier qui aura acheté un esclave d'un marchand ou courtier d'esclaves sera puni d'un emprisonnement de six mois à deux ans.

*) Erlassen auf Grund des Art. II des Vertrages zwischen Großbritannien und Aegypten vom 21. November 1895 (abgedruckt im Deutschen Kolonialblatt 1895, S. 658 ff.).

Ewiger Bund

La vente, l'achat ou l'échange de famille à famille seront punis de trois mois à un an d'emprisonnement et d'une amende de 30 à 50 L. E. ou d'une de ces peines seulement.

Tout chef de famille dans le harem duquel un esclave non muni de lettres d'affranchissement aura été introduit à titre d'achat ou d'échange postérieurement à la promulgation de la présente loi sera, en l'absence des preuves de sa culpabilité ou complicité d'un des crimes ou délits susmentionnés, puni d'une amende de 30 à 50 L. E.

Art. 4.

Seront punis d'un emprisonnement de six mois à trois ans, ou d'une amende de 50 à 300 L. E. ceux qui auront privé un affranchi de jouir de sa pleine liberté et de disposer de sa personne.

La peine sera de six mois à cinq ans d'emprisonnement à l'encontre de ceux qui auront empêché un esclave de conquérir ou d'exercer sa liberté par des moyens subreptices ou violents.

Art. 5.

Sera puni de la peine de mort ou des travaux forcés de cinq à quinze ans quiconque mutilera un esclave mâle ou participera à sa mutilation.

Art. 6.

Les complices des crimes et délits susmentionnés seront punis de la même peine que les auteurs; cependant la peine pourra être réduite jusqua'à la moitié.

Art. 7.

La tentative de commettre les mêmes crimes et délits sera punie de la moitié de la peine que l'auteur aurait encourue s'il les eût consommés.

Art. 8.

La récidive entraîne l'application du maximum de la peine, qui peut être portée jusqu'au double.

Art. 9.

Les mots „complices, tentatives et récidive" employés dans la présente loi, doivent être entendus dans le sens, qui leur est donné dans les art. 68, 69, 8, 9 et 13 du Code pénal indigène.

Art. 10.

Le capitaine d'un bâtiment transportant des esclaves destinés à la vente sera puni d'une amende qui pourra s'élever à 20 L. E. et d'un emprisonnement de trois mois à trois ans.

Si la complicité du propriétaire est établie, il sera passible de la même amende et puni de la même peine d'emprisonnement et son navire avec sa cargaison seront confisqués.

L'équipage pourra être condamné à la même peine d'emprisonnement.

Art. 11.

Dans le cas où il serait établi qu'un navire a été équipé pour le transport d'esclaves, il sera considéré comme s'il avait effectué le transport, et dans le cas où il serait établi que le capitaine ou le propriétaire d'un navire aura fixé le prix de transport ou passé une convention avec un autre individu pour le transport d'esclaves, le navire sera également considéré comme s'il avait effectué le transport, et l'article précédent sera applicable aux deux cas.

Art. 12.

Dans tous les cas où aux termes de la présente loi, la peine d'emprisonnement d'un an ou plus sera prononcée, le tribunal pourra ordonner qu'elle sera subie avec les travaux forcés.

Art. 13.

Toute personne arrivant en Egypte avec une famille, doit déclarer au bureau des passe-ports, sans délai, et au bureau d'affranchissement, dans le délai de quinze jours, le nombre d'esclaves domestiques qui se trouvent avec sa famille.

Le bureau d'affranchissement doit lui donner autant de lettres d'affranchissement qu'il y a d'esclaves.

Dans le cas où cette déclaration ne serait pas donnée ou qu'elle serait fausse, la personne susindiquée subirait une amende de 30 à 50 L. E.

Art. 14.

Nos Ministres de l'Intérieur et de la Justice sont chargés, chacun en ce qui le concerne, de l'exécution du présent décret.

Fait au palais de Koubbeh, le 21 janvier 1896.

Abbas Hilmi.

Par le Khédive:

Le Président du Conseil des inistres,
Ministre de l'Intérieur,
Moustapha Fehmy.

Le Ministre des Affaires étrangères,
Boutros Ghali.

Le Ministre de la Justice,
Ibrahim Fouad.

Nous, Khédive d'Egypte.

Vu l'article 4 de la Convention passée entre les Gouvernements de la Grande-Bretagne et de l'Egypte, le 21 novembre 1895, pour la répression de la traite et dans le but d'arriver à l'abolition de l'esclavage;

Sur la proposition de Notre inistre de la Justice et l'avis conforme de Notre Conseil des ministres.

Le Conseil législatif entendu,

Décrétons:

Art. 1.

Les infractions à la loi sur les crimes et délits relatifs à l'esclavage seront déférées à un Tribunal composé de cinq conseillers de la Cour d'appel indigène, dont deux au moins devront être européens.

Ewiger Bund

Ils seront choisis dans chaque cas particulier par un arrêté du Ministère de la Justice, qui désignera le Président.

Art. 2.

Le Tribunal susdit exercera sa juridiction sur tout le territoire égyptien et ses dépendances, à l'exception du territoire relevant de l'Egypte au sud d'Assouan et des ports et côtes de la Mer Rouge pour lesquels il est établi ci-dessous une juridiction spéciale; toutefois la ville de Suez sera exclue de cette juridiction spéciale.

La Localité où le Tribunal devra siéger sera fixée par le Ministre de la Justice.

Art. 3.

Si l'affaire est en état d'être portée à l'audience sans une instruction préparatoire, elle sera présentée immédiatement au Ministre de la Justice qui réunira le Tribunal dans la huitaine de la réception de la requête.

Le Ministre de la Justice réunira le Tribunal ou d'office ou à la requête du Département pour la répression de la traite ou à la requête de l'Agent et Consul général Britannique ou de son gérant en son absence.

La requête devra énoncer le fait constituant le crime ou délit avec toutes ses circonstances.

Art. 4.

Si la décision de l'affaire exige une instruction préliminaire, elle sera faite immédiatement par les soins du Département pour la répression de la traite ou de ses délégués, lesquels auront tous les pouvoirs donnés par le Code d'instruction criminelle aux officiers de police judiciaire. Hors le cas de flagrant délit, ils ne pourront faire des arrestations ou des perquisitions domiciliaires sans l'autorisation du Ministre de la Justice, du Ministre de l'Intérieur ou du Gouverneur de Souakim, suivant les lieux ou doit avoir lieu l'arrestation ou la perquisition.

Le fonctionnaire du Département pour la répression de la traite qui sera chargé de l'enquête devra informer immédiatement le Moudir ou le Gouverneur qui aura le droit d'assister; toutefois l'absence de ce dernier ne doit pas arrêter ou invalider l'enquête.

Art. 5.

L'audience du Tribunal sera publique. La procédure sera orale; mais le Tribunal admettra la lecture de documents écrits. Un représentant du Département pour la répression de la traite soutiendra l'accusation. Les inculpés pourront se faire assister d'un défenseur.

On entendra d'abord les témoins de l'accusation, ensuite ceux de la défense. Les sentences seront rendues séance tenante: elles ne seront susceptibles d'aucun recours et seront immédiatement transmises au Ministère de la Justice pour leur exécution.

Dans le cas où le jugement aura été rendu par un Conseil de guerre, il sera soumis à l'autorité qui aura réuni le Conseil, et en ce qui concerne la confirmation de la décision, on suivra les dispositions de la loi militaire.

Art. 6.

Les infractions à la loi sur les crimes et délits relatifs à l'esclavage, commises dans les ports et sur les côtes de la Mer Rouge, à l'exception de Suez, faisant partie du territoire égyptien ou de ses dépendances et dans la zône maritime délimitée dans l'art. 8 de la Convention entre les Gouvernements Britannique et Egyptien en date du 21 novembre 1895 ainsi que sur le territoire relevant de l'Egypte au sud d'Assouan, seront déférées à un Conseil de guerre.

Art. 7.

Le dit Conseil de guerre sera composé de cinq officiers au moins de l'armée égyptienne à désigner par le Sirdar qui nommera aussi le Président.

Art. 8.

Les dispositions de la présente loi concernant le tribunal spécial lieront également le Conseil de guerre en tant qu'elles peuvent lui être appliquées.

Art. 9.

En dehors des autorités mentionnées à l'art. 3 de la présente loi, pourront requérir la convocation du Conseil de guerre tous commandants d'un vaisseau de guerre de S. M. Britannique ou d'un croiseur de S. A. le Khédive.

Art. 10.

Une annexe B. qui fera partie intégrante de la Convention du 21 novembre 1895 passée entre les Gouvernements Britannique et Egyptien réglera, conformément à l'Acte de la Conférence de Bruxelles, les formalités à remplir dans les ports de la Mer Rouge par les navires égyptiens, pour leur sortie et l'inscription de leur équipage et passagers.

Art. 11.

Nos Ministres de l'Intérieur et de la Justice sont chargés, chacun en ce qui le concerne, de l'exécution du présent décret.

Fait au palais de Koubbeh, le 21 janvier 1896.

Abbas Hilmi.

Par le Khédive,
Le Président du Conseil des Ministres
Ministre de l'Intérieur,
Moustapha Fehmy.

Le Ministre des Affaires étrangères,
Boutros Ghali.

Le Ministre de la Justice,
Ibrahim Fouad.

Le Ministre de la Guerre,
M. Abani.

Ewiger Bund

Aus fremden Kolonien.

Die Heuschreckenvertilgung auf Cypern.

Mit Rücksicht auf das häufige Auftreten der Heuschrecken in Afrika verdienen die erfolgreichen Versuche zu ihrer Bekämpfung, die in Cypern seit Jahrzehnten gemacht werden, Beachtung. Das Verfahren war in den Zeiten, als die Heuschrecken in Cypern sehr stark auftraten, folgendes: Die Stellen, wo die Heuschreckenschwärme Eier legen, werden genau markirt. Sobald die Jungen auskriechen, wird die von kleinen Thieren wimmelnde Masse mit einem Zaun umgeben, wodurch verhindert werden soll, daß sich die Heuschrecken vom Platz entfernen. Der Zaun bezw. Schirm ist 2 Fuß 9 Zoll hoch und 50 Ellen lang. Mehrere Schirme können leicht miteinander verbunden werden. An ihrem oberen Saume sind die Schirme mit einem Streifen Oelpapier versehen, wodurch verhütet wird, daß die Heuschrecken über den Schirm hinwegkriechen. Die Schirme, welche man aus ganz gewöhnlichem Segeltuch herstellt, werden durch Holzstäbe straff gespannt und festgehalten, welche in gewissen Entfernungen voneinander in die Erde gesteckt sind. Längs der Schirme werden in Abständen von 30 bis 40 Ellen Gräben ausgehoben, welche meistens 5 Fuß lang, 1 Fuß 6 Zoll breit und 3 Fuß tief sind. Nach der Mitte des Schirmes zu ist der Graben breiter als am Ende, damit den Heuschrecken das Ueberschreiten des Grabens erschwert wird. Sobald nun die Heuschrecken an dem Schirm anlangen, geschieht ihrem Vorwärtswandern Einhalt. Weil aber die Thiere ihre Marschrichtung nicht verändern, so sammelt sich in der Folge eine ungeheuere Masse von Heuschrecken an dem Schirme an, welche sämmtlich in den Graben fallen. Wenn dieser angefüllt ist, wird er mit Erde zugedeckt. Häufig wird ein einziger Schirm nicht ausreichen, um einen Schwarm abzufangen. Alsdann wird ein zweiter Schirm hinter dem ersten aufgestellt und dieses so oft wiederholt, bis der ganze Schwarm vernichtet ist. Wenn die Entwickelung der Heuschrecke bereits so weit vorgeschritten ist, daß sie fliegen kann, vermag zu ihrer Vernichtung nur noch ein Geringes beigetragen werden. Ihre Flugrichtung muß alsdann sorgfältig beobachtet und die Brutstellen in Rücksicht auf die nächste Kampagne genau festgestellt werden.

Cypern ist durch diese Bekämpfungsmethode in den achtziger Jahren von der Heuschreckenplage verschont geblieben und die Saaten haben seit 1884 keinen nennenswerthen Schaden erlitten. Die Regierung sieht daher gegenwärtig davon ab, zum Zwecke der Heuschreckenvertilgung die oben beschriebenen umfangreichen Maßregeln zu ergreifen. Jetzt werden die Heuschrecken, wie aus dem kürzlich als Parlamentsvorlage veröffentlichten Report on the Locust Campaign of 1894 zu ersehen ist, nur von der Bevölkerung gesammelt und von der Regierung gewichtsweise bezahlt. Im Sommer und Winter werden die „Eier" der Heuschrecken, dagegen im Frühling die „lebenden" Heuschrecken gesammelt. Die Methode der Heuschreckenbekämpfung in der Form des Eiersammelns wurde seitens der Regierung im Jahre 1882 aufgegeben, jedoch aus mancherlei Gründen sowie auf Rath von erfahrenen Leuten 1894 versuchsweise wieder aufgenommen. Das System des Sammelns von „lebenden" Heuschrecken war vor der britischen Okkupation überhaupt nicht bekannt und wurde von der englischen Regierung neu eingeführt. In früheren Zeiten waren mit dieser Methode nur vereinzelte Versuche angestellt worden, welche jedoch keinen Erfolg aufwiesen. Beide Systeme erfreuten sich 1894 bei der Bevölkerung einer großen Beliebtheit und lieferten ein zufriedenstellendes Resultat, so daß die Regierung entschlossen ist, beide Methoden zu wiederholen. Vor Beginn der Heuschreckenkampagne von 1894 hatte man festgestellt, daß die Zahl der Heuschreckeneier gegen die früheren Jahre wieder stark angewachsen war, und sollen damals 578 Millionen Stück vorhanden gewesen sein. Durch die Kampagne von 1894 wurde diese Zahl auf 171 Millionen reduzirt. Mehr als dreimal so viel Heuschrecken als in den vier vorhergegangenen Jahren zusammengenommen sollen 1894 vernichtet worden sein. Bei dem Sammeln von „lebenden" Heuschrecken befolgten die Leute die folgende Methode: Solange die Heuschrecken noch klein waren, also im März und Anfang April, legten sie Plantücher auf die Erde, in deren Mitte sich ein Loch befand, worunter ein Sack befestigt war. Auf dieses Plantuch werden die Heuschrecken zusammengetrieben, alsdann wird das Plantuch von mehreren Personen an den vier Ecken angefaßt, aufgehoben und die Heuschrecken in den Sack geschüttet. Dieses Verfahren wird mehrere Male wiederholt. Ende April und im Mai fertigten die Leute Netze aus Gaze an, befestigten sie an Rohrstücke nach der Art von Schmetterlingsnetzen und fingen hiermit die Heuschrecken ein. Sobald sie eine gewisse Anzahl beisammen haben, stecken sie dieselben in größere Säcke, welche inwendig mit Leim ausgepicht sind.

Der Kuriosität halber mag noch die folgende Bekämpfungsmethode erwähnt werden. Im März machte man einen Versuch mit Hühnern. Am frühen Morgen, bevor die Hühner gefüttert waren, wurden sie an den Platz geschafft, wo sich die Heuschrecken befanden. Die Hühner bekümmerten sich jedoch gar nicht um die Heuschrecken, sondern suchten sich anderweitiges Futter. Die Heuschrecken waren sehr klein und schienen die Aufmerksamkeit der Hühner nicht auf sich zu lenken. Als den Hühnern größere Exemplare vorgesetzt wurden, machten sie sich zwar über die Heuschrecken her, vermochten aber im Verlauf eines Tages nur eine kleine Zahl zu verschlingen.

Ewiger Bund

Krieg mit Unyoro.

Nach einem kürzlich erschienenen Blaubuch hat die britische Schutztruppe in Uganda im Sommer v. Js. einen Strafzug gegen den aus den Schilderungen vieler Reisender bekannten Häuptling von Unyoro, Kabarega, ausgeführt. Die Expedition bestand aus sechs Kompagnien Sudanesen, drei Maxim- und zwei Hotchkißkanonen und über 20 000 Wagandatruppen. Der erzielte Erfolg hat den aufgewendeten bedeutenden Mitteln nur zum Theil entsprochen, indem es dem König Kabarega selbst gelungen ist, nach Erstürmung seiner am rechten Nilufer gelegenen befestigten Stellung mit seinen Anhängern zu entkommen. Die Mutter des Königs ist den britischen Truppen während der Verfolgung in die Hände gefallen, auch erbeuteten dieselben zahlreiches Vieh. Erfreulicherweise ist es der Expedition gelungen, gegen 2000 früher von Kabarega geraubte Frauen und Kinder zu befreien. In Uganda giebt man sich der Hoffnung hin, durch Anlage einer neuen Station in Masindi Kabarega von der südlichen Hälfte seines Landes für immer verjagt zu haben.

Angorazucht im Kaplande.

In der Kapkolonie sind wiederholt Angoraziegen aus Kleinasien (Angora und Castambul) eingeführt worden, welche die werthvolle Mohairwolle „Tistik“ liefern. Schon 1865 produzirte Kapland 3 bis $3^1/_2$ Millionen Kilogramm dieser Wolle. In den folgenden Jahren wurde die Angorawolle durch die Merinowolle stark in den Hintergrund gedrängt. Jetzt findet wieder größere Nachfrage nach Mohair statt, besonders in den Vereinigten Staaten, wo diese Wolle zur Herstellung gesuchter Stoffe dient. Es sind daher auch kürzlich angeblich neue Angoraböcke aus Kleinasien zur Aufbesserung der Rasse nach der Kapkolonie bezogen worden.

Eisenbahnbau in Sierra Leone.

Nach einem kürzlich veröffentlichten Konsularbericht der Vereinigten Staaten von Nordamerika (Dezember 1895) ist bei den maßgebenden Kreisen der englischen Kolonie Sierra Leone ein wachsendes Interesse für den Bau einer Eisenbahn von der Küste in das Innere des Landes zu beobachten. Der Gouverneur dieser Kolonie hat im vergangenen Jahre das Innere mit Rücksicht auf dieses Bauprojekt bereist. Die Eisenbahn soll von der Kaiserlichen Regierung, nicht von Privatunternehmern ausgeführt werden. Nach dem Urtheil der Sachverständigen empfiehlt sich die Herstellung einer leicht gebauten Bahn mit einer Spurweite von zwei Fuß und sechs Zoll. Es ist in Aussicht genommen, zunächst auf der Strecke von Freetown bis zu der Stadt Songo die Bahn auszubauen. Die Kosten dieser Strecke sind auf 133 767 Pfd. Sterl. veranschlagt. Außerdem ist der Bau eines Landungsdammes bei Freetown beabsichtigt, dessen Kosten auf 15 000 Pfd. Sterl. berechnet sind.

Die Kolonie Sierra Leone besitzt keine Mineralien, so daß an ein plötzliches Aufblühen des Landes nicht zu denken ist. Der Gouverneur erwartet aber von einer gerechten Verwaltung und einer umfangreicheren Bebauung des Landes eine schnellere Entwickelung der Kolonie. Die projektirte Bahn soll zur Erschließung der Hülfsquellen des Landes beitragen. Bisher sind aus der Kolonie fast ausschließlich Palmkerne und Palmöl exportirt worden. Von dem Bau der Eisenbahn wird zunächst eine bedeutende Entwickelung dieses Produktionszweiges erwartet. Der Gouverneur vertritt aber die Ansicht, daß sich die Kolonie in Zukunft auf die Erzeugung dieser Landesprodukte nicht beschränken dürfe. Er geht dabei von der Erwägung aus, daß der Bau der Eisenbahn eine Ueberproduktion in Palmkernen und Palmöl, weiterhin einen dauernden Preissturz in diesen Artikeln und schließlich ein gänzliches Stocken des Handels und damit einen Ausfall in den Einnahmen der Kolonie zur Folge haben würde. Der Gouverneur zieht auch in Rechnung, daß das Land eine jährliche Zins- und Amortisationsrate von 9000 Pfd. Sterl. wird aufzubringen haben und befürchtet von dem Bau der Eisenbahn einen finanziellen Ruin des Landes, jedoch nur für den Fall, daß die Bevölkerung nicht dazu übergehen werde, andere Produkte als Palmkerne und Palmöl zu erzeugen. Empfohlen wird namentlich der Anbau von Kaffee und Ingwer. Der Gouverneur verspricht sich schließlich durch die Erschließung dieser Erwerbszweige in Verbindung mit dem Bau der Eisenbahn einen bedeutenden Aufschwung im Ackerbau und Handel sowie eine gedeihliche Entwickelung des Landes.

Kongobahn.

In dem von der Compagnie du Congo pour le commerce et l'industrie in der Generalversammlung vom 16. Dezember v. Js. erstatteten Berichte wird hervorgehoben, daß sich die Verhältnisse der Kongo-Eisenbahn erfreulich gestalten. Der Bau schreitet in normaler Weise vorwärts, so daß die Linie zu Mitte Februar den wichtigen Punkt Kimpesse (Kilometer 160) erreicht haben wird. Die Einnahmen hätten sich wider Erwarten schnell gehoben und im verflossenen Oktober 94 000 Frcs. betragen.

Verschiedene Mittheilungen.

Neue Kautschukbäume.

1. Kickxia africana.

In den Kolonien Goldküste und Lagos ist in letzter Zeit festgestellt worden, daß der häufig an der

Ewiger Bund

afrikanischen Westküste vorkommende Baum Ire, Ireh oder Ereh (Kickxia africana) werthvollen Kautschuk liefert. Der Kautschukexport hat dadurch einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Kickxia erreicht eine Höhe von 18 bis 21 m. Jeder Baum liefert während der Regenzeit 10 bis 15 Pfund Kautschuk. Die Samenkörner der Kickxia werden häufig betrügerischerweise denen des Strophanthus beigemengt. Die Saftgewinnung geschieht durch einen Einschnitt von 2 bis 3 cm Breite, welcher bis zur inneren Rinde und die ganze Länge des Stammes entlang gemacht wird. An beiden Seiten werden schräge Einschnitte auf den Hauptschnitt hingeführt, um allen Saft nach dem Behälter am Fuß des Baumes zu leiten.

Der Saft wird nach zwei Methoden zu Kautschuk bereitet. Entweder er wird filtrirt, in einem Trog 14 Tage lang verdunsten gelassen und dann gepreßt. Dieser Kautschuk heißt dann Silk rubber und bringt 10 d. bis 1 sh. 2 d. für das Pfund. Oder er wird filtrirt und gekocht. Dieser Kautschuk bringt 9 d. bis 1 sh. für das Pfund. Der Baum scheint sich auch gut zur Anlage von Kulturen zu eignen, was bei den Landolphias nicht der Fall ist.

2. Mimusops balata.

Die steigende Nachfrage nach Kautschuk hat zur stärkeren Ausbeutung auch der nur minderwerthigen Kautschuk liefernden Pflanzen geführt. Hierzu gehört der besonders in Guyana und Venezuela vorkommende, von den Indianern „Bolletrie“ genannte Baum Mimusops balata. Er wird 90 bis 100 Fuß hoch und zeichnet sich durch sehr schön gefärbtes und Insekten Widerstand leistendes Holz aus. Der Baum füllt in sumpfigen Gegenden ganze Wälder. Gewöhnlich gewinnen die Kautschuksucher den Saft nach Fällen des Baumes. In Britisch-Guyana ist das zwar schon längere Zeit und in Französisch-Guyana neuerdings verboten. Der Saft soll dort nur noch durch Einschnitte gewonnen werden, doch läßt sich die Durchführung des Gesetzes schwer überwachen. Dem „British Manufacturer“ zufolge kann jeder Baum bei richtiger Behandlung jährlich 1 kg Kautschuk, ohne Schaden zu nehmen, liefern. Der Kautschuk wird aus dem Saft durch Verdunsten an der Luft gewonnen. Für elektrotechnische Zwecke ist er weniger geeignet, dagegen für medizinische Apparate, Gummimäntel und dergleichen gut verwendbar. Britisch-Guyana hat 1881 41 000 lbs. Balata-Kautschuk exportirt, 1889 schon 363 480. Der Werth des Produkts steigt ständig. In Holländisch-Guyana beuten zwei nordamerikanische Gesellschaften die Balatawälder aus. In Frankreich soll gleichfalls die Bildung von Gesellschaften für die Gewinnung von Balata-Kautschuk in Cayenne im Werke sein.

Preisausschreiben.

Die Holtzendorff-Stiftung hat als neue Preisaufgabe folgendes Thema gestellt: „Ist die Deportation unter den heutigen Verhältnissen als Strafmittel praktisch verwendbar?“

Es wird eine Erörterung der Frage verlangt, ob unter Berücksichtigung des heutigen Strafen- und Gefängnißwesens sowie der thatsächlich vorhandenen kolonialpolitischen Verhältnisse die Deportation eine Stelle im Strafensystem finden kann; bei Bejahung dieser Frage ist gleichzeitig zu erörtern, in welcher Weise die Deportationsstrafe praktisch auszugestalten und durchzuführen ist.

Die Preisarbeiten, welche in deutscher, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein können, müssen bis spätestens 1. April 1897 an den Schriftführer der Stiftung, Herrn Rechtsanwalt Dr. Halle zu Berlin W., Kronenstraße 56, eingesandt sein. Dieselben sind mit einem Erkennungsworte zu versehen, und es ist ein versiegelter Umschlag unter gleichem Erkennungsworte beizulegen, in welchem der Name und die Wohnung des Verfassers angegeben sind. Ueber die eingegangenen Arbeiten entscheidet ein Preisgericht, bestehend aus folgenden Herren: Staatsrath Professor Dr. Foinitzky, St. Petersburg, Staatsminister Professor Dr. Hagerup, Christiania, Reichsgerichtsrath Dr. Olshausen, Leipzig, Generalsekretär der Société Générale des Prisons Rivière, Paris, Professor Dr. Stooß, Bern. Die Arbeit, welche von dem Preisgericht als beste und zugleich des Preises würdige anerkannt wird, erhält die ausgesetzte Prämie von 1600 Mark = 2000 Frcs. Die preisgekrönte Arbeit wird mit der Auszahlung der Prämie ausschließliches litterarisches Eigenthum der Holtzendorff-Stiftung, deren Vorstand auf Vorschlag des geschäftsführenden Ausschusses über ihre Veröffentlichung und Uebersetzung Bestimmung trifft. Die nicht preisgekrönten Arbeiten werden den Verfassern zur freien Verfügung zurückgesandt.

Die Zeitung „Gazette for Zanzibar and East Africa“.

Die Leitung der „Gazette for Zanzibar and East Africa“ hat der Arzt der Station der Eastern Telegraph Company Mr. Spurrier an Stelle des früheren zum Distriktsbeamten in Wassein bei Wanga ernannten Redakteurs Mr. Wilson übernommen.

Litteratur.

Georg Wislicenus: Unsere Kriegsflotte. Dem deutschen Volke in Wort und Bild dargestellt. 2. Aufl. Leipzig 1896. F. A. Brockhaus.

Karl Röchling: Unser Heer. Breslau 1896. Wiskott.

Ewiger Bund

J. Trojan und J. Lohmeyer: Ein Kriegsgedenkbuch. Ernst und Humor aus den Jahren 1870/71. Breslau 1896. Wiskott.

In den hier vorliegenden Werken wird die deutsche Wehrmacht zu Land und See im Frieden und Kriege von verschiedenen Seiten dem deutschen Volke vorgeführt. An Glanz der Ausstattung wetteifern die Veröffentlichungen von Wislicenus und Röchling. Der Erstere schildert in anziehender Darstellung, welche farbige Zeichnungen der Marinemaler Saltzmann, Schwinge und Stöwer begleiten und erläutern, die heutige deutsche Kriegsflotte. Statt aber, wie es in anderen Werken geschehen ist, einfach die einzelnen Schiffe u. s. w. systematisch zu beschreiben, wählt er den Weg, die Flotte in Erfüllung ihrer heutigen wichtigsten Aufgaben unter stetem Rückblick auf die Vergangenheit vorzuführen. Der Leser gewinnt dadurch nicht nur eine lebendigere Anschauung des Wesens und der Bedeutung der modernen Flotte und ihrer Unentbehrlichkeit, sondern die Darstellung fesselt ihn auch in ganz anderer Weise, als es sonst der Fall sein würde. An der Spitze wird das schöne Kaiserliche Kriegsschiff „Hohenzollern" auf der Fahrt in einem norwegischen Fjord dem Leser vor Augen geführt und dabei in kurzen Zügen des Ringens Deutschlands um Bildung einer Seemacht seit dem Falle der Hansa gedacht. Es folgen Darstellungen mehrerer Panzergeschwader in See, beim Kohleneinnehmen und bei Schießübungen. Der Text erläutert dabei Einrichtung, Gefechtswerth und Aufgaben dieser schweren Schiffe. Die Panzerkanonenboote, die Torpedoboote und ihre Divisionsschiffe sind alsdann gleichfalls beim Manöver, der „Brummer" beim Schutz der Fischerboote geschildert. Ein Blatt stellt das Kreuzergeschwader auf der Rhede von Sansibar dar, ein anderes giebt ein Bild der modernen geschützten Kreuzer, auf deren Vermehrung die verschiedenen Staaten jetzt besonderen Werth legen. Auch einer der Passagierschnelldampfer, die im Krieg zu Kreuzerdiensten herangezogen werden, die „Kaiserin Augusta", ist in seiner gewaltigen und doch eleganten Gestalt vertreten. Den Gegensatz zwischen einst und jetzt stellen die alte und neue „Gefion" im Kieler Hafen dar. Welcher Gegensatz im Kriegsschiffsbau seit der glorreichen Wegnahme der alten „Gefion"! Die letzten Darstellungen betreffen die deutschen Kreuzer in überseeischen Meeren, ein Torpedogeschwader im Sturm und ein Flottenmanöver am frühen Morgen.

Wird dieses Prachtwerk in erster Reihe das mit der See vertraute Publikum erwärmen, so dürften die Röchlingschen Blätter und die Erinnerungen an den glorreichen Feldzug des Jahres 1870/71 in allen Kreisen Beifall finden. Röchling schildert mit Meisterhand das Leben und Treiben des Heeres im Friedensdienst. Die Parade in Potsdam ist ebenso lebensvoll vorgeführt wie das Treiben in der Kaserne und auf dem Exerzirplatz, beim Felddienst und im Manöver. Vielfach sind drollige Scenen zur Darstellung gewählt. Das deutsche Heer erscheint daher so recht als das, was es ja sein soll, das Volk in Waffen, welches mit Begeisterung und Hingabe sich für die Vetheidigung seiner besten Güter gegen jeden Feind übt und rüstet. Diese Stimmung ist es auch, welche Trojans und Lohmeyers Buch, das bei den Veteranen des großen Krieges besonderen Anklang gefunden hat, durch und durch beseelt.

Professor Dr. Volkens: Der Kilimandjaro in seiner Bedeutung für den Gartenbau. Vortrag, gehalten im Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten. Berlin 1896. Büxenstein.

Der Verfasser, welcher längere Zeit in der wissenschaftlichen Station am Kilimandjaro gewirkt hat, schildert in seiner Schrift in populärer Weise die günstigen Beobachtungen, welche er über Klima und Fruchtbarkeit des Bodens an dem höchsten Bergland des ostafrikanischen Schutzgebietes gemacht hat. Er bedauert, daß bisher so wenig von der reichen Flora jener Gegenden in Deutschland bekannt und noch kein Versuch gemacht worden ist, den Nutzen zu ziehen, der für die Kolonie und das Mutterland in mancher Hinsicht daraus zu erwarten wäre.

Th. Christaller: Handbuch der deutschen Sprache für die deutschen Schulen in Kamerun. Frankfurt a. M. 1896. H. L. Brönner.

Der verdiente Oberlehrer der deutschen Schule in Kamerun hat der Duallafibel, welche er vor einigen Jahren veröffentlicht hat, jetzt ein Lehrbuch folgen lassen, welches zum Unterricht der Eingeborenen in der deutschen Sprache bestimmt ist. Der Verfasser hat die Brauchbarkeit seiner Arbeit bereits seit drei Jahren erprobt und bei ihrer Drucklegung alle in der Schule schon gemachten praktischen Erfahrungen verwerthet. Die Schrift dürfte, wenngleich sie in erster Linie für den Gebrauch in den deutschen Schulen im Schutzgebiete bestimmt ist, auch für den Sprachforscher von vielem Interesse sein.

Aus dem Lande der Suaheli. Theil I. Reisebriefe und Zuckeruntersuchungen am Pangani von Gustav Meinecke. Vegetationsbilder von Dr. Otto Warburg. Mit 40 Illustrationen und einer Karte im Texte. 194 Seiten. Berlin 1896. Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meinecke).

Der Verfasser dieser Schrift, Redakteur der „Deutschen Kolonialzeitung", welcher Deutsch-Ostafrika bereist hat, um die Lage der dortigen Zuckerproduktion zu studiren, schildert die einzelnen Plantagenunternehmungen und die Küstenstädte in ansprechender Weise. Die Beschreibung der Zuckerindustrie der Araber am Pangani ist besonders eingehend. Dr. Warburg, Dozent am orientalischen Seminar,

Ewiger Bund

hat die hervorragendsten Typen der ostafrikanischen Flora auf Grund zahlreicher photographischer Aufnahmen des Herausgebers in sehr anschaulicher und lehrreicher Weise beschrieben.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen, herausgegeben von Ferd. Avenarius. München 1895. G. d. W. Callwey. IX. Jahrgang. Erscheint halbmonatlich. Preis jährlich 10 Mark.

Dr. K. Dieter: Deutsch-afrikanische Kultur. Abgedruckt in „Das zwanzigste Jahrhundert". VI. Jahrg., Heft 4. Berlin 1896. Lüstenöder.

Max Trömel: Der perfekte Stenograph.
Richard Preuß: Theoretisch-praktische Anleitung zur kaufmännischen Korrespondenz nach Gabelsbergers System. Dresden 1896. Wilhelm Reuters Stenographieverlag.

Dr. Lassar-Cohn: Die Chemie im täglichen Leben. Mit 19 Holzschnitten. Hamburg und Leipzig 1896. Leopold Voß.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 13/12. Sansibar 3/1. — 9/1. Lourenço Marques 25/1. — 31/1. Mozambique 2/2. — 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 25/1. Amoy. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 1/2. Neucastle (Neu-Süd-Wales) 4/2. — 4/2. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 16/11. Herbertshöhe. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 23/12. Lourenço Marques 15/2. — Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 9/10. Kamerun 5/1. — 17/1. Kapstadt. (Poststation: Mossamedes.)

Verkehrs-Nachrichten.

Im November v. Js. ist in Lüderitzbucht, im Januar d. Js. in Warmbad (Deutsch-Südwestafrika) eine Kaiserliche Postagentur eröffnet worden.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 11. März, 8. April 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage	am 9., 27. März, 6., 24. April 10^{30} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 29. März, 26. April abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{30} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 28. März, 2. Mai 4o nms.	Walfischbai 30 Tage	am 27. März, 1. Mai 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. März, 31. Mai nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. März, 31. Mai 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 18. März, 15. April	Kamerun 22 Tage	am 16. März, 13. April 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
		am Letzten jed. Mts. "	Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 11., 25. März, 8., 22. April	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 9., 23. März, 6., 20. April 1^{5} nms.

Ewiger Bund

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 11. März, 6. Mai abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 9., 13. März, 4., 8. Mai 10a abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 15. März, 10. Mai abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 15. März, 10. Mai abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 13. März, 8. Mai 10a abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 6.* März, 3.* April	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 24. März, 21. Apr.			
	Marseille	am 2. April, 1. Mai			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 17. März, 21. Apr.	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 6.* März, 2.* Mai
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 18. April, 13. Juni
	Liverpool	am 25. März, 23. April			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Februar 1896
„Aline Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	31. Januar in Accra.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	15. Januar ab Hamburg.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	28. Januar in Tanger.
„Eduard Bohlen"	Congo	Hamburg	11. Februar Vlissingen passirt.
„Ella Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	8. Februar in Sierra Leone.
„Erna Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	11. Februar in Las Palmas.
„Gertrud Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	7. Februar in Lagos.
„Gretchen Bohlen"	Kotonou	Hamburg	8. Februar in Hamburg.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	11. Januar in Accra.
„Jeannette Woermann"	Loanda	Hamburg	12. Februar in Hamburg.
„Kurt Woermann"	Hamburg	Loanda	9. Februar in Loanda.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	10. Februar ab Hamburg.
„Marie Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	11. Februar in Kamerun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	10. Januar in Teneriffe.
„Professor Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	27. Dezember in Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	30. Januar in Loanda.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 8. Februar 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 4. Februar ab Delagoabay.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 7. Februar an Lissabon.
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 5. Februar ab Neapel.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 7. Februar ab Vlissingen.
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 7. Februar an Dar-es-Salâm.
„General"	Durban	Hamburg	am 5. Februar ab Durban.

Ewiger Bund

Deutsche im Auslande abonniert

auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande.

Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer G. m. b. H.

in Berlin W., Potsdamerstr. 27a,

unter Kreuzband bezogen, kostet „Das Echo" vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

„Das Echo" betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher

Jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer G. m. b. H.** in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a, gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, *eine Probe-Nummer* umsonst und portofrei zu übersenden.

Das Echo bringt wöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo bringt ein fachmännisch redigiertes u. illustriertes „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interessant. Vorgänge und Neuerungen auf d. Gebiete der Technik und Industrie unterrichtet.

15. Jahrgang.



„Mein Echo ist verloren gegangen!"

Ich habe mein Echo erhalten!

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo ist **kein** Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen **aller** Parteien zu Worte kommen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

Jeder lese „Das Echo"

Der fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht.

(88)

Der bekannte Weltreisende *Otto E. Ehlers* schreibt in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 443:

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo."

Redaktion: Hugo Herold. Geschäftsleitung: Max Pechstein.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Allgemeine Kolonial- und Reise-Litteratur.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Kriegsgedenkbuch aus d. Kladderadatsch. Ernst u. Humor aus dem Jahre 1870/71. Vers u. Prosa von d. bekannten Kladderadatschgelehrten J. Trojan u. J. Lohmeyer. Geb. ℳ 3,50. Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 8. Aufl., Preis geh. 14 ℳ, eleg. geb. 16,50 ℳ, ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

AFRIKA.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (69*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. ℳ 3,—.

Aus dem modernen England. Bilder und Eindrücke von Gustaf F. Steffen. Ein schön ausgestatteter Band von 400 Seiten Umfang mit 134 Textbildern und 11 Tafeln. Geheftet 7 Mark, einfach gebd. 9 Mk., fein gebd. 10 Mk. Das neueste Werk über England: „Ein Werk von strengster Wahrheitsliebe u. genial. Schreibweise" (Kritik v. Schuldirektor Sellmann, Breslau). „Eine Kulturstudie v. enormem Werte" (Berl. Börsenztg.). Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

In der Fünfmillionen-Stadt. Kulturbilder a. d. heutigen England. Von Gustaf F. Steffen. Textausgabe (ohne Illustr.) des Werkes „Aus dem modernen England". Umfang 390 S. Geh. 2 Mk., gebd. 3 Mk. „Ein vortreffliches Buch" (Grenzboten). „Ein ausgezeichnetes Werk" (Nordd. Allg. Ztg.). „Steffens Werk ist ein Spiegel des gesammten engl. Lebens, wie er in solcher Klarheit dem engl. Volke noch nicht vorgehalten worden ist" (Dresd. Nachrichten). (88*)

Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde

Für den Selbstunterricht.

In eleganten Leinenbänden à Bd. 1 fl. 10 kr. = 2 Mk. = 2 Fr. 70 Cts. = 1 R. 20 Kop.

Französisch. Von Louis Schmidt-Beauchez. 3. Aufl.
Englisch. Von R. Clairbrook. 5. Aufl.
Italienisch. Von Laurenz Fornasari Edlen von Verce. 5. Aufl.
Spanisch. Von José Mig. Avalos de Liman. Dr. F. Booch-Arkossy. 3. Aufl.
Hebräisch. Von B. Manassewitsch
Lateinisch. Von Dr. H. Verner.
Ungarisch. Von Ferd. Görg. 3. Aufl.
Polnisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Böhmisch. Von Prof. K. Kunz. 3. Aufl.
Bulgarisch. Von Fr. Vymazal. 2. Aufl.
Portugiesisch. Von Dr. phil. F. Booch-Arkossy. 2. Aufl.
Rumänisch. Von Theofil Wechsler. 2. Aufl.
Japanisch. Von A. Seidel.
Slovakisch. Von Gustav Maršall.
Serbisch-Kroatisch. Von Emil Muza. 2. Aufl.
Neugriechisch. Von K. Wied. 2. Aufl.
Türkisch. Von Karl Wied. 2. Aufl.
Hindustani. Von A. Seidel.
Kleinrussisch (Ruthenisch). Von Mich. Mitrofanowicz.
Holländisch. Von D. Haek.
Mittelhochdeutsch. Von Karl Kainz.
Annamitisch. Von A. Dirr.
Französisch für Post- und Telegraphenbeamte. Von Rudolf v. Zülow. 2. Aufl.
Dänisch. Von J. C. Poestion.
Russisch. Von B. Manassewitsch. 3. Aufl.
Slamesisch. Von Dr. J. F. Wershoven.
Schwedisch. Von J. C. Poestion.
Deutsch (für Ausländer). Von K. Wied.
Arabisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Neupersisch. Von A. Seidel.
Altgriechisch. Von W. Schreiber.
Norwegisch. Von J. C. Poestion.
Suaheli-Sprache. Von A. Seidel.
Chinesisch. Von Karl Kainz.
Finnisch. Von M. Wellewill.
Slovenisch. Von C. J. Pečnik.
Sanskrit-Sprache. Von Dr. phil. Rich. Fick.
Volapük. Von Julius Lott.
Malayisch. Von A. Seidel.
Armenisch. Von Karl Kainz.
Hauptsprachen Deutsch-Südwestafrikas. I. Nama. II. Otyiherero. III. Oshindonga. Von A. Seidel.
Javanisch. Von Dr. H. Bohatta.
Vulgär-Arabisch. Von A. Dirr.
Englisch. Speziell f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Französisch. Spez. f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Kroatisch. Von Emil Muza.
Syrisch-Arabisch. Von A. Seidel.
Italienisch. Speziell für Kaufleute. Von J. Oberosler.
Englische Chrestomathie. Von Dr. J. Bohatta.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Seilerstätte 19.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15 mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (5)

v. Bruchhausen (Hauptm.), Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis ℳ 1,—.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

E. DEBES'
NEUER
HANDATLAS
ÜBER ALLE TEILE
DER ERDE.

59 Haupt- u. 120 Nebenkarten m. alphab. Namenverzeichnissen.

In Leder gebunden
32 Mark.

Format 32 zu 46 cm.

Leipzig
H. Wagner & E. Debes
1895.

Durch jede Buchhandlung auch in 16 Lieferungen à M. 1.80 zu beziehen.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,
Wald, Rheinpreussen. (27)

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf *Reisen* und *Expeditionen;* praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H., (89*)
Radebeul-Dresden.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450.

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.
Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Ewiger Bund

Carl Meissner, Hamburg.

Etablirt 1871.
Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben. D.R.P.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen.

Spezialität: Schrauben-Flachboote, System Meissner,
20 Centimeter Tiefgang. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

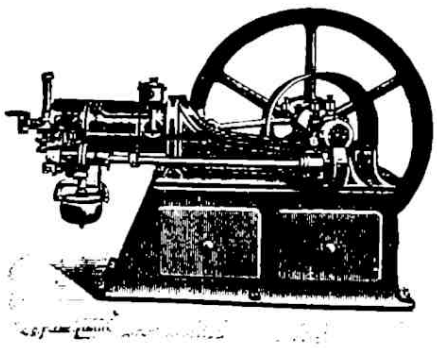
Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)
sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig	**M. 60.**— pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig	„ 75.— „ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild	„ 100.— „ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig	„ 100.— „ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana	**M. 120.**— pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten	mild bis „ 145.— „ „
No. 51.	**Marletta**		„ 175.— „ „
No. 52.	**Infancia**		mittelkräftig „ 200.— „ „
No. 53.	**Reni**		„ 230.— „ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	**M. 64.**— pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in Ha Farben	„ 58.— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 500 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Comptoir: Neuenburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen

von

L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.

Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.

Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Losser, Meinecke u. A. Bd. 1–10. 1884–93. (Statt 70,—) nur 48,—; 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,-) für nur 110,-; **Brehm's Thierleben.** 10 Bde. 1893. (150,-) 118,-; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,-) 118,—. **Ankauf,** Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. **Krüger & Co., Leipzig.** (87*)

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)

J. P. Hösterey,

Barmen, (29)

Fabrik in Flobert-Munition,

Jagd- u. Kriegszündhütchen.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.: die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den ***Tropen,*** empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.



M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.

Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Ewiger Bund

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Löwenbräu München.



Grösste Brauerei Deutschlands.

General-Vertreter für Export:

Ebert & Weiszflog, Hamburg.

Das Bier wird in der Kellerei der Brauerei in München selbst auf Flaschen gefüllt. (43*)

Ordres durch europ. Exporthäuser erbeten.

Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Ewiger Bund

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel.)

E. KRAUSS & Cie BERLIN S.W. 46

Fabrik optischer etc. Instrumente u. phot. Apparate

PARIS, LONDON, PETERSBURG, MAILAND

LILIPUT Mod. I bequem in Westentasche tragbar

„LILIPUT" Mod. I Natürl. Grösse ½ aufgeschraubt

LILIPUT Mod. I ersetzt die bisher üblichen grossen schweren Gläser

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

für Jagd Rennen Theater etc.

von allen Armeen Preis inclus. und

europäischen adoptirt Mk. 14,50 Lederschnur Sacketui

für Militär Marine Touristen etc.

Wir bitten deshalb auf unsere Firma u. Schutzmarke zu achten.

Gewicht 150 Gramm

(22)

Liliput Mod. II ähnlich wie Liliput Mod. I mit etwas gröss. Gesichtsfeld u. gröss. Objectiven.

Nachnahme oder Umtausch gestattet Vorausbezahlung

vorzügl. garantirt Qualität

Liliput Mod II Theater-Besuchern u. Jagdliebhabern sehr zu empfehlen.

Preis f. Liliput Mod II in Messing Mk. 13, 50 incl. Lederschnur u. Sacketui

So genannte der werden langen für Mrk. 6

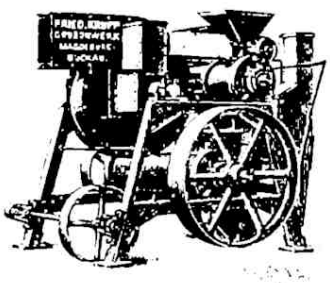
Liliputs Concurrenz auf Ver- von uns geliefert

Preis f. Liliput Mod II in Aluminium. Mk. 25 - incl. Sammtbeutel.

Bei Bestellung von 12 Stk. 1 Frei-Exemplar.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen,

Preiscourante mit 1200 Illustr., über 1000 Nummern à 15 Pfg., auch über Werkzeuge und Materialien, 30 Pfg., Briefmarken.

Mey & Widmayer in München
Amalienstraße 7. (68*)

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(41*) Esslingen.

S. FREUND & PELS HAMBURG

Schmidt'sche Patent-Wagen-Räder



ENORME ZUGKRAFT-ERSPARNISS

CATALOGE IN ALLEN SPRACHEN.



Preisliste Kostenfrei!

Sempert & Krieghoff,

15c. Suhl 15c.

Waffenfabrik mit Dampfbetrieb.

Lieferanten des Gouverneurs
Major v. Wissmann.

Vortheilhafter Bezug von besten Jagdgewehren, Büchsen all. Systeme, zuverlässigen Stockflinten und Teschings, Revolver, Ladegeräth und Wildlocker. Neuheit: Pulver-Mikromass. Spezialität: Dreiläufer und Gewehre zur Jagd auf grosse Raubthiere und Dickhäuter.

Ewiger Bund

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW12.
Kochstraße 68—71.

Soeben erschien:

Deutsch-Südwestafrika.



Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi's.

Schilderungen
von
Land und Leuten
von

F. J. von Bülow,
Premierlieutenant a. D.

Mit zahlreichen Abbildungen
nach photographischen Aufnahmen.

Preis 6 Mark, gebd. M. 7,50.

Die deutsche

Kolonial-Gesetzgebung.

Sammlung der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen, mit Anmerkungen u. Sachregister.

Auf Grund amtlicher Quellen
herausgegeben von

Kirbow,
Gerichts-Assessor.

Preis 14 M. Gebunden 16 M.

Anleitung
für den

Gebrauch von Oel

zum

Glätten der See.
40 Pf.



Afrika.

Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.

Von

Dr. v. Wissmann,
Major.

Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Ewiger Bund

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck
sowie die höchsten Würdenträger beziehen
porös wasserdichte **Mäntel, Joppen, Havelocks, Anzüge etc.**
schon seit Jahren nur von der Firma
Ferd. Jacob, Dinslaken A. II. (Rhpr.),
welche Muster und illustrirten Prachtkatalog an Private gratis und franko versendet. (60*)

Export-Bier,
Pilsener und Münchener Art, der
Kaiser-Brauerei Beck & Co.,
Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (78*)



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Die Deutschen Kolonien.
Kurz dargestellt
von **Wilhelm Richter,**
Oberlehrer am Gymnasium zu Paderborn.
Zweite Auflage.
3 Bogen Text mit Karte. Kart. 1 M.

„Das vorliegende Werkchen will von unsern verschiedenen Kolonialgebieten ein möglichst wahres und bei aller Einschränkung dennoch vollständiges Bild entwerfen. Dasselbe erfüllt seinen Zweck vollkommen, und wie dankbar das Bestreben des Verfassers anerkannt wird, beweist ja der Umstand, daß schon in verhältnißmäßig so kurzer Zeit eine zweite Auflage nöthig geworden ist. Auch die Karte ist sehr klar und korrekt. Wir wünschen dem gediegenen Buche, daß der zweiten bald eine dritte Auflage folgen möge!" (Büchermarkt.)

Paderborn. (79*)
Junfermannsche Buchhandlung.

Spedition Südafrika.
Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.
Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Photographische Apparate.
Erste Quelle:
Emil Wünsche, Dresden.
Katalog (300 S.) 20 Pf.

WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 10. März: P. D. **„Aline Woermann“**, Capt. **Jarck,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Fernando Po, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Pontanegra.

Am 15. März: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach Tanger, Mazagan, Mogador, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. März: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. März: P. D. **„Thekla Bohlen“**, Capt. **Jversen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Loanda sowie nach Deutsch-Südwestafrika.

Nach Bissao und Bolama: am **15. März** und **15. Mai 1896.**

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. März, 31. Mai, 31. Juli** und **ferner jeden zweiten Monat.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34. 12

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung
unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche
zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„KAISER“,**	Capt. v. Issendorff	**25. März 1896**	ab **Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. **„ADMIRAL“,**	Capt. West	**22. April** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**20. Mai** „	ab **Hamburg**	„

nach **Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai** und **Natal.**

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und **Mombassa.**

Regelmässig alle acht Wochen Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane, Mozambique.***

Nächste Expedition: Dampfer **„GENERAL“**, Capt. Asthausen, **29. März 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 29. Februar 1896 um 5 Uhr nachmittags.

Hierzu eine Beilage.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. März 1896. Nummer 6.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Bestellung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte im Schutzgebiete der Marshall-Inseln für das Jahr 1896 S. 151. — Ernennung von Beisitzern für die Kaiserlichen Gerichte des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie für das Jahr 1896 S. 152. — Personalien S. 153. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. Januar 1896 S. 154.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 153. — Kamerun: Gebirgsstation Buëa S. 158. — Yaündegebiet S. 159. — Handelsbetrieb auf Schiffen S. 160. — Deutsch-Südwestafrika: Handelsregister in Deutsch-Südwestafrika S. 160. — Ungültigkeitserklärung von Landansprüchen S. 160. — Ueber den Stand der Lungenseuche im Bezirk Otyimbingue S. 160. — Viehmarkt S. 160. — Marshall-Inseln: Reise des Landeshauptmanns S. 161. — Deutsch-Neu-Guinea: Uebersicht über die im Schutzgebiete ansässigen Deutschen und Fremden S. 162. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 163. — Aus fremden Kolonien: Eisenbahngesellschaft Shire Highlands Company S. 164. — Oeffentliche Arbeiten in Lagos S. 164. — Schiffsbewegung Sansibars im Jahre 1895 S. 164. — Litteratur S. 164. — Schiffsbewegungen S. 164. — Verkehrs-Nachrichten S. 165. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Bestellung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte im Schutzgebiete der Marshall-Inseln.

Auf Grund der §§ 7 ff. des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 sind für das Jahr 1896 ernannt worden:*)

I. Zu Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte erster und zweiter Instanz zu Jaluit:

1. der Kaufmann Emil Hütter, sächsischer Staatsangehöriger.
2. Regierungsarzt Dr. Gustav Schwabe, preußischer Staatsangehöriger.
3. Kaufmann Adolf Capelle, preußischer Staatsangehöriger.
4. Verkäufer Theodor Dreyer, hamburgischer Staatsangehöriger.
5. Kaufmann Rudolf Wolfhagen, preußischer Staatsangehöriger.
6. Schiffer Otto Keßler, sächsischer Staatsangehöriger.
7. Schiffer Julius Krümling, preußischer Staatsangehöriger.
8. Platzaufseher Bernhard Merten, preußischer Staatsangehöriger.

II. Zu stellvertretenden Beisitzern:

1. Steuermann Otto Weilbächer, hessischer Staatsangehöriger.
2. Steuermann Heinrich Martens, hamburgischer Staatsangehöriger.
3. Steuermann August Düvel, preußischer Staatsangehöriger.
4. Lagerverwalter Henry Müttel, hamburgischer Staatsangehöriger.

III. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gerichtsschreibers bei dem Kaiserlichen Gericht erster Instanz und dem Gericht für Eingeborene sowie mit den Geschäften des Gerichtsvollziehers bleibt der Lootse Reiher betraut.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 205.

Ewiger Bund

IV. Die Bestellung eines Gerichtsschreibers für das Kaiserliche Obergericht bleibt für jeden einzelnen Fall vorbehalten.

Jaluit, den 2. Dezember 1895.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.

(L. S.) Dr. Irmer.

Ernennung von Beisitzern für die Kaiserlichen Gerichte des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie.*)

Für das Jahr 1896 werden ernannt:

I. Bei dem Kaiserlichen Obergericht des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie zu Friedrich Wilhelmshafen:

a. als Beisitzer:

1. der Vorsteher der Rheinischen Mission Missionar Gustav Bergmann zu Siar, Preußе,
2. der Hauptadministrator der Astrolabe-Kompagnie Curt v. Hagen zu Stephansort, Preußе,
3. der Beamte der Astrolabe-Kompagnie Otto Herzog zu Stephansort, Preußе,
4. der Arzt der Astrolabe-Kompagnie Dr. Wilhelm Wendland zu Stephansort, Preußе;

b. als stellvertretende Beisitzer:

1. der Arzt der Neu-Guinea-Komp. Dr. Otto Dempwolff zu Friedrich Wilhelmshafen, Preußе,
2. der Missionar der Rheinischen Mission Albert Hoffmann zu Bogadjim, Preußе,
3. der Administrator der Astrolabe-Kompagnie Karl Weydig zu Stephansort, Hamburger.

II. Bei dem Kaiserlichen Gericht des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie zu Friedrich Wilhelmshafen:

a. als Beisitzer:

1. der obere Rechnungsbeamte der Neu-Guinea-Kompagnie Oskar Binternagel zu Friedrich Wilhelmshafen, Preußе,
2. der Beamte der Astrolabe-Kompagnie Franz Boluminsky zu Stephansort, Preußе,
3. der Stationsvorsteher und Lagerverwalter der Neu-Guinea-Kompagnie Albert Fademrecht zu Friedrich Wilhelmshafen, Preußе,
4. der Hauptassistent der Astrolabe-Kompagnie Eduard Kuwert zu Stephansort, Preußе;

b. als stellvertretende Beisitzer:

1. der kaufmännische Beamte der Neu-Guinea-Kompagnie Georg Ahrens zu Friedrich Wilhelmshafen, Preußе,
2. der Registrator der Neu-Guinea-Komp. Oskar Haesner zu Friedrich Wilhelmshafen, Preußе,
3. der Hauptassistent der Astrolabe-Kompagnie Karl Kleine zu Stephansort, Preußе,
4. der Assistent der Astrolabe-Kompagnie Joseph Loag zu Stephansort, Preußе.

III. Bei dem Kaiserlichen Gericht des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie zu Herbertshöh:

a. als Beisitzer:

1. der Arzt der Neu-Guinea-Kompagnie Dr. med. Karl Danneil zu Herbertshöh, Preußе,
2. der Pflanzungsvorsteher Hubert Geisler zu Herbertshöh, Preußе,
3. der Kaufmann, Mitinhaber der Firma Hernsheim & Co. zu Matupi, Maximilian Thiel zu Matupi, Bayer,
4. der Vorsteher der Zweigniederlassung der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg, Adolf Schulz zu Mioko, Preußе;

b. als stellvertretende Beisitzer:

1. der Missionar der kath. Mission vom heiligen Herzen Jesu Pater Johann Dicks, Preußе,
2. der Angestellte der Zweigniederlassung der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft zu Mioko Franz Hellwig, Preußе,
3. der Pflanzer Octave Mouton zu Kiningunan, Belgier,
4. der Lagerverwalter Rudolf Wolff zu Herbertshöh, Preußе.

Friedrich Wilhelmshafen, den 31. Dezember 1895.

Der stellvertretende Landeshauptmann des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie.

(L. S.) Rüdiger.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 222.

Ewiger Bund

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Allerhöchst beauftragten Oberstlieutenant v. Trotha die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Beamten die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Ordensinsignien u. s. w. zu ertheilen, und zwar:

des Ritterkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone: dem Bezirksamtmann im Schutzgebiete von Deutsch-Ostafrika v. St. Paul-Illaire;

des Ritterkreuzes des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Greifen-Ordens: dem Kapitän in der Flottille des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika Grafen v. Pfeil.

Der ständige Hülfsarbeiter in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts Vizekonsul v. Buri ist zum Kommissar des Reichskanzlers bei der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika ernannt worden.

Der Kaiserliche Landeshauptmann von Togo Köhler hat die Befugnisse eines Kaiserlichen Berufskonsuls für das westafrikanische Küstengebiet von Sierra Leone bis einschließlich des Niger Coast Protektorats übernommen.

Der Sekondlieutenant a. D. v. Zülow, zuletzt im Infanterie-Regiment von Wittich Nr. 83, ist der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika zugetheilt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Vorsteher des Kaiserlichen Postamts in Dar-es-Salâm Postinspektor Puche, der Oberpostsekretär Bastian und der Postsekretär Stuckenschmidt kehren nach Deutschland zurück. Zu ihrem Ersatz haben Anfang März Oberpostdirektionssekretär Fleischer, Postsekretär Schnake und Postpraktikant Kleine die Reise nach Ostafrika angetreten.

Der Zolldirektor Hohmann ist im Februar vom Urlaub nach Dar-es-Salâm zurückgekehrt.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Bootsunteroffizier Hagel tritt demnächst die Reise nach dem Schutzgebiet an.

Kamerun.

Der stellvertretende Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe Hauptmann v. Kamptz, Zollassistent Peters, Oberlehrer Christaller und Techniker Scharnetzky sind im Januar in Kamerun eingetroffen.

An Stelle des ausgeschiedenen Technikers Mader ist der Maschinenschlosser Brückner in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getreten und hat die Reise nach Kamerun angetreten.

Der Bootsmannsmaat Dillinger ist am 13. Januar verstorben.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Maschinist Knaack hat die Reise nach dem Schutzgebiet angetreten.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Bautechniker Gause ist nach Kamerun abgereist.

Togo.

Der Postsekretär Köhnen in Klein-Popo und der Telegraphenassistent Kraft in Lome kehren im April nach Deutschland zurück. Zu ihrem Ersatz haben Postsekretär Choms aus Hamburg und Postassistent Marx aus Dresden am 10. März die Reise nach dem Schutzgebiet angetreten.

Der als Wegebauer für die Kaiserliche Landeshauptmannschaft angenommene Bautechniker Tönnles hat die Ausreise nach Klein-Popo angetreten.

Der Diätar Holtzheimer, welcher der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft zur aushülfsweisen Beschäftigung überwiesen ist, hat die Reise nach Klein-Popo angetreten.

Der Steuersupernumerar Wiecker, welcher in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getreten ist, hat die Ausreise angetreten.

(Fortsetzung auf Seite 58.)

Ewiger Bund

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt,

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
					I. Schutztruppe.									
Stab	Dar-es-Salâm	—	v. Natzmer	Langheld*	v. Beringe Schlobach *c* v. Stocki Böhmer* Nachtigall*	Dr. Becker	—	Ollwig	Bauer	Kuhnen	Engelhardt	Krause *c*	Benkewitz	Meuser *c* Hammermeister
1.	Moschi	—	—	Johannes	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Freytag* Bartscher	—
	Marangu	—	—	—	v. d. Marwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Kisuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lemble	Sommer*	—
2.	Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann	—	—	—	—	—	—	—	—	Jahn
	Masinde	—	—	—	Storch	—	—	Dr. Stierling	—	—	—	Rymarzig	—	—
3.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Fonck I Passevant	—	—	--	—	—	—	Krauß	—	Witkowski
4.	Kilimatinde	—	—	Podlech	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II	—	—	Frahm	Ganzer Peschke
5.	Ulanga	—	—	—	v. Kleist Albinus	—	—	Arning	—	Teppe* Fritsch*	—	—	Spiegel	Stephan
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Dr. Simon	—	—	—	Hentschke	Frischmuth	Herdecke
7.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Stenzler Charisius	—	—	—	—	—	—	Görn	—	Mergarten Knaust Petrowitz
8.	Lindi	—	—	Fromm	Schnorrenpfeil	—	—	Höfemann	—	—	—	Weinberger	—	Lachenmair Hopp
9.	Dar-es-Salâm	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	—	—	—	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	Leue	Graf v. Perponcher	—	—	Dr. Drewes	—	Zickendrath*	—	Markgraf	—	Richter* Sydow

Ewiger Bund

von Deutsch-Ostafrika am 31. Januar 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
										I. Schutztruppe.	
—	Schirpke Häcker *k* Werner Hegewald *k*	Feldwebel Apelt, Unteroffiz. Triebel, Ob. Laz. Geh. Herbsleb	—	Unruh Nickl	4	—	—	—	—	3 ital. Berggeschütze 6,7 cm 7 Maschinengewehre 8 mm 1 Maxim-Gun K 45 (unbrauchbar) 4 Mörser 9 cm 5 Revolverkanonen *	* Kompagnieführer Langheld und die Lieutenants Nachtigall und Böhmer werden beurlaubt * Davon 2 an Flottille abgegeben
Wülfing	—	—	—	—	—	1	8	110	2	1 Berggeschütz 6,5 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Sergeant Freytag kommt wegen Urlaubsantritts zur Küste
—	—	—	—	—	—	—	1	28	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	2	23	—	—	* Serg. Sommer behufs Urlaubsertheilung zur Küste befohlen
—	—	—	—	—	1	1	2	30 15	—	—	Attachirte von der 3. Komp. 1 Mann " " 4. " 2 " " " 5. " 1 " " " 6. " 2 " " " 8. " 3 " " " 10. " 1 " von der Polizeitruppe 1 " " " Polizei Bagamoyo 2 " " " Mikindani 2 " zusammen 15 Mann davon 6 Mann in der Arbeiter-Abtheilung
Offenwanger *	—	—	—	—	—	—	3	30	2	—	* Oberlazarethgehülfe Offenwanger ist nach Tanga versetzt 2. Komp. kommt nach Dar-es-Salâm und geht später nach Pangani
—	—	—	—	—	—	2	11	80*	17	—	* 1 Mann der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	8	132*	1	1 Maschinengewehr 8 mm 1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* 2 Mann der 2. Komp. attachirt
Prinage	—	—	—	—	—	1	10	92*	21	—	* Zahlmeisteraspirant Teppe kommt zur Küste " " Fritsch geht nach Tabora * 1 Mann der 2. Komp. attachirt
—	Fleischmann	—	—	—	—	1	5	109*	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 2 Mann der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	1	4	56	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	7	107*	1	4 leichte Feldgeschütze K/73	* 3 Mann der 2. Komp. attachirt
—	Röhr	—	—	—	—	—	7	119	—	—	9. Komp. marschirt nach Udjidji
Weidner	—	—	—	—	—	—	8	129*	29	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Zahlmeisteraspirant Zickendrath und Unteroffizier Richter kommen zur Küste * 1 Mann der 2. Komp. attachirt

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
11.	Muanza	—	—	Herrmann	Kollmann	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Hoffmann Schlee
	Bukoba	—	—	—	v. Kalben	—	—	—	—	—	—	—	Salomon Hartmann *	—
12.	Kiloſſa	—	—	—	Engelhardt Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Koerfer	—	Stamm	—	—	—	Kerſten Dorner *
	Mpwapwa	—	—	—	v. Bercken* Glauning*	—	—	Dr. Berg	—	Joſt	—	—	—	Skiba Schütz
	Kiſaki	—	—	—	v. Grawert	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zuſammen	1	1	7	27	1	—	11	1	8	1	10	9	25

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	Haible
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hentſchel	—	—
Bagamoyo	—	—	Scherner	—	—	Gaertner	—	—	—	—	Wallner	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberſtein	—	—	—	—	—	Feiſt	—	—	—	—
Lindi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayſer	—	Pfendtner *
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Merkl	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zuſammen	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	5	2	3

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Prince v. Elpons	Eberhard Jany Kielmeyer	—	Dr. Schwesinger	Dr. Widenmann Dr. Mankiewitz Dr. Wagner	—	Kieferle Winkler Zimmermann Kreſeldt	—	—	Zurick Trnögg Pannewitz Luſtig Langenkemper Göritz Steinmetz Rudolf Maſtelewski Feldmann Liebhardt	—
Zuſammen	—	—	3	3	—	1	3	—	4	—	—	11	—

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Jurock	—	—	—	—	—	—	—	27	27	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
—	Schuster*	—	—	—	—	—	—	52	15	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Sergeant Hartmann und Lazarethgehülfe Schuster kommen behufs Urlaubsantritts zur Küste
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	6	107*	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* Unteroffizier Dorner kommt krankheitshalber zur Küste * Lazarethgehülfe Früchtenicht kommt nach Dar-es-Salâm
Wiest	—	—	—	—	—	—	6	39	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	* Lieutenant v. Bercken kommt wegen Urlaubs zur Küste * Lieutenant Glauning auf dem Marsche nach Mpwapwa
—	Nimer	—	—	—	—	—	1	30	2	—	Station Kisaki wird aufgehoben
—	Scharfenberger	—	—	Sauerbrey	—	—	3	54	—	—	
6	10	3	—	3	5	9	92	1369	117	40	

II. Landespolizei.

Loegel *	—	—	—	—	—	—	2	27*	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	* Oberlazarethgehülfe Loegel kommandirt nach Dar-es-Salâm * 1 Mann der 2. Komp. attachirt
—	Violland	—	—	—	—	1	1	18	—	5 Landungskanonen 8 mm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
Voelkner	—	—	—	—	—	1	2	35*	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 2 Mann der 3. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	2	49	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	3	29	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2 italienische Berggeschütze 6,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	2	26*	—	—	* Unteroffizier Pfendtner kommt nach Dar-es-Salâm * 2 Mann der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	3	22	50	—	
2	1	—	—	—	—	2	16	237	50	21	

III. Beurlaubt nach Europa.

—	Näwy Benz	Oberlazarethgehülfe Sieler	—	—	—	—	—	—	—	—	
	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Kommandirt.													
—	—	—	Fischer, Berlin	Schlobach zum Gouvernement	—	—	—	—	—	—	Krause zum Gouvernem.-Büreau		Meuser zum Eisenbahnkommando
Krank.													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	7	27	1	—	11	1	8	1	10	9	25
II. Landespolizei .	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	5	2	3
III. Beurlaubt . .	—	—	3	3	—	1	3	—	4	—	—	11	—
Zusammen	1	1	12	30	1	2	14	1	13	1	15	22	28

Dar-es-Salâm, den 1. Februar 1896.

Neu-Guinea.

Der Kaiserliche Richter Dr. Hahl zu Herbertshöh hat am 14. Januar die Führung der richterlichen und Verwaltungsgeschäfte des östlichen Jurisdiktions- und Verwaltungsbezirks übernommen.

Die Mitglieder der Forschungsexpedition für Neu-Guinea Dr. Lauterbach, Dr. Kersting und Landwirth Tappenbeck haben die Ausreise von Genua aus angetreten.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kamerun.

Gebirgsstation Buëa.

Der stellvertretende Gouverneur Dr. Seitz hat am 19. und 20. November v. Js. die Gebirgsstation Buëa besucht und die dortigen Verhältnisse einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Die Station wird geleitet von dem Stationschef Franz Leuschner, dem der Hülfsaufseher Robert Schütt beigegeben ist. Eine dort stationirte Abtheilung der Polizeitruppe dient zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Gebirge. Die Station selbst macht einen durchaus guten Eindruck und verspricht von wesentlicher Bedeutung für die Kolonie in wissenschaftlicher und sanitärer Beziehung zu werden.

Rings um die Station ist in einem großen Rechteck der Wald abgeholzt, so daß von dem Stationshause aus der Ausblick in die Niederung des Kamerunbeckens und rückwärts nach dem Gebirge zu vollständig frei ist. Das Stationshaus, aus Holz und Wellblech gebaut, befindet sich in gutem, sehr sauber gehaltenem Zustande. Bis auf Einsetzung der Fensterscheiben, deren Stelle zur Zeit aufgenagelte Stücke Gaze vertreten, und der inneren Verschalung der Zimmer mit Holz ist Alles fertig. Es sind vier schöne große Zimmer vorhanden, so daß nach Besetzung der Station durch zwei Weiße immer noch zwei Zimmer übrig bleiben, welche für erholungsbedürftige Beamte einen Aufenthalt bieten, wie er in gar vielen Sommerfrischen in den deutschen Gebirgen auch nicht besser zu finden ist.

An das Stationshaus reihen sich nach dem Gebirge zu, im Rechteck einen geräumigen, gut planirten und sauber gehaltenen Hof umschließend, die Soldatenhäuser. Es sind dies Eingeborenenhütten, welche in nächster Zeit der Erneuerung bedürfen. Schafe, Ziegen, Hühner und Enten sind vorhanden; mit Gebirgsvieh sollen demnächst weitere Versuche gemacht werden.

Zwei Gärten sind in Betrieb, ein kleinerer und ein größerer. In ersterem sind eine Reihe Gemüse und vor Allem fünf Beete Kartoffeln neu angebaut. Der Kartoffelbau bietet entschieden Aussicht auf Erfolg, da nicht nur von der Station, sondern auch von der Basler Mission bereits kleinere Mengen

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Kommandirt.											
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Krank.											
—	Häcker *D* Hegewald *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm
Rekapitulation.											
6	10	3	—	3	5	9	92	1369	117	40	
2	1	—	—	—	—	2	16	237	50	21	
—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	13	4	—	3	5	11	108	1606	167	61	

guter Kartoffeln in Buëa geerntet worden sind. In dem größeren Garten ist neben den verschiedensten Sorten von Gemüsen ein Stück Land mit Bergreis, ein anderes mit Hafer angepflanzt. Der Reis verspricht guten Ertrag. Der Hafer steht sehr dicht und üppig.

Die Bodenbeschaffenheit in Buëa läßt erwarten, daß in absehbarer Zeit die Station nicht nur ihre Besatzung (30 Mann) ernähren, sondern auch noch Produkte, insbesondere Kartoffeln, abliefern kann.

Während der Anwesenheit des stellvertretenden Gouverneurs erschienen der Häuptling der Buëaleute Endeli und der Häuptling von Sopo auf der Station. Beide versprachen, die Station nach Kräften zu unterstützen, Endeli wird den Rest der ihm auferlegten Kriegsentschädigung in nächster Zeit nach Victoria abliefern.

Die Frage der Errichtung eines Sanatoriums in Buëa unterliegt zur Zeit noch der Prüfung.

Yaündegebiet.

Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur berichtet über die bereits gemeldeten Unruhen im Yaündelande Folgendes:

Mitte Dezember v. Js. wurden zwei Dahomearbeiter der Station Yaünde, welche im Dorfe des Häuptlings Bamisso, etwa 1½ Stunden nördlich der Station, Essen einkaufen wollten, von Eingeborenen, welche sich, wie dort häufig, an Palmwein berauscht hatten, geschlachtet und bei Tanz und Spiel aufgegessen. Premierlieutenant Bartsch, der Leiter der Station, unternahm zur Züchtigung des schuldigen Stammes, der sogenannten Boghe oder Nboge Betschi, verschiedene militärische Exkursionen, bei denen die Boghe nicht unerhebliche Verluste hatten. Nach kurzer Zeit erhielt er jedoch durch die Yaündehäuptlinge Amba und Zonu die Nachricht, daß sich die Boghestämme nach dem Njong hinzögen, um eine Karawane zu überfallen. Als ihm am 23. v. Mts. durch den Häuptling Evoghe gemeldet wurde, eine von Lolodorf kommende, von einem Weißen geführte Karawane sei angegriffen worden, schickte er der Karawane 16 schwarze Soldaten entgegen, welche am Abend desselben Tages den mit 18 Soldaten und Trägern zum Ersatz nach Yaünde marschirenden Unteroffizier Müller mitten im Kampfe mit Eingeborenen antrafen, gerade noch rechtzeitig, um den Rest der beinahe aufgeriebenen Karawane zu retten. Von 18 Soldaten waren 11 verwundet, die Lasten beinahe sämmtlich verloren. Auf erneute Kunde, daß am Njong eine große Karawane angegriffen worden sei, brach Premierlieutenant Bartsch am 31. v. Mts. mit den weißen Unteroffizieren Zimmermann und Müller und 38 Mann gegen den Njong auf, in Yaünde ließ er den Assistenten Rabischong, einen früheren Fremdenlegionär, mit sechs kampffähigen Soldaten, 16 Verwundeten und 20 Dahomearbeitern, früheren Polizeisoldaten, zurück.

Der nun folgende Marsch von Yaünde zum Njong und von da nach Lolodorf brachte eine Reihe schwerer Kämpfe. Bis zum Njong mußte Dorf für Dorf erstürmt werden, darunter solche, wo Bartsch, wie in Djilimbolla, bei seinem Marsch nach Yaünde im September v. Js. auf das Freundschaftlichste aufgenommen worden war und mit denen er seit seiner Anwesenheit in Yaünde in keiner Weise in Berührung gekommen war. Einige wenige Dörfer erklärten, sich am Kampfe nicht zu betheiligen.

Ewiger Bund

Am 12. Januar traf Premierlieutenant Bartsch mit seiner Truppe, von welcher noch etwa 20 Mann kampffähig waren, in Lolodorf ein. Premierlieutenant Bartsch und Büchsenmacher Zimmermann waren verwundet, vier schwarze Soldaten waren todt während des Marsches zurückgelassen worden, zwei Verwundete starben in Lolodorf. Die erstürmten Dörfer ließ Premierlieutenant Bartsch nicht niederbrennen, theils weil dieselben als Unterkunftsorte auf dem Wege nach Yaúnde dienen, theils weil bei dem raschen Durchmarsch keine Zeit dazu war. In Lolodorf liegen zur Zeit etwa 42 kampffähige Soldaten und einige Verwundete sowie die Unteroffiziere Zimmermann (leicht verwundet und fieberkrank), Vorwerk (Stationsleiter) und Müller.

Die Verwundungen des Premierlieutenants Bartsch und des Büchsenmachers Zimmermann waren leicht, so daß Beide bereits wieder hergestellt und felddienstfähig sind.

Der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe Hauptmann v. Kamptz ist am 26. Januar d. Js. mit Premierlieutenant Bartsch, vier weißen Unteroffizieren und 117 farbigen Soldaten zur Züchtigung der aufsässigen Stämme von Kribi über Lolodorf nach Yaúnde aufgebrochen. In Lolodorf erhält die Expedition noch Verstärkung durch die dortige Garnison von zwei weißen Unteroffizieren und etwa 40 Mann Farbigen.

Handelsbetrieb auf Schiffen.

Wenn früher nicht selten darüber Klage geführt wurde, daß entgegen der Verordnung vom 15. Oktober 1886 an Bord der in den Häfen und Rheden des Kamerunr Schutzgebietes verkehrenden Schiffe verbotener Handel getrieben und so den ansässigen Handelshäusern eine unbillige Konkurrenz gemacht werde, so dürften diese Zustände sich wesentlich gebessert haben, seitdem eine strengere Handhabung der erwähnten Verordnung eingetreten ist. So wurden im vorigen Jahre auf Grund der Verordnung drei englische Dampfer wegen unerlaubten Handelsbetriebes an Bord bestraft, und zwar mit 1000, 100 und 500 Mark. Es hat dies ohne Zweifel wohlthätig gewirkt und wird zur Vorsicht mahnen. Außerdem aber ist nach Vermehrung des Zollpersonals und Einstellung von farbigen Zollwächtern in den Zolldienst eine bessere Ueberwachung der Dampfer eingetreten, so daß Uebertretungen, wie sie früher fast unvermeidlich waren, in Zukunft zu den Seltenheiten gehören dürften.

Deutsch-Südwestafrika.

Handelsregister in Deutsch-Südwestafrika.

Wie aus den im Inseratentheile veröffentlichten Bekanntmachungen des Kaiserlichen Gerichts in Keetmanshoop vom 5., 6. und 8. November v. Js. ersichtlich ist, sind in das für den Südbezirk des Schutzgebietes neu angelegte Handelsregister je zwei Handelsgesellschaften und zwei Einzelfirmen eingetragen worden.

Ungültigkeitserklärung von Landansprüchen.

Auf Grund des vom Kaiserlichen Landeshauptmann gemäß der Kaiserlichen Verordnung vom 2. April 1893 unter dem 1. August 1895 erlassenen Aufgebots*) der Landansprüche in den Gebieten der Kapitäne von Gibeon (Hendrik Witbooi), Gokhas (Simon Kooper), Bersaba (Dietrich Goliath), Bethanien (Paul Frederiks) sowie in allen westlich von den genannten Gebieten gelegenen Länderstrecken bis zum Meere sind durch Verfügung vom 2. Dezember v. Js. alle Landansprüche, welche nicht bis zum 1. Dezember, vormittags 9 Uhr, bei der Gerichtsbehörde erster Instanz des südwestafrikanischen Schutzgebietes in Keetmanshoop (Südbezirk) zur Prüfung angemeldet worden sind, für ungültig erklärt worden.

Ueber den Stand der Lungenseuche im Bezirk Otyimbingue

berichtet unter dem 17. Dezember v. Js. das dortige Kaiserliche Bezirksamt:

In den Monaten August bis November wurde ein entschieden stärkeres Auftreten der Lungenseuche sowohl vom Distrikt Otyimbingue als auch vom Distrikt Omaruru gemeldet. In Otyimbingue fiel sogar ein altgeimpfter Truppenochse dieser Seuche zum Opfer. Von Frachtfahrern wurde jedoch nicht geklagt über Verluste, es kamen diese meistens auf Außenposten von Eingeborenen und unter dem auf den Ortschaften gehaltenen Vieh vor.

Es wurde daher am 28. v. Mts. eine Rundverfügung an sämmtliche Ortspolizeibehörden erlassen, betreffend strengere Handhabung der Nachtragsverordnung vom 2. August 1894, betreffend die Lungenseuche. Gleichzeitig wurde eine Bekanntmachung erlassen, durch welche die Verordnung, betreffend Ernennung von Sachverständigen-Kommissionen, vom 2. August 1894 in Erinnerung gebracht worden ist.

Viehmarkt.

In der Zeit vom 15. bis 20. Juni wird nach einer Bekanntmachung des Kaiserlichen Landeshauptmanns bei Windhoek ein Viehmarkt abgehalten werden. Rege Nachfrage herrscht besonders nach Pferden und gutem Zugvieh.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 374.

Ewiger Bund

Marshall-Inseln.

Reise des Landeshauptmanns.

Ueber eine an Bord S. M. S. „Falke" in der Zeit vom 25. November bis 12. Dezember 1895 ausgeführte Rundreise berichtet der Kaiserliche Landeshauptmann für das Schutzgebiet der Marshall-Inseln Dr. Irmer, wie folgt:

Ich hatte auf der Rundreise Gelegenheit, die Inseln Medjit, Gaspa-Riko, die Browninseln sowie die zu den Karolinen gehörigen Inseln Ponape und Kussaie zu besuchen.

Am 27. November wurde Likieb angelaufen, um dort nähere Erkundigungen über die Lage und Beschaffenheit des Atolls von Gaspa-Riko einzuziehen. Am folgenden Tage trafen wir in Medjit ein. Da keine Lagune vorhanden ist, so ist der Zugang durch die Brandung und über das Riff ziemlich beschwerlich. Die mir in Jaluit zugegangenen Klagen über die Unbotmäßigkeit der Eingeborenen ergaben sich als sehr übertrieben. Der Häuptling scheint allerdings nicht gerade besonders große Energie seinen Leuten gegenüber zu entwickeln, auch bisweilen ungerecht zu sein. Die bisherigen Streitigkeiten sind nunmehr in Ordnung gebracht und hoffe ich, daß damit die Klagen aus Medjit ihr Ende erreicht haben. Sehr erfreut war ich, von allen Seiten zu hören, daß sich der dortige Missionar stets die größte Mühe zur Beilegung der Streitigkeiten gegeben und selbst in der Kirche nicht unterlassen hat, die Leute zum Gehorsam gegen die Kaiserliche Verwaltung und den Häuptling zu ermahnen. Freitag, den 29. November, wurde die unbewohnte Insel Bikar passirt und Sonnabend, den 30. November, morgens, kam die Insel Gaspa-Riko in Sicht. Die Inselgruppe gewährt schon von Weitem durch die blaue, weit vorgelagerte Lagune, in die nur eine schmale, sehr reißende Bootspassage führt, einen höchst eigenartigen Eindruck. Die Inseln sind wohl drei- bis viermal so hoch und sechsmal so breit als Jaluit, mit dichtem Unterholz und mehreren Metern tiefer Guanoerde bedeckt. Von dem vorgefundenen Guano habe ich eine Kiste voll der Hauptagentur der Jaluit-Gesellschaft zur weiteren Untersuchung gegeben. Ueberraschend war die gewaltige Menge vieler Arten großer Seevögel, von denen vier bis fünf oft auf einem einzigen Busche brüteten. Es sind dies meist riesige Fregattvögel, Bootsmänner, Möwen verschiedenster Arten, auch eine Art von Trappe ist bemerkt worden. Die Vögel verließen bei unserer Annäherung keineswegs ihre Nester, so daß man Gelegenheit hatte, sie genau zu betrachten. Merkwürdigerweise fand sich in jedem Neste, die sich sehr oft auch auf bloßer Erde befanden, nur ein Ei. Bei der ungeheueren Menge von Vögeln dürfte die Hauptagentur der Jaluit-Gesellschaft vielleicht eine Gewinnung von Flaumfedern in Betracht ziehen. Der Atoll besteht aus vier größeren und mehreren kleinen Inseln. Im Gegensatz zu Gaspa-Riko, in der Ursprache Bockar genannt, zeigen die Browninseln eine außerordentliche Dürftigkeit, hohe Sanddünen führen hinauf und nur vereinzelt findet man Kokosnußbäume. Das Land erscheint nur für sie anbaufähig. Ungeheuere Schaaren von Ratten, die in ganzen Rudeln bei den wenigen Häusern herumlaufen, stellen vorläufig auch das in Frage; nur etwa 60 Eingeborene bewohnen die Insel. Sie verfügen weder über Federvieh noch Schweine. Ich habe deshalb einige Schweine dort eingeführt.

Die weitere Fahrt richtete sich an Ujelang vorbei, das nicht angelaufen wurde, zunächst nach Ponape, wo ich von dem spanischen Gouverneur mit ausgezeichneter Zuvorkommenheit aufgenommen wurde.

Am Sonnabend, den 7. Dezember, vormittags 11 Uhr, wurde der Hafen von Ponape verlassen und um Mitternacht des folgenden Tages kam Kussaie in Sicht. Am anderen Morgen um 7 Uhr ging S. M. S. „Falke" im größeren östlichen Hafen (Chabrollhafen) zu Anker. Derselbe macht, wenn man von der tropischen Vegetation absieht, mit seinen zackigen Bergen und tiefgrünen Gründen fast völlig den Eindruck eines oberitalienischen Bergsees. An malerischem Reiz und landschaftlicher Schönheit weicht Kussaie kaum einem mir bekannten Orte. Die dortigen Einwohner besitzen einen weit höheren Grad von äußerlicher Kultur als die in Ponape und Jaluit. Man darf dies wohl mit Recht auf das Einwirken der amerikanischen Mission zurückführen. Die ausgedehnten Gebäulichkeiten der amerikanischen Mission sind in einer Bucht des westlichen (Coquille-) Hafens erbaut. Für größere Seeschiffe ist der Eingang zu demselben zu eng, und um dorthin zu gelangen, war ein etwa fünfstündiger Marsch auf dem Riff, unterbrochen von Kanufahrten durch die vorgelagerten weiten und höchst malerischen Mangrovesümpfe nothwendig. Trotzdem fast die ganze Westseite der Insel mit einem breiten Gürtel dieser gefährlichen Tropenmoore bedeckt ist, kommt Fieber verhältnißmäßig selten vor. Freilich vermeidet der dort wohnende Europäer auch gern den Besuch derselben. Die Lage der Mission mit ihren vielen, auf den sanft ansteigenden grünen Bergen zerstreuten geschmackvollen Häusern ist eine sehr anmuthige. Auf dem ersten Bergrücken, zu dem mehrere sauber gepflegte Stein- und Sandwege führen, liegt das Wohnhaus des Leiters der Mission Dr. Rife und die Wirthschaftsgebäude, darüber die Schlafräume der männlichen Zöglinge, auf dem Kamme das Haus für die Lehrerinnen und ihre weiblichen Pflegebefohlenen. Dahinter dehnt sich ein steiler, fruchtbarer Grund aus, aus dem das Geläut der Rinderherde der Mission heraufstönt. Dahinter steigen dann schroff und steil die dichtbewaldeten Höhenzüge der inneren Insel auf. Auf halber Höhe des Berges auf der anderen Seite liegt die Mission für die Gilbert-Inseln. Alle diese Gebäude sind untereinander durch Telephonleitung verbunden und überraschen durch ihre zweckmäßige, solide und doch luftige Bauart und peinliche Sauberkeit der umgebenden Rasenfläche, Baumgruppe und

Ewiger Bund

ihres Innern. Die Einrichtungen der Stuben und Schlafsäle sind musterhaft, und ich verstehe es jetzt, daß unsere Kanaken noch nach Jahren an diese Pflegstätte ihrer Jugend wie an ein Paradies zurückdenken, und daß sie die Dankbarkeit für diese angenehme Jugenderinnerung durch große Anhänglichkeit an die Mission abzahlen. Dazu kommt der Reichthum an Fruchtbäumen und Genüssen, die man bei uns nicht kennt, zu denen ich in erster Linie klares Quellwasser, frische Milch und frische Butter rechne. Kurzum man wird nicht umhin können, den Leitern der Mission zuzugestehen, daß sie Alles mit Hülfe der herrlichen Natur an Kussaie aufgewendet haben, um ihren Zöglingen den Aufenthalt und den Unterricht bei ihnen angenehm zu machen. Auch der Unterricht selbst wird in ernster, verständiger Weise gegeben, und namentlich waren es die weißen Lehrerinnen, die auf uns durch ihr gemessenes und doch freundliches Auftreten den Mädchen gegenüber den günstigsten Eindruck machten. Die Sauberkeit der Zöglinge in ihren Kleidungen, ihre offene Fröhlichkeit und ihr frisches Aussehen zeigen, daß die Fürsorge auch für ihr körperliches Wohlbefinden eine peinliche ist.

Am Dienstag, den 10. Dezember, verließ S. M. S. „Falke" den Hafen von Kussaie und traf zwei Tage später wohlbehalten in Jaluit ein.

Deutsch-Neu-Guinea.

Uebersicht über die im Schutzgebiete der Neu-Guinea-Kompagnie ansässigen Deutschen und Fremden.

I. Westlicher Verwaltungsbezirk.

Allgemeine Uebersicht.

Männer		Frauen		Kinder	Gesammtzahl
verheirathet	ledig	verheirathet	ledig		
8	42	8	3	8	69

a. Nach Staatsangehörigkeit, Stand und Gewerbe.

Staatsangehörigkeit	Reg.-Beamte	Missionare	Pflanzer	Kaufleute	Handwerker	Aufseher	Aerzte	Krankenpfleger	Sammler und Händler	Hafendienststete	Frauen u. Kinder	Gesammtzahl
Deutschland	3	11	14	7	1	3	3	3	2	1	18	66
Holland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Australien	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Ohne Staatsangehörigkeit	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zusammen	4	11	14	7	2	3	3	3	2	1	19	69

b. Nach Maßgabe ihres Wohnsitzes.

Wohnsitz	Deutsche	Australier	Ohne Staatsangehörigkeit	Frauen	Kinder	Gesammtzahl
Friedrich Wilhelmshafen	14	—	1	2	—	17
Stephansort	15	—	—	1	2	18
Erima	3	—	—	1	—	4
Konstantinhafen	1	—	—	—	—	1
Bongu	1	—	—	—	—	1
Siar	2	—	—	2	—	4
Sattelberg	1	1	—	1	4	7
Simbang	4	—	—	2	1	7
Tami-Inseln	1	—	—	—	—	1
Bogadjim	4	—	—	2	—	6
Berlinhafen	3	—	—	—	—	3
Zusammen	49	1	1	11	7	69

II. Oestlicher Verwaltungsbezirk.

Bevölkerung nach Maßgabe des Wohnsitzes.

Wohnsitz	Deutsche	Elsaß-Lothringer	Preußen	Bayern	Badenser	Hamburger	Oesterreicher	Engländer	Franzosen	Belgier	Schweden u. Norweger	Dänen	Holländer	Amerikaner	Schweizer	Spanier	Japaner	Chinesen	Samoaner	Griechen	ohne oder unbekannt	Gesammtzahl
Neu-Pommern	4	1	25	4	2	1	1	9	5	3	3	1	5	1	—	4	2	16	1	—	6	94
Neu-Lauenburg	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1	—	—	8
Neu-Mecklenburg	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	1	—	—	5	—	—	—	12
Neu-Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
French-Inseln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Faed-Inseln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Nissan-Inseln	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Anachoreten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Lord Howe-Insel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Buka	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
Shortland-Inseln	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	5
Zusammen	4	1	30	4	2	2	1	13	7	3	5	5	5	5	1	4	3	25	2	1	6	129

Ewiger Bund

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Die Rheinische evangelische Missionsgesellschaft, welche in Deutsch-Südwestafrika seit über 50 Jahren arbeitet, hat hier im Laufe der Zeit 20 Missionsstationen angelegt, die von 20 europäischen Missionaren besetzt sind. Aus den Namahottentotten sind 5414 und aus den Hereros 3252 Gemeindeglieder gesammelt, im letzten Jahre konnten 244 Erwachsene getauft werden, 1652 Kinder werden in den Schulen unterrichtet. Die Arbeit der Missionare ist in dem vielfach unwirthlichen Lande und unter den verkommenen oder trotzigen Heiden eine überaus mühevolle. Ueber die Ergebnisse dieses Wirkens haben verschiedene Reisende günstige Urtheile gefällt. In seinem kürzlich hier erwähnten Buche schließt sich ihnen der früher im Schutzgebiete thätige Premierlieutenant v. François an, indem er schreibt:

Ohne die Pionierarbeit der Missionare wäre die Besitzergreifung des Landes ein völlig illusorischer Akt auf dem Papier gewesen; was Händler, Industrielle und Gelehrte, zumal Holländer und Engländer, zur sogenannten Erforschung und Kultivirung gethan haben, fällt gar nicht ins Gewicht neben den positiven Ergebnissen der Missionsarbeit. Und diese Arbeit will um so mehr bedeuten, als alle egoistischen Motive, die den Händler oder Forscher immer beseelen werden, die schließlich auch dem Kriegsmann nicht abgesprochen werden können, bei diesen Männern fortfallen.

Die Station U. L. Frau von Lourdes in Kilema des apostolischen Vikariats Nord-Sansibar (Väter vom heiligen Geist) ist besetzt mit den Patres Gommenginger und Flick und dem Bruder Blanchard. Für die Station war die Bestrafung von Moschi im Jahre 1893 von größter Bedeutung, da der Häuptling Meli ihr viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt hatte. Es ist jetzt eine Kapelle eingeweiht worden und eine Menge Kinder werden auf der Station im Christenthum und verschiedenen Handwerken unterrichtet.

In Blavolo (apostolisches Vikariat Neupommern der Väter vom heiligen Herzen Jesu) sind von 1892 bis 1895 über 600 Erwachsene getauft worden. Ueber 100 neue Katechumenen, die täglich in zwei Gruppen unterrichtet werden, waren im Herbst v. Js. zur Taufe bereit. Auf der Station Blavolo sind zwei Brüder und drei Schwestern, welch Letztere ein kleines Institut zur Erziehung von Waisen- und anderen Mädchen leiten. Obschon Blavolo die älteste Station der Mission ist, so ist es doch nicht die Hauptstation. Letzteres ist vielmehr Kinigunan (Buna-Pope) in unmittelbarer Nähe von Herbertshöh. Dort residirt Herr Bischof Couppé mit noch einem Pater, mehreren Brüdern und Missionsschwestern. Die dortigen beiden Erziehungsanstalten für Knaben und Mädchen werden von nahezu 200 Zöglingen, theils freien, theils losgekauften Sklavenkindern, besucht. Jüngeren Datums ist die Station Malaguna, in der aber auch schon in den letzten zwei Jahren mehrere Hunderte von Katechumenen getauft worden sind. Die Station Takambur (Villa Maria) im Innern ist erst kürzlich in Angriff genommen worden, und eine andere näher am Meere gelegene wird in ganz kurzer Zeit fertig sein.

Die Kongregation der Propaganda beschloß, das deutsche Kaiser Wilhelmsland, welches bisher zu dem apostolischen Vikariate Neu-Guinea (das auch den englischen Theil von Neu-Guinea umfaßt) gehörte, von diesem Vikariate zu trennen und unter dem Titel einer Präfektur der Gesellschaft vom göttlichen Wort in Steyl zu übergeben. Der Beschluß ist vom Papst genehmigt worden. In Kaiser Wilhelmsland gab es bis jetzt keine katholische Mission, wohl aber im englischen Theile von Neu-Guinea.

Die „Gazette for Zanzibar and East Africa“ veröffentlicht in der Nummer vom 1. Januar d. Js. eine Verfügung des Königlich großbritannischen Generalkonsuls für Sansibar, betreffend die Anwendung der Bestimmungen der Brüsseler Akte vom 2. Juli 1890 über Einfuhr, Ausfuhr und Lagerung von Feuerwaffen, Munition und Schießpulver auf die britischen Schutzgebiete am ostafrikanischen Festlande.

Straferpeditionen gegen Sklavenhändler in Britisch-Nyassaland.

Dem englischen Parlament sind im vergangenen Monat Abdrücke mehrerer Berichte und Telegramme des Kommissars für Britisch-Centralafrika Johnston vom November und Dezember v. Js. zugegangen.

Der Inhalt dieser Schriftstücke bezieht sich auf zwei Expeditionen, welche im letzten Drittel des vergangenen Jahres von dem Kommissar mit einer erheblichen Truppenmacht gegen widerspenstige und von Sklavenraub und -handel lebende Häuptlinge unternommen worden sind.

Die erste, im Oktober unternommene Expedition richtete sich gegen den Häuptling Zarafi, der im Jahre 1892 eine englische Expedition vernichtet hatte. Seine in den Mangoschebergen, etwa 80 englische Meilen von Zemba gelegene Bergboma wurde nach ziemlich heftiger Gegenwehr gestürmt und zerstört, Vieh und ein 1892 den englischen Truppen abgenommenes Geschütz wurden erbeutet und eine Anzahl von Sklaven befreit. Den Zarafi selbst zu fangen gelang nicht.

Die zweite Expedition, die Anfang Dezember ausgeführt wurde, richtete sich gegen den Araberhäuptling Mlozi, der im Norden des britischen Nyassagebietes, nahe an der Grenze unseres Schutzgebietes,

Ewiger Bund

seit Jahren ausgedehnten Sklavenraub auch in unserem Gebiete trieb. Der Strafzug wurde namentlich auch auf Anregung des stellvertretenden Kaiserlichen Stationsvorstehers Berndt in Langenburg unternommen, der seinerseits dem Kommissar Johnston zum Truppentransport den Dampfer „Hermann von Wissmann" zur Verfügung stellte.

Die Expedition endete schnell und glücklich, indem nach 2½tägigem scharfen Gefecht die Befestigungen der Araber genommen und zerstört, Mlozi selbst gefangen genommen und hingerichtet wurde. 569 Sklaven wurden in Freiheit gesetzt.

Aus fremden Kolonien.

Eisenbahngesellschaft „Shire Highlands Company".

Der „Zanzibar Gazette" zufolge ist unter Betheiligung der Schottischen Mission und des Kaufmanns Sharrer eine Gesellschaft „Shire Highlands Company" zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn von Maperera am unteren Shire nach Blantyre und von da nach Mpimbi am oberen Shire gebildet worden. Für später ist der Bau der Linie von Maperera nach Chiromo in Aussicht genommen, ebenso wie Fortsetzung der Bahn von Mpimbi bis Zomba.

Oeffentliche Arbeiten in Lagos.

Nachrichten aus Lagos zufolge hat die dortige Kolonialregierung die Absicht, im Hafen ein Patentslip anzulegen, wieder aufgegeben. Auch alle bisher zur Verbesserung der Barre gemachten Vorschläge erweisen sich als undurchführbar. Sehr rührig ist man dagegen beim Bau der Brückenverbindung zwischen der Lagosinsel und dem Festlande sowie mit den Vorarbeiten für die Eisenbahn Lagos—Ibadon—Abeokota, wo mit der Vermessung der Strecke bereits begonnen ist. Die Kosten des Brückenbaues werden auf 80 000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Schiffsbewegung Sansibars im Jahre 1895.

Nationalität	Zahl der angekommenen Schiffe	Tonnen
deutsche	81	88 424
englische	71	92 728
französische	26	48 401
amerikanische	4	4 426
norwegische	4	1 332
sansibaritische	28	12 988

Unter deutscher Flagge segelnde Dhaus liefen im Jahre 1895 den Hafen von Sansibar 1275 mit einem Gesammtraumgehalt von 8867 deutschen Tonnen oder 6635 englischen Register-Tons an.

In vorstehender Aufstellung sind die Dampfer des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika nicht mitgerechnet. An Zahl haben die deutschen Schiffe gegen das Vorjahr eine Zunahme erfahren und stehen auch in diesem Jahre, was Zahl anlangt, wieder denen aller anderen Nationen voran.

Die deutschen, französischen und sansibaritischen Schiffe waren ausschließlich Dampfer, unter den englischen befanden sich zwei Segler; die amerikanischen und norwegischen waren ausschließlich Segelschiffe.

Litteratur.

C. W. Werther: Zum Victoria-Nyanza. Zweite Auflage. Berlin 1896. H. Paetel.

Deutsch-Ostafrika. Wissenschaftliche Forschungsresultate über Land und Leute unseres ostafrikanischen Schutzgebietes und der angrenzenden Länder. 5. Bd. 7. (Schluß-) Lief. Verlag von Dietrich Reimer in Berlin. Mk. 10.

Abraham, F.: Die südafrikanische Republik. Eine historische Skizze. Verlag von R. Boll in Berlin. Mk. 2.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 25/1. Amoy 19/2. — 23/2. Pagoda Anchorage 26/2. — Nagasaki. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 4/2. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 16/11. Herbertshöhe. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 23/12. Lourenço Marques 15/2. — 20/2. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 17/1. Kapstadt 29/2. — Mossamedes. (Poststation: St. Paul de Loanda.)

Ewiger Bund

Verkehrs-Nachrichten.

In Bukoba, Muanza und Kilimatinde sind Postanstalten in der Zeit vom September v. Js. bis Januar d. Js. eröffnet werden.

In der Richtung nach Deutsch-Südwestafrika erfolgt die Beförderung der Postsendungen (Briefe u. s. w. und Postpackete):

a) in der Regel über England und Kapstadt. Die Verbindung ist bis Kapstadt eine wöchentliche, von Kapstadt weiter nach dem Schutzgebiet dagegen im Allgemeinen zur Zeit nur eine fünfwöchentliche mittels des zwischen Kapstadt und Walfischbai verkehrenden Dampfers „Nautilus". Auf der Strecke Kapstadt—Walfischbai wird außerdem noch der Segelschooner „Harry Mundahl" benutzt, soweit dessen in unregelmäßigen Fristen ausgeführte Fahrten sich dazu eignen; diese Fahrten können jedoch für die Berechnung der Zeit der Ueberkunft von Briefen aus Deutschland wegen ihrer Unregelmäßigkeit nicht in Betracht gezogen werden.

Von Walfischbai werden die Postsendungen durch Boten nach Swakopmund überbracht. Im Anschluß an die Fahrten des Dampfers „Nautilus" verkehrt zwischen Swakopmund und Windhoek über Otyimbingue eine Ochsenkarre, welche die Fahrt nach Windhoek in zehn Tagen zurücklegt. Im Uebrigen ist die Verbindung der Postanstalten des Schutzgebietes untereinander wegen der großen Ausdehnung des Gebietes und wegen des Mangels an Verkehrswegen und Verkehrsmitteln gegenwärtig noch nicht so fest geregelt, daß die Zeit der Beförderung zwischen den Inlandstationen genau angegeben werden könnte.

Auf dem Wege über Kapstadt findet nach Vorstehendem eine durchgehende Verbindung nach dem Schutzgebiet alle fünf Wochen ungefähr in nachstehender Weise statt:

aus Berlin . . .	21. Februar	27. März	u. s. w.
aus Southampton	22. =	28. =	
in Kapstadt . .	11. März	16. April	
aus Kapstadt . .	14. =	18. =	
in Walfischbai . .	20. =	24. =	
in Swakopmund . .	21. =	25. =	
in Windhoek . . .	1. April	6. Mai	

Diese Aufstellung hat jedoch nur Gültigkeit für Briefsendungen. Packete müssen bereits etwa eine Woche früher aus Deutschland abgesandt werden, weil sie von Hamburg auf dem Seewege nach London gelangen und von da aus den nach Kapstadt fahrenden Dampfern zugeführt werden. Auch kann die Weiterbeförderung der Packete von Walfischbai bezw. Swakopmund aus nach dem Innern nicht in allen Fällen in der angegebenen Zeitfrist erfolgen.

Für die nahe der Kaplandgrenze belegene Postanstalt in Warmbad ist neuerdings auch eine regelmäßige Postbeförderung in vierzehntägigen Zwischenräumen auf dem Landwege durch das Kapland hergestellt worden, mit einer Beförderungsdauer von acht Tagen zwischen Warmbad und Kapstadt. Briefe gelangen auf diesem Wege bei Absendung aus Berlin an jedem zweiten Freitag — 28. Februar u. s. w. — in 29 Tagen von Berlin nach Warmbad.

b) Außer mit den englischen Postdampfern nach dem Kap werden Postsendungen auch mit den von Hamburg aus nach dem Schutzgebiete durchgeführten Dampfern der Woermann-Linie befördert. Nachdem das Syndikat für südwestafrikanische Siedelung eine regelmäßige Ausführung dieser Fahrten in zweimonatlichen Fristen (aus Hamburg am 31. Januar, 31. März, 31. Mai, 31. Juli, 30. September, 30. November) eingerichtet hat, sind wegen Weiterbeförderung der Postsendungen von den Landeplätzen nach dem Innern die erforderlichen Ermittelungen eingeleitet, bis jetzt aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Da die Woermannschiffe die Ueberfahrt von Hamburg bis Swakopmund in 33 bis 35 Tagen ausführen und bis Lüderitzbucht weiterfahren sollen, bieten sie eine günstige Beförderungsgelegenheit auch nach dem südlichen Theile des Schutzgebietes, für welchen die Herstellung einer Verbindung zwischen den Postanstalten in Keetmanshoop und Lüderitzbucht in der Absicht liegt.

In der Richtung aus Deutsch-Südwestafrika kommt für Briefsendungen nur der Weg über Kapstadt und England in Betracht. Der Abgang aus dem Schutzgebiete erfolgt in fünfwöchentlichen Zwischenräumen, die Beförderung gestaltet sich etwa in nachstehender Weise:

aus Windhoek etwa .	5. Februar	11. März	u. s. w.
in Swakopmund = .	15. =	21. =	
in Walfischbai = .	16. =	22. =	
aus = = .	17. =	23.	
in Kapstadt = .	24.	30. =	
aus = ...	26. =	1. April	
in Plymouth	15. März	19.	
in Berlin	17. =	21. =	

Ewiger Bund

Briefsendungen aus Warmbad werden auf dem Landwege jeden zweiten Donnerstag (vom 9. Januar ab gerechnet) nach Kapstadt gesandt und gelangen in 33 Tagen nach Deutschland.

Die Woermanndampfer können auf der Rückfahrt vom Schutzgebiete nach Deutschland für die Briefbeförderung nicht in Berechnung gezogen werden, weil sie infolge des Anlegens in zahlreichen Zwischenhäfen zu der Fahrt bis Hamburg einen Zeitraum von mehr als zwei Monaten verwenden, die mit diesen Dampfern beförderten Briefe daher voraussichtlich später eintreffen würden als bei Beförderung über Kapstadt.

Postpackete aus dem Schutzgebiete nach Deutschland werden sowohl über Kapstadt und England als auch mit den direkten Woermanndampfern befördert. Die Ankunft in Deutschland erfolgt in ersterem Falle etwa sechs Wochen, in letzterem Falle etwa zehn Wochen nach dem Abgang von Swakopmund.

Der Fahrplan der Britisch-India-Linie ist derartig abgeändert worden, daß ihre Schiffe jetzt stets regelmäßig 14 Tage nach denen der deutschen Ostafrikalinie eintreffen. Die Ostafrikadampfer der Messageries Maritimes verlassen jetzt Marseille am 10. jedes Monats und treffen in Sansibar am 28. ein. Bei der Rückfahrt von Mauritius berühren diese Dampfer Sansibar am 10. oder 11. und langen in Marseille am 29. oder 30. an.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 8. April, 6. Mai 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage	am 27. März, 6., 24. April, 4. Mai 10^{36} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 29. März, 26. April abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{50} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 28. März, 2. Mai 4o nms.	Walfischbai 30 Tage	am 27. März, 1. Mai 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. März, 31. Mai nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. März, 31. Mai 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 18. März, 15. April	Kamerun 22 Tage	am 16. März, 13. April 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
		am 20. jedes Mts. =	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. =	Klein-Popo 33 Tage	
			Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 25. März, 8., 22. April	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 23. März, 6., 20. April 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 6. Mai, 1. Juli abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 4., 8. Mai, 29. Juni, 3. Juli 10^{36} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 8. Mai, 3. Juli 10^{36} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 3.* April, 1.* Mai	**Togogebiet**	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 24. März, 21. Apr.			
	Marseille	am 2. April, 1. Mai			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 17. März, 21. Apr.	**Deutsch-Neu-Guinea**	Neapel	am 2.* Mai, 28.* Juni
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	**Marshall-Inseln**	Marseille	am 18. April, 13. Juni
	Liverpool	am 25. März, 23. April			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. März 1896
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	10. März ab Hamburg.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	5. März in Sierra Leone.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	24. Februar in Kotonou.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	7. März Vlissingen passirt.
„Ella Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	6. März in Conakry.
„Erna Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	23. Februar in Hamburg.
„Gertrud Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	5. März in Gabun.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	6. März in Las Palmas.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	10. März in Hamburg.
„Jeannette Woermann"	Hamburg	Benguela	8. März Dover passirt.
„Kurt Woermann"	Loanda	Hamburg	10. März in Accra.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	11. März in Kamerun.
„Marie Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	11. März in Madeira.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	10. Februar in Teneriffe.
„Professor Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	15. März ab Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	8. März in Las Palmas.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. März 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 9. März ab Lissabon.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 11. März an Dar-es-Salâm.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 11. März an Neapel.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 10. März ab Durban.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 3. März ab Delagoabay.
„General"	Durban	Hamburg	am 11. März an Marseille.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Verlagshandlung **Hobbing & Büchle** in Stuttgart bei, den wir gefälliger Beachtung empfehlen.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Allgemeine Kolonial- und Reise-Litteratur.

Jeder Deutsche im Auslande
liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 d. 1896) sowie durch die Exp. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 2,10 M.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Unser Heer. 50 Bilder in Quartformat. Hervorrag. deutsches Armeewerk. Kompositionen des Historien- u. Schlachtenmalers Carl Röchling. Prachtmappe ℳ 35.—. (10)
Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1,60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2.—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (73*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.

Groplus'sche Buch- und Kunsthandlung,
Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 8. Aufl., Preis geh. 14 ℳ, eleg. geb. 16,50 ℳ. ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis ℳ 4.—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

AFRIKA.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (89*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Fisch, R., Dr. med. Tropische Krankheiten. Anleit. zu ihr. Verhüt. u. Behandl. Spez. f. d. Westküste v. Afrika. Zweite umgearb. Aufl. Verlag der Missionsbuchhdlg. in Basel. *M* 4,—, geb. *M* 4,80. Für Missionare, Kaufleute und Beamte. (28)

Verschiedenes.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (5)

Scheibert, J. (Major). Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis *M* 4,—.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. *M* 9,—, geb. *M* 10,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Im Verlage von Carl Flemming in Glogau erschien soeben:

Neue Specialkarte der Südafrikanischen (Transvaal-) Republik,

des Oranje-Freistaates und der angrenzenden Gebiete.

Maassstab: 1 : 3 000 000.

Nach afrikanischen, englischen, deutschen, holländischen, portugiesischen und französischen Quellen bearbeitet von **A. Herrich.**

Preis in Umschlag gefalzt 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und auch von der Verlags-Anstalt.

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde

Für den Selbstunterricht.

In eleganten Leinenbänden à Bd. 1 fl. 10 kr. = 2 Mk. = 2 Fr. 70 Cts. = 1 R. 20 Kop.

Französisch. Von Louis Schmidt-Beauchez. 3. Aufl.
Englisch. Von R. Clairbrook. 5. Aufl.
Italienisch. Von Laurenz Fornasari Edlen von Verce. 5. Aufl.
Spanisch. Von José Mig. Avalos de Liman. Dr. F. Booch-Arkossy. 3. Aufl.
Hebräisch. Von B. Manassewitsch.
Lateinisch. Von Dr. H. Verner.
Ungarisch. Von Ferd. Görg. 3. Aufl.
Polnisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Böhmisch. Von Prof. K. Kunz. 3. Aufl.
Bulgarisch. Von Fr. Vymazal. 2. Aufl.
Portugiesisch. Von Dr phil. F. Booch-Arkossy. 2. Aufl.
Rumänisch. Von Theofil Wechsler. 2. Aufl.
Japanisch. Von A. Seidel.
Slovakisch. Von Gustav Maršall.
Serbisch-Kroatisch. Von Emil Muza. 2. Aufl.
Neugriechisch. Von K. Wied. 2. Aufl.
Türkisch. Von Karl Wied. 2. Aufl.
Hindustani. Von A. Seidel.
Kleinrussisch (Ruthenisch). Von Mich. Mitrofanowicz.
Holländisch. Von D. Haek.
Mittelhochdeutsch. Von Karl Kainz.
Annamitisch. Von A. Dirr.
Französisch für Post- und Telegraphenbeamte. Von Rudolf v. Zülow. 2. Aufl.
Dänisch. Von J. C. Poestion.
Russisch. Von B. Manassewitsch. 3. Aufl.
Siamesisch. Von Dr. J. F. Wershoven.
Schwedisch. Von J. C. Poestion.
Deutsch (für Ausländer). Von K. Wied.
Arabisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Neupersisch. Von A. Seidel.
Altgriechisch. Von W. Schreiber.
Norwegisch. Von J. C. Poestion.
Suaheli-Sprache. Von A. Seidel.
Chinesisch. Von Karl Kainz.
Finnisch. Von M. Wellewill.
Slovenisch. Von C. J. Pečnik.
Sanskrit-Sprache. Von Dr. phil. Rich. Fick.
Volapük. Von Julius Lott.
Malayisch. Von A. Seidel.
Armenisch. Von Karl Kainz.
Hauptsprachen Deutsch-Südwestafrikas. I. Nama. II. Otyiherero III. Oshindonga. Von A. Seidel
Javanisch. Von Dr. H. Bohatta.
Vulgär-Arabisch. Von A. Dirr.
Englisch. Speziell f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Französisch. Spez. f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Kroatisch. Von Emil Muza.
Syrisch-Arabisch. Von A. Seidel.
Italienisch. Speziell für Kaufleute. Von J. Oberosler.
Englische Chrestomathie. Von Dr. J. Bohatta.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Seilerstätte 19.

Handel

anschaffen, laben, nahmen, laben, Adv. Fee

Die Stenographie

spielt im öffentlichen und privaten Leben eine so gewichtige Rolle, daß ihre Erlernung in allen Schichten der Bevölkerung mit großem Eifer betrieben zu werden verdient. — Zum Selbststudium eignet sich in hervorragender Weise:

Die

Stolzesche Stenographie

In Briefen für den Selbstunterricht

dargestellt von

Max Bäckler und **F. Stavemann**

Parlamentsstenograph. Gepr. Lehrer d. Stenograph.

Vollständig in

10 Briefen à 40 Pfg.

Complet geheftet Mk. 4,—.

Die Herausgeber erklären sich bereit, die ihnen eingesandten Uebungsarbeiten durchzusehen und etwaige Berichtigungen anzuzeichnen.

Probebriefe versendet gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken die

Königliche Hofbuchhandlung

E. S. Mittler & Sohn,

Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang.

Wer alles wissen will

Redaktion: Hugo Herold. 15. Jahrgang. Geschäftsleitung: Max Pechstein.

Wer fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —

Wer mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —

Wer weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —

Der halte die im 15. Jahre erscheinende Wochenschrift *„Das Echo“*.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirthschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

Das Echo bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

Das Echo bringt informirende Notizen, Kritiken und Leseproben aus den bedeutendsten Erscheinungen des internationalen Büchermarkts.

Das Echo betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abonnementspreis in Deutschland und Oesterreich 3 Mk. für drei Monate durch Buchhandel oder Postabonnement; bei direkter Zusendung unter Streifband nach allen Welttheilen für drei Monate 4 Mk. 50 Pf., für sechs Monate 9 Mk. und für zwölf Monate 18 Mk.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo“ vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Probe-Nummern versendet umsonst und portofrei die Verlagshandlung

J. H. Schorer G. m. b. H.,

Berlin W., Potsdamerstrasse 27a.

„Das Echo“ bringt monatlich regelmässig die amtliche Liste der Postdampfschifffahrtsverbindungen nach aussereuropäischen Ländern.

15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang.

Der lese „Das Echo“!

15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Betriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 2 die am 1. November 1895 in Lüderitzbucht unter der Firma

Seidel & Mühle, Lüderitzbucht,

errichtete offene Handelsgesellschaft, deren Gesellschafter die Kaufleute Otto Seidel und Alfred Angelbeck zu Keetmanshoop und Ernst Walter zu Lüderitzbucht sind, eingetragen worden.

Keetmanshoop, den 5. Nov. 1895.

Das Kaiserliche Gericht für den Südbezirk.

(L. S.) gez. Duft. (34)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 1 die am 1. September 1895 in Keetmanshoop unter der Firma

Seidel & Mühle

errichtete offene Handelsgesellschaft, deren Gesellschafter die Kaufleute Otto Seidel und Alfred Angelbeck hier sind, eingetragen worden.

Keetmanshoop, den 5. Nov. 1895.

Das Kaiserliche Gericht für den Südbezirk.

(L. S.) gez. Duft. (35)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1 die Firma

W. R. Ukena zu Keetmanshoop

und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm R. Ukena ebendaselbst eingetragen worden.

Keetmanshoop, den 6. Nov. 1895.

Das Kaiserliche Gericht für den Südbezirk.

(L. S.) gez. Duft. (36)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2 die Firma

F. W. Krabbenhöft zu Keetmanshoop

und als deren Inhaber der Kaufmann F. W. Krabbenhöft ebendaselbst eingetragen worden.

Keetmanshoop, den 8. Nov. 1895.

Das Kaiserliche Gericht für den Südbezirk.

(L. S.) gez. Duft. (37)



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,

G. m. b. H., (89*)

Radebeul-Dresden.

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)



Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)



Die berühmten Schmidt'schen

Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen

versende ich über die ganze Welt.

Specialversand nach d. Tropen.

J. C. Schmidt, Erfurt,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Man verlange Preislisten. (56*)

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. ℳ 1.80.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Ewiger Bund

Praeservativ-Cream kurze Zeit gegen Wundfuss angewandt, erzielt solche Abhärtung, dass die Füsse auf Wochen hinaus gegen Wundsyhen geschützt sind.

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream

Patentamtlich geschützt.



Schutz-Marke.

Dies **chemische Produkt** (das einzige für diesen Zweck existirende) schützt **unbedingt sicher** gegen übelriechenden Schweissfuss, Wolf-, Wund- und Durchgehen der Füsse, Durchreiten und jedes Wundwerden des Körpers, gegen alle Folgen von Fliegen-, Wespen- und Moskitostichen, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. Desinfizirt schnell Klauenübel, Scheuerstellen, Geschirr- und **Satteldruck** bei Pferden und anderen Hausthieren.

—— Unbegrenzt haltbar in allen Zonen. ——

Eingeführt bei allen Truppentheilen der deutschen Armee und der ostafrikanischen Expedition.

31 mal preisgekrönt. Erfindungs-Patent No. 117129.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken. Bezug durch alle deutschen Exporthäuser.

Bewerbern stehen Preise u. Prospekte in 17 Sprachen zur Verfügung.

Eduard Gerlach, Lübbecke in Westfalen (Deutschland).

Spezialfabrik für Viehmedikamente, Artikel für Thierpflege und Landwirthschaft.

Wo meine Praeservativ-Cream nicht zu voller Zufriedenheit angewandt sein sollte, wird Kostenpreis, auch von meinen Niederlagen, zurückvergütet. (39)

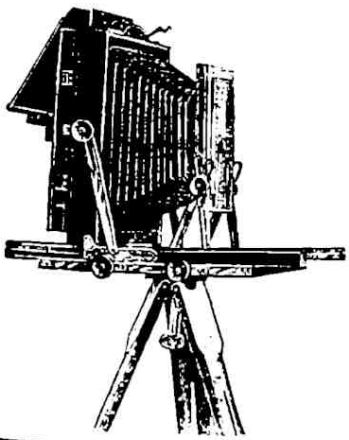
Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten *Correspondenz erwünscht!* (76*)



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik, Fabrik photograph. Apparate, leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)



(32)

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.

Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen,* empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Ewiger Bund

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Braunschweiger Wurst-

und

Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel.)

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Carl Meissner, Hamburg.

Etablirt 1871.
Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben. D.R.P.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen.

Spezialität: Schrauben-Flachboote, System Meissner,

20 Centimeter Tiefgang. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		M. 60.—	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ 75.—	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ 100.—	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ 100.—	„ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana	M. 120.—	pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten	mild bis mittelkräftig „ 145.—	„ „
No. 51.	**Marietta**		„ 175.—	„ „
No. 52.	**Infancia**		„ 200.—	„ „
No. 53.	**Reni**		„ 230.—	„ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	M. 64.—	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in Ha Farben	„ 58.—	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

J. P. Hösterey,

Barmen, (29)

Fabrik in Flobert-Munition,

Jagd- u. Kriegszündhütchen.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.: die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Ewiger Bund

Viel Vergnügen

(auch guten Nebenverdienst!) bereiten unsere **vorzüglichen photographischen Apparate: Triumph**-Hand-Apparat für nur 10 M. (Kiste u. Porto 80 Pf. extra), **Gloria**-Apparat mit Stativ für nur 12 M. (Kiste und Porto 1 M. extra), beide mit Anleitungsbuch, Platten, Kopirpapier und Chemikalien. Jedermann kann mit denselben ohne alle Vorkenntnisse **tadellos schöne Bilder** fertigen. **Kein Spielzeug!** Prospekt mit vielen Anerkennungen und Probebild umsonst. **Burckhardt & Diener, Hohenstein-E.** 42 i. S.



Patentamtlich geschützt!

Schlafsack im Gebrauch.



Schlafsack

mit wasserdichtem Ueberzug (wie obenstehende Abbildg.) mit abknöpfbarem, weichgefülltem Kopfkissen und Windschirm, aus sehr welchem Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Gebirgstouren, für die Tropen, im Manöver etc., kann mit dem festsitzenden Plaidriomen sehr klein zusammengerollt werden und wiegt ca. 3 Kilo.

Schlafsack zusammengelegt ausser Gebrauch.

☞ Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt. ☜

Preis (für mittelgrosse Person) 150 cm lang M. 21.—
„ („ grosse „) 170 „ „ „ 23.—
„ („ sehr grosse „) 190 „ „ „ 26.—

Nur zu beziehen vom alleinigen Fabrikanten

Ferd. Jacob,
Fabrik porös-wasserdichter Schleifsteine,
Dinslaken A. H. Rheinpr.

Wellblech-Konstruktionen, Eisen-Konstruktionen,

Schmiedeeiserne Fenster „Simplex“,
Stahlblech-Rolljalousien.
Spezialitäten von
König, Kücken & Co.,
Berlin N., Prinzen-Allee 28.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25



Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien

Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

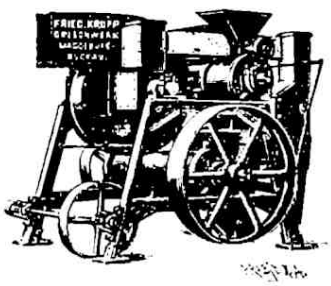
Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, Z. V. N. Wilhelmstraße 6 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Ewiger Bund

Verlag von Zuckschwerdt & Co. in Leipzig, Nostitzstr. 7.

Das englische Heer einschl. der Kolonialtruppen
in seiner heutigen Gestaltung.

Von (32)

le Juge,

Hauptmann a la suite des Kadettenkorps, Militärlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt.

Gr. 8°. **Preis 4 Mark.** VIII, 141 Seiten.

Der Verfasser bietet, hauptsächlich auf die Dienstvorschriften, dann aber auch auf zahlreiche Aufsätze in Militärzeitschriften sich stützend, von denen die in Großbritannien selbst erschienenen durch eine große Offenheit und häufig nach unseren Begriffen zu weit gehende Rücksichtslosigkeit sich auszeichnen, eine vortreffliche und im hohen Grade interessante Beschreibung des englischen Heerwesens der Gegenwart . . . . . .

Wir wüßten dem Leser kein geeigneteres Hülfsmittel zu empfehlen, sich mit dem englischen Heerwesen bekannt zu machen, als das durch Hauptmann le Juge gebotene Buch und zweifeln nicht, daß es auch jenseits des Kanals willkommen sein wird. (Milit.-Litt.-Ztg. 1896, Nr. 2.)

v. Tippelskirch & Co.,
Berlin NW., Mittelstraße Nr. 25 part.,

empfehlen sich zur Besorgung von (11*)

Expeditions-Ausrüstungen

aller Art nach überseeischen Ländern, speziell nach den Tropen, sowie auch zur **Beschaffung von einzelnen Stücken für Jagd- und Reisezwecke.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil erfahrener Reisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)
Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthl.-rfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Export-Bier,
Pilsener und Münchener Art, der
Kaiser-Brauerei Beck & Co.,
Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (75*)

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,
Ferdinandstrasse 43,
übernimmt jede Commission und Spedition nach und von
West- und Ost-Afrika
zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher: Amt I. 4257.
Commission. Spedition. (38)

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte
Condensirte, sterilisirte Milch
halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.
Bremen und Loxstedt.
Deutsche Milch-Conserven-Fabrik
Walcker & Co. (50*)

Reines Malz-Extract Bier
August Benedict
HODDICK
BERLIN, 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (85*)
Kein Geheimmittel!

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 20. März: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,** nach Las Palmas, Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. März: P. D. **„Thekla Bohlen“**, Capt. **Jversen,** nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Loanda sowie nach Deutsch-Südwestafrika.

Am 10. April: P. D. **„Marie Woermann“**, Capt. **Triebe,** nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Fernando Po, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Matadi.

Am 15. April: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. **Hansen,** nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nach Bissao und Bolama: am **15. Mai.**

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. März, 31. Mai, 31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„KAISER“**,	Capt. Stahl	**25. März 1896**	ab	**Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. **„ADMIRAL“**,	Capt. West	**22. April** „	ab	**Hamburg**	„
R. P. D. **„KANZLER“**,	Capt. Elson	**20. Mai** „	ab	**Hamburg**	„
R. P. D. **„BUNDESRATH“**,	Capt. Doherr	**17. Juni** „	ab	**Hamburg**	„

nach Tanga, Dar-es-Salam, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Regelmässig alle acht Wochen Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane, Mozambique.***

Nächste Expedition: Dampfer **„GENERAL“**, Capt. Asthausen, **29. März 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in Hamburg: (20)

wegen Fracht der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
wegen Passage die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Dieser Nummer liegt das 1. Heft des IX. Bandes der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“ bei.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: C. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71
Ausgegeben am 11. März 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. April 1896. Nummer 7.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — (Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Auszug aus dem Gesellschaftsvertrag der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft zu Düsseldorf S. 177. — Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend Stationsveränderungen S. 179. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika für den Monat Dezember 1895 S. 179. — Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht des Schutzgebietes Togo S. 179. — Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte in dem Schutzgebiete Togo während des Geschäftsjahres 1895 S. 180. — Ernennung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte in Deutsch-Südwestafrika für das Jahr 1896 S. 180. — Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei den Kaiserlichen Gerichten des südwestafrikanischen Schutzgebietes während des Geschäftsjahres 1895 S. 181; desgleichen des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie S. 182. — Personalien S. 183.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 184. — Deutsch-Ostafrika: Stationen S. 184. — Ueber die Zustände im Bezirk Tabora S. 184. — Ueber Vorkommnisse im Bezirk Muanza im November v. Js. S. 186. — Ueber die Verhältnisse in der wissenschaftlichen Station am Kilimandjaro S. 187. — Usambara-Eisenbahn S. 187. — Kamerun: Von der Yaundestation S. 187. — Togo: Schiffsverkehr in Togo im Jahre 1895 S. 187. — Deutsch-Südwestafrika: Ueber das Ergebniß der Besichtigung der ersten Quote der wehrpflichtigen Bastards S. 188. — Zum Abkommen mit Hendrik Witbooi S. 188. — Ueber das neue Krankenhaus in Groß-Windhoek S. 188. — Handel mit Britisch-Betschuanaland S. 189. — Uebersicht der im Schutzgebiete von Südwestafrika ansässigen Deutschen und Fremden S. 189. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 192. — Aus fremden Kolonien: Schiffsverkehr in Sansibar im Jahre 1895 S. 193. — Kaffeehandel und Kaffeebau Britisch-Ostindiens und Ceylons S. 193. — Betschuanaland S. 193. — Waffenauslieferung in der englischen Goldküste S. 194. — Verschiedene Mittheilungen: Ergebnisse eines Preisausschreibens S. 194. — Die Gerbstoffpflanze Canaigre in Honolulu S. 194. — Litteratur S. 195. — Litteratur-Verzeichniß S. 195. — Schiffsbewegungen S. 196. — Verkehrs-Nachrichten S. 196. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

In Gemäßheit des § 8 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (R. G. Bl. 1888 S. 75) wird Nachstehendes veröffentlicht:

Der Bundesrath hat unter dem 20. Februar d. Js. beschlossen:

Der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft zu Düsseldorf auf Grund ihrer von dem Reichskanzler genehmigten Statuten die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden.

Auszug aus dem Gesellschaftsvertrag:

Die unter dem Namen „Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft" errichtete Gesellschaft hat ihren Sitz zu Düsseldorf. Die Dauer derselben ist unbeschränkt. Zweck der Gesellschaft ist die Kolonisation in Deutsch-Ostafrika, insbesondere die Anbahnung von Handelsbeziehungen, der Betrieb von Plantagen, gewerblichen Anlagen und Unternehmungen auf allen Gebieten des Verkehrswesens.

Die nach dem Gesellschaftsvertrage erforderlichen Bekanntmachungen sind durch Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger zu veröffentlichen.

Das Grundkapital ist auf 800 000 Mark in 1600 Antheilscheinen zu je 500 Mark festgesetzt. Hiervon sind als Betriebskapital 500 000 Mark voll gezeichnet und davon 100 000 Mark baar eingezahlt. Die verbleibenden 300 000 Mark waren früher in die aufgelöste Kommanditgesellschaft Karl Perrot & Co., Deutsch-Ostafrikanische Seehandlung, von deren Theilhabern eingezahlt und gelten als in die Westdeutsche

Ewiger Bund

Handels- und Plantagengesellschaft dadurch voll eingezahlt, daß die Theilhaber der aufgelösten Kommanditgesellschaft Karl Perrot & Co. die an deren in Ostafrika gelegenen Immobilien und sonstigen Vermögensstücken erworbenen Rechte zum vollen Nennwerthe ihrer eingezahlten Kommanditantheile in die Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft eingebracht haben.

Eine Erhöhung des Grundkapitals kann nur in einer Hauptversammlung, in welcher mindestens die Hälfte des alsdann eingezahlten (einschließlich des als eingezahlt geltenden) Kapitals vertreten ist, mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beschlossen werden.

Die Antheile sind untheilbar; sie haben die Eigenschaft beweglicher Sachen. Den Mitgliedern der Gesellschaft steht es frei, ihre Antheile unter sich beliebig zu verkaufen. Will ein Mitglied seinen Besitz an Antheilscheinen anderweitig veräußern, so haben die übrigen Mitglieder das Vorkaufsrecht nach Maßgabe ihrer Betheiligung und nach dem Werthe der letzten Bilanz unter Berücksichtigung eines etwaigen Reservefonds. Bei etwa vorkommenden Todesfällen von Antheilbesitzern gehen deren Antheile an die gesetzlichen Erben über. Durch die Veräußerung der Antheilscheine und Löschung im Mitgliederverzeichniß geht die Mitgliedschaft verloren.

Für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft haftet den Gläubigern derselben nur das Gesellschaftsvermögen.

Die Organe der Gesellschaft sind: der Vorstand, der Aufsichtsrath und die Hauptversammlung.

Der Vorstand besteht aus zwei bis vier von dem Aufsichtsrath zu bestellenden Personen. Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe des Statuts und des Anstellungsvertrages, welchen der Aufsichtsrath mit ihm abschließt. Er vertritt in allen Rechtsgeschäften und sonstigen Angelegenheiten, gerichtlich sowohl wie außergerichtlich, die Gesellschaft. Urkunden und schriftliche Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft rechtsgültig und verbindlich, wenn sie unter dem Namen „Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft" von einem Vorstandsmitgliede erfolgen.

Der Aufsichtsrath besteht aus fünf bis neun Mitgliedern, welche von der Hauptversammlung aus den Gesellschaftern gewählt werden. Sie dürfen nicht zugleich ständige Mitglieder des Vorstandes sein. Von ihnen scheiden alle Jahre zwei bezw. drei Mitglieder der Reihe nach aus, so daß jedes Mitglied im Zeitraum von drei Jahren einmal neu gewählt werden muß. Der Aufsichtsrath hat den Vorstand bei seiner Geschäftsführung in allen Zweigen der Verwaltung zu überwachen und zu dem Zweck sich von dem Gange der Angelegenheiten der Gesellschaft zu unterrichten. Er kann jederzeit über dieselben Berichterstattung von dem Vorstande verlangen und selbst oder durch einzelne von ihm zu bestimmende Mitglieder die Bücher und Schriften der Gesellschaft einsehen sowie den Bestand der Gesellschaftskasse und die Bestände an Effekten, Handelspapieren und Waaren untersuchen. Er hat die Jahresrechnungen, die Bilanzen und Vorschläge zur Gewinnvertheilung zu prüfen und darüber der Hauptversammlung der Gesellschafter Bericht zu erstatten. Der Aufsichtsrath giebt sich selbst eine Geschäftsordnung und verfügt unter sich über die Vertheilung des ihm zustehenden Gewinnantheils.

Die statutengemäßen Beschlüsse und Wahlen der Hauptversammlung sind für alle Mitglieder verbindlich. In der Hauptversammlung berechtigt jeder Antheil von 500 Mark zu einer Stimme.

Zur Prüfung des Rechnungswesens wird durch die Hauptversammlung jedesmal eine Kommission von zwei bis drei Revisoren gewählt, welche Bilanz, Jahresrechnung, Bücher und Kasse revidiren und den ordnungsmäßigen Befund bescheinigen.

Die Hauptversammlungen werden in Düsseldorf oder Frankfurt a. M. abgehalten. Der Aufsichtsrath beruft dieselben und ladet die Mitglieder dazu ein. Beschlüsse können nur über die in der Einladung als Tagesordnung mitgetheilten Punkte gefaßt werden. Die ordentliche Hauptversammlung findet in jedem Jahre spätestens im Juni statt. Dieselbe beschließt über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung der Verwaltungsorgane. Eine außerordentliche Versammlung muß berufen werden:

a) wenn Mitglieder, welche zusammen mindestens ein Fünftel der Geschäftsantheile besitzen, die Einladung begehren,

b) wenn die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder die Einberufung beantragen. Sind die Mitglieder zur Hauptversammlung ordnungsmäßig geladen, so ist dieselbe für alle Fragen der Tagesordnung beschlußfähig mit folgenden Ausnahmen: die Auflösung der Gesellschaft, die Veränderung der Statuten oder die Uebertragung des Vermögens und der Schulden an eine andere Gesellschaft können nur von einer Anzahl Gesellschafter, welche zusammen ein Drittel des eingezahlten Geschäftskapitals besitzen, beantragt und von einer vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths berufenen Hauptversammlung, auf welcher mindestens die Hälfte des Gesellschaftskapitals vertreten sein muß, mit zwei Dritteln Stimmenmehrheit beschlossen werden. Sonst genügt für Wahlen und Beschlüsse die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Im Falle der Auflösung erfolgt die Liquidation durch die von der Hauptversammlung bestellten Liquidatoren und unter Mitwirkung des Aufsichtsrathes nach Maßgabe des deutsches Handelsgesetzbuches.

Die Aufsicht über die Gesellschaft wird vom Reichskanzler geführt. Derselbe kann zu dem Behufe einen Kommissar bestellen mit dem Rechte, an jeder Aufsichtsrathssitzung und Hauptversammlung auf Kosten

Ewiger Bund

der Gesellschaft theilzunehmen, von dem Vorstande jederzeit Bericht über die Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen sowie die Bücher und Schriften derselben einzusehen, auch auf Kosten der Gesellschaft eine außerordentliche Hauptversammlung zu berufen. Der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde sind insbesondere unterworfen:

1. die Aufnahme von Anleihen,
2. die Beschlüsse der Gesellschaft, nach welchen eine Aenderung oder Ergänzung des Gesellschaftsvertrages erfolgen, die Gesellschaft aufgelöst, mit einer anderen vereinigt oder in ihrer rechtlichen Form umgewandelt werden soll.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika.

I. Die Station Masinde wird als solche aufgelöst. Der Bezirk nach Nordwesten hin bis zum Fuße des Paregebirges (letzteres ausschließlich) wird vorläufig dem Bezirksamt Tanga unterstellt, welches die bisherige Station Masinde mit 1 Unteroffizier und 15 Mann der Polizeitruppe zu besetzen hat. Der übrige Theil des Bezirks Masinde vom Fuße des Paregebirges nach Nordwesten, einschließlich der Besatzung von Kisuani, wird der Station Moschi zugetheilt.

II. Die Station Kisaki wird hiermit aufgelöst. Der Bezirk Kisaki wird dem Bezirksamte Dar-es-Salâm zugetheilt.

Dar-es-Salâm, den 7. Januar 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat Dezember 1895.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,18 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P. = Mk.	Pf.
Tanga	1258	31	7294	04	35	—	128	16	84	36	8800	23 = 10384	42
Pangani	1787	36	2226	30	25	—	56	43	325	50	4421	31 = 5217	35
Bagamoyo	9052	34	10861	14	9	—	56	37	37	37	20016	58 = 23619	95
Dar-es-Salâm	1023	22	12933	53	25	—	76	06	1089	03	15147	20 = 17873	83
Kilwa	3544	50	3314	18	10	—	567	06	6	—	7442	10 = 8781	75
Lindi	1151	05	2995	34	15	—	30	30	—	—	4192	05 = 4946	65
Zusammen	17817	50	39625	25	119	—	915	10	1542	62	60020	19 = 70823 *)	95
	21024 Mk. 98 Pf.		46757 Mk. 96 Pf.		140 Mk. 42 Pf.		1079 Mk. 89 Pf.		1820 Mk. 70 Pf.				

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 70 838 Mk. 88 Pf.

Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Dezember 1895 betrug 420 313 Rup. = 495 969 Mk. 34 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Dezember 1895 betrug 128 304 Rup. = 151 398 Mk. 72 Pf.

Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht des Schutzgebietes Togo.*)

Für das Kaiserliche Gericht des Schutzgebietes Togo sind für das Jahr 1896 zu Beisitzern ernannt worden die Herren:

Kaiserlicher Regierungsarzt Stabsarzt August Wicke,
Administrator der apostolischen Präfektur Togo Mathias Dier,
Kaufmann August Kentzler,
Hauptagent Louis Auler, alle aus Preußen;

zu Stellvertretern die Herren:

Lehrer Karl Koebele aus Württemberg und
Kaufmann Gustav Banthien aus Hamburg.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1894, S. 142.

Ewiger Bund

Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte in dem Schutzgebiete Togo während des Geschäftsjahres 1895.*)

I. Gerichtsbarkeit erster Instanz.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und zwar:					
1. Civilprozesse					
a) zwischen Weißen	—	1	1	1	—
b) zwischen Weißen und Eingeborenen	—	9	9	9	—
2. Sonstige civilrechtliche Sachen, wie Arreste, Mahnsachen, Zwangsvollstreckungen, Aufgebote u. s. w.					
a) betreffend Weiße	—	—	—	—	—
b) betreffend Weiße und Eingeborene	—	—	—	—	—
Von den Sachen zu 1a und 2a gehören zur Zuständigkeit:					
a) der Richter	—	1	1	1	—
b) der Gerichte	—	—	—	—	—
B. Strafsachen gegen Weiße:					
1. Strafbefehle	—	—	—	—	—
2. Sachen, in denen ein Verfahren einzuleiten war	—	—	—	—	—
C. Privatklagesachen zwischen Weißen	—	3	3	3	—
D. Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit	—	—	—	—	—
Davon waren nur Gegenstand der Bearbeitung					
1. Beglaubigungen	—	61	61	61	—
2. Ausstellung von Attesten und Aufnahme von Verhandlungen	—	8	8	8	—
3. Auf- und Annahme von Testamenten	—	1	1	1	—
4. Nachlaßregulirungen	—	2	2	2	—
E. Civilprozeß- und Strafsachen zusammen	—	—	150	—	—
Bei welchen nur Eingeborene betheiligt waren, wurden im summarischen Verfahren an den allwöchentlich abgehaltenen Verhandlungsterminen (Palawern) erledigt	—	—	—	—	—

Ernennung von Beisitzern der Kaiserlichen Gerichte in Deutsch-Südwestafrika.**)

Verzeichniß der Beisitzer des Kaiserlichen Gerichts (Nordbezirk) und des Kaiserlichen Obergerichts des südwestafrikanischen Schutzgebietes für das Jahr 1896.

1. Kaiserliches Gericht (Nordbezirk).

a. Für Windhoek:

1. Ernst Heyn, Gastwirth in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
2. Arno Henker, Schmied in Klein-Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit.

Stellvertreter:

3. Gustav Voigts, Kaufmann in Windhoek, braunschweigischer Staatsangehörigkeit,
4. Gustav Wilke, Maurer in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit.

b. Für Otyimbingue:

5. Wilhelm Redecker, Kaufmann in Otyimbingue, preußischer Staatsangehörigkeit,
6. Heinrich Kleinschmidt, Agent in Otyimbingue, preußischer Staatsangehörigkeit.

Stellvertreter:

7. August Bernsmann, Kaufmann in Otyimbingue, preußischer Staatsangehörigkeit,
8. Oswald Glöditzsch, Schmied in Otyimbingue, preußischer Staatsangehörigkeit.

c. Für Omaruru:

9. Cäsar Schultz, Kaufmann in Omaruru, hamburgischer Staatsangehörigkeit,
10. Rüdiger Schwarz, Kaufmann in Omaruru, preußischer Staatsangehörigkeit.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 224. **) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 156.

Ewiger Bund

d. Für Rehoboth:

11. A. Schluckwerder, Kaufmann in Rehoboth, preußischer Staatangehörigkeit,
12. Dirk van Wyk (Colony), Majistrat in Rehoboth, Bastard.

2. Kaiserliches Obergericht.

13. Otto Nitzsche, Kaufmann in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
14. Karl Höpfner, Ansiedler in Klein-Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
15. Gustav Tünschel, Maurer in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
16. Heinrich Gathemann, Maler in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit.

Stellvertreter:

17. Wilhelm Stern, Stellmacher in Klein-Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
18. August Schmerenbeck, Kaufmann in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
19. Paul Moczelany, Architekt in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit,
20. Ernst Rusch, Kaufmann in Windhoek, preußischer Staatsangehörigkeit.

Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei den Kaiserlichen Gerichten in Windhoek (Nordbezirk) und Keetmanshoop (Südbezirk) des südwestafrikanischen Schutzgebietes während des Geschäftsjahres 1895.*)

Gerichtsbarkeit erster Instanz.

Gericht für den Nordbezirk.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	2	38	40	23	17
2. Sonstige Rechtssachen, Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungen, Mahnsachen, Protestsachen, Sühnesachen, Aufgebote u. s. w.	—	38	38	34	4
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) des Richters	—	51	51	47	4
b) des Gerichts	2	25	27	10	17
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in welchen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	1	1	—	1
2. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren einzuleiten war	—	23	23	14	9
3. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren nicht einzuleiten war	—	10	10	10	—
4. Sachen, in welchen das Verfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens eingestellt wurde	4	—	4	4	—
5. Sachen, welche dem Militärgerichte überwiesen wurden	—	4	4	4	—
6. Sachen, in welchen das Hauptverfahren noch nicht eröffnet worden ist	—	3	3	—	3
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt:					
a) ohne Beisitzer	—	6	6	6	—
b) mit Beisitzern	—	8	8	8	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	—	1	1	1	—
2. Nachlaßregulirungen	5	6	11	3	8
3. Aufnahme von Verträgen und Vollmachten	—	11	11	11	—
4. Oeffentliche Verkäufe	—	6	6	6	—
5. Aufnahmen letztwilliger Verfügungen	—	1	1	1	—
6. Sonstige Handlungen, Beglaubigungen, Ausstellung von Attesten u. s. w.	—	25	25	25	—
E. Verhandlungen und Entscheidungen auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 2. April 1893, betreffend das Aufgebot von Landansprüchen im südwestafrikanischen Schutzgebiete	—	2	2	2	—
F. Bei Streitigkeiten zwischen Weißen wurden verhandelt bezw. die Vermittelung des Gerichts angerufen	6	23	29	19	10
G. Auswärtige Gerichtstage fanden statt:					
1. in Rehoboth 2					
2. in Otyimbingue 2					
3. in Okahandya 1					

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 267.

Ewiger Bund

Gericht für den Südbezirk.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	Aus zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	3	12	15	11	4
2. Sonstige Rechtssachen, Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungen, Mahnsachen, Sühnesachen, Aufgebote u. s. w.	—	—	—	—	—
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) des Richters	—	—	15	—	—
b) des Gerichtes	—	—	—	—	—
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in welchen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	9	9	9	—
2. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren einzuleiten war	3	6	9	8	1
a) ohne Besitzer	—	—	4	—	—
b) mit Besitzern	—	—	5	—	—
3. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	—	—	—	—	—
2. Erbtheilungen	—	—	—	—	—
3. Nachlaßregulirungen	1	—	1	1	—
4. Sonstige Handlungen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit (Beglaubigungen, Ausstellung von Attesten und Bescheinigungen, Aufnahme von Verträgen)	—	7	7	—	—
Gerichtsbarkeit des Obergerichts und des Oberrichters.					
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
a) Berufungen	—	—	—	—	—
b) Beschwerden	—	—	—	—	—
B. Beschwerden in Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
a) Berufungen	—	2	2	—	2
b) Beschwerden	—	2	2	—	2
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit	—	—	—	—	—

Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte in dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Kompagnie während des Geschäftsjahres 1895.*)

I. Gerichtsbarkeit erster Instanz.

a. für den westlichen Theil des Schutzgebietes (Kaiser Wilhelmsland) in Friedrich Wilhelmshafen.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	Aus zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	1	—	1	—	1
2. Sonstige Rechtssachen, Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungen, Mahnsachen, Sühnesachen, Aufgebote u. s. w.	—	2	2	2	—
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) der Richter	—	2	2	2	—
b) der Gerichte	1	—	1	—	1
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in welchen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	1	1	1	—
2. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren einzuleiten war	—	4	4	3	1
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt					
a) ohne Besitzer	—	—	—	—	—
b) mit Besitzern	—	4	4	3	1
3. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	22	4	26	9	17
2. Erbtheilungen	—	—	—	—	—
3. Eintragungen und Löschungen im Grundbuch	—	3	3	3	—
4. Sonstige Handlungen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit (Beglaubigungen, Testamentserrichtungen, vorläufige Verwahrungen u. s. w.)	—	12	12	12	—

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 223.

Ewiger Bund

b. für den östlichen Theil des Schutzgebietes (Bismarck-Archipel u. Salomons-Inseln) in Herbertshöh.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	—	1	1	—	1
2. Sonstige Rechtssachen, Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungen, Mahnsachen, Sühnesachen, Aufgebote u. s. w.	—	1	1	1	—
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) der Richter	—	1	1	1	—
b) der Gerichte	—	1	1	—	1
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in welchen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	—	—	—	—
2. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren einzuleiten war	2	5	7	5	2
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt					
a) ohne Beisitzer	1	3	4	3	1
b) mit Beisitzern	1	2	3	2	1
3. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	11	4	15	—	15
2. Erbtheilungen	—	—	—	—	—
3. Eintragungen und Löschungen im Grundbuch	—	19	19	19	—
4. Sonstige Handlungen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit (Beglaubigungen, Testamentserrichtungen, vorläufige Verwahrungen u. s. w.)	—	15	15	15	—

II. Gerichtsbarkeit des Obergerichts und des Oberrichters.

A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
a) Berufungen	1	—	1	1	—
b) Beschwerden	—	—	—	—	—
B. Beschwerden in Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
a) Berufungen	2	1	3	2	1
b) Beschwerden	—	1	1	1	—
D. Beschwerden und Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit	—	—	—	—	—

Personalien.

Den Rechnungsbeamten beim Kaiserlichen Gouvernement Seidlitz und Hentrich sowie dem Beamten der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika Lücker ist das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Der Premierlieutenant a. D. Brosig, bisher vom 2. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 30, ist mit dem 4. März 1896 der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Das Kommando des Premierlieutenants a. D. Engelhardt zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist nach Ablauf seines dreijährigen Kommandos unter Vorbehalt späterer Umrangirung verlängert worden.

Der Stabsarzt a. D. Dr. Widenmann und der Assistenzarzt 1. Klasse a. D. Dr. Wagner scheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus.

Der Premierlieutenant v. Burgsdorff scheidet aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika aus, um in den Civildienst des Schutzgebietes zu treten.

Der Premierlieutenant v. Perbandt ist zum überzähligen Hauptmann, die Sekondlieutenants Schwabe und Schmidt sind zu überzähligen Premierlieutenants, der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Richter ist zum überzähligen Stabsarzt und der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Schöpwinkel ist zum überzähligen Assistenzarzt 1. Klasse befördert worden.

Ewiger Bund

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Kaiserliche Gouverneur v. Wissmann hat am 22. Februar eine Reise nach Kisaki angetreten. Er wird durch den Oberführer der Schutztruppe v. Natzmer vertreten.

Der Kompagnieführer Langheld, die Lieutenants Schlobach, Nachtigal, Böhmer und v. Bercken sowie der Unteroffizier Mergarten haben am 10. Februar einen Heimathsurlaub angetreten.

Als Ersatz des heimkehrenden Telegraphenleitungsaufsehers Blömker ist der Leitungsaufseher Ostländer nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der als Bootsunteroffizier in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Schiffer Hagel ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der als Bootsunteroffizier in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Matrose Plonien ist nach Ostafrika abgereist.

Kamerun.

Der Premierlieutenant v. Brauchitsch ist am 16. Februar mit seiner Expedition nach Edea zurückgekehrt. Er hat in Mpim eine Station errichtet und dort Sekondlieutenant Schmidt mit 10 Soldaten und 20 Arbeitern zurückgelassen. Der Weg von Edea nach Mpim ist völlig sicher.

Togo.

Der als Führer der Schutztruppe für den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft angenommene Premierlieutenant v. Massow tritt im April die Ausreise nach Klein-Popo an.

Der Stationsleiter Dr. Gruner kehrt im April vom Urlaub nach dem Schutzgebiete zurück.

Der in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretene Lazarethgehülfe Winkler reist im April nach Klein-Popo ab.

Südwestafrika.

Der für eine Bezirksamtmannsstelle in Aussicht genommene Gerichtsassessor Fischer hat die Reise nach dem Schutzgebiete angetreten.

Der Sekondlieutenant der Reserve v. Bunsen ist in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft übernommen und dem Bezirksamtmann von Keetmanshoop zugetheilt worden.

Neu-Guinea.

Der zum Leiter der wissenschaftlichen Station in Ralum (Neu-Pommern) ausersehene Professor Dahl hat die Reise dorthin angetreten.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Stationen.

Durch einen Runderlaß vom 4. Januar d. Js. hat der Kaiserliche Gouverneur bestimmt, daß die Stationen Kilossa, Kisaki, Ulanga und Masinde Tauschartikel nicht mehr auf Lager halten dürfen. In diesen wie den übrigen Innenstationen soll der Handel mit Tauschartikeln den auf den Stationen ansässigen griechischen und indischen Händlern möglichst überlassen bleiben, welche die Waaren meist billiger, mindestens aber zum selben Preise wie das Gouvernement verkaufen können.

Der Handel mit Samli und Salz, welchen die Askaris auf verschiedenen Stationen unerlaubterweise treiben, soll in jeder Weise unterdrückt werden.

Ueber die Zustände im Bezirk Tabora

berichtet Kompagnieführer Leue Folgendes:

Der Ort Tabora liegt in einer sanft nach Süden geneigten, rings von Hügelketten bekränzten Thalmulde. Er zerfällt in drei Theile: das eigentliche Tabora, auch kurzweg Sokoni genannt, Gambo und Kihara. Die ganze Ausdehnung der fast ausschließlich aus Gehöften bestehenden Ortschaft beläuft sich auf etwa zwei Stunden. — Derjenige Theil, der speziell Tabora (Sokoni) heißt, ist der größte. Dieser enthält die Kaiserliche Station und den Markt (Soko), beherbergt den Wali und die bedeutendsten Kaufleute und bildet den eigentlichen Karawanenplatz.

In Gambo liegt das Vorwerk Uleia, wo die Viehwirthschaft der Station betrieben wird. Von Sokoni nach dem etwa 20 Minuten entfernten

Ewiger Bund

Gambo führt eine breite, mit Mangobäumen bepflanzte chausseeartige Straße. Von dort ist nach dem eine Stunde entfernten Kihara durch die Steppe (Buga) ein etwa 3 m breiter Feldweg angelegt.

Gambo liegt auf dem Abhange eines hier dicht an Tabora herantretenden Höhenzuges. Sämmtliche Plätze und Straßen Taboras sind peinlich sauber gehalten.

Das Klima ist nicht gerade milde zu nennen. Des Nachts und des Morgens ist es oft recht kühl, während mittags 35 ° C. im Schatten nichts Seltenes ist. Die Regenzeit dauert von November bis Mai, während der übrigen Monate, Anfang Mai bis Ende Oktober, herrscht vollständige Trockenheit. Wegen der ungünstigen Wasserverhältnisse ist Tabora ein ziemlich ungesunder Platz. Während der Regenzeit steht das Grundwasser dicht unter dem gewachsenen Boden, die oben erwähnte Buga ist theilweise überschwemmt, und die Brunnenlöcher sind bis an den Rand mit Wasser gefüllt. Abends liegt auf der ganzen Ebene ein dicker, weißer Nebel. In der trockenen Zeit verdunstet die Feuchtigkeit, das Grundwasser sinkt immer mehr, und schließlich trocknen bis auf einige Quellen, aus denen das Wasser nur mäßig herausickert, alle Brunnen aus. Es ist zur Zeit geradezu schwierig, für Menschen und Thiere das nöthige Trinkwasser zu beschaffen. Zwar ist in einer gewissen Tiefe noch Wasser vorhanden, indeß scheint mir dasselbe recht zweifelhafter Natur zu sein. Es wäre sehr wünschenswerth, daß ein geübter Brunnentechniker die hiesigen Wasserverhältnisse studirte und einige verständige Cementbrunnen anlegte.

Wie oben erwähnt, besteht die Ortschaft aus einzelnen Gehöften. Es giebt hier gegen 90 Temben (Häuservierecke), die meist sämmtlich von Baumgärten, Schamben und unzähligen Strohhütten umgeben sind. Da jede Tembe in einem Wäldchen von Mango-, Dattel-, Citronen- und sonstigen Fruchtbäumen liegt, so macht Tabora, vor Allem von der Höhe hinter Gambo herab gesehen, einen sehr freundlichen Eindruck. 30 weitere Temben liegen inmitten ihrer Schamben und Baumgärten in Ruinen.

In den drei Stadttheilen Taboras wohnen zur Zeit insgesammt an Farbigen: 23 Araber, 2 Beludschen, 3 Inder und etwa 40 Suahelis mit ihren Familien. Sämmtliche Leute betreiben Handel, Ackerbau und Viehzucht. Hierzu kommt eine große Menge Waniamwesis, Wangwanas (hier ansässige Küstenträger und Handelsleute), Watusihirten und Fundis (Handwerker). Außerdem sind anzuführen: die 10. Kompagnie der Schutztruppe mit ihren Weibern, Kindern, Boys und sonstigem Anhang (etwa 1000 Köpfe), ein deutscher Kaufmann (Schumann) und sieben deutsche Stationsangehörige mit ihren Leuten. Abgesehen von den vorübergehend sich hier aufhaltenden Trägermassen, dürfte nach meiner Schätzung der ganze Ort Tabora etwa 15 000 seßhafte Einwohner aufzuweisen haben.

Der Viehbestand von Tabora ist nicht unbedeutend. Die Station allein besitzt gegen 220 Stück Rindvieh und über 350 Schafe und Ziegen. Das Rindvieh (im Ganzen etwa 1000 Haupt), von dem hier die Zebu- und Pangarasse gleichmäßig vertreten sind, kommt gut fort und ist durchaus gesund. Jedenfalls ist die Viehzucht im Steigen begriffen. Der Boden der Umgegend von Tabora ist sehr fruchtbar. Es werden in großer Menge alle Feld- und Gartenfrüchte gezogen, die es in Ostafrika überhaupt giebt. Besonders erfreulich für Europäer ist der reichliche Anbau von Weizen und weißen Bohnen u. s. w.

Die Handelsverhältnisse hier lassen sich recht gut an, und die hiesigen Händler machen leidliche Geschäfte; nach Kisiba, Uganda, Unyoro, sowie nach Kawande, Ukonongo und Kiwere findet ein recht lebhafter Karawanenverkehr statt. Die arabischen Händler Taboras und Uyuis haben mich schon verschiedene Male gebeten, eine Ruandaexpedition, in deren Gefolge sie nach diesem Elfenbeinlande gehen könnten, dem Gouvernement in Vorschlag zu bringen, Sie behaupten, die Belgier gedächten von Uvira aus nach Ruanda vorzudringen. Auch der hier ansässige deutsche Kaufmann Schumann ist mit den Ergebnissen seines Unternehmens zufrieden.

Der Bezirk Tabora zerfällt politisch in eine Menge von größeren und kleineren Sultanaten. Die bedeutenderen sind: Unyanyembe (Bibi Nyasso), Uganda (Bibi Dischа), Urambo (Tugamoto), Uwinsa (zur Zeit kein Sultan), Uha (Mtale), Uha (Kihitira), Unyambewa (Kamagi), Uscheto (Kitewi), Usongo (Mitinginia), Mdala (Bibi Mtau), Ujui (Majembe), Unguru (Maharule), Tura (Bibi Godoki) u. s. w. Der Sultan von Uwinsa, Kassanula, ist kürzlich gestorben. In Ugalla ist der größte Sultan Msopore von Kanenagule. Auf die Landschaften Stanland, Ukaranga, Utongwe, Kawende, Fipa, Uha (Luassa) erstreckt sich der eigentliche Machtbereich der Kaiserlichen Station noch nicht. Eigenthümlich ist der Umstand, daß man häufig Frauen als Sultane und Maniangara eingesetzt findet. Die Häuptlinge der größeren Landschaften heißen Muami (König), die der kleineren Ländchen Mtemi (etwa Fürst). — Von den Arabern und Küstenleuten werden alle Häuptlinge gleichmäßig Sultan genannt. Die Vornehmen eines Landes, die auch den Sultan bei seiner Abwesenheit zu vertreten haben, heißen: Mgaue; die Verwandten des Sultans führen den Titel Manangua; die Geschäftsträger, Ruga-Ruga-anführer und sonstigen Beamten des Sultans heißen Waniampara.

Seit Sikes Tode wird die zu Iturn wohnhafte Bibi Nyasso, eine Frau von etwa 45 Jahren, als Sultanin von Unyanyembe bezeichnet. Sie ist die Tochter des verstorbenen Sultans Fundi-Kira, des Begründers von Tabora, und zur Zeit Wittwe Tippu Tip ist ihr Stiefsohn. Sie war verheirathet mit dem Vater Tippu Tips, dem Araber Mhamed bin Juma, der hier in Iturn begraben liegt.

Ewiger Bund

Die Bevölkerung von Unjamwesi ist sehr kriegerisch und in dieser Beziehung mit den meisten anderen Völkerschaften Ostafrikas kaum zu vergleichen. Der Ausdruck dieser Eigenschaft ist die fast militärisch zu nennende Einrichtung der Ruga-Rugas, eine Art von Landwehr. Fast jeder erwachsene, felddienstfähige Mann eines Ländchens ist Krieger; seine Bewaffnung ist Gewehr und Kampfspeer, seine Bekleidung ein buntfarbiger Mantel und Kopfputz. Die Ruga-Rugas tragen häufig im Kriege gewissermaßen Uniformen; die einen weiße Mäntel und rothe Turbane, die anderen rothe Mäntel und bunte Kopftücher, die dritten sämmtlich Federbüsche u. s. w. Sie führen Wimpel und andere Feldzeichen und gehen im Kampfe recht brav auf den Gegner los. Vor Allem sind sie bei der Vertheidigung eines festen Platzes sehr zähe; sie lassen den Feind bis auf wenige Schritte herankommen und weichen nur im äußersten Nothfalle der Gewalt.

Bei der großen Masse der Ruga-Rugas ist dies Institut für das Kaiserliche Gouvernement nicht ohne Bedenken. Urambo allein verfügt über 800 bis 900 Ruga-Rugas. Ein Glück ist jedoch, daß die einzelnen Ländchen meist miteinander auf Leben und Tod entzweit sind. So ist Unguru mit Uguuda, Unyanyembe mit Urambo, Uyui mit Mdala, Usagali mit Unyambewa u. s. w. tödlich verfeindet. Die Leute können nur schwer ihre Kriegslust bezähmen. Bei jeder Expedition der Kaiserlichen Station bieten sich Hunderte von Ruga-Rugas zur Heeresfolge an, und häufig wird von einem Sultan die Erlaubniß nachgesucht, mit einem Nachbar Krieg führen zu dürfen. Die Sultanate im Westen und Süden von Tabora haben von der Bedeutung des Serikals, d. h. der deutschen Regierung, noch keinen rechten Begriff. Sie sehen in der hiesigen Station nur einen Machtfaktor, mit dem zu rechnen ist. Bei kriegerischen Verwickelungen kommen gewöhnlich beide Parteien mit Elfenbeingeschenken nach Tabora, um sich der Freundschaft, bezw. der Hülfe der Station zu versichern, wobei alsdann der Stationschef meist Gelegenheit findet, eine friedliche Lösung der Frage herbeizuführen.

An Missionen arbeiten im Bezirk Tabora: Die englische Mission zu Kilimani Urambo und die katholische Mission der „Weißen Väter" zu Uschirombo, Msalala, Karema und St. Johann (Fipa). Die Missionsstation Kipalapala bei Tabora ist nicht besetzt. Die durchaus verkommene Tembe daselbst ist von einigen Schwarzen bewohnt.

An mineralischen Landesprodukten des Bezirks Tabora sind mir nur bekannt: Eisen und Salz. Salz wird in Ubagwe und Uwinsa (am Lussugi) gewonnen. Das Uwinsasalz ist sehr gut und gilt als gangbarer Handelsartikel. Die den Lussugi-Strom umwohnenden Häuptlinge erheben schon eine Art von Salzsteuer in Gestalt eines Zehnten.

An gutem Bauholz fehlt es im Bezirk Tabora nicht. Hervorzuheben sind in den Hochwäldern Unyamwesis die Mninga- und Kurungubäume, die vorzügliche Bretter und Balken ergeben. Der Kern der Bäume ist braun, bezw. roth. Wie die botanischen Namen derselben sind, weiß ich nicht.

Der Wildstand Unyamwesis ist am Malagarasi, am Gombe, am Wala und in sonstigen Flußgebieten sehr stark. Es kommen noch viele Elefanten im Bezirk vor, die leider allzu eifrig gejagt werden. Die Gegend von Tabora wird sehr von Leoparden und Hyänen belästigt. Auch der an sich sehr harmlose Schakal findet sich häufig vor.

Alles in Allem genommen, ist der Bezirk Tabora ein sehr reiches, bevölkertes Land, das ohne Frage einer guten Zukunft entgegengeht.

Ueber die Vorkommnisse im Bezirke Muanza im November v. Js.

liegt folgender Bericht vor:

Nachdem am 4. November v. Js. Kompagnieführer Langheld die Geschäfte der Station an den Lieutenant v. Kalben abgegeben hatte und zur Küste abmarschirt war, lieferte am 9. desselben Monats der Sultan Mazuka von Muanza 12 Warusisklaven ein, die der farbige Vertreter der Mission Neuwied auf Ukerewe dem Sultan Lukonge abgenommen hatte und unter Umgehung der Station nach Bukumbi schaffen wollte. Die Sklaven weigerten sich, dorthin zu gehen, indem sie sagten, daß es dort viel Arbeit, aber wenig Essen gäbe. Auf die Bitte des Père supérieur Brard schickte Lieutenant v. Kalben jene Sklaven, die er in ihre ferne Heimath nicht zurücksenden konnte, wieder nach Neuwied zurück; er sandte zur Begleitung zwei Askaris mit, die den Sultan Lukonge zu einem Schauri in dieser Angelegenheit nach Muanza auffordern sollten. Das Boot kam am 14. November zurück und berichtete, daß Neuwied vom ganzen Lukongevolk am 12. desselben Monats überfallen und in zweitägigem Kampf vollständig zerstört sei; 51 Missionsangehörige waren getödtet, aller Besitz der Mission, darunter 200 Gora Stoffe und andere werthvolle Tauschartikel, auch aller hier lagernde Besitz des Gouvernements Uganda, darunter 100 Lasten Stoffe, waren geraubt. In dem letzten Haus vertheidigten sich zur Zeit noch sieben Verwundete, die durch einen muthigen Ausfall der Bootsbesatzung, wobei drei Lukongekrieger fielen, gerettet wurden. Die einzigen drei Gewehre der Mission wurden gerettet. Ein Europäer war zur Zeit nicht auf der Mission.

Lieutenant v. Kalben vereinbarte mit Bischof Hirth, der mit acht Missionaren am 13. d. Mts. in Bukumbi eintraf, das Vorgehen gegen Lukonge.

Am 23. November, nachdem genügend Boote versammelt waren, brach Lieutenant v. Kalben gegen Lukonge auf in 2 Segelbooten, 4 Waganda-, 2 Wasiba- und 3 Missionskanus mit 16 alten Askaris, 17 jungen Rekruten, 15 bewaffneten Bacharias,

Ewiger Bund

Kaufmann Sixdorf mit 5 Privatsoldaten freiwillig, 4 Missionaren und 30 Kriegern Mazukas. Lukonge selbst entfloh angeblich nach Kawirondo bezw. Uschaschi oder Ukara. Sein Volk griff bei der Landung an, wurde aber durch einen fünftägigen Kriegszug vollständig unterworfen, durch welchen es 40 Krieger, etwa 1000 Ziegen und 50 Rinder verlor. Es hat nun um einen anderen Sultan. Lieutenant v. Kalben setzte darauf Sultan Mukaka ein, der auf seinen Befehl nach Neuwied zum Schauri gekommen war. Die Großen des Lukongevolkes sandten ihm ihren Salam; einer besuchte auch Lieutenant v. Kalben im Lager; der Sultan der Insel Buenu erschien ebenfalls.

Am 30. November kehrte das Kriegsdetachement von Ukerewe zurück, nachdem dort Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt war. Die ganze Viehbeute wurde der Mission als Schadenersatz gegeben, auch Herr Sixdorf schenkte das Vieh, das er als Vergütung für die Expedition erhalten hatte, an die Mission. Die Missionare mit ihren Leuten blieben auf der Insel, um mit dem Wiederaufbau der Mission zu beginnen, es ist jetzt keine Gefahr mehr für sie zu befürchten.

Lieutenant v. Kalben blieb wegen der herrschenden Unruhe vorläufig noch einige Zeit in Muanza, derselbe stellte dort 33 Rekruten ein, so daß der Kompagniestat an Farbigen jetzt 150 Mann beträgt; Anfang Dezember wollte er gegen Roma und Mtukamoto aufbrechen, um dieselben botmäßig zu machen; er beabsichtigt sodann weiter über Land nach Bukoba zu marschiren.

In der Zwischenzeit wird Kompagnieführer Herrmann zur Uebernahme der Geschäfte des Chefs der Seestationen bereits in Muanza eingetroffen sein; derselbe ist ersucht worden, über die von ihm vorgefundene Lage nochmaligen eingehenden Bericht zu erstatten. Für den Fall, daß wider Erwarten abermalige kriegerische Unternehmungen nothwendig würden, ist dem Kompagnieführer Herrmann anempfohlen worden, die Ankunft des Oberstlieutenants v. Trotha abzuwarten, welcher von den Vorkommnissen am Viktoriasee in Kenntniß gesetzt wurde.

Ueber die Verhältnisse in der wissenschaftlichen Station am Kilimandjaro

berichtet unter dem 27. Januar d. Js. der Stationsleiter Gilcher Folgendes:

In den Monaten Dezember 1895 und Januar 1896 fand eine reiche Ernte statt. Auf ungefähr 30 bis 35 Ar wurden 1150 lbs. Gerste, auf 5 Ar 100 lbs. Weizen geerntet. Letzterer ist schon theilweise ausgesäet und ganz zur Aussaat bestimmt, erstere wurde auch theils als Saatgut verwendet, theils verkauft, zu Mehl gestampft und an Eingeborene und Soldaten als Saatgut vertheilt. Das aus Gerstenmehl bereitete Brot ist sehr wohlschmeckend und fand überall Beifall; nur ist die Zubereitung des Mehles eine äußerst mangelhafte und theuere.

Mais sind bereits 20 Centner Körner geerntet, während das Doppelte fast reif auf dem Felde steht. Er wird größtentheils an die Soldaten verkauft, der übrige an Eingeborene als Samen vertheilt.

Diese liefern dafür Bananensetzlinge an die Station, von denen ungefähr 800 an den Feldwegen gepflanzt wurden.

Neue Versuche wurden mit Liberiakaffee und Cigarettentabak gemacht. Letzterer geht bereits auf. Mit Liberiakaffee gedenke ich gleichzeitig einen Versuch in den prächtigen Uferwäldern der Steppenflüsse zu machen. Eine Probe Eingeborenentabak, den ich auf richtige Weise (durch Trocknen im Schatten und Gären) zubereitete, kann jedenfalls in nächster Zeit zur Küste gesandt werden.

Maulbeerbaumstecklinge habe ich ungefähr 200 gepflanzt, fast alle haben Wurzeln gebildet und grünen. Eucalyptus globulus, der verpflanzt wurde, ist bereits 60 cm hoch; Eucalyptus rostrate ist klein geblieben und scheint nicht so gut zu gedeihen.

Im Garten sind jetzt schon sehr viele aus hier geernteten Samen gezogene Pflanzen: Kruppbohnen, Stockbohnen, Kohlrabi, Wirsing, Zwiebeln, Salat. Wurzelschößlinge von Artischocken, die verpflanzt wurden, sind zu großen Pflanzen geworden. 100 Stöcke bilden bereits eine kleine Pflanzung.

Die meteorologischen Beobachtungen sind regelmäßig fortgesetzt worden.

Usambara-Eisenbahn.

Für die Usambaralinie hat der Kaiserliche Gouverneur unter dem 12. November v. Js. eine eingehende Bahnordnung erlassen. Die Bestimmungen, welche das Publikum betreffen, sind gleichzeitig in einer Suahelüübersetzung veröffentlicht worden.

Kamerun.

Von der Yaündestation.

Der stellvertretende Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe v. Kampz ist mit seiner Expedition, einer Drahtnachricht zufolge, glücklich in der Station Yaünde eingetroffen. Der Weg von Yaünde nach Kribi ist dem Handel wieder eröffnet.

Togo.

Schiffsverkehr in Togo im Jahre 1895.

Das Schutzgebiet von Togo wurde im Jahre 1895 von 143 Schiffen angelaufen, nämlich von 3 deutschen Kreuzern und 140 Handelsschiffen.

Ewiger Bund

Unter letzteren befanden sich:			
51 deutsche Schiffe	von zusammen	61 042	Reg.-Tons
52 englische	= = =	57 298	= =
32 französische	= = =	28 956	= =
4 italienische	= = =	1 413	= =
1 norwegisches Schiff	von =	222	= =
143 Schiffe	von zusammen . .	148 931	Reg.-Tons

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber das Ergebniß der Besichtigung der ersten Quote der wehrpflichtigen Bastards

berichtet unter dem 21. Dezember v. Js. der stellvertretende Truppenkommandeur Major Mueller:

Der Zweck der Ausbildung, diese Leute zu gehorsamen Soldaten zu erziehen, die im Stande sind, ihre Waffen mit Verständniß sowohl als einzelner Mann selbständig, wie im Rahmen einer größeren Abtheilung auf Kommando der Führer zu gebrauchen, ist völlig erreicht. An dem vorzüglichen Stillstehen sowohl bei der ersten Aufstellung wie auch bei allen späteren Exerzitien war zu erkennen, daß den Leuten der unbedingte Gehorsam in Fleisch und Blut übergegangen war. Das verständige Benehmen des einzelnen Mannes als Schütze in der Schützenlinie wie auch auf dem Scheibenstande, wie die beim Schießen auf 150 m stehend und liegend freihändig erzielten guten Ergebnisse lieferten den Beweis, daß die Leute nicht nur exerzirt, sondern auch zu selbständig handelnden und denkenden Soldaten erzogen waren.

Die vorhandenen großen Schwierigkeiten, die in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, in der mangelhaften Schulbildung der Bastards und in dem Nichtverstehen der deutschen Sprache liegen, sind von dem Ausbildungspersonal durch zielbewußtes Vorgehen, Fleiß und Geschick überwunden, und es verdient der Sekondlieutenant Schwabe für die Energie, mit der er die Ausbildung der Leute in die Hand genommen und durchgeführt hat, eine ganz besondere Anerkennung.

Mit diesem Erfolge ist ein sicherer Grund gelegt, auf dem wir weiterbauen und uns eine vorzügliche Hülfstruppe für den Fall eines Krieges heranbilden können.

Der Kaiserliche Landeshauptmann bemerkt hierzu:

Dem günstigen Urtheil des Majors Mueller kann ich mich in jeder Hinsicht anschließen. Das Ergebniß hat meine Erwartungen weit übertroffen und berechtigt zu den besten Hoffnungen, auch für den Fall, daß die Bastards ihre derzeit noch immer vorhandene Abneigung gegen unseren aktiven Militärdienst überwinden sollten.

Weniger Günstiges kann ich über das Verständniß der älteren Generation der Bastards für die Vortheile der neuen Einrichtung berichten. Es liegt bis jetzt meist nur am Widerstande der Alten, wenn die Jugend sich nicht zum aktiven Dienst meldet.

Ich habe Gelegenheit genommen, in öffentlicher Versammlung, bei Anwesenheit fast aller Bürger des Stammes, die Sache nochmals klarzulegen, wobei ich in einem historischen Exkurs Vergleiche zwischen den früheren traurigen Schicksalen der Bastards und ihrer jetzigen gesicherten und friedlichen Lage zog. Sehr lebhaft unterstützte mich hierbei Missionar Heidmann. Gewiß ist, daß die Bastards sich auch ferner anstandslos dem Gesetze fügen werden sowie daß die Jugend gern einrücken wird. Nach einigen Jahren wird sich dann die Einrichtung eingebürgert haben und Niemand mehr ein besonderes Wort über sie verlieren. Der Beginn der nächsten Ausbildungsperiode — mit 20 bis 25 Mann — ist auf den 1. Juni d. Js. festgesetzt worden.

Sehr beschleunigt würde die Einbürgerung der Sache durch Soldzahlung, wenn auch in bescheidenen Grenzen. Ich bitte daher um die Genehmigung, eine solche bewilligen zu dürfen, zunächst erst von der zweiten Ausbildungsperiode ab, um dieser eine besondere Anziehungskraft zu geben. Ob sie sich auch für die erste erforderlich erweisen wird, möchte ich zunächst abwarten und werde mir gestatten, über diesen Punkt nochmals zu berichten. Mehrkosten werden durch diese Bewilligung nicht entstehen.

Zum Abkommen mit Hendrik Witbooi.

Zur Ausführung der mit dem Kapitän Hendrik Witbooi unter dem 16. November 1895 getroffenen Vereinbarung hat der Distriktschef von Gibeon am 15. Januar d. Js. mit ihm einen Vertrag abgeschlossen. Es sind darin nähere Bestimmungen über die Heeresfolge, welche der Kapitän zu leisten hat, festgesetzt. Alljährlich im Mai soll in Gibeon eine Musterung aller waffenfähigen Witboois stattfinden.

Ueber das neue Krankenhaus in Groß-Windhoek

schreibt Schwester Augustine in „Unter dem rothen Kreuz“:

Das Lazareth ist ja nun fertig, bereits bezogen und eingerichtet. Ich empfinde es täglich, wie viel leichter es geworden, seit Schwesterwohnung und Küche im selben Hause und nicht, wie früher, eine Viertelmeile vom Hospital entfernt sind. Augenblicklich fehlt uns nur noch die Wasserleitung, doch wird doppelt eifrig daran gearbeitet, so daß wir hoffen können, auch damit in kurzer Zeit fertig zu sein. Das Lazareth ist groß und licht, die Krankenzimmer geräumig.

Was unsere Lazarethverhältnisse betrifft, so haben wir augenblicklich nur zehn Kranke, Alles nur leichte Fälle, es war dies recht günstig für den Umzugswirrwarr.

Ewiger Bund

Handel mit Britisch-Betschuanaland.

Eine Proklamation des Gouverneurs der Kapkolonie vom 4. Februar d. Js. erklärt Rietfontein in der „Division of Gordonia" zur Eingangsstation für Güter aus dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete nach Britisch-Betschuanaland.

Uebersicht der im Schutzgebiete von Südwestafrika ansässigen Deutschen und Fremden.

Aufgestellt am 1. Januar 1896.*)

a. Nach Staatsangehörigkeit und Stand oder Gewerbe.

(Erwachsene männliche Bevölkerung.)

Staatsangehörigkeit	Gesammtzahl	Stand oder Gewerbe: Regierungsbeamte und Schutztruppen	Kaufleute	Missionare	Ansiedler und Farmer	Händler	Handwerker und Arbeiter	Ingenieure und Architekten	Maschinenbauer	Seeleute	Verwalter	Bergleute	Bäcker	Bezirk
Deutsche	169	138	12	5	4	1	3	—	2	2	—	1	1	Keetmanshoop
	470	366	27	8	38	—	30	2	—	—	—	—	—	Windhoek
	131	82	26	4	6	—	13	—	—	—	—	—	—	Otyimbingue
	9	—	1	4	—	—	—	—	—	—	4	—	—	Norden
	780	586	66	21	48	1	46	2	2	2	4	1	1	
Engländer	17	—	2	—	12	2	1	—	—		—	—	—	Keetmanshoop
	17	—	1		15	—	1	—	—	—	—	—	—	Windhoek
	80	—	12	—	2	3	60	3	—	—	—	—	—	Otyimbingue
	8	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	4	—	Norden
	122	—	15	—	29	5	62	5	—	—	2	4	—	
Holländer	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	Keetmanshoop
Belgier	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	Windhoek
Franzosen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	Keetmanshoop
Portugiesen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	Keetmanshoop
Schweizer	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Keetmanshoop
Russen	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	Keetmanshoop
Schweden	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	Windhoek
	6	—	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	Otyimbingue
Norweger	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	Windhoek
Finnen	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Otyimbingue
	5	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Norden
Kapländer	101	—	—	—	84	2	11	1	—	1	1	—	1	Keetmanshoop
	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	Windhoek
	24	—	2	—	4	5	13	—	—	—	—	—	—	Otyimbingue
	128	—	2	—	91	7	24	1	—	1	1	—	1	
Transvaal-Bürger	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	Keetmanshoop
Boeren (Trek)	23	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	Norden
Rekapitulation.														
Deutsche	780	586	66	21	48	1	46	2	2	2	4	1	1	
Engländer	122	—	15	—	29	5	62	5	—	—	2	4	—	
Holländer	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Belgier	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Franzosen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Portugiesen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schweizer	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Russen	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	
Schweden	7	—	1	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	
Norweger	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
Finnen	6	—	1	5	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
Kapländer u. s. w.	128	—	2	—	91	7	24	1	—	1	1	—	1	
Transvaal-Boeren	5	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	
Trekboeren	23	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen	1080	586	86	26	201	17	137	8	2	3	7	5	2	

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 323.

Ewiger Bund

b. Nach Maßgabe des Wohnsitzes.

Wohnsitz	Staatsangehörigkeit und Anzahl am Wohnsitze														Gesammtzahl
	Deutsche	Engländer	Holländer	Belgier	Franzosen	Portugiesen	Schweizer	Russen	Schweden	Norweger	Finnen	Kapländer	Transv.-Boeren	Trekboeren	
1. Bezirkshauptmannschaft Keetmanshoop.															
Alourisfonteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
Ariam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	13
Arknas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	9
Arrus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	30
Aus	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Ausenkjer	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Avaras	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	20
Bakrivier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
Baumspries	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8
Bersaba	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Bethanien	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Blydeverwacht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8
Blumputs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	22
Brakputs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6
Dakeib-Springputs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	24
Davigab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	11
Dreihoek	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—	—	23
Fettkluft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	10
Fischrivier	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	23
Fonteinjes	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	17
Fonteinekluft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	15
Geis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	11
Gibeon	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34
Gokhas	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Groenboorn	1	—	7	—	—	—	—	1	—	—	—	7	—	—	16
Grootfonteine	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Guduabrivier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	3
Gurus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	5
Hasuar	7	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	32
Hairakhabis	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	21
Hudaob	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Hunnemaidjes	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	—	21
Ikanus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6
Jerusalem	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	11
Kois	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	9
Kameelbaum	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	11
Kanuas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	10
Keetmanshoop	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	90
Khabus	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Kiriis	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Klipdam	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	5
Koes	13	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	28
Khoyas	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8	—	—	9
Klein-Mier	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Kubub	6	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	24	—	—	35
Kuyas	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Lemonboorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	15
Lievdvod	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	12
Lionrivir	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Loogkolk	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8
Lüderitzbucht	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	12
Nanzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	14
Nonkis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	19
Noup	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	12
Nubis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	9
Puts	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8
Rooiberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	5
Schanzkoll	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8
Stangkop	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Smitsputs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	13
Stolzenfels	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	8
Swartputs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	22
Stampried	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	3

Ewiger Bund

Wohnsitz	Staatsangehörigkeit und Anzahl am Wohnsitze: Deutsche	Engländer	Holländer	Belgier	Franzosen	Portugiesen	Schweizer	Russen	Schweden	Norweger	Finnen	Kapländer	Transv.-Boeren	Trekboeren	Gesammtzahl
Udabis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6
Uhabis	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	13
Ukamas	7	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	1	—	—	16
Vaalgras	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Veloor	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	13
Veloordrift	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	12
Warmbad	23	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	36
Warmbakkis	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Zusammen	225	100	20	—	1	5	8	2	—	—	—	568	42	—	971

2. Bezirkshauptmannschaft Windhoek.

Aais	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Avis	12	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Brakwater	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Doornfonteine	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Groß-Barmen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Groß-Windhoek	305	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	3	—	—	312
Gobabis	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59
Hoakhanas	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Klein-Windhoek	24	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	26
Otyosasu	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Okaep	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Okahandya	27	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28
Okambahe	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Olifantskluft	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Ongeama	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3
Otjiheinena	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	6
Otyihavera	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Rehoboth	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	20
Schafsfluß	17	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	42
Seeis	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Waterberg	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zusammen	522	23	—	1	—	—	—	—	1	1	—	28	2	—	568

3. Bezirkshauptmannschaft Otyimbingue.

Achas	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Cape Croß	4	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	81
Dorstrioir	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4
Haigamkhab	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Okombahe	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Omaruru	30	9	—	—	—	—	—	—	8	—	1	15	7	—	70
Okhas	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4
Omburo	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Ongavakahoni	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Otyimbingue	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	82
Ontyo	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Potmine	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Salem	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Spitzkopjes	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Tsoakhaubmund	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32
Tsaobis	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6
Ubeb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
Ururas	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Usakos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	4
Zusammen	170	113	—	—	—	—	—	—	12	—	1	40	7	—	343

4. Norden: Kaokofeld und Ovamboland.

Franzfonteine	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Gemsbocklaagte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	11
Grootfonteine	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	44
Kraifonteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9
Kalkfonteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	12
Olukonda	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3

Ewiger Bund

Wohnsitz	Staatsangehörigkeit und Anzahl am Wohnsitz: Deutsche	Engländer	Holländer	Belgier	Franzosen	Portugiesen	Schweizer	Russen	Schweden	Norweger	Finnen	Kapländer	Transv.-Boeren	Trek-Boeren	Gesammtzahl
Omandonga	—	—	—	—		—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Omulonga	—	—	—	—		—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Omubanda	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Ondonga	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4
Onipa	—	—	—	—	—	—	—		—	—	2	—	—	—	2
Onkvambi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Struysvogelfonteine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	25
Tsumeb	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Zusammen	15	8	—				—	—	—	—	15	—	—	95	133
Bezirk:						**Rekapitulation.**									
Keetmanshoop	225	100	20	—	1	5	8	2	—	—	—	568	42	—	971
Windhoek	522	23	—	1	—	—	—	—	1	1	—	28	2	—	578
Otyimbingue	170	113	—	—	—	—	—	—	12	—	1	40	7	—	343
Norden	15	8	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	95	133
Zusammen	932	244	20	1	1	5	8	2	13	1	16	636	51	95	2025

c. Weiße Gesammtbevölkerung.

Erwachsene Männer: ledig	verheirathet	Mit Weißen verheirathete Frauen: Weiße	Eingeborene	Zahl der unverheirathet. Frauen	Kinder: Knaben	Mädchen	Gesammtzahl
1. Bezirkshauptmannschaft Keetmanshoop:							
175	124	108	11	2	303	248	971
2. Bezirkshauptmannschaft Windhoek:							
457	37	31	8	14	14	17	578
3. Bezirkshauptmannschaft Otyimbingue:							
203	39	20	14	8	28	31	343
4. Kaokofeld und Ovamboland:							
19	26	26	—	—	24	38	133
854	226	185	33	24	369	334	2025

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Am Sonntag, dem 23. Februar d. Js., fand in der Himmelfahrtskirche in Berlin die Abordnung des Missionars Roehl seitens der ostafrikanischen Mission statt. Karl Roehl hat auf den Universitäten in Berlin, Halle und Greifswald Theologie studirt und nach beendigtem Studium das orientalische Seminar in Berlin besucht. Die Abordnung wurde vom Missionsinspektor unter Assistenz von Pfarrer Diestelkamp und Pfarrer Berlin vollzogen.

Die Hauptversammlung des evangelischen Afrikavereins findet am 16. April d. Js., nachmittags 6 Uhr, statt in Berlin SW., Wilhelmstraße 34. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Geschäftsbericht über das Jahr 1895. 2. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters. 3. Welche Aufgaben stehen dem evangelischen Afrikaverein in der nächsten Zeit bevor? (Referent der Generalsekretär.) Im Anschluß an die Hauptversammlung findet abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt im großen Saale des „christlichen Vereins junger Männer", zu der Jedermann freien Zutritt hat. Vorträge werden gehalten werden über:

1. der Branntwein in Togo und Kamerun, von dem Generalsekretär;
2. der Branntwein in Südafrika, vom Missionsinspektor Merensky.

In Dar-es-Salâm fand am 30. Januar d. Js. die Hochzeit des Missionars der ostafrikanischen Mission Worms statt. Es waren dazu von Kisserawe die Missionare Greiner und Bokermann mit den Missionskindern und dem Posaunenchor eingetroffen. Am Morgen von Kaisers Geburtstag wurden vom Dache des Krankenhauses mehrere Choräle geblasen. Auch bei dem Gottesdienst wirkte der Chor mit. Vom 1. April d. Js. ab übernimmt die Regierung die Krankenpflege für die Deutschen. Es sind zu diesem Zwecke bis zur Fertigstellung des Regierungskrankenhauses die erforderlichen Räume in dem Hause der Mission in Dar-es-Salâm zur Verfügung gestellt. Die Pflegeschwestern werden von dem Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien ausgesandt. Das Regierungskrankenhaus wird voraussichtlich zum 1. April 1897 fertiggestellt sein.

Der Missionar Gerdes ist am 11. Januar d. Js. wohlbehalten in Tanga eingetroffen und hat seine Arbeit übernommen.

Ewiger Bund

Die englische Universitätenmission legt in Mtoni bei Dar-es-Salâm eine neue Station an.

Missionar Flierl hat in Sattelberg (Neu-Guinea) die schaarenweise dazu sich einfindenden Dakileute gegen Pocken geimpft, soweit ihm dazu Lymphe zu Gebote stand. Die traurige Regen- und Pockenzeit erschwert, wie er meldet, sehr den Verkehr mit Simbang, der doch eine Lebensfrage für die Station Sattelberg ist. Einige kleinere Transporte kamen ja glücklich herauf; aber seit über sechs Wochen konnten wir keinen Verkehr mehr mit Simbang haben. An europäischen Vorräthen haben wir nur noch etwas Petroleum, Essigessenz, Zündhölzer und Reis; alle anderen Artikel gehen eben auf Null zurück. Die Touren nach Simbang sind so eng mit dem Leben auf Sattelberg verflochten, daß selbst die Kinder am Tage darin spielen und nachts davon träumen.

Mit der Gesundheit geht es den Missionaren trotz aller ungünstigen Umstände ziemlich gut.

Aus fremden Kolonien.

Schiffsverkehr in Sansibar im Jahre 1895.

Nationalität der Schiffe	Zahl der angekommenen Schiffe	Raumgehalt in deutschen Tonnen
deutsche	81	118 163
englische	71	123 914
französische	26	64 679
amerikanische	4	5 914
norwegische	4	1 779
sansibaritische	28	17 356
Zusammen	214	331 805

Unter deutscher Flagge segelnde Dhaus liefen im Jahre 1895 in den Hafen von Sansibar 1275 mit einem Raumgehalt von 8867 Tonnen.

Betschuanaland.

Durch Proklamation vom 3. Februar d. Js. sind die Gebiete der Häuptlinge Montsioa und Ikaneng, welche unter dem 18. Oktober v. Js. der Verwaltung der Britischen South Africa Company unterstellt worden waren, dieser wieder entzogen und dem britischen Protektorat Betschuanaland zugeschlagen worden.

Kaffeehandel und Kaffeebau Britisch-Ostindiens und Ceylons.*)

Der Kaffeebau in Indien macht schon seit Jahren keine Fortschritte, auf Ceylon aber unverkennbare Rückschritte. In Indien befinden sich gegenwärtig ungefähr 120 000 Acker (48 560 ha) unter Kaffeekultur, auf Ceylon nur noch etwa 30 000 Acker (12 140 ha), gegen 70 500 im Jahre 1891 und 100 000 Acker im Jahre 1887.

Die Ausfuhr aus Britisch-Indien während der letzten zehn Etatsjahre betrug:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
1885/86	371 027	13 483 950
1886/87	370 450	15 022 251
1887/88	273 775	15 296 800
1888/89	365 299	18 842 430
1889/90	239 795	14 898 872
1890/91	233 451	14 549 850
1891/92	311 864	19 986 590
1892/93	296 687	20 668 620
1893/94	278 735	20 021 710
1894/95	281 297	21 223 730

Die Ausfuhr Indiens ist also seit Jahren etwa gleich geblieben, obgleich die Kaffeepreise seit dem Jahre 1892 bedeutend gestiegen sind. Der indische Kaffeebau wird auch wohl kaum an Ausdehnung gewinnen, wenn nicht ein sicheres und billiges Schutzmittel gegen die verheerende Rostkrankheit des Kaffeebaumes gefunden wird. Denn die Besorgniß vor dieser Krankheit ist die Hauptursache, daß in Indien der Anbau von Kaffee nicht zunimmt und auf Ceylon der Umwandlungsprozeß der Kaffeeplantagen in Theegärten von Jahr zu Jahr fortschreitet.

Die Kaffeeausfuhr Indiens im letzten Etatsjahre vertheilte sich hauptsächlich auf folgende Länder:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
Großbritannien	136 789	10 420 636
Frankreich	89 152	6 669 732
Oesterreich-Ungarn	17 261	1 330 122
Deutschland	13 955	1 082 161
Asiatische Türkei	7 744	576 856
Persien	4 880	348 190
Aegypten	4 343	318 459
Arabien	3 485	248 555
Australien	780	54 510
Mauritius	1 082	48 192

Der Verschiffungshafen ist Madras; eine kleine Menge gelangt über Bombay in den Handel (1895: 12 000 engl. Ctr.).

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Kaffeeausfuhr Ceylons während der letzten zehn Kalenderjahre:

Jahre	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
1885	315 649	12 316 823
1886	179 210	7 963 995
1887	178 490	11 428 954
1888	137 793	7 729 242
1889	89 694	5 972 011
1890	90 091	5 741 837
1891	89 673	5 731 467
1892	43 338	3 293 856
1893	55 423	4 256 992
1894	31 987	2 817 483

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 113.

Ewiger Bund

Der Rückschritt dieser Ausfuhr tritt noch deutlicher hervor, wenn man noch weiter, z. B. bis zum Jahre 1879, wo die Kaffeeausfuhr Ceylons 824 509 engl. Ctr. betrug, zurückgeht.

Von der Ausfuhr im Jahre 1894 erhielten:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
Großbritannien	20 264	1 808 138
Australien	7 805	682 425
Oesterreich-Ungarn	1 523	137 137
Frankreich	616	53 068
Ver. Staaten von Amerika	328	18 388
Deutschland	69	4 866

Der Kaffee wird in Südindien hauptsächlich in den Distrikten Mysore, Coorg, Travancore und Cochin gebaut. Der Kaffeebaum Coffea arabica — neben dieser Spezies finden sich noch einige andere Arten, wie Coffea travancorensis, Wightiana, khasiana — verlangt zu seinem gedeihlichen Wachsthum einen an abgestorbenen Vegetabilien reichen, womöglich eisenhaltigen Thon enthaltenden Humusboden, Schutz gegen Sonnenhitze sowie gute Bewässerung. Man pflanzt daher in den Plantagen zwischen Kaffee schattenspendende Bäume, meistens Sponia Wightii, den „charcoal tree“.

Der Kaffeebaum ist zahlreichen Krankheiten ausgesetzt, unter denen die durch den Rostpilz (Hemileia vastatrix) hervorgerufene die gefährlichste ist. Diese Krankheit machte sich zuerst im Jahre 1869 auf der Insel Ceylon und zwei Jahre später auch in Südindien bemerkbar.

Ein anderer vegetabilischer, aber weit weniger gefährlicher Schmarotzerpilz hat sich in den Kaffeeplantagen von Mysore gezeigt. Dieser, Pellicularia Cooke genannt, greift sowohl die Blätter als auch die Blüthen und Beeren an.

Großen Schaden richten außerdem in den Kaffeeplantagen der Xylotrechus quadrupes, ein gelbrother, schwarzgestreifter Käfer, ferner Schildläuse in verschiedenen Arten und Raupen an.

Als Feinde der Kaffeeplantagen sind auch noch Ratten, Eichhörnchen, Affen und Schakale zu nennen, die aber nur das Fruchtfleisch der Beere verzehren, die Bohnen dagegen zurücklassen, die sich theilweise vom Boden auflesen lassen und als „Jaekal Coffee“ im Handel bekannt sind.

Waffenauslieferung in der englischen Goldküste.

Durch eine Proklamation vom 20. Januar 1896 hat der Gouverneur der englischen Goldküste alle Personen in Kumasi und dem benachbarten Distrikt angewiesen, alle Feuerwaffen, Pulver und Blei an den englischen Befehlshaber abzuliefern.

Verschiedene Mittheilungen.

Ergebnisse eines Preisausschreibens.

Die philosophische Fakultät der Königlichen Universität Breslau hatte am 8. März 1893, entsprechend den Satzungen der Stiftung des Generalkonsuls Dr. Neigebaur, die Preisfrage ausgeschrieben:

Welche Einwirkung haben die in den letzten dreißig Jahren erzielten Fortschritte der Kenntniß fremder Erdtheile auf das staatliche und wirthschaftliche Leben des Deutschen Reichs geübt?

Für die Vertheilung von Preisen waren 14000 Mk. verfügbar. Arbeiten, welche zwar nicht einer Preiskrönung, wohl aber einer besonderen Anerkennung würdig schienen, konnten mit einer Honorirung ausgezeichnet werden, welche indeß in keinem Falle niedriger als auf 900 Mk. bemessen werden durfte.

Nach dem Bericht der philosophischen Fakultät über die Ergebnisse des Ausschreibens sind bis zu dem vorgeschriebenen Termin (1. Januar 1896) 19 Bearbeitungen der Preisfrage eingelaufen, darunter außer 8 kurzen, zum Theil in Briefform gehaltenen Beantwortungen 11 ausführlichere, genaue Prüfung verdienende Abhandlungen. Leider erwies sich unter diesen keine einzige einer Preiskrönung würdig; selbst eine Honorirung konnte keiner von ihnen zugesprochen werden.

Eine wirklich wissenschaftliche Behandlung der von den meisten Bearbeitern in Angriff genommenen, viel umfassenderen Frage nach den Einwirkungen, welche Deutschlands Entwickelung in jüngster Zeit durch die gesammte Wechselbeziehung mit überseeischen Ländern empfangen hat, wäre von der Fakultät für so verdienstlich erachtet worden, daß ihr eine reich bemessene Entschädigung für die aufgewendete Mühe nicht versagt worden wäre.

Aber leider ergab die Prüfung sämmtlicher Abhandlungen, daß wesentliche Bedingungen wissenschaftlicher Arbeit in ihnen unerfüllt blieben. Die sämmtlichen Arbeiten sind in ihrer ganzen Ausdehnung, eine in ihren geographischen Abschnitten auf völlig unzulängliche Vorstudien begründet, ohne Unterscheidung zwischen zuverlässigen Quellen von originalem Werth und unsicheren, bald flüchtigen vorläufigen, bald abgeleiteten, aus zweiter, dritter Hand stammenden Darstellungen, wie sie die Tagesblätter füllen. Gerade die wichtigsten wissenschaftlichen Werke über die einzelnen in den Kreis der Betrachtung gezogenen Gebiete sind auffälligerweise auf alle Arbeiten ohne Einfluß geblieben.

Die Gerbstoffpflanze Canaigre in Honolulu.

Nach Meldungen aus Honolulu kommt dort die Gerbstoffpflanze Canaigre in schlechtem Boden ohne Bewässerung sehr gut fort und weist einen Gehalt von 30 Prozent Tannin auf.

Ewiger Bund

Litteratur.

Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika mit Nebenkarten von Usambara und Kilimandjaro. Nach den neuesten Forschungen bearbeitet von P. Krauß. Kommissionsverlag von S. Schropp, Berlin.

Die hier vorliegende Karte ist von dem Leiter der kartographischen Anstalt des Leipziger Bibliographischen Instituts unter Berücksichtigung des gesammten in neuerer Zeit so massenhaft angewachsenen geographischen Materials für Ostafrika ausgearbeitet worden. Die damit gelieferte Darstellung Ostafrikas ist infolgedessen die beste und zuverlässigste, die bisher vorhanden ist. Die verschiedenen geplanten Eisenbahnlinien, die Gebiete der Pflanzungen, Missionen und vor Allem die Wege der großen Expeditionen der letzten Jahre lassen sich hier mit Bequemlichkeit verfolgen. Wie viel für die geographische Erforschung Ostafrikas trotz des vielen Geschehenen noch Neues zu thun bleibt, tritt aber nicht minder deutlich hervor. Noch sind überall auf der Karte große weiße Flecken, deren Ausfüllung sich die ostafrikanische Verwaltung angelegen sein lassen muß.

Rudolf Fitzner: Die Regentschaft Tunis. Streifzüge und Studien. Berlin 1895. Allgemeiner Verein für deutsche Litteratur (H. Paetel).

Tunis ist wohl das einzige Kolonialland, welches schon wenige Jahre nach seiner Besitzergreifung zur Blüthe gelangt ist und dem Mutterlande Nutzen bringt. Obwohl es staatsrechtlich nicht volles Eigenthum Frankreichs ist, sondern nur ein Protektorat vorstellt, liegt seine Verwaltung und Regierung doch in Wahrheit ganz in französischen Händen, der Aufschwung, den das Land in den letzten zehn Jahren genommen hat, ist ein großer. Dank der bequemen Dampferverbindung und den vielen Verbesserungen, welche in Tunis stattgefunden haben, ist es jetzt ein beliebtes Ausflugsziel für Touristen geworden. Aber trotz des steigenden Besuchs fehlte es für das Land bisher an einem handlichen zuverlässigen Buche, welches dem Reisenden, der nicht eine ganze Bibliothek mit sich führen will, die wichtigsten Auskünfte über die gegenwärtige Lage des Landes giebt. Die hier vorliegende, reich mit Bildern ausgestattete Schrift ist daher doppelt willkommen. Sie ist nicht allein ein bequemes Nachschlagebuch für den Reisenden, sondern besitzt auch Werth für den Kolonialpolitiker, der sich über die Fortschritte der Civilisationsthätigkeit in diesem Theile Nordafrikas unterrichten will.

E. W. Middendorf: Peru. Beobachtungen und Studien über das Land und seine Bewohner während eines 25jährigen Aufenthalts. Berlin 1893—95. R. Oppenheim (Gustav Schmidt).

In drei stattlichen Bänden mit mehreren Hundert guten Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und Karten bietet der Verfasser hier eine ausgezeichnete Schilderung des vielgenannten und doch so wenig bekannten großen südamerikanischen Kolonialtandes. Der ganze umfangreiche erste Band ist der Hauptstadt Lima gewidmet. Er schildert die Vergangenheit der Stadt ebenso eingehend wie ihre gegenwärtige Lage, ihre Gebäude, Verwaltung, Rechtspflege, Unterrichts- und Wohlthätigkeitswesen, Verkehrsanlagen und Vergnügungen. Der zweite Band ist dem Küstenlande Perus gewidmet. Hier wird ebenfalls stets mit geschichtlichen Rückblicken und mit Berücksichtigung der neuen Forschungen Natur und Kulturarbeit, Leben und Treiben in den weiten oceanischen Provinzen Perus vorgeführt. Vielleicht am fesselndsten für den Leser aber ist der dritte Band, welcher auf 600 großen Seiten das interessante Kordillerengebiet schildert. Hier sind die meisten und schönsten Reste der altperuanischen Kultur erhalten, und der Verfasser hat kaum eine dieser Stellen unbesucht und unphotographirt gelassen.

Die Fülle des Materials, das der Verfasser in diesem Werke verarbeitet hat, ist geradezu staunenswerth. Dieses Buch wird daher nicht allein ein Markstein für die geographische Erforschung Südamerikas bleiben, sondern auch für die gesammte Beurtheilung der Lage und Aussichten dieser Gebiete von großer Bedeutung sein. Es ist um so werthvoller, als der Verfasser in seinen Schilderungen durchweg den Eindruck größter Unbefangenheit und Vorurtheilslosigkeit macht. Für den Kolonialpolitiker birgt das Buch besonders viel Werthvolles. Doch bedarf es angestrengter Arbeit, um aus der Fülle des Gebotenen all das, was zur Beurtheilung der Fehler und Vorzüge des von Spanien hier seinerzeit geleisteten Werkes von Bedeutung ist, herauszusuchen.

le Juge: Das englische Heer einschließlich der Kolonialtruppen in seiner heutigen Gestaltung. Leipzig 1896. Zuckschwerdt & Co.

Der Verfasser, welcher Militärlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde ist, hat in seiner Schrift vorwiegend auf Grund des amtlichen Materials eine eingehende und sehr lehrreiche Schilderung aller Verhältnisse des britischen Heeres geliefert. Besonderes Interesse dürften die Abschnitte XII und XIII erregen, welche das englische Heer in Indien und die Truppen in den übrigen Kolonien schildern.

Litteratur-Verzeichniß.

de Waal, D. C.: With Rhodes in Mashonaland. Translated from the original Dutch. 2 parts. Juta in London.

Molyneux, W. C. F.: Campaigning in South-Africa and Egypt. 10 sh. Macmillan & Co. in London.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 25/1. Amoy 19/2. — 23/2. Pagoda Anchorage 26/2. — 2/3. Nagasaki 10/3. — Taku. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 4/2. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 16/11. Herbertshöhe. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 23/12. Lourenço Marques 15/2. — 20/2. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 17/1. Kapstadt 29/2. — Mossamedes. (Poststation: St. Paul de Loanda.)

Verkehrs-Nachrichten.

Am 22. Februar ist der Dampfer des Lieutenants Troost „Leutwein" in Tsoakhaubmund eingetroffen.

Der am 31. Januar d. Js. von Hamburg abgefahrene Dampfer „Melita Bohlen" ist am 2. März in Tsoakhaubmund angelangt.

Ueber die Postbeförderung in Deutsch-Südwestafrika entnehmen wir dem „Archiv für Post und Telegraphie":

Von Walfischbay nach dem nur wenige Wegstunden entfernten Tsoakhaubmund, gegenwärtig dem Eingangsthor für den Verkehr des Schutzgebietes, erfolgt die Beförderung der Postsendungen meist durch Menschenkräfte. Bei der Beförderung der Post zwischen Windhoek und der Küste sind im Laufe der Jahre mit den verschiedenen Transportmitteln Versuche gemacht worden, um festzustellen, in welcher Weise die schnellste, zuverlässigste und die mit Rücksicht auf die entstehenden Kosten zweckdienlichste Postverbindung herzustellen sei. Das Ergebniß ist folgendes:

Die Beförderung der Post durch Boten ist im Allgemeinen eine sichere und verhältnißmäßig pünktliche gewesen, obschon nicht in Abrede gestellt werden kann, daß in einzelnen Fällen die Boten ihre Pflicht in gröblichster Weise vernachlässigt haben, indem sie, anstatt in fünf Tagen von Otjimbingue nach Windhoek zu marschiren, unter Benutzung zufällig des Weges fahrender Frachtwagen, 6, 7 und mehr Tage zur Zurücklegung jener Wegestrecke brauchten. Ein scharfes Vorgehen gegen die Säumigen ist zwar in einem Falle erfolgt, doch hat meist von einer Bestrafung der Leute abgesehen werden müssen, weil sie angaben, daß Unwohlsein, Verletzung der Füße und andere Gründe ihren Marsch verzögert hätten. Die Stichhaltigkeit derartiger Gründe zu prüfen, ist nur selten möglich, da Zeugen der Vorgänge fast nie vorhanden waren. Von den Boten ist der sogenannte „Bayweg" zu benutzen. Da sich an diesem Wege Niemand ansiedeln darf, so muß jeder zur Beförderung der Briefpost von Windhoek herangezogene Bote Lebensmittel für vier bis fünf Tage mit sich führen. Wegen der schon hierdurch sich ergebenden Belastung — der Mann erhält täglich 1 kg Fleisch und ½ kg Reis oder Mehl, ferner Kaffee, Tabak, Streichhölzer — ist die Tragkraft der einzelnen Boten für Postzwecke eine ziemlich beschränkte, und Briefbeutel von 17 kg Gewicht rechnen schon zu den schweren Lasten, die Niemand gern übernimmt. Zur Weiterschaffung der Briefpost von Otjimbingue und Okahandja mußten in Otjimbingue besondere Träger eingestellt werden. Sowohl in Windhoek wie in Otjimbingue war es häufig außerordentlich schwierig, die erforderliche Anzahl von Trägern zu erlangen, so daß dieserhalb mehrfach die Hülfe der Ortspolizei in Anspruch genommen werden mußte. Die Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Entsendung von Boten würde auf die Dauer in erheblich gesteigertem Maße hervorgetreten sein, da bei der Zunahme des Verkehrs die regelmäßige Einstellung einer größeren Anzahl von Boten auch von Windhoek ab sich bald als nöthig erwiesen haben würde. Zur Beförderung der Zeitungs und Packetpost Boten zu verwenden, war von vornherein unthunlich. Diese Sendungen kommen gelegentlich mittels Frachtwagens — oft sechs bis sieben Wochen nach ihrem Eintreffen in Walfischbay — in Windhoek an.

Postbeförderungen zu Pferde haben im Schutzgebiet von jeher stattgefunden, doch hat es sich dabei immer nur um kleinere Beutel oder Briefpackete gehandelt, da der einzelne Reiter, der ebenfalls immer mehrere Tage unterwegs ist, außer dem Proviant Decken sowie einen Wassersack mit sich nehmen muß. Zur Beförderung größerer Briefmengen würde ein Handpferd erforderlich sein, dessen Mitnahme

Ewiger Bund

aber die Schnelligkeit der Reise vielfach erheblich beeinträchtigt, zumal die Mehrzahl der hiesigen Pferde sich als Handpferd nicht führen lassen will. Bei der Postbeförderung zu Pferde würde somit ebenfalls lediglich die Briefpost in Frage kommen. Dabei ist indeß weiter zu berücksichtigen, daß in der Zeit von Dezember bis Mai die Pferde häufig mitten auf der Landstraße matt werden und krepiren, ohne daß auf Meilen in der Runde Ersatz zu erlangen ist; es erscheint daher bedenklich, in jener Zeit einen Anschluß an den Postdampfer mittels Reitpost zu unterhalten. Auch Reitochsen sind für Postbeförderungszwecke wenig geeignet. Sie sind zwar bei meist flotter Gangart fähig, größere Lasten zu tragen; ihre Verwendbarkeit wird aber dadurch beeinträchtigt, daß sie nicht zum Weitergehen zu bewegen sind, wenn sich ihnen am Wege eine gute Weide bietet. Anders verhält es sich mit den Zugochsen, welche in Trupps zu weiden pflegen und sich gemeinschaftlich leichter einfangen und in ihr Joch treiben lassen. Die aus Teneriffa eingeführten Kameele endlich waren zur Ueberwindung großer Sand- und Durststrecken, wie sie der Baywег bietet, nicht widerstandsfähig genug. Neben der Ueberführung der Post auf dem Rücken von Menschen oder Thieren sind Versuche mit den verschiedenen Arten der Wagenbeförderung angestellt worden. Von der Verwendung der Eselkarre ist nach einmaligem Versuche, bei dem die Post von Walfischbay nach Otjimbingue gebracht wurde, Abstand genommen worden, weil die Thiere zu angestrengt heimkehrten und der Unternehmer eine Wiederholung der Leistung ablehnte. Verschiedene Fahrten mittelst Pferdekarre waren an und für sich von Erfolg begleitet; indeß konnte immer nur ein Theil der Post befördert werden, da die verwendeten vier Pferde bei schwererer Ladung durch die langen Sandstrecken zu sehr ermüdet wurden. Dagegen versprechen die von der Kaiserlichen Schutztruppe seit einiger Zeit unternommenen Versuche, mit Mauleselkarren zu fahren, ein gutes Beförderungsmittel zu schaffen. Da es in der Absicht der Truppe liegt, mit diesen Mauleseln Postfahrten zum Selbstkostenpreise auszuführen, so haben Verhandlungen stattgefunden, um die Grundlagen für einen etwa abzuschließenden Vertrag zu gewinnen und namentlich die Kosten festzustellen. Dabei hat sich ergeben, daß die bisherigen Versuche nur auf einen verhältnißmäßig sehr guten Weg zwischen Gibeon und Rehoboth beschränkt worden sind; es läßt sich daher vorerst nicht übersehen, ob die Verwendung von Mauleseln auch auf dem theils steinigen, theils sandigen Baywege sich bewähren wird. Unter diesen Umständen mußte in anderer Weise dafür gesorgt werden, daß namentlich die Tageszeitungen schneller in das Land befördert wurden, und da der Ochsenwagen wegen der Langsamkeit seiner Fortbewegung hierbei nicht in Betracht kommen konnte, erübrigte nur, die Verwendung der Ochsenkarre in Aussicht zu nehmen. Mit einer oder zwei Umspannstationen kann man mit dieser den Weg von Windhoek über Otjimbingue nach Tsoakhaubmund in längstens zehn Tagen zurücklegen; auch ist es alsdann thunlich, die gesammte Post gleichzeitig fortzuschaffen und Verzögerungen durch den Verlust einzelner Thiere möglichst zu begegnen, weil neue Zugochsen auf allen Stationen zu haben sind. Nach Rücksprache mit dem stellvertretenden Kaiserlichen Landeshauptmann ist daher mit einem geeigneten Ansiedler ein Fuhrvertrag zunächst auf ein Jahr abgeschlossen worden, dessen wesentliche Bestimmungen, soweit sie sich auf die Beförderung selbst beziehen, nachstehend wiedergegeben sind.

Dem Unternehmer liegt die Beförderung der Brief-, Zeitungs- und Packetpost von Windhoek nach Tsoakhaubmund zum Anschluß an den Dampfer „Nautilus" und zurück ob. Er verpflichtet sich, eine genügend starke Karre in gebrauchsfähigem Zustande zu unterhalten und im Nothfalle eine Ersatzkarre einzustellen. Das Reinigen, Schmieren und Unterstellen der Karre ist Sache des Unternehmers. Das Fahrzeug wird mit acht bis zehn brauchbaren Ochsen bespannt, welche bei jeder Fahrt in beiden Richtungen vorläufig in Tsaobis durch frische Thiere zu ersetzen sind. Das zur Leitung der Karre und zum Anschirren erforderliche Personal wird vom Unternehmer gestellt; er ist für jeden durch die Handlungen und Unterlassungen seiner Leute der Postverwaltung erwachsenden Schaden haftbar. Die vertragsmäßig zu befördernden Brief-, Zeitungs- und Packetsäcke sollen das Gewicht von 350 kg nicht überschreiten. Dabei ist dem Unternehmer gestattet, Personen und Güter für eigene Rechnung auf der Postkarre mitzuführen, doch darf durch deren Mitnahme eine Ueberladung der Karre nicht eintreten, namentlich dürfen Ueberschreitungen der Beförderungsfristen aus dieser Veranlassung nicht entstehen; auch haftet der Unternehmer dafür, daß die ihm übergebenen Postgüter durch die mitreisenden Personen in keiner Weise zu Schaden kommen. Sowohl in der Richtung Windhoek—Tsoakhaubmund wie zurück ist die Post innerhalb zehn Tagen zu befördern. Alle fünf Wochen ist, entsprechend dem Gange des Dampfers „Nautilus", eine Fahrt in jeder Richtung auszuführen. Die Postverwaltung ist berechtigt, falls durch Verschulden des Unternehmers oder seiner Leute Verzögerung in der Postbeförderung eintritt, für jeden Tag unentschuldigter Versäumniß von der vereinbarten Vergütung Abzüge zu machen. Das Reichspostamt hat den getroffenen Festsetzungen seine Zustimmung ertheilt. Es läßt sich erwarten, daß die neue Einrichtung geeignet sein wird, den Schwierigkeiten der Postbeförderung in Deutsch-Südwestafrika nach Möglichkeit zu begegnen und dem auch dort immer mehr hervortretenden Bedürfniß zur Unterhaltung regelmäßiger und vor Allem zuverlässiger Postverbindungen Genüge zu leisten.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 8. April, 6. Mai 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 6., 24. April, 4., 22. Mai 10$\frac{3}{6}$ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 26. April, 24. Mai abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9so abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 2. Mai, 6. Juni 4o nms.	Walfischbai 27 Tage	am 1. Mai, 5. Juni 11$\frac{3}{3}$ vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Mai, 31. Juli nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Mai, 31. Juli 7zo abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7zo abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 15. April, 13. Mai	Kamerun 22 Tage	am 13. April, 11. Mai 1s nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7zo abds.
		am Letzten jed. Mts. "	Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*) Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 8., 22. April, 6., 20. Mai		am 6., 20. April, 4., 18. Mai 1s nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 6. Mai, 1. Juli abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 4., 8. Mai, 29. Juni, 3. Juli 10$\frac{3}{6}$ abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 8. Mai, 3. Juli 10$\frac{3}{6}$ abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 3.* April, 1.* Mai	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 21. April, 19. Mai			
	Marseille	am 2. April, 1. Mai			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 21. April, 26. Mai	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 2.* Mai, 28.* Juni
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 18. April, 13. Juni
	Liverpool	am 23. April, 21. Mai			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 27. März 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 25. März ab Hamburg.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 19. März an Mozambique.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 23. März an Aden.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 25. März ab Mozambique.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 23. März ab Aden.
„General"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		

Ewiger Bund

Woermann-Linie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Fahrplan für das zweite Vierteljahr 1896.

Linie I. Nach Lagos, Klein-Popo, Kamerun und den Häfen bis Ponta Negra.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	April 10.	Mai 10.	Juni 10.	Ponta Negra	Mai 29.	Juni 29.	Juli 29.
Madeira	" 19.	" 19.	" 19.	Gabun	Juni 1.	Juli 1.	Aug. 1.
Monrovia *	" 27.	" 27.	" 27.	Eloby	" 2.	" 2.	" 2.
Accra *	" 29.	" 29.	" 29.	Bata	" 2.	" 2.	" 2.
Klein-Popo	" 30.	" 30.	" 30.	Groß-Batanga	" 3.	" 3.	" 3.
Lagos	Mai 1.	Juni 1.	Juli 1.	Kribi, Plantation, Longji	4.	4.	4.
Kamerun	" 4.	" 4.	" 4.	Klein-Batanga	" 5.	" 5.	" 5.
Rio del Rey	" 11.	" 11.	" 11.	Malimba	" 6.	" 6.	" 6.
Victoria	" 12.	" 12.	" 12.	Bibundi	" 7.	" 7.	" 7.
Fernando Po	" 14.	" 14.	" 14.	Kamerun	" 8.	" 8.	" 8.
Malimba	" 15.	" 15.	" 15.	Lagos	" 14.	" 14.	" 14.
Klein-Batanga	" 17.	" 17.	" 17.	Whydah	" 21.	" 21.	" 21.
Longji, Plantation, Kribi	" 19.	" 19.	" 19.	Grand-Popo	" 22.	" 22.	" 22.
Groß-Batanga	" 20.	" 20.	" 20.	Klein-Popo	" 24.	" 24.	" 24.
Bata	" 21.	" 21.	" 21.	Lome	" 25.	" 25.	" 25.
Gabun	" 23.	" 23.	" 23.	Kwitta	" 26.	" 26.	" 26.
Kap Lopez	" 24.	" 24.	" 24.	Addah	" 27.	" 27.	" 27.
Sette Cama	" 25.	" 25.	" 25.	Accra	" 28.	" 28.	" 28.
Nyanga	" 26.	" 26.	" 26.	Kap Palmas	" 30.	" 30.	" 30.
Mayumba	" 27.	" 27.	" 27.	Grand Bassa	Juli 1.	Aug. 1.	Sept. 1.
Loango	" 28.	" 28.	" 28.	Monrovia	" 2.	" 2.	" 2.
Ponta Negra	" 29.	" 29.	" 29.	Gran Canaria	" 12.	" 12.	" 12.
				Teneriffa	" 13.	" 13.	" 13.
				Madeira	" 15.	" 15.	" 15.
				Hamburg	" 24.	" 24.	" 24.

Linie II. Nach der Westküste bis Liberia. Marokko anlaufend.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	April 15.	Mai 15.	Juni 15.	Kap Palmas	Mai 22.	Juni 22.	Juli 22.
Tanger	" 24.	" 24.	" 24.	Sinoe	" 23.	" 23.	" 23.
Casablanca	" 26.	" 26.	" 26.	Grand Bassa	" 24.	" 24.	" 24.
Mazagan	" 27.	" 27.	" 27.	Monrovia	" 25.	" 25.	" 25.
Mogador	" 29.	" 29.	" 29.	Kap Mount	" 26.	" 26.	" 26.
Gran Canaria	Mai 1.	Juni 1.	Juli 1.	Manoh, Sulymah, Lavannah	" 27.	" 27.	" 27.
Teneriffa	" 2.	" 2.	" 2.	Sierra Leone	" 29.	" 29.	" 29.
Gorée	" 6.	" 6.	" 6.	Sherbro	" 30.	" 30.	" 30.
Dakar	" 6.	" 6.	" 6.	Conakry	Juni 7.	Juli 7.	Aug. 7.
Rufisque	" 7.	" 7.	" 7.	Rufisque	" 10.	" 10.	" 10.
Bathurst	" 8.	" 8.	" 8.	Dakar	" 11.	" 11.	" 11.
Sierra Leone	" 12.	" 12.	" 12.	Gran Canaria	" 16.	" 16.	" 16.
Lavannah, Sulymah, Manoh	" 15.	" 15.	" 15.	Mogador	" 18.	" 18.	" 18.
Kap Mount	" 16.	" 16.	" 16.	Mazagan	" 20.	" 20.	" 20.
Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.	Casablanca	" 21.	" 21.	" 21.
Grand Bassa	" 19.	" 19.	" 19.	Tanger	" 22.	" 22.	" 22.
Sinoe	" 20.	" 20.	" 20.	Hamburg	" 30.	" 30.	" 30.
Kap Palmas	" 21.	" 21.	" 21.				

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Linie III. Nach der Goldküste und Togo.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	April 20.	Mai 20.	Juni 20.	Cotonou	Mai 28.	Juni 28.	Juli 28.
Conakry	Mai 6.	Juni 6.	Juli 6.	Whydah	" 29.	" 29.	" 29.
Monrovia	" 8.	" 8.	" 8.	Grand-Popo	Juni 2.	Juli 2.	Aug. 2.
Axim	" 12.	" 12.	" 12.	Klein-Popo	" 3.	" 3.	" 3.
Dixcove				Bagida	" 5.	" 5.	" 5
Elmina				Lome	" 7.	" 7.	" 7.
Kap Coast	" 14.	" 14.	" 14.	Kwitta	" 9.	" 9.	" 9.
Saltpond				Addah	" 11.	" 11.	" 11.
Appam	" 15.	" 15.	" 15.	Accra	" 13.	" 13.	" 13.
Winnebah				Kap Palmas	" 16.	" 16.	" 16
Accra	" 16.	" 16.	" 16.	Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.
Addah	" 18.	" 18.	" 18.	Gran Canaria	" 26.	" 26.	" 26.
Kwitta	" 19.	" 19.	" 19.	Teneriffa	" 27.	" 27.	" 27.
Lome	" 21.	" 21.	" 21.	Madeira	" 29.	" 29.	" 29.
Bagida	" 22.	" 22.	" 22.	Hamburg	Juli 9.	Aug. 9.	Sept. 9.
Klein-Popo	" 23.	" 23.	" 23.				
Grand-Popo	" 25.	" 25.	" 25.				
Whydah	" 26.	" 26.	" 26.				
Cotonou	" 27.	" 27.	" 27.				

Linie IV. Nach den Häfen der Südküste von Landana bis St. Paul de Loanda. Lagos und Oelflüsse anlaufend.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	April 30.	Mai 31.	Juni 30.	Landana	Juni 18.	Juli 18.	Aug. 18.
Teneriffa	Mai 10	Juni 10.	Juli 10.	Old Calabar	" 21.	" 21.	" 21.
Gran Canaria	" 11.	" 11	" 11.	Bonny	" 25.	" 25.	" 25.
Gorée				Lagos	" 30.	" 30.	" 30.
Dakar	" 16.	" 16.	" 16.	Addah	Juli 7.	Aug. 7.	Sept. 7.
Rufisque				Accra	" 8.	" 8.	" 8.
Monrovia *	" 19.	" 19.	" 19.	Winnebah	" 9.	" 9.	" 9.
Accra *	" 22.	" 22.	" 22.	Appam			
Lagos	" 24.	" 24.	" 24.	Saltpond	" 11.	" 11.	" 11.
Bonny				Kap Coast	" 12.	" 12.	" 12.
Bakana	" 26.	" 26.	" 26.	Elmina			
Buguma				Chama	" 13.	" 13.	" 13.
Abonnema				Dixcove	" 14.	" 14.	" 14.
Old Calabar	" 30.	" 30.	" 30.	Axim	" 16.	" 16.	" 16.
Landana	Juni 3.	Juli 3.	Aug. 3.	Kap Palmas	" 19.	" 19.	" 19.
Cabinda	" 4.	" 4.	" 4.	Monrovia	" 21.	" 21.	" 21.
Banana	" 6.	" 6.	" 6.	Gran Canaria	" 30.	" 30.	" 30.
Boma	" 8.	" 8.	" 8.	Mogador	Aug. 2.	Sept. 2.	Okt. 2.
Loanda	" 10.	" 10.	" 10.	Mazagan	" 4.	" 4.	" 4.
Ambriz	" 11.	" 11.	" 11.	Casablanca	" 5.	" 5.	" 5.
Kinsembo	" 13.	" 13.	" 13.	Hamburg	" 15.	" 15.	" 15.
Mussera	" 14.	" 14.	" 14.				
Ambrizette	" 15.	" 15.	" 15.				
Muculla	" 16.	" 16.	" 16.				
Quinzao							
Landana	" 18.	" 18.	" 18.				

Am 6. Juni wird P.-D. „Eduard Bohlen" von Antwerpen direkt nach dem Kongo und zurück expedirt.

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie, Gesellschaft m. b. H.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 27. März 1896
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	18. März in Madeira.
„Anna Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	20. März in Sierra Leone.
„Carl Woermann"	Kotonou	Hamburg	12. März in Accra.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	26. März in Lagos.
„Ella Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	26. März in Tanger.
„Erna Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	23. Februar in Hamburg.
„Gertrud Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	20. März in Lagos.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	21. März in Accra.
„Hedwig Woermann"	Hamburg	Kotonou	23. März Dover passirt.
„Jeannette Woermann"	Hamburg	Benguela	16. März in Las Palmas.
„Kurt Woermann"	Loanda	Hamburg	10. März in Accra.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	11. März in Kamerun.
„Marie Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	21. März in Hamburg.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	19. März in Benguela.
„Professor Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	25. März in Tanger.
„Thekla Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	21. März in Hamburg.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Beschluß.

Die gemäß Artikel 13 des Handelsgesetzbuches erforderlichen Bekanntmachungen des Kaiserlichen Gerichts hierselbst für das Jahr 1896 werden im Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger sowie im Deutschen Kolonialblatt, Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reiches, erfolgen.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte für die obengenannte Zeit von dem stellvertretenden Kaiserlichen Richter Mende und dem Gerichtsaktuar Steusloff bearbeitet werden.

Herbertshöhe, den 15. Nov. 1895.

(L. S.) gez. **Mende,**
stellvertretender Kaiserlicher Richter des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie. (43)

Photographische Apparate

und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern

J. F. Schippang & Co.,
Inh. E. Martini, (47)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf *Reisen* und *Expeditionen;* praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H. (89*)
Radebeul-Dresden.

Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.

Grop'us'sche Buch- und Kunsthandlung,
Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.

Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 8. Aufl., Preis geh. 14 ℳ, eleg. geb. 16,50 ℳ. ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

Kriegsgedenkbuch aus d. Kladderadatsch. Ernst u. Humor aus dem Jahre 1870/71. Vers u. Prosa von d. bekannten Kladderadatschgelehrten J. Trojan u. J. Lohmeyer. Geb. ℳ 3,50. Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt No. 23, chemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. ℳ 3,—.

---

v. Bruchhausen (Hauptm.), Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis ℳ 1,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malaringegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (69*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Briefmarken-Albums
i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (5)



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)



Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)

wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) zu Berlin
dargestellte

Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)

allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Espiell; (48)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.

Dynamit-Actien-Gesellschaft
vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.
Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Ewiger Bund

Deutsche im Auslande

abonniert auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande.

„Das Echo" betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher

jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,** gef. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, **eine Probe-Nummer umsonst u. portofrei zu übersenden.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten, Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen. — Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,

unter Kreuzband bezogen, kostet „*Das Echo*" vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., halbjährlich 9 Mark, ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Das Echo welches demnächst **seinen 15. Jahrgang beginnt,** ist dazu bestimmt, einen Abriss des öffentlichen und geistigen Lebens unserer Zeit zu geben, wie es sich in den Urteilen und Aussprüchen der gesamten in- und ausländischen Presse wiederspiegelt; *unser Blatt giebt — ausziiglich und mit genauer Angabe der Quellen — aus allen grossen Zeitungen, aus Zeitschriften und Broschüren das Mitteilenswerteste* und dadurch ein getreues Bild der öffentlichen Meinung. Auch alle hervorragenden Essays, alle wissenschaftlichen Artikel, wie neue Büchererscheinungen finden im „Echo" Berücksichtigung. In der Politik werden wir allen Parteischattirungen gerecht, und die konservativen wie die liberalen, die fortschrittlichen, ultramontanen etc. Aeusserungen, sofern sie charakteristisch und bedeutsam sind, parteilos verzeichnet. — „Das Echo" erörtert alle grossen Fragen der Gegenwart nicht nur vom deutschen Standpunkte aus, sondern giebt auch der Auffassung der angesehensten ausländischen Blätter Raum.

Eine besondere, fachmännisch redigierte und illustrierte **technische Abteilung**

„Industrielles Echo"

unterrichtet über alle neuen und interessanten Vorgänge, Neuerungen und Erfindungen auf dem gesamten Gebiete der Technik und Industrie und sucht eine enge Fühlung zwischen den Interessenten aller gewerblichen Kreise herbeizuführen. — **Gesamtwochenübersicht** des **internationalen Geld- und Warenmarktes, interessante Fragen vom Weltmarkte werden in einer**

besonderen Rubrik „Handel" berücksichtigt.

Die vergleichenden Tabellen in derselben zeigen sofort die wöchentliche Bewegung des Geld- und Produktenmarktes der Haupt-Börsen- und Handelsplätze. Das Echo ist hierdurch gleichzeitig auch eine

„Deutsche Handelszeitung". (84*)

Das Echo ist **anerkanntermaassen** und **nachweislich** die

verbreitetste deutsche Zeitschrift im Auslande

und dadurch das

wichtigste deutsche Export-Insertionsmittel,

welches gar nicht warm genug **der deutschen Industrie** empfohlen werden kann. Zeilenpreis **40 Pfg., Seitenpreis 200 Mark.** Der Anzeigenteil einer Nummer umfasst häufiger bis zu **90 Seiten Anzeigen.** Das ist ein Beweis dafür, wie sehr das Echo in **Handelskreisen** als wirksames Insertionsmittel geschätzt wird. Die Länderliste „Wohin das Echo geht" wird mit ausführlichen Insertionsbedingungen an jeden Interessenten kostenlos versandt.

Das Echo **bringt monatlich regelmässig die amtliche Liste der Postdampfschifffahrtsverbindungen nach aussereuropäischen Ländern.**

Urteile aus dem Leserkreise:

Mackay, 18. Februar 1895.
Ich lese Ihr Blatt mit dem grössten Vergnügen und bin überzeugt, dass sich hier viele Deutsche finden lassen, die hier ansässig sind, welche Ihr Blatt lesen würden, die sich jedoch in derselben Lage befinden, wie ich, indem mir nur durch ein Wunder die Existenz Ihrer Zeitschrift bekannt wurde. **O. Weiske.**

Singapore, 20. März 1895.
Der Ankunft Ihres „Echo" sehen wir jede Woche sehnsüchtig entgegen; **bringt es uns doch immer so höchst interessante Nachrichten von der Heimat, und bedauere ich nur, dass ich dasselbe nicht schon früher kennen lernte.**
Constantin Lüling.

Medellin, 8. Juni 1895.
Gerne lese ich „Das Echo" und greife gewöhnlich zuerst darnach. **Ich habe es bereits meinen Freunden warm empfohlen, was es nach Inhalt und übersichtlicher Zusammenstellung auch verdient.**
Luis Fischer.

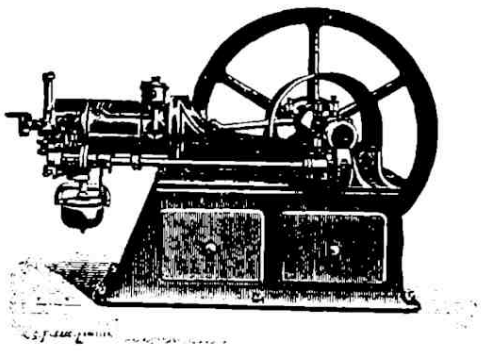
Nevada City, 7. August 1895.
Meinen verbindlichsten Dank für die Wochenschrift „Echo". **Diese Wochenschrift ist würdig, dass ein jeder guter Deutscher sich abonniert.** Nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit. Mit herzlichen Grüssen **Ed. Müller.**

Der bekannte Weltreisende **Otto E. Ehlers** schreibt in der Täglichen Rund-schau 1895 auf Seite 443 in seinem Artikel: „Aus dem fünften Weltteile Australien-Neuseeland":

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo."

Ewiger Bund

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor
für
Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)
sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Löwenbräu München.



Grösste Brauerei Deutschlands.

General-Vertreter für Export:

Ebert & Weiszflog, Hamburg.

Das Bier wird in der Kellerei der Brauerei in München selbst auf Flaschen gefüllt.

Ordres durch europ. Exporthäuser erbeten.

(43*)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,
Wald, Rheinpreussen. (27)

Comptoir: Neuburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen
von
L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		**M. 60.—**	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ **75.—**	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ **100.—**	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ **100.—**	„ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana	**M. 120.—**	pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten	mild bis mittelkräftig „ **145.—**	„ „
No. 51.	**Marletta**		„ **175.—**	„ „
No. 52.	**Infancia**		„ **200.—**	„ „
No. 53.	**Reni**		„ **230.—**	„ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	**M. 64.—**	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in IIa Farben	„ **58.—**	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

J. P. Hösterey,

Barmen, (29)

Fabrik in Flobert-Munition,

Jagd- u. Kriegszündhütchen.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Ewiger Bund

Praeservativ-Cream kurze Zeit gegen Wundfuss angewandt, erzielt solche Abhärtung, dass die Füsse auf Wochen hinaus gegen Wundgehen geschützt sind.

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream



Schutz-Marke.

Patentamtlich geschützt.

Dies **chemische Produkt** (das einzige für diesen Zweck existirende) schützt **unbedingt sicher** gegen übelriechenden Schweissfuss, Wolf-, Wund- und Durchgehen der Füsse, Durchreiten und jedes Wundwerden des Körpers, gegen alle Folgen von Fliegen-, Wespen- und Moskitostichen, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. Desinfizirt schnell Klauenübel, Scheuerstellen, Geschirr- und **Satteldruck** bei Pferden und anderen Hausthieren.

—— Unbegrenzt haltbar in allen Zonen. ——

Eingeführt bei allen Truppentheilen der deutschen Armee und der ostafrikanischen Expedition.

31 mal preisgekrönt. Erfindungs-Patent No. 117129.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken, Bezug durch alle deutschen Exporthäuser.

Bewerbern stehen Preise u. Prospekte in 17 Sprachen zur Verfügung.

Eduard Gerlach, Lübbecke in Westfalen (Deutschland).

Spezialfabrik für Viehmedikamente, Artikel für Thierpflege und Landwirthschaft.

Wo meine Praeservativ-Cream nicht zu voller Zufriedenheit angewandt sein sollte, wird Kostenpreis, auch von meinen Niederlagen, zurückvergütet. (39)

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Carl Meissner, Hamburg.

Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen.

Spezialität: Schrauben-Flachboote, System Meissner,

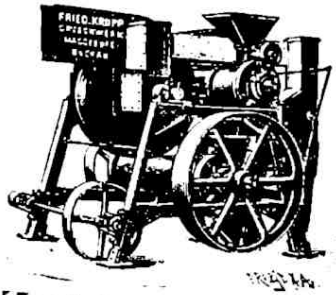
20 Centimeter Tiefgang. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)

---

(22)

E. KRAUSS & Cie BERLIN S.W. 46

Fabrik optischer etc. Instrumente u. phot. Apparate

PARIS. LONDON. PETERSBURG. MAILAND

„LILIPUT"

LILIPUT Mod. I — bequem in Westentasche tragbar

Mod. I — Natürl. Grösse ½ aufgeschraubt

LILIPUT Mod. I — ersetzt die bisher üblichen grossen schweren Gläser

für Jagd Rennen Theater etc.

von allen Armeen Preis inclus. und

europäischen adoptirt Mk. 14,50 Lederschnur Sacketui

für Militär Marine Touristen etc.

Gewicht 150 Gramm.

Wir bitten deshalb auf unsere Firma u. Schutzmarke zu achten.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Liliput Mod. II ähnlich wie Liliput Mod. I mit etwas gröss. Gesichtsfeld u. gröss. Objectiven.

Nachnahme oder Vorausbezahlung Umtausch gestattet

vorzügl. garantirt Qualität

Liliput Mod. II Theater-Besuchern u. Jagdliebhabern sehr zu empfehlen.

Preis f. Liliput Mod. II in Messing Mk. 13,50 Incl. Lederschnur u. Sacketui

So genannte werden langen für Mrk. 6

Liliputs Concurrenz auf Ver- von uns geliefert

Preis f. Liliput Mod. II in Aluminium. Mk. 25.- incl. Sammtbeutel.

Bei Bestellung von 12 Stk. 1 Frei-Exemplar.

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)



Eiserne Pumpen, Erdbohrgeräthe, Brunnenbaugeräthe, Tiefbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.



Franz Rutzen,

vorm. Hermann Blasendorff, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Maschinenwerkstätten in Rixdorf.

Export nach allen Ländern.

Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.

Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (71*)

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den ***Tropen,*** empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Braunschweiger Wurst-

und

Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Ewiger Bund

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein b. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Rundreise um Afrika



mit dem neuen Reichspostdampfer „HERZOG"

(ca 5000 TONS. Doppelschrauben.)

der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Anlaufen sämmtlicher deutschen Colonien in Afrika als:

Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika,

Besuch von **Capstadt** und der interessanteren Plätze **Transvaals.**

Abfahrt von Hamburg: Erste Hälfte Juli.

Rückkehr in Neapel: Etwa Ende September.

Prospecte gratis und franco durch die (46

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, grosse Reichenstrasse 25, und die **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,** Dovenfleth 18/21, (Abtheilung Personenverkehr), sowie durch deren Vertreter.

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 5. V. d. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Lesser, Meinecke u. A. Bd. 1—10. 1884—93. (Statt 90,—) nur 48,-; 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,-) für nur 110,-; **Brehm's** 118,-; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,-) 118,—. **Ankauf,** Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. Krüger & Co., Leipzig. (87*)

H. C. Bluntschli & Co.,

Singapore,

führen sämmtliche Maschinen und Geräthschaften für Plantagen sowie Saaten für alle tropischen Kulturen. Offerten, Vertretungen von Plantagenartikeln stets erwünscht.

Commissionshaus. — Eigene Pflanzungen. (82)

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente. Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung. Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (75*)

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.

Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues Markneukirchen i. S. No. 325, von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18) Hauptpreisl. frei. Billigste Nettopreise.

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.

K. W. Hoflieferanten

(41*) **Esslingen.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE, m. b. H.

Am 10. April: P. D. **„Marie Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach Madeira, Gorée, Klein-Popo, Lagos, Fernando Po, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Matadi.

Am 15. April: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. **Hansen,**
nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. April: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo und Whydah.

Am 30. April: P. D. **„Kurt Woermann“**, Capt. **Fastert,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, San Thomé und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Nach Bissao und Bolama: am **15. Mai.**

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Mai, 31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie, m. b. H.** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung
unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche
zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„ADMIRAL“**, Capt. West . . . . . **22. April 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„REICHSTAG“**, Capt. Weisskam . . **20. Mai** „ ab **Hamburg** „
nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach
Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff,
den 10. Juli 1896.

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle vier Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. April 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. | Berlin, 15. April 1896. | Nummer 8.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Ertheilung der Ermächtigung zur Beurkundung des Personenstandes an den Büreauvorsteher Junker für das südwestafrikanische Schutzgebiet S. 211. — Statistik über den Waarenverkehr zwischen Kapstadt und Lüderitzbucht vom 1. Juli bis 1. Oktober 1895 S. 211. — Statistik über Ein- und Ausfuhr in der Tsoakhaubmündung pro IV. Quartal 1895 S. 213. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 29. Februar 1896 S. 214. — Personalien S. 215.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 218. — Deutsch-Ostafrika: Besuch des Sultans Machemba in Dar-es-Salâm S. 219. — Anthropologische Forschungen S. 219. — Kamerun: Hafenarbeiten S. 219. — Gemüsebau im Garten des Kaiserlichen Gouvernements S. 220. — Togo: Uebersicht der im Schutzgebiete ansässigen Deutschen und Fremden S. 220. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 220. — Aus fremden Kolonien: Landgesetzgebung in der Kapkolonie S. 223. — Kongostaat S. 225. — Baumwollenindustrie in Ostindien S. 225. — Fijiarchipel im Jahre 1894 S. 227. — Rinderpest in Matabeleland S. 228. — Verschiedene Mittheilungen: Verzollung von Bananen S. 228. — Vorlesungen über Kolonialbotanik S. 228. — Eine Rundreise nach den deutschen Kolonien S. 228. — Litteratur S. 228. — Litteratur-Verzeichniß S. 229. — Schiffsbewegungen S. 229. — Verkehrs-Nachrichten S. 229. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, vom 4. Mai 1870 (B. G. Bl. S. 599) in Verbindung mit § 4 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (R. G. Bl. 1888 S. 75), und mit der Allerhöchsten Verordnung vom 8. November 1892 (R. G. Bl. S. 1037) ist dem Büreauvorsteher Junker für die Dauer seiner amtlichen Thätigkeit im südwestafrikanischen Schutzgebiete die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, in Fällen der Abwesenheit oder sonstigen Verhinderung des Standesbeamten innerhalb des Schutzgebietes bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, bürgerlich gültige Eheschließungen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Statistik über den Waarenverkehr zwischen Kapstadt und Lüderitzbucht vom 1. Juli bis 1. Oktober 1895.

a. Ausfuhr von Lüderitzbucht nach Kapstadt.

Der Werth ist nach den durchschnittlichen Preisen in Kapstadt angenommen.

Laufende Nr.	Bezeichnung der Waaren alphabetisch geordnet	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1.	Gummi arabicum	—	2000	—	—	1600	—
2.	Hörner und Felldecken	—	50	—	—	200	—
					Zusammen	1800	—

Ewiger Bund

b. Einfuhr in Lüderitzbucht.

Der Werth ist nach den durchschnittlichen Marktpreisen in Lüderitzbucht angenommen.

(Einfuhr durch den „Nautilius".)

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Waaren alphabetisch geordnet	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1.	Achsen	4	—	—	—	200	—
2.	Amboße	1	—	—	—	80	—
3.	Aepfel	—	360	—	—	1014	—
4.	Arzneiwaaren, Chemikalien u. s. w.	—	—	—	—	700	—
5.	Backpulver	—	—	—	—	30	—
6.	Baumwollenstoffe	—	—	—	—	5800	—
7.	Balken	246	—	—	—	5400	—
8.	Bretter	200	—	—	—	3400	—
9.	Bettstellen	—	70	—	—	50	—
10.	Bisquits	—	337	—	—	187	—
11.	Bier	—	—	1584	—	1760	—
12	Bleiweiß	—	56	—	—	40	—
13.	Bohnen	—	90	—	—	34	—
14.	Bordeauxwein	—	—	18	—	72	—
15.	Cement	—	600	—	—	132	—
16.	Champagner	—	—	36	—	228	—
17.	Cigarren	—	—	—	—	510	—
18.	Corned Beef	—	50	—	—	142	—
19.	Dachsparren	174	—	—	—	2000	—
20.	Datteln	—	100	—	—	70	—
21.	Deichselbäume	2	—	—	—	25	—
22.	Delikatessen	—	1000	—	—	5040	—
23.	Eisen-, Stahl- und Hardwaaren	—	3900	—	—	10556	—
24.	Eisen in Barren	—	2690	—	—	674	—
25.	Eisen in Platten	—	600	—	—	300	—
26.	Eimer	60	120	—	—	200	—
27.	Erbsen	—	200	—	—	90	—
28.	Essig	—	—	54	—	85	—
29.	Fadennudeln	—	25	—	—	20	—
30.	Felgen (Wagen)	—	—	—	—	350	—
31.	Geflügel	—	—	—	—	60	—
32.	Gerste	—	75	—	—	13	—
33.	Gesimse (Hausverzierungen)	—	—	—	—	320	—
34.	Glas (Fenster-)	—	—	—	—	50	—
35.	Glaswaaren	—	—	—	—	150	—
36.	Hafer	—	225	—	—	20	—
37.	Harmoniums	1	—	—	—	600	—
38.	Hufeisen	—	750	—	—	310	—
39.	Irdene Waaren	—	—	—	—	125	—
40.	Jam	—	1610	—	—	3264	—
41.	Kaffee	—	4260	—	—	12780	—
42.	Karrenfedern	2	—	—	—	100	—
43.	Kartoffeln	—	360	—	—	195	—
44.	Kerzen	—	30	—	—	31	—
45.	Kleidungsstücke	—	—	—	—	19000	—
46.	Kohlen	—	625	—	—	50	—
47.	Korken	—	—	—	—	5	—
48.	Lebende Pflanzen und Bäume	—	—	—	—	100	—
49.	Liköre	—	—	9	—	30	—
50.	Leinen (-Stoff)	—	150	—	—	300	—
51.	Maismehl	—	2600	—	—	755	—
52.	Maschinen	—	—	—	—	500	—
53.	Materialwaaren	—	—	—	—	1200	—
54.	Matratzen	—	—	—	—	65	—
55.	Mehl (grob)	—	7100	—	—	1560	—
56.	Mehl (fein)	—	1150	—	—	3910	—
57.	Milch	—	—	—	—	100	—
58.	Mineralwasser	—	—	12	—	12	—
59	Möbel	—	—	—	—	400	—
60.	Naben (Wagen)	—	—	—	—	1620	—
61.	Nägel	—	—	—	—	25	—
62.	Nähzeuge	—	—	—	—	200	—
63.	Oele: Leinöl	—	—	192	—	300	—
64.	Petroleum	—	—	216	—	170	—
65.	Sonstige Oele	—	—	384	—	398	—
66.	Peitschenstöcke	60	—	—	—	400	—
67.	Pfirsiche	—	15	—	—	16	—
68.	Pflugschare nebst Schrager	—	—	—	—	150	—
69.	Pontak	—	—	72	—	119	—
70.	Präserven	—	—	—	—	60	—
71.	Reis	—	9310	—	—	2445	—
72.	Rheinwein	—	—	54	—	173	—
73.	Rosinen	—	—	—	—	20	—
74.	Ruder (zum Boot)	—	—	—	—	100	—
75.	Saatbohnen	—	—	—	—	40	—
76.	Saaterbsen	—	—	—	—	45	—
77.	Salz	—	3400	—	—	272	—
78.	Sättel	—	—	—	—	160	—
79.	Sattlerwaaren	—	—	—	—	80	—
80.	Schaufeln u. Spaten	—	—	—	—	80	—
81.	Schuhe und Stiefel	—	—	—	—	200	—
82.	Schinken	—	90	—	—	272	—
83.	Seife	—	3600	—	—	328	—
84.	Seilerwaaren	—	200	—	—	208	—
85.	Speichen	332	—	—	—	300	—
86.	Spirituosen: Brandy	—	—	18	—	24	—
87.	Whisky	—	—	9	—	60	—
88.	Cognac	—	—	9	—	60	
89.	Sherry	—	—	72	—	70	—
90.	Stahlröhren	—	—	—	—	720	—
91.	Schweine	—	—	—	—	200	—
92.	Tabak (Rauch-)	—	1275	—	—	5148	—
93	Thee	—	548	—	—	1188	—
94.	Terpentin	—	—	—	—	24	—
95.	Thüren	—	—	—	—	6000	
	Waffen und Munition:						
96.	Dynamit und Sprengpulver	—	75	—	—	300	—
97.	Schlaghütchen und Zünder	—	—	—	—	50	—
98.	Wagen	1	—	—	—	2000	—
99.	Wagentheile	—	—	—	—	4000	—
100.	Wagenschmiere	—	293	—	—	122	—
101.	Wein (Kap-)	—	—	2376	—	2145	—
102.	Weißzeuge	—	—	—	—	800	—
103.	Weizen	—	500	—	—	100	—
104.	Wellblech	—	12300	—	—	5422	—
105.	Wollwaaren	—	—	—	—	1500	—
106.	Wollene Decken	—	—	—	—	100	—
107.	Zelte	—	—	—	—	300	—
108.	Zucker	—	3338	—	—	3570	—
109.	Zwiebeln	—	125	—	—	130	—
					Zusammen	127408	—

Ewiger Bund

Statistik über Ein- und Ausfuhr in der Tsoakhaubmündung pro IV. Quartal 1895.

Einfuhr.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Waaren alphabetisch geordnet	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1.	Apparate	—	538	—	—	10 000	—
2.	Baumwollenwaaren	—	6 118	—	—	18 354	—
3.	Balken und Bretter	—	9 007	—	—	3 602	80
4.	Blechwaaren	—	712	—	—	2 980	—
5.	Bier	—	26 544	12 060	—	13 272	—
6.	Bücher	—	158	—	—	500	—
7.	Besen	94	—	—	—	245	—
8.	Bleiweiß	—	125	—	—	250	—
9.	Backpulver	—	32	—	—	160	—
10.	Bleistifte	—	14	—	—	168	80
11.	Bindfaden	—	60	—	—	180	—
12.	Cigarren	—	1 128	—	—	9 024	—
13.	Conserven	—	2 635	—	—	3 900	—
14.	Cognac	—	—	430	—	2 675	—
15.	Cement	—	900	—	—	60	—
16.	Cacao	—	563	—	—	5 630	—
17.	Condensirte Milch	—	712	—	—	1 182	—
18.	Decken	—	1 152	—	—	3 456	—
19.	Draht	—	730	—	—	38	—
20.	Droguenwaaren	—	701	—	—	3 855	—
21.	Eisenwaaren	—	9 540	—	—	11 000	—
22.	Emaillewaaren	—	123	—	—	369	—
23.	Essig	—	575	300	—	450	—
24.	Farben	—	191	—	—	780	—
25.	Formulare	—	170	—	—	561	—
26.	Flaggentuch	—	11	—	40	150	—
27.	Flanell	—	82	—	550	1 160	—
28.	Galanteriewaaren	—	228	—	—	912	—
29.	Glaswaaren	—	489	—	—	650	—
30.	Gummiwaaren	—	94	—	—	472	—
31.	Gewehre	26	53	—	—	3 120	—
32.	Graupen	—	1 180	—	—	708	—
33.	Gries	—	1 180	—	—	708	—
34.	Holzwaaren	—	678	—	—	5 100	—
35.	Hüte	—	409	—	—	8 180	—
36.	Hufeisen	—	573	—	—	687	—
37.	Hausgeräthe	—	552	—	—	1 800	—
38.	Hämmer	—	251	—	—	302	—
39.	Handfeuerlöscher und						
40.	Feuerlöschmasse	—	988	—	—	1 250	—
41.	Handwerkszeuge	—	559	—	—	2 360	—
42.	Kartoffeln	—	466	—	—	372	80
43.	Kaffee	—	6 879	—	—	20 637	—
44.	Kümmel (Gewürz)	—	35	—	—	105	—
45.	Kleidung	—	4 834	—	—	8 024	—
46.	Kolonialwaaren	—	66	—	—	198	—
47.	Kurzwaaren	—	277	—	—	1 130	—
48.	Leinen	—	137	—	200	200	—
49.	Leinenwaaren	—	16	—	—	400	—
50.	Leinöl	—	1 295	360	—	1 655	—
51.	Lederwaaren	—	46	—	—	460	—
52.	Leim	—	35	—	—	17	50
53.	Lampen	—	475	—	—	950	—
54.	Lichte	—	969	—	—	2 762	—
55.	Lorbeerblätter	—	111	—	—	333	—
56.	Löffel	—	28	—	—	252	—
57.	Liköre	—	—	270	—	202	50
58.	Matratzen	—	500	—	—	1 000	—
59.	Mathem. Instrumente	—	270	—	—	3 000	—
60.	Mehl	—	49 142	—	—	28 502	—
61.	Medikamente	—	93	—	—	3 000	—
62.	Magenbitter	—	142	54	—	1 176	—
63.	Messingwaaren	—	17	—	—	85	—
64.	Marmeladen	—	1 213	—	—	2 500	—
65.	Messer	—	47	—	—	940	—
66.	Muster	—	234	—	—	500	—
67.	Musikinstrumente	—	285	—	—	1 068	75
68.	Maschinentheile	—	7 708	—	—	10 945	—
69.	Möbel	—	2 675	—	—	5 350	—
70.	Nähmaschinen	—	493	—	—	900	—
71.	Nähzeug (Zwirn, Garn und Knöpfe)	—	740	—	—	5 000	—
72.	Nägel	—	328	—	—	426	40
73.	Nessel, bedruckte	—	468	—	2600	1 560	—
74.	Nudeln	—	152	—	—	114	—
75.	Papier und						
76.	Papierwaaren	—	2 615	—	—	2 615	—
77.	Parfümerien	—	129	—	—	780	—
78.	Pappoleum	—	600	—	—	300	—
79.	Patronen	2 440	177	—	—	104	—
80.	Papierwäsche	—	26	—	—	208	—
81.	Pfeifen	—	124	—	—	2 500	—
82.	Photograph. Artikel	—	40	—	—	500	—
83.	Pfeffer	—	215	—	—	645	—
84.	Petroleum	—	2 711	760	—	1 138	—
85.	Peitschenstöcke	—	5	—	—	26	—
86.	Pumpen	—	137	—	—	450	—
87.	Provenceröl	—	48	—	—	75	—
88.	Preßhen	—	5 000	—	—	350	—
89.	Räder	16	—	—	—	2 400	—
90.	Reis	—	17 625	—	—	7 402	50
91.	Röhren	—	857	—	—	850	—
92.	Revolver	5	—	—	—	75	—
93.	Rosinen	—	420	—	—	630	—
94.	Rum und Gin	—	—	1 060	—	3 180	—
95.	Sämereien	—	565	—	—	1 063	50
96.	Salz	—	3 255	—	—	390	—
97.	Sago	—	1 225	—	—	980	—
98.	Sattlerwaaren	—	1 935	—	—	15 480	—
99.	Salzgurken	—	70	—	—	210	—
100.	Sandpapier	—	17	—	—	255	—
101.	Saucen	—	37	—	—	295	—
102.	Segeltuch	—	508	—	—	2 250	—
103.	Seife	—	5 800	—	—	8 932	—
104.	Streichhölzer	—	751	—	—	1 101	40
105.	Steingut	—	612	—	—	918	—
106.	Stärke	—	143	—	—	71	50
107.	Stahlwaaren	—	71	—	—	284	—
108.	Schinken	—	130	—	—	390	—
109.	Spielkarten	—	82	—	—	984	—
110.	Spielwaaren	—	206	—	—	618	—
111.	Sprudel	—	454	—	—	908	—
112.	Schuhwaaren	—	1 529	—	—	30 508	—
113.	Tabak	—	2 754	—	—	5 645	—
114.	Tapeten	—	14	—	—	140	—
115.	Thee	—	1 055	—	—	5 275	—
116.	Tinte	—	38	—	—	57	—
117.	Tischlerwaaren	—	404	—	—	2 020	—
118.	Tücher	—	350	—	—	2 100	—
119.	Taue	—	100	—	—	150	—
120.	Uhren	—	310	—	—	20 000	—
121.	Wagen	7	6 040	—	—	14 000	—
122.	Wäsche	—	100	—	—	1 000	—
123.	Wein	—	431	180	—	1 200	—
124.	Waschblau	—	12	—	—	18	—
125.	Wollwaaren	—	482	—	—	4 820	—
126.	Zeichenmaterialien	—	159	—	—	500	—
127.	Zinkwaaren	—	91	—	—	364	—
128.	Zucker	—	7 550	—	—	6 040	—
129.	Zwiebeln	—	50	—	—	50	—
					Zusammen	377 263	45

Ewiger Bund

Ausfuhr.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Waaren alphabetisch geordnet	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1.	Felle	—	250	—	—	125	—
2.	Hörner	—	50	—	—	50	—
3.	Raritäten . . .	—	70	—	—	500	—
4.	Sand (zur Untersuchung auf Goldgehalt) .	—	150	—	—	—	—
					Zusammen	675	—

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt.

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
		—	v. Nagmer	Fischer c	v. Beringe	Dr. Becker	—	Ollwig	Bauer	Kuhnen Teppe *k*	Engelhardt	—	Benkewitz Langenkemper	Meusel Petrowitz
	Moschi	—	Johannes	—	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
1.	Marangu	—	—	—	v. d. Marwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Kifuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lemble	—	—
	Masinde	—	—	—	Storch	—	—	Dr. Stierling	—	—	—	Nymarzig	—	—
2.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Charisius	—	—	—	—	—	—	Hentschel	Sommer*	Dorner *k*
3.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Fonck I v. Stuemer	—	—	—	—	—	—	Görn	—	Hammermeister Witkowski
4.	Kilimatinde	—	Podlech	—	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II	—	Krauß *	Frahm *	Ganzer Peschke
5.	Ulanga	—	—	—	v. Kleist* Albinus v. Stocki *	—	—	Arning	—	—	—	Spiegel	—	Stephan
6.	Kilwa	—	—	—	Zany	—	—	Dr. Simon	—	—	—	Henschke	—	Herdecke
	Mawdji	—	—	—	Kuhlmann	—	—	—	—	—	—	—	Frischmuth	—

Ewiger Bund

Personalien.

Der bisherige Chef der Bauabtheilung des Kaiserlichen Gouvernements für Deutsch-Ostafrika, Regierungsbaumeister **Wiskow**, ist zum etatsmäßigen ständigen Hülfsarbeiter in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts ernannt worden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Dr. **Schreber**, bisher vom Königlich sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 103, ist mit dem 1. April d. Js. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

---

von Deutsch-Ostafrika am 29. Februar 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
						I. Schutztruppe.					
Wülfing	Werner Hägewald Häcker *k*	Feldwebel Apelt, Unteroffiz. Triebel, Ob. Laz. Geh. Herbsleb	—	Unruh Nickl	2	—	—	—	—	7 Maschinengewehre 8 mm 5 Revolverkanonen 3,7 cm * 1 Schnellladekanone 3,7 cm 2 ital. Berggeschütze 6,7 cm 4 Mörser 9 cm 1 Maxim-Gun K 45	* Davon 2 an die Flottille abgegeben unbrauchbar
	—	—	—	—	—	1	8	107	—	1 Berggeschütz 6,5 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	32	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
	—	—	—	—	—	—	1	23	—	—	
Offenwanger	—	—	—	—	—	—	4	29	2	—	2. Komp. kommt nach Dar-es-Salam und geht später nach Pangani
—	—	—	—	—	1	1	3	32*	—	—	* Sergeant Sommer wird beurlaubt * Davon 8 Mann auf Expedition mit dem Gouverneur Attach. v. d. 4. Komp. — Charge. 2 Mann " " " 5. " — " 5 " " " " 6. " — " 2 " " " " 8. " — " 3 " " " " 9. " — " 2 " " " " 10. " — " 2 " " " " 11. " — " 1 " " " " 12. " — " 3 " " " Mpwapwa 1 " 4 " " " Kisaki — " 1 " zusammen 1 Charge, 25 Mann davon 4 Mann Arbeiterabtheilung
—	—	—	—	—	1	1	9	72*	34	—	* 1 Effendi, 3 Chargen, 31 Mann auf Exped. mit dem Gouverneur
	—	—	—	—	—	—	8	130*	1	1 Maschinengewehr 8 mm 1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* Feldwebel Krauß auf dem Marsch nach Kilimatinde * Sergeant Frahm kommt zur Küste * 2 Mann bei der 2. Kompagnie Die Kopfstärke der 4. Komp. wird einschl. Chargen auf 120 Mann abgerundet
Prinage	—	—	—	—	1	1	10	110*	—	—	* Lt. v. Stocki auf dem Marsch nach Ulanga * Lt. v. Kleist tritt unter Zurücklassung von 50 Askaris m. d. Rest d. Komp. d. Marsch * 5 Mann bei der 2. Komp. (z. Küste an
—	—	—	—	—	—	1	4	66*	2	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 2 Mann bei der 2. Komp.
—	Fleischmann	—	—	—	—	—	2	47	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
7.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Kielmeyer Stenzler	—	—	—	—	—	—	—	—	Noe Knauft
8.	Lindi	—	Fromm	—	Schnorrenpfeil	—	—	Höfemann	—	—	—	—	Pannewitz Freitag *	Hopp Zahn Bachenmair
9.	Auf dem Marsch nach Uhehe	—	—	Ramian	Fonck II	—	—	—	—	—	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	Leue	Passevant *	—	—	Dr. Drewes	—	Frisch * Fickendrath *	—	Markgraf	Richter *	Sydow
11.	Muanza	—	—	Herrmann	Kollmann	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	—
	Bukoba	—	—	—	v. Kalben *	—	—	—	—	—	—	Hartmann *	Salomon	—
12.	Kilossa	—	—	—	Engelhardt * Graf Zugger v. Glött	—	—	Dr. Koerber	—	Stamm	—	—	—	Kersten
	Station Mpwapwa	—	—	—	Glauning	—	—	Dr. Berg	—	Jost *	—	—	—	Stiba Schütz
	Station Kisali	—	—	—	v. Grawert	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	v. Wissmann *	—	—	—	—	—	—	Krause *	Kamp	—
	Zusammen	1	1	7	25	1	—	11	1	8	1	13	10	24

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	Haible
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Einögg	—
Bagamoyo	—	—	Scherner	—	—	Gaertner	—	—	—	—	—	Wallner	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kilwa	—	—	Frhr. v. Oberstein	—	—	—	—	—	—	Feist	—	—	—	Pfendtner
Lindi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Merkl * Lustig	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	2	—	—	1	—	—	—	1	—	4	4	3

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	1	3	66*	—	—	* Serg. Freitag wird beurlaubt * 7 Mann auf Expedition mit dem Gouverneur
—	—	—	—	—	—	1	6	111*	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	* Feldwebel Weinberger kommt krankheitshalber n. Dar-es-Sal. * 3 Mann bei der 2. Komp.
—	Röhr	—	—	—	—	—	7	117*	—	—	* 2 Mann bei der 2. Komp.
Weidner	—	—	—	—	—	—	8	127*	9	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Lt. Passevant und Zahlm. Asp. Fritsch auf dem Marsche nach Tabora * Zahlm. Asp. Zickenbrath u. Serg. Richter behufs Beurlaubung z. Küste befohlen * 2 Mann bei der 3. Komp. verringert Kopfstärke w. a. 120 Mann einschl. Charg.
—	Schuster	—	—	—	—	—	—	27*	25	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* 1 Mann bei der 2. Komp.
—	—	—	—	—	—	—	—	52	15	—	* Zum Stationschef von Kilossa ernannt und auf dem Marsche nach dort * Feldw. Hartmann u. Laz. Geh. Schuster behufs Urlaubsantritts z. Küste beordert
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	6	101*	—	1 Maschinengewehr 8 mm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Lieutenant Engelhardt kommt zum Urlaubsantritt zur Küste * 3 Mann bei der 2. Kompagnie Besatzung wird auf 50 Mann einschl. Chargen reduzirt. Rest kommt nach Dar-es-Salam
Wiest	—	—	—	—	—	—	5	35*	—	—	* Zahlmeisteraspirant Jost kommandirt zur Küste und wird beurlaubt * 1 Charge, 4 Mann bei der 2. Komp.
—	Aimer	—	—	—	—	—	1	31*	3	—	* 1 Mann bei der 2. Komp. Station Kisaki wird aufgelöst
—	Schirpke * Scharfenberger	—	—	Sauerbrey	—	1*	3* 3	45* 56	—	—	* mit dem Gouverneur auf Expedition, Rest mit dem Oberstlieutenant
6	10	3	—	3	5	9	92	1416	91	40	

II. Landespolizei.

Loegel	—	—	—	—	—	—	2	44	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Violland	—	—	—	—	1	1	19	—	5 Bootskanonen 8 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	2	35	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	2	49	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	3	26	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	
Voelkner	—	—	—	—	—	—	2	26	—	2 italienische Berggeschütze 6,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	—	* Sergeant Merkl kommt nach Dar-es-Salam und wird beurlaubt
—	—	—	—	—	—	—	3	22	50	—	
2	1	—	—	—	—	2	16	252	50	21	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
III. Beurlaubt nach Europa.													
—	—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Prince v. Elpons Langheld	Schlobach Nachtigall Böhmer v. Bercken	—	Dr. Schwesinger	Dr. Mankiewitz Dr. Widenmann Dr. Wagner	—	Kieferle Winkler Zimmermann Krefeldt	—	—	Jurick Goritz Steinmetz Rudolf Wastelewski Feldmann Liebhardt	Mergarten
Zusammen	—	—	4	4	—	1	3	—	4	—	—	7	1
Kommandirt.													
—	—	—	Fischer, Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Meuser zum Eisenbahnkommando
Krank.													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Teppe *D*	—	—	—	Dorner *D* Grimm *T*
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	7	25	1	—	11	1	8	1	13	10	24
I. Landespolizei .	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	4	4	3
I. Beurlaubt . .	—	—	4	4	—	1	3	—	4	—	—	7	1
Zusammen	1	1	13	29	1	2	14	1	13	1	17	21	28

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Hauptzollamtsvorsteher Ewerbeck hat sich nach Mikindani begeben und die Geschäfte des dortigen Bezirksamts von dem auf Urlaub gehenden Beamten Berg übernommen.

Der für das Kaiserliche Gouvernement angenommene Schiffer Reimer reist nach Ostafrika ab.

Drahtmeldung zufolge ist der Lieutenant in der Kaiserlichen Schutztruppe v. Kalben am 13. Februar in Bukoba verstorben.

Kamerun.

Der Direktor des botanischen Gartens zu Victoria Dr. Preuß und der Polizeimeister Biernatzky sind im Februar d. Js. vom Urlaub auf ihre Posten zurückgekehrt.

Der Polizeimeister beim Kaiserlichen Bezirksamt Victoria Pfeil tritt mit dem 1. Juli d. Js. in den Ruhestand.

Der an Stelle des ausgeschiedenen Schiffszimmermanns Kubitz für den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements angenommene Schiffszimmermann Reimers ist nach Kamerun abgereist.

Der für die Leitung des Slipbetriebes angenommene Techniker Milleck ist nach Kamerun abgereist.

Südwestafrika.

Unter Führung des Lieutenants v. Zülow, des Sekondlieutenants Grafen Kageneck und des Stabsarztes Sobotta sind 3 Unteroffiziere, 154 Mann und 1 Oberbüchsenmacher Ende März zur Ablösung der ausgedienten Mannschaften der Schutztruppe nach Südwestafrika gesandt worden.

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
III. Beurlaubt nach Europa.											
—	Näwy Benz	Oberlazarethgehülfe Sieler	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kommandirt.											
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Krank.											
—	Häcker *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm *T* Lazareth Tanga
Rekapitulation.											
6	10	3	—	3	5	9	92	1416	91	40	
2	1	—	—	—	—	2	16	252	50	21	
—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	13	4	—	3	5	11	108	1668	141	61	

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Besuch des Sultans Machemba in Dar-es-Salâm.

Der Sultan Machemba ist nach einem Berichte des Kaiserlichen Gouverneurs auf seine Aufforderung am 29. Februar nach Dar-es-Salâm gekommen, um persönlich nochmals seine Unterwerfung anzuzeigen und um Bestätigung des mit ihm abgeschlossenen Friedens zu bitten. Nach mehrtägigem Aufenthalt kehrte er wieder nach Luagalla mit dem Versprechen zurück, seinen Besuch von jetzt ab alljährlich wiederholen zu wollen. Diese Reise nach Dar-es-Salâm kann als erneuter Beweis dafür gelten, daß es Machemba mit seinen Friedensversicherungen durchaus ernst ist; die verschiedenartigen Eindrücke, welche er hier empfing und die sichtbar Eindruck auf ihn machten, in Verbindung mit der guten Aufnahme, die ihm auf Befehl des Kaiserlichen Gouverneurs zu Theil geworden ist, lassen sogar erhoffen, daß er fortan ein dauernder Freund der deutschen Regierung bleiben wird.

Anthropologische Forschungen.

Von Dr. Stuhlmann unter Mitwirkung des Chefarztes Dr. Becker und von Dr. Simon in Kilossa sind im vorigen Jahre eine Reihe anthropologischer Messungen u. s. w. an Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas aus 32 verschiedenen Stämmen nach dem von Professor Virchow vorgeschriebenen Schema vorgenommen worden. Die eingesandten Aufnahmen und Zeichnungen sind von Professor Virchow bearbeitet und sind Gegenstand der Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft in der Sitzung vom 19. Oktober v. Js. gewesen. Eine systematische Bearbeitung des Ergebnisses der Aufnahmen befindet sich in dem jetzt vorliegenden gedruckten Berichte über die genannten Verhandlungen.

Kamerun.

Hafenarbeiten.

Im Laufe des Januars sind die sämmtlichen im Kamerunfluß liegenden Bojen nebst Ankern und

Ankerketten durch den Regierungsdampfer „Nachtigal" aufgenommen, einer gründlichen Reparatur unterzogen und wieder ausgelegt worden.

Gemüsebau im Garten des Kaiserlichen Gouvernements.

Der Gemüsebau, welcher früher mehrfach vergeblich hier versucht worden ist, hat neuerdings unter Leitung des Kunstgärtners Lehmbach gute Resultate ergeben. Der Boden ist von ihm nach europäischer Art rigolt, mit verrottetem Kompost versehen und dann mit flüssigem Dünger begossen worden. Die Sämereien haben J. C. Schmidt in Erfurt und J. Klar in Berlin geliefert.

Es gediehen bisher folgende Gemüse:

Buschbohnen: engl. Treib-, Sion House-, Wachs-, Dattel-, Zucker-, Butter-, Brech-, Prinzeß- und frühe Neger-;

Kraut: Erfurter großes weißes, Berliner großes weißes, Markthallen-, Erfurter blutrothes, holländisches blutrothes frühes;

Wirsing: Oberräder, Johannistags-, Ulmer niedriger früher;

Kohlrabi: Wiener früher weißer und blauer Treib-, Erfurter Dreienbrunnen-;

Blätterkohl: halbhoher mooskrauser;

Gurken: japanische Kletter-, Prescot Wonder, Noas Treib-, Königsdörfer unermüdliche;

Rettich: Münchener Bier-, schwarzer Winter-;

Radies: runde karminrothe, Non plus ultra;

Karotten: Nantaise, Altringham, Duwicker, Pariser Treib-;

Petersilie: Schnitt-, gefüllte krause, Wurzel-, Ruhm von Erfurt.

Von Blumen gediehen bisher: Balsaminen, Gaillardien, Georginen, Helichrysen, Gomphrenen, Petunien, Zinnien, Anthirrhinum, Ammobium, Dianthus chinensis, Tagetes, Galliopsis.

Die zum Anbauversuch nach hier gesandten Samen von Eucalyptus globulus, Mülleriana, deliciosa, rostrata gingen dagegen leider infolge übermäßiger Feuchtigkeit zu Grunde.

Togo.

Uebersicht über die im deutschen Schutzgebiete von Togo ansässigen Deutschen und Fremden am 31. Dezember 1895.*)

a. Nach Staatsangehörigkeit und Stand oder Gewerbe.

Staatsangehörigkeit	Gesammtzahl	Stand oder Gewerbe: Beamte	Kaufleute	Missionare
Deutsche	70	22	26	22
Oesterreicher	2	—	—	2
Schweizer	1	—	—	1
Franzosen	7	—	7	—
Engländer	1	—	1	—
Holländer	2	—	—	2
Zusammen	83	22	34	27
Hierzu weibliche Personen	13			
Zusammen	96			

Ferner waren von weiblichen Personen ansässig: 11 Deutsche, 1 Schweizerin, 1 Engländerin.

Außerdem waren am 31. Dezember 1895 vorübergehend anwesend: 2 deutsche Kaufleute, 2 deutsche Ingenieure, 1 deutscher Offizier und 1 französischer Kaufmann.

b. Nach Maßgabe ihres Wohnsitzes.

Wohnsitz	Staatsangehörigkeit und Anzahl: Deutsche	deutsche Frauen	Oesterreicher	Schweizer	Franzosen	Engländer	Holländer	Gesammtzahl
Sebbe	8	1	—	—	—	—	—	9
Klein-Popo	22	4	—	—	4	—	1	31
Porto Seguro	1	—	1	—	1	—	1	4
Togo	3	—	—	—	—	—	—	3
Lome	20	—	1	—	2	2*)	—	25
Misahöh	1	—	—	—	—	—	—	1
Palime	2	—	—	—	—	—	—	2
Worawora	1	—	—	—	—	—	—	1
Ho	5	5	—	—	—	—	—	10
Amedsowe	4	1	—	1	—	—	—	7
Kete	3	—	—	—	—	—	—	3
Zusammen	70	11	2	1	7	2	2	96

*) einschließlich 1 Frau.

Ferner waren am 31. Dezember 1895 vorübergehend anwesend: in Klein-Popo 2 Deutsche und 1 Franzose, in Misahöh 3 Deutsche.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Das Missionshaus der Väter vom heiligen Geist in Knechtsteden nimmt, „Gott will es" zufolge, einen guten Fortgang. Die Schule, worin junge Leute zu Missionaren für Deutsch-Ostafrika herangebildet werden sollen, ist bereits eröffnet und zählt 9 Schüler. Ferner sind 9 Brüderpostulanten eingetreten, 4 Patres besorgen den Unterricht, während 3 Laienbrüder die zeitlichen Geschäfte erledigen. Der Superior P. Acker hat also bereits für eine Familie von 25 Köpfen zu sorgen. Jeden Tag melden sich solche, die eintreten wollen, aber es fehlt an Mitteln, sie anzunehmen und für den Missionsberuf auszubilden.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 226.

Ewiger Bund

Am 19. Februar wurden im Hafen zu Hamburg nach Kamerun eingeschifft: P. Georg Walter, Superior der Pallottiner in Ehrenbreitstein, P. Ludwig Ott aus Regensburg und die Fratres Karl Reiß aus Bielitz und Schubert aus Heidingsfeld. P. G. Walter kam vor zwei Jahren krank aus Afrika, erholte sich aber sichtlich während seines Aufenthaltes in Deutschland.

Die Mission der Pallotiner in Kamerun hat leider den Tod der Missionare Martin Hahnenwinkel und P. Jakob Mayer zu beklagen. Der Letztere ist nur 2½ Monate im Schutzgebiete thätig gewesen.

Die Zahl der Missionare der Rheinischen Mission beträgt nach einem Aufsatz des Missionsinspektors Dr. Schreiber in der Zeitschrift „Die evangelischen Missionen“ etwa 100. Davon sind 72 erst in den letzten 20 Jahren ausgesandt. Von den anderen 28, die also alle 20 Jahre oder mehr im Dienste stehen, sind es 18, darunter 10 in Indien, welche 25 oder mehr Dienstjahre haben, und unter diesen wieder 10, darunter allerdings nur 3 in Indien, welche es bis auf 30 Jahre oder mehr in diesem Jahre gebracht haben. Unter den ersten 40 haben 24 eine Amtsdauer von durchschnittlich 38 Jahren und eine Lebensdauer nach ihrer Ordination von 45½ Jahren gehabt.

Aber freilich hat es in der Mission auch nicht an schmerzlichen Todesfällen von jungen Missionaren gefehlt und gerade in den letzten zehn Jahren haben sich diese auffallend gemehrt. Von den 220 bis jetzt ausgesandten Missionaren sind es fast 30, die nach ein oder zwei, höchstens drei bis vier Jahren schon vom Herrn abberufen sind. Unter diesen so früh Vollendeten befinden sich 6, die ermordet worden sind, nämlich die 4 Missionare Hofmeister, Rott, Wiegand und Kind, die auf Borneo im Jahre 1859 ermordet wurden, und die beiden Scheidt und Bösch, die im Jahre 1891 auf Neu-Guinea ihr Leben verloren. Von den anderen sind zwei, Kähler und Wackernagel, ertrunken, beide eben als sie im Lande ihrer Bestimmung angekommen waren, und einer, Barkemeier, hat erst vor wenig Monaten durch ein Unglück mit dem Gewehr sein Leben verloren. Die übrigen alle sind durch Krankheiten hinweggerafft worden.

Wie schon oben erwähnt, sind gerade in den ersten 25 Jahren verhältnißmäßig viele Missionare, nämlich 11 aus unseren Diensten ausgetreten. Von da an waren es bedeutend weniger, im Ganzen von 220 bis jetzt ausgesandten 39. Bei den allermeisten von diesen waren es Gesundheitsrücksichten, die sie zum Austritt veranlaßten, und mehr als drei Viertel derselben haben später entweder in Südafrika oder Nordamerika oder auch hier in der Heimath eine Anstellung als Pastoren gefunden.

Aus Utengule (Deutsch-Safualand,*) Ostafrika) meldet der Missionar der Brüdergemeinde Richards am 12. August und 12. September 1895, daß er an die Aufführung eines zweckentsprechenden kleinen Gebäudes aus Luftziegeln zu gehen gezwungen war, da die Termiten die hölzernen Häuser zerstörten. Leute von dem herrschenden Stamm der Sango, der Bewohner Utengules, waren nicht zur Hülfe zu haben. Theils mußten sie für den Merere viel arbeiten, theils waren sie mit Einheimsen ihrer reichen Ernte beschäftigt. Dagegen brachten die Safua aus ihren Schluchten auf sehr steilen, beschwerlichen Pfaden das in der ganzen Gegend rare Holz herbei, während Nyika-Leute, in Kolonnen von 10 bis 20 Mann sich zur Arbeit anbietend, das Ziegelstreichen und Mauern unter Leitung jener übernommen haben. Der genannte Missionar will, wenn thunlich, noch eine kleine Erforschungsreise machen nach Norden in das große Nyika-Gebiet und Vinigu, das sich bis nach Moenso erstreckt und zwischen Rukua- (Rikwa- oder Leopold-) See und Ruaha-Fluß liegt.

Von Ipiana, der südlichsten, nahe am Nyassasee gelegenen Station der Brüdergemeinde meldet Missionar Häfner am 25. August und 21. September 1895, daß er sich wohl befinde, die Geschwister Ledoux alle 14 Tage an sich einstellenden Fieberanfällen leiden. Auch hier sind Bauarbeiten nöthig geworden, zunächst die eines Güterschuppens. Bald werden aber die Wohnhäuser an die Reihe kommen müssen, sind doch schon jetzt innerhalb eines knappen Jahres manche Pfosten von den sehr übel hausenden Termiten ganz zerfressen. Die Missionsdirektion hat ihre Zustimmung dazu gegeben, daß Ipiana als dauernde Missionsniederlassung und nicht mehr bloß als zeitweilige Versuchsstation gelten soll. Bei der Nähe des Sees empfiehlt sie sich ausgezeichnet als Stapelplatz für die Bedürfnisse der ostafrikanischen Mission, und was noch wichtiger, Arbeit giebt's vollauf, denn die ganze Gegend ist dicht bevölkert. Man hegte anfangs gesundheitliche Bedenken. Völlig unbegründet sind diese auch insofern nicht, als man Ipiana durchaus für die heißeste der Stationen erklären muß.

Von Rungue, der Mutterstation der Mission, meldet Missionar Th. Meyer am 13. September 1895, daß auch hier allerhand äußere Arbeit nöthig war, wie das Decken eines Hauses, die Ausbesserung einiger mit Umfall drohender Wirthschaftsgebäude und die Aufführung eines neuen Stalles. Erfreulich war, daß man nicht mehr fremder Männer, sondern Eingeborener aus der Umgegend sich bedienen konnte, die ebenso wie die verwendeten Weiber fleißig schafften (bei achtstündiger Arbeit im Durchschnitt 1900 bis 2000, an besonders günstigen Tagen 2300 Lehmziegel), erfreulich auch das Verständniß der Ar-

*) Gewöhnlich Usapa oder Usafa genannt. Urori und Barori ist ein anderer Name für Sango.

Ewiger Bund

beiter, die geräuschlose Willigkeit, der anständige Ton, der unter ihnen herrschte — ein großer Fortschritt gegen früher.

Nach später eingetroffenen Briefen des Missionars Meyer ist das ihm gesandte Harmonium glücklich und unversehrt in Rungue angelangt, nachdem es über ein Jahr in Ipiana gestanden. Rambasika besorgte mit 30 Eingeborenen die Beförderung zu voller Zufriedenheit. Nach gründlicher Reinigung und Instandsetzung einzelner Töne überraschte es die Empfänger freudig durch seinen kraftvollen Wohllaut. — Die Trauung der Schwestern Jepsen und Künzel, die laut anderweitiger Nachrichten vom 20. November 1895 auf ihrer Reise bis zum Schire vorgedrungen waren, mit den Missionaren Bachmann und Häfner wird hoffentlich Ende November bis Anfang Dezember stattgefunden haben. Eine Zusammenkunft mit Missionar Kretschmer von Rutenganio hatte Missionar Meyer am 11. Oktober auf dem Berge Ntukuyu, der zwei Stunden südlich von Rungue und zwei Stunden ostnordöstlich von Rutenganio liegt. Man kann von dem Gipfel aus beide Stationen wie die Spitzen des Mbeyaberges bei Utengule, ja bei klarer Luft den See mit der Ikombehalbinsel und der Rumbirabucht sehen. Theils wollten die Brüder an Ort und Stelle sich über die Dorfschaften verständigen, in denen jeder von seiner Station aus das Evangelium verkündigen sollte, theils wollte Missionar Meyer sich noch einmal durch eigenen Augenschein davon überzeugen, in welcher Weise am besten eine Abgrenzung der beiderseitigen Arbeitsgebiete zwischen den Berliner Brüdern und der Brüdermission zu treffen sei. Denn am 16. Oktober brachte ihn ein achtstündiger Marsch nach dem in großartiger Umgebung gelegenen Muakaleli (Muakareri), wo von Donnerstag den 17. bis Sonnabend den 19. Oktober eine Konferenz mit den Berliner Brüdern stattfand, zu der Missionar Richard von Utengule aus auch am Donnerstag Abend eintraf. Die Zustimmung der beiderseitigen heimathlichen Missionsdirektionen vorbehaltend, machte man Folgendes aus: Der Gedanke eines sogenannten „neutralen Gebiets" am See zwischen den Mündungen der Kibira und der Mbaka, in welchem Missionare beider Gesellschaften arbeiten sollen, wird als unzweckmäßig abgelehnt. Die Thätigkeit im Gebiet des Häuptlings Muanyabala (Muandiabara) an der Mündung der Mbaka wird den Missionaren der Brüdergemeinde zugewiesen, da sie von deren Station Ipiana leichter auszuüben ist als von Ikombe aus, zumal Versuche mit dem Dampfer „Paulus" (den Berliner Brüdern gehörig und in Ikombe stationirt) ergeben haben, daß die Mkaba-Mündung mit ihrer wechselnden Barre keine zuverlässige Einfahrt gewährt. Die Mbaka weiter stromaufwärts und in ihrem Quellgebiet soll sie und die Suma (ein Nebenbach der Mbaka im Quellgebiet letzterer) wie bisher die Grenze bilden. Das Gebiet der Safua, welches Missionar Richard auf seinem Marsch durchwanderte und welches ein gutes Stück nördlich von Muakaleli und Rungue liegt (beide Stationen liegen auf der Karte unter gleicher Breite, in einer wagerechten Linie), soll wegen seiner Lage und Zugehörigkeit zu Merere der Brüdermission überlassen werden, während man die Frage nach Besetzung des Buanyigebietes, östlich von den Safua, offen lassen will bis zur Klärung des getrübten politischen Verhältnisse; am natürlichsten wird es wohl dann von Muakaleli aus, von den Berlinern Brüdern, in Angriff genommen werden, die außerdem eine Ausdehnung ihres Werkes nach Süden zu am Seeufer planen und Amaliabay nächstens besetzen wollen. — Der sprachfeste Berliner Missionar Nauhaus hat bereits eine Uebersetzung des Lukasevangeliums fertiggestellt, die nächstens im Druck erscheinen soll. Die aus 7 Berlinern und 2 Missionaren der Brüdergemeinde bestehende Konferenz erließ ein Schreiben an die deutsche Regierung in Langenburg. Sie sprach darin ihren Dank aus für alle erfahrene Unterstützung und Hülfe, die der Mission bisher von den Behörden geleistet worden.

Für Otjimbingue, die Station des Missionars Meyer, ist nach den „Berichten der Rheinischen Mission" jüngst eine wichtige Entscheidung gefällt. Laut eines alten Kaufvertrages aus dem Jahre 1864 besitzt nämlich die Rheinische Missionsgesellschaft ein Anrecht auf den Platz sammt dem dazu gehörigen Weidefeld auf dem Süduser des Tsoakhaub. Gerade bei den jetzt allenthalben vorgenommenen Grenzregulirungen war es nöthig geworden, diese Rechte anzumelden. Durch eine Entscheidung des Kaiserlichen Gerichtes in Windhoek vom 3. Oktober 1895 ist dieser Kaufvertrag für rechtsgültig und dementsprechend die Rheinische Mission als Eigenthümerin des Platzes erklärt worden. Der Bestand der Station, der ohne das südlich vom Tsoakhaub gelegene Weidefeld in Frage gestellt worden wäre, ist dadurch gesichert. Ob ein weiterer Platz, Namens Ahniwood, der Mission noch zugesprochen wird, darüber schweben noch die Verhandlungen.

Otjimbingue liegt so recht eigentlich an der durch den Tsoakhaub laufenden Hauptverkehrsader von der Walfischbai her nach Windhoek. Wie groß oft der Verkehr ist, geht daraus hervor, daß 10 000 bis 12 000 Zuchtochsen jährlich zweimal, d. h. auf dem Hin- und Rückweg, den Platz passiren. Durch diesen großen Verkehr haben die Bewohner manche Vortheile. Die äußeren Verhältnisse heben sich darum auch zusehends, besonders bei den armen, gedrückten Bergdamara. Einige haben ganz nette Riethäuser, darinnen die Hausfrau mit Umsicht waltet. Auf der anderen Seite hat der Verkehr aber auch manche Nachtheile im Gefolge. So die Gefahr, daß die für die Rinder so gefährliche Lungenseuche eingeschleppt wird, und einen fast beständigen Futtermangel auch trotz des reichlichen Regens, der im letzten Jahre fiel.

Ewiger Bund

Auch in Okahandja unterhält die Mission eine Station. Okahandja ist insofern der Hauptort des Hererolandes, als hier Samuel Maharero, der Oberhäuptling des ganzen Volkes, seinen Sitz hat. Seine Oberhäuptlingschaft ist jetzt im ganzen Lande fast anerkannt; die Regierung hat die Anerkennung überall mit Nachdruck gefördert. Hier befindet sich auch das Gehülfenseminar, das Augustineum, unter Leitung des Präses der Hereromission, Viehe. Major Leutwein und Regierungsassessor Lindequist haben bei ihrem letzten Aufenthalt in Okahandja ihrem Wohlwollen für die Mission dadurch Ausdruck gegeben, daß sie für das Augustineum jeder 100 Mark spendeten.

In Otjosazu ist Missionar J. Irle thätig.

Missionar Lang wirkt in Otjihaenena.

Die Station Omaruru war über drei Jahre ohne Missionar. Sie stand in der Zeit, so gut es ging, unter der Pflege des benachbarten Missionars Bernsmann von Omburu. Jetzt ist der Missionar Dannert zurückgekehrt. Am 18. Juni hielt er wieder seinen Einzug in seine alte Station. Das Haus ist jetzt mit Wellblech neu gedeckt.

Leider muß Omburu eine Zeit lang unbesetzt bleiben. Der Missionar Bernsmann hat am 21. November seine Urlaubsreise angetreten.

Die Station Otjozondjupa hat sich seit ihrer Wiederaufnahme (1891) unter dem Missionar Eich sehr schön entwickelt.

Aus Blavolo schreibt ein Pater der Kongregation vom göttlichen Herzen Jesu unterm November v. Js. Folgendes:

In Blavolo häuft sich die Arbeit durch Bekehrungen derartig an, daß beinahe ein Missionar allein nicht mehr genügt. Schon jetzt ist die Zahl aller der hier Getauften 797, und nach einem Jahre wird sie sicher über 1000 sein; denn nach den Malagumanleuten sind schon wieder neue Gruppen bereit, sich unterrichten und taufen zu lassen. Ich muß jetzt schon jeden Sonntag zwei heilige Messen lesen, die erste mit Predigt für die Männer, die zweite mit nachfolgendem Unterrichte für die Frauen. Die Männer allein füllen schon die ganze Kirche; die Frauen sind allerdings nicht so zahlreich.

Am 27. Oktober, gerade vier Wochen nach der letzten Taufe, empfingen hier 270 Erwachsene auf einmal die Firmung. Am darauf folgenden Tage, dem 28. Oktober, fand in Gegenwart des Bischofs die feierliche Einsegnung der neuen Kirche statt. Zu der Feier waren bei der Station ferner in Flaggenschmuck erschienen: die bischöfliche Yacht, die zum Zwecke des Aufsammelns von Waisenkindern aus den Inseln von der Mission in Sydney erworben worden ist, die „Zoë“, ein Handelsschiff der Firma Hernsheim & Co., und die „Suga“, ein Handelsschiff der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft aus Mioko. Dazu kamen Boote, an Masten und Tauen mit Blumen geschmückt, die geschmückten Auslegerkähne der Wilden. Es nahmen an der Einweihung theil 23 Herren von der Verwaltung und Pflanzung in Herbertshöhe, Offiziere vom Kriegsschiff, Vertreter aller Firmen und Private, sowohl von der Weißen Bucht als von der Nordküste.

Aus fremden Kolonien.

Landgesetzgebung in der Kapkolonie.

Die in der Kapkolonie bestehende Landgesetzgebung hat zuletzt durch den Crown Land Disposal Act und Leasing Acts Amendment Act vom 6. August 1895 wichtige Abänderungen bezw. Zusätze erfahren.

Die bisherige Entwickelung der Landgesetzgebung in der Kapkolonie ist folgende:

In den ersten Jahrzehnten der holländischen Herrschaft war die unentgeltliche Vergebung von unvermessenem Lande üblich. Nach drei Jahren ging das in Anbau genommene Stück in den Besitz des Kolonisten über. Garten- und Weideland wurde ohne Gebühr verpachtet. Als die Bevölkerung dichter wurde und die Nachfrage wuchs, wurde Land für eine Abgabe in Pacht immer für ein Jahr gegeben. Das Pachtland war verkäuflich. Entschädigung für die aufgewendete Arbeit erhielt der Kolonist bei Erlöschen der Pacht nicht. 1703 wurde die Pacht auf 24 Dollar neben einer Stempelabgabe von 6 Dollar bemessen.

Auch Grundstücke mit beschränktem Eigenthumsrecht wurden seitens der holländischen Verwaltung vergeben. Die Besitzer mußten gewisse Ertragsantheile ablieferu und die ganze Land kultivieren und bepflanzen. Terrains von 60 Morgen wurden gegen bestimmte Zahlungen in ewige Pacht gegeben. 1732 wurde die Erbpacht von Land zunächst auf 15 Jahre zu 1½ sh vom Morgen eingeführt und der Pachtvertrag bei Ablauf immer wieder erneuert.

Die Engländer übernahmen diese holländischen Einrichtungen bei Erwerbung der Kolonie. 1814 wurde allen Pächtern von Land auf Zeit die Einsetzung eines Erbpachtvertrages freigestellt. Nur Wenige machten aber davon Gebrauch. Die Erbpächter waren verpflichtet, ihr ganzes Land binnen drei Jahren zu bewirthschaften. Erst nach dieser Zeit war anfänglich eine Veräußerung gestattet. 1843 wurde der öffentliche Verkauf von Grundbesitz zu mindestens 2 sh für den Acre eingeführt. Alles freie Land stand zur Auswahl offen und wurde erst bei der Vergebung auf Kosten des Käufers vermessen.

1856 ordnete ein Gesetz an, daß alles freie Land gegen eine jährliche Zahlung und Tragung der Vermessungsgebühr verkauft werden könne.

1864 wurde Verpachtung von Kronland auf 21 Jahre im Wege der Versteigerung eingeführt. Die Pächter konnten später das Land gegen Zahlung

Ewiger Bund

eines von der Verwaltung zu ermittelnden Preises in ewige Erbpacht erwerben.

Die Landakte von 1878 bestimmte, daß alles verfügbare Kronland im Auktionswege an den die höchste jährliche Zahlung Bietenden in ewige Erbpacht gegeben werde. Der Erbpächter sollte nach Leistung bestimmter Zahlung den Erbpacht-Besitztitel erhalten.

Die jährliche Pachtzahlung konnte durch eine einmalige Zahlung des wenigstens 20fachen der Jahrespacht abgelöst werden, ohne daß dadurch das Rechtsverhältniß geändert wurde.

Ausgenommen vom öffentlichen Verkauf blieben Ländereien, welche die Nachbarn beanspruchten, Gemeindeländereien, Wälder, Mineraldistrikte, Seeküste, Fischereistationen, Ausspanne, militärisch wichtige Gebiete, Terrains für Einwanderer.

Stadt- und Dorfplätze wurden ebenfalls in Erbpacht gegeben.

Erbpächter und sonstige Landbesitzer konnten an ihr Terrain stoßende Grundstücke direkt von der Regierung ohne Auktion kaufen.

Unentgeltliche Landzutheilung im öffentlichen Interesse blieb dem Parlament vorbehalten.

Ein Gesetz von 1882 erleichterte die Ansiedelung kleiner Bauern in der Weise, daß es Leuten über 21 Jahre alt und die nicht mehr als 250 Morgen besaßen, gestattete, vermessene Landstücke von 10 bis 250 Morgen sich direkt, ohne Auktion, in Erbpacht geben zu lassen. Die Leute müssen 1 sh für den Morgen hinterlegen, jährlich $^1/_{10}$ des Werthes des Landes als Pacht zahlen, innerhalb sechs Monate nach Ertheilung der Lizenz auf dem überwiesenen Lande sich niederlassen, drei Jahre lang darauf wohnen und es binnen zwei Jahren einzäunen oder zum 20. Theil bebauen. Nach fünf Jahren erhalten sie den Erbpacht-Besitztitel.

1887 ist eine nochmalige Landakte ergangen, welche die 1882er ungeändert gelassen, im Uebrigen aber allgemein die Veräußerung des Landes im Wege der Auktion eingeführt hat. Die Zahlung des Preises darf auf einmal oder in Raten erfolgen. Zur Sicherung des restirenden Kaufgeldes, welches mit 4 pCt. zu verzinsen ist, wird zu Gunsten des Gouvernements eine Hypothek auf das Grundstück eingetragen. Die Bergrechte bleiben der Krone überall vorbehalten.

Die Anlage von Straßen, Eisenbahnen, Dämmen, Wasserwerken u. s. w. innerhalb des versteigerten Landes ist gegen angemessene Entschädigung jederzeit zu gestatten. Handelsstationen können den Tradern auch ohne öffentliche Versteigerung gegen einen vom Gouvernement zu bestimmenden Preis überlassen werden. Ebenso bedarf es bei Inseln mit Guano, Eiern u. s. w., bei Landstrecken, die aus öffentlichen Wasseranlagen berieselt werden, und bei Ueberweisung von Land an Gemeinden keiner Auktion.

Das oben angeführte, zuletzt ergangene Gesetz: Crown Land Disposal Act and Leasing Acts Amendment Act von 1895 enthält im Wesentlichen folgende neue Bestimmungen:

Die nach dem Agricultural Lands Act von 1882 bezw. dem Crown Lands Disposal Act von 1887 zu entrichtende Rente kann zu jeder Zeit durch Zahlung ihres 20fachen Betrages abgelöst werden. Auch die Ablösung eines Theiles der Rente ist zulässig. Doch wird durch die gänzliche oder theilweise Ablösung der Rente, zu welcher die Zustimmung des Gouverneurs erforderlich ist, an der rechtlichen Natur des Besitzverhältnisses nichts geändert.

In Ergänzung des Crown Lands Disposal Act 1887 wird bestimmt, daß die zur Sicherung des Restkaufgeldes zu bestellende Hypothek innerhalb 13 Monate nach dem Verkaufe eingetragen werden muß, widrigenfalls der Schuldner bis zum Ablaufe des 18. Monats nach dem Verkaufe eine Strafe von 1 sh pro Tag zu zahlen hat. Nach dieser Frist wird der gesammte Rest des Kaufgeldes fällig. Das zuständige Gericht hat den Schuldner dann zur Zahlung des Kaufgeldes und der Strafe zu verurtheilen. Zahlt er trotz des Urtheils nicht, so wird der Kaufvertrag für null und nichtig erklärt und die bereits auf das Kaufgeld geleisteten Zahlungen sind zu Gunsten der Regierung verfallen.

Ferner enthält das neue Gesetz eine Abänderung der Zahlungsbedingungen bei einem die Summe von 25 Pfd. Sterl. nicht übersteigenden Kaufpreise. Derselbe soll entweder sofort oder nach Stellung zweier Bürgen und unter Verzinsung von 4 pCt. spätestens innerhalb dreier Jahre bezahlt werden. Im Falle nicht pünktlicher Zahlung ist die Regierung berechtigt, den Kaufvertrag aufzuheben und die bereits geleisteten Zahlungen einzubehalten.

Ferner wird in Abänderung des Agricultural Land Act 1882 bestimmt, daß Kronland nur solchen Personen übertragen werden darf, welche überhaupt noch kein Land in der Kolonie besitzen. Statt des bisher vorgeschriebenen dreijährigen Aufenthaltes auf dem überwiesenen Lande wird ein fünfjähriger Aufenthalt verlangt; auch ist eine Uebertragung des Besitzes während dieses Zeitraums verboten. Dagegen ist das frühere Erforderniß, das Land innerhalb zweier Jahre zu umzäunen, bezw. $^1/_{20}$ desselben in Kultur zu nehmen, fortgefallen. Erfüllt der Beliehene die ihm in der Lizenz auferlegten Pflichten, so wird ihm nach Ablauf der fünfjährigen Frist das Grundstück dauernd überwiesen, wofür er 15 Jahre hindurch $^1/_{20}$ des Grundwerthes als Rente zu zahlen hat.

Endlich ist bestimmt, daß Jemandem, der ein Stück Kronland bona fide mindestens zehn Jahre besessen und dasselbe mit dauernden Verbesserungen versehen hat, ohne Eigenthümer nebenliegender Grundstücke zu sein, dieses Kronland von der Regierung mit Zustimmung gesetzgebender Körperschaften gegen einen angemessenen Preis überlassen werden kann.

Von den 141 648 169 Acres der Kapkolonie waren Ende 1892 veräußert 98 000 000, verfügbar

Ewiger Bund

sind noch 43 640 963, worin aber Missionsstationen, die Reservate der Eingeborenen, Gemeindeländereien und Ausspanne einbegriffen sind.

Hinsichtlich des Landes der Eingeborenen gilt ein Gesetz von 1879, wonach der Gouverneur einen Theil desselben in Loose zerlegen und dafür einzelnen Individuen Erbpacht-Besitztitel unter bestimmten Bedingungen verleihen kann. Bestimmte Gebiete sollen als Gemeindeweide reservirt werden. 1882 waren 18 366 Loose in verschiedenen Reservationen und Missionsstationen vermessen und 10 046 Erbpacht-Besitztitel ausgestellt.

Bleibt eine Pacht zehn Jahre unbezahlt, ist der Platz verlassen und der Pächter unauffindbar, so wird das Land als verlassen aufgeboten und fällt nach drei Monaten, wenn sich kein Berechtigter meldet und die Zahlungen leistet, an die Krone zurück.

Der Erwerb und die Verwaltung des Grundbesitzes in der Eingeborenenlokation des Glen Greydistriktes ist durch ein besonderes Gesetz — Glen Grey Act 1894 — eingehend geregelt.

Lehrreich in Bezug auf die Art und Weise, wie England neuerdings in afrikanischen Gebieten die Landfrage ordnet, ist sein Vorgehen in Betschuanaland. Nach der Annexion dieses Gebietes wurde 1885 eine Kommission mit Prüfung aller dort vorhandenen Besitzansprüche betraut. Sie mußte zunächst Ländereien, welche den Bedürfnissen der Eingeborenen genügten, aussondern und den Rest als Kronland erklären. Die darin von Europäern geltend gemachten Ansprüche wurden auf ihren Werth untersucht. Landerwerbungen, bei denen die Veräußerer als nicht berechtigt zum Verkauf anzusehen waren, sowie die Ansprüche von Leuten, welche gegen England die Waffen geführt hatten, wurden für nichtig erklärt. Die als gültig angesehenen Landansprüche wurden in der Weise behandelt, daß die Inhaber das Land in Erbpacht gegen eine jährliche Zahlung von 1 sh für 100 Morgen zugetheilt erhielten. Alle Mineralrechte wurden der Krone vorbehalten.

Durch spätere Anordnung wurden 200 000 Acres als höchst zulässiges Maß einer Landkonzession, und 10 Quadratmeilen, oder in Ausnahmefällen 100 Quadratmeilen, in einem Block bei einer Bergwerkskonzession bezeichnet. Für den Fall, daß Gesellschaften Rechte auf größere Flächen bereits besaßen, wurden ihnen bestimmte Verpflichtungen auferlegt. — Es ist außerdem vorgesehen, daß keine Landkonzession anerkannt werden soll, soweit ihre Bestimmungen den Verwaltungs- und Finanzinteressen der Kolonie widersprechen und ein Monopol, gesetzliche Ausnahmestellung oder Steuerfreiheit bezwecken.

Ueber die Einverleibung des Betschuanalandes in die Kapkolonie, welche im Jahre 1895 erfolgt ist, vergl. Kolonialblatt 1895 Nr. 24 S. 660 und 661.

Kongostaat.

Nach einer Mittheilung des „Journal des Intérêts Maritimes“ hat am 5. März d. Js. die „Société belge du Haut Congo“ in Brüssel eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, welcher eine am 21. Februar d. Js. zwischen dem Staatssekretär des Kongostaates Edm. van Eetvelde und dem Generaldirektor der Gesellschaft Major Thys getroffenes Abkommen zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Hiernach verpachtet die genannte Gesellschaft an den Kongostaat vorbehaltlich des Rechts des späteren Ankaufs durch den Staat vom 1. Juli 1896 ab bis Ende des Jahres 1901 für einen jährlichen Pachtzins von 350 000 Francs sechs ihrer Dampfer auf dem oberen Kongo. Der Staat übernimmt die Beförderung der Personen und Güter der Gesellschaft auf dem oberen Kongo zwischen dem Stanley-Pool und nach gemeinsamer Uebereinkunft noch näher zu bestimmende Depots zu dem gegenwärtig in Kraft befindlichen Tarif sowie den Trägerdienst zwischen dem Endpunkt der Eisenbahnlinie und dem Stanley-Pool. Er garantirt auf beiden Linien ein Transportminimum von 12 000 Lasten pro Jahr stromaufwärts und 400 Tonnen stromabwärts. Im Falle des Ankaufs der Dampfer verpflichtet er sich, die Fußtransporte der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 1905 zu übernehmen, und zwar zu dem augenblicklich bestehenden Tarif, ohne jegliche differentielle Behandlung, unter der Bedingung, daß ihm allein die Gesellschaft die Beförderung ihrer Personen und Güter überläßt. Der Staat überläßt der Gesellschaft die Ausbeutung des Elfenbeins und des Kautschuks in bestimmten Gebieten, indem er sich verpflichtet, dort keine „récolte“ für eigene Rechnung vorzunehmen. Der Staat erhält das Recht, sich bei der Gesellschaft durch einen Kommissar vertreten zu lassen. Schließlich sollen noch folgende Nachtragsbestimmungen zu diesem Abkommen in Kraft treten:

1. Der Preis einer Trägerlast zwischen „Pool“ und dem Endpunkt der Eisenbahn darf 25 Francs nicht übersteigen. 2. Der Staat verpflichtet sich, die nothwendigen Reparaturen an den Dampfern zu dem um 20 pCt. für allgemeine Verwaltungskosten erhöhten Kostenpreise vorzunehmen. 3. Der Staat wird der Gesellschaft zu billigem Preise zehn an noch näher zu bestimmenden Orten neu einzurichtende Faktoreien überlassen.

Baumwollenindustrie in Ostindien.

Ueber den Einfluß der Einführung europäischer Fabrikation auf die Baumwollenindustrie im westlichen Theile Ostindiens enthält eine im Jahre 1894 in Bombay erschienene Schrift, deren Verfasser ein Inder, Namens Pestanji Soralji Kotval, ist, lehrreiche Mittheilungen.

Der Verfasser giebt zunächst einen kurzen Ueberblick über die allgemeine Entwickelung der Baum-

Ewiger Bund

wollenindustrie, namentlich in England, seit der Erfindung moderner Maschinen und über den Einfluß der verbesserten modernen Fabrikationsweise auf den Handel zwischen England und Ostindien mit Baumwolle und Baumwollenfabrikaten.

Seinen Angaben über die interessante und wechselvolle Geschichte dieser Handelsbeziehungen entnehmen wir Folgendes:

Der Ursprung der Baumwollenindustrie ist in Ostindien. Viele Jahrhunderte lang deckte Indien den Bedarf der vorderasiatischen Länder und der östlichen Theile Afrikas an baumwollenen Kleidungsstücken. Auch nach England entwickelte sich eine starke Ausfuhr der verschiedensten Baumwollenfabrikate, die besonders im 17. Jahrhundert durch die Thätigkeit der englisch- und holländisch-ostindischen Handelsgesellschaften eine große Ausdehnung gewann. Im Jahre 1621 berechnete einer der Direktoren der East India Company, Mr. Main, die jährliche Einfuhr indischer Kalikostoffe nach England auf 50 000 Stück. Der Werth der Einfuhr indischer Baumwollenfabrikate steigerte sich im Jahre 1674/75 auf 160 000 Pfd. Sterl. Die indischen Baumwollenstoffe kamen in dieser Zeit derart in England in Aufnahme, daß dort bald darauf eine starke Gegenbewegung gegen ihre Einfuhr entstand, da durch sie die heimische englische Wollindustrie ruinirt zu werden drohte. Man suchte deshalb beim Beginn des 18. Jahrhunderts sowohl in England wie in anderen europäischen Ländern die Einfuhr indischer Baumwollenstoffe auf dem Wege der Gesetzgebung möglichst einzuschränken sowohl durch hohe Einfuhrzölle als durch gänzliche Verbote der Einfuhr unter Androhung von Strafen. Im 17. Jahrhundert erklärte sogar das britische Parlament, der ostindische Handel schädige den nationalen Wohlstand, weil er dem Volke seine Reichthümer entziehe.

Seitdem trat eine allmähliche, aber völlige Umkehrung des Verhältnisses zwischen England und Ostindien bezüglich des Baumwollenhandels ein. Während die Baumwollenfabrikation in Indien fast ohne jede Verbesserung auf der seit uralter Zeit überlieferten primitiven Herstellungsweise stehen geblieben war, entwickelte sich im Laufe des 18. Jahrhunderts in England eine eigene Baumwollenfabrikation, welche schließlich infolge der Anwendung moderner Maschinen einen solchen Umfang annahm, daß umgekehrt Indien, dessen Fabrikation dieser Konkurrenz unterlag, ein Hauptabsatzgebiet für die englischen Baumwollenfabrikate wurde.

Einige Daten mögen zur Veranschaulichung dieser Umwandlung dienen. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Rohbaumwolle als Handelsartikel in England kaum bekannt. Die erste englische Baumwollenfabrik, welche im Jahre 1771 erbaut wurde, beschäftigte nur zehn Mädchen; die Maschinen wurden durch zwei Esel in Bewegung gesetzt. Im Jahre 1790 wurde die Wattsche Dampfmaschine als Triebkraft eingeführt. Noch im Jahre 1800 konnten auf einem Webestuhl wöchentlich nicht mehr als vier Stück Zeug hergestellt werden. 1813 betrug die Zahl der mit Dampfkraft getriebenen Webestühle 2400; sie wuchs bis zum Jahre 1833 auf 100 000 bis 1860 auf 400 000.

Im Jahre 1861 gab es in England mehr als 2470 Baumwollenfabriken, 1885 nach zuverlässigen Angaben 2635. Die Zahl der Spindeln stieg von 32 Millionen im Jahre 1863 auf 41 Millionen im Jahre 1885; in demselben Jahre betrug die Gesammtzahl der durch die Baumwollenindustrie direkt beschäftigten Personen mehr als eine halbe Million.

Was den Gesammtexport von Baumwollenfabrikaten aus England anbetrifft, so betrug derselbe im Jahre 1861 im Ganzen 52 Millionen Pfd. Sterl.; er wuchs auf 67 Millionen Pfd. Sterl. im Jahre 1885 und auf 71 Millionen im Jahre 1887; es ist dies ungefähr $^2/_5$ des jährlichen Gesammtexports Englands. Nach Indien exportirte England schon im Jahre 1862 Baumwollenfabrikate im Werthe von ungefähr 9 Millionen Pfd. Sterl., 1866 im Werthe von ungefähr 13½ Millionen, im Jahre 1886/87 dagegen von ungefähr 29 Millionen Pfd. Sterl.

Mit der fortschreitenden Entwickelung der englischen Baumwollenindustrie stieg gleichzeitig die Ausfuhr von Rohbaumwolle aus Indien nach England, und zwar von 5 Millionen Pfd. im Jahre 1781 auf 1000 Millionen Pfd. im Jahre 1881. Mit der indischen Baumwolle trat die amerikanische in Wettbewerb. Noch im Jahre 1818 lieferte Indien eine größere Quantität Baumwolle nach England als Amerika, und zwar zu einem billigeren Preise als letzteres. Dann aber verdrängte die amerikanische Baumwolle die indische vom Markte infolge der Kultur einer längeren, stärkeren Faser und der Anwendung verbesserter Reinigungsmaschinen in Amerika. Auch die größere Sorgfalt bei der Ernte, billiger Transport bis zur Küste und niedrige Frachten begünstigten die amerikanische Baumwolle. Außerdem hatte der indische Pflanzer unter den ihm nachtheiligen Maßnahmen der Regierung des eigenen Landes zu leiden, die eine möglichst hohe Steuer auf die Baumwollenkulturen legte und nichts für deren Förderung that. Die Folge war, daß der Export indischer Baumwolle nach England im Jahre 1822 auf 2 Millionen Pfd. sank, während der Export aus den Vereinigten Staaten auf 100 Millionen Pfd. Sterl. stieg.

Zu gleicher Zeit war auch in Indien die einheimische Handweberei, durch die die werthvollen Musseline u. s. w. hergestellt wurden, nach langem Kampfe dem Mitbewerb der englischen Dampfwebereien endlich unterlegen. Denn die Einfuhr der indischen Fabrikate nach England wurde durch hohe Prohibitivzölle erschwert, während die englisch-indische Regierung die entwickeltere englische Industrie begünstigte durch Zulassung der Einfuhr ihrer Fabri-

Ewiger Bund

kate nach Indien zu kaum nennenswerthen Zöllen. Dieser ungleiche Wettkampf konnte nur mit der Vernichtung der alten indischen Industrie endigen. Als dieselbe erreicht war, wurden in England die erwähnten Prohibitivzölle aufgehoben. Erst neuerdings ist ein Wandel darin eingetreten.

Um die geerntete Rohbaumwolle, deren Absatz außerhalb Indiens, wie oben erwähnt, erschwert war, zu verwerthen, entstanden nämlich in verschiedenen Theilen Indiens Dampfspinnereien und -webereien nach dem Vorbilde der modernen englischen Fabriken. Diese neue Industrie, welche ihren Ursprung nur der Nothlage der indischen Baumwollenkultur verdankt, hat seitdem einen beständigen Aufschwung genommen und hat noch eine große Zukunft vor sich. Denn die Vorbedingungen für das Gedeihen der modernen Baumwollenindustrie, nämlich: Kapital, Rohmaterial, Arbeitskräfte, Maschinen und Feuerungsmaterial, sind, wie der Verfasser der oben genannten Schrift eingehend nachweist, theils ebenso günstige, theils noch günstigere als in den meisten europäischen Ländern. Namentlich sind die Arbeitslöhne erheblich niedriger als in England, auch das Rohmaterial ist infolge des Fortfallens des Seetransportes in Indien billiger als in England.

Der Verfasser tritt — und dies ist der eigentliche Zweck seiner Schrift — dringend für eine weitere Vermehrung der indischen Baumwollenindustrie durch Einführung der europäischen Fabrikationsweise ein. Es liegt auf der Hand, daß Indien auf den Import englischer Baumwollenfabrikate nicht angewiesen ist, sondern seinen eigenen großen Bedarf selbst herstellen kann. Auch erscheint die Hoffnung des Verfassers nicht ungerechtfertigt, daß die indische Industrie mit der englischen auch außerhalb Indiens erfolgreich konkurriren kann und überhaupt Indien wieder wie früher der Hauptlieferant der Welt für Baumwollenfabrikate wird, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Baumwollenkultur in Indien noch einer großen Steigerung fähig ist.

Eine Verwirklichung dieser Hoffnungen würde allerdings für England von ganz unabsehbaren Folgen sein, und es ist daher anzunehmen, daß die riesigen englischen Baumwollfabriken alles in ihren Kräften Stehende thun werden, um einem großen Aufschwung der indischen Industrie entgegenzuwirken.

Ueber den gegenwärtigen Umfang der Baumwollenindustrie in der Präsidentschaft Bombay enthält eine im August v. Js. in Bombay erschienene statistische Uebersicht, welche das Jahr von Ende März 1894 bis Ende März 1895 umfaßt, folgende Angaben:

In der Stadt und Insel Bombay bestanden 66 Baumwollenfabriken (Spinnereien und Webereien), welche durchschnittlich täglich 72 600 Handarbeiter beschäftigten, nämlich 45 300 Männer, 17 500 Frauen, 6500 jugendliche Personen und 3300 Kinder. Es wurden im Ganzen in dem genannten Jahre 2 710 634 Centner Baumwolle verarbeitet. Die Zahl der Spindeln betrug 2 019 902.

Von den 66 Fabriken waren 59 im Besitze von Gesellschaften, das angelegte Kapital betrug gegen 56 Millionen Rupies.

Außerhalb der Stadt Bombay gab es in der Präsidentschaft noch 32 Baumwollenfabriken; in diesen wurden durchschnittlich 25 600 Personen beschäftigt (15 200 Männer, 3700 Frauen, 4200 jugendliche Personen und 2500 Kinder). Verarbeitet wurden 649 592 Centner Baumwolle; Zahl der Spindeln: 619 246. 24 Fabriken waren im Besitze von Gesellschaften, deren Kapital 21 247 800 Rupies betrug.

Die meisten der in der Präsidentschaft bestehenden Fabriken sind in den 1880er Jahren gegründet, nur wenige vor dem Jahre 1875.

Fijiarchipel im Jahre 1894.

Dem Jahresberichte über den Fijiarchipel für das Jahr 1894, welcher dem englischen Parlamente im Februar d. Js. vorgelegt ist, entnehmen wir folgende Angaben:

Die Einnahmen der Kolonie für das Jahr 1894 waren höher als in irgend einem Jahre seit 1884 und betrugen 80 053 Pfd. Sterl. (gegen 76 774 Pfd. Sterl. im Jahre 1893); sie überstiegen die Ausgaben um 7850 Pfd. Sterl., während 1893 infolge größerer öffentlicher Arbeiten sich ein Defizit von 9207 Pfd. Sterl. ergab. Die Einnahme aus den Zöllen betrug 37 677 Pfd. Sterl., aus den Steuern der Eingeborenen 18 678 Pfd. Sterl. Die Landverkäufe ergaben nur eine Einnahme von 271 Pfd. Sterl. (gegen 279 Pfd. Sterl. im Jahre 1893).

Die öffentliche Schuld der Kolonie ist von 239 681 Pfd. Sterl. am Ende des Jahres 1893 vermindert auf 224 677 Pfd. Sterl. und beträgt somit 1 Pfd. Sterl. 16 Schill. 10 Pence pro Kopf der Bevölkerung.

Die Zahl der Bevölkerung betrug Ende 1894: 121 867 (gegen 122 712 Ende 1893). Die Zahl der Fijileute, welche 103 750 betrug, hat sich seit dem Vorjahre wiederum um 1112 vermindert; ebenso zeigt sich bei der übrigen farbigen Bevölkerung eine weitere Abnahme. Europäer wurden 2666 gezählt, 192 mehr als im Vorjahre.

Der Handel der Kolonie im Jahre 1894 ist größer gewesen als in irgend einem früheren Jahre; er bezifferte sich auf 867 333 Pfd. Sterl. und überstieg damit den Werth des Handels im Jahre 1893 um 235 603 Pfd. Sterl., den des Jahres 1883, welcher bisher der höchste war, um 65 040 Pfd.

Ewiger Bund

Sterl. Auf den Import fielen davon 285 981 Pfd. Sterl., auf den Export 581 652 Pfd. Sterl. Weitaus am meisten sind die australischen Kolonien am Handel betheiligt (gegen 90 pCt.); es folgt dann Portugal mit 3,3 pCt.

In der Einfuhr aus Australien ist auch die Einfuhr englischer Waaren mit inbegriffen.

Die Hauptausfuhrartikel sind wie früher Zucker, Früchte und Kopra. Die Höhe des Zuckerexportes mit 27 265 Tons im Werthe von 436 245 Pfd. Sterl. ist in früheren Jahren noch nicht erreicht worden. Die Ausfuhr von Früchten, welche sich gegen das Vorjahr wieder gehoben hat, steht mit 49 115 Pfd. Sterl. hinter der Ausfuhr der Jahre 1891 und 1892, welche etwas über 60 000 Pfd. Sterl. betrug, noch zurück. Die Ausfuhr von Kopra mit 5833 Tons im Werthe von 57 261 Pfd. Sterl. hat gegen die Ausfuhr der drei vorhergehenden Jahre erheblich zugenommen.

Von destillirtem Spiritus, welcher zum ersten Mal 1893 in größerer Menge ausgeführt wurde, sind 133 971 Gallonen im Werthe von 16 746 Pfd. Sterl. ausgeführt gegen 106 920 Gallonen im Werthe von 13 365 Pfd. Sterl. im Jahre 1894.

Am Schiffsverkehr während des Jahres 1894 waren 135 Handelsschiffe mit 128 662 Tonnen betheiligt; es ist dies ein Zuwachs von 42 Handelsschiffen gegen das Vorjahr, welcher hauptsächlich auf das Anlaufen der Dampfer der kanadisch-australischen Linie zurückzuführen ist.

Von den Schiffen führten 124 die englische Flagge, die deutsche Flagge keins.

Die Landfläche der Kolonie wird auf 4 953 920 Acres geschätzt. 422 998 Acres sind im Besitz von Europäern, von denen 41 031 Acres unter Kultur stehen, und zwar sind 18 603 Acres mit Kokospalmen bepflanzt, 19 382 Acres mit Zuckerrohr. Die mit Kokospalmen und Zuckerrohr bepflanzte Fläche ist gegen früher angewachsen, während die mit anderen Produkten bepflanzte Fläche vermindert zu sein scheint.

Rinderpest in Matabeleland.

In Buluwayo ist die Rinderpest ausgebrochen. Maßregeln dagegen sollen, soweit als möglich, getroffen worden sein.

Verschiedene Mittheilungen.

Verzollung von Bananen.

In dem neuen amtlichen Waarenverzeichniß zum Zolltarif für die Zeit vom 1. Januar 1896 ab sind Bananen als Obst rubrizirt. Dieselben werden demgemäß in frischem Zustande nach Position 9k frei eingeführt und haben in getrocknetem Zustande statt 30 Mk. nur 4 Mk. pro 100 kg nach Position 25 Seite 2 zu zahlen.

Vorlesungen über Kolonialbotanik

werden während des Sommers und Herbstes im Königlich botanischen Garten und botanischen Museum seitens der Herren Professor Dr. Engler, Professor Dr. Schumann, Professor Dr. Volkens, Professor Dr. Urban, Dr. Warburg, Dr. Gilg, Dr. Harms, Dr. Lindau, Inspektor Perring und der Kustoden Dr. Dammer und Dr. Gürke gehalten werden. Die Vorlesungen finden unentgeltlich Dienstags von 6 bis 8 Uhr statt. Allen Interessenten wird der Zutritt gestattet.

Eine Rundreise nach den deutschen Kolonien.

Mit dem neuen Doppelschrauben-Schnelldampfer „Herzog" der Ostafrika-Linie soll ein Ausflug um Afrika herum veranstaltet werden, in deren Verlauf sämmtliche deutschen Kolonien im schwarzen Erdtheil besucht werden sollen. Die Fahrt wird um die Mitte Juli von Hamburg aus angetreten, geht über Vlissingen und Lissabon, dann an der Westküste Afrikas entlang, wobei das Togoland, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika angelaufen werden. In Kapstadt verlassen die Reisenden den Dampfer, um den berühmten Diamant- und Goldgruben der Kolonie und Transvaal einen Besuch abzustatten. Im Transvaal soll dann in der Hauptstadt Pretoria und in Johannesburg Station gemacht werden, worauf die Bahnfahrt nach Delagoabai fortgesetzt wird. Hier nimmt der Dampfer, der inzwischen von Kapstadt nach hierher gedampft sein wird, die Reisenden wieder auf, um sie dann nach Sansibar und Deutsch-Ostafrika zu bringen. Von Tanga aus, dessen tiefer Hafen auch den größten Schiffen Unterkunft bietet, wird ein Ausflug in das Innere unternommen, unter Benutzung der ersten deutschen Kolonialeisenbahn, der auf die Initiative der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erbauten Usambara-Linie. Die Rückreise soll durch den Suezkanal erfolgen, so daß der Dampfer „Herzog" Ende September in Neapel eintrifft.

Litteratur.

L. Robecchi Bricchetti: Nell Harrar. Milano 1896. Casa editr. Galli. IV. edizione.

Der Verfasser, ein Ingenieur, welcher bereits eine Reise nach den Oasen des Jupiter Ammon gemacht hat, schildert hier in sehr lebendiger, fesselnder Weise eine in den Jahren 1888/89 ausgeführte Expedition von Zeila an der Somaliküste nach Harrar. Dieser Theil Afrikas ist im Allgemeinen noch so wenig bekannt, daß die hier gebotene und durch sehr zahlreiche photographische Aufnahmen von Land, Leuten und Geräthschaften erläuterte Schilderung besonderes Interesse verdient. Der vielgenannte Statthalter Menelik's in Harrar Ras Makonnen wird dem Leser

Ewiger Bund

hier nicht nur in mehreren Bildern vor Augen geführt, sondern auch seine Persönlichkeit, seine Umgebung und das ganze Leben und Treiben in seiner Residenz werden anschaulich beschrieben. Besonders den eigenartigen Sitten, Gebräuchen und Sprachen der verschiedenen Stämme widmet der Verfasser eingehende Aufmerksamkeit. Nicht minder werthvoll ist, was er über die Natur, Ackerbau, Viehzucht und Handel des Somalilandes mittheilt. Der nüchterne Beobachter wird allerdings vielleicht die Eindrücke und Schilderungen des Verfassers von Harrar am Maßstabe des sonst vorhandenen Materials für etwas zu günstig erachten, doch berührt wohlthuend die Ehrlichkeit seiner Ueberzeugung, die aus dem Buche hervorleuchtet, und das Vermeiden der Erzählungen von Heldenthaten und Abenteuern, welche sonst derartige Werke zu füllen pflegen.

Henri Cons: Précis d'histoire du commerce. Paris - Nancy 1896. Berger - Levrault. 2 Bände.

Das Buch liefert eine knappe übersichtliche Geschichte der Entwickelung des Welthandels von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, hauptsächlich zum Gebrauche von Schulen. Der deutsche Leser wird viele Ansichten des Verfassers nicht theilen, doch wird er stets den Eindruck haben, daß er sich redlich bemüht hat, in unparteiischer Weise die Dinge darzustellen. Der Einfluß des Zeitalters der Entdeckungen, der französischen Revolution, der modernen Verkehrsmittel auf den Gang des Handels ist eingehend gewürdigt. Der epochemachenden Bedeutung des Zollvereins dürfte indessen die Schrift nicht genügend gerecht geworden sein. Die neuesten Phasen der europäischen Handelspolitik sind etwas zu knapp behandelt. Doch bietet die Schrift im Ganzen eine lehrreiche und anregende Lektüre.

Baron Ferdinand v. Mueller: Second systematic Census of Australian Plants with chronologic, literary and geographic annotations. Part. I vasculares. Melbourne 1889.

Professor Dr. Ant. Reichenow: Zur Vogelfauna von Kamerun. III. Nachtrag. (Aus dem Journal für Ornithologie. Januar 1896.)

Litteratur-Verzeichniß.

Krauß, P.: Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika mit Nebenkarten von Usambara und dem Kilimandjaro. Nach den neuesten Forschungen bearbeitet. Gezeichnet von J. Wäber und P. Krauß im Maßstab 1 : 2 000 000. März 1896. M. 3,—.
Simon Schropps Landkartenhandlung, Berlin.

Dronet, Fr.: Au nord de l'Afrique. Avec compositions et dessins par A. Drouhin. 10 fr.
Nilson in Paris.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Cormoran" 2/3. Nagasaki 10/3. — 15/3. Chefoo 23/3. — 31/3. Yokohama. (Poststation: Hongkong.)
S. M. S. „Falke" 4/2. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 20/2. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 23/3. Mossamedes 9/4. — St. Paul de Loanda. (Poststation: Kamerun.)

Verkehrs-Nachrichten.

Nach dem Fahrplan der Oceanic Steamship Company ist der Verkehr der Linie San Francisco—Apia folgendermaßen geregelt:

Abfahrt:	Ankunft:	Abfahrt:	Ankunft:
30. April 1896	15. Mai 1896	17. September 1896	2. Oktober 1896
28. Mai "	12. Juni "	15. Oktober "	30. Oktober "
25. Juni "	10. Juli "	12. November "	27. November "
23. Juli "	7. August "	10. Dezember "	25. Dezember "
20. August "	4. Sept. "		

Britisch-Betschuanaland ist, als zur Kapkolonie gehörig, nunmehr in den Weltpostverein mit einbegriffen worden. Der Briefverkehr mit Britisch-Betschuanaland regelt sich demgemäß fortan nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 6. Mai 12^{0} abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 24. April, 4., 22. Mai 10^{36} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 26. April, 24. Mai abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4^{0} nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{30} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 2. Mai, 6. Juni 4^{0} nms.	Walfischbai 27 Tage	am 1. Mai, 5. Juni 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Mai, 31. Juli nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Mai, 31. Juli 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 15. April, 13. Mai	Kamerun 22 Tage	am 11. Mai 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am Letzten jed. Mts. „	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 22. April, 6., 20. Mai	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 20. April, 4., 18. Mai 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 6. Mai, 1. Juli abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 4., 8. Mai, 29. Juni, 3. Juli 10^{36} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 8. Mai, 3. Juli 10^{36} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 1.* Mai	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 21. April, 19. Mai			
	Marseille	am 1. Mai			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 21. April, 26. Mai	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 2.* Mai, 28.* Juni
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 18. April, 13. Juni
	Liverpool	am 23. April, 21. Mai			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 13. April 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 9. April ab Neapel.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 7. April ab Mozambique.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 6. April an Mozambique.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 12. April ab Port Said.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 9. April ab Lissabon.
„General"	Hamburg	Durban	am 12. April ab Las Palmas.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 11. April 1896
„Aline Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	11. April in Kamerun.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	9. April in Las Palmas.
„Carl Woermann" . . .	Kotonou	Hamburg	9. April Dover passirt.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	29. März im Congo.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	15. April ab Hamburg.
„Erna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	23. Februar in Hamburg.
„Gertrud Woermann" . .	Ponta Negra	Hamburg	28. März in Accra.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	1. April in Kotonou.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	5. April in Conakry.
„Jeannette Woermann" .	Hamburg	Benguela	30. März in Accra.
„Kurt Woermann" . . .	Loanda	Hamburg	8. April in Tanger.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	6. April in Gabun.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	10. April ab Hamburg.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	11. April in Bonny.
„Professor Woermann" . .	Hamburg	Kap Palmas	1. April in Teneriffe.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Swakopmund	10. April in Teneriffe.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)



ZUCKERIN
150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H., (89*)
Radebeul-Dresden.

Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Ewiger Bund

Deutsche im Auslande abonniert

auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande.

„Das Echo" betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher

jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlung **J. H. Schorer G. m. b. H.** in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a, gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, *eine Probe-Nummer* umsonst und portofrei zu übersenden.

Direkt von der Verlagshandlung
J. H. Schorer G. m. b. H.
in Berlin W, Potsdamerstr. 27a,
unter Kreuzband bezogen, kostet „Das Echo" vierteljährlich 4 Mark 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo bringt ein fachmännisch redigiertes u. illustriertes „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interessant. Vorgänge und Neuerungen auf d. Gebiete der Technik und Industrie unterrichtet. 15. Jahrgang.



„Mein Echo ist verloren gegangen!"

„Ich habe mein Echo erhalten!"

Jeder lese „Das Echo"

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo ist **kein** Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen **aller** Parteien zu Worte kommen.

Der fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht.

(88)

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

Der bekannte Weltreisende ***Otto E. Ehlers*** schreibt in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 443:

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo."

Redaktion: Hugo Herold. Geschäftsleitung: Max Pechstein.

„Das Echo" bringt monatlich regelmässig die amtliche Liste der Postdampfschifffahrtsverbindungen nach aussereuropäischen Ländern.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

P. Krauss, Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika, 1 : 2 Mill. mit Nebenkarten 1 : 750000. Grösste Karte dieser Kolonie. Sämmtliche amtliche wie private Publikationen, Itinerare etc. sind erschöpfend verarbeitet. Eisenbahnen und deren Projekte, letzte Veränderungen der Schutztruppe, Post- und Zollämter, Missionen u. Plantagen wurden eingehend berücksicht. Unentbehrlich für jeden Kolonialfreund. Pr. 3 Mk. S. Schropp, Berlin W., Jägerstr. 61.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.
Groplius'sche Buch- und Kunsthandlung.
Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Unser Heer. 50 Bilder in Quartformat. Hervorrag. deutsches Armeewerk. Kompositionen des Historien- u. Schlachtenmalers Carl Röchling. Prachtmappe ℳ 35.—. (10)
Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896) zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (69*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (5)



v. Tippelskirch & Co.,

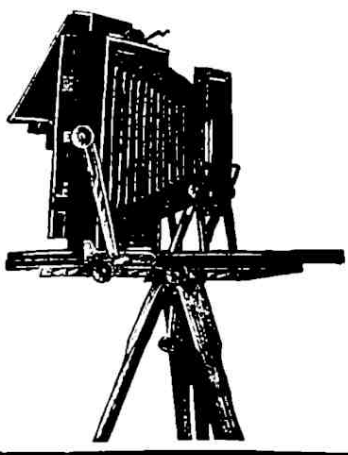
Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (42)



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik,
Fabrik photograph. Apparate,
leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche. 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre. 8. Aufl., Preis geh. 14 ℳ, eleg. geb. 16.50 ℳ, ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

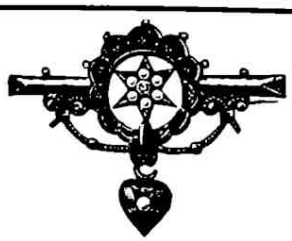
v. Danckelmans Mittheilungen

von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten, Band I—VI (1888—93), **gebunden,** sind zu verkaufen. Früherer Ladenpreis Mk. 55.

NB. Die Bände I und IV sind im Buchhandel vergriffen und **selten.**

Gef. Offerten mit Angabe des gebotenen Preises unter **A. D. 50** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram

Berlin C. 19.

Fabrikation von

Echten und unechten Bijouteriewaaren.

Spezialität: (52)

Exportgenre.

Importeure wollen billigste

Nettopreisliste

gratis und franko verlangen.

Ewiger Bund

Carl Meissner, Hamburg.

Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen.

Spezialität: Schrauben-Flachboote, System Meissner,

20 Centimeter Tiefgang. 17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Praeservativ-Cream kurz, Zeit gegen Wundfuss angewandt, erspart solche Abhärtung, dass die Füsse auf Wochen hinaus gegen Wundsein geschützt sind.

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream



Schutz-Marke.

Patentamtlich geschützt.

Dies chemische Produkt (das einzige für diesen Zweck existirende) schützt **unbedingt sicher** gegen übelriechenden Schweissfuss, Wolf-, Wund- und Durchgehen der Füsse, Durchreiten und jedes Wundwerden des Körpers, gegen alle Folgen von Fliegen-, Wespen- und Moskitostichen, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. Desinfizirt schnell Klauenübel, Scheuerstellen, Geschirr- und **Satteldruck** bei Pferden und anderen Hausthieren.

—— Unbegrenzt haltbar in allen Zonen. ——

Eingeführt bei allen Truppentheilen der deutschen Armee und der ostafrikanischen Expedition.

31 mal preisgekrönt. Erfindungs-Patent No. 117129.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken, Bezug durch alle deutschen Exporthäuser.

Bewerbern stehen Preise u. Prospekte in 17 Sprachen zur Verfügung.

Eduard Gerlach, Lübbecke in Westfalen (Deutschland).

Spezialfabrik für Viehmedikamente, Artikel für Thierpflege und Landwirthschaft.

Wo meine Praeservativ-Cream nicht zu voller Zufriedenheit angewandt sein sollte, wird Kostenpreis, auch von meinen Niederlagen, zurückvergütet. (39)



Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Vermögensbestand: ***70 Millionen Mark.***

Abtheilung I: Militairdienst-Versicherung.

Zweck: **Deckung der Kosten des Militairdienstes,** Unterstützung von Berufssoldaten. Versorgung von Invaliden.
Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme.

Abtheilung II: Kapital- und Kriegs-Versicherung.
(Abgekürzte Lebensversicherung.)

Zweck: **Versorgung von Hinterbliebenen** und **Alters-Versorgung.** Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von **Aussteuern** und für **Studienzwecke.**
Personen **beiderlei Geschlechts** finden vom 10. Lebensjahre ab in dieser Abtheilung Aufnahme. (16)

Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1895 betrugen ℳ 2 076 000.—, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 7 452 000.—. Von 1878 bis Ende 1895 wurden erledigt 279 336 Anträge über ℳ 329 340 000.— Versicherungskapital.

Rundreise um Afrika

mit dem neuen Reichspostdampfer „HERZOG"

(ca 5000 TONS. Doppelschrauben.)

der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Anlaufen sämmtlicher deutschen Colonien in Afrika als:

Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika,
Besuch von **Capstadt** und der interessanteren Plätze **Transvaals.**

Abfahrt von Hamburg: Erste Hälfte Juli.
Rückkehr in Neapel: Etwa Ende September.

Prospecte gratis und franco durch die (16)

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, grosse Reichenstrasse 25, und die **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,** Dovenfleth 18/21, (Abtheilung Personenverkehr), sowie durch deren Vertreter.

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.
Illustrirte Kataloge gratis.

Ewiger Bund

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Schweizer Uhren genau regulirt. Wecker, nachtleuchtend, Stück Mk. 3. Silb. Cyl.-Remontoir M. 12. Gold. Damen-Remontoir M. 20. Regulateure m. Schlagwerk M. 9. Preislisten grat. u. franko. Grösstes Lager in allen Arten feiner Uhren und Ketten. Schweizer Uhrenfabrik u. Versandgeschäft, Hannover 30, Karmarschstrasse 6. (50)

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)

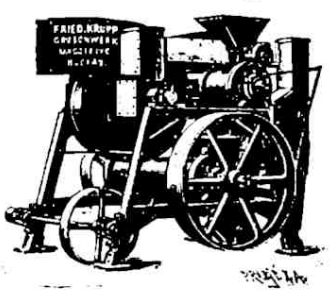
Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (31*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Ewiger Bund

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde

— Für den Selbstunterricht. —

In eleganten Leinenbänden à Bd. 1 fl. 10 kr. = 2 Mk. = 2 Fr. 70 Cts. = 1 R. 20 Kop.

Französisch. Von Louis Schmidt-Beauchez. 3. Aufl.
Englisch. Von R. Clairbrook. 5. Aufl.
Italienisch. Von Laurenz Fornasari Edlen von Verce. 5. Aufl.
Spanisch. Von José Mig. Avalos de Liman. Dr. F. Booch-Arkossy. 3. Aufl.
Hebräisch. Von B. Manassewitsch.
Lateinisch. Von Dr. H. Verner.
Ungarisch. Von Ferd. Görg. 3. Aufl.
Polnisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Böhmisch. Von Prof. K. Kunz. 3. Aufl.
Bulgarisch. Von Fr. Vymazal. 2. Aufl.
Portugiesisch. Von Dr. phil. F. Booch-Arkossy. 2. Aufl.
Rumänisch. Von Theofil Wechsler. 2. Aufl.
Japanisch. Von A. Seidel.
Slovakisch. Von Gustav Maršall.
Serbisch-Kroatisch. Von Emil Muza. 2. Aufl.
Neugriechisch. Von K. Wied. 2. Aufl.
Türkisch. Von Karl Wied. 2. Aufl.
Hindustani. Von A. Seidel.
Kleinrussisch (Ruthenisch). Von Mich. Mitrofanowicz.
Holländisch. Von D. Haek.
Mittelhochdeutsch. Von Karl Kainz.
Annamitisch. Von A. Dirr.
Französisch für Post- und Telegraphenbeamte. Von Rudolf v. Zülow. 2. Aufl.
Dänisch. Von J. C. Poestion.
Russisch. Von B. Manassewitsch. 3. Aufl.
Siamesisch. Von Dr. J. F. Wershoven.
Schwedisch. Von J. C. Poestion.
Deutsch (für Ausländer). Von K. Wied.
Arabisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Neupersisch. Von A. Seidel.
Altgriechisch. Von W. Schreiber.
Norwegisch. Von J. C. Poestion.
Suaheli-Sprache. Von A. Seidel.
Chinesisch. Von Karl Kainz.
Finnisch. Von M. Wellewill.
Slovenisch. Von C. J. Pečnik.
Sanskrit-Sprache. Von Dr. phil. Rich. Fick.
Volapük. Von Julius Lott.
Malayisch. Von A. Seidel.
Armenisch. Von Karl Kainz.
Hauptsprachen Deutsch-Südwestafrikas. I. Nama. II. Otyiherero. III. Oshindonga. Von A. Seidel.
Javanisch. Von Dr. H. Bohatta.
Vulgär-Arabisch. Von A. Dirr.
Englisch. Speziell f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Französisch. Spez. f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Kroatisch. Von Emil Muza.
Syrisch-Arabisch. Von A. Seidel.
Italienisch. Speziell für Kaufleute. Von J. Oberosler.
Englische Chrestomathie. Von Dr. J. Bohatta.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Seilerstätte 19.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

Elektrische Fischreusen zum Nachtfang.

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

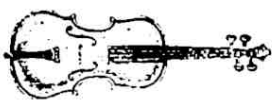
Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.
Bremen und Loxstedt.
Deutsche Milch-Conserven-Fabrik
Walcker & Co. (50*)

(32)





Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.



Spezialität: (21)
Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen,

Preiscourante mit 1200 Illustr., über 1000 Nummern à 15 Pfg., auch über Werkzeuge und Materialien, 30 Pfg.-Briefmarken.
Mey & Widmayer in München
Amalienstraße 7. (68*)

Ewiger Bund

J. P. Hösterey,

Barmen, (29)

Fabrik in Flobert-Munition,

Jagd- u. Kriegszündhütchen.

Krankenhäusern,

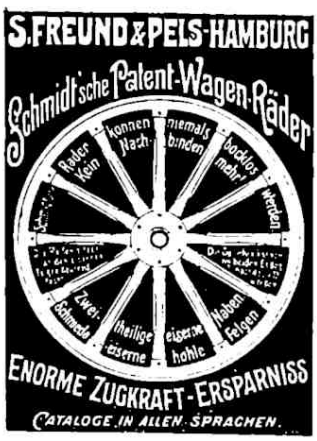
Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		**M. 60.**— pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ 75.— „ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ 100.— „ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ 100.— „ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten	mild bis mittelkräftig	**M. 120.**— pro Mille
No. 50.	**Ilse**			„ 145.— „ „
No. 51.	**Marletta**			„ 175.— „ „
No. 52.	**Infancia**			„ 200.— „ „
No. 53.	**Reni**			„ 230.— „ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	**M. 64.**— pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in IIa Farben	„ 58.— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3–6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harber & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36–38.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



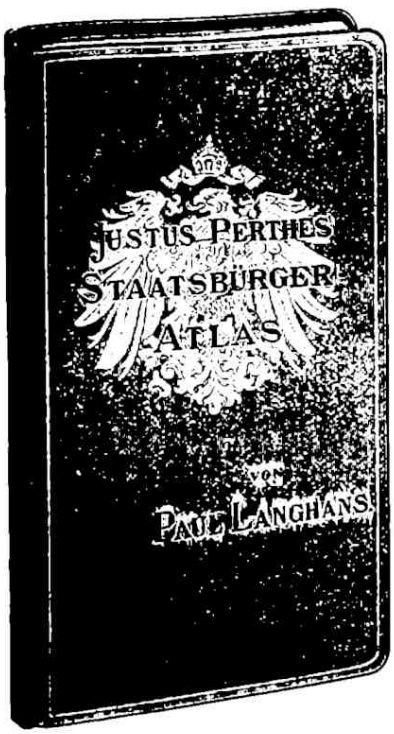
Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Soeben erschien:



Justus Perthes' Staatsbürger-Atlas.

24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur **Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten.**

Mit Begleitworten.

Preis 2 Mark. Von Preis 2 Mark.

Paul Langhans.

Ein Atlas, der sich wie kein anderer je zuvor uneingeschränkt an die weitesten Kreise wendet — Staatsbürger ist ein Jeder, und die Theilnahme an den öffentlichen Einrichtungen des Reichs zwingt sich in unserer Zeit auch dem Gleichgültigsten auf.

Die schmucken Kartenbilder, die eine schier unglaubliche Fülle bisher zerstreuten und schwer zugänglichen Stoffes zusammentragen, werden Vielen längst gewünschte Klarheit schaffen und Keiner wird sie ohne nachhaltigste Anregung aus der Hand legen.

Gotha: Justus Perthes.

H. C. Bluntschli & Co.,

Singapore,

führen sämmtliche Maschinen und Geräthschaften für Plantagen sowie Saaten für alle tropischen Kulturen.

Offerten, Vertretungen von Plantagenartikeln stets erwünscht.

Commissionshaus. — Eigene Pflanzungen. (82)

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43.

Übernimmt Jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

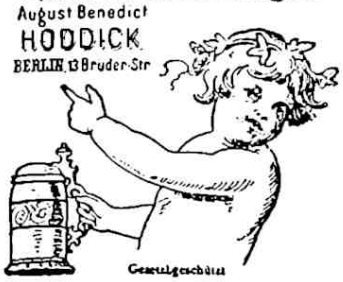
Commission. Spedition. (38)

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict

HODDICK

BERLIN, 13 Bruder-Str.



Gesetzl. geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Photographische Apparate.

Erste Quelle:

Emil Wünsche, Dresden.

Katalog (300 S.) 20 Pf.

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. April: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo und Whydah.

Am 30. April: P. D. **„Kurt Woermann“**, Capt. **Fastert,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, San Thomé und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 10. Mai: P. D. **„Gertrud Woermann“**, Capt. **Jensen,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Mai: P. D. **„Anna Woermann“**, Capt. **Becher,**
nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Mai, 31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie**, sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„ADMIRAL“,**	Capt. West	**22. April 1896**	ab **Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. **„REICHSTAG“,**	Capt. Weisskam . .	**20. Mai** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt.	**10. Juni** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„BUNDESRATH“,**	Capt.	**1. Juli** „	ab **Hamburg**	„

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff, **den 10. Juli 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. April 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. Mai 1896. Nummer 9.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3.50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Verfügung des Reichskanzlers wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten von Ostafrika, Kamerun und Togo S. 241. — Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei den Kaiserlichen Gerichten des Schutzgebietes von Deutsch-Ostafrika während des Geschäftsjahres 1895 S. 244. — Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Abänderung der Verordnung über Aufstellung einer Statistik S. 245. — Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei dem Kaiserlichen Gericht des Schutzgebietes der Marshall-Inseln während des Geschäftsjahres 1895 S. 246. — Personalien S. 246.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 246. — Deutsch-Ostafrika: Zur Reise des Kaiserlichen Gouverneurs S. 247. — Von den Anbauversuchen in Usambara S. 248. — Kamerun: Ueber eine zum Zweck einer Voruntersuchung des oberen Sanagalaufes unternommene Expedition (mit Karte) S. 248. — Togo: Aufstellung eines Grabgitters S. 253. — Deutsch-Südwestafrika: Zu den Unruhen in Südwestafrika S. 253. — Marshall-Inseln: Uebersicht der im Schutzgebiete ansässigen Deutschen und Fremden S. 253. — Schiffsverkehr in Jaluit im Jahre 1895 S. 253. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 254. — Aus fremden Kolonien: Statistisches über die englischen Kolonien S. 255. — Basutoland im Jahre 1894/95 S. 256. — Versuchspflanzungen in Ostindien S. 257. — Erhöhung des Zolltarifs im Niger Coast Protectorate S. 257. — Kongostaat im Jahre 1895 S. 258. — Französische Kolonialschule S. 259. — Versuche mit Buxarweizen in Bengalen S. 261. — Mittel zur Heuschreckenvertilgung S. 262. — Anbauversuche mit Canaigre in Honolulu S. 262. — Verschiedene Mittheilungen: Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft S. 262. — Zur Verlegung des Berliner botanischen Gartens S. 263. — Schiffsbewegungen S. 263. — Verkehrs-Nachrichten S. 263. — Fahrplan der Deutschen Ostafrika-Linie S. 264. — Anzeigen.

Der heutigen Nummer liegt ein Gesammt-Inhaltsverzeichniß der Jahrgänge I bis V des Deutschen Kolonialblattes bei.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Verfügung des Reichskanzlers wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten von Ostafrika, Kamerun und Togo. Vom 22. April 1896.

Auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 25. Februar 1896 wird wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinargewalt gegenüber den Eingeborenen für die deutschen Schutzgebiete in Ostafrika, Kamerun und Togo im Anschluß an die Verfügung vom 26. desselben Monats das Folgende bestimmt:

I. Zuständigkeit.

§ 1.

In den Küstenbezirken wird die Strafgerichtsbarkeit und das Strafverfahren über die farbige Bevölkerung von dem Gouverneur (Landeshauptmann) ausgeübt. In den Bezirksämtern tritt an die Stelle des Gouverneurs (Landeshauptmanns) der Bezirksamtmann (Amtsvorsteher). Der Letztere ist berechtigt, seine Befugniß auf die ihm unterstellten Beamten für deren Amtsbezirke unter eigener Verantwortung zu übertragen, ist aber gehalten, über den Umfang, in welchem er von diesem Rechte Gebrauch gemacht hat, an den Gouverneur (Landeshauptmann) zu berichten.

Ewiger Bund

II. Gerichtliche Strafen.

§ 2.

Die zulässigen Strafen sind: Körperliche Züchtigung (Prügelstrafe, Ruthenstrafe), Geldstrafen, Gefängniß mit Zwangsarbeit, Kettenhaft, Todesstrafe.

§ 3.

Gegen Araber und Inder ist die Anwendung körperlicher Züchtigung als Strafmittel ausgeschlossen.

§ 4.

Gegen eine Frauensperson irgend welchen Alters darf auf Prügel- oder Ruthenstrafe nicht erkannt werden.

§ 5.

Gegen eine männliche Person unter 16 Jahren darf nur auf Ruthenstrafe erkannt werden.

§ 6.

Die Vollstreckung der Prügelstrafe erfolgt mit einem von dem Gouverneur (Landeshauptmann) genehmigten Züchtigungsinstrument, die Vollstreckung der Ruthenstrafe mit einer leichten Ruthe oder Gerte.

Das auf Prügel- oder Ruthenstrafe lautende Urtheil kann auf einmaligen oder auf zweimaligen Vollzug ergehen.

Bei jedem Vollzug der Prügelstrafe darf die Zahl von 25 Schlägen, bei dem Vollzug der Ruthenstrafe die Zahl von 20 Schlägen nicht überschritten werden.

Der zweite Vollzug darf nicht vor Ablauf von zwei Wochen erfolgen.

§ 7.

Der Vollstreckung der Prügel- oder Ruthenstrafe hat stets ein von dem zur Ausübung der Strafgerichtsbarkeit befugten Beamten (§ 1) zu diesem Zweck bestimmter Europäer, desgleichen, wo ein solcher vorhanden, ein Arzt beizuwohnen.

§ 8.

Vor Beginn der Züchtigung ist der zu Bestrafende auf seinen körperlichen Zustand zu untersuchen.

§ 9.

Dem hinzugezogenen Arzte oder in seiner Ermangelung dem der Strafvollstreckung beiwohnenden Europäer steht das Recht zu, die Vollstreckung der Prügel- oder Ruthenstrafe zu untersagen oder einzuhalten, falls der Gesundheitszustand des Verurtheilten dies geboten erscheinen läßt.

§ 10.

Geldstrafen, welche in Ostafrika 200 Rps., in Kamerun und Togo 300 M. übersteigen, ebenso Gefängnißstrafen über 6 Monate bedürfen der Genehmigung des Gouverneurs (Landeshauptmanns), welchem sofort von der Verhängung der Strafe Bericht zu erstatten ist. Die Vollstreckung ist, wenn sie nicht durch die damit verbundene Verzögerung unmöglich gemacht wird, bis zum Eintreffen der Genehmigung auszusetzen.

§ 11.

Die endgültige Verhängung der Todesstrafe steht einzig und allein dem Gouverneur (Landeshauptmann) zu. In Fällen, wo der Bezirksamtmann (Amtsvorsteher) auf solche erkannt hat, ist sofort dem Gouverneur unter Einsendung des Aktenmaterials Bericht zu erstatten.

§ 12.

Ueber die Strafsachen ist ein besonderes Strafbuch nach dem folgenden Muster zu führen:

Lfde. Nr.	Name	Strafthat	Strafe	Tag des Urtheils	Bemerkungen
1.	Mohamed bin Ali	Diebstahl	20 Ruthenschläge	26. Juni 1896	—
2.	Amur bin Soliman	Mord	Todesstrafe	1. August 1896	Bestätigt durch den Gouverneur am 12. XI. 96.
3.					
4.					

§ 13.

Zu den Strafverhandlungen soll der Wali (Jumbe, Dorfälteste) hinzugezogen werden. Bei schwereren Verbrechen hat der Bezirksamtmann (Amtsvorsteher) mehrere angesehene Eingeborene zuzuziehen,

Ewiger Bund

ohne daß dadurch die ausschließliche Verantwortlichkeit des Bezirksamtmanns aufgehoben wir
erhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen. Das Urtheil ist schriftlich abzufassen.

§ 14.

Für die tationen und amtlichen Expeditionen im Innern finden ie in den §§ 2 bis 13 dieser
erordnung enthaltenen Bestimmungen mit der Maßgabe entsprechende nwendung, daß hinsichtlich der
Ausübung der Strafgerichtsbarkeit (§ 1) an die Stelle des Bezirksamtmanns der Stationsvorsteher bezw.
der Expeditionsführer tritt.

§ 15.

Kann in den im Innern belegenen Stationen oder bei den dort befindlichen Expeditionen (§ 14)
im Falle eines Aufruhrs, eines Ueberfalls oder in einem sonstigen Nothstande aus zwingenden Gründen
das im § 11 vorgeschriebene Verfahren nicht eingehalten werden, erscheint vielmehr eine sofortige Voll-
streckung der Todesstrafe an einem Eingeborenen erforderlich, so ist von dem Stationsvorsteher bezw.
Expeditionsführer gegen den Angeschuldigten thunlichst unter Hinzuziehung von mindestens zwei Beisitzern
ein summarisches Verfahren einzuleiten und das über die stattgefundenen Verhandlungen aufzunehmende
Protokoll sowie das gefällte Urtheil nebst Gründen nachträglich dem Kaiserlichen Gouverneur (Landes-
hauptmann) mit Bericht einzureichen.

Haben zu dem summarischen Verfahren die vorgeschriebenen Beisitzer nicht zugezogen werden
so sind die Gründe hierfür in dem Protokoll darzulegen.

§ 16.

Wenn in einem heil oder an einem Orte des Schutzgebietes durch den Kaiserlichen Gouverneur
(Landeshauptmann) oder seine Stellvertreter, oder in Fällen dringender Gefahr durch einen selbständigen
Gouvernementsbeamten oder einen selbständigen Militärbefehlshaber der Kriegszustand erklärt ist, so tritt
gegenüber allen Eingeborenen, welche sich strafbar machen, das summarische Verfahren in der im
§ 15 dieser erordnung bezeichneten Weise in Kraft.

III. Disziplinarbefugnisse der Bezirksamtmänner un tationschefs im Innern.

§ 17.

Eingeborene, welche in einem Dienstverhältniß oder einem Arbeitsvertragsverhältniß stehen,
können auf Antrag der Dienst- oder Arbeitgeber wegen fortgesetzter Pflichtverletzung und Trägheit, wegen
Widersetzlichkeit oder unbegründeten Verlassens ihrer Dienst- oder Arbeitsstellen sowie wegen sonstiger er-
heblicher Verletzungen des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses disziplinarisch von dem mit Ausübung der
Strafgerichtsbarkeit betrauten Beamten (§§ 1, 14) mit körperlicher Züchtigung und in Verbindung mit
dieser Strafe oder allein mit Kettenhaft nicht über 14 Tage bestraft werden.

Die in den §§ 2 bis 9 und 12 für die gerichtlichen Strafen gegebenen Vorschriften finden auf
die Disziplinarstrafen Anwendung.

IV. Schlußbestimmun

§ 18.

Die ezirksamtmänner (Amtsvorsteher) und Stationsvorsteher, sowie, gegebenenfalls, die Expeditions-
führer und im Falle deren Abwesenheit ihre Vertreter haben vierteljährlich über die vollstreckten
Strafen an den Gouverneur (Landeshauptmann) zu berichten. Diese Berichte sind dem Auswärtigen Amt,
Kolonial-Abtheilung, vorzulegen.

§ 19.

iese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer eröffentlichung in ezirken und
Stationen in Kraft.

Gleichzeitig treten die entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die Verordnung des Kaiser-
lichen Gouverneurs von Ostafrika, betreffend die Abänderung der Gerichtsbarkeit und der Polizeibefugnisse
der Bezirksamtmänner vom 29. Juni 1893 außer Kraft.

Berlin, den 22. April 1896.

Der eichskanzler.
gez. Fürst zu Hohenlohe.

Ewiger Bund

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei den Kaiserlichen Gerichten des Schutzgebietes von Deutsch-Ostafrika während des Geschäftsjahres 1895.

Gerichtsbarkeit des Obergerichts und des Oberrichters.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	Aus zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
a) Berufungen	—	1	1	1	—
b) Beschwerden	—	1	1	1	—
B. Beschwerden in Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
a) Berufungen	—	2	2	2	—
b) Beschwerden	—	1	1	1	—
D. Beschwerden in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit	—	—	—	—	—
E. Berufungen in Privatklagesachen	—	—	—	—	—
F. Berufungen gegen Erkenntnisse der Bezirksamtmänner	1	6	7	5	2

Gerichtsbarkeit erster Instanz.

Kaiserliches Gericht für den südlichen Bezirk.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	Aus zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	2	40	42	37	5
2. Sonstige Rechtssachen, und zwar:					
Arreste und anderweitige Verfügungen	—	9	9	9	—
Rechtshülfesachen	4	22	26	23	3
Zwangsvollstreckungen	—	19	19	19	—
Mahnsachen	—	66	66	66	—
Sühnesachen	2	1	3	3	—
Anträge außerhalb eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsstreites	—	3	3	3	—
Von den Sachen zu 1 gehörten zur Zuständigkeit					
a) des Richters	1	24	25	22	3
b) des Gerichts	1	16	17	15	2
Die Sachen unter 2 gehörten sämmtlich zur Zuständigkeit des Richters	6	120	126	123	3
B. Konkurssachen	2	—	2	2	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in denen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	2	2	2	—
2. Sachen, in denen ein Hauptverfahren einzuleiten war	3	9	12	9	3
Davon Privatklagesachen	3	6	9	6	3
3. Einzelne richterliche Anordnungen, Ermittelungssachen	2	8	10	10	—
4. Sachen, in denen ein Hauptverfahren nicht zu eröffnen war (Einstellung des Verfahrens)	—	5	5	5	—
5. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt:					
a) ohne Beisitzer	—	5	5	5	—
b) mit Beisitzern	—	1	1	1	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	1	—	1	1	—
2. Erbtheilungen	—	—	—	—	—
3. Eintragungen und Löschungen im Grundbuche	—	—	—	—	—
4. Testamente	—	—	—	—	—
5. Nachlaßregulirungen	10	9	19	14	5
6. Sonstige Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit	—	60	60	60	—
E. Verfahren auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 17. Februar 1893 (Kolonialblatt S. 135)	—	—	—	—	—

Ewiger Bund

Kaiserliches Gericht für den nördlichen Bezirk.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	12	31	43	27	16
2. Sonstige Rechtssachen, und zwar:					
Arreste und einstweilige Verfügungen	1	4	5	5	—
Rechtshülfesachen	—	21	21	21	—
Zwangsvollstreckungen	—	8	8	8	—
Mahnsachen	—	42	42	42	—
Sühnesachen	—	—	—	—	—
Anträge außerhalb eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsstreites	—	—	—	—	—
Anträge auf Sicherung des Beweises	—	1	1	1	—
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) des Richters	1	76	77	77	—
b) des Gerichts	12	31	43	27	16
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in welchen ein Strafbefehl zu erlassen war	1	5	6	6	—
2. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren einzuleiten war	2	8	10	10*)	—
3. Einzelne richterliche Anordnungen — Ermittelungssachen	3	45	48	38	10
4. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren nicht eröffnet wurde — Einstellung des Verfahrens bezw. sofortige Zurückweisung von Anträgen auf Strafverfahren	—	32	32	32	—
5. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt					
a) ohne Beisitzer	2	3	5	5	—
b) mit Beisitzern	—	5	5	5	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	—	3	3	3	—
2. Erbtheilungen	—	—	—	—	—
3. Testamente	—	—	—	—	—
4. Nachlaßregulirungen	8	14	22	7	15
5. Erbbescheinigungen	—	4	4	4	—
6. Sonstige Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit	—	85	85	85	—

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Abänderung des § 1 der Verordnung vom 19. Juni und 16. Dezember 1892 über Aufstellung einer Statistik.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 19. Juli 1886 verordnet der Kaiserliche Gouverneur, was folgt:

Einziger Paragraph.

Der § 1 der Verordnung vom 19. Juni und 16. Dezember 1892, betreffend Aufstellung einer Statistik, wird dahin abgeändert, daß der Absatz 1, beginnend mit dem lateinischen Buchstaben A und endigend mit dem Worte „anlangten", außer Kraft gesetzt wird.

Die vierteljährliche Einfuhrliste fällt demnach künftig weg.

Kamerun, den 5. Februar 1896.

Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. Seitz.

*) a) Privatklagen 4, b) Vergehen 5, c) Einspruch gegen Strafbefehl 1, zusammen 10. Bei b und c wurde vorher ein Ermittelungsverfahren eingeleitet.

Ewiger Bund

Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte bei dem Kaiserlichen Gericht des Schutzgebietes der Marshall-Inseln während des Geschäftsjahres 1895.

Gerichtsbarkeit erster Instanz.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	Zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	1	—	1	1	—
2. Sonstige Rechtssachen, Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungen, Mahnsachen, Sühnesachen, Aufgebote u. s. w.	—	—	—	—	—
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) der Richter	1	—	1	1	—
b) der Gerichte	—	—	—	—	—
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in welchen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	18	18	18	—
2. Sachen, in welchen ein Hauptverfahren einzuleiten war	—	—	—	—	—
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt					
a) ohne Beisitzer	1	2	3	3	—
b) mit Beisitzern	—	2	2	2	—
3. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Vormundschaften und Pflegschaften	4	—	4	—	4
2. Erbtheilungen	—	—	—	—	—
3. Eintragungen und Löschungen im Grundbuch	—	3	3	3	—
4. Sonstige Handlungen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit (Beglaubigungen, Testamentserrichtungen, vorläufige Verwahrungen u. s. w.)	—	115	115	115	—
E. Eingeborenen-Gericht:					
1. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten	—	—	—	—	—
2. Konkurssachen	—	—	—	—	—
3. Strafsachen (einschließlich der im Verwaltungswege verhängten Strafen)					
a) ohne Beisitzer	—	16	16	16	—
b) mit Beisitzern	—	1	1	1	—
4. Freiwillige Gerichtsbarkeit	—	1	1	1	—

Personalien.

Dem zum Königlich großbritannischen Konsul für Kamerun ernannten Herrn Ralph Dinham Rayment Moor ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Hofft, bisher vom Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinschen) Nr. 86, ist mit dem 1. April d. Js. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Bezirksamtmann v. Oertzen hat mit dem Dampfer „Gertrud Woermann" am 14. März d. Js. einen viermonatigen Heimathsurlaub angetreten.

Der Maschinist 2. Klasse Müller ist für den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements angenommen und hat die Ausreise am 22. v. Mts. angetreten.

Der Schiffer Reimer ist für die Stelle eines Bootsunteroffiziers bei der Flottille des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika angenommen und hat die Ausreise von Hamburg aus am 22. April d. Js. angetreten.

Der Stabsarzt a. D. Dr. Mankiewitz ist mit Allerhöchster Genehmigung mit dem 9. April d. Js. aus der Schutztruppe ausgeschieden.

Kompagnieführer Johannes, Lieutenant Engelhardt und Arzt Dr. Simon von der Kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika haben am 6. April d. Js. einen Heimathsurlaub angetreten.

Ewiger Bund

Kamerun.

Der dem Kaiserlichen Gouvernement zur Beschäftigung überwiesene Gerichtsassessor Dr. Gleim und der Assistenzarzt Dr. Doering sind mit „Lulu Bohlen" am 10. März 1896 in Kamerun eingetroffen und haben ihren Dienst angetreten.

Der zum Kaiserlichen Gouvernement von Kamerun kommandirte Lieutenant Dominik vom Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgischen) Nr. 12 ist mit dem Dampfer „Lulu Bohlen" am 10. März d. Js. in Kamerun eingetroffen und hat sich unmittelbar nach Ankunft über Kribi nach Yaúnde begeben, um die Leitung der dortigen Station wieder zu übernehmen.

Der Zolldirektor Scheffler hat nach zweijähriger Thätigkeit in Kamerun am 18. März d. Js. das Schutzgebiet mit Heimathsurlaub verlassen und wird während dieser Zeit von dem Zollamtsassistenten Dietz vertreten.

Der Premierlieutenant v. Brauchitsch hat am 15. März d. Js. Kamerun mit Urlaub verlassen.

Der Oberlazarethgehülfe Seebe ist am 10. März d. Js. mit „Lulu Bohlen" in Kamerun eingetroffen und hat seinen Dienst angetreten.

Zur Beachtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Inhaltsverzeichniß zu den Jahrgängen I bis V (1890 bis 1894) des Deutschen Kolonialblattes bei, welches eine rasche Orientirung über den reichen Inhalt dieser Jahrgänge ermöglichen wird. Das dem Inhaltsverzeichniß beigegebene geographische Namenverzeichniß, das sich aus den im nichtamtlichen Theile enthaltenen „Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten" zusammensetzt, ist in theilweiser Anlehnung an die Rechtschreibung der Namen auf den Kiepertschen Karten, bei den auf den Karten nicht vorkommenden Namen nach der am meisten gebrauchten Schreibweise gewählt.

Wir hoffen, daß die Beifügung eines geographischen Namenverzeichnisses dazu beitragen dürfte, eine einheitliche Rechtschreibung der Namen herbeizuführen, und bitten deshalb alle Leser des Kolonialblattes, insbesondere die in den Schutzgebieten, der Redaktion etwaige Wünsche bezüglich des Inhaltsverzeichnisses, vorgekommene Irrthümer u. s. w., zur Berücksichtigung für spätere Verzeichnisse, freundlichst bekannt zu geben. Diesbezügliche Zuschriften wolle man an die Redaktion des amtlichen Deutschen Kolonialblattes gelangen lassen.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Zur Reise des Kaiserlichen Gouverneurs.

Der Kaiserliche Gouverneur berichtet über eine von ihm nach Kisaki, zum Rufiyi und durch Süd-Usaramo zurück unternommene Reise, wie folgt:

Ich marschirte auf der sogenannten Stevensonroad bis Kisaki und fand, daß dieser Weg zum größten Theil gut in Ordnung gehalten und mit nur kleinen Verbesserungen für Fahrzeuge leicht herzustellen ist. Auf vielfaches Ansuchen der Eingeborenen von West-Usaramo und Ukami ließ ich die Station Kisaki besetzt mit 1 Unteroffizier und 10 Mann. Ich habe angeordnet, den baufälligeren Theil der Station niederzureißen und den neueren zu einer kleinen, den jetzigen Verhältnissen aber völlig genügenden befestigten Station umzubauen, was fast ohne Unkosten sich als durchführbar erwies. Besonders auch habe ich die Station nicht ganz aufgegeben, weil ich sie als Zwischenpunkt zwischen dem Endpunkt der Schiffbarkeit des Rufiyi und den Ulugurubergen, die nächst Usambara die günstigste Gelegenheit zur Anlage von Plantagen bieten, halten will. Ich habe, um noch einmal einen möglichst jungen Bericht über die Schifffahrtsverhältnisse des Flusses zu haben, den Lieutenant v. Grawert mit einem Unterbeamten, der sich auf meiner Nyassareise Erfahrung gesammelt hatte, in Kanus den Rufiyi zu Thal fahren lassen, und hat dieser Offizier das gleiche Resultat wie frühere derartige Untersuchungen bezüglich der Schiffbarkeit des Flusses, nämlich ein gutes, gebracht.

Für die möglichst schleunige Inangriffnahme der Befahrung des Rufiyi spricht der Umstand, daß der Ulanga auf einer weiten Strecke aufwärts schiffbar ist, so daß wir, wie ich hoffe, in nicht allzu langer Zeit mit einer kurzen Umgehung der Hindernisse des Rufiyi von den Panganifällen bis zur Ulangamündung auf weit über die Hälfte des Weges von der Küste bis zum Nyassasee den Wasserweg benutzen können.

Dies wird bei der späteren Anlage einer Station im Gebiete der Magwangwara eine besondere Bedeutung erlangen.

Zur Verbindung einer derartigen Station mit der Küste ist die Benutzung des Ulanga und Rufiyi von unberechenbarem Vortheil, ebenso wie zur Verbindung des Nyassasees (Station Langenburg) mit der Küste.

Ewiger Bund

Ich marschirte dann auf meiner Reise einige Tagemärsche längs des Flusses nach Osten und konstatirte das Anschwemmungsgebiet des Flusses als ein mindestens ebenso versprechendes als das Delta des Rufiyi. Der reiche schwarze Boden, der, selbst auf weitere Strecken vom Flusse entfernt, leicht zu bewässern ist, hat fraglos eine große Zukunft. Der Strich ist auch bevölkert und wir marschirten tagelang in ununterbrochenen Mais-, Hirse- und Reisfeldern.

Ich wandte mich dann nach Nordosten und ging durch das südliche Usaramo nach Dar-es-Salâm zurück. Auch auf dieser Strecke fand ich, wo immer der Boden hügelig wurde, leidlich bevölkerte reiche Gegenden. Ich hatte die Freude, auf der ganzen Reise zu konstatiren, daß die Züchtigung der Masiti und der Einfluß der Stationen Ulanga und Kisaki vollkommen friedliche Verhältnisse in dem Gebiete geschaffen haben, dessen Einwohner früher in steter Angst vor den Einfällen kaum ihr Leben zu fristen wagten. Die Wasaramo haben sich seit fünf Jahren in dem Gefühl der Sicherheit bedeutend ausgedehnt und in vielen Gegenden sogar schon eine gewisse Wohlhabenheit wiedererlangt, die selbst durch die Heuschreckenplage der letzten Jahre nicht erheblich gestört worden ist. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Gefahr der Rückkehr der Heuschreckenplage keine brennende ist. Die letzten beiden Ernten waren gut ausgefallen, und die kleinen Schwärme von Heuschrecken, die ich noch hier und da antraf, scheinen mir der nicht mehr drohende Rest der Plage zu sein, und nehme ich an, daß der Regen dieses Jahres auch diesen Rest vernichten wird.

Auf Grund der während der Reise gewonnenen Eindrücke werde ich darauf hinzuwirken fortfahren, daß die Bezirksämter in einen näheren Verkehr mit den Eingeborenen ihres Bezirks treten, die Häuptlinge zu überwachen, vor Allem aber auch Anforderungen zu stellen an die Eingeborenen, die denselben klar machen, daß sie für den Schutz, den sie von uns genießen, auch Gegenleistungen zu erlegen haben. Vorläufig können wir als Gegenleistung nur Schaffung und Aufrechterhaltung guter Wege von den Eingeborenen fordern.

Von den Anbauversuchen in Usambara.

Der Landwirth Eick berichtet über Versuche auf der Kulturstation in Usambara Folgendes:

Die sämmtlichen Pflanzungen haben stark unter den Heuschrecken gelitten, besonders die Kartoffeln, die sich gerade in ihrem Hauptentwickelungsstadium befanden. Trotzdem war der Ertrag noch immer zufriedenstellend, besonders da ein Theil derselben bis auf die Strünke aufgefressen war. Die Vegetationsdauer betrug vom 21. November bis Anfang Februar also nur 2¼ Monate, wonach auf drei bis vier Ernten im Jahre mit Sicherheit zu rechnen ist.

Die Erbsen haben weniger von den Heuschrecken als von der Dürre zu leiden gehabt, und sind infolgedessen etwas ungleich reif geworden. Sie wurden am 16. Dezember gesäet und sind am 3. März abgenommen, ihre Vegetationsdauer betrug also 2⅔ Monate. Das etwas geschrumpfte Aussehen muß wohl an der Saat liegen, da diese der beigegebenen Probe genau gleich ist.

Weizen, der am 16. Dezember gesäet ist, beginnt jetzt gelb zu werden; Gerste, am 17. Dezember ausgesäet, schießt jetzt in die Aehren; Hafer steht sehr voll und schön im Blatt, scheint jedoch eine kürzere Entwickelungsperiode zu haben; Roggen hat die Dürre schlecht überstanden, war jedoch in der Saat so schlecht, daß ich von vornherein kein Vertrauen zu demselben hatte; Mais war zum größten Theil verdorben, die wenigen aufgegangenen Pflanzen fangen jetzt an zu reifen; für Luzerne und Klee scheint der Boden besonders geeignet zu sein. Die vor etwa drei Wochen gemachte Kartoffelaussaat steht viel besser als die erste, da hin und wieder Gewitter den Pflanzen die nöthige Feuchtigkeit zuführten; sie zeigen infolgedessen ein üppiges Aussehen im Kraut, ohne daß man von einem „Inskrautschießen" sprechen könnte.

Kamerun.

Ueber seine zum Zweck einer Voruntersuchung des oberen Sanagalaufes unternommene Expedition

(Mit einer Karte.)

berichtet der Stationschef von Edea, Premierlieutenant v. Brauchitsch, Folgendes:

Edea, den 19. Februar 1896.

Am 25. Dezember v. Js. marschirte ich in Begleitung des Lieutenants Schmidt und Expeditionsmeisters Thoms mit 154 Trägern und 15 Soldaten von Edea ab und erreichte die Uebergangsstelle bei Sakebayeme nach siebentägigem, für die Träger recht anstrengendem Marsche am 2. Januar 1896. Der Weg, welcher bis Mangana fast ausschließlich durch Farmen und Ortschaften führt, ist stellenweise recht schlecht, doch ließe sich hier leicht durch Wegräumen der vielen über den Weg liegenden Baumstämme Wandel schaffen.

Die Gegend ist reich bevölkert und gut bebaut, und betreiben sowohl Edea- wie Manganaleute einen schwunghaften Handel mit den angrenzenden Bekoks. Weiter oberhalb Mangala führt der Weg fast ausschließlich nur durch dichten Urwald, welcher zahlreiche Elefantenspuren aufweist.

Die Mangalaleute, welche mir bis Sakebayeme als Träger dienten, waren schlau genug, aus naheliegenden Gründen die Expedition nicht durch ihre Ortschaften zu führen, wichen vielmehr geschickt denselben aus und führten mich auf begangenem Wege nördlich der alten Route nach Sakebayeme. Auf der ganzen Strecke passirte ich nur ein kleines Mangaladorf Matol.

Ewiger Bund

Nebenbei bemerkt, herrscht bei den Bakokos die Sitte, daß die Ortschaften mit dem Tode ihres Häuptlings sowohl ihren Namen als auch den früheren Standort wechseln; daraus erklärt sich die Verschiedenheit der Angaben der einzelnen Expeditionsführer. Ich hatte wiederholt auf der Route, welche sich stellenweise dem Sanaga nähert, Gelegenheit, mir ein Bild von der Beschaffenheit des Flußbettes zu machen, und war es nicht überraschend, nur Schnellen vorzufinden, zumal das Rauschen des Wassers weithin hörbar war.

In Sakebayeme, wo ich am 2. Januar anlangte, war ich genöthigt, bis zum 8. zu verweilen. Hier erfuhr ich von Eingeborenen, daß der Fluß auch weiter oberhalb selbst für Kanus nicht befahrbar sei — ich mußte also schon der Schonung des Bootes wegen, welches ein häufiges Zusammensetzen und Auseinandernehmen nicht gestattet, die Rekognoszirung mittelst Kanus auszuführen suchen. Zu diesem Zwecke sandte ich 11 meiner Träger nach Edea mit dem Auftrage, ein größeres Kanu über die Edeafälle stromaufwärts bis Sakebayeme zu bringen; denn außer den beiden Fährkanus, welche ihrer ungeschickten Bauart und des enormen Gewichtes wegen sich nicht verwenden ließen, stand mir kein anderes Fahrzeug zu Gebote. Ich mußte somit wohl oder übel so lange am Orte verbleiben, bis mir über das Fortkommen des Kanus nähere Nachrichten zugingen. Obwohl ich den Aussagen der Eingeborenen, betreffend den Flußlauf des Sanaga, welcher sowohl hier wie von allen übrigen auf meiner Tour berührten Volksstämmen nur „Lom" genannt wird, Glauben schenkte, hielt ich es dennoch für unbedingt nothwendig, mir einige Gewißheit über die thatsächliche Beschaffenheit desselben zu verschaffen, und sandte infolgedessen Lieutenant Schmidt in Begleitung einiger Träger und Soldaten nach dem einen Tagemarsch weiter oberhalb gelegenen Bekoorte „Mpim", um hier nähere Erkundigungen einzuziehen.

Schmidt, welcher am 4. Januar aufbrach, kehrte auf meine Veranlassung bereits am 8. wieder zurück. Zunächst berührte er bei der Mündung des von den Ndungebergen kommenden Ekóheflusses den Sanaga, welcher dort, wie mir berichtet, bei einer Flußbettbreite von 1000 bis 1500 m zwischen zahlreichen Inseln hindurchfließt und kleinere Fälle von etwa 1 m bildet. Weiter oberhalb fand Schmidt den Fluß ruhiger fließend und war der Ansicht, daß hier das Boot zur Weiterfahrt Gelegenheit haben würde. In Mpim erreichte Schmidt zum zweiten Male den Sanaga, wo er weder Schnellen noch Wasserfälle konstatirte. Ich wäre nun zweifellos mit der Karawane nach Mpim aufgebrochen, wenn Schmidt in seinem Bericht nicht darauf hingewiesen hätte, daß der Transport der Bootslasten. über die steilen Hänge der Ndungeberge die größten Schwierigkeiten bereiten würde.

Ich marschirte darauf am 9. unter Zurücklassung des Lieutenants Schmidt, welcher mit Kanu folgen sollte, nach der von ihm bezeichneten Stelle östlich des Ekóheflusses, welche ich nach zwei Stunden erreichte. Hier ließ ich die Karawane auf dem Wege zurück, um mich selbst zum Flusse zu begeben. Mit Hülfe einiger Träger gelang es mir, am Ufer entlang durch den dichten und steil zum Flusse abfallenden Busch, wohl eine Stunde lang, mich durchzuschlagen. Auf dieser Wegstrecke konnte ich, da der Strom infolge der vielen vorgelagerten Inseln und Felsblöcke stellenweise bis auf 20 m zusammengedrängt wird und hier in rasender Geschwindigkeit fließt, keine für Zusammensetzung des Bootes günstige Stelle finden. Oberhalb dieses Kataraktengebietes fließt der Sanaga wieder ruhig, bis dann etwa nach 3000 m von Neuem Schnellen auftreten. Ungefähr 300 m oberhalb dieser Schnellen am Njambeufer, gegenüber der Kanulandestelle der Ndogodjés, bezog ich Lager, woselbst auch bald darauf die Karawane eintraf. Hier entschloß ich mich, am nächsten Tage mit dem Zusammensetzen des Bootes zu beginnen.

Am 12. war dasselbe zusammengesetzt und zu Wasser gelassen, und konnte ich am Nachmittag eine Reknognoszirungsfahrt unternehmen. Leider mußte ich nach einstündiger Fahrt, welche glatt und ohne Zwischenfall verlief, die Weiterfahrt aufgeben, da wiederum Schnellen auftraten, die des starken Stromes wegen nicht passirt werden konnten.

Der Sanaga, welcher sich hier mehr gegen Ostsüdost wendet, theilt sich in zwei Arme und umfließt eine 2 km lange, bewaldete Insel. Oberhalb dieser tritt wieder das alte Kataraktengebiet auf, Wasserfälle wechseln ab mit Schnellen und bieten der Schifffahrt ein unüberwindliches Hinderniß.

Ich war also genöthigt, trotz der günstig lautenden Berichte des Lieutenants Schmidt, das Boot wieder auseinanderzunehmen und zum Weitertransport herzurichten.

Bevor die Expedition den Weitermarsch antreten konnte, mußte ich den von Schmidt als unpassirbar bezeichneten Weg rekognosziren.

Ich ließ die Expedition unter Thoms zurück und marschirte am 13. zu diesem Zwecke auf Mpim zu.

Nach einer Stunde hatte ich bereits die Ndungeberge überschritten und das am Nordabhange sauber angelegte Njambeadorf erreicht. Der Weg steigt anfangs steil an und führt später durch eine tiefe Schlucht um die Hänge der Ndungeberge herum. Hier bieten auf dem Wege liegende Baumstämme wohl ein Hinderniß, jedoch ein so unbedeutendes, daß ich gar keine Bedenken trug, hier mit der Expedition zu folgen. Mpim erreichte ich nach weiterem $^3/_4$stündigem Marsch.

Das sauber gehaltene Dorf, welches in Form eines Rechtecks gebaut, besteht aus 30 bis 35 Hütten, welche ihrer Bauart nach sich absolut nicht von denen der übrigen Bakokos unterscheiden.

Der alte Weiberkönig Mpim (derselbe verfügt nur über 8 Mann und etwa 30 Weiber), welcher

Ewiger Bund

einen guten Eindruck auf mich machte, hatte bereits von meinem Kommen erfahren und fragte mich, was ich mit dem Boot zu thun beabsichtige, im Sanaga (Lom) gäbe es nur Felsen und Steine bis weit hinauf und würde ich mit dem Boot niemals weiter kommen. Mpim sprach dieses mit einer solchen Ueberzeugungstreue aus, daß ich ihm glaubte, erklärte ihm aber, daß ich nun selbst zum Flusse gehen würde, um mich von der Wahrheit seiner Schilderung zu überzeugen.

Ich verließ Mpim hierauf und erreichte den Lom nach 1 ¼stündigem Marsche. Hier fließt der Fluß ruhig, obgleich ich weiter oberhalb deutlich Schnellen erkennen konnte.

Gegen Mittag traf ich wieder wieder im Lager ein. Ich setzte nun am nächsten Morgen (15.) mit der Expedition den Marsch über die Ndungeberge — Njambeadorf und so weiter fort und traf gegen Nachmittag in Mpimufer ein.

Den Bekolleuten, welche sich als Träger angeboten hatten, war es ein Kleines, mit den schweren Bootslasten die schlechten Stellen zu überschreiten — ein Beweis, daß es für den leichtfüßigen Neger in dieser Beziehung kaum ein Hinderniß giebt.

Ich war recht froh, die Bootslasten unversehrt bis Mpim gebracht zu haben, aber auch entschlossen, dem schwierigen und kostspieligen Transport nun ein Ende zu machen.

Mit den gegenüber wohnenden Babimbis (Ndogonims identisch mit Ramsays: Dungem) versuchte ich in Unterhandlung zu treten, doch wiesen dieselben in frechster Weise jede Unterhandlung schroff ab und erklärten, sie wollten kein Freundschaftsverhältniß mit dem Gouvernement, vielmehr Krieg. Hierbei fielen zwei Schüsse.

Ich berichtete darauf an den Kaiserlichen Gouverneur unter dem 16. Januar und bat um sofortige Bestrafung der Babimbis, da ich auf dem Weitermarsch die Expedition für gefährdet hielt. Leider konnte meinen Bitten nicht nachgegeben werden, da die Truppe bereits nach Yaünde beordert war.

Ich entschloß mich demnach, in Mpim am Ufer eine provisorische Station zu errichten, und begann sofort mit den Abholzungsarbeiten, sowie mit dem Bau eines Wohnhauses. Letzteres, aus Knüppelwänden mit Blätterüberdachung hergestellt, war bereits Anfang Februar beziehbar.

Premierlieutenant v. Besser, welcher inzwischen erfahren hatte, daß das über die Edeafälle gesandte Kanu nicht über Mangala hinauskommen könne, sandte sofort zwei kleine Kanus auf dem Landwege unter Führung des Unteroffiziers Schmidt von Edea fort, welche, von Edealeuten getragen, am 24. Januar in Mpim eintrafen.

Am 31. erschienen dann auch die von Sakebayeme abgeschickten Weyjungen und erklärten, daß es ihnen unmöglich sei, das Kanu, welches sie in Mangala den Logobibeleuten zur Aufbewahrung übergeben hätten, weiter über die Felsen im Flusse zu tragen.

Ich legte auch weiter keinen Werth darauf, dasselbe in meinen Besitz zu bringen, da ich es auf der weiteren Tour doch nicht hätte verwenden können. Allenfalls hätte es auf der Station Mpim verbleiben können.

Lieutenant Schmidt beorderte ich sofort von Sakebayeme zurück und übergab ihm am 1. Februar die Leitung der provisorischen Station. Demselben ertheilte ich schriftlich folgende Instruktion:

„Am 2. Februar setze ich mit der Expedition den Marsch über Ndokupe fort und übergebe Euer Hochwohlgeboren die Leitung der provisorischen Station. Hierzu gehört vor Allem, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf derselben Sorge zu tragen. Alsdann wird es Ihre nächste Aufgabe sein, sich eingehende Kenntniß der hiesigen Verhältnisse zu verschaffen.

Sämmtliche Geräthe und Inventarstücke sind zu überwachen und ein Verzeichniß evident zu halten.

Es ist Ihre erste Pflicht, gute Beziehungen zu den umwohnenden Eingeborenen zu pflegen und sich schon aus diesem Grunde jeder Einmischung in deren geringfügige Angelegenheiten zu enthalten, dagegen über alle wichtigen Vorkommnisse unverzüglich der Kaiserlichen Regierungsstation Edea Bericht zu erstatten.

Ueber das Stationspersonal steht Ihnen disziplinare Gewalt zu. Jede Bestrafung im Disziplinarwege ist unter Angabe des Grundes zu buchen.

Betreffs Verlegung der Station bei Beginn der militärischen Aktion nach Logotum werden Euer Hochwohlgeboren noch besondere Instruktionen zugehen.

Sämmtliche von der Expedition eintreffende Berichte sind unverzüglich nach Edea zu senden.

Das zerlegbare Stahlboot, welches zu Flußfahrten nicht zu benutzen ist, verbleibt bis auf Weiteres auf der Station, und wollen Euer Hochwohlgeboren für geeignete Unterbringung und Konservirung desselben Sorge tragen.

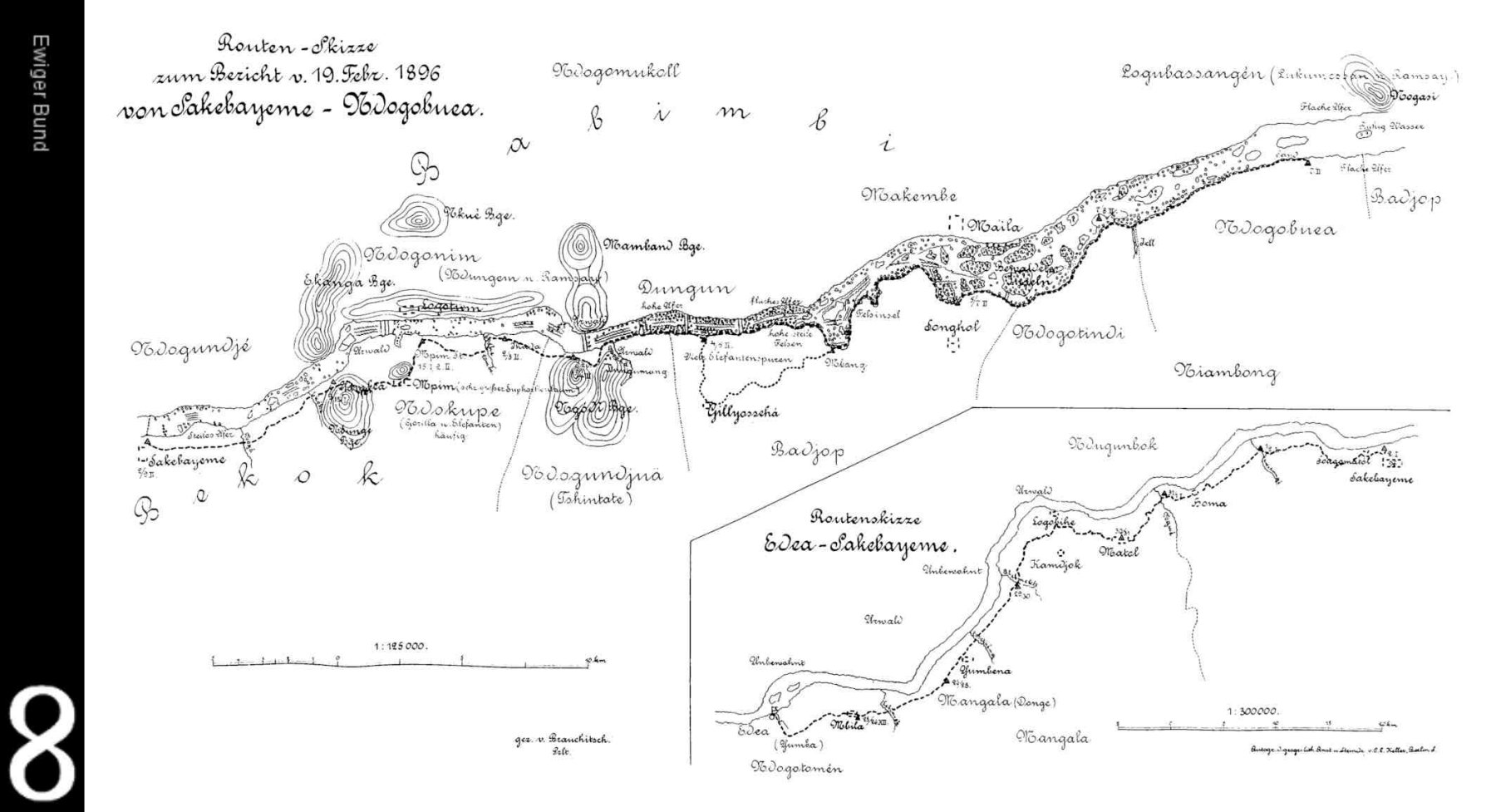
An schwarzem Personal werden Ihnen überwiesen: 10 Arbeiter, 4 Soldaten."

Inzwischen bot sich mir Gelegenheit, das Flußbett unterhalb Mpim (Logotum) zu untersuchen. Das Resultat war auch hier wieder Fälle. Unterhalb Mpim wird der Fluß durch große Felspartien, welche sich molenartig von beiden Ufern zur Mitte hinziehen, auf etwa 40 bis 50 m eingeengt. Der Strom fließt hier noch verhältnißmäßig ruhig, stürzt jedoch 500 m weiter unterhalb unter starkem Getöse über große Felsen herab und bildet hier die Logotumfälle (siehe die Aufnahmen).

Die Felspartien an dieser Stelle des Flußbettes, auf welchem außer niederem Krüppelholz mit zahlreichen langen Bartflechten nur Euphorbiumbäume wachsen, nehmen zum Theil kolossale Dimensionen an.

Einen interessanten Anblick bieten die Ausspülungen im Gestein, welche in der Hochwasserzeit durch Strudel entstanden sind; dieselben weisen mit-

Ewiger Bund


Routen-Skizze
zum Bericht v. 19. Febr. 1896
von Sakebayeme - Ndogobuea.
Ndogomukoll
Babimbi
Logubassangén
Nogasi
Flache Ufer
Badjop
Ndogobuea
Makembe
Maïla
Nkué Bge.
Ndogonim
(Ndungem n. Ramsay)
Mamband Bge.
Ekanga Bge.
Logotum
Dungun
hohe Ufer
Felsinsel
Songhol
Ndogotindi
Niambong
Ndogundjé
Arwald
Mpim
Ndokupe
(Gorilla u. Elefanten)
häufig
Ngodi Bge.
Gillyossehá
Badjop
Sakebayeme
Bekok
Ndogundjuä
(Tshintate)
1:125000.
gez. v. Brauchitsch.
Pelt.
Routenskizze
Edea-Sakebayeme.
Ndugunbok
Sakebayeme
Arwald
Logokihe
Matel
Kamdjok
Unbewohnt
Gumbena
Mangala (Donge)
Mangala
Edea
(Gumba)
Mbila
Ndogotomén
1:300000.

unter bei einer Höhe (Tiefe) von zwei Mannslängen eine Breite von etwa 2 m im Durchmesser auf. In ihnen trocknet das Wasser während der ganzen Trockenzeit nicht aus. Nächst den Edeafällen scheinen die Logotumfälle die bedeutendsten zu sein. Station Mpim liegt auf einer steil zum Flusse abfallenden Höhe, umgeben von dichtem Urwald, welcher hier besonders wildreich ist. Der Elefant tritt hier noch recht häufig auf und lebt in Familien. Derselbe wird von den Eingeborenen nicht geschossen, sondern in geschickt angelegten 2 bis 3 m tiefen, mit Laub verdeckten Fallgruben gefangen. Das so in die Falle gerathene Thier wird, nachdem es verendet, ausgegraben. Ferner kommen Gorillas, Meerkatzen und Kuhantilopen recht häufig vor. Mein Dolmetscher, welcher eines Tages mit einem Briefe von mir nach Mpimdorf geschickt wurde, kam athemlos nach einer halben Stunde wieder zurückgelaufen und erklärte mir, daß er ohne Gewehr nicht nach Mpim gehen könne, da er sich zu sehr vor einer Gorillafamilie, welche er am Wege angetroffen habe, fürchte.

Nachdem mir auf meine Bitte hin vom Kaiserlichen Gouvernement noch weitere 25 Träger zur Verfügung gestellt worden waren, setzte ich mit der Expedition am 2. Februar den Marsch fort. Gleichzeitig trat Expeditionsmeister Thoms mit sechs Ruderern und den beiden zusammengekoppelten Kanus die Fahrt stromaufwärts an. Da ich erst gegen 2 Uhr nachmittags aufbrechen konnte, wählte ich als gemeinsames Ziel das nächste Ndokupeufer (Jhnda), welches ich in kürzester Zeit zu erreichen glaubte. Der Weg führte mich durchweg durch dichten Urwald und soweit landeinwärts, daß von dem Rauschen des Wassers nichts zu hören war.

Ich erreichte Jhndaufer nach $1\frac{1}{2}$ Stunden und wartete bis zum Abend auf die Ankunft der Kanus. Am nächsten Morgen sandte Thoms Boten zu mir mit der Meldung, daß er bereits gestern nachmittag Jhndaufer, ohne es gewußt zu haben, passirt und darauf weiter bis Sziufer gefahren sei, woselbst er auf einem Felsen im Flusse übernachtet habe. Ich brach daher sofort das Lager ab und marschirte in das Ndogundjuägebiet nach Szi.

Auf der Fahrt von Mpim bis Szi hatte Thoms wenig Schwierigkeiten; kleinere Schnellen und Steine konnte er leicht überschreiten, auch fand er häufig ruhiges Wasser, woraus sich sein schnelles Vorwärtskommen erklärt. Jhnda, der letzte Bekok- (Ndokupe-) Ort, welcher 15 Häuser zählt, liegt auf einem Plateau nahe den Ngodibergen und macht einen freundlichen und sauberen Eindruck. Trotzdem das furchtsame Volk reichlich Lebensmittel zum Verkauf brachte, wofür es gut bezahlt wurde, fand ich das große Jhndadorf vollkommen verlassen. Hier sowohl wie auf meiner weiteren Reise sahen die Eingeborenen in mir den ersten Weißen, und erklärt sich schon hieraus die Furcht der Leute. Mit dem Eintreffen in Szi betrat ich das Gebiet der Ndogundjuä, deren Häuptling Tshintate, in den Ngodibergen wohnend, als Raufbold bekannt und verschrieen ist.

Ich habe auf meiner Reise wenig Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung mich zu beschäftigen, da einmal die Ortschaften nicht wie am unteren Sanaga an die Flußufer grenzen, andererseits es meine Aufgabe war, den Flußlauf und so weiter zu erforschen.

Am folgenden Tage wählte ich, um die Expedition nicht wieder getheilt marschiren zu lassen, das Flußbett des Sanaga als Marschroute, obwohl ich mir klar war, mit welchen Schwierigkeiten ich hierbei zu rechnen hatte.

Nachdem ich am 4. morgens die dichtbewaldeten Ngodiberge überschritten, wandte ich mich wieder zum Sanaga und traf dort nahe den Fällen mit dem Expeditionsmeister zusammen. Hier wird der Fluß durch die beiden Gebirgszüge (im Norden Mamband, im Süden Ngodi), welche scharf an denselben herantreten, ganz bedeutend eingeengt, und beträgt die Flußbreite nicht mehr als 250 m.

Oberhalb dieser Stelle nimmt das Flußbett einen ganz veränderten Charakter an. Steine wie Felsblöcke, welche bisher nur vereinzelt auftraten, bilden jetzt ein vollständig zusammenhängendes Ganze. Dem Reisenden bietet sich hier ein eigenthümliches Bild; der Fluß scheint plötzlich verschwunden und an dessen Stelle ein Felsmeer von unabsehbarer Weite getreten zu sein. Erst bei näherer Untersuchung, nach mühsamem Ueberklettern der Felspartien, fand sich etwa 500 m von den Ufern entfernt eine schmale Wasserrinne (15 bis 20 m), durch welche das Wasser mit rasender Geschwindigkeit hindurchschoß. Da der Transport der Kanus hier ungemein beschwerlich war, gab ich dem Expeditionsmeister vier Soldaten zur Unterstützung.

Von einem Marsche konnte nun nicht mehr die Rede sein; mühsam kletterten die Träger von Fels zu Fels, so daß sich die Karawane sehr in die Länge zog. Ich wartete auf einer Sandbank am Uferrande auf die zurückgebliebenen Träger, welche gegen 2 Uhr eintrafen, und bezog alsdann Lager.

Anfänglich war von Eingeborenen nichts zu sehen, erst später zeigten sich vereinzelt Dungunleute, welche hinter Felsen versteckt uns beobachteten. Meinem Dolmetscher gelang es jedoch, mit einzelnen Leuten ein Gespräch anzuknüpfen, wodurch auch die übrigen ermuthigt aus ihren Verstecken hervorkamen; bald entspann sich eine lebhafte Unterhaltung.

Die Dungunleute versprachen zwar, Lebensmittel zu bringen; doch erklärte ich ihnen, bei der starken Strömung mit den Kanus nicht übersetzen zu können, vertröstete sie vielmehr auf den nächsten Tag, an welchem ich im Badjopgebiet an einer Kanulandestelle Lager zu beziehen versprach.

Am nächsten Tage, den 5., setzte ich unter denselben ungünstigen Verhältnissen das Klettern fort und erreichte gegenüber von Maila am Nachmittage die Landestelle der Badjops: „Songh'ol".

Ewiger Bund

Infolge der beiden letzten anstrengenden Tage gewährte ich hier meinen Trägern einen Ruhetag, welchen diese hauptsächlich mit Fischfang verbrachten. Lebensmittel wurden reichlich von den Badjops gebracht. Was die Herkunft der Badjops betrifft, so bildeten dieselben ursprünglich einen großen Volksstamm am Njong, haben sich aber später infolge innerer Streitigkeiten getheilt. Ein Theil derselben ist am Njong verblieben, während ein anderer zum Sanaga zog und sich hier am linken Ufer desselben niederließ.

Trotzdem die Badjops mit den Nachbarvölkern Handelsbeziehungen aufrecht erhalten, machten dieselben auf mich einen recht armseligen Eindruck. Zeug fehlt ihnen gänzlich — das einzige Kleidungsstück der Männer besteht in einer aus frischen Pflanzenblättern geschickt gewickelten Düte. Weiber laufen zum Theil ganz nackt, zum Theil bedienen sie sich trockener Pflanzenblätter, welche in fingerbreite Streifen geschnitten sind.

Europäisches Salz, welches an der Küste das hauptsächlichste Zahlungsmittel für Elfenbein bildet und z. B. in Edea, wie ich mich überzeugt habe, in Säcken zu Hunderten an einem Tage umgesetzt wird, gelangt nicht einmal bis hierher; vielmehr gewinnen die Badjops solches selbst, allerdings nur in ganz geringen Quantitäten. Zeug müssen die Badjops beim Tauschgeschäft sehr theuer bezahlen.

Zwischen Maïla und Songho'l erweitert sich der Sanaga bedeutend (etwa 3000 m) und umfließt, in mehrere Arme sich theilend, einen großen Inselkomplex. Die Inseln sind mit dichtem, hohem Wald bestanden, und nach Angabe der Eingeborenen sollen auf ihnen Elefanten sich aufhalten. Am 7. betrat ich mit Ueberschreiten des 25 m breiten und 1½ m tiefen ziemlich reißenden Jellflusses das Gebiet der Ndogobueas, eines, wie mir berichtet, kriegerischen Stammes, welcher sich häufig Uebergriffe den Nachbarstämmen gegenüber erlaubte. Der Weg führte nun nicht mehr im Flußbett entlang, sondern war von Eingeborenen geschickt am Waldrande längs des Flusses angelegt; hier verflachten sich die Ufer allmählich, so daß man bequem marschirte.

Gegen 12 Uhr machte ich Halt und bezog Lager, da mir der Führer erklärte, daß wir die Kanulandestelle der Ndogobueas heute nicht mehr erreichen würden.

Ndogobuea-Weiber und Kinder hatten reichlich Lebensmittel zum Verkauf gebracht, auch waren meine Träger bereits mit Abkochen beschäftigt, als ich plötzlich von meinem Dolmetscher erfuhr, daß Ndogobuealeute meinem Führer gegenüber geäußert hätten, die Expedition nicht durch ihr Gebiet ziehen zu lassen, vielmehr beabsichtigten während der Nacht dieselbe zu überfallen.

Mein Badjopführer kam darauf zu mir, warnte mich und machte mich darauf aufmerksam, daß das Lager von bewaffneten Ndogobueas umstellt sei. Einige meiner Leute, welche im Busch Feuerholz suchten, bestätigten die Aussage des Führers. Expeditionsmeister Thoms mit fünf Soldaten und den beiden Kanus war zurückgeblieben und bis 3 Uhr nicht eingetroffen.

Mir war sofort klar, daß ich den Händen der Ndogobueas nicht entgehen würde, falls ich nicht sofort zur Umkehr mich anschickte.

Ich erklärte einigen Ndogobueas, welche durchaus noch mehr Lebensmittel für Perlen austauschen und nicht weichen wollten, daß ich durch das Fernbleiben der Kanus gezwungen sei, umzukehren, jedoch beabsichtige, morgen früh auf selbigem Platze mein Lager wieder aufzuschlagen.

Binnen einer Viertelstunde hatte ich den Platz verlassen und marschirte auf demselben Wege zum Jellfluß, welcher die Grenze zwischen Ndogobuea und Ndogotinde bildet, zurück.

Auf halbem Wege begegnete mir Thoms, welcher die wenig erfreuliche Mittheilung machte, daß Ndogobuealeute am Morgen seinen Koffer sowie sämmtliche Paddel gestohlen hätten.

Thoms hatte beim Transport der Kanus über die Felsblöcke die Unvorsichtigkeit begangen, Koffer wie Paddel einem Jungen zu übergeben mit der Weisung, vorauszugehen und einen geeigneten Weg ausfindig zu machen. Dieser legte die ihm anvertrauten Sachen am Ufer nieder und kehrte zurück. Als nun Thoms nach den Sachen sandte, waren diese bereits von Ndogobueas, welche sich im Busch versteckt hielten, gestohlen worden.

Alle Versuche, die gestohlenen Sachen wieder zu erlangen, waren vergeblich. Ndogobueas, mit Gewehren und Speeren bewaffnet, führten am Ufer förmlich Kriegstänze auf und schrieen und tobten, erklärten aber, daß sie nichts gestohlen hätten.

Ich mußte also die Sache auf sich beruhen lassen. Zu allem Unglück kam nun noch der Umstand, daß auf der Rückfahrt zum Jellfluß ein Kanu (Thoms hatte dieselben losgelöst) in den Schnellen kenterte und versank.

Der Verlust dieses Kanus war für mich unersetzlich und gleichzeitig entscheidend für die weitere Thätigkeit der Expedition. Mir blieb nichts Anderes übrig, als umzukehren, denn die Möglichkeit, das Kanu wieder zu erhalten, war ausgeschlossen — somit verlor auch das andere Kanu seinen Werth. Ich beauftragte daher Thoms, selbiges zu zerstören.

Auf einer Sandbank westlich des Jellflusses bezog ich Lager.

Am nächsten Morgen trat ich mit der Expedition den Rückmarsch an und erreichte ohne besonderen Zwischenfall Mpim am 12., Edea am 16. und Kamerun am 21. Februar.

Früh beim Abbruch des Lagers hatten sich die Ndogobueas jenseits des Jellflusses versammelt und folgten der Expedition bis an die Grenze zwischen Ndogotindi und Badjop. Sobald die wenigen an der Queue marschirenden Soldaten Halt machten und

Ewiger Bund

ihre Gewehrläufe auf sie richteten, verschwand die feige Gesellschaft im Busch.

Daß ich in Ndogobuea gezwungen war, umzukehren, habe ich umsomehr bedauert, als ich nur 3 bis 4 Tagemärsche von der Flußgabelung, meinem eigentlichen Ziele, entfernt war; andererseits machte es den Eindruck, als ob der Fluß nun einen ruhigeren Lauf annehmen würde.

Die Ufer wurden flacher, Steine traten nur noch vereinzelt und in geringer Größe auf; Sandbänke, welche mir auf der ganzen Tour nicht begegnet waren, es sei denn unmittelbar am Ufer angeschwemmte, hatte ich von meinem letzten Lagerplatze deutlich erkennen können. Alle diese Anzeichen deuten darauf hin, daß der Sanaga möglicherweise auf eine größere Strecke (1 bis 2 Tage) sich schiffbar erweisen würde.

Aus meiner Schilderung des Flußlaufes, als auch aus den von mir ausgeführten und zum größten Theil gelungenen photographischen Aufnahmen geht hervor, daß das Ergebniß der Voruntersuchung sich als ein wider Erwarten ungünstiges darstellt.

Bis Ndogobuea ist der Fluß nicht schiffbar, selbst nicht auf kürzere Strecken; denn abgesehen von den unzähligen Schnellen, welche vielleicht zur Regenzeit weniger in Betracht kämen, bleiben doch die Wasserfälle von Logotum und so weiter unüberwindliche Hindernisse.

Sollte in nächster Trockenzeit die Ausrüstung einer weiteren Expedition geplant sein, so kann dieselbe, so wie die Verhältnisse augenblicklich am Sanaga liegen, vor Unterwerfung der Ndogonims und Ndogobueas ihre Thätigkeit nicht beginnen.

Togo.

Aufstellung eines Grabgitters.

Ein aus freiwilligen Beiträgen von Beamten und Kaufleuten des hiesigen Schutzgebietes beschafftes, für die Grabstätte des verstorbenen Polizeimeisters Julius v. Piotrowski bestimmtes gußeisernes Gitter ist eingetroffen und aufgestellt worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Unruhen in Südwestafrika

liegen weitere Nachrichten als die bereits in der Tagespresse veröffentlichten noch nicht vor.

Danach sind starke Haufen von Khauas-Hottentotten, welche den Hauptmann v. Estorff und 50 Reiter zweimal bei Gosabis angegriffen hatten, jedesmal siegreich zurückgeschlagen. Auf unserer Seite sind gefallen: Lieutenant Lampe, Fabrikbesitzer Schmidt, Sergeant Bannach und die Reiter Fendges, Exner, Ladwig, Edisch und Ludwig. Schwer verwundet sind Sergeant Fischer und Sasat. Die Rebellen, welche modern bewaffnet waren, haben 46 Mann verloren, darunter ihren Kapitän Lambert.

Marshall-Inseln.

Uebersicht der im Schutzgebiete der Marshall-Inseln am 1. Januar 1896 ansässigen Deutschen und Fremden.

a. Nach Staatsangehörigkeit und Stand oder Gewerbe.

Staatsangehörigkeit	Beamte	Kaufleute	Pflanzer	Seeleute	Handwerker	Gesinde	Gesammtzahl
Deutsche	5	11	4	11	2	—	33
Amerikaner	—	9	—	—	—	1	10
Brasilianer	—	1	—	—	—	—	1
Chinesen	—	—	—	—	3	11	14
Dänen	—	—	—	—	1	—	1
Engländer	—	11	—	—	1	1	13
Norweger	—	3	—	1	—	—	4
Portugiesen	—	—	1	—	1	—	2
Schweden	—	1	—	—	—	—	1
Ohne Staatsangehörigkeit	—	3	—	—	—	—	3
Zusammen	5	39	5	12	8	13	82

b. Nach Maßgabe ihres Wohnsitzes.

Staatsangehörigkeit	Jaluit	Killi	Namerik	Ebon	Aitinglablab	Mille	Majuro	Arno	Maloelab	Mejit	Likieb	Providence	Nauru	Gesammtzahl
Deutsche	24	1	—	—	—	—	1	1	—	—	3	1	2	33
Amerikaner	2	—	3	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	10
Brasilianer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Chinesen	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Dänen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Engländer	—	—	1	1	—	1	3	2	2	—	—	—	3	13
Norweger	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	4
Portugiesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
Schweden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Ohne Staatsangehörigkeit	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
Zusammen	42	1	4	3	1	3	5	6	2	1	5	1	8	82

Schiffsverkehr in Jaluit im Jahre 1895.

Aus Jaluit meldet der Kaiserliche Landeshauptmann über den dortigen Schiffsverkehr im vorigen Jahre Nachstehendes:

Unter den 29 Schiffen, welche Jaluit im Jahre 1895 besucht haben, befanden sich die beiden deutschen Kriegsschiffe „Möwe" und „Falke", welch ersteres viermal und letzteres zweimal eingelaufen ist, sowie das amerikanische Missionsschiff „Morning Star" mit vier Einklarirungen.

Die Zahl der deutschen Kauffahrteischiffe betrug neun mit 54 Einklarirungen und 4212 Reg.-Tons gegen neun mit 53 Einklarirungen und 4042 Reg.-Tons im Vorjahre.

Ewiger Bund

Von diesen Schiffen haben einklarirt:

1 Schiff	je	1 mal,
2 Schiffe	=	4 =
1 Schiff .	=	6 =
3 Schiffe .	=	7 =
2 Schiffe . .	=	9 =
zusammen 9 Schiffe . .		54 mal.

Unter diesen Fahrzeugen befanden sich fünf Eingeborenen gehörige Schuner mit 33 Einklarirungen und 1055 Tonnen. Den deutschen Kauffahrteischiffen stehen sieben nichtdeutsche mit 14 Einklarirungen und 4725 Reg.-Tons gegen 14 nichtdeutsche mit 22 Einklarirungen und 4751 Reg.-Tons im Vorjahre gegenüber.

Dem deutschen Handel dienten

deutsche Schiffe	9	mit 54	Einklarir. u.	4212	Reg.-Tons
amerikan. =	1 =	1 =	=	63 =	=
englische =	1 =	1 =	=	122 =	=
dänische =	3 =	3 =	=	1550 =	=
hawaiische =	1 =	3 =	=	150 =	=
zusammen	15	mit 62	Einklarir. u.	6097	Reg.-Tons
gegen	1 =	6 =	=	2840 =	=

welches dem englischen Handel diente.

Im Vorjahre hatten dem deutschen Handel gedient 16 Schiffe mit 65 Einklarirungen und 5892 Reg.-Tons, dem englischen Handel 1 Schiff mit 4 Einklarirungen und 1760 Reg.-Tons.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Einem Berichte des Generalsuperiors der Missionsgesellschaft des göttlichen Wortes entnehmen wir über die Stationen der katholischen Mission im deutschen Schutzgebiet Togo das Folgende:

Die Missionsgesellschaft des göttlichen Wortes wird verwaltet von P. Mathias Dier, Administrator der apostolischen Präfektur Togoland, P. Hermann Bücking, Superior. Fünf Hauptstationen:

1. Lome: Superior P. H. Bücking und P. Ph. Hoffmann mit den Brüdern Thomas und Adalbert.
2. Adjido: Administrator P. M. Dier, P. Aug. Arandt und die Brüder Emanuel, Jacobus und Eligius.
3. Togo (Stadt): P. Adalbert Heinlein und Bruder Ambrosius.
4. Agbedrafo (Porto Seguro): P. G. Anselmann und Bruder Johannes.
5. Ancho (Klein-Popo): P. G. Altemöller und P. Franz Müller mit Bruder Norbertus.

Nebenstationen, wo kein Priester, wohl aber eine Schule ist, sind:

1. Adjovikophe, 2. Akeppe, 3. Aguewe, 4. Bagida, 5. Zwischen Amutive und Bevi, für beide Orte bestimmt, 6. Degbenu, 7. Gum-Kophe.

Die ersten fünf Nebenstationen werden von Lome aus verwaltet, Degbenu von Adjido, Gum-Kophe von Agbedrafo aus.

An sämmtlichen Stationen sind Schulen errichtet, in Lome und Agbedrafo wurde neuerdings auch eine Schule für Mädchen eröffnet. In allen Schulen wird Unterricht ertheilt im Deutschen, Englischen und in den gewöhnlichen Gegenständen der Elementarschule. Die Gesammtzahl der Schüler in vierzehn Schulen beträgt 484. Schwarzes Lehrpersonal: 16 Lehrer und 2 Lehrerinnen.

Getaufte noch lebende katholische Christen 618. Für das Jahr 1895 vertheilen sich die Taufen, wie folgt: a) Erwachsene 169, b) Christenkinder 85, c) Heidenkinder in Todesgefahr 228, Taufen zusammen 482.

In der „Allgemeinen Missionszeitschrift" schildert Missionssekretär Würz die Thätigkeit der Baseler Mission in Kamerun. Die Gesellschaft übernahm dort im Jahre 1886 drei Stationen der englischen Baptistenmission. Die betreffenden Gemeinden haben sich aber im Laufe der nächsten Jahre von ihr getrennt. Seither bestehen die separirten Gemeinden für sich, in Verbindung mit den weißen Missionaren, welche von den deutschen Baptisten ausgesandt worden sind. Von den anfänglichen drei Stationen liegen Bethel (Bonaku) und Bonaberi an der Mündung des Kamerunflusses, jenes auf dem Ostufer in der Nähe des Gouvernements, dieses gegenüber auf dem Westufer, beide unter dem Händlervolke der Duala. Die dritte Station ist Victoria an der Ambasbucht, am Fuße des Kamerunberges. Hier findet sich an der Küste eine zusammengewürfelte Bevölkerung, während der Abhang des Gebirges von den rohen, schwer zugänglichen Bakwiri bewohnt ist. Bakwiri sind auch die Einwohner des Bergdorfes Buëa, 900 m über dem Meere, wo die Mission schon 1891 eine Erholungsstation anlegte, bis das kleine Missionshaus zerstört und Buëa für mehrere Jahre verschlossen wurde. Jetzt ist Buëa wieder besetzt und das Sanatorium wieder erstanden.

Zwei neue Stationen sind von Bethel und Bonaberi aus entstanden. Nördlich im Abolande Mangamba, von wo aus auch das Gebiet am Mittellaufe des Wuri bedient wird, und endlich im Süden Lobethal am Sanaga, die Station für die Mulimba an der Mündung dieses Stromes und die Bakoko, die sich ihnen flußaufwärts anschließen. Lobethal hat seit seiner Gründung (1892) schon unruhige Zeiten erlebt infolge der Kämpfe mit den Bakokos. Jetzt sind diese gedemüthigt, und wenn das Strafgericht die gleiche Wirkung hat wie einst bei den Mulimbas, so darf man hoffen, daß das bis jetzt ungemein rohe Volk der Mission bald zugänglich werden wird. Alle diese Stationen zählen zusammen 1130 Christen und liegen in dem engbegrenzten Küstengebiet, das von der europäischen Kultur nachhaltig beeinflußt wird. Die Station Mangamba

Ewiger Bund

verdankt ihren ersten Anfang nicht einem Missionar, sondern dem Häuptlingssohn Koto, welcher die Missionare von der Küste herberief. Von da an hat das Evangelium im Abolande seine Ausbreitungskraft bewiesen.

In Bonaberi ist jetzt eine kleine Mittelschule errichtet. In Lobethal ist eine Knabenanstalt eröffnet, da die jungen Leute durchaus deutsch lernen wollen. Uebrigens werden hier die Zöglinge tüchtig zur Arbeit auf der Kaffee- und Kakaoplantage angehalten.

Am Fuße des Kupeberges, nördlich von Mangamba, im gesunden, fruchtbaren Hochlande von Mosi liegt Nyafofo. Hier ist die sechste Basler Station im Entstehen begriffen. Ein kleines Haus ist bereits gebaut. Ein herrliches Bergland mit zahlreicher begabter Bevölkerung liegt dort vor der Mission. Die Sprache ist freilich erst zu erforschen.

In Edea, an den gleichnamigen, prachtvollen Fällen des Sanaga, ist die Basler Mission durch die Schenkung eines deutschen Kaufmanns in den Besitz eines werthvollen Grundstückes gelangt. Hier, an dem Ausgangspunkte für das Innere des südlichen Kamerun, soll die siebente Station erstehen.

Die Gesammteinnahme der Basler Mission im Jahre 1894 betrug 1 051 642 Mark. Von den Beiträgen (871 224 Mark) entfallen auf Deutschland 198 339 Mark, also mehr als fünf Neuntel. Von den 197 (einschl. beurlaubten und emeritirten) Missionaren sind 148, von den sechs Lehrern am Missionshause fünf Deutsche. Der Inspektor wie alle seine Vorgänger, die beiden Sekretäre, einer von den zwei Hausvätern der Kinderhäuser sind ebenfalls Deutsche. Die Gesellschaft muß also mit Recht den deutschen Missionen zugezählt werden, obgleich sie ihren Sitz in Basel hat und aus der Schweiz 338 976 Mark Einnahme und fast ein Viertel ihrer Missionare bezieht.

Aus fremden Kolonien.

Statistisches über die englischen Kolonien vom Jahre 1895.

Das Kolonialblatt hat in seinem vorjährigen Jahrgange (S. 228) einen kurzen Auszug aus dem als Parlamentsvorlage veröffentlichten „Statistical abstract for the several colonial and other possessions of the United Kingdom in each year from 1879 to 1893“ abgedruckt.

Es liegt nunmehr die Fortsetzung dieser Statistik vor, welche auch das Jahr 1894 umfaßt.

In diesem Jahre wurde in den zum Vergleiche mit unseren Kolonien am besten geeigneten englischen Kolonien an öffentlichen Einnahmen erzielt in

Australien	. .	27 969 000	Pfd. Sterl.
Natal	. . .	1 011 000	= =
Kapland	. . .	5 321 000	= =
Lagos	. . .	137 000	= =
der Goldküste	.	218 000	= =
Sierra Leone	.	99 000	= =

Hiernach sind die Einnahmen in den beiden erstgenannten Kolonien gegen das Vorjahr zurückgegangen, während sie in den übrigen Kolonien gestiegen sind.

Die öffentlichen Ausgaben bezifferten sich im Jahre 1894 in

Australien auf	.	28 426 000	Pfd. Sterl.
Natal	. . .	1 082 000	= =
Kapland	. . .	5 310 000	= =
Lagos	. . .	125 000	= =
der Goldküste	.	227 000	= =
Sierra Leone	.	93 000	= =

Hierbei haben sich die Ausgaben in Australien gegen das Vorjahr um rund $1^1/_2$ Millionen verringert, während sie sich in Kapland um 600 000 Pfd. Sterl. vermehrten.

Eine Aufstellung der Gesammteinnahmen und -ausgaben der sämmtlichen britischen Kolonien ist in der Statistik nicht enthalten, da die Zusammenstellungen für verschiedene Kolonien, wie z. B. für ganz Indien, noch ausstehen.

An Zöllen vereinnahmten:

Australien	. .	7 822 000	Pfd. Sterl.
Natal	. . .	191 000	= =
Kapland	. . .	1 532 000	= =
Lagos	. . .	120 000	= =
die Goldküste	.	191 000	= =
Sierra Leone	.	80 000	= =

Australien und Natal sind gegen das Vorjahr zurückgegangen, die übrigen haben zugenommen.

Der Handel gestaltete sich folgendermaßen. Es betrug der Import in

Australien	. .	48 818 000	Pfd. Sterl.
Natal	. . .	2 239 000	= =
Kapland	. . .	11 588 000	= =
Lagos	. . .	745 000	= =
der Goldküste	.	688 000	= =
Sierra Leone	.	478 000	= =

Der Import hat nur in Kapland und Sierra Leone unbedeutend zugenommen; in den übrigen vier Kolonien ist er zurückgegangen, in Australien um $4^1/_4$ Millionen, in Natal um $1^1/_4$ Millionen.

Der Export betrug in

Australien	. .	62 000 000	Pfd. Sterl.
Natal	. . .	1 119 000	= =
Kapland	. . .	13 812 000	= =
Lagos	. . .	822 000	= =
der Goldküste	.	850 000	= =
Sierra Leone	.	426 000	= =

Der Export Natals hat um die Hälfte abgenommen, der Australiens um $3^3/_4$ Millionen, abgenommen hat gleichfalls etwas Lagos; die übrigen haben unbedeutend zugenommen.

Deutschland betheiligte sich an dem Import nach

Kapland	. .	mit 448 000	Pfd. Sterl.
Lagos	. .	= 212 000	= =
der Goldküste	=	73 000	= =
Sierra Leone	=	33 000	= =

Nach Kapland hat sich der Import Deutschlands gegen das Vorjahr fast verdoppelt und ist unter den

Ewiger Bund

importirenden Staaten von fünfter zu vierter Stelle vorgerückt; in den übrigen Kolonien hat es sich die zweite Stelle bewahrt bezw. erstritten.

Nach Deutschland wurde exportirt von

Kapland . .	für	66 000	Pfd. Sterl.
Lagos . . .	=	362 000	= =
der Goldküste	=	105 000	= =
Sierra Leone	=	89 000	= =

Der Export von Kapland ist hiernach ziemlich zurückgegangen, während der andere gestiegen ist.

Basutoland im Jahre 1894/95.*)

Nach dem Jahresberichte des Resident Commissioner über Basutoland für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895, welcher kürzlich als Parlamentsvorlage erschienen ist, sind die inneren politischen Verhältnisse dieser englischen Kolonie zur Zeit befriedigende. Die früheren Streitigkeiten zwischen dem Oberhäuptling Lerothodi und seinem jüngeren Bruder Maama, bei denen es fast zum Kriege gekommen wäre, sind durch Vermittelung des Resident Commissioner in einer Versammlung der Häuptlinge des Landes zu Gunsten des Oberhäuptlings friedlich beigelegt, und es ist dadurch das Ansehen des Oberhäuptlings neu befestigt. Lerothodi ist seitdem eifrig bestrebt, seinen Pflichten als Oberhäuptling, die Wohlfahrt seines Volkes zu fördern, nachzukommen, und unterstützt die englische Regierung in der Ausübung der Strafrechtspflege; er beabsichtigt sogar die Gründung einer Industrieschule. Besondere Aufmerksamkeit muß die Regierung der Landfrage widmen, welche in der Zukunft durch das beständige Anwachsen der Bevölkerung infolge natürlicher Vermehrung und Einwanderung bei dem kriegerischen Charakter der Basutos den Anlaß zu ernsten Unruhen zu bieten droht. Die Bevölkerung wird jetzt auf 250 000 Köpfe geschätzt gegen etwa 211 000 im Jahre 1891. Herrenloses kulturfähiges Land ist nicht mehr vorhanden; es wird deshalb schon ein Theil des zum Weideland bestimmten Bodens nach und nach in Acker umgewandelt, obwohl das Weideland bei dem jetzigen großen Viehreichthum der Eingeborenen kaum noch ausreicht. Der Mangel an Land bildet ferner den Grund der beim Tode eines Häuptlings fast regelmäßig zwischen seinen Kindern entstehenden Streitigkeiten. Ein Theil der als industriell bekannten Bevölkerung findet Beschäftigung in den Minendistrikten, viele suchen auch alljährlich Arbeit in den Nachbarstaaten zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden im Jahre 1894/95 25 384 Pässe ausgestellt gegen 20 000 im vorhergehenden Jahre. Durch den zunehmenden Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen in den Ackerbaugegenden des Orange-Freistaates wird aber dort die Arbeitsgelegenheit für die Basutos immer mehr verringert.

Der Handel ist im laufenden Jahre gegen früher erheblich zurückgegangen, hauptsächlich infolge des schlechten Ausfalles der letzten Ernte. Der Werth der Ausfuhr während des Jahres 1894 betrug 83 407 Pfd. Sterl., gegen 103 608 Pfd. Sterl. im Jahre 1893; die Einfuhr im Werthe von nur 68 674 Pfd. Sterl. ist um 29 326 Pfd. Sterl. geringer als die im Jahre 1893.

Dagegen versprach die bevorstehende neue Ernte einen überaus reichen Ertrag, namentlich an Mais und Negerkorn, zu liefern.

Der im Jahre 1893 im Basutolande zum ersten Male unternommene Versuch einer landwirthschaftlichen Ausstellung, welcher mit finanzieller Unterstützung seitens der Regierung in Maseteng stattfand, ist im Jahre 1894 wegen des günstigen Erfolges an verschiedenen Orten wiederholt worden. Man hofft hierdurch die Basutos, die sich gegen Neuerungen im Allgemeinen ablehnend verhalten, an einen rationelleren Betrieb der Landwirthschaft, insbesondere an den Anbau besserer und ertragreicherer Bodenprodukte zu gewöhnen. Ein Erfolg ist insofern schon zu verzeichnen, als mehrere eingeführte Dampfdreschmaschinen von den Eingeborenen im vergangenen Jahre viel benutzt wurden.

Was die Verwaltung des Landes anbetrifft, so sind die Einnahmen gegen das Vorjahr wiederum etwas gestiegen. Sie betrugen zusammen 44 627 Pfd. Sterl., die Ausgaben 43 064 Pfd. Sterl. Die Hüttensteuer ergab 21 905 Pfd. Sterl. (gegen 21 579 Pfd. Sterl. im Vorjahre); sie wurde für 44 677 Hütten entrichtet, im Jahre 1893/94 für 40 629 Hütten. Das im Vorjahre neu eingeführte Verfahren, die Hüttensteuer unter Mitwirkung der Häuptlinge in dem Zeitraume von zwei Monaten beizutreiben, hat sich gut bewährt. Die Einnahmen aus dem Postwesen betrugen 1071 Pfd. Sterl. (gegen 1032 Pfd. Sterl. im Vorjahre), wovon 175 Pfd. Sterl. auf die Telegraphengebühren entfallen; die Ausgaben für die Post beliefen sich auf 1934 Pfd. Sterl. In administrativer Beziehung untersteht das Postwesen dem Generalpostmeister in Kapstadt.

Das Missionswerk im Basutolande hat im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der von den Missionaren geleiteten Schulen ist auf 144 gestiegen, die Zahl der Schüler auf 7543; im Vorjahre waren es 135 Schulen mit 6937 Schülern. Die von der Regierung für die Unterhaltung der Schulen gewährte Beihülfe betrug 3799 Pfd. Sterl. (im Vorjahre 3608 Pfd. Sterl.). Mit Erfolg verwenden die Missionare große Mühe auf die Unterweisung der Jugend in den verschiedenen Handwerken.

Der Gesundheitszustand war gut, abgesehen davon, daß in zwei Gegenden die Blatternepidemie herrschte; es kamen jedoch nur wenige Todesfälle infolge der Epidemie vor. Zur Unterdrückung der Seuche sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, namentlich hat die Impfung weitere Fortschritte gemacht. Es sind schon etwa 32 000 Eingeborene geimpft worden. Die Impfung wird

*) Vergl. „Deutsches Kolonialblatt" 1895, S. 282.

Ewiger Bund

besonders durch die Maßregel befördert, daß keinem Basuto ein Paß zum Verlassen des Landes ausgestellt wird, der nicht eine Bescheinigung über seine Impfung beibringt.

Versuchspflanzungen in Ostindien.

Den 1894 in Kalkutta erschienenen amtlichen Jahresberichten über die in Bengalen errichteten Versuchsfarmen Dumraon, Sibpur und Burdwan bei Pala für das Jahr 1893/94 und dem Gesammtberichte über letztere Farm seit ihrer Errichtung im Jahre 1885 entnehmen wir die folgenden wichtigeren Angaben über die angestellten Versuche:

Beim Anbau von Reis in der Burdwan- und Dumraonfarm wurden höhere Erträge an Körnern und Stroh erzielt durch Tiefpflügen mit dem Sibpurpflug als durch flaches Pflügen mit dem sonst gebräuchlichen Landpflug; doch war der Unterschied in den Erträgen kein sehr erheblicher. Als bestes Düngemittel für den Anbau von Reis (winter paddy) hat sich eine Mischung von Knochenmehl und Salpeter erwiesen; es wurden hiermit höhere Erträge erzielt als mit unvermischtem Knochenmehl oder mit Kuhdung.

Die Kultur von Zuckerrohr hat sich ertragreicher erwiesen bei Anwendung der in Mauritius üblichen Methode der Anpflanzung in regelmäßigen parallelen Gräben, als bei der sonst in Indien üblichen Anpflanzung in flachen unregelmäßigen Furchen. Der Abstand der nach der Mauritiusmethode angelegten Gräben voneinander beträgt $2^1/_2$ Fuß.

Von den beim Anbau von Zuckerrohr angewandten Düngemitteln ergab eine Mischung von Knochenmehl und castor-cake den höchsten Ertrag. Mit einer Mischung von Superphosphat, Salpeter und Knochenmehl wurde das nächstbeste Resultat erzielt, während der Ertrag bei Anwendung von castor-cake oder Knochenmehl allein erheblich geringer ist. Durch Düngung mit Superphosphat scheint das Zuckerrohr eine größere Stärke zu bekommen. Bezüglich der einzelnen angebauten Zuckerrohrarten ist zu erwähnen, daß die Khariart nach den in der Sibpur- und Burdwanfarm gemachten Versuchen sich besonders für die ratoon-Kultur eignet, d. h. es ergeben mehrere Jahre hindurch die neuen Schößlinge aus der alten Wurzel des abgeschnittenen Rohres noch gute Erträge, ohne daß es einer Neuanpflanzung bedarf. Bei dieser Kultur ist auf der Burdwanfarm der Ertrag des Kharizuckerrohrs im Jahre 1890/91 fast doppelt so groß gewesen als im Jahre 1887/88, in dem die Neuanpflanzung stattgefunden hatte. Auch zeichnet sich das Kharizuckerrohr durch seine große Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit und Insekten aus.

Als die ertragreichste Art hat sich nach dreijährigen Versuchen auf der Sibpurfarm das red Saharanpur-Zuckerrohr (auch black Bombay genannt) bewährt; der Anbau desselben im Lande ist aber zurückgegangen, da es zu sehr durch ein Insekt, den „stalk borer“, und durch Windbruch leidet. Der letzteren Gefahr kann man dadurch begegnen, daß man das red Saharanpur-Zuckerrohr zugleich mit dem gegen Wind widerstandsfähigeren Samsarazuckerrohr anbaut.

Bei den Anbauversuchen mit Kartoffeln hat sich ergeben, daß die direkt aus England bezogenen und die vorher in hoch gelegenen Gegenden Indiens aus englischen Kartoffeln gezogenen Saatkartoffeln einen reicheren Ertrag und eine bessere Qualität von Kartoffeln hervorbrachten, als die auf der Farm selbst gezogenen Saatkartoffeln; auch widerstanden die eingeführten Kartoffelknollen besser den Einwirkungen der Trockenheit und der Ueberschwemmung. Von Düngemitteln wurde beim Kartoffelbau eine Mischung von Kuhdünger und Knochenmehl oder castor-cake mit größerem Erfolge angewendet als diese drei Düngerarten einzeln.

Bei den Versuchen mit Jute wurden die besten Resultate durch Düngung mit Kuhdung erzielt; bei Anwendung von Superphosphat und Salpeter, Knochenmehl oder castor-cake waren die Erfolge geringer.

Bei den Tabakspflanzversuchen auf der Sibpurfarm ist man bestrebt, ein für die Cigarrenfabrikation und für den europäischen Geschmack geeignetes Blatt zu erzielen. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen. Im Jahre 1893/94 wurden zehn verschiedene Tabakssorten angebaut, doch wurde fast die ganze Ernte bis auf einen kleinen vorher eingeernteten Theil durch zwei Hagelwetter Anfang März vernichtet. Im Jahre 1892/93 waren vier Sorten — Havana, Hingli, Rangpur und Matihar — gepflanzt worden; die geernteten Blätter waren aber, weil sie nach der in Amerika gebräuchlichen Weise im Schatten getrocknet waren, zur Cigarrenfabrikation nicht geeignet. Es sollen deshalb später Versuche mit dem Trocknen der Blätter in der Sonne angestellt werden.

Hafer, der bisher in Niederbengalen fast gar nicht angebaut wurde, ist in der Sibpurfarm seit 1889 mit Erfolg kultivirt. Drei australische Hafersorten sind jedoch im Jahre 1893/94 völlig ausgefallen.

Erhöhung des Zolltarifs im Niger Coast Protectorate.

Im Niger Coast Protectorate ist seit dem 22. November 1895 eine beträchtliche Erhöhung des Zolltarifs in Kraft getreten, und zwar ist der Zollsatz auf Spirituosen verdoppelt, der auf Pulver verdreifacht. Der neue Tarif lautet, wie folgt:

Von Wein, Porter, Ale und Bier von jederlei Art, für jede Kiste mit 1 Dutzend Flaschen alten Wein oder einen Theil davon . . . . — s. 6 d.

Von Brandy, Rum, Gin, Likör und verschiedenen Spirituosen, welche nicht versüßt noch mit irgend

Ewiger Bund

einem Zusatz vermischt sind, derart, daß der Alkoholgehalt mittelst des Hydrometers von Sykes nicht festgestellt werden kann, und zwar wenn der Alkoholgehalt den Minimalgehalt nicht übersteigt: für jede Gallone oder einen Theil davon 2 s. — d.

Und für jeden Grad (des Hydrometers) oder einen Theil eines Grades über den Minimalgehalt hinaus einen Zuschlagzoll für jede Gallone oder einen Theil davon . . . . . — s. 1 d.

Von Brandy, Gin, Rum, Likör und verschiedenen Spirituosen, welche versüßt oder vermischt sind, dergestalt, daß der Alkoholgehalt in der oben angegebenen Weise nicht festgestellt werden kann. für jede Gallone oder einen Theil davon . . . . . 2 s. — d.

Von nicht verarbeitetem Tabak, und zwar für jedes Pfund oder einen Theil davon . . — s. 2 d.

Von Schießpulver, und zwar für jedes Pfund oder einen Theil davon . . . . . — s. 6 d.

Von Salz, und zwar für jede Tonne oder einen Theil davon . . . . . 4 s. — d.

Von Blei in jederlei Gestalt, für jedes Pfund oder einen Theil davon . . . . . — s. 1 d.

Von gehandelten Feuersteinschloßgewehren, welche als „dänische Gewehre" allgemein bekannt sind, pro Stück . . . . . 2 s. 6 d.

Kongostaat im Jahre 1895.

Nach der Antwerpener „Métropole" vom 10. März d. Js. hat der Staatssekretär van Eetvelde Seiner Majestät dem König Souverän einen Bericht über den Handel und die Finanzlage des Kongostaates im Jahre 1895 erstattet, welcher interessante statistische Angaben enthält und ein Bild der unleugbaren wirthschaftlichen Fortschritte des Landes giebt.

Nach diesem Bericht hat der Gesammtumsatz, einschließlich des Transithandels, im letzten Jahre die Höhe von 23 971 689 Frcs. erreicht.

Es betrug die Ausfuhr 10 943 019 Frcs.
= = = Einfuhr 10 685 847 =

Hiernach ergiebt sich ein Mehr der Ausfuhr gegen das Vorjahr um etwa 25 pCt. Ueberhaupt hat der Ausfuhrhandel seit der Gründung des Staates stets zugenommen. Er hat sich in den letzten Jahren ungefähr versechsfacht, wie folgende Zahlen zeigen.

Es betrug der Werth der Ausfuhrprodukte:

im Jahre	1886 .	1 772 863 Frcs.
= =	1889 .	4 297 543 =
= =	1894 .	8 761 622 =
= =	1895 .	10 943 019 =

Diese Handelsentwickelung ist hauptsächlich dem Aufblühen des Palmöl-, Kautschuk- und Elfenbeinhandels zu verdanken.

Die Ausfuhr an Palmöl und Palmkernen pro 1895 betrug 2 178 557 Frcs., also etwa 156 pCt. mehr als im Jahre 1886. Der Ausbau der Eisenbahn zwischen Stanley-Pool und Matadi läßt vermuthen, daß sich der Handel dieser bis jetzt infolge der kostspieligen Transportverhältnisse nur in der Meereszone gewonnenen Produkte etwa um das Zwanzigfache vermehren wird.

Einen noch bedeutenderen Aufschwung zeigt die Kautschukausfuhr. Dieselbe macht, im Werthe von 2 882 585 Frcs. pro 1895, etwa das Fünfzehnfache von der Ausfuhr des Jahres 1886 aus; für das laufende Jahr ist sogar noch eine wesentlich höhere Produktion zu erwarten. Es ist diese Vermehrung der Kautschukproduktion um so freudiger zu begrüßen, als der Kautschuk bei den neuen industriellen Verwendungsmethoden stets Absatz findet. Europa und Amerika konsumiren allein etwa 50 000 000 kg. Infolgedessen ist nicht nur die Menge, sondern auch der Preis dieser Waare auf dem Antwerpener Markte, dem Hauptplatz für diesen Artikel, stetig gewachsen.

Die Elfenbeinausfuhr, im Werthe von 5 844 640 Frcs., hat sich etwa um 10 pCt. gegen das Jahr 1894 gehoben. Auch für diesen Artikel ist Antwerpen, welches augenblicklich sogar London überflügelt, der bedeutendste Platz. Die Einfuhr des kongolesischen Elfenbeins in Belgien, welche im Jahre 1888 nur 6400 kg ausmachte, betrug im Jahre 1895 362 000 kg. Infolge der von Jahr zu Jahr schwieriger werdenden Gewinnung dieses Artikels ist demnächst ein geringeres Angebot desselben und dementsprechend eine Preiserhöhung zu erwarten.

Der Export in Holz nach Europa, welcher im Jahre 1895 122 Kubikmeter nicht überschritten hat, verspricht im laufenden Jahre eine Aufbesserung, und zwar nicht nur in Bezug auf die Quantität, sondern auch auf die Qualität der Hölzer.

Ebenso versprechen auch die von der Regierung angepflanzten etwa 200 000 Kaffeebäume nach Eröffnung der Eisenbahn im Laufe d. Js. einen neuen Ausfuhrartikel zu liefern. Die jährliche Ernte der Bäume läßt sich etwa auf 200 000 bis 300 000 kg schätzen.

Dasselbe läßt sich auch von den etwa 26 688 betragenden Kakaopflanzen sagen.

Was den Tabak anbetrifft, so kann man sich annähernd aus den Regierungsversuchsplantagen ein Bild von der Qualität und dem Werthe dieses Produktes machen. Derselbe, zur Hälfte aus Havana-, zur Hälfte aus Sumatratabak gezogen, wird nach den in diesen Kolonien gemachten Erfahrungen behandelt.

Ebenso wie die Ausfuhr hat sich auch die Einfuhr in den letzten zehn Jahren ungefähr versechsfacht. Dieselbe betrug im Jahre 1886 1 800 000 Frcs., im Jahre 1895 10 685 847 Frcs. An dieser Einfuhrziffer ist Belgien jetzt mit etwa 57 pCt. betheiligt. Im Jahre 1892 betrug der Antheil Belgiens nur 25 pCt., 1893 48 pCt., 1894 55 pCt.

Die Haupteinfuhrartikel aus Belgien sind Gewebe, Metallartikel, Kurzwaaren, Glaswaaren, Handwerkszeug, Lebensmittel, Eisenbahnmaterial, Maschinen und Waffen. In Bezug auf die Spirituoseneinfuhr ist

Ewiger Bund

zwar im Jahre 1895 eine geringe Abnahme eingetreten; ob dieselbe aber von Dauer ist, läßt sich nicht behaupten, so sehr wie dieses auch im Interesse der Eingeborenen zu wünschen wäre. Eine Erhöhung der Einfuhrzölle, vorgesehen durch die Brüsseler Akte, würde dieses bewirken, bedingt aber ein vorläufiges Uebereinkommen mit unseren Nachbarn, dessen Abschluß sich die Regierung angelegen sein läßt. Der obere Kongo ist gegen den Mißbrauch dieses Handels durch die Allerhöchste Verordnung vom 16. Juli 1890, welche jetzt auch auf das Gebiet jenseits des Keribuflusses ausgedehnt worden ist, geschützt.

Was schließlich die Einkünfte des Staates anbetrifft, so haben sich dieselben ebenfalls in erfreulichster Weise gehoben. Dieselben betrugen für 1895, abzüglich des Königlichen Zuschusses, des Vorschusses von Belgien und aller anderen außerordentlichen Einnahmequellen 3 600 000 Frcs., also etwa 42 pCt. mehr als im vorhergehenden Jahre. Dieselben sind in den letzten zehn Jahren stets gewachsen, wie nachstehende Zahlen zeigen:

Jahr:	Betrag der Einkünfte:	Hierdurch wurden von den Ausgaben gedeckt:
1886 .	74 261 Frcs.	4,87 pCt.
1887 .	200 755 "	10,61 "
1888 .	268 306 "	9,21
1889 .	515 094 "	16,06 "
1890 .	462 602 "	14,69 "
1891 .	1 319 545 "	28,97 "
1892 .	1 502 515 "	31,75 "
1893 .	1 817 475 "	33,40 "
1894 .	2 454 778 "	33,25 "
1895 .	3 600 000 "	47,00 "

Französische Kolonialschule.

In Nr. 24 des VI. Jahrgangs des Deutschen Kolonialblattes vom 15. Dezember 1895 ist das von Joseph Chailley-Bert verfaßte Werk über die Vorbildung der Kolonialbeamten der verschiedenen Nationen — Le Recrutement des Fonctionnaires des Colonies. Rapport général soumis à l'Institut Colonial International par Joseph Chailley-Bert, Paris 1895 — einer eingehenden Betrachtung unterzogen worden. Der Verfasser des genannten Werkes hatte sich bezüglich Frankreichs eine allgemeine Erörterung vorbehalten, weil dort eine Neuregelung der Rekrutirung der Kolonialbeamten — mittelst öffentlichen Wettbewerbs — concours public — verbunden mit einer Reform der Kolonialschule, bevorstand. Diese Neuregelung ist inzwischen durch ein Dekret des Präsidenten der Französischen Republik vom 2. d. Mts. erfolgt. Hiernach soll in Zukunft als Grundlage für die Rekrutirung der Kolonialbeamten die Kolonialschule dienen, ohne jedoch für dieselbe in dieser Hinsicht ein Monopol zu schaffen und das Recht der Regierung in Bezug auf die freie Auswahl der Beamten zu beschränken. Um den Besuch der Schule einer größeren Anzahl Schüler möglich zu machen, soll die Dauer des Besuches derselben auf zwei Jahr beschränkt und das Lehrprogramm diesem Zweck entsprechend abgeändert werden. Die Zulassung zum Wettbewerb des Eintritts ist nicht nur an den Besitz des Diploms als „Bachelier" geknüpft, sondern kann auch für alle diejenigen erfolgen, die das Diplom bezw. Abgangszeugniß der höheren Handelsschulen, des Handelsinstituts in Paris oder der durch den Staat anerkannten höheren Handelsschulen besitzen.

Im Einzelnen bestimmt das Dekret über die Einrichtung der Kolonialschule Folgendes:

Art. 1. Die Kolonialschule umfaßt vier Verwaltungsabtheilungen, eine Handelsabtheilung, eine Vorbereitungsschule und eine Abtheilung für Eingeborene.

Art. 2. Die Verwaltungsabtheilungen sind folgende:

Kolonial-Kommissariat,
Abtheilung für den Dienst in den hinterindischen Besitzungen,
Abtheilung für den Dienst in Afrika,
Abtheilung für das Deportationswesen.

Kap. I. Verwaltungsabtheilungen.

Art. 3. Die für jede einzelne Verwaltungsabtheilung zulässige Schülerzahl wird am 1. Februar jedes Jahres durch den Minister bestimmt. Dieselbe beträgt etwa ein Drittel mehr als die zu erwartenden Vakanzen.

Art. 4. Die Zulassung zum „concours" ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Französische Staatsangehörigkeit,
2. ein Alter von mindestens 18 bis höchstens 23 Jahren,
3. Beibringung des Diploms als „Bachelier", eines Diploms bezw. Abgangszeugnisses der höheren Handelsschulen, des Handelsinstitutes in Paris oder der durch den Staat anerkannten höheren Handelsschulen, der landwirthschaftlichen Schule oder eines durch den Marineminister ausgestellten Zulassungszeugnisses zur Marineschule,
4. Beibringung eines Attestes über körperliche Gesundheit nach einem durch den Minister vorgeschriebenen Formular.

Gesuche um Zulassung sind vor dem 1. April an den Kolonialminister zu richten.

Dieselben werden von Letzterem einer Kommission zur Prüfung vorgelegt, welche sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

Ein Staatsrath als Präsident,
ein Direktor der Zentral-Kolonial-Verwaltung,
ein aktiver oder ein in den Ruhestand versetzter Gouverneur,
ein aktiver oder ein in den Ruhestand versetzter „résident supérieur" oder ein „lieutenant gouverneur" von Indo-China,

Ewiger Bund

ein Generalkommissar oder ein Generalinspektor der Kolonien.

Art. 5. Die Prüfung über die Zulassung, die für die vier Abtheilungen gleich ist, erstreckt sich über folgende Gegenstände:

Allgemeine Wirthschaftspolitik (gemäß einem von dem Kolonialminister genehmigten Programm).

Geschichte der Kolonisation Frankreichs und des Auslandes bis 1815.

Geographie, mit Ausnahme der von Europa, speziell diejenige der französischen Kolonien, Topographie (Kartenlesen).

Englische, deutsche oder spanische Sprache; besonderer Werth wird auf die englische Sprache gelegt.

Ein Ministerialdekret bestimmt die Bedingungen des „concours", speziell die Mindestzahl der für die Aufnahme verlangten Noten und das Programm eines jeden Examens.

Den „Licenciés en droit", den ehemaligen Schülern des Polytechnikums, des höheren Lehrerseminars, den Inhabern des Diploms der Zentralschule, des Diploms der höheren Handelsschulen, des Handelsinstitutes in Paris oder einer der durch den Staat anerkannten höheren Handelsschulen, wird ein Sechstel der Gesammtzahl der Noten, die sie erhalten haben, hinzugerechnet.

Art. 6. Die Prüfungskommission setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Ein Verwaltungsrathsmitglied als Präsident,
ein Unterdirektor der Zentralverwaltung,
für jede Abtheilung ein hoher Beamter der interessirten Kolonien oder ein höherer Kommissariatsoffizier oder ein hoher Beamter für das Deportationswesen,
ein Professor des Rechts,
ein Professor der Geschichte und Geographie,
Professoren der modernen Sprachen.

Die Examinatoren werden durch den Kolonialminister bestimmt. Die an der Vorschule der Kolonialschule unterrichtenden Professoren kommen hierbei nicht in Betracht.

Die zugelassenen Kandidaten können nach der Reihenfolge der Zulassung die Abtheilung, der sie anzugehören wünschen, sich aussuchen.

Art. 7. Folgende allgemeine Vorlesungen sind für die Schüler aller Abtheilungen obligatorisch:

Zivilrecht,
Kolonialverwaltungsrecht,
Wirthschaftliche Lage und wirthschaftliche Leitung der Kolonien,
Kolonialsysteme des Auslandes,
Allgemeine Organisation der Kolonien,
Kolonialhygiene und praktische Medizin,
Kolonialprodukte,
Angewandte Konstruktionslehre,
Moderne Sprachen,
Körperliche und militärische Uebungen.

Die Schüler müssen zweimal jährlich in der von ihnen erwählten Sprache über veröffentlichte ausländische Kolonialwerke kurze Referate anfertigen.

Die Dauer der Kurse ist auf zwei Jahre festgesetzt, kann jedoch auf Entscheidung des Verwaltungsrathes um ein Jahr verlängert werden.

Art. 8. Die Spezialkurse jeder Abtheilung sind folgende:

Kolonialkommissariat.

Theoretische und praktische Vorbereitung.

Nur solche, welche das juristische Examen bestanden haben (diplôme de Licencié en droit), werden zum Kolonialkommissariat zugelassen.

Abtheilung für den Dienst in den hinterindischen Besitzungen.

Spezielle Geographie, Geschichte und Sitten, Gesetzgebung und Verwaltung } von „Indo-China",
Anamitische Sprache,
Lektüre und Erklärung der gebräuchlichsten chinesischen und anamitischen Schriftstücke.

Die Vorlesungen in anderen einheimischen Sprachen sind fakultativ, ermöglichen aber die Ertheilung von Hülfsnoten.

Abtheilung für den afrikanischen Dienst.

Spezielle Geographie von Afrika,
Gesetzgebung und Verwaltung der französischen afrikanischen Besitzungen,
Spezielle Organisation von Madagaskar,
Mohammedanisches Recht; Vergleich mit dem Hindurecht.
Arabische Sprache,
Madagassische Sprache (obligatorisch für die Beamtenkandidaten für Madagaskar).

Deportationswesen.

Strafgesetzgebung,
Gebräuchliche Strafsysteme Frankreichs und des Auslandes.

Zentralverwaltung der Kolonien.

Für die Kandidaten der Zentralverwaltung der Kolonien ist außer den allgemeinen Kursen einer der vier oben angeführten Spezialkurse obligatorisch.

Art. 9. In jeder Abtheilung erfolgt die Klassirung der Schüler nach Maßgabe der von ihnen seit dem Eintritt in die Schule erhaltenen Noten. Ein Erlaß des Kolonialministers bestimmt die Bedingungen für diese Klassirung und die Mindestzahl der Noten, die erforderlich ist, um das zweite Studienjahr zu beginnen bezw. das Abgangszeugniß zu erhalten.

Kap. II. Handelsabtheilung.

Art. 10. Der Besuch dieses Kursus ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Französische Staatsangehörigkeit,
2. ein Alter von mindestens 17 und höchstens 30 Jahren,
3. Beibringung

Ewiger Bund

a) der Geburtsurkunde,
b) eines Auszuges aus dem Strafregister,
c) eines Führungsattestes.

Der Minister bestimmt auf Vorschlag des Verwaltungsrathes die Liste der zugelassenen Kandidaten.

Art. 11. Für die Schüler der Handelsabtheilung sind die in Art. 7 aufgeführten allgemeinen Vorlesungen obligatorisch, mit Ausnahme des Verwaltungsrechtes, der Kolonialsysteme des Auslandes und der angewandten Baukonstruktion. Außerdem ist der Kursus in der arabischen, der anamitischen oder der madagassischen Sprache obligatorisch.

Militärische und Leibesübungen sind nicht obligatorisch.

Die Schüler, welche das Abgangsexamen bestanden haben, erhalten ein besonderes Zeugniß.

Kap. III. Vorbereitungsschule.

Art. 13. Der Besuch dieses Kursus ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Französische Staatsangehörigkeit,
2. ein Alter von mindestens 17 und höchstens 22 Jahren,
3. Beibringung
   a) der Geburtsurkunde,
   b) eines Auszuges aus dem Strafregister,
   c) eines Führungsattestes.

Der Verwaltungsrath bestimmt die Liste der zugelassenen Kandidaten.

Art. 14. Für die Schüler der Vorbereitungsschule sind den in Art. 5 für die Zulassungsprüfung bestimmten Materien entsprechende Vorlesungen obligatorisch.

Die körperlichen Uebungen sind obligatorisch.

Kap. IV. Allgemeine Bestimmungen für die französischen Sektionen.

Art. 15. Durch Bestimmung des Verwaltungsrathes können mit Ausnahme für die Verwaltungs-, die Handels- und Vorbereitungsabtheilungen auch freiwillige Zuhörer aufgenommen werden. Sie haben die Einschreibegebühren zu entrichten, können sich den Prüfungen unterziehen und erhalten gegebenenfalls ein Zeugniß über die erfolgreiche Ablegung.

Art. 16. Der Besuch der Vorlesungen ist nur gegen Entrichtung der Einschreibegebühren zulässig; die Schüler der Verwaltungsabtheilungen und Vorbereitungsschule haben auch Gebühren für den gymnastischen Unterricht zu entrichten.

Art. 17. Im Falle eines schweren Verschuldens oder infolge ungenügenden Examens kann durch ministerielle Verfügung auf Vorschlag des Verwaltungsrathes die Entfernung eines Schülers aus der Anstalt ausgesprochen werden.

Die Disziplin wird durch ministerielle Verfügung auf Vorschlag des Verwaltungsrathes geregelt.

Art. 18. Auf Vorschlag des Verwaltungsrathes erlassene Ministerialverfügungen bestimmen das Programm der verschiedenen Kurse, die Prüfungserfordernisse innerhalb der Studienzeit und beim Verlassen der Schule, sowie schließlich die Art und Weise der Klassirung in jeder Abtheilung.

Kap. V. Abtheilung der Eingeborenen.

Art. 19. Die für die Ausbildung der Eingeborenenschüler aus den Kolonien oder Protektoratsländern bestimmte Abtheilung ist Internat.

Art. 20. Den Unterhalt für diese Schüler zahlen entweder deren Eltern oder die Kolonien oder Protektoratsländer, denen sie angehören.

Für diejenigen Eingeborenenschüler, welche als Lektoren (répétiteurs) bei den Sprachkursen verwandt werden, werden die Pensionskosten auf das Budget der Kolonialschule übernommen.

Art. 21. Ihre Aufnahme ist an ein Alter von mindestens 14 und höchstens 20 Jahren geknüpft. Außerdem müssen sie ausreichende Kenntniß der französischen Sprache besitzen.

Art. 22. Auf Vorschlag des Verwaltungsrathes erlassene ministerielle Verfügungen bestimmen die Leitung des Internats, das Unterrichtsprogramm und die Art der Examina, welche diese Schüler abzulegen haben, um ein „certificat d'études“ zu erhalten.

Kap. VI. Allgemeine Bestimmungen.

Art. 23 ff. Vorstehende Bestimmungen treten bei Wiederbeginn der Vorlesungen im Monat November 1897 in Kraft.

Die Vorbereitungsschule wird im Monat November 1896 eröffnet.

Die sonstigen Uebergangs- u. s. w. Bestimmungen sind unwesentlich.

Das Dekret datirt vom 2. April 1896.

Versuche mit Buxarweizen in Bengalen.

Der amtliche Bericht über die zahlreichen Anbauversuche von Buxarweizen in verschiedenen Theilen Bengalens seit 1886 bis 1894 (erschienen 1894 in Kalkutta) lautet nicht besonders günstig.

Von sämmtlichen in der genannten Zeit angestellten Versuchen haben nur etwa 30 pCt. einen völlig befriedigenden Erfolg gehabt. Etwa 30 pCt. der Versuche sind fehlgeschlagen infolge ungünstiger Witterung und Vernachlässigung der Kultur oder aus anderen Ursachen, ohne daß der Weizen für den Boden und das Klima der betreffenden Pflanzart ungeeignet gewesen wäre. Bei etwa 17 pCt. der Versuche soll sich der Buxarweizen nach der Ansicht der Berichterstatter nicht für den Boden und das Klima des betreffenden Ortes geeignet haben. Die Gründe für das Fehlschlagen der übrigen Versuche sind unbekannt. Auch an denselben Orten ist das Resultat in den einzelnen Jahren kein gleichmäßiges gewesen, sondern es war in manchen Jahren gut, während in anderen Jahren sich ein Mißerfolg

Ewiger Bund

ergab. Besonders leidet der Buxarweizen durch den Rost; dies ist namentlich im letzten Jahre (1893/94) in der Gegend von Buxar der Fall gewesen. Buxarweizen ist scheinbar nicht so widerstandsfähig wie der gewöhnliche Landweizen und erfordert eine bessere Bewässerung und Düngung. Unter den zahlreichen Orten, an denen Buxarweizen seit 1886 angebaut wurde, ist derselbe nur an drei Orten wirklich in Aufnahme gekommen. Unter diesen Umständen empfiehlt das Department of Land Records and Agriculture für die nächsten Jahre nicht die weitere Förderung von Anbauversuchen mit Buxarweizen in Bengalen.

Als eine eigenthümliche Thatsache verdient erwähnt zu werden, daß der Buxarweizen an zwei Stellen, an denen er seit mehreren Jahren aus daselbst geerntetem Samen gezogen wird, allmählich eine röthliche Farbe annimmt und sich somit in seiner Beschaffenheit der rothen Weizenart, die an jenen beiden Orten wächst, nähert. Diese Erscheinung ist vor mehreren Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen und praktischer Versuche gewesen.

Mittel zur Heuschreckenvertilgung.

In Nummer 5 dieses Jahrganges (S. 135) konnten wir über die Mittel berichten, mit welchen auf Cypern der Heuschreckenplage erfolgreich entgegengetreten wurde.

Nunmehr liegt uns auch aus Ostindien eine Zeitschrift, der in Kalkutta erscheinende Agricultural ledger, vor, welcher in Nr. 15, Jahrgang 1895, Mittel zur Bekämpfung der Heuschrecken empfiehlt.

Hiernach besteht das rationellste Mittel darin, daß der Boden, auf dem die Heuschrecken ihre Eier gelegt haben, rechtzeitig — die beste Zeit ist September und März — sorgfältig geeggt und gepflügt wird. Die Stellen, wo die Eier gelegt sind, können leicht dadurch gefunden werden, daß man sich diejenigen Stellen gut merkt, wo die Heuschrecken geschwärmt haben. Dieselben legen außerdem ihre Eier mit Vorliebe in festen, unkultivirten Grund, besonders gern an leichten Bodenerhebungen. So findet man die Eier hauptsächlich in den Furchen von Brachfeldern.

Ist aber diese erste und beste Art der Heuschreckenbekämpfung nicht möglich, so gilt es, den jungen Heuschrecken, solange sie noch nicht vollständig entwickelt sind, auf den Leib zu rücken.

Als Mittel gegen diese hat sich in dem Bezirk von Orenburg ein Heuschreckenfänger von folgender Konstruktion sehr gut bewährt.

Ein viereckig behauener Stamm, an dessen vier Seiten in Entfernung von 1½ bis 2½ Zoll in eingebohrten Löchern Reisig, Zweige und dergleichen angebracht sind, wird an beiden Enden fest mit zwei Rädern verbunden, so daß beim Vorwärtsbewegen der letzteren der Balken sich mitdreht. Das an dem Balken angebrachte Reisig fegt dabei über den Boden und kehrt die auf demselben schwärmenden Heuschrecken mit sich in die Höhe.

Diese Art Walze wird in der Weise in Bewegung gesetzt, daß an beiden Enden derselben innerhalb der Räder je eine Deichsel so angebracht wird, daß in denselben ein Pferd eingespannt werden kann.

An diese beiden Deichseln befestigt man nun in dem Ende, wo sie, etwa durch eine Schlaufe, mit der Walze verbunden sind, je einen Stab, so zwar, daß derselbe schräg oberhalb und rückwärts des Deichselendes und parallel mit den Rädern liegt, und daß das vordere obere Ende des Stabes in gleicher Höhe mit dem obersten Theil des Rades zu stehen kommt, während das untere und hintere Ende etwas über dem Boden sich befindet. In diese beiden Stäbe wird ein 14 bis 21 Fuß langer Sack eingespannt, so daß der hintere Theil der Reisigwalze von demselben umschlossen wird.

Wird alsdann die Walze in Bewegung gesetzt, so fallen die aufgescheuchten Heuschrecken in den nachgeschleppten Sack, der sich in kurzer Zeit füllen wird. Ist der Sack dann voll, so wird er in einen Graben oder in ein Loch entleert, woselbst die Thiere verbrannt oder vergraben werden.

Anbauversuche mit Canaigre in Honolulu.

Aus Honolulu wird uns berichtet: „Es werden auch hier jetzt Versuche mit Canaigre gemacht, doch sind solche noch nicht so weit gediehen, um ein bestimmtes Resultat voraussagen zu können. Diese Pflanze, welche aus Texas, Neu-Mexiko, bezogen ist, scheint sehr gut hier fortzukommen und zwar auf schlechtem Boden, braucht dabei wenig oder gar kein Wasser, und es würde sich vielleicht empfehlen, auch Versuche in den deutschen Kolonien hiermit anzustellen.

Der deutschen Maschinenindustrie wäre vielleicht damit gedient, wenn sie jetzt schon darauf aufmerksam gemacht würde, daß späterhin eventuell Maschinen zur Ausbeutung dieser Wurzel verlangt würden."

Verschiedene Mittheilungen.

Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft.

In der letzten Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin-Charlottenburg, sind folgende Herren in den Vorstand zugewählt worden: Staatssekretär a. D. Herzog, Geheimer Oberpostrath Kraetke, Professor von d. Steinen, Konsul Wallich, Fritz Friedländer, W. Staudt, in Firma Staudt & Co., A. Schmidt-Lorenzen, Direktor Riecken, Geheimer Ober-Regierungsrath Bormann, Professor Volkens,

Ewiger Bund

Kaiserlicher Ministerresident Goering, Fabrikbesitzer Stücklen, Kommerzienrath Pintsch. Weitere Anmeldungen zu richten an Herrn Emil Selberg, Alexandrinenstraße 68/69.

Zur Verlegung des Berliner botanischen Gartens.

Bezüglich der bevorstehenden Verlegung des Berliner botanischen Gartens entnehmen wir aus der „Nationalzeitung" Nr. 149 vom Dienstag, 3. März, und Nr. 158 vom Freitag, 6. März 1896, das Folgende:

In den einen Flügel des Hauptgebäudes, der an den Rundbau sich anschließt, wird das botanische Museum gelegt, welches das Schaumuseum und Magazin umfaßt. Das Schaumuseum enthält einen durch zwei Stockwerke reichenden Saal, so daß auch große Stämme, für die bisher nicht wohl Platz zu finden war, in ihm untergebracht werden können. Es enthält verschiedene Abtheilungen: eine paläontologische, eine systematische für Kryptogamen und für höhere Pflanzen, eine ökonomische und eine pflanzengeographische und koloniale. Die Sammlung von Kolonialprodukten wird auch ganz besonders deshalb von hohem Werth sein, weil die älteren Studirenden der Pharmacie durch das Studium derselben ihren Gesichtskreis erweitern können und zur eventuellen Verwendung der Kolonialprodukte angeregt werden. Von Wichtigkeit ist es auch, daß sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Museums das pharmaceutisch-chemische Institut befindet, wo unter Leitung des dazu berufenen Direktors eine Analyse und Prüfung der Kolonialprodukte stattfinden kann.

Diese Kolonialabtheilung des Museums beansprucht den größten Raum, wegen der Höhendimensionen einzelner Objekte, die sie aufnehmen muß, und deshalb, weil die für sie bestimmten Sendungen aus unseren Kolonien in stetem Wachsen begriffen sind. Doppelt so große Räume als gegenwärtig für das botanische Museum zur Verfügung stehen, sind schon lange ein dringendes Bedürfniß, so daß, wenn die Gartenverlegung unterbliebe, ein großer Erweiterungsbau des Museums ebenso nothwendig wäre wie der Bau neuer Gewächshäuser.

Die Leistungsfähigkeit der englischen Kolonien beruht zum großen Theil auf der fortdauernden Verbindung derselben mit dem botanischen Garten in Kew und dessen Museum, wo zahlreiche Botaniker, die in den verschiedenen Abtheilungen des Pflanzenreiches zu Hause sind, über das reichste Material verfügend und sich gegenseitig ergänzend, darauf hinarbeiten, über die aus den Kolonien eingehenden Pflanzenprodukte Licht zu verbreiten, sowie über die nach denselben gehenden Pflanzen die nöthigen Aufklärungen zu geben. Wenn irgendwo, so hat sich hier die Centralisation für wissenschaftliche, koloniale und kommerzielle Interessen segensreich erwiesen.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Falke" 4/2. Sydney 4/4. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 20/2. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 17/1. Kapstadt 29/2. — 23/3. Mossamedes 9/4. — St. Paul de Loanda. (Poststation: Kamerun.)

Ablösungstransporte:

Fahrplanmäßige Reichspostdampfer der deutschen Ostafrika-Linie mit dem Ablösungstransport S. M. S. „Condor" — ganze Besatzung:

Ausreise: Reichspostdampfer „Kaiser": Hamburg 25/3. — Sansibar.
Heimreise: Reichspostdampfer „Bundesrath".

Verkehrs-Nachrichten.

Die Deutsche Ostafrika-Linie wird vom Juni d. Js. ab die Fahrten auf der Suezkanal-Linie nach Ostafrika vermehren. Die Expeditionen werden von dann ab alle drei Wochen anstatt wie bisher vierwöchentlich stattfinden. Die Reisen sind an sich nicht wesentlich verändert worden, nur wird durch einen fahrplanmäßig verlängerten Aufenthalt in Delagoa-Bay eine größere Regelmäßigkeit erzielt werden als bisher.

Auf der Linie ums Kap der guten Hoffnung ist die Gesellschaft mangels geeigneten Dampfermaterials und bis zur Fertigstellung der großen neuen Dampfer „Herzog" und „König" gezwungen, einstweilen einige Expeditionen ausfallen zu lassen.

Ewiger Bund

Fahrplan der Deutschen Ostafrika-Linie zwischen Hamburg

Amsterdam, Lissabon und

Ausreise.

Nr. d. Reise	Hamburg ab	Amsterdam an	Amsterdam ab	Lissabon an	Lissabon ab	Neapel an	Post ab Berlin	Neapel ab	Port Said an	Suez ab	Aden an	Aden ab
	Mittwoch	Donnerstag	Sonnabend	Mittwoch	Freitag	Mittwoch	Montag abends	Mittwoch 12 Uhr nachts	Montag	Mittwoch	Montag	Dienstag
	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896
70.	10. Juni	11. Juni	13. Juni	17. Juni	19. Juni	24. Juni	22. Juni	24. Juni	29. Juni	1. Juli	6. Juli	7. Juli
71.	1. Juli	2. Juli	4. Juli	8. Juli	10. Juli	15. Juli	13. Juli	15. Juli	20. Juli	22. Juli	27. Juli	28. Juli
72.	22. Juli	23. Juli	25. Juli	29. Juli	31. Juli	5. Aug.	3. Aug.	5. Aug.	10. Aug.	12 Aug.	17 Aug.	18. Aug.
73.	12. Aug.	13. Aug.	15. Aug.	19. Aug.	21. Aug.	26. Aug.	24. Aug.	26. Aug.	31. Aug.	2. Sept.	7. Sept.	8. Sept.
74.	2. Sept.	3. Sept.	5. Sept.	9. Sept.	11. Sept.	16. Sept.	14. Spt.	16. Sept.	21. Sept.	23. Sept.	28. Sept.	29. Sept.
75.	23. Sept.	24. Sept.	26. Sept.	30. Sept.	2. Okt.	7. Okt.	5. Okt.	7. Okt.	12. Okt.	14. Okt.	19. Okt.	20. Okt.
76.	14. Okt.	15. Okt.	17. Okt.	21. Okt.	23. Okt.	28. Okt.	26. Okt.	28. Okt.	2. Nov.	4. Nov.	9. Nov.	10. Nov.
77.	4. Nov.	5. Nov.	7. Nov.	11. Nov.	13. Nov.	18. Nov.	16. Nov.	18. Nov.	23. Nov.	25. Nov.	30. Nov.	1. Dez.
78.	25. Nov.	26. Nov.	28. Nov.	2. Dez.	4. Dez.	9. Dez.	7. Dez.	9. Dez.	14. Dez.	16. Dez.	21. Dez.	22. Dez.
79.	16. Dez.	17. Dez.	19. Dez.	23. Dez.	25. Dez.	30. Dez.	28. Dez.	30. Dez.	1897 4. Jan.	1897 6. Jan.	1897 11. Jan.	1897 12. Jan.

Heimreise.

Nr. d. Reise	Durban (Natal) ab	Delagoa-Bay an	Delagoa-Bay ab	Beira an	Beira ab	Mozambique an	Mozambique ab	Dar-es-Salâm an	Dar-es-Salâm ab	Sansibar an	Sansibar ab	Tanga an	Tanga ab	Aden an	Aden ab
	Mittwoch	Donnerstag	Donnerstag	Sonnabend	Sonntag	Dienstag	Donnerstag	Sonnabend	Montag	Dienstag	Donnerstag	Donnerstag	Freitag	Freitag	Freitag
	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896
70.	12. Aug.	13. Aug.	13. Aug.	15. Aug.	16. Aug.	18. Aug.	20. Aug.	22. Aug.	24. Aug.	25. Aug.	27. Aug.	27. Aug.	28. Aug.	4. Spt.	4. Spt.
71.	2. Sept.	3. Sept.	3. Sept.	5. Sept.	6. Sept.	8. Sept.	10. Sept.	12. Sept.	14. Sept.	15. Sept.	17. Sept.	17. Sept.	18. Sept.	25. Spt.	25. Spt.
72.	23. Sept.	24. Sept.	24. Sept.	26. Sept.	27. Sept.	29. Sept.	1. Okt.	3. Okt.	5. Okt.	6. Okt.	8. Okt.	8. Okt.	9. Okt.	16. Okt.	16. Okt.
73.	14. Okt.	15. Okt.	15. Okt.	17. Okt.	18. Okt.	20. Okt.	22. Okt.	24. Okt.	26. Okt.	27. Okt.	29. Okt.	29. Okt.	30. Okt.	6. Nov.	6. Nov.
74.	4. Nov.	5. Nov.	5. Nov.	7. Nov.	8. Nov.	10. Nov.	12. Nov.	14. Nov.	16. Nov.	17. Nov.	19. Nov.	19. Nov.	20. Nov.	27. Nov.	27. Nov.
75.	25. Nov.	26. Nov.	26. Nov.	28. Nov.	29. Nov.	1. Dez.	3. Dez.	5. Dez.	7. Dez.	8. Dez.	10. Dez.	10. Dez.	11. Dez. 1897	18. Dez. 1897	18. Dez. 1897
76.	16. Dez. 1897	17. Dez. 1897	17. Dez. 1897	19. Dez. 1897	20. Dez. 1897	22. Dez. 1897	24. Dez. 1897	26. Dez. 1897	28. Dez. 1897	29. Dez. 1897	31. Dez. 1897	31. Dez. 1897	1. Jan.	8. Jan.	8. Jan.
77.	6. Jan.	7. Jan.	7. Jan.	9. Jan.	10. Jan.	12. Jan.	14. Jan.	16. Jan.	18. Jan.	19. Jan.	21. Jan.	21. Jan.	22. Jan.	29. Jan.	29. Jan.
78.	27. Jan.	28. Jan.	28. Jan.	30. Jan.	31. Jan.	2. Febr.	4. Febr.	6. Febr.	8. Febr.	9. Febr.	11. Febr.	11. Febr.	12. Febr.	19. Feb.	19. Feb.
79.	17. Febr.	18. Febr.	18. Febr.	20. Febr.	21. Febr.	23. Febr.	25. Febr.	27. Febr.	1. März	2. März	4. März	4. März	5. März	12. Mrz.	12. Mrz.

Die Daten werden nach Möglichkeit innegehalten werden, jedoch sind in den Zwischenstationen

Ewiger Bund

und Ostafrika für das zweite Halbjahr 1896.

Neapel anlaufend.

Ausreise.

Tanga		Dar-es-Salâm		Sansibar		Mozambique		Beira		Delagoa-Bai		Durban (Natal)
an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
Dienstag	Mittwoch	Mittwoch	Sonnabend	Sonnabend	Dienstag	Donnerstag	Sonntag	Dienstag	Dienstag	Donnerstag	Sonntag	Montag
1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896
*14. Juli	15. Juli	15. Juli	18. Juli	18. Juli	21. Juli	23. Juli	26. Juli	28. Juli	28. Juli	30. Juli	9. Aug.	10. Aug.
* 4. Aug.	5. Aug.	5. Aug.	8. Aug.	8. Aug.	11. Aug.	13. Aug.	16. Aug.	18. Aug.	18. Aug.	20. Aug.	30. Aug.	31. Aug.
*25. Aug.	26. Aug.	26. Aug.	29. Aug.	29. Aug.	1. Sept.	3. Sept.	6. Sept.	8. Sept.	8. Sept.	10. Sept.	20. Sept.	21. Sept.
*15 Sept.	16. Sept.	16. Sept.	19. Sept.	19. Sept.	22. Sept.	24. Sept.	27. Sept.	29. Sept.	29 Sept.	1. Okt.	11. Okt.	12. Okt.
* 6. Okt.	7. Okt.	7. Okt.	10. Okt.	10. Okt.	13. Okt.	15. Okt.	18. Okt.	20. Okt.	20. Okt.	22. Okt.	1. Nov.	2. Nov.
	Dienstag	Mittwoch	Freitag	Freitag	Montag	Mittwoch	Sonnabend	Montag	Montag	Mittwoch	Sonnabend	Sonntag
27. Okt.	27. Okt.	28. Okt.	30. Okt.	30. Okt.	2. Nov.	4. Nov.	7. Nov.	9. Nov.	9. Nov.	11. Nov.	21. Nov.	22. Nov.
17. Nov.	17. Nov.	18. Nov.	20. Nov.	20. Nov.	23. Nov.	25. Nov.	28. Nov.	30. Nov.	30. Nov.	2. Dez.	12. Dez.	13. Dez.
											1897	1897
8. Dez.	8. Dez.	9. Dez.	11. Dez.	11. Dez.	14. Dez.	16. Dez.	19. Dez.	21. Dez.	21. Dez.	23. Dez.	2. Jan.	3. Jan.
			1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897		
29. Dez.	29. Dez.	30. Dez.	1. Jan.	1. Jan.	4. Jan.	6. Jan.	9. Jan.	11. Jan.	11. Jan.	13. Jan.	23. Jan.	24. Jan.
1897	1897	1897										
19. Jan.	19. Jan.	20. Jan.	22. Jan.	22. Jan.	25. Jan.	27. Jan.	30. Jan.	1. Febr.	1. Febr.	3 Febr.	13. Febr.	14. Febr.

*) Gegen den Monsun.

Heimreise.

Suez	Port-Said	Neapel	Post an Berlin	Neapel	Marseille		Lissabon		Vlissingen		Rotterdam		Hamburg
an	ab	an		ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an
Mittwoch	Freitag	Mittwoch	Freitag	Mittwoch	Freitag	Sonntag	Donnerst. Montag	Donnerst. Dienstag	Montag	Dienstag	Sonnabend	Montag	Mittwoch Dienstag
1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896
9. Sept.	11. Sept.	16. Sept.	18. Sept.	16. Sept.	18. Sept.	20. Sept.	24. Sept.	24. Sept.	28. Sept.	29. Sept.	—	—	30. Sept.
30. Sept.	2. Okt.	7. Okt.	9. Okt.	7. Okt.	—	—	12. Okt.	13. Okt.	—	—	17. Okt.	19. Okt.	20. Okt.
21. Okt.	23. Okt.	28. Okt.	30. Okt.	28. Okt.	30. Okt.	1. Nov.	5. Nov.	5. Nov.	9. Nov.	10. Nov.	—	—	11. Nov.
11. Nov.	13. Nov.	18. Nov.	20. Nov.	18. Nov.	—	—	23. Nov.	24. Nov.	—	—	28. Nov.	30. Nov.	1. Dez.
2. Dez.	4. Dez.	9. Dez.	11. Dez.	9. Dez.	11. Dez.	13. Dez.	17. Dez.	17. Dez.	21. Dez.	22. Dez.	—	—	23. Dez.
			1897		1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897	1897
23. Dez.	25. Dez.	30. Dez.	1. Jan.	30. Dez.	—	—	4. Jan.	5. Jan.	—	—	9. Jan.	11. Jan.	12. Jan.
1897	1897	1897		1897									
13. Jan.	15. Jan.	20. Jan.	22. Jan.	20. Jan.	22. Jan.	24. Jan.	28. Jan.	28. Jan.	1. Febr.	2. Febr.	—	—	3. Febr.
3. Febr.	5. Febr.	10. Febr.	12. Febr.	10. Febr.	—	—	15. Febr.	16. Febr.	—	—	20. Febr.	22. Febr.	23. Febr.
24. Febr.	26. Febr.	3. März	5. März	3. März	5. März	7. März	11. März	11. März	15. März	16. März	—	—	17. März
17. März	19. März	24. März	26. März	24. März	—	—	29. März	30. März	—	—	3. April	5. April	6. April

Kleinere Verschiebungen in den Ankunfts- und Abgangszeiten zulässig, je nach dem Verlauf der Reise.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 6. Mai, 3., 24. Juni 12o abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage	am 4., 22. Mai, 1., 19., 22. Juni 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 24. Mai, 21. Juni abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	am 2. Mai, 6. Juni 4o nms.	Walfischbai 27 Tage	am 1. Mai, 5. Juni 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Mai, 31. Juli nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Mai, 31. Juli 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 13. Mai, 10. Juni	Kamerun 22 Tage	am 11. Mai, 8. Juni 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
		am 20. jedes Mts. =	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. =	Klein-Popo 33 Tage	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 6., 20. Mai, 3., 17. Juni	Klein-Popo od. Accra*) Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 4., 18. Mai, 1., 15. Juni 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 6. Mai, 1. Juli abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 4., 8. Mai, 29. Juni, 3. Juli 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 10. Mai, 5. Juli abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 8. Mai, 3. Juli 10^{34} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 29.* Mai, 26.* Juni	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 19. Mai, 17. Juni			
	Marseille	am 1. Mai, 1. Juni			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 26. Mai, 30. Juni	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 2.* Mai, 28.* Juni
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 13., 25. Juni, 8., 20. August
	Liverpool	am 21. Mai, 18. Juni			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 23. April 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 20. April an Aden.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 20. April an Aden.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 19. April an Durban.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 19. April an Marseille.
„Admiral"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„General"	Hamburg	Durban	am 12. April ab Las Palmas.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. April 1896
„Aline Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	23. April in Gabun.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	27. April in Hamburg.
„Carl Woermann" . . .	Hamburg	Kotonou	24. April Ushant passirt.
„Eduard Bohlen" . . .	Congo	Hamburg	27. April in Accra.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	24. April in Tanger.
„Gertrud Woermann" . .	Ponta Negra	Hamburg	26. April in Hamburg.
„Gretchen Bohlen" . . .	Kotonou	Hamburg	27. April in Las Palmas.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	16. April in Accra.
„Jeannette Woermann" . .	Hamburg	Benguela	21. April in Loanda.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	30. April ab Hamburg.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	23. April in Accra.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	19. April in Madeira.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	23. April in Accra.
„Professor Woermann" . .	Hamburg	Kap Palmas	13. April in Sierra Leone.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Swakopmund	10. April in Teneriffe.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H., (89*)
Radebeul-Dresden.



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

Comptoir: Neuburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen
von
L. Mulsow & Co., Hamburg.
Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.
Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.
Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.



15. Jahrgang.

Jeder lese Das Echo

Der fern der Heimat und in überseeisch. Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht

Der im In- oder Auslande mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will

Der im In- oder Auslande weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Der im In- oder Auslande abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatt einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf.

Das Echo *bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.*

Das Echo *ist* **kein** *Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen* **aller** *Parteien zu Worte kommen.*

Das Echo *bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.*

Das Echo *bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Waarenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.*

Das Echo *bringt ein fachmännisch redigiertes und illustriertes*

„Industrielles Echo“,

welches über alle neuen und interessanten Vorgänge und Neuerungen auf dem Gebiete der Technik und Industrie unterrichtet.



Das Echo ist das wirksamste deutsche Insertionsmittel für Exportgeschäfte. Zeilenpreis 60 Pfg. Seitenpreis 250 Mark.

Redakteur: Hugo Herold.
Geschäftsleiter: Max Pechstein.

Das Echo Organ der Deutschen im Auslande, betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher jeder

Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagsbuchhandlg. ***J. H. Schorer Ges. m. b. Haft.*** *in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,* gef. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, **eine Probe-Nummer umsonst u. portofrei zu übersenden.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

Direkt von der Verlagshandlung

J. H. Schorer Ges. mit b. Haftung

in Berlin W., Potsdamerstrasse 27a,

unter Kreuzband bezogen, kostet *„Das Echo“* vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

In das Abonnement

kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo“ vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Der bekannte Weltreisende

Otto E. Ehlers

schreibt in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 443 in seinem Artikel: „Aus dem fünften Weltteile Australien-Neuseeland“:

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo“.

„Das Echo“ *bringt monatlich regelmässig die amtliche Liste der Postdampf-schiffahrtsverbindungen nach aussereuropäischen Ländern.*

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Der Nord-Ostsee-Kanal. Amtl. Festschrift z. sein. Eröffn. im Juni 1895; v. Carl Loewe, Geh. Regierungsrath. 9 Bog. Text mit 25 Tafeln. Kl. Folio. Preis steif geh. 12 Mk., vornehm in blau Leinwand gebd. 18,50 Mk. Die Festschr. ward Sr. Maj. d. Kaiser, Ihr. Maj. d. Kaiserin, den anwes. Fürsten u. geladenen Gästen überr. Probebog. m. Abbild. grat. Verl. von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin W. 8.

P. Krauss, Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika, 1 : 2 Mill. mit Nebenkarten 1 : 750000. Grösste Karte dieser Kolonie. Sämmtliche amtlichen wie privaten Publikationen, Itinerare etc. sind erschöpfend verarbeitet. Eisenbahnen und deren Projekte, letzte Veränderungen der Schutztruppe, Post- und Zollämter, Missionen u. Plantagen wurden eingehend berücksicht. Unentbehrlich für jeden Kolonialfreund. Pr. 3 Mk. S. Schropp, Berlin W., Jägerstr. 61.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (69*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. ℳ 3,—.

Kriegsgedenkbuch aus d. Kladderadatsch. Ernst u. Humor aus dem Jahre 1870/71. Vers u. Prosa von d. bekannten Kladderadatschgelehrten J. Trojan u. J. Lohmeyer. Geb. ℳ 3,50. Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Canstatt, O., Brasilien, Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. ℳ 12, geb. 13,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Briefmarken-Albums i. deutsch, engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (5)





mit dem neuen Reichspostdampfer „HERZOG"

(ca 5000 TONS. Doppelschrauben.)

der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Anlaufen sämmtlicher deutschen Colonien in Afrika als:

Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika,

Besuch von **Capstadt** und der interessanteren Plätze **Transvaals.**

Abfahrt von Hamburg: Erste Hälfte Juli.

Rückkehr in Neapel: Etwa Ende September.

Prospecte gratis und franco durch die (46)

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, grosse Reichenstrasse 25, und die **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,** Dovenfleth 18/21, (Abtheilung Personenverkehr), sowie durch deren Vertreter.

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,** Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Ewiger Bund

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss. D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1,60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (57*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,

G. m. b. H.,

Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Vertreten in der

Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.

Niederlage:

Berlin W., Courbièrestr. 5.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

v. Bruchhausen (Hauptm.), Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M.* 1,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49 125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.



ACTIEN-GESELLSCHAFT

Mix & Genest

Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik

BERLIN, W.

Apparate bester u. bewährter Construction



Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Lesser, Meinecke u. A. Bd. 1—10. 1884—93. (Statt 90,—) nur 48,—; 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,—) für nur 110,—; **Brehm's Thierleben.** 10 Bde. 1893. (150,—) 118,—; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,—) 118,—. **Ankauf,** Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. **Krüger & Co., Leipzig.** (87*)

Ewiger Bund

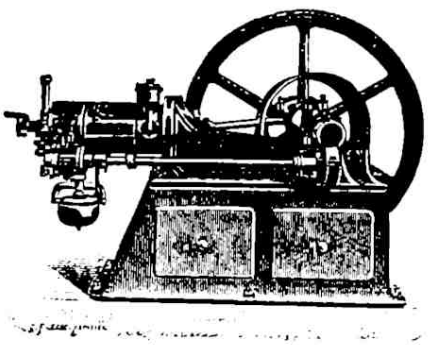
Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. ℳ 1.80.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis ℳ 4,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor
für
Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)
sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.
Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW12.
Kochstraße 68—71.

Die deutsche
Kolonial-Gesetzgebung.
Sammlung der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen, mit Anmerkungen u. Sachregister.
Auf Grund amtlicher Quellen herausgegeben von
Richow,
Gerichts-Assessor.
Preis 14 M. Gebunden 16 M.

Anleitung
für den
Gebrauch von Oel
zum
Glätten der See.
40 Pf.



Afrika.
Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.
Von
Dr. v. Wissmann,
Major.
Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.
Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.
Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Löwenbräu München.



Grösste Brauerei Deutschlands.

General-Vertreter für Export:

Ebert & Weiszflog, Hamburg.

Das Bier wird in der Kellerei der Brauerei in München selbst auf Flaschen gefüllt.

Ordres durch europ. Exporthäuser erbeten. (43*)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Bank-Conto: Deutsche Bank, Hamburg. Telegr.-Adr.: Augascher.

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.

Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Ewiger Bund

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen**, soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für grösseren Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

(22)

E. KRAUSS & Cie BERLIN S.W. 46

Fabrik optischer etc. Instrumente u. phot. Apparate

PARIS. LONDON. PETERSBURG. MAILAND

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

LILIPUT Mod. I bequem in Westentasche tragbar

„LILIPUT" Mod. I Natürl. Grösse ½ aufgeschraubt

LILIPUT Mod. I ersetzt die bisher üblichen grossen schweren Gläser

für Jagd Rennen Theater etc.

von allen Armeen Preis inclus. und

europäischen adoptirt Mk. 14,50 Lederschnur Sacketui

für Militär Marine Touristen etc.

Gewicht 150 Gramm

Wir bitten deshalb auf unsere Firma u. Schutzmarke zu achten.

Liliput Mod. II ähnlich wie Liliput Mod. I mit etwas gröss. Gesichtsfeld u. gröss. Objectiven.

Nachnahme oder Vorausbezahlung Umtausch gestattet

Liliput Mod. II Theater-Besuchern u. Jagdliebhabern sehr zu empfehlen.

vorzügl. garan- Qualität tirt

Preis f. Liliput Mod. II in Messing Mk. 13,50 incl. Lederschnur u. Sacketui

So-genannte der werden langen für Mrk. 6

Liliputs Concurrenz auf Ver- von uns geliefert

Preis f. Liliput Mod. II in Aluminium. Mk. 25.- incl. Sammtbeutel.

Bei Bestellung von 12 Stk. 1 Frei-Exemplar.

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.

K. W. Hoflieferanten

(41*) **Esslingen.**

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

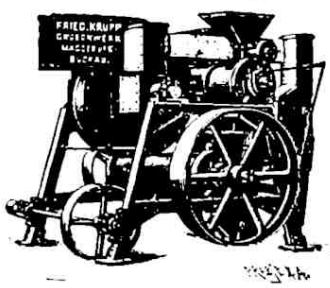
sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Fried. Krupp Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.



Kaffee-Schäl- und Polirmaschinen

in neuester, verbesserter Ausführung, für Hand-Maschinen- u. Göpelbetrieb.

Vollständige Anlagen

zum Enthülsen, Poliren und Sortiren der Kaffeefrucht.

Maschinen und Einrichtungen für Oelfabriken.

Zerkleinerungsmaschinen jeder Art:

Steinbrecher zur Herstellung von Strassenschotter etc.

Excelsior-Schrotmühlen, Patent-Kugelmühlen, Kollergänge, Pochwerke u. s. w.

Vollständige Anlagen zur Erzaufbereitung. (81*)

Preisbücher in Deutsch, Englisch, Französisch u. Spanisch kostenfrei.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram

Berlin C. 19.

Fabrikation von

Echten und unechten Bijouteriewaaren.

Spezialität: (32)

Exportgenre.

Importeure wollen billigste

Nettopreisliste

gratis und franko verlangen.

Praeservativ-Cream kurze Zeit gegen Wundsein angewandt, erzielt solche Abhärtung, dass die Füsse auf Wochen hinaus gegen Wundgehen geschützt sind.

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream



Schutz-Marke.

Patentamtlich geschützt.

Dies **chemische Produkt** (das einzige für diesen Zweck existirende) schützt **unbedingt sicher** gegen übelriechenden Schweissfuss, Wolf-, Wund- und Durchgehen der Füsse, Durchreiten und jedes Wundwerden des Körpers, gegen alle Folgen von Fliegen-, Wespen- und Moskitostichen, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. Desinfizirt schnell Klauenübel, Scheuerstellen, Geschirr- und **Satteldruck** bei Pferden und anderen Hausthieren.

—— Unbegrenzt haltbar in allen Zonen. ——

Eingeführt bei allen Truppentheilen der deutschen Armee und der ostafrikanischen Expedition.

31 mal preisgekrönt. Erfindungs-Patent No. 117129.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken, Bezug durch alle deutschen Exporthäuser.

Bewerbern stehen Preise u. Prospekte in 17 Sprachen zur Verfügung.

Eduard Gerlach, Lübbecke in Westfalen (Deutschland).

Spezialfabrik für Viehmedikamente, Artikel für Thierpflege und Landwirthschaft.

Wo meine Praeservativ-Cream nicht zu voller Zufriedenheit angewandt sein sollte, wird Kostenpreis, auch von meinen Niederlagen, zurückvergütet. (∞)

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Photographische Apparate.

Erste Quelle:

Emil Wünsche, Dresden.

Katalog (300 S.) 20 Pf.

Carl Meissner, Hamburg.

Lieferant von Motorbooten.



Fabrikation von verstellbaren Schiffsschrauben.

Begründer des **Barkassen**-Betriebes mit **Petroleummotoren** und mit verstellbaren **Schiffsschrauben.**

Erste Referenzen.

Spezialität: Schrauben-Flachboote, System Meissner,

20 Centimeter Tiefgang. (17*)

Preiscourante, Entwürfe, Broschüren kostenfrei.

Ewiger Bund

A. Hartleben's Bibliothek der Sprachenkunde

Für den Selbstunterricht.

In eleganten Leinenbänden à Bd. 1 fl. 10 kr. = 2 Mk. = 2 Fr. 70 Cts. = 1 R. 20 Kop.

Französisch. Von Louis Schmidt-Beauchez. 3. Aufl.
Englisch. Von R. Clairbrook. 5. Aufl.
Italienisch. Von Laurenz Fornasari Edlen von Verce. 5. Aufl.
Spanisch. Von José Mig. Avalos de Liman. Dr. F. Booch-Arkossy. 3. Aufl.
Hebräisch. Von B. Manassewitsch.
Lateinisch. Von Dr. H. Verner.
Ungarisch. Von Ferd. Görg. 3. Aufl.
Polnisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Böhmisch. Von Prof. K. Kunz. 3. Aufl.
Bulgarisch. Von Fr. Vymazal. 2. Aufl.
Portugiesisch. Von Dr. phil F. Booch-Arkossy. 2. Aufl.
Rumänisch. Von Theofil Wechsler. 2. Aufl.
Japanisch. Von A. Seidel.
Slovakisch. Von Gustav Maršall.
Serbisch-Kroatisch. Von Emil Muza. 2. Aufl.
Neugriechisch. Von K. Wied. 2. Aufl.
Türkisch. Von Karl Wied. 2. Aufl.
Hindustani. Von A. Seidel.
Kleinrussisch (Ruthenisch). Von Mich. Mitrofanowicz.
Holländisch. Von D. Haek.
Mittelhochdeutsch. Von Karl Kainz.
Annamitisch. Von A. Dirr.
Französisch für Post- und Telegraphenbeamte. Von Rudolf v. Zülow. 2. Aufl.
Dänisch. Von J. C. Poestion.
Russisch. Von B. Manassewitsch. 3. Aufl.
Slamesisch. Von Dr. J. F. Wershoven.
Schwedisch. Von J. C. Poestion.
Deutsch (für Ausländer). Von K. Wied.
Arabisch. Von B. Manassewitsch. 2. Aufl.
Neupersisch. Von A. Seidel.
Altgriechisch. Von W. Schreiber.
Norwegisch. Von J. C. Poestion.
Suaheli-Sprache. Von A. Seidel.
Chinesisch. Von Karl Kainz.
Finnisch. Von M. Wellewill.
Slovenisch. Von C. J. Pečnik.
Sanskrit-Sprache. Von Dr. phil. Rich. Fick.
Volapük. Von Julius Lott.
Malaysch. Von A. Seidel.
Armenisch. Von Karl Kainz.
Hauptsprachen Deutsch-Südwestafrikas. I. Nama. II. Otyiherero. III. Oshindonga. Von A. Seidel.
Javanisch. Von Dr. H. Bohatta.
Vulgär-Arabisch. Von A. Dirr.
Englisch. Speziell f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Französisch. Spez f. d. Bedürfnisse d. Handelsstandes. Von A. Seidel.
Kroatisch. Von Emil Muza.
Syrisch-Arabisch. Von A. Seidel.
Italienisch. Speziell für Kaufleute. Von J. Oberosler.
Englische Chrestomathie. Von Dr. J. Bohatta.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Seilerstätte 19.

J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung in Berlin SW.[48]
Wilhelmstraße 119/120.

Das Reichsgesetz
über
die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit
vom 1. Juni 1870
erläutert
mit Benutzung amtlicher Quellen
und unter vergleichender Berücksichtigung der ausländischen Gesetzgebung
von
Dr. Wilhelm Cahn,
Kaiserlicher Legationsrath im Auswärtigen Amt.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis für das broschirte Exemplar 12 Mk., für das ganz in Leinen gebundene 13 Mk. (83*)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie gegen vorherige Einsendung des Betrages direkt von der Verlagsbuchhandlung.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel
Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.


Schweizer Uhren
genau regulirt.
Wecker, nachtleuchtend. Stück Mk. 3.

Silb. Cyl.-Remontoir M. 12, **Gold. Damen-Remontoir** M. 20, **Regulateure m. Schlagwerk** M. 9. Preislisten grat. u. franko. Grösstes Lager in allen Arten feiner **Uhren und Ketten. Schweizer Uhrenfabrik u. Versandgeschäft, Hannover 30,** Karmarschstrasse 6. (50)

J. P. Hösterey,
Barmen, (29)
Fabrik in Flobert-Munition,
Jagd- u. Kriegszündhütchen.


Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Photographische Apparate
und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern
J. F. Schippang & Co.,
Inh. E. Martini, (17)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen,
Preiscourante mit 1200 Illustr., über 1000 Nummern à 15 Pfg., auch über Werkzeuge und Materialien, 30 Pfg., Briefmarken.
Mey & Widmayer in München
Amalienstraße 7. (68*)

Ewiger Bund

Die Gummizeitung,

Dresden-Blasewitz, (51)
bringt neben technischem, chemisch- u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/1 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)
Muster und Litteratur franko.
G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.
Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.
Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.
Prachtvolles, kräftiges Mousseux.
Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.
Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.
Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.
Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)
Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		**M. 60.—**	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ **75.—**	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ **100.—**	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ **100.—**	„ „

Je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana		**M. 120.—**	pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste	mild bis	„ **145.—**	„ „
No. 51.	**Marletta**	Handarbeit,	mittelkräftig	„ **175.—**	„ „
No. 52.	**Infancia**	ausgesuchte		„ **200.—**	„ „
No. 53.	**Reni**	Qualitäten		„ **230.—**	„ „

Je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	**M. 64.—**	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in IIa Farben	„ **58.—**	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT 1. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

H. C. Bluntschli & Co.,

Singapore,

führen sämmtliche Maschinen und Geräthschaften für Plantagen sowie Saaten für alle tropischen Kulturen. Offerten, Vertretungen von Plantagenartikeln stets erwünscht.

Commissionshaus. — Eigene Pflanzungen. (82)

Zur Heilung der Malaria

(Wechsel- oder Sumpffieber)

wird hierdurch das von der

Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) zu Berlin

dargestellte

Phenocollum hydrochloricum

(salzsaures Phenocoll)

allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Espiell; (48)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art. der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)

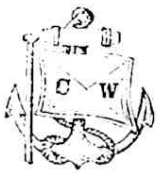


Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 10. Mai: P. D. **„Gertrud Woermann“**, Capt. **Jensen,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Mai: P. D. **„Anna Woermann“**, Capt. **Becher,**
nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. Mai: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Mai: P. D. **„Melita Bohlen“**, Capt. **Nissen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Deutsch-Südwestafrika.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Mai, 31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie**, sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung
unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche
zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. „REICHSTAG“,	Capt. Weisskam . .	**20. Mai 1896**	ab **Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. „KANZLER“,	Capt. Elson	**10. Juni** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. „BUNDESRATH“,	Capt. Doherr	**1. Juli** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. „GENERAL“,	Capt. Asthansen . .	**22. Juli** „	ab **Hamburg**	„

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach
Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Postdampfer

ab Hamburg *ums Kap der guten Hoffnung* direkt nach *Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.*

Nächste Expedition: Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff,
den 10. Juli 1896.

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. Mai 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Mai 1896. Nummer 10.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3.50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Runderlaß an sämmtliche Gouvernements und Landeshauptmannschaften, betreffend Einhaltung der Sonntagsruhe S. 279. — Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend das Verbot der Anwerbung von Arbeitern zum Zwecke der Ausfuhr derselben aus Deutsch-Ostafrika nach fremden Gebieten S. 280. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. März 1896 S. 280. — Personalien S. 281.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 284. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Expedition durch die Maisaisteppe nach Umbugwe S. 286. — Bericht des Lieutenants v. Grawert über seine Rusidjithalfahrt S. 287. — — Reichspost-Dampferlinie Hamburg—Durban S. 288. — Kamerun: Ueber den nach Jaunde ausgeführten Zug S. 288. — Togo: Kulturarbeit S. 292. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 292. — Aus fremden Kolonien: Von der Goldküstenkolonie S. 293. — Britisch-Betschuanaland im Jahre 1894/95 S. 293. — Lagos und Goldküste S. 295. — Verschiedene Mittheilungen: Wissenschaftliche Sendungen S. 295. — Litteratur S. 296. — Schiffsbewegungen S. 296. — Verkehrs-Nachrichten S. 297. — Fahrplan der Deutschen Ostafrika-Linie S. 298. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Runderlaß an sämmtliche Gouvernements und Landeshauptmannschaften, betreffend Einhaltung der Sonntagsruhe.

Seitens hiesiger Missionskreise ist angeregt worden, daß in unseren Schutzgebieten strengere Bestimmungen wegen Einhaltung der Sonntagsruhe erlassen werden sollten. Zur Begründung wurde insbesondere auch angeführt, daß es namentlich an solchen Orten, wo Missionsniederlassungen bestehen, das Missionswerk störe, wenn im Gegensatz zu der bei den Angehörigen und Zöglingen der Mission üblichen Sonntagsfeier und Sonntagsruhe lärmende Arbeiten für das Gouvernement oder Private vorgenommen werden.

Es ist anzunehmen, daß ein einfacher Hinweis auf Vorstehendes genügen wird, um die Bezirksamtleute, Stationsvorsteher und sonstige mit der Verwaltung betraute Beamte des dortigen Schutzgebietes zu veranlassen, an Sonn- und Feiertagen auf eine Unterlassung solcher Arbeiten hinzuwirken, welche nicht aus zwingenden Gründen unaufschiebbar sind.

Berlin, den 12. Mai 1896.

Auswärtiges Amt. Kolonial-Abtheilung.

gez. Kayser.

Ewiger Bund

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend das Verbot der Anwerbung von Arbeitern zum Zwecke der Ausfuhr derselben aus Deutsch-Ostafrika nach fremden Gebieten.

§ 1.

Die Anwerbung von Arbeitern in Deutsch-Ostafrika zum Zwecke der Ausfuhr derselben nach fremden Gebieten wird hierdurch verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Rupien, Gefängniß bis zu drei Monaten, allein oder in Verbindung miteinander, bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Dar-es-Salâm, den 26. März 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt,

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
							I. Schutztruppe.							
Stab	Dar-es-Salâm	—	v. Natzmer	Fischer *c*	Charisius v. Beringe *c*	Dr. Becker	—	Dr. Bludau	Bauer	Kuhnen	Engelhardt	Krause *c*	Langenkemper Meuser *c*	Dorner *k*
	Moschi	—	—	Johannes *	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
1.	Marangu	—	—	—	v. d. Marwitz	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Kisuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
2.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Storch Engelhardt	—	—	Dr. Stierling	—	—	—	Hentschel Rymarzig *k*	—	Petrowitz Hammermeister
3.	Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann v. Stuemer	—	—	--	—	—	—	Görn	Goritz	Witkowski Matz

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Premierlieutenant a. D. und Kompagnieführer in der Schutztruppe Leue die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden IV. Klasse, dem Sergeanten in der Schutztruppe Richter und dem Unteroffizier in der Schutztruppe Ernst Hoffmann das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse, dem Askari Mischomari die Krieger-Verdienst-Medaille 2. Klasse in Gold, den Ombaschas Thomas, Sudi wadi Hakuti, Seff, Matambo, Kipalla, Maphata und Bandascharo, den Askaris Abdel Cher Achmed, Fimbo, Schombo, Hamiß II., Kilala, Schindamo II., Masassi, Uhema und Fatina, dem Bacharia Sadalla die Krieger-Verdienst-Medaille 2. Klasse zu verleihen.

Der Premierlieutenant in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika v. Burgsdorff, früher à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß, ist mit seinem bisherigen Patent als Premierlieutenant der Reserve des genannten Regiments wieder angestellt worden.

Der Stabsarzt a. D. Dr. Mankiewitz, früher Assistenzarzt 1. Klasse im Königlich bayerischen 5. Chevaulegers-Regiment Erzherzog Albrecht von Oesterreich, bis zum April d. Js. in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist in der preußischen Armee als Stabs- und Bataillonsarzt des Fußartillerie-Bataillons Nr. 13 angestellt worden.

---

von Deutsch-Ostafrika am 31. März 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris regulär	Farbige: Askaris irregulär	Armirung	Bemerkungen
										I. Schutztruppe.	
—	Früchtenicht Werner Hegewald Häcker I Aimer * Schirpke Pfeuffer	Feldwebel Apelt, Unteroffiz. Triebel, Ob. Laz. Geh. Herbsleb	—	Unruh Nickl	1	—	—	—	—	Art. Depot: 7 Maschinengewehre 8 mm 5 Revolverkanonen 3,7 cm * 1 Schnellladekanone 3,7 cm 4 ital. Berggeschütze 6,7 cm 4 Mörser 4,9 cm 1 Maxim-Gun K/45	* Lazarethgehülfe Aimer ist zur 6. Komp. Kilwa versetzt * Davon 2 an die Flottille abgegeben unbrauchbar
—	—	—	—	—	—	1	7	84	—	1 Berggeschütz 6,5 cm	* Komp. Führer Johannes kommt behufs Beurlaubung zur Küste
—	—	—	—	—	—	—	1	32	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	2	23	—	—	
—	—	—	—	—	1	2 1	8 3	122 21*	2	—	*) Attachirte: v. d. 4. Komp. — Eff., — Charg., 2 Mann " " 5. " — " — " 5 " " " 6 " — " — " 2 " " " 7. " — " — " 4 " " " 9. " — " — " 1 " " " 10. " — " 2 " 2 " " " 12. " (Kilossa) 1 " 1 " " " 12. " (Mpapua) — " 4 " " " Polizei Pangani 1 Eff., — " — " zusammen 1 Eff., 3 Charg., 21 Mann davon 4 Mann Arbeiterabtheilung
—	—	—	—	—	1	2	11	88	33	—	

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
4.	Kilimatinde	—	—	Podlech	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II	—	Krauß	Frahm *	Ganzer Peschke
5.	Ulanga	—	—	—	v. Stocki v. Kleist * Albinus *	—	—	Arning	—	—	—	Spiegel	—	Stephan
6.	Kilwa	—	—	—	Jany *	—	—	Dr. Simon * Ollwig	—	—	—	Henschke	—	Herdecke
	Mavudji	—	—	—	Kuhlmann	—	—	—	—	—	—	—	Frischmuth	—
7.	Dar-es-Salâm	—	—	—	Kielmeyer v. Wulffen	—	—	—	—	—	—	—	Pannewitz	Knauft Lembke
8.	Lindi	—	—	Fromm	Schnorrenpfeil	—	—	Hösemann	—	—	—	—	—	Hopp Jahn Lachenmair
9.	Udjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	—	—	—	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	Leue *	Passavant	—	—	Dr. Drewes	—	Zickendrath * Fritsch	—	Markgraf	—	Sydow
11.	Muanza	—	—	Herrmann	—	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Hoffmann Schlee
	Bukoba	—	—	—	Kollmann	—	—	—	—	—	—	—	Salomon	—
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Koerfer *	—	Stamm	—	—	—	Kersten Noe *
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	Dr. Berg *	—	—	—	—	—	Skiba Schütz
	Kisaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zusammen	1	1	7	22	1	—	12	1	6	1	11	8	25

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haible k.
Masinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	—
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm k.
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Einögg	—
Bagamoyo	—	—	Scherner	—	—	Gaertner	—	—	—	—	Wallner	—	—	

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	—	10	125*	1	1 Maschinengewehr 8 mm 1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* Sergeant Frahm kommt zur Küste und wird beurlaubt * 2 Mann der 2. Komp. attachirt
Prinage	—	—	—	—	1	1	10	110*	2	—	* Lts. v. Kleist und Albinus bringen die Besatzung bis auf 50 Mann z. Küste * 5 Mann der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	1	3	70*	2	3 leichte Feldgeschütze K/73	* Lt. Jany i. z. Stationschef v. Tabora ern. * Dr. Simon kommt behufs Beurlaubung nach Dar-es-Salâm * 2 Mann der 2. Komp. attachirt
—	Fleischmann *	—	—	—	—	—	2	47	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm	* Laz. Geh. Fleischmann wegen Beurlaubung nach Dar-es-Salâm befohlen
—	—	—	—	—	1	1	5	90*	31	—	* 4 Mann der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	1	7	117	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Röhr	—	—	—	—	—	8	113*	4	—	* 1 Mann der 2. Komp. attachirt
Weidner	—	—	—	—	—	—	7	137*	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Kompagnieführer Leue kommt wegen Krankheit zur Küste * Zahlmeisteraspirant Zickendrath kommt zur Küste und wird beurlaubt * 2 Chargen, 2 Mann der 2. Komp. attach.
—	—	—	—	—	—	—	1	25	28	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
Jurock	—	—	—	—	—	—	1	50	15	—	
—	—	—	—	—	—	—	4	44*	—	1 Maschinengewehr 8 mm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Dr. Koerfer kommt zwecks Beurlaubung zur Küste * Unteroffizier Roe auf dem Marsch nach Kilossa * 1 Charge, 1 Mann der 2. Komp. attach.
Wiest	—	—	—	—	—	—	6	34*	—	1 Nordenfeltgeschütz 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Dr. Berg ist nach Kilossa versetzt * 4 Mann der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	1	10	—	—	
—	Scharfenberger	—	—	Sauerbrey	—	—	3	56	—	—	
4	10	3	—	3	5	10	100	1398	118	40	

II. Landespolizei.

Offenwanger Loegel *	—	—	—	—	—	—	2	28	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	* Oberlazarethgehülfe Loegel kommt nach Dar-es-Salâm und geht auf Urlaub
—	—	—	—	—	—	—	1	14	—	—	
—	Viollaud	—	—	—	—	—	1	17*	—	5 Bootskanonen 8 cm	* Effendi der 2. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	3	33	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	Feist *	—	—	—	Pfendtner
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Merkl * Lustig	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	4	4	3

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Prince Langheld v. Elpons	Schlobach Nachtigall Böhmer v. Bercken Stenzler v. Grawert Fonck I	—	Dr. Schwesinger	Dr. Wagner Dr. Mankiewitz Dr. Widenmann	—	Teppe Kieferle Winkler Zimmermann Kreseldt Jost	—	Weinberger Hartmann	Steinmetz Rudolf Wasielewski Feldmann Liebhardt Sommer Freytag Benkewitz Richter	Mergarten
Zusammen	—	—	4	7	—	1	3	—	6	—	2	9	1

Kommandirt.

—	—	—	Fischer, Berlin	v. Beringe zum Ankauf von Maulthieren nach Madagaskar	—	—	—	—	—	—	Krause zum Gouv. Büreau	Meuser zum Eisenbahnkommando	

Krank.

—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rymarzig *T*	—	Dorner *D* Grimm *T* Haible *T*

Rekapitulation.

I. Schutztruppe . .	1	1	7	22	1	—	12	1	6	1	11	8	25
II. Landespolizei .	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	4	4	3
III. Beurlaubt . .	—	—	4	7	—	1	3	—	6	—	2	9	1
Zusammen	1	1	13	29	1	2	15	1	13	1	17	21	29

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Kaiserliche Gouverneur v. Wissmann hat am 11. d. Mts. eine Erholungsreise nach Europa angetreten.

Der dem Kaiserlichen Gouvernement beigegebene Regierungsassessor Freiherr v. Reden ist am 31. März d. Js. in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Der in die Kaiserliche Schutztruppe eingetretene Feuerwerker Ritter hat sich am 6. d. Mts. in Neapel eingeschifft.

Der Stationskontroleur Schmidt, die Gouvernementsbeamten Berg, Schneider und Möller haben einen Heimathsurlaub angetreten.

Der Büreauvorsteher beim Kaiserlichen Gouvernement Lambrecht ist am 30. v. Mts. hier auf Urlaub eingetroffen.

Kamerun.

Der Zolldirektor Scheffler ist am 29. v. Mts. auf Urlaub hier eingetroffen.

Der beim Kaiserlichen Gouvernement als Bezirksamtmann ad int. beschäftigt gewesene Gerichtsassessor

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	1	1	50	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	3	24	—	—	* Zahlmeisteraspirant Freist kommt behufs Beurlaubung nach Dar-es-Salâm
Voelkner	—	—	—	—	—	—	1	26	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	* Sergeant Merkl ist nach Dar-es-Salâm befohlen und geht auf Urlaub
—	—	—	—	—	—	—	3	22	50	—	
3	1	—	—	—	—	2	16	237	50	21	
III. Beurlaubt nach Europa.											
Wülfing	Näwy Benz Schuster	Oberlazarethgehülfe Sieler	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kommandirt.											
—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	
Krank.											
—	Häcker *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm *T* Lazareth Tanga
Rekapitulation.											
4	10	3	—	3	5	10	100	1398	118	40	
3	1	—	—	—	—	2	16	237	50	21	
1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	14	4	—	3	5	12	116	1635	168	61	

v. Lucke ist auf der Urlaubsreise nach Europa in Kap Palmas plötzlich verstorben. Die Kaiserliche Regierung verliert in dem Verschiedenen einen pflichttreuen, durch Charakter und geistige Begabung, durch Fleiß und Hingebung gleich ausgezeichneten Beamten. Erich v. Lucke war 1863 geboren und 1893 bei der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes eingetreten. Seit Frühling 1894 war er mit Erfolg in Kamerun thätig gewesen.

Togo.

Der Sekretär der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft v. Hagen und der Stationsassistent Klose sind Ende April nach Deutschland abgereist.

Die in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretenen Beamten Büreaudiätar Holzheimer, Steuersupernumerar Wiecker und Bautechniker Toennies sind Ende April in Klein-Popo eingetroffen.

Südwestafrika.

Der der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft in Windhoek überwiesene Assessor Dr. Golinelli ist von Kapstadt, wo er die Geschäfte bis zum Eintreffen des Generalkonsuls geführt hat, Ende April nach Deutsch-Südwestafrika abgereist.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber eine in der Zeit vom 26. Januar bis 25. Februar 1896 von Moschi am Kilimandjaro aus durch die Massaisteppe nach Umbugwe unternommene Expedition

berichtet Kompagnieführer Johannes unter dem 28. Februar, wie folgt:

Die Gründe der Expedition waren folgende: Einmal wollte ich mit dem Massaihäuptling Cendeo in Verbindung treten, um ihm, falls er mit seinem Stamme lediglich Viehzucht und nicht Viehdiebstahl treiben wolle, die Rückkehr in das jetzt vollkommen unbewohnte und verödete Nanyaplateau zu gestatten. Seine beabsichtigte Auswanderung in englisches Gebiet halte ich für eine schwere Schädigung unserer wirthschaftlichen Interessen. Die riesigen Viehherden der Massais gehen dem deutschen Gebiet verloren und die Steppen vereinsamen noch mehr. Dann aber auch würde der Elfenbeinhandel, in dem die Massais eine bedeutende Rolle als Zwischenhändler spielen, ganz beträchtlich abnehmen, und die aus dem Ausfuhrzoll entspringenden Einnahmen äußerst heruntergedrückt werden. Zur Verproviantirung der Karawane erschien es dringend geboten, den Umweg über Umbugwe zu nehmen. Gleichzeitig wollte ich auch mit dieser Landschaft in friedliche Verbindung treten, da die Bewohner mit früheren europäischen Karawanen in Konflikt gerathen waren.

Ich hatte das Betreten der Temben meinen Leuten untersagt, was den erwünschten Erfolg hatte, daß von beiden Seiten nicht die geringste Klage vorkam.

Am 26. Januar marschirte ich mit Lieutenant Merker und 36 Askaris zunächst durch die westlichen Kilimandjarolandschaften. Die katholische Mission in Kiboscho hat ein großes neues Haus mit Erdgeschoß und einem Stockwerk darüber gebaut. In Madschame auf der evangelischen Mission war Missionar Müller mit Frau soeben eingetroffen. Auch dort ist zu derselben Zeit wie in Kiboscho mit dem Bau eines weniger großen Hauses begonnen, dessen Vollendung indeß noch in weiterer Ferne zu liegen scheint. Weiter marschirte ich direkt nach dem Meruberg und besuchte die Landschaft Meru und Groß-Aruscha, wo ich Alles ruhig fand. Von Aruscha marschirte ich direkt nach dem Nordende des Manyarasees, lagerte am 5. Februar am Ngare-Moton, am 6. am Kisingabach, am 7. in Mondul, am 8. am Nordwesthang der Simangoriberge, am 9. in der Steppe, am 10. in Marago-Leilelei, am 11. am Nordende des Manyara. Dann ging ich an dessen Westufer entlang und traf am 14. in Umbugwe ein. Die Wasserverhältnisse waren jetzt in der trockensten Zeit doch derartige, daß ich alle Tage — wenn auch stellenweise mit größeren Umwegen — (Mondul, Marago-Leilelei) Wasser fand. In Umbugwe fanden sich zum Schauri zwei Häuptlinge — Kutadu und Matakayko — ein, von denen der erstere der mächtigste ist und einen recht guten Eindruck machte. Ein früherer Bootsunteroffizier Namens Köther hat sich in der Landschaft niedergelassen, treibt Elfenbeinhandel und Viehzucht, wie es scheint, mit viel Glück.

Der Häuptling Kutadu hatte einen von der Station Mpapua ausgestellten Schutzbrief. Die Leute scheinen auch manchmal dorthin gegangen zu sein. Nach Moschi, welches in Luftlinie 135 km näher liegt, kamen sie noch nicht aus Furcht vor den Massais. Da dieser Grund jetzt wegfällt, so würden die Eingeborenen wohl vorziehen, zur Erledigung ihrer Klagen und Streitigkeiten nach Moschi zu kommen — Kutadu versprach in oder nach der Regenzeit Leute zu schicken —, wo auch in Bezug auf Handel entschieden mehr zu holen ist als in Mpapua.

Auf dem Marsche von Aruscha nach Marago-Leilelei erfuhr ich durch zwei Cendeo-Massais, die wegen Hunger ihren Stamm verlassen hatten und auf dem Wege nach Groß-Aruscha waren, daß Cendeo jetzt in Serengeti sei. Von Marago-Leilelei sandte ich zwei von Aruscha mitgenommene Massais zu ihm, um ihn zum Schauri auf meinem Rückweg zu bestellen. Ich selbst konnte mit der Karawane aus Mangel an Lebensmitteln und Wasser auch auf dem Rückmarsche nicht zu ihm gehen, zumal Wandorobbos den Massais die falsche Nachricht zugetragen hatten, ich wollte Cendeo bekriegen, und er deshalb eilig weiterzog. Auch eine Gesandtschaft von Wandorobbos hatte sich eingefunden, mit der Bitte um Schutz vor Massais und Wambugwes. Mit Trägern und Boys zählte die Karawane 152 Mann, die auf drei Wochen hätten verproviantirt werden müssen, was zu einer anderen Jahreszeit, wie sich in Umbugwe herausstellte, dort recht gut möglich gewesen wäre, jetzt aber, wo in der Landschaft Lebensmittel knapp sind, ausgeschlossen war. Die Wambugwes gehen täglich mit ihren Erzeugnissen, Salz, Thontöpfen, geflochtenen Körben, nach Iraku und Usiome, um sich Lebensmittel zu kaufen, die in Menge gerade nur ihren eigenen dringendsten Bedürfnissen entsprechen. An eine Verproviantirung der Karawane war somit nicht zu denken und ich mußte in Eilmärschen Groß-Aruscha zu erreichen suchen. Am Nordende vom Manyarasee traf ich am 19. mit einer Gesandtschaft von Cendeo zusammen. Ich eröffnete ihnen, was ich dem Cendeo schon durch die Aruscha-Massais hatte sagen lassen, daß sie in die von ihnen früher vorzugsweise beweideten Gebiete von Kisongo ꝛc. zurückkehren dürften, falls sie die den Mpapua-Askaris abgenommenen Gewehre auslieferten und Frieden zu

Ewiger Bund

halten versprächen. Die Leute antworteten mir, daß Cendeo mit diesen Bedingungen einverstanden sei und gerne in nächster Zeit zurückkäme, zumal ihnen in ihren jetzigen Wohnplätzen ein Anschluß an ackerbauende Völkerschaften fehlt, von denen sie die zum Lebensunterhalt nöthige vegetabilische Nahrung kaufen könnten.

Für die Betreibung von Viehzucht erscheint Groß-Aruscha und Umbugwe sehr geeignet. Gesundheitlich ist ersteres bei Weitem vorzuziehen, da das absolut flache Umbugwe in der Regenzeit vollkommen überschwemmt ist, so daß man stellenweise knietief in Wasser und Schlamm watet. Die erste Beschaffung einer Stammherde würde allerdings voraussichtlich nicht ganz leicht sein, da die Eingeborenen das Vieh nur sehr ungern verkaufen, sie ist aber doch immerhin möglich.

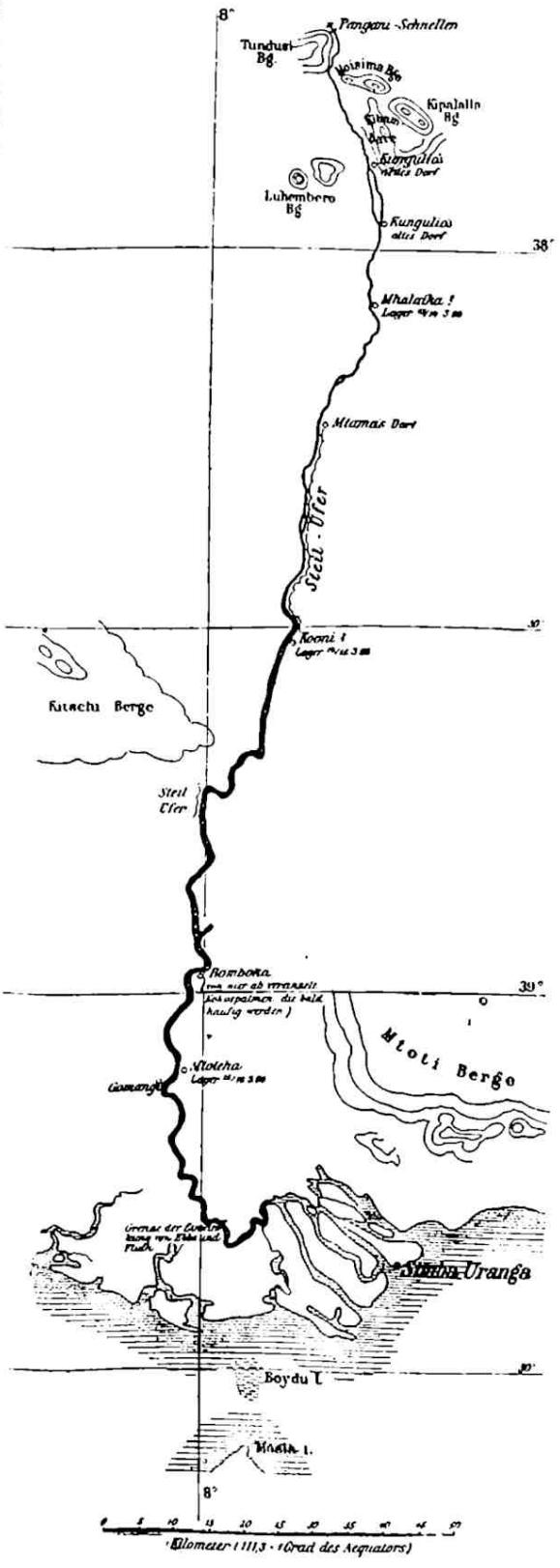
Bericht über die vom 13. bis 16. März d. Js. ausgeführte Rufidjithalfahrt.

Ueber seine auf Befehl des Herrn Gouverneurs in der Zeit vom 13. bis 16. März d. Js. ausgeführte Rufidjithalfahrt berichtet Lieutenant v. Grawert Folgendes:

Mit zwei Booten (Einbäumen) verließ ich am 13. März nachmittags 3 Uhr 25 Min. Muhamadi Kungulios Dorf in der Landschaft Kibambane. Das kleinere Boot nahm den Feldwebel Krauß, dessen zwei Boys und Gepäck, einen Askari und vier Ruderer, das größere mich, drei Boys und einen Askari, mein Gepäck und fünf Ruderer auf. Die Ruderer (Leute Muhamadi Kungulios) ermüdeten, größerer Fahrten ungewohnt, ziemlich schnell und waren anfangs etwas ungeschickt in der gleichzeitigen und gleichmäßigen Handhabung der Paddeln, was sich aber bald besserte.

Während der Fahrt habe ich zu verschiedensten Malen die Wassertiefe feststellen lassen und dabei stets einen Wasserstand von etwa 2 m, meist darüber gefunden, wobei jedoch betont werden muß, daß zur Zeit der Rufidji mehr als mittleren Wasserstand hat. Ich bin überzeugt, daß augenblicklich jede Pinasse bis zu den Panganischnellen gelangen kann. In der Trockenzeit liegen die Verhältnisse ungünstiger, doch wird meines Erachtens ein bei voller Ladung nicht tiefer als 1½ Fuß gehendes Schiff auch zu dieser Zeit glatt die Panganischnellen, um so mehr also das weiter unterhalb gelegene Kibambane erreichen; denn die fortwährenden Veränderungen in den Tiefenverhältnissen bieten bei entsprechender Aufmerksamkeit keine unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Der Wald tritt auf beiden Ufern nicht unmittelbar an den Fluß heran, mit Ausnahme der beiden Steilufer (siehe Skizze), deren Bestand nur ungenügend ist und theilweise aus schönen Schattenbäumen besteht, deren Verbrauch zu Heizzwecken nur bedauert werden könnte. An allen übrigen Orten müßte das



Holz ½ bis 1 Stunde weit herangeholt werden, und dürfte es sich daher empfehlen, ein eventuell zu erbauendes Dampfboot für Kohlen- oder Petroleumheizung einzurichten.

Flußpferde beleben den Strom an den verschiedensten Orten, oft in zahlreicher Menge. Sie werden voraussichtlich kein Hinderniß für die Schifffahrt bilden, obgleich sie sich theilweise sehr angriffslustig zeigten und in drei Fällen die Boote attackirten, doch da es den Einbäumen stets gelang, sich durch vermehrte Eile der Verfolgung zu entziehen, ohne daß die Abgabe eines Schusses nothwendig wurde, so dürfte dies bei einem Dampfschiff in erhöhtem Maße der Fall sein. Im Mündungsgebiet, wo die Thiere wohl mehr verfolgt werden, zeigten sie sich durchweg ängstlich und verschwanden bei Annäherung eines Bootes sofort unter Wasser.

Krokodile wurden während der ganzen Fahrt nur vier gesehen, doch soll nach den Angaben der Eingeborenen der Fluß keineswegs arm daran sein und sich die Thiere zur Zeit wegen des hohen Wasserstandes mehr in den Seiten- und todten Armen aufhalten.

Bis Kooni etwa ist infolge der früheren Masitieinfälle nur das linke Flußufer bewohnt; die alten Dorfstätten rechterseits sind meist durch Mangogruppen gekennzeichnet, wie sich denn überhaupt beide Ufer von etwa Mtansa durch auffallend reiche Mangobestände auszeichnen. Von Kooni ab sieht man rechter Hand zunächst vereinzelte Hütten, bald aber zahlreiche kleine Ortschaften.

In jagdlicher Hinsicht scheint nur die Gegend von Kungulios altem Dorf flußaufwärts auf beiden Ufern Interesse zu bieten. In der Trockenzeit soll nach den Angaben der Eingeborenen allerdings das Wild (namentlich Wasserbock) etwas näher an den Fluß treten, doch war es nicht möglich, genauere Angaben darüber zu erhalten. Die Jagd auf Federwild ist dagegen vorzüglich und artenreich.

Was die Fahrt selbst anlangt, so steigerte ich die Stundenzahl von Tag zu Tag, über Mittag stets eine längere Pause machend, und erreichte Simba Uranga am 16. März abends 6½ Uhr. In runden Zahlen wurden zurückgelegt:

am 13. März	2¾	Stunden,
= 14. =	6½	=
15. =	7	=
= 16. =	11¼	=
zusammen	27½	Stunden.

Davon sind am 16. März 3½ Stunden gegen die Fluth zurückgelegt worden, so daß unter günstigen Umständen (die in 3½ Stunden gegen Fluth zurückgelegte Strecke = 1 Stunde bei Ebbe gesetzt) die Fahrt in 25 Stunden hätte zurückgelegt werden können, was sich bei einem Dampfschiff wohl gut auf die Hälfte reduziren dürfte.

Wie sich die Reisezeit bei einer Bergfahrt in Anbetracht der starken Strömung des Rufidji gestalten würde, entzieht sich meiner Schätzung, doch glaube ich, daß sie mindestens das 2½- bis 3fache der zur Thalfahrt nöthigen Stundenzahl beanspruchen wird.

Reichspostdampferlinie Hamburg — Durban.

Die Fahrten auf der Reichspostdampferlinie Hamburg — Durban und den beiden Zweiglinien werden vom Monat Juni ab versuchsweise nicht mehr wie bisher in vierwöchigen, sondern in dreiwöchigen Zwischenräumen ausgeführt werden.

Kamerun.

Ueber den nach Yaúnde ausgeführten Zug

berichtet der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe Hauptmann v. Kamptz unterm 29. Februar d. Js. Folgendes:

Am 24. d. Mts. erfolgte in Kribi im Verlauf des Tages die Landung der Truppe, der Lasten und der von Kamerun aus mitgesandten 57 Yaúndeträger und die Uebernahme der von dem Bezirksamt Kribi gestellten 150 Mabeaträger, die jedoch nur bis Lolodorf zu tragen verpflichtet waren. Der 25. wurde zum Ordnen der Expeditions- und der für Lolodorf und die Station Yaúnde in Kribi lagernden Lasten benutzt, und erfolgte am 26. 9 Uhr vormittags der Abmarsch von Kribi. Wegen vieler schwächlicher Yaúndeträger konnten die ersten Märsche durch den Urwald nur gering ausfallen. Erst hinter Bipindi, wo die Yaúnde im Genuß der gewohnten Pflanzenkost sich kräftigten, wurde die Marschleistung zufriedenstellend. Am 29. erreichte die Expedition Bipindi. Dort hatte der sich oberhalb des Ortes neu angesiedelt habende Gumbahäuptling Dandi eine dem Faktoristen Bockmann der Firma Lübcke angehörige Karawane angehalten und Letzteren selbst mit der Waffe bedroht. Es glückte, den Dandi zu fangen. Derselbe wurde während der Nacht in Gewahrsam gehalten und, entsprechend verwarnt, gegen Zahlung von Ziegen wieder entlassen. Die zwischen Tunga und Lolodorf wohnenden Häuptlinge von Epussi, Bo und Mabeaman erhielten die erbetenen deutschen Flaggen.

Am 2. Februar erreichte die Expedition ohne Verlust von Menschen und Lasten Lolodorf. In Lolodorf war der Rest der Yaúnde-Stationsbesatzung und annähernd 50 Yaúndeträger. Da die bisherigen Mabeaträger nur durch Gewalt zum weiteren Mitgehen zu bewegen gewesen wären, so beschränkte ich lieber die Lasten. Außerdem hatte der Häuptling Banjok von Lolo und der Häuptling Bambam, der Bruder des Häuptlings Tunga, Träger versprochen. Durch seinen Bruder scheint sich Tunga der Regierung nähern zu wollen. Dieser Häuptling Bambam hat sich in letzter Zeit freundlich gegen die Station Lolodorf gezeigt. Er erschien zur Begrüßung und

Ewiger Bund

brachte Geschenke. Auch kamen die von ihm und Banjok versprochenen Träger pünktlich. So gingen zum ersten Mal Gumbaleute als Regierungsträger nach Yaúnde, und haben sich dieselben im weiteren Verlauf der Expedition gut bewährt. Selbstverständlich wurden Banjok und Bambam reich beschenkt und Letzterem bedeutet, daß sein Bruder Tunoja sehr unklug handele, sich dem Gouvernement noch nicht unterworfen zu haben. Die Gumbastämme scheinen in letzter Zeit durch die Bulys gedrängt zu werden. Die neuen Ansiedelungen bei Bipindi deuten darauf hin, und sitzen die Bulys in unmittelbarer Nähe der Station, namentlich südlich derselben, in größerer Anzahl.

Am 4. Februar war Appell der Truppe und der gesammten Träger und am 5. früh erfolgte der Abmarsch in der Stärke von 2 Offizieren: Hauptmann v. Kampţ, Premierlieutenant Bartsch (Lieutenant v. Stein am Tage der Abreise aus Kamerun an Schwarzwasserfieber erkrankt), 6 weißen Unteroffizieren, einschl. Lazarethgehülfe und Büchsenmacher, 145 farbigen Unteroffizieren und Soldaten, 122 Trägern.

Außerdem schlossen sich noch etwa 100 Yaúnde, die mit Privatlasten in ihre Heimath zurückkehren wollten, der Expedition an.

Am 5. hatten wir das Yaúndegebiet erreicht und übernachteten in dem Ngennedorf des Vogebalingastammes. Dieser Stamm und die südlich des Njong wohnenden Banes haben sich an dem Aufstand nicht betheiligt. Auch noch am 6. marschirten und übernachteten wir im ruhigen Yaúndelande. Alle hier Geschenke bringenden Häuptlinge erhielten sehr reichlich Gegengeschenke und die beiden mächtigsten die erbetene deutsche Flagge. In diesen beiden Tagen erfuhren wir erst Sicheres über Ursachen und Ausdehnung des Aufstandes. Der Aufstand zu beiden Seiten des Njong war ein allgemeiner. Mit Ausnahme der Stations- oder Lonn-Yaúndes, der oben erwähnten Stämme und einiger kleiner Ortschaften, die mit den Lonn-Yaúndes verwandt sind, hatten sich Alle am Kampf gegen die Stationstruppe betheiligt und waren jetzt zum Widerstand entschlossen.

Am Abend des 6. hörten wir auch überall den Klang der großen Kriegstrommeln, deren getrommelte Worte uns von den befreundeten Yaúndes und unseren Yaúndeheadleuten übersetzt wurden. Wir erfuhren auch schon hier, daß die Station Yaúnde bedroht worden wäre, daß aber Häuptling Amba mit seinen Kriegern den Vogebetschi entgegengegangen wäre und sie geschlagen hätte. Dieses hat sich später bewahrheitet.

Jedenfalls würde einem schon hier ein größerer Unfall, der die Station betroffen hätte, bei der bekannten Prahlerei der Yaúndes nicht verborgen geblieben sein. Daher beschloß ich, in kleinen Tagemärschen auf der Karawanenstraße vorzugehen und nicht nur die an der Straße befindlichen, sondern auch die weiter abseits liegenden Dörfer empfindlich zu bestrafen. Wo besondere Umstände oder stärkerer Widerstand es erforderlich erscheinen ließen, strenger zu strafen, sollte ein Aufenthalt von mehreren Tagen hierzu Gelegenheit geben.

Als Ursache des Aufstandes hat sich nach vielen eingehend angestellten Ermittelungen Folgendes ergeben.

Die Vogebetschi haben früher einen lebhaften Handel nach Bakoko getrieben.

Durch die neue Verkehrsstraße von der Station Yaúnde nach Kribi, auf der nun alle Waaren unter Bedeckung der Stationstruppen abgabenfrei an die Küste gelangen, ist die alte Straße nicht mehr lohnend; selbige ist vielleicht infolge der Bakokokriege ganz gesperrt. Nun hatten die Vogebetschi von Anfang an den Anschluß an die Station verpaßt und sahen nun zu ihrem großen Aerger, daß die früher verachteten Lonn-Yaúndes durch die Vortheile, die sie direkt und indirekt durch die Station genießen, vermögend wurden, während sie selber verarmen. Ebendieselben Gefühle mögen die übrigen Yaúndes gehabt haben, wenn sie sehen, daß die Lonn-Yaúndes und Anhang ihre Waaren abgabenfrei an die Küste herunterbringen und daß die vom Gouvernement entlassenen Yaúndearbeiter als reiche Leute durch ihr Land in ihre Heimath zurückkehren. Da nun Alle zusammen die Machtmittel der Weißen noch nicht kennen gelernt hatten, so wurde es dem einflußreichen und mächtigen Häuptling der Vogebetschi leicht, die Unzufriedenheit zu schüren. Unterstützt wurde dieser hierin kräftig von seinem Verwandten, dem buckeligen Häuptling Ombasamissoko, der südlich des Njong wohnt. Dieser hat bis jetzt allen Weißen Verlegenheit bereitet. Die Stations-Yaúndes haßte er besonders. Er nannte sie stets Gouvernementsnigger.

Daß nicht Uebergriffe seitens der Station den Aufstand hervorgerufen haben, beweist gerade der Umstand, daß die Stations-Yaúndes nicht nur nicht abfielen, sondern zur Hülfe herbeieilten und unter den für sie recht fraglichen Verhältnissen treu ausgehalten haben.

Am 7. Februar führte uns der Weg noch durch zwei freundliche Yaúndedörfer, dann wurde der Mbengasumpf durchschnitten, der uns noch von dem aufständischen Gebiet trennte. Kurz vorher mußte ich den Premierlieutenant Bartsch mit entsprechend Soldaten und Trägern nach Lolodorf zurücksenden. Premierlieutenant Bartsch litt in den letzten Tagen an Dysenterie und hatte sich an demselben Morgen den Fuß verstaucht, so daß seine weitere Betheiligung ausgeschlossen war.

Gegen Mittag erreichten wir das erste feindliche Dorf, dessen Bewohner versucht hatten, die Stationskarawane auszurauben. Das Dorf war, wie alle feindlichen, vollständig verlassen. Das Dorf wurde nach dem Verlassen am 8. zerstört.

Ewiger Bund

An diesem Tage wurde nur bis 10 Uhr vormittags marschirt, da bei den vielen Dörfern und starkem Anbau eine fühlbare Bestrafung bei schnellerem Vorgehen nicht durchführbar gewesen wäre. In dem Dorfe Ejembon wurde das Lager aufgeschlagen. Hier wurde beim Wasserholen einer unserer Yaundeträger durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Von den Patrouillen wurden viele abseits der Straße gelegene Dörfer, aus denen geschossen wurde, verbrannt, wobei durch Pulverexplosion zwei Soldaten Brandwunden davontrugen. Am folgenden Tage ging um 3 Uhr vormittags eine Patrouille von zwei Zügen unter meiner Führung in nördlicher Richtung ab, da in Entfernung von zwei Stunden viele große Dörfer im Busch lagen, die tags zuvor die Patrouillen lebhaft beschossen hatten. Die im Morgengrauen eingeleitete Umzingelung glückte nicht vollständig, da die Ungeduld einiger Soldaten den Feind munter machte. Einen Todten ließen die Yaundes auf dem Platz liegen, während sie feuernd und vom Feuer verfolgt in den Busch entwichen. Ein Soldat wurde hierbei leicht verwundet. An demselben Abend trommelten die Yaundes: Der Weiße marschire noch schneller als der Schwarze, Alle sollen recht weit fort flüchten.

Am 10. galt es, tüchtig zu marschiren, um am folgenden Tage mit frischen Kräften zum Dorfe des buckeligen Ombasamissoko gelangen zu können. In den ersten Stunden blieb die Marschkolonne unbelästigt. Gegen Mittag erhielt die Spitze Feuer, und wurde auch in die Träger hineingeschossen. Nach dem Passiren eines auf einer Höhe gelegenen Dorfes bekam die Avantgarde heftiges Feuer, welches erwidert wurde. Der Marsch wurde darauf fortgesetzt und wurden Seitenpatrouillen vorgenommen. Hierdurch wird bei dem dichten Busch der Vormarsch sehr verzögert, und ich bemerke im voraus, daß ich Seitenpatrouillen immer erst dann entsendet habe, wenn besondere Umstände es nöthig erscheinen ließen. Wir gelangten erst um 5 Uhr abends nach Bromoge, wo uns auch an der Wasserstelle Feuer empfing. Dort blieben wir während der Nacht.

Am 11. früh erfolgte unter feindlichem Feuer der Abmarsch von Bromoge. Gegen 8 Uhr vormittags kamen wir in die Nähe des Dorfes von Ombasamissoko. Hier wurde noch im Wald der Zug des Unteroffiziers Müller aus der Marschkolonne rechts herausgenommen und gegen die wahrscheinliche Rückzugslinie des Feindes entsendet. Zwei andere Züge wurden in der Front entwickelt. Währenddem hörten wir, wie die Kriegstrommel des Ombasamissoko seine Leute zum Kampfe herbeirief. Die in der Front vorgehenden Züge fanden keinen Widerstand, wohl aber feuerte der Zug des Unteroffiziers Müller auf die Yaundes, die nach kurzer Gegenwehr die Flucht ergriffen. Diesseits hatten sich 2 Soldaten durch Hineingerathen in Fallgruben verletzt.

Das Dorf des Ombasamissoko wurde nunmehr für ein längeres Verweilen eingerichtet und die vorhandene umfangreiche Fenz, der leichteren Bewachung wegen, verkleinert und verstärkt. Um nun Ombasamissoko gründlich zu strafen, beschloß ich, mehrere Tage hier zu bleiben und durch Patrouillen, die zu allen Tageszeiten entsendet wurden und auch über Nacht ausblieben, dem Feinde Abbruch zu thun. Erst am letzten Tage stöberte die Patrouille des farbigen Feldwebels Zampa das Versteck des Ombasamissoko auf, der dem Anschein nach bereits Noth gelitten hatte. Es fanden sich in diesem Versteck keine Nahrungsmittel, nur abgenagte Knochen lagen herum. Vieh schlachtet bekanntlich der Schwarze nur in großer Noth. Die Davoneilenden geriethen bei ihrer weiteren Flucht in das Feuer einer anderen Patrouille, welche ihnen Verluste an Menschen und Vieh beibrachten. Das Medizinhorn des Ombasamissoko wurde hierbei erbeutet. Jeden Abend ließ ich auf der vorgefundenen Palawertrommel austrommeln, Ombasamissoko sei an dem ganzen Kriege Schuld: nun sei sein ganzer Besitz vernichtet und Keiner solle ihm Unterkunft gewähren. Da der Häuptling bei seinen Landsleuten nicht beliebt sein soll, ist es nicht ausgeschlossen, daß ihm seine eigenen Leute Verlegenheiten bereiten.

Am 15. wurde der Marsch nach dem Njong angetreten. Die am Njong wohnenden Elamas, die mit ihren Kanus das Uebersetzen besorgen, hatten zur Zeit dem Premierlieutenant Bartsch trommeln lassen, daß sie keinen Krieg wollten. Ich verschonte daher ihre Dörfer und Pflanzungen, obgleich keine Kanus zur Stelle waren, da sie wahrscheinlich gezwungen die Kanus versteckt hatten.

Als das mitgeführte Faltboot mit 4 Soldaten sich nun dem rechten Njong-Ufer näherte — der Fluß ist an der Stelle über 100 m breit —, wurde von dort ein überaus heftiges Feuer abgegeben. Der am diesseitigen Ufer dazu bereit gestellte Zug erwiderte dasselbe sofort, auf den Pulverrauch zielend, und räumte der Feind in kurzer Zeit seine Stellung am Fluß. Der das Boot führende farbige Unteroffizier Capsteif hatte, obschon das Fahrzeug dreimal von Geschossen durchlöchert wurde, sich vom Weiterfahren nicht abhalten lassen und war der Erste am jenseitigen Ufer. Hier hatten die Yaundes, im Busch versteckt, aus starken Baumstämmen Schützenstände erbaut, in die sie Scharten eingeschnitten hatten; da sie jedoch hierzu meist trockenes Holz genommen hatten, waren die Deckungen schon von den Geschossen des M/71 glatt durchschlagen worden.

Da beim weiteren Suchen nur ein obendrein schadhaftes Kanu gefunden wurde, so hielt das Uebersetzen lange auf. Erst am späten Abend befand sich die ganze Expedition auf dem rechten Ufer, wo in dem Ort Atenagegaqua das Lager aufgeschlagen

Ewiger Bund

wurde. In der Nacht hörten wir wieder überall die Kriegstrommeln.

Beim Vormarsch am 16. wie auch in den nun folgenden Tagen fanden wir häufig Fußangeln, Fallen und Fallgruben, die meist von den Soldaten entdeckt und unschädlich gemacht wurden.

Bei dem Orte Esumbalumu erhielt der Avantgardenzug heftiges Feuer. Ohne dasselbe zu erwidern, wurde der Ort im Marsch-Marsch genommen. Bei der Verfolgung verletzten sich einige Soldaten durch die oben erwähnten Fußangeln. Wir verblieben noch den 17. in diesem Dorf.

Am 20. erreichten wir ungestört Abekenschama, wo wir unbelästigt blieben. Auch unsere Patrouillen hatten nichts gefunden. Abends trommelte uns der Feind aus weiter Ferne, daß er kämpfen wolle.

Schon früh am 21. bekam die Spitze mehrere Male Feuer. Als darauf der Avantgardenzug vor dem größeren Ort Umbudu ein kleines Dorf passirte, erhielt er heftiges Flankenfeuer. Die sofort darauf losgehenden Soldaten wurden durch eine im Busch errichtete Fenz aufgehalten und einer stürzte in eine Fallgrube, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Infolgedessen entkam dort der Feind ohne Verlust. Unmittelbar darauf wurde der Marsch fortgesetzt. Als nun der Weg, nachdem er längere Zeit knietief durch Wasser ging, im dichten Busch steil bergan führte, erhielten wir von der rechten Seite aus unmittelbarer Nähe ein recht lebhaftes Feuer. Dasselbe kam nicht unerwartet, da Jedermann den Angriff an dieser Stelle ahnte, und wurde es sofort erwidert. Vor der unmittelbaren Verfolgung schützte den Feind ein wiederum im Busch errichteter Zaun. Schon am 22. hatte ich durch eine Patrouille Nachricht zur Station Yaúnde gesandt. Tags darauf kam die Meldung des Stationsassistenten Rabischon zurück, daß die Station wohlbehalten sei, auch zur Zeit, wo das Anrücken der Expedition bekannt sei, dringende Gefahr nicht mehr vorliege.

Am 26. erreichten wir nach ganz kurzem Marsch die letzte größere feindliche Ortschaft Folitob. Hierhin ließ ich den Häuptling Amba holen, der sich auch schnell mit seinen Kriegern einfand. In Anbetracht seiner der Station geleisteten Dienste beschenkte ich ihn sehr reichlich. Am 27. zog die Expedition in der Station Yaúnde ein.

Die Station war in der ersten Zeit nach dem Abmarsch des Premierlieutenants Bartsch nicht belästigt worden. Doch hatte der Stationsassistent Rabischon durch Lonu und Amba erfahren, daß die Vogebetschi die Station vernichten wollten. Ende Januar wurde ein zur Station gehöriges Bakokoweib bei der Gartenarbeit von den Vogebetschi getödtet. Am 31. kam Amba mit seinen gesammten Kriegern zur Station und überfiel dann in der folgenden Nacht die anrückenden Vogebetschi. Er erbeutete hierbei vier Gewehre. Nach dieser Zeit versuchten die Vogebetschi viermal vergeblich des Nachts die Station in Brand zu stecken. Das Erscheinen der Expediton hat größere Unternehmungen, die von den gesammten Aufständischen gegen die Station beabsichtigt waren, vereitelt. Dieselben sollen schon eingeleitet gewesen sein. Zwei Tage nach Ankunft auf der Station kamen bereits die noch nicht bestraften Häuptlinge der Vogebela und Jetudes, um Frieden zu bitten.

Die Vogebetschi hingegen, die sich auf ihre Berge zurückgezogen hatten, ließen sagen, daß sie kämpfen wollten. Um nun die Vogebetschi zu isoliren, bewilligte ich diesen einen billigen Frieden. Das ihnen auferlegte Vieh ist in kurzer Zeit gezahlt worden. Den Häuptling Amba beauftragte ich, bei den bestraften Yaúndes Erkundigungen einzuziehen, ob sie weiter Krieg haben wollten. Der Unterhändler, der nördlich des Njong angefragt hatte, kehrte am 4. März zurück mit der Nachricht, daß Alle nunmehr Frieden haben wollten. Ich habe daher alle diese Häuptlinge, fünf an der Zahl, in 12 Tagen zur Station bestellt. Der Unterhändler für das Gebiet südlich des Njong ist noch nicht zurückgekehrt. Inzwischen habe ich am 2. mit einer kleineren Abtheilung das Gebiet der Vogebetschi rekognoszirt und will in den nächsten Tagen die militärische Aktion gegen sie beginnen. Sie sollen 300 Krieger haben. Ich glaube, daß diese Aktion in acht Tagen beendigt sein wird. Für gute dauernde Friedensabschlüsse halte ich noch ein längeres Verweilen der Schutztruppe im Yaúndegebiet für nöthig.

Unsere Verluste betragen insgesammt 4 schwer- und 8 leichtverwundete Soldaten und 1 schwer- und 2 leichtverwundete Träger. Der Gesundheitszustand der Weißen ist ein guter. Die Verluste des Feindes sind erheblicher.

Togo.

Kulturarbeit.

An der Küste des Schutzgebietes befassen sich bereits mehrere wohlhabendere Eingeborene mit ausgedehntem Kaffee- und Kokosnußplantagenbau. Auch weiter nach dem Innern bricht sich die Erkenntniß von dem Werthe solcher Anlagen unter den Eingeborenen mehr und mehr Bahn. Das in der Nähe der Station Misahöhe gelegene Dorf Kuma hat beispielsweise bereits recht bedeutende Kaffeeerträgnisse zu verzeichnen. Der Wanderlehrer Woeckel, welcher sich gegenwärtig zu Lehrzwecken auf einer Reise in das Innere befindet, wird weitere Kreise der Eingeborenen zur Anlage von Kaffeeplantagen anregen und praktische Anleitung dazu ertheilen. Er hat ferner den Auftrag, der Gummigewinnung und der Kolakultur seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Ewiger Bund

Oeffentliche Bedürfnißanstalten sind aus gesundheitlichen und ästhetischen Rücksichten in Klein-Popo bereits seit einer Reihe von Jahren eingerichtet. Eine gleiche Anlage wird demnächst in Sebbe in Angriff genommen werden, nachdem es dem Kaiserlichen Landeshauptmann gelungen ist, ein entsprechendes Grundstück zur unentgeltlichen Benutzung auf 20 Jahre zu erhalten.

Friedhöfe für Eingeborene sind gleichfalls bereits an verschiedenen Orten angelegt. Auf ihnen werden jedoch nur christliche Eingeborene beerdigt, während die heidnischen nach alter Sitte in ihrer Behausung bestattet werden, ein Gebrauch, der sich nur allmählich wird abstellen lassen.

Bezüglich der Schutzpockenimpfung besteht durch Verordnung vom 8. Mai 1889 auch gegenüber den Eingeborenen der Impfzwang.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien hat in der Berliner Ausstellung eine Krankenbaracke ausgestellt. Die Baracke enthält ein Krankenzimmer mit vier Betten, eine Küche, Vorrathskammer und Badestube. Die Aufsicht führt nach „Unter dem rothen Kreuz" die beurlaubte Schwester Emma Kubanke.

Am 24. November v. Js. ist in Kapstadt der frühere rheinische Missionar Dr. Hugo Hahn gestorben, der seit 1841 in Südafrika gearbeitet hat. Er hat vor 50 Jahren in der Gegend von Windhoek die Mission unter den Hereros begonnen. Er hat ihre Sprache zur Schriftsprache gemacht und weite Reisen in das nördlich vom Hererolande liegende Ovamboland ausgeführt, wodurch er der Mission auch dorthin Bahn brach. Später war er etwa zehn Jahre lang Pastor an der deutschen Gemeinde in Kapstadt und lebte zuletzt bei seinem Sohne, dem deutschen Pastor in dem Dorfe Paarl.

Nach den Berichten der Rheinischen Mission zählt die im Gebiete der Bergdamaras angelegte Station Okombahe 335 Gemeindeglieder. Missionar Schaar schätzt es im Interesse seiner Bergdamara immer mehr als ein Glück, daß Okombahe als deutsches Kronland erklärt worden ist, und daß die Bergdamara der Oberhoheit der Herero entronnen sind. Die Herero ziehen jetzt aus dem Gebiet fort, meistens nach Norden zu, dagegen erfolgen immer mehr Zuzüge von Bergdamara. Die Regierung befördert das.

Die Mission sammelt jetzt Beiträge für eine neue Kirche. Aus der Gemeinde sind bisher 98 Mark, von einigen Weißen 424 Mark, darunter eine Gabe von 80 Mark vom Landeshauptmann eingegangen.

Die zweite eigentliche Bergdamarastation war bislang Otjombuima, das vor ungefähr drei Jahren von Missionar Kremer gegründet wurde. Von Anfang an war Missionar Kremer die Instruktion gegeben worden, vorläufig nicht zu fest zu bauen, da eine Verlegung der Station möglicherweise nöthig werden könnte. Das ist jetzt geschehen. Obwohl die Arbeit einen ganz guten Anfang genommen hatte, erwies sich doch Otjombuima oder Tjumamas nicht als der geeignete Platz. Otjombuima ist demnach wieder aufgegeben. Dagegen gab es im Nordosten des Landes viele Bergdamara und Buschmänner, und eben dort war bis jetzt noch weit und breit keine Missionsstation. Dorthin, nordöstlich von Otjozondjupa, nach dem sogenannten Otavigebiet, hat nun in Mitte des vergangenen Jahres der Präses unserer Hereromission, Missionar Viehe, zusammen mit Kremer eine Untersuchungsreise gemacht, die einen greifbaren Erfolg hatte. Im Vergleich zu dem übrigen Hereroland hat das Otavigebiet manche große Vorzüge. Zunächst einmal, es ist ungemein wasserreich. Es giebt zwar keine Flüsse; aber abgesehen von den vielen Quellen sammelt sich in den breiten grasreichen Niederungen das Regenwasser und bewegt sich langsam nach der einen oder anderen Richtung, bis es allmählich vom Boden aufgesogen wird; so können allenthalben dauernde Gartenanlagen gemacht werden, was im Hererolande nicht der Fall ist. Ein anderer günstiger Umstand ist der, daß der Zwischenraum zwischen dem Beginn der Regenzeit und dem Eintritt der Nachtfröste länger ist als im Hereroland; infolgedessen kann auch die Regenzeit zu Ackerbauzwecken benutzt werden, was im Hererolande gleichfalls nur in sehr beschränktem Maße geschehen kann. So haben sich auch bereits viele Weiße besonders in der Umgegend von Grootfonteln (nicht zu verwechseln mit der ehemaligen Missionsstation Grootfontein im Namaland) niedergelassen. Hier hat auch der Vertreter der South-West-Africa Co. Ld. (einer englisch-deutschen Gesellschaft) seinen Sitz. Dieser, Premierlieutenant Dr. Hartmann, war gern bereit, dafür einzutreten, daß der Mission der nöthige Platz zur Anlage einer Station überlassen würde. Als geeigneter Platz für die neu anzulegende Station wurde nach gründlicher Prüfung Oniha oder Ghaub (n. ö. von Otavi, in unserem Missionsatlas ein klein wenig s. ö. von Otjikoto) bestimmt. Der Platz macht einen durchaus günstigen Eindruck, auch haben die dortigen Bergdamara, die die Oberhoheit eines gewissen John Krüger, eines Hererobastard, anerkennen, der jetzt auch von der deutschen Regierung förmlich als Kapitän der Bergdamara und Buschmänner eingesetzt worden ist, bereits mehrere Gärten angelegt und trotz der sehr primitiven Bearbeitung noch gute Ernten erzielt.

Ewiger Bund

Der rheinische Missionar Pastor Siebe ist am 16. Dezember in Windhoek angekommen.

Der Missionar Olpp hat die deutsche Schule in Otjimbingue, die schon lange für ihre Kinder um einen Theologen gebeten hat, übernommen und wird neben Missionar Meyer als zweiter Missionar von Otjimbingue thätig sein und als solcher die Bergdamaragemeinde als sein besonderes Arbeitsgebiet betrachten.

Die Gemeinde Franzfontein, obwohl im Norden des Hererolandes gelegen, bildet insofern den Uebergang zu dem Namaland, als es sich hier um eine Hottentottengemeinde der Zwartbooïs handelt. Sie hat, seitdem Missionar Riechmann sie Ende 1891 wieder gesammelt hat, sich ganz besonders schön entwickelt. Am 27. Juli waren es 50 Jahre, daß die Erstlinge der Zwartbooïs getauft worden sind. Gegenwärtig zählt die Gemeinde 373 Seelen.

Aus fremden Kolonien.

Von der Goldküstenkolonie.

Aus der Nummer 11 der „Government Gazette" von Accra, Goldküste (Westafrika) vom 20. März d. Js. entnehmen wir, daß die Regierung dieser englischen Kolonie die folgende Verordnung über die Inbesitznahme von unbebautem Land erlassen hat:

„Da bisher Landkonzessionen seitens der Häuptlinge in dem Protektorat ohne die Zustimmung des Gouverneurs der Kolonie ertheilt worden sind, so wird hiermit bekannt gegeben, daß in Zukunft Landkonzessionen, ausgenommen das Recht, bebautes Ackerland oder Bauterrain zwecks Anlegung von Ansiedelungen der Eingeborenen in Besitz zu nehmen, von dem Gouvernement nicht anerkannt werden, wenn nicht die Landkonzession, als Zeichen der Genehmigung, von dem Gouverneur oder dem von ihm hiermit betrauten Beamten gezeichnet ist.

Landkonzessionen, welche bisher ohne die gedachte Zustimmung verliehen sind, sollen nur in derjenigen Ausdehnung und unter denjenigen Bedingungen anerkannt werden, welche später noch näher geregelt werden sollen; übrigens sollen diejenigen Anträge auf Landkonzessionen jede mögliche Berücksichtigung erfahren, welche in gewisser Zeit einen wirksamen und dauernden Erfolg versprechen."

Britisch-Betschuanaland im Jahre 1894/95.*)

Der kürzlich als Parlamentsvorlage veröffentlichte Bericht des Administrators von Britisch-Betschuanaland für das Jahr vom 1. April 1894 bis zum 31. März 1895 schildert die Finanzlage der Kronkolonie und des Protektorates während dieses Zeitraumes als eine günstige im Verhältniß zu den vorhergehenden Jahren.

Die gesammten Einnahmen während des Jahres betrugen 67 156 Pfd. Sterl., die Ausgaben dagegen 148 376 Pfd. Sterl.

Die Einnahmen sind hiernach erheblich gewachsen; denn die Einnahmen des Vorjahres, welche bisher die höchsten waren, die erreicht sind, betrugen 55 370 Pfd. Sterl. Die Ausgaben sind geringer als in den vier voraufgegangenen Finanzjahren. Sie betrugen:

1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
158 392	154 929	154 087	237 928	148 376

Pfd. Sterl.

Der hohe Betrag der Ausgaben im Jahre 1893/94 war durch den Matabelekrieg veranlaßt worden, der eine besondere Ausgabe von etwa 90 000 Pfd. Sterl. nöthig machte.

Von den Einnahmen des letzten Finanzjahres entfallen auf das Betschuanaland-Protektorat nur 7600 Pfd. Sterl., von den Ausgaben etwa 85 000 Pfd. Sterl. Der größte Theil der letzteren wurde auf die Erhaltung der Polizeitruppe verwendet. Die Einnahmen der Kronkolonie waren gegen das Vorjahr um etwa 12 000 Pfd. Sterl. gestiegen, so daß sie nur noch etwa 3000 Pfd. Sterl. geringer waren als die auf die Kronkolonie entfallenden Ausgaben.

Im Einzelnen waren die Hauptposten der Einnahmen der Kronkolonie und des Protektorates, verglichen mit denen des Vorjahres, folgende:

	1894/95 Pfd. Sterl.	1893/94 Pfd. Sterl.
Zolleinnahmen	21 834	16 392
Einnahmen der Postverwaltung	7 367	5 195
= = Telegraphenverwaltung	3 396	2 431
Grundrenten	6 043	5 574
Einnahmen aus Landverkäufen	6 267	2 574
Hüttensteuer	5 283	3 941
Lizenzen	3 184	3 024

Das Anwachsen der Zolleinnahmen des letzten Jahres, welche für die Kronkolonie gegen 2400 Pfd. Sterl., für das Protektorat etwa 2600 Pfd. Sterl. betragen, ist zum Theil auf die zunehmende Bewirthschaftung neuer Farmen zurückzuführen, zum Theil auf das schnelle Anwachsen des Handels und des Durchgangsverkehrs durch Betschuanaland nach den nördlich davon gelegenen Territorien der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft.

Der Werth der Einfuhr zollpflichtiger Waaren ist von 126 856 Pfd. Sterl. im Jahre 1893/94 auf 231 325 Pfd. Sterl. gestiegen. Hiervon betrug die Einfuhr in die Kronkolonie 106 878 Pfd. Sterl., die Einfuhr in das Protektorat 45 368 Pfd. Sterl., der Transit durch Betschuanaland nach Rhodesia 79 079 Pfd. Sterl. Hierzu kommt noch ein Transit nach den westlichen Theilen der Südafrikanischen Republik im Werthe von 46 726 Pfd. Sterl.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 281.

Ewiger Bund

Der Transitverkehr durch Betschuanaland nach Rhodesia ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. Er betrug:

1891/92	1892/93	1893/94
36 409	8 909	23 607

Pfd. Sterl.

Ein großer Theil der Einfuhr nach Rhodesia, namentlich nach Maschonaland, geht über den portugiesischen Hafen Beira und durch Transvaal; die Einfuhr aus Transvaal nach Matabeleland während des letzten Jahres wird auf mindestens 30 000 Pfd. Sterl. geschätzt. Man hofft, daß der Durchgangsverkehr durch Betschuanaland in den nächsten Jahren noch weiter anwachsen wird infolge der Weiterführung der Betschuanalandeisenbahn und der besseren Regelung des Landtransportes, sowie wegen der guten Weideverhältnisse längs der Betschuanalandstraße. Die Fracht für 100 englische Pfund von Mafeking, zur Zeit die nördlichste Eisenbahnstation in Betschuanaland, bis Buluwayo hat zuletzt zeitweise nur 10 s. betragen, durchschnittlich während des letzten Jahres etwa 13 s.

Der Export aus Betschuanaland mittels der Eisenbahn ist nicht erheblich und ist im letzten Jahre dem Gewichte nach wiederum zurückgegangen. Er betrug:

1892/93 = 44 745 704 engl. Pfund,
1893/94 = 36 030 259 = =
1894/95 = 31 532 362 = =

Die Hauptausfuhrartikel sind: Holz, Getreide, Wolle, Häute und Hörner. Es betrug in engl. Pfund die Ausfuhr von:

	1892/93	1893/94	1894/95
Bau- und Brennholz	34 890 168	32 795 445	25 369 555
Getreide .	7 331 313	1 135 457	3 725 930
Wolle und Kamelgarn	558 912	487 797	386 195
Häuten, Fellen und Hörnern .	680 497	587 384	710 138

Der Rückgang des Gesammtgewichtes der Ausfuhr ist hiernach hauptsächlich auf die verminderte Ausfuhr von Holz zurückzuführen. Die Ausfuhr von Getreide ist infolge der besseren Mais- und Hirseernte und des Nachlassens der Heuschreckenplage wieder gestiegen. Man hofft, daß die Ausfuhr von Wolle und Kamelgarn sich später wieder heben wird, da im letzten Jahre etwa 7000 Schafe in Betschuanaland eingeführt sind und die mit den Angoraziegen angestellten Versuche erfolgreich gewesen sind. Manche Gegenden sind jedoch für die Schafzucht nicht geeignet.

Den Einnahmen aus dem Post- und Telegraphenverkehr im letzten Jahre von zusammen 11 535 Pfd. Sterl. stehen Ausgaben im Betrage von 12 432 Pfd. Sterl. gegenüber, so daß das Defizit nur noch 897 Pfd. Sterl. beträgt (gegen 4053 Pfd. Sterl. im Jahre 1893/94 und 7483 Pfd. Sterl. im Jahre 1892/93). Die Ausgaben für die Post haben sich in den letzten Jahren beständig verringert. Dieses Resultat ist mit Rücksicht auf die großen Entfernungen und die unentwickelten Verhältnisse im Protektorate ein sehr günstiges; in dem Berichte wird die Erwartung ausgesprochen, daß das Post- und Telegraphenwesen sich bald selbst erhalten wird und daß sich eine Herabsetzung der jetzt noch sehr hohen Posttarifsätze ermöglichen lassen wird. Ein regelmäßiger Postbetrieb war bis Buluwayo eingerichtet.

Was die Landverkäufe seitens der Regierung anbetrifft, so sind im vergangenen Jahre 403 030 kapsche Morgen verkauft worden. Der Reinerlös aus diesen Verkäufen betrug 5290 Pfd. Sterl., während 26 129 Pfd. Sterl. von den Kaufgeldern Rest blieben. Der größte Theil dieser Restkaufgelder wird in Form einer Grundrente (quitrent), welche mit 5 pCt. jährlich zu verzinsen ist, bestehen bleiben, so daß die Regierung hieraus eine jährliche Einnahme von etwa 1200 Pfd. Sterl. haben wird. Für den derzeitigen Werth des Grund und Bodens in Betschuanaland ist folgende in dem Berichte aufgeführte Thatsache von Interesse. Im Januar 1895 sollten in Upington, welches am Orangefluß nicht weit von der Grenze des deutschen Schutzgebietes liegt, 23 Farmen in öffentlicher Auktion versteigert werden. Es wurden aber nur drei Farmen mit einem Flächeninhalte von zusammen 46 405 Morgen für 3218 Pfd. Sterl. verkauft. Hiernach betrug der Durchschnittspreis für einen Morgen etwa 1 s 5 d. Auf die übrigen 20 Farmen wurde kein Gebot abgegeben. Dagegen wurden in der Nähe von Mafeking im Eisenbahnkonzessionsgebiete 116 600 Morgen für 20 230 Pfd. Sterl. verkauft, d. h. der Morgen durchschnittlich für etwa 3 s 6 d.

Der Gesammtflächeninhalt der Kronkolonie beträgt etwa 51 500 engl. Quadratmeilen. Hiervon stehen der Regierung noch etwa 18 000 Quadratmeilen, von denen 2282 Quadratmeilen vermessen sind, als Kronland zum Verkauf zur Verfügung. Der Verkaufswerth dieses Kronlandes wird auf wenigstens 270 000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Die allgemeine wirthschaftliche Lage im Betschuanalande, namentlich auch die der Eingeborenen, ist nach dem Berichte während des Jahres 1894/95 günstig gewesen, trotzdem bei der Ernte einige Getreidearten infolge von Dürre und Heuschreckenfraß ausgefallen sind. Doch war die Mais- und Hirseernte gut. Die Eingeborenen sind im Allgemeinen mit ihrer Lage zufrieden; sie finden bei dem steigenden Verkehr guten Verdienst durch das Frachtgeschäft, welches im Protektorat zum größten Theil in ihren Händen ist. Viele von den jüngeren Eingeborenen arbeiten in den Minen bei Kimberley und Johannesburg.

Der Ertrag der Hüttensteuer (siehe oben), welche nur in der Kronkolonie erhoben wird, ist ein außergewöhnlich hoher gewesen.

Ewiger Bund

Die im vorhergehenden Jahre neu eingeführte Räderſteuer, welche eine halbe Krone (=2½ s.) für jedes Wagenrad beträgt, ergab einen Ertrag von 2500 Pfd. Sterl., welcher zur Neuanlegung und Erhaltung der Straßen verwendet wird.

Die Zahl der Bevölkerung iſt namentlich infolge des beſtändigen Zuzuges von Farmern im Anwachſen begriffen; auch hat ſich das bisher als Kalahariwüſte bezeichnete Gebiet im weiteren Umfange als beſiedelungsfähig erwieſen, als bisher allgemein angenommen wurde.

Beſonders hervorgehoben wird in dem Berichte die jetzt im Betſchuanalande herrſchende große perſönliche Sicherheit. Obwohl die Europäer im Lande zerſtreut leben, iſt kein Fall von Gewaltthätigkeit gegen dieſelben ſeitens der Eingeborenen bekannt geworden. Es ſind überhaupt nur ſehr wenige Fälle ſchwererer Verbrechen und kein Fall von Mord während des in Rede ſtehenden Jahres vorgekommen und man glaubt, daß zu dieſem Reſultat die ſtrenge Durchführung des Verbotes des Verkaufs von Spirituoſen an die Eingeborenen nicht unerheblich beigetragen habe.

In den inneren Verhältniſſen der bisherigen Betſchuanaland-Kronkolonie ſind in der Zwiſchenzeit bekanntlich wichtige Aenderungen durch die im November v. Js. ſtattgehabte Einverleibung derſelben in die Kapkolonie eingetreten.*)

Lagos und Goldküſte.

In Lagos wird die Anlage einer Eiſenbahnlinie Lagos — Ibadan — Abeokuta beabſichtigt. Nachdem die Beſichtigung der Strecke erfolgt iſt, hat man mit der Vermeſſung nunmehr begonnen. Als Ausgangspunkt der Bahn wird die Inſel Ido genannt, von wo eine Eiſenbahnbrücke nach dem Feſtlande gebaut werden ſoll, mit deren Vorarbeiten bereits der Anfang gemacht iſt. In der Goldküſtenkolonie hat der engliſche Kapitän Lang zu Eiſenbahnbauzwecken die Strecke von der Kormantanbai, etwa drei engliſche Meilen weſtlich von Saltpond, bis zum Birrimfluß, das iſt etwa bis Appam, beſichtigt. Für dieſe vorläufige Beſichtigung an der Goldküſte ſind im Ganzen bisher 81 000 Mark verausgabt worden. Die Regierung der Goldküſtenkolonie hat das Projekt des Baues von Eiſenbahnen vorläufig fallen laſſen und auch für das Jahr 1896 einen Betrag für ſolche Zwecke im Etat nicht vorgeſehen. Nach der offiziellen „Government Gazette" Nr. 20 d. d. Accra, den 28. Oktober 1895, S. 322, äußerte ſich der Gouverneur William E. Maxwell in einer Anſprache an die geſetzgebende Körperſchaft der Goldküſtenkolonie bezüglich des Eiſenbahnbaues wörtlich, wie folgt:

„Die gegenwärtigen Transportbedingungen aus dem Innern zur Küſte ſind derartig, daß über eine gewiſſe Entfernung hinaus die ſchwereren Produkte ihren Handelswerth verlieren. Der Bau einer 50 bis 60 Meilen langen Bahn würde ein neues Handelsgebiet erſchließen und ſtufenweiſe Ausdehnung der Linie würde den Handel weiter fördern. Welcher Hafenplatz als Ausgangspunkt am beſten wäre, iſt noch fraglich. Appam wird von Kapitain Lang empfohlen, der eine Trace von dort aus vermeſſen hat. Auch Accra hat ſeine Fürſprecher und es dürfte noch andere Plätze geben. Bei dieſer Sachlage war es unmöglich, im Etat für 1896 ſchon Ausgaben für Bahnzwecke einzuſtellen."

Ausſtellung in Sierra Leone.

Nach einem Berichte des amerikaniſchen Konſuls zu Freetown ſollte zu Anfang dieſes Jahres dort eine landwirthſchaftliche Ausſtellung abgehalten werden. Für die beſten Landesprodukte waren Preiſe ausgeſetzt. Man hofft auf dieſem Wege die Eingeborenen zu lebhafterem Betrieb von Pflanzungen und Viehzucht anzuſpornen.

Nigerprotektorat.

Ueber die Unruhen unter den Eingeborenen im Nigerküſtengebiet, zu deren Unterſuchung der frühere Generalkonſul Sir John Kirk von der engliſchen Regierung abgeordnet war, iſt jetzt dem Parlament der von dem genannten Kommiſſar erſtattete Bericht in Form eines Blaubuchs (C. 7977) vorgelegt worden.

Verſchiedene Mittheilungen.

Wiſſenſchaftliche Sendungen.

Benachrichtigung für die wiſſenſchaftlichen Stationen und Expeditionen (in Ergänzung der Beſtimmungen vom 7. November 1890, Kol.-Bl. S. 287):

Alle wiſſenſchaftlichen Sendungen aus den deutſchen Schutzgebieten ſind, wenn irgend möglich, entweder der Deutſchen Oſtafrika-Linie, der Woermann-Linie oder dem Norddeutſchen Lloyd zur Beförderung zu übergeben, weil dieſe eine Frachtermäßigung eintreten laſſen. Der Nachweis, daß die Gegenſtände für wiſſenſchaftliche Anſtalten beſtimmt ſind, iſt dadurch zu erbringen, daß ſie nach Hamburg bezw. Bremen auf Conoſſements zu verladen ſind.

Wenn die Sendungen Gegenſtände für verſchiedene Muſeen enthalten, ſo iſt auf dieſen zu vermerken, daß ſie direkt an das Muſeum für Völkerkunde, Berlin SW., Königgrätzerſtr. 120,

*) Vergl. Deutſches Kolonialblatt 1895, S. 660.

Ewiger Bund

gegen Nachnahme der ermäßigten Seefracht und der Kosten bis zum Bestimmungsort zu richten sind. Kisten, welche nur zoologische, paläontologische und mineralogische Gegenstände enthalten, sind mit gleichem Vermerk an die Zoologische Sammlung des Museums für Naturkunde, Berlin N., Invalidenstraße 43, und Kisten, die nur botanische Gegenstände enthalten, an das Botanische Museum, Berlin W., Grunewaldstr. 6/7, zu richten.

Litteratur.

B. W. v. König, Handbuch des deutschen Konsularwesens. Fünfte verbesserte Ausgabe. Herausgegeben von B. v. König. Berlin 1896. R. v. Deckers Verlag.

Zum fünften Male innerhalb eines Zeitraums von 20 Jahren erscheint jetzt das deutsche Konsularhandbuch, aufs Neue erweitert und verbessert. Das Werk ist im In- und Auslande zu bekannt und geschätzt, als daß es nöthig wäre, hier auf seine großen Vorzüge nochmals hinzuweisen. Es ist gleichzeitig der kaum jemals im Stich lassende Rathgeber des deutschen Vertreters im Auslande, welcher in übersichtlichster Form alle gesetzlichen Vorschriften und gelegentlichen amtlichen Anweisungen vorführt, und das bequemste Nachschlagebuch für alle Personen, welche den Schutz oder Beistand der deutschen Behörden in fremden Staaten in Anspruch nehmen müssen. In welchem außerordentlichen Maße die deutschen Interessen im Auslande und damit die Aufgaben der konsularischen Beamten seit 1875, dem Jahre des ersten Erscheinens dieses Werks, gewachsen sind, ergiebt so recht ein Vergleich der fünf vorliegenden Ausgaben. Die jetzt von dem Sohne des 1889 verewigten Verfassers bearbeitete Auflage übertrifft die letzte des Jahres 1888 schon räumlich in erheblichem Maße. Es ist das ebenso die Folge vieler Nachträge und Ergänzungen des vorliegenden Textes und der die Wehrpflicht und das Schiffahrtswesen betreffenden Zusätze, als einer nicht zu umgehenden Erweiterung des Abschnittes über die deutschen Schutzgebiete.

Im Jahre 1888 waren die Schutzgebiete in dem Handbuch nur kurz erwähnt worden. Angesichts der damaligen geringen Ausbildung ihrer Verwaltung hatte der Verfasser die Zeit zur Niederschrift einer Anleitung für die Kolonialbeamten in ähnlicher Weise wie für die Konsuln noch nicht für gekommen erachtet. Gegenwärtig, wo in allen Schutzgebieten zahlreiche deutsche richterliche und Verwaltungsbeamte thätig sind, machte sich das Bedürfniß nach einem Handbuch, welches in übersichtlicher und faßlicher Form diesen Beamten ihre Aufgaben vorführt, dringend geltend. Der gegenwärtige Herausgeber, welcher selbst seit Jahren in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes thätig ist, hat es daher dankenswertherweise unternommen, das werthvolle Werk seines Vaters auch den Bedürfnissen der Kolonien anzupassen. Unterstützt von langer Erfahrung und reichem Wissen hat er auf einem Raume von drei und einem halben Druckbogen eine knappe, aber durchaus vollständige Uebersicht der Leitung der Schutzgebiete im Allgemeinen, der dort thätigen wirthschaftlichen Unternehmungen und Missionen, der Verfassung und Verwaltung der Schutzgebiete, ihres Beamtenwesens und ihrer Rechtsverhältnisse geliefert. Das gesammte in Gesetzen, Verordnungen und Anweisungen niedergelegte Material hat dabei Berücksichtigung gefunden. Die Benutzung ist durch ein sorgfältig gearbeitetes, genaues Inhaltsverzeichniß erleichtert. Das Werk wird daher in seiner jetzigen Gestalt bei allen Kolonialbeamten und Kolonialfreunden ebenso viel Beifall finden als bisher bei den konsularischen Beamten.

T. W. Dyckerhoff: Deutsche und Engländer. Essen 1896. G. D. Baedeker.

J. D. E. Schmeltz: Das Schwirrholz. Versuch einer Monographie. Hamburg 1896. Friedrichsen.

James Connor: Französisch-deutsch-englisches Konversationsbüchlein zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. XI. Auflage. Heidelberg 1896. C. Winter.

D. Hack: Die Kunst, die holländische Sprache durch Selbstunterricht sich anzueignen. II. Auflage. Wien. Hartleben.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 30/1. Sydney 1/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Falke" 4/2. Sydney 4/4. — 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 20/2. Kapstadt 30/4. — Swakopmund. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 15/4. St. Paul de Loanda 22/4. — 1/5. St. Thomé 3/5. — Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Ewiger Bund

Ablösungstransporte:

Fahrplanmäßige Reichspostdampfer der deutschen Ostafrika-Linie mit dem Ablösungstransport S. M. S. „Condor" — ganze Besatzung:

Ausreise: Reichspostdampfer „Kaiser": Hamburg 25/3. — 30/4. Sansibar.
Heimreise: Reichspostdampfer „Bundesrath" Sansibar 5/5.

Verkehrs-Nachrichten.

Der Dampfer „Thekla Bohlen" ist am 30. April d. Js. in Tsoakhaubmund angekommen.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 23. April 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 20. April an Aden.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 20. April an Aden.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 19. April an Durban.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 19. April an Marseille.
„Admiral"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„General"	Hamburg	Durban	am 12. April ab Las Palmas.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. **Deutsch-Ostafrika.**	Neapel (deutsche Schiffe)	am 3., 24. Juni 12o abds.	Dar-es-Salam 21 Tage	am 22. Mai, 1.,319., 22. Juni 10 4 abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 24. Mai, 21. Juni abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9i8 abds.
2. **Deutsch-Südwestafrika.**	Southampton (englische Schiffe)	am 6. Juni 4o nms.	Walfischbai 27 Tage	am 5. Juni 1133 vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Mai, 31. Juli nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Mai, 31. Juli 72o abds.
3. **Kamerun.**	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 72o abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 13. Mai, 10. Juni	Kamerun 22 Tage	am 8. Juni 15 nms.
4. **Togo-Gebiet** (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 72o abds.
		am 20. jedes Mts. =	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. =	Klein-Popo 33 Tage	
			Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 20. Mai, 3., 17. Juni	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 18. Mai, 1., 15. Juni 15 nms.
5. **Deutsch-Neu-Guinea.**	Neapel (deutsche Schiffe)	am 1. Juli abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 29. Juni, 3. Juli 10z4 abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 5. Juli abds.	41 Tage	
6. **Marshall-Inseln.**	Brindisi (über Manila)	am 5. Juli abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 3. Juli 1081 abds.

Ewiger Bund

Fahrplan der Postdampfer der deutschen Ostafrika-Linie

A. Nördliche

Nr. d. Reise	Dampf. d. Hauptlinie Hamburg ab	Dampf. d. Hauptlinie Tanga an	Tanga ab	Pangani ab	Saadani ab	Bagamoyo ab	Dar-es-Salâm ab	Sansibar an	Sansibar ab	Bagamoyo ab	Dar-es-Salâm ab	Kilwa ab	Lindi ab	Mikindani ab
	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896
	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Freitag	Sonnabend	Sonnabend	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
69.	20. Mai	23. Juni	24. Juni	25. Juni	26. Juni	26. Juni	27. Juni	27. Juni	30. Juni	1. Juli	2. Juli	3. Juli	4. Juli	5. Juli
70.	10. Juni	14. Juli	15. Juli	16. Juli	17. Juli	17. Juli	18. Juli	18. Juli	21. Juli	22. Juli	23. Juli	24. Juli	25. Juli	26. Juli
71.	1. Juli	4. Aug.	5. Aug.	6. Aug.	7. Aug.	7. Aug.	8. Aug.	8. Aug.	11. Aug.	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.	16. Aug.
72.	22. Juli	25. Aug.	26. Aug.	27. Aug.	28. Aug.	28. Aug.	29. Aug.	29. Aug.	1. Spt.	2. Spt.	3. Spt.	4. Spt.	5. Spt.	6. Spt.
73.	12. Aug.	15. Sept.	16. Spt.	17. Spt.	18. Spt.	18. Spt.	19. Spt.	19. Spt.	22. Spt.	23. Spt.	24. Spt.	25. Spt.	26. Spt.	27. Spt.
74.	2. Sept.	6. Okt.	7. Okt.	8. Okt.	9. Okt.	9. Okt.	10. Okt.	10. Okt.	13. Okt.	14. Okt.	15. Okt.	16. Okt.	17. Okt.	18. Okt.
	Mittwoch	Dienstag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Donnerstag	Freitag	Freitag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
75.	23. Sept.	27. Okt.	27. Okt.	28. Okt.	29. Okt.	29. Okt.	30. Okt.	30. Okt.	2. Nov.	3. Nov.	4. Nov.	5. Nov.	6. Nov.	7. Nov.
76.	14. Okt.	17. Nov.	17. Nov.	18. Nov.	19. Nov.	19. Nov.	20. Nov.	20. Nov.	23. Nov.	24. Nov.	25. Nov.	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.
77.	4. Nov.	8. Dez.	8. Dez.	9. Dez.	10. Dez.	10. Dez.	11. Dez. 1897	11. Dez. 1897	14. Dez. 1897	15. Dez. 1897	16. Dez. 1897	17. Dez. 1897	18. Dez. 1897	19. Dez. 1897
78.	25. Nov.	29. Dez. 1897	29. Dez. 1897	30. Dez. 1897	31. Dez. 1897	31. Dez. 1897	1. Jan.	1. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.	7. Jan.	8. Jan.	9. Jan.
79.	16. Dez.	19. Jan.	19. Jan.	20. Jan.	21. Jan.	21. Jan.	22. Jan.	22. Jan.	25. Jan.	26. Jan.	27. Jan.	28. Jan.	29. Jan.	30. Jan.

Die Daten werden nach Möglichkeit innegehalten werden, jedoch sind in den Zwischenstationen kleinere

B. Südliche

Nr. der Reise	Dampfer der Hauptlinie Hamburg ab	Dampfer der Hauptlinie Beira an	Beira ab	Chinde ab	Quelimane ab
	1896	1896	1896	1896	1896
	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch	Sonntag	Mittwoch
70.	10. Juni	28. Juli	29. Juli	2. Aug.	5. Aug.
71.	1. Juli	18. Aug.	19. Aug.	23. Aug.	26. Aug.
72.	22. Juli	8. Sept.	9. Sept.	13. Sept.	16. Sept.
73.	12. Aug.	29. Sept.	30. Sept.	4. Okt.	7. Okt.
74.	2. Sept.	20. Okt.	21. Okt.	25. Okt.	28. Okt.
	Mittwoch	Montag	Dienstag	Sonnabd.	Dienstag
75.	23. Sept.	9. Nov.	10. Nov.	14. Nov.	17. Nov.
76.	14. Okt.	30. Nov.	1. Dez.	5. Dez.	8. Dez.
77.	4. Nov.	21. Dez. 1897	22. Dez. 1897	26. Dez. 1897	29. Dez. 1897
78.	25. Nov.	11. Jan.	12. Jan.	16. Jan.	19. Jan.
79.	16. Dez.	1. Febr.	2. Febr.	6. Febr.	9. Febr.

Die Daten werden nach Möglichkeit innegehalten werden, jedoch sind in den Zwischenstationen kleinere

Ewiger Bund

zwischen Hamburg und Ostafrika für das Jahr 1896.

Zweig-Linie.

Ibo*) ab	Mikindani ab	Lindi ab	Kilwa ab	Dar-es-Salâm an	Dampf. d. Hauptlinie Dar-es-Salâm ab	Hamburg an	Dar-es-Salâm ab	Bagamoyo ab	Sansibar*) ab	Saadani ab	Pangani ab	Tanga an	Dampf. d. Hauptlinie Tanga ab	Hamburg an
1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896	1896
Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Montag	Mittwoch Dienstag	Sonnabend	Sonntag	Montag	Montag	Dienstag	Dienstag	Freitag	Mittwoch Dienstag
7. Juli	8. Juli	9. Juli	10. Juli	11. Juli	27. Juli	2. Sept.	11. Juli	12. Juli	13. Juli	13. Juli	14. Juli	14. Juli	31. Juli	2. Sept.
28. Juli	29. Juli	30. Juli	31. Juli	1. Aug.	24. Aug.	30. Sept.	1. Aug.	2. Aug.	3. Aug.	3. Aug.	4. Aug.	4. Aug.	28. Aug.	30. Sept.
18. Aug.	19. Aug.	20. Aug.	21. Aug.	22. Aug.	24. Aug.	30. Sept.	22. Aug.	23. Aug.	24. Aug.	24. Aug.	25. Aug.	25. Aug.	28. Aug.	30. Sept.
8. Spt.	9. Spt.	10. Spt.	11. Spt.	12. Spt.	14. Sept	20. Okt.	12. Spt.	13. Spt.	14. Spt.	14. Spt.	15. Spt.	15. Spt.	18. Sept.	20. Okt.
29. Spt.	30. Spt.	1. Okt.	2. Okt.	3. Okt.	5. Okt.	11. Nov.	3. Okt.	4. Okt.	5. Okt.	5. Okt.	6. Okt.	6. Okt.	9. Okt.	11. Nov.
20. Okt.	21. Okt.	22. Okt.	23. Okt.	24. Okt.	26. Okt.	1. Dez.	24. Okt.	25. Okt.	26. Okt.	26. Okt.	27. Okt.	27. Okt.	30. Okt.	1. Dez.
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Mittwoch Dienstag	Sonnabend	Sonnabend	Sonntag	Sonntag	Montag	Montag	Freitag	Mittwoch Dienstag
9. Nov.	10. Nov.	11. Nov.	12. Nov.	13. Nov.	16. Nov.	23. Dez. 1897	14. Nov.	14. Nov.	15. Nov.	15. Nov.	16. Nov.	16. Nov.	20. Nov.	23. Dez. 1897
30. Nov.	1. Dez.	2. Dez.	3. Dez.	4. Dez.	7. Dez.	12. Jan.	5. Dez.	5. Dez.	6. Dez.	6. Dez.	7. Dez.	7. Dez.	11. Dez. 1897	12. Jan.
21. Dez. 1897	22. Dez. 1897	23. Dez. 1897	24. Dez. 1897	25. Dez. 1897	28. Dez. 1897	3. Febr.	26 Dez. 1897	26. Dez. 1897	27. Dez. 1897	27. Dez. 1897	28. Dez. 1897	28. Dez. 1897	1. Jan.	3. Febr.
11. Jan.	12. Jan.	13. Jan.	14. Jan.	15. Jan.	18. Jan.	23. Febr.	16. Jan.	16. Jan.	17. Jan.	17. Jan.	18. Jan.	18. Jan.	22. Jan.	23. Febr.
1. Feb.	2. Febr.	3. Febr.	4. Febr.	5. Febr.	8. Febr.	17. März	6. Feb.	6. Feb.	7. Feb.	7. Feb.	8. Feb.	8. Feb.	12. Febr.	17. März

Verschiebungen in den Ankunfts- und Abgangszeiten zulässig, je nach dem Verlauf der Reise.

Zweig-Linie.

Parapat*) ab	Mozambique*) ab	Inhambane*) ab	Beira an	Dampfer der Hauptlinie Beira ab	Hamburg an
1896	1896	1896	1896	1896	1896
Freitag	Sonntag	Donnerstag	Sonnabend	Sonntag	Mittw. Dienst.
7. Aug.	9. Aug.	13. Aug.	15. Aug.	16. Aug.	30. Sept.
28. Aug.	30. Aug.	3. Sept.	5. Sept.	6. Sept.	20. Okt.
18. Sept.	20. Sept.	24. Sept.	26. Sept.	27. Sept.	11. Nov.
9. Okt.	11. Okt.	15. Okt.	17. Okt.	18. Okt.	1. Dez.
30. Okt.	1. Nov.	5. Nov.	7. Nov.	8. Nov.	23. Dez.
Donnerstag	Sonnabend	Mittwoch	Freitag	Sonntag	Dienst. Mittw. 1897
19. Nov.	21. Nov.	25. Nov.	27. Nov.	29. Nov.	12. Jan.
10. Dez.	12. Dez.	16. Dez.	18. Dez.	20. Dez.	3. Febr.
	1897	1897	1897	1897	
31. Dez.	2. Jan.	6. Jan.	8. Jan.	10. Jan.	23. Febr.
1897					
21. Jan.	23. Jan.	27. Jan.	29. Jan.	31. Jan.	17. März
11. Febr.	13. Febr.	17. Febr.	19. Febr.	21. Febr.	6. April

*) Diese Häfen werden nur dann angelaufen, wenn genügend Veranlassung vorliegt.

Verschiebungen in den Ankunfts- und Abgangszeiten zulässig, je nach dem Verlauf der Reise.

Ewiger Bund

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 29.* Mai, 26.* Juni	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 19. Mai, 17. Juni			
	Marseille	am 1. Juni			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 26. Mai, 30. Juni	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 28.* Juni
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 13., 25. Juni, 8., 20. August
	Liverpool	am 21. Mai, 18. Juni			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Mai 1896
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	23. April in Gabun.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	15. Mai ab Hamburg.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	6. Mai in Conakry.
„Eduard Bohlen"	Congo	Hamburg	8. Mai in Madeira.
„Ella Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	8. Mai in Sierra Leone.
„Gertrud Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	10. Mai ab Hamburg.
„Gretchen Bohlen"	Kotonou	Hamburg	1. Mai in Hamburg.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	7. Mai in Accra.
„Jeannette Woermann"	Benguela	Hamburg	7. Mai in Lagos.
„Kurt Woermann"	Hamburg	Loanda	10. Mai in Las Palmas.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	11. Mai in Teneriffe.
„Marie Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	4. Mai in Accra.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	6. Mai in Las Palmas.
„Professor Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	6. Mai in Conakry.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	11. Mai in Benguela.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache von Thieme-Preusser. Jubiläums-Ausg. Geb. M. 13. Seither Absatz: 200000 Expl. Probeliefer. gr. u. franko. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg.

P. Krauss, Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika, 1 : 2 Mill. mit Nebenkarten 1 : 750000. Grösste Karte dieser Kolonie. Sämmtliche amtlichen wie privaten Publikationen, Itinerare etc. sind erschöpfend verarbeitet. Eisenbahnen und deren Projekte, letzte Veränderungen der Schutztruppe, Post- und Zollämter, Missionen u. Plantagen wurden eingehend berücksicht. Unentbehrlich für jeden Kolonialfreund. Pr. 3 Mk. S. Schropp, Berlin W., Jägerstr. 61.

Unser Heer. 50 Bilder in Quartformat. Hervorrag. deutsches Armeewerk. Kompositionen des Historien- u. Schlachtenmalers Carl Röchling. Prachtmappe ℳ 35,—. (10)
Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (∞*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Canstatt, O., Brasilien, Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. ℳ 12, geb. 13,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.
Groplius'sche Buch- und Kunsthandlung, Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15 mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (5)

Scheibert, J. (Major), Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis ℳ 4,—.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. ℳ 9,—, geb. ℳ 10,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68–71, einzusenden.

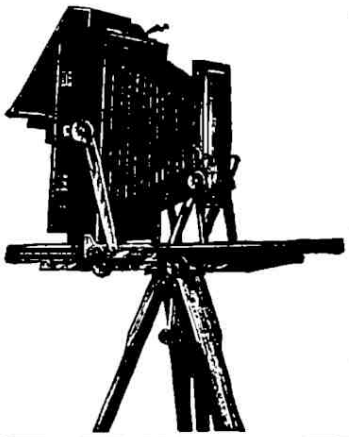
ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H., (89*)
Radebeul-Dresden.



Unger & Hoffmann,
Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik,
Fabrik photograph. Apparate,
leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche. 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

Ed. Halbrock, Hamburg,
anerkannt solides und reelles
Export- und Importhaus
wünscht Verbindung mit
Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate
sowie mit (3*)
Exporteuren von Produkten.
Referenzen zu Diensten und erbeten.

Joseph Klar, Samenhandlung,
80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von Gemüsen, soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von Mark 12,— **franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1,60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (57*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,

G. m. b. H.,

Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Vertreten in der

Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.

Niederlage:

Berlin W., Courbièrestr. 5.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis M. 1,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Königsbrücker Emaillirwerk

Gebrüder Reuter,

Königsbrück in Sachsen,

empfehlen ihre in sämmtlichen Farben emaillirten und aus bestem Stahlblech gefertigten

Haus- u. Küchengeräthe.

Illustrirte Preislisten auf Verlangen gratis und franko. (2)

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (25*)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.



Actien-Gesellschaft

Mix & Genest

Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik

BERLIN, W.



Apparate bester u. bewährter Construction

Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (42)



Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36/38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."

Berliner mechanische Netzfabrik

Franz Klinder,

Neubabelsberg,

empfiehlt

Fischereinetze

für (61)

Binnen- und Hochseefischerei.

Export nach allen Ländern.

Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict

HODDICK

BERLIN, 13 Bruder-Str.



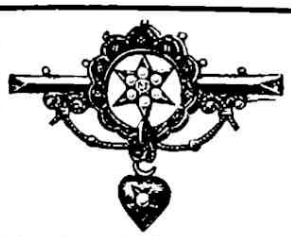
Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram

Berlin C. 19.

Fabrikation von

Echten und unechten **Bijouteriewaaren.**

Spezialität: (52)

Exportgenre.

Importeure wollen billigste

Nettopreisliste

gratis und franko verlangen.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)
Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.
Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

J. P. Hösterey,
Barmen, (29)
Fabrik in Flobert-Munition,
Jagd- u. Kriegszündhütchen.

Schneider & Pfeiffer
Weinbergsbesitzer
Schierstein i. Rheingau.
Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.
Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.
Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Rundreise um Afrika
mit dem neuen Reichspostdampfer „HERZOG"
(ca 5000 TONS. Doppelschrauben.)
der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.
Anlaufen sämmtlicher deutschen Colonien in Afrika als:
Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika,
Besuch von **Capstadt** und der interessanteren Plätze **Transvaals.**
Abfahrt von Hamburg: Erste Hälfte Juli.
Rückkehr in Neapel: Etwa Ende September.
Prospecte gratis und franco durch die (46)
Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, grosse Reichenstrasse 25, und die **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,** Dovenfleth 18/21, (Abtheilung Personenverkehr), sowie durch deren Vertreter.

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**
Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41. **Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig . . . . . **M. 60.**— pro Mille
No. 42. **La Perla** — Havana — voll und saftig . . . . „ **75.**— „ „
No. 43. **Flor Fina** — Havana — fein mild . . . . . „ **100.**— „ „
No. 44. **El Arte** — Havana — fein mittelkräftig . . „ **100.**— „ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49. **Rosa Celeste**	rein Havana		**M. 120.**—	pro Mille
No. 50. **Ilse**	feinste	mild bis	„ **145.**—	„ „
No. 51. **Marletta**	Handarbeit,	mittelkräftig	„ **175.**—	„ „
No. 52. **Infancia**	ausgesuchte		„ **200.**—	„ „
No. 53. **Reni**	Qualitäten		„ **230.**—	„ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57. **El Morro** . . . . . **M. 64.**— pro Mille
No. 57a. Dieselbe in IIa Farben . . . . . „ **58.**— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Die Gummizeitung,

Dresden-Blasewitz, (51)

bringt neben technischem, chemisch- u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/1 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Ewiger Bund

Praeservativ-Cream kurze Zeit gegen Wundsein angewandt, erzielt solche Abhärtung, dass die Füsse auf Wochen hinaus gegen Wundsein geschützt sind.

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream



Schutz-Marke.

Patentamtlich geschützt.

Dies **chemische Produkt** (das einzige für diesen Zweck existirende) schützt **unbedingt sicher** gegen übelriechenden Schweissfuss, Wolf-, Wund- und Durchgehen der Füsse, Durchreiten und jedes Wundwerden des Körpers, gegen alle Folgen von Fliegen-, Wespen- und Moskitostichen, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. Desinfizirt schnell Klauenübel, Scheuerstellen, Geschirr- und **Satteldruck** bei Pferden und anderen Hausthieren.

—— Unbegrenzt haltbar in allen Zonen. ——

Eingeführt bei allen Truppentheilen der deutschen Armee und der ostafrikanischen Expedition.

31 mal preisgekrönt. **Erfindungs-Patent No. 117129.**

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken, Bezug durch alle deutschen Exporthäuser.

Bewerbern stehen Preise u. Prospekte in 17 Sprachen zur Verfügung.

Eduard Gerlach, Lübbecke in Westfalen (Deutschland).

Spezialfabrik für Viehmedikamente, Artikel für Thierpflege und Landwirthschaft.

Wo meine Praeservativ-Cream nicht zu voller Zufriedenheit angewandt sein sollte, wird Kostenpreis, auch von meinen Niederlagen, zurückvergütet. (39)

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 12.
Kochstraße 68—71.

Die deutsche

Kolonial-Gesetzgebung.

Sammlung der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen, mit Anmerkungen u. Sachregister.

Auf Grund amtlicher Quellen herausgegeben von

Kirchner,
Gerichts-Assessor.

Preis 14 M. Gebunden 16 M.

Anleitung
für den
Gebrauch von Oel
zum
Glätten der See.
40 Pf.



Afrika.

Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.

Von

Dr. v. Wissmann,
Major.

Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Ewiger Bund

15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang.

Wer alles wissen will

Redaktion: Hugo Herold. 15. Jahrgang. Geschäftsleitung: Max Pechstein.

Wer fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —

Wer mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —

Wer weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —

Der halte die im 15. Jahre erscheinende Wochenschrift *„Das Echo“*.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirthschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.

Das Echo bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

Das Echo bringt informirende Notizen, Kritiken und Leseproben aus den bedeutendsten Erscheinungen des internationalen Büchermarkts.

Das Echo betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abonnementspreis in Deutschland und Oesterreich 3 Mk. für drei Monate durch Buchhandel oder Postabonnement; bei direkter Zusendung unter Streifband nach allen Welttheilen für drei Monate 4 Mk. 50 Pf., für sechs Monate 9 Mk. und für zwölf Monate 18 Mk.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo“ vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Probe-Nummern versendet umsonst und portofrei die Verlagshandlung

J. H. Schorer G. m. b. H.,

Berlin W., Potsdamerstrasse 27a.

„Das Echo“ bringt monatlich regelmässig die amtliche Liste der Postdampfschifffahrtsverbindungen nach aussereuropäischen Ländern.

15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang.

Der lese „Das Echo“!

15. Jahrgang. 15. Jahrgang. 15. Jahrgang.

Schweizer Uhren
genau regulirt.
Wecker, nachtleuchtend, Stück Mk. 3.
Silb. Cyl.-Remontoir M. 12. **Gold. Damen-Remontoir** M. 20, **Regulateure m. Schlagwerk** M. 9. Preislisten grat. u. franko
Grösstes Lager in allen Arten feiner **Uhren** und **Ketten. Schweizer Uhrenfabrik u. Versandgeschäft, Hannover 30,**
Karmarschstrasse 6. (50)

Photographische Apparate
und sämmtliche **Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien,** liefern
J. F. Schippang & Co.,
Inh. **E. Martini,** (17)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.


Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

(32)


Naturalien
(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern **suche** in grossen Partien **zu kaufen.**
Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.
Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,
Wald, Rheinpreussen. (27)

Condensirte Milch
anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen,* empfiehlt für Export
Condensed Milk Export Comp.
Dresden. (72*)

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.

Soeben erschien:

Deutsch-Südwestafrika.

Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi's.



Schilderungen
von
Land und Leuten
von
F. J. von Bülow,
Premierlieutenant a. D.
Mit zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.
Preis 6 Mark, gebd. M. 7,50.

Litter. Centralblatt 1896, Nr. 3 vom 18. Januar: Mit nie auch einen Augenblick ermüdendem Interesse hat Referent die Lektüre des Buches beendet. v. Bülow hat in der Art seiner Schreibweise entschieden das Richtige getroffen . . . . . .

Der Verfasser befleißigt sich außerdem einer nicht genug anzuerkennenden Sachlichkeit und peinlichen Genauigkeit in der Wiedergabe geschilderter Ereignisse. Schreiber dieses, der manche der im Buche wiedergegebenen Episoden mit durchmachte, wußte in der Schilderung keines einzelnen Falles auch nur das Geringste zu ändern . . . . . .

Wir möchten dem Laien sowohl als dem Fachmann das Buch als ein ebenso interessantes wie nützliches ans Herz legen und es allen Lesern aufs Wärmste empfehlen.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landobergerstraße 5.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)



Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.

Bremen und Loxstedt.

Deutsche Milch-Conserven-Fabrik

Walcker & Co. (50*)

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.



Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)



Eiserne Pumpen, Erdbohrgeräthe, Brunnenbaugeräthe, **Tiefbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.**



Franz Rutzen,

vorm. Hermann Blasendorff, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Maschinenwerkstätten in Rixdorf.

Export nach allen Ländern.

Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.

Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (71*)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleisch-konserven. (33)

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. Mai: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Mai: P. D. **„Melita Bohlen“**, Capt. **Nissen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Deutsch-Südwestafrika.

Am 10. Juni: P. D. **„Lulu Bohlen“**, Capt. **Busch,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Juni: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. . . . .,
nach Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„REICHSTAG“,**	Capt. Weisskam . .	**20. Mai 1896**	ab **Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**10. Juni** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„BUNDESRATH“,**	Capt. Doherr	**1. Juli** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„GENERAL“,**	Capt. Asthansen . .	**22. Juli** „	ab **Hamburg**	„

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Postdampfer

ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Doppelschraubendampfer **„HERZOG“,** Capt. v. Issendorff, **den 10. Juli 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (∞)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger,
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: S. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 16. Mai 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Hierzu eine Beilage.

Ewiger Bund

Beilage zum „Deutschen Kolonialblatt", VII. Jahrgang.
Berlin, den 15. Mai 1896.

Die aus den deutschen Kolonien exportirten Produkte

und

deren Verwerthung in der Industrie.

Nach amtlichen Statistiken und Denkschriften sowie nach Mittheilungen von Importeuren und Fabrikanten.

Von

Dr. O. Warburg,

Lehrer für tropische Pflanzenkunde am Orientalischen Seminar.

Berlin 1896.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

Die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes hielt es für wünschenswerth, in einem gesonderten Raume des Tropenhauses auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung, Kolonial-Abtheilung, einen Ueberblick zu geben über diejenigen Produkte unserer Kolonien, die schon augenblicklich daselbst für den Export eine Rolle spielen, und namentlich deren Verwerthung in der heimischen Industrie durch möglichst typische Belegstücke sowie durch Reihendarstellung der successiven Fabrikation zu erläutern.

Bei den kleinen Dimensionen des zur Verfügung stehenden Raumes (des Mittelsaales des Erdgeschosses, 5 : 9 m), war eine Beschränkung auf das Wichtigste um so mehr geboten, als das Arrangement einigermaßen in den sonstigen Stil des Tropenhauses passen sollte, demnach eine streng systematische und reihenweise Anordnung der einzelnen Gegenstände nicht angebracht erschien. Es war um so eher möglich, sich namentlich in Bezug auf Darstellung der Rohstoffe auf das Nothwendigste zu beschränken, da letztere in der gleichfalls von der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes bewirkten Ausstellung in der wissenschaftlichen Halle unserer Kolonien, geographisch geordnet, voll zur Darstellung gelangten, und ferner noch in technisch gegliederter Reihenfolge auch in der Kolonialhalle durch das Hamburger Botanische Museum.

Nur in der Aufeinanderfolge der einzelnen Produkte wurde eine systematische Anordnung zur Geltung gebracht und zwar in der hier folgenden Weise. Der Mitteltisch zeigt die pflanzlichen Nahrungsmittel und Genußmittel, soweit sie für den Export in Betracht kommen, der eine Seitentisch die technisch verwertheten pflanzlichen Produkte, als da sind Kautschuk, Kopal und Gummi, Fett-, Farb- und Faserstoffe, der andere von Pflanzenstoffen nur die Zierhölzer, sowie ferner die thierischen Produkte des kolonialen Exports: Elfenbein, Felle und Häute, Straußfedern, Schildpatt, Perlmutter, Ziermuscheln sowie Trepang, Haifischflossen, Guano.

Die kurze seit der Inbesitznahme unserer Kolonien verflossene Zeit bringt es mit sich, daß in dem Export bisher vor Allem die Urproduktion der Kolonien zur Geltung gelangt. Gerade die größten Exportartikel derselben, Elfenbein, Kautschuk und in gewissem Sinne auch Palmkerne und Kopra, gehören dazu, indem die Oelpalme in Westafrika nur geschont, aber nicht gepflanzt wird, und auch die Kokospalme in unseren Kolonien erst neuerdings in wirklich größere Plantagenkultur gebracht wurde, während die bisher von dort exportirte Kopra fast ausschließlich von halbwild wachsenden Palmen stammt. Immerhin ist auch diese Urproduktion, wenigstens bei den meisten Rohstoffen, noch einer großen Ausdehnung fähig durch Erschließung der Hinterländer und bessere Ausnutzung der Produkte, auch ist ein Export anderer bisher in unseren Kolonien nicht oder kaum benutzter Rohstoffe mit Sicherheit zu erwarten. Nur wenige der bisher exportirten Urprodukte werden durch Erschöpfung eine baldige Abnahme zeigen, vor Allem das Elfenbein, die Federn des wilden Straußes, vielleicht in nicht allzu ferner Zeit auch der Kautschuk; für die beiden letzten Produkte ließe sich aber wohl ein Ersatz durch Züchtung und Kultur schaffen. Gänzlich ungewiß ist es, wie weit die Kopalgewinnung reicht und ob sie auf künstliche Weise vermehrt werden kann.

Eine zunehmend steigende Bedeutung werden die Produkte der Eingeborenenkultur und des europäischen Plantagenbetriebes für den Export erlangen. Von ersteren kommen bisher nur die Getreidearten und Hülsenfrüchte, einige Genußmittel sowie Oelsamen (Sesam, Erdnuß) in Betracht, daneben sehr geringe Quantitäten von Produkten der Viehzucht; letztere beginnen erst in den allerletzten Jahren eine größere Rolle zu spielen, und zwar sind es bisher vornehmlich Kaffee, Kakao, Tabak und Baumwolle sowie etwas Vanille, denen sich bald Kopra, vielleicht Thee, Kardamom, Ingwer, Pfeffer ꝛc. hinzugesellen dürften.

Daß aber auch jetzt schon der Export unserer Kolonien in allen drei Kategorien (Urprodukte, Eingeborenenprodukte, Plantagenprodukte) kein unbedeutender ist, wird durch folgende Liste illustrirt.

Der Export*) betrug im Jahre 1894 in Mark (für Ostafrika wurde für Getreide, Hülsenfrüchte, Zucker und Kopra des Heuschreckenfraßes halber das Jahr 1893 zu Grunde gelegt):

*) Die Zahlen für das Neu-Guinea-Schutzgebiet sind approximativ, da eine geregelte Statistik nicht existirt, die Zahlen für die afrikanischen Schutzgebiete beziehen sich nur auf den Export zur See und sind auch als solche sicherlich unvollständig; sie sind deshalb zweifellos eher zu niedrig als zu hoch. Die Posten unter 1000 Mark wurden fortgelassen, im Uebrigen sind die Angaben auf Tausende abgerundet.

Ewiger Bund

Pflanzliche Produkte.

	Ostafrika	Kamerun	Togo	Südwest-afrika	Neu-Guinea und Bismarck-Archipel	Marshall-Inseln	Zusammen
	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark		Mark
Reis	375 000	—	—	—	—	—	375 000
Mais	17 000	—	—	—	—	—	17 000
Hirse	202 000	—	—	—	—	—	202 000
Bohnen	12 000	—	—	—	—	—	12 000
Naraskerne	—	—	—	14 000	—	—	14 000
Zucker, Syrup und Melasse	101 000	—	—	—	—	—	101 000
Kaffee	50 000 (1895)	2 000	—	—	—	—	52 000
Kakao	—	137 000	—	—	—	—	137 000
Kola	—	2 000	—	—	—	—	2 000
Vanille	2 000	—	—	—	—	—	2 000
Tabak	242 000	24 000	—	—	155 000	—	421 000
Betelnuß	4 000	—	—	—	—	—	4 000
Kautschuk	593 000	1304 000	116 000	—	—	—	2 013 000
Kopal	185 000	6 000	—	—	—	—	191 000
Gummi	—	—	—	6 000	—	—	6 000
Steinnuß	—	—	—	—	70 000	—	70 000
Kopra (inkl. Kokosnüsse)	218 000	2 000	—	—	406 000	488 000	1 114 000
Kokosfasern 2c.	3 000	—	—	—	—	—	3 000
Palmkerne u. Palmöl	—	2441 000	2 776 000	—	—	—	5 217 000
Erdnuß	2 000	—	—	—	—	—	2 000
Sesam	192 000	—	—	—	—	—	192 000
Orseille	3 000	—	—	—	—	—	3 000
Baumwolle	8 000	—	—	—	100 000	—	108 000
Piassava	—	8 000 (1892)	—	—	—	—	8 000
Flechtgras (und Waaren daraus)	67 000	—	—	—	—	—	67 000
Bauhölzer	63 000	—	—	—	—	—	63 000
Zierhölzer	—	68 000	—	—	—	—	68 000
	2339 000	3994 000	2 892 000	20 000	731 000	488 000	10 464 000

Thierische Produkte.

	Ostafrika	Kamerun	Togo	Südwest-Afrika	Neu-Guinea u. Bismarck-Archipel	Marshall-Inseln	Zusammen
	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.
Felle und Häute	20 000	—	1 000	54 000	—	—	75 000
Wolle	—	—	—	1 000	—	—	1 000
Lebendes Vieh	26 000	—	—	750 000 (1892)	—	—	776 000
Rhinoceroshorn	38 000	—	—	—	—	—	38 000
Andere Hörner	—	—	—	5 000	—	—	5 000
Elfenbein	2 095 000	454 000	1 000	2 000	—	—	2 552 000
Flußpferdzähne	30 000	—	—	—	—	—	30 000
Wildschweinzähne	3 000	—	—	—	—	—	3 000
Lebendes Geflügel	6 000	—	—	—	—	—	6 000
Straußfedern	—	—	—	40 000	—	—	40 000
Schildpatt	21 000	—	—	—	10 000	—	31 000
Haifischflossen	—	—	—	—	—	5 000	5 000
Fische	2 000	—	—	—	—	—	2 000
Wachs	7 000	—	—	—	—	—	7 000
Trepang	—	—	—	—	30 000	—	30 000
Perlschalen	—	—	—	—	5 000	—	5 000
Kauri- und andere Muscheln	3 000	—	—	—	—	—	3 000
	2 251 000	454 000	2 000	852 000	45 000	5 000	3 609 000

Ewiger Bund

Der Gesammtexport unserer Kolonien in der Gegenwart beträgt demnach:

Ostafrika	4 590 000 Mark,
Kamerun	4 448 000 "
Togo	2 894 000 "
Südwestafrika	872 000 "
Neu-Guinea und Bismarck-Archipel	776 000 "
Marshall-Inseln	493 000 "
Zusammen	14 073 000 Mark.

Pflanzliche Produkte.

Nahrungsmittel, speziell Getreide, Hülsenfrüchte und Zucker.

Reis. Unsere Südseekolonien produziren bisher so gut wie gar keinen Reis, so daß das Wenige, was die Plantagenarbeiter, speziell die bei den Tabakpflanzungen verwendeten Chinesen, konsumiren, von außerhalb importirt werden muß; beträchtliche Summen Geldes, die sonst unseren Besitzungen zu gute kommen würden, gehen auf diese Weise ohne Nutzen für dieselben verloren, trotzdem sich Klima und Land für Reisbau ebenso gut eignen würden wie auf den malayischen Inseln.

Auch die Reisproduktion der westafrikanischen Kolonien ist zu gering, um als Exportartikel bisher in Betracht zu kommen.

Anders liegen die Verhältnisse in Ostafrika, wo für gewöhnlich ein nicht ganz unbedeutender Reisexport stattfindet, wohingegen z. B. in dem vergangenen Heuschreckenjahr der Export sehr zusammenschrumpfte und vom Reisimport bedeutend übertroffen wurde.

Der Reisexport betrug:

	ungeschält		geschält	
	Menge	Werth	Menge	Werth
1892	2 405 000 engl. Pfd.,	44 000 Doll.,	2 777 000 engl. Pfd.,	80 000 Doll.,
1893	2 400 000 "	35 000 "	5 074 000 "	121 000 "
1894 (Heuschreckenjahr)	726 000 "	9 000 "	752 000 "	17 000 "
gegenüber einem gleichzeitigen Import von	8 137 000 engl. Pfd.	219 000 Doll.	42 000 engl. Pfd.	755 Doll.

Nach Europa wird von Deutsch-Ostafrika noch kein Reis exportirt, weder als Nahrungsmittel, noch zu technischer Verwerthung (z. B. Stärke, Puder). Auf eine Ausstellung der Fabrikate aus Reis wurde deshalb verzichtet, nur ein paar ostafrikanische Reisproben (Aehren und Reis in Hülsen) sowie etwas Reisstärke in Stücken veranschaulichen den Artikel.

Mais. Der Mais wird in großen Mengen nur in unseren afrikanischen Kolonien gebaut; im Südseegebiet fängt die Maiskultur erst jetzt an, sich etwas mehr Bahn zu brechen.

In Togo bildet der Mais zwar ein Hauptnahrungsmittel, wird aber nur in guten Erntejahren über See ausgeführt. So wurden z. B. exportirt 1890/91 638 000 kg, 1891/92 277 000 kg, im folgenden Jahre hingegen nur 2000 kg im Werthe von 400 Mark.

In Kamerun wird zwar gleichfalls sehr viel Mais gebaut, doch fehlt dieser Artikel in den Exportlisten vollständig.

In Deutsch-Ostafrika betrug der Export:

1892	980 000 engl. Pfd.	im Werthe von 9000 Doll.,
1893	878 000 "	" " " 7000 "
1894 (Heuschreckenjahr)	126 000 "	" " 500 "
bei einer gleichzeitigen Einfuhr von	438 000 "	" " " 7000 "

In gewöhnlichen Jahren übertrifft hingegen der Export den Import bedeutend.

Daß der Mais unserer Kolonien noch keinerlei technische Ausnutzung in Europa gefunden hat, geht schon aus den geringen Ausfuhrziffern hervor; es kommt überhaupt kein Mais von unseren Kolonien nach Europa. Es wurden deshalb auch keine Fabrikate aus Mais (Maisöl, Maizena, Mondamin ꝛc.) ausgestellt; nur eine gewöhnliche Sorte Mais aus Ostafrika und Pferdezahnmais aus Westafrika illustriren dieses Nahrungsmittel.

Ewiger Bund

Hirse. Die Hirsearten spielen nur in unseren tropisch-afrikanischen Kolonien eine größere Rolle, speziell Sorghum (Mtama auf Kisuaheli) und Pennisetum (Mawele auf Kisuaheli).

Der Export aus den westafrikanischen Kolonien ist gering, Deutsch-Ostafrika exportirte:

1892	6 525 000	engl. Pfd.	im Werthe von	76 000 Doll.,
1893	9 256 000	=	=	84 000 =
1894 (Heuschreckenjahr)	5 967 000	=	=	53 000 =
bei einem gleichzeitigen Import von	1 243 000	=	=	21 000 =

Also selbst in diesem Jahr der Mißernte überwog der Export.

Die Sorghum-Hirse bildet, wie bekannt, das wichtigste Nahrungsmittel der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas. Bewährt sich ein neu patentirtes Verfahren, eine technisch verwerthbare Stärke daraus herzustellen, so könnte die Hirse Deutsch-Ostafrikas vielleicht ein wichtiger Exportartikel nach Europa werden. Es wurden nur einige Proben ostafrikanischen Sorghums ausgestellt, um den Artikel zu veranschaulichen.

Bohnen. Von so großer Bedeutung die verschiedenen Bohnenarten auch im Landbau der tropisch-afrikanischen Kolonien und wie wichtig sie auch für den lokalen Handelsverkehr sind, speziell z. B. in Usambara, am Kilimandjaro ꝛc., so besitzen sie doch bisher nur eine geringe Bedeutung für den Exporthandel. Nur in den Statistiken Deutsch-Ostafrikas finden sich Angaben, und zwar werden dort die sogenannten Chirokos, die kleinen grünen Bohnen von *Phaseolus radiatus* gesondert behandelt.

Deutsch-Ostafrika exportirte:

	Chirokos (*Phaseolus radiatus*)			andere Bohnen		
			im Werthe von			im Werthe von
1892	178 000	engl. Pfd.,	4000 Doll.,	170 000	engl. Pfd.,	2200 Doll.,
1893	255 000	=	4200 =	94 000	=	1000 =
1894 (Heuschreckenjahr)	138 180	=	2600 =	15 000	=	200 =
bei einer gleichzeitigen Einfuhr von	193 000	=	4300 =	160 000	=	4400 =

In gewöhnlichen Jahren hält sich Export und Import der Hülsenfrüchte ziemlich die Wage, Chirokos werden viel mehr exportirt, andere Bohnenarten viel mehr importirt.

Da eine industrielle Verwerthung der Bohnen unserer Schutzgebiete bis jetzt nicht stattfindet, wurden nur kleine Proben einiger wichtiger Arten ausgestellt, nämlich 1. die Mungobohne, *Phaseolus radiatus* (Chiroko), 2. die Helmbohne, *Dolichos Lablab*, 3. die Vignabohne, *Vigna sinensis*, 4. die Erbsenbohne, *Cajanus indicus*, sämmtlich aus Deutsch-Ostafrika.

Naraskerne. Es sind dies die Samen eines die Dünen Deutsch-Südwestafrikas bewohnenden und dort massenhaft wachsenden Gurkengewächses, *Acantho sicyos horrida;* sie dienen nicht nur (zusammen mit dem Fruchtfleisch derselben Pflanze) den dort lebenden Hottentotten als wichtiges Nahrungsmittel, sondern sie werden auch von Europäern wie Mandeln gegessen und bilden einen nicht unbedeutenden Exportartikel, bisher nur nach dem Kap. Allein von Walfischbai wurden im Jahre 1894 27 880 kg Naraskerne im Werthe von 13 900 Mark dorthin exportirt. Am Kap heißen sie „*butter-pits*“ und werden sowohl von der farbigen Bevölkerung gegessen als auch von den Weißen wie Mandeln zu Konditorwaaren benutzt. Nur eine kleine Probe dieser Kerne wurde ausgestellt.

Zucker. Zuckerrohr wird in größerem Maßstabe nur in Deutsch-Ostafrika kultivirt; in unseren anderen tropischen Kolonien wird die Pflanze von den Eingeborenen nur in kleinen Quantitäten zu eigenem Gebrauch in rohem Zustande, nicht zur Gewinnung von Zucker für den Export angebaut.

Deutsch-Ostafrika exportirte an Zucker, Syrup und Melasse:

1891	1 575 000	engl. Pfund	im Werthe von	37 500 Dollar,
1892	3 311 000	=	=	62 500 =
1893	2 469 000	=	=	42 200
1894 (Heuschreckenjahr)	1 575 000	=	=	28 700
bei einer gleichzeitigen Einfuhr von	555 000	=	=	36 700 =

Der Export von 1895 wird auf 2 500 000 Pfund geschätzt. In gewöhnlichen Jahren übertrifft der Export den Import auch dem Werthe nach. Die Hauptkultur von Zuckerrohr konzentrirt sich in den Flußniederungen des Pangani im Maviadistrikt, wo nach Baumanns letztjährigen Aufnahmen mindestens 660 ha mit Zuckerrohr bestanden sind. Die Zuckerrohrfelder sind nebst den maschinellen Anlagen

Ewiger Bund

fast durchweg im Besitz von Arabern, die in sehr primitiver Weise gelblichen Rohzucker und Melasse daraus herstellen; es existiren daselbst 105 Pflanzungen mit 34 Walzenpressen, davon drei mit Dampfbetrieb, jedoch wird von dem zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Deutsch-Ostafrikanischen Zuckersyndikat die Errichtung einer großen modern eingerichteten Fabrik geplant. Der in offenen Pfannen zu Syrup eingedickte Zuckersaft wird nach anderen Plätzen Ostafrikas, nach der Somaliküste und sogar nach Arabien exportirt; übrigens wird auch ein ziemlich fester Rohzucker in kleineren Quantitäten an Ort und Stelle hergestellt. Ein Export nach Deutschland wäre trotz unseres billigen Rübenzuckers nicht undenkbar, da für manche Zwecke, Herstellung feiner Fruchtkonserven 2c., noch immer Rohrzucker vorgezogen wird.

Im Hinblick darauf, daß der Zucker unserer Kolonien bisher noch keine Bedeutung für die heimische Industrie hat, wurde darauf verzichtet, Fabrikate aus dem Zucker auszustellen, nur der drüben hergestellte Rohzucker, Melasse und Syrup gelangte zur Ausstellung, und außerdem veranschaulicht das Deutsch-Ostafrikanische Zuckersyndikat die Produktion des Rohrzuckers am Pangani durch Karten und Photographien.

Genußmittel, Gewürze und Narkotika.

Kaffee. Da Afrika die Heimath der beiden bisher allein wichtigen Coffeaarten ist, nämlich des arabischen und liberischen Kaffees, und ferner noch zahlreiche andere Arten derselben Gattung dort wild vorkommen, so war von vornherein anzunehmen, daß sich der Kaffeebau für unsere tropisch-afrikanischen Kolonien eignen würde.

Proben des wild oder halbwild gewachsenen Kaffees unserer Kolonien kamen schon vor drei Jahren zur Beurtheilung nach Deutschland, wurden aber naturgemäß nur gering bewerthet, z. B. der Kaffee von Yaunde in Kamerun auf 50 bis 55 Pf. per Pfund unverzollt, der sogenannte Ibo-Kaffee aus dem südlichen Küstenland des ostafrikanischen Schutzgebietes sogar nur auf 40 bis 45 Pf.; beide Sorten stammen von Kaffeearten her, die von dem liberischen und arabischen Kaffee verschieden sind, ebenso auch die wilden Kaffeesorten des Kamerungebirges. Gleichfalls minderwerthig und kaum zum Export tauglich ist der von einer Varietät des arabischen Kaffeebaumes herstammende halbwilde Kaffee vom Viktoria-Nyanza; eine bessere Sorte davon ergab 1893 einen Taxwerth von 68 bis 71 Pf. und ungefähr ebenso viel eine 1895 von Tabora eingesandte Probe; es sind dies Preise, die denen der billigen Angola-Kaffeesorten (Enconge und Cazengo) gleichkommen.

Viel besser sind die auf europäischen Stationen kultivirten Kaffeesorten. Das Preisniveau des gewöhnlichen Santoskaffees (good average) besaß eine 1894 eingegangene Probe aus dem jetzt freilich englischen Witu (78 Pf.), während der auf der Missionsstation Mrogoro gezogene Kaffee und der davon abstammende Kaffee aus Kilossa in Usagara je nach den einzelnen Proben schon einen zwischen 78 und 105 Pf. schwankenden Taxwerth besaß; gehören die eben genannten Proben zum arabischen Kaffee, so erzielte andererseits auch der liberische Plantagenkaffee Togos immerhin 80 bis 96 Pf., und der arabische Kaffee des Regierungsgartens Viktoria in Kamerun sogar 1 Mark per Pfund unverzollt.

Der einzige bisher für den Export wichtige Kaffee unserer Kolonien, der Usambara-Kaffee Deutsch-Ostafrikas, fand gleichfalls eine sehr günstige Beurtheilung, alle Makler taxirten ihn auf über 90 Pf. das Pfund unverzollt, bis 93, 95 oder 98 Pf. hinaufgehend, er wird als „Qualitätssorte" geschildert, welche „den Ansprüchen vollkommen entspricht, die man an einen guten blauen Kaffee stellen kann; die Bohne ist voll und edel und erinnert an den sehr geschätzten Soemanik-Kaffee" von Padang in Sumatra, woher auch der Saatkaffee bezogen wurde.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die klimatischen Verhältnisse von Ost- und Westafrika dem Kaffee ganz außerordentlich zusagen, ein Beweis dafür ist einerseits das Urtheil der holländischen und englischen die südasiatischen Verhältnisse kennenden Pflanzer, andererseits die von Dr. Preuß, dem Direktor der Regierungsstation in Viktoria, eingesandten Photographien ein- und zweijähriger Bäume.

Die Kaffeekultur in Deutsch-Ostafrika hat schon jetzt eine große Bedeutung erlangt. Vor wenigen Jahren noch kam für den Handel ausschließlich der Seenkaffee vom Viktoria-Nyanza und der Ibo-Kaffee aus dem südlichen Theile des Schutzgebietes in Betracht, Beides halbwilde schlechte Produkte, die nur dem Lokalkonsum dienten, der Seenkaffee, in unreifem Zustande gesammelt, abgebrüht und getrocknet, ein lokaler Handelsartikel, der von den Eingeborenen nicht getrunken, sondern gekaut wird, der Ibo-Kaffee zwar als reife Bohnen gesammelt und zu Trinkzwecken präparirt, aber in so unvollkommener Weise und an sich dank der Kleinheit und schlechten Auslese ein so inferiores Produkt, daß er sich für den Export kaum oder gar nicht eignete. Außerdem besaßen noch einzelne Stationen der Araber und Missionare kleine Anpflanzungen von Kaffeebäumen für den eigenen Konsum.

Jetzt hingegen sind allein im vorderen Usambara (Handei) schon etwa 800 000 Kaffeebäume ausgepflanzt; allein die Pflanzungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (Derema, Nguelo, Herue) besitzen schon 700 000 Bäume (gegen 500 000 im Vorjahre), ferner die Usambara-Kaffee-Gesellschaft in

Ewiger Bund

Buloa etwa 100 000 ausgepflanzte Bäume, hierzu kommt noch eine kleinere erst wenige Tausend Bäume umfassende Pflanzung eines Herrn Mismahl im südlichen Handei.

Von Derema gelangten 1895 etwa 200, von Nguelo etwa 400 Centner Kaffee zur Verschiffung, was immerhin doch schon eine Summe von mehr als 50 000 Mark repräsentirt, wogegen im Jahre vorher noch nicht für 1000 Mark Kaffee exportirt wurde. In diesem Jahre dürfte der Werth des Kaffeeexportes wohl schon an 200 000 Mark heranreichen, da schon als erste diesjährige Ernte etwa 1000 Centner (800 von Nguelo, 200 von Derema) herübergekommen sind, wogegen die Haupternte erst in den Sommer fällt.

Auch die Liberia-Kaffeekultur macht in Deutsch-Ostafrika außerordentliche Fortschritte. Im Handeigebiet stellt die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft bei Lunguza größere Versuche damit an, besonders aber erweisen sich Boden und Klima Bondeis als sehr geeignet dafür. Die Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft hatte schon 1895 bei Lewa und Magila 60 000 Liberia-Kaffeebäumchen ausgepflanzt und hofft bis Mitte dieses Jahres schon eine Plantage von ½ Million Bäumen zu haben. In der flußabwärts am Pangani gelegenen Plantage Buschirihof hat dieselbe Gesellschaft gleichfalls 300 ha für Liberia-Kaffee bestimmt, im vorigen Jahre waren schon die ersten 6000 Bäume gepflanzt. Auch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft beabsichtigt, den sich nicht lohnenden Baumwollbau bei Kikogwe und Muera durch Liberia-Kaffee zu ersetzen. Die Plantage Perrot der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft nahe bei Tanga am Mkulumuzi besaß im vorigen Jahre etwa 35 000 ausgepflanzte Liberia-Kaffeebäume, von denen einige auffallenderweise schon 18 bis 19 Monate nach dem Auspflanzen zu blühen begannen. Auch in Bondei begründete dieselbe Gesellschaft eine Liberia-Kaffeepflanzung und hat im vorigen Jahre schon mehrere Tausend Bäumchen ausgepflanzt. Endlich hat neuerdings auch Herr Perrot im Süden des Schutzgebietes (bei Lindi) eine größere Liberia-Kaffeepflanzung anzulegen begonnen. Es existiren demnach in Deutsch-Ostafrika, wenn man von kleineren Versuchspflanzungen absieht, schon sieben wirkliche Liberia-Kaffeepflanzungen, wenngleich die Zahl der ausgepflanzten Bäume bis zum letzten Herbst kaum mehr als 100 000 betragen haben wird.

In Togo macht gleichfalls die Liberia-Kaffeekultur merkbare Fortschritte, die Plantage der (eingeborenen) Brüder d'Almeida zählte voriges Jahr schon 25 000 Bäume und wurde stark ausgedehnt, die Plantage des Bremer Kaufmannes J. K. Victor in Klein-Popo trug 30 000 Bäume und soll gleichfalls bedeutend erweitert werden, verschiedene Eingeborene besitzen noch kleinere Plantagen, und die Gesammtzahl der ausgepflanzten Bäume im Togogebiet dürfte jetzt 100 000 schon wesentlich überschritten haben. Auch die vorjährige Ernte (1895) war noch sehr gering, Alles in Allem vielleicht 20 Centner: der Export im Jahre 1894 war etwa 130 kg; die diesjährige Ernte dürfte wohl mindestens doppelt so groß werden wie die des Vorjahres; die erzielten Preise waren recht befriedigend, 84 Pf. pro Pfund unverzollt.

In Kamerun macht der Kaffeebau noch am wenigsten Fortschritte. Vor Allem besitzt die Versuchsplantage der Regierung in Kamerun Pflanzungen von arabischem und liberischem Kaffee, von denen letzterer unter einem Schimmelpilz an den Früchten leidet, ersterer hingegen brillante Resultate aufweist; im vorigen Jahr wurde die erste kleine Ernte, etwa 10 Centner, exportirt. Ferner hat die Kamerunер Land- und Plantagengesellschaft sowohl am Kriegsschiffhafen als auch in N'Bamba kleinere Liberia-Kaffeeplantagen (8000 bis 12 000 Bäume), die 1893/94 11 Centner, 1894/95 13 Centner Kaffee ergaben, während 1891/92 überhaupt erst ½ Centner und 1892/93 kaum 1 Centner Kaffee aus Kamerun exportirt wurde, das Uebrige diente dem Selbstgebrauch. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß der glänzende Erfolg des Viktoria-Kaffees, der, trotzdem er noch nicht auf westindische Weise bereitet war, dennoch schon auf 1 Mark pro Pfund taxirt wurde, das Kapital ermuthigen wird, größere Plantagen arabischen Kaffees in Kamerun zu gründen, mit um so mehr Wahrscheinlichkeit des Erfolges, als es dort einerseits vortreffliche Lagen und vorzüglichen Boden in Menge giebt, andererseits die Transportkosten bis zum Schiff bei der Nähe der Küste minimale sind, endlich aber auch, weil Kamerun noch frei ist von der Hemileia-Kaffeekrankheit.

Auch im Südsee-Schutzgebiet ist die Kaffeekultur merkwürdigerweise auffallend vernachlässigt worden, obgleich die klimatischen Bedingungen einer gedeihlichen Kultur sämmtlich vorhanden sind. Die kleinen Versuche auf Neu-Guinea selbst haben zur dauernden Begründung von Plantagen nicht geführt; die 10 ha, welche die Firma E. E. Forsayth in Ralum auf der Gazellenhalbinsel (Neu-Pommern) mit Kaffee bepflanzt hat, liefern zwar ein recht gutes Produkt, genügen aber kaum für den Lokalkonsum des Schutzgebietes. Bei der Nähe des großen Konsumgebietes von Australien dürfte die Aufnahme der Kaffeekultur im Großen nur anzuempfehlen sein.

Wie wir also sehen, haben unsere sämmtlichen afrikanischen Tropenkolonien das Versuchsstadium in Bezug auf den Kaffee schon überschritten und sind jetzt im Begriff, in die Periode der praktischen Ausnutzung zu treten; schon die nächsten Jahre werden auch über die finanzielle Seite (Rentabilität) der Pionierplantagen Aufschluß zu geben im Stande sein.

Ausgestellt wurden Proben fast sämmtlicher hier aufgeführten Kaffeesorten durch die Firma A. Zuntz sel. Ww., der dieselben von der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes zur Begutachtung überwiesen worden waren.

Ewiger Bund

Kakao. Der Kakaobaum (*Theobroma Cacao*) der in seinen an den dicken Aesten oder am Stamme sitzenden Früchten die zu Kakao verarbeiteten sogenannten Kakaobohnen enthält, wird von den deutschen Kolonien, vor Allem in Kamerun, mit großem Erfolg kultivirt. Der bisher ausschließlich für Kakaokultur in Anspruch genommene Fuß des Kamerungebirges entwickelt sich jetzt außerordentlich schnell zu einem wichtigen Centralpunkt für westafrikanischen Kakao. Es sind daselbst augenblicklich drei größere Privatunternehmungen, ferner die Regierungsplantage und einige kleinere Anpflanzungen der Eingeborenen, die für Kakaokultur in Betracht kommen.

Am wichtigsten sind die 1884 begonnenen Pflanzungen der Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft nahe bei Victoria, die im vorigen Jahre im Kriegsschiffhafen 200 000, in N'Bamba 62 000 Kakaobäume ausgepflanzt stehen hatten; sie produzirten 1893/94 83 400 kg, 1894/95 90 000 kg Kakao. Hierauf folgt an Bedeutung die 1888 begonnene Pflanzung von Jantzen, Thormählen und Dollmann bei Bibundi am Westfuß des Kamerungebirges, die im vorigen Jahre auch schon die stattliche Anzahl von 44 500 ausgepflanzten Kakaobäumen aufwies, aber noch beträchtlich ausgedehnt wird; jedoch produzirt sie noch wenig, 1893/94 noch keine 4000 kg, 1894/95 schon 10 000 kg. Am besten wird die Entwickelung dieser zwei führenden Plantagen durch ihre Erträge in den aufeinanderfolgenden Jahren demonstrirt:

1889 . . .	5	Sack	im	Werthe	von	etwa	360 Mark,
1890 . . .	170	=	=	=	=	=	11 400 =
1891 . . .	340	=	=	=	=	=	18 800 =
1892 . . .	750	=	=	=	=	=	43 370 =
1893 . . .	1320	=	=	=	=	=	75 600 =
1894 . . .	1800	=	=	=	=	=	100 000 =
1895 . . .	2200	=	=	=	=	=	120 000 =

1896 dürfte auf 3300 Sack im Werthe von etwa 182 000 Mark zu rechnen sein, von dann an mäßig gerechnet auf eine jährliche Vergrößerung der Ernte um 1000 Sack (= 55 000 Mark).

Eine dritte Pflanzung bei Debundscha (etwas südlich von Bibundi), jetzt der Firma Linnell & Co. gehörig, besaß 1895 gleichfalls schon etwa 41 000 Bäumchen, die aber meist noch sehr jung sind und 1893/94 erst 750 kg, 1894/95 2650 kg Kakao ergaben. Relativ geringfügig ist naturgemäß auch die Quantität des auf der nur für Versuche bestimmten Regierungsplantage in Viktoria geernteten Kakaos, 1894/95 etwas über 3000 kg. Hingegen konnte die farbige Bevölkerung Viktorias aus ihren Privatgärten im vergangenen Jahre schon die respektable Quantität von 13 000 kg an die dort ansässigen Exportfirmen verkaufen.

Die offizielle Statistik*) ergiebt einen Export Kameruns an Kakao:

1892 . . .	50 800 kg	im	Werthe	von	62 000 Mark,
1893 . . .	78 000 =	=	=	=	101 000 =
1894 . . .	135 000 =	=	=	=	137 000 =

Das Produkt ist ein gutes,**) auch soll sich die Qualität von Jahr zu Jahr veredeln; schon jetzt erzielen die Kakaobohnen Kameruns die gleichen Preise (etwa 50 Mark pro 100 Pfund) wie gute südamerikanische Sorten (Machala, Arriba). Sie zeichnen sich durch besonders hohen Eiweißgehalt aus und eignen sich deshalb vorzüglich zur Herstellung von Kakaopulver, welches in Bezug auf Nährwerth (nach der Analyse von Dr. Erwin Kayser in Dresden) den besten holländischen und deutschen Marken voranstehen soll. Da das ausschließlich aus Kakao von Kamerun hergestellte Pulver noch zu kräftig und streng schmeckt, gelangt es mit südamerikanischem milderen Kakao (Arriba) im Verhältniß von 4 Kamerun zu 1 Arriba vermischt in den Handel unter dem Namen Kamerun-Kakao-Marke Bibundi und erzielt Detailpreise von 2,60 bis 2,80 Mark pro Pfund.

In Togo gedeihen die Kakaopflanzen auf dem trockenen und harten Lateritboden der küstennahen Gegenden natürlich nicht besonders; kleine Versuche hat man deshalb aufgegeben; vermuthlich dürften am Fuße des Anstieges zum Gebirge günstigere Lokalitäten gefunden werden.

In Deutsch-Ostafrika ist das Klima wohl nur in gewissen Gegenden dauernd feucht genug, um Kakao mit Erfolg bauen zu können; abgeschlossene Versuche von solchen Lokalitäten liegen bisher noch nicht vor. Augenblicklich wird der Anbau von Kakao in Angriff genommen von der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft bei Tanga, von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft bei Mpungamingi, sowie im Süden bei Lindi von Perrot.

---

*) Nach den offiziellen Angaben in den Reichstagsdenkschriften betrug der Gesammtexport

1891/92 . . .	25 000 kg	im	Werthe	von	29 000 Mark,
1892/93 . . .	55 000 =	=	=	=	69 000 =
1893/94 . . .	111 000 =	=	=	=	138 000 =
1894/95 . . .	120 000 =	=	=	=	112 000 =

**) Der im Jahre 1894 unter der Marke Aline Wörmann in den Handel gekommene Kamerun-Kakao erhielt auf der Dresdener Internationalen Ausstellung desselben Jahres die goldene Medaille.

Ewiger Bund

In Neu-Guinea sowie im Bismarck-Archipel dürften gewiß die klimatischen Verhältnisse dem Kakaoanbau recht günstig sein; größere Versuche liegen aber noch nicht vor. Die 1890 gegründete Kaiser Wilhelmsland-Plantagengesellschaft beabsichtigte zwar vor Allem Kaffee und Kakao zu bauen, löste sich aber bald wieder auf.

Ausgestellt wurde eine Kakaofrucht, Kakaobohnen der Plantagen Bimbia und Bibundi, entöltes Kamerun-Kakaopulver, der Kamerun-Kakao des Handels, Marke Bibundi (Mischung mit Arriba 4 : 1), auch in den üblichen Verpackungen, Kakaobutter, aus dem Kamerun-Kakao hergestellt, sowie Kamerun-Schokolade, durch die Firma A. Curti in Hamburg.

Thee. Thee wird bisher noch nicht aus unseren Kolonien ausgeführt, ja nicht einmal zu eigenem Gebrauch gebaut. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat eine kleine noch nicht erntereife Theeplantage in Usambara angelegt, und ebenso stellt die Usambara-Gesellschaft Versuche damit an. Das ist leider Alles, was bisher in Bezug auf diese für europäische Großkultur so eminent wichtige Pflanze in unseren Kolonien gethan ist.

Kola. Die Kolanuß, der Same eines westafrikanischen Baumes, *Cola acuminata*, hat erst in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit Europas in höherem Maße auf sich gezogen, während sie für den westafrikanischen Binnenverkehr schon seit lange von der allerhöchsten Bedeutung war und in vielen Gegenden den wichtigsten Tauschartikel darstellt. In Europa wird die Kolanuß theils medizinisch verwendet, theils, und zwar in den letzten Jahren in immer steigenden Quantitäten, als anregendes Genußmittel in der Art wie Kakao, oft auch in Mischungen mit Kakao genossen. Geregelte Großkulturen dieser Pflanze giebt es bisher, wie es scheint, noch nirgends, dagegen pflanzen die Neger den Baum sowohl in Westafrika wie auch in Theilen Westindiens.

In unseren Kolonien, namentlich in Kamerun, wird viel Kola produzirt; der Export zur See ist aber noch gering; auch im Hinterlande (Adamaua) existirt ein ziemlich beträchtlicher Handel mit Kolanüssen.

Die Wirkung der Kolapräparate als Stärkungs- und Kräftigungsmittel beruht nicht nur auf der großen Menge von Coffeïn, welche die Kola mit Kaffee und Thee theilt, sondern wahrscheinlich auch auf dem in den Kolanüssen enthaltenen Kolanin, welches speziell das Ertragen von Strapazen wesentlich erleichtert. Gerade beim Militär scheinen sich deshalb auch die daraus hergestellten Fabrikate besonders schnell einzubürgern.

Der Export Kameruns an Kolanüssen betrug:

1892	109 kg	im Werthe von	20 Mark,
1893	3769 =	= =	2853 =
1894	2075 =	= =	2013 =

Im Togogebiet giebt es zwar im Innern sehr viel Kolabäume, jedoch werden die Nüsse bisher nur von den Inlandstämmen und Haussas benutzt. Versuche, die Nüsse an die Küste zu bringen, haben bisher finanziell keine günstigen Resultate gehabt.

Wenn aber der Kolakonsum Europas sich in der Zukunft in demselben Maße vergrößert wie in den letztvergangenen Jahren, und wie es nach dem Beifall, den jetzt schon die Kolafabrikate finden, den Anschein hat, so dürfte die Kolanuß bald ein wichtiger Exportartikel unserer westafrikanischen Kolonien werden.

Ausgestellt wurden neben einer ganzen Kolafrucht aus Kamerun (Prof. Sadebeck) und getrockneten Kolanüssen aus Togo (J. K. Vietor) Kolapräparate der Firma J. Krahnstöver in Rostock, nämlich Kolapulver, Kolapastillen, Kolabiskuits, Kolaliqueur und Kolabitter; ferner von der Schokoladenfabrik Felix & Sarotti in Berlin Kolakakao und Kolaschokolade sowie Kolawein.

Vanille. Dieses Gewürz wird in deutschen Kolonien bisher ausschließlich in Ostafrika in größerer Menge kultivirt. Nachdem die französischen Missionare bei Bagamoyo zuerst Erfolge im Kleinen erzielt hatten, legten St. Paul-Illaire bei Tanga und die Mrima Land- und Plantagengesellschaft (L. u. O. Hansing) bei Kitopeni nahe Bagamoyo kleine Vanillenpflanzungen an. Die Plantage bei Tanga lieferte zwar gute Proben, schlug aber insofern fehl, als die Vanille wie in Bourbon und Mauritius fast ohne Schatten gepflanzt war, was den klimatischen Verhältnissen und der langen Trockenzeit nicht entsprach; eine Neuanpflanzung im Waldesschatten am Mkulumuzi soll bessere Resultate versprechen. Die 1891 mit Bourbonstecklingen begründete Vanillenplantage bei Kitopeni hatte gleichfalls 1893 sehr durch Trockenheit gelitten, brachte aber, nachdem man für besseren Schatten gesorgt, 1894 schon eine kleine Ernte von 6 kg, 1895 schon 50 kg (etwa 10 000 Schoten), während man die in diesem Jahre zu erwartende Ernte auf 100 kg schätzt. Anfang 1894 standen schon 24 000 Vanillepflanzen auf der Plantage. Die bisherigen Ernten gingen an die Hamburger Firma Reese & Wichmann und wurden von den Sachverständigen gut beurtheilt; sie wurde zwischen mexikanischer und Bourbon-Vanille klassifizirt, indem sie der ersteren an feinem Aroma nachsteht, die letztere jedoch darin überragt; in technischer Beziehung, Packung ꝛc., war die Vanille den Bedingungen des Handels angepaßt, so daß sie, trotzdem es ein Erstlingsprodukt war, doch schon einen günstigen Markt finden konnte. Auch einige Missionsstationen

Ewiger Bund

des Binnenlandes, z. B. Mhonda und Mrogoro, befassen sich mit Vanillekultur, in größerem Maßstabe aber wird sie nur von der erwähnten französischen Mission zu Bagamoyo betrieben.

In Kamerun macht die Regierungsplantage in Viktoria Versuche mit Vanille, 1894 wurden schon die ersten qualitativ vorzüglichen Schoten eingesandt; auch soll die Vanille daselbst nach den Berichten ausgezeichnet wachsen. Ebenso wird auf der Bibundi-Plantage der Firma Jantzen, Thormählen & Dollmann seit zwei Jahren ein kleiner Versuch mit Vanille gemacht.

Ausgestellt wurden vor Allem die von der Schokoladenfabrik Reese & Wichmann in Hamburg hierzu gelieferten Vanilleschoten von Kitopeni, ferner der von H. Haensel in Pirna hergestellte Vanilleextrakt, der in Konditorwaaren und Liqueuren verwendet wird, trotz des Wettbewerbs des Vanillins, welch letzteres durch von der gleichen Firma ausgestellte Vanillinlösung vertreten ist.

Ingwer. Ingwer, der getrocknete Wurzelstock einer kleineren Staude, *Zingiber officinale*, ist zwar schon ein wichtiger Handelsartikel Westafrikas (namentlich Sierra Leones), jedoch haben die deutschen Kolonien noch kaum einen Antheil an dem Export, wenngleich die Ingwerpflanze z. B. in Kamerun auf der Regierungsplantage in Viktoria gut gedeiht und eine reiche Ernte zeitigte; die erste nach Hamburg verschiffte Ernte (1894/95) betrug $5^1/_2$ Centner, die auch der Qualität nach durchaus befriedigte; es wird dort weißschaliger Jamaika- und Kanton-Ingwer kultivirt, während die in Westafrika heimischen Sorten weniger hell gefärbt sind.

Weder in Deutsch-Ostafrika noch im Südseegebiet sind bisher größere Versuche mit dem Anbau dieser Gewürzpflanze gemacht, höchstens könnte man eine kleine Probesendung der Plantage Perrots bei Tanga erwähnen. Da die Pflanze in beiden Kolonien gut gedeiht und auch hier und da von den Eingeborenen kultivirt wird, so ist ein Aufschwung der Kultur nicht unwahrscheinlich.

Ausgestellt wurde der graue westafrikanische Ingwer des Handels (meist von Liberia kommend), sowie eine kleine Probe aus Tanga in Deutsch-Ostafrika; ferner die daraus hergestellten Produkte, Ingweröl, konzentrirte Ingwereſſenz und Gingerol durch die Fabrik ätherischer Oele von Heinrich Haensel in Pirna; Ingweröl wird in der Biskuit-, Bonbon- und Liqueurfabrikation benutzt sowie zur Darstellung von Ingwergelee; Ingwereſſenz findet in der Liqueur- und Mineralwasserfabrikation (Gingerbeer und Gingerale) Verwendung; Gingerol wird vielfach in der Bonbonfabrikation benutzt.

Kardamom. Mit diesem Gewürz hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Derema eine größere Versuchsplantage bepflanzt, hatte jedoch noch keine Ernten; ebenso hat die Regierungsplantage in Viktoria (Kamerun) Versuche damit angestellt. Das daraus hergestellte, von der Firma Heinrich Haensel in Pirna ausgestellte, namentlich das terpenfreie Kardamomöl sowie der Kardamomextrakt wird sowohl von Bäckern und Konditoren als auch in der Liqueurfabrikation benutzt.

Paradieskörner. Auch auf die gewiß zum Theil für die Industrie verwendbaren Samen der verschiedenen in Westafrika heimischen Amomumarten, der sogenannten Paradieskörner, die in früheren Jahrhunderten große Exportartikel bildeten, fängt der Handel erst jetzt wieder an aufmerksam zu werden. Seit Kurzem finden sich neben den echten Paradieskörnern auch die Früchte der Bastard-Malagetta von Kamerun in Hamburg versuchsweise im Handel. Sowohl die echten Paradieskörner (*Amomum Melegueta*), als auch die Früchte der Bastard-Malagetta (von *Amomum Clusii*), beide Sorten aus Kamerun, wurden ausgestellt.

Pfeffer. Der spanische oder rothe Pfeffer (Paprika) wächst in unseren sämmtlichen Kolonien in großer Menge, in Halbkultur oder ganz verwildert. In Sansibar hat sich seit etwa 30 Jahren ein größerer Export in diesem Artikel (*chillies* genannt) entwickelt, der aber bisher kaum auf die deutsche Küste übergegriffen zu haben scheint. Nach den statistischen Listen wurden nur exportirt:

1892 (3 Quartale) 338 Pfund rother Pfeffer im Werthe von 31 Dollar,
1893 (4 ") 379 " " " " " 25 "
1894 (4 ") 227 " " " " " 7 "

Die anderen Kolonien Deutschlands exportiren gleichfalls kaum irgendwie sichtbare Mengen spanischen Pfeffers.*)

Ebenso wenig bilden die Früchte der Gattung *Piper* (schwarzer und weißer Pfeffer, langer Pfeffer, Cubeben) Exportartikel unserer Kolonien, wenngleich der sogenannte Aschantipfeffer (*Piper guineense*) in unseren tropisch-afrikanischen Kolonien heimisch ist und eine Sorte langen Pfeffers sogar in Ostafrika (in Nguru) einen lokalen Handelsartikel zu bilden scheint. Auch der Mohren- oder Kumbapfeffer, die Frucht der Gattung *Xylopia*, gelangt nicht in den Exporthandel, obgleich derselbe lokal in Afrika einen nicht unwichtigen Handelsartikel darstellt.

*) Wenn die Tabellarischen Uebersichten des Hamburger Handels für 1892 eine Einfuhr aus Neu-Guinea von 3000 kg Pfeffer im Werthe von 1700 Mark angeben, so scheint es sich hierbei, falls kein Irrthum vorliegt, um einen Versuch zu handeln.

Ewiger Bund

Ausgestellt wurden verschiedene Sorten rothen Pfeffers aus Sansibar, Kamerun und von der Südsee, sowie das Pulver davon, und auch das von der Firma H. Haensel in Pirna hergestellte Capsicumextrakt, das zum Scharfmachen und als Bouquet von Spirituosen verwendet wird.

Auch eine Probe des langen Nguru-Pfeffers gelangte zur Aufstellung, um die Aufmerksamkeit auf diesen recht beachtenswerthen, aber noch vollständig unbekannten und noch nicht einmal in den botanischen Sammlungen vorhandenen Pfeffer zu lenken. Uebrigens gedeiht auch der schwarze Pfeffer in Kamerun vorzüglich, wie eine in Alkohol konservirte Probe aus Viktoria beweist.

Gewürznelken. Obgleich in den deutschen Schutzgebieten bisher kaum kultivirt, darf dies Gewürz doch nicht übergangen werden, da es einer der Hauptausfuhrartikel der großen, unserem ostafrikanischen Besitz vorgelagerten Inseln Sansibar und Pemba ist. Es läßt sich freilich nicht leugnen, daß sich die Kultur in offenbarem Rückgang befindet, einerseits durch die Beschränkung des Sklavenhandels, vor Allem aber durch das Sinken des Preises (jetzt kaum noch 2 Pence für das Pfund). Da die Sansibar-Nelken die schlechteste Sorte der Gewürznelken des Handels darstellen (die noch geringeren Sorten sind schon verdrängt), so leiden sie unter der vorhandenen Ueberproduktion am meisten; enorme Quantitäten lagern daher unverkauft in London und drücken den Preis, am 1. Juli 1894 lagerten dort 57 553 Ballen, während der Totalverkauf eines Jahres nur 20 000 Ballen beträgt.

Die Gesammtproduktion von Sansibar und Pemba betrug:

1890	8,2	Millionen Kilogramm,
1891	6,3	= =
1892	5,9	= =

Die Nelken dienen zur Fabrikation von Nelkenöl und als Gewürz, die Nelkenstiele, d. h. die getrockneten Stiele der Blüthen, werden nur zu ersterem, dagegen nur selten als Gewürz benutzt, und zwar dann nur in gemahlenem Zustand. Das Nelkenöl wird zu Parfümerien, in der Seifen- und Liqueurfabrikation benutzt, in geringeren Mengen auch in der Pharmacie sowie zu allerlei technischen Verwendungen. Das terpenfreie Nelkenöl hat, wie alle terpenfreien ätherischen Oele, den Vorzug größerer Haltbarkeit, leichterer Löslichkeit, größerer Konzentration (es enthält fast 96 pCt. Eugenol) und reineren Geschmackes. Die abgeschiedenen Terpene besitzen noch etwas Nelkengeruch und finden deshalb zu billigen Seifen doch noch Verwendung. Aus dem Nelkenöl, d. h. aus dem Eugenol, wird auch künstliches Vanillin dargestellt, so daß also auf diese Weise ein Gewürz dem anderen Konkurrenz bereitet.

Ausgestellt wurden Nelken aus Sansibar und Pemba, Nelkenstiele aus Sansibar, sowie als Produkte daraus Nelkenöl, terpenfreies Nelkenöl und die Terpene aus Nelkenöl, geliefert von H. Haensel in Pirna, Fabrik ätherischer Oele.

Macisbohnen. Die Samen der sogenannten Kalebassen-Muskatnuß (*Monodora*), eines in Westafrika heimischen Baumes, sind einigemal versuchsweise aus Kamerun exportirt. Die Verwendung dieser muskatartig riechenden Samen ist bisher in der Industrie noch eine sehr beschränkte; das daraus hergestellte Oel beginnt jetzt erst, sich für Parfümerien ꝛc. einzubürgern.

Die Macisbohnen sowie das daraus hergestellte Fett und ätherische Macisbohnenöl sind von der Fabrik ätherischer Oele H. Haensel in Pirna ausgestellt.

Tabak. Der Tabak ist schon ein recht bedeutender Exportartikel unserer Kolonien geworden, und zwar kommen als Produktionsländer in Betracht Kamerun, Deutsch-Ostafrika und Neu-Guinea. Während Kamerun und Neu-Guinea ziemlich hohe Preise erzielende und als Deckblatttabak verwerthbare Tabake liefern, ist das Produkt Deutsch-Ostafrikas bisher weniger gut ausgefallen. Infolgedessen wird in den ersteren beiden Ländern die Kultur ausgedehnt, während man in Deutsch-Ostafrika eine abwartende Haltung einzunehmen scheint.

In Kamerun ist es vorwiegend die Plantage Bibundi der Tabakbaugesellschaft Kamerun, Jantzen, Thormählen und Dollmann, die sich mit Tabakbau befaßt. Diese Kolonie exportirte:

1891/92	3 500 kg	im Werthe von	7 000	Mark,
1892/93	7 200 =	= =	43 000	=
1893/94	5 100 =	= =	24 000	=

Die ersten Ernten fielen qualitativ nicht besonders aus, dagegen erzielte der Tabak von 1893 schon theilweise einen Preis von über 5 Mark pro Pfund. Die Preise der Ernte von 1894 waren sogar durchweg sehr hohe und überstiegen die der 1893er Ernte im Durchschnitt bedeutend, größere Theile der Ernte erreichten Preise von 7 Mark pro Pfund und konkurrirten mit den besten Sumatra-

Ewiger Bund

tabaken.*) Die nach Hamburg angebrachten 72 Packen dieser Ernte wurden sämmtlich von der Fabrik Philipp Baetcke (fast alle als Deckblatt) verarbeitet und erzielten als Bibundi-Cigarren unter den Marken Zintgraff, Wissmann, Nachtigall, Gravenreuth sehr gute Resultate. Die Ernte des Jahres 1894/95 war weit weniger ergiebig (nur etwa 3000 kg); in dem Gouvernementsbericht wird das darauf zurückgeführt, daß der Anbau von Havana-Tabak eine quantitativ geringere Ernte ergab als der vorher hauptsächlich gepflanzte Surinam-Tabak.

In Ostafrika ist die Produktion des Tabaks an sich eine überaus große, da der Tabakbau in sämmtlichen Landschaften von den Eingeborenen betrieben wird, und in manchen Distrikten, z. B. Usambara, Useguha, Hinterland von Lindi ꝛc., sogar einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet. Solcher Pfeifentabak geht dann auch in Kuchen-, Platten- und Rollenform nach Sansibar und figurirt demnach auch in den Exportlisten.

Es betrug der Gesammtexport von Tabak und der Fabrikate daraus:

1891	141 000 engl. Pfund	im Werthe von	22 600 Dollar,
1892	126 000 =	= =	49 400 =
1893	222 000 =	=	30 900
1894	279 000 =	=	101 300

gegenüber einem gleichzeitigen Import von

	64 000 engl. Pfund	= = =	32 000 =

Für den europäischen Markt kultivirter und zubereiteter Tabak wird in Ostafrika, seitdem die Amboniplantage der deutschen Pflanzergesellschaft ihren Betrieb eingestellt hat, nur noch auf der Plantage Lewa und Magila der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft gewonnen. Dieselbe exportirte 1892 174 Centner, 1894 692 Centner. 1894/95 waren 200 Morgen mit Tabak bepflanzt; da der Tabak aber kein hervorragendes Produkt**) liefert, so beabsichtigt diese Gesellschaft nicht, die Anpflanzungen zu vergrößern.

Recht erfreulich ist der Erfolg der Tabakkultur in Neu-Guinea, wo die Astrolabekompagnie den Tabakbau seit einigen Jahren an der Astrolabebai konzentrirt und ihm daselbst einen bedeutenden Umfang gegeben hat.

Es wurden geerntet in

	Haßfeld-hafen	Stephansort	Erima	Yomba	Maraga	Zusammen
	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund	Pfund
1888	1 600	—	—	—	—	1 600
1889	3 700	17 000	—	—	—	20 700
1890	12 900	25 000	—	—	—	37 900
1891	18 500	16 700	11 300	—	—	46 500
1892	—	63 300	—	39 100	—	108 000
1893	—	72 400	41 400	64 900	11 300	190 000
1894	—	—	—	—	—	155 000
1895	—	—	—	—	—	ca. 200 000 erwartet.

Die Kompagnie arbeitet mit etwa 1700 Leuten, 1894 waren darunter 20 Europäer, 702 Melanesen, 431 Malayen und 519 Chinesen. Dasselbe Land kann zweimal hintereinander zur Tabakkultur verwendet werden und liefert doch vorzügliche Ernten; ebenso ergaben Versuche, Saat von Neu-Guineatabak zu benutzen, günstige Resultate.

Das recht dünne Blatt eignet sich gut für Deckblatttabak, derselbe ist den guten Sumatratabaken vermöge der Form, Elastizität und Größe des Blattes (meist 0. und 1. Länge), sowie wegen der Feinheit der Struktur ebenbürtig; auch der Reichthum an ätherischem Oel und die Vortrefflichkeit des Brandes wird hervorgehoben, leider ist die vorherrschende dunkle Farbe der jetzigen Mode weniger genehm. Im Durchschnitt erzielten die Ernten auch recht befriedigende Preise (z. B. 3,36 Mark pro

*) Die Bremer Firma Hermann Upmann u. Co. äußerte sich: „Der Durchschnittspreis erreicht die volle Werthlage bester Marke von Sumatratabaken; wir betrachten es als eine nunmehr voll erwiesene Thatsache, daß diese Kultur in Kamerun, wenn mit Sachkenntniß und genügenden Mitteln unternommen, uns in der That ein Produkt liefern kann, welches eine glückliche Mittelstellung zwischen dem besten Sumatra- und gutem Havanatabak einnimmt, und daß dieselbe gute Rechnung liefern wird."

**) Nach den Berichten mancher Reisenden soll die Lokalität der Pflanzung für den Tabakbau ungünstig sein, namentlich sei der Boden daselbst zu üppig und schwer.

Ewiger Bund

Pfund unverzollt 1892, 2,50 Mark 1893), und es verspricht demnach der Tabak Neu-Guineas sich zu einem wichtigen Faktor in der wirthschaftlichen Ausnutzung dieser Kolonie zu entwickeln.

Ausgestellt wurden Tabak und Cigarren aus Kamerun tabak durch die Cigarrenfabrik von Ph. Baetke in Hamburg, ferner Neu-Guineatabak und Cigarren von der Neu-Guinea-Kompagnie und ostafrikanischer Tabak von Lewa durch die Ostafrikanische Plantagengesellschaft.

Betelnüsse. Wenngleich auch die Eingeborenen Deutsch-Neu-Guineas eine Art Betelnüsse (*Areca macrocalyx*) kultiviren und kauen, so existirt ein Export von Betelnüssen, was deutsche Kolonien betrifft, doch nur in Deutsch-Ostafrika, und zwar nur ein sehr geringer, so gut wie ausschließlich aus der Gegend von Pangani, wo nahe dem Flusse eine Menge Betelnußpalmen stehen.

In der Statistik finden sich dieselben jetzt in der Rubrik für „verschiedene Genußmittel und Narkotika" angeführt, aber andere Stoffe kommen kaum in Betracht.

Es wurden exportirt:

1890/91 an Betelnüssen und -blättern . . .			567 Dollar,
1893 an verschiedenen Genußmitteln und Narkotika	9 000 engl. Pfund,		158 "
1894 " " "	52 000 "		1602 "
bei einem gleichzeitigen Import von	68 000 "		2860 " .

Der Import, der 1893 sogar 93 000 Pfund (= 3644 Dollar) betrug, übersteigt demnach den Export recht bedeutend; in der That besitzt Sansibar so viele Betelnußpalmen, daß es trotz großen eigenen Konsums noch Betelnüsse exportiren kann. Es gelangten Betelnüsse mit und ohne Fruchtschale aus Pangani zur Ausstellung.

Der Betelpfeffer wird zwar im Südseeschutzgebiet und an der Küste Ostafrikas kultivirt, jedoch scheinen die Blätter lediglich dem eigenen Konsum zu dienen, der Export ist jedenfalls ein minimaler. Ausgestellt wurden zusammengerollte, innen Betelnuß enthaltende und zum Genuß bereitete Betelblätter aus Deutsch-Ostafrika.

Milchsäfte, Harze und Gummi.

Kautschuk. Es sind bisher nur die drei tropisch-afrikanischen Kolonien, die für den Kautschukexport in Betracht kommen, und zwar bildet der Kautschuk einen der größten Ausfuhrartikel von Kamerun und Deutsch-Ostafrika. Wenngleich im tropischen Afrika auch einige andere Pflanzen (*Ficus* und neuerdings eine *Kickxia*) brauchbaren Kautschuk liefern, so kommen für unsere Kolonien doch bisher fast ausschließlich einige Landolphialianen in Betracht, speziell *Landolphia Kirkii* und *Petersiana* für Ostafrika, *Landolphia comorensis var. florida* für die Kolonien beider Küsten; nur im Norden des Kamerungebietes wird auch der Milchsaft eines noch unbekannten Baumes verwerthet.

Es exportirten:

Togo	1892 . . .	37 000 kg	im Werthe von	134 000	Mark,
	1893 . . .	29 000 "	" " "	99 000	"
	1894 . . .	31 000 "	" " "	116 000	"
	1895 ohne das 1. Quartal	"	" "	164 000	" .

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß nur ein kleiner Bruchtheil des im Lande gewonnenen Kautschuks über deutsche Häfen geht, daß also die angegebenen Zahlen um ein Mehrfaches zu klein sind.

Kamerun*)	1892 . . .	323 000 kg	im Werthe von	1 024 000	Mark,
	1893 . . .	414 000 "	" "	1 427 000	"
	1894 . . .	409 000 "	" " "	1 304 000	"
Deutsch-Ostafrika	1891 . . .	521 000 engl. Pfund	im Werthe von	240 000	Dollar,
	1892 . . .	686 000 "	" " "	282 000	"
	1893 . . .	500 000 "	" " "	233 000	"
	1894 . . .	415 000 "	" " "	247 000	" .

Daß diese enormen Quantitäten, zusammen 650 000 kg im Werthe von 2 Millionen Mark, nur durch Vernichtung einer Unzahl von Kautschukbäumen gewonnen werden können, liegt auf der Hand, da man bisher noch keine Methode kennt, aus der Landolphia den Kautschuksaft ohne Abschneiden der

*) Es wurden exportirt:

1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 . . .	340 000 kg	im Werthe von	1 010 000	Mark,	
" 1892 " 1893 . . .	361 000 "	" " "	1 180 000	"	
" 1893 " 1894 . . .	449 000 "	" " "	1 470 000	"	
" 1894 " 1895 . . .	343 000 "	" " "	1 142 000	"	

Das Kilogramm Kautschuk wurde in dieser Statistik im Durchschnitt mit etwa 3,20 Mark berechnet.

Ewiger Bund

Stämme zu erhalten. Es ist demnach nicht fraglich und schon wiederholt in den Regierungsberichten ausgesprochen, daß ohne energische Maßnahmen die Exportziffern über kurz oder lang werden sinken müssen.

Kautschuk in Plantagenbau vortheilhaft zu gewinnen, ist bisher noch nirgends gelungen. Immerhin haben sich den zahlreichen Versuchen anderer Länder auch solche in unseren Kolonien hinzugesellt. So besaßen in Togo die Gebrüder d'Almeida im vorigen Jahre schon 1500 Bäume von *Manihot Glaziovii* (Cearakautschuk) als Schattenbäume des Kaffees, die Plantagengesellschaft Kpeme will in diesem Jahre beim Dorfe Togo gleichfalls eine Kautschukplantage anlegen. Versuche mit der gleichen Pflanze in Kamerun (Viktoria) als Schattenbäume mußten aufgegeben werden, da sie die Kaffeebäume zu sehr schädigten, jetzt sind Versuche mit dem Parakautschukbaum *(Hevea brasiliensis)* im Gange. In Deutsch-Ostafrika hat Perrot auf der Mkulumuziplantage der jetzigen Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft über 10 000 Cearakautschukbäume angepflanzt; auch die v. St. Paulsche Pflanzung bei Tanga hat 30 000 Kautschukpflanzen ausgesetzt. Alle diese Unternehmungen sind aber noch zu jung, um schon jetzt irgend welche Resultate erzielen zu können.

Ausgestellt wurden durch die New-York-Hamburger Gummiwaaren-Compagnie (Fr. Döhner) verschiedene Rohkautschuks unserer afrikanischen Kolonien (Lindi, Togo, Lome, Kamerun, Batanga), die successive Verarbeitung des Kautschuks (gewaschen und getrocknet, gemahlen, mit Schwefelblumen gemischt, vulkanisirt) sowie schließlich Proben der verschiedenen Endprodukte und Fabrikate, sowohl Hart- als Weichgummi.

Kopal. Einen wichtigen Exportartikel bildet der Kopal vor Allem in Deutsch-Ostafrika; der Export betrug daselbst nach den statistischen Angaben:

1891	.	.	.	.	345 000	engl. Pfund	im Werth von	88 000 Dollars,
1892	.	.	.	.	472 000	=	= = = =	142 000 =
1893	.	.	.	.	431 000	=	= = = =	90 000 =
1894	.	.	.	.	363 000	=	= = =	77 000 =

Der ostafrikanische Kopal wird theils aus der Erde ausgegraben, in Gegenden, wo die Kopalbäume nicht mehr wachsen, theils findet er sich unter den lebenden Kopalbäumen oder sogar noch an den Bäumen hängend. Es ist das ausschwitzende Harz von *Trachylobium Hornemannianum*, welches sehr schnell erhärtet und sich lange im Erdboden erhält. Der fossile Kopal ist von einer weißen werthlosen Verwitterungskruste umgeben, unterhalb deren sich der reine klare Kopal befindet, dessen Oberfläche gänsehautartig facettirt erscheint. Der fossile Kopal ist der werthvollste, 150 bis 200 Mark pro 100 kg im natürlichen ungewaschenen Zustande, je nach der Qualität, gewaschen, d. h. nach Entfernung der Verwitterungskruste durch Alkali, kosten die röthlichen Stücke 400 bis 450 Mark pro 100 kg, die hellen Stücke sogar 500 bis 600 Mark je nach Ort und Marktlage. Der neue Kopal ist viel billiger, die Kugeln (d. h. die rundlichen Stücke) kosten ungereinigt 120 bis 225 Mark, die flachen Stücke ungereinigt 100 bis 200 Mark, je nach Qualität.

Der ostafrikanische Kopal dient zur Herstellung feiner Oellacke, aus dem fossilen Kopal werden z. B. die besten Kutschenlacke hergestellt; im Handel wird er als Sansibar-Kopal verkauft und gilt als die beste aller Kopalsorten.

Zuweilen findet man in dem Sansibar-Kopal kleinere Thiere, namentlich Insekten und Spinnen, eingeschmolzen; auch soll es auf Sansibar eine Art Industrie geben, Insekten in den Kopal einzuschmelzen; solche Kopale mit Einschlüssen sind dort billig zu kaufen, werden aber anderswo zuweilen als kostbare Raritäten hoch bezahlt.

Der Kamerun-Kopal spielt im Handel eine viel unbedeutendere Rolle; es wurden von dort exportirt:

1892	. . . . .	etwa 1400 kg	im Werthe von	1300 Mark.
1893	. . . . .	= 3100 kg	= = (angeblich?)	6300 =

Dieser weit geringwerthigere Kopal besitzt augenblicklich einen Handelswerth von 55 bis 130 Mark pro 100 kg, je nach der Qualität. Er wird gleichfalls gegraben, findet sich also ebenfalls in subfossilem Zustand, jedoch stammt er zweifellos von einem anderen, bisher übrigens noch nicht sicher ermittelten Baum.

Daß von Neu-Guinea noch keine Kopale kommen, liegt gewiß nur an dem Mangel an Handelsverkehr im Innern der Insel sowie an der Rückständigkeit der Erforschung dieser Insel. Es kommen sowohl Canarium- als Dammaraarten dort vor, also könnte die Insel ebenso gut Kopal und Dammar liefern wie die Molukken, Celebes und die Philippinen.

Ausgestellt wurden durch die Kopal-Importfirma E. H. Worlée in Hamburg neben dem Kamerun-Kopal (naturell und gewaschen) von ostafrikanischen Kopalen einerseits der fossile, sowohl ungewaschen (naturell), als auch gewaschen in röthlichen und hellen Stücken, ferner recenter Kopal (unge-

Ewiger Bund

waschen), in flachen und kugeligen Stücken. Die daraus hergestellten Lacke (darunter Kutschenlack, Lokomotivlack, Blechlack, Eichenholzlack, Fußbodenlack) sind geliefert durch die Lack-, Firniß- und Farbenfabrik von C. Krauthammer, Berlin. Herr Konsul Ebenau in Hamburg hatte die Güte, eine hervorragend schöne Kollektion von Kopalstücken mit Einschlüssen von Thieren zur Ausstellung zu bringen.

Gummi. Das Gummi arabicum, eine Ausschwitzung von Akaziaarten, ist bisher nur ein sehr unbedeutender Exportartikel der deutschen Kolonien. Obgleich diejenige Art, die das beste Gummi liefert, *Acacia senegal*, in Deutsch-Ostafrika häufig ist, und auch andere Gummi liefernde Akazien daselbst vorkommen, so sind doch bisher meist nur kleinere Proben nach Europa gelangt; als Gesammtexport Deutsch-Ostafrikas wird angegeben:

1890/91	1086 engl. Pfund	im Werthe von	320 Dollars,
1893	1136 =	= = =	186 =
1894 nur	77 =	= =	5 =

Bei der leichten Gewinnungsweise verdient dieser Artikel übrigens weit mehr Beachtung, als ihm bisher geschenkt wurde. Die weniger guten Sorten Deutsch-Südwestafrikas hingegen, die von der *Acacia giraffae* und *Acacia horrida*, dem Kameldorn und dem sog. Dornbaum stammen, werden schon in größeren Mengen exportirt, so gingen z. B. im Jahre 1891 für 5500 Mark Gummi von Walfischbai nach dem Kap, und 1894 exportirte allein Lüderitzbucht etwa 10 000 kg Gummi im Werthe von 6200 Mark nach dem Kap.

Ausgestellt wurden Gummiproben von Deutsch-Ostafrika und -Südwestafrika, erstere von der Deutschen Kolonialgesellschaft, letztere von der südwestafrikanischen Exportfirma H. W. Burmester in Hamburg geliefert.

Vegetabilisches Elfenbein.

Polynesische Steinnüsse. Dieser namentlich im letzten Jahre ziemlich bedeutende Handelsartikel stammt im Wesentlichen aus den Salomons-Inseln, kleine Quantitäten kommen auch von den westlichen Inseln der Karolinengruppe. Es sind die steinharten Samen von Palmen, welche mit den Sagopalmen nahe verwandt sind, *Coelococcus salomonensis* (die Salomonsnuß) und *Coelococcus carolinensis* (die Karolinennuß). Im Handel heißen sie gewöhnlich „australische Nüsse", auch „Tahitinüsse", letztere ein ganz irrthümlicher Name, da auf Tahiti die Palme durchaus nicht vorkommt; der Name australische Nüsse kommt wohl daher, weil sie großentheils über Sydney gehen; auch „Wassernüsse" werden sie zuweilen von den Knopffabrikanten genannt, da sie wässeriger sind als die südamerikanischen Phytelephas-Steinnüsse. Außer in der Knopffabrikation finden sie bisher kaum eine Verwerthung, obgleich sie auch zu kleineren Gegenständen der Drechslerei, z. B. Würfel, Domino- und Dambrettsteinen, kleinen Schachfiguren ꝛc. gut verarbeitet werden können.

Hamburg ist fast der einzige Markt in Europa für diese polynesischen Steinnüsse, nur sehr wenig gehen nach London; die Haupt-Importfirmen sind die Jaluit-Gesellschaft sowie die Firma Ferd. Kugelmann in Hamburg; auch die Neu-Guinea-Gesellschaft hat gelegentlich Steinnüsse nach Australien exportirt. Die Gesammtankünfte in Hamburg waren 1893 6100 Centner, 1894 5500 Centner, 1895 13 000 Centner, doch stammt gewiß ein großer Theil davon aus dem englischen Theil der Salomons-Inseln, die Karolinen exportirten dagegen nur 100 bis 200 Centner, gleichfalls durch die Jaluit-Gesellschaft. Auf den Marshall-Inseln kommt die Palme nicht vor, wohl aber eine ähnliche auf den Fidji-Inseln, die aber viel kleinere Nüsse besitzt, welche kaum exportirt werden dürften.

Nur wenn große Knöpfe in Mode sind, wozu die südamerikanischen Steinnüsse nicht ausreichen, ist die Nachfrage nach polynesischen Steinnüssen größer; darauf ist die Steigerung des Importes im letzten Jahr zurückzuführen. Im Zusammenhang hiermit steht auch das Schwanken des Preises, im Jahre 1895 z. B. von 9 bis 17 Mark pro Centner, in früheren Jahren kostete der Artikel sogar nur 7 bis 8 Mark pro Centner, ja sogar zeitweilig nur 6 Mark, andererseits kamen auch Preise von 20 Mark pro Centner vor; hierdurch sind die Kalkulationen natürlich sehr unsicher und der Verlust der Händler zeitweilig recht bedeutend. Bei einem Preise von 10 Mark pro Centner würde etwa eine mittelgroße Nuß auf 2 Pfennig zu stehen kommen. Sehr entwerthet wird der Artikel dadurch, daß die Eingeborenen schon im Keimen begriffene Nüsse sammeln, wo der Keimdeckel schon abgesprengt und die Keimhöhlung durch Aufzehrung des Nährgewebes von Seiten der Keimlinge schon erweitert ist.

Ausgestellt wurden Salomons- und Karolinennüsse sowie die Verarbeitung derselben zu Knöpfen im Großbetriebe durch die Knopffabrik von Duisberg & Co. in Berlin, ferner einige Kunstdrechslerarbeiten, Schach- und Halmafiguren, Würfel, Dose, Streichholzständer aus der Nuß durch die Kunstdrechslerei von F. Klesse, Berlin.

Ewiger Bund

Fette und Oele.

Kopra. Die zerschlagenen und getrockneten Kokosnußkerne bilden schon seit Jahren den wichtigsten Exportartikel unseres Südseeschutzgebietes und besitzen ferner auch für Deutsch-Ostafrika große Bedeutung; Kamerun exportirt nur minimale Mengen, Togo zwar augenblicklich noch weniger, doch tritt diese Kolonie jetzt durch größere Anpflanzungen der Kokospalme in die Reihe der Produktionsländer ein.

Es exportirte an

	Kokosnüssen.		Kopra.	
		Kamerun:		
1894	10 000 kg	i. Werthe v. 2 000 Mk.		
		Togo:		
1892			1 340 kg	i. Werthe v. 288 Mk.
		Deutsch-Ostafrika:		
1891	1 937 000 engl. Pfd.	i. Werthe v. 18 000 Doll.	720 000 engl. Pfd.	i. Werthe v. 23 000 Doll.
1892	5 231 000 = = = =	= 42 000 =	1 470 000 = = = =	= 39 000 =
1893	3 963 000 = = = =	= 37 000 =	1 571 000 = = = =	= 54 000 =
	+ 89 000 Stück.			
1894	4 849 000 engl. Pfd. =	= 44 000 =	881 000 =	= 25 000 =
	+ 121 000 Stück.			

Marshall-Inseln	1891	(12 Monate)	3 712 000 engl. Pfd.
	1892	(15 =)	5 422 000 = =
	1893	(12 =)	1 767 000 = =
	1894	(12 =)	4 730 000 = =
Neu-Guinea und Bismarck-Archipel*)	1891		2 478 Tons.
	1892		2 300 =

Der gesammte Kopraexport unserer Kolonien beläuft sich also auf 5½ Millionen Kilogramm; wenn man aber bedenkt, daß die Kokosnußausfuhr von Deutsch-Ostafrika auch meist in Sansibar zu Kopra verarbeitet wird, so wird man den Export mit 6 Millionen Kilogramm nicht zu hoch taxiren.

In den letzten Jahren hat man nun große Neuanpflanzungen gemacht.

In Togo haben, abgesehen von kleineren Anpflanzungen der Eingeborenen, etwa 8 Plantagen größere Kokospflanzungen angelegt. In Kpeme stehen z. B. jetzt 25 000 Bäume auf einer Plantage, und die Plantage Olimpios in Lome besitzt unter ihren 11 000 Palmen schon eine stattliche Anzahl ertragfähiger Bäume. In der Plantage Lome stehen 12 000 Bäume, Medeiro in Bagida besitzt 6500, J. K. Victor in Klein-Popo 5000 Bäume ꝛc. Während 1893 etwa 130 000 Kokospalmen für die Kolonie angenommen wurden, so wird jetzt wohl die Zahl 200 000 noch zu niedrig sein.

Außerordentlich viel bedeutender sind die neueren ostafrikanischen Anpflanzungen. Bei Tanga allein bestehen etwa vier europäisch geleitete Kokosplantagen, v. St. Paul, v. Bülow (Tanga-Gesellschaft), Schlunke, und Perrot (jetzt Westdeutsche Handels- und Plantagengesellschaft). Letztere Plantage soll etwa 40 000 angepflanzte Bäume besitzen. Viel bedeutender noch ist die Pflanzung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Moa (Muwa), wo schon 80 000 bis 85 000 Palmen ausgepflanzt sind, während im benachbarten Yassini gleichfalls so stark gearbeitet wird, daß der Leiter beider Plantagen hofft, Mitte dieses Jahres ¼ Million Palmen ausgepflanzt zu haben. Auch auf der bisherigen Baumwollplantage Kikogwe, wo schon 1600 Palmen stehen, pflanzt man jetzt weitere 10 000. Selbst die Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft hat auf der Plantage Buschirihof am Pangani 100 ha für Kokospalmen bestimmt. Während die Zahl der Kokospalmen der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas auf etwa 1 Million berechnet wird, dürfte das Schutzgebiet unter Hinzurechnung aller der Neupflanzungen schon in ganz kurzer Zeit 1½ Millionen Palmen beherbergen.

Auf den Marshall-Inseln giebt es nur drei europäisch betriebene und neuerdings recht erweiterte Plantagen, von denen zwei, nämlich auf den Inseln Ujelang und Kili, Eigenthum der Jaluitgesellschaft sind, während die auf Likieb zwar drei Privatleuten gehört, in Bezug auf die Ernte aber kontraktlich mit der Gesellschaft verbunden ist.

Im Neu-Guineaschutzgebiet besitzt vor Allem die Firma Forsayth in Ralum auf Neu-Pommern eine bedeutende Kokosplantage, etwa 43 000 zum Theil schon 8 Jahre alte Palmen, die zu tragen beginnen. Diese Firma exportirte 1892 1497 Tons Kopra, die sie durch ihre 19 Stationen, von denen 17 im Bismarck-Archipel liegen, erhielt. Hernsheim & Co. in Matupi, sowie die Handels- und Plantagengesellschaft in Mioko besitzen keine eigenen Pflanzungen, wohl aber viele Stationen, erstere

*) Nach der Kolonialzeitung 1886 wurden vom Bismarck-Archipel 1886 3500 Tons, von den Salomons-Inseln 600 Tons ausgeführt, nach Finsch schwankt die Produktion des Bismarck-Archipels zwischen 1000 und 1500 Tonnen; die ersteren Zahlen sind offenbar zu hoch, die letzteren zu niedrig gegriffen.

Ewiger Bund

exportirte 1892 546 Tons Kopra, letztere 1892 und erste Hälfte 1893 237 Tons. Hingegen hat die Neu-Guinea-Kompagnie in Herbertshöhe nahe bei Ralum eine Pflanzung von etwa 12 000 meist aber noch ganz jungen Palmen. In Kaiser Wilhelms-Land selbst giebt es nur relativ wenig umfangreiche Kokospflanzungen der Eingeborenen, und deshalb nur ein geringes Koprageschäft. Bei Friedrich-Wilhelmshafen, dem Sitz der Centralverwaltung, hat die Kompagnie kleinere Kokosplantagen angelegt.

In Europa wird aus der Kopra Oel gepreßt, welches vielfach industriell namentlich zu Seifen verarbeitet wird. Neuerdings wird durch Entfernung der freien Fettsäuren ein fast chemisch reines Fett dargestellt, das als Kokosbutter in den Handel kommt und eine wachsende Bedeutung als Speisefett erlangt hat. Die Preßrückstände finden als Kokosölkuchen in der Landwirthschaft Verwendung.

Aus den Fasern der Fruchthülle der Nuß wird das Koïr bereitet, ein enormer Handelsartikel, der namentlich von Ceylon aus in den Handel gelangt, theils als Koïrfaser, theils schon verarbeitet zu Kokosstricken, Kokosmatten und Kokosläufern, welche Artikel auch bei uns massenhaft Verwendung finden. Leider wird in unseren Schutzgebieten die Faser nur wenig gewonnen, und das vorhandene Material geht massenhaft nutzlos zu Grunde; im Südseegebiet liegt das am Mangel von Arbeitskräften und an den hohen Löhnen derselben, in Ostafrika mehr an Indolenz und Mangel an Unternehmungsgeist, wenngleich z. B. auf der englischen Insel Sansibar eine kleine Koïrindustrie besteht. Da die dort einheimischen Schiffe, speziell die arabischen Dhaus, fast ausschließlich Kokosstricke benutzen, wäre die Einführung einer maschinellen Koïrindustrie für Deutsch-Ostafrika sehr wichtig.

Nach den Statistiken werden zwar an Kokosnußfasern, -stricken und -matten aus Deutsch-Ostafrika exportirt:

1893 100 900 engl. Pfund im Werthe von 1903 Dollar,
1894 70 540 " " " " " 1337 "

Dieser große Export besteht aber nur zum geringen Theil aus Produkten der Faserhülle der Kokosnuß, und hauptsächlich aus den zu Matten verarbeiteten Blättern, die nach Sansibar oder anderen Küstenplätzen gingen; fast die Gesammtmenge kam in beiden Jahren vom Bezirksamt Kilwa, wozu die durch ihre Mattenfabrikation berühmte Insel Mafia gehört, während aus dem kokosnußreichen Norden des Schutzgebietes nichts exportirt wurde. Uebrigens steht diesem Export ein größerer und vor Allem viel werthvollerer Import gegenüber, der wohl größtentheils auf verarbeitete Kokosnußfaser zurückzuführen sein dürfte.

Es wurden ausgestellt getrocknete Kokosnüsse, Kopra, geraspelte Kokosnuß, wie sie in den Konditoreien gebraucht wird, Kokosseife, geschnitzte Aschbecher aus der Schale der Kokosnuß, Kokosfaser, gedrehte Faser zur Matten- und Taufabrikation, Kokosmatten und Kokosstricke durch die Jaluitgesellschaft und F. Hornsheim in Hamburg, ferner Kopra, Kokosöl, Kokosbutter, Fettsäuren und Kuchen, sowie frische Nüsse mit und ohne Bast durch die Mannheimer Kokosnußbutterfabrik. Sodann Besen, Kleiderbürsten, Teppichfeger und Möbelbürsten aus Kokosfaser durch die Bürsten- und Pinselfabrik von Paul Schultze in Berlin, dann Verwerthungen der Kokosschale in der Drechslerei durch die Kunstdrechslerei von F. Klesse in Berlin. Endlich Kokosläufer, Löffel aus Kokos, Kopra aus unseren verschiedenen Kolonien, Photographien ꝛc.

Palmkerne und Palmöl. Diese Produkte der Oelpalme stammen so gut wie ausschließlich aus Westafrika. Es finden sich zwar einige Oelpalmen auf der Insel Pemba sowie an der Küste von Britisch-Ostafrika und im nördlichsten Theile der deutsch-ostafrikanischen Küste (neuerdings sogar am Pangani entdeckt), auch hat das Gouvernement zur Anregung der Eingeborenen im Mjimbasi-Thal bei Dar-es-Salâm eine kleine Anpflanzung gemacht, doch kommt dies an Qualität und Quantität sehr geringe Produkt der ostafrikanischen Küste für den Handel gar nicht in Betracht. Das Palmöl wird aus der fleischigen Hülle der Frucht, die Palmkerne durch Aufschlagen der innerhalb der Fleischhülle sitzenden Steine gewonnen; das aus diesen Kernen gepreßte Oel heißt Palmkernöl.

Es gelangten zum Export von:

		Palmkerne.		Palmöl.	
Togo:	1892	7,1 Mill. kg	i. W. v. 1 513 000 Mk.,	1,8 Mill. Liter	i. W. v. 751 000 Mk.,
	1893	6,8 "	" " 1 465 000 "	3,4 "	" " 1 845 000 "
	1894	8,0 "	" " 1 687 000 "	2,9 "	" " 1 089 000 "
Kamerun:*)	1892	5,6 Mill. kg	i. W. v. 1 162 000 Mk.,	3,4 Mill. Liter	i. W. v. 1 197 000 Mk.,
	1893	5,6 "	" " 1 235 000 "	3,3 "	" " 1 354 000 "
	1894	6,0 "	" " 1 231 000 "	3,5 "	" 1 210 000

*) Es wurden exportirt:

		Palmkerne.		Palmöl.	
vom 1. Juli 1891	bis 30. Juni 1892	5,1 Mill. kg	i. W. v. 1 078 000 Mk., sowie	3,5 Mill. Liter	i. W. v. 1 152 000 Mk.,
" " 1892	" " 1893	5,7 "	" " 1 258 000 " "	3,1 "	" " 1 279 000 "
" 1893	" " 1894	6,0 "	" " 1 286 000 " "	3,6 "	" " 1 391 000 "
" 1894	" " 1895	5,8 "	" " 1 128 000 " "	3,4 "	" " 1,067 000 "

Ewiger Bund

Der Gesammtexport beider Kolonien an diesen zwei Produkten beträgt also über 5 Millionen Mark jährlich im Durchschnitt.

Da die Oelpalme in Westafrika so gut wie wild wächst und sich leicht durch verschleppte Kerne von selbst fortpflanzt, so ist eine Abnahme der Produktion nicht zu befürchten, zumal da ja die Entnahme der Frucht die Palme nicht weiter schädigt, es sind ferner auch gewaltige Massen von Oelpalmen noch gar nicht zur Produktion herangezogen. Viel mehr ist ein weiteres Sinken der Preise zu fürchten; die Statistik von 1895 nahm schon zur Unterlage einen Preis von 0,30 Mark für das Liter Palmöl und 0,19 für das Kilogramm Palmkerne.

Ausgestellt wurden Früchte mit Fruchtfleisch, die Kerne mit und ohne Schale aus Togo und Kamerun, das gelbe Palmöl der Schale, die maschinell zerkleinerten Kerne, Palmkernöl sowie Glycerin und Fettsäuren derselben, ferner als Endprodukte Stearinkerzen, Palmkernseife und Palmölkuchen, hauptsächlich durch die Palmkernölfabrik von Eugen Roeder in Budenheim bei Mainz, einiges auch geliefert durch J. K. Vietor in Bremen sowie Professor Sadebeck in Hamburg.

Erdnuß. Diese in den letzten Jahrzehnten überaus wichtig gewordene Oelfrucht (die unterirdisch reifende Hülsenfrucht von *Arachis hypogaea*) spielt in deutschen Kolonien bisher eigentlich noch kaum eine größere Rolle.

Togo exportirte, trotzdem Erdnüsse dort massenhaft kultivirt werden, 1893 nur 286 kg im Werthe von 60 Mark, 1894 sogar gar keine; angeblich weil das Enthülsen mit der Hand ohne Zuhülfenahme von Maschinen zu schwierig ist; ebenso finden sich in den Statistiken Kameruns keine Angaben, daß Erdnüsse exportirt werden.

Deutsch-Ostafrika exportirte unter der Rubrik: Erdnüsse, Pistacien, Mandeln (letztere beiden Artikel fallen aber für den Export dieses Schutzgebietes fort):

1893 15 895 engl. Pfund im Werthe von 468 Dollar,
1894 44 538 " " " " " 994 "

Fast der Gesammtexport kam von dem südlichsten Bezirk Lindi, wie denn auch diese Kultur eine der wichtigsten Exportprodukte der benachbarten portugiesischen Kolonie liefert, indem im Jahre 1893 125 000 Sack, 1894 infolge von Unruhen nur 65 000 Sack Erdnüsse auf den Markt kamen. 1894 gingen allein für 535 000 Mark Erdnüsse von Mozambique nach Deutschland.

Auch in Westafrika ist die Erdnuß ein überaus großer Handelsartikel geworden, speziell in Senegambien. (Schon 1884 führten die französischen Kolonien Erdnüsse im Werthe von 14 Millionen Francs aus.)

Erdnußöl dient sowohl als Speiseöl, oft als Surrogat oder Verfälschungsmittel des Olivenöls, als auch als vortreffliches Maschinenöl; neuerdings wird es auch vielfach bei Darstellung von Kunstbutter verwendet.

Ausgestellt wurden Erdnüsse von West- und Ostafrika, sowohl in Schalen als auch geschält, ferner Erdnußöl von beiden Herkünften, sowie Erdnußkuchen durch den Verein deutscher Oelfabriken zu Mannheim; desgleichen kleinere Proben der verschiedenen Zwischen- und Abfallprodukte (Erdnußsamen, nicht, halb und ganz geschält, Erdnußmehl vor und nach dem Oelpressen, Erdnußkeimlinge, sodann die gemahlenen Preßkuchen, als Pferdefutter dienend, die Frucht- und Samenschalen ganz, in Stücken und gemahlen, als Verpackungsmaterial dienend), endlich auch der sogenannte afrikanische Erdnußkaffee (ein natürlich coffeïnloses Surrogat des echten Kaffees), durch M. Schmeißer in Leipzig ausgestellt.

Erderbse. Die Erderbse oder schwarze Erdnuß, die Hülsenfrucht von *Voandzeia subterranea*, wird zwar aus den deutschen Schutzgebieten bisher kaum exportirt, wird aber sowohl in Kamerun als namentlich in Deutsch-Ostafrika vielfach kultivirt und von der Nachbarkolonie Mozambique auch in kleinen Posten (1894 gingen für 4842 Mark allein nach Deutschland) exportirt. Eine Probe aus Deutsch-Ostafrika (Bagamoyo) wurde deshalb auch ausgestellt.

Sesam. Die Sesamsaat spielt als Ausfuhrartikel für unsere Kolonien nur eine Rolle in Deutsch-Ostafrika; der Export sämmtlicher übrigen Kolonien ist positiv gleich Null.

Deutsch-Ostafrika exportirte:

1892 2 333 000 engl. Pfund im Werthe von 64 000 Dollar,
1893 1 652 000 " " " " 44 000 "
1894 2 728 000 " " " " 80 000 "

Ueber die Hälfte kommt aus dem Bezirk Kilwa, wie überhaupt der südliche Theil des Schutzgebietes viel mehr Sesam produzirt als der nördliche; auch im portugiesischen Schutzgebiet setzt sich die Kultur noch fort bis Mozambique, in welcher Kolonie früher etwa 20 000 Sack (1894 durch Mißernte nur 1500) jährlich produzirt wurden.

Sesamöl wird in ähnlicher Weise benutzt wie Olivenöl und dient auch zur Fälschung desselben; die guten Qualitäten dienen als Speiseöl, die anderen als Brenn- und Schmieröl. Auch in der Margarinefabrikation spielt es eine Rolle, wie auch zur Seifenfabrikation und auch sonst in der Technik.

Ewiger Bund

Ausgestellt wurde schwarze und gemischte Sesamsaat aus Sansibar, Sesamöl und Sesamkuchen von dem Verein deutscher Oelfabriken in Mannheim, weiße Sesamsaat aus Togo, sowie in Bagamoyo hergestelltes weniger hellfarbiges Sesamöl durch die Deutsche Kolonialgesellschaft.

Andere Fette. Mkanifett. Dieses talgartige Fett stammt von den Samen eines dem westafrikanischen Butterbaum *(Pentadesma butyracea)* sehr nahe verwandten ostafrikanischen Baumes *(Stearodendron Stuhlmannii)*, der in Ulugurn *mkani*, in Usambara *msambo* heißt. Ob es exportirt wird, ist zweifelhaft, für 1893 ist ein kleiner Posten von 624 englischen Pfund im Werthe von 15 Dollar unter der Rubrik Baumfett angegeben, 1894 ist diese Rubrik mit Benzoin und Katechu verschmolzen. Sicher ist hingegen, daß die Wakami dieses Fett nach Bagamoyo zum Verkauf bringen. Da der Baum in manchen Gegenden häufig ist, und das Fett sich als brauchbar für Stearinkerzenfabrikation erwiesen hat, dürfte sich vielleicht ein kleiner Handelsartikel daraus entwickeln lassen. Ein Kuchen dieses Fettes aus Bagamoyo gelangte zur Aufstellung.

Ricinus wächst in unseren sämmtlichen Kolonien; es wird daselbst zwar, namentlich in Deutsch-Ostafrika, vielfach im Kleinen kultivirt, da das Oel lokal verwendet wird, bisher ist aber nicht bekannt, daß Posten von irgend welcher Bedeutung von dort exportirt wurden, obgleich es nicht nur zu medizinischen Zwecken, sondern auch in der Technik viel verwendet wird. Einige Proben aus unseren Schutzgebieten (Ostafrika, Togo, Südsee) gelangten zur Aufstellung.

Kürbissamen kamen vor einigen Jahren in kleinen Posten vom Togogebiet (unter dem Namen Melonensamen), um zur Oelbereitung zu dienen. Seitdem hat der Export daselbst ganz aufgehört. Eine Probe, von J. K. Victor eingesandt, wurde ausgestellt.

Telfairiasamen, die thalerförmigen Samen einer kürbisartigen Frucht, dienen zwar an beiden Küsten Afrikas zur lokalen Oelbereitung, meist werden aber die Samen geröstet und wie Mandeln gegessen; sie gelangen nicht oder kaum in den Export.

Schibutter. Dies ist das Samenfett eines west- und centralafrikanischen Baumes, *Butyrospermum Parkii.* Von unseren Kolonien kommt die Schibutter nur für das Togogebiet in Betracht, wo sich der Baum in größerer Menge findet. Der Export ist aber ein minimaler, 1892 wurden 634 kg im Werthe von 253 Mark verschifft, in den folgenden Jahren scheint Schibutter überhaupt nicht wieder exportirt worden zu sein.

Parinariumsamenkerne sind bisher höchstens versuchsweise von Kamerun exportirt.

Wilde Muskatnüsse, die sehr fettreich sind, kamen bisher wohl probeweise von Gabun und S. Thomé, nicht aber von Kamerun, obwohl sie auch dort wachsen.

Polygalasamen (von *Polygala butyracea)* kommen zwar als Fettsaat von Dahome, aber nicht aus dem benachbarten Togo.

Das Dikafett von *Irvingia gabonensis* kam zwar von Gabun, aber bisher nicht von dem benachbarten Kamerun, wenngleich die Pflanze dort häufig ist.

Farbstoffe.

Orseille. Obgleich es auch westafrikanische Orseille giebt, und diese Farbflechte einen Exportartikel aus dem Kongogebiet bildet, so kommt doch von deutschen Kolonien nur Ostafrika als Produktionsland in Betracht. Es giebt hier zwei Sorten, eine schmalblätterige Flechte aus dem südlichen und eine breitblätterige aus dem nördlichen Theil des Schutzgebietes; beide sind baumbewohnend und gehören zu der Art *Roccella Montagnei*, während die auf Steinen und Felsen wachsende *Roccella tinctoria* mehr in subtropischen Gegenden, Südeuropa, Algier, Kanaren, Kap, freilich auch in Senegambien ꝛc. wächst, aber jetzt weniger in den Handel gelangt als früher.

Deutsch-Ostafrika exportirte an Orseille:

1893 . . 37 000 engl. Pfund im Werthe von 2200 Dollar,
1894 . . 30 000 " " " " " 1100 "

Es werden aus dieser Flechte verschiedene Extrakte und Farbstoffe in Pulverform hergestellt, speziell die sogenannten Persiofarbstoffe (Persioroth und Persioblau), ferner Orseilleextrakt, Orseillekarmin und -double, Orseilline, Lakmus. Beide Orseillesorten und deren Fabrikate gelangen durch die Indigo- und Orseillefabrik von Buch & Landauer in Berlin zur Aufstellung.

Sonstige Farbstoffe. Die sonstigen in unseren Kolonien vorkommenden Farbstoffe, wie Curcuma, Henna, Arnatto (Orlean) ꝛc., bilden noch kaum Exportartikel. Auch Indigo wird so gut wie gar nicht aus unseren Kolonien exportirt. In Togo wird die Indigopflanze nur zu eigenem Gebrauch gebaut, die zu Kugeln gerollten Blätter sowie die Indigowürfel der Haussaländer bilden daselbst nicht unbedeutende lokale Handelsartikel. In Kamerun findet sich im Hinterlande (Adamaua) gleichfalls eine recht bedeutende Indigoindustrie, die auch zu einem Exporthandel in das Nigergebiet geführt hat; eine reguläre Indigokultur in größerem Stil findet sich aber selbst bei den Eingeborenen

Ewiger Bund

kaum. In Ostafrika steht für 1894 einem Export von 262 englischen Pfund (= 7 Dollar) ein Import von 13 434 Pfund (= 1943 Dollar) gegenüber, und ähnliche Verhältnisse finden sich in den vorhergehenden Jahren.

Immerhin ist es nicht undenkbar, daß die eine oder die andere dieser Pflanzen in unseren Kolonien eine Zukunft hat. Orlean wird z. B. schon vom Kongo exportirt und dürfte sich speziell für Kamerun eignen, während die Hennapflanze in Ostafrika ausgezeichnet wächst. Curcuma findet in Neu-Guinea ein ihm sehr zusagendes Klima und Indigo findet sich im Bismarck-Archipel massenhaft verwildert. Während der Indigo in der Färberei eine überaus große Rolle spielt und sich auch, wie namentlich Java zeigt, als Großkultur für Europäer noch immer bewährt, dienen Orlean und Curcuma mehr zum Färben von Nahrungsmitteln und werden zwar in großen Mengen importirt, aber nur selten plantagenmäßig von Europäern in den Tropen kultivirt. Ausgestellt wurden nur einige Proben von Indigofabrikaten (Indigokarmin, -extrakt und Indigotin) durch die Fabrik von Buch & Landauer in Berlin, sowie Curcuma und der daraus zum Färben bereitete Curcumaextrakt durch H. Haensel in Pirna.

Faserstoffe.

Baumwolle. Die Baumwollkultur in unseren Kolonien hat sich noch nicht zu einer Großkultur im eigentlichen Sinne entwickelt, wenngleich sie über das Versuchsstadium in manchen Kolonien schon hinaus ist. Soviel sich heute schon übersehen läßt, hat eine große Zukunft speziell die Sea-Island-Baumwolle des Südseeschutzgebietes, ein langstapeliges und seidenartiges Produkt, das exceptionell hohe Preise erzielt (1 Mark 20 Pf. pro Pfund) und das in England für geheim gehaltene Specialitäten verwendet wird.

Bismarck-Archipel: Vor Allem wird Baumwolle produzirt von der Firma Forsayth auf den zwei Plantagen Ralum und Tokuka an der Blanchebai in Neu-Pommern. Die Firma, die überhaupt mit Plantagenbau im Bismarck-Archipel voranging, konnte schon 1892 etwa 55 000 Pfund gereinigter Baumwolle exportiren: die jetzigen Ernten mögen vielleicht 200 Ballen betragen. Die Neu-Guinea-Kompagnie, die sich zuerst mit ihren Plantagen nur auf die Insel Neu-Guinea selbst beschränkte, folgte 1890 dem Beispiel und legte gleichfalls im Bismarck-Archipel in Herbertshöhe nahe bei Ralum eine Mischpflanzung mit Kokospalmen an, welche 1892 schon 12 000 Pfund (= 29 Ballen), 1893 26 000 Pfund (= 61 Ballen), 1894 67 Ballen Lintbaumwolle produzirte; die letzte Ernte soll sogar 135 Ballen betragen. Da noch eine dritte Plantage, von einem Franzosen Mouton angelegt, im Bismarck-Archipel existirt, so dürfte man kaum fehlgehen, wenn man den augenblicklichen Gesammtexport des Südseeschutzgebietes auf 400 Ballen veranschlagt. Bei den großartigen Preisen, welche dieses Produkt erzielt, ist zu hoffen, daß das vorhandene Beispiel Nachfolge finden wird.

Von der älteren Pflanzung (Samoasaat) der Neu-Guinea-Kompagnie bei Constantinhafen, Kaiser Wilhelmsland, wurde 1889/90 die erste Ernte von 1059 Pfund netto nach Bremen versandt, die 1 Mark 10 Pf. pro Pfund erzielte; die Ernte 1890/91 betrug schon 14 401 Pfund; 1890 wurden etwa 11 000 kg Rohbaumwolle geerntet und 1893 waren ungefähr 117 ha daselbst unter Kultur, wovon die erste Ernte 13 000 kg Rohbaumwolle ergab.

Geringer ist der Erfolg in den afrikanischen Kolonien. In Westafrika sind nur im Togo bisher größere Versuche angestellt von J. K. Victor; die ersten Proben, mit den Fingern entkörnt, erzielten Upland bis 43 Pf., Sea Island bis 80 Pf. das Pfund. Die im folgenden Jahre (1892) von dort gekommenen mit einer Handmaschine gereinigten zwei Probeballen wurden auf 45 bis 50 und 48 bis 53 Mark pro Centner geschätzt; trotz dieses nicht geringen Preises wurden die Versuche nicht fortgesetzt.

Die geringen Versuche der Gouvernementsplantage von Kamerun erzielten zwar eine ausgezeichnete Qualität, doch waren die meisten Kapseln faul.

In Ostafrika hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft bei Kikogwe am Panganifluß mehrere Jahre hindurch Baumwollenbau getrieben, 1891 und 1892 lieferte die Plantage etwa 4600 kg Texas (Long Staple) sowie etwa 300 kg Sea Island, in den letzten drei Jahren zusammen etwa 500 Ballen; die Sea Island-Baumwolle erzielte zwar gute Preise, doch litten die Pflanzen sehr unter Insekten, Engerlingen und Heuschreckenfraß, was die Kultur bisher unrentabel machte; die Texasbaumwolle gab zwar bessere Ernten und erzielte auch die Preise der besseren Qualitäten von Texasbaumwolle, doch ist die Preislage augenblicklich so gedrückt (früher wenigstens 43 bis 47 Pf. das Pfund, jetzt nur 26 bis 32 Pf.), daß die Pflanzung trotz rationellen Betriebes, z. B. mit einer Dampfreinigungsmaschine, nicht rentiren kann und an Stelle der Baumwolle jetzt Liberiakaffee gepflanzt werden soll. Ebenso trieb die Plantagengesellschaft in Lewa Baumwollenkultur und produzirte im Jahre 1892 116 Pack (à 150 Pfund), hat aber auch seitdem die Kultur aufgegeben; desgleichen die frühere Deutsch-Ostafrikanische Seehandlung (Perrot & Co.) am Mkulumuzi bei Tanga, die 1892 die erste Probe nach

Ewiger Bund

Deutschland sandte, 1894 die Baumwollenstauden aber nur noch als Schattenpflanzen für andere Kulturen benutzte. Auch bei Mikindani im südlichen Theile des Schutzgebietes sind Versuche des Herrn v. Quast mit Baumwolle 1894 als unrentabel aufgegeben, während in Witu die Gebrüder Denhardt mit Sea Island-Baumwolle recht gute Resultate erzielten, die aber bisher wegen Mangels an Maschinen zum Entkörnen ꝛc. nicht gehörig ausgenutzt werden konnten. — Trotz dieser Schwierigkeiten sollte man die Kultur von Baumwolle für Deutsch-Ostafrika im Auge behalten; es hat übrigens auch nicht an Versuchen gefehlt, die Baumwollenkultur bei den Eingeborenen einzuführen, wie die Vertheilung von Baumwollensamen unter die einheimische Bevölkerung durch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und das Bezirksamt Pangani beweist.

In Südwestafrika kommt im Ovambolande (nördlicher Theil des Schutzgebietes) wilde Baumwolle reichlich vor; sie ist aber bisher nur probeweise in der dortigen Missionsstation Ondonga verwebt worden.

Baumwollbäume der Gattungen Bombax und Ceiba sind in unseren Kolonien theils altheimisch, theils eingeführt, jedoch wird nirgends dasselbst die Samenwolle, die sich zur Matratzenausfüllung sehr gut, zum Gewebe schlecht eignet, in größerem Maße exportirt, obgleich namentlich in Kamerun die *Ceiba pentandra* ungemein häufig ist.

Ausgestellt wurden nur Proben der Rohbaumwolle aus Deutsch-Ostafrika (Kilogwe und Tanga), Togo, Neu-Guinea (Stephansort), sowie vom Bismarck-Archipel (Herbertshöhe); Gewebe und Garn aus unvermischter deutsch-kolonialer Baumwolle waren nicht erhältlich. Eine kleine Probe der Samenwolle von *Ceiba pentandra* aus Neu-Guinea dient zum Vergleich.

Andere Faserstoffe. Andere Faserstoffe kommen für unsere Schutzgebiete als Exportartikel kaum in Betracht. Einheimische Rohprodukte giebt es dort freilich genug, doch dienen sie bisher lediglich dem Eingeborenen. Im Südosten werden vor Allem die Fasern von *Pueraria nocaguinensis*, *Abroma mollis* und *Boehmeria platyphylla*, einer nahen Verwandten der Ramie, benutzt, sodann auch der Bast von *Hibiscus tiliaceus*. In Afrika dienen vor Allem zur Fasergewinnung *Bananen*, *Sansevieria*-Arten und *Ananas*, auch wohl verschiedene *Malvaceen*, *Tiliaceen* und *Sterculiaceen*, für gröbere Stricke vor Allem auch der Bast des **Affenbrotbaumes** (*Baobab*). Der Bast dieses Baumes wurde sogar eine Zeit lang von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft als Papiermaterial nach Europa exportirt, jedoch rentirte sich die Sache nicht. Mit Sisalhanf sind jetzt in Ostafrika größere Versuche im Gange, kleinere auch mit Mauritiushanf. Eine Zeit lang hatte Woermann bei Groß-Batanga in Kamerun auch eine Sansevieria- und Agavepflanzung angelegt, doch wurde dieselbe bald wieder aufgegeben. Proben dieser und anderer Fasern befinden sich in der wissenschaftlichen Halle.

Raphia-Piassava und **Raphia-Bast.** Bisher wird in deutschen Kolonien Piassava nur von der Bambu- oder Raphiapalme gewonnen; es sind die groben, frei präparirten oder von selbst frei werdenden braunen Gefäßbündel der Blattstielbasis von *Raphia vinifera*. Der Artikel kommt seit sechs Jahren unter dem Namen Afrika-Piassava oder Bastfaser (bass fibre) aus Westafrika in den Handel. Dieses wichtige Rohmaterial der Bürsten- und Besenfabrikation ist aber für unsere Kolonien bisher nur von untergeordneter Bedeutung. Nur in unseren tropisch-westafrikanischen Besitzungen bildet Piassava einen Exportartikel. Kamerun exportirte 1892 11 500 kg im Werthe von 8000 Mark,*) Togo sogar nur 330 kg im Werthe von 231 Mark, Südafrika, wo gleichfalls Raphiapalmen wachsen, sogar anscheinend gar nichts. Bei dem massenhaften Vorkommen der Raphiapalme, namentlich im nördlichen Kamerun (Rio del Rey), wäre der Export unserer westafrikanischen tropischen Kolonien einer enormen Ausdehnung fähig, wenn nicht eben die leichte Erlangung großer Quantitäten auch in anderen westafrikanischen Kolonien den Artikel unrentabel machte; in Togo z. B. soll sich die Gewinnung gar nicht mehr lohnen. Das Hauptaugenmerk wird darauf zu richten sein, durch kleine Erleichterungen ꝛc. den Artikel derart zu verbilligen, daß er den Exporteuren doch noch einen kleinen Nutzen läßt; es würden hierdurch bei der hohen Bedeutung des Artikels, der einen Ersatz der immer seltener werdenden Bahia-Piassava bildet, enorme Ausfuhrziffern geschaffen werden können. Freilich sind die Preise, die in der ersten Zeit 42 Mark pro Centner betrugen, dann sogar eine kurze Zeit bis auf 60 Mark stiegen, jetzt auf 20 Mark gefallen, namentlich durch die Konkurrenz der ähnlichen als Bassine in den Handel gelangenden Fasern der Palmyrapalme.

Ueber die Entwickelung des Handels giebt die Einfuhrstatistik Hamburgs Aufschluß; es kamen im letzten Jahre 2480 Tons (= 49 600 Centner) Afrika-Piassava nach Hamburg; von der Liberiaküste allein

1890: 30 Tons, 1891: 450 Tons, 1892: 1450 Tons, 1893: 1750 Tons, 1894: 1300 Tons.

*) Die Hamburger Handelsübersichten geben für „rohe Erzeugnisse zur Bürstenfabrikation" aus Deutsch-Westafrika viel höhere Zahlen, nämlich

1893 . . . . . 148 500 kg im Werthe von 89 000 Mark,
1894 . . . . . 66 400 „ „ „ „ 42 000 „

doch mag wohl das Meiste davon in Wirklichkeit aus den nördlicher gelegenen englischen Häfen des Nigergebietes herstammen.

Ewiger Bund

Die Afrika-Piassava wird fast ausschließlich zur Herstellung grober Besen verarbeitet, namentlich werden Straßenbesen, Schiffsschrubber, Topfpinsel ꝛc. daraus verfertigt.

Noch bedeutender ist jetzt die Verwerthung des sogenannten Raphiabastes; es ist dies kein Rindenbast, sondern die untere Epidermis der Fiedern der jungen kaum sich öffnenden Blätter, die von den Eingeborenen in sehr primitiver Weise nach Entfernung der Mittelrippe der Fiedern zwischen Hand und Messer abgestreift wird. Es hat sich diese Raphiabastgewinnung zu einer Exportindustrie speziell in Madagaskar entwickelt, von wo jetzt ganz enorme Quantitäten versendet werden. In Deutsch-Ostafrika, wo dieselbe Palme wie in Madagaskar *(Raphia ruffia)* vielfach vorkommt, wird dieser Bast bisher nur von den Eingeborenen lokal gewonnen und als Bindematerial sowie als Garn und zu Musiksaiten verbraucht. In Westafrika, woselbst andere Raphiaarten heimisch sind, speziell die als Piassavalieferant erwähnte *Raphia vinifera*, verarbeiten die Eingeborenen diesen Bast zwar zu Stricken, Matten und zeugartigen Geflechten, ein Exportartikel ist dieser Bast als solcher aber noch nicht geworden, und die ersten im letzten Jahre unternommenen Versuche haben keine glänzenden Erfolge erzielt, ob infolge mangelhafter Präparation oder weil die dazu verwendete Palmart eine weniger gute Qualität liefert als die in Madagaskar wachsende, ist nicht recht klar. Der Raphiabast ist seit 50 Jahren eingeführt und hat Preisbewegungen von 20 Mark bis 100 Mark pro 5 kg durchgemacht. Die Zufuhr steigt von Jahr zu Jahr. Es kamen nach Hamburg:

1890:	2 100 Ballen à 2 Centner,	1893:	2 150 Ballen à 2 Centner,
1891:	2 800 "	1894:	4 000 "
1892:	1 350 "	1895:	5 000 "

Der äußerst haltbare Raphiabast wird hauptsächlich zu Bindezwecken in Weinbergen und Gärtnereien benutzt, sodann in steigendem Maße zur Verfertigung von Körben und zu billigen Fabrikaten aus Raphiabast-Flechtwerken.

Es wurde ausgestellt ein junges Raphiablatt, im Begriff sich zu entfalten, Raphiabast von *Raphia vinifera* aus Westafrika und *ruffia*, aus Deutsch-Ostafrika und Madagaskar, Rohpiassava von von *Raphia vinifera*, ein Fruchtstand von *Raphia vinifera* sowie Raphiamatten ungefärbt und gefärbt durch das Faser-Importgeschäft von Steidtmann & Nagel in Hamburg; ferner als Fabrikate der geflochtenen Raphiafaser: Pantoffel, Schuheinlegesohlen, Taschen, Tornister, Helme und Mützen durch die Firma Kulstrunk & Co. in Bakow a. Iser; sodann Arbeitskörbe, Spankörbchen, Henkelkörbchen, Kuvertsständer und Flaschenhülsen durch Herrn Dr. Fleischmann in Coburg; Piassavabesen und ein kleiner Schiffsschrubber durch Carl Demmin in Elmenhorst, ein großer Schiffsschrubber, Straßenbesen und Topfpinsel durch Paul Schultze in Berlin.

Borassus-Piassava oder **Bassine.** Diese Faser, in gleicher Weise wie die Raphia-Piassava, aber von der Palmyrapalme *(Borassus flabellifer)* gewonnen, ist in den allerletzten Jahren in enormen, immer steigenden Massen aus Ceylon und Indien exportirt worden. Da die gleiche Art (die sogenannte Delebpalme) in unseren afrikanischen Kolonien sehr häufig ist, so würde sich vielleicht auch dort die Bereitung der Bassine lohnen. Es wurden eine Probe der Faser sowie ein Besen daraus durch Herrn Paul Schultze, Bürsten- und Pinselfabrikant in Berlin, zur Ausstellung eingesandt.

Rohstoffe für Flechtarbeiten. Rohmaterial für Flechtarbeiten sowie Flechtwerke daraus bilden in Deutsch-Ostafrika einen bedeutenden Ausfuhrartikel. Die Statistik beziffert den Export von

Flechtgras und Waaren daraus*)	1893:	669 000	engl. Pfund	im Werthe	von	13 600	Dollar,
	1894:	1 322 000	"	"	"	24 100	"
Sonstige Gras- ꝛc. Waaren . .	1893:	247 000	"	"	"	2 200	"
	1894:	342 000	"	"	"	3 800	"

Wenn auch die Statistik nicht angiebt, was Alles unter diese Rubriken fällt, so ist doch klar, daß es sehr geringwerthige Artikel sind, da 50 bis 100 Pfund nur einen Dollar kosten; vermuthlich spielen die Blätter der wilden Dattel- und Dumpalme, die besonders viel zur Mattenfabrikation, einer bedeutenden Industrie in Sansibar, benutzt werden, in diesen Rubriken eine große Rolle, sowie vielleicht auch die sogenannten Makutis, Dachdeckmaterial aus Palmblättern.

Ein Export dieser Artikel nach Europa scheint kaum stattzufinden.

Im Südseeschutzgebiet wird vor Allem das Pandanusblatt als gutes und leicht zu beschaffendes Flechtmaterial benutzt, während zum Dachdecken vorzügliche Rohstoffe in den Blättern der Sago-, Steinnuß- und Nipapalme vorliegen. Ein Export in diesen Erzeugnissen findet aber nicht statt, ebenso wenig in Westafrika, wo namentlich die Bambupalme die gleiche Rolle spielt.

*) Die Statistik von 1890/91 unterscheidet:

Kokosfaser und -stricke	25 000	Pfund	im Werthe	von	1 600 Dollar,
Bastmatten, Körbe und Säcke . .	737 000	"	"	"	14 100 "
Bast und Gras zum Flechten . .	258 000	"	"	"	3 700 "

Ewiger Bund

Selbst Rottang (Stuhlrohr) wird bisher leider noch gar nicht aus unseren Kolonien exportirt, obgleich Neu-Guinea unter den vielen dort einheimischen Kletterpalmen wohl zweifellos auch brauchbare Sorten beherbergt; auch in Kamerun bilden Calamusarten an manchen sumpfigen Stellen (z. B. am Sannaga) ganze Wälder und könnten dem Handel Stuhlrohr in Menge liefern, wenngleich das bisher von dort probeweise unter dem Namen „Bushrope" importirte Rohr sich als nicht besonders brauchbar für Stuhlflechterei erwiesen haben soll. Die hübschen Kamerunmatten, von denen eine Probe ausgestellt ist, bestehen großentheils aus solchem Bushrope, im Verein mit Raphiabast, und auch sonst wird Stuhlrohr in Kamerun allgemein zum Hüttenbau, zum Nähen der Dachmatten, zum Flechten von Körben und Fischreusen benutzt.

Arzneistoffe.

Der Export von Arzneistoffen aus unseren Kolonien ist bisher ein so minimaler, daß von einer Ausstellung derselben Abstand genommen wurde, zumal sie sämmtlich in der wissenschaftlichen Halle Berücksichtigung gefunden haben. Die wichtigsten sind folgende:

Kalabarbohne. Diese Samen einer bohnenartigen Schlingpflanze *(Physostigma venenosum)* kommen in kleinen Quantitäten aus Kamerun, wo sie namentlich von den Bakwilis am Kamerungebirge gesammelt werden. Es wurden von Kamerun exportirt:

1892 . . . . . 462 kg im Werthe von 199 Mark,
1893 . . . . . 506 = = = = 163 =

Da die Bohne nur zu dem in der Medizin wenig benutzten Physostigmin benutzt wird, ist ein bedeutenderer Aufschwung des Handels nicht zu erwarten.

Colombowurzel. Die gelbe in Querscheiben geschnittene und dann getrocknete Wurzel der hübschen Schlingpflanze *Jateorhiza Columba* wird in sehr geringen Mengen aus Deutsch-Ostafrika exportirt. Genauere Angaben fehlen in den Statistiken, aber da der Gesammtexport an Arzneien 1894 nur 730 engl. Pfund im Werthe von 484 Dollar, der Gesammtexport an Drogen (nebst Parfümerien) 1071 Pfund im Werthe von 22 Dollar betrug, so kann der Colombowurzelexport nur gering sein. Auch die südlich gelegene portugiesische Küste exportirt etwas davon, von Ibo z. B. kamen 1891 für 52 Mark, 1892 für 4392 Mark, wovon für 1760 Mark nach Deutschland ging. Sansibar und Mozambique sind die Hauptexportplätze, Bombay, London und Hamburg die wichtigsten Importplätze dafür. Die Colombowurzel hat speziell für die Augenheilkunde einige Bedeutung.

Strophanthus. Die Samen mehrerer Arten dieser Gattung liefern das neuerdings in der Heilkunde als Herzmittel so in Aufnahme gekommene Strophanthin. Die augenblicklich wichtigste Art dieser Gattung, *Strophantus Kombe*, ist zwar bisher für Deutsch-Ostafrika noch nicht sicher nachgewiesen, dürfte aber wohl dort vorkommen, da sie im benachbarten Britisch-Centralafrika so häufig ist. In letzterem Gebiete ist es ein nicht unwichtiger Handelsgegenstand geworden, indem 1893 schon 2311 engl. Pfund im Werthe von 279 Pfd. Sterl., 1894 sogar 7939 Pfund im Werthe von 557 Pfd. Sterl. Strophanthussamen von dort exportirt wurden.

Massoi. Die Rinde dieser mit dem Zimmetbaum verwandten Pflanze, *Massoia aromatica*, die in Neu-Guinea recht häufig ist, wird von den Eingeborenen des malayischen Archipels als Heilmittel (namentlich bei Dysenterie) sehr geschätzt, so daß sich schon seit langer Zeit ein reger Exportverkehr in dieser Droge von Holländisch-Neu-Guinea nach dem Archipel zu entwickelt hat. Massoirinde ist dadurch einer der wichtigsten Exportartikel Neu-Guineas. Der deutsche Theil der Insel scheint aber bisher an diesem Handel kaum oder gar nicht theilzunehmen.

Hölzer.

Der Holzexport unserer Kolonien ist nicht unbedeutend; Deutsch-Südwestafrika ist das einzige Schutzgebiet, von wo keine Hölzer exportirt werden. Entwickelt sich daselbst, wie zu hoffen, eine bedeutendere Mineninduſtrie, so würde man wohl auch dort, wie in Transvaal, an eine Aufforstung mit Eucalyptus denken müssen.

Auch der Holzexport des Togogebietes ist bisher ein ganz minimaler, trotzdem namentlich die Ufer des Waho- und Sioflusses ausgedehnte, werthvolle Wälder besitzen; wie schnell sich der Export entwickeln kann, zeigt die benachbarte Goldküstenkolonie, die 1887 erst für 80 Mark, 1892 dagegen schon für 720 000 Mark Holz exportirte.

Deutsch-Ostafrika dürfte fürs Erste wohl kaum für den Holzexport nach Europa besonders in Betracht kommen, da die meisten größeren Waldungen (Usambara, Kilimandjaro) zu weit im Inlande liegen; freilich liegen südlich vom Rufidji die Verhältnisse besser. Hingegen dürfte sich bei der Besserung der Kommunikationsmittel im Lande selbst ein regerer Holzaustausch von holzreichen Distrikten nach holzarmen entwickeln lassen, während jetzt selbst die schönen Wälder Handeis bei Anlegung der Kaffeeplantagen einfach gefällt werden und nutzlos verderben, trotzdem in einer gar nicht großen Entfernung an der Küste der Holzbedarf von Europa aus gedeckt werden muß.

Ewiger Bund

Bauhölzer.

Der Holzexport Deutsch-Ostafrikas besteht fast ausschließlich in Werkholz, und zwar in den Mangrovehölzern (Boriti) der Flußmündungen, die nicht nur an der Küste selbst gebraucht, sondern auch nach Sansibar exportirt werden. Die Mangrovebestände der Küste werden vom Forstassessor Krüger auf 60 000 ha geschätzt, sie leiden aber außerordentlich unter der Raubwirthschaft der Eingeborenen.

Der Holzexport Deutsch-Ostafrikas betrug 1892 . . . 21 000 Dollar,
1893 . . . 24 000 "
1894 . . . 26 000 "

gegenüber einem gleichzeitigen Import von 38 000 Dollar, von denen für 27 000 Dollar Holz aus Europa kam.

Zierhölzer.

Kamerun und das Südseeschutzgebiet sind zwar überreich an Wäldern, liefern aber, da in der Nähe dieser Gebiete kein Holzmangel existirt, für den Export bisher ausschließlich Edelhölzer, die in den Statistiken gewöhnlich in schwarze oder Ebenhölzer, Braunhölzer und Rothhölzer eingetheilt werden.

Ebenholz. Diese meist von Diospyrosarten abstammenden schwarzen Hölzer kommen jetzt in großen Mengen aus Afrika und zum Theil auch aus den deutschen Kolonien.

Das Kamerun-Ebenholz, von *Diospyros dendo* abstammend, ist das wichtigste; es wurde an Ebenholz von Kamerun exportirt:

1891/92 . . . 583 000 kg im Werthe von 66 000 Mark,
1892/93 . . . 509 000 " " " " 61 000 "
1893/94 . . . 507 000 " " " " 77 000 "
1894/95 . . . 479 000 " " " " 60 000 "

(für 1894 werden 68 000 Mark angegeben).

Große Klötze davon, polirte Stücke sowie Tisch, Etagere und Stuhl daraus wurden durch die Möbelfabrik von C. Praechtel in Berlin ausgestellt, ferner auch Spazierstöcke und Arbeiten in Verbindung mit Elfenbein durch E. Ebell.

Etwas Ebenholz kommt auch aus Togo:

1892 . . . . . 471 kg im Werthe von 47 Mark,
1893 . . . . . 1435 " " " " 453 "

es stammt aus den Gegenden von Dagle, Gaphe und Game.

Auch Deutsch-Ostafrika besitzt Diospyrosarten, jedoch kann der Export nur ein sehr kleiner sein, da von sämmtlichen Edelhölzern zusammen aus Deutsch-Ostafrika exportirt wurden 1893 für 1700 Dollar, 1894 nur für 200 Dollar, während von dem benachbarten Mozambique 1894 für über 18 000 Mark Ebenholz und für über 3000 Mark sogenanntes Grenadilleholz allein nach Deutschland kam. Letzteres, das sogenannte Grenadilleholz, besitzt gleichfalls ein ziemlich dunkles Kernholz (freilich bedeutend heller als das echte Ebenholz); es kommt auch im südlichen Theile des Schutzgebietes vor und wird wie auch das Ebenholz an der Küste und auf Sansibar zu Spazierstöcken verarbeitet. Proben davon sowie Stöcke daraus gelangten durch den Deutschen Frauenverein sowie Herrn W. Kuhnert zur Ausstellung.

Auch in Neu-Guinea kommen Ebenholzarten vor aus der Gattung *Maba* und *Diospyros*, jedoch wird dasselbe noch nicht ausgenutzt; vielleicht dürfte es später, wie jetzt schon auf den malayischen Inseln, für den Export nach China in Betracht kommen, woselbst eine bedeutende Ebenholzindustrie existirt.

Braunhölzer. Bei dem großen Reichthum Kameruns und Neu-Guineas an Waldungen, die aus den verschiedenartigsten Bäumen bestehen, ist es nur natürlich, daß sich jetzt ein Holzexport in größerem Maßstabe von dort zu entwickeln beginnt. Kamerunhölzer und Neu-Guineahölzer sind schon ständige Handelsartikel geworden. Ueber die Stammpflanzen der importirten Neu-Guineahölzer sind wir einigermaßen orientirt, da die Neu-Guinea-Kompagnie, bisher der einzige Exporteur solcher Hölzer, die wissenschaftliche Klarlegung der Pflanzen schon im eigenen Interesse für wünschenswerth erachtete. Es sind bisher nur drei Küstenbäume, die zur Verschiffung gelangen, nämlich *Calophyllum inophyllum*, *Afzelia bijuga* und *Cordia subcordata*.

Das Calophyllumholz eignet sich ausgezeichnet als Möbelholz und zur Wandbekleidung, es hat z. B. im Reichstage, im Kolonialheim und in den Kajüten mehrerer Dampfer des Norddeutschen Lloyd Anwendung gefunden, es ist ein schön geflammtes Holz und außerordentlich begehrt. Eine Etagere daraus sowie ein großer Klotz wurden durch die Möbelfabrik von C. Praechtel in Berlin ausgestellt.

Ewiger Bund

Das Afzeliaholz ist überaus hart und haltbar; es wird im malayischen Archipel viel zum Brücken- und Schiffsbau, bei uns bisher mehr für kleinere Drechslerarbeiten benutzt, jedoch hat man neuerdings auch ein Verfahren gefunden, welches es in hervorragendem Maße zur Möbelfabrikation verwerthbar macht.

Das Cordiaholz ist gleichfalls ein besonders schönes nußbaumartiges Möbelholz, kann aber meist nur in kleineren Stämmen beschafft werden, auch ist der Baum nicht besonders häufig.

Im Jahre 1894 kamen 303 Stämme Calophyllumholz und 76 Stämme Afzeliaholz von der Astrolabebai, im ersten Theile des Jahres 1895 124 Block Calophyllum sowie 163 Stück und 10 Stämme Cordia zur Verschiffung. Die Hölzer pflegen in Bremen gute Preise zu erzielen.

Die aus Kamerun kommenden Braunhölzer sind, was ihre botanische Herkunft betrifft, noch wenig bekannt. Das wichtigste derselben ist das Kamerun-Mahagoniholz (angeblich von *Khaya senegalensis* abstammend), wovon im Jahre 1893 44 000 kg im Werthe von 3458 Mark exportirt wurden. Wenn man die Anfuhren in Hamburg zu Grunde legt, so muß die Ausfuhr Kameruns eine sehr viel bedeutendere gewesen sein, jedoch ist nicht gesagt, daß wirklich alles in Hamburg unter dem Namen Kamerun-Mahagoniholz verkaufte Holz aus unserem Schutzgebiet stammt, vermuthlich kommt auch vieles von dem englischen Niger coast protectorate und namentlich von Gabun. Im Kamerungebiet selbst wächst es in großer Menge in den Landstrecken um das Kamerungebirge herum, besonders aber in der Gegend des oberen Mungo. Es ist schon ein wichtiges Objekt und erzielt auf den Auktionen überseeischer Hölzer in Hamburg recht hohe Preise. Nach der Meinung erfahrener Holzhändler soll es dem echten Mahagoni kaum nachstehen und dürfte noch eine große Zukunft haben.

Ein großer Klotz davon sowie ein Tisch daraus gemacht, wurden von C. Praechtel ausgestellt.

Von anderen Braunhölzern ist der Export aus Kamerun sehr unbedeutend, wenngleich es gute Sorten darunter giebt, wie die schöne Kollektion beweist, die der Gouverneur Herr v. Puttkamer mit herübergebracht hat und wovon Proben mit ausgestellt sind. Für 1892/93 wird der Export derselben (abgesehen von Mahagoni) auf 5910 kg im Werthe von 480 Mark angegeben, für 1894 4000 kg im Werthe von 200 Mark. Ein recht hübsches palisanderähnliches Kamerun-Braunholz kam in einem größeren Klotze, sowie ein Stück polirt, von C. Praechtel zur Aufstellung.

Zu den Braunhölzern dürfte auch die geringe Quantität (332 kg) sogenannten Cedernholzes(?!) zu rechnen sein, die sich in den Exportlisten Togos für 1893 findet.

Rothhölzer kommen bisher, was die deutschen Kolonien betrifft, nur von Kamerun, und zwar sind es vor Allem zwei Arten, das sogenannte Camwood von *Baphia nitida* stammend, und das sogenannte Barwood, von *Pterocarpus santalinoides* stammend. Es wurden an Rothholz exportirt 1892/93 16 146 kg im Werthe von 1211 Mark; 1894 5000 kg im Werthe von 400 Mark.

Sowohl von den Eingeborenen als auch in Europa werden diese Hölzer zur Farbstoffbereitung benutzt. Aus dem Pterocarpusholz lassen sich auch schöne Möbel machen, wie ein von C. Praechtel ausgestellter Tisch zeigt. Auch polirte Holzproben beider Arten wurden ausgestellt.

Thierische Produkte.

Felle, Häute und Wolle.

Der Gesammtexport unserer Kolonien an Häuten und Fellen erreicht bisher einen Werth von etwa 75 000 Mk. Südwestafrika nimmt mit 54 000 Mk. darunter den ersten Rang ein, Deutsch-Ostafrika liefert für etwa 20 000 Mk., Togo exportirt noch nicht für 1000 Mk., ebenso liefert Kamerun nur ganz minimale Mengen, wenngleich das Hinterland Adamaua größere Quantitäten dem englischen Benuëgebiet zuführt; das Südsee-Schutzgebiet exportirt überhaupt keine Felle und Häute.

Rinderhäute spielen dabei die erste Rolle. Allein von Walfischbai gelangten 1894 7173 Stück Rinderhäute im Werthe von 33 780 Mark zur Ausfuhr (dazu noch für 220 Mark 184 Stück Kalbsfelle), ferner von Lüderitz-Bucht für 750 Mark. Aus Deutsch-Ostafrika wurden 1893 für 2277 Dollar und 1894 für 1766 Dollar Rinderhäute exportirt. Diese letzteren gehen meist nach Sansibar, wo sie theilweise selbst verarbeitet werden, ein anderer Theil geht nach Indien (Bombay) weiter, während direkt nach Europa nur kleinere Mengen gelangen.

Wegen ihrer Größe gelangten sie nicht in dem Saale zur Ausstellung, ebenso wenig die allbekannten Fabrikate daraus. Nur Felldecken und Felltaschen daraus, wie sie die Eingeborenen in Südwestafrika anfertigen, wurden durch die Firma H. W. Burmester in Hamburg und Südwestafrika ausgestellt.

Schaf- und Ziegenfelle werden fast ausschließlich aus Deutsch-Südwestafrika exportirt, z. B. wurden 1894 von Walfischbai 2052 Stück Schaffelle im Werthe von 2000 Mark und Ziegen-

Ewiger Bund

felle im Werthe von 16 780 Mark exportirt, von Lüderitzbucht in demselben Jahre von beiden zusammen für 150 Mark. Viele werden von den Eingeborenen zu Felldecken und Felltaschen verarbeitet, von denen durch die Firma H. W. Burmester einige ausgestellt wurden.

Antilopen- und Gazellenfelle kommen hauptsächlich von Deutsch-Ostafrika zur Ausfuhr und bilden den größten Theil der unter der Rubrik Ziegen-, Schaf-, Gazellen- und ähnliche Häute zusammengefaßten Ausfuhr, die im Jahre 1884 2899 Dollar betrug. Vor Allem sind es die Felle von zwei kleinen Antilopenarten, vom Moschusböckchen *(Nesotragus moschatus)* und von der ostafrikanischen Zwergantilope *(Cephalolophus pygmaeus)*, die schon einen regelmäßigen Handelsartikel nach Europa bilden. Erstere Art, von den Importfirmen als „Gazellen" bezeichnet, kommt in Mengen von etwa 50 000 Stück jährlich in den Handel, die andere Art, von den Importfirmen als „Gazellenböcke" bezeichnet, wird nur in 2000 bis 3000 Stück jährlich nach Europa importirt. Da die Preise für die Gazellenfelle zwischen 18 und 23 Mark pro 100 Stück betragen, die der Böcke zwischen 40 und 60 Mark pro 100 Stück, so würde der Import nach Europa etwa 12 000 Mark ergeben, also weit mehr, als die Exportziffern Deutsch-Ostafrikas ergeben; es kommen aber auch nichtdeutsche Theile der ostafrikanischen Küste in Betracht. Die sogenannten Gazellen geben ein gutes Handschuhleder, die sogenannten Gazellenböcke dienen in der Schuhfabrikation als Ober- und Futterleder; es rangirt dieses Gazellenbockleder zwischen dem Leder einer starken Gazelle und einer Antilope.

Die Felle beider Sorten sowie das daraus gefertigte Leder und Handschuhe daraus werden durch die Häute-Importfirma Samuel & Rosenfeld in Hamburg ausgestellt.

Die Eingeborenen Ostafrikas benutzen auch die Felle anderer Arten von Antilopen, z. B. machen die Waganda hübsche Mäntel aus den Fellen der lilabäuchigen Zwergantilope *(Cephalolophus aequatorialis)*. In Südwestafrika, wo übrigens der Gesammtexport von Wildfellen aus Walfischbai im Jahre 1894 sich auf nur 260 Mark belief, werden besonders aus den Springbockfellen hübsche Decken gemacht, wie einige von der Firma H. W. Burmester ausgestellte Muster beweisen.

Rhinoceros- und Flußpferdhäute kommen nur in sehr minimalen Quantitäten zur Ausfuhr, und zwar lediglich von Deutsch-Ostafrika, im Jahre 1894 für 322 Dollar. Meist läßt man sie des theuren Transportes wegen liegen. In Afrika selbst werden die Häute derselben, namentlich der Flußpferde, zu Stöcken und Peitschen verarbeitet, wie ein von Herrn W. Kuhnert ausgelegter Stock beweist.

Raubthierfelle, Panther-, Löwen-, Wildkatzen- und dergleichen Zierfelle gelangen nur in geringen Quantitäten zur Ausfuhr, weniger als Handelsartikel wie als Kuriositäten, Jagdtrophäen ꝛc. Immerhin wurden unter der Rubrik „Sonstige Wildhäute" aus Deutsch-Ostafrika 1893 für 3283, 1894 für 4703 Dollar exportirt; es umfaßt diese Rubrik aber wohl auch größere Antilopenfelle sowie Affenfelle. Des beschränkten Platzes halber gelangten nur einige Panther- und Wildkatzenfelle aus Südwestafrika, geliefert durch H. W. Burmester in Hamburg, zur Ausstellung.

Die **Klippschliefer** besitzen Felle, die sich ganz ausgezeichnet für Pelzarbeiten eignen, eine Art wird z. B. von den Wadjaggas am Kilimandjaro viel zu Mänteln verarbeitet; nach Europa gelangen sie aber nur selten, und zwar nicht als Handelsartikel, sondern mehr zum Selbstgebrauch dort stationirter Europäer. Ein Muff und ein Kragen, von Frau Stabsarzt Dr. Kohlstock zur Verfügung gestellt, demonstriren die vorzügliche Beschaffenheit dieses Pelzes.

Affenfelle, verschiedene Arten von Seidenaffen *(Colobus)* bilden einen wenn auch in den deutschen Kolonien nur kleinen Handelsartikel. Von den ostafrikanischen Arten kommen Felle des Weißschwanz-Seidenaffen *(Colobus caudatus)* vom Kilimandjaro, der sich durch langen weißen Behang am Hinterrücken auszeichnet, zuweilen nach Europa, ebenso vom weißschulterigen Seidenaffen *(Colobus palliatus)* der Küste, jedoch nicht als geregelter Handelsartikel. Von Kamerun kommt das ganz schwarze Fell von *Colobus satanas* kaum wirklich in den Handel, in Togo bildet dagegen das Fell von *Colobus vellerosus*, das sich durch einen kurzen, weißen Schulterbehang auszeichnet, einen wirklichen, wenn auch kleinen Handelsartikel, indem 1892 575 kg im Werthe von 592 Mark, 1893 260 Stück im Werthe von 1535 Mark, 1894 242 Stück im Werthe von 726 Mark exportirt wurden. Sehr viel größer ist der Affenfellexport aus den benachbarten englischen Goldküstenkolonien, von wo in den Jahren 1887/92 im Durchschnitt jährlich 175 000 Stück im Werthe von 600 000 Mark exportirt wurden; es sollen dort zu diesem Zweck mindestens 200 000 Affen jährlich getödtet werden. Auch der rothrückige *Colobus ferrugineus* besitzt einen wenn auch sehr geringen Handelswerth, jedoch scheint er aus deutschen Kolonien trotz seines Vorkommens daselbst nicht exportirt zu werden, viel mehr hingegen von Liberia.

Aus den Affenfellen werden billige Muffe und Pelzkragen hergestellt. Die Preise der Felle variiren aber infolge des schnellen Wechsels der Mode außerordentlich. London ist der fast allein wichtige Markt für diesen Artikel.

Mehrere Affenfelle von *Colobus vellerosus* und zwei daraus verfertigte Muffe, durch die Pelzfirma G. Cohn in Berlin zur Verfügung gestellt, repräsentiren diese Industrie.

Wolle. Die Wollausfuhr unserer Kolonien ist bisher noch eine ganz minimale; Südwestafrika, unsere einzige Kolonie, die sich gut für Wollzucht eignet, exportirte 1894 erst 1249 kg im

Ewiger Bund

Werthe von 1200 Mark, daneben noch 48 kg (= 40 Mark) Angoraziegenhaare; schon in den nächsten Jahren dürften aber ganz andere Zufuhren zu erwarten sein. In Anbetracht der bisherigen geringen Bedeutung dieses Artikels wurde nur eine kleine Probe Wolle und Angoraziegenhaare aus Deutsch-Südwestafrika ausgestellt.

Lebendes Vieh.

Der Export von lebendem Vieh aus Deutsch-Ostafrika betrug 1893 etwa 21 000 Dollar (359 Stück Rindvieh, 3918 Stück Schafe und Ziegen), 1894 11 000 Dollar (359 Stück Rindvieh und 837 Stück Schafe und Ziegen). In Südwestafrika entzieht sich der ziemlich bedeutende Landexport der Kontrole. Der Seeexport betrug 1892 etwa 6500 Stück Rindvieh (à 100 Mark) und 10 000 Stück Kleinvieh (à 10 Mark), also für 750 000 Mark, doch bildete dieses Jahr offenbar eine Ausnahme.

Hörner.

Der Export von Hörnern aus unseren Kolonien ist bisher nicht sehr bedeutend, nur Südwestafrika und Ostafrika kommen dabei in Betracht.

Rhinocerushörner bilden die Hauptquantität. Deutsch-Ostafrika exportirte davon:

1893 . . . 24 000 engl. Pfund im Werthe von 12 000 Dollar,
1894 . . . 24 000 " " " " " 16 000 "

Sie gehen hauptsächlich nach Sansibar und Vorderindien, nur sehr wenig nach Europa und so gut wie gar nicht nach Deutschland. In Sansibar und an der afrikanischen Küste werden die langen geraden Hörner zu werthvollen Spazierstöcken verarbeitet. In Paris werden sie zu Stock- und Schirmkrücken verarbeitet, die aber wegen des hohen Preises in Deutschland kaum Absatz finden. Einige Proben gelangten durch die Kunstdrechslerei von C. Dannenberg in Berlin zur Aufstellung.

Rinderhörner bilden einen sehr kleinen Exportartikel aus Deutsch-Südwestafrika. Im Jahre 1894 exportirte Walfischbai 1083 Rinderhörner im Werthe von 400 Mark. Sie gehen nach dem Kap und verschwinden daselbst in dem großen Handel mit Hörnern; schließlich werden sie zweifellos zu den gewöhnlichen Hornarbeiten verwendet.

Antilopenhörner wurden von Walfischbai 1894 im Betrage von 4200 Mark nach dem Kap exportirt; ganz geringe Quantitäten gelangen auch in Ostafrika zur Verschiffung; mehr als Kuriositäten und Jagdtrophäen denn als Handelsartikel, wenngleich sie sich in ihrer Verwendung als Garderobehalter und Zimmerschmuck schon allgemeineres Interesse beanspruchen dürften. Einzelne derselben, z. B. vom Springbock, Handelsartikel der Firma H. W. Burmester in Hamburg und Südwestafrika, gelangten zur Aufstellung.

Zähne.

Elfenbein. Für den Elfenbeinhandel kommen eigentlich nur unsere Kolonien Kamerun und Deutsch-Ostafrika in Betracht, da Togo und Südwestafrika nur minimale Mengen exportiren.

Walfischbai verschiffte: *) 1891 für 3200 Mark,
1894 " 1580 "

Togo exportirte:

1892 . . . 158 kg im Werthe von 1 700 Mark,
1893 . . . 243 " " " " 2 300 "
1894 . . . 165 " " " " 1 400

Kamerun lieferte: **)

1892 . . . . 40 275 kg im Werthe von 725 000 Mark,
1893 . . . . 32 422 " " " " 394 000 "
1894 . . . . 34 635 " " " 454 000

Deutsch-Ostafrika verschiffte:

1891 . . . . 462 000 engl. Pfund im Werthe von 1 330 000 Dollar,
1892 . . . . 385 000 " " 1 149 000 "
1893 . . . . 247 000 " " 782 000 "
1894 . . . . 344 000 " " 873 000 "

*) Auch die Kapkolonie, die vor 14 Jahren noch reichliches, besonders für Billardbälle passendes Elfenbein lieferte, verschiffte 1895 nur noch 1000 kg und muß demnach für den Elfenbeinhandel als ausgestorben gelten.

**) 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 . . . . 38 353 kg im Werthe von 668 426 Mark,
1. " 1892 " 30. " 1893 . . . 42 165 " " " " 577 776 "
1. " 1893 " 30. " 1894 . . . . 30 484 " " " " 391 042 "
1. " 1894 " 30. " 1895 . . . . 40 822 " " " " 562 226 "

Im letzten Jahre ist 14 Mark pro Kilogramm als Durchschnittswerth angenommen.

Ewiger Bund

Die 200 000 kg Elfenbein, die aus den deutschen Schutzgebieten jährlich ausgeführt werden, entsprechen bei einem Durchschnittsgewicht von 6 kg pro Zahn für Ostafrika und 8 kg für Westafrika etwa 16 000 Elefanten, die jährlich getödtet werden.

Da das Gesammtangebot an Elfenbein auf den Auktionen 1894 620 000 kg betrug, so exportiren demnach die deutschen Kolonien etwa ein Drittel des Gesammtangebots, von dem Rest kommt der größte Theil (etwa die Hälfte alles Elfenbeines) vom Kongogebiet, und das restirende von Gabun, Niger-Benuë und Mozambique. In Deutsch-Ostafrika kommt das weiche, werthvollere Elfenbein hauptsächlich von den nördlich von Pangani gelegenen Plätzen sowie von Kilwa und den südlichen Orten, während die zwischen Kilwa und Pangani gelegenen Orte mehr hartes Elfenbein liefern (in Bagamoyo überwog noch bis vor Kurzem das weiche); in Kamerun wie überhaupt in Westafrika überwiegt das harte Elfenbein. Die Preise betrugen Ende 1895 je nach der Größe der Zähne für weiches Elfenbein 9 bis 31 Mark, für hartes 6 bis 22 Mark pro Kilogramm. Der durchschnittliche Jahresverbrauch von 1889 bis 1893 stellte sich auf 647 000 kg Elfenbein, wovon 121 000 kg in Indien, 13 000 kg in China verbraucht wurden; von dem Rest (513 000 kg) werden 177 000 kg für Messerhefte, 162 000 kg für Klaviaturen, 91 000 kg für Kämme, 49 000 kg für Billardbälle, 34 000 kg für verschiedene Fabrikate gebraucht.

Ausgestellt wurden Zähne von hartem und weichem Elfenbein aus Sansibar und Kamerun, sowie die Verarbeitung in der Großindustrie (Billardbälle, Stöcke, Furniere, Flöten, Klaviaturen, Lesezeichen ꝛc.) durch die Elfenbeinhandlung und Dampfschneideanstalt von Zirkenbach & Oechelhaeuser in Berlin, ferner feinere Kunstarbeiten durch die Elfenbeinfabrik von E. Ebell in Berlin.

Flußpferdzähne. Auch diese bilden einen nicht unwichtigen Handelsartikel unserer Deutsch-Ostafrikanischen Kolonie.

Es wurden davon exportirt:

1893 . . . 24 000 engl. Pfund im Werthe von 10 900 Dollar,
1894 . . . 27 000 = = = = = 12 300 =

Sie werden zu kleinen Schnitzereien verarbeitet, dienen aber hauptsächlich zur Fabrikation von Schirm- und Stockgriffen.

Ausgestellt wurden krumme und gerade Zähne, gebeizt und ungebeizt, durch die Fabrik von Zirkenbach & Oechelhaeuser, die Verarbeitung derselben zu Stockgriffen durch die Elfenbeinfabrik von E. Ebell in Berlin.

Wildschweinzähne. Nur ein kleiner Exportartikel Deutsch-Ostafrikas, von wo

1893 . . . 7106 engl. Pfund im Werthe von 1086 Dollar,
1894 . . . 7460 = = = = = 1346 = exportirt wurden.

Sie stammen meist von dem ostafrikanischen Warzenschwein *(Phacochoerus africanus)* und werden sowohl zu Stockgriffen verarbeitet als auch zu allerlei Zierates.

Ausgestellt sind einige Arbeiten daraus, zum Theil in Verbindung mit Elfenbein, durch die Elfenbeinfabrik von E. Ebell in Berlin.

Geflügel.

Ein nachweisbarer Geflügelexport existirt nur in Deutsch-Ostafrika. Nach den statistischen Angaben wurden von dort verschifft an Vögeln und Geflügel:

1893 . . . 1947 Stück im Werthe von 1322 Dollar,
1894 . . . 4941 = = = = 2462 =

Fast der gesammte Export stammt aus dem Bezirksamt Bagamoyo; hieraus scheint hervorzugehen, daß es sich lediglich um einen Lokalverkehr nach der Insel Sansibar hin handelt.

Federn und Vogelbälge.

Straußfedern. Straußfedern bilden, was unsere Kolonien betrifft, einen wirklichen Ausfuhrartikel nur in Deutsch-Südwestafrika, und zwar stammen sie von den wilden Straußen Südafrikas *(Struthio australis)*, da Straußenzucht im Großen bisher daselbst noch nicht versucht worden ist. Im Jahre 1894 wurden von Walfischbai 674 kg im Werthe von 31 000 Mark (1891 sogar für über 60 000 Mark), von der Lüderitzbucht 1200 kg im Werthe von 9800 Mark exportirt, also zusammen etwa für 40 000 Mark (während die Kapkolonie für 10 bis 11 Millionen Mark jährlich ausführt, freilich wurden daselbst 1891 auch schon 154 880 zahme Strauße gezählt). Daß sich die Kolonie für Straußenzucht ebenso gut eignen würde wie die benachbarte Kapkolonie und der Freistaat, scheint nach den Aussprüchen von Kennern des Landes sicher zu sein; es ergiebt sich auch schon daraus, daß der Strauß noch bis vor Kurzem in der ganzen Kolonie häufig war und erst neuerdings durch zu rücksichtslose Verfolgung mehr zurückgedrängt worden ist. Auch für Usambara in Deutsch-Ostafrika hat sich neuerdings eine deutsche Straußenzuchtgesellschaft gebildet.

Ewiger Bund

Rohe Straußfedern von den Flügeln, Schwanz und Rumpf, aus Deutsch-Südwestafrika stammend, wurden von der Firma H. W. Burmester in Hamburg ausgestellt, die successive Verarbeitung (gefärbt, appretirt, gedämpft, dekolorirt ꝛc.), sowie die mannigfaltige Verwendung der Federn des wilden Straußes (z. B. Fächer, Boa, Kragen, Amazonen, Köpfe, Einfassungen und Franzen, künstliche Reiherfedern sowie die successive Zubereitung und Appretur der Federn) werden durch die Straußfedernfabrik von W. Bruns in Berlin illustrirt.

Paradiesvögel. Von Vogelbälgen kommen für unsere Kolonien nur die Paradiesvögel in Betracht. Einen so wichtigen Handelsartikel diese Vögel auch im westlichen (holländischen) Theil Neu-Guineas bilden, wo Eingeborene und malayische Jäger sich auf den Fang und die Präparation gut verstehen, so hat sich dagegen im deutschen Theil der Insel noch kein Handel in dieser Spezialität entwickelt; was von dort kommt, gelangt im Allgemeinen nicht in den regulären Handel, sondern ist als Kuriosität anzusehen.

Guano.

Guano brauchbarer Qualiät findet sich in Deutsch-Südwestafrika und im Südseegebiet. In ersterem Lande ist nahe bei Kap Cross kürzlich ein enormes, auf viele Millionen Mark geschätztes Guanolager entdeckt, zu dessen Ausbeutung sich eine englische Kompagnie gebildet hat, welche das Lager in Pacht genommen und seit vorigem Jahr mit der Bearbeitung begonnen hat. Es ist sogenannter alter Guano, eine Aufhäufung früherer Zeit, während die neuen Guanolager der der deutschen Küste vorgelagerten meist englischen Inseln schon vor Jahren abgebaut worden sind und jetzt ziemlich erschöpft zu sein scheinen. Es dürften sich vielleicht noch andere alte Lager an der deutschen Küste finden.

In Deutsch-Ostafrika hat man zwar in den Höhlen bei Tanga Guano gefunden, jedoch hat sich derselbe als wenig werthvoll herausgestellt.

Die Neu-Guinea-Kompagnie hat das Guanolager der zu den Pundy-Inseln gehörigen Mole-Insel 1891 in Angriff genommen, und trotz der großen Schwierigkeiten wegen Fehlens passenden Ankergrundes gelang es 900 Tons nach Hamburg zu schaffen, wo die Tonne, da geringwerthige Massen mit dem guten 36,54 Prozent Phosphorsäure (79,86 % phosphorsaurer Kalk) enthaltenden Guano vermischt worden waren, zu 40 Mark verkauft wurde. Weitere Versuche sind nicht gemacht worden.

Auf den Marshall-Inseln ist auf den Inseln Bikar und Caspar Rico zwar Guano gefunden, jedoch erwies sich derselbe, da nur 4 bis 12 Prozent phosphorsauren Kalk enthaltend, als zur Düngerfabrikation unbrauchbar.

Schildpatt.

Gutes Schildpatt liefert fast nur die Seeschildkröte *Caretta imbricata*. Dieselbe ist an den Küsten unserer sämmtlichen Kolonien heimisch, doch nur in zweien derselben hat sich ein wirklicher Handelszweig daraus entwickelt. Deutsch-Ostafrika führte 1894 für über 20 000 Mark Schildpatt (3857 engl. Pfund = 8633 Dollar, 1893 nur 1388 engl. Pfund = 5920 Dollar, 1892 990 engl. Pfund = 3541 Dollar) aus, aus unserer Südseekolonie (hauptsächlich vom Bismarck-Archipel) exportirten die Firmen Forsayth von Januar bis Juni 1893 538 engl. Pfund, Hernsheim im Jahre 1892 650 engl. Pfund, welche Quantitäten zusammen etwa 300 Schildkröten entsprechen, da jede etwa 4 Pfund Schildpatt liefert. Die jährliche Ausfuhr dieses Gebietes mag demnach etwa einen Werth haben von etwa 10 000 Mark. Die Koprahändler (trader) kaufen das ihnen von den Eingeborenen gebrachte Schildpatt, oft nur wenige Pfund im Jahr auf der einzelnen Station, als Nebenartikel mit auf. Der Preis variirt sehr, je nach der Marktlage sowie nach der Dicke, Zeichnung und Färbung der Schalen. Von den Marshall-Inseln kommt fast gar kein Schildpatt, was die Jaluitgesellschaft exportirt, stammt meist von den benachbarten Karolinen. Von Neu-Guinea selbst könnten wohl trotz der vorherrschenden Steilheit der Küsten größere Quantitäten kommen, als es bisher der Fall ist, wenn die Eingeborenen den Werth des Schildpatts besser zu würdigen verständen und der Handel und Schildkrötenfang dort mehr entwickelt wäre; in Holländisch-Neu-Guinea, wo malayischer Einfluß seit lange wirksam ist und malayische sowie arabische Händler stationirt sind, bildet Schildpatt einen ziemlich bedeutenden Ausfuhrartikel; allein von der Geelvinksbai wurden in den 80er Jahren jährlich etwa 750 engl. Pfund ausgeführt. Von unseren westafrikanischen Kolonien kommt bisher Schildpatt nur in ganz geringer Menge und bildet dort kaum einen Handelsartikel.

Die Verarbeitung des Schildpatts wird durch die Berliner Fabrik von E. Ebell illustrirt, z. B. die successive Fertigstellung eines Kammes, eines Spiegels, einer Schirmkrücke, einer Schale; ferner eine Auswahl der gangbaren Fabrikate. Ein sehr schönes polirtes Schild einer Karettschildkröte des Bismarck-Archipels wurde von Herrn F. Thiel in Charlottenburg zur Verfügung gestellt, zwei kleinere unpolirte hat Verfasser von Bismarck-Archipel mitgebracht.

Ewiger Bund

Fische und Haifischflossen.

Fische werden aus unseren Kolonien nur in auffallend geringen Quantitäten exportirt. Für 1891 wird zwar aus Walfischbai ein Export gesalzener Fische von 362 Pfd. Sterl. angegeben, doch wird es sich hierbei wohl auch um Wiederausfuhr von importirten Fischen handeln. In demselben Verzeichniß findet sich auch ein Export von Fischöl im Werthe von 50 Pfd. Sterl. angegeben. Für Deutsch-Ostafrika wird der Export an Fischen und Haifischflossen für das Jahr 1890/91 auf nur 727 Dollar angegeben.

Haifischflossen, ein beliebtes Gericht der Chinesen, werden in kleinen Quantitäten von den Marshall-Inseln exportirt, gelegentlich auch in größeren Posten. Der Export betrug 1894 nur 836, 1895 dagegen 83 000 engl. Pfund im Werthe von 1800 Dollar.

Eine kleine Probe von Haifischflossen aus der Südsee wurde ausgestellt.

Trepang.

Diese zu den Seegurken (*Holothurien*) gehörigen Thiere werden in getrocknetem Zustande aus unserem Südseegebiet nach China exportirt, wo sie als Delikatesse angesehen werden. Namentlich vom Bismarck-Archipel kommen viele Trepangs, so exportirte die Firma Forsayth vom Januar bis Juni 1893 allein 36 000 engl. Pfund, Hernsheim & Co. verschifften im Jahre 1892 7000 engl. Pfund Trepang und die Agentur Mioko der Handels- und Plantagengesellschaft vom Januar 1892 bis Juli 1893 675 Sack. Auch auf Neu-Guinea*) ist neuerdings der Trepangfang in Angriff genommen, namentlich betreibt ihn Herr Kärnbach auf Sainson, wo die Thiere in dem Küstenwasser außerordentlich zahlreich sein sollen. Auf den Marshall-Inseln ist der Trepangfang nicht der Rede werth, was die Jaluitgesellschaft exportirt, kommt meist von den benachbarten Karolinen.

Kleine Proben mehrerer Arten in der Form, wie sie nach China gelangen und in Amoy vom Verfasser gekauft wurden, sind ausgestellt worden.

Honig und Wachs.

Honig bildet bisher nirgends in unseren Kolonien einen Exportartikel. Für Deutsch-Ostafrika betrug er:

1890/91		im Werthe von	21 Dollar,
1893	4259 engl. Pfund	= = =	165 =
1894	1478 =	= = = =	138 =

Wachs scheint gleichfalls wohl nur aus Deutsch-Ostafrika zu kommen, aber anscheinend in nicht geringen Quantitäten, obwohl dies die Statistik, die es mit Talg und Leim gemeinschaftlich rubrizirt, nicht genau erkennen läßt. Es wurden nämlich von dort exportirt:

1893 . . .	11 439 engl. Pfund	im Werthe von	8901 Dollar,
1894 . . .	14 156 =	= = = =	2772 =

Auch der benachbarte portugiesische Bezirk Ibo exportirt Wachs, und zwar in sehr bedeutenden Quantitäten, 1891 für 112 000 Mark, 1892 für 101 000 Mark.

Die Verwendung ist natürlich die gleiche wie von einheimischem Wachs und bedurfte deshalb keiner weiteren Illustration. Dagegen wurde eine kleine Probe ostafrikanischen Rohwachses ausgestellt, um die Aehnlichkeit mit unserem Wachs zu demonstriren.

Muscheln und Schneckenschalen.

Perlmutterschalen. Die aus den deutschen Kolonien stammenden Perlmutterschalen kommen in größeren Mengen nur vom Bismarck-Archipel und von den Marshall-Inseln. Sie gehören größtentheils der schwarzrandigen (blackedged) und grauen Varietät der Perlauster (*Avicula margaritifera* [*L.*]) an, welche die sogenannten schwarzen Perlmutterschalen liefern. Die werthvollere, zugleich auch die besten Perlen liefernde goldrandige (gold-lipped) Varietät, welche die weißen Perlmutterschalen liefert, kommt mehr im Süden von Neu-Guinea in der Torresstraße sowie in Westaustralien vor, sie bildet dort seit den 70er Jahren einen enormen Handelsartikel, der über 1000 Leute, meist Eingeborene (Südsee-Insulaner und Malayen), beschäftigt und in manchen Jahren Werthe von etwa 5 Millionen Mark schafft. Auch auf den Admiralitäts-Inseln kommen Perlschalen vor, die einen Handelsartikel bilden, nach Finsch scheinen sie gleichfalls einer Aviculaart anzugehören, der gelbliche Glanz dürfte aber ihrer Qualität schaden; ferner findet sich noch in Neu-Pommern sowie auf den Karolinen eine verwandte Art, *Avicula macroptera Lam.*, deren dünnere, weniger klare

*) Englisch-Neu-Guinea exportirte schon 1891/92 49 Tons Trepang im Werthe von 3401 Pfd. Sterl., 1892/93 21¾ Tons im Werthe von 1573 Pfd. Sterl.

Ewiger Bund

Perlmutter enthaltende Schalen aber keinen Handelswerth besitzen. Die Perlmutterschalen Deutsch-Ostafrikas, gleichfalls zu *Avicula margaritifera* gehörend, scheinen noch wenig Beachtung gefunden zu haben.

Neben diesen Perlaustern haben auch noch die Schalen einer großen Seeschnecke, die sogenannten Burgosmuscheln oder green snail shells *(Turbo sp.)*, Handelswerth und werden in größeren Mengen von der Südseekolonie exportirt; namentlich die Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee importirt sie, weniger die Jaluitgesellschaft.

Die Firmen Forsayth, Hernsheim & Co. und die Jaluitgesellschaft befassen sich mit dem Export von Perlschalen, in der ersten Hälfte des Jahres 1893 exportirte die erstere Firma $2^1/_2$ Tons (also 50 Centner), die Firma Hernsheim 1892 nur 3500 Pfund, was zusammen selbst bei dem für schwarzrandiges Perlmutter hohen Preis von 1000 Mark pro Tonne noch keine 5000 Mark ergeben würde, eine minimale Quantität, wenn man bedenkt, daß die deutschen Südseefirmen im Jahre 1878 alles in allem für 638000 Mark Perlmutter exportirten. Jetzt freilich ist der Perlschalhandel in der ganzen Südsee stark zurückgegangen infolge Erschöpfung der Bänke, im Gegensatz zu den noch immer ertragreichen Bänken der Torresstraße und Westaustraliens. Auf den Marshall-Inseln ist der Ertrag überaus gering, selbst die Hauptstationen bringen jährlich nur wenige Kisten zusammen; wegen der großen Meerestiefen und des zackigen Korallenbodens ist die Perlschalfischerei schwierig und bei dem geringen Ertrage sowie den hohen Löhnen nicht rentirend. Mehr Perlmutter liefern die Karolinen, ebenso besitzen die Salomons-Inseln schöne Perlschalen. Während die Steilküsten von Kaiser Wilhelmsland nach Finsch nur wenig Schalen geringerer Qualität von nur 50 bis 150 g Gewicht liefern, ist die englische Ostspitze Neu-Guineas*) mit ihren Riffen mehr versprechend und besitzt Schalen der schwarzrandigen Art, die bis 500 g wiegen, ein Gewicht, das freilich bei der goldrandigen Art noch gar keine besondere Beachtung erhalten würde, da bei dieser Art erst Schalen von 1000 g als gute Waare gelten und solche von 1500 g noch kaum eine Seltenheit sind (das schwerste Paar wog 6500 g).

Die Verwendung der verschiedenen Arten und Sorten richtet sich hauptsächlich nach der Form, Größe, Dicke, Krümmung und Farbe des Perlmutters, es ist selbstverständlich, daß sich aus der Burgosmuschel keine langen und geraden Stücke Perlmutter schneiden lassen, dagegen eignet sie sich vorzüglich zu Zusammensetzungen. Die aufgestellten Sorten, ihre successive Verarbeitung und Verwerthung wurden durch die Perlmutterfabrik von Crosinsky & Eisenack in Berlin demonstrirt.

Kaurimuscheln. Dies sind die Schalen der Seeschnecke *Cypraea moneta*, sie werden von unseren Kolonien nur aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt, und zwar in nicht unbedeutenden Mengen.

1893 kamen von dort 290 000 engl. Pfund im Werthe von 1480 Dollar,
1894 = = = 233 000 = = = = = 1000 = in den Handel.

Sie gehen meist nach Sansibar, welches einen Hauptplatz für den Handel in Kaurimuscheln darstellt. Uebrigens ist die Bedeutung dieses Handelsartikels sichtlich im Schwinden, da in dem Hauptabsatzgebiet, in Westafrika, die Kaurimuscheln immer mehr aufhören als Scheidemünze zu gelten.

Ausgestellt wurde eine kleine von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gelieferte Probe.

Ziermuscheln. Eine ganze Reihe von Ziermuscheln kommt aus unseren Kolonien.

Deutsch-Ostafrika z. B. exportirte, abgesehen von den Kauris, an Muscheln:

1893 . . . 9200 engl. Pfund im Werthe von 914 Dollar,
1894 . . . 6600 = = = = = 417 =

jedoch dürften auch Perlmuscheln unter diese Rubrik fallen.

Von dem deutschen Südseegebiet wird vor Allem auch die Riesenmuschel, *Tridacna*, importirt, wenn auch in geringen und wechselnden Quantitäten; sie dient lediglich als Dekorationsstück für Gartenanlagen, Grotten ꝛc. Wegen ihrer Größe ließ sie sich in dem Saale nicht unterbringen, dahingegen gelangte eine Reihe kleiner Schneckenschalen zur Aufstellung, die zu kleinen Zierates verarbeitet zu werden pflegen. Diese von der Fabrik Crosinsky & Eisenack in Berlin nebst daraus verfertigten Fabrikaten ausgestellten Schalen gehören folgenden Arten an, die wohl großentheils von Sansibar kommen dürften, meist aber auch bei Neu-Guinea vorkommen: *Cassis rufa* (Sansibar, Neu-Guinea?), *Cassis cornuta* (Neu-Guinea), *Murex inflatus* (Sansibar, Neu-Guinea), *Strombus lentiginosus* (Sansibar, Neu-Guinea), *Conus sp.* (Sansibar, Neu-Guinea), *Cypraea tigris* (Sansibar, Neu-Guinea?), *Triton lampas* (Neu-Guinea), *Triton variegatus* (Sansibar), *Pterocera lambis* (Sansibar, Neu-Guinea), *Pterocera chiragra* (Neu-Guinea?), *Pterocera aurantia* (Sansibar), *Harpa ventricosa* (Sansibar, Neu-Guinea).

*) Englisch Neu-Guinea verschiffte 1892/93 für 1623 Pfd. Sterl. Perlschalen und für 450 Pfd. Sterl. Perlen, meist von geringer Qualität, auf den Trobriand-Inseln nördlich der Ostspitze Neu-Guineas gefunden.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW, Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. Juni 1896. Nummer 11.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Gründung eines neuen Gerichtsbezirks im südwestafrikanischen Schutzgebiete S. 311. — Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht in Keetmanshoop (Südbezirk des südwestafrikanischen Schutzgebietes) S. 311. — Statistik über Ein- und Ausfuhr in Lüderitzbucht vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895 S. 312. — Schiffsverkehr in Lüderitzbucht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895 S. 313. — Personalien S. 313.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 314. — Deutsch-Ostafrika: Bestrafung der Angoni S. 314. — Expedition zum Nyassasee S. 314. — Deutsch-Südwestafrika: Unruhen in Gobabis S. 315. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 315. — Aus fremden Kolonien: Gerichtsorganisation des Kongostaates S. 319. — Ueber die chinesische Ein- und Auswanderung über Singapore nach Niederländisch-Indien S. 321. — Verschiedene Mittheilungen: Bremens Handel mit Afrika S. 324. — Goldproduktion der südafrikanischen Republik (Transvaal) S. 324. — Litteratur S. 325. — Litteratur-Verzeichniß S. 326. — Schiffsbewegungen S. 326. — Verkehrs-Nachrichten S. 326. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Gründung eines neuen Gerichtsbezirks im südwestafrikanischen Schutzgebiete.

In Ausführung der Anordnungen über die Abtrennung des westlichen Gerichtsbezirkes von demjenigen des Nordbezirks (vergl. Kolonialblatt 1895 S. 346) hat der Kaiserliche Landeshauptmann für Südwestafrika unter dem 4. März 1896 eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die Grenzen des Gerichtsbezirks des Näheren, wie folgt, angegeben werden:

Der neue Gerichtsbezirk führt die Bezeichnung: „Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes, Westbezirk, zu Otyimbingue" und umfaßt das ehemalige Jan Jonkersche Gebiet westlich und nördlich des Kuisib mit Einschluß von Sandwichshafen, das Gebiet der Topnaar-Hottentotten, dasjenige des Häuptlings Manasse von Omaruru bis zum Meere sowie das des Kapitäns Zacharias von Otyimbingue.

Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht in Keetmanshoop (Südbezirk des südwestafrikanischen Schutzgebietes).

Für das Jahr 1896 wurden ernannt:

a. als Beisitzer:

1. Friedrich Wilhelm Krabbenhöft, Kaufmann in Keetmanshoop, preußischer Staatsangehörigkeit,
2. Wilhelm v. Hagen, Oberaufseher in Keetmanshoop, preußischer Staatsangehörigkeit;

b. als stellvertretende Beisitzer:

3. Wilhelm Rudolf Utena, Kaufmann in Keetmanshoop, preußischer Staatsangehörigkeit,
4. Tobias Fenchel, Missionar in Keetmanshoop, hessischer Staatsangehörigkeit.

Ewiger Bund

Statistik über Ein- und Ausfuhr in Lüderitzbucht vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895

a. Einfuhr.

Der Werth ist nach den durchschnittlichen Marktpreisen in Lüderitzbucht angenommen.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Waaren alphabetisch geordnet	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1.	Achsen	1	—	—	—	50	—
2.	Baumwollenwaaren	—	—	—	—	500	—
3.	Bettstellen	1	—	—	—	50	—
4.	Bier	—	—	1656	—	1932	—
5.	Bisquits	—	70	—	—	250	—
6.	Blechwaaren	—	—	—	—	30	—
7.	Bohnen	—	500	—	—	235	—
8.	Bücher	—	—	—	—	100	—
9.	Butter	—	75	—	—	112	—
10.	Buchsen	12	—	—	—	250	—
11.	Cement	—	1000	—	—	240	—
12.	Conserven	—	288	—	—	360	—
13.	Cigarren	—	—	—	—	600	—
14.	Datteln	—	50	—	—	32	—
15.	Diverses	—	20050	—	—	60150	—
16.	Eimer	36	—	—	—	110	—
17.	Eisen	—	9000	—	—	2520	—
18.	Eisen- u. Stahlwaaren	—	1500	—	—	4500	—
19.	Erbsen	—	500	—	—	235	—
20.	Essig	—	—	36	—	15	—
21.	Farbe	—	84	—	—	63	—
22	Fenster	24	—	—	—	100	—
23.	Fischkonserven	—	80	—	—	35	—
24.	Flaggen	—	—	—	—	100	—
25.	Früchte, getrocknete	—	200	—	—	170	—
26.	Gemüse	—	50	—	—	80	—
27.	Gewichte	12	—	—	—	13	—
28.	Glas (Fenster-)	—	—	—	—	60	—
29	Glaswaaren	—	—	—	—	700	—
30.	Grabsteine	1	—	—	—	200	—
31.	Hafer	—	1125	—	—	91	—
32.	Haferstroh	—	—	—	—	600	—
33	Harmoniums	1	—	—	—	500	—
34.	Hermitage	—	—	360	—	325	—
35.	Holz, Balken, Breiter	—	—	—	—	81280	—
36.	Hufeisen	—	600	—	—	204	—
37.	Jam	—	—	—	—	120	—
38.	Kaffee	—	8470	—	—	11384	—
39.	Kandaren	—	—	—	—	120	—
40.	Kartoffeln	—	500	—	—	280	—
41.	Kerzen	—	75	—	—	81	—
42.	Klee	—	—	—	—	80	—
43.	Kleidungsstücke	—	—	—	—	14000	—
44.	Küchengeräthe	—	—	—	—	120	—
45.	Kurzwaaren	—	—	—	—	250	—
46.	Linsen	—	225	—	—	105	—
47.	Maismehl	—	1050	—	—	341	—
48.	Medizin	—	—	—	—	1400	—
49.	Mehl (grob)	—	36100	—	—	8400	—
50.	Mehl (fein)	—	2800	—	—	1850	—
51.	Milch	—	—	—	—	130	—
52.	Musikinstrumente	—	—	—	—	120	—
53.	Nägel	—	37½	—	—	25	—
54.	Oele: Leinöl	—	—	—	—	30	—
55.	Petroleum	—	—	1820	—	576	—
56.	Papier	—	—	—	—	100	—
57.	Peitschenstöcke	36	—	—	—	110	—
58.	Pflüge, eiserne	1	—	—	—	100	—
59.	Pontak	—	—	1224	—	2190	—
60.	Reis	—	26640	—	—	7256	—
61.	Röhren, Rinnen ꝛc.	—	—	—	—	80	—
62.	Rosinen	—	100	—	—	99	—
63.	Salz	—	500	—	—	55	—
64.	Sardinen	—	—	—	—	60	—
65.	Schaufeln, Spaten ꝛc.	16	—	—	—	90	—
66.	Schmalz	—	50	—	—	102	—
67.	Schuhe und Stiefel	—	—	—	—	400	—
68.	Schrauben	—	—	—	—	200	—
69.	Seegras	—	—	—	—	30	—
70.	Seife	—	700	—	—	300	—
71.	Sherry	—	—	144	—	140	—
72.	Spirituosen: Brandy	—	—	972	—	1460	—
73.	Whisky	—	—	9	—	45	—
74.	Schleifsteine	1	—	—	—	25	—
75.	Stahl	—	900	—	—	504	—
76.	Steinbohrer	6	—	—	—	20	—
77.	Streichhölzer	—	—	—	—	40	—
78.	Stühle	4	—	—	—	80	—
79.	Tabak (Platten-)	—	1354½	—	—	3864	—
80.	" (Blätter-)	—	30	—	—	60	—
81.	Thee	—	540	—	—	1183	—
82.	" (Busch-)	—	15	—	—	15	—
83.	Terpentin	—	—	—	—	120	—
84.	Thüren	14	—	—	—	500	—
85.	Töpferwaaren	—	—	—	—	100	—
	Waffen u. Munition:						
86.	Gewehre	1	—	—	—	175	—
87.	Dynamit	—	100	—	—	400	—
88.	Waagen	1	—	—	—	120	—
89.	Wagen	2	—	—	—	5600	—
90.	Wagenräder	2	—	—	—	400	—
91.	Wagenschmiere	—	240	—	—	98	—
92.	Wagentheile	—	—	—	—	1500	—
93.	Wein (Kap-)	—	—	1845	—	1660	—
94.	Weizen	—	400	—	—	84	—
95.	Wellblech	—	2050	—	—	904	—
96.	Zucker	—	2300	—	—	1058	—
97.	Zwiebeln	—	70	—	—	75	—
					Zusammen	228326	—

b. Ausfuhr.

Lfde. Nr.	Bezeichnung der Waaren alphabetisch geordnet	Stück	Kilogramm	Liter	Meter	Werth Mark	Pf.
1.	Felle	—	500	—	—	500	—
2.	Gummi arabicum	—	2000	—	—	1240	—
3.	Hörner	—	250	—	—	350	—
4.	Straußenfedern	—	9	—	—	1080	—
					Zusammen	3170	—

Ewiger Bund

Schiffsverkehr in Lüderitzbucht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895.

Laufende Nr.	Datum der Ankunft	Name der Schiffe	Tonnenzahl der gelandeten Güter	Datum der Abfahrt	Verfrachtete Güter	Bemerkungen
1.	10. Januar	„Seabird" (Segelschiff)		12. Januar		Kapitän Towns.
2.	11. „	„Nautilus" (Dampfer)	45	12. „	13 995 kg Gummi arab.	„ Hanson.
3.	18. „	Derselbe	3/4	19. „	72 Stck Schaf- u. Ziegenfelle	nach Kapstadt zurück.
4.	7. Februar	Derselbe	31 1/4	8. Februar	1/4 Tonne Schaf- und Ziegenfelle	„ Walfischbai.
5.	23. „	„Seabird"	2 1/2	25. „	4 Kist. Raritäten 100 kg	für Sinclair und Meison.
6.	15. März	„Nautilus"	80	19. März	2 Sack „	
7.	22. „	S. M. K. „Sperber"	1/2	25. „	1 Kiste (Brutto 20 Pfund) Straußenfedern	Kapt. Lt. Walter — Proviant für Lüderitzbucht.
8.	30. „	„Nautilus"	78 3/4	3. April	von Gröneveld	nach Kapstadt zurück.
9.	5. April	„Harry Mundahl" (Segel)	—	7. „		„ „ Kpt. Schröder.
10.	2. Mai	„Nautilus"	39 3/4	3. Mai		„ Walfischbai.
11.	3. Juni	„Seabird"	—	12. Juni		
12.	9. „	„Nautilus"	111 3/4	12. „		„ Kapstadt zurück.
13.	23. „	„Seabird"	—	24. „		
14.	4. Juli	„Juerus" (Segelschiff)	—	10. Juli		Guano für London.
15.	5. „	„Harry Mundahl"	6	6. „		nach Kapstadt zurück.
16.	14. „	„Seabird"	—	15. „		„ Ichaboe.
17.	27. „	S. M. S. „Hyäne"	—	31. „		Kapt. Lt. Bachem — nach Walfischbai.
18.	30. „	„Nautilus"	67 1/2	2. August		nach Walfischbai.
19.	17. August	„Harry Mundahl"	6	17. „		„ „
20.	3. Septbr.	„Nautilus"	—	4. Septbr.		„ „
21.	7. „	„Harry Mundahl"	2	8. „		„ Kapstadt zurück.
22.	10. „	„Nautilus"	97 1/4	11. „		„ „ „
23.	13. „	„Seabird"	—	16. „		„ Halifax.
24.	22. „	Derselbe	—	27. „		„ Ichaboe.
25.	6. Oktober	„Harry Mundahl"	100 1/2	9. Oktober		„ Walfischbai.
26.	13. „	„Nautilus"	52	16. „		„ Kapstadt zurück.
27.	27. „	J. M. S. „Thrush"	—	27. „		„ „(v. Mossamedes).
28.	12. Novbr.	„Nautilus"	71 1/4	14. Novbr.		„ Walfischbai.
29.	22. „	Derselbe	—	22. „		„ Kapstadt zurück.
30.	2. Dezbr.	„Seabird"	—	5. Dezbr.		„ Ichaboe.
31.	3. „	„Harry Mundahl"	53 1/2	5. „		„ Walfischbai.
			846 1/4			

Personalien.

Allerhöchster Ordre vom 20. Mai 1896 zufolge sind die nachstehend benannten Offiziere und Sanitätsoffiziere der südwestafrikanischen Schutztruppe vom 26. Mai d. Js. ab mit ihrem bisherigen Patent zugetheilt worden:

Hauptmann Kaiser vom Jäger-Bataillon Nr. 8, Premierlieutenant Franke von der I. Ingenieur-Inspektion, die Sekondlieutenants Bensen vom Grenadier-Regiment Nr. 12, v. Winterfeld vom Infanterie-Regiment Nr. 20, v. Altrock II. vom Infanterie-Regiment Nr. 28, Steinhausen vom Infanterie-Regiment Nr. 48, Schultze vom Infanterie-Regiment Nr. 74, v. Schoenau-Wehr vom Infanterie-Regiment Nr. 113, Kepler vom Infanterie-Regiment Nr. 117, v. Bonin vom 1. Garde-Dragoner-Regiment, Graf Bethusy-Huc vom Dragoner-Regiment Nr. 8, v. Bodecker vom Dragoner-Regiment Nr. 18, Ziegler vom Dragoner-Regiment Nr. 20, Reiß vom Dragoner-Regiment Nr. 22, Schulz vom Feldartillerie-Regiment Nr. 20 sowie der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Langheld vom Garde-Füsilier-Regiment und der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Kuhn vom 1. Leib-Husaren-Regiment.

Das Kommando des Sekondlieutenants a. D. v. Grawert zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist Allerhöchst verlängert worden.

Ewiger Bund

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der im Dienste des Kaiserlichen Gouvernements befindliche Kapitän Berndt ist mit Heimathsurlaub in Deutschland eingetroffen.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Maschinist Scharnberg hat Ende Mai die Ausreise angetreten.

Nach einer Drahtmeldung ist der Lazarethgehülfe Röhr Anfang April in Tabora verstorben.

Kamerun.

Der Gouvernementssekretär Geyger ist mit Heimathsurlaub in Deutschland eingetroffen.

Die in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretenen Techniker: Bautechniker Gause, Maschinenschlosser Brückner, Maschinist Knaack sind im April in Kamerun angelangt.

Der Lehrer der Regierungsschule Betz und der Stationsleiter Staudt haben im April das Schutzgebiet mit Heimathsurlaub verlassen.

Togo.

Telegraphischer Meldung zufolge ist der Lehrer der Regierungsschule Karl Koebele in Klein-Popo plötzlich verstorben. Der Verstorbene, welcher 1868 zu Balingen (Württemberg) geboren war und während einiger Zeit am Seminar in Nagold gewirkt hatte, waltete seines Amtes in Togo seit Ende 1891. Er hat dort mehrere Lehrbücher für die Ewekinder verfaßt und durch sein Wirken gleiche Liebe bei den Eingeborenen wie den Europäern sich erworben. Bei seiner letzten Anwesenheit in Deutschland hatte er sich mit der Tochter des inzwischen dahingeschiedenen Missionars Christaller verheirathet, welche nun auch den Tod des Gatten betrauert. Das Schutzgebiet verliert in dem Entschlafenen einen pflichttreuen, fleißigen Beamten, dessen Verlust allseitig bedauert wird.

Der Sekretär der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft v. Hagen ist mit Heimathsurlaub nach Deutschland abgereist.

Der Zollamtsassistent Joop und der Materialienverwalter Sievers sind mit Heimathsurlaub in Deutschland eingetroffen.

Südwestafrika.

Der in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretene Steueraufseher Köhler tritt am 31. Mai die Ausreise nach Tsoakhaubmund an.

Der Königliche Regierungsbaumeister Ludwig und der Thierarzt Borchmann treten die Reise nach dem Schutzgebiete an.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Bestrafung der Angoni.

Sir H. Johnston, der Kommissar für Britisch-Centralafrika, hat bei der Bekämpfung der Angoniräuberbanden in seinem Bezirk die Unterstützung der deutschen Behörden im Süden des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes gefunden und daraus Veranlassung genommen, das Königlich großbritannische Ministerium zu bitten, der deutschen Regierung den Dank für dieses freundliche Verhalten auszusprechen. Er hat insbesondere die Güte und das Entgegenkommen des Kapitäns Berndt gegenüber den englischen Missionaren gerühmt und erklärt, daß die Freundlichkeit der Deutschen bemerkenswerth war.

Lord Salisbury hat infolgedessen der Kaiserlich deutschen Regierung seine Genugthuung über das gute Einvernehmen der beiderseitigen Behörden in Ostafrika, welches auf die Eingeborenen den ausgezeichnetsten Eindruck mache, ausgesprochen.

Expedition zum Nyassasee.

Der Bezirksamtmann v. Elpons, welcher die Reise nach seinem Posten in Langenburg von Lindi aus zu Lande ausgeführt hat,*) hat unterwegs mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Die Dörfer an der Karawanenstraße von Lindi zum Nyassa waren theilweise durch vorhergegangene Raubzüge der Magwangwara so verwüstet, daß die Verpflegung der Karawane außerordentlich erschwert war. Mehrere Träger, welche durch heimliche Entfernung sich der

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1896, S. 98.

Ewiger Bund

Fürsorge des Expeditionsführers entzogen hatten, sind den Strapazen erlegen. Um neuen Einfällen der Magwangwara vorzubeugen und die Karawanenstraße sicherzustellen, ist die Errichtung einer Station im Hinterlande von Lindi in Aussicht genommen worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Unruhen in Gobabis.

Telegraphischer Meldung zufolge hat Hauptmann v. Estorff die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfeld, nahe Gobabis, in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erstürmte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witbooi's und des Oberhäuptlings der Herero, Samuel Maherero, die Werft des aufständischen Herero-Häuptlings Kahimema. Lieutenants Schmidt und Eggers, Unteroffiziere Pitt und Alschaefski gefallen, Lieutenant Helm leicht verwundet.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Am 16. April hat die Hauptversammlung des evangelischen Afrikavereins stattgefunden, die zahlreich besucht war. Ihr vorauf ging eine Sitzung des Hauptvorstandes. An Stelle des wegen Ueberbürdung mit Amtsgeschäften ausscheidenden Generalsekretärs Pastors Müller wurde der Pfarramtskandidat Richard Harder, welcher schon ½ Jahr lang in der Erledigung der Vereinsgeschäfte dem seitherigen Generalsekretär zur Seite gestanden hat, gewählt.

In der Hauptversammlung wurde der Geschäftsbericht erstattet und die Jahresrechnung abgenommen, für die dem Herrn Schatzmeister Entlastung ertheilt wurde. Das Schlußresultat lautet dahin, daß der Verein einen Kassenbestand in Höhe von rund 8000 Mark hat. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war ein Referat des Generalsekretärs Pastors Müller über „die nächsten Aufgaben des evangelischen Afrikavereins". Daß die Versammlung mit Interesse die Ausführungen verfolgt hatte, bewies die rege und lebhafte Debatte, welche sich daran anschloß. Es ergriffen nacheinander das Wort die Herren Missionsinspektor Merensky, Geheimer Regierungsrath Steinhausen, Afrikaforscher P. Staudinger und Pastor Diestelkamp. Alle sprachen die Ansicht aus, daß es eine der hervorragendsten Aufgaben unseres Vereins sei, dahin zu streben und dafür thätig zu sein, daß in unserem Vaterlande die Menschenwürde der Neger Afrikas allerseits Anerkennung fände.

Am Abend, nach Schluß der Hauptversammlung, fand dann im großen Saale des Architektenhauses die öffentliche Versammlung statt. Die Referate hatten der Generalsekretär Pastor Müller über „Der Branntwein in Togo und Kamerun" und Missionsinspektor Merensky über „Der Branntwein und die Bewohner Südafrikas". Die Versammlung war gut besucht; auch der Direktor der Kolonial-Abtheilung sowie der zur Zeit hier weilende Gouverneur von Kamerun Herr v. Puttkamer nahmen daran theil.

Wie der vom Generalsekretär Pastor Müller erstattete Jahresbericht ergiebt, sind die Vorbereitungen zur Gründung der „Freistätte für befreite Sklaven" mit allem Fleiß getroffen und so weit gefördert, daß sie ohne Aufenthalt nunmehr zu dem Ende geführt haben, daß das Werk noch in diesem Jahre ausgeführt werden kann. Die Wahl ist auf Usambara gefallen, weil es anerkanntermaßen gesünder als andere Gegenden ist. Zwei Missionare der „Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika" (Berlin III), die Herren Becker und Langheinrich, haben eine Reise nach Usambara gemacht, um ein für diesen Zweck geeignetes Stück Land zu erwerben. Das angekaufte Land beträgt wohl eine Quadratmeile, wenn nicht mehr. Der Wald ist meist prächtiger Urwald, hier und da mit Gruppen prächtiger Baumfarne. Unterholz gab es an manchen Stellen nicht. Die Kronen der Bäume hinderten das zu ihrem Wachsthum nöthige Licht. Das Wasser des Mkolo selbst ist etwas dunkel, aber schmeckt sonst frisch. Das Wasser aus den Nebenbächen, die ich überschritt, ist aber außerordentlich klar und frisch.

Nachdem der Ankauf des Landes erledigt war, wurde auch die weitere Frage, wer die Gründung der Freistätte aufführen solle, in der befriedigendsten Weise gelöst. Die beiden zu den v. Bodelschwinghschen Anstalten bei Bielefeld gehörigen Häuser, das Brüderhaus „Nazareth" und die Diakonissenanstalt „Sarepta", haben sich bereit erklärt, uns das nöthige Personal zu stellen. Die Diakonen Bokermann und Libusch, welche bisher auf den Missionsstationen Dar-es-Salâm und „Hoffnungshöhe" in Kisserawe gearbeitet haben und auf letzterer schon in der Erziehung von befreiten Sklavenkindern thätig gewesen sind, werden das Werk ausführen.

Die beiden Diakonen, neben welchen zwei erfahrene Diakonissen für die Erziehung der Mädchen bestimmt sind, die auch beide bereits in Ostafrika sind, haben den Auftrag erhalten, im April nach ihrem neuen Arbeitsfelde zu ziehen und ungesäumt mit der Anlage der Freistätte vorzugehen. Die Ausrüstung für sie, soweit sie von hier hinausgesandt werden muß, ist beschafft und zur See gegeben.

Die Einweihung des Missionshauses der Väter vom heiligen Geist zu Knechtsteden durch den Kardinalerzbischof Krementz von Cöln vollzog sich Zeitungsmeldungen zufolge am 3. Mai unter großen Feierlichkeiten. Den Sonderzug, der von Cöln nach Knechtsteden fuhr, benutzten an 250 Personen; die

Ewiger Bund

dreifache Anzahl Fahrgäste wies der von Neuß nach Dormagen abgelassene Sonderzug auf; auf dem aus der näheren und weiteren Umgebung nach Knechtsteden führenden Wege eilten Schaaren von Fußgängern zu den Feierlichkeiten. Die an der Landstraße zwischen Cöln und Dormagen bezw. Dormagen und Knechtsteden gelegenen Ortschaften prangten in Festesschmuck. Der Kardinal wurde an der Grenze der Gemarkung von einer Reitergruppe, von dem Festausschuß der Knechtstedener Missionsvereine, vom Provinzial Pater Acker und der Geistlichkeit der Umgegend sowie den Missionsschülern feierlich empfangen und zur Kirche geleitet. In der Kirche hatten sich die Spitzen der Provinzialverwaltung, Vertreter des rheinischen Adels, zahlreiche Gutsbesitzer, die Vertreter der verschiedenen Ortschaften, die Mitglieder und Freunde der Vereine aus Cöln und Neuß u. a. eingefunden. Die Feier eröffnete Pater Acker mit einer ergreifenden Ansprache. Die eigentliche Festpredigt hielt Professor Dr. Ehlen, ein eifriger Förderer des Missionsvereins. Er wies in zündenden Worten auf die bedeutsame Veranlassung hin, die heute den Oberhirten der Erzdiözese nach Knechtsteden geführt, auf die Wiedereröffnung des Klosters Knechtsteden nach einer Unterbrechung von etwa 100 Jahren, und führte aus, daß, wie vor vielen Hundert Jahren die Schüler des heiligen Norbert, die Prämonstratenser, von hier ausgezogen seien, den Osten zu bekehren, nunmehr hier Jünglinge ausgebildet würden, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht hätten, das Wort Gottes hinauszutragen in den schwarzen Erdtheil, in den deutsch-ostafrikanischen Kolonien das Wort Gottes zu predigen und christliche Kultur und Sitte unter den schwarzen Negervölkern zu verbreiten. Er forderte die Anwesenden auf, die Missionsbestrebungen der Väter vom heiligen Geist auch gebührend zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, daß die Mittel zusammengebracht würden, um sowohl die Kirche wie die Missionsanstalt ihren Zwecken entsprechend auszustatten. Nachdem Kardinal Krementz den Segen ertheilt, begaben sich die geladenen Gäste in das neue, einfach eingerichtete Missionshaus, dessen Vortragssaal mit den Büsten des Kaisers und des Papstes geschmückt war.

Der für das neu errichtete apostolische Vikariat Neu-Guinea (vergl. D. Kol. Bl. 1896, S. 163) ernannte Präfekt P. Everhard Limbrock, geboren zu Ahlen in Westfalen, der bis jetzt im apostolischen Vikariate Südschantung thätig war, gedenkt im Laufe des Sommers in Begleitung der Priester F. Vormann aus Billerbeck und Joseph Erdweg aus Binn sowie der Laienbrüder Canisius (J. Hautkappe), Eustachius (F. Tigges), Theodulph (P. Schmidt) die Reise nach seinem neuen Wirkungskreise anzutreten. Die Laienbrüder verstehen verschiedene Handwerke, welche für die Bedürfnisse der zu errichtenden Stationen am nöthigsten erscheinen.

Es sind jetzt etwas über 30 Jahre her, daß die Basler Mission von der Goldküste aus über den Voltafluß hinübergeführt wurde, um auch unter den jenseits wohnenden Volksstämmen die Arbeit aufzunehmen. Man ließ sich damals unter dem kleinen Stamme der Anumer nieder, der in den vorigen Jahrhunderten auf dem Bergland der Goldküste ansässig war und später über den Volta hinübergedrängt wurde.

Die Arbeit der Basler Mission im Anumgebiet währte aber nur wenige Jahre — von 1865 bis 1869. Dann zerstörte ein Einfall der Asanteer nicht nur die junge Mission, sondern vertrieb auch die Anumer und alle anderen Volksstämme aus ihren Heimstätten.

1881 nahm die Basler Mission ihre vorige Arbeit unter dem Anumvolk wieder auf, und es gelang ihr, in kurzer Zeit einige Gemeinden in diesem Gebiet zu sammeln. Zugleich wurden den Volta hinauf verschiedene ausgedehnte Predigtreisen unternommen, wodurch manche bisher unbekannte Völkerschaften und Gebiete in den Gesichtskreis der Mission traten. Dies führte auch dazu, daß man von Anum aus die Missionsposten allmählich vorschob und mit der Zeit die inzwischen unter die deutsche Herrschaft gestellten Togolandschaften Akonya und Boëm besetzte.

Nachdem dies geschehen und seit die Hauptorte durch eine Reihe von Außenstationen untereinander verbunden sind, hat nun das Missionswerk längs der Voltalinie eine solche Ausdehnung nach Norden hin erlangt, daß daran gedacht wird, der Arbeit am oberen Volta einen besonderen Stützpunkt zu geben, um von hier aus die nördlichen und östlichen Gebiete mit mehr Nachdruck bearbeiten zu können. Um aber hierfür den geeigneten Platz ausfindig zu machen, sind in der letzten Zeit diese Ländereien von den Missionaren mehrfach bereist und daraufhin erkundet worden, und es ist die demnächstige Errichtung einer weiteren Voltastation nur noch eine Frage der Zeit. Vorderhand aber soll sich der dafür in Aussicht genommene Missionar Mischlich in Worawora in der Nähe der deutschen Forschungsstation Bismarckburg niederlassen und von da aus seine Arbeit auf die umliegenden Volksstämme ausdehnen. Er hat zu diesem Zweck im letzten Jahr eine Reise von Boëm aus gemacht, über die er im „Evangelischen Missions-Magazin" berichtet:

Es war am 29. Juli, als unsere kleine Karawane Worawora verließ und einer etwa 700 m hohen Gebirgskette im Nordosten zustrebte. Nach etwa anderthalb Stunden war sie erreicht, worauf der steile Aufstieg begann. Von Schweiß triefend kamen wir endlich oben an, wo unsere Anstrengungen durch den frischen Hauch stärkender Gebirgsluft belohnt wurden. Rasch ging es dann hinab ins Thal, wo uns das angenehme Halbdunkel eines Hochwaldes umfing. Kaum hatten wir die ersten Häuser des kleinen Ortes Kagyabi erreicht, als der Himmel seine

Ewiger Bund

Schleusen öffnete und ein heftiger Regen niederging, der erst gegen Abend etwas nachließ, um während der Nacht nur um so stärker einzusetzen. Am 30. Juli konnten wir daher nicht so früh aufbrechen, und es wurde fast 7 Uhr, als wir uns zur Weiterreise anschickten. Nach wenigen Minuten waren wir von dem uns beständig streifenden nassen Gras und Buschwerk, das den schmalen Pfad umsäumte, bis auf die Haut durchnäßt, so daß das Marschiren sehr unangenehm wurde. Um 8¼ Uhr langten wir an dem hochgehenden Menufluß an und hätten hier ohne Zweifel umkehren müssen, wäre nicht gerade um dieselbe Zeit eine Karawane angekommen. Schief über den Fluß lag ein etwa 24 Fuß langer und ein bis zwei Fuß dicker, glatter, aber leider sehr krummer Baumstamm. Der größte Theil desselben war so ziemlich unsichtbar, da die gelbbraune Fluth etwa zwei Fuß über ihn hinströmte. Bald verschwanden vier bis fünf junge kräftige Burschen im nahen Urwald und kehrten nach geraumer Zeit mit mehreren Bündeln spanischen Rohrs zurück. Einer meiner Lastenträger durchschwamm den reißenden Fluß und befestigte auf dem anderen Ufer das Rohr, schwamm darauf mit Anstrengung aller Kräfte den Baumstamm entlang, wo das Rohr auf unserer Seite etwa zwei Fuß über dem Stamm ebenfalls festgemacht wurde. Es war nicht leicht, über diesen glatten Baumstamm zu balanciren, zumal das stark schwankende, dünne Rohr beständig nachgab und die Gefahr des Ausgleitens dadurch nur vermehrt wurde. Endlich nach drei Stunden war der Uebergang glücklich bewerkstelligt, Träger und Lasten ohne Unfall am anderen Ufer.

Hier zog sich der schmale Pfad durch etwa acht Fuß hohes Gras hin, worauf wir vom Dunkel des afrikanischen Urwaldes aufgenommen wurden und östliche Richtung einschlugen. Gegen 4 Uhr nachmittags bemerkten wir an einzelnen Lichtungen, daß sich über uns schwere Wolken zusammenzogen, und da auch das nächste Dorf noch vier bis fünf Stunden entfernt lag, so mußten wir uns entschließen, unser Nachtlager im Walde aufzuschlagen. Am Ufer des Ogyene, eines kleinen Bächleins, fanden wir drei verlassene Jägerhütten, in denen wir zu kampiren beschlossen. Es waren nur einige in die Erde gerammte Pfähle, über die nothdürftig einige Palmzweige gebreitet waren. Mit Blättern und Zweigen wurde rasch etwas nachgeholfen, aber mitten in dieser Arbeit überraschte uns ein heftiger Regen, der bis zur Dämmerung anhielt. Nur mit allergrößter Mühe brachten wir mit dem nassen Holz ein kleines Feuer zuwege. Kaum hatten wir uns etwas Jams geröstet, als es wieder zu regnen anfing, und zwar so stark, daß wir, um das Eindringen des Wassers zu verhindern, um die kleinen Schuppen Gräben ziehen mußten.

Ein furchtbar schlechter Pfad führte uns am 31. Juli abermals durch ganz durchnäßtes Gebüsch und feuchten Urwald, so daß schon nach wenigen Minuten Alles, was wir am Leibe hatten, zum Auswinden naß war. Doch wir achteten nicht sonderlich darauf und marschirten munter darauf los über Wurzeln und Baumstämme, die beständig den Pfad kreuzten, über Geäst und Felsen, ließen uns mit Hülfe von Lianen in steile Bachrinnen hinab, stolperten unzählige Male an Steinen und Wurzeln, bis wir um halb 12 Uhr mittags das Dorf Bedu erreichten. Bedu liegt in sehr gebirgigem Terrain auf Hügeln, die nach allen Seiten abschüssig sind. Die Häuser sind viereckig und theils mit Gras, theils mit einer fußdicken Lehmschicht gedeckt, die auf Stützen ruht. Ich konnte hier eine schon weit vorgeschrittene Wunde eines Mädchens behandeln, wofür die Leute sehr dankbar waren und sich bei der Predigt am Abend reichlich einstellten.

Ueber Berge und Hügel, über Flüsse und Bäche, durch Wald und Busch marschirten wir am 1. August weiter und erreichten nachmittags nach 4 Uhr den Ort Krabe. Krabe hat wie Kesibo, das passirt wurde, durchweg runde Häuser mit kegelförmigem Grasdach. Zahlreich fanden sich die Bewohner bei der Straßenpredigt ein.

Eine nördliche Richtung einschlagend, führten uns die folgenden Tage durch das reizende, verhältnißmäßig dicht bevölkerte Ländchen Akebu. Es zählt 17 oder 18 Dörfer, von denen mehrere 500 bis 600 Einwohner haben. Das Ländchen liegt auf einem wellenförmigen, mit Baumsavanne bestandenen Höhenplateau, das durch viele Bäche und Flüsse reichlich bewässert wird. In den bewaldeten Bach- und Flußrändern herrschen die Raphia- und besonders die Oelpalmen vor. Auch wilde Dattelpalmen treten vereinzelt auf. In der Gras- und Baumsavanne mit ihrem tiefgrundigen, humusreichen Boden gedeihen die Pflanzungen der Bewohner vortrefflich. Hauptsächlich wird Jams, Mais und Waha angebaut. Waha, eine kleine, hirsenähnliche Getreideart, scheint hier sehr beliebt zu sein. Auch ausgedehnte Bohnen- und Erdnußfelder sind parzellenartig in die Savanne eingestreut. Ebenso wird Viehzucht getrieben, aber in sehr primitiver Art. Daneben werden viele Schweine gehalten. Von Erzeugnissen einheimischer Industrie war nichts zu bemerken als sehr hübsche, starke Stoffe, die die zahlreichen Weber auf ihren einfachen Webstühlen, deren man in den Ortschaften ganze Reihen aufgeschlagen sieht, herstellen.

Akebu ist ein Land von großer, malerischer Schönheit und zählt gewiß zu den gesundesten und schönsten Landschaften des ganzen Togolandes. Besonders sind es die Bach- und Flußläufe, die in unzähligen Windungen das wellenförmige Hochland durchziehen und dem Reisenden stets neue, romantische Landschaftsbilder der herrlichsten Art vor die Augen führen. Gesunde, frische Luft empfängt den Wanderer und läßt ihn die Mühsale und Beschwerden der Reise vergessen. Die sauber gehaltenen Ortschaften mit ihren runden, einzeln stehenden Hütten

Ewiger Bund

machen einen angenehmen Eindruck. Was uns wunderte, waren die spärlichen Zeichen des Fetischismus sowohl in den Häusern als auch in der Umgebung der Dörfer. Auch tragen die Leute sehr wenig Amulette. Leider trifft man viele Aussätzige und mit Kröpfen behaftete Leute fast allerorten.

Ein neunstündiger Marsch über gewelltes Hochland mit vielen Flußrinnen brachte uns am 5. August in den ersten Bedere-Weiler Talabo. Unterwegs hörten wir das hundeähnliche Gebell von Pavianen, die sich durch das hohe Gras regelrechte Pfade anlegen, so daß man glauben könnte, sie rührten von Menschen her.

Von Talabo aus erreichten wir am 6. August gegen Mittag die Forschungsstation Bismarckburg, die den Gipfel eines frei aus der Hochlandebene aufsteigenden Hügels krönt.

Die Bedere werden oft Adeli genannt, eine Verunstaltung des Wortes Adele, mit dem einige Stämme jenes Land bezeichnen. Die Eingeborenen selbst heißen ihr Land und ihre Sprache Bedere. Es ist ein sehr stark gewelltes Hochland. Einige Berge erheben sich bis zu einer absoluten Höhe von 800 m, ja bei Dikpelen dürfte sie nicht viel weniger als 900 m betragen. Die relativen Erhebungen werden wohl 200 bis 300 m nicht übersteigen. In dem südwestlichen Theil von Bedere, der fast ganz in der Ebene liegt, wird Tschi gesprochen.

Urwald auf den Bergen und Höhen, Baumsavanne mit Gesträuch und Gebüsch in den Niederungen und an den Abhängen bilden im Allgemeinen die Vegetationsform des Ländchens. Durch die Steppe mit ihrer einförmigen Flora schlängeln sich Bachläufe, begleitet von schmalen Streifen herrlichen Urwaldes, dessen dunkelgrüne Färbung mit der helleren Tönung der Savanne angenehm kontrastirt.

Von Bismarckburg bereisten wir die an Bedere im Norden anstoßende Landschaft Betwuati und kamen über Dikpelen wieder zurück nach Bismarckburg. An vielen Orten, besonders in Katsenke, leiden die Leute sehr am Kropf, und es haben manche dieser Auswüchse eine furchtbare Größe angenommen. Das Landschafts- und Vegetationsbild von Betwuati ist dem von Bedere sehr ähnlich, nur daß hier die Thaleinschnitte viel schärfer sind, ja zum Theil Schluchten mit wildromantischem Gepräge bilden. Die Betwuatier haben ihre eigene Sprache, die mit Guan verwandt sein soll; doch verstehen auch viele Tschi. Die Aufnahme, die wir in Betwuati fanden, war im Allgemeinen freundlich, mit Ausnahme von Siare, der Hauptstadt des Ländchens. Die runden Hütten von Siare sind etwa in halber Bergeshöhe terrassenförmig, aber ganz unregelmäßig auf und zwischen Felsen erbaut, und es macht die ganze Dorfanlage den Eindruck einer wohlbewehrten Felsenfestung. Kein Haus steht mit einem anderen in gleicher Höhe. Von höher gelegenen Vorsprüngen schaut man auf die kegelförmigen Grasdächer und die kleinen Hofräume der tiefer liegenden, da und dort gleich Schwalbennestern an den Felsen hängenden Häuser. Wohin das Auge blickt, sieht es nichts als das dunkele Grün eines prächtigen Hochwaldes, der das ganze Dorf umschließt. Siare ist von allen Seiten von steil ansteigenden, bewaldeten Bergen umgeben, zu deren Füßen klare Gebirgswasser über Geröll dahineilen, die zwei Wasserfälle bilden und deren Geräusch und Gebrause bis hinauf in den Ort dringt.

Aus Lukuledi in der Apostolischen Präfektur Süd-Sansibar berichtet P. Basilius in „Kreuz und Schwert“ unter dem 2. Februar 1896 Folgendes:

Die Benediktiner-Missionsstation Lukuledi liegt am Oberlaufe des gleichnamigen Flusses, der sich bei Lindi in den Indischen Ocean ergießt. Ihr Gebiet wird zu ziemlich gleichen Theilen von Wayao und Makua bewohnt, die zwar zwei sehr verschiedene Sprachen sprechen, aber, wenigstens hier, dieselben Sitten und Gebräuche haben. Der Hauptsitz beider Völkerschaften ist südlich des Rovuma; die nördlich des Rovuma Wohnenden scheinen durch Kriege hierher versprengt worden zu sein. Sie bilden auch keine größere Gemeinschaft, sondern nur kleine Dorfschaften, die unter wenig einflußreichen Häuptlingen stehen.

Die Leute treiben zwar keine Viehzucht, sind aber fleißige Ackerbauer und auch in manchen Industriezweigen wohl erfahren. Sie sind durchschnittlich geistig gut entwickelt und lernbegierig. Alle begrüßten eine Missionsniederlassung aufs Freudigste.

Die hiesige Station wurde im Februar 1895 vom apostolischen Präfekten P. Maurus Hartmann gegründet und zählt gegenwärtig zwei Patres, zwei Brüder und drei Schwestern. Die nothwendigen Gebäulichkeiten (alles einstöckig, von Bambus mit Lehmboden und Grasdach) sind fertiggestellt, Garten und Schamba (Feld) angelegt, die Missionsthätigkeit im Gange.

Schulunterricht erhalten nur Schüler, welche in der Mission verpflegt werden. Mit Schülern, die bei den Eltern wohnen und essen, ist hier, wenigstens solange die Eltern nicht gute Christen sind, nichts anzufangen. Sklavenkinder loszukaufen, ist keine Gelegenheit. Für die freiheitsgewohnten Knaben ist es keine kleine Aufgabe, ständig in der Mission zu bleiben; namentlich wenn die verlockenden Töne der Ngoma aus dem Dorfe herüberschallen, wälzt sich Mancher auf seinem Lager, denkt nach Hause — auakumbuka kwake — und ist am andern Morgen verschwunden. Doch diese Ausreißer sind nicht die schlimmsten; wenn sie einige Zeit in der Elternhütte verbracht, kommt ihnen das Heimweh nach der Mission, viele kehren reuig zurück und bitten wieder um Aufnahme. Ein viel schwierigeres Hinderniß für die Entwickelung der Schule ist die Arbeitsscheu der Knaben. Wenn wir die Knaben nur unterrichten

Ewiger Bund

würden und nicht arbeiten ließen, sähen wir in Bälde ihre Zahl verdoppelt. Aber ohne Arbeit keine guten Christen.

Katechumenenunterricht wird täglich für Männer und Frauen getrennt abgehalten. Der Sonntag wird ziemlich gut gehalten, freilich ist es auch für manche schwierig zu wissen, wann Sonntag ist, da sie nicht von einem Sonntag auf den andern zählen können, und es für die Ankündigung in einem so weiten Bezirke kein anderes Mittel giebt, als gegen Ende der Woche umherzugehen und den Gottestag anzusagen. Solche Gänge werden dann regelmäßig mit dem Medizinkasten gemacht, der nicht nur bei Kranken, sondern auch bei Gesunden gern gesehen ist.

Es giebt kaum ein größeres Vergnügen für unsere Schwarzen, als gesund zu sein und doch Dawa (Medizin) zu bekommen, namentlich wenn sie nicht gleich genommen werden muß. Doch ist mir noch kein Fall zu Ohren gekommen, daß einer die erhaltene Dawa verkauft hätte.

Eine große Störung im Missionswerke verursachte im verflossenen Oktober ein Kriegszug der Mangoni. Die Mangoni (auch Magwangwana) sind ein räuberisches Volk, das im Osten des Nyassasees seinen Wohnsitz hat, ausgedehnte Viehzucht betreibt bezw. von Sklaven betreiben läßt, und alle Jahre Beutezüge in die benachbarten Länder macht. Sie sind wie die Heuschrecken und noch schlimmer; sie kommen wie der Blitz, können durch nichts aufgehalten werden, und wenn sie weg sind, ist keine Speise mehr da; die Männer sind erschlagen, Weiber und Kinder geraubt. Sie sind der Schrecken ihrer Nachbarn, die nicht an Widerstand, sondern nur an Flucht denken. Beim ersten Gerücht von ihrer Ankunft schon versteckte sich Alles in den Bergen oder Ketekete, im Dickicht, wohin die schildbewaffneten Feinde nicht zu folgen vermögen. Mehrmals war das Gerücht falsch, immer hatte es die allgemeine Flucht zur Folge; mitten in der Nacht stand man auf und rettete sich und das bischen Hausrath unter Klagegeheul ins heimliche Versteck. Endlich kamen sie, aber ihr Ziel lag anderwärts, still zogen sie ohne Verwüstung auf zwei Wegen durchs Land. Bange fünf Wochen folgten; täglich wurden sie zurückerwartet, alle zwei Tage kam irgend ein aufregendes Gerücht, gefolgt von allgemeiner Flucht. Als sie endlich in ihren Quartieren Alles aufgezehrt hatten, trieb sie der Hunger heimwärts; sie machten in der Nähe einen Rasttag und nahmen ohne weitere Feindseligkeiten, was sie an eßbaren Dingen erbeuten konnten. Die Mission nahm keinen beträchtlichen Schaden, wohl aber waren Handel und Verkehr fünf bis sechs Wochen gestört, der Unterricht mußte fast ausgesetzt werden. *)

*) Vergleiche den Artikel „Expedition zum Nyassasee" S. 314 dieser Nummer.

Aus fremden Kolonien.

Gerichtsorganisation des Kongostaates.*)

Das im April d. Js. erschienene „Bulletin officiel de l'Etat Indépendant du Congo" (Nr. 4) enthält eine vom König Leopold von Belgien als Souverän des Kongostaates erlassene Verordnung vom 21. April 1896 über die Gerichtsorganisation des Kongostaates.

Nach dieser Verordnung in Verbindung mit früher ergangenen jetzt noch gültigen Bestimmungen sind die Grundzüge der Gerichtsverfassung des Kongostaates folgende:

Es bestehen folgende Gerichte:

Die Gerichtshöfe erster Instanz (les tribunaux de première instance), die Bezirksgerichte (les tribunaux territoriaux), die Kriegsgerichte (les conseils de guerre) und der Appellationsgerichtshof (le tribunal d'appel). Die drei ersteren Gerichte sind, soweit sie in Strafsachen entscheiden, zusammengesetzt aus je einem Richter, einem Beamten der Staatsanwaltschaft und einem Gerichtsschreiber (greffier). Der Appellationsgerichtshof besteht bei der Entscheidung in Civil- und Handelssachen aus einem Präsidenten, zwei beisitzenden Richtern und einem Gerichtsschreiber; in Strafsachen tritt noch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft hinzu. Der Sitz dieses Gerichtes ist in Boma. Das Gericht erster Instanz, welches seinen Sitz in Boma hat, ist für das ganze Gebiet des Kongostaates zuständig.

Jedes Gericht ist berechtigt, Sitzungen in jedem anderen Orte seines Bezirkes abzuhalten, sobald dies im Interesse der Rechtspflege liegt.

Die Einrichtung von Bezirksgerichten erfolgt durch den Generalgouverneur in den vom Staatssekretär bezeichneten Distrikten. Wenn der Richter des Gerichtes erster Instanz wegen der Schwierigkeit der Verbindung verhindert ist, in einem Theile seines Bezirkes die Rechtspflege auszuüben, so kann der Generalgouverneur einen von ihm ernannten Stellvertreter dazu ermächtigen, innerhalb des von ihm zu bestimmenden Gebietes an Stelle des verhinderten Richters dauernd als Bezirksrichter (juge territorial) Recht zu sprechen.

In diesem Falle bestimmt der Generalgouverneur die Zusammensetzung des Gerichtes und regelt das Verfahren.

Die Kriegsgerichte werden in den vom Generalgouverneur bezeichneten Orten eingerichtet; der Generalgouverneur bestimmt zugleich die Bezirke, für welche dieselben zuständig sind.

Die sachliche Zuständigkeit der Gerichte ist in folgender Weise geregelt:

Das Gericht erster Instanz ist zuständig in erster Instanz:

*) Ueber die Organisation der Regierung des Kongostaates vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 15.

Ewiger Bund

1. in Civil- und Handelssachen für alle Rechtsstreitigkeiten, in denen ein Nichteingeborener, der Staat oder eine Verwaltungsbehörde Partei ist;

2. in Strafsachen bei allen innerhalb des Staatsgebietes begangenen Zuwiderhandlungen gegen Verordnungen, Dekrete u. s. w. strafrechtlichen Inhaltes. Die Bezirksgerichte erkennen nur in Strafsachen. Ihre sachliche Zuständigkeit ist dieselbe wie die des Gerichtes erster Instanz, aber örtlich beschränkt auf die innerhalb ihres Bezirkes begangenen strafbaren Handlungen. Bei den außerhalb ihres Bezirkes begangenen Delikten sind sie zuständig, wenn der Thäter in ihrem Bezirke wohnt oder dort ergriffen wird.

Die von einem Eingeborenen begangenen strafbaren Handlungen, bei denen ein anderer Eingeborener der Verletzte oder Geschädigte ist, kann der Vertreter der Staatsanwaltschaft dem betreffenden Stammeshäuptling zur Aburtheilung nach den einheimischen Rechtsgewohnheiten überweisen. Ausgeschlossen von dieser Ueberweisung sind die Verletzungen der in dem Dekrete vom 1. Juli 1891 gegen die Sklaverei erlassenen Vorschriften (siehe Art. 14 das.).

Die Kriegsgerichte sind erstinstanzliche Gerichte und erkennen bei allen Verbrechen (crimes) und Vergehen (délits) gegen die gewöhnlichen Strafgesetze. Jedoch ist nach dem Dekret vom 30. Oktober 1895, welches unter Abänderung der früheren Bestimmungen ergangen ist, bei den von Europäern begangenen Verbrechen, die mit der Todesstrafe bedroht sind, das Gericht erster Instanz in Boma unter Ausschluß der Kriegsgerichte in erster Instanz zuständig. Außerdem sind die Kriegsgerichte zuständig für die von den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der bewaffneten Macht des Kongostaates begangenen militärischen Delikte.

Bei den Verhandlungen der Kriegsgerichte bildet die Abwesenheit des Vertreters der Staatsanwaltschaft keinen Grund für die Nichtigkeit des Verfahrens.

Das Appellationsgericht ist zuständig in zweiter Instanz:

in Civil- und Handelssachen bei den gegen die Urtheile des Gerichtshofes erster Instanz eingelegten Berufungen;

in Strafsachen bei den Berufungen gegen die Urtheile des Gerichtshofes erster Instanz, der Bezirksgerichte und der Kriegsgerichte. Eine Beschränkung der Berufung besteht nur bei den Urtheilen der Kriegsgerichte insofern, als sie für Militärpersonen und Eingeborene ausgeschlossen ist, wenn das Urtheil von einem Kriegsgericht erlassen ist, für dessen Bezirk vom Generalgouverneur der Belagerungszustand (régime militaire spécial) verkündet worden ist.

In erster Instanz erkennt das Appellationsgericht bei Vergehen der Richter der Gerichte erster Instanz, ihrer Stellvertreter und der Vertreter der Staatsanwaltschaft bei diesen Gerichten. Für die Berufung ist in diesen Fällen das Obergericht (Conseil supérieur) in Brüssel zuständig.

Von den die amtlichen Verhältnisse der Justizbeamten betreffenden Vorschriften sind folgende hervorzuheben: der Präsident und die beisitzenden Richter des Appellationsgerichtes, sowie die Richter erster Instanz werden vom Könige auf 5 Jahre ernannt. Voraussetzung für die Ernennung zum Präsidenten oder beisitzenden Richter des Appellationsgerichtes ist das vollendete 30. Lebensjahr, eine akademisch juristische Vorbildung (Erlangung des Doktortitels) und eine mindestens fünfjährige Thätigkeit als Richter oder Sachwalter oder Rechtslehrer an einer Universität.

Für die definitive Ernennung zum Richter erster Instanz ist regelmäßig außer dem vollendeten 25. Lebensjahr und der Erlangung des juristischen Doktortitels noch vorgeschrieben eine mindestens zwei und einhalbjährige Beschäftigung im Justizdienste des Kongostaates und die Absolvirung eines Examens, welches sich besonders auf die Rechtspflege und Gesetzgebung des Kongostaates erstreckt. Ausnahmen von dieser Vorschrift können durch besonderes Dekret des Königs getroffen werden.

Das Amt des Vertreters der Staatsanwaltschaft versieht bei dem Appellationsgerichtshof ein vom König ernannter Staatsanwalt (procureur d'Etat), welcher amtlich dem Generalgouverneur unterstellt ist. Die Ernennung zum Staatsanwalt ist an dieselben Voraussetzungen wie die Ernennung zum beisitzenden Richter beim Appellationsgericht gebunden, doch genügt für den Staatsanwalt ein Alter von 27 Jahren. Die Geschäfte der Staatsanwaltschaft bei den Gerichten erster Instanz, den Bezirksgerichten und Kriegsgerichten werden von Stellvertretern (substituts) des Staatsanwalts wahrgenommen, welche vom Generalgouverneur aus der Zahl der durch königliches Dekret ernannten Beamten, die den Rang eines capitain-commandant besitzen, ernannt werden. Sie üben ihr Amt unter der Oberaufsicht und Leitung des Staatsanwaltes aus, dem sie Abschriften von allen gefällten Strafurtheilen zugehen zu lassen haben.

Die Richter der ordentlichen Strafgerichte, bezw. ihre Stellvertreter, sind von rechtswegen zugleich zu Richtern bei den Kriegsgerichten berufen, falls nicht der Generalgouverneur eine abweichende Anordnung trifft. Ein Gleiches gilt von den Vertretern der Staatsanwaltschaft.

Der Vorsitzende des Appellationsgerichtes wird im Falle seiner Verhinderung durch den ältesten beisitzenden Richter vertreten. Die Stellvertreter der beisitzenden Richter, der Richter erster Instanz und die Beamten der Staatsanwaltschaft werden vom Generalgouverneur ernannt. Derselbe ernennt auch die Gerichtsschreiber (greffiers) des Appellationsgerichtes und der Gerichte erster Instanz, während

Ewiger Bund

bei den Bezirks- und Kriegsgerichten die Bestellung der Gerichtsschreiber dem Richter obliegt.

Zum Schluß seien noch die Gehälter der Justizbeamten erwähnt. Es beträgt das Gehalt: des Präsidenten des Appellationsgerichtes 15 000 bis 25 000 Frcs., der beisitzenden Richter dieses Gerichtshofes und des Staatsanwaltes 10 000 bis 20 000 Francs, der definitiv ernannten Richter erster Instanz 8000 bis 10 000 Frcs., der übrigen durch königliches Dekret ernannten Justizbeamten 5000 bis 8000 Frcs., der vom Generalgouverneur ernannten Stellvertreter 4000 bis 5000 Frcs., der Gerichtsschreiber 1800 bis 3000 Frcs. Außerdem erhalten die Justizbeamten freie Wohnung und Naturalverpflegung sowie Reisekosten beim Antritt und bei der Beendigung ihres Amtes.

Ueber die chinesische Ein- und Auswanderung über Singapore nach Niederländisch-Indien

wird berichtet: *)

Während des Jahres 1894 wurden in Singapore 137 695 chinesische Einwanderer, worunter 7068 Frauen und 4869 Kinder gegen 189 843 in 1893 und 122 029 in 1892 angebracht. Diese Abnahme muß dem Verbot der Einwanderung aus China während der Herrschaft der Pestepidemie von Juni bis September 1894 daselbst zugeschrieben werden.

Die folgende Nachweisung zeigt die Auswanderung von Chinesen männlichen Geschlechts aus verschiedenen Häfen Chinas nach Singapore während des Jahres 1894:

	1893	1894			
Von Hongkong . .	62 007	36 491	= 25 516	Abnahme	
" Swatow . .	47 439	32 975	= 14 464	"	
" Amoy . . .	56 222	47 961	= 8 261	"	
" Hainan . .	8 719	8 256	= 463	"	
" Shanghai . .	41	75	= 34	Zunahme	
Zusammen	174 428	125 758	= 48 670	Abnahme	

Die Einwanderer verbreiteten sich, wie folgt:

In Singapore ausgeschifft:

Männer	97 792	
Frauen	5 007	
Kinder	3 813	106 612

Direkt nach Penang gegangen:

Männer	62 042	
Frauen	2 016	
Kinder	1 016	29 074

Direkt nach Malakka gegangen:

Männer	49	
Frauen	—	
Kinder	2	51

Direkt nach anderen Plätzen, nämlich Bangkok, Mauritius und Batavia:

Männer	1 875	
Frauen	45	
Kinder	38	1 958
Zusammen . .		137 695

Die im Jahre 1894 aus China zu Singapore angebrachten Einwanderer wurden verschifft mit:

183	englischen	Dampfschiffen	gegen	274	in 1893
23	deutschen	"	"	48	" "
6	österreichischen	"	"	13	" "
8	italienischen	"	"	12	" "
2	niederländischen	"	"	10	" "
17	chinesischen	Dschunken	"	25	" "

Die Anzahl der chinesischen Einwanderer, welche während des Berichtsjahres zu Singapore Kontrakte eingingen, betrug 9679 gegen 20 077 in 1893, 9311 in 1892, 6473 in 1891 und 11 237 in 1890, und diejenige der Einwanderer anderer Nationalitäten (größtentheils Javanen, Baveaner und Bandjeresen), welche auch vor dem Protektor Kontrakte eingingen, belief sich auf 1307, was eine Summe von 11 086 gegen 20 869 in 1893, 10 598 in 1892, 8571 in 1891 und 16 599 in 1890 ausmacht.

In den 11 086 zu Singapore geschlossenen Kontrakten sind 2388 für Arbeit in Niederländisch-Indien einbegriffen, nämlich:

		1894	1893	1892	1891	1890
nach Deli	Ostküste von Sumatra	1040	693	253	474	1148
" Langkat . . .		475	364	29	71	244
" Batoe Bahra .		—	—	11	39	159
" Assahan . . .		—	—	125	515	1286
" Serdang . . .		—	—	71	33	361
" Siak		195	401	232	38	589
" Bila		—	24	40	20	49
" Pagoerawan .		—	—	—	26	103
" Padang . . .		—	—	—	73	65
" Bedagei . . .		38	104	—	199	155
" Panei . . .		—	—	—	—	52
" Serapong . .		4	25	31	5	—
" Bengkalis . .		—	—	10	—	—
" Billiton		11	6	—	8	29
" Riouw		26	29	1056	136	167
" Singkep . . .		372	835	—	—	—
" Karimon . . .		—	14	7	—	8
" Indragiri . . .		86	160	—	—	—
" Lingga		6	13	—	—	—
" Palembang . .		21	204	94	88	131
" Sambas		—	—	7	—	128
" Muntok		84	2121	23	487	76
" Pontianak . . .		—	4	4	29	8
" Batavia		—	—	—	4	5
" Bandjermasin . .		—	—	—	30	—
" Macassar . . .		—	1	—	—	—
" Koetei		—	4	—	—	—
" Atjeh		—	26	—	—	—
" Lombok		30	—	—	—	—
Zusammen		2388	5018	1993	2275	4763

Die folgende Tabelle weist die Anzahl der Kontrakte auf, welche in den letzten zehn Jahren zu Singapore, Penang und Malakka geschlossen sind, unter Angabe der Anzahl Kontrakte für Arbeit in Niederländisch-Indien:

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 54.

Ewiger Bund

Jahr	Gesammtzahl der Kontrakte	Wovon für Niederländ.-Indien	Jahr	Gesammtzahl der Kontrakte	Wovon für Niederländ.-Indien
1885	32 180	16 557	1890	26 211	10 414
1886	45 717	18 639	1891	17 956	5 644
1887	51 859	21 315	1892	23 448	2 449
1888	44 451	20 713	1893	38 326	6 841
1889	32 666	13 554	1894	22 302	3 893

Anfuhr chinesischer Kulis durch das Einwanderungsbüreau in Deli.

Hierunter folgt eine vergleichende Aufgabe der Anfuhr chinesischer Kulis durch das Einwanderungsbüreau in Deli während der letzten vier Jahre:

	Kontrakt-Kulis															
	von Singapore				von Penang				von Swatow				von Hainan			
	1891	1892	1893	1894	1891	1892	1893	1894	1891	1892	1893	1894	1891	1892	1893	1894
Januar	24	—	157	201	338	—	12	106	424	122	269	342	—	—	—	—
Februar	17	—	93	77	212	—	28	15	236	36	453	208	—	—	—	161
März	27	—	—	214	243	—	—	97	449	193	706	446	—	—	—	—
April	—	—	—	23	543	—	—	50	457	204	646	403	—	—	—	—
Mai	18	—	—	—	89	—	—	—	212	145	190	376	—	—	—	—
Juni	—	—	—	34	—	—	—	—	441	171	449	157	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	97	113	145	295	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—	—	—	64	68	90	169	—	—	—	—
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	209	127	146	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	20	—	—	—	—	78	264	127	244	—	—	—	—
November	—	—	139	—	—	—	—	—	134	183	260	371	—	—	—	—
Dezember	—	98	233	20	—	11	68	—	45	452	360	235	—	—	—	—
Zusammen	86	98	622	589	1425	11	108	268	2637	2160	3822	3392	—	—	—	161

	Kontrakt-Kulis												Freie Kulis „Laukehs"			
	von Pakhoi				von Hoihow				zusammen per Monat							
	1891	1892	1893	1894	1891	1892	1893	1894	1891	1892	1893	1894	1891	1892	1893	1894
Januar	269	—	—	—	48	—	—	—	1103	122	438	649	552	21	172	343
Februar	213	—	—	—	133	—	83	—	811	36	657	461	150	7	159	130
März	182	—	—	—	31	—	46	—	932	193	752	757	194	29	57	426
April	203	—	—	—	46	—	—	—	1249	204	646	476	231	26	492	196
Mai	—	—	—	—	24	—	—	—	343	145	190	376	95	22	94	181
Juni	119	—	—	—	78	—	—	—	638	171	449	191	84	5	60	35
Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	97	113	145	295	33	12	48	126
August	—	—	—	—	—	—	—	—	64	68	90	169	4	7	15	21
September	—	—	—	—	—	—	—	—	—	209	127	146	—	46	14	161
Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—	78	264	127	264	6	111	221	205
November	—	—	—	—	—	—	—	—	134	183	399	371	14	76	150	284
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	45	561	661	255	5	168	534	641
Zusammen	869	—	—	—	360	—	129	—	5494	2269	4681	4410	1368	530	2016	2749

Die anhaltend gute Stimmung des Tabakmarktes im Spätjahr von 1893 und während 1894 war wiederum Ursache weiterer Ausbreitung und demzufolge größerer Nachfrage nach Arbeitern. Die Arbeiter aus China wurden auch in 1894 aus dem Hafen von Swatow bezogen. Die Boote der subsidiirten Linie thaten ihren Dienst regelmäßig, erwiesen sich wiederum als ausreichend und wurden durch die Passagiere zwischen China und Deli sichtlich auch mehr gesucht, sowohl bei dem von als nach China Reisen. Während der stillen Saison (das ist von Mai bis Oktober) wurde ebenso als in den vorhergegangenen beiden Jahren ein Dampfer im Monat ausreichend erachtet, um die Ueberführung der sich anbietenden Einwanderer zu vermitteln; in den übrigen Monaten wurden zwei Dampfer per Monat nach Deli expedirt. In den letzten Monaten von 1894 war die Nachfrage nach Arbeitern groß und dringend, und wiesen schon die ersten neun Monate des vorangegangenen Jahres eine Zunahme auf, so

Ewiger Bund

mußte schließlich zufolge der dringenden Nachfrage doch wieder eine kleine Anfüllung aus den Straits genommen werden.

Die Ziffer der Straits-Anfüllungen wurde größtentheils durch die ersten drei Monate des Jahres 1894 geliefert; man benöthigte der Arbeiter, welche in 1893 verschrieben worden waren, zur Bewirkung der Ernte von 1894. Die Zahl derjenigen, die auf dem Einwanderungsbüreau Kontrakte eingingen, war in 1894 geringer als im vorigen Jahre.

Dagegen ist die Ziffer der Kulis, welche durch „Laukehs" (alte Kulis) mitgebracht wurden und auf den Unternehmungen kontrahirten, in 1894 erheblich größer. Dieses letzte System wurde allgemein als das beste und am wenigsten kostbare der Einwanderung angesehen. Die Zahl der durch „Laukehs" mitgebrachten Kulis, welche über die Straits in Deli ankamen, ebenso wie diejenigen, welche mit Sparpfennigen über die Straits zurückkehrten, ist in beiden Fällen kleiner als in 1893. Dieses zeugte von einer größeren Vorliebe für den Gebrauch der direkten Linie. Die Pestepidemie in China hatte keinen Einfluß auf die direkte Einwanderung. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln wurden sowohl in Swatow als in Deli getroffen, und war man auf alle Eventualitäten vorbereitet.

In 1894 sind in Deli 19 direkte Dampfschiffe von Swatow angekommen und haben 5994 Passagiere angebracht. Von diesen zeichneten 3386 die Arbeitskontrakte auf dem Einwanderungsbüreau, während 1935, welche durch „Laukehs" mitgebracht worden waren, auf den Unternehmungen Kontrakte eingingen, 94 Mann sich als Krämer oder als Gemüsepflanzer niederließen, 102 Mann nach einem kurzen Aufenthalt in Deli nach China zurückkehrten; 477 „Laukehs" kehrten nach einem kurzen Aufenthalt in China nach Deli zurück.

In den Straits wurden 857 Einwanderer engagirt und zwar:

zusammen in Penang .	268 Mann	
= = Singapore	589 =	857 Mann
darunter im 1. Quartal	710 Mann	
= = 2. =	107 =	
= = 3. =	40 =	857 =

Mit „Laukehs" kamen von China über Straits auf eigene Kosten und ohne Protektorats-Kontrakte 245 Mann an, welche auf den Unternehmungen Kontrakte zeichneten; 161 Einwanderern, die auf eigene Gefahr mit Segelschiffsgelegenheit von Hainan nach Deli gekommen waren, wurde durch Vermittelung des Einwanderungsbüreaus zu Arbeitskontrakten verholfen. Die Gesammtzufuhr war demnach:

aus China . . .	3386	Arbeitskontrakte auf dem Einwanderungsbüreau,
=	1935	Arbeitskontrakte auf den Unternehmungen,
	94	ließen sich als Krämer und Gemüsebauer nieder,
aus China .	102	kehrten nach einem kurzen Aufenthalt in China nach Deli zurück,
= = . . .	477	zurückgekehrte „Laukehs",
= = über Straits	245	Arbeitskontrakte auf den Unternehmungen,
= den Straits .	857	Protektorats-Kontrakte zu Penang oder Singapore,
= Hainan . .	161	per Segelschiff,
zusammen	7257	Einwanderer.

Von den 102 Mann, welche nach einem kurzen Aufenthalt in China wieder zurückkehrten, sind 98 nicht in der oben gegebenen Uebersicht aufgenommen, woraus sich der Unterschied in der Gesammtsumme erklärt.

Nach China kehrten mittelst direkter Gelegenheit 1350 Passagiere zurück:

854 nahmen Sparpfennige mit von	$ 84 748
105, welche über die Straits zurückkehrten, nahmen Sparpfennige mit im Betrage von . . . . . =	33 442
während per Brief durch Wechsel, welche beim Einwandererbüreau durch 14 Geldabsender gezogen wurden, noch abgesandt sind . . . . . =	4 940
zusammen	$ 123 130

wodurch die Gesammtsumme der früheren Jahre auf etwa $ 620 000 gebracht wird.

Die Beschaffenheit der angeführten Arbeiter war befriedigend, und der Prozentsatz der für Feldarbeit Untauglichen war viel geringer als im vorigen Jahre.

Einwanderung von Eingeborenen Niederländisch-Indiens.

Die umstehend folgende Nachweisung giebt eine Uebersicht der Eingeborenen Niederländisch-Indiens, welche 1894 vor dem „Protectorate of Emigrants" hierselbst Arbeitskontrakte eingingen.

Zufolge dieser Nachweisung betrug die Anzahl der niederländisch-indischen Eingeborenen, welche während des vergangenen Jahres hier Arbeitskontrakte eingingen, 1160 gegen 722 in 1893, 1234 in 1892, 1839 in 1891 und 4021 in 1890, was eine Zunahme von 438 gegenüber der Ziffer von 1893 ausmacht, jedoch noch immer unter der Zahl der drei vorangegangenen Jahre bleibt.

Von dieser Summe von 1160, darunter 897 Javanen, 114 Bandjeresen, 96 Baveaner und 53 Eingeborene anderer Theile Niederländisch-Indiens, kontrahirten 460 für die Residentschaft „Ostküste von Sumatra" als Haus- und Scheunenbauer, Wegearbeiter, Holzfäller und gewöhnliche Arbeiter gegen 408 in 1893, 407 in 1892, 497 in 1891 und 1523 in 1890. Von diesen 460 Arbeitern, die für die Ostküste von Sumatra zu Singapore Kontrakte abgeschlossen haben, waren 359 Javanen, 84 Baveaner, 8 Bandjeresen und 9 Eingeborene anderer Theile Niederländisch-Indiens.

Ewiger Bund

Zahl der Arbeiter	Bestimmung	Kontraktszeit	Monatlicher Lohn	Empfangener Vorschuß	Art der Arbeit
136	Deli	8 Monate bis 1 Jahr	$ 7 bis $ 8	$ 16 bis $ 20	Haus- und Scheunenbauer, Wegearbeiter, Holzfäller und gewöhnliche Arbeiter.
305	Langkat	desgl.	desgl.	$ 16 bis $ 24	desgl.
19	Siak	1 Jahr	$ 6	$ 24	Wegearbeiter
20	Indragiri	4 Monate bis 1 Jahr	$ 8 bis $ 12	$ 16 bis $ 24	Haus- und Scheunenbauer, Wegearbeiter, Holzfäller und gewöhnliche Arbeiter
47	Djohor	1 Jahr bis 15 Monate	$ 4,50 und $ 5	$ 24 und $ 25	Kaffeepflanzer
2	Selangor	1 Jahr	$ 5	$ 24	Hausdiener
13	Pahang	3 Monate	$ 8 bis $ 12	$ 8 bis $ 12	Holzfäller
19	Westaustralien . . .	2 Jahre	£ 1,10	$ 36 bis $ 39,45	Gewöhnliche Arbeiter
443	Britisch-Nordborneo	1 Jahr	$ 8	$ 24	Haus- und Scheunenbauer, Wegearbeiter, Holzfäller und gewöhnliche Arbeiter
156	Deutsch-Ostafrika .	2 Jahre	$ 10	$ 40	desgl.
Zus. 1160					

Für Indragiri kontrahirten hierselbst 20 Leute als Haus- und Scheunenbauer, Wegearbeiter, Holzfäller und gewöhnliche Arbeiter gegen 45 in 1893, für die Halbinsel Malakka 62 (wovon 47 für Djohor) gegen 40 in 1893, 161 in 1892, 83 in 1891 und 25 in 1890, und für Westaustralien 19 gegen keinen im Vorjahre.

Die hohen durch Britisch-Nordborneo-Tabak in 1894 erzielten Preise haben diese Kultur dortselbst ermuthigt, und dieses hat Anlaß gegeben, daß die Anzahl der niederländisch-indischen Eingeborenen, welche im verflossenen Jahre für Britisch-Nordborneo hierselbst Kontrakte abschlossen, zunahmen, nämlich 443 gegen 190 in 1893, 30 in 1892, 861 in 1891 und 2383 in 1890.

Wie man sagt, sollen die Pflanzer in Britisch-Nordborneo wiederum Vorkehrungen treffen, um die Zustimmung der niederländisch-indischen Regierung zur Werbung von Arbeitern in Niederländisch-Indien für genanntes Land zu erhalten, da der Gehalt der Kulis, welche sie von Singapore bekommen, viel zu wünschen übrig läßt.

Ferner ist aus der hierneben überreichten Nachweisung ersichtlich, daß die Löhne für Deli und Langkat gleich den in den drei vorangegangenen Jahren gezahlten blieben, nämlich von Dollar 7 bis 8. Für Indragiri wurden Dollar 8 bis 12 bezahlt, gegen Dollar 8 in 1893, für die Halbinsel Malakka Dollar 4,50 bis 12 gegen Dollar 4,50 bis 8 in 1893, Dollar 3 bis 9 in 1892 und Dollar 4,50 bis 12 in 1891, für Britisch-Nordborneo, ebenso wie in 1893 und 1892, Dollar 8, und für Deutsch-Ostafrika Dollar 10 monatlich.

In früheren Jahren wurde eine Tabelle eingesandt, welche die zufolge Angabe der eingeborenen Berichterstatter von Java, Bavean und Bandjermasin zu Singapore angekommenen Einwanderer darlegte; da es sich jedoch mehr und mehr herausstellte, daß es in dieser Weise nicht möglich ist, einigermaßen zuverlässige Zahlen betreffs dieser Einwanderung zu erhalten und es an einer Kontrole hinsichtlich des Passagierverkehrs in diesem Hafen von Verwaltungswegen mangelt, so wird mit der Einreichung erwähnter Tabelle nicht fortgefahren.

Verschiedene Mittheilungen.

Bremens Handel mit Afrika.

Die neuesten statistischen Mittheilungen über Bremens Handel und Schifffahrt im Jahre 1895 geben folgende Uebersicht der Entwickelung der Beziehungen zwischen Bremen und Afrika seit der Mitte des Jahrhunderts.

Es belief sich die Einfuhr Afrikas nach Bremen in den Jahren:

auf	1847 bis 1851	1857 bis 1861	1867 bis 1871	1877 bis 1881	1882 bis 1886	1887 bis 1891	1892 bis 1895
Millionen Mtr. Ctr.	0,004	0,006	0,018	0,042	0,023	0,054	0,091
Millionen Mark	0,220	0,410	2,087	4,313	3,689	9,221	11,183

Die Ausfuhr Bremens nach Afrika:

Millionen Mtr. Ctr.	0,002	0,011	0,011	0,020	0,022	0,023	0,036
Millionen Mark	0,134	0,377	0,460	0,687	0,720	0,896	1,078

Goldproduktion der südafrikanischen Republik (Transvaal).*)

Die Goldausbeute des Witwatersrand hat sich im Jahre 1894 gegen das Vorjahr um 545 686 Unzen oder 36,90 Prozent und im Werthe um 1 775 894

*) Aus dem Bericht der Handelskammer zu Port Elizabeth für das Jahr 1894.

Ewiger Bund

Pfd. Sterl. oder 34,23 Prozent vermehrt, eine Zunahme, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen war. Seit Eröffnung der Goldminen in Witwatersrand im Jahre 1887 sind im Ganzen 6 580 399 Unzen Gold gewonnen worden. Auf die einzelnen Jahre vertheilte sich die Produktion, wie folgt:

1887 . . .	23 125	Unzen,
1888 . . .	208 122	=
1889 . . .	411 557	=
1890 . . .	494 817	=
1891 . . .	729 268	=
1892 . . .	1 210 869	=
1893 . . .	1 478 477	=
1894 . . .	2 024 164	=

Die außerordentliche Steigerung der Produktion im letzten Jahre ist auf Verbesserungen im Ausbeuteverfahren zurückzuführen.

Insgesammt wurden in Transvaal im Jahre 1894 2 265 853 Unzen Gold gewonnen, die sich auf folgende Bezirke vertheilen:

Witwatersrand	2 024 164	Unzen,
De Kaap	92 577	=
Lydenburg	60 275	=
Klerksdorp u. Potschefstroom	77 714	=
Zoutpansberg	10 629	=
Malmani	494	=

Litteratur.

A. Freiherr v. Fircks: Aegypten 1894. II. Theil. Berlin 1896. Dietrich Reimer.

Dem hier vor Kurzem angezeigten ersten Theile des vortrefflichen Handbuchs des modernen Aegypten ist jetzt die zweite abschließende Hälfte gefolgt. Sie ist ausschließlich der Schilderung der Verwaltung, Rechtspflege, des Religionswesens, der Schule, des Handels und Verkehrs gewidmet. Das Nilreich bietet auf allen diesen Gebieten so viel des Merkwürdigen und einzig Dastehenden, daß die fleißige hier vorliegende Arbeit, welche das gesammte Material vorführt, einen nicht zu unterschätzenden Werth für verschiedene Wissenschaften besitzt. Den Kenner Aegyptens interessiren aber die Fircksschen Angaben natürlich noch in ganz besonderem Maße. Ihm sind auch die am Schlusse des Bandes befindlichen Litteraturangaben sehr willkommen. Das Werk dürfte in Zukunft der unentbehrliche Rathgeber jedes Reisenden sein, der von Aegypten etwas mehr als die Hotels kennen lernen will.

A. Seidel: Geschichten und Lieder der Afrikaner. Ausgewählt und verdeutscht. Berlin. Verein der Bücherfreunde. Schall & Grund.

Der in vielen Sprachen bewanderte Sekretär der Kolonialgesellschaft hat hier Sagen und Märchen sowie einige Lieder verschiedener afrikanischer Völker in bequemer Form dem größeren Publikum vorgeführt. Er bietet dankenswertherweise auch die Singweisen einzelner Lieder. Schon die von Büttner seiner Zeit herausgegebenen Erzählungen der Suaheli haben vielfaches Interesse erregt. Es ist anzunehmen, daß es bei dieser Sammlung, welche Poesien der verschiedensten Stämme bietet, in noch erhöhterem Maße der Fall sein wird.

Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen Kolonien. II. Jahrgang. 1896.

Das vorliegende zweite Heft enthält tunesische Kinderlieder, Geschichtchen u. s. w. mit Uebersetzung und Erläuterung von H. Stumme, eine Erzählung der Wa-Shambala in Uebersetzung A. Seidels, einen Aufsatz von K. Meinhof über die Bedeutung des Sotho und die Fortsetzung der Würtzschen Pokomogrammatik.

H. de Rothschild: Notes africaines. Paris 1896. Calman Levy.

Die Schrift bietet in unterhaltender Form die Schilderung der Erlebnisse des Verfassers auf einer Reise durch Algier und Tunis, wo er dank einflußreicher Empfehlungen so Manches zu sehen bekam, was dem gewöhnlichen Reisenden entgeht.

E. F. Knight: Madagascar in War Time; The „Times" special correspondents' experiences among the Hovas during the french invasion of 1895. London 1896. Longmans, Green and Co.

Der Madagaskarberichterstatter der Times giebt hier eine durchgesehene Zusammenstellung seiner Briefe aus der Zeit des Krieges der Franzosen mit den Hovas. Obwohl alle Zeitungen über diesen Feldzug eingehend berichtet haben, bietet das Buch doch manches Neue und Interessante und zerstört manche Legende der Französischen Blätter.

Charles Sydney Goldmann: South African mines, their position, results and developments together with an account of diamond, land finance and kindred concerns. London, Johannesburg 1895/96. Effingham Wilson & Co. Argus Printing and publishing Comp. 3 vols.

L. de Launay: Les mines d'or du Transvaal. Paris 1896. Baudry & Co., Librairie polytechnique.

Neben der vortrefflichen älteren Arbeit Schmeissers über die Transvaalgoldfelder verdienen jetzt die hier aufgeführten neuen Werke mit besonderer Anerkennung genannt zu werden. Das große, in drei Bänden erschienene Werk Goldmanns ist das ausführlichste Nachschlagebuch über alle südafrikanischen Minen und Minengesellschaften,

Ewiger Bund

welches vorhanden ist. Auf 575 enggedruckten Seiten größten Buchformats behandelt der erste Band allein die Rand Mining Companies, der zweite auf 206 Seiten die Miscellaneous Companies, d. h. die Goldgesellschaften, die außerhalb des Witwatersrand in Südafrika thätig sind, die Diamantenunternehmungen u. s. w., der dritte Band die werthvollen geologischen Karten, Pläne der meisten Bergwerke und dazu eine Menge Materialien zur Veranschaulichung des Betriebs der südafrikanischen Minen. — Das prachtvoll ausgestattete Werk dürfte für Jeden, der sich mit den südafrikanischen Goldunternehmungen näher beschäftigt, unentbehrlich sein. Allerdings liegt sein Schwerpunkt weniger auf wissenschaftlichem als auf geschäftlichem Gebiete.

Während das Goldmannsche Buch mehr für ein Publikum berechnet ist, das in Südafrika schon Bescheid weiß, verfolgt das wissenschaftlich gehaltene, aber sehr lesbare Werk de Launays den Zweck, weitere Kreise über Südafrika und seine Mineralschätze aufzuklären. Der Verfasser hat das Land selbst besucht und studirt und ist in der Lage, die bisherigen Kenntnisse besonders über die Geologie der Goldgebiete und ihre Entwickelung durch neue Beobachtungen zu ergänzen. Er bietet außerdem eine interessante Schilderung des Klimas, der Bodenoberfläche, der Erzeugnisse und Verkehrsmittel Transvaals sowie seiner Geschichte. Der Haupttheil des starken Bandes ist der Organisation der Bergwerksindustrie, der Geologie der Goldbezirke, dem Betrieb der Bergwerke, ihrem Ertrage, dem Goldhandel und der Zukunft des Landes gewidmet. In einem Anhang behandelt der Verfasser die außerhalb des Transvaal gelegenen Goldminenbezirke.

Das ganze Werk ist so klar und verständlich geschrieben, dabei so voll des Neuen und Interessanten, daß es aufs Wärmste empfohlen werden kann.

Litteratur-Verzeichniß.

Fisher, W. E. G.: The Transvaal and the Boers. 6 sh. Chapman & Hall in London.

Knight, E. F.: Madagascar in war time. 12 sh. 6 d. Longmans & Co in London.

Price, J. M.: The land of gold. 7 sh. 6 d. Low & Co. in London.

Launay: Les Mines d'or du Transvaal. 15 Frcs. Baudry & Co. in Paris.

Rothschild: Notes africaines. 3 Frcs. 50 Cts. Calman Levy in Paris.

Die evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten, herausgegeben von dem Ausschuß der deutschen evangelischen Missionen. 80 Pfg. Buchhandlung der Berliner evangelischen Missionsgesellschaft, Berlin, Friedenstr. 9.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" Sydney 1/5. — 9/5. Cooktown 12/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 30/12. Kamerun 6/5. — 12/5. St. Paul de Loanda 12/5. — Swakopmund. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 20/2. Kapstadt 30/4. — Swakopmund. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 1/5. St. Thomé 3/5. — 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Ablösungstransporte:

Fahrplanmäßige Reichspostdampfer der deutschen Ostafrika-Linie mit dem Ablösungstransport S. M. S. „Condor" — ganze Besatzung:

Ausreise: Reichspostdampfer „Kaiser": Hamburg 25/3. — 30/4. Sansibar.
Heimreise: Reichspostdampfer „Bundesrath" Sansibar 5/5. — Hamburg.

Verkehrs-Nachrichten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 23. April 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 20. April an Aden.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 20. April an Aden.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 19. April an Durban.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 19. April an Marseille.
„Admiral"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„General"	Hamburg	Durban	am 12. April ab Las Palmas.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 3., 24. Juni, 15. Juli 12⁰ abds.	Dar-es-Salâm 21 Tage	am 1., 19., 22. Juni, 13., 17. Juli 10³⁴ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 21. Juni, 19. Juli abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4⁰ nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9⁴⁸ abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	jeden Sonnabend 4⁰ nms.	Kapstadt 18—19 Tage von da alle 14 Tage auf dem Landwege nach Warmbad bz. mit nächst. Schiffsgelegenheit nach Swakopmund	jeden Freitag 11³³ vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Juli, 30. Sept. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Juli, 30. Sept. 7²⁰ abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7²⁰ abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 10. Juni, 8. Juli	Kamerun 22 Tage	am 8. Juni, 6. Juli 1⁵ nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am Letzten jed. Mts. „	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7²⁰ abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 3., 17. Juni, 1., 15. Juli	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 1., 15., 29. Juni, 13. Juli 1⁵ nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 1. Juli, 26. August abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 29. Juni, 3. Juli, 24., 28. August 10³⁴ abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 5. Juli, 30. August abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 5. Juli, 30. August abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 3. Juli, 28. August 10³⁴ abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika . .	Neapel . . .	am 26.* Juni, 24.* Juli	Togogebiet	Hamburg . .	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi . . .	am 17. Juni, 15. Juli			
	Marseille . .	am 1. Juni, 1. Juli			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth . .	unbestimmt	Deutsch-Neu-Guinea .	Neapel	am 28.* Juni, 23.* August
Kamerun	Hamburg . .	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln . . .	Marseille . .	am 13. oder 25. Juni, 8. oder 20. August
	Liverpool . .	am 18. Juni, 16. Juli			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	nach	Letzte Nachrichten bis 28. Mai 1896
„Aline Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	21. Mai in Lagos.
„Anna Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	25. Mai in Tanger.
„Carl Woermann" . . .	Hamburg	Kotonou	26. Mai in Kotonou.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	30. Mai ab Hamburg.
„Ella Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	26. Mai in Sierra Leone.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	22. Mai in Las Palmas.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	23. Mai Dover passirt.
„Hedwig Woermann" . .	Kotonou	Hamburg	26. Mai in Madeira.
„Jeannette Woermann" . .	Benguela	Hamburg	22. Mai in Accra.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	23. Mai in Accra.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	10. Juni ab Hamburg.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	27. Mai in Gabun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	31. Mai ab Hamburg.
„Professor Woermann" . .	Kap Palmas	Hamburg	28. Mai Ushant passirt.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	28. Mai in Bonny.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Handwörterbuch der englischen und deutschen Sprache von Thieme-Wessely. 4. Aufl. 51 Bogen. Geb. Mk. 7.20.
Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

P. Krauss, Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika, 1 : 2 Mill. mit Nebenkarten 1 : 750000. Grösste Karte dieser Kolonie. Sämmtliche amtlichen wie privaten Publikationen, Itinerare etc. sind erschöpfend verarbeitet. Eisenbahnen und deren Projekte, letzte Veränderungen der Schutztruppe, Post- und Zollämter, Missionen u. Plantagen wurden eingehend berücksicht. Unentbehrlich für jeden Kolonialfreund. Pr. 3 Mk. S. Schropp, Berlin W., Jägerstr. 61.

Kriegsgedenkbuch aus d. Kladderadatsch. Ernst u. Humor aus dem Jahre 1870/71. Vers u. Prosa von d. bekannten Kladderadatschgelehrten J. Trojan u. J. Lohmeyer. Geb. *M* 3,50. Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (69*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. *M* 3,—.

Jeder Deutsche im Auslande
liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 f. 1896) sowie durch die Exp. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 2,10 M.

Der Nord-Ostsee-
Kanal. Amtl. Festschrift z. sein. Eröffn. im Juni 1895; v. Carl Loewe, Geh. Regierungsrath. 9 Bog. Text mit 25 Tafeln. Kl. Folio. Preis steif geh. 12 Mk., vornehm in blau Leinwand gebd. 18,50 Mk. Die Festschr. ward Sr. Maj. d. Kaiser, Ihr. Maj. d. Kaiserin, den anwes. Fürsten u. geladenen Gästen überr. Probehog. m. Abbild. grat. Verl. von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin W. 8.

Briefmarken-Albums
i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15 mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (5)



Scheibert, J. (Major), Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis *M* 4,—.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. *M* 9,—, geb. *M* 10,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68 71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In das bei diesem Konsulat geführte Prokurenregister ist für die Kommanditgesellschaft **W. Richter & Co.,** Hauptniederlassung Hamburg, Zweigniederlassungen in Zanzibar und Daressalam, folgende Eintragung erfolgt:

Zu laufender Nr. 6: Prokuristen Apotheker Walter Laeuen und Kaufmann Arthur Leser, hierselbst, ist eingetragen am 21. April 1896.

Die Kollektivprokura ist erloschen am 12. April 1896.

Zanzibar, den 22. April 1896.

Der Kaiserlich deutsche Konsul.
J. V.:
Pauli. (70)



Natura-Milch-Exportgesellschaft

Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).

Sterilisirte Milch und Sahne

in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)
Preislisten und Broschüren franko, Muster gratis und franko Hamburg.

Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.

Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**
Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)

Ewiger Bund

CRYSTALLOSE

enthält nur den Süssstoff des Saccharins in **höchster Reinheit**, absolut frei von den Nebenbestandtheilen des gewöhnlichen Saccharins. Deshalb reinster Geschmack und **bester Zuckerersatz.** In Wasser leicht löslich; durch ihre Crystalle bietet sie entgegen dem Saccharin Garantie absoluter Reinheit. Das Beste für Brauereien, Brennereien, Limonaden- und Mineralwasserfabriken. Für Diabetiker, Magenleidende und Fettsüchtige Westentaschenpackung mit Tropfenzähler.

Proben und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Erhältlich durch die Grossisten, für überseeisch durch die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen und die

Chemische Fabrik von Heyden,
Radebeul bei Dresden. (65)



Deutsche Kolonialzeitung, red. von Lesser, Meinecke u. A. Bd. 1—10. 1884—93. (Statt 90,—) nur 48,—; 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,-) für nur 110,—; **Brehm's Thierleben.** 10 Bde. 1893. (150,-) 118,—; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,-) 118,—.
Ankauf, Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. Krüger & Co., Leipzig. (87*)

Comptoir: Neuburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen
von
L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

Ed. Halbrock, Hamburg,
anerkannt solides und reelles
Export- und Importhaus
wünscht Verbindung mit
Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate
sowie mit (3*)
Exporteuren von Produkten.
Referenzen zu Diensten und erbeten.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.
Fabrikation von
Echten und unechten Bijouteriewaaren.
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Ewiger Bund

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1.60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (57*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

TRADE MARK J.W. C²H.

Julius Wingender & Co.

Höhr bei Coblenz,

Thonpfeifenfabrik

Export. (66)

Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.

Berliner mechanische Netzfabrik

Franz Klinder,

Neubabelsberg,

empfiehlt

Fischereinetze

für (61)

Binnen- und Hochseefischerei.

Export nach allen Ländern.

Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Actien-Gesellschaft

Mix & Genest

Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik

BERLIN, W.

Apparate bester u. bewährter Construction

Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Ewiger Bund

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Verlag der Königl. Hofbuchhdlg. von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.



Afrika.

Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.

Von

Dr. v. Wissmann,

Major.

Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,

G. m. b. H.,

Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Vertreten in der

Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.

Niederlage:

Berlin W., Courbièrestr. 5.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1.—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Maschinenfabrik Johannisberg

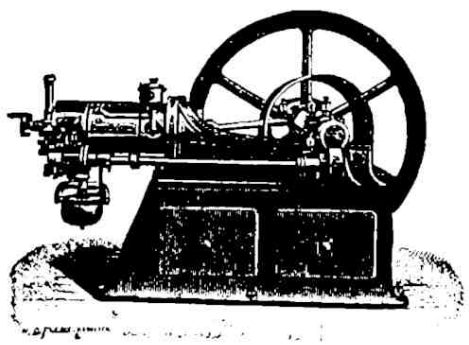
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)

sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Rundreise um Afrika

mit dem neuen Reichspostdampfer „HERZOG"

(ca 5000 TONS. Doppelschrauben.)

der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Anlaufen sämmtlicher deutschen Colonien in Afrika als:

Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika,

Besuch von Capstadt und der interessanteren Plätze Transvaals.

Abfahrt von Hamburg: Erste Hälfte Juli.

Rückkehr in Neapel: Etwa Ende September.

Prospecte gratis und franco durch die (46)

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg, grosse Reichenstrasse 25, und die **Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,** Dovenfleth 18/21, **(Abtheilung Personenverkehr),** sowie durch deren Vertreter.

Praeservativ-Cream kurze Zeit gegen Wundfuss angewandt, erzielt solche Abhärtung, dass die Füsse auf Wochen hinaus gegen Wundlaufen geschützt sind.

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream



Schutz-Marke.

Patentamtlich geschützt.

Dies **chemische Produkt** (das einzige für diesen Zweck existirende) schützt **unbedingt sicher** gegen übelriechenden Schweissfuss, Wolf-, Wund- und Durchgehen der Füsse, Durchreiten und jedes Wundwerden des Körpers, gegen alle Folgen von Fliegen-, Wespen- und Moskitostichen, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. Desinfizirt schnell Klauenübel, Scheuerstellen, Geschirr- und **Satteldruck** bei Pferden und anderen Hausthieren.

—— Unbegrenzt haltbar in allen Zonen. ——

Eingeführt bei allen Truppentheilen der deutschen Armee und der ostafrikanischen Expedition.

31 mal preisgekrönt. Erfindungs-Patent No. 117129.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken, Bezug durch alle deutschen Exporthäuser.

Bewerbern stehen Preise u. Prospekte in 17 Sprachen zur Verfügung.

Eduard Gerlach, Lübbecke in Westfalen (Deutschland).

Spezialfabrik für Viehmedikamente, Artikel für Thierpflege und Landwirthschaft.

Wo meine Praeservativ-Cream nicht zu voller Zufriedenheit angewandt sein sollte, wird Kostenpreis, auch von meinen Niederlagen, zurückvergütet. (29)

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Löwenbräu München.



Grösste Brauerei Deutschlands.

General-Vertreter für Export:

Ebert & Weiszflog, Hamburg.

Das Bier wird in der Kellerei der Brauerei in München selbst auf Flaschen gefüllt.

Ordres durch europ. Exporthäuser erbeten. (15*)

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel
Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(41*) **Esslingen.**

Gänseleber-
Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleisch-konserven. (33)

Naturalien
(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,
Wald, Rheinpreussen. (27)

Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)
wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. **E. Schering**) **zu Berlin**
dargestellte
Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)

allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

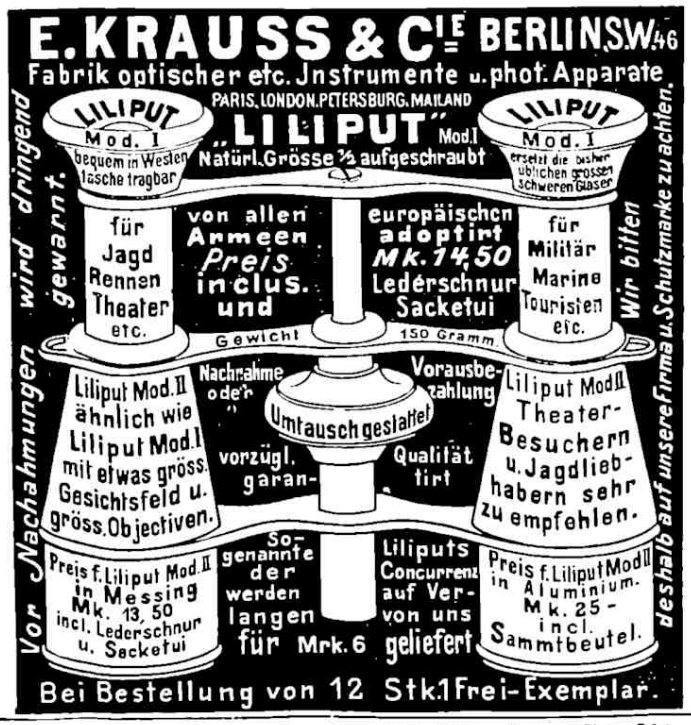
Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Espiell; (18)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.

---

(22)



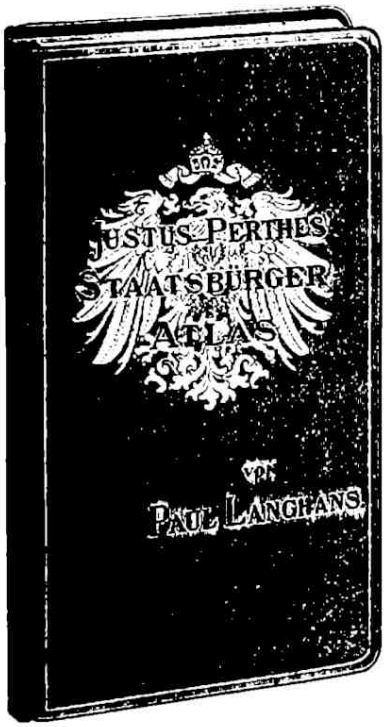


M. Hecht, Görlitz,
Kunsttischlerei photogr. Apparate.
Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Ewiger Bund

Soeben erschien:



Justus Perthes' Staatsbürger-Atlas.

24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur
Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten.
Mit Begleitworten.

Preis 2 Mark. Von Preis 2 Mark.
Paul Langhans.

Ein Atlas, der sich wie kein anderer je zuvor uneingeschränkt an die weitesten Kreise wendet — Staatsbürger ist ein Jeder, und die Theilnahme an den öffentlichen Einrichtungen des Reichs zwingt sich in unserer Zeit auch dem Gleichgültigsten auf.

Die schmucken Kartenbilder, die eine schier unglaubliche Fülle bisher zerstreuten und schwer zugänglichen Stoffes zusammentragen, werden Vielen längst gewünschte Klarheit schaffen und Keiner wird sie ohne nachhaltigste Anregung aus der Hand legen.

Gotha: Justus Perthes.

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.

Bremen und Loxstedt.
Deutsche Milch-Conserven-Fabrik
Walcker & Co. (50*)

J. P. Hösterey,

Barmen, (29)
Fabrik in Flobert-Munition, Jagd- u. Kriegszündhütchen.





Eiserne Pumpen, Erdbohrgeräthe, Brunnenbaugeräthe, Tiefbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.

Franz Rutzen,
vorm. Hermann Blasendorff,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Maschinenwerkstätten in Rixdorf.
Export nach allen Ländern.
Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.
Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (74*)

Photographische Apparate.

Erste Quelle:
Emil Wünsche, Dresden.
Katalog (300 S.) 20 Pf.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.
Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW, Kochstr. 68—71, ist in zweiter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Land und Leute in Deutsch-Ostafrika.

Erinnerungen aus der ersten Zeit des Aufstandes und der Blockade.

In 83 photographischen Original-Aufnahmen

von
J. Sturtz,
Marine-Zahlmeister a. D.,

und Schilderungen

von
J. Wangemann,
Marine-Pfarrer.

In einfacher Mappe: 12,50 M.; in eleganter Mappe: 15 M.

Das Werk zerfällt in vier Abschnitte:

1. Zanzibar. — 2. Bagamoyo. — 3. Dar es Salaam. — 4. Von der Thätigkeit unserer Kriegsschiffe.

Ewiger Bund

Die Gummizeitung,

Dresden-Blasewitz. (51)

bringt neben technischem, chemisch- u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/4 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.



Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT 1. No. 4162.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41. **Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig . . . . . **M. 60.**— pro Mille
No. 42. **La Perla** — Havana — voll und saftig . . . . „ **75.**— „ „
No. 43. **Flor Fina** — Havana — fein mild . . . . . „ **100.**— „ „
No. 44. **El Arte** — Havana — fein mittelkräftig . . „ **100.**— „ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49. **Rosa Celeste**	rein Havana		. . **M. 120.**— pro Mille	
No. 50. **Ilse**	feinste	mild bis	. . „ **145.**— „ „	
No. 51. **Marletta**	Handarbeit,		. . „ **175.**— „ „	
No. 52. **Infancia**	ausgesuchte	mittelkräftig	. . „ **200.**— „ „	
No. 53. **Reni**	Qualitäten		. . „ **230.**— „ „	

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57. **El Morro** . . . . . **M. 64.**— pro Mille
No. 57a. Dieselbe in IIa Farben . . . . . „ **58.**— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25.

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, S. V. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Verfolgung,

Festnahme und Auslieferung der nach dem Auslande geflüchteten Verbrecher

und der

Verkehr mit den ausländischen Behörden

in Verwaltungs-, Straf- und Civilprozesssachen.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Justiz-, Polizei- und Verwaltungsbeamte, Konsulate, Rechtsanwälte etc. etc.

von **W. Assmann**, Polizei-Kommissar.

Oktav-Format. 24 Druckbogen. **Preis 6 Mark.**

Verlag von **Julius Bagel** in **Mülheim a. d. Ruhr.**

H. C. Bluntschli & Co.,

Singapore,

führen sämmtliche Maschinen und Geräthschaften für Plantagen sowie Saaten für alle tropischen Kulturen.

Offerten, Vertretungen von Plantagenartikeln stets erwünscht.

Commissionshaus. — Eigene Pflanzungen. (89)

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art. der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (20)



Schweizer Uhren

genau regulirt.

Wecker, nachtleuchtend, Stück Mk. 3.



Silb. Cyl.-Remontoir M. 12. Gold. Damen-Remontoir M. 20. Regulateure m. Schlagwerk M. 9. Preislisten grat. u. franko. Grösstes Lager in allen Arten feiner **Uhren** und **Ketten. Schweizer Uhrenfabrik u. Versandgeschäft, Hannover 30.** Karmarschstrasse 6. (50)

Photographische Apparate

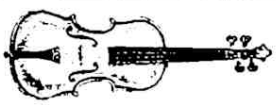
und **sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien,** liefern

J. F. Schippang & Co.,

Inh. **E. Martini,** (47)

Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.

Reich illustr. Preislisten kostenfrei.



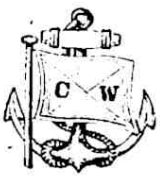
Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 6. Juni: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Ramm,**
nach Gorée, Dakar, Rufisque, Kotonou, Landana, Cabenda und den Häfen Angolas.

Am 10. Juni: P. D. **„Lulu Bohlen“**, Capt. **Brinkert,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Juni: **Keine Expedition.**

Am 20. Juni: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Conakry, Liberia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 30. Juni: P. D. **„Jeannette Woermann“**, Capt. **Heldt,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„KANZLER“**, Capt. Elson . . . . . **10. Juni 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Doherr . . . . **1. Juli** „ ab **Hamburg** „
R. P. D. **„GENERAL“**, Capt. Asthansen . . **22. Juli** „ ab **Hamburg** „

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Postdampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff, **den 10. Juli 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:**
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die (20)

Doutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: C. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. Juni 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Juni 1896. Nummer 12.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend das Gerichtsverfahren gegen Eingeborene S. 339. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Schonung des Wildstandes S. 340. — Statistik des auswärtigen Handels im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete für das Kalenderjahr 1895 S. 342. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Abgrenzung der Bezirke Mpapua und Lindi S. 362. — Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung eines Eingeborenen-Schiedsgerichts für die Landschaft Dibombari S. 365. — Personalien S. 366.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 367. — Deutsch-Ostafrika: Rundschreiben des Kaiserlichen Gouverneurs an die Stationen und Bezirksämter S. 367. — Ueber die friedliche Unterwerfung des Häuptlings Mbaruk bin Rashid S. 370. — Ueber einen Zug durch das Wakondegebiet S. 372. — Station Kilimatinde S. 372. — Ueber das Vorgehen gegen den Führer des Aufstandes in Britisch-Ostafrika S. 372. — Kamerun: Ueber die Expedition nach Yaunde S. 373. — Wissenschaftliche Reise S. 373. — Die Maschinenwerkstätte des Kaiserlichen Gouvernements S. 373. — Togo: Wissenschaftliche Sammlungen S. 373. — Deutsch-Südwestafrika: Ueber das Gefecht bei Gobabis S. 373. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 378. — Aus fremden Kolonien: Der Außenhandel Britisch-Ostindiens im Jahre 1894/95 S. 381. — Zur Heuschreckenplage in Cypern S. 390. — Sansibar S. 390. — Britisch-Ostafrika S. 390. — Goldküste S. 390. — Handel Sierra Leones S. 390. — Salomons-Inseln S. 390. — Lagos S. 391. — Verschiedene Mittheilungen: Ueber die Bodenbeschaffenheit in Kamerun, Senegambien und Ostafrika S. 391. — Portugiesische Vasco da Gamafeier S. 391. — Lage des Elfenbeinmarktes in Antwerpen S. 391. — Litteratur S. 391. — Schiffsbewegungen S. 392. — Verkehrs-Nachrichten S. 392. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend das Gerichtsverfahren gegen Eingeborene.

Im Anschluß an die Allerhöchste Verordnung vom 25. Februar d. Js. und die Verfügung des Herrn Reichskanzlers vom 27. Februar, welche ich dem pp. in Abschrift hiermit zugehen lasse, bemerke ich, daß in allen Fällen, worin in dem von einem europäischen Beamten geleiteten Gerichtsverfahren gegen Eingeborene, ohne Unterschied, ob es sich um einen Civil- oder Strafprozeß handelt, zur Herbeiführung von Geständnissen und Aussagen andere Mittel als die nach den deutschen Prozeßordnungen zugelassenen Maßnahmen angewendet oder außerordentliche, insbesondere bloße Verdachtsstrafen verhängt worden sind, in Gemäßheit der §§ 343 und 345 St. G. B. unnachsichtlich vorgegangen werden muß. Geständnisse von Angeklagten oder Aussagen von Zeugen dürfen nicht durch unzulässige Maßnahmen, wie Körperstrafen, erpreßt und Strafen nur verhängt werden, wenn der Richter von der Schuld des Angeklagten überzeugt ist. Auf den bloßen Verdacht hin sind Strafen ausgeschlossen. Außerordentliche Strafen sind sowohl solche, welche bezüglich des Strafgrundes, als auch solche, welche bezüglich der Art und Weise der Vollstreckung weder in den Gesetzen und Verordnungen noch nach der für das Gerichtsverfahren zulässigen Uebung vorgesehen sind.

Auf genaueste Beobachtung der vorstehend gekennzeichneten Bestimmungen weise ich auf das Nachdrücklichste hin und bestimme gleichzeitig, daß bei eintretendem Personalwechsel im Bezirks- bezw. Bezirksnebenamt oder in der Station jeder mit Ausübung der Gerichtsbarkeit über Eingeborene betraute Beamte oder Offizier dem Gouvernement schriftlich zu melden hat, daß er vor Beginn seiner Thätigkeit von den erwähnten Bestimmungen Kenntniß genommen hat.

Die zur Zeit mit Ausübung der Gerichtsbarkeit betrauten Offiziere und Beamten ersuche ich ergebenst, die erfolgte Kenntnißnahme durch Empfangsbestätigung der übersandten Vorschriften zu bestätigen.

Dar-es-Salâm, den 4. April 1896.

(L. S.)

Der Kaiserliche Gouverneur.
gez. Dr. v. Wissmann.

Ewiger Bund

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an sämmtliche Bezirksämter, das Bezirks-Nebenamt Saadani, Stationen und Dienststellen sowie die Kaiserlichen Bezirksgerichte.

Zur Schonung des Wildstandes in Deutsch-Ostafrika und zur Vermeidung des Aussterbens vieler Wildarten, welches unter den bisherigen Verhältnissen in nicht allzu langer Zeit mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen ist, habe ich mich veranlaßt gesehen, unter Aufhebung der nur für den Bezirk Moschi gültigen Verordnung vom 23. Februar 1891 die anbei folgende Verordnung vom 7. Mai 1896 zu erlassen. Die darin enthaltenen Bestimmungen sind derartig gehalten, daß die Bodenkultur unter allen Umständen geschützt ist, und auch den besonderen afrikanischen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Ich verkenne nicht, daß die Durchführung der Verordnung, insbesondere soweit sie sich auf Eingeborene erstreckt, in der ersten Zeit auf einige Schwierigkeiten stoßen wird, ich möchte indessen die Thatsache hervorheben, daß § 4 der genannten Verordnung im Bezirke Moschi bereits seit längerer Zeit in voller Wirksamkeit gewesen ist, indem berufsmäßige eingeborene Elefantenjäger willig und gern 500 Rupien jährlich für die Berechtigung zur Ausübung der Jagd gezahlt haben. Auch liegt es auf der Hand, daß durch einige Bestimmungen jener Verordnung dem Einzelnen gewisse Einschränkungen auferlegt werden; ich erinnere indessen daran, daß wir die Pflicht haben, an die späteren Generationen zu denken und diesen die Möglichkeit zu erhalten, Anregung und Erholung bei Ausübung der afrikanischen Jagd auch in zukünftigen Zeiten zu finden.

Meine Absicht ist es ferner, in besonders wildreichen Gegenden als Zufluchts- und Erholungsort des Wildes Jagdreservationen zu schaffen, in welchen nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung des Kaiserlichen Gouvernements gejagt werden darf. Diese Einrichtung erfolgt zugleich im Interesse der Wissenschaft, um hierdurch einzelne, selten gewordene Wildarten möglichst lange in Ostafrika noch zu erhalten. Die Bezirksämter und Stationen ersuche ich ergebenst, in den unterstellten Bezirken eine bis zwei besonders gute Wildgegenden mir namhaft zu machen, welche sich als derartige Reservate eignen würden, deren Ausdehnung derart zu bemessen ist, daß das Terrain nach jeder Himmelsrichtung sich mindestens zehn Wegestunden weit erstreckt. Auch bitte ich, wenn möglich, ein Flußpferd-Reservat namhaft zu machen und zwar in einer solchen Gegend, wo die Flußpferde den Anpflanzungen keinen Schaden anthun können.

Als Jagdreservate bestimme ich schon jetzt:

1. Das Terrain, welches im Norden begrenzt ist durch die Landschaft Rubehobeho, im Westen durch den Anstieg auf das Khutuplateau (scharf gekennzeichnet durch die von Kisaki in nord-südlicher Richtung bis zum Rufiyi sich erstreckende Hügelkette), im Süden durch den Rufiyi bis Mtemere (Ramsayesche Karte), im Osten einschließlich der Steppenseen bis zu dem Orte Mserakera (Kiepertsche Karte).

2. Das Gebiet westlich des Kilimandjaro, im Süden begrenzt durch die Meruberge, im Westen durch das Ololboro- und Matiom-Gebirge, im Norden durch die deutsch-englische Grenze.

Ich würde es außerdem anerkennen, wenn es einer Station gelänge, folgende Wildarten einzufangen und zu domestiziren:

Zebras, speziell auch zur Kreuzung mit Maskat- und anderen Eseln bezw. Pferden, Strauße, Hyänenhunde zur Kreuzung mit europäischen Jagdhunden, Gepard (Jagdleopard).

Die anbei folgende Verordnung vom 7. Mai 1896 ist nach Eintreffen in üblicher Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Dar-es-Salâm, den 4. Mai 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Verordnung, betreffend die Schonung des Wildstandes in Deutsch-Ostafrika.

§ 1.

Ein Jeder, welcher die Jagd ausüben will, bedarf eines für das ganze Schutzgebiet gültigen, auf ein Jahr und die Person von einem Bezirksamtmann oder Stationschef ausgestellten Jagdscheins.

§ 2.

Für die Ausstellung des Jagdscheins ist von Europäern eine Gebühr von 20 Rupien zu erlegen, welche zur Hälfte dem Gouvernement, zur Hälfte der Bezirks- bezw. Stationskasse zufließt.

§ 3.

Nichteingeborene, welche die Jagd berufsmäßig betreiben oder mit einer zur Ausübung des Jagdsportes ausgerüsteten Expedition ins Innere gehen, zahlen als Jagdscheingebühr für jeden nichteingeborenen Jagdtheilnehmer 500 Rupien.

Ewiger Bund

§ 4.

Für Eingeborene beträgt die Jagdscheingebühr 5 Rupien; betreiben dieselben die Jagd auf Elefanten oder Nashorne berufsmäßig, so haben sie für die Ertheilung des Jagdscheines 500 Rupien oder, wenn sie nur Nashorn jagen wollen, 200 Rupien zu entrichten.

§ 5.

Eines Jagdscheines bedarf es nicht, wenn die Jagd lediglich zu dem Zwecke ausgeübt wird, bei Nahrungsmangel auf dem Durchmarsche Fleisch zu gewinnen.

Doch soll der Karawanenführer gehalten sein, der nächsten auf dem Marsche berührten deutschen Behörde unter Glaubhaftmachung der Nothwendigkeit und Angabe der geschossenen Stücke nach Art und Zahl Anzeige zu machen.

§ 6.

Eines Jagdscheins bedarf es ferner nicht zum Abschusse von Wild, welches auf bebautes Land übergetreten ist, soweit der Zweck, Wildschaden zu verhüten, den Abschuß erfordert.

Jedoch soll die Genehmigung des Bezirksamtmannes bezw. Stationschefs eingeholt werden.

§ 7.

Ferner können ohne Jagdschein jederzeit abgeschossen werden: Affen, alles Raubzeug, Wildschweine, sämmtliche Vögel mit Ausnahme der Strauße und Kranichgeier (Sekretäre), Kriechthiere.

§ 8.

Verboten ist die Jagd auf:

Alles Jungwild, Kälber, Fohlen, auf junge Elefanten, soweit sie zahnlos sind, oder das Gewicht des einzelnen Zahnes 3 kg nicht erreicht, auf weibliches Wild, soweit es als solches erkennbar ist, mit Ausnahme der im § 7 genannten Arten.

§ 9.

Der Einfang junger Thiere zum Zweck der Einlieferung an zoologische Gärten und wissenschaftliche Institute ist gestattet. Wird derselbe gewerbsmäßig betrieben, so bedarf es der Lösung eines Erlaubnißscheins gegen eine in jedem Einzelfalle zu vereinbarende Gebühr. Die Erlaubniß kann rückgängig gemacht werden, wenn die Ausübung eine erhebliche Schädigung des Wildstandes zur Folge hat. In schweren Fällen treten die Strafbestimmungen des § 14 in Kraft.

§ 10.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Kaiserlichen Gouverneurs ist ferner verboten die Jagd auf: Zebras im Bezirke Moschi, Elen-Antilopen, Giraffen, Büffel, Strauße und Kranichgeier.

§ 11.

Verboten sind ohne ausdrückliche Genehmigung: Netz-, Feuer- und größere Treibjagden. Im Falle von Gefahr erheblichen Wildschadens im Verzuge kann die Genehmigung auch von den Bezirksamtmännern und Stationschefs vorläufig ertheilt werden.

§ 12.

An Schußgeldern werden von Nichteingeborenen erhoben:

100 Rupien für jeden ersten und 250 Rupien für jeden ferneren zur Strecke gebrachten Elefanten, 50 Rupien für jedes erste und zweite, und 150 Rupien für jedes fernere zur Strecke gebrachte Nashorn.

§ 13.

Es wird vorbehalten, besondere Jagd- und Waldreservationen mit besonderen Bestimmungen zu schaffen.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe von 50 bis 1000 Rupien, oder im Falle einer Abgabenhinterziehung mit dem Fünf- bis Zwanzigfachen der hinterzogenen Gebühr bestraft.

Sämmtliche auf Grund dieser Verordnung erhobenen Gebühren oder verhängten Strafen fließen zur Gouvernementskasse, soweit nicht in der Verordnung selbst anders verfügt ist. (§ 2.)

Zu Unrecht abgeschossenes Wild oder Theile von solchem (Zähne, Hörner u. s. w.) ist zugleich zu beschlagnahmen.

Auch kann im Wiederholungsfalle die Jagdberechtigung auf Zeit oder dauernd entzogen werden.

§ 15.

Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Dar-es-Salâm, den 7. Mai 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Ewiger Bund

Statistik des auswärtigen Handels im deutsch-ostafrikanischen

a. Einfuhr.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Großbritannien		3. Frankreich	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
1 A	Baumwolle und Watte	931	209	35	6	—	—
1 B	Baumwollengarn	647	398	3417	3697	1	1
1 C 1	Rohe baumw. dichte Gewebe und Tücher, appr. u. unappr. jedoch ungef.: amerik. Fabrikat	848	526	4936	3136	22	24
1 C 2	Rohe baumw. dichte Gewebe und Tücher, appr. u. unappr. jedoch ungef.: indisches u. europ. Fabrikat	114788	73712	76142	45382	82	55
1 D	Gebl. appr. ungef. baumw. dichte Gewebe: amerik. u. europ. Fabrikat	13889	12442	45595	43446	9190	8078
1 E 1	Baumw. Tücher ohne Seide von Maskat ꝛc. und europ. Imitationen	59604	63266	11493	12194	—	—
1 E 2	Baumw. Tücher mit Seide, auch mit Gold- und Silberfäden durchzogen, nur Maskat	559	594	652	218	—	—
1 E 3	Europ. baumw. Decken, Teppiche, Dochte ꝛc., dichte Gewebe, einfarbig in versch. Farben, auch Bänder	1725	2219	1539	1470	—	—
1 F 1	Dichte baumw. Gewebe, einfarbig; auch Bänder; indisches und europäisches Fabrikat	76879	86444	56143	67120	427	400
1 F 2	Maskat-Fabrikat, meist braun gefärbt	458	666	444	548	—	—
1 G	Bedruckte baumw. Gewebe, als ganze Stücke und Tücher; indischen und europäischen Ursprungs	176859	264630	7953	12426	1754	2033
1 H	Undichte baumw. Gewebe, gefärbt u. ungef., appr. u. unappr., wie Spitzen, Moskitonetzstoffe ꝛc.	327	651	566	1414	—	—
1 J	Fertig genähte Kleider aus baumw. Stoffen jeder Art, Bett- und Tischzeug, Wäsche, auch Hüte, Regenschirme, Mützen. (Ferner Trikotagen aller Art.)	25991	43438	19588	28652	6960	5393
2 A	Zwirn, Stricke, Taue aller Art aus Flachs, Hanf oder Jute	3283	1531	2269	1224	—	—
2 B	Gewebe aus Flachs, Hanf und Jute aller Art	4025	719	782	738	—	—
2 C	Genähte Kleider, Säcke und sonstige Waaren aus Flachs, Hanf oder Jute	6947	4470	506	685	—	—
3 A	Rohe Seide (Cocons), gesponnene u. gezwirnte Seide	4	19	55	72	—	—
3 B	Genähte Seidenzeuge, Tücher, Spitzen und Bänder	94	1243	230	1063	4	19
3 C	Halbseidene Kleider, Tücher, Spitzen und Bänder	13	53	19	98	—	—
4 A	Wollgarn	1123	1647	233	497	28	54
4 B 1	Wollene Gewebe aller Art, persischen und indischen Fabrikats	154	437	18	61	—	—
4 B 2	Wollene Gewebe aller Art, europäischen Fabrikats	946	2617	1902	5835	8	25
4 C	Genähte wollene Kleider, auch Mützen (Fez) u. Filzhüte	3535	7026	2160	6227	50	166
5 A	Kokosnußfasern, Stricke, Matten	50	60	886	222	—	—
5 B	Alle sonstigen Waaren aus Gras, Bast u. dergl. wie Matten, Körbe, Bastsäcke	2544	1357	777	536	88	49
6 A	Papier, Papierwaaren, Spielkarten, Handels- und Kontobücher	Stück 4) 13806	9734	11755	4732	1397	582
6 B	Gedruckte u. geschrieb. Bücher, Karten, Photographien, Gemälde u. ähnliche Litteratur- u. Kunsterzeugnisse	6080	9611	10133	5988	3479	1548
7 A	Felle und Häute, unverarbeitet, aller Art	1	14	—	—	—	—
7 B	Gegerbte Felle und Häute, Leder aller Art	56	384	2	5	100	200
7 C	Leder-, Sattler-, Schuhmacher- und Polsterwaaren (Kissen und Matratzen), letztere ohne Rücksicht auf das dazu verwendete Material	2478	8101	2848	6910	182	451
7 D 1	Federn und Haare, roh	—	—	—	—	—	—
7 D 2	Federn und Haare, gereinigt und sonst weiter verarbeitet, auch Bürstenbinderwaaren	518	1339	432	773	1	4
8 A 2	Schildpatt, verarbeitet, auch in Verbindung mit anderen Materialien	1	3	3	10	—	—
8 B 1	Kauris, Perlmutter u. dergl. zur Verarbeitung geeignete Muscheln, auch Edelkorallen, roh	1801	41	—	—	—	
8 B 2	Kauris, Perlmutter u. dergl. zur Verarbeitung geeignete Muscheln, auch Edelkorallen verarbeitet auch in Verbindung mit anderen Materialien	65	152	45	232	6	30
9 A	Gold, Silber, roh	—	—	—	—	—	—
9 B	Schmucksachen u. sonstige Waaren, ganz od. theilweise aus Gold oder Silber, auch dergl. Taschenuhren	202	4133	17	311	—	—
9 C	Gold, Silber, gemünzt	—	—	—	—	—	—
			603886		255928		19112

Ewiger Bund

Schutzgebiete für das Kalenderjahr 1895.

a. Einfuhr.

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	335	25
612	296	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	12
—	—	6	5	359	482	—	—	—	—	—	—	225357	136027
100	93	1	1	103	115	—	—	3575	2107	—	—	2269	503
—	—	626	660	148	105	3 Stück	8	—	—	—	—	677	482
60	50	—	—	—	—	—	—	6763	8796	25	23	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1080	1246	—	—	—	—	—	—	20	32	—	—	4	5
386	303	452	1476	—	—	—	—	5640	5415	2	3	192	307
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	8	—	—	—	—	112	150	57124	91141	2078	3719	4	4
27	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	42
5370	5848	91	92	—	—	—	—	101	167	—	—	4	13
1184	307	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	6	6	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	287	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	70	—	—	—	—	—	—	12	22	—	—	—	—
2464	5060	2	13	—	—	—	—	109	256	—	—	5	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	269	121	—	—	—	—	—	—	—	—	58	55
4318	2670	14	35	—	—	1	1	225	170	—	—	—	—
16	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
48	88	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	70	45
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
183	214	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	272	219	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	320	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	290	1	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	17051		2663		702		159		108106		4035		137525

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
1 A	Baumwolle und Watte	33750	2823	182	30	—	—
1 B	Baumwollengarn	9492	5985	—	—	—	—
1 C 1	Rohe baumw. dichte Gewebe und Tücher, appr. u. unappr. jedoch ungef.: amerik. Fabrikat	Stück 8 11184	6404	—	—	—	—
1 C 2	Rohe baumw. dichte Gewebe und Tücher, appr. u. unappr. jedoch ungef.: indisches u. europ. Fabrikat	Stck. 520 3543021	941541	29	38	—	—
1 D	Gebl. appr. ungef. baumw. dichte Gewebe: amerik. u. europ. Fabrikat	5438	4785	36	54	400	263
1 E 1	Baumw. Tücher ohne Seide von Maskat ꝛc. und europ. Imitationen	Stück 40 42650	56124	19758	35817	2	2
1 E 2	Baumw. Tücher mit Seide, auch mit Gold- und Silberfäden durchzogen, nur Maskat	1681	3086	6886	22418	—	—
1 E 3	Europ. baumw. Decken, Teppiche, Dochte ꝛc., dichte Gewebe, einfarbig in versch. Farben, auch Bänder	4021	3019	173	466	—	—
1 F 1	Dichte baumw. Gewebe, einfarbig, auch Bänder; indisches und europäisches Fabrikat	Stück 704 550588	443302	1100	1409	—	—
1 F 2	Maskat-Fabrikat, meist braun gefärbt	356	507	1538	3386	—	—
1 G	Bedruckte baumw. Gewebe, als ganze Stücke und Tücher: indischen und europäischen Ursprungs	18409	21954	119	198	304	533
1 H	Undichte baumw. Gewebe, gefärbt u. ungef., appr. u. unappr., wie Spitzen, Moskitonetzstoffe ꝛc.	619	1083	—	—	—	—
1 J	Fertig genähte Kleider aus baumw. Stoffen jeder Art, Bett- und Tischzeug, Wäsche, auch Hüte, Regenschirme, Mützen. (Ferner Trikotagen aller Art.)	47171	48424	385	1100	1446	868
2 A	Zwirn, Stricke, Taue aller Art aus Flachs, Hanf oder Jute	8824	3095	—	—	—	—
2 B	Gewebe aus Flachs, Hanf und Jute aller Art	2056	293	—	—	—	—
2 C	Genähte Kleider, Säcke und sonstige Waaren aus Flachs, Hanf oder Jute	43040	6140	6	13	—	—
3 A	Rohe Seide (Cocons), gesponnene u. gezwirnte Seide	102	495	4	33	110	754
3 B	Genähte Seidenzeuge, Tücher, Spitzen und Bänder	684	6062	6	71	634	6944
3 C	Halbseidene Kleider, Tücher, Spitzen und Bänder	79	412	—	—	69	398
4 A	Wollgarn	315	369	36	86	34	75
4 B 1	Wollene Gewebe aller Art, persischen und indischen Fabrikats	2112	1680	588	1014	—	—
4 B 2	Wollene Gewebe aller Art, europäischen Fabrikats	188	251	15	55	—	—
4 C	Genähte wollene Kleider, auch Mützen (Fez) u. Filzhüte	283	770	2231	4558	—	—
5 A	Kokosnußfasern, Stricke, Matten	7546	695	4	5	190	58
5 B	Alle sonstigen Waaren aus Gras, Bast u. dergl. wie Matten, Körbe, Bastsäcke	1271	445	202	63	1840	717
6 A	Papier, Papierwaaren, Spielkarten, Handels- und Kontobücher	4474	1510	—	—	9	24
6 B	Gedruckte u. geschrieb. Bücher, Karten, Photographien, Gemälde u. ähnliche Litteratur- u. Kunsterzeugnisse	6094	1002	1	10	14	91
7 A	Felle und Häute, unverarbeitet, aller Art	140	91	—	—	—	—
7 B	Gegerbte Felle und Häute, Leder aller Art	743	591	5	5	—	—
7 C	Leder-, Sattler-, Schuhmacher- und Polsterwaaren (Kissen und Matratzen), letztere ohne Rücksicht auf das dazu verwendete Material	7058	6613	8	17	4	7
7 D 1	Federn und Haare, roh	1	1	—	—	—	—
7 D 2	Federn und Haare, gereinigt und sonst weiter verarbeitet, auch Bürstenbinderwaaren	36	60	—	—	—	—
8 A 2	Schildpatt, verarbeitet, auch in Verbindung mit anderen Materialien	2	8	—	—	—	—
8 B 1	Kauris, Perlmutter u. dergl. zur Verarbeitung geeignete Muscheln, auch Edelkorallen, roh	—	—	—	—	—	—
8 B 2	Kauris, Perlmutter u. dergl. zur Verarbeitung geeignete Muscheln, auch Edelkorallen verarbeitet, auch in Verbindung mit anderen Materialien	4	23	—	—	—	—
9 A	Gold, Silber, roh	3	125	—	—	—	—
9 B	Schmucksachen u. sonstige Waaren, ganz od. theilweise aus Gold oder Silber, auch dergl. Taschenuhren	225	6688	—	—	3	159
9 C	Gold, Silber, gemünzt	—	—	—	—	—	—
			1576456		70846		10893

Ewiger Bund

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Einfuhr	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	Gewicht engl. Pfd.	Rupien
—	—	78	31	—	—	—	—	—	—	125	12	—	—	35436	3136
—	—	7	15	—	—	—	—	—	—	80	28	—	—	14285	10432
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 8 242712	146604
—	—	1017	519	—	—	—	—	—	—	37	58	—	—	Stck. 520 3741164	1064124
—	—	74	78	—	—	—	—	—	—	800	50	—	—	Stück 3 76873	70451
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	10	27	Stück 40 140370	176305
—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9779	26317
9	5	96	20	15	11	—	—	—	—	—	—	9	76	8691	8569
—	—	52	108	—	—	—	—	—	—	16	22	—	—	Stück 7010 691877	606309
—	—	3	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2799	5115
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	282	438	265014	397234
—	—	769	1035	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2325	4273
101	87	7132	10942	—	—	4	10	—	—	138	478	44	29	114526	145541
—	—	—	—	480	29	—	—	—	—	—	—	—	—	16040	6186
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6863	1750
—	—	15	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50514	11333
3	14	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	279	1391
11	191	10	109	—	—	—	—	—	—	—	—	4	15	1687	15754
2	7	4	22	—	—	—	—	—	—	3	5	—	—	195	1047
—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1867	3016
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2912	3265
—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8	20	3113	8897
—	—	127	467	—	—	—	—	—	—	—	—	10	24	10976	24571
1	1	31492	2720	52705	3427	2004	139	—	—	32381	2207	41	17	127300	9551
—	—	17055	1928	492	241	21	14	—	—	8252	1436	—	—	32869	6962
—	—	87	80	—	—	—	—	—	—	16	20	7	13	Stück 4 36109	19571
5	30	172	83	—	—	—	—	—	—	—	—	12	15	26006	18390
—	—	104	50	—	—	—	—	—	—	12	59	—	—	257	214
—	—	125	126	—	—	—	—	—	—	53	101	—	—	1084	1412
—	—	4453	6668	—	—	—	—	—	—	236	259	1	10	17390	29176
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1171	2391
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	94038	1594	1	1	96112	1855
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	3	—	—	194	762
—	—	3	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	189
—	—	181	3267	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	631	14849
—	—	78	3100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	3100
	335		31473		3708		163		—		6338		685		2850064

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Großbritannien		3. Frankreich	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
10 A 1	Musikinstrumente aller Art, Wand-, Stutz-, Schiffs- und Weckeruhren	4 835	10 434	737	1 626	325	365
10 A 2	Chirurgische, astronomische, optische u. dergl. Instrumente	23 876	17 766	466	739	60	50
10 B 1	Landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen und Maschinentheile	2 697	2 065	2 965	2 060	—	—
10 B 2	Eisenbahn-, Tramway- und sonstige Wagen, sowie Zubehör	Stück 4 / 44 2248	53 925	Stück 1 / 50	49	—	—
10 B 3	See- und Flußfahrzeuge aller Art nebst Zubehör; auch diese allein, wie Masten, Ruder ꝛc.	Stück 2	10 000	Stück 4 / 137	28 716	—	—
11 A	Eisen u. Stahl in Blöcken, Schienen, Stangen u. Röhren	915 748	65 999	41 269	3 773	—	—
11 B 1	Eisendraht	20 731	3 219	3 232	420	—	—
21	Nicht besonders genannte und vorstehend nicht unterzubringende Waaren	19 273	11 541	910	966	2 956	2 089
11 B 2	Galvanisirter Stacheldraht	8 195	1 368	696	106	—	—
11 B 3	Eisenblech und Eisenblechwaaren	41 716	5 494	4 997	1 076	—	—
11 B 4	Galvanisirtes Wellblech	289 677	29 894	94 285	10 946	—	—
11 C 1	Eiserne Hausgeräthe wie Möbel, Töpfe, Tiegel, Pfannen ꝛc.	Stück 2 / 61 730	32 776	Stück 2 / 11 529	5 754	—	—
11 C 2	Eiserne Handwerks- und landwirthschaftliche Geräthe aller Art	311 684	71 993	46 454	12 678	1 761	763
11 D	Waffen aller Art aus Eisen und Stahl, Schuß-, Stoß- und Hiebwaffen	4 427	16 017	394	1 058	1	6
12 A	Rohkupfer und Rohmessing, Kupfer und Messing in Blöcken, Stangen und Platten	6	20	854	391	—	—
12 B 1	Kupfer- und Messingdraht, sowie kupferne und messingne Schrauben	44 553	22 146	2 422	985	—	—
12 B 2	Gemünztes Kupfer	34 702	34 289	88	19	—	—
12 C	Kupfer- und Messinggeräthe aller Art	5 003	3 748	1 735	2 087	178	133
13 A	Zinn, Zink, Blei, roh in Blöcken, Platten, Stangen und Röhren, Bleikugeln und Bleischrote	7 184	1 852	12 453	3 044	—	—
13 B	Geräthe, Geschirre u. Gefäße aus Zinn, Zink u. Blei	8 403	6 661	4 462	1 838	—	—
14 A 1	Kalk, Kreide, Gips	2 117	223	1 015	187	—	—
14 A 2	Cement	773 475	24 117	64 400	2 206	4 000	231
14 B 1	Bau-, Ziegel-, Backsteine, Mühlsteine, Schleifsteine, Granit (Grabsteine)	6 750	1 102	1 062	210	—	—
14 B 2	Schiefer, Schieferplatten, Feuersteine	269	450	153	30	—	—
14 B 3	Marmor, roh und bearbeitet	314	249	—	—	—	—
14 C	Erze aller Art	—	—	3	8	—	—
14 D	Soda, Natron, Alaun, Salz, Schwefel, Phosphor, Arsenik	10 296	2 076	15 791	2 493	98	27
14 E	Steinkohlen	20 210	362	3 359	163	—	—
15 A	Mineralöl (Petroleum)	2 168	185	1 120	80	—	—
15 B	Erdharze (Erdwachs, Pech, Theer)	3 157	276	1 744	221	—	—
15 C	Farben aller Art, trockene und mit Wasser und Oel angesetzt, auch Tinten, Terpentin, Leinöl ꝛc.	68 506	22 647	9 876	2 846	5	5
15 D	Seifen aller Art	451 970	58 462	97 784	12 560	18 974	3 207
15 E	Thierische Fette, nicht zum Speisegebrauch dienend, wie Wachs, Talg, Leim, Lichte	6 294	3 092	2 508	1 388	1 321	759
15 F 1	Räucherharz, Benzoïn, Katechu (terra japonica)	214	71	13	19	90	75
15 F 2	Gummi arabicum	16	13	13	19	—	—
15 F 3a	Kautschuk, roh	5	23	—	—	—	—
15 F 3b	Waaren aus Kautschuk	258	1 112	287	810	—	—
15 F 4b	Waaren aus Kopal	30	20	9	9	—	—
16 A	Schießpulver, Feuerwerkskörper, Patronen	4 950	6 788	574	376	—	—
16 B	Zündhütchen	15	40	—	—	—	—
16 C	Sonstige Sprengstoffe (Dynamit, Nitroglycerin, Schießbaumwolle; auch Streichhölzer)	7 896	2 733	1 538	3 618	—	—
17 A 1	Spiegel- und Fensterglas, fertige Spiegel	2 343	897	6 548	1 170	—	—
17 A 2	Glaswaaren (Cylinder, Gläser, Flaschen ꝛc.)	15 899	10 378	18 598	6 026	76	59
17 B	Porzellan- und Fayencewaaren aller Art	17 192	5 860	8 711	2 627	—	—
17 C 1	Perlen, kleine und mittelgroße, rothe und weiße, auch grüne u. schwarze, japanische u. chinesische	—	—	—	—	—	—
17 C 2	Perlen, böhmische, italienische ꝛc. in Kisten u. Fässern	23 075	11 836	482	151	—	—
			554219		115548		7769

Ewiger Bund

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
3	9	—	—		—	—	—	—		93	328	186	278
13	10	120	40	—	—	—	—		—	15	27	—	
—	—	—	—	—	—		—	—	—	—		230	287
—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—			—	—	—	—	—	—	—
678	124	—	—	—	—	28 730	2 259	—	—	—	—	—	
2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
114	148	65	55	—	—	—	—	—	—	—	—	305	257
10	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
185	84	—	—	—	—	—	—	2 180	246	—	—	850	127
—	—	—	—	—	—	5 491	698	16 293	1 859	—	—	2 040	195
2 875	1 946	—	—	—	—	111	8	—	—	—	—	509	140
10 293	3 013	378	60	—	—	1 550	203	—	—	—	—	13	20
71	142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
240	121	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
343	400	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
1 240	280	—	—	—	—			400	56	—	—	46	36
434	325	10	10	—	—	—	—	50	25	—	—	21 833	971
141	23	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—		—	6 800	202	—	—	—	—
11	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70	102	444	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
580	58	—	—	—	—	—	—	4	6	—	—	163	20
—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
—	—	—	—	116 380	7 230	—	—	—	—	—	—	1 691 160	110 547
—	—	—	—	—	—	1 800	174	—	—	—	—	—	—
275	76	—	—	—	—	24	10	238	94	—	—	439	67
216	86	179	205	—	—	—	—	—	—	—	—	69 917	9 907
1	1	—	—	—	—	367	187	1 620	816	—	—	127	45
—	—	150	108	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	—	—	—	—	150	69	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	21 421	7 175	76	26	755	128	—	—
2 269	492	—	—	—	—	—	—	115	12	—	—	3	3
2 007	1 489	322	205	—	—	—	—	70	27	72	41	4	7
1 987	897	—	—	—	—	—	—	1 276	302	—	—	—	—
—	—	—	—	—		—	—	—			—	—	—
29 483	10 875	45 403	19 129	—		—	—	—	—	—	—	—	—
	20731		19866		7230		10783		3671		524		122907

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
10 A 1	Musikinstrumente aller Art, Wand-, Stutz-, Schiffs- und Weckeruhren	111	304	—	—	—	—
10 A 2	Chirurgische, astronomische, optische u. dergl. Instrumente	—	—	—	—	—	—
10 B 1	Landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen und Maschinentheile	188	61	—	—	—	—
10 B 2	Eisenbahn-, Tramway- und sonstige Wagen, sowie Zubehör	Stück 4 484	1 116	—	—	—	—
10 B 3	See- und Flußfahrzeuge aller Art nebst Zubehör; auch diese allein, wie Masten, Ruder 2c.	Stück 3	64	—	—	—	—
11 A	Eisen u. Stahl in Blöcken, Schienen, Stangen u. Röhren	8 613	711	—	—	—	—
11 B 1	Eisendraht	80	13	—	—	—	—
2 1	Nicht besonders genannte und vorstehend nicht unterzubringende Waaren	6 064	1 204	134	91	18	110
11 B 2	Galvanisirter Stacheldraht	—	—	—	—	—	—
11 B 3	Eisenblech und Eisenblechwaaren	2 772	402	—	—	—	—
11 B 4	Galvanisirtes Wellblech	213	42	—	—	—	—
11 C 1	Eiserne Hausgeräthe wie Möbel, Töpfe, Tiegel, Pfannen 2c.	13 982	3 326	44	103	—	—
11 C 2	Eiserne Handwerks- u. landwirthschaftliche Geräthe aller Art	26 068	5 013	16	20	—	—
11 D	Waffen aller Art aus Eisen und Stahl, Schuß-, Stoß- und Hiebwaffen	419	445	4	14	—	—
12 A	Rohkupfer und Rohmessing, Kupfer und Messing in Blöcken, Stangen und Platten	517	269	—	—	—	—
12 B 1	Kupfer- und Messingdraht, sowie kupferne und messingne Schrauben	329	320	—	—	—	—
12 B 2	Gemünztes Kupfer	—	—	—	—	—	—
12 C	Kupfer- und Messingeräthe aller Art	Stück 2 17 333	10 743	2	5	6	9
13 A	Zinn, Zink, Blei, roh in Blöcken, Platten, Stangen und Röhren, Bleikugeln und Bleischrote	6 301	4 413	598	498	2 623	2 110
13 B	Geräthe, Geschirre u. Gefäße aus Zinn, Zink u. Blei	3 938	1 756	—	—	—	—
14 A 1	Kalk, Kreide, Gips	5 539	136	—	—	—	—
14 A 2	Cement	80	4	—	—	—	—
14 B 1	Bau-, Ziegel-, Backsteine, Mühlsteine, Schleifsteine, Granit (Grabsteine)	1 374	111	—	—	—	—
14 B 2	Schiefer, Schieferplatten, Feuersteine	77	9	—	—	—	—
14 B 3	Marmor, roh und bearbeitet	—	—	—	—	—	—
14 C	Erze aller Art	15	3	25	11	—	—
14 D	Soda, Natron, Alaun, Salz, Schwefel, Phosphor, Arsenik	1 548 472	19 227	1 538 986	20 220	9	15
14 E	Steinkohlen	20	1	—	—	—	—
15 A	Mineralöl (Petroleum)	300	17	70	5	—	—
15 B	Erdharze (Erdwachs, Pech, Theer)	589	50	—	—	—	—
15 C	Farben aller Art, trockene und mit Wasser und Oel angesetzt, auch Tinten, Terpentin, Leinöl 2c.	2 004	414	195	70	42	42
15 D	Seifen aller Art	6 672	649	91 647	925	—	—
15 E	Thierische Fette, nicht zum Speisegebrauch dienend, wie Wachs, Talg, Leim, Lichte	1 286	198	4 458	703	—	—
15 F 1	Räucherharz, Benzoïn, Katechu (terra japonica)	12 850	2 601	1 180	230	448	79
15 F 2	Gummi arabicum	307	70	352	92	—	—
15 F 3a	Kautschuk, roh	—	—	—	—	—	—
15 F 3b	Waaren aus Kautschuk	—	—	—	—	—	—
15 F 4b	Waaren aus Kopal	—	—	5	8	—	—
16 A	Schießpulver, Feuerwerkskörper, Patronen	56	22	—	—	166	60
16 B	Zündhütchen	—	—	—	—	—	—
16 C	Sonstige Sprengstoffe (Dynamit, Nitroglycerin, Schießbaumwolle; auch Streichhölzer)	39	13	—	—	1 150	100
17 A 1	Spiegel- und Fensterglas, fertige Spiegel	1 968	853	—	—	3	2
17 A 2	Glaswaaren (Cylinder, Gläser, Flaschen 2c.)	2 212	742	2	4	60	45
17 B	Porzellan- und Fayencewaaren aller Art	2 916	943	—	—	26 706	8 923
17 C 1	Perlen, kleine und mittelgroße, rothe und weiße, auch grüne und schwarze, japanische u. chinesische	3 436	1 715	—	—	21 696	9 084
17 C 2	Perlen, böhmische, italienische 2c. in Kisten u. Fässern	177	62	—	—	—	—
			58042		22999		20579

Ewiger Bund

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Einfuhr	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	Gewicht engl. Pfd.	Rupien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	4	—	—	6 340	13348
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 550	18632
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 080	4473
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 9 442 782	55090
—	—	Stck. 2 300	400	—	—	—	—	—	—	Stck. 1 20	31	—	—	Stück 12 457	39211
—	—	315	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	995 353	72906
—	—	70	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 115	3671
—	—	2 659	289	—	—	—	—	—	—	573	93	50	141	33 121	16984
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 901	1477
—	—	80	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52 762	7452
—	—	180	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	408 179	43684
—	—	4 998	851	—	—	—	—	—	—	—	—	25	57	Stück 2 95 803	44961
—	—	19 047	2 838	—	—	—	—	—	—	76	16	—	—	417 340	96617
—	—	4	50	—	—	—	—	—	—	111	50	—	—	5 431	17782
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 377	680
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47 544	23572
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34 790	34308
—	—	139	96	—	—	—	—	—	—	—	—	12	24	Stück 2 24 751	17245
—	—	170	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31 015	12369
—	—	3 534	1 613	—	—	—	—	—	—	12	2	—	—	42 676	13201
—	—	16 706	230	—	—	—	—	—	—	634	13	—	—	26 152	812
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	848 755	26760
—	—	928	83	—	—	—	—	—	—	1 010	23	—	—	11 135	1535
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	499	489
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	828	405
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	22
—	—	130	8	1 327	24	—	—	—	—	154147	2 206	42	6	3 270 045	46386
—	—	40	2	—	—	—	—	—	—	100	7	—	—	23 729	535
—	—	329	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 811 527	118134
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 290	721
—	—	468	96	—	—	—	—	—	—	6 770	614	—	—	88 842	26981
—	—	—	—	—	—	660	129	—	—	—	—	9	13	730 028	86143
—	—	578	85	—	—	—	—	—	—	11 703	1 904	—	—	30 263	9178
9	4	142	37	—	—	—	—	—	—	104	17	123	9	15 323	3250
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86	23	—	—	774	217
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	23
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	555	1932
—	—	38	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86	113
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 898	7317
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	40
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32 875	13793
—	—	150	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 399	3460
—	—	1 218	1 311	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40 540	20334
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58 788	19552
2 249	1 008	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	27 399	11821
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98 620	42053
	1012		8378		24		129				5003		255		979669

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Großbritannien		3. Frankreich	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
17 D	Thon- u. Töpferwaaren, terra cotta u. Steingut	1590	1049	7474	2039	—	—
18 A	Elefantenzähne, roh u. unbearbeitet, hart u. weich, ohne Rücksicht auf die Größe u. Schwere der einzelnen Zähne	—	—	—	—	—	—
18 B	Flußpferdzähne	—	—	—	—	—	—
18 D	Waaren aus Zähnen v. Elefanten, Flußpferden ꝛc.	2	2	6	23	—	—
18 E 1	Wild-, Rhinozeros- und alle sonstigen Hörner, unverarbeitet	30	110	—	—	—	—
18 E 2	Stöcke, Knöpfe, Kämme u. and. Waaren aus Hörnern	40	100	86	154	—	—
18 F	Knochen und Waaren aus Knochen	2	9	28	72	—	—
18 G 1 a	Bauhölzer, roh u. behauen oder sonst hergerichtet: europäischen Ursprungs	Std. 13192 / 76124	35101	St. 2434 / 6473	5255	—	—
18 G 1 b	Bauhölzer, roh u. behauen oder sonst hergerichtet: indischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 1 c	Bauhölzer, roh u. behauen oder sonst hergerichtet: einheimische (Boritis ꝛc. auch Feuerholz)	—	—	—	—	—	—
18 G 2	Edelhölzer (Ebenholz, Grenadille u. wohlriechende Hölzer)	—	—	—	—	—	—
18 G 3 a	Zimmermanns- u. Korbflechter- ꝛc. Arbeiten: europäischen Ursprungs	Stück 13 / 28045	10898	Std 193 / 9855	3659	812	612
18 G 3 b	Zimmermanns- u. Korbflechter- ꝛc Arbeiten: indischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 3 c	Zimmermanns- u. Korbflechter- ꝛc. Arbeiten: einheimische	—	—	—	—	—	—
19 A	Gemüse u. Obst, eingemacht u. getrocknet, frisch	124969	39662	10995	5211	195393	17909
19 B 1 a	Reis mit Schalen	—	—	—	—	—	—
19 B 1 b	Reis ohne Schalen	—	—	60	18	—	—
19 B 2	Mais und Dari	—	—	—	—	—	—
19 B 3	Mtama (afrik. Korn) und Mawele	—	—	—	—	—	—
19 B 4	Nicht besonders genanntes Getreide	59	21	58	69	—	—
19 C 1	Mehl aller Art	57116	8100	9326	1629	—	—
19 C 2	Backwaaren (Maccaroni, Zwieback, Brot, Biskuits, Kuchen)	15063	8449	10652	5919	3268	1320
19 D 1	Chiroko	—	—	—	—	—	—
19 D 2	Bohnen und Erbsen	4403	764	—	—	51	5
19 D 3	Nicht besonders genannte Hülsenfrüchte	169	40	41	17	6150	246
19 E 1	Erdnüsse, Pistazien	346	61	—	—	—	—
19 E 2	Kokosnüsse	—	—	—	—	—	—
19 E 3	Kopra	—	—	—	—	—	—
19 E 4	Sesam	—	—	—	—	—	—
19 E 5	Kokosnuß- und Sesamöl	881	277	—	—	—	—
19 F	Zuckerrohr und Fabrikate daraus, Zucker, Syrup, Melasse	30636	6594	26222	4570	3615	1059
19 G 1	Pfeffer aller Art	116	75	174	194	—	—
19 G 2	Nelken und Nelkenstengel	—	—	—	—	—	—
19 G 3	Alle sonstigen Gewürze	1935	972	783	466	132	63
19 G 4	Kaffee, Thee, Kakao und Schokolade	7767	8814	1945	2323	15	31
19 G 5	Tabak, Cigarren und Cigaretten	41578	64439	17882	14792	60	94
19 G 6	Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betelnüsse und -blätter	355	278	1	3	—	—
19 H 1	Butter, Milch, Schmalz, Käse, Speiseöle, Negerbutter, Fett	47603	40591	8076	5843	3188	2301
19 H 2	Schinken, Speck, Wurst, Fleisch, Geflügel (nicht lebend)	74845	62226	14619	12048	3110	2447
19 H 3	Honig	71	230	1	1	—	—
19 J 1	Nicht mussirende Weine in Fässern und Flaschen, auch Cider	292681	105428	5266	2562	71160	21437
19 J 2	Schaumweine	20679	15927	1244	1229	55293	42871
19 J 3	Essig	3946	1584	3259	1474	50	36
19 J 4	Malzgebraute Getränke (Bier) in Fässern und Flaschen	701592	142022	2235	671	—	—
19 J 5	Spirituosen mit und ohne Zucker in Flaschen und Fässern	91579	48270	40497	22916	29440	14969
19 J 6	Mineral- und Sodawasser	152194	23030	4061	695	193	28
19 K	Droguen, Arzneien, Parfümerien	27735	29088	6952	3230	764	1433
19 L 1	Orseille	—	—	—	—	—	—
19 L 2	Indigo	9853	3431	9990	2932	—	—
19 L 3	Alle sonstigen noch nicht genannten Farbstoffe	58	27	30	20	—	—
19 M	Sämereien, Pflänzlinge und Setzlinge	4725	6203	3	62	155	193
			663872		100096		107054

Ewiger Bund

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
441	283	2	2	—	—	—	—	25	71	—	—	2	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	109	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
71	235	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	St. 225	303	—	—	—	—	Stck. 130	158
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39	27	1300	180	—	—	—	—	3	10	—	—	2029	990
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	2612	484	—	—	—	—	—	—	—	—	482	312
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	200	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17299	2597	1453	218	—	—	—	—	—	—	—	—	393	32
—	—	3074	1166	—	—	—	—	—	—	—	—	916	619
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	641	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	101	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6034	1027	152	77	—	—	—	—	—	—	—	—	496	98
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	18	6	—	—	1	1
—	—	1334	713	—	—	—	—	33	38	—	—	—	—
13	14	195	531	—	—	383	201	11844	11965	3	3	640	782
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
147	115	4183	3817	—	—	736	772	134	182	3128	1849	—	—
415	308	312	345	458	388	34	35	2	15	—	—	373	238
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	25	60239	22980	—	—	—	—	930	363	—	—	—	—
—	—	280	250	—	—	—	—	4320	3630	—	—	—	—
—	—	150	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1256	224	—	—	—	—	3456	436	—	—	—	—	—	—
—	—	548	362	36	40	—	—	19244	3423	600	80	—	—
—	—	220	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	118	115	62	—	—	2	4	—	—	—	—	308	178
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
147	52	—	—	—	—	—	—	925	442	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	5134		31390		428		1751		20145		1932		3409

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
17 D	Thon- u. Töpferwaaren, terra cotta u. Steingut	73044	4044	39	6	1171	238
18 A	Elefantenzähne, roh u. unbearbeitet, hart u. weich, ohne Rücksicht auf die Größe u. Schwere der einzelnen Zähne	—	—	—	—	—	—
18 B	Flußpferdzähne	—	—	—	—	—	—
18 D	Waaren aus Zähnen v. Elefanten, Flußpferden ꝛc.	8	92	—	—	1	41
18 E 1	Wild-, Rhinozeros- und alle sonstigen Hörner, unverarbeitet	—	—	—	—	—	—
18 E 2	Stöcke, Knöpfe, Kämme u. and. Waaren aus Hörnern	13	28	—	—	14	17
18 F	Knochen und Waaren aus Knochen	4	18	—	—	5	6
18 G 1 a	Bauhölzer, roh u. behauen oder sonst hergerichtet: europäischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 1 b	Bauhölzer, roh u. behauen oder sonst hergerichtet: indischen Ursprungs	St. 2985 / 4335	12741	—	—	—	—
18 G 1 c	Bauhölzer, roh u. behauen oder sonst hergerichtet: einheimische (Boritis ꝛc. auch Feuerholz)	—	—	—	—	—	—
18 G 2	Edelhölzer (Ebenholz, Grenadille u. wohlriechende Hölzer)	931	277	46	76	99	31
18 G 3 a	Zimmermanns- u. Korbflechter- ꝛc. Arbeiten: europäischen Ursprungs	259	266	72	54	—	—
18 G 3 b	Zimmermanns- u. Korbflechter- ꝛc. Arbeiten: indischen Ursprungs	Stück 15 / 133546	32322	—	—	70	164
18 G 3 c	Zimmermanns- u. Korbflechter- ꝛc. Arbeiten: einheimische	763	138	—	—	—	—
19 A	Gemüse u. Obst, eingemacht u. getrocknet, frisch	359940	25477	266500	15328	47	20
19 B 1 a	Reis mit Schalen	1625	129	—	—	—	—
19 B 1 b	Reis ohne Schalen	18034079	1132950	—	—	—	—
19 B 2	Mais und Dari	144379	6507	—	—	—	—
19 B 3	Mtama (afrik. Korn) und Mawele	2064055	92161	—	—	—	—
19 B 4	Nicht besonders genanntes Getreide	238508	12196	—	—	—	—
19 C 1	Mehl aller Art	1462700	93153	48	3	14	4
19 C 2	Backwaaren (Makkaroni, Zwieback, Brot, Biskuits, Kuchen)	15081	2284	867	205	30	14
19 D 1	Chiroko	63166	3261	—	—	—	—
19 D 2	Bohnen und Erbsen	62320	2818	—	—	—	—
19 D 3	Nicht besonders genannte Hülsenfrüchte	79822	4764	—	—	—	—
19 E 1	Erdnüsse, Pistazien	1932	353	1440	264	—	—
19 E 2	Kokosnüsse	—	—	—	—	—	—
19 E 3	Kopra	759	129	—	—	—	—
19 E 4	Sesam	100	111	—	—	—	—
19 E 5	Kokosnuß- und Sesamöl	10497	2085	—	—	—	—
19 F	Zuckerrohr und Fabrikate daraus, Zucker, Syrup, Melasse	218106	29554	247	52	4607	858
19 G 1	Pfeffer aller Art	17278	3299	—	—	35	7
19 G 2	Nelken und Nelkenstengel	165	66	—	—	—	—
19 G 3	Alle sonstigen Gewürze	122832	24223	100	39	187	61
19 G 4	Kaffee, Thee, Kakao und Schokolade	16346	13878	8609	6077	2858	2808
19 G 5	Tabak, Cigarren und Cigaretten	1160	1271	954	1235	480	442
19 G 6	Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betelnüsse und -blätter	8506	2694	208	57	7	15
19 H 1	Butter, Milch, Schmalz, Käse, Speiseöle, Negerbutter, Fett	154146	80669	13039	3364	—	—
19 H 2	Schinken, Speck, Wurst, Fleisch, Geflügel (nicht lebend)	13169	2567	706784	53445	—	—
19 H 3	Honig	—	—	147	47	—	—
19 J 1	Nicht mussirende Weine in Fässern und Flaschen, auch Cider	200	13	—	—	—	—
19 J 2	Schaumweine	—	—	—	—	—	—
19 J 3	Essig	554	98	—	—	—	—
19 J 4	Malzgebraute Getränke (Bier) in Fässern und Flaschen	—	—	—	—	—	—
19 J 5	Spirituosen mit und ohne Zucker in Flaschen und Fässern	138	24	—	—	—	—
19 J 6	Mineral- und Sodawasser	150	8	—	—	—	—
19 K	Droguen, Arzneien, Parfümerien	17703	4932	9482	3066	2	10
19 L 1	Orseille	9	3	280	148	—	—
19 L 2	Indigo	5622	1623	—	—	—	—
19 L 3	Alle sonstigen noch nicht genannten Farbstoffe	10822	1557	—	—	—	—
19 M	Sämereien, Pflänzlinge und Setzlinge	1917	2899	1027	3787	24	12
			1597682		87253		4748

Ewiger Bund

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Einfuhr	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	Gewicht engl. Pfd.	Rupien
—	—	30760	1176	—	—	—	—	—	—	3130	128	24	14	117702	9051
—	—	30	278	—	—	—	—	—	—	9	24	60	60	99	362
—	—	10	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	25
—	—	17	156	—	—	—	—	—	—	5	25	—	—	39	339
—	—	4	6	—	—	—	—	—	—	57	33	—	—	91	149
—	—	26	180	—	—	—	—	—	—	91	68	—	—	292	656
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	110	340
—	—	Stck. 20	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stck. 16601 82597	40833
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	St. 2985 4335	12741
—	—	St. 660 3150	99	—	—	—	—	—	—	St. 30650 79315	8236	—	—	Stck. 30710 82465	8335
—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	39	17	—	—	1117	406
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stck. 206 42414	16696
—	—	371	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stck. 15 133987	32577
—	—	7843	2088	—	—	—	—	—	—	3688 St. 188	584	10	4	12304 Stck. 188	2814
—	—	85206	2918	105	2	—	—	—	—	68308	3482	5111	406	1119668	111211
—	—	155	6	—	—	—	—	—	—	19605	865	—	—	21385	1000
—	—	2275	138	—	—	—	—	—	—	1412	63	—	—	18038026	1133221
—	—	7421	307	—	—	—	—	—	—	1097156	38074	—	—	1248956	44888
—	—	13831	588	—	—	—	—	—	—	1278824	65469	—	—	3356710	158218
—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	28813	1284	—	—	267448	13572
—	—	432	30	—	—	—	—	—	—	680	32	—	—	1549461	105798
—	—	4475	871	—	—	—	—	—	—	328	100	954	281	54708	21228
—	—	10276	337	—	—	—	—	—	—	48329	2347	—	—	121771	5945
—	—	2204	109	—	—	—	—	—	—	63274	2790	100	4	132993	6584
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1834	110	—	—	88016	5177
—	—	1136	46	—	—	—	—	—	—	35789	3043	—	—	40744	3782
—	—	373217	7146	—	—	—	—	—	—	41145	937	—	—	414362	8083
—	—	35	3	—	—	—	—	—	—	2036	121	—	—	2830	253
—	—	140	29	—	—	—	—	—	—	25559	2119	—	—	25799	2259
—	—	51484	10916	—	—	—	—	—	—	8183	948	—	—	71045	14226
—	—	31716	3537	46358	6146	212116	28401	—	—	52976	3042	155	59	633436	85074
—	—	36	8	51	11	—	—	—	—	749	163	—	—	18439	3757
—	—	962	167	—	—	—	—	—	—	1198	234	—	—	2325	467
1	1	320	39	—	—	24	26	—	—	297	29	36	12	126666	25938
26	25	—	—	—	—	—	—	—	—	270	178	—	—	39203	34885
—	—	964	1523	—	—	—	—	—	—	8499	2973	385	1036	85040	101301
—	—	52323	4863	—	—	—	—	—	—	27629	1250	—	—	89029	9160
—	—	1785	301	—	—	—	—	—	—	25977	11526	4452	2248	266594	153578
—	—	12130	346	—	—	—	—	—	—	162128	14042	—	—	988379	148450
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	946	118	—	—	1165	396
—	—	180	30	—	—	30	24	—	—	3700	453	7774	1682	442184	154997
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500	89	234	225	82550	64221
—	—	581	84	—	—	—	—	—	—	57	3	—	—	8597	3288
—	—	52	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	708591	143358
—	—	90	7	—	—	—	—	—	—	1600	820	1063	466	184835	91377
—	—	128394	6662	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	285212	30443
1	3	485	174	—	—	—	—	—	—	321	190	—	—	63902	42488
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	289	151
—	—	50	1	—	—	—	—	—	—	88	14	1050	429	27725	8924
—	—	243	28	—	—	—	—	—	—	321	54	—	—	11474	1686
—	—	636	71	—	—	—	—	—	—	404	380	46	260	8942	13880
	29		45412		6159		28451				166457		7186		2878588

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Großbritannien		3. Frankreich	
		Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien
20 A	Rindvieh	—	—	—	—	—	—
20 B	Pferde	Stück 2	330	—	—	—	—
20 C	Esel, Maulthiere, Maulesel	—	—	—	—	—	—
20 D	Kameele	—	—	—	—	—	—
20 E	Schafe und Ziegen	Stück 6	30	—	—	—	—
20 F	Schweine	Stück 1	9	—	—	—	—
20 G	Vögel und Geflügel, Papageien	Stück 68	251	—	—	—	—
20 H	Sonstiges Gethier	—	—	—	—	—	—
			620		—		—
	Gesammteinfuhr		1822597		471572		133035

Statistik des auswärtigen Handels im deutsch-ostafrikanischen

b. Ausfuhr.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Groß-britannien		3. Frankreich	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
1 A	Baumwolle und Watte	—	—	—	—	—	—
1 C 1	Rohe baumw. dichte Gewebe u. Tücher, appr. u. unappr., jedoch ungef., amerik. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 C 2	Desgl. indisches und europ. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 D	Gebl., appret., ungef., baumw. dichte Gewebe: amerik. u. europ. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 E 1	Baumw. Tücher ohne Seide von Maskat rc. u. europ. Imitationen	—	—	—	—	—	—
1 F 1	Dichte baumw. Gewebe, einfarbig, auch Bänder: indisches und europ. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 G	Bedruckte baumw. Gewebe, als ganze Stücke und Tücher: indisch. und europ. Ursprungs	—	—	—	—	—	—
1 H	Undichte baumw. Gewebe, gefärbt u. ungef., appr. u. unappr. wie Spitzen, Moskitonetzstoffe rc.	2	5	—	—	—	—
1 J	Fertig genähte Kleider aus baumw. Stoffen jeder Art, Bett- und Tischzeug, Wäsche, auch Hüte, Regenschirme, Mützen (ferner Trikotagen aller Art)	1 584	5 012	—	—	—	—
2 A	Zwirn, Stricke, Taue aller Art aus Flachs, Hanf oder Jute	—	—	—	—	—	—
2 B	Gewebe aus Flachs, Hanf und Jute aller Art	—	—	4	3	—	—
2 C	Genähte Kleider, Säcke und sonstige Waaren aus Flachs, Hanf oder Jute	3	3	—	—	—	—
3 A	Rohe Seide (Cocons), gesponnene und gepwirnte Seide	—	—	—	—	—	—
3 B	Genähte Seidenzeuge, Tücher, Spitzen und Bänder	4	23	—	—	—	—
3 C	Halbseidene Kleider, Tücher, Spitzen und Bänder	—	—	—	—	—	—
4 A	Wollgarn	—	—	—	—	—	—
4 B 1	Wollene Gewebe aller Art: persischen und indischen Fabrikats	2	5	—	—	—	—
4 B 2	Desgl.: europäischen Fabrikats	2	30	—	—	—	—
4 C	Genähte wollene Kleider, auch Mützen (Fez) und Filzhüte	60	60	—	—	—	—
5 A	Kokosnußfasern, Stricke, Matten	80	50	—	—	—	—
5 B	Alle sonstigen Waaren aus Gras, Bast u. dergl. wie Matten, Körbe, Bastsäcke	650	497	6	2	—	—
6 A	Papier, Papierwaren, Spielkarten, Handels- und Kontobücher	41	102	—	—	—	—
6 B	Gedruckte u. geschriebene Bücher, Karten, Photographien, Gemälde und ähnliche Litteratur- und Kunsterzeugnisse	507	923	—	—	—	—
7 A	Felle und Häute, unverarbeitet, aller Art	1 066	1 188	5	6	—	—
7 B	Gegerbte Felle und Häute, Leder aller Art	69	49	—	—	—	—
7 C	Leder-, Sattler-, Schuhmacher- und Polsterwaaren (Kissen und Matratzen), letztere ohne Rücksicht auf das dazu verwendete Material	598	462	1	1	—	—
7 D 1	Federn und Haare, roh	17	96	1	3	—	—
7 D 2	Federn u. Haare, gereinigt und sonst weiter verarb., auch Bürstenbinderwaaren	8	11	—	—	—	—
8 A 1	Schildpatt, roh	34	20	—	—	—	—
8 A 2	Schildpatt, verarb., auch in Verb. mit anderen Materialien	5	6	—	—	—	—
			8542		15		—

Ewiger Bund

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	Stück 10	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—		100		—		—				—		—
	42916		54019		8360		12693		131922		6491		263841

Schutzgebiete für das Kalenderjahr 1895.

b. Ausfuhr.

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien
20 A	Rindvieh	—	—	—	—	—	—
20 B	Pferde	Stück 7	1005	—	—	—	—
20 C	Esel, Maulthiere, Maulesel	—	—	Stück 33	4508	—	—
20 D	Kamele	—	—	Stück 3	155	—	—
20 E	Schafe und Ziegen	Stück 1	18	Stück 23	165	—	—
20 F	Schweine	—	—	—	—	—	—
20 G	Vögel und Geflügel, Papageien	Stück 7	3	Stück 55	96	—	—
20 H	Sonstiges Gethier	—	—	—	—	Stück 32	30
			1026		5014		30
	Gesammteinfuhr		3233206		186112		36250

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
1 A	Baumwolle und Watte	—	—	—	—	—	—
1 C 1	Rohe baumw. dichte Gewebe u. Tücher, appr. u. unappr., jedoch ungef. amerik. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 C 2	Desgl. indisches und europ. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 D	Gebl., appret., ungef., baumw. dichte Gewebe: amerik. u. europ. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 E 1	Baumw. Tücher ohne Seide von Muskat ꝛc. u. europ. Imitationen	—	—	—	—	—	—
1 F 1	Dichte baumw. Gewebe, einfarbig, auch Bänder: indisches und europ. Fabrikat	—	—	—	—	—	—
1 G	Bedruckte baumw. Gewebe, als ganze Stücke und Tücher: indisch. und europ. Ursprungs	32	32	—	—	—	—
1 H	Undichte baumw. Gewebe, gefärbt u. ungef., appr. u. unappr. wie Spitzen, Moskitonetzstoffe ꝛc.	—	—	—	—	—	—
1 J	Fertig genähte Kleider aus baumw. Stoffen jeder Art, Bett- und Tischzeug, Wäsche, auch Hüte, Regenschirme, Mützen (ferner Trikotagen aller Art)	—	—	—	—	—	—
2 A	Zwirn, Stricke, Taue aller Art aus Flachs, Hanf oder Jute	—	—	—	—	—	—
2 B	Gewebe aus Flachs, Hanf und Jute aller Art	—	—	—	—	—	—
2 C	Genähte Kleider, Säcke und sonstige Waaren aus Flachs, Hanf oder Jute	—	—	—	—	—	—
3 A	Rohe Seide (Cocons), gesponnene und gezwirnte Seide	—	—	—	—	—	—
3 B	Genähte Seidenzeuge, Tücher, Spitzen und Bänder	—	—	—	—	—	—
3 C	Halbseidene Kleider, Tücher, Spitzen und Bänder	—	—	—	—	—	—
4 A	Wollgarn	—	—	—	—	—	—
4 B 1	Wollene Gewebe aller Art: persischen und indischen Fabrikats	—	—	—	—	—	—
4 B 2	Dergl.: europäischen Fabrikats	—	—	—	—	—	—
4 C	Genähte wollene Kleider, auch Mützen (Fez) und Filzhüte	—	—	—	—	—	—
5 A	Kokosnußfasern, Stricke, Matten	—	—	—	—	—	—
5 B	Alle sonstigen Waaren aus Gras, Bast u. dergl. wie Matten, Körbe, Bastsäcke	1 008	169	131	40	—	—
6 A	Papier, Papierwaaren, Spielkarten, Handels- und Kontobücher	—	—	—	—	—	—
6 B	Gedruckte u. geschriebene Bücher, Karten, Photographien, Gemälde und ähnliche Litteratur- und Kunsterzeugnisse	—	—	—	—	—	—
7 A	Felle und Häute, unverarbeitet, aller Art	—	—	—	—	—	—
7 B	Gegerbte Felle und Häute, Leder aller Art	150	57	3	16	—	—
7 C	Leder-, Sattler-, Schuhmacher- und Polsterwaaren (Kissen und Matratzen), letztere ohne Rücksicht auf das dazu verwendete Material	—	—	—	—	—	—
7 D 1	Federn und Haare, roh	—	—	—	—	—	—
7 D 2	Federn u. Haare, gereinigt und sonst weiter verarb., auch Bürstenbinderwaaren	—	—	—	—	—	—
8 A 1	Schildpatt, roh	—	—	—	—	—	—
8 A 2	Schildpatt, verarb., auch in Verb. mit anderen Materialien	—	—	—	—	—	—
			258		56		—

Ewiger Bund

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Einfuhr	
Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien	Stückzahl	Rupien
—	—	Stck. 16	708	Stck. 96	3 678	—	—	—	—	Stck. 13	490	—	—	Stück 125	4 876
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 1	180	—	—	Stück 10	1 515
—	—	Stück 7	586	—	—	—	—	—	—	Stück 9	1 579	—	—	Stück 49	6 763
—	—	Stück 3	210	—	—	—	—	—	—	Stck. 13	950	—	—	Stück 19	1 315
—	—	Stck. 24	128	Stck. 131	902	—	—	—	—	Stck. 36	229	—	—	Stück 223	1 472
—	—	Stück 1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 2	29
—	—	Stck. 112	199	Stck. 31	33	—	—	—	—	Stck. 15	84	—	—	Stück 298	766
—	—	Stück 4	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 36	41
—	—		1862		4613	—	—	—	—		3512	—	—		16777
1376			87125		14504		28743		—		181310		8126		6725038

zum Jahresdurchschnitt von 1,131354 Mark für 1 Rupie = 7 608 466 Mark 52 Pf.

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Ausfuhr	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	Gewicht engl. Pfd.	Rupien
—	—	10 250	1 923	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 250	1 923
—	—	23	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	20
—	—	1 700	710	—	—	—	—	—	—	12	8	—	—	1 712	718
—	—	1 080	370	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 080	370
—	—	60	182	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60	182
—	—	1 155	1 084	—	—	—	—	—	—	218	618	—	—	1 373	1 702
—	—	82	130	—	—	—	—	—	—	10	20	—	—	124	182
—	—	8	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	21
—	—	458	659	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 042	5 671
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90	40	—	—	90	40
—	—	4 250	165	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 254	168
—	—	54 144	2 014	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54 147	2 017
—	—	12	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	25
—	—	35	477	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	500
—	—	5	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	44
—	—	29	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	83
—	—	40	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	125
—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	33
—	—	5	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	101
—	—	108015	5 748	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	108 095	5 798
—	—	Stck. 1000		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stck. 1000	
—	—	1 051 564	58271	—	—	—	—	—	—	1620	94	—	—	1 684 379	59 073
—	—	62	59	—	—	—	—	—	—	15	25	—	—	118	186
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	507	923
—	—	11 075	18 763	—	—	—	—	—	—	9	4	—	—	112 155	19 961
—	—	6 877	1 170	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 099	1 292
—	—	742	680	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 341	1 143
—	—	32	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	117
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	11
—	—	2 408	24 768	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 442	24 788
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6
—	—		117543		—		—		—		809		—		127223

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Großbritannien		3. Frankreich	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
8 B 1	Kauris, Perlmutter u. dergl. zur Verarb. geeignete Muscheln, auch Edelkorallen, roh	1168	235	—	—	—	—
8 B 2	Desgl., Edelkorallen verarb., auch in Verbind. m. and. Materialien	58	49	—	—	—	—
9 A	Gold, Silber, roh	—	—	—	—	—	—
9 B	Schmucksachen und sonstige Waaren, ganz oder theilweise aus Gold oder Silber, auch dergl. Taschenuhren	414	2708	—	—	—	—
9 C	Gold, Silber, gemünzt	—	—	—	—	—	—
10 A 1	Musikinstrumente aller Art, Wand-, Stutz-, Schiffs- u. Weckeruhren	110	40	—	—	—	—
10 A 2	Chirurgische, astronomische, optische u. dergl. Instrumente	92	860	—	—	—	—
10 B 1	Landwirthsch. u. gewerbl. Maschinen u. Maschinentheile	250	130	—	—	—	—
10 B 2	Eisenbahn-, Tramway- u. sonst. Wagen, sowie Zubehör	—	—	—	—	—	—
11 A	Eisen und Stahl in Blöcken, Schienen, Stangen und Röhren	—	—	—	—	—	—
11 B	Eisendraht	—	—	—	—	—	—
11 B 2	Galvanisirter Stacheldraht	—	—	—	—	—	—
11 B 3	Eisenblech und Eisenblechwaaren	3	2	—	—	—	—
11 C 1	Eiserne Hausgeräthe wie Möbel, Töpfe, Tiegel, Pfannen 2c.	—	—	—	—	—	—
11 C 2	Eiserne Handwerks- und landwirthschaftl. Geräthe aller Art	46	20	4	3	—	—
11 D	Waffen aller Art aus Eisen u. Stahl, Schuß-, Stoß- u. Hiebwaffen	3932	4061	32	26	—	—
12 A	Rohkupfer u. Rohmessing, Kupfer u. Messing in Blöcken, Stangen und Platten	—	—	—	—	—	—
12 B 1	Kupfer- u. Messingdraht, sowie kupferne u. messingne Schrauben	—	—	3	1	—	—
12 B 2	Gemünztes Kupfer	—	—	—	—	—	—
12 C	Kupfer- und Messinggeräthe aller Art	14	14	—	—	—	—
13 A	Zinn, Zink, Blei, roh, in Blöcken, Platten, Stangen und Röhren. Bleikugeln und Bleischrote	—	—	—	—	—	—
13 B	Geräthe, Geschirre und Gefäße aus Zinn, Zink und Blei	22	23	—	—	—	—
14 A 1	Kalk, Kreide, Gips	—	—	—	—	—	—
14 A 2	Cement	—	—	—	—	—	—
14 B 1	Bau-, Ziegel-, Backsteine, Mühlsteine, Schleifsteine, Granit, (Grabsteine)	—	—	—	—	—	—
14 D	Soda, Natron, Alaun, Salz, Schwefel, Phosphor, Arsenik	12	10	—	—	—	—
14 E	Steinkohlen	—	—	—	—	—	—
15 A	Mineralöl (Petroleum)	—	—	—	—	—	—
15 C	Farben aller Art, trockene u. mit Wasser u. Oel angesetzt, auch Tinten, Terpentin, Leinöl 2c.	—	—	—	—	—	—
15 D	Seifen aller Art	—	—	—	—	—	—
15 E	Thierische Fette, nicht zum Speisegebrauch dienend, wie Wachs, Talg, Leim, Lichte	900	710	—	—	—	—
15 F 1	Räucherharz, Benzoïn, Katechu (terra japonica)	—	—	—	—	—	—
15 F 2	Gummi arabicum	—	—	—	—	—	—
15 F 3a	Kautschuk, roh	156115	181914	17600	25766	—	—
15 F 3b	Waaren aus Kautschuk	—	—	—	—	—	—
15 F 4a	Kopal, roh, fossiles und Baumglas	15929	6260	—	—	—	—
15 F 4b	Waaren aus Kopal	—	—	—	—	—	—
16 A	Schießpulver, Feuerwerkskörper, Patronen	809	340	—	—	—	—
17 A 2	Glaswaaren (Cylinder, Gläser, Flaschen 2c.)	—	—	—	—	—	—
17 B	Porzellan- und Fayencewaaren aller Art	63	105	—	—	—	—
17 C 1	Perlen, kleine und mittelgroße, rothe und weiße, auch grüne und schwarze, japanische und chinesische	—	—	7	7	—	—
17 C 2	Perlen, böhmische, italienische 2c. in Kisten und Fässern	—	—	—	—	—	—
17 D	Thon- und Töpferwaaren, terra cotta und Steingut	16	11	—	—	—	—
18 A	Elefantenzähne, roh und unbearbeitet, hart und weich, ohne Rücksicht auf die Größe und Schwere der einzelnen Zähne	629	3991	—	—	—	—
18 B	Flußpferdzähne	254	321	1	8	—	—
18 C	Wildschweinzähne	32	13	—	—	—	—
18 D	Waaren aus Zähnen von Elefanten, Flußpferden 2c.	167	150	—	—	—	—
18 E 1	Wild-, Rhinozeros- und alle sonstigen Hörner, unverarbeitet	1547	978	8	11	—	—
18 E 2	Stöcke, Knöpfe, Kämme und andere Waaren aus Hörnern	76	31	—	—	—	—
18 F	Knochen und Waaren aus Knochen	217	117	—	—	—	—
18 G 1a	Bauhölzer, roh und behauen oder sonst hergerichtet: europäischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 1b	Desgl.: indischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 1c	Desgl.: einheimische (Boritis 2c., auch Feuerholz)	Stck. 8 / 2	91	—	—	—	—
		—	203184	—	25822	—	—

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
8 B 1	Kauris, Perlmutter u. dergl. zur Verarb. geeignete Muscheln, auch Edelkorallen, roh	77051	633	—	—	—	—
8 B 2	Desgl., Edelkorallen verarb., auch in Verbind. m. and. Materialien	—	—	—	—	—	—
9 A	Gold, Silber, roh,	1	650	—	—	—	—
9 B	Schmucksachen und sonstige Waaren, ganz oder theilweise aus Gold oder Silber, auch dergl. Taschenuhren	—	—	—	—	—	—
9 C	Gold, Silber, gemünzt	—	—	—	—	—	—
10 A 1	Musikinstrumente aller Art, Wand-, Stutz-, Schiffs- u. Weckeruhren	—	—	—	—	—	—
10 A 2	Chirurgische, astronomische, optische u. dergl. Instrumente	—	—	—	—	—	—
10 B 1	Landwirthsch. u. gewerbl. Maschinen u. Maschinentheile	—	—	—	—	—	—
10 B 2	Eisenbahn-, Tramway- u. sonst. Wagen, sowie Zubehör	—	—	—	—	—	—
11 A	Eisen und Stahl in Blöcken, Schienen, Stangen und Röhren	—	—	—	—	—	—
11 B	Eisendraht	—	—	—	—	—	—
11 B 2	Galvanisirter Stacheldraht	—	—	—	—	—	—
11 B 3	Eisenblech und Eisenblechwaaren	—	—	—	—	—	—
11 C 1	Eiserne Hausgeräthe wie Möbel, Töpfe, Tiegel, Pfannen 2c.	—	—	—	—	—	—
11 C 2	Eiserne Handwerks- und landwirthschaftl. Geräthe aller Art	—	—	—	—	—	—
11 D	Waffen aller Art aus Eisen u. Stahl, Schuß-, Stoß- u. Hiebwaffen	—	—	7	7	—	—
12 A	Rohkupfer u. Rohmessing, Kupfer u. Messing in Blöcken, Stangen und Platten	—	—	—	—	—	—
12 B 1	Kupfer- u. Messingdraht, sowie kupferne u. messingne Schrauben	—	—	—	—	—	—
12 B 2	Gemünztes Kupfer	—	—	—	—	—	—
12 C	Kupfer- und Messinggeräthe aller Art	—	—	—	—	—	—
13 A	Zinn, Zink, Blei, roh, in Blöcken, Platten, Stangen und Röhren. Bleikugeln und Bleischrote	—	—	—	—	—	—
13 B	Geräthe, Geschirre und Gefäße aus Zinn, Zink und Blei	—	—	—	—	—	—
14 A 1	Kalk, Kreide, Gips	—	—	—	—	—	—
14 A 2	Cement	—	—	—	—	—	—
14 B 1	Bau-, Ziegel-, Backsteine, Mühlsteine, Schleifsteine, Granit (Grabsteine)	—	—	—	—	—	—
14 D	Soda, Natron, Alaun, Salz, Schwefel, Phosphor, Arsenik	—	—	—	—	—	—
14 E	Steinkohlen	—	—	—	—	—	—
15 A	Mineralöl (Petroleum)	—	—	—	—	—	—
15 C	Farben aller Art, trockene u. mit Wasser u. Oel angesetzt, auch Tinten, Terpentin, Leinöl 2c.	—	—	—	—	—	—
15 D	Seifen aller Art	—	—	—	—	—	—
15 E	Thierische Fette, nicht zum Speisegebrauch dienend, wie Wachs, Talg, Leim, Lichte	—	—	—	—	—	—
15 F 1	Räucherharz, Benzoin, Katechu (terra japonica)	—	—	—	—	—	—
15 F 2	Gummi arabicum	—	—	—	—	—	—
15 F 3a	Kautschuk, roh	—	—	—	—	—	—
15 F 3b	Waaren aus Kautschuk	—	—	—	—	—	—
15 F 4a	Kopal, roh, fossiles und Baumglas	—	—	—	—	—	—
15 F 4b	Waaren aus Kopal	—	—	—	—	—	—
16 A	Schießpulver, Feuerwerkskörper, Patronen	—	—	—	—	—	—
17 A 2	Glaswaaren (Cylinder, Gläser, Flaschen 2c.)	—	—	—	—	—	—
17 B	Porzellan- und Fayencewaaren aller Art	—	—	—	—	—	—
17 C 1	Perlen, kleine und mittelgroße, rothe und weiße, auch grüne und schwarze, japanische und chinesische	—	—	—	—	—	—
17 C 2	Perlen, böhmische, italienische 2c. in Kisten und Fässern	—	—	—	—	—	—
17 D	Thon und Töpferwaaren, terra cotta und Steingut	—	—	—	—	—	—
18 A	Elefantenzähne, roh und unbearbeitet, hart und weich, ohne Rücksicht auf die Größe und Schwere der einzelnen Zähne	21	74	—	—	—	—
18 B	Flußpferdzähne	—	—	—	—	—	—
18 C	Wildschweinzähne	—	—	—	—	—	—
18 D	Waaren aus Zähnen von Elefanten, Flußpferden 2c.	—	—	—	—	—	—
18 E 1	Wild-, Rhinozeros- und alle sonstigen Hörner, unverarbeitet	49	84	6	12	—	—
18 E 2	Stöcke, Knöpfe, Kämme und andere Waaren aus Hörnern	—	—	—	—	—	—
18 F	Knochen und Waaren aus Knochen	—	—	—	—	—	—
18 G 1a	Bauhölzer, roh und behauen oder sonst hergerichtet: europäischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 1b	Desgl.: indischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 1c	Desgl.: einheimische (Boritis 2c., auch Feuerholz)	Stck. 7512 / 98755	1517	792	237	—	—
			2958		256		—

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Ausfuhr	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	Gewicht engl. Pfd.	Rupien
—	—	464103	7433	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	542322	8301
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58	49
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	650
—	—	25	795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	439	3503
—	—	507	18461	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	507	18461
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	110	40
—	—	909	1610	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1001	2470
—	—	262	151	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	512	281
—	—	721	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	721	500
—	—	451	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	451	34
—	—	40	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	8
—	—	4594	488	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4594	488
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2
—	—	544	189	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	544	189
—	—	828	372	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	878	395
—	—	2955	1051	—	—	—	—	—	—	9	8	—	—	6935	5153
—	—	35	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	4
—	—	10	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	6
—	—	730	2549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	730	2549
—	—	527	139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	541	153
—	—	5966	327	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5966	327
—	—	972	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	994	87
—	—	964962	6083	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	964962	6083
—	—	360	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	360	12
—	—	2000	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2000	63
—	—	479	128	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	491	138
—	—	9419	105	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9419	105
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1400	120	—	—	1400	120
—	—	319	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	319	9
—	—	52	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	90
—	—	23445	19795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24345	20505
—	—	381	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	381	56
—	—	4503	671	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4503	671
—	—	329605	475580	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	503320	683260
—	—	1650	507	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1650	507
—	—	323966	115190	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	342066	122289
—	—	122	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	122	54
—	—	10	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	819	365
—	—	30212 Stck 174	2391	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30212 Stck. 174	2391
—	—	595	435	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	658	540
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7
—	—	153	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	153	57
—	—	857	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	873	83
—	—	194998	1255225	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	195648	1259290
—	—	27492	31975	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27747	32304
—	—	4528	1600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4560	1613
—	—	225	338	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	392	488
—	—	27374	47984	—	—	—	—	—	—	8	4	—	—	28992	49073
—	—	26	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102	75
—	—	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	229	121
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	2	5
—	—	Stck 93 570	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stck. 93 570	71
—	—	Stck 202397 11789000	48771	—	—	—	—	—	—	St. 16022 56580	3340	—	—	Stck 226731 11944337	53956
	—		2041515		—		—		—		3477		—		2278051

Ewiger Bund

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	1. Deutschland		2. Großbritannien		3. Frankreich	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
18 G 2	Edelhölzer (Ebenholz, Grenadille und wohlriechende Hölzer)	131	43	—	—	—	—
18 G 3a	Zimmermanns- und Korbflechter- ꝛc. Arbeiten, europäischen Ursprungs	1499	4032	—	—	—	—
18 G 3b	Desgl. indischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 3c	Desgl. einheimische	956	440	40	31	—	—
19 A	Gemüse und Obst, eingemacht und getrocknet, frisch	40	17	—	—	—	—
19 B 1a	Reis mit Schalen	—	—	—	—	—	—
19 B 1b	Reis ohne Schalen	—	—	—	—	—	—
19 B 2	Mais und Dari	—	—	—	—	—	—
19 B 3	Mtama (afrik. Korn) und Mawele	—	—	—	—	—	—
19 B 4	Nicht besonders genanntes Getreide	—	—	—	—	—	—
19 C 1	Mehl aller Art	—	—	—	—	—	—
19 C 2	Backwaaren (Makkaroni, Zwieback, Brot, Biskits, Kuchen)	11	3	—	—	—	—
19 D 1	Chiroko	—	—	—	—	—	—
19 D 2	Bohnen und Erbsen	16489	275	—	—	—	—
19 D 3	Nicht besonders genannte Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—	—
19 E 1	Erdnüsse, Pistazien	4	2	—	—	—	—
19 E 2	Kokosnüsse	127	4	—	—	—	—
19 E 3	Kopra	—	—	—	—	—	—
19 E 4	Sesam	111942	6219	—	—	—	—
19 E 5	Kokosnuß- und Sesamöl	—	—	—	—	—	—
19 F	Zuckerrohr und Fabrikate daraus, Zucker, Syrup, Melasse	—	—	—	—	—	—
19 G 1	Pfeffer aller Art	—	—	—	—	—	—
19 G 3	Alle sonstigen Gewürze	—	—	—	—	—	—
19 G 4	Kaffee, Thee, Kakao und Schokolade	79408	41221	—	—	—	—
19 G 5	Tabak, Cigarren und Cigaretten	4437	1328	—	—	—	—
19 G 6	Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betelnüsse und -blätter	5	15	—	—	—	—
19 H 1	Butter, Milch, Schmalz, Käse, Speiseöle, Negerbutter, Fett	—	—	—	—	—	—
19 H 2	Schinken, Speck, Wurst, Fleisch, Geflügel (nicht lebend), Fische ꝛc.	50	5	—	—	—	—
19 H 3	Honig	—	—	—	—	—	—
19 J 1	Nicht mussirende Weine in Fässern und Flaschen, auch Cider	—	—	—	—	—	—
19 J 2	Schaumweine	48	25	—	—	—	—
19 J 4	Malzgebraute Getränke (Bier) in Fässern und Flaschen	127	25	—	—	—	—
19 J 6	Mineral- und Sodawasser	—	—	—	—	—	—
19 K	Droguen, Arzneien, Parfümerien	4	10	—	—	—	—
19 L 1	Orseille	—	—	—	—	—	—
19 L 3	Alle sonstigen noch nicht genannten Farbstoffe	—	—	—	—	—	—
19 M	Sämereien, Pflänzlinge und Setzlinge	—	—	—	—	—	—
20 A	Rindvieh	1	20	—	—	—	—
20 C	Esel, Maulthiere, Maulesel	—	—	—	—	—	—
20 E	Schafe und Ziegen	67	46	—	—	—	—
20 F	Schweine	1	5	—	—	—	—
20 G	Vögel und Geflügel, Papageien	15	94	—	—	—	—
20 H	Sonstiges Gethier	41	539	—	—	—	—
21	Nicht besonders genannte und vorstehend nicht unterzubringende Waaren	3591	2463	350	284	182	650
			56831		315		650
	Gesammtausfuhr		268557		26152		650

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Abgrenzung der Bezirke Mpapua und Lindi.

1. Die Abgrenzung des Bezirkes Mpapua nach Kilimatinde wird, wie folgt, festgesetzt: Die Grenze läuft von dem Schnittpunkt der die Marenga Mkali begrenzenden grün gestrichelten Linie (siehe Kiepertsche Karte) mit dem Kisigosluß in ungefähr gerader Richtung bis zu dem Schnittpunkt der die Westgrenze von Irangi bildenden grünen Linie derart, daß die Ortschaften Mkunda, Mpangasanga, Kididimo zum Bezirke Kilimatinde, die Ortschaften Mapalata, Mpokira, Singe und Ilindi zum Bezirke Mpapua gehören.

2. Die Abgrenzung des Stationsbezirkes Lindi nach Süden hin wird durch eine Linie gebildet, welche von Chuka, welches zu Lindi gehört, in ungefähr gerader Linie nach dem Ntandiberge verläuft und

Ewiger Bund

4. Oesterreich-Ungarn		5. Italien		6. Rußland		7. Schweden-Norwegen		8. Belgien, Holland		9. Schweiz		10. Amerika	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nr. des Waaren-Verzeichnisses	Waarengattung	11. Indien		12. Arabien, Persien		13. China	
		engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien
18 G 2	Edelhölzer (Ebenholz, Grenadille und wohlriechende Hölzer)	—	—	—	—	—	—
18 G 3 a	Zimmermanns- und Korbflechter- 2c. Arbeiten, europäischen Ursprungs	—	—	—	—	—	—
18 G 3 b	Desgl. indischen Ursprungs	160	6	—	—	—	—
18 G 3 c	Desgl. einheimische	265	12	3	2	—	—
19 A	Gemüse und Obst, eingemacht und getrocknet, frisch	—	—	—	—	—	—
19 B 1 a	Reis mit Schalen	—	—	—	—	—	—
19 B 1 b	Reis ohne Schalen	—	—	—	—	—	—
19 B 2	Mais und Dari	—	—	—	—	—	—
19 B 3	Mtama (afrik. Korn) und Mawele	—	—	—	—	—	—
19 B 4	Nicht besonders genanntes Getreide	3960	44	—	—	—	—
19 C 1	Mehl aller Art	—	—	—	—	—	—
19 C 2	Backwaaren (Makkaroni, Zwieback, Brot, Biskits, Kuchen)	—	—	—	—	—	—
19 D 1	Chiroko	—	—	—	—	—	—
19 D 2	Bohnen und Erbsen	—	—	—	—	—	—
19 D 3	Nicht besonders genannte Hülsenfrüchte	—	—	—	—	—	—
19 E 1	Erdnüsse, Pistazien	—	—	—	—	—	—
19 E 2	Kokosnüsse	2320	48	—	—	—	—
19 E 3	Kopra	—	—	—	—	—	—
19 E 4	Sesam	—	—	227685	12070	—	—
19 E 5	Kokosnuß- und Sesamöl	—	—	—	—	—	—
19 F	Zuckerrohr und Fabrikate daraus, Zucker, Syrup, Melasse	—	—	980	84	—	—
19 G 1	Pfeffer aller Art	—	—	—	—	—	—
19 G 3	Alle sonstigen Gewürze	—	—	—	—	—	—
19 G 4	Kaffee, Thee, Kakao und Schokolade	—	—	—	—	—	—
19 G 5	Tabak, Cigarren und Cigaretten	144	12	—	—	—	—
19 G 6	Mohn, Opium, Hanf, Haschisch, Betelnüsse und -blätter	218	13	—	—	—	—
19 H 1	Butter, Milch, Schmalz, Käse, Speiseöle, Negerbutter, Fett	—	—	—	—	—	—
19 H 2	Schinken, Speck, Wurst, Fleisch, Geflügel (nicht lebend), Fische 2c.	137	29	—	—	—	—
19 H 3	Honig	48	9	—	—	—	—
19 J 1	Nicht mussirende Weine in Fässern und Flaschen, auch Cider	—	—	—	—	—	—
19 J 2	Schaumweine	—	—	—	—	—	—
19 J 4	Malzgebraute Getränke (Bier) in Fässern und Flaschen	—	—	—	—	—	—
19 J 6	Mineral- und Sodawasser	—	—	—	—	—	—
19 K	Droguen, Arzneien, Parfümerien	—	—	—	—	—	—
19 L 1	Orseille	—	—	—	—	—	—
19 L 3	Alle sonstigen noch nicht genannten Farbstoffe	—	—	—	—	—	—
19 M	Sämereien, Pflänzlinge und Setzlinge	—	—	—	—	—	—
20 A	Rindvieh	—	—	—	—	—	—
20 C	Esel, Maulthiere, Maulesel	—	—	—	—	—	—
20 E	Schafe und Ziegen	—	—	—	—	—	—
20 F	Schweine	—	—	—	—	—	—
20 G	Vögel und Geflügel, Papageien	1	32	5	3	—	—
20 H	Sonstiges Gethier	60	14	—	—	—	—
21	Nicht besonders genannte und vorstehend nicht unterzubringende Waaren	—	—	—	—	—	—
			219		12159		
	Gesammtausfuhr		3435		12471		

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung eines Eingeborenen-Schiedsgerichts für die Landschaft Dibombari.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Es wird ein Eingeborenen-Schiedsgericht eingerichtet für die Landschaft Dibombari. Der Zuständigkeit des Schiedsgerichts unterliegen die sämmtlichen Ortschaften der Landschaft Dibombari und die in der Landschaft befindlichen Duallaniederlassungen, letztere nach Maßgabe der Bestimmung in § 4.

Ewiger Bund

14. Japan		15. Sansibar		16. Madagaskar		17. Mauritius, Seych.		18. Kapland		19. Uebriges Afrika		20. Andere Länder		Gesammtsumme der Ausfuhr	
engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	engl. Pfd.	Rupien	Gewicht engl. Pfd.	Rupien
—	—	Stück 11 17239	655	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 11 17370	698
—	—	1158	149	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2657	4181
—	—	361	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	521	44
—	—	Stück 344 66580	3549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stück 344 67844	4034
—	—	186610	4060	—	—	—	—	—	—	83322	1553	—	—	269972	5630
—	—	1533	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1533	61
—	—	4853	234	—	—	—	—	—	—	1140	71	—	—	5993	305
—	—	10047	276	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10047	276
—	—	58874	2025	—	—	—	—	—	—	613	17	—	—	59487	2042
—	—	90	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4050	52
—	—	57781	2557	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57781	2557
—	—	1951	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1962	97
—	—	630368	18890	—	—	—	—	—	—	40023	1110	—	—	670391	20000
—	—	412719	10097	—	—	—	—	—	—	1362	35	—	—	414081	10407
—	—	27336	418	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27336	418
—	—	10135	436	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10139	438
—	—	5 387 240	113814	—	—	—	—	—	—	850	25	16500	180	5407037	114071
—	—	669981	40813	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	669981	40813
—	—	2 168 580	125404	—	—	—	—	—	—	2805	160	—	—	2511012	143853
—	—	49877	8029	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49877	8029
—	—	322298	16541	—	—	—	—	—	—	30493	1662	—	—	353771	18287
—	—	1040	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1040	87
—	—	820	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	820	70
—	—	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79420	41229
—	—	85764	28760	—	—	—	—	—	—	2227	663	—	—	92572	30763
—	—	37350	1302	—	—	—	—	—	—	2190	161	—	—	39763	1491
—	—	893	410	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	893	410
—	—	20615	2692	—	—	—	—	—	—	1920	404	—	—	22722	3130
—	—	2086	535	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2134	544
—	—	70	35	—	—	—	—	—	—	40	19	—	—	110	54
—	—	198	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	246	125
—	—	1746	324	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1873	349
—	—	128	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128	22
—	—	322	2119	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	326	2129
—	—	10123	744	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10123	744
—	—	978	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	978	53
—	—	479	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	479	37
—	—	114	4835	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	115	4855
—	—	9	621	—	—	—	—	—	—	36	900	—	—	45	1521
—	—	208	1183	—	—	—	—	—	—	3	20	—	—	278	1249
—	—	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	65
—	—	1804	4085	—	—	—	—	—	—	5	125	—	—	1830	4339
—	—	33	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	134	610
—	—	13439	440	—	—	—	—	—	—	12	78	—	—	17575	3925
			396724								703		180		474094
			2555782								11289		180		2879368

zum Jahresdurchschnitt von 1,131354 Mark für 1 Rupie = 3 257 584 Mark 50 Pf.

§ 2.

Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen dieser Dörfer sind durch den eingeborenen Häuptling des Beklagten zu erledigen, wenn in bürgerlichen Streitsachen der Werth des Streitgegenstandes 100 Mark (5 Kru) nicht überschreitet und in Strafsachen der Gegenstand der Urtheilsfindung eine That bildet, deren Ahndung keine höhere Strafe als 300 Mark oder 6 Monate Gefängniß erfordert.

§ 3.

Gegen die Entscheidungen der Häuptlinge ist Berufung an das Eingeborenen-Schiedsgericht zulässig. Dasselbe ist als erstinstanzliches Gericht zuständig für diejenigen Civil- und Strafprozesse, welche nicht zur Zuständigkeit der Häuptlinge gehören. Das Verbrechen des Mordes und des Todtschlages bleibt jedoch der Jurisdiktion des Schiedsgerichts entzogen.

Ewiger Bund

Auch ist dasselbe nicht befugt, auf Todesstrafe sowie auf eine Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren zu erkennen.

§ 4.

Streitigkeiten zwischen Eingeborenen und den im Geltungsbereich dieser Verordnung ansässigen Angehörigen des Duallastammes sind der Rechtsprechung der Häuptlinge entzogen. Sie fallen, auch wenn der Gegenstand des Streitwerthes in Civilsachen oder der Urtheilsfindung in Strafsachen das in § 2 bezeichnete Maß nicht überschreitet, unter die Zuständigkeit des Eingeborenen-Schiedsgerichts.

Ein Dualla soll daher auch stets Mitglied des Schiedsgerichts sein.

§ 5.

Für die Rechtsprechung des Schiedsgerichts sind die an Ort und Stelle in Uebung stehenden Gebräuche und Gewohnheiten maßgebend.

§ 6.

Die Mitglieder des Eingeborenen-Schiedsgerichts sowie deren Stellvertreter werden durch den Kaiserlichen Gouverneur ernannt. Die Ernennung ist jederzeit widerruflich.

§ 7.

Das Schiedsgericht ernennt einen Vorsitzenden, welcher die Verhandlungen zu leiten, sowie einen Sekretär, welcher über jeden Streitfall ein Protokoll zu führen hat.

Das Protokoll, welches das Datum des Sitzungstages, die Namen der Richter und der Parteien, den Gegenstand und Grund des Rechtsstreits sowie die erlassene Entscheidung enthalten muß, ist von dem Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterschreiben.

Die Protokolle eines Jahres sind chronologisch zu einem Aktenstücke zu vereinigen und können von dem Gouverneur und dessen Stellvertreter jederzeit eingesehen werden. Auch steht dem Gouverneur und dessen Stellvertreter jederzeit frei, den Sitzungen des Eingeborenen-Schiedsgerichts beizuwohnen.

§ 8.

Gegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts ist Berufung an den Kaiserlichen Gouverneur oder dessen Stellvertreter zulässig.

Dieselbe muß binnen 14 Tagen nach Verkündung der Entscheidung schriftlich oder mündlich beim Gouvernementssekretär eingelegt werden.

§ 9.

Die der Kompetenz des Eingeborenen-Schiedsgerichts nicht unterworfenen Strafsachen sind der Jurisdiktion des Kaiserlichen Gouverneurs bezw. dessen Stellvertreters vorbehalten.

Kamerun, den 25. April 1896.

Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. Seitz.

Personalien.

Der Premierlieutenant a. D. v. Elpons ist mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeschieden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Meyer vom Infanterie-Regiment Nr. 26 ist vom 17. Juni d. Js. ab auf den Etat der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika übernommen worden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Dr. Lichtenberg ist der Schutztruppe für Kamerun Allerhöchst zugetheilt worden.

Dem bisherigen stellvertretenden Kassenverwalter Gerichtsaktuar Schumacher ist die etatsmäßige Stelle des Kassenverwalters beim Kaiserlichen Gouvernement in Kamerun verliehen worden.

Der zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandirte, zur Zeit beim Kaiserlichen Gouvernement in Kamerun thätige Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Doering, à la suite des Sanitätskorps, ist zum Assistenzarzt 1. Klasse Allerhöchst befördert worden.

Ewiger Bund

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Hauptmann Heymons, der Kompagnieführer Scherner, Dolmetscher Goliger, Buchhalter Haeberle, Bauleiter Müller haben einen Heimathsurlaub angetreten.

Der Ingenieur Friedrich in Tanga ist mit Heimathsurlaub in Deutschland eingetroffen.

Der zum kommissarischen Bezirksrichter in Tanga ernannte Regierungsassessor v. Reden ist Ende März in Dar-es-Salâm eingetroffen und hat sich von da nach seinem Posten begeben.

Der Bezirksrichter Dr. Raffel in Tanga ist nach Dar-es-Salâm versetzt worden, um das Gericht für den südlichen Bezirk und die Vertretung des Oberrichters zu übernehmen.

Der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Meyer tritt die Ausreise nach dem Schutzgebiete an.

Südwestafrika.

Der in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretene Thierarzt Borchmann ist Ende Mai nach Tsoakhaubmund abgereist.

Die der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft überwiesenen Assessoren Dr. Golinelli und Dr. Fischer sind im Schutzgebiete eingetroffen.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Rundschreiben des Kaiserlichen Gouverneurs an die Stationen und Bezirksämter.

Der Kaiserliche Gouverneur hat im Mai d. Js. das folgende Rundschreiben an die Stationen und Bezirksämter erlassen, welches den Zweck hat, die Truppe im Innern möglichst billig nach Möglichkeit zu verstärken, für Kriegsfälle eine landes- und sprachkundige Aufklärungstruppe zu bilden, eine spätere umfassendere Rekrutirung von Eingeborenen der Kolonie für die reguläre Truppe vorzubereiten, den jetzt bestehenden Schwierigkeiten mit Trägern, besonders für kriegerische Expeditionen abzuhelfen und den Stationschefs Winke zu einer angemessenen Beschäftigung ihrer Truppe zu geben.

I.

Da vom Gouvernement angestrebt wird, die Besatzung der Stationen im Innern mit Mannschaften der Truppe auf das geringst mögliche Maß zu beschränken (um ein möglichst starkes Expeditionskorps zu erhalten), da man demnächst damit beginnen werde, die Stationen des Innern in Bezirksämter umzuwandeln und ihnen von da ab nur ein wenn auch eventuell starkes Polizeikommando zur Verfügung stehen wird, außerdem aber, um damit zu beginnen, die Eingeborenen Ostafrikas ganz allmählich zum Ersatz der Schutztruppe heranzuziehen, empfehle ich den Stationschefs, sich eine Art irregulärer Truppe zu organisiren.

Es darf dies aber zunächst nur ohne Aufwendung großer Kosten geschehen und es wird hierzu jeder Station eine Summe zu solchen Zwecken zur Verfügung zu stellen sein.

Es werden sich in der Nähe, oder wenigstens in dem Bezirke einer jeden Station — wie dies am Nyanza schon der Fall ist, wie dies für die Station am Tanganyika die Kawende sind — Leute, ja vielleicht Stämme finden, die sich mehr zum Kriegsdienst eignen als die große Masse der Bevölkerung. Mit solchen Stämmen, sich besonders eignenden Häuptlingen bitte ich die Station sich ins Einvernehmen zu setzen, um sich körperlich und sonst eignende Leute in bestimmten Zeitabschnitten für mehrere Tage hintereinander — vielleicht 8 Tage — nach der Station zu berufen und dieselben dort einzuüben. Wo sich derartige Stämme nicht finden, wird es der Station möglich sein, aus verschiedenen Gegenden besonders sich eignende Leute heranzuziehen. Es würden solche Leute während der Zeit ihrer Uebung in der Nähe der Station ein Lager zu schlagen haben und in der Ernährung günstiger gestellt werden müssen, als dies sonst ihrer Lage entspricht. Es wird sich empfehlen, die zu Uebungen eingezogenen Leute nach jeder Uebungszeit mit einer Art Festlichkeit (Fleisch, Pombe) zu entlassen, so daß sie freiwillig und gern wiederkommen.

Um dies zu erreichen, muß auch die Art der Ausbildung eine etwas weniger scharf militärische sein als bei den Rekruten der Truppe, wie dies ja

Ewiger Bund

auch der Dienst irregulärer Truppen eher rechtfertigt.

Die Herren Stationschefs sollten sich bei der Auswahl der Leute nicht übereilen. Die erste Uebung vielleicht nur weniger Leute sollte so gehandhabt werden, daß sich zu den nächsten so viele Eingeborene melden, daß eine günstige Auswahl stattfinden kann.

Bezahlung dieser Leute kann zunächst nicht erfolgen, wohl aber kleinere Geschenke, und es wird besonders in dem Geschick der Herren Stationschefs und ausbildenden Offiziere liegen, sich eine wirklich brauchbare Truppe, die für irgend welche Fälle benöthigt ist, heranzubilden.

Die auszubildenden Leute sollen von vornherein mit dem Zweck ihrer Heranziehung — Verstärkung der Regierungstruppe gegen unbotmäßige, die Freiheit und das Eigenthum der Eingeborenen gefährdende Häuptlinge zu sein — bekannt gemacht werden.

Die Waffen und vielleicht auch die Uniformen, die übrigens auf der Station bleiben und immer nur bei jeder Einberufung ausgegeben werden, werden den Stationen zur Verfügung gestellt.

Ich weiß, daß es — geschickt angefangen — überall möglich sein wird, ein recht brauchbares Korps von besonders kriegerischen Individuen sich binnen nicht allzu langer Zeit zu organisiren, wie ich selbst das früher in noch ganz unberührten Gegenden Centralafrikas mit großem Erfolge gethan habe.

Die Bewaffnung dieser Leute würde am besten in Karabiner, Koppel und Patronentasche, Buschmesser, Beil, Messer und Handwerkszeug bestehen die Uniformirung in Blusen, Kniehosen und Matrosenmütze. Eine solche Truppe wird nach mehrfacher Ausbildung — die natürlich neben der Kenntniß der Waffe, der Kommandos und der nöthigsten Formationen besonders darin zu bestehen hat, daß den Leuten der Dienst interessant wird — den Stationschef befähigen, bei irgend welchem Unternehmen neben seiner regulären Truppe eine doch immerhin weit verläßlichere Truppe zu haben als ganz unausgebildete und unter der Führung von Eingeborenen stehende eingeborene Bundesgenossen.

Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß jeder Stationschef seine Truppe in Besatzungs- und Feldtruppe zu theilen hat. Dem Zwecke nach würde die erstere, die bei jedem Ausmarsch der Truppe aus der Station als Besatzung der befestigten Station zurückbleibt, aus den am wenigsten marsch- und felddienstfähigen Leuten zu bestehen haben — aus einem Drittel bis einem Viertel —, während der übrige bessere Theil als Feldtruppe bei nöthig werdenden Expeditionen oder zur Begleitung der Offiziere bei Reisen in ihrem Bezirk zu dienen hat.

Die Station Langenburg ist fast ausschließlich auf irreguläre Truppen angewiesen, ebenso die Station Bukoba durch solche irregulären Truppen verstärkt, und die Station am Tanganyikasee wird auf meinen besonderen Befehl durch eine irreguläre Kawendetruppe auf mindestens das Doppelte der sonstigen Besatzung gebracht. Ich glaube, daß es auch kleineren Stationen gelingen wird, sich mindestens 50 Mann solcher Irregulären für alle Fälle zu sichern.

Die Verwendung einer solchen Truppe ergiebt sich von selbst. Ich verweise hierbei auf das in den Stationen vorhandene Buch „Afrika“ von mir.

Schießprämien und andere Belohnungen und Auszeichnungen, die auf der Uniform kenntlich gemacht werden müssen, werden ein Mittel sein, schneller zum Ziele zu kommen. Außerdem würde sich empfehlen, irgendwie den Freiwilligen auch außerhalb seiner Dienstzeit als solchen kenntlich zu machen, darauf zu halten, daß er sich auf der Station (wo natürlich ein Verzeichniß der Leute sich befinden muß) meldet, wenn er verreisen will.

Von vornherein soll auch diesen Leuten gesagt werden, daß sie, wenn sie nicht mehr der Truppe angehören wollen, auf ihren einfach ausgesprochenen Willen entbunden werden, überhaupt die ganze Einrichtung mehr als eine freiwillige gehandhabt werden und so, daß die Leute eine besondere Auszeichnung darin suchen, der Truppe anzugehören, vielleicht dadurch, daß ihnen irgend welche Vortheile oder auch nur Rangauszeichnungen in ihrem Stamm oder Dorf geschaffen werden, immer aber die reguläre Truppe als etwas noch Besseres ansehen. Es sollen stets die Besten der Irregulären zum Ersatz für die reguläre Truppe dann vorgesehen werden.

Es soll diesen Leuten freie ärztliche Untersuchung und Verpflegung auf den Stationen für sich und ihre Familien versprochen werden, und ich würde es als einen ganz besonderen Fortschritt anerkennen, wenn sich dieselben in der Nähe der Station anbauen und gewissermaßen eine geschlossene Gemeinde im Schutze und zur Verfügung der Station bilden würden, das würde auch wirthschaftliche Vortheile nach sich ziehen von großer Bedeutung.

Um hierzu vorzuschreiten, muß mit großer Vorsicht verfahren werden, damit der ganze Vorgang nicht durch Mißtrauen gestört wird.

Zu Festlichkeiten der Station, zu Kaisers Geburtstag u. s. w., sind die Leute ebenfalls heranzuziehen; aus ihnen wähle man sich Boten oder besondere Gesandtschaften.

Es ist den Stationschefs auch anheimgestellt, beim Ausrücken zu Expeditionen die Besatzung der Station durch Irreguläre zu verstärken, nur ist dabei ins Auge zu fassen, daß hierzu lediglich die allerzuverlässigsten Leute — wenn auch weniger marsch- und kriegsfähig — zu verwenden sein würden.

Führer der irregulären Truppe würden, je nach dem zur Verfügung stehenden europäischen Personal, womöglich ein Offizier, sonst ein geeigneter Unteroffizier, unter ihm einige gewandte, besonders im

Ewiger Bund

Verkehr mit den Eingeborenen geschickte reguläre Sudanesen oder überhaupt Chargen der regulären Truppe, sein. Ombaschas, die bei den Irregulären Kirongozis genannt werden sollen, sind aus den besten Leuten der Irregulären zu wählen und als Patrouillenführer, Gesandtschaftsführer, Briefbotenführer, Führer von kleinen Karawanen, die unter Bedeckung von Irregulären marschiren u. s. w., zu verwenden.

Ich weise darauf hin, daß die Irregulären von verschiedenen Häuptlingen, Stämmen und Dörfern rekrutirt werden müssen, damit der Stationschef, wenn er gegen einen dieser einzuschreiten hat, und dann vielleicht die dem Stamme angehörigen Irregulären auf feindlicher Seite stehen könnten, nicht ganz von einer solchen Truppe entblößt ist.

Auch die Bezirksamtmänner der Küstenstationen ersuche ich, mir zu melden, ob und inwieweit die für die Stationen des Innern befohlene Instruktion einer irregulären Truppe auch für die Küstenstationen in Anwendung kommen könnte, für Botendienste im Bereich des Bezirkes sicherlich, wenn auch zunächst als orts- und sprachkundigere Begleiter eines Regulären.

II.

Ich empfehle sämmtlichen Stationschefs der Innenstationen, sich ebenso wie die bisher abgehandelten Irregulären eine feste Trägertruppe zu organisiren, d. h. in der Weise zu sichern, daß in der möglichst kürzesten Zeit ausgesuchte und eingeübte Leute — für welche Häuptlinge, Dorfschaften u. s. w. haftbar gemacht werden können, oder die durch Besitzthum im Bereiche der Station für ihre Sicherheit Gewähr zu leisten vermögen — angeworben werden können. Es ist nicht nöthig, daß diese Leute zu regelmäßigen Uebungen eingezogen werden, wohl aber sollten sie möglichst häufig mit der Station in Verbindung treten, die Feste mitfeiern und sich überhaupt bald in ein Zugehörigkeitsverhältniß zur Station hineinfinden. Die Träger haben unter möglichst leicht zur Verantwortung zu ziehenden Waniampara zu stehen und sollen je nach ihrer Verwendung in vier Klassen getheilt werden, die auch durch die Löhnung — natürlich nur um ein ganz Geringes — differiren sollen.

Die Träger 1. Klasse sind solche, die in nächster Beziehung zu den Europäern stehen, ihrem Zwecke nach ausgesucht sein und, wenn es die Mittel der Station erlauben, womöglich auf der Station selbst beschäftigt und in der Nähe derselben angesiedelt sein müssen. Hierzu gehören Dolmetscher, Instrumententräger (ältere, ruhige, sichere Leute) für Beobachtungs-, Meßinstrumente u. s. w., die Träger der Apotheken, die gleichzeitig dem Arzt oder Lazarethgehülfen Handreichung machen und hierzu vorgebildet sein sollen, dann die Träger der Privatwaffen der Europäer, Jäger, Präparatoren, Sammler u. s. w. und endlich Führer der Reitthiere der Europäer, die auch die Verpflegung der Thiere übernehmen.

Als 2. Klasse von Trägern bezeichne ich die Träger der Artillerie, d. h. die der Geschütze, des Zubehörs und der beim Geschütze gehaltenen Munition (ich gestatte den Stationschefs, hierzu auch — wenn sie dies für sicherer halten — irreguläre Soldaten einzuüben, immer müssen aber ein bis zwei Reguläre dabei sein). Es müssen dies natürlich ausgesuchte Leute sein insofern, als sie eine Garantie bieten, daß sie bei einem plötzlichen Ueberfall nicht ihre Lasten niederwerfen, sondern bei denselben bleiben und den Anordnungen zu den natürlich vorher eingeübten Handhabungen Folge leisten. Während also Klasse 1 mehr nach ihrer Intelligenz, so muß diese Klasse mehr nach moralischen Eigenschaften, Muth und Tapferkeit ausgesucht werden.

3. Träger für Ersatzmunition und Lagereffekten, auch möglichst sichere Leute und nebenbei solche, die beim Aufschlagen der Zelte und sonstigen Lagerarbeiten für die Europäer Verwendung finden, also geschickte Leute.

4. Träger für alles Uebrige.

Da es wünschenswerth ist, daß bei einer militärischen Expedition kein Mann der ganzen Karawane unbewaffnet ist, so bestimme ich, daß die Waniampara, eventuell die Träger 1. und 2. Klasse mit Karabiner, Patrontasche und einigen Patronen — bis zu 20 — bewaffnet sein sollen, alle Uebrigen mit ausgesucht guten, kurzen, leichten, großkalibrigen und mit einem großen Piston versehenen Vorderladern sowie einer Tasche, in der Zündhütchen und eine Anzahl von Rehpostenpatronen aufbewahrt werden. Jeder Träger einer Karawane zu militärischen Zwecken muß außerdem kenntlich gemacht werden und zwar durch Kopftuch und Schärpe, entweder von Kaniki oder Bendera. Als Führer der Träger, über den Waniampara stehend, sind Zahlmeister bei großen Karawanen, bei kleineren Lazarethgehülfen oder sonstige sich eignende Europäer zu verwenden.

Für die reguläre Truppe sind Träger auf das allergeringste Maß — wie überhaupt bei jeder militärischen Expedition — zu beschränken. Es sollen für Kriegsexpeditionen, die voraussichtlich nicht länger als einen Monat dauern, nur die großen Kochkessel der regulären Truppe von Trägern befördert werden. (Schwarzen Offizieren ist ein Träger, den schwarzen Unteroffizieren zu je dreien ein Träger zu gestatten.) Die irregulären Soldaten dürfen natürlich keine Träger haben, auch selbst sich keine Last zurecht machen, die sie an der vollen freien Bewegung hindert. Wieviel Lasten bei solchen Expeditionen den Offizieren und Unteroffizieren zustehen, ist durch die bekannten Gouvernementsbefehle geregelt.

Beschäftigung der Truppe auf den Stationen, die möglichst vielseitig und interessant sein soll, nicht nur um alle Dienstzweige und alles Denk-

Ewiger Bund

bare zu erledigen mit der Truppe, sondern besonders um eine frische und freie Arbeit und Instandhaltung zu befördern.

1. Instruktion, sitzend abhalten, erzählend, nicht streng dienstlich.

2. Schießen in den verschiedensten Stellungen nach verschiedenen Scheiben in Salven und einzelnen Verbänden mit kleinen Uebungen.

3. Uebungsmärsche verbunden mit Lagerbau, Hüttenbau. Auf dem Marsche Brückenbau, Kenntlichmachung und Einfassung von Quellen und Wasserstellen, Einrichtung und Aufräumung von Lagerstellen. Latrinenbau in der Nähe an geeigneten Stellen der Lagerstellen für die Karawanen. Fähreneinrichten, Knüppeldämme über Sümpfe legen u. s. w.

4. Uebungen in der Station, Wachtdienst, allmonatlich einmal Alarm, Besetzung der Station, gründliche Ausbildung aller Leute an den Geschützen.

5. Felddienstübungen mit Ideen, die allen Leuten möglichst zu erklären sind, und hierbei besonders Ausbildung der weißen und schwarzen Führer Feldwachtdienst. Ausbildung der Irregulären.

Nach jeder Uebung, die nicht mit besonderer Berücksichtigung der Disziplin ausgeführt werden kann, ein kurzes Exerziren, Griffe u. s. w., sonst Exerziren derartig, daß es nicht langweilt, also häufig nur kurze Zeit und abwechselungsreich, dann aber durchaus streng und stramm.

6. Baden (wenn möglich Schwimmen) der Leute, gegen Abend Spielen, Ballspiele u. s. w. Einfahren und Einreiten von Reitthieren. Wöchentlich mindestens einmal einen halben Tag frei zum Inordnunghalten der Schamben und Gärten, die den Soldaten gehören.

Bauten bei der Station: Spielplatz, Badeplatz, Schießstand, Schaurihütte, Straßen als Alleen mit Bäumen, Versuchsplantagen, Felder und Gärten zum Ernähren der Leute. Unterkunft für gefangene wilde Thiere und eventuelle Zucht derselben, wie z. B. von Zebras, Straußen u. s. w.

Ueber die friedliche Unterwerfung des von englischem auf deutsches Gebiet übergetretenen Häuptlings Mbaruk bin Raschid

berichtet der Kaiserliche Gouverneur unter dem 30. April, wie folgt:

Am 11. d. Mts. wurde mir vom Bezirksamt Tanga die Drahtmeldung übersandt, daß Mbaruk bin Raschid mit seinen sämmtlichen, etwa 3000 Köpfe zählenden Leuten unweit Moa von englischem auf deutsches Gebiet übergetreten sei.

Meine Absicht war, Mbaruk auf möglichst friedlichem Wege zu entwaffnen und ihn und seine Leute zur Ansiedelung auf deutschem Gebiet zu veranlassen.

Ich erließ an Mbaruk die Aufforderung, nach Moa zu kommen, woselbst ich persönlich mit ihm verhandeln wollte, und theilte ihm gleichzeitig meine Bedingungen mit, daß er in Moa die Waffen niederlegen müsse und sich im Uebrigen jeder gesetzwidrigen oder gewaltthätigen Handlungsweise gegen die auf deutschem Gebiete wohnenden Eingeborenen zu enthalten habe. Bei Erfüllung dieser Forderungen sagte ich ihm sowie seinen Anhängern Leben und Freiheit zu; auch wollte ich ihm bis zur Anweisung von Wohnplätzen für seine sämmtlichen Leute freie Verpflegung gewähren. Zu letzterem Zugeständnisse mußte ich mich wohl oder übel verstehen, weil anderenfalls die von Mitteln gänzlich entblößten Anhänger Mbaruks, wollten sie nicht verhungern, aus Nahrungsmangel höchst wahrscheinlich sich grober Uebergriffe gegen das Eigenthum der Eingeborenen schuldig gemacht hätten.

Mit einer Kompagnie an Bord schiffte ich mich am 13. d. Mts. auf der „Rovuma" ein und hatte auf der Durchfahrt in Sansibar Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem politischen Agenten und englischen Generalkonsul Mr. Hardinge. Derselbe hatte erst durch mich Kenntniß von dem Uebertritte Mbaruks von englischem auf deutsches Gebiet erhalten und war, einem vor mir ausgesprochenen Wunsche Folge gebend, an Bord der „Rovuma" gekommen, woselbst ich ihn von meinen Absichten und von dem Inhalt der an Mbaruk ergangenen Aufforderung in Kenntniß setzte. Mr. Hardinge sprach die Befürchtung aus, daß Mbaruk nur deshalb auf deutsches Gebiet gegangen sei, daß er sich in Sicherheit vor den verfolgenden englischen Truppen ausruhen und verproviantiren könne, um alsbald wieder mit frischen Kräften den Krieg gegen die Engländer fortzusetzen. Ich sagte Mr. Hardinge zu, daß ich die Ausführung einer derartigen Absicht selbstverständlich nicht dulden würde; auch war ich mit ihm darüber einig, daß Mbaruk, falls er sich meinen friedlichen Vorschlägen geneigt erwies, in beiderseitigem Interesse nicht nahe der Grenze, sondern möglichst südlich des Sigiflusses angesiedelt werden müsse. Für den 15. d. Mts. verabredete ich mit Mr. Hardinge ein weiteres Zusammentreffen vor Jasin; bis zu diesem Tage hoffte derselbe nähere Instruktionen von seiner Regierung in London erhalten zu haben. Wie ich gleich vorgreifend bemerken will, fand jene Unterredung am 16. d. Mts. auf der Rhede in Moa statt.

Bei meiner am 14. d. Mts. in Moa erfolgten Ankunft erhielt ich die Nachricht, daß Mbaruks Anhang, der auf annähernd 3000 Leute geschätzt wurde, unweit Maharani, südlich des Umbaflusses und theilweise im deutschen Gebiet lagere. Mbaruk selbst zeigte mir brieflich an, daß er meiner Aufforderung Folge leisten und in Moa mit mir persönlich verhandeln wolle. Ich ließ deshalb die an Bord der „Rovuma" befindliche Kompagnie ausschiffen und Moa besetzen. Am 16. April fand das angekündigte Zusammentreffen mit Mbaruk statt, welch Letzterer in Begleitung von etwa 200 Bewaffneten zu diesem Zwecke von Maharani nach Moa marschirt war.

Ewiger Bund

In dem abgehaltenen Schauri setzte ich ihm zunächst seine Lage auseinander und theilte ihm mit, daß ich nicht dulden könne, wenn er mit bewaffneter Macht sich in deutschem Gebiete aufhalte, um vielleicht später, nachdem er sich ausgeruht und mit Lebensmitteln versehen habe, von dort aus den Krieg gegen die Engländer fortzusetzen. Für den Fall aber, daß er als Hülfesuchender zu mir käme, sei ich bereit, ihm Leben und Freiheit unter folgenden Bedingungen zuzusichern:

Nach 5 Tagen, vom Ablaufe des 16. April an gerechnet, müsse Mbaruk mit seinem gesammten Anhange in Moa sein; dort habe er die Waffen niederzulegen und meinen weiteren Anordnungen in Betreff seiner Ansiedelung auf deutschem Gebiete Folge zu geben. Erfülle er diese Bedingungen nicht, so habe er nach Ablauf der gestellten Frist einen Angriff zu gewärtigen. Mbaruk sagte mir auch zu, daß er sich mir unterwerfen wolle; indessen machte an jenem ersten Verhandlungstage sein ganzes Auftreten durchaus noch nicht den Eindruck eines Hülfesuchenden. Im Gegentheil trat Mbaruk ziemlich selbstbewußt auf und befand sich zunächst noch in dem Glauben, er sei nach Ueberschreitung der Grenze nach Moa berufen worden, weil die deutsche Regierung zu seinen Gunsten interveniren wolle, eine Ansicht, die ich ihm allerdings gleich von vornherein benommen habe. Er stellte sogar kurz vor seinem Abmarsche nach Maharani noch die Anfrage, welches Gehalt ihm zukünftig von der deutschen Regierung bewilligt, und welche amtliche Stellung er bekleiden würde. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die englische Regierung ihm in seiner früheren Stellung als Wali von Gazi ein monatliches Gehalt von 2000 Rupien ausgesetzt hatte. Das Verhalten Mbaruks nöthigte mich, demselben nochmals schriftlich die ganze Situation und seine eigene Lage auseinander zu setzen und ihn ziemlich kategorisch aufzufordern, mit dem Ablauf der genannten Frist in Moa zu sein, widrigenfalls ich ihn gemeinsam mit den Engländern angreifen würde.

Die Anzahl der Mbaruk zur Verfügung stehenden Soldaten sollte nach übereinstimmenden Nachrichten noch etwa 1500 betragen; von Mr. Hardinge hatte ich außerdem noch erfahren, daß er sich im Besitz von 136 modernen Hinterladern befinden müsse, die er als Wali von Gazi von der englischen Regierung erhalten habe. Um für alle Fälle genügend vorbereitet zu sein, befahl ich von Tanga aus telegraphisch die Absendung von weiteren drei Kompagnien aus Dar-es-Salâm, beziehentlich Kilwa nach Moa auf bereit gehaltenen Schiffen und ordnete die Entsendung eines Schutzdetachements von 40 Soldaten nach Buiti, Nordost-Usambara, an, welches durch die Besetzung jenes markanten Punktes das etwaige Eindringen bewaffneter Schaaren in die Usambaraberge verhindern sollte. Gelegentlich einer erneuten Zusammenkunft, die ich mit Mr. Hardinge und dem englischen Truppenkommandanten hatte, erwog ich ferner die Möglichkeit eines etwaigen kooperativen Vorgehens und traf für diese Eventualität die Verabredung, daß ich Mbaruk nach Ablauf der gestellten Frist angreifen würde, wobei er dann entweder mir in die Hände fallen mußte, oder aber den Engländern, welche die Umbalinie durch ihre Truppen besetzt halten sollten.

Bei meiner am 20. d. Mts. erfolgten Rückkehr nach Moa waren die vier Kompagnien, zusammen 500 Mann, bereits versammelt. Ich erhielt daselbst die Meldung, daß Mbaruk mit Anhang sich schon nach Moa in Marsch gesetzt habe, weil er gewillt sei, sich allen meinen Forderungen bedingungslos zu unterwerfen. Am folgenden Tage morgens 8 Uhr war sein Eintreffen angekündigt.

Ich ließ nunmehr die eigenen Truppen derart aufmarschiren, daß ein weiter Halbkreis gebildet wurde, in welchem die Leute Mbaruks, zusammen 1100 Köpfe, darunter 600 Bewaffnete, Aufstellung nehmen konnten. Mbaruk hatte seine Soldaten so geordnet, daß er in vorderer Linie die mit Gewehren Bewaffneten, 400 an der Zahl, in zweiter Linie die mit Speeren, Bogen und Pfeilen ausgerüsteten Krieger, in jenem Halbkreise aufmarschiren ließ. Dahinter lagerten in regellosem Haufen die Weiber und Kinder. Mbaruk selbst mit seinen Anführern erwartete mich vor der Front seiner Krieger. Die Entwaffnung der Letzteren ging in der Weise vor sich, daß die Leute Mbaruks einzeln bei mir vorbeidefilirten und ihre Gewehre, Munition, Speere, Bogen und Pfeile niederlegten. Lautlos und in größter Ordnung und Schnelligkeit vollzog sich die Waffenstreckung, die ihren Eindruck auf die Gemüther keineswegs verfehlte.

Am folgenden Tage kam noch ein weiterer Trupp von 300 Leuten, die ebenfalls sofort entwaffnet wurden, nach Moa. Andere kleinere Abtheilungen hatten sich direkt nach Tanga gewandt, so daß jetzt wohl die Zahl der übergetretenen Anhänger Mbaruks auf 1600 zu bemessen ist. Zwei seiner Hauptanführer, die auch noch im Besitz vieler Hinterlader sein sollen, haben sich nach Angabe Mbaruks wieder ins englische Gebiet zurückbegeben; es sind dies der Akida Bakari und M'hamed bin Hamis.

Nach den letzten Nachrichten sollen noch etwa 700 Mann von Anhängern Mbaruks versuchen, aus englischem in das deutsche Gebiet zu gelangen; dieselben werden indessen an dem Uebertritt von den Engländern verhindert, welche versuchen, der beiden vorgenannten Persönlichkeiten habhaft zu werden.

Da die Ankunft weiterer Nachzügler in Moa jedoch sehr wahrscheinlich ist, habe ich vorläufig eine Kompagnie dortselbst belassen, welche jene Leute nach erfolgter Entwaffnung nach Tanga dirigiren soll. Mbaruk selbst mit der Hauptmasse seiner Leute wurde bereits am 22. d. Mts. nach Tanga in Marsch gesetzt und auf letzterem von zwei Kompagnien dorthin begleitet.

Ewiger Bund

Ich habe nunmehr Mbaruk nach Dar-es-Salâm kommen lassen, um wegen der endgültigen Ansiedelung seiner Leute dessen Wünsche zu hören, und bin zu dem Entschlusse gekommen, daß es am zweckmäßigsten ist, wenn die sämmtlichen Mbarukleute zunächst nach Dar-es-Salâm verbracht werden. Hier finden sie fürs Erste ausreichende Arbeit und Beschäftigung vor; ihre späteren Wohnplätze denke ich ihnen in dem dünn bevölkerten, aber fruchtbaren Süd-Usaramo, speziell Puguberge und Mafisifähre, zuzuweisen. Einmal sind in dortiger Gegend jene Leute von hier aus leicht zu beaufsichtigen, sodann finden sie auch daselbst die günstigsten Vorbedingungen für ihren ferneren Lebensunterhalt. Ein kleiner Theil der Mbarukleute, welcher sich freiwillig entschlossen hat, in Tanga zu verbleiben, wird dortselbst angesiedelt werden, sofern sich die Leute nicht als Plantagenarbeiter verdingen wollen.

Ich gebe mich somit nicht nur der Hoffnung hin, daß es gelungen ist, die Angelegenheit in einer unserem Ansehen entsprechenden Weise zu erledigen, sondern ich setze auch mit Bestimmtheit voraus, daß unsere Kolonie von dem in vieler Beziehung wünschenswerthen Bevölkerungszuwachs Nutzen und Vortheil ziehen wird.

Ueber einen Zug durch das Wakondegebiet

berichtet Kapitän Berndt aus Langenburg unter dem 9. Februar 1896 Folgendes: Am 14. Januar d. Js. verließ ich mit 28 irregulären Soldaten und 12 Trägern die Station. Ich begab mich über die Stationen der Berliner Mission Ikambe, Wangemannshöh, Manar bis zur nördlichsten derselben Mnakalele und von da nach den Stationen der Herrnhuter Brüdergemeinde Rungwe, Rutengania und Spiana. Utengule bei Merere war mir wegen Mangels an Zeit nicht möglich zu besuchen. Auf sämmtlichen genannten Stationen fanden sich die umwohnenden Häuptlinge willig ein, und wo ein solcher infolge schlechten Gewissens nicht erschienen war, genügte die Sendung einiger Soldaten, um das Kommen zu veranlassen. Mit freundlichst gewährter Hülfe bei der Verdolmetschung seitens der Missionare hielt ich dann Gerichtstag ab und schlichtete Streitigkeiten, von welchen allerdings eine Unmenge vorlag. Es war bei den ganzen Verhandlungen das segensreiche Wirken der Missionare recht bemerkbar, wie auch das zahlreiche Erscheinen der Häuptlinge, von denen sich verschiedene bisher keinem Stationsbeamten gestellt hatten, sondern bei solchen Gelegenheiten einfach ausgerückt waren, auf diesen guten Einfluß zurückzuführen ist.

Es gelang mir denn auch, die größeren und meisten Sachen auf gütlichem Wege zu erledigen, und fügten sich die Leute meinen Entscheidungen, welche meistens in Bezahlungen und Herausgabe von Rindern und Weibern, unter Androhung schwererer Strafen im Wiederholungsfalle bestand, fast immer willig. Wo einzelne Weigerungen waren, genügte die Festsetzung der Uebelthäter auf der Wache für eine Nacht, um meine Anordnungen zur Ausführung zu bringen. Somit ist der Zug recht erfolgreich und befriedigend gewesen.

Am 1. Februar traf ich, nachdem ich noch unsere Songwestation besucht und revidirt hatte, an der Mündung des Kiwiraflusses ein, von wo ich am nächsten Tage mit Hülfe des Stahlboots wieder in Langenburg anlangte. Bezüglich der verschiedenen Missionsstationen möchte ich noch bemerken, daß sie meist recht gut und schön gebaut sind, wie auch die Einrichtung und das Leben infolgedessen, daß nunmehr auf meist jeder Station deutsche Hausfrauen sind, sehr nett und heimisch ist. Einige der Stationen können als wahre Sanatorien bezeichnet werden, während bei anderen die Zukunft noch entscheiden muß.

Station Kilimatinde.

Nach einem Bericht des Kompagnieführers Podlech vom 1. März 1896 herrscht in ganz Ugogo und den anderen Theilen des Bezirkes volle, durch nichts gestörte Ordnung und Ruhe. Bei dem Neubau der Station ist mit dem Zurüsten des Daches begonnen worden, der schwierigste Theil der ganzen Arbeit bei den überaus harten, dafür aber auch sehr widerstandsfähigen und dauerhaften Bauhölzern, die der Wald von Saranda liefert. Nach Ansicht des Bauleiters Wilken sind derartige prächtige Stämme, die eine röthliche und dunkelbraune Färbung zeigen und in jeder Länge schnurgerade und astfrei in beliebiger Menge geschnitten werden können, weder auf dem Kilimandjaro, noch sonst an einer Stelle des ihm bekannten Gebietes bisher zu finden gewesen.

Ueber den Eindruck, welchen das erfolgreiche Vorgehen des Kaiserlichen Gouverneurs

gegen den bisherigen Führer des Aufstandes in Britisch-Ostafrika dort gemacht, liegen aus Sansibar nachstehende Mittheilungen vor:

Der englische Generalkonsul, der zu kurzer Anwesenheit von Mombassa nach Sansibar herüber gekommen ist, hat sich sehr anerkennend über das Entgegenkommen geäußert, welches der Kaiserliche Gouverneur ihm in der Behandlung Mbaruks und seiner Anhänger nach ihrem Uebertritt auf deutsches Gebiet gezeigt hat. Die beabsichtigte Ansiedelung des Feindes fern von der britischen Grenze sei eine Bürgschaft für die Fortdauer der vollkommenen Ruhe, die mit der Entfernung der aufrührerischen Elemente aus dem bisher von ihnen beherrschten Gebiete eingetreten sei.

Der Zustand des Landes sei derartig, daß die Anwesenheit der indischen Truppen kaum länger erforderlich sei. Es solle daher Einleitung getroffen

Ewiger Bund

werden, dieselben in etwa 6 Wochen nach ihren indischen Garnisonen zurückzuschicken. Herr Hardinge hat einen Aufruf an die eingeborene Bevölkerung des britischen Festlandes erlassen, worin den noch flüchtigen Anhängern Mbaruks ungehinderte Rückkehr in ihre Wohnsitze und Straflosigkeit zugesichert wird. Ausgenommen von dieser Amnestie sind außer Mbaruk und seinen beiden Söhnen Ayub und Sebe nur die nachstehenden Unterführer, die sich zum Theil verbrecherischer Grausamkeiten gegen die einheimische Bevölkerung schuldig gemacht haben sollen: Mbaruk bin Raschid von Takaungu, Azir bin Raschid, Akida Bakari, Salim bin Hasef Muinyi m'jaka, Hamis bin Kombo und dessen Sohn Mohamed bin Hamis.

Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, diese zehn Proskribirten, falls sie auf britischem Gebiete betroffen werden sollten, den Behörden auszuliefern. Auch ist für diesen Fall eine Belohnung von 1000 Rupien für die Person jedes der Genannten in Aussicht gestellt worden.

Kamerun.

Ueber die Expedition nach Yaúnde

meldet der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe Hauptmann v. Kamptz unter dem 21. März d. Js. von Yaúnde Folgendes: Die Vogebetschi und die mit ihnen verbündeten Ntonis sind bestraft und wollen Frieden. Ich habe mich vom 7. bis 14. März im Gebiet der Vogebetschi aufgehalten. Den Vogebetschi habe ich als Friedensbedingung gestellt, den Urheber des ganzen Aufstandes, den Häuptling Ombabissoko, mir auszuliefern. Der Häuptling will sich in den nächsten Tagen selbst stellen. Zur Zeit halten sich die Vogebetschi in dem drei Tage entfernt gelegenen Gebiet der Vogesar auf, welches an Bakoko grenzt. Den Vogebela, Nachbarn der Station und der Vogebetschi, habe ich verboten, die Vogebetschi bei sich aufzunehmen. Die oben erwähnten Ntonis hatten anfangs das bewegliche Gut der Vogebetschi bei sich geborgen und gewährten später auch den Männern Schutz. Mir ließen sie sagen, sie wollten mit den Weißen kämpfen. Nach erfolgter Bestrafung ließen sie um Frieden bitten. Einer ihrer Häuptlinge ist schon persönlich auf der Station erschienen. Die Vogebetschi flohen von den Ntonis nach Vogesar. Sämmtliche Häuptlinge der Yaúndes nördlich des Njong habe ich in den nächsten Tagen zum Friedenspalawer auf die Station bestellt. Da bei Vielen noch Furcht vorherrscht, wird dies noch Zeit in Anspruch nehmen.

Wissenschaftliche Reise.

Der Professor Wohltmann von der landwirthschaftlichen Hochschule zu Poppelsdorf ist am 10. März in Kamerun eingetroffen und hat sich auf einem Fahrzeuge des Kaiserlichen Gouvernements am 12. nach Bamba und Victoria begeben. Von da hat er mit Trägern und Führern, die das Bezirksamt stellte, Buea besucht, ist über Land nach Mpundu am Mungo, von da nach Mundame und über Elefanten- und Sodensee, sowie die schwedische Faktorei Bonga nach Bibundi gereist. Von Bibundi beförderte das Schiff des Kaiserlichen Gouvernements „Nachtigal" ihn nach Kamerun zurück und von da nach São Thomé.

Die Maschinenwerkstätte des Kaiserlichen Gouvernements,

welche jetzt unter der Leitung des Maschineninspektors Schittenhelm steht, hat mit der Einstellung und Anlernung einheimischer Arbeiter begonnen. Vor Kurzem sind zwei Bellente als Lehrlinge bei ihr eingetreten. Es ist Hoffnung vorhanden, daß in einiger Zeit die meisten Arbeiten durch Eingeborene des Schutzgebiets besorgt werden können.

Togo.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Dem Königlichen Museum für Naturkunde sind im April d. Js. durch die Kaiserliche Landeshauptmannschaft in Klein-Popo drei Kisten, enthaltend zoologische Gegenstände, zugegangen, welche durch den Stationsleiter von Kete, Lieutenant Grafen v. Zech, gesammelt worden sind.

Die Sammlung bestand aus 3 Säugethieren in Alkohol, 67 Vogelbälgen, 18 Reptilien und 4 Arten von Skorpionen in zahlreichen Stücken.

Die Konservirung der Säugethiere, Vogelbälge und Reptilien ist recht gut, bei einer kleinen Skorpionenart waren die Postabdomina zum Theil abgebrochen.

Unter den Säugethieren befindet sich eine seltene Fledermausart. Die Vögel enthielten sieben bisher für das Gebiet noch nicht nachgewiesene Arten, darunter zwei, welche bisher nur in je einem Stück im British Natural History Museum vertreten waren, und ein neu entdecktes Perlhuhn, Numida zechi.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber das Gefecht bei Gobabis

am Ostersonntag, den 5. April 1896, berichtet Hauptmann v. Estorff an den Kaiserlichen Landeshauptmann Major Leutwein, wie folgt:

Die 1. Feldkompagnie brach am 3. April 1896 von Kaukarus nach Gobabis auf und gelangte am 4. April, quer über das Feld ziehend, an die letzte Wasserstelle südlich dieses Platzes: Tjurundju. 2 Wagen, das Schlachtvieh und die losen Pferde verblieben dort unter Bedeckung von 1 Unteroffizier, 3 deutschen und 1 Namareiter.

Ewiger Bund

Die Kompagnie selbst marschirte am Nachmittage auf Gobabis ab, gefolgt von dem Geschütz 1, Munitions- und Proviantwagen, und gelangte in der Nacht an die Spitzkuppe von Gobabis. Eine Buschmannswache war dort bei Annäherung der Reiter von dem noch brennenden Feuer entflohen. Ein Zug der Kompagnie bezog nun ein Biwak an der Spitzkuppe, während ich mit dem anderen Zuge, unbelästigt vom Feinde, nach dem 1¼ Stunden entfernten Gobabis einritt. Das mit Ochsen bespannte Geschütz, der Munitions- und Proviantwagen hatten den Reitern nicht folgen können, auch ihre Spur in der dunkelen Nacht verloren und langten erst am folgenden Tage bald nach Tagesanbruch bei der Kompagnie an.

In Gobabis berichtete der Lieutenant Lampe, daß die Khauas in großer Zahl den Platz umschwärmten und namentlich die heranführenden Wege bewachen sollten. Nach der Aussage eines am 1. April gefangenen Herero sollte ihr Kapitän Eduard Lambert mit einer großen Reiterabtheilung vor Kurzem in der Gegend eingetroffen sein und geäußert haben, er wolle sich der anrückenden Entsatzabtheilung unterwegs vorlegen, für den folgenden Tag aber sei ein allgemeiner Angriff auf Gobabis geplant. Ferner befände sich bei Nikodemus der Häuptling Kahimema aus Otyihaënena mit seinem Heerzuge. Von diesem glaubte der Lieutenant Lampe, daß er sich eng mit den Khauas verbündet habe, während Nikodemus sich noch zurückhalte.

Die Besatzung des Platzes: Lieutenant Lampe, 5 Unteroffiziere, 18 Reiter, 1 Geschütz, Kaliber 5,7 cm, hatte in der letzten Zeit einen sehr anstrengenden Wachtdienst gehabt. Namentlich erschien der unbefestigte Platz nachts gefährdet.

Noch in derselben Nacht ging ich mit dem Zuge nach der Spitzkuppe zurück; der Lieutenant Lampe schloß sich mir auf meinen Befehl mit vier Reitern der Besatzung an.

Der stellvertretende Landeshauptmann, Regierungsassessor v. Lindequist, der mich auf meinem Marsche nach Gobabis begleitet hatte, verblieb nun daselbst, um am folgenden Tage Verhandlungen mit Nikodemus anzuknüpfen.

Stärke der Kompagnie:

50 Köpfe (Deutsche),
2 Bastardsreiter,
2 Namareiter,
54 Pferde,
1 Geschütz, Kaliber 5,7 cm, mit 16 Ochsen bespannt,
1 Munitionswagen, mit 16 Ochsen bespannt,
1 Proviantwagen, mit 20 Ochsen bespannt.

Um 4 Uhr morgens langte ich wieder an der Spitzkuppe an. Das Biwak befand sich am Südfluß derselben. Die Hälfte der Pferde war festgemacht, die andere Hälfte graste in der Nähe, gesattelt und eng zusammengehalten. Auf der Spitzkuppe waren zwei Unteroffizierposten.

Mit Tagesanbruch ging ich mit dem Lieutenant Lampe, unter dem Schutze einer Patrouille, zu Fuß von der Spitzkuppe, die nach Norden und Nordosten keine Aussicht gewährte und keine Geschützstellung bot, auf dem nach Gobabis ziehenden Höhenrücken vor, in der Hoffnung, Beides zu finden. Ich konnte jedoch nur feststellen, daß man von den Rändern des Höhenrückens stellenweise einen guten und sehr weiten Ausblick auf die unterliegenden Flächen gewinnen konnte, daß das Gelände des Höhenrückens selbst jedoch nicht den geringsten Ueberblick gewährte. Es zieht sich derselbe in fast gleichbleibender Höhe bis an Gobabis heran, dichter Busch und 3 bis 4 m hohe Dornbäume bedecken ihn, seine Ränder und die an ihn stoßenden Theile der Flächen. Diese sind weiter hinaus mit einzelnen Bäumen, niedrigen Büschen und ½ m hohem Büschelgrase bestanden. Weiter wie 50 m kann man auf keiner Stelle des Höhenrückens sehen, meist aber nur bis etwa 10 oder 20 m.

Da der Rücken nahe Gobabis, nach Aussage des Lieutenants Lampe, eine gute Beherrschung der angrenzenden Flächen durch Geschützfeuer ermöglichte, beschloß ich, die Kompagnie in ein Lager dorthin zu führen.

Wir hatten uns der Spitzkuppe wieder bis auf etwa 800 m genähert, als wir plötzlich Pferdegetrappel hörten und gleich darauf eine Anzahl Hottentotten bemerkten, die durch die Büsche heranschlichen. Wir schossen uns einige Minuten auf die nächsten Entfernungen mit ihnen herum und gingen dann, als sich ihre Zahl jeden Augenblick vermehrte, langsam auf die Spitzkuppe zu. Die Hottentotten drängten heftig nach, aber schon kam der Lieutenant Eggers mit dem größten Theile der Kompagnie zur Aufnahme heran.

Es entspann sich ein heftiges Schützengefecht, der Lieutenant Lampe erhielt einen Streifschuß, die Gefreiten Schmidt und Wieland wurden verwundet, der Reiter Jendjes erschossen, gleichzeitig bekam ich die Meldung, daß sich feindliche Schwärme um unsere Flügel herumzogen. Ich befahl daher den Rückzug nach der Spitzkuppe, von wo die umgebenden Flächen eingesehen werden konnten.

Die Hottentotten hatten augenscheinlich auch Verluste gehabt und folgten den sehr langsam zurückgehenden und oft Front machenden Schützen nur sehr vorsichtig. Dafür drangen aber die umgehenden Schwärme von der Fläche her durch den dichten Busch um so rascher vor und der Angriff ihres rechten Flügels kam auch nicht zum Stehen, als sich die Schützenlinie der Kompagnie auf der Spitzkuppe eingenistet hatte und nach der Fläche herunterschoß. In dem dichten Busch ward allerdings nur selten ein Ziel sichtbar. Es wurden jetzt Sergeant Fisch und der Bastardreiter Paul Mac Nab verwundet. Der Wachtmeister Urban mußte bereits mit der Troßbegleitung dem umgehenden Feind entgegentreten. Daneben gelang es ihm aber, das Ein-

Ewiger Bund

geborenenvolk des Trosses, das bei dem Kugelregen die Besinnung zu verlieren drohte, in Ordnung zu halten.

Ich befahl nun dem Lieutenant Eggers, einen Theil der Mannschaften aus der Schützenlinie zu ziehen und mit ihm zu Pferde dem feindlichen rechten Flügel in die Flanke zu gehen; auch ließ ich das Geschütz dicht vor den Wagen dagegen auffahren. Der Flügel der eigenen Schützenlinie unter Lieutenant Lampe hielt von der Spitzkuppe her den umgehenden feindlichen linken Flügel in Schach.

Der Geschützführer, Reiter Troitzheim, ließ zwei Schrapnelschüsse über Visir und Korn (Aufschläger) abgeben. Der 2. Schuß schlug in die feindliche Schützenlinie ein, aber am Weiterfeuern hinderten die jetzt bereits zum Fußgefecht vorgehenden Reiter des Lieutenants Eggers.

Das plötzliche Auftreten und scharfe Vorgehen dieser kleinen Abtheilung (10 Reiter) zwang im Verein mit der Artilleriewirkung den feindlichen rechten Flügel zum Rückzuge und schließlich zur eiligen Flucht, welcher sich auch die Front des Gegners anschloß, als ich die Schützen von der Spitzkuppe her mit aufgepflanztem Seitengewehr und „Hurrah" gegen ihn vorbrechen ließ. Auch der linke feindliche Flügel zog sich zurück. Die Gesammtzahl der angreifenden Hottentotten wurde übereinstimmend, aber niedrig gerechnet, auf 150 Mann angenommen. Der Lieutenant Eggers war bereits beim Vorgehen zum Fußgefecht durch einen Schuß in das linke Bein verwundet worden, leitete jedoch den Angriff seiner Abtheilung, bis der Gegner floh, und ließ sich erst dann verbinden, als ich ihm später befahl, sich zu den Wagen zu begeben.

Ich ließ nun die Pferde heranholen und führte die Kompagnie in breiter Front nach der Stelle vor, an welcher ich beabsichtigte, das Lager zu beziehen, das Geschütz und die Wagen sollten am Hange des Höhenrückens hinter dem rechten Flügel unter Bedeckung folgen. Vor der Front wurden zwei todte Hottentotten gefunden, einer davon war der Khauas-Kapitän Eduard Lambert, vor der Abtheilung des Lieutenants Eggers lagen zehn Tote.

Es war etwa 9½ Uhr geworden und ich hatte fast das Nordende des Rückens erreicht, als sich plötzlich auf der Fläche nördlich eine große Menge Trupps von Reitern und Fußvolk zeigten und nach der Höhe heranzogen. Ich ließ die Kompagnie dagegen einschwenken und schickte dem Geschütz Befehl, heranzukommen. Dieser Befehl erreichte es jedoch nicht, erst ein zweiter führte es heran. Hierdurch ging eine kostbare Viertelstunde verloren, namentlich da die Wagenkolonne nicht der Aufgabe gemäß am Hange hinter dem rechten Flügel gefahren war, sondern auf einem Wege, der etwas von dem Rücken entfernt, diesem gleichlaufend, nach Gobabis führt. Das Frontfeuer der Schützen auf die kleinen Abtheilungen und weiten Schützenlinien des Gegners konnte wenig Erfolg haben und wurde daher eingeschränkt. Als sie sich aber mehr dem Fuß der Höhe näherten, entzogen sie sich in dem dichten Busche der Sicht und erlitten wenig Verluste. Dennoch kam vor dem rechten Flügel der Schützenlinie, welchen der Zug des Sergeanten Froede bildete, der Angriff auf etwa 400 m zum Stehen, namentlich, da hier später auch und zwar noch weiter rechts eine kleine Abtheilung eingriff. Es war dies die Bedeckung, welche die Wagen bis nach dem Platze Gobabis hereingeleitete und dann unter dem Wachtmeister Urban sofort dem Gefechtsfelde zueilte. Anders war es vor dem linken Flügel, welchen der Zug des Lieutenants Lampe bildete. Als dieser nämlich gerade in Stellung gegangen war, hörte ich heftiges Schießen im Rücken. Die Wagenkolonne wurde angegriffen und ich war genöthigt, jenen Zug zur Vertreibung des dortigen Gegners vorzuführen. Als diese Aufgabe erfüllt war, konnte er die alte Stelle wieder einnehmen, aber inzwischen hatte der Feind den deckenden Busch und den Höhenzug erreicht, große Massen zogen sich ungesehen gegen den linken Flügel; einige Minuten später tauchten schwarze Gestalten, nur auf Augenblicke, aber bereits auf sehr nahe Entfernung in der linken Flanke auf; es mußte binnen kürzester Frist zum Nahkampfe kommen. Da befahl ich dem Lieutenant Lampe, aufsitzen zu lassen und nach der linken Flanke zu attackiren. Der Befehl wurde sofort ausgeführt. In dem Augenblick, als der Zug (er war noch etwa 12 Mann stark) sich zum Anreiten anschickte, kam weiter rückwärts das Geschütz auf der Höhe an, ich wies ihm seine Stellung an, ließ auch den Zug des Sergeanten Froede mit Ausnahme einiger Schützen, die den Gegner in der Front festhalten mußten, aufsitzen und führte ihn (10 Mann stark), etwa 50 m weiter links von dem des Lieutenants Lampe und etwa drei Minuten später, ebenfalls zur Attacke vor. Dieser Reiterangriff konnte wie der von Lieutenant Lampe wegen des dichten Busches nicht geschlossen geritten werden, aber er wurde mit großer Heftigkeit und mit weitschallendem „Hurrah" ausgeführt.

Während ich beim Vorbeireiten an heftigem Schießen und Kampfgeschrei bemerkte, daß der Angriff des Lieutenants Lampe zum Handgemenge geführt hatte und das Geschütz vier Schrapnels, allerdings ohne Ziel finden zu können, in die Angriffsrichtung warf, jagte die eigene Attacke die vor mir befindlichen Hereros in die Flucht. Sie spritzten nach allen Seiten auseinander, die berittenen gingen in voller Flucht davon. Als sie fürchteten, eingeholt zu werden, warfen sie sich vom Pferde und flüchteten zu Fuß, über den steinigen Abfall kletternd, der Fläche zu. Einige wurden noch von den verfolgenden Reitern, die nun ebenfalls vom Pferde sprangen, niedergeschossen.

Die Attacke des Zuges des Sergeanten Froede hatte etwa 800 m weit geführt. Ich befahl diesem nun, den Höhenrücken bis zur Spitzkuppe vom

Ewiger Bund

Feinde zu säubern, und ritt selbst auf völlig erschöpftem Pferde allein und langsam nach dem alten Kampfplatze zurück, in der bestimmten Erwartung, daß der Gegner dort ebenfalls geworfen sei. Zu meinem Erstaunen fand ich das ganze Gefechtsfeld leer, Niemand antwortete meinem Rufen; da fand ich die Leiche des Lieutenants Lampe, durch die Brust und das rechte Handgelenk geschossen, auf dem Rücken liegen. Sein Angriff war auf eine gewaltige Uebermacht gestoßen und hatte zu einem wilden Handgemenge geführt, das zu Gunsten des Feindes endete. Der heldenmüthige Widerstand der wenigen Reiter aber, die sich ihm entgegengeworfen hatten, hatte den Angriff zum Stehen gebracht und die Attacke des Zuges vom Sergeanten Froebe ihn auch an dieser Stelle zum Rückzuge und zur Flucht bewogen. Neben dem Lieutenant Lampe waren gefallen:

Reiter Exner (durch die Brust geschossen und Keulenschlag gegen die Stirn).

Kriegsfreiwilliger Reiter Schmidt (Lieutenant der Reserve vom Infanterie-Regiment Nr. 36, fünf Schuß durch die Brust; vor Kurzem in Afrika eingetroffen).

Unteroffizier Bannach (zwei Schuß durch die Brust und Unterleib).

Schwer verwundet ward der Unteroffizier Susath; er starb am folgenden Tage in Gobabis.

Die wenigen Uebriggebliebenen hatten nach tapferem Kampfe, erst als sie alle Hoffnung auf einen Erfolg aufgeben mußten, den Rückzug angetreten und das Geschütz, das keine Bedeckung mehr in der Nähe sah, sich demselben angeschlossen. Die flüchtenden Hereros waren allein durch das Feuer der kleinen Abtheilung des Wachtmeisters Urban verfolgt worden, das eine Anzahl von ihnen zu Boden streckte.

Die Zahl der angreifenden Ovambandyern ward gering auf 200 bis 300 veranschlagt. Schließlich stießen die Schützen, welche den Frontangriff des Gegners abgeschlagen hatten, zu mir, und ich schickte einen von ihnen nach dem Platze Gobabis mit dem Befehl, daß alle Mannschaft und das Geschütz wieder in die mit so schweren Opfern behauptete Stellung einzurücken hätten. Inzwischen aber hatte der stellvertretende Landeshauptmann Regierungsassessor v. Lindequist, Premierlieutenant der Reserve, das Kommando des Platzes übernommen und, nachdem er schon durch das Feuer des Platzgeschützes am Vormittag mit in den Kampf eingegriffen, jetzt selbständig, und ehe noch obiger Befehl an ihn gelangte, die noch frische Stationsbesatzung auf den Kampfplatz entsendet. Nunmehr führte er mir die gesammte Mannschaft wieder zu.

Bald nach Mittag waren das Geschütz und 50 Mann auf dem Gefechtsfelde vereinigt. Sobald die Pferde etwas ausgeruht und die Mannschaften durch herbeigeführtes Wasser erquickt worden waren, ging ich mit 30 Reitern über die Fläche gegen die Werft des Nikodemus vor. Der Premierlieutenant v. Lindequist verblieb mit dem Rest der Kompagnie und dem Geschütz zur Aufnahme auf dem Höhenrücken. Einige Hereros, die sich am Bergfuße in den Büschen festgesetzt hatten, vermochten noch rechtzeitig vor der anreitenden Abtheilung zu entwischen.

Als ich mich der Werft des Nikodemus mehr näherte, setzten sich drei große Haufen Reiter, an 200 bis 300, und Fußvolk von verschiedenen Seiten her gegen mich in Bewegung. Ich ging langsam bis in den Bereich des Geschützes zurück, und als ein am Bergfuß vorgehender Reiterhaufen nahe aufsolgen wollte, wurde er durch einige wohlgezielte Schrapnelschüsse zersprengt. Nun ging ich wieder vor, worauf auch die anderen Reiterhaufen sich zurückzogen, einer verschwand in westlicher Richtung. Bis nach Sonnenuntergang beobachtete ich die feindliche Stellung.

Der Verlust des Gegners betrug, sehr gering angeschlagen, 100 Mann; der eigene 6 Todte: Lieutenant Lampe, Unteroffizier Bannach, Unteroffizier Susath, Reiter Exner, Reiter Jendjes, Kriegsfreiwilliger Reiter Schmidt; 5 Leichtverwundete: Lieutenant Eggers, Sergeant Fisch, Gefreiter Wieland, Gefreiter Schmidt, Bastardreiter Paul Mac Nab.

Der Munitionsverbrauch war sehr gering, pro Mann wurden nicht mehr als 26 bis 28 Patronen im Durchschnitt verschossen, vom Geschütz am Vormittag sechs Schrapnels, am Nachmittag vier Schrapnels.

Am nächsten Morgen ging die gesammte feindliche Macht mit zahlreichen Viehherden in nördlicher und nordwestlicher Richtung in großer Eile ab. Ein Reiterhaufen wurde noch durch das Feuer des Geschützes auseinander gejagt.

Die direkte Verfolgung aufzunehmen, verbot mir der schwache Zustand der äußerst angestrengten Pferde (diese hatten bei geringem Grasfutter in den letzten fünf Tagen etwa 250 km quer übers Feld zurückgelegt, dann die Anstrengungen des Gechtstages ertragen und waren zum Theil seit 30 Stunden nicht getränkt worden) und die geringe Beweglichkeit des Geschützes, auf das ich bei der Schwäche meiner Abtheilung sehr angewiesen war.

Ausgezeichnet haben sich alle drei Offiziere: Lampe †, Eggers, verwundet, v. Lindequist. Von den Unteroffizieren ganz besonders: Wachtmeister Urban, Sergeant Froebe, die Unteroffiziere Staginnus, Simon, Maczkiewitz, die Mannschaften Reiter Steffen, Reiter Exner †, Gefreiter Witt, Gefreiter Graefe, Kriegsfreiwilliger v. Schulz, Gefreiter Schmidt und Gefreiter Wieland, Beide verwundet; die Eingeborenen Bastard Paul Mac Nab, verwundet, die Namareiter Wilhelm (Diener des Lieutenants Lampe) und Goliath.

Ewiger Bund

Major Leutwein bemerkt zu diesem Berichte das Folgende:

Das Gefecht bei Gobabis ist als eine hervorragend tapfere That zu bezeichnen, welcher das Schutzgebiet geradezu seine augenblickliche Rettung verdankt. Wäre es verloren gegangen, würde ich für die Treue der übrigen Hereros, mit Ausschluß des Oberhäuptlings, nicht mehr haben einstehen können. Nunmehr aber darf ich bestimmt hoffen, den mir aufgezwungenen Krieg lokalisiren zu können. Ich glaube daher für den siegreichen Ausgang des Gefechts dem Hauptmann v. Estorff, seinen Offizieren und Mannschaften nicht Dank genug zollen zu können. Dieselben haben sich um das Schutzgebiet ein großes Verdienst erworben. Auch den Assessor v. Lindequist, welcher, einsehend, daß mit diplomatischen Verhandlungen nichts mehr zu machen sei, kurz entschlossen die Feder mit dem Schwerte vertauschte, muß ich lobend hervorheben. Derselbe thut jetzt noch in seiner Eigenschaft als Premierlieutenant der Reserve Dienst bei der Truppe.

Es sei mir nunmehr gestattet, zur chronologischen Schilderung der Ereignisse seit dem 1. April d. Js. überzugehen.

Sobald das Detachement v. Estorff in Kowas angelangt und damit in den Stand gesetzt war, den Gang der Ereignisse genauer zu übersehen, wurden die Meldungen, daß in der That ein offenes Bündniß zwischen Nikodemus und den anscheinend wieder zahlreich zusammengeströmten Khauas-Hottentotten bestehe, immer dringlicher. Ich verlegte daher meinen Abmarsch bereits auf den 3. April und dehnte meine Verordnung, wonach kein Reservist zur Entlassung kommen solle, auch auf die nach Deutschland zurückkehrenden Mannschaften aus. Den in Swakopmund befindlichen Major Mueller habe ich angewiesen, diese Mannschaften nach Gr. Barmen zurückzuführen, als Drohung gegen Okahandja, nicht gegen den Oberhäuptling, sondern vielmehr gerade zur Stärkung von dessen Stellung gegen seine Unterthanen. Auch stellte ich dem Major Mueller anheim, das Haupt der Gegenpartei und Stiefvater des aufrührerischen Nikodemus, den alten Riarua, durch Verhaftung unschädlich zu machen. Den Oberhäuptling ersuchte ich, für Ruhe in Okahandja, Waterberg und Otyimbingwe zu sorgen, mir aber zu meinem Zuge gegen Nikodemus einige seiner Leute als Merkzeichen für das Hereroland zur Verfügung zu stellen. Ferner habe ich Maßnahmen zur Einberufung der Bastards getroffen und den Kapitän Witbooi an die Erfüllung seiner Bündnißpflicht erinnert.

Der Premierlieutenant v. Perbandt ist vorläufig in Windhoek zurückgeblieben, um alle Kräfte zu sammeln und dieselben mit sämmtlichen noch verfügbaren Mannschaften sowie sich etwa meldenden Kriegsfreiwilligen der Truppe nachzuführen. Bis zum Eintreffen des Ersatzes wird dann vorläufig in Windhoek kein Offizier mehr sein und das Platzkommando an Feldwebel Heller übergehen. Die Vertheidigung des Ortes liegt ohnehin fast ganz in den Händen der wehrfähigen Bewohner, welche auf meine Veranlassung eine Art Bürgerwehr, unter selbstgewählten Führern, gebildet haben.

Den Major Mueller habe ich angewiesen, aus den Ersatzmannschaften sowie den in Gr. Barmen stehenden Reservisten eine 3. und 4. Feldkompagnie zu bilden und über deren Verwendung in Windhoek weitere Befehle abzuwarten. Durch alle diese Maßnahmen hoffe ich, einem allgemeinen Hererokriege vorzubeugen, oder denselben, sofern er doch nicht zu vermeiden sein sollte, vorläufig begegnen zu können.

Der Oberhäuptling Samuel hat in der That zwei seiner Leute nachgeschickt, welche ich zur Aufklärung ihrer Stammesgenossen in das Innere des Hererolandes gesandt habe; unter Mitgabe einer Proklamation, in der ich erklärt habe, daß ich nur gegen diejenigen Bewohner des Landes Krieg zu führen beabsichtige, die der deutschen Herrschaft feindlich gegenüberständen. Auf das Einbringen der aufständigen Häuptlinge Nikodemus und Kahimema habe ich Preise gesetzt. Demnächst trat ich am 3. d. Mts. abends meinen Vormarsch an und rückte über Wiese-Farm, Hatzamas, Kowas, wo ich Etappenstationen einrichtete, so rasch, als der Zustand der Ochsen es gestattete, nach Gobabis und zwar von Kowas aus auf einem Wege, den der Hauptmann v. Estorff durch einen Marsch querfeldein neu angelegt und dadurch eine uns schon längst fehlende direkte Verbindung zwischen Windhoek und Gobabis geschaffen hat. Diese Marschrichtung hat im Uebrigen augenscheinlich den Feind getäuscht, der sich andernfalls dem Detachement v. Estorff besser unterwegs vorgelegt haben würde. In Kowas erhielt ich die Meldung vom Gefecht bei Gobabis.

Von Kaukurus aus hatte der Hauptmann v. Estorff durch einen raschen Ritt, lediglich mit den Reitern allein, die gleichfalls vom Feinde belästigte Station Nais entsetzt. Ich selbst langte am 11. abends in Gobabis an und fand vom Feinde weit und breit keine Spur mehr, unsere Verwundeten dagegen sämmtlich auf dem Wege der Besserung. Die vom Hauptmann v. Estorff bereits angeordnete vorläufige Einziehung der Station Nais genehmigte ich, ebenso diejenige von Olifantskloof. Die letztere mußte indessen bei deren abgelegenen Lage durch Vermittelung einer stärkeren Abtheilung erfolgen, welche am 13. April früh dorthin abmarschirt ist. Nach deren Rückkehr sowie nach dem Eintreffen des Premierlieutenants v. Perbandt aus Windhoek werde ich gegen den Häuptling Nikodemus vorgehen, über dessen augenblicklichen Aufenthalt noch nichts bekannt ist. Ich werde versuchen, ihn durch Spione erkunden zu lassen. Auch ist noch nicht bekannt, ob die Khauas mit den Hereros vereinigt geblieben sind. Da wir das nächste Mal selbst die Angreifer sein müssen, kann ich mir nicht verhehlen, daß unsere Aufgabe, dem zahlreichen und anscheinend

Ewiger Bund

gut bewaffneten Gegner gegenüber eine recht schwere werden mag.

Schließlich möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß sich bis jetzt vier Civilisten bei der Truppe als Kriegsfreiwillige haben einstellen lassen, und zwar Schmidt (Reserveoffizier), gefallen am 5. April d. Js. bei Gobabis, v. Schultz, Farmer Otto, Ansiedler Nielson, Schmied; ferner mit Kapitulation auf Kriegsdauer: Unteroffizier Hellberg (früher v. Françoisische Truppe).

Die nicht entlassenen Reservisten sind ohne Widerrede bei der Fahne geblieben, und zwei davon haben bereits ihr Leben gelassen. Die Uebrigen sind in bester Stimmung.

Die Kriegsfreiwilligen sowie die besten Reservisten beabsichtige ich, als Antrieb für künftige Fälle, durch Beuteantheil und Landzuweisungen zu belohnen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Dem Jahresbericht des Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien für das Jahr 1895/96 entnehmen wir Folgendes: Am 4. November sind mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre dem Verein die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Im Herbst vorigen Jahres wurde die Errichtung eines Lazareths in Tanga beschlossen und seit dem 1. April ist Dar-es-Salâm in den Kreis der Pflegestätten des Vereins getreten. Die Missionsgesellschaft Ostafrika hatte den Antrag gestellt, die Krankenpflege in Dar-es-Salâm aufgeben zu dürfen, und infolgedessen vorübergehend bis zur Fertigstellung des neuen Regierungslazareths die Räume für Krankenpflege in der Mission der Behörde zur Verfügung gestellt. Von dieser aufgefordert, ist nun der Verein auch in diese Station eingetreten.

Der Verein hat sich auch bei der Kolonial-Ausstellung betheiligt, und zwar durch Vorführung der Art und Weise, wie er in den Kolonien, sowie der Orte, wo er wirkt und gewirkt hat.

Der Vorstand besteht jetzt aus 13 Damen und 9 Herren. Im Laufe des Jahres wurden im Ganzen 11 Vorstandssitzungen gehalten. Die Gesammtzahl der Mitglieder ist auf 1600 — also um fast 200 — in dem letzten Jahr gestiegen. Die Zahl der Abtheilungen ist durch Bildung dreier neuer — Kamerun, Togo und Tanga — auf 19 gestiegen. Der Bedarf an Schwestern war in diesem Jahre größer als je. Nicht nur ist mannigfacher Wechsel auf den einzelnen Stationen eingetreten, sondern es wurden auch durch Besetzung neuer Stationen die ganze Zahl der in Thätigkeit befindlichen Schwestern wesentlich vermehrt. Es sind jetzt 12 Schwestern in den Kolonien thätig. Sieben davon sind im letzten Jahre neu hinausgesendet.

Die Einnahmen des Vereins betrugen 1895 in Summe 40 445,35 Mk., die Ausgaben 17 276,32 Mk. Es ist am 1. Januar 1896 ein Vermögensbestand von 39 016,43 Mk. vorhanden.

Nach dem Generalbericht des Inspektors Dr. Schreiber der Rhein. Mission sind die Kräfte der Gesellschaft in Deutsch-Südwestafrika in diesem Jahre durch vier junge Missionare verstärkt worden. Zwei davon sind ins Großnamaland gegangen, nämlich Missionar Kronsbein, um im südlichen Theile endlich die schon so lange geplante neue Station anzulegen, wofür sich ein sehr geeigneter Platz schon gefunden hat, und Missionar Schröder, um den Wunsch von Hendrik Witbooi zu erfüllen und Gibeon wieder zu besetzen. Es ist ganz überraschend, welch große Menschenmenge sich in diesem vor zwei Jahren völlig menschenleeren Theile des Landes wieder eingefunden hat. Die Aufgaben, welche gerade auf Gibeon zu lösen sind, nämlich Alles wieder ins rechte Geleise zu bringen, den Frieden bewahren zu helfen und den Leuten behülflich zu sein, daß sie durch Anbau des Landes ihren Lebensunterhalt gewinnen, sind groß und schwer. Erfreulich ist, daß sich die Namas jetzt, wo ihnen durch Verkauf an Weiße immer mehr Land entgeht, mehr auf den Landbau zu legen scheinen. Aus Bethanien wird berichtet, daß die Kornernte größer gewesen sei als je. In Gochas konnte durch Missionar Albath ein drohender blutiger Konflikt noch eben abgewandt werden, wie denn überhaupt im ganzen Lande der Friede erhalten und befestigt werden konnte. In Keetmannshoop wurde die große, stattliche Kirche eingeweiht, in Bethanien soll eben ein Kirchbau begonnen werden, für welchen vom Häuptling eine bedeutende Summe, die Hälfte des Erlöses für einen verkauften Platz, bestimmt ist. In Hoachanas hat Missionar Judt bisher nur erst wieder einen kleinen Theil seiner ehemaligen Gemeinde um sich sammeln können. Dort und auch anderwärts bemühen sich die Missionare mit Erfolg, den Eingeborenen so viel als möglich Landbesitz zu bewahren.

Auch im Hererolande hat der Friede bis jetzt aufrecht erhalten werden können. Auch hier sind zwei neue Kräfte in die Arbeit eingestellt worden, Pastor Siebe, der auf Windhoek in erster Linie als Pastor für die Gemeinde der Weißen eintrat, und Missionar Olpp, gleichfalls ein Theologe, der in Otjimbingue einerseits die Schule der weißen Kinder und andererseits die Arbeit an der Bergdamaragemeinde übernahm. Die Station Okombahe wird durch das Wegziehen der Hereros und die Sammlung der Bergdamaras auf diesem für sie bestimmten Gebiete immer mehr eine reine Bergdamarastation und entwickelt sich recht erfreulich. Die andere Bergdamarastation ist durch Versetzung des Missionars Kremer von Tsumamas nach Oniha, im Nordosten des Landes, verlegt worden. Der Stand der Gemeinden ist im Allgemeinen wenig befriedigend, da sich die Folgen des langjährigen Krieges erst jetzt

Ewiger Bund

recht fühlbar machen. Doch ist wenigstens an zwei Stellen eine entschiedene Wendung zum Besseren zu bemerken, nämlich in Omaruru, wo der Stationsmissionar Dannert wieder in die Arbeit eingetreten ist, und auf Otjimbingue. Auch auf der Namastation im Nordwesten des Hererolandes, Franzfontein, wo die Gemeinde in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feierte, steht es recht erfreulich; in den vier Jahren, seitdem diese vorher arg verwilderte Gemeinde wieder einen Missionar hat, ist ein recht lebendiges Gemeindeleben entstanden.

In der Ovambo-Mission hat das Jahr wesentliche Aenderungen, aber auch wesentliche Fortschritte gebracht. Missionar Meisenholl mußte leider wegen seiner Gesundheit das Land für immer verlassen. Zum Glück konnte Missionar Stahlhut sofort für ihn eintreten, aber aus der beabsichtigten Verstärkung ist hier noch nichts geworden. Das wichtigste Ereigniß war die Taufe der 13 Erstlinge durch Missionar Wulfhorst auf Omupanda. Daß diese Neugetauften alle lesen können und wenigstens einen Theil des Wortes Gottes in ihrer eigenen Sprache schon in Händen haben, ist ein erstaunlich schneller Erfolg in dieser jüngsten Mission. Es scheint auch, daß sich die Missionare schon ein bedeutendes Ansehen und einen großen Einfluß erworben haben, namentlich bei ihrem Häuptlinge, und so dürfen wir der weiteren Entwickelung dieses zarten Pflänzleins mit Vertrauen entgegensehen. Auch das ist recht erfreulich, daß kürzlich von einem anderen Ovambostamme, den Onkualuzi, die Bitte um Missionare an uns gelangte.

Die Neu-Guinea-Mission hat leider ein schmerzliches Jahr gehabt. Der junge Missionar Barkemeyer kam durch eine Unvorsichtigkeit mit dem Gewehr ums Leben. Außerdem mußte eine der drei Stationen, die auf Dampier, wegen der überaus schwierigen Kommunikationsverhältnisse und wegen des Vulkanausbruches aufgegeben werden. Andererseits ist es erfreulich, daß es endlich gelungen ist, freilich mit sehr großen Kosten, auf den beiden uns noch verbleibenden Stationen ordentliche Häuser zu errichten. Durch diese Bauten wurde freilich die Missionsarbeit lange sehr gehindert, ist nun aber wieder frisch aufgenommen worden.

Der Missionsgesellschaft vom heiligen Herzen Jesu ist die Genehmigung zur Errichtung einer Niederlassung im Stadt- oder Landkreise Münster ertheilt worden. Die Mission ist seit längerer Zeit im Bismarck-Archipel thätig.

Von Bedere (Adeli) wandte sich Missionar Mischlich*) auf seiner Erkundungsreise nach Osten und durchzog das noch von keinem Boten des Evangeliums betretene Anyangaländchen. Ein anstrengender Tagesmarsch, auf theilweise schwierigen Gebirgspfaden, ließ ihn die beiden Dörfer Okpate und Dofoli, die nur fünf Minuten voneinander entfernt sind, und damit die Ebene erreichen. Sofort fällt dem Reisenden die Verschiedenheit der Dorfanlage beider Nachbarländer auf. Die meist kleinen Bedereorte bestehen nur aus einzelnen runden Hütten, die regel- und planlos dastehen, so daß es für einen Fremden schwer ist, sich dazwischen zurecht zu finden. In Anyanga hingegen sind immer mehrere Häuser, gewöhnlich zehn bis zwölf und noch mehr, zu einer Hofseite zusammengebaut. Die einzelnen Wohnungen und Stallgebäude, die ebenfalls rund aufgeführt sind, stehen im Kreis und sind durch 1 m hohe Lehmmauern oder durch niedrige Zäune miteinander verbunden. Ein solcher Hof hat zwei bis drei sehr niedrige Nebeneingänge, die in den Verbindungsmauern thorartig angebracht sind, und ein oder zwei Haupteingänge, die durch ein Wohnhaus oder ein Stallgebäude führen. In der Mitte des Gehöftes befindet sich eine gemauerte Erhöhung, auf der die Fufustößel, Schüsseln und vieles Andere seinen Platz findet. An den beiden Längsseiten steht der primitive Lehmherd oder es liegen an seiner Stelle drei Steine, zwischen denen gewöhnlich ein lustiges Feuer flackert. Dicht daneben hat auch der in keiner Negerhaushaltung fehlende Fufumörser Platz gefunden.

Von Dofoli aus erreichte Mischlich nach etwa anderthalb Stunden den reißenden Anmefluß, der dort 35 m breit und 1 m tief war. In der vollen Regenzeit wird der Uebergang unmöglich, und der Fluß bildet eine vollständige Schranke zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Ufer.

Ein guter Weg führte durch sauber gehaltene Korn- und Jamspflanzungen sowie durch Felder von Guineakorn, an deren Stelle allmählich wieder die Grassteppe mit reichen Beständen von Sheabutterbäumen und Fächerpalmen trat. Schon gegen 11 Uhr früh kam der Reisende nach Blitta, dem Knotenpunkt der Straßen nach Bedere und den Kotokoliländern. Die Anlage des Ortes ist dieselbe wie in Dofoli. Blitta zählt etwa 1800 Einwohner und war seit der Abreise von Worawora der erste Ort, an dem Markt abgehalten wurde. Die Hauptumsatzprodukte sind: Salz, Erdnüsse, Tomaten, Guineakorn, Sheabutter, Landesseife, Tabak, Jams, Bohnen, Hauen aus Bassari und hauptsächlich kleine Klöße aus Guineakorn, die in Wasser aufgelöst ein beliebtes Getränk der Haussas bilden. Daneben wurde auch Bier aus Guineakorn in großen Töpfen angeboten. Auch gekochtes Hundefleisch war ausgelegt, das ebenso gern gekauft wurde wie Schweinefleisch.

Die Bewohner von Anyanga sprechen ihre eigene Sprache, die mit Betwuati verwandt sein soll. Politisch steht Anyanga unter dem König von Gbeschi.

Das ganze Anyangaländchen bildet eine von mehreren Wasseradern durchzogene Baumsavanne, in der sich wie Wächter viele einzelne Fächerpalmen erheben. Auch an Sheabutterbäumen fehlt es nicht.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1896, S. 316 ff.

Ewiger Bund

Die Bach- oder Flußrinnen sind ununterbrochen von Buschwald begleitet, in welchem Raphia- und Oelpalmen vorherrschen. Wilde Dattelpalmen kommen ebenfalls vereinzelt vor. Denselben Landschaftscharakter zeigt auch Gbeschi, das der Missionar nach der Ueberschreitung des 40 bis 50 m breiten und 8 bis 10 Fuß tiefen Monoflusses betrat. Auf der linken Seite dieses Flusses, 10 Minuten vom Ufer entfernt, liegt Gbeschi, die Hauptstadt gleichen Namens, mit etwa 1400 Einwohnern. Der König hätte gewünscht und sich sehr gefreut, wenn Mischlich sogleich geblieben wäre und eine Schule angefangen hätte, nach der die Leute sehnlichst verlangen. Gbeschi liegt nur einige Stunden von der Dahomegrenze entfernt.

Von Gbeschi aus schlug die Karawane südliche Richtung ein und erreichte nach zwei schwachen Stunden abermals den Mono. Beim Uebersetzen über den Fluß wurden große Schwierigkeiten bereitet, so daß sie an jenem Tage nur bis zu dem am anderen Ufer liegenden Kokote kam.

Da morgens gewöhnlich ein sehr starker Nebel auf dem Gras lag und die Pfade an sehr vielen Stellen unter Wasser standen und verschlammt waren, wurden die Reisenden oft durchnäßt bis auf die Haut. Sie waren daher froh, als sie nach einigen Tagemärschen in das höher gelegene Akposo kamen.

Dieses ist die größte Landschaft von Togo bis zum 8. Grad nördlicher Breite. Das herrliche Bergland ist reich an ausgedehnten Weideplätzen, auf denen Schafe, Ziegen und Rindvieh prächtig gedeihen. In den vielen Thalgründen erfreut sich das Auge an dem reichen Bestand der herrlichsten Oelpalmen. Auch hochstämmige Fächerpalmen sieht man sehr häufig. Sauber gehaltene ausgedehnte Jams-, Korn- und Wahapflanzungen sind parzellenartig in die Buschsavanne eingestreut. Wohlhabend sind die Bewohner von Akposo aber trotzdem nicht, da sie nur soviel Zeit und Kraft auf die Bebauung ihrer Felder verwenden, als es eben die bittere Nothwendigkeit erfordert. Sie arbeiten nur an drei Tagen in der Woche, während an den beiden anderen Tagen — bei ihnen hat die Woche nur fünf Tage — unbedingt Siesta gehalten wird. Weit und breit sind die Akposoer als ein streitsüchtiger und räuberischer Stamm bekannt.

Eines gemeinsamen Stammeshauptes kann sich Akposo nicht erfreuen. Jeder Ort hat seinen eigenen Häuptling, der vollständig frei und unabhängig ist. Hier steht, wie in Akebu, das Faustrecht noch in voller Blüthe. Die Akposoer sprechen ihre eigene Sprache. Tschi wird so gut wie nicht verstanden.

Atakpame gehörte früher zu Dahome und bildet jetzt einen Theil der deutschen Togokolonie. Zur Zeit bietet die Hauptstadt einen traurigen Anblick dar, da sehr viele Häuser zerstört sind. Wohin man blickt, starren einem neben den sehr planlos gebauten Gehöften viele von Buschwerk überwucherte Ruinen entgegen. Kokospalmen, Orangen und eine Art von Limonenbäumen stehen in vielen Orten beider Landschaften. In wirthschaftlicher Hinsicht sind im Allgemeinen die Atakpamer rühriger, als die Akposoer, und es giebt unter ersteren manche wohlhabenden Eingeborenen, die neben großen Pflanzungen viele Schafe, Ziegen und auch eine kleine Rinderherde ihr eigen nennen und oft 30 bis 40 Sklaven besitzen. Während Akposo von der Kultur so gut wie noch ganz unberührt ist, scheint dagegen Atakpame, dessen Bewohner mit denen der Küste doch eine gewisse Fühlung haben, für Annahme europäischer Gebräuche schon offener und zugänglicher zu sein.

Von Atakpame begab sich Mischlich nach Vho und von dort ins südwestliche Akposo. Er überschritt den 20 m breiten und zwei Fuß tiefen reißenden Amu, erklomm den Rücken der Bergkette und befand sich dann wieder auf dem höher gelegenen Akposo, das in seinem südöstlichen Theil in die Landschaft Dai übergeht.

Die kleine Landschaft Dai liegt ganz auf dem Rücken des Gebirges. Sie zählt nur vier größere Orte und eine Anzahl Weiler und Farmen.

Wie schon in dem südlichen Akposo waren hier in vielen Orten Kautschukhändler. Für eine Last Kautschuk (im Werth von 50 bis 60 Mk.), die der europäische Kaufmann in Lome an der Küste mit 80 bis 100 Mk. bezahlt, werden hier nur Lendentücher im Werth von 15 bis 18 Mk., oder sonstige Waaren, hauptsächlich Perlen, im selben Werth gegeben.

Von Dai aus stieg der Reisende auf einem halsbrecherischen Felsenweg fast senkrecht hinab in die Ebene und gelangte in die kleine Landschaft Niripe und Lolobi. Letzteres ist besonders wichtig wegen seiner ausgedehnten Eisenindustrie. Sehr viele Schmiede verfertigen hier mit den einfachsten Werkzeugen Hauen, Beile, Angeln und Fingerringe, Arm- und Beinspangen. Auch die gefürchteten Fußeisen, die noch sehr häufig bei ungehorsamen Sklaven oder widerspenstigen Frauen angewendet werden, kommen von dorther.

Wenige Minuten nördlich von Lolobi steigt ein bewaldeter Gebirgszug sanft an und zieht sich in nördlicher Richtung hin. Die Karawane erklomm den Kamm und erreichte in einer schwachen Stunde das Dorf Beyika, das schon zu Boem gehört. Auch hier gab es, wie an so manchen anderen Orten, unter der Bevölkerung mehrere Aussätzige, die aber hier nicht gesondert wohnen. Es darf daher auch gar nicht wundernehmen, daß diese schreckliche Krankheit mehr und mehr überhand nimmt. Beyika krönt die Spitze eines freistehenden Hügels. Die einzelnen Häuser sind wie in dem benachbarten Teteman auf großen Felsblöcken errichtet, zwischen dieselben hineingebaut oder kleben wie Schwalbennester an ihnen. Auffällig ist ihre sonderbare, an orientalische Wohnungen erinnernde Bauart. Die Wände der viereckigen, fast quadratförmigen Häuser sind von Lehm, auf denen das von Balken gestützte, flache, fußdicke

Ewiger Bund

Lehmdach ruht. Das Innere des nur durch einen schmalen Eingang erhellten Hauses besteht aus einem Raum, der Schlafstube und Küche zugleich vorstellt; selten ist er in zwei oder gar drei Kammern abgetheilt. An das flache Dach sieht man häufig eine mit verschiedenen Einschnitten versehene Holzgabel angelehnt, mittelst welcher die Leute auf das Dach klettern, um Palmkerne und dergl. zum Trocknen auszuschütten.

Von Beyika aus blieben die Reisenden fast immer auf dem Kamm des Gebirges. Zu ihrer Linken begleitete sie eine ziemlich hohe massige Gebirgskette. Von Beyika über Teteman nach Borada, der Hauptstadt von Boem, ist es eine gute Tagereise.

Boem gehört zu den schönsten und wohlhabendsten Landschaften des deutschen Togogebietes. Prächtiger Hochwald bedeckt den größten Theil des Landes; Bäche und Flüsse durchfurchen es nach allen Richtungen. Verhältnißmäßig gute Pfade verbinden die verschiedenen Dörfer; ja im Centrum des Landes ist man überrascht von den breiten, sauber gehaltenen Wegen, die zum Theil auf beiden Seiten von Abzugsgräben begleitet sind. Oelpalmen finden sich überall. Dieselben sind eine besondere Zierde der vielen breiten Thalgründe, an denen Boem keinen Mangel hat. Kultivirt wird dieser herrliche Baum jedoch nicht. Kautschuk bergen die ausgedehnten Wälder in großer Masse. Viele Händler werden dadurch angezogen, so daß schon seit Jahren ein ziemlich reger Verkehr mit der Küste besteht. Natürlich haben sich dadurch auch die Bedürfnisse des Volkes gesteigert, und europäische Waaren finden starken Absatz, so daß man erstaunt ist über die Kleidung vieler Eingeborenen. Auch auf den Bau der Häuser und deren Einrichtung ist dieser Verkehr nicht ohne Einfluß geblieben, und es sind an manchen der sauber hergestellten Häuser sogar Thüren und Fensterläden angebracht. Selbst der bekannte Lehnstuhl bürgert sich immer mehr ein.

In Betreff der sprachlichen Verhältnisse Boems sei noch bemerkt, daß die Hauptsprache Lephana ist, das in Aka, Atonko, Guaman, Gyeasekan kese und Gyeasekan akura, Teteman, Beyika und Borada gesprochen wird. Ferner spricht man Tschi in Worawora sie und Worawora akura, in Tapa, Akposo und Asato; dagegen Kephu in Odome und Apafo, Santrokofi in Santrokofi. Vom Bowiristamm, der kaum 600 Seelen zählt, wird Liwri gesprochen. Dieser Stamm ist ein Ableger eines größeren im Innern wohnenden Volkes. Daneben verstehen aber sehr viele Eingeborene Tschi, das die politische Sprache des Landes ist. Kinder, deren Muttersprache Kephu, Lephana oder Liwri ist, lernen rasch und gerne Tschi.

Aus Kamerun ist die traurige Nachricht eingetroffen, daß am 15. Mai im dortigen Krankenhause die Schwester Bertha Biendora des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien verstorben ist.

Aus fremden Kolonien.

Der Außenhandel Britisch-Ostindiens im Jahre 1894/95.*)

Die Artikel, an deren Einfuhr nach Indien auch Deutschland sich betheiligt hat oder sich betheiligen könnte, sind der Hauptsache nach folgende:

Stahl und Eisen. In beiden Erzeugnissen zeigt die Gesammteinfuhr des vergangenen Jahres einen bedeutenden Rückgang, und zwar besonders die von Eisen, die von 3 709 000 engl. Ctrn. im Jahre 1893/94 auf 3 250 000 zurückgegangen und hiermit niedriger ist als in irgend einem der letzten zehn Jahre, während die Einfuhr von Stahl in den entsprechenden Jahren von 1 039 000 zwar auf 905 000 engl. Ctr. ebenfalls herabgegangen ist, mit letzterer Ziffer aber immer noch bedeutend höher steht als in den vorhergehenden Jahren. Der Grund hierfür ist, was das Eisen anbetrifft, nicht sowohl in dem nur 1 pCt. betragenden Werthzoll als vielmehr darin zu finden, daß die heimische Eisenproduktion (in Barakar, Präsidentschaft Madras) eine umfangreichere geworden.

Der Rückgang hat die drei Haupteinfuhrländer: Großbritannien, Belgien und Deutschland, namentlich aber ersteres betroffen.

Ueberhaupt ist die britische Eiseneinfuhr seit dem Jahre 1887 beständig zu Gunsten der belgischen und deutschen zurückgegangen. Dasselbe ist auch beim Stahl, wenn auch in geringerem Maße, der Fall.

Zucker. Die Einfuhr, nach Herkunftsländern geordnet, betrug:

Herkunftsländer	1890/91		1894/95	
	engl. Ctr.	Rupien	engl. Ctr.	Rupien
Mauritius . .	1 494 995	16 664 017	1 752 003	19 374 226
Deutschland .	709 195	8 402 707	274 632	3 451 443
China	195 912	2 613 508	220 511	2 950 981
Java	60 098	473 275	140 030	1 680 371
Singapore . .	118 944	1 545 064	81 497	1 021 855
Oesterreich-Ungarn .	31 374	369 844	7 093	93 250
Großbritannien	281 202	3 432 357	5 852	81 828
Zus. einschl. der Einfuhr von and. Ländern	2 931 901	33 998 861	2 490 611	28 752 970

Die Tabelle zeigt, daß die Einfuhr aus Großbritannien so gut wie ganz aufgehört hat, und daß Europa mit seinem Rübenzucker in der Konkurrenz mit dem Rohrzucker aus Mauritius, China, Java und den Straits Settlements keine Fortschritte macht. Von der $2^1/_2$ Millionen engl. Ctr. betragenden Gesammteinfuhr entfallen $1^3/_4$ Millionen allein auf Mauritius. Die deutsche Einfuhr, obwohl im Vergleich zu der von 1890/91 stark zurückgegangen, scheint auf einer gesunden Grundlage zu beruhen, da

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 200 ff.

Ewiger Bund

sie sich in den letzten vier Jahren auf ungefähr derselben Höhe erhalten hat. Im laufenden Jahre jedoch scheint die deutsche Einfuhr, dank den niedrigen Frachtraten der Hansa- und der Hamburg—Kalkutta-Linie, eine umfangreichere werden zu sollen.

Salz. Die Einfuhr war im vergangenen Jahre, dank den niedrigen Frachtsätzen (manche Schiffe brachten sogar Salz als Ballast), eine sehr bedeutende, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich ist.

Es wurden eingeführt:

1890/91 .	395 243	engl. Tonnen
1891/92 .	373 953	= =
1892/93 .	360 042	= =
1893/94 .	412 876	= =
1894/95 .	508 375	= =

Einfuhrhäfen sind ausschließlich Kalkutta und Rangoon, da nur in Bengalen und Burma das inländische Salz wegen der hohen Eisenbahnfrachten nicht konkurrenzfähig ist.

Getränke. a) Malzhaltige Getränke. In den letzten zwei Jahren ist die Gesammteinfuhr nach Indien zu Gunsten der inländischen Produktion stetig gefallen, wie nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Jahr	Es wurden eingeführt: Gallonen	In Indien wurden gebraut: Gallonen
1890/91 . .	2 785 574	5 192 572
1891/92 . .	2 973 943	4 745 803
1892/93 . .	3 052 894	4 831 127
1893/94 . .	2 787 672	5 532 725
1894/95 . .	2 514 041	6 121 905

Das inländische Bier wird hauptsächlich von den britischen Truppen genossen. Die Intendanturen, die feste Kontrakte mit den indischen Brauereien zu haben pflegen, kauften im Berichtsjahre allein 3 267 000 Gallonen. Der Ausfall in der Einfuhr betrifft Großbritannien und Oesterreich, während die deutsche Einfuhr Fortschritte gemacht hat. Es wurde an Bier aller Art eingeführt:

Herkunftsländer	1890/91 Gallonen	1890/91 Rupien	1894/95 Gallonen	1894/95 Rupien
Großbritannien	2 670 311	3 956 060	2 301 982	3 332 428
Deutschland .	71 572	176 948	198 065	595 006
Oesterreich-Ungarn .	2 831	6 615	1 211	3 464
Belgien. . . .	4 880	10 886	10 510	26 724

Das zur Einfuhr gelangende deutsche Bier entstammt namentlich Bremer Brauereien und ist nach Pilsener Art gebraut. Sogenanntes Münchener Bier kommt fast gar nicht auf den indischen Markt, ebenso wenig das dänische Bier, obgleich es zur Ausfuhr sehr geeignet und in Ostasien und Südamerika viel verbraucht wird. Das unter der Bezeichnung als belgisches Bier eingeführte dürfte deutschen Ursprungs sein.

b) Spirituosen. Auch im vergangenen Jahre ist eine Zunahme in der Einfuhr zu verzeichnen gewesen, wenn auch die der Jahre 1888 und 1889 noch nicht wieder erreicht worden ist. Es wurden eingeführt:

1888/89 .	1 119 367	Gallonen
1889/90 .	1 100 410	=
1890/91 .	1 055 984	=
1891/92 .	1 010 247	=
1892/93 .	1 057 347	=
1893/94 .	1 067 373	=
1894/95 .	1 093 115	=

Von den beliebtesten Spirituosen, Whisky und Brandy, ist die Einfuhr des letzteren zu Gunsten der Whiskyeinfuhr gleich wie in vorhergehenden Jahren zurückgegangen. Die Einfuhr von Whisky betrug im letzten Jahre 466 454 Gallonen, die von Brandy 240 010 Gallonen. Die Einfuhr, nach Herkunftsländern geordnet, giebt folgendes Bild:

Herkunftsländer	1890/91 Gallonen	1890/91 Rupien	1894/95 Gallonen	1894/95 Rupien
Großbritannien	679 582	5 128 521	612 750	5 130 155
Frankreich . .	113 363	884 161	122 270	1 079 391
Deutschland .	95 492	214 556	158 968	360 703
Belgien. . . .	21 390	85 380	11 059	116 981
Niederlande .	6 296	16 276	22 926	66 865

Wein. Die Einfuhr betrug 359 852 Gallonen im Werthe von 3 319 582 Rupien und war geringer als im Jahre vorher.

Die hauptsächlichsten Einfuhrländer waren:

Großbritannien	mit	185 689	Gall.	i. W. v.	2 111 874	Rup.
Frankreich	=	77 917	=	=	=	562 351	=
Belgien	=	7 611	=	=	=	159 357	=
Spanien	=	12 343	=	=	=	107 655	=
Italien	=	13 936	=	=	=	62 479	=
Deutschland	=	6 974	=	=	=	41 649	=

Zur deutschen Einfuhr, die sich im Jahre 1893/94 auf 9291 Gallonen im Werthe von 41 694 Rupien stellte, dürfte aber die aus Belgien, die, bedeutend höher als in irgend einem anderen Jahre, 7611 Gallonen im Werthe von 159 357 Rupien betrug und zur Hälfte aus Champagner bestand, hinzuzurechnen sein. Für die Champagnerfabriken am Rhein ist eben Antwerpen der günstigste Verschiffungshafen, und belgischer Champagner kommt wohl nicht in den Handel. Es dürfte demnach die deutsche Champagnereinfuhr, — abgesehen von der über England gehenden, die nicht zu berechnen ist — 4470 Gallonen im Werthe von 131 039 Rupien gegen 3948 Gallonen im Werthe von 109 059 Rupien im Jahre 1893/94 betragen haben.

Die Champagnereinfuhr aus Frankreich betrug 6104 Gallonen im Werthe von 151 756 Rupien, d. h. 677 Gallonen oder 40 518 Rupien mehr als im Jahre vorher. Hierzu kommt der größte Theil der über England im Werthe von 717 415 Rupien bezogenen 23 674 Gallonen.

Die Gesammt-Champagnereinfuhr ist gegen früher etwas zurückgegangen.

Ewiger Bund

Lebensmittel. Butter. Die Einfuhr, die 301 997 engl. Pfd. im Werthe von 352 433 Rupien betrug, scheint keinen Aufschwung zu nehmen. Der Grund hierfür dürfte in den überall in Indien neu entstehenden Meiereien zu finden sein, die recht gute Produkte liefern. Eine Meierei in Bombay hat sogar neuerdings die Herstellung konservirter Butter in Blechbüchsen mit Erfolg versucht. Eingeführt wurden aus:

	engl. Pfd.		Rupien
Großbritannien	215 702	im Werthe von	260 398
Deutschland	31 952	= = =	36 990
Australien	18 981	= = =	18 806
Italien (und der Schweiz)	15 301	= = =	15 344
Dänemark	5 386	= = =	7 283
Frankreich	5 367	= = =	4 005

Die englische, italienische und französische Einfuhr ist in den letzten Jahren zurückgegangen, die belgische, die im Jahre vorher noch 5853 engl. Pfd. betrug, hat ganz aufgehört. Einen Aufschwung hat nur die deutsche Einfuhr (+ 19 028 engl. Pfd.) sowie namentlich die australische (+ 8673 engl. Pfd.) genommen.

Käse. Dagegen ist die Einfuhr von Käse, die im vergangenen Jahre einen Werth von 664 615 Rupien darstellte, in Zunahme begriffen. Der Hauptantheil hieran fällt wiederum Großbritannien zu, wie folgende Tabelle zeigt:

Es wurden eingeführt 1894/95 aus	engl. Pfd.	Rupien
Großbritannien	791 540	585 510
den Niederlanden	36 719	24 152
Australien	27 701	19 563
Italien	19 065	13 125
Deutschland	3 576	2 224

In der italienischen und vielleicht auch französischen Einfuhr ist die schweizerische mit einbegriffen.

Großbritannien wird voraussichtlich auch fernerhin diesen Markt allein beherrschen, da nur englische Käsesorten dem indischen Geschmack entsprechen.

Speck und Schinken. Auch hier fällt fast die gesammte 969 927 engl. Pfd. betragende Einfuhr Großbritannien zu. Der Umstand, daß namentlich auch aus Nordamerika keine Einfuhr stattfindet, ist ein Beweis dafür, daß auf dem indischen Markt nur für Primawaare Absatz zu finden ist.

Konserven. Konservirte Gemüse-, Fisch- und Fleischsorten, die in den indischen Haushaltungen eine große Rolle spielen, wurden im Werthe von 5 749 547 Rupien eingeführt. Hiervon entfallen auf:

Großbritannien	5 280 547	Rupien
Frankreich	212 763	=
Deutschland	91 580	=
Italien	53 531	=
Australien	54 624	=

Obwohl die deutsche Einfuhr sich in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat — 1890 betrug sie nur 16 000 Rupien —, so dürfte es doch für deutsche Konservenfabriken empfehlenswerth sein, dem indischen Markte größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die deutschen Konserven finden allgemein den größten Beifall, auch besteht in Kalkutta bereits eine Niederlage deutscher Konserven. Für den Versand ist der schnellste Weg, das ist der über England, zu wählen, namentlich ist von einer Verschiffung auf einem Norddeutschen Lloyddampfschiff abzurathen, da die Waaren in Kolombo umgeladen werden müssen und häufig durch längeres Liegen dort in der Hitze dem Verderben ausgesetzt sind.

Maschinen (mit Ausnahme von Eisenbahnmaterial). Es wurden eingeführt:

1890/91	für 2 063 863	Rupien
1891/92	= 2 111 596	=
1892/93	= 2 395 103	=
1893/94	= 2 518 038	=
1894/95	= 2 442 433	=

Nach Herkunftsländern geordnet, giebt die Einfuhr folgendes Bild:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	20 459 458	24 115 916
Belgien	40 815	92 908
Deutschland	51 864	52 979
Oesterreich-Ungarn	35 500	50 938
Frankreich	3 372	33 956
Nordamerika	15 797	25 387

An der Einfuhr von Eisenbahnmaterial, die die außergewöhnliche Höhe von 15 569 670 Rupien erreicht hat, ist außer Großbritannien nur Belgien und zwar mit der geringfügigen Summe von 57 100 Rupien betheiligt.

Chemikalien wurden im Werthe von 4 123 261 Rupien gegen 3 571 520 Rupien im Jahre vorher eingeführt. Als Einfuhrländer kommen neben Großbritannien nur Deutschland und in geringem Umfange Italien (mit Schwefel), Belgien und Oesterreich-Ungarn in Betracht.

Da bei dem Aufschwung, den die indische Industrie nimmt, die Nachfrage nach Chemikalien, — allein für Papierfabrikation wurden solche im Werthe von 884 970 Rupien eingeführt — sich voraussichtlich mit jedem Jahre steigern wird, so ist eine Beachtung des indischen Marktes den deutschen Fabriken besonders zu empfehlen.

Ein Gleiches ist mit Apothekerwaaren der Fall, deren Einfuhr den Werth von 5 182 094 Rupien erreichte.

Cigarren. Bei einer Gesammteinfuhr von 121 358 engl. Pfd. im Werthe von 404 368 Rupien ist die deutsche Einfuhr von 12 561 Rupien im Jahre 1890 auf 32 608 Rupien im vergangenen Jahre gestiegen. Eine weitere Zunahme ist zu erwarten, da die Cigarren „made in Germany“ (Hamburg) sich in Indien wegen ihrer Billigkeit, Milde und ihres gefälligen Aussehens einer täglich wachsenden Beliebtheit erfreuen.

Ewiger Bund

Farbstoffe. Namentlich für Alizarin und daneben für Anilinfarbstoffe, die zum Färben der in Nordwestindien üblichen bunten Stoffe fast ausschließlich über Bombay und Kurachi eingeführt werden, ist die Nachfrage eine mit jedem Jahre zunehmende.

Indigo wurde im Werthe von 418 418 Rupien ausschließlich aus Großbritannien, Safran im Werthe von 369 640 Rupien ausschließlich aus Frankreich nach Indien eingeführt.

Erzeugnisse der Textilindustrie. Baumwollengarne. Die Konkurrenz der indischen Industrie bewirkt eine von Jahr zu Jahr sich steigernde Abnahme der Einfuhr, die mit 41 483 000 engl. Pfd. im Werthe von 28 512 542 Rupien geringer war als in irgend einem der letzten zehn Jahre mit Ausnahme der Einfuhr des Jahres 1892/93. In grauem Garn werden hauptsächlich die Nummern 30 bis 40, dagegen in buntem Garn hauptsächlich die Nummern 25 und darunter eingeführt. Unter dem Rückgang dieser Einfuhr haben alle Herkunftsländer zu leiden, wie folgende Tabelle zeigt.

Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	36 812 423	27 662 985
Oesterreich-Ungarn	373 546	542 969
Belgien	113 576	136 329
Deutschland	44 588	89 598
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	37 683 624	28 512 542

Die für Deutschland angegebenen Zahlen geben kein annähernd richtiges Bild von der deutschen Einfuhr, da ein großer Theil derselben sich mit dem Umweg über England (vielleicht auch Triest) vollzieht.

Baumwollengewebe. Dem Werthe nach betrug diese Einfuhr:

1892/93 . 229 420 150 Rupien
1893/94 . 292 685 280 =
1894/95 . 298 223 740 =

Hiervon entfielen auf:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	268 551 974	292 678 881
Oesterreich	482 630	1 975 844
die Niederlande	30 183	795 394
Nordamerika	537 816	542 760
Deutschland	372 910	482 998
Belgien	205 067	291 771
Italien	870 195	172 328

Wollengewebe. Die Gesammteinfuhr blieb mit 15 416 390 Rupien hinter der der letzten fünf Jahre um je 2 bis 3 Millionen auf Kosten der britischen Einfuhr zurück. Die deutsche Einfuhr hat hierunter nicht zu leiden gehabt; im Gegentheil zeigt sie eine stetige Zunahme. Aber auch hier tritt ihr die österreichische Konkurrenz, wenn auch mit weniger Erfolg wie bei der Baumwolle, entgegen, wie nachstehende Tabelle zeigt. Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	13 613 445	9 380 995
Deutschland	2 240 412	3 406 348
Oesterreich-Ungarn	1 582 607	2 070 677
Frankreich	235 305	269 266
Belgien	95 788	150 429
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	18 182 126	15 416 390

Genau dasselbe gilt von:

Seidengarnen und Geweben, deren Einfuhrwerth von 18 Millionen im Jahre 1892/93 und 1893/94 auf 12 774 200 Rupien im vergangenen Jahre zurückgegangen ist. Nur ist hier der Rückgang in der britischen und auch französischen und die Zunahme in der österreichischen und auch belgischen Einfuhr noch auffälliger, wie nachstehende Tabelle zeigt. Die Einfuhr betrug:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
China	4 299 452	5 474 654
Großbritannien	6 234 347	3 090 918
Frankreich	1 981 018	1 575 210
Oesterreich-Ungarn	134 828	646 447
Italien	512 187	493 351
Belgien	19 338	370 288
Deutschland	109 256	286 962
Aegypten	18 055	212 083
Straits-Settlements	462 869	169 747
Japan	18 025	156 611
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	13 863 620	12 774 196

Die deutsche Einfuhr ist zwar mehr als doppelt so groß wie im Jahre 1890/91, aber die von ihr gemachten Fortschritte sind mit denen, die die österreichische, belgische, ägyptische und japanische Industrie auf diesem Gebiete zu verzeichnen hat, gar nicht zu vergleichen. Da die deutsche Seidenmanufaktur-Industrie der der letztgenannten Länder mindestens ebenbürtig ist, so ist nur anzunehmen, daß sie dem indischen Markte nicht die erforderliche Beachtung und Thätigkeit widmet.

Glaswaaren. Die Gesammteinfuhr betrug:

1890/91 . 6 502 360 Rupien
1891/92 . 7 282 030 =
1892/93 . 6 708 040 =
1893/94 . 7 884 800 =
1894/95 . 6 199 960 =

Der Rückgang in dieser Einfuhr ist nicht recht erklärlich. Es wäre indeß irrig, ihn der inländischen

Ewiger Bund

Konkurrenz zuzuschreiben, da bis jetzt in Indien nur eine einzige Glasfabrik besteht (in Kalkutta), deren Produktion noch dazu eine geringe ist.

Der Antheil Deutschlands an dieser Einfuhr ist ein keineswegs geringer, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt. Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	2 347 159	1 768 021
Belgien	1 023 035	1 049 547
China	1 214 715	993 236
Oesterreich-Ungarn	613 336	934 609
Deutschland	224 003	629 283
Frankreich	417 732	414 938
Italien	524 303	356 467

Porzellanwaaren und Steingut. An der Einfuhr waren hauptsächlich betheiligt:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	1 734 815	1 225 673
Oesterreich-Ungarn	202 971	401 969
Deutschland	31 291	66 483

Messerschmiedewaaren. Die Einfuhr betrug:

1890/91	11 976 140	Rupien
1891/92	12 389 940	=
1892/93	12 177 540	=
1893/94	13 016 900	=
1894/95	12 838 970	=

Nächst Großbritannien ist Deutschland der bedeutendste Lieferant für Indien, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist. Es wurden eingeführt:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	10 339 158	10 156 671
Deutschland	557 936	964 484
Oesterreich-Ungarn	460 074	541 738
Belgien	287 738	482 109

Nähmaschinen. Nur Deutschland und Nordamerika konkurriren hierin mit Großbritannien. Von der Gesammteinfuhr im Werthe von 399 507 Rupien entfielen:

auf Großbritannien	296 883	Rupien,
= Nordamerika	48 289	=
= Deutschland	46 511	=

Im Jahre vorher, in dem zum ersten Mal dieser Artikel in der amtlichen Statistik besonders aufgeführt worden ist, war das Verhältniß dasselbe, nur betrug damals Deutschlands Antheil 67 781 Rupien.

Musikalische Instrumente. Die Einfuhr hat sich mit 912 694 Rupien in den letzten fünf Jahren auf ungefähr derselben Höhe erhalten. Haupteinfuhrländer sind:

	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	729 650	607 588
Deutschland	81 071	135 644
Oesterreich-Ungarn	87 478	74 656
Frankreich	20 634	66 055
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	941 649	912 694

Die deutsche Einfuhr dürfte aber in Wirklichkeit eine bedeutend höhere sein, da es sich hier hauptsächlich um Pianos und Orchestrions handelt, und man in indischen Privathäusern und in Läden fast ausschließlich deutschen Fabrikaten begegnet.

Streichhölzer. Die Einfuhr betrug dem Werthe nach:

1890/91	2 827 550	Rupien,
1891/92	3 316 890	=
1892/93	3 589 570	=
1893/94	3 751 370	=
1894/95	3 678 450	=

Gegen die japanische Konkurrenz vermag nur Norwegen mit seinen Phosphor- und Schwefelhölzchen sich zu behaupten. Sogar ein in Indien mit der Fabrikation von Streichhölzern im vergangenen Jahre gemachter Versuch ist trotz der billigen Arbeitskräfte mißglückt.

Spielsachen. Haupteinfuhrländer sind:

	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	1 036 190	1 020 312
Deutschland	97 806	249 856
Belgien	143 831	179 004
Oesterreich-Ungarn	118 498	69 331
Frankreich	60 937	47 372
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	1 500 944	1 672 530

Der Umstand, daß man in europäischen Läden Indiens Kinderspielzeug fast ausschließlich deutschen Fabrikats antrifft, berechtigt zu der Annahme, daß die deutsche Einfuhr einen weit höheren Betrag darstellt, als oben angegeben.

Regenschirme. Dieser dem Eingeborenen so unentbehrliche Gebrauchsgegenstand wird, soweit er nicht einfachster Natur ist, vom Auslande eingeführt, und zwar betrug die Einfuhr im letzten Jahre dem Werthe nach 3 463 310 Rupien gegen 4¾ Millionen im Jahre vorher. Haupteinfuhrländer sind: China, Großbritannien, Ceylon, die Straits Settlements und Japan. Die deutsche Einfuhr ist nicht nennenswerth und betrug nur 6750 Rupien.

Ewiger Bund

Papier. Die Konkurrenz der in Zunahme begriffenen indischen Industrie fängt an sich fühlbar zu machen, wie folgende, die Einfuhr der letzten fünf Jahre wiedergebende Tabelle zeigt. Es betrug die Einfuhr: 1890/91 . 4 314 360 Rupien,
1891/92 . 4 703 390 "
1892/93 . 4 360 980 "
1893/94 . 4 942 080 "
1894/95 . 3 475 240 "

An dieser Einfuhr betheiligten sich:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	2 487 635	1 821 064
Oesterreich-Ungarn . . .	1 200 017	929 979
Deutschland	214 740	333 913
Belgien	167 108	222 732

Da der Rückgang alle aufgeführten Länder gleichmäßig betrifft, so ist seine Ursache wohl mehr in den Verhältnissen des indischen Marktes als in denen der Produktionsländer zu suchen.

Möbel. Mit Hülfe geeigneter Vertreter in Indien könnten deutsche Häuser größere Bestellungen seitens indischer Radjas erlangen als bisher; Kataloge allein genügen hierzu nicht. Die Einfuhr der letzten fünf Jahre, nach Herkunftsländern geordnet, zeigt folgendes Bild:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	604 228	492 449
Deutschland	114 470	137 669
Oesterreich-Ungarn . . .	67 493	54 644
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	914 148	890 239

Schreibmaterialien (mit Ausschluß von Papier). Die letzten fünf Jahre weisen eine stetig steigende Einfuhr auf. Eingeführt wurde:
1890/91 für 2 238 740 Rupien,
1891/92 " 2 455 670 "
1892/93 " 2 620 420 "
1893/94 " 2 677 710 "
1894/95 " 2 895 250 "

Neben Großbritannien sind Oesterreich-Ungarn und Deutschland die Haupteinfuhrländer.

Malerfarben. Es wurden eingeführt:

Aus:	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	1 643 939	1 643 502
Belgien	213 604	245 685
Hongkong	253 803	149 721
Deutschland	73 376	68 813
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	2 338 150	2 227 908

Uhren. Die Betheiligung der einzelnen Länder an der Einfuhr ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Frankreich (Schweiz) . . .	470 438	506 162
Großbritannien	364 977	298 879
Oesterreich-Ungarn . . .	53 804	58 219
Ver. Staaten von Amerika .	133 977	53 906
Deutschland	8 235	42 082
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	1 297 320	1 009 851

Lichte. Die Einfuhr im Werthe von 1 378 991 Rupien ist zwar um 100 000 bis 200 000 Rupien niedriger als in den beiden vorhergehenden Jahren, scheint aber im Uebrigen in Zunahme begriffen zu sein. Bemerkenswerth ist das Anwachsen der belgischen und französischen Einfuhr, das für die deutschen Industriellen eine Mahnung sein sollte, größere Thätigkeit zu entwickeln. Die Einfuhr der letzten Jahre gestaltete sich folgendermaßen:

Herkunftsländer	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	832 433	702 537
Belgien	277 310	512 170
Frankreich	2 834	70 590
Deutschland	857	62 169
Zusammen einschl. der Einfuhr von and. Ländern	1 114 950	1 378 991

Leder- und Kautschukwaaren, Feuerwerk, Seife, Schmucksachen und Wagentheile sind noch als Erzeugnisse anzuführen, deren Einfuhr in größerem Umfange seitens der deutschen Industriellen mit Erfolg betrieben werden könnte.

Ausfuhr.

An der indischen Ausfuhr war Deutschland mit 77 236 617 Rupien, das ist mit 7,4 pCt., betheiligt, und zwar bezieht es hauptsächlich folgende Artikel:

Jute. a) Rohe Jute. Deutschland ist nächst Großbritannien (Werth der Ausfuhr dorthin 58 790 918 Rupien) der Hauptabnehmer in diesem Artikel, und nur die Vereinigten Staaten von Amerika (Werth der Ausfuhr dorthin 11 597 894 Rupien) kommen ihm in dieser Hinsicht einigermaßen nahe.

Es bezog Deutschland:	Engl. Ctr.	Werth: Rupien	Gesammtausfuhr Indiens
1890/91 .	1 432 872	10 026 491	76 020 102
1894/95 .	2 397 977	20 739 387	105 759 766

b) Jutesäcke. Auch hier hat sich die Ausfuhr nach Deutschland, entsprechend der zunehmenden Juteindustrie in Indien, wesentlich gehoben. Sie betrug:

	Gesammtausfuhr Britisch-Indiens Werth: Rupien	Stück	Werth: Rupien
1890/91 .	169 103	98 749 416	21 800 216
1894/95 .	528 255	143 444 320	31 998 064

Ewiger Bund

Doch bleibt diese Ausfuhr hinter der nach Großbritannien, Nord- und Südamerika, Aegypten, dem Kap und China weit zurück.

Rohbaumwolle. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
1890/91 .	809 930	22 190 554
1894/95 .	691 796	17 895 946

Diese Ausfuhr ist trotz des durch die schlechte indische Ernte bedingten Rückganges bedeutender als die nach irgend einem anderen Lande, wie folgende Zahlen beweisen. Es wurden im Jahre 1894/95 ausgeführt nach:

	Werth: Rupien
Italien	13 832 754
Japan	12 775 690
Belgien	12 118 036
Oesterreich-Ungarn	10 498 949
Großbritannien	7 683 722
Frankreich	7 080 765
Rußland	2 703 697
Spanien	1 046 123
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach Deutschland und anderen Ländern	87 033 559

Ungegerbte Häute und Felle. Die Gesammtausfuhr betrug dem Werthe nach:

1890/91 .	21 605 550 Rupien
1891/92 .	23 670 430 =
1892/93 .	26 381 720 =
1893/94 .	25 674 500 =
1894/95 .	28 795 760 =

Die große Ausfuhr des letzten Jahres findet ihre Erklärung in der lange andauernden Regenperiode des Jahres 1894, der viel Vieh zum Opfer fiel. Nächst den Vereinigten Staaten von Amerika ist Deutschland der bedeutendste Abnehmer. Erstere beziehen ausschließlich kleinere Fälle, letzteres Häute. Die Betheiligung der verschiedenen Länder an dieser Ausfuhr ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung.

Es bezogen:

Vereinigte Staaten von Amerika für	8 728 750	Rupien
Deutschland . . . . . =	8 107 922	=
Großbritannien . . . . =	3 942 109	=
Italien . . . . . =	3 826 322	=
Frankreich . . . . . =	2 022 659	=
Oesterreich-Ungarn . . . =	1 130 449	=

Hierzu ist zu bemerken, daß außerdem nach den Vereinigten Staaten von Amerika gegerbte Felle im Werthe von 8 712 814 Rupien und nach Großbritannien gegerbte Häute für 5 823 383 Rupien und gegerbte Felle für 20 608 355 Rupien ausgeführt worden sind, während Deutschland gegerbte Häute und Felle nicht bezogen hat. Hiermit wird die oft gehörte Behauptung, die Nachfrage des deutschen Marktes nach indischen Häuten und Fellen beruhe darauf, daß diese geringster Qualität seien, hinfällig, oder aber, sie läßt sich auf Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika in viel höherem Grade anwenden.

Oelsaaten. Es kommen namentlich Raps, Lein, Mohn, Sesam, weniger Erdnüsse, Senf und Ricinus für Deutschland in Betracht. Die Gesammtausfuhr betrug:

	Werth: Rupien
1890/91 . . .	93 432 520
1891/92 . . .	122 084 580
1892/93 . . .	116 310 150
1893/94 . . .	167 532 510
1894/95 . . .	142 105 200

Hiervon wurde nach Deutschland ausgeführt:

1890/91	für 1 934 670	Rupien
1891/92	= 6 524 735	=
1892/93	= 9 558 633	=
1893/94	= 18 433 604	=
1894/95	= 13 846 676	=

Bedeutend größer ist die Ausfuhr nach:

Frankreich . .	mit 52 081 080	Rupien
Großbritannien	= 28 758 820	=
Belgien . . .	= 18 785 713	=

Der Rückgang der Ausfuhr im Berichtsjahre vertheilt sich auf alle Länder.

Indigo. Die Indigoproduktion in Indien nimmt mit jedem Jahre an Umfang zu. Ausgeführt wurde davon dem Werthe nach:

1890/91 .	30 731 250 Rupien
1891/92 .	32 140 760 =
1892/93 .	41 411 790 =
1893/94 .	41 821 280 =
1894/95 .	47 459 150 =

Die Ausfuhr des letzten Jahres erscheint um so bedeutender, als die Preise auf dem Kalkuttamarkt außergewöhnlich niedrige waren. Sie gingen bis auf 90 Rupien pro Maund (gleich 80 engl. Pfund) zurück, während ein solcher von 120 Rupien erst die Produktionskosten deckt. Eine Folge hiervon war der finanzielle Zusammenbruch vieler Indigopflanzer, sowohl Eingeborener als Engländer. Der Werthausfall wurde aber durch die außergewöhnlich reiche Ernte gedeckt. Das Entgegengesetzte ist in dem laufenden Jahre (1895/96) der Fall. Die Ernte ist eine nur theilweise befriedigende, dafür sind aber die jetzt erzielten Preise die höchsten, die bisher erreicht worden sind (245 Rupien pro Maund).

Die Ausfuhr nach Deutschland war im letzten Jahre eine ungewöhnlich große. Sie betrug:

	Werth: Rupien
1890/91 . . .	2 228 878
1891/92 . . .	3 142 955
1892/93 . . .	1 874 952
1893/94 . . .	4 752 749
1894/95 . . .	5 057 102

Eine größere Ausfuhr haben aufzuweisen nur:

Großbritannien	mit 14 804 951	Rupien
Nordamerika	= 7 199 154	=

Ewiger Bund

Nach Deutschland kommen:

Frankreich . .	mit	4 850 393 Rupien
Oesterreich-Ungarn	=	3 994 275 =
Aegypten . . .	=	3 771 509

u. s. w.

Gerb- und Farbstoffe (ausgenommen Indigo). Deutscherseits wurden solche eingeführt im Werthe von:

1890/91 . .	250 380 Rupien
1891/92 . .	468 668 =
1892/93 . .	432 184 =
1893/94 . .	426 098 =
1894/95 . .	776 226 =

bei einer Gesammtausfuhr von 8 644 903 Rupien im Berichtsjahre. Fast die ganze Ausfuhr nach Deutschland setzt sich aus den bei den deutschen Gerbern in Aufnahme gekommenen Myrobalanen zusammen. Die bedeutendsten Abnehmer außer Deutschland sind:

Großbritannien .	mit	4 935 426 Rupien
Nordamerika . .	=	607 203 =
Frankreich . .	=	397 377 =
Belgien . . .	=	395 927 =
Oesterreich-Ungarn	=	304 865 =
Rußland . . .	=	148 904 =
die Niederlande .	=	120 393 =

Reis. Die Ausfuhr, die hauptsächlich von Birma (von der indischen Gesammtausfuhr von 33 722 000 engl. Ctr. entfallen auf Birma allein 22 781 090) und in zweiter Linie von Bengalen (Ausfuhr: 7 916 000 engl. Ctr., die aber durch eine Einfuhr von 7 000 000 engl. Ctr. aus Birma wieder gedeckt werden) ausgeht, war im Berichtsjahre dem Werthe nach größer als in allen vorhergehenden Jahren, wie folgende Tabelle zeigt.

Es wurden ausgeführt:

	Tausend engl. Ctr.	Werth: Rupien
1885/86 . .	27 814	91 671 890
1890/91 . .	34 474	127 736 280
1894/95 . .	33 722	136 920 950

Die Betheiligung der hauptsächlichsten Länder an dieser Ausfuhr geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Ausfuhrländer	1890/91	1894/95
	engl. Centner	
Aegypten	9 700 000	10 140 000
Großbritannien	4 299 000	4 681 000
Straits Settlements . . .	6 451 000	4 608 000
Ceylon	3 711 000	4 346 000
Mauritius, Reunion, Ostafrika und Kapkolonie .	2 586 000	3 050 000
Südamerika	1 968 000	3 483 000
Arabien	1 240 000	1 186 000
Deutschland	310 000	754 000

Von den Ländern des europäischen Festlandes ist also Deutschland der einzige bedeutende Importeur von Reis, und die Ausfuhr dorthin, die bei anderen Ländern großen Schwankungen unterworfen ist, hat fast mit jedem Jahre beträchtlich zugenommen.

Mit dem birmesischen Reis konkurrirt auf dem chinesischen Markte, dann aber auch in den Straits Settlements und Europa, der Reis von Saigon und Bangkok.

Die Verschiffung aus diesen Häfen betrug im Jahre 1894 20½ Million engl. Ctr. Die Konkurrenz seitens Saigons hat etwas nachgelassen, seitdem sowohl die dortige Steuer auf Reisfelder als auch der Ausfuhrzoll erhöht worden sind.

Weizen. Seit 1891 ist die Ausfuhr stetig gefallen, aber in keinem Jahre seit 1881 war sie so gering als in dem vergangenen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Erscheinung in erster Linie der knappen indischen Ernte und der hierdurch veranlaßten Preissteigerung im Lande selbst, und in zweiter Linie den gleichzeitigen überreichen Ernten in Nordamerika und Argentinien zuschreibt. Da die Ernte des laufenden Jahres in Indien, den amtlichen Erhebungen zufolge, wiederum eine sehr wenig gute zu werden verspricht, so wird im Finanzjahre 1895/96 voraussichtlich keine Aenderung in diesen Verhältnissen eintreten.

Die Ausfuhr von Weizen betrug:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
1890/91 .	14 320 496	60 424 260
1894/95 .	6 887 791	25 652 710

Abnehmer ist ausschließlich Europa und zwar speziell:

	1891/92	1894/95
	Tausend engl. Centner	
Großbritannien	12 345	4 768
Belgien	4 655	594
Frankreich	6 024	525
die Niederlande	523	242
Deutschland	663	216
Italien	1 069	3
Aegypten	4 850	440

Aegypten ist hier mitaufzuführen, da der dorthin verschiffte Weizen für Europa bestimmt ist.

Wie bedeutungslos der indische Weizenmarkt für den Weltmarkt geworden ist, geht z. B. aus einem Vergleich mit dem argentinischen hervor, dessen Ausfuhr im letzten Jahre 32 160 000 engl. Ctr. betragen und hiermit die höchste Ausfuhr Indiens übertroffen hat. Sachverständige behaupten allerdings, daß die gegenwärtige Depression des indischen Weizenmarktes nur eine vorübergehende sein und eine gute Ernte hierin Wandel schaffen werde. Demgegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß die Produktion anderer Länder, namentlich die Argentiniens, in Zunahme begriffen ist, während die Indiens, was den bebauten Flächeninhalt betrifft, kaum einer Steigerung fähig ist, auch steigert sich der Bedarf Indiens selbst an Weizen mit der rapide zunehmenden Bevölkerung in jedem Jahre.

Ewiger Bund

Oele, hauptsächlich Ricinus- und Kokosnußöl. Ersteres, ein Produkt der Provinz Bengalen, geht fast ausschließlich nach Großbritannien, Australien, den Straits Settlements, China, Mauritius und Kapland. Das Kokosnußöl wird in Madras gewonnen und findet seinen Weg hauptsächlich nach Europa und Nordamerika. Außerdem führt Indien noch: Erdnußöl, Lein-, Senföl, sowie Paraffinwachs aus, letzteres ausschließlich aus Birma.

Die Gesammtausfuhr von Oelen betrug dem Werthe nach:

1890/91 . 5 637 840 Rupien
1894/95 . 7 750 160 =

Von Kokosnußöl bezogen:

	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Nordamerika	227 868	1 029 097
Großbritannien	571 812	769 262
Deutschland	82 470	509 534
Belgien	15 572	273 586
Frankreich	33 015	230 041

Knochen. Die Gesammtausfuhr betrug:

	Engl. Tonnen	Werth: Rupien
1890/91 .	62 698	3 394 040
1894/95 .	79 728	4 785 570

Die umfangreiche Ausfuhr des letzten Jahres steht augenscheinlich mit der von Häuten und Fellen in Zusammenhang. Hauptabnehmer sind:

	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	2 290 837	3 087 191
Deutschland	705 393	961 022
Belgien	103 944	279 070

Kaffee. Die Kaffeekultur in Ceylon und Britisch-Indien ist im Abnehmen begriffen, da das Auftreten verschiedener Kaffeekrankheiten in den letzten Jahren die Ernte zu einer höchst unsicheren gemacht hat. Wenn trotzdem die Ausfuhr Britisch-Indiens dem Werthe nach gestiegen ist, so ist dies allein den während der letzten drei Jahre herrschenden hohen Kaffeepreisen zuzuschreiben, wie folgende Zahlen zeigen. Es betrug die Ausfuhr:

	Engl. Ctr.	Werth: Rupien
1890,91 .	233 451	14 549 850
1894/95 .	281 297	21 223 730

Als Abnehmer kommen in Betracht:

	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	6 690 472	10 420 636
Frankreich	4 943 319	6 669 732
Oesterreich-Ungarn	726 432	1 330 122
Deutschland	184 600	1 082 161

Thee. Die Theekultur Indiens hat einen ganz enormen Aufschwung genommen. Dementsprechend war die Ausfuhr der Menge und dem Werthe nach mit 129 099 000 engl. Ctr. und 75 557 450 Rupien höher als in irgend einem vorhergehenden Jahre. Hauptabnehmer ist Großbritannien und daneben Australien, Persien, die asiatische Türkei, Canada und die Vereinigten Staaten von Amerika. Auch Deutschlands Antheil an dieser Ausfuhr ist, wenn zwar gering, in Zunahme begriffen. Es bezog:

1890/91 . für 14 672 Rupien
1894/95 . = 107 144 =

Lack, besonders Schellack. Die Ausfuhr betrug:

1890/91 . 7 814 430 Rupien
1894/95 . 13 768 500 =

Indien besitzt das Monopol auf diesem Markte, seine durch natürliche Ursachen begrenzte Produktion vermag aber die Nachfrage nicht immer voll zu befriedigen. Demzufolge sind die Preise in den letzten drei Jahren, besonders aber im Berichtsjahre, außerordentlich gestiegen.

Hauptabnehmer sind:

	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	4 360 967	8 006 169
Nordamerika	2 587 168	3 666 764
Deutschland	166 090	1 149 175
Frankreich	321 863	605 504
Oesterreich-Ungarn	181 013	284 798

Gummi arabicum und Harze. An der 685 332 Rupien betragenden Gesammtausfuhr ist Deutschland mit 43 490 Rupien betheiligt. Diese Ziffer ist doppelt so hoch als die irgend eines anderen Jahres. Größere Abnehmer sind nur Großbritannien, Frankreich und Belgien.

Gewürze. Es wurden hiervon dem Werthe nach ausgeführt:

1890/91 . 4 550 570 Rupien,
1894/95 . 5 163 290 =

Für die Ausfuhr nach Deutschland kommen nur in Betracht: Pfeffer, Ingwer, Kardamom. Nächst Großbritannien ist Deutschland der bedeutendste Abnehmer indischer Gewürze. Es wurden ausgeführt:

Nach:	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	519 829	1 635 494
Deutschland	127 117	400 325
Frankreich	1 992 875	363 263
Aden	234 063	351 181
den Straits Settlements	177 467	269 373
Arabien	197 919	253 635
Nordamerika	40 090	205 417

Daneben führt noch Ceylon eine bedeutende Menge aus.

Ewiger Bund

Holz, namentlich Teakholz. An der Ausfuhr, die sich mit 6 381 937 Rupien auf der Höhe der letzten fünf Jahre gehalten hat, betheiligt sich Deutschland nur im geringen Maße, wenn auch die Ausfuhr dahin eine Zunahme aufzuweisen hat, wie sich aus folgender Tabelle ergiebt. Es wurden ausgeführt:

Nach:	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	3 411 066	3 999 925
Ceylon	439 018	419 122
Gibraltar	132 978	384 379
Portugal	—	287 017
China	362 423	183 413
Frankreich	211 249	174 245
Deutschland	106 569	127 498
Italien	11 463	114 206
Zusammen einschl. der Ausfuhr nach and. Ländern	5 219 692	6 381 937

Verarbeiteter Hanf. Die Ausfuhr repräsentirte im Jahre 1894/95 einen Werth von 2 224 613 Rupien. Deutschland ist nach Großbritannien der bedeutendste Abnehmer, wie folgende Tabelle zeigt. Es wurden ausgeführt:

Nach:	1890/91	1894/95
	Werth: Rupien	
Großbritannien	1 586 365	1 287 133
Deutschland	34 827	392 103
Frankreich	101 420	249 751
Belgien	33 204	148 848

Kokosnußkerne. Deutschland bezog:

	Werth: Rupien	Gesammtausfuhr Indiens Werth: Rupien
1890/91	58 705	79 893
1891 92	38 501	360 075
1892/93	290 467	421 072
1893/94	82 841	497 790
1894/95	441 825	1 224 189

Deutschland ist der bedeutendste Abnehmer Indiens geworden, da Großbritannien nur für 437 660 Rupien und Belgien für 175 127 Rupien bezogen.

Federn, Horn, Talk und Erzeugnisse der Kunsttischlerei sind ferner noch Artikel, die Deutschland, wenn auch in geringem, so doch in immer zunehmendem Maße aus Indien bezieht.

Die indische Ausfuhr nach Deutschland ist im Allgemeinen ebenso wie die Einfuhr von dort in der Zunahme begriffen, und es bedarf nur einiger Anstrengungen deutscherseits, um den Antheil am indischen Markte noch weiter auszudehnen.

Zur Heuschreckenplage in Cypern

meldet der dem englischen Parlament vorgelegte Bericht vom Februar d. Js., daß die Bekämpfung durch Sammeln der Eier und jungen Heuschrecken im Jahre 1895 fortgesetzt wurde. Die Sammelperiode dauerte vom 14. März bis zum 11. Mai. An Eiern wurden 4738 Okes und an Heuschrecken 29 436 Okes gesammelt und im Ganzen 5900 Pfd. Sterl. an Prämien gezahlt.

Sansibar.

Mr. C. W. Strickland, der Vorsteher der Zollverwaltung von Sansibar, ist mit seiner Familie im April d. Js. auf Urlaub nach England abgereist.

Britisch-Ostafrika.

In Mombas sind 541 Kulis für die Arbeiten an der Ugandabahn gelandet worden. Auch die erste Lokomotive wurde erwartet.

Goldküste.

Nach einer Aeußerung des britischen Gouverneurs der Goldküste, welche die „Government Gazette" vom 15. April mittheilt, steht der Häuptling Samory, welcher der französischen Regierung am Senegal Jahre lang Schwierigkeiten bereitet hat, jetzt in freundlichen Beziehungen zur Verwaltung der Goldküste. Er hat ihr Goldstaub gesandt und den Wunsch nach Einleitung von Handelsverkehr ausgesprochen.

Handel Sierra Leones.

Die „Sierra Leone Weekly News" vom 25. April bringen den Wortlaut einer Ansprache des dortigen Gouverneurs an das legislative Council. Ihr zufolge hat der Handel dieser Kolonie in der Zeit von 1881 bis 1885 jährlich einen durchschnittlichen Werth von 386 447 Pfd. Sterl., in der Zeit von 1886 bis 1890 von 333 389 Pfd. Sterl. und in der Zeit von 1890 bis 1895 von 435 175 Pfd. Sterl. besessen. Der Gouverneur meint, daß gegenwärtig die Bevölkerung der Kolonie nicht sehr zahlreich und an werthvollen einheimischen Produkten kein Ueberfluß sei. Das Holz und der Kautschuk der dortigen Wälder könnten erst nach Herstellung besserer Verkehrsmittel und besserer Schulung der Eingeborenen zur vollen Ausbeutung kommen.

Salomons-Inseln.

Die englische Regierung hat Herrn C. M. Woodford zum Residenten für die britischen Salomons-Inseln ernannt. Der Genannte weilte Ende April noch in Sydney und sollte später an Bord des englischen Kriegsschiffes „Pylades" sich auf seinen neuen Posten begeben. Der Amtssitz für diesen Beamten scheint noch nicht ausgewählt worden zu sein.

Ewiger Bund

Die bekannte Rhederei von Burns Philp and Company beabsichtigt einen Dampfer zur Verbindung von Queensländer Häfen mit Neu-Guinea, den britischen Salomons-Inseln und vielleicht auch mit den deutschen Salomons-Inseln und den Neu-Hebriden verkehren zu lassen.

Lagos.

Die Einnahmen der Kolonie weisen eine namhafte Steigerung gegen das Vorjahr auf. Sie betrugen 137 017 Pfd. Sterl., um 21 699 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre 1893. Die Ausgaben beliefen sich auf 124 829 Pfd. Sterl., um 18 004 Pfd. Sterl. mehr als im Voranschlag berechnet war.

Die Gesammtaktiva der Kolonie zeigten am 31. Dezember 1894 nach Abzug der Passiva einen Bestand von 48 857 Pfd. Sterl. und haben sich seit 1892 mehr als verdoppelt.

Die Schutztruppe, bestehend aus Infanterie und Artillerie, setzt sich aus 743 Haussaleuten zusammen, die Polizeimannschaft aus 223. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 24 760 Pfd. Sterl.

Für öffentliche Bauten, insbesondere Beamtenwohnungen und den Ausbau des Gouverneurhauses, wurden insgesammt 35 900 Pfd. Sterl. verausgabt. Auf Anlegung von Straßen nach dem Innern und Verbesserung der Wasserwege wurden 4900 Pfd. Sterl. verwendet. Der Export- und Importhandel haben gegen das Vorjahr unbedeutend abgenommen (vergl. Kol. Bl. S. 255). Der Grund hierfür wird darin gefunden, daß das Jahr 1893 durch Beendigung der Feindseligkeiten mit den benachbarten Stämmen und den dadurch wieder belebten, lange zurückgehaltenen Güteraustausch ein abnorm günstiges war.

Im Jahre 1893 liefen 862 Schiffe mit 694 840 Tonnengehalt die Kolonie an, im Jahre 1894 889 mit 757 701 Tonnengehalt. Von den letzteren waren 505 mit 560 983 Tonnengehalt engl. Schiffe.

Unter den Anpflanzungen machen vor allem Kaffee, Kakao und Kolabäume stetige Fortschritte. Das Sammeln von Gummi ist in Zunahme begriffen und verspricht man sich einen größeren Aufschwung des Handels mit diesem Artikel für die Zukunft.

Die Einwohnerzahl der Insel Lagos betrug im Jahre 1891 33 000 Seelen. Die Einwohnerzahl der ganzen Kolonie kann noch nicht zuverlässig angegeben werden.

Es wurden im Ganzen 33 Schulen in der Kolonie unterhalten, wofür das Gouvernement 1064 Pfd. Sterl. beisteuerte.

Verschiedene Mittheilungen.

Ueber die Bodenbeschaffenheit in Kamerun, Senegambien und Ostafrika

haben Professor Dr. F. Wohltmann aus Bonn und Dr. H. Kraß im „Journal für Landwirthschaft" einen interessanten Aufsatz veröffentlicht, von dem auch Sonderabdrücke hergestellt sind. Professor Wohltmann hat fünf Bodenproben aus Kamerun, drei aus Französisch-Senegambien und 17 aus Deutsch-Ostafrika untersucht und kommt auf Grund der chemischen Analyse zu dem Ergebniß, daß der Boden am Kamerungebirge ein in jeder Hinsicht ganz vorzüglicher Plantagenboden ist, der sich namentlich auch für den Anbau von Kakao vortrefflich eignet. Sehr viel ärmer an Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk ist nach Professor Wohltmann der Boden in Französisch-Senegambien. Die Boden Deutsch-Ostafrikas sind untereinander sehr verschieden, können aber mit wenigen Ausnahmen dem Kamerunboden nicht an die Seite gestellt werden. Namentlich die aus dem Versuchsgarten von Dar-es-Salâm entnommenen Bodenproben haben sich als arm an Pflanzennährstoffen erwiesen.

Portugiesische Vasco da Gamafeier.

Auf Anregung der geographischen Gesellschaft zu Lissabon hat die portugiesische Regierung beschlossen, in ganz Portugal und besonders der Hauptstadt im Jahre 1897 den vierhundertsten Jahrestag der Abfahrt Vasco da Gamas nach Indien festlich zu begehen. Es wird zu dem Zweck im Juli nächsten Jahres eine internationale koloniale, ethnographische, Fischerei-, Industrie- und Kunstausstellung in Lissabon stattfinden. Mit ihr werden Kongresse von Geographen, Orientalisten, Amerikanisten, Marine- und Eisenbahnsachverständigen verbunden sein.

Lage des Elfenbeinmarktes in Antwerpen.

1894 wurden in Antwerpen 264 500 kg Elfenbein gegen 224 000 im Vorjahre, 77 500 im Jahre 1890 und 6400 im Jahre 1888 eingeführt. Im Laufe der Jahre 1888/94 sind 796 500 kg im Werthe von 720 000 Pfd. Sterl. in Antwerpen auf den Markt gekommen.

Litteratur-Verzeichniß.

Die Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge von R. Virchow und W. Wattenbach (Hamburger Verlagsanstalt) bietet in der 10. Serie der neuen Folge mehrere für Kolonialfreunde interessante Arbeiten:

Nr. 222, A. Pahde: Der erste deutsche Afrikaforscher (Hornemann).
" 222, O. Lenz: Geld bei Naturvölkern.
" 232, W. Krebs: Der Koreakrieg.
" 234, Th. Marx, England in Indien.

Der Verlag der Baseler Missionsbuchhandlung hat folgende neue, hübsch ausgestattete

Ewiger Bund

und sehr billige empfehlenswerthe Broschüren erscheinen lassen:

Luise Oehler: Bilder aus Japan. 20 Pfg.

J. Jaus: Meine Heimreise aus dem Heidenland durchs Heilige Land. 20 Pfg. Der Kinderraub in Karaß oder Tscherkessen und Kolonisten im Kaukasus. 10 Pfg.

E. v. Engelhard: Der Herr siehet. 30 Pfg.

P. Steiner: Saat und Ernte der Baseler Mission auf der Goldküste. 30 Pfg.

E. Dipper: Führer durch die Baseler Missionslitteratur. Gratis.

Constable's Hand-Atlas of India. A new Series of sixty maps and plans prepared from ordnance and other surveys under the direction of J. G. Bartholomew. Westminster 1893. A. Constable and Comp.

In handlicher Form hat der bekannte große Verlag hier ein ganz vorzügliches Nachschlagebuch für Indien geliefert. Das ganze riesige Reich wird darin in übersichtlichster Weise nach allen Richtungen vorgeführt. 20 trotz des gewählten kleinen Formats musterhaft deutliche und übersichtliche Blätter bringen die gesammten natürlichen geographischen Verhältnisse Indiens, seine Bevölkerung, seine Sprachen, seine Thier-, Pflanzen- und Mineralwelt, die Bahnen und Telegraphen, sowie die Vertheilung des Militärs dem Beschauer vor Augen. Weitere 15 Blätter behandeln die einzelnen Provinzen, und 24 Blätter bieten die Pläne aller wichtigeren Städte Indiens und ihrer Umgegend. Da ein ausführliches Inhaltsverzeichniß alle auf den Karten verzeichneten Oertlichkeiten leicht zu finden ermöglicht, ist hiermit ein Hülfsmittel von hervorragender Güte für den Reisenden und Geographen geboten.

F. Tschauder: Die deutschen Kolonien. Für die Schüler von Lehrerbildungsanstalten. Breslau 1896. Handel.

H. A. Bryden: Tales of South-Africa. Westminster 1896. A. Constable and Co.

Der als Schilderer der Natur und des Lebens in Südafrika schon bekannte Verfasser bietet hier elf kürzere Skizzen aus dem Boerenlande. Einzelne haben schon bei ihrem ersten Erscheinen in Zeitschriften den Beifall der Leser gefunden.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" Sydney 1/5. — 9/5. Cooktown 12/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 12/5. St. Paul de Loanda 12/5. — 20/5. Swakopmund. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 20/2. Kapstadt 30/4. — Swakopmund 20/5. — 25/5. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Verkehrs-Nachrichten.

Infolge der Auflösung der Stationen Kisaki und Masinde sind die in diesen Orten eingerichteten Postagenturen aufgehoben worden.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 26.* Juni, 24.* Juli	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 17. Juni, 15. Juli			
	Marseille	am 1. Juli, 1. Aug.			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	unbestimmt	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 28.* Juni, 23.* August
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 25. Juni, 8. oder 20. August
	Liverpool	am 18. Juni, 16. Juli			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 24. Juni, 15. Juli 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage	am 19., 22. Juni, 13., 17. Juli 10u abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 21. Juni, 19. Juli abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9u abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	jeden Sonnabend 4o nms.	Kapstadt 18 Tage von da alle 14 Tage auf dem Landwege nach Warmbad bz. mit nächst. Schiffsgelegenheit nach Swakopmund	jeden Freitag 11u vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Juli, 30. Sept. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Juli, 30. Sept. 7o abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7o abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 8. Juli, 5. August	Kamerun 22 Tage	am 6. Juli, 3. August 1u nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am Letzten jed. Mts. „	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7o abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 17. Juni, 1., 15., 29. Juli	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 15., 29. Juni, 13., 27. Juli 1u nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 1. Juli, 26. August abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 29. Juni, 3. Juli, 24., 28. August 10u abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 5. Juli, 30. August abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 5. Juli, 30. August abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 3. Juli, 28. August 10u abds.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Juni 1896
„Adolph Woermann"	Hamburg	Swakopmund	am 8. Juni in Las Palmas.
„Aline Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 11. Juni in Madeira.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 11. Juni in Sierra Leone.
„Carl Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 11. Juni in Accra.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	am 6. Juni ab Antwerpen.
„Ella Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	am 8. Juni in Rufisque.
„Gertrud Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. Juni in Kamerun.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	am 6 Juni in Conakry.
„Hedwig Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 20. Juni ab Hamburg.
„Jeannette Woermann"	Benguela	Hamburg	am 7. Juni in Las Palmas.
„Kurt Woermann"	Hamburg	Loanda	am 23. Mai in Accra.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. Juni ab Hamburg.
„Marie Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 27. Mai in Gabun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 8. Juni Ushant passirt.
„Professor Woermann"	Hamburg	Loanda	am 10. Juni Ushant passirt.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 3. Juni in Lagos.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 11. Juni 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 11. Juni ab Aden.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 11. Juni an Ymuiden.
„Bundesrath"	zur Zeit in Hamburg		
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 9. Juni ab Suez.
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 3. Juni an Mozambique.
„General"	Durban	Hamburg	am 9. Juni ab Port Said.
Extradampfer „Europa"	Hamburg	Durban	am 11. Juni ab Lissabon.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache von Thieme-Preusser. Jubiläums-Ausg. Geb. M. 13. Seither. Absatz: 200000 Expl. Probelief. gr. u. franko. Verlag von Haendke & Lehmkuhl in Hamburg.

P. Krauss, Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika, 1 : 2 Mill. mit Nebenkarten 1 : 750000. Grösste Karte dieser Kolonie. Sämmtliche amtlichen wie privaten Publikationen, Itinerare etc. sind erschöpfend verarbeitet. Eisenbahnen und deren Projekte, letzte Veränderungen der Schutztruppe, Post- und Zollämter, Missionen u. Plantagen wurden eingehend berücksicht. Unentbehrlich für jeden Kolonialfreund. Pr. 3 Mk. S. Schropp, Berlin W., Jägerstr. 61.

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 8. Aufl., Preis geh. 14 *M*, eleg. geb. 16.50 *M*. ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (89*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91*)

Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung, Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 10. Gegründet 1827.

Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Briefmarken-Albums i. deutsch, engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (5)



Unser Heer. 50 Bilder in Quartformat. Hervorrag. deutsches Armeewerk. Kompositionen des Historien- u. Schlachtenmalers Carl Röchling. Prachtmappe *M* 35,—. (10)

Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Canstatt, O., Brasilien, Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. *M* 12, geb. 13,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68 71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In das bei diesem Konsulate geführte Prokurenregister sind für die offene Handelsgesellschaft

Wm. O'Swald & Co.,

Hauptniederlassung Hamburg, Zweigniederlassung Zanzibar, folgende Eintragungen erfolgt:

Zu laufender Nr. 5: Prokurist: Kaufmann Heinrich A. S. Schipmann hierselbst ist eingetragen am 4. Mai 1896. Die Prokura ist erloschen am 1. Mai 1896.

Unter laufende Nr. 8 ist am 4. Mai 1896 eingetragen, daß dem Kaufmann Otto Max Johannes Oehlerking hierselbst Prokura für die hiesige Zweigniederlassung mit Wirkung vom 1. Mai 1896 ab ertheilt worden ist.

Zanzibar, den 4. Mai 1896.

Der Kaiserlich deutsche Konsul.

J. V.:

Pauli. (73)

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1,—.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Bekanntmachung.

In das bei diesem Konsulate geführte Firmenregister ist für die Firma

Felix Lion,

Niederlassung Zanzibar, folgende Eintragung erfolgt:

In laufende Nr. 2, Spalte 6, ist eingetragen am 4. Mai 1896:

Die Firma ist erloschen am 2. Mai 1896.

Zanzibar, den 4. Mai 1896.

Der Kaiserlich deutsche Konsul.

J. V.:

Pauli. (74)

Deutsche Kolonien.

Erfahrener Pflanzer,

welcher 30 Jahre in tropischen Ländern thätig gewesen und im Pflanzen und Ziehen von Kolonialwaaren durchaus erfahren ist, sucht zur Gründung einer Aktiengesellschaft zwecks Anbau von Kolonialwaaren in den deutschen Kolonien mit Kapitalisten in Verbindung zu treten. (76)

Gef. Offerten ***sub H. L. 3969*** befördert **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Am 5. April d. Js. fiel im Gefecht bei Gobabis gegen einen aufrührerischen Hererostamm der Sekondlieutenant in der Kaiserlichen Schutztruppe

Herr Otto Lampe.

In ihm verliert der Kaiserliche Dienst einen mit den hervorragendsten Charaktereigenschaften ausgestatteten Offizier.

Seine ungemeine Pflichttreue und seine außergewöhnliche, bis zum letzten Athemzuge bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde werden ihn uns stets als leuchtendes Vorbild erscheinen lassen.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Offizierkorps der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika:

Leutwein,

Major à la suite der Armee, Allerhöchst beauftragt mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe.

Ewiger Bund

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H., (65*)
Radebeul-Dresden.



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

Natura-Milch-Exportgesellschaft

Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).

Sterilisirte Milch und Sahne

in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch. Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)

Preislisten und Broschüren franko, Muster gratis und franko Hamburg.

H. Lamprecht,

Glasfabriken,
Marienhütte bei Gnarrenburg (Hannover),
Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:
Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683. (72)
Pillenzähler D. R. P. No. 78996.

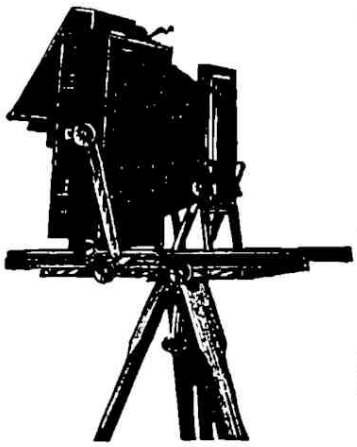
Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik,
Fabrik photograph. Apparate,
leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

TRADE MARK J.W. C°H.
Julius Wingender & Co.
Höhr bei Coblenz,
Thonpfeifenfabrik
Export. (66)
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1.60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (57*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Actien-Gesellschaft
Mix & Genest
Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik
BERLIN, W.
Apparate bester u. bewährter Construction
Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern
vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Ewiger Bund

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (42)

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36/38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."



Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,

G. m. b. H.,

Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Vertreten in der

Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.

Niederlage:

Berlin W., Courbièrestr. 5.

Anweisung zur regelmässigen ärztlichen Rapport- u. Berichterstattung über die Kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Die deutsche

Kolonial-Gesetzgebung.

Sammlung der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen, mit Anmerkungen u. Sachregister.

Auf Grund amtlicher Quellen herausgegeben von

Riehow,

Gerichts-Assessor.

Preis 14 M. Gebunden 16 M.

Anleitung

für den

Gebrauch von Oel

zum

Glätten der See.

40 Pf.



Afrika.

Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.

Von

Dr. v. Wissmann,

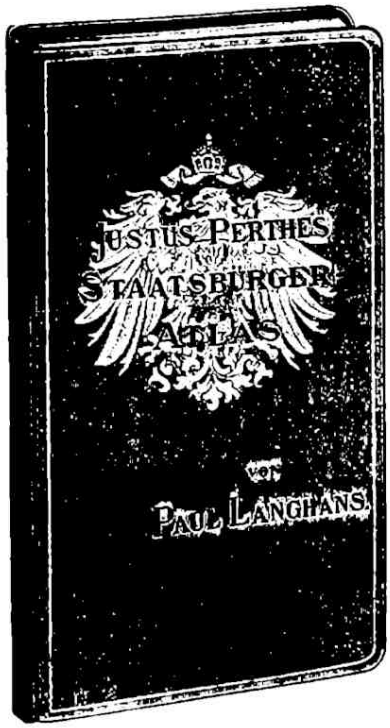
Major.

Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Ewiger Bund

Soeben erschien:



Justus Perthes' Staatsbürger-Atlas.

24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur

Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten.

Mit Begleitworten.

Preis 2 Mark. Von Preis 2 Mark.

Paul Langhans.

Ein Atlas, der sich wie kein anderer je zuvor uneingeschränkt an die weitesten Kreise wendet — Staatsbürger ist ein Jeder, und die Theilnahme an den öffentlichen Einrichtungen des Reichs zwingt sich in unserer Zeit auch dem Gleichgültigsten auf.

Die schmucken Kartenbilder, die eine schier unglaubliche Fülle bisher zerstreuten und schwer zugänglichen Stoffes zusammentragen, werden Vielen längst gewünschte Klarheit schaffen und Keiner wird sie ohne nachhaltigste Anregung aus der Hand legen.

Gotha: Justus Perthes.

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.

Bremen und Loxstedt.

Deutsche Milch-Conserven-Fabrik

Walcker & Co. (50*)



Schweizer Uhren



genau regulirt. **Wecker, nachtleuchtend,** Stück Mk. 3.

Silb. Cyl.-Remontoir M. 12, **Gold. Damen-Remontoir** M. 20, **Regulateure m. Schlagwerk** M. 9. Preislisten grat. u. franko. Grösstes Lager in allen Arten feiner **Uhren** und **Ketten. Schweizer Uhrenfabrik u. Versandgeschäft, Hannover 30,** Karmarschstrasse 6. (50)

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Photographische Apparate.

Erste Quelle:

Emil Wünsche, Dresden.

Katalog (300 S.) 20 Pf.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW, Kochstr. 68—71, ist in zweiter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Land und Leute in Deutsch-Ostafrika.

Erinnerungen aus der ersten Zeit des Aufstandes und der Blockade.

In 83 photographischen Original-Aufnahmen

von

J. Sturtz,

Marine-Zahlmeister a. D.

und Schilderungen

von

J. Wangemann,

Marine-Pfarrer.

In einfacher Mappe: 12,50 M.; in eleganter Mappe: 15 M.

Das Werk zerfällt in vier Abschnitte:

1. Zanzibar. — 2. Bagamoyo. — 3. Dar es Salaam. — 4. Von der Thätigkeit unserer Kriegsschiffe.

Ewiger Bund

Die Gummizeitung,

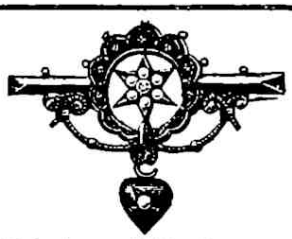
Dresden-Blasewitz, (54)
bringt neben technischem, chemisch-u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/4 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.

Fabrikation von
Echten und unechten **Bijouteriewaaren.**
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.
Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten
Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. **Begründet 1792.**

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.
Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		**M. 60.—**	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ 75.—	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ 100.—	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ 100.—	„ „
je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.				
No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana	**M. 120.**	pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste	„ 145.—	„ „
No. 51.	**Marletta**	Handarbeit,	„ 175.—	„ „
No. 52.	**Infancia**	ausgesuchte	„ 200.—	„ „
No. 53.	**Reni**	Qualitäten	„ 230.—	„ „

mild bis mittelkräftig

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	**M. 64.—**	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in Ha Farben	„ 58.—	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25.



Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.

Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. A. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Kauflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).



Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

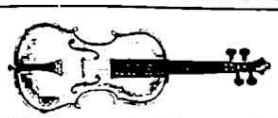
Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.





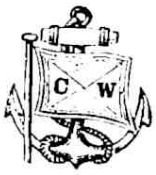
Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. Juni: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Conakry, Liberia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 30. Juni: P. D. **„Jeannette Woermann“**, Capt. **Heldt,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 10. Juli: P. D. **„Aline Woermann“**, Capt. **Jarck,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Juli: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. . . . . .
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie**, sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Doherr . . . . **1. Juli 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff, **22. Juli 1896** ab **Hamburg**
R. P. D. **„GENERAL“**, Capt. Asthansen . . **12. August 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KAISER“**, Capt. Stahl . . . . . **2. Septbr.** „ ab **Hamburg** „

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: . . . . . .

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Dieser Nummer liegt das 2. Heft des IX. Bandes der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“ bei.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: C. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 17. Juni 1896 um 5 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. Juli 1896. Nummer 13.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beiheite beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Ertheilung der Ermächtigung zur Beurkundung des Personenstandes an den Gerichtsassessor Gleim für das Schutzgebiet Kamerun S. 403. — Personalien S. 403. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. Mai 1896 S. 404.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 408. — Deutsch-Ostafrika: Ueber einen Besuch bei Machemba S. 408. — Kamerun: Aus der Station Yaúnde S. 411. — Togo: Reise nach Tschautscho und Sugu S. 411. — Deutsch-Südwestafrika: Zu den Unruhen in Südwestafrika S. 411. — Deutsch-Neu-Guinea: Reise und Thätigkeit S. M. S. „Möwe" S. 411. — Schicksal der Ehlersschen Expedition S. 413. — Wissenschaftliche Expedition S. 414. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 415. — Aus fremden Kolonien: Ugandabahn S. 416. — Seychellen im Jahre 1894 S. 416. — St. Helena im Jahre 1894 S. 416. — Sierra Leone im Jahre 1894 S. 416. — Der Handel von Beira S. 417. — Goldküstenkolonie im Jahre 1894 S. 417. — Verschiedene Mittheilungen: Leitende Gesichtspunkte bei der Anlage von afrikanischen Stationen S. 418. — Hevea Braziliensis S. 421. — Stickstoffsammelnde Pflanzen S. 421. — Levantiner Thaler S. 421. — Litteratur S. 422. — Schiffsbewegungen S. 423. — Verkehrs-Nachrichten S. 424. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, vom 4. Mai 1870 (B. G. Bl. S. 599) in Verbindung mit § 4 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (R. G. Bl. 1888 S. 75), und mit der Allerhöchsten Verordnung vom 21. April 1886 (R. G. Bl. S. 128) ist dem dem Kaiserlichen Gouvernement in Kamerun zur Dienstleistung überwiesenen Königlich preußischen Gerichtsassessor Gleim für seine Person und für die Dauer seiner amtlichen Thätigkeit im genannten Schutzgebiete die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, im Falle der Abwesenheit oder sonstigen Behinderung des Kaiserlichen Gouverneurs bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, bürgerlich gültige Eheschließungen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Personalien.

Dem Bezirksamtmann im Schutzgebiete von Deutsch-Ostafrika v. Stranz und dem Registrator und Dragoman beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika Velten ist die Genehmigung zur Anlegung der ihnen von Seiner Hoheit dem Sultan von Sansibar verliehenen dritten Stufe der zweiten Klasse des Ordens „Strahlender Stern" bezw. der vierten Stufe der zweiten Klasse desselben Ordens ertheilt worden.

Der Premierlieutenant Thierry vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10 ist Allerhöchst zum Auswärtigen Amt kommandirt worden.

Der Beamte beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika Berg ist zum Kaiserlichen Bezirksamtmann ernannt worden.

Ewiger Bund

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffizier
I. Schutztruppe.														
Stab	Dar-es-Salâm	—	v. Ratzmer	Fischer *c*	v. Beringe Charisius *	Dr. Becker	—	Dr. Bludau Hofft Arning *	Bauer	Kuhnen * Kieferle	Engelhardt	Henschke * Krause *c* Wallner *k*	Langenkemper Meuser *c*	Ritter *c*
1.	Moschi	—	—	—	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
	Marangu	—	—	—	v. Stuemer *	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Kisuani	—	—	—	v. d. Marwitz *	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
2.	Auf dem Marsch nach Perondo	—	—	Prince	—	—	—	Dr. Stierling	—	Winkler	—	—	—	Hammermeister
3.	Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann	—	—	--	—	—	—	Görn	Goritz Einögg Wasielewski	Knaust Matz
4.	Kilimatinde	—	—	Podlech	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II	—	Krauß	—	Ganzer Peschke
5.	Auf dem Marsch nach Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Kleist Albinus	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Ulanga	—	—	—	v. Stocki	—	—	—	—	—	—	Spiegel	—	Stephan
	Dar-es-Salâm	—	—	—	Storch * Brosig	—	—	—	—	—	—	Hentschel	Feldmann Frahm *	Witkowski Wulff
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Ollwig	—	—	—	—	Frischmuth	Herdecke
7.	Pangani	—	—	—	Kielmeyer v. Wulffen	—	—	Dr. Schreber	—	—	—	—	Pannewitz	Dorner Lembke
8.	Lindi	—	—	Fromm	Schnorrenpfeil	—	—	—	—	—	—	—	—	Hopp Jahn Lachenmair
9.	Udjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	Höfemann *	—	—	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	Leue *	Jany Passavant	—	—	Dr. Drewes	—	Fritsch Zickendrath *	—	Markgraf	—	Sydow
11.	Muanza	—	—	Herrmann	—	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Schlee Hoffmann
	Bukoba	—	—	—	Kollmann	—	—	—	—	—	—	—	Salomon	—

Ewiger Bund

von Deutsch-Ostafrika am 31. Mai 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
										I. Schutztruppe.	
—	Schirpke Hegewald Häcker *k* Violland	Apelt Triebel Sieler Herbsleb *	—	Unruh Nickl	1 1*k*	—	—	—	—	Art. Depot: 3 ital. Berggeschütze 6,7 cm 5 Revolverkanonen 3,7 cm * ** 1 Schnellladekanone 3,7 cm 5 Maschinengewehre 8 mm 1 Maxim-Gun 4 Mörser 9 cm	* Lt. Charisius, Arzt Arning, Zahlmeisteraspirant Kuhnen, Feldwebel Heuschke und etatsmäßiger Schreiber Herbsleb werden beurlaubt * an die Flottille abgegeben ** wird reparirt unbrauchbar
—	—	—	—	—	—	1	4	81	1	1 Berggeschütz 6,5 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	28	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Lt. v. Stuemer auf dem Marsche nach Marangu * Lt. v. d. Marwitz behufs Beurlaubung zur Küste befohlen
—	—	—	—	—	—	—	1	24	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	5	122	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
—	Werner	—	—	—	1	2	9	124	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	10	126	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
—	—	—	—	—	—	1	5	67	—	—	
Prinage	—	—	—	—	1	—	5	43	2	—	
—	—	—	—	—	1	1	5	28	—	—	* Lt. Storch und Sergeant Frahm gehen auf Urlaub
—	—	—	—	—	—	1	8	112	4	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	6	111	7	1 Maschinengewehr 8 mm	
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	3	108	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Pfeuffer *	—	—	—	—	—	8	114	4	—	* Arzt Hösemann und Laz. Geh. Pfeuffer auf dem Marsche nach Udjidji
Weidner	Aimer *	—	—	—	—	—	7	134	6	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Kompagnieführer Leue kommt krankheitshalber zur Küste * Zahlmeisteraspirant Zickendrath zwecks Beurlaubung zur Küste befohlen * Laz. Geh. Aimer auf dem Marsche nach Tabora
—	—	—	—	—	—	—	4	32*	33	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* 3 Chargen, 13 Mann auf dem Marsche nach Muanza
Jurock	Näwy *	—	—	—	—	—	1	56	44	—	* Laz. Geh. Näwy auf dem Marsche nach Bukoba

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Berg	—	Stamm	—	—	—	Kersten Noe
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	—	—	—	—	—	—	Skiba Schütz
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zusammen	1	1	7	22	1	—	12	1	8	1	11	11	25

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haible k
Masinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	—
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bagamoyo	—	—	—	—	—	Gaertner	—	—	—	—	—	—	—	Petrowitz
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kisaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pfendtner
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lustig	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	3	2	5

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Langheld v. Elpons Johannes Scherner	Schlobach Nachtigall Böhmer v. Bercken Stenzler Fonck I v. Grawert Engelhardt	—	Dr. Schwesinger	Dr. Koerfer Dr. Simon	—	Teppe Kreseldt Jost Feist	—	Rymarzig Weinberger Hartmann	Steinmetz Rudolf Liebhardt Sommer Freytag Benkewitz Richter Merkl	Mergarten
Zusammen	—	—	5	8	—	1	2	—	4	—	3	8	1

Kommandirt.

—	—	—	Fischer, Berlin	—	—	—	—	—	—	—	Krause zum Gouv. Büreau	Meuser zum Eisenbahnkommando	Ritter zum Art. Depot

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	—	5	44	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
Wiest	—	—	—	—	—	—	6	38	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	
—	Scharfenberger *	—	—	Sauerbrey	—	—	3	50	—	—	* Laz. Geh. Scharfenberger kam mit zurück
4	10	4	—	3	5	9	96	1442	101	40	

II. Landespolizei.

Offenwanger	—	—	—	—	—	—	3	43	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	24	—	5 Bootskanonen 8 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	4	39	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	3	53	—	1 Revolverkanone 3,7 cm 4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	4	36	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	
Boelkner	—	—	—	—	—	—	1	25	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	3	22	50	—	
2	—	—	—	—	—	2	21	289	50	21	

III. Beurlaubt nach Europa.

Wülfing Loegel	Benz Schuster Fleischmann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Kommandirt.

—	—	—	—	—	1*	—	—	—	—	—	* zum Bezirksamt Daressalam

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Krank.													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Wallner D	—	Haible T Witkowski D
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	7	22	1	—	12	1	8	1	11	11	25
II. Landespolizei .	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	3	2	5
III. Beurlaubt . .	—	—	5	8	—	1	2	—	4	—	3	8	1
Zusammen	1	1	13	30	1	2	14	1	12	1	17	21	31

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der als zweiter Gouvernementsbaumeister in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Königlich preußische Regierungsbaumeister Todsen ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der für die Stelle des Lazarethinspektors angenommene Oberlazarethgehülfe Hübner ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Die Lieutenants Storch und Charisius, Arzt Arning, Feldwebel Henschke, Zahlmeisteraspirant Kuhnen und Oberlazarethgehülfe Herbsleb haben im Juni das Schutzgebiet mit Heimathsurlaub verlassen.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Gerichtsaktuar Zencke ist Ende April in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Der Zollamtsassistent Ziegenhorn ist während seines Heimathsurlaubs zu Heidelberg plötzlich verstorben. Das Kaiserliche Gouvernement verliert in ihm einen eifrigen, pflichttreuen Beamten.

Kamerun.

Der Lieutenant in der Kaiserlichen Schutztruppe Dominik ist im April in Yaúnde angelangt und hat die Leitung der Station übernommen.

Der stellvertretende Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe Hauptmann v. Kampz hat am 18. Mai mit der Truppe den Rückmarsch von Yaúnde angetreten und wurde Anfang Juni in Kribi erwartet.

Der Premierlieutenant Bartsch und der Zahlmeisteraspirant Peter haben im Mai einen Erholungsurlaub angetreten.

Die in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretenen Schiffszimmerleute Reimers und Millack sind im Mai in Kamerun eingetroffen.

Togo.

Der geprüfte Heilgehülfe Winkler ist Anfang Mai in Klein-Popo eingetroffen.

Südwestafrika.

Der Landrentmeister Reichelt hat Mitte April die Heimreise angetreten.

Neu-Guinea.

Die wissenschaftliche Expedition unter Leitung des Dr. Lauterbach ist in Friedrich Wilhelmshafen angekommen.

Der Leiter der zoologischen Forschungsstation im Bismarck-Archipel Professor Dr. Dahl ist in Ralum angelangt.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber einen Besuch bei Machemba

berichtet der stellvertretende Bezirksamtmann von Mikindani, Hauptzollamtsvorsteher Ewerbeck, unter dem 18. April d. Js. Folgendes:

Gemäß Verfügung vom 26. Februar d. Js. brach ich mit Feldwebel Kayser und 11 Askaris am 6. d. Mts. von hier auf, um Machemba im Namen der Regierung den Gegenbesuch zu machen; die Expedition dauerte bis zum 16. d. Mts., währte also 11 Tage.

Ewiger Bund

Ober-lazareth-gehülfen	Lazareth-gehülfen	Etats-mäßige Schreiber	Ober-büchsenmacher	Unter-büchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Eseldi	Farbige: Char-gen	Farbige: Askaris: regu-läre	Farbige: Askaris: irre-guläre	Armirung	Bemerkungen
Krank.											
—	Häcker *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm *T* Lazareth Tanga
Rekapitulation.											
4	10	4	—	3	5	9	96	1442	101	40	
2	—	—	—	—	—	2	21	289	50	21	
2	3	—	—	—	—			—	—	—	
8	13	4	—	3	5	11	117	1731	151	61	

Am 6. April wurde der Ort Mdumbwe erreicht, $1\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von Sudi gelegen, ein Dorf von etwa 70 Häusern, inmitten fruchtbarer, gut gepflegter Mtama- u. s. w. Schamben. Am Platz sind außer anderen acht Halbaraber und Beludschen ansässig, die Kleinhandel für Abd el Kadr treiben, dem durch Gouvernementsverfügung der Alleinhandel in Mdumbwe seit etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren gestattet ist. Mdumbwe ist ein wichtiger Platz des Bezirks, wird hauptsächlich von Machembaleuten aufgesucht, die Importwaaren eintauschen. Von hier wurde Jumbe Ali bin Mohamed als Führer und Dolmetscher mitgenommen.

Am zweiten Tage Marsch von Mdumbwe über Mchicha (3 Stunden) — Lilobe ($1\frac{1}{2}$ Stunden) — Masur ($1\frac{1}{2}$ Stunden) zu Mumidadi ($2\frac{1}{2}$ Stunden) durch fruchtbare, gut bebaute und mäßig bevölkerte Gegend mit schwerem schwarzen Boden. Bewohner bringen sämmtliche Anliegen zum „Scheich" (Abd el Kadr), den sie einfach „Bwana" nennen. Sein Einfluß rührt von jahrzehntelangen Handelsbeziehungen dort her. Der ganze Landstrich, sogenanntes „Mambi" (von Mdumbwe bis an Machemba heran und in einer Breite von verschiedenen Wegstunden), eignet sich offenbar gut zum Plantagenbau, da der Liteo, das Mambi durchfließend, den größten Theil des Jahres Wasser führen soll.

Am dritten Tage, dem 8. April, Marsch von Mumidade durch sumpfige, wasserreiche, fast unbebaute Niederung, bis 3 Stunden von Kiondo entfernt.

Am vierten Tage Marsch über Kiondo, Verwandten und Freund Machembas, bis „Liteo". Bei Kiondo fanden wir freundliche Aufnahme, seine Leute begleiteten uns. Etwa 1 Stunde hinter Kiondos Dorf waren auf $\frac{1}{2}$ Stunde Marsch eine Anhöhe im Bambusdickicht hinauf die Wege durch am Tage zuvor geschlagene Bäume und Bambusstauden aus einem nicht aufgeklärten Grunde versperrt, so daß es nothwendig wurde, durch das Gebüsch zu marschiren. Kurz vor Liteo wurde ein etwa 1 Stunde breiter, dichter mit Lianen durchsetzter Busch passirt.

Am fünften Tage (10. April) Ankunft in Luagalla. Am sechsten Tage von Luagalla über Chamtande nach Maianja und zurück nach Luagalla.

Machemba, von meiner Ankunft vorher in Kenntniß gesetzt, kam uns in Luagalla mit etwa zehn seiner Großen und zahlreichem Gefolge entgegen. Die deutsche Flagge war gehißt, anscheinend aber erst wenige Stunden, da sie noch scharfe Falten zeigte. Ich theilte Machemba den Grund meines Besuches mit und sprach die Hoffnung aus, daß seine Beziehungen mit der Küste dauernd gute bleiben würden. Er schien anfangs etwas zurückhaltend und unzufrieden. Als ich aber den guten Zustand seiner Schamben und Hütten, die gute Qualität des aus seinem Gebiet kommenden Gummis lobte, wurde er freundlicher und bat mich, noch am nächsten Tage dazubleiben, er selbst wolle mir seine Schamben nun auch zeigen. Dies geschah am nächsten Tage und war von hohem Interesse.

Luagalla zieht sich stundenweit hin, zeigt aber in der Nähe des Schauriplatzes und der derzeitigen Wohnung Machembas ein etwas vernachlässigtes Aeußere. Die Umgebung der Häuser (zum Theil unbewohnt) ist offenbar seit sechs Monaten nicht vom Gras und Gestrüpp befreit. Die Häuser und Hunderte von Mangobäumen liegen mitten in einer Wildniß von Gras und Unkraut. Als Grund der Vernachlässigung wurde angegeben, daß viele seiner Leute in Luagalla Hungers gestorben, andere sich in der Nähe angebaut hätten. Dies scheint mir indeß nicht der wahre Grund zu sein. Vielmehr mag Machemba die Absicht gehabt haben, Luagalla ganz aufzugeben, da es von Südwesten (von Kiondo aus) und von Westen her zu wenig gegen Angreifer geschützt ist. Die Gegend nach Nordwesten zeigt ein ganz anderes Aeußere. Hierher führte uns Machemba am zweiten Tage unseres Aufenthaltes. Etwa $1\frac{1}{4}$ Stunden passirten wir denkbar dichtestes Buschwerk, mit Lianen und feinen, zähen Dornranken durchsetzt, das dem Blick nicht gestattete, einige Meter weit hineinzudringen. Machemba hatte zwei Tage zuvor einen 2 m breiten Weg hindurchschlagen lassen

Ewiger Bund

bezw. den alten sehr schmalen Weg verbreitern lassen, um eine bessere Passage zwischen Luagalla und Maianja (anscheinend seinem Aufenthaltsorte, da er Briefe u. s. w. dort aufbewahrt) zu haben. Von diesem Hauptwege ab führen abwechselnd nach rechts und links kleine, enge Seitenwege, welche leicht durch Verhaue zu stopfen sind. Auf diesen Seitenwegen gelangt man nach etwa 50 bis 100 Schritten auf offene, rings von demselben Buschwerk eingefaßte freie Flächen, welche als Schamben bestellt sind. Seitlich stehen diese Schamben wieder durch ähnliche schmale Wege miteinander in Verbindung. Es wurden beim Begehen des Hauptweges etwa 10 bis 12 dieser kaum bemerkbaren Seitenwege gezählt. Nach Verlauf einer Stunde nahmen die Schamben an Größe zu, folgten nicht mehr einer ausgesprochenen Richtung, wie sie der zuerst passirte Hauptweg bedingte, doch waren sie nichtsdestoweniger von dichtem Busch umgeben. Die Verbindungswege gingen nicht in gerader Richtung von einer Schamba zur anderen, sondern namentlich am Anfang und Ende in Zickzacklinien, den Uneingeweihten über ihren Verlauf leicht täuschend, so daß eine Verfolgung der Machembaleute auf denselben schwierig für Angreifer, eine Vertheidigung aber ziemlich leicht sein dürfte. Die Schamben befinden sich sämmtlich in sehr gutem und sauberem Zustande. Jedes Fleckchen Erde ist ausgenutzt. Die Bearbeitung des Bodens sticht gegen die bisher bei Makondes und Küstenmnegern wahrgenommene vortheilhaft ab. Der Boden ist fruchtbar; Mtama, Mais, Mohogo, Erdnüsse, Bataten, Mawela, Kunde, Reis und hin und wieder Tabak gedeihen gut. Die Hungersnoth ist jedenfalls seit Monaten vollständig vorüber, wofür auch das gute Aussehen der Leute Zeugniß ablegt. Heuschrecken wurden in Luagalla und Maianja nicht wahrgenommen.

Das Benehmen der Machembaleute war ein freies und freundliches. Machemba selbst scheint über die Seinen eine mehr als patriarchalische Gewalt zu besitzen. Die Freien und verdienstvollen Sklaven bebauen ihre eigenen Schamben und bringen ihrem Oberen gelegentlich der Ernte ein ihrem Vermögen entsprechendes Geschenk (Heschima). Die Sklaven und bei Machemba Zuflucht suchende Leute bebauen seine Schamba gegen Gewährung des Lebensunterhalts. Außerdem sollen alle seine Leute verpflichtet sein, auf den sogenannten Serkalschamben, deren verschiedene besucht wurden, eine gewisse Arbeit zu verrichten, deren Ertrag zum größten Theil zu gemeinnützigen Dingen Verwendung finden mag. So arbeiten 70 bis 80 Männer an dem Hauptwege zwischen Luagalla und Maianja, andere an der Freilegung des Dorfes Luagalla unter Aufsicht eines Verwandten Machembas. Gleichzeitig wurde Machemba aufgefordert, nunmehr auch nach Mikindani Leute zu senden, um dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Kleine Posten sind heute (am 18. April) bereits von Kaufleuten der Stadt an Machembaleute zum Eintausch von Gummi abgegeben, doch herrscht ein gewisses Mißtrauen ihnen gegenüber, da die Händler fürchten, ihre Waaren zu verlieren in Anbetracht, daß ein Inder dem Said Machemba vor zwei Monaten einen größeren Posten Waaren überlassen hat gegen die Zusicherung, sofort Gummi zu schicken. Dieser Abmachung ist Said Machemba bisher nicht nachgekommen. Da auf die Dauer Reibereien von Machembaleuten mit seinen Nachbarn sich nicht werden vermeiden lassen, falls nicht auch eine Aussöhnung mit diesen stattgefunden hat, so wurde Machemba vorgestellt, sich mit Schikambo zu versöhnen, und sagte er bereitwilligst zu, wenn jener ihm eine Verwandte herausgäbe, die sich seit Jahren bei Schikambo befindet.

Schikambo war zwei Tage später ebenfalls einverstanden, forderte aber auch seinerseits zwei Weiber zurück. Beide (Machemba wie Schikambo) sagten zu, nach der Regenzeit nach Mikindani zu kommen, die Weiber mitzubringen und die Freundschaft vor dem „Malima" zu besiegeln. Für diesen Tag sind auch sämmtliche Jumben aus dem beziehentlichen Theile des Bezirks aufgefordert, nach hier zu kommen, um ein möglichst gutes Einvernehmen zwischen den Leuten des Hinterlandes herbeizuführen.

Machemba giebt die Zahl der ihm folgenden erwachsenen Männer auf gegen 3000 an, die Leute des Said Machemba, Kionda, Chantande, Cheunne, Niama, Mtepa (Ruho), Neomanga (Makuta), Mitema (Kitangari) eingerechnet.

Am 12. April wurde der Marsch nach Schikambo angetreten, um außer anderen kleinen Schauris auch das obenbezeichnete einzuleiten. Der Weg über Medda Mbindo erwies sich als verwachsen und wegen Wassers unpassirbar, so mußte der andere Weg über Chindoro—Kionda gewählt werden. In Medda (1 Stunde hinter Luagalla) befindet sich der zweite Wasserplatz für Machembaleute in der trockenen Zeit. Der erste liegt etwa 10 Minuten südlich vom Schauriplatz in Luagalla.

Schikambo hat seinen früheren Wohnsitz verlassen und haust in einer elenden kleinen Hütte im Busch, nur wenige seiner Leute wohnen in seiner Nähe und sind um ihn, während er noch vor $1\frac{1}{2}$ Jahren mit großem Gefolge und verschiedenen Jumben nach Lindi kam. Er giebt an, daß die meisten bei den letzten Unruhen und infolge der Hungersnoth von ihm fortgezogen seien, einige, die ihm früher gefolgt, wären selbständige Jumben geworden. Nur der Makonde Nandule mit einigen Hundert Leuten erkenne ihn noch als Oberen an. Auf den Vorschlag, sich mit Machemba zu versöhnen, ging er bereitwilligst ein. Betreffend den ihm gemachten Vorwurf, gelegentlich der Expedition des Herrn Oberstlieutenants v. Trotha nicht nach Liteo gekommen zu sein, giebt er an, die Botschaft zu spät bekommen zu haben.

Am 14. April wurde der Rückmarsch über Chihinde, Nandule nach Mikindani angetreten. Am

Ewiger Bund

15., ohne Masur zu berühren, Mdumbwe erreicht in 6 Stunden.

Nach auf dem Hinmarsch gegebener Anordnung waren die Wege, welche sich in schlechtem Zustande befanden, gesäubert.

Am elften Tage, dem 16. April, wurde die letzte Strecke von Mdumbwe nach Mikindani in 5 Stunden zurückgelegt.

Kamerun.

Aus der Station Yaúnde

meldet Hauptmann v. Kamptz unter dem 11. April d. Js. Folgendes:

Der Häuptling der Vogebetschi Ombabissoko hat sich mir am 27. März auf der Station gestellt und befindet sich seit dieser Zeit hier im Gefängniß.

Wie ich dem Kaiserlichen Gouvernement bereits meldete, war der Häuptling in das drei Tage entfernte Gebiet der Vogefar geflüchtet und viele seiner Leute hatten sich zu den Vogebelas begeben, mit denen ich schon vorher Frieden geschlossen hatte.

Da ich nun nach Bestrafung der Vogebetschi und Atonis weitere Kämpfe vermeiden wollte, verhandelte ich von der Station aus. Ich ließ allen Stämmen durch Amba die Nachricht zugehen, wenn Ombabissoko sich mir auf der Station stelle, sei der Krieg beendet. Auch sei demselben, wenn er freiwillig komme, das Leben geschenkt. Anderenfalls würden diejenigen, welche ihn oder seine Leute aufnehmen würden, von mir zur Rechenschaft gezogen werden. Die Verhandlungen hatten obenerwähnten Erfolg. Am 27. März erschien Ombabissoko mit ungefähr 80 Kriegern zur Unterwerfung. Für die von ihm gefangenen zwei Stationsleute (Dahomes), von denen der eine getödtet, der andere nach Bakoko verkauft sein soll, legte ich dem Ombabissoko die Zahlung von 100 Stück Vieh auf. Auch muß Ombabissoko sechs Monate lang zehn Arbeiter auf die Station stellen. Er selbst verbleibt als Geisel auf der Station. Diese Bedingungen wurden von den übrigen Vogebetschi durch mehrfaches beifälliges Grunzen aufgenommen. Dann wurde Ombabissoko festgenommen und seine Leute mit dem Bedeuten entlassen, daß nunmehr Friede sei. Die Vogebetschi kommen nun langsam in ihr Land zurück und bauen sich wieder an. Auch auf dem Wege zur Küste haben die Yaúndes ihre Hütten wieder aufgebaut, wie der am 2. April hier eingetroffene Lieutenant Dominik meldet, und haben sich die Verhältnisse wieder so weit beruhigt, daß die Post wie früher durch drei Mann geschickt werden konnte. Tags darauf hat Lieutenant Dominik die Leitung der Station übernommen.

Ambas Gehalt habe ich von 15 Mark auf 30 erhöht als Belohnung für seine erfolgreichen Vermittelungen. Der Gesundheitszustand der Weißen läßt zu wünschen übrig. Nur ich und Feldwebel Vorwerck sind bis jetzt von Krankheit verschont geblieben.

Ich beabsichtige, mich in den nächsten Tagen am Sanaga zu orientiren, und wird mich Lieutenant Dominik begleiten. Mitte Mai gedenke ich den Rückmarsch nach der Küste anzutreten.

Togo.

Reise nach Tschautscho und Sugu.

Der Vorsteher der Station Kete-Kratschi Lieutenant Graf Zech hat in der Zeit vom 6. Januar bis 14. März d. Js. eine Reise über Dutupenne, Taschi, Fasugu, Paratau, Kirikiri nach Wangara, der Hauptstadt Sugus, ausgeführt. Er hat überall die bestehenden Beziehungen gefestigt und neue angeknüpft. Auf dem Heimwege wurde er von den seit längerer Zeit wegen ihrer Räubereien berüchtigten Taschileuten in der Landschaft Fasugu angegriffen. Es gelang ihm aber, sie mit Hülfe des Herrschers von Tschautscho, der mit 100 Fußsoldaten und 40 Reitern zu ihm gestoßen war, zurückzuwerfen. Die Friedensstörer haben sich unterworfen und Strafe gezahlt und versprochen, in Zukunft ihre Räubereien zu unterlassen.

Deutsch-Südwestafrika.

Zu den Unruhen in Südwestafrika.

Nach einem Telegramm des Kaiserlichen Landeshauptmanns Majors Leutwein vom 20. Mai wurde Kahimema und der ganze Khauasstamm gefangen, Nikodemus hat sich freiwillig gestellt. Der Krieg ist damit vorläufig beendet.

Deutsch-Neu-Guinea.

Reise und Thätigkeit S. M. S. „Möwe".

Der Kommandant der „Möwe" berichtet aus Friedrich Wilhelmshafen unter dem 6. März d. Js. über eine Rundfahrt Folgendes:

Am 16. Januar morgens trat ich die Reise nach dem südöstlichen Theile der Salomons-Inseln an. Ich wählte die Fahrt nördlich um die Salomons-Inseln, um mich einerseits über die Küste zu informiren, und andererseits auf das Einsetzen des Nordwestwindes gerechnet werden konnte. Nachdem in der Nacht vom 16. zum 17. das Nordkap der Bukainsel passirt, wurde im Laufe des Tages an der Nordküste der Bougainville-Insel in südöstlicher Richtung entlang gesteuert.

Am 18. früh wurde mit Tagesanbruch auf die Choiseulküste zugehalten und in Sicht derselben in östlicher Richtung weitergedampft. Nach Passiren der Manningstraße gegen Mittag lief ich Kap Kom-

Ewiger Bund

fort, die Nordwestspitze der Ysabel-Insel, an, um in dem etwa 15 Seemeilen von dem genannten Kap entfernt liegenden Praslinhafen zu ankern und dort einen Beobachtungspfeiler zu errichten.

Der Praslinhafen auf der Ysabel-Insel ist ein gegen alle Winde geschützter vortrefflicher Hafen, der im Jahre 1769 durch Surville entdeckt und vermessen worden und der seitdem wohl nur selten von Schiffen angelaufen worden ist.

Am 23. früh wurde die Weiterreise nach der Südspitze der Ysabel-Insel angetreten. Ich ankerte an demselben Abend in einer Bucht etwa 5 Seemeilen südlich der Estrellabucht, der Bucht, welche im Jahre 1567 zuerst von den Spaniern unter Mendana bei Entdeckung der Salomons-Inseln angelaufen wurde. Am 23. wurde in südöstlicher Richtung bei schönem klaren Wetter an der Ysabel-Insel entlang gesteuert und gegen 2 Uhr nachmittags die Südspitze der Ysabel-Insel, das Kap Prieto, passirt; durch eine genaue Mittagsbeobachtung sowie die später auf der Kockatoo-Insel erhaltene genaue Ortsbestimmung wurde konstatirt, daß der südöstliche Theil der Ysabel-Insel um 8 Seemeilen weiter östlich gelegen ist, als nach der Karte angegeben ist.

Nachmittags gegen 3 Uhr lief ich in die Tausendschiffs-Bai ein und ankerte zwecks Errichtung eines zweiten Beobachtungspfeilers bei der Kockatoo-Insel auf etwa 16 m Wasser. Der Hafen wird durch das Festland der Ysabel- und die Kockatoo-Insel gebildet und gewährt einen gegen alle Winde geschützten ebenfalls vortrefflichen Ankerplatz. Kurz nach dem Ankern kamen aus allen Theilen der Tausendschiffsbai Kanus mit Eingeborenen längsseits, um Tauschartikel gegen Früchte einzutauschen. Die Eingeborenen machten sämmtlich einen friedfertigen und freundlichen Eindruck, welcher anscheinend auf die Einwirkungen der hier ansässigen englischen Missionsstation in Bugola zurückzuführen ist. Leider war der Vorsteher der Mission nicht anwesend, so daß ich Näheres über diesen entlegenen Theil des Salomon-Archipels nicht erfahren konnte.

Die Ysabel-Insel scheint von dem gesammten deutschen Salomon-Archipel die geringst bevölkerte Insel zu sein, da auf der ganzen Fahrt an der Westküste der Ysabel-Insel entlang weder Strand- noch Gebirgsdörfer angetroffen wurden.

Nach Beendigung der Arbeiten auf der Kockatoo-Insel trat ich am 26. Januar morgens die Rückreise nach Matupi an. Ich steuerte in nordwestlicher Richtung an der Südküste der Ysabel-Insel entlang.

Am Morgen des 27. Januar steuerte ich die Choiseul-Insel an, nachdem ich während der Nacht gut frei südlich der Manningstraße passirt war. Die nach der Karte an dieser Küste weit vorgelagerten Riffe habe ich auf meiner Fahrt angetroffen, nur sind die Riffe nicht in einer zusammenhängenden Masse vorhanden, sondern gewähren freie Durchfahrt von dem tiefen Wasser unter der Küste nach der See zu. Um 12 Uhr mittags hielt ich westlich nach der Shortland-Insel ab und traf gegen 6 Uhr abends vor der Handelsstation Faisi des Engländers Findal ein, wo ich bereits am 2. Januar d. Js. zur Errichtung eines Beobachtungspfeilers kurzen Aufenthalt genommen hatte und Strafexpeditionen gegen die umwohnenden Eingeborenen durch die Polizeitruppe wegen versuchter Ueberfälle unternommen waren. Da wegen der vorgekommenen Bestrafungen, und nach der ganzen Haltung der sehr zahlreichen Eingeborenen zu urtheilen, größere Feindseligkeiten mir nicht ausgeschlossen erschienen, lief ich nochmals diese Station an. Ich fand aber Alles im besten Einvernehmen vor. Hier nahm ich gleichzeitig den Führer, einen Steuermann und 18 Eingeborene vom deutschen Schoner „Zoe" der Firma Hernsheim & Co. auf, der einige Tage vorher in der Bougainvillestraße an der Refuge-Insel gestrandet und total verloren gegangen war. Gleich nach dem Eintreffen auf der Station Faisi ließ ich in dem dicht bevölkerten Gebiet den Kaiserſalut von 21 Schuß feuern. Selbigen Abend setzte ich meine Reise südlich um die Shortland-Insel fort und nahm darauf Kurs nach dem St. Georgskanal. Am Morgen des 29. wurde der St. Georgskanal angesteuert und gegen 12 Uhr mittags im Matupihafen geankert.

Während des Aufenthalts im Hafen von Matupi wurden die Beobachtungen daselbst abgeschlossen, da mit den Salomons-Inseln die Festlegung der im Bismarck-Archipel vorgesehenen astronomischen Punkte ihre Erledigung gefunden hatte und nunmehr die gleiche Arbeit für die Neu-Guineaküste mit dem Stützpunkt Friedrich Wilhelmshafen in Angriff genommen werden sollte.

Ich verließ zu diesem Zwecke am 6. Februar früh Matupi mit der Absicht, während der Ueberfahrt die nördliche noch ganz unbekannte Neu-Pommernküste durch eine flüchtige Aufnahme festzulegen und in der Nähe der Willeaumez-Halbinsel einen Beobachtungspunkt zu errichten. Ich steuerte nördlich um die Gazelle-Halbinsel herum an der Küste entlang und passirte gegen Mittag das Kap Lambert mit den Scilly-Inseln und den vielen gerade vor der Nordwestecke der Gazelle-Halbinsel vorgelagerten Riffen. Gegen Abend hielt ich beim Absteuern von der Küste auf ein von der See aus auf die Küste zu haltendes Segelboot ab. Dasselbe kam längsseits und enthielt zwei schwer fieberkranke deutsche Matrosen mit vier Eingeborenen, die von den French-Inseln seit mehreren Tagen unterwegs waren, um nach Matupi zurückzukehren. Nach ihrer Angabe waren sie vor einigen Monaten zwecks Errichtung einer Handelsstation auf den French-Inseln durch einen Schooner abgesetzt worden. Da die beiden Deutschen in völlig heruntergekommenem Zustande waren, wurden sie von Bord aus mit Allem versehen, was zu ihrer Erholung und weiteren Fahrt gethan werden konnte. Nach einer Stunde setzte ich dann die Weiterreise fort.

Den 7. Februar früh steuerte ich die Duportail-

Ewiger Bund

Insel an, um von hier aus die Aufnahme der Neu-Pommernküste zu beginnen. Am 8. morgens steuerte ich bei schönstem Wetter in die große Bai ein, die durch die weit nach Norden vorgestreckte Willeaumez-Halbinsel gebildet wird. Die Bai gewährt namentlich in der Morgenstunde einen großartigen Anblick durch die in einem Halbkreise gelegenen und gleichmäßig aus der Ebene sich erhebenden großen Einzelberge, welche sich mit ihrer Spitze bis zu 1000 m erheben. Im Laufe der Fahrt konnte ich auch auf der Ostseite der Willeaumez-Halbinsel feststellen, daß die Inseln Willeaumez, Roul, Gicquel und du Faure Theile einer gebirgigen Halbinsel bilden. Ich steuerte denselben Nachmittag einer vor der Küste liegenden Insel, die ich mit „Hannam-Insel" bezeichnet habe, zu und fand hier einen geschützten, durch die vorerwähnte Insel und das Festland gebildeten Hafen vor, den ich für Errichtung eines Beobachtungspfeilers ausgewählt habe. Auffallend war hier das ungemein scheue Benehmen der Eingeborenen, die hauptsächlich die Hannam-Insel bewohnen; dieselben waren nicht zu bewegen, längsseits zu kommen, sondern hielten sich dauernd auf größere Entfernung vom Schiff entfernt. An Land wurden heiße Quellen angetroffen, deren aufsteigende dichte Dämpfe bereits auf eine Entfernung von etwa 15 Seemeilen die Lage des Platzes markirten.

Am 11. morgens setzte ich die Reise fort und steuerte mittags um die Nordspitze der Willeaumez-Halbinsel herum und an der Westküste Neu-Pommerns entlang. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die flüchtige Küstenvermessung beendet, nachdem ich eine Handelsstation der Firma Forsayth erreicht hatte. Der Händler der Station kam sofort nach Sichten der „Möwe" dem Schiffe entgegen und berichtete, daß auf der Station Alles in Ordnung sei und er mit den Eingeborenen sehr gut auskäme.

In der Nacht vom 11. zum 12. steuerte ich dann mit Westkurs unterhalb der Merite-Insel entlang, passirte anderen Tages abends die Crown-Insel und ankerte am 13. nachmittags in Friedrich Wilhelmshafen. Die während der Ueberfahrt angetroffenen Witterungsverhältnisse waren recht günstige.

Der stellvertretende Landeshauptmann Korvettenkapitän a. D. Rüdiger befand sich zur Zeit auf dem Dampfer „Ysabel" auf einer Rekognoszirungsfahrt im Bismarck-Archipel. In der Zeit vom 14. bis 19. Februar ist hier mit dem Bau von Beobachtungspfeilern und mit den astronomischen Beobachtungen begonnen worden.

Am 20. Februar früh verließ ich Friedrich Wilhelmshafen zur Errichtung eines Beobachtungspfeilers in der Nähe von Finschhafen und zur abermaligen Beobachtung an der Ikovemündung, der Grenze unseres Schutzgebietes. Ich lief zu meiner Information dicht unter der Küste entlang.

Am 21. mittags ankerte ich nördlich von dem eigentlichen Finschhafen vor der Mündung des Bumiflusses zu dem obengenannten Zweck. Die Station Finschhafen ist von der Neu-Guinea-Kompagnie bereits im Jahre 1891 wegen einer Malariaepidemie aufgegeben worden und ist nunmehr wieder von Eingeborenen bevölkert.

Am 23. stattete ich der Neudettelsauer Missionsstation in Simbang in der Langemakbucht einen Besuch ab und unternahm von dort aus per Dampfboot eine Fahrt den Bubuiflu ß aufwärts.

Nach Beendigung der Arbeiten setzte ich am 24. die Reise nach der Ikovemündung fort. Ich ankerte vor derselben am 25. vormittags. Es gelang diesmal, genaue Beobachtungen zu erhalten. Wie ich bereits meldete, besteht die Küste an der Ikovemündung aus niedrigem, sumpfigem, mit Kasuarinenbäumen dicht bestandenem Lande. Letztere sterben am Küstensaum nach und nach ab und brechen dann mit ihren Wurzeln aus dem Boden heraus, dadurch größere Veränderungen des Küstensaumes hervorrufend.

Am 26. nachmittags waren die Beobachtungen beendet, so daß ich am Abend die Weiterreise nach Friedrich Wilhelmshafen antreten konnte. Dieselbe verlief ohne besondere Vorfälle. Die Navigirung bietet in diesem Theil von Kaiser Wilhelmsland keinerlei Schwierigkeiten, da man bis auf 3 Seemeilen bequem an die Küste herangehen kann.

Am 28. vormittags ankerte ich wieder in Friedrich Wilhelmshafen, um die Beobachtungen daselbst fortzusetzen und die Post in Empfang zu nehmen.

Nach Beendigung der nothwendigen Arbeiten sowie nach Erledigung der Post beabsichtige ich, die Reise nach dem nordwestlichen Theile von Kaiser Wilhelmsland anzutreten.

Schicksal der Ehlersschen Expedition.

Nachrichten aus Neu-Guinea zufolge sind die Ueberlebenden der Otto Ehlersschen Expedition*) — 21 farbige Arbeiter — am 30. März d. Js. mit dem Britisch-Neu-Guinea-Gouvernementsdampfer „Merrie England" wohlbehalten in Friedrich Wilhelmshafen eingetroffen. Ueber den Verlauf der so traurig endenden Expedition liegen folgende Mittheilungen vor.

Otto Ehlers war am 24. Juli 1895 in Friedrich Wilhelmshafen eingetroffen. Seine Absicht ging dahin, Neu-Guinea von der deutschen Küste aus in südwestlicher Richtung zu durchqueren. Der seit mehr als acht Jahren im Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie stehende Polizeiunteroffizier Piering hatte sich freiwillig bereit erklärt, die Expedition mitzumachen. Er war ein Mann von ausgezeichneter Erfahrung, der bereits eine mehrwöchige Expedition auf das Finisterregebirge unternommen hatte und sich mit allen Trägern gut verständigen konnte. Außer Ehlers und Piering setzte sich die Expedition

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 624.

Ewiger Bund

zusammen aus 43 schwarzen Trägern und dem Diener von Ehlers, einem etwa fünfzehnjährigen Mauritiusmischling, Namens Tschokra oder Lupu.

33 Träger erhielten je eine Trägerlast Reis — 20 kg — in geöltem Beutel, acht Träger, die Piering besonders ausgesucht hatte und die der Polizeitruppe angehört hatten, erhielten neben Ausrüstungslasten Bewaffnung (Mauserkarabiner und Patronen), zwei Träger waren außer mit Tauschwaarenlasten mit Jagdgewehren und Munition ausgerüstet. Die persönliche Ausrüstung der Europäer wurde auf ein Mindestmaß bestimmt und hat, eingeschlossen das Zelt, sieben Trägerlasten nicht überschritten, die Tauschwaaren machten drei Trägerlasten aus. Am 11. August 1895 schiffte sich die Expedition an Bord des Dampfers der Neu-Guinea-Kompagnie „Isabel" ein. Eine etwa ein Jahr alte große Hündin aus dem Blut einer deutschen Dogge und fünf lebende Ziegen wurden mitgenommen. Am Mittwoch den 14. August wurde die Expedition in der Bayernbucht an der Mündung des Franziskaflusses an Land gesetzt. Nachdem in dem Eingeborenendorf als Nahrungsreserve zehn Sack Reis, etwa 600 kg, niedergelegt waren, wofür die Eingeborenen bereitwillig eine Hütte zur Verfügung stellten, wurde um 2 Uhr nachmittags unter Führung eines älteren Eingeborenen und in Begleitung aller jüngeren Männer des an der Mündung des Franziskaflusses liegenden Dorfes der Marsch in das Innere angetreten.

Von den mitgenommenen Ziegen ist nur eine der Expedition gefolgt, die anderen waren in den Busch hineingesprungen und mußten zurückgelassen werden. Der stellvertretende Landeshauptmann der Neu-Guinea-Kompagnie, Korvettenkapitän Rüdiger, hatte die Expedition bis nach der Bayernbucht begleitet. Als er am Sonntag den 18. August nochmals die Bayernbucht berührte, waren die Eingeborenen, welche die Expedition von Anfang an begleitet hatten, eben wieder zurückgekommen. Aus ihrem Munde hörte er, daß sie die Expedition bis zum Sonnabend früh begleitet hatten; sie zeigten einen etwa 1000 m hohen Berg im Süden der Bayernbucht, auf dessen Spitze die Expedition am Sonnabend den 17. August vormittags angelangt war; die Entfernung betrug etwa 20 bis 25 km Luftlinie. Bis dahin waren offene Feindseligkeiten der Eingeborenen nicht zu melden gewesen, es waren auch keine Desertionen vorgekommen. Seitdem fehlten alle Nachrichten über das Schicksal der Expedition, bis im November über Cooktown die telegraphische Meldung einging, daß 20 Ehlersſche Träger in dem englischen Küstenorte Port Moresby eingetroffen seien mit der Nachricht, daß Ehlers und Piering ertrunken und der Rest der Träger gleichfalls umgekommen seien. Einer der Träger hat sich dann später noch angefunden. Die englischen Beamten in Britisch-Neu-Guinea, insbesondere der Gouverneur Sir William Mac Gregor, der Gouvernementssekretär A. Musgrave und der Gouvernementsagent C. Kowald nahmen sich der Ueberlebenden mit der denkbar größten Fürsorge an. Die Träger waren am 24. oder 25. Oktober in Motu-Motu (am Ausfluß des Lakelamuflusses in die Fresh Waterbai) angekommen. Sobald Herr Musgrave davon hörte, entsandte er ein Gouvernementsfahrzeug an den Distriktschef Herrn Kowald mit dem Ersuchen, sich an Ort und Stelle zu begeben. Herr Kowald war bereits auf eigene Hand mit seinem Whaleboot in beschwerlicher Reise nach Motu-Motu gefahren und hatte dort in jeder Weise für die Träger, die von dem Missionslehrer Peter und dem eingeborenen Häuptling Lahavi gut aufgenommen worden waren, gesorgt. Von Motu-Motu wurden die Träger nach Port Moresby geführt, wo sie am 10. November eintrafen. Hier sind sie von Herrn Musgrave untergebracht und ärztlicher Aufsicht unterstellt worden. Ueber ihre Erlebnisse machten sie folgende Angaben:

Die Expedition ging etwa sechs Wochen lang einen Fluß hinauf und dann durch Busch und Berge. Eingeborene wurden dann nicht mehr angetroffen. Drei Träger, Eingeborene von New-Ireland, desertirten mit den Lebensmitteln.

Viele starben aus Mangel an Nahrung und vom Genuß giftiger Früchte, Ehlers und Piering waren sehr schwach, als man an einen Fluß gelangte. Man fand Sagopalmen und konstruirte ein Floß in zwei Tagen und Ehlers und Piering mit zwei Jungen bestiegen es am dritten Tage und nahmen sechs Gewehre, einen großen Sack Patronen und den Geldkasten mit sich.

Der Fluß war tief und reißend und das Floß wurde durch einen im Wasser liegenden Baum und Felsen umgeworfen und nur die beiden Jungen retteten sich und gingen mit den Uebrigen flußabwärts zehn Tage lang, lebten von Sagopalmen und konstruirten ein anderes Floß und kamen nach einem Moravidorf, wo die Eingeborenen sie gut behandelten und nach Motu-Motu brachten zum Missionar Peter.

Im Besitze der Ueberlebenden befanden sich sechs Mausergewehre, vier Ledergürtel, Taschen und Messer, 139 Patronen und ein Kochtopf. Alles Andere, was die Expedition mit sich führte — einschließlich der Tagebücher — muß als verloren gelten. Unter den ums Leben Gekommenen befindet sich auch der obenerwähnte Diener von Ehlers Tschokra oder Lupu.

Wissenschaftliche Expedition.

Ueber die bisherigen Erlebnisse der Kaiser Wilhelmsland-Expedition des Dr. Lauterbach und Landwirths Ernst Tappenbeck wird Folgendes berichtet: Die Seereise wurde von Genua an Bord des Postdampfers „Sachsen" am 10. März angetreten. Am 2. April traf die Expedition in Singapore ein und machte daselbst Einkäufe an Tropenkleidern, Reis und Pferdefutter. Auf einem englischen

Ewiger Bund

Frachtdampfer „Hupeh" wurde am 5. April die Reise nach Batavia fortgesetzt. Am 8. April wurden in Batavia Ziegen und in Buitenzorg vier Pferde angekauft. Sehr schwierig war es, in der kurzen Zeit Javanen anzuwerben, und nur durch die Unterstützung des Herrn Dr. Jensen vom botanischen Garten Buitenzorg gelang es, noch im letzten Augenblick einen malayischen Diener bezw. Präparator zu bekommen. Außerdem wurden zwei Pferdejungen und ein Malaye, der als Koch fungiren soll, gemiethet. — Am 11. April begaben die Theilnehmer sich mit Vieh und Leuten an Bord der „Stettin" und trafen am 23. April im Friedrich Wilhelmshafen ein.

Zwei der zurückgekehrten überlebenden Leute der Ehlersschen Expedition erklärten sich hier bereit, die Reise mitzumachen. Dr. Lauterbach fuhr zunächst mit Dr. Kersting nach Stephansort, um sich über die dortigen Verhältnisse zu informiren und den geeignetsten Ansatzpunkt für die Expedition zu finden.

Der Hauptadministrator der Astrolabe-Kompagnie, Herr v. Hagen, nahm die Expedition in liebenswürdigster Weise auf und unterstützte deren Vorhaben auf das Zuvorkommendste. Als Aufenthaltsort und zugleich Ausgangspunkt für die Expedition wurde ein Haus in Erima gemiethet, welches, mit großen Nebenräumen und einem Arbeiterhaus zusammengelegen, für Unterbringung der Mitglieder vollkommen ausreicht.

Eine Unterredung des Dr. Lauterbach mit den vorhandenen Jabimarbeitern hatte guten Erfolg, da sich noch zwei seiner früheren Träger dabei befanden. Es meldete sich freiwillig eine genügende Anzahl, so daß die Trägerfrage gelöst zu sein scheint.

Augenblicklich sind die Leiter der Expedition mit Auspacken und Einrichten beschäftigt. Gegen Ende dieser Woche beabsichtigten dieselben den Gipfel des Oertzengebirges zu besteigen, da sich voraussichtlich von dieser isolirt gelegenen Spitze ein umfassender Einblick in die Oberflächenverhältnisse des von der Expedition zu begehenden Terrains gewinnen lassen wird.

Der definitive Abmarsch ins Innere wird dann möglichst bald erfolgen.

Der Gesundheitszustand ist bis jetzt ein guter.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Religionslehrer Professor Hespers, Ehrendomherr des Metropolitankapitels von Karthago, Mitglied des Kolonialraths und erster stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Afrikavereins deutscher Katholiken, ist zum Domkapitular an der Cölner Metropolitankirche ernannt worden an Stelle des verstorbenen Domkapitulars Dr. Dubelmann.

Aus der Benediktiner-Mission ist Ostafrika wird in „Kreuz und Schwert" gemeldet: Der P. Maurus hat vor einiger Zeit eine Reise ins Innere unternommen und beabsichtigt nun, neue Stationen im Innern zu gründen. Am 8. April haben sich P. Adams und der Laienbruder Mauritius Kröhling in Neapel nach Dar-es-Salâm eingeschifft. Der Gesundheitszustand des apostolischen Präfekten P. Maurus ist nach den neuesten Briefen vorzüglich. Er hat in der Nähe von Kolasini eine neue Schamba angekauft, auf der mehrere Negerfamilien ihre Wohnsitze haben. Täglich reitet er dorthin nach St. Placidus, wie er das Dörfchen nannte, und ertheilt Religionsunterricht. Diese Leute machen ihm viel Freude und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Nach einem Briefe vom 6. April betrug die Zahl der Knaben in Kolasini 110. Zugleich werden dort Anpflanzungen aller Art gemacht, Wege angelegt, Berg und Thal gang- und reitbar gemacht. Das Verhältniß der Missionare zu den Beamten ist das denkbar beste. Am Weihnachtsfeste wurden in Dar-es-Salâm 24 Mädchen und Frauen getauft, in St. Maurus zu Kolasini 6 Knaben. Am Osterfeste empfingen die heilige Taufe in St. Maria zu Dar-es-Salâm 5 Frauen, in St. Maurus 32 Erwachsene und Kinder.

Die katholische Pallottiner-Mission zu Kamerun hat bedauerlicherweise durch den Tod die Priester P. Mayer, P. Eckmann und den Laienbruder Hanewinkel verloren. Am 11. Mai sind P. Müller und P. Eberwein sowie die Laienbrüder Ubrich und Hierl zum Ersatz nach Kamerun abgereist.

Nach dem Berichte des Administrators der apostolischen Präfektur in Togo P. Dier ist die Zahl der Schulen der Mission dort jetzt auf 14 gestiegen. Außerdem sind im verflossenen Jahre die Gründungen zweier Hauptstationen zu verzeichnen, nämlich von Porto-Seguro und Klein-Popo. Auf Adjido ist am 20. August ein Seminar gegründet und in Togo-Stadt ein Hospital für Arme, Schwache und Kranke entstanden. Die Zahl der Schüler belief sich am Schlusse des Jahres auf 484. Getauft wurden 1895 169 Erwachsene, 85 Christenkinder, 228 Heidenkinder. Gefirmt wurden 142.

Wie „Unter dem rothen Kreuz" meldet, sind zwei Schwestern des Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien Mitte Februar in Windhoek eingetroffen. Sie haben vier Lazarethgehülfen und einen Soldaten im Krankenhaus als Hülfskräfte zugewiesen erhalten. Sehr lästig sind die hohen Preise der Lebensmittel. Es kostet Zucker 1 Mark, Kartoffeln, Zwiebeln 0,75 Mk. das Pfund, Bier 2,25 Mk., Wein 4 bis 5 Mk. die Flasche. Sogar Milch muß mit 30 bis 40 Pf. für das Liter bezahlt werden.

Ewiger Bund

Die Zahl der Zöglinge des Missionshauses Steyl beläuft sich gegenwärtig auf 322; für die wissenschaftliche Ausbildung derselben sind 23 Lehrkräfte thätig, sämmtlich Priester des Hauses. Das zur Steyler Genossenschaft gehörende Missionshaus Heiligkreuz bei Neiße in Schlesien zählt gegenwärtig 115 Zöglinge.

Aus fremden Kolonien.

Ugandabahn.

Nach einer englischen Parlamentsvorlage werden 50 000 Pfd. Sterl. als Ausgaben für den Bau der Ugandabahn im Jahre 1896/97 in Aussicht genommen. Man hofft, 100 engl. Meilen Linie in diesem Jahre zu legen und das Material für weitere 100 Meilen zu beschaffen. Der Chefingenieur Mr. Whitehouse und seine Assistenten sind am 11. Dezember in Mombas eingetroffen und haben die ersten Einrichtungen geschaffen. Es sind 1100 Kulis und Handwerker von Indien bereits angelangt, weitere 1000 werden erwartet. Baumaterial für 30 Meilen ist in Mombas aufgespeichert.

Seychellen im Jahre 1894.

Die Einnahmen betrugen 235 411 Rupien (gegen 232 055 im Jahre 1893), die Ausgaben 278 470 Rupien (gegen 226 226 im Jahre 1893). Das Defizit wurde hauptsächlich herbeigeführt durch Uebernahme von Verbindlichkeiten der früheren New Oriental Bank Company seitens des Gouvernements.

Die Ausfuhr betrug 764 080 Rupien, die Einfuhr 604 033 Rupien. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Vanille, Kakao und Kokosnußöl. Die Vanilleernte ist 1894 fast vollständig ausgefallen, doch versprach die neue Ernte gut zu werden. Die Kakaoplantagen hatten unter der Rattenplage sehr zu leiden.

Einen neuen wichtigen Ausfuhrartikel für die Inseln hofft man in dem Liberiakaffee gefunden zu haben, der jetzt in großem Umfange angebaut wird und von hervorragender Güte sein soll. Ferner erwartet man in den nächsten Jahren einen größeren Export von Orangen, Citronen und Bananen, für welche Mauritius, Reunion und Aden geeignete Absatzgebiete sind.

Der Handel der Kolonie hatte im Uebrigen durch den niedrigen Kurs der Rupie zu leiden.

In einem sehr schlechten Zustande befinden sich die Straßen, deren erhebliche Verbesserung die Finanzlage nicht erlaubte.

Die Zahl der Bevölkerung wird auf 17 625 angegeben, von denen 2636 Protestanten und 12 608 römische Katholiken sind.

Der öffentliche Unterricht wurde ertheilt in einer konfessionslosen Regierungsschule, welche 72 Schüler besuchten, in 20 Schulen der römisch-katholischen Mission mit 1688 Schülern und in acht Schulen der englischen Missionsgesellschaft mit 416 Schülern. Von der Regierung wurden 12 564 Rupien auf die Erhaltung dieser Schulen verwendet.

Die Seychellen sind jetzt durch ein im Jahre 1893 fertiggestelltes Kabel der Eastern and South African Telegraph Company mit Sansibar und Mauritius telegraphisch verbunden; die Gebühr beträgt 5 Rupien 14 Annas für jedes Wort nach England.

St. Helena im Jahre 1894.

Die Insel hat früher eine größere Bedeutung gehabt als Proviant- und Wasseraufnahmestelle für die Schiffe. Diese Bedeutung verlor St. Helena fast vollständig infolge der allmählichen Verdrängung der Segelschiffe durch Dampfer von immer mehr zunehmender Größe und mit verbesserten Einrichtungen für lange Seereisen, namentlich aber auch infolge der Eröffnung des Suezkanals im Jahre 1869. Seit diesem Zeitpunkte ist der Wohlstand der Bevölkerung der Insel beständig gesunken, wozu auch die im Jahre 1870 erfolgte Herabsetzung der Garnison von 448 auf 178 Mann viel beitrug. Der Gouverneur der Insel spricht jedoch in seinem Berichte die Ueberzeugung aus, daß der Niedergang bereits seinen tiefsten Stand erreicht hat und der Insel eine bessere Zukunft bevorsteht; er hofft, daß sie infolge ihrer Lage wieder Bedeutung gewinnen wird als Kohlenstation, als Station eines dorthin anzulegenden unterseeischen Kabels und durch Erbauung eines Schiffsdocks. Die Bevölkerung beläuft sich jetzt auf 4000 Seelen.

Die Einfuhr betrug 1894 31 777 Pfd. Sterl., d. h. 7500 Pfd. Sterl. weniger als im Vorjahre, die Ausfuhr 14 717 Pfd. Sterl. Unter den Ausfuhrartikeln erscheinen in den letzten Jahren auch Kartoffeln, von welchen 1894 für 772 Pfd. Sterl. exportirt wurden. Die Errichtung einer Fischkonservenfabrik, für deren erfolgreichen Betrieb sehr günstige Bedingungen vorhanden sein sollen, war im Gange.

Die öffentlichen Einnahmen betrugen 9162 Pfd. Sterl., die Ausgaben 7874 Pfd. Sterl.

Sierra Leone im Jahre 1894.*)

Die Gesammteinnahmen bezifferten sich auf 98 838 Pfd. Sterl., um 6069 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre. Diese Steigerung ist in erster Linie der Erhöhung der Abgaben für Spirituosen zuzuschreiben, indem vom 1. März 1893 ab für den Gallon 3 sh statt 2 sh erhoben wurden. Der für den Handel bestimmte Gin wurde in einer Menge von 242 686 Gallonen, auf 25 266 Pfd. Sterl. bewerthet, eingeführt, was gegen das Vorjahr ein Mehr

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 661.

Ewiger Bund

von 20 008 Gallonen und 3156 Pfd. Sterl. Werth bedeutet.

Die Ausgaben beliefen sich auf 93 099 Pfd. Sterl., die Gesammtaktiva nach Abzug der Passiva auf 38 618 Pfd. Sterl.

Freetown, welches über 30 000 Einwohner zählt, hat eine eigene Stadtverwaltung erhalten mit einem Stadtrath von 16 Mitgliedern, die theils vom Gouverneur ernannt werden, theils aus Wahlen hervorgehen, an der Spitze. Die Kosten für die militärische Besatzung, die nach wie vor vom Mutterland getragen werden, stiegen auf 57 852 Pfd. Sterl., um 16 083 Pfd. Sterl. mehr gegen das Vorjahr. Die neben dieser Besatzung bestehende Grenzwachtmannschaft hatte am Ende des Jahres 1894 eine Stärke von 563 Mann einschl. der Vorgesetzten, die Polizeimannschaft eine solche von 245 Mann. Bei beiden Abtheilungen besteht der Stamm der Mannschaften aus Eingeborenen, die sich aus allen Gegenden der Kolonie rekrutiren. Für öffentliche Bauten, Wege und Brücken wurden 10 017 Pfd. Sterl. verausgabt.

Sierra Leone hat nach der Volkszählung vom 5. April 1891 eine Einwohnerzahl von 74 611 Schwarzen und 224 Weißen; darunter sind 41 361 Christen. Ende 1894 waren 63 Schulen thätig, darunter sechs höhere. Eine technische Schule war im Entstehen. In Freetown wurden zwei wöchentlich erscheinende Zeitungen herausgegeben, in Sherbro eine solche mit monatlich zweimaligem Erscheinen. Der Export- und Importhandel haben gegen das Vorjahr etwas zugenommen (vergl. Kol. Bl. S. 255). Ein viel lebhafterer Handel wird von der Erbauung einer Eisenbahn erhofft. Im Ganzen haben während des Jahres 1558 Schiffe mit 962 046 Tonnengehalt die Kolonie angelaufen.

Der Handel von Beira.

Die Verhältnisse dieser Hafenstadt in Portugiesisch-Ostafrika, welche in neuerer Zeit als Ausgangspunkt nach Rhodesia und Britisch-Matabeleland erhöhtes Interesse in Anspruch nimmt, haben in dem als Parlamentsvorlage gedruckten Berichte des dortigen englischen Konsuls für das Jahr 1894/95 keine besonders günstige Beurtheilung erfahren.

Hiernach deutet das ganze Aussehen des Platzes auf Rückgang des Handels. Zwar wurde von der Société Française de Manica in letzter Zeit ein Handelsgeschäft eröffnet, ebenso ein kleines von einem indischen Kaufmann; dagegen wurde eines von den großen Hotels geschlossen und an dessen Stelle ein kleines gebaut.

Der Bodenpreis ist in allen Theilen der Stadt erheblich gestiegen, in der Gegend des Regierungsgebäudes von 20 oder 30 Reis pro Quadratmeter auf 50; in der Geschäftsgegend von 200 Reis auf 500.

Die Mozambique Company, welche Eigenthümerin des Grund und Bodens ist, vergiebt diesen sowohl in jährliche als in dauernde Pacht, wie auch zu Eigenthum. Die Umschreibgebühren sind beträchtliche. Die Landspekulation war nicht gewinnbringend. Die Wenigen, die sich damit befaßten, verkaufen ihr Land wieder, um auf ihre Auslagen zu kommen.

Eine der größten Firmen am Platze hat den lokalen Handel aufgegeben und betreibt ihr Geschäft nur noch nach auswärts. Zwei oder drei kleinere Ladenbesitzer mußten ihr Geschäft einstellen.

Die Zölle auf Spirituosen wurden erhöht, und zwar für die feineren Sorten von 250 auf 375 Reis per Liter, für Bier von 40 auf 70 Reis, für die billigeren Sorten von 300 auf 400 Reis. Wein im Faß zahlt jetzt ein Real per Liter an Stelle von 20 Reis.

Die Errichtung der Telegraphenlinie von Beira nach Fontesvilla ist unnöthigerweise verzögert worden. Die Landungsvorrichtungen wurden in keiner Weise verbessert. Die Dampferverbindung ist schlechter denn je. Die deutsche Ostafrika-Linie macht allein den Versuch eines regelmäßigen Dienstes.

Von Beira ist eine Eisenbahn nach Chimoio in Betrieb, welche gut verwaltet wird. Ueber letzteren Ort ist ein regelmäßiger Postverkehr nach Umtali und Salisbury eingerichtet.

Die Handelskammer scheint sich aus Mangel ihrer Mitglieder an Interesse aufgelöst zu haben. Die neu eröffnete Filiale der Bank of Africa hat den Kaufleuten gute Dienste gethan.

Goldküstenkolonie im Jahre 1894.

Die Einnahmen während des Jahres 1894 betrugen 218 261 Pfd. Sterl., die Ausgaben 226 931 Pfd. Sterl. Die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um 16 478 Pfd. Sterl. gewachsen; der bei Weitem größte Theil derselben (etwa 200 000 Pfd. Sterl.) rührt von den Zöllen her. Die Ausgaben betragen etwa 48 000 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre 1893. Das Anwachsen derselben ist hauptsächlich zurückzuführen auf die vermehrten Ausgaben für öffentliche Arbeiten, für welche 54 163 Pfd. Sterl. aufgewendet wurden (24 000 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre) einschließlich der Ausgaben für die Vermessung einer Eisenbahn von der Küste nach dem Innern. Abgesehen von dem Bau einer Eisenbahn werden auch sonst große Anstrengungen zur Verbesserung der Verbindungen von der Küste nach dem Innern behufs Hebung des Handels gemacht.

Eine Ausgabe von 10 778 Pfd. Sterl. ist sodann verursacht durch eine Expedition zum Schutze des Gebietes von Attabubu gegen die Aschantis.

Trotz der vermehrten Ausgaben ist die Finanzlage der Kolonie eine sehr günstige, da die Ueberschüsse am Ende des Jahres 1894 sich auf 166 944 Pfd. Sterl. beliefen (gegen 175 615 Ende 1893).

Ewiger Bund

Der Handel der Kolonie hat im Jahre 1894 wiederum erheblich zugenommen. Die Einfuhr betrug 812830 Pfd. Sterl., die Ausfuhr 850 343 Pfd. Sterl. An der Einfuhr waren betheiligt: England mit 582 273 Pfd. Sterl., die englischen Kolonien mit 13 168 Pfd. Sterl., Deutschland mit 87 966 Pfd. Sterl. (10661 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre 1893); vom Exporte entfielen auf England 608 258 Pfd. Sterl., auf die englischen Kolonien 29 765 Pfd. Sterl., auf Deutschland 104 987 Pfd. Sterl. (8201 Pfd. Sterl. mehr als im Jahre 1893). Von fremden Staaten sind am Handel mit der Kolonie außer Deutschland fast nur noch Frankreich und die Vereinigten Staaten betheiligt, beide aber in geringerem Grade als Deutschland.

Die Zunahme des Handels der Goldküstenkolonie seit 1890 ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
1890 .	562 102 Pfd. Sterl.	601 348 Pfd. Sterl.
1891 .	665 781 " "	684 304 " "
1892 .	597 094 " "	665 064 " "
1893 .	718 353 " "	722 106 " "
1894 .	812 830 " "	850 343 " "

Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind bekanntlich Palmöl und Palmkerne, deren Ausfuhr im Anwachsen begriffen ist. Es wurden ausgeführt:

	Palmöl		Palmkerne	
	Gallons	Werth Pfd. Sterl.	Tons	Werth Pfd. Sterl.
1894	4 213 935	237 623	17 136	112 373
1893	3 417 306	183 909	12 041	80 721
Zunahme	796 629	53 714	5 095	31 652

Die Ausfuhr von Gummi betrug 1894 368463 engl. Pfd., die Ausfuhr von Nutzhölzern, welche im Jahre 1890 sich nur auf 510 Pfd. Sterl. belief und seitdem beständig gewachsen ist, 69 405 Pfd. Sterl.

Die Kultur von Kakao und Kaffee, welche durch die im Jahre 1890 in Aburi von der Regierung errichtete botanische Station gefördert wird, ist noch im Entstehen begriffen. Der Werth des 1894 ausgeführten Kakaos betrug 546 Pfd. Sterl. (für 20 312 engl. Pfund) gegen 93 Pfd. Sterl. (für 3460 Pfund) im Jahre 1893, der Werth des Kaffees 1265 Pfd. Sterl. (für 41 488 Pfund) gegen 630 Pfd. Sterl. (für 21 437 Pfund) im Vorjahre. Der Kakao wurde 1894 sämmtlich nach Deutschland exportirt, von dem Kaffee der bei Weitem größte Theil.

Einen wichtigen Exportartikel bilden schon seit mehreren Jahren Affenfelle; 1894 wurden 168405 Stück im Gesammtwerthe von 41 000 Pfd. Sterl. ausgeführt.

Von den 419 Schiffen, welche während des Jahres die Goldküste anliefen, waren 265 englische und 90 deutsche.

Die Produktion und die Ausfuhr von Gold ist in den letzten Jahren beständig zurückgegangen; der Werth der Goldausfuhr betrug im Jahre 1894 76 795 Pfd. Sterl. gegen 103 200 Pfd. Sterl. im Jahre 1889. Die Zahl der in den Goldminen beschäftigten Personen wurde auf 22 Europäer und 2400 Eingeborene geschätzt.

Die in der Nähe der Küste bei Apollonia entdeckten Petroleumquellen sind im Laufe des Jahres auf Veranlassung eines englischen Syndikates näher untersucht worden und man verspricht sich eine gewinnbringende Ausbeutung derselben.

Von den inneren Einrichtungen der Kolonie ist bezüglich des Telegraphenwesens hervorzuheben, daß Anfang Januar 1894 die zwischen der Goldküste und Togoland hergestellte Telegraphenverbindung dem Verkehr übergeben worden ist, wie bereits früher berichtet wurde. Die Zahl der auf dieser neuen Linie während des Jahres 1894 aufgegebenen Telegramme beträgt 302.

Die Bevölkerung der Kolonie wurde auf etwa 1½ Millionen geschätzt, von denen 37 500 Christen sind. Die 7 Regierungs- und 70 Missionsschulen wurden von 7689 Kindern besucht.

Die Schutztruppe der Kolonie besteht aus 300 Hausleuten, von denen 180 in Akkra, 120 in Cape Coast stationirt sind. Die Regierung ist bestrebt, diejenigen Haussas, welche nach ihrer Dienstzeit aus der Truppe austreten, in der Nähe von Akkra anzusiedeln, und verleiht ihnen zu diesem Zwecke unter bestimmten Bedingungen Land.

Verschiedene Mittheilungen.

Leitende Gesichtspunkte bei der Anlage von afrikanischen Stationen.

Der seit 1885 an der Goldküste thätige Arzt der Basler Mission Dr. R. Fisch hat darüber folgendes Gutachten abgegeben:

Jede Station, auf der Europäer arbeiten wollen, soll an einem möglichst gesunden Platze gebaut werden. Diejenigen unter den Stationen, die im Laufe der Zeit sich als besonders günstig herausstellen, werden dann Gesundheitsstationen. Durch Veränderung der Verhältnisse können frühere Gesundheitsstationen ungünstiger werden und umgekehrt. Es ist nicht ganz leicht, die Gesundheit einer Station zu bestimmen, deren Bewohner durch ihre Stellung viel von der Station wegbleiben und allerlei Strapazen auf sich nehmen müssen. Die Morbidität und Mortalität der Bewohner auch einer gesunden Station wird immer groß sein, wenn sie auf ihren Reisen oft Gelegenheit haben, sich mit Malaria u. s. w. zu inficiren. Einen besseren Anhaltspunkt hat man, wenn Frauen auf der Station anwesend sind, die selbstverständlich viel mehr an Ort und Stelle bleiben, doch spielt auch hier der individuelle Faktor eine zu große Rolle, um

Ewiger Bund

einen sicheren Schluß zu gestatten, da die Zahl der in Betracht kommenden Personen stets klein ist. In der überwiegenden Mehrzahl wird die beste Gesundheitsstation nur sehr relativ gesund sein, da in dem bis jetzt besetzten und in den nächsten Jahren noch zu besetzenden Gebiete von tropisch Afrika kaum ein von Malaria ganz freier Ort, der bei Stationsgründung in Frage käme, sich finden wird. Eine relativ gesunde Station kann angelegt werden an einem Ort, der folgende Bedingungen erfüllt.

I. Der Untergrund der Station soll Fels sein. Auf mächtigen Laterit- und Lehmlagern, auf Sand und auf Flußgeschiebe wird sich kaum eine gesunde Station bauen lassen.

II. Die topographische Lage soll so sein, daß

1. die Bodenfeuchtigkeit leicht Abfluß hat. Die Station soll mit anderen Worten auf einer Bodenerhebung, am besten auf dem schmalen Kamme eines Gebirges oder am Abhange desselben, doch dann nie parallel dem Kamm, sondern stets im rechten Winkel zu demselben erbaut werden.

2. Sümpfe und Inundationsgebiete dürfen nicht in der Nähe sein.

3. Hochwald muß in möglichst weitem Umkreis niedergelegt werden, damit Luftströmungen ungehindert die Station erreichen können und die Umgebung der Station trocken gemacht werden kann.

4. Die Station muß leicht zugänglich sein.

Anmerkung: 1. Die klimatischen Verhältnisse einer Station, von der aus gearbeitet werden soll, sollten nicht von denen des dazu gehörenden Arbeitsgebietes zu sehr verschieden sein.

2. Es ist dringend zu bitten, daß bei der Wahl eines Ortes möglichst genaue topographische Aufnahmen, wo möglich von mit solchen Untersuchungen vertrauten, tropenerfahrenen Männern gemacht werden. Durch genaues Studium der Topographie eines Ortes wird man meist auf Verhältnisse aufmerksam, die man sonst übersieht, abgesehen davon, daß es vorkommen kann, daß man nach Erbauung der Station zur größten Ueberraschung schon gesehen hat, daß man den prächtigsten Bauplatz ganz in der Nähe nicht beachtete, weil man sich nicht die Mühe eines genauen Studiums der topographischen Verhältnisse nehmen wollte oder konnte.

Was nun die Anlage einer Station betrifft, so verweisen wir hierfür wie auch für die nähere Ausführung des Vorigen auf unser Buch: „Tropische Krankheiten“ (S. 10 u. f.) und bemerken nur kurz als wesentlichste Punkte:

I. Das Wohnhaus für Europäer soll von Osten nach Westen gebaut sein. (Siehe den Plan S. 231 in Fischs „Tropische Krankheiten“.)

II. In der Breite des Hauses nur ein Zimmer.

III. Rings um das Haus eine $2^1/_2$ bis 3 oder mehr Meter breite Veranda zum Schutz vor Bestrahlung und Durchnässung der Wände.

IV. Die Bodenfeuchtigkeit und die Bodenluft soll durch eine genügend dicke Lage von Beton von dem Innenraum des Hauses abgeschlossen sein. Für Zimmer ebener Erde braucht man die Betonschicht nach Glättung mit Cement nur mit einem gut passenden Linoleum zu bedecken.

V. Bretterböden sollen alle doppelt und möglichst dicht gemacht werden.

VI. Die Bedachung so, daß weder Regen durchdringen, noch die Erwärmung durch die Sonne sich im Hause fühlbar machen kann.

Ueber Höhenstationen bemerkt hierzu noch Missionsinspektor Oehler Folgendes:

Was die Erfahrungen betrifft, die man mit Höhenstationen macht, so stehen solche der Basler Mission in reichem Maße zu Gebote. Wir haben in Indien vier solcher Stationen, deren höchste 7000 Fuß hoch liegt. Unsere Gesundheitsstation auf der Goldküste, Obiri, liegt 1400 Fuß hoch, daneben kommen in Betracht die Erfahrungen von Ahognap (1450 Fuß hoch) und des noch höher gelegenen Alutifi. Die Erfahrungen von Buëa in Kamerun kommen, weil von zu kurzer Dauer, noch weniger in Betracht. Im Allgemeinen ist die wohlthätige Wirkung der Höhenluft auf den durch tropische Hitze geschwächten Organismus unverkennbar; ferner sind die gesundheitlichen Verhältnisse unserer höher gelegenen Stationen auf der Goldküste gegenüber denen an der Küste ungleich günstiger, wenn auch lokale Verhältnisse oder Wohnhäuser, die den sanitärischen Anforderungen nicht entsprechen, den Vortheil, den die höhere Lage bietet, wieder paralysiren können. Aber von einem mehrwöchentlichen oder auch mehrmonatlichen Aufenthalte auf hochgelegener Station Heilung von der Malaria zu erwarten, ist zu viel verlangt. Die Erfahrungen der Basler Mission zeigen, daß die Keime für Malaria und Schwarzwasserfieber sich oft sehr lange im Organismus behaupten, so daß schon Missionare in der Heimath noch ein Jahr oder auch mehrere Jahre, nachdem sie die Tropen verlassen hatten, von Malariafiebern, ja selbst (es ist mir wenigstens ein Fall bekannt) von Schwarzwasserfieber befallen wurden, daß schwere Malariafieber auch bei denen ausbrechen können, die sich auf eine Höhenstation zur Erholung begeben haben, ist demnach selbstverständlich. Also nicht ohne Weiteres Heilung von der Malaria darf man von Höhenstationen erwarten, wohl aber allgemeine Kräftigung des Organismus, neue Widerstandskraft. So werthvoll demnach solche Stationen im Allgemeinen sind, so sind sie doch nicht allen Patienten zuträglich. Soviel mir bekannt ist, müssen sich Dysenteriekranke vor dem starken Temperaturwechsel bei Besuch einer Höhenstation hüten und auch die starken Temperaturschwankungen an hochgelegenen Orten scheinen für solche Kranken gefährlich zu sein. Auch in Indien gelten die blauen Berge als gefährlich für Dysenteriekranke. Auch werden in Indien

Ewiger Bund

die Erholungsstationen von mäßiger Höhe (etwa 5000 Fuß) dem 7000 Fuß hoch gelegenen Kati im Allgemeinen vorgezogen.

Ueber denselben Gegenstand liegt vom Missionsinspektor Merensky folgendes Gutachten vor:

I.

Bei der Anlegung von Missionsstationen ist man oft gezwungen, auch solche Gebiete besetzen zu müssen, deren Gefährlichkeit wegen dort endemischer Malaria keinem Zweifel unterliegt, denn Missionare müssen inmitten der eingeborenen Bevölkerung wohnen, unter der sie ihre Wirksamkeit ausüben wollen, oder müssen ihr doch wenigstens möglichst nahe bleiben. Man wird also öfter in der Lage sein, Missionsstationen in Gegenden anzulegen, wo Europäer nur unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln leben können.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist in solchen Fällen als oberster Grundsatz festzuhalten, daß man stets den relativ am höchsten liegenden Punkt einer Gegend zur Anlegung der Station auswählt. Nur ganz besondere Umstände, wie z. B. die Nachbarschaft von schlimmen Sümpfen oder der Mangel an gutem Trinkwasser, könnten das Abweichen von diesem Grundsatz rechtfertigen.

Als Untergrund des Stationsplatzes ist Fels am günstigsten, nach ihm Laterit oder sonst festes Erdreich, Sandboden dagegen ist für die Entwickelung von Fieberluft als besonders günstig anzusehen. Der Grund und Boden des Ortes muß trocken sein. Die Trockenheit ist meist unschwer zu erkennen an der Beschaffenheit des Grases und der übrigen Vegetation. Als Bedingung für dauernde Trockenheit wird freier Abfluß des Regenwassers vorhanden sein müssen. Sollte Regenwasser von höher gelegenen Stellen den Platz erreichen können, so muß durch das zweckmäßige Anlegen von Gräben für Ableitung gesorgt werden.

Wenn Fieberherde nahe sind, so achte man darauf, daß man, sofern dies möglich ist, den Ort für die Station so wählt, daß die herrschenden Winde die Ausdünstungen jener Herde fort-, aber nicht etwa herbeiführen.

Die Häuser sollten hohe Fundamente haben. Häuser auf Pfählen oder Pfeilern zu errichten, empfiehlt sich nicht, wenn nicht ein Fußboden hergestellt werden kann, der der aus dem Erdreich aufsteigenden Luft den Eintritt in vollkommener Weise wehrt. Sonst ist Trockenheit der Häuser ein wichtiges Erforderniß; Schimmelbildung an den Wänden ist ein schlechtes Zeichen; auch Dichtigkeit des Hauses gegen das Eindringen von Nachtluft ist als nothwendig zu bezeichnen. Hat man Grund, vor Luftströmungen einer bestimmten Richtung auf der Hut zu sein, so lege man auf der in Betracht kommenden Seite des Hauses keine Fenster an. Vielleicht sollte man in solchen Gegenden einen Versuch machen, ob nicht die im Orient vielfach übliche Bauart auch für unsere Bedürfnisse die passendste wäre. Wenn ziemlich hohe Gebäude einen gepflasterten oder mit cementirtem Flur versehenen Hof umschließen, wenn Fenster an den Außenseiten der Gebäude nicht vorhanden sind, sondern nur an den dem Hofe zugekehrten Seiten, so könnte man an den Außenseiten die Veranden entbehren und hätte wahrscheinlich von Malariadünsten der Umgegend wenig zu fürchten und zu leiden. Nicht genug kann darauf hingewiesen werden, daß die Malariadünste dem Boden nur da entströmen, wo Schlammmassen den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, oder aber wo man Erdboden bewegt, sei es um Aecker herzustellen oder sonst irgendwelche Anlagen zu machen. Da beim Ackerbau immer wieder Boden umgeworfen werden muß, sollte man in gefährlichen Gegenden Felder und Gärten in der Nähe der Häuser überhaupt nicht anlegen und auch nicht dulden, daß Eingeborene sie hier anlegen.

Bei Beobachtung dieser Rathschläge in Bezug auf die Anlegung der Station und Gebäude werden Europäer auch in gefährlichen Gegenden ziemlich sicher wohnen können, vorausgesetzt, daß sie auch bei ihrer sonstigen Lebensweise den Anforderungen der Tropenhygiene gerecht werden. In keinem Falle sei man zu schnell mit dem Urtheil, daß ein Platz besonders malariagefährlich sei, nur auf Grund von Erkrankungen dort angestellter Leute. Nur zu oft wird der Ort, an dem die Krankheit ausbricht, als verantwortlich für das Erkranken angesehen, während die Infektion anderwärts stattgefunden hat; und ein Ort, der unter Beobachtung der nöthigen Vorsicht recht gut bewohnbar ist, kann durch Vernachlässigung bald unbewohnbar werden.

II.

Bei der Anlegung von Gesundheitsstationen, Sanitarien, werden zwei Gesichtspunkte festgehalten werden müssen. Es handelt sich dabei um das Auffinden solcher Orte, wo einerseits die Gefahr erneuter Infektionen ausgeschlossen zu sein scheint, und wo andererseits die Bedingungen für die Kräftigung des siechen Körpers gegeben sind, die nur durch Regeneration des Blutes erlangt werden kann. Die Erfahrung hat gelehrt, daß beide Ziele sich in den Tropen fast einzig und allein an Orten erreichen lassen, die eine bedeutende absolute Höhenlage haben.

Wo dabei die Grenze zu suchen ist, über die hinaus Malaria überhaupt nicht vorkommt, die Fieberluft sich also nicht mehr erzeugt, ist freilich noch nicht festgestellt; es dürfte diese Grenze in verschiedenen Ländern und unter verschiedenen sonstigen Umständen auch sehr verschieden sein. Doch scheint es, als ob man 5000 Fuß Höhe über dem Meere als die gewöhnliche Grenze des Gebietes bezeichnen kann, in welchem die Malariakeime im Boden zu gefahrdrohender Entwickelung gelangen. Wahrscheinlich ist als Grund für diese Erscheinung die kühlere Temperatur anzunehmen, die in solchen Höhen herrscht. Mit in Betracht kommt sodann die in Gebirgs-

Ewiger Bund

gegenden lebhaftere Auswechselung der Luft, Luftströmungen aus noch höher gelegenen Gegenden und auch der Umstand, daß an solchen Punkten häufige Nebel und Niederschläge das Erdreich gleichmäßiger feucht erhalten, daß seltener nasse und trockene Zeiten miteinander wechseln. Man wird aber auch in Höhenlagen von 5000 bis 6000 Fuß oder mehr nur dann darauf rechnen können, vor neuen Infektionen sicher zu sein, wenn auch die vorher bezeichneten Umstände zusammenkommen, die einen Ort als malariafrei erscheinen lassen. Auch in solcher Höhenlage müßte eine Gesundheitsstation an einem relativ hochgelegenen Punkte errichtet werden, Sumpfbildungen und Ueberschwemmungsgebiete müßten in seiner Nachbarschaft fehlen, der Grund und Boden, auf dem man baut, sollte auch hier noch sorgfältig geprüft werden, und besonders wäre es wichtig, darauf zu sehen, daß die Station nicht Winden ausgesetzt ist, die Malariadünste aus dem Tieflande heraufführen. Am Himalaja hat man beobachtet, daß starke Winde die Malarialuft heißer Thäler oft auf bedeutende Höhen tragen. Weiter ist auch an hochgelegenen Orten der Erdausdünstung nicht zu trauen und in der nächsten Umgebung einer Gesundheitsstation sollte aus diesem Grunde das Beackern des Bodens in der Nähe der Gebäude sorgfältig vermieden werden.

Die Lebenshaltung solcher, die hier Erholung suchen, müßte in allen Stücken dem Zwecke ihres Aufenthalts angemessen sein. Die Erfahrung hat viele Vorurtheile früherer Zeit überwinden lassen. Wenn man früher glaubte, daß Eier und Fleisch den Ausbruch des Fiebers begünstigten, so wissen wir jetzt, daß alle Nahrungsmittel, die eine kräftige Blutbildung begünstigen, Leuten heilsam sind, die am Fieber leiden. Ein Umstand wird aber noch allzu häufig übersehen, nämlich der, daß Leuten, die an Malariakachexie oder an Anämie leiden, die durch überstandene Fieber verursacht ist, sich recht warm kleiden müssen, wenn sie ihre Gesundheit wieder erlangen wollen. Die Vernachlässigung dieser Vorsicht hat häufig genug auch die kältere Temperatur an hochgelegenen Gesundheitsstationen eine schädliche Wirkung auf die Kranken üben lassen. Mir will es scheinen, als ob nicht selten der Ausbruch des gefährlichen Hämoglobinfiebers auf schädliche Einwirkung, die kalte Winde oder zu kalte Bäder übten, zurückzuführen sei. Auf Gesundheitsstationen, die in bedeutender Höhe liegen, werden die Häuser deshalb massiv und dicht gebaut werden müssen. Man versehe sie mit Kaminen und sorge dafür, daß den Lagerstätten nicht warme Decken fehlen und daß die Rekonvaleszenten über genügend warme Kleidung verfügen.

Sonst ist die Höhenluft auch an sich als Kräftigungsmittel für malariasieche Leute von hohem Werthe. Die dünnere Luft erleichtert dem Herzen seine Arbeit, und man hat neuerdings festgestellt, daß in der oben genannten Höhenlage die rothen Blutkörperchen sich überraschend schnell kräftigen und vermehren. Auf diese Wirkung der Höhenluft ist ihr heilsamer Einfluß bei Malariasiechthum hauptsächlich zurückzuführen. Leute, die einmal an dem Hämoglobin gelitten haben, sollten für Monate solche hochgelegenen Orte aufsuchen, damit sie hier die Kräftigung und Gesundung finden, die sonst nur durch eine Reise nach Europa wiedererlangt werden kann. Damit diese Reisen überflüssig werden oder wenigstens auf eine geringe Zahl von Fällen beschränkt werden können, erscheint die Errichtung von Gesundheitsstationen in der Höhenlage von 5000 bis 6000 Fuß in der Nachbarschaft ungesunder Kolonial- und Missionsgebiete höchst wünschenswerth, ja nothwendig.

Hevea Brazilensis.

Nach einer Mittheilung des „Central African Planter“ führt die große Samenfirma Thomas Christy & Co. gegenwärtig große Mengen von Kautschuksamen, besonders von Hevea braziliensis, nach den portugiesischen Besitzungen in Ostafrika aus. Die letztere Pflanze, die den werthvollsten Kautschuk liefert, soll dort vortrefflich gedeihen und vom vierten Jahre ab Kautschuksaft liefern.

Stickstoffsammelnde Pflanzen.

In dem „Indian Agriculturist“ veröffentlicht Mr. Bamber, der als Autorität für Theekultur gilt, einen Brief, wonach er festgestellt hat, daß Mimosen und Papilionaceen den freien Stickstoff der Luft an ihren Wurzeln sammeln und dadurch den Boden immer aufs Neue mit Nährstoff versehen. Dieselbe Entdeckung hat der indische Regierungsbotaniker Dr. Watt gemacht am „Sabaum“ (Albizzia stipulata), der als Schattenbaum in Theeplantagen gepflanzt wird. Ein dritter Beobachter hat die Eigenschaft der Stickstoffansammlung an der gewöhnlichen Mimosa pudica festgestellt. Er fand, daß Kokosnußpalmen, zwischen denen die Mimose wächst, weit besser als anderwärts gedeihen. Aehnliche Beobachtungen sind seit längerer Zeit von deutschen Botanikern gemacht worden.

Levantiner Thaler.

Die Ausfuhr von Maria Theresien-Thalern aus Triest weist nach einer Mittheilung der „Neuen Freien Presse“ seit Dezember 1895 eine außerordentliche Lebhaftigkeit auf. Die Nachfragen sind immer noch so bedeutend, daß ein Theil des Bedarfs seitens der Wiener Münze unbefriedigt bleiben muß. Die Zahl der im Jahre 1895 ausgeführten Levantiner Thaler betrug fast drei Millionen Stück. Man schätzt die Zahl der von Dezember 1895 bis Ende des vorigen Monats ausgeführten Stücke auf fast sechs Millionen. Allerdings ist eine genaue Ueberwachung des Verkehrs nicht leicht, da die Thaler

Ewiger Bund

keineswegs mehr ihren Weg ausschließlich über Triest und auf den Schiffen des österreichischen Lloyd nehmen; sehr bedeutende Mengen werden auf dem Bahnwege von Wien nach Neapel verladen und weitere beträchtliche Sendungen werden von Triest auf italienischen Dampfern nach Neapel verschifft und daselbst umgeladen. Das Aufblühen des Thalergeschäfts hängt mit den Ereignissen in Erythräa zusammen. Auch für die englisch-ägyptische Expedition nach dem Sudan werden große Mengen gekauft, welche über Suakin durch Karawanen in das Innere des Landes befördert werden. Der Pester Lloyd veröffentlicht im Anschluß an die vorerwähnte Bewegung folgende Nachrichten über die genannte Münze: Der Maria Theresien-Thaler ist eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Münzwesens. Abgesehen davon, daß er einer Währung angehört, die heute nicht mehr besteht (dem 20-Gulden-Münzfuße), hat er sich als Kolonialmünze erhalten, ungeachtet dessen, daß Oesterreich-Ungarn keine Kolonien besitzt. In die Regierungszeit Maria Theresias fällt die Gründung einer indischen Handelsgesellschaft in Triest, welche im Jahre 1780 ein Schiff für die Levante ausrüstete. Dieses führte neugeprägte Maria Theresien-Thaler zum Einkaufe mit. Die Münze hat bei den orientalischen Völkern der schönen Prägung halber — auf der Vorderseite ist das Bildniß Maria Theresias sichtbar — einen solchen Anklang gefunden, daß sie sich in der Levante rasch einbürgerte. Für die konservative Anschauung der Bevölkerung dieser Länder ist es bezeichnend, daß Thaler nur mit der Jahreszahl 1780 genommen werden. Die Türkei und Aegypten haben Landeswährungen, und die Pforte sucht durch strenge Verbote, die ägyptische Regierung durch einen hohen Werthzoll (8 pCt.) die Einfuhr von Levantiner Thalern zu verhindern oder einzuschränken. Nichtsdestoweniger hat er sich in Arabien als nahezu einziges gangbares Geldzeichen im Karawanenverkehr mit dem Innern behauptet, und auch Aegypten ist auf diese Münze im Verkehr mit dem Sudan angewiesen; die Engländer suchen in Sansibar die Rupienwährung zur Geltung zu bringen; das Land fährt jedoch fort, den Levantiner Thaler sogar als Rechnungsmünze zu verwenden. In den Berberei-Staaten ist der Thaler dagegen durch die Francswährung vollständig verdrängt worden. Auch Deutschland prägte für seine ostafrikanischen Kolonien eine eigene, der englischen Rupie ähnliche Münze, die Ausprägung erreichte jedoch bloß 154 394 Stück. Nicht besser erging es Italien, welches im Jahre 1881 für seine afrikanischen Besitzungen eine Münze, dem 5 Francsstück gleich, prägte. Der Fehler aller dieser Kolonialmünzen ist, daß sie nach einem höheren Münzfuße als deren Silberwerth ausgeprägt und ausgegeben werden. Aus diesem Grunde konnten diese Kolonialmünzen den Levantiner Thaler nicht verdrängen; nur die Rupie hat ihm bis zu der erfolgten Einstellung der freien Silberprägung in Indien erfolgreich Wettbewerb gemacht. Infolge der Einstellung der freien Silberprägung in Indien ist jedoch der Preis der Rupie weit über deren Silberwerth gestiegen und daher nach Indien wieder abgeströmt. Das heutige Verbreitungsgebiet des Levantiner Thalers ist das Becken des Rothen Meeres, der persische Meerbusen, insbesondere aber Arabien, Abessinien, Sudan und Sansibar. Es war daher naturgemäß, daß Italien, soweit es Zahlungen außerhalb seiner Kolonie in Afrika zu leisten hatte, Levantiner Thaler kaufen mußte, und zwei Drittel der während der letzten Jahre erfolgten Ausprägungen dürften wohl hierauf zurückzuführen sein. Die vom Münzamte veröffentlichten Angaben reichen bloß bis zum Jahre 1894; nach ihnen wurden an Levantiner Thalern von 1868 bis 1894 insgesammt 35 436 701 ausgefolgt. Nachdem jedoch früher (seit der Einstellung der freien Silberprägung in Oesterreich) gegen eingeschmolzenes Silber nur Levantiner Thaler ausgegeben wurden, so dürfte wohl ein großer Theil zu Industriezwecken wieder eingeschmolzen worden sein. Im vorigen Jahre haben die Ausmünzungen 2 301 100 Stück betragen. Dem Staat ist hieraus eine ganz hübsche Einnahme erwachsen. Er berechnet nämlich als Schlagsatz 1,35 fl. das Kilogramm Feinsilber und 30 Kreuzer Probegebühr für jeden Posten.

Litteratur.

Karte von Deutsch-Ostafrika in 29 Blättern (68 × 86 cm) und 8 bis 10 Ansatzstücken im Maßstab 1 : 300 000. Konstruirt und gezeichnet unter Leitung von Dr. R. Kiepert. Im Auftrage und mit Unterstützung der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts herausgegeben von der Geographischen Verlagshandlung Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin.

Von dieser grundlegenden Karte unserer bedeutendsten Kolonie (vergl. D. Kol. Bl. 1895 Nr. 12, S. 304, und Nr. 19, S. 495) sind im Laufe des vergangenen Winters fünf weitere Blätter, A 1, A 2, A 3, B 1 und B 2, erschienen und damit ist die Darstellung fast des ganzen Nordens und des Nordwestens des Gebietes zum Abschlusse gekommen. Blatt A 1 (Kivu-See), gegen den ursprünglichen Plan nach Westen hin um einen Längengrad erweitert, bringt in allen Einzelheiten die bedeutsame Graf Götzensche Triangulation des Kivu-Sees, seine Aufnahme der Vulkane und des centralen Grabens und den ersten Theil seines Waldmarsches. Blatt A 2 (Karágwe) zeigt desselben Reisenden Marsch durch Ruanda und dann vor Allem die ausgedehnten Wanderungen Dr. F. Stuhlmanns in Karágwe und Mpororo, welche diese fernen Landschaften mit zu den bestbekannten Deutsch-Ostafrikas gemacht haben. Große Theile der deutschen Küsten des Victoria-Nyansa stellt Blatt A 3 (Victoria-Nyansa)

Ewiger Bund

dar; im Westen sind es wieder Dr. F. Stuhlmanns Landmärsche und Seefahrten, welche hier unsere Kenntnisse am meisten erweitert haben, im Osten die Wanderungen von Dr. O. Baumann, dessen Entgegenkommen es der Redaktion ermöglichte, von hier an des Reisenden Originalkonstruktionen und Peilungsblätter anstatt seiner in viel kleinerem Maßstabe veröffentlichten Reisekarten der Bearbeitung zu Grunde zu legen. Auch die astronomischen Bestimmungen des Kapitäns Spring waren hier von Nutzen. Das Halblatt B1 (Usige) bringt eine kritische Zusammenarbeitung schon anderweitig über die Gebiete am Nordende des Tanganyika-Sees veröffentlichten Materials, besonders der O. Baumannschen Routen, dann derer von Burton und Speke, Livingstone und Stanley und des kongostaatlichen Hauptmanns Lange. Das letzte Blatt endlich, B2 (Urundi), bietet an Neuem ein großes Stück der Graf Götzen'schen Route in Ussúmbwa, Ost-Usíwi u. s. w., Wanderungen des Paters Capus in Ushirombo und Routenstücke von Dr. Stuhlmann und Pater Schynse.

Die Arbeit hat sich seitdem den Küstengebieten zugewandt, und es ist inzwischen eine große, sehr viel Neues enthaltende Karte der Landschaften Usarámo, Ukámi und Ulugúru in drei Blättern und dem Maßstabe 1 : 150 000, besonders nach Aufnahmen und astronomischen Bestimmungen von Dr. F. Stuhlmann und Premierlieutenant Schlobach, fertiggestellt worden, welche im kommenden Herbste ans Licht treten soll und die Grundlage abgiebt für die Bearbeitung der alsdann zu veröffentlichenden Blätter D4, D5 und D6 der „Karte von Deutsch-Ostafrika". In weiterer Folge werden alsdann voraussichtlich die Gebiete zwischen dem Indischen Ocean und dem Nyassa-See folgen, für welche aus den letzten Jahren namentlich von Kompagnieführer Fromm, den Lieutenants Glauning und Stentzler, Dr. Lieder und Bergassessor Bornhardt reiches neues Material vorliegt. An die Veröffentlichung der nördlichsten Küstenblätter wird nicht eher herangetreten werden können, als bis die Vermessungen in Usambara, Handëi u. s. w. einigermaßen zum Abschluß gekommen sind.

Die evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten. Herausgegeben von dem Ausschuß der deutschen evangelischen Missionen. 88 S. gr. 8° mit 7 Illustrationen und 3 Kartenskizzen. Verlag der Buchhandlung der Berliner evangelischen Missionsgesellschaft, Berlin, Friedenstraße 9.

Als Deutschland weite Gebiete in Afrika und Neu-Guinea unter seine Flagge stellte, arbeiteten nur in Südwestafrika deutsche Missionare. Jetzt sind in den deutschen Schutzgebieten zusammen 92 evangelische Missionare thätig, deren Arbeit fast überall von sichtlichem Erfolg begleitet ist. Ueber ihr Wirken bietet die vorliegende kleine, hübsch ausgestattete Schrift, welche für 80 Pf. gebunden zu haben ist, einen trefflichen Wegweiser. Veranlaßt ist das Erscheinen des Schriftchens augenblicklich durch den Umstand, daß die Missionen in einer Abtheilung der Kolonial-Ausstellung ihre Arbeit durch Ausstellen von Karten, Bildern und Modellen veranschaulicht haben. Dem Besucher dieser Ausstellung wird dadurch eine Handhabe zur raschen Orientirung geboten.

M. Prager: Die Wissmann-Expedition. Leipzig 1896. W. Faber.

M. Busse: Transvaal und die deutsch-englischen Beziehungen. Die ägyptische Frage. Zwei Vorträge, gehalten im Civilkasino zu Coblenz. Herausgegeben von der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Coblenz. Coblenz 1896. W. Groos' Hofbuchhandlung.

Die beiden Vorträge enthalten in knapper Darstellung die Geschichte der englischen Beziehungen mit Transvaal und Aegypten. Der Reinertrag soll für einen kolonialen Zweck verwendet werden.

Miango ma Bwam ka ponda Mateo na Yohane. Das Evangelium nach Matthäus und Johannes in der Duala-Sprache (Kamerun). Stuttgart 1896. Privilegirte württembergische Bibelanstalt.

Die kleine Schrift ist an Stelle der vergriffenen Uebersetzung des Neuen Testaments von A. Saker (1862) vom Missionar E. Schuler und zwar direkt auf Grund des griechischen Urtextes besorgt worden, da die Sakersche Arbeit, welcher die englische Bibelübersetzung zu Grunde lag, mancherlei Mängel aufwies. Es wird von der Bibelanstalt in Verbindung mit dem Basler Missionskomitee die baldige Herausgabe des ganzen neuen Testaments in der Duala-Sprache beabsichtigt.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" Sydney 1/5. — 9/5. Cooktown 12/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 12/5. St. Paul de Loanda 12/5. — 20/5. Swakopmund. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" Swakopmund 20/5. — 25/5. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Ewiger Bund

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	jeden dritten Mittwoch: 15. Juli, 5., 26. August 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage	am 13., 17. Juli, 3., 14., 24. August 10¾ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 19. Juli, 16. Aug. abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9¼s abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	jeden Sonnabend 4o nms.	Kapstadt 18 Tage von da alle 14 Tage auf dem Landwege nach Warmbad bz. mit nächst. Schiffsgelegenheit nach Swakopmund	jeden Freitag 11¾ vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Juli, 30. Sept. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Juli, 30. Sept. 7½ abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7½ abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 8. Juli, 5. August	Kamerun 22 Tage	am 6. Juli, 3. August 1s nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7½ abds.
		am 20. jedes Mts. =	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. =	Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 15., 29. Juli, 12., 26. August	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 13., 27. Juli, 10., 24. Aug. 1s nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 26. August abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 3. Juli, 24., 28. August 10¾ abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 5. Juli, 30. August abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 5. Juli, 30. August abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 3. Juli, 28. August 10¾ abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 24.*Juli, 21.*Aug.	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 15. Juli, 12. Aug.			
	Marseille	am 1. Juli, 1., 31. Aug.			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	unbestimmt	Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel	am 23.* August, 18.* Oktober
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 8. oder 20. Aug., 3. 15. Oktober
	Liverpool	am 16. Juli, 13. August			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 27. Juni 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 26. Juni ab Marseille.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 25. Juni ab Neapel.
„Bundesrath"	zur Zeit in Hamburg		
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 25. Juni an Dar-es-Salâm.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 27. Juni ab Mozambique.
„General"	Durban	Hamburg	am 27. Juni an Hamburg.
Extradampfer „Europa"	Hamburg	Delagoabai.	am 15. Juni ab Las Palmas.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 27. Juni 1896
„Adolph Woermann" . .	Hamburg	Swakopmund	am 8. Juni in Las Palmas.
„Aline Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	am 10. Juli ab Hamburg.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	am 22. Juni in Sierra Leone.
„Carl Woermann" . . .	Kotonou	Hamburg	am 11. Juni in Accra.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	am 23. Juni in Accra.
„Ella Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	am 27. Juni Dover passirt.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	am 24. Juni in Gabun.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	am 26. Juni in Kotonou.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	am 23. Juni Dover passirt.
„Jeannette Woermann" . .	Hamburg	Loanda	am 30. Juni ab Hamburg.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	am 13. Juni in Loanda.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	am 19. Juni in Madeira.
„Marie Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	am 27. Juni in Kamerun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 27. Juni in Accra.
„Professor Woermann" . .	Hamburg	Loanda	am 21. Juni in Rufisque.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 16. Juni in Accra.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

P. Krauss, Spezialkarte von Deutsch-Ostafrika, 1 : 2 Mill. mit Nebenkarten 1 : 750000. Grösste Karte dieser Kolonie. Sämmtliche amtlichen wie privaten Publikationen, Itinerare etc. sind erschöpfend verarbeitet. Eisenbahnen und deren Projekte, letzte Veränderungen der Schutztruppe, Post- und Zollämter, Missionen u. Plantagen wurden eingehend berücksicht. Unentbehrlich für jeden Kolonialfreund. Pr. 3 Mk. S. Schropp. Berlin W., Jägerstr. 61.

Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache von Thieme-Magnusson. 15. Auflage. 34 Bogen. Geb. Mk. 3.50. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Kriegsgedenkbuch aus d. Kladderadatsch. Ernst u. Humor aus dem Jahre 1870/71. Vers u. Prosa von d. bekannten Kladderadatschgelehrten J. Trojan u. J. Lohmeyer. Geb. ℳ 3,50. Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Fisch, R., Dr. med. Tropische Krankheiten. Anleit. zu ihr. Verhüt. u. Behandl. Spez. f. d. Westküste v. Afrika. Zweite umgearb. Aufl. Verlag der Missionsbuchhdlg. in Basel. ℳ 4.—, geb. ℳ 4,80. Für Missionare, Kaufleute und Beamte. (28)

Scheibert, J. (Major). Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Mit 1 Karte von Virginien und 3 Plänen. Preis ℳ 4,—.

v. Borcke, H., Zwei Jahre im Sattel und am Feinde. Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Conföderirten. Zweite Aufl. Mit Porträts u. Kart. 2 Bde. ℳ 9,—, geb. ℳ 10,50. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (41*) Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. ℳ 3,—.

Jeder Deutsche im Auslande

liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 f. 1896) sowie durch die Exp. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 2,10 M.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. ℳ 3, frei ins Haus ℳ 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

Erschienen bei ***E. J. Brill*** i. Leiden: Antiqu. Catalog No. 49: Les Indes Orientales et Occidentales. Possessions Européennes en Asie, en Afrique, en Amérique et en Australie. (65) 5519 Nrs. Bitte gef. zu verlangen.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis ℳ 1,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Verschiedenes.

Der Nord-Ostsee- Kanal. Amtl. Festschrift z. sein. Eröffn. im Juni 1895; v. Carl Loewe, Geh. Regierungsrath. 9 Bog. Text mit 25 Tafeln. Kl. Folio. Preis steif geh. 12 Mk., vornehm in blau Leinwand gebd. 18,50 Mk. Die Festschr. ward Sr. Maj. d. Kaiser, Ihr. Maj. d. Kaiserin, den anwes. Fürsten u. geladenen Gästen überr. Probebog. m. Abbild. grat. Verl. von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin W. 8.

Briefmarken-Albums i. deutsch, engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15 mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (5)



Aus dem modernen England. Bilder und Eindrücke von Gustaf F. Steffen. Ein schön ausgestatteter Band von 400 Seiten Umfang mit 134 Textbildern und 11 Tafeln. Geheftet 7 Mark, einfach gebd. 9 Mk., fein gebd. 10 Mk. Das neueste Werk über England: „Ein Werk von strengster Wahrheitsliebe u. genial. Schreibweise" (Kritik v. Schuldirektor Sellmann, Breslau). „Eine Kulturstudie v. enormem Werte" (Berl. Börsenztg.). Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

In der Fünfmillionen-Stadt. Kulturbilder a. d. heutigen England. Von Gustaf F. Steffen. Textausgabe (ohne Illustr.) des Werkes „Aus dem modernen England". Umfang 390 S. Geh. 2 Mk., gebd. 3 Mk. „Ein vortreffliches Buch" (Grenzboten). „Ein ausgezeichnetes Werk" (Nordd. Allg. Ztg.). „Steffens Werk ist ein Spiegel des gesammten engl. Lebens, wie er in solcher Klarheit dem engl. Volke noch nicht vorgehalten worden ist" (Dresd. Nachrichten). (88*) Verl. v. Hobbing & Büchle, Stuttgart.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68 71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 3 die Firma

J. M. Wittmann zu Uhabis

und als deren Inhaber der Händler Johann Wittmann ebenda eingetragen worden.

Keetmanshoop, den 15. Januar 1896.

Das Kaiserliche Gericht für den Südbezirk.

(L. S.) gez. Duft. (77)

Bekanntmachung.

In das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist heute zufolge Verfügung vom 5. März 1896 Folgendes eingetragen worden:

Laufende Nummer 1.

Firma der Gesellschaft:

Boysen & Wulff.

Sitz der Gesellschaft: Windhoek, mit einer Zweigniederlassung in Swakopmund. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Dietrich Boysen zu Windhoek,
2. der Kaufmann Carl Friedrich Wulff zu Swakopmund.

Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1895 begonnen. (80)

Windhoek, den 5. März 1896.

Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes für den Westbezirk.

(L. S.) gez. v. Lindequist.

Bekanntmachung.

In das bei dem unterzeichneten Gericht geführte Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 26. d. Mts. unter Nr. 1 die Firma

A. Schmerenbeck

mit dem Sitze in Windhoek und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann August Schmerenbeck hierselbst eingetragen worden.

Dem Kaufmann Ernst Rusch in Windhoek ist unter dem 30. März 1895 Prokura ertheilt worden.

Windhoek, den 27. März 1896.

Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes für den Nordbezirk.

(L. S.) gez. v. Lindequist, Regierungsassessor. (81)

Bekanntmachung.

In das bei dem unterzeichneten Gerichte geführte Prokurenregister ist heute unter Nr. 1 als Prokurist der unter Nr. 1 des Firmenregisters vermerkten Firma A. Schmerenbeck in Windhoek der Kaufmann Ernst Rusch hier eingetragen worden.

Windhoek, den 27. März 1896.

Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes für den Nordbezirk.

(L. S.) gez. v. Lindequist, Regierungsassessor. (79)



Die berühmten Schmidt'schen

Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen

versende ich über die ganze Welt.

Specialversand nach d. Tropen.

J. C. Schmidt, Erfurt,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Man verlange Preislisten. (56*)

Deutsche Kolonien.

Erfahrener Pflanzer,

welcher 30 Jahre in tropischen Ländern thätig gewesen und im Pflanzen und Ziehen von Kolonialwaaren durchaus erfahren ist, sucht zur Gründung einer Aktiengesellschaft zwecks Anbau von Kolonialwaaren in den deutschen Kolonien mit Kapitalisten in Verbindung zu treten. (76)

Gef. Offerten ***sub H. L. 3969*** befördert **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Photographische Apparate.

Erste Quelle:

Emil Wünsche, Dresden.

Katalog (300 S.) 20 Pf.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

CRYSTALLOSE

enthält nur den Süssstoff des Saccharins in **höchster Reinheit,** absolut frei von den Nebenbestandtheilen des gewöhnlichen Saccharins. Deshalb reinster Geschmack und **bester Zuckerersatz.** In Wasser leicht löslich; durch ihre Crystalle bietet sie entgegen dem Saccharin Garantie absoluter Reinheit. Das Beste für Brauereien, Brennereien, Limonaden- und Mineralwasserfabriken. Für Diabetiker, Magenleidende und Fettsüchtige Westentaschenpackung mit Tropfenzähler.

Proben und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Erhältlich durch die Grossisten, für überseeisch durch die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen und die

Chemische Fabrik von Heyden,

Radebeul bei Dresden. (65)

Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)
wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. **E. Schering**) **zu Berlin**
dargestellte

Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)

allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Espiell: (18)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill:
Moskau: W. Stürzwage & Co.:
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street:
Paris: Max Frères. 31 rue des petites Écuries:
Rio de Janeiro: Magalhães, Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.



Fabrik haltbarer Speisen
von
L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889. Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862. München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Comptoir: Neuburg 5. — Fabrik: Valentinskamp 81.

Gänseleber-Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(75*) **Esslingen.**

H. Lamprecht,
Glasfabriken,
Marienhütte bei Guarrenburg (Hannover),
Breitenstein bei Stolberg am Harz.
Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstopselverschluss.
Spezialitäten:
Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683. (72)
Pillenzähler D. R. P. No. 78996.

Photographische Apparate
und sämmtliche **Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien,** liefern
J. F. Schippang & Co.,
Inh. **E. Martini,** (47)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Ewiger Bund

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

TRADE MARK J.W. C²H
Julius Wingender & Co.
Höhr bei Coblenz,
Thonpfeifenfabrik
Export. (66)
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.

Koloniales und Anderes.
Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.
Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas. M. 10.
Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1.60.
Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2.—.
Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.
Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.
Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—
—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.
—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (57*)
Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Actien-Gesellschaft
Mix & Genest
Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik
BERLIN, W.
Apparate bester u. bewährter Construction
Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Schutz-Marke
Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (50)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung. Ehrendiplom.
Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.
Illustrirte Preislisten kostenfrei.

R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.
Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.
R. Webers Patent-Selbstschuss
(D. R. P. No 49125).
Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Natura-Milch-Exportgesellschaft

Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).

Sterilisirte Milch und Sahne

in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch. Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)

Preislisten und Broschüren franko, Muster gratis und franko Hamburg.

Export von
Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen
unter Garantie. (82)
Duhr & Co., Köln,
Königliche Hof-Weinlieferanten.
Export-Preislisten zu Diensten.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

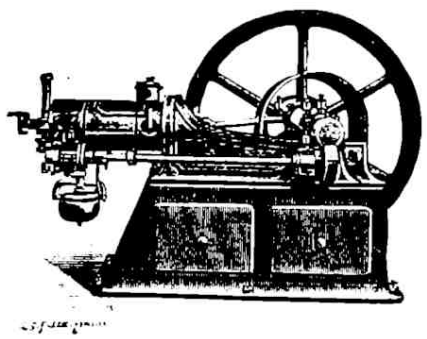
Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung
Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Hellquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Maschinenfabrik Johannisberg
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,
Schnellpressen
für
Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor
für
Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)
sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.
Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

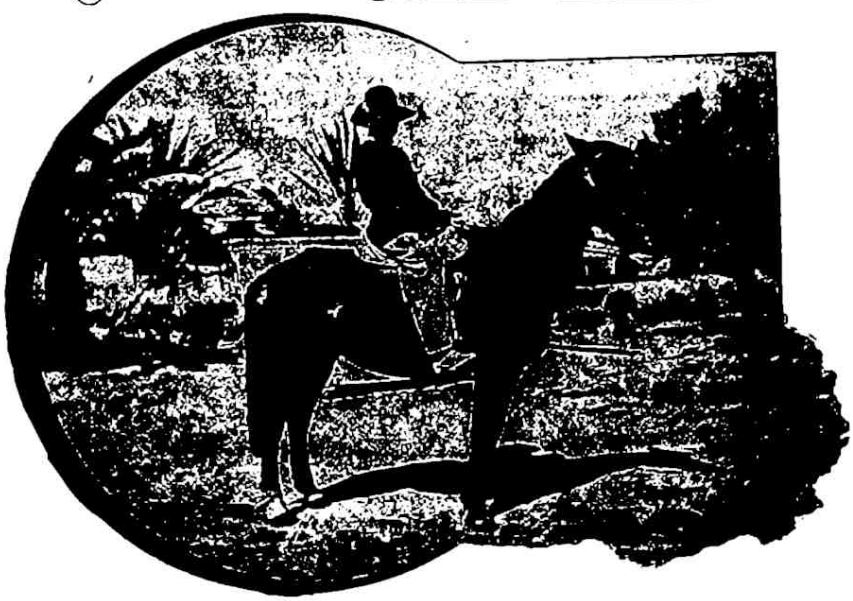
Illustrirte Kataloge gratis. 78

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Soeben erschien:

Deutsch-Südwestafrika.

Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi's.



Schilderungen von Land und Leuten von

F. J. von Bülow,

Premierlieutenant a. D.

Mit zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.

Preis 6 Mark, gebd. M. 7,50.

Litter. Centralblatt 1896, Nr. 3 vom 18. Januar: Mit nie auch einen Augenblick ermüdendem Interesse hat Referent die Lektüre des Buches beendet. v. Bülow hat in der Art seiner Schreibweise entschieden das Richtige getroffen . . . . . .

Der Verfasser befleißigt sich außerdem einer nicht genug anzuerkennenden Sachlichkeit und peinlichen Genauigkeit in der Wiedergabe geschilderter Ereignisse. Schreiber dieses, der manche der im Buche wiedergegebenen Episoden mit durchmachte, wußte in der Schilderung keines einzelnen Falles auch nur das Geringste zu ändern . . . . . .

Wir möchten dem Laien sowohl als dem Fachmann das Buch als ein ebenso interessantes wie nützliches ans Herz legen und es allen Lesern aufs Wärmste empfehlen.

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Bank-Conto: Deutsche Bank, Hamburg. Telegr.-Adr.: Augascher.

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

J. P. Hösterey,

Barmen, (29)

Fabrik in Flobert-Munition,

Jagd- u. Kriegszündhütchen.



Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.

Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Verfolgung,

Festnahme und Auslieferung der nach dem Auslande geflüchteten Verbrecher

und der

Verkehr mit den ausländischen Behörden

in Verwaltungs-, Straf- und Civilprozesssachen.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Justiz-, Polizei- und Verwaltungsbeamte, Konsulate, Rechtsanwälte etc. etc.

von **W. Assmann**, Polizei-Kommissar. (67)

Oktav-Format. 24 Druckbogen. **Preis 6 Mark.**

Verlag von **Julius Bagel** in **Mülheim a. d. Ruhr.**



Eiserne Pumpen, Erdbohrgeräthe, Brunnenbaugeräthe, Tiefbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.



Franz Rutzen,

vorm. Hermann Blasendorff, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Maschinenwerkstätten in Rixdorf.

Export nach allen Ländern.

Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.

Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (71*)



Schweizer Uhren

genau regulirt.

Wecker, nachtleuchtend, Stück Mk. 3.



Silb. Cyl.-Remontoir M. 12. **Gold. Damen-Remontoir** M. 20. **Regulateure m. Schlagwerk** M. 9. Preislisten grat. u. franko. Grösstes Lager in allen Arten feiner **Uhren** und **Ketten. Schweizer Uhrenfabrik u. Versandgeschäft, Hannover 30,** Karmarschstrasse 6. (50)





Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ewiger Bund

Die Gummizeitung,

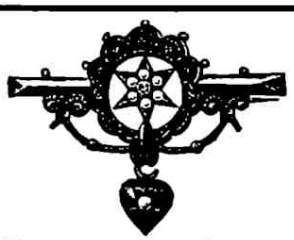
Dresden-Blasewitz, (51)
bringt neben technischem, chemisch-u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/4 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.

Fabrikation von
Echten und unechten Bijouteriewaaren.
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.
Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten
Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.
Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT 1. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		**M. 60.—**	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ 75.—	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ 100.—	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ 100.—	„ „
Je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.				
No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana	**M. 120.—**	pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste	„ 145.—	„ „
No. 51.	**Marietta**	Handarbeit,	„ 175.—	„ „
No. 52.	**Infancia**	ausgesuchte	„ 200.—	„ „
No. 53.	**Reni**	Qualitäten	„ 230.—	„ „

mild bis mittelkräftig

Je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	**M. 64.—**	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in IIa Farben	„ 58.—	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 5. V. n. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

(22)



Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.

Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (75*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.: die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern **suche** in grossen Partien **zu kaufen.**

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 10. Juli: P. D. **„Aline Woermann“**, Capt. **Jarck,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Juli: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. . . . . .
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. Juli: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Juli: P. D. **„Thekla Bohlen“**, Capt. **Iversen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia, den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda und Deutsch-Südwestafrika.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags Ungsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Doherr . . . . **1. Juli 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff, **22. Juli 1896** ab **Hamburg**
R. P. D. **„GENERAL“**, Capt. Asthansen . . **12. August 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KAISER“**, Capt. Stahl . . . . . **2. Septbr.** „ ab **Hamburg** „
nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: . . . . . .

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: C. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. Juli 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Juli 1896. Nummer 14.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Allerhöchste Verordnung über die Schaffung, Besitzergreifung und Veräußerung von Kronland und über den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken im Schutzgebiete von Kamerun S. 435. — Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend ein Verbot des Feilhaltens von Kochgeschirren aus Kupfer und Messing S. 437; desgleichen, betreffend die Stärke der Polizeitruppe für das Etatsjahr 1896/97 S. 437. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika für die Monate Januar und Februar 1896 S. 438. — Nachweisung der Elfenbeinausfuhr aus Deutsch-Ostafrika im Jahre 1895/96 S. 439. — Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung von Eingeborenen-Schiedsgerichten für die Landschaften Dibamba und Ndokama S. 439. — Personalien S. 440.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 441. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Perlfischerei an der ostafrikanischen Küste S. 441. — Naturwissenschaftliche Sammlungen S. 442. — Bestrafung von Sklavenräubern S. 442. — Geschäftsbericht der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft S. 442. — Landwirthschaftliches S. 443. — Kamerun: Von der Station Mpim S. 444. — Naturwissenschaftliche Sammlungen S. 446. — Deutsch-Südwestafrika: Ueber den Zug des Hauptmanns v. Estorff bei Gobabis S. 446. — Einfuhr von Spirituosen S. 448. — Deutsch-Neu-Guinea: Ueber den Verlauf der Ehlersschen Expedition S. 448. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 453. — Aus fremden Kolonien: Straits Settlements S. 460. — Delagoa-Eisenbahn S. 460. — Bahnbau in Sierra Leone S. 460. — Anwerbung von Arbeitern für den Kongostaat S. 460. — Uganda S. 460. — Verschiedene Mittheilungen: Die West African Co. Ltd. S. 461. — Litteratur S. 461. — Litteratur-Verzeichniß S. 462. — Schiffsbewegungen S. 462. — Verkehrs-Nachrichten S. 462. — Fahrplan der Woermann-Linie für das dritte Vierteljahr 1896 S. 464. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Allerhöchste Verordnung über die Schaffung, Besitzergreifung und Veräußerung von Kronland und über den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken im Schutzgebiete von Kamerun.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen für das Schutzgebiet von Kamerun auf Grund des § 1 und des § 3 Ziffer 2 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten (Reichs-Gesetzblatt 1888, S. 75), im Namen des Reichs, was folgt:

I. Schaffung von Kronland.

§ 1.

Vorbehaltlich der Eigenthumsansprüche oder sonstigen dinglichen Ansprüche, welche Private oder juristische Personen, Häuptlinge oder unter den Eingeborenen bestehende Gemeinschaften nachweisen können, sowie vorbehaltlich der durch Verträge mit der Kaiserlichen Regierung begründeten Okkupationsrechte Dritter ist alles Land innerhalb des Schutzgebietes von Kamerun als herrenlos Kronland. Das Eigenthum daran steht dem Reiche zu.

II. Besitznahme von Kronland.

§ 2.

Die Besitznahme von Kronland erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen in § 12 durch die Regierung.

Ewiger Bund

§ 3.

Bei der Besitznahme von Kronland in der Umgebung bestehender Niederlassungen von Eingeborenen sind Flächen vorzubehalten, deren Bebauung oder Nutzung den Unterhalt der Eingeborenen auch mit Rücksicht auf künftige Bevölkerungszunahme sichert.

§ 4.

Die Ermittelung und Feststellung des herrenlosen Landes (Kronlandes) erfolgt durch Landkommissionen, welche von dem Gouverneur unter Zutheilung des erforderlichen Vermessungspersonals zu bilden sind. Diese Kommissionen treffen auch die Entscheidung über etwaige von Privaten erhobene Ansprüche. Gegen diese Entscheidung ist der Rechtsweg zulässig.

§ 5.

In solchen Bezirken, für welche ein Grundbuch besteht, erfolgt die Eintragung der als Kronland in Besitz genommenen Grundstücke auf Grund einer von dem Gouverneur oder einem von ihm hierzu ermächtigten Beamten ertheilten Bescheinigung, daß die Besitznahme unter Beobachtung der für den Erwerb maßgebenden Bestimmungen gehörig erfolgt ist und daß danach die Eintragung des Eigenthums zu geschehen habe.

III. Veräußerung von Kronland.

§ 6.

Die Ueberlassung von Kronland erfolgt durch den Gouverneur, und zwar entweder durch Uebertragung zu Eigenthum oder durch Verpachtung. Durch die Ueberlassung von Kronland bleiben die bestehenden oder noch zu erlassenden bergrechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der Verfügung über die unterirdischen Bodenschätze unberührt.

§ 7.

Die Festsetzung der Bedingungen für die Ueberlassung von Kronland erfolgt durch den Gouverneur nach näherer Anordnung des Reichskanzlers.

§ 8.

Bei der Ueberlassung von Kronland sind genügende Flächen für öffentliche Zwecke zurückzubehalten, insbesondere auch Waldbestände, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt, von der Veräußerung auszuschließen. Auch ist das Recht vorzubehalten, das zu Wegen, Eisenbahnen, Kanälen, Telegraphenanlagen und anderen öffentlichen Einrichtungen erforderliche Land gegen Ersatz des den Berechtigten wirklich entstandenen unmittelbaren Schadens zurückzunehmen.

§ 9.

Schiffbare Ströme und Flüsse sind von der Ueberlassung zu Eigenthum auszuschließen.

IV. Allgemeine Vorschriften über die Veräußerung und den Erwerb von Grundstücken.

§ 10.

Zum Eigenthumserwerb oder zur Pachtung von Grundstücken, welche im Eigenthum oder Pachtbesitz eines Nichteingeborenen stehen, ist eine obrigkeitliche Genehmigung nicht erforderlich. Der Gouverneur ist jedoch befugt, allgemein oder für bestimmte Bezirke die Verpflichtung zur Anzeige derartiger Rechtsgeschäfte vorzuschreiben.

§ 11.

Die Ueberlassung von städtischen Grundstücken, welche mehr als 1 ha Fläche haben, sowie von allen ländlichen Grundstücken von Seiten Eingeborener an Nichteingeborene zu Eigenthum oder in Pacht von längerer als fünfzehnjähriger Dauer ist nur mit Genehmigung des Gouverneurs zulässig. Hiernach der Genehmigung bedürfende Verträge, zu welchen die Genehmigung nicht ertheilt wird, sind rechtsunwirksam.

§ 12.

Nach näherer Anordnung des Reichskanzlers kann dem Gouverneur die Befugniß beigelegt werden, einzelnen Personen und Gesellschaften die Ermächtigung zu ertheilen, in Gebieten, in welchen die Landkommissionen noch nicht in Thätigkeit getreten sind, ihrerseits Land aufzusuchen, mit etwaigen Eigenthümern oder sonstigen Betheiligten wegen Ueberlassung von Land Abkommen zu treffen und solches Land sowie herrenloses Land vorläufig in Besitz zu nehmen. Die Genehmigung solcher Abkommen sowie die Feststellung der Bedingungen, unter denen die Ueberlassung des als herrenlos angesprochenen und von dem Gouverneur vorbehaltlich der Zulässigkeit des Rechtsweges als herrenlos anerkannten Landes zu erfolgen hat, regelt sich nach den Bestimmungen der §§ 3, 6 bis 9 und 11.

§ 13.

Der Reichskanzler und mit seiner Genehmigung der Gouverneur hat die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

Ewiger Bund

§ 14.

Der Reichskanzler ist befugt, die von dem Gouverneur auf Grund dieser Verordnung getroffenen Anordnungen aufzuheben und abzuändern.

Gegeben Neues Palais, den 15. Juni 1896.

(L. S.) gez. **Wilhelm I. R.**

ggez. Fürst von Hohenlohe.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika.

In letzter Zeit sind wiederum zahlreiche Fälle von Vergiftungen vorgekommen, welche ihre Ursache in dem Gebrauch von Kochgeschirren von Kupfer und Messing haben. Im Interesse der allgemeinen Gesundheit habe ich mich infolgedessen zum Erlaß nachstehender Verordnung genöthigt gesehen; ich ersuche die Herren Vorsteher der Bezirksämter, Bezirksnebenämter, Küstenstationen, Binnenstationen und Zollstellen, dieselbe in der üblichen Weise zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen und dieselbe gleichzeitig eindringlichst auf die Gefährlichkeit dieser Kochgeräthschaften, soweit sie bereits im Gebrauche der Bevölkerung sich befinden, aufmerksam zu machen. Ganz besonders ist auch auf die erhöhte Gefahr hinzuweisen, die entsteht, wenn durch längeren Gebrauch die schützende Verzinnung schadhaft geworden ist.

Dar-es-Salâm, den 6. Mai 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Verordnung, betreffend ein Verbot des Feilhaltens von Kochgeschirren aus Kupfer und Messing.

§ 1.

Die Einfuhr von Kochgeschirren und -geräthschaften, welche aus Kupfer oder Messing hergestellt und für den Gebrauch der farbigen Bevölkerung bestimmt sind, ist vom 1. Juni d. Js. ab für den Umfang des ganzen Schutzgebietes verboten.

§ 2.

Das Feilhalten und der Verkauf derartiger Kochgeschirre in öffentlichen Läden ist vom gedachten Termine ab verboten.

§ 3.

Vom 1. August d. Js. ab sind Geschirre der bezeichneten Art, welche sich noch in öffentlichen Läden oder Waarenlagern finden, ingleichen Sendungen, welche von auswärts durch die Zollämter gehen, entschädigungslos zu beschlagnahmen.

§ 4.

Ein Ausfuhrzoll wird auf die genannten Waaren nicht erhoben.

§ 5.

Den Chefs der Binnenstationen bleibt die Setzung anderer Termine und Fristen vorbehalten.

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden mit 10 bis 250 Rupien in jedem einzelnen Falle bestraft.

Dar-es-Salâm, den 6. Mai 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. v. Wissmann.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Stärke der Polizeitruppe für das Etatsjahr 1896/97.

Die Stärke der Polizeitruppe bei den Bezirksämtern rc. wird, wie folgt, für das Etatsjahr 1896/97 festgesetzt.

Tanga mit Masinde . .	.	2 europäische Unteroffiziere,	60 Askaris,
Bagamoyo mit Saadani .	.	2 " "	60 "
Dar-es-Salâm mit Kisaki	.	2 " "	70 "
Pangani . . .	.	1 europäischer Unteroffizier,	25

Kilwa mit Dondeposten	2	europäische Unteroffiziere, 60 Askaris,
Mikindani mit Lindi	1	europäischer Unteroffizier, 41 "
Langenburg	1	" " 24 "

(außerdem 50 irreguläre Askaris).

Zu jedem Kontingent treten die üblichen farbigen Chargen hinzu. Die 50 Irregulären der Station Langenburg sind nicht auf den Polizeietat, sondern auf den Schutztruppenetat zu verrechnen, ohne daß dieselben einer bestimmten Kompagnie aggregirt werden.

In allen Bezirksorten, in welchen eine Kompagnie stationirt ist, ist von jetzt ab der gesammte äußere Wachtdienst durch die aktive Truppe vorzunehmen. Nur der Posten vor der Boma ist durch die Polizeiwache zu geben. Das Kommando der Schutztruppe hat das nach dem Vorstehenden Erforderliche zu veranlassen.

Dar-es-Salâm, den 27. Mai 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat Januar 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,1925 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	Pf.	Zölle für Einfuhr Rp.	Pf.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	Pf.	Holzschlag-Gebühren Rp.	Pf.	Neben-Einnahmen Rp.	Pf.	Insgesammt Rp.	Pf. = Mk.	Pf.
Tanga	1139	03	5668	15	65	—	107	37	84	14	7064	05 = 8423	91
Pangani	2543	53	3476	03	40	—	36	41	428	04	6524	37 = 7780	56
Bagamoyo	10699	36	12784	47	5	—	25	49	39	46	23554	50 = 28089	08
Dar-es-Salâm	2743	41	12830	49	80	—	264	06	1370	02	17288	34 = 20616	57
Kilwa	1837	62	4942	21	55	—	795	41	6	—	7636	60 = 9107	05
Mikindani	3953	51	1300	11	5	—	27	55	—	—	5286	53 = 6304	54
Zusammen	22917	54	41002	18	250	—	1257	37	1928	12	67355	47 = 80321 *)	71
	27329 Mk. 53 Pf.		48895 Mk. 22 Pf.		298 Mk. 12 Pf.		1499 Mk. 66 Pf.		2299 Mk. 18 Pf.				

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 80 417 Mk. 15 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Januar 1896 beträgt 175 790 Rup. = 209 629 Mk. 58 Pf.

Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Januar 1896 beträgt 497 490 Rup. = 593 247 Mk. 12 Pf.

Im Monat Februar 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,2075 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	Pf.	Zölle für Einfuhr Rp.	Pf.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	Pf.	Holzschlag-Gebühren Rp.	Pf.	Neben-Einnahmen Rp.	Pf.	Insgesammt Rp.	Pf. = Mk.	Pf.
Tanga	988	24	12416	36	85	—	103	13	856	46	14449	55 = 17448	21
Pangani	1821	50	4116	48	35	—	19	55	32	56	6026	17 = 7276	72
Bagamoyo	6926	07	9577	30	30	—	42	11	96	43	16672	27 = 20131	96
Dar-es-Salâm	2120	38	11964	—	40	—	400	61	41	06	13764	47 = 16620	92
Kilwa	4839	06	5011	37	146	—	1561	29	179	04	11737	12 = 14172	65
Mikindani	1717	49	3187	60	16	—	36	55	959	08	5917	44 = 7145	59
Zusammen	18413	46	46274	19	352	—	1362	38	2165	35	68568	10 = 82796 *)	05
	22234 Mk. 57 Pf.		55876 Mk. 21 Pf.		425 Mk. 04 Pf.		1645 Mk. 34 Pf.		2614 Mk. 89 Pf.				

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 82 798 Mk. 47 Pf.

Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Februar 1896 betrug 538 760 Rup. = 650 552 Mk. 70 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Februar 1896 betrug 135 239 Rup. = 163 301 Mk. 10 Pf.

Ewiger Bund

Nachweisung der Elfenbeinausfuhr aus Deutsch-Ostafrika im Jahre 1895/96.*)

Zeit der Ausfuhr	Tanga		Pangani		Bagamoyo		Saadani		Dar-es-Salâm	
	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.
1895										
April	11	252¼	117	1712	190	2337	69	1175¾	8	290¼
Mai	5	131¼	104	2498	361	5678	69	1534½	4	86½
Juni	9	284¾	101	1949	96	882½	140	2510¼	8	96¼
Juli	6	52	89	1272	1317	28132¾	160	2420½	2	53½
August	3	138¾	192	3055	1524	24372¼	185	3315¼	2	132¼
September	2	20¼	64	1212	965	13186	151	3022	9	157¾
Oktober	7	142½	22	512	668	10038¾	90	2726	18	281¼
November	9	163¾	98	1138	549	10786¼	88	1951¼	7	359½
Dezember	11	303	73	1156	386	5304	84	1524¾	2	48
1896										
Januar	5	98¾	118	1736	542	7297½	47	940	31	770
Februar	1	77	58	775	163	2888¾	108	2208¼	12	251¾
März	6	342½	189	3476	727	13068	118	1754	14	228½
Zusammen	75	2006¾	1225	20491	7488	123971¾	1309	25082½	117	2755½

Zeit der Ausfuhr	Kilwa		Lindi		Mikindani		Zusammen		Zähne unter 6 Pfd.	
	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.	Stückzahl	Gewicht engl. Pfd.
1895										
April	9	244	24	211½	4	92½	432	6315¼	30	103¼
Mai	18	453	5	31¼	2	90¾	568	10503¼	37	102¾
Juni	6	199¾	44	750	1	112½	405	6785	90	274½
Juli	10	218¼	38	691	10	271¾	1632	33111¾	49	186¾
August	9	137½	69	1457¾	40	714½	2024	33323¼	121	416½
September	92	1787½	38	965¾	19	582¾	1340	20934	106	304
Oktober	29	647	229	3455½	203	4164¾	1266	21967¾	72	202¼
November	20	320½	23	360	1	7¼	795	15086½	66	277½
Dezember	72	1386½	6	128¾	1	13¾	635	9864¾	96	178¾
1896										
Januar	12	325¼	11	295¾	3	82½	769	11545¾	55	161¼
Februar	32	741½	8	104¾	—	—	382	7047	50	148¾
März	13	207¾	—	—	1	16	1068	19092¾	152	534½
Zusammen	322	6668½	495	8452	285	6149	11316	195577	924	2890¾

12240 Stück 198467¾ Pfund.

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung von Eingeborenen-Schiedsgerichten für die Landschaften Dibamba und Ndokama.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Es werden Eingeborenen-Schiedsgerichte eingerichtet für die Landschaften Dibamba und Ndokama. Der Zuständigkeit der Schiedsgerichte unterliegen die sämmtlichen Ortschaften der Landschaften Dibamba und Ndokama und die in denselben befindlichen Dualaniederlassungen, letztere nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4.

§ 2.

Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen dieser Dörfer sind durch den eingeborenen Häuptling des Beklagten zu erledigen, wenn in bürgerlichen Streitsachen der Werth des Streitgegenstandes 100 Mark (5 Kru) nicht überschreitet und in Strafsachen der Gegenstand der Urtheilsfindung eine That bildet, deren Ahndung keine höhere Strafe als 300 Mark oder sechs Monate Gefängniß erfordert.

§ 3.

Gegen die Entscheidungen der Häuptlinge ist Berufung an das Eingeborenen-Schiedsgericht zulässig. Dasselbe ist als erstinstanzliches Gericht zuständig für diejenigen Civil- und Strafprozesse, welche nicht zur Zuständigkeit der Häuptlinge gehören. Das Verbrechen des Mordes und des Todtschlags bleibt

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 372.

Ewiger Bund

jedoch der Jurisdiktion des Schiedsgerichts entzogen. Auch ist dasselbe nicht befugt, auf Todesstrafe sowie auf eine Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren zu erkennen.

§ 4.

Streitigkeiten zwischen Eingeborenen und den im Geltungsbereich dieser Verordnung ansässigen Angehörigen des Dualastammes sind der Rechtsprechung der Häuptlinge entzogen. Sie fallen, auch wenn der Gegenstand des Streitwerthes in Civilsachen oder der Urtheilsfindung in Strafsachen das in § 2 bezeichnete Maß nicht überschreitet, unter die Zuständigkeit des Eingeborenen-Schiedsgerichts. Ein Duala soll daher auch stets Mitglied des Schiedsgerichts sein.

§ 5.

Für die Rechtsprechung der Schiedsgerichte sind die an Ort und Stelle in Uebung stehenden Gebräuche und Gewohnheiten maßgebend.

§ 6.

Die Mitglieder der Eingeborenen-Schiedsgerichte sowie deren Stellvertreter werden durch den Kaiserlichen Gouverneur ernannt. Die Ernennung ist jederzeit widerruflich.

§ 7.

Die Schiedsgerichte ernennen einen Vorsitzenden, welcher die Verhandlungen zu leiten, sowie einen Sekretär, welcher über jeden Streitfall ein Protokoll zu führen hat. Das Protokoll, welches das Datum des Sitzungstages, die Namen der Richter und der Parteien, den Gegenstand und Grund des Rechtsstreits sowie die erlassene Entscheidung enthalten muß, ist von dem Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterschreiben.

Die Protokolle eines Jahres sind chronologisch zu einem Aktenstücke zu vereinigen und können von dem Gouverneur und dessen Stellvertreter jederzeit eingesehen werden. Auch steht dem Gouverneur und dessen Stellvertreter jederzeit frei, den Sitzungen des Eingeborenen-Schiedsgerichts beizuwohnen.

§ 8.

Gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte ist Berufung an den Kaiserlichen Gouverneur oder dessen Stellvertreter zulässig. Dieselbe muß binnen 14 Tagen nach Verkündung der Entscheidung schriftlich oder mündlich beim Gouvernementssekretär eingelegt werden.

§ 9.

Die der Kompetenz der Eingeborenen-Schiedsgerichte nicht unterworfenen Strafsachen sind der Jurisdiktion des Kaiserlichen Gouverneurs beziehungsweise dessen Stellvertreters vorbehalten.

Kamerun, den 21. Mai 1896.

Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. Seitz.

Personalien.

Der Lieutenant a. D. v. Bercken in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist zum Premierlieutenant a. D., der Assistenzarzt 1. Klasse a. D. Dr. Berg ebendort zum Stabsarzt a. D. Allerhöchst ernannt worden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Dr. Lichtenberg bei der Schutztruppe für Kamerun ist Allerhöchst zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert worden.

Der Assistenzarzt 2. Klasse a. D. Dr. Meyer, bisher vom Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, ist Allerhöchst mit dem 17. Juni d. Js. der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugetheilt worden.

Der Premierlieutenant a. D. Nachtigall und der Sekondlieutenant a. D. Böhmer scheiden mit dem 3. Juli 1896 aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus.

Der Assistenzarzt 1. Klasse a. D. Arning scheidet mit dem 27. Juni 1896 aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus.

Der Premierlieutenant v. Heydebreck I., bisher vom 2. Garde-Feldartillerie-Regiment, und der Sekondlieutenant Wettstein, bisher vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14, kommandirt zur Dienstleistung bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, sind mit dem 27. Juli 1896 der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika Allerhöchst zugetheilt worden.

Ewiger Bund

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Thierwärter Frese ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der Lazarethinspektor Hübner und der Bauleiter Gerlach sind nach Dar-es-Salâm abgereist.

Togo.

Der Premierlieutenant d. R. v. Massow ist im Mai in Klein-Popo angekommen und hat die Führung der Schutztruppe übernommen.

Der zum Auswärtigen Amt kommandirte Lieutenant Thierry ist nach Klein-Popo abgereist.

Der Sergeant vom Eisenbahn-Regiment Nr. 3 Rosenhagen, welcher in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getreten ist, hat die Reise nach Klein-Popo angetreten.

Der in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretene Zollaufseher Wegner ist nach Klein-Popo abgereist.

Südwestafrika.

Der bei Gobabis schwer verwundete Lieutenant Eggers ist nach neueren Drahtnachrichten nunmehr außer Gefahr.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Perlfischerei an der ostafrikanischen Küste berichtet der Zollbeamte Feinstein in Schole unter dem 15. April 1896 Folgendes:

Soweit ich von den Einwohnern von Kibondo, Juani, Schole, Mafia und Boydu in Erfahrung bringen konnte, ist das Suchen der Perlmuscheln ein Leichtes. Dieselben werden bei größter Ebbe (Neu- und Vollmond) gewonnen. Eine eigentliche Fischerei im Sinne des Wortes besteht nicht, da die Muscheln auf dem bei Ebbe trockenen Watt gesucht werden. Früher, als das Suchen von Perlmuscheln eine Zeit lang verboten war und nachdem es im März 1895 wieder freigegeben wurde, fanden sich nahe der Inseln viele große Exemplare, während die größeren Sorten sich jetzt nur weiter nach der See (Kanal) zu vorfinden. Vor Jahren betrieben die Maskatarabber die Perlfischerei in hiesiger Gegend in größerem Umfange. Vor 1½ Jahren versicherte mir ein gewesener Perlmuschelfischer, daß das Suchen im tiefen Wasser bei den Bänken sehr lohnend gewesen sei.

Kibondo ist, weil in der Nähe liegend, der Hauptplatz der Perlmuschelnfischerei, denn bei Ebbe zieht sich das Watt zwei Meilen weit nach Westen.

Die Muscheln stehen, sich unten mit moosartigem Gewächs in den Steinspalten festhaltend, in der Regel in Gruppen zusammen. Auch auf der Westseite Mafias, soweit der Grund steinig, giebt es Perlmuscheln. Wie schon gesagt, ist Kibondo der gesuchteste Platz für Perlmuscheln, jedoch giebt es bei Juani und Schole, welche bei Ebbe durch Steinbänke miteinander verbunden (also passirbar) sind, auch solche.

Weiter nach Westen zu werden bei Kiswajani, Kisiwaogusa, Kisiwafonjavi und Simaja Muscheln gewonnen. Die im Mafiakanal abseits liegenden Bänke werden überhaupt nicht abgesucht.

An der Nordseite Mafias, z. B. bei Fereni, Bueni, Ras Mkumbi, werden keine Muscheln gesucht, der Grund mag darin liegen, daß der Strand bis Bueni wenig bewohnt ist. Wie mir versichert wurde, sollen dort viele und große Muscheln vorhanden sein. Ein Fischer glaubt angeben zu können, daß er dort Muscheln zwei Pfund schwer gesehen habe.

Das Muschelsuchen wird von den Sklaven als Nebenverdienst betrieben. Wenn die Perlmuschelfischerei hier rationell betrieben würde, so dürfte das Fünffache an Muscheln gewonnen werden. Auch denke ich mir, daß die Muscheln viel ihres Fleisches halber gesucht werden, da die Eingeborenen dies gerne gekocht essen.

Die Muscheln in der Nähe der Inseln sind meistentheils klein, da sie im Monat ein- bis zweimal fortgeholt werden; die weiter außen liegenden sind, weil älter, von größeren Dimensionen.

Perlen werden hier und da in den Muscheln gefunden, jedoch meist kleinen Formats, häufig ist auch die Perle zu weich und fühlt sich gallertartig an. Perlen von Muscheln, welche im seichten Wasser liegen und der Sonne ausgesetzt sind, zeigen brandige Flecken. Die Einwohner behaupten, daß, wenn solche Perlen in tiefes Wasser versenkt werden, sie wieder nach einiger Zeit fleckenrein werden.

Ewiger Bund

Der Preis in Schole für Perlmuscheln beträgt pro Frazila (35 Pfund) sechs Rupien.

Eine Statistik aus früheren Zeiten kann nicht aufgestellt werden, da das Material dazu fehlt. Seit dem 3. März 1895 auf Grund des Erlasses der Zolldirektion vom 3. März 1895, betreffend Aufstellung einer Statistik über Ausfuhr von Perlmuscheln, sind im Zeitraum eines Jahres 16 125 engl. Pfund Perlmuscheln ausgeführt und nachgewiesen worden.

Die Ausfuhr stellt sich folgendermaßen zusammen:

März 1895	. .	2660 Pfund,
April	.	5993 "
Mai	. .	vakat
Juni	. .	"
Juli	. .	1715
August	. .	vakat
Septbr.	. .	1120
Oktober	. .	vakat
Novbr.	. .	1120
Dezbr.	. .	vakat
Januar 1896	. .	"
Februar	. .	3272
März	. .	315

Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Dem Königlichen Museum für Naturkunde ist durch Vermittelung des Kaiserlichen Gouvernements für Deutsch-Ostafrika, Abtheilung für Landeskultur und Landesvermessung, eine Sammlung zoologischer Gegenstände zugegangen, die von dem Kompagnieführer Langheld, den Lieutenants Stentzler und Glauning sowie dem Landrath v. Bennigsen zusammengebracht ist. Die Sendung enthielt:

4 Reptilien,	50 Coleopteren,
7 Fische in 5 Arten,	36 Orthopteren,
13 Lepidopteren,	10 Hemipteren,

eine Anzahl Hymenopteren, Myriopoden und einige Skorpione. Ferner ein Kistchen Kopal mit Insekten.

Die Konservirung der Thiere ist theils trocken, theils in Alkohol erfolgt, und sind dieselben meistens gut erhalten.

Die Objekte waren willkommen, weil sich unter ihnen nicht nur manche Ergänzungsstücke, sondern, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, auch einige neue Arten befinden. Die Kopalstücke müssen erst geschliffen werden, bevor sich die darin enthaltenen Insekten genau erkennen lassen.

Bestrafung von Sklavenräubern.

Wegen Sklavenraubes, begangen an fünf Sklaven jugendlichen Alters, sind von dem Kaiserlichen Bezirksamte in Bagamoyo die auf frischer That ergriffenen Munimooa wadi Majuta, Rajabu wadi Munimkuu und Rajabu wadi Schaka zur Todesstrafe verurtheilt worden. Als die Sklavenräuber sich von dem Gouvernements-Dampfzollkreuzer verfolgt sahen, versuchte der zuerst Genannte, die geraubten fünf Sklaven über Bord zu werfen, wurde aber an seinem Vorhaben durch den Rajabu wadi Schaka verhindert. Mit Rücksicht hierauf ist die gegen den Letzteren erkannte Todesstrafe in fünfjährige Kettenhaft umgewandelt worden.

Die Urtheile sind bestätigt worden.

Dem Geschäftsbericht der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft

entnehmen wir, daß die durch Neuanpflanzungen im Betriebsjahre noch erweiterten Handel-Kaffeeplantagen Nguelo und Derema mit ihren Tochteranstalten im Großen und Ganzen den Angriffen der Hemileia vastatrix und anderer Schädlinge erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt haben. Das ausgezeichnete Wachsthum der Bäume hat angehalten und die Aufnahme der zu Ende 1895 und Anfang 1896 gelieferten Erstlingsernte von ungefähr 700 Centner hat die Hoffnungen übertroffen. Im Großverkaufe des Kaffees auf dem Hamburger Markte wurde für die beste Qualität der Preis von rund 1,10 Mark (Zoll zu Lasten des Käufers) per $^1/_2$ kg erzielt und das allgemeine Interesse des Marktes errungen. Im laufenden Jahre ist, da inzwischen eine größere Anzahl von Bäumen in das Alter der Produktionsfähigkeit gekommen ist, auf eine erheblichere Erntemenge zu rechnen. Insgesammt stehen auf den Pflanzungen jetzt 500 000 bis 600 000 Kaffeebäume im Felde, wozu einige Hunderttausend Pflänzlinge hinzutreten. Neben dem Kaffee sind auf Derema die Theesträucher vortrefflich gediehen; über die Qualität des Produkts läßt sich vorerst ein Urtheil nicht abgeben. Auch wenn indessen die weiteren Erfahrungen in dieser Beziehung gut ausfallen sollten, so wird eine Theekultur großen Stils für die Küstengebiete von Deutsch-Ostafrika nur dann in Frage kommen, wenn die Arbeiterfrage einer besseren Lösung zugeführt sein wird. Die Kakaokultur auf Derema hat, der Höhenlage dieses Platzes halber, nur geringen Erfolg gehabt. Die Großziehung von Kakaobäumchen daselbst ist überhaupt nur zwecks ihrer späteren Versetzung in eine in mittlerer Lage Lage zu begründende Plantage betrieben worden und es steht diese vor Jahren vorgesehene Versetzung nunmehr unmittelbar bevor. Die Ausgestaltung der Kokospflanzung bei Muoa ist im Berichtsjahre in schnellem Tempo vorangeschritten. Der Stand der Pflanzen im Felde war durchaus befriedigend. Nicht in gleichem Maße günstig wie auf Muoa liegen die Dinge auf Kikogwe. In der Hauptsache wird auf Kikogwe beabsichtigt, einerseits die Erzeugung von Liberiakaffee und den allmählich auf 12000 Exemplare gelangten Bestand an Kokospalmen vorsichtig auszudehnen, andererseits die Kultur der Sisalagave

Ewiger Bund

mit in die Vorderreihe des Arbeitsprogramms zu rücken. Im Jahre 1893 wurde der Versuch unternommen, 1000 Sisalpflänzlinge von Florida nach Deutsch-Ostafrika, speziell nach Kikogwe, zu überführen. Von denselben sind allerdings nur 6 pCt. lebensfähig in Deutsch-Ostafrika angelangt und angewachsen, die angewachsenen aber sind bestens gediehen und es haben sich 1200 gesunde Wurzelschößlinge von ihnen gewinnen lassen.

Die Entwickelung der Dinge in Usambara ist unverkennbar eine verhältnißmäßig schnelle und der Drang zu Unternehmungen daselbst wäre vermuthlich schon heute noch wesentlich größer, hätte die Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) die Mittel zur Verfügung gehabt, um den Bau ihrer Strecke Tanga—Muhesa über Muhesa hinaus fortsetzen zu können. In den ersten Monaten des laufenden Jahres ist nun aber die Fertigstellung der Strecke Tanga—Muhesa erfolgt und ihr regelmäßiger Betrieb hat begonnen. Die Möglichkeit zur Fortsetzung ihrer Thätigkeit wurde der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) in letzter Zeit durch Einräumung eines beträchtlichen Vorschusses gewährt. Die Regelung der weiteren Finanzirung der Usambara-Linie hat bekanntlich Hand in Hand mit der Finanzirung der sogenannten deutsch-ostafrikanischen Central-Eisenbahn zu erfolgen, welche einen Großverkehr zwischen dem centralafrikanischen Seengebiete und der deutsch-ostafrikanischen Küste zu schaffen berufen sein soll. Die Vorarbeiten für die Centralbahn wurden im Berichtsjahre mit Eifer in Angriff genommen und seitdem unausgesetzt weitergeführt. Die Thätigkeit der Beauftragten der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) hat im Berichtsjahre die Entdeckung des häufigen Vorkommens von Goldspuren in Usambara, insbesondere in Wasserläufen und verlassenen Flußbetten, im Gefolge gehabt. Zunächst wurde darauf der bewährte Geologe Dr. F. M. Stapff an Ort und Stelle entsandt. Das auf den Untersuchungen von nur wenigen Wochen gegründete Urtheil Stapffs ging auf das Vorhandensein abbauwürdiger Goldlagerstätten. Diese günstigen Berichte veranlaßten weitere geologische Untersuchungen in Usambara. Dabei sind die Goldinteressen von der Gesellschaft selbst und von Anderen, bei Aufrechterhaltung der Freiheit zu selbständigem Vorgehen, unter Konstituirung der Montan-Gesellschaft mit beschränkter Haftung und der Ostafrikanischen Bergwerksindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in glücklicher Weise lürt worden. Die Arbeiten der Sachverständigen beider Gesellschaften haben aber zu einem positiven Ergebniß nicht geführt.

Landwirthschaftliches.

Seitens des Kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salâm wurden vor einiger Zeit fünf Bodenproben, welche der Kaiserlichen Versuchsplantage in Mohorro entnommen waren, eingesandt. Dieselben wurden von dem Dirigenten des Versuchsfeldes der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf bei Bonn am Rhein, Herrn Professor Dr. Wohltmann, einer sachverständigen Prüfung unterzogen. Das Ergebniß dieser Untersuchung ist in der nachstehenden Analysentabelle niedergelegt:

Boden der Versuchsplantage Mohorro.

Kalter 48stündiger salzsaurer Auszug H. Cl. Sp. Gew. 1,15.

Bezeichnung	Kieselsäure	Feuchtigkeit	Glühverlust	Stickstoff	Kalk	Magnesia	Phosphorsäure	Kali	Kali in heißem Auszuge*)	Eisen- und Thonerde
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
I. Tiefe Stelle, wo Erdnüsse gepflanzt werden	0,145	2,574	7,00	0,1220	0,254	0,460	0,103	0,2250	0,5198	3,14
II. Bohnenfeld	0,098	3,010	9,81	0,1952	0,713	0,597	0,192	0,2863	0,6661	3,71
III. Hinter dem Maisfeld	0,124	3,940	7,70	0,1830	0,600	0,567	0,143	0,2256	0,6041	3,54
IV. Geeggtes Feld	0,104	3,028	8,54	0,1891	0,611	0,542	0,131	0,2690	0,5754	3,46
V. Tabaksfeld	0,135	2,944	8,72	0,2074	0,605	0,558	0,144	0,2770	0,5974	3,28

*) Heißer Salzsäure-Auszug 10 g Boden mit 50 ccm H. Cl. Sp. Gew. 1,15 eine Stunde auf dem Sandbade gekocht.

Ewiger Bund

Wie Professor Wohltmann hierzu erläuternd bemerkt, sind sämmtliche Bodenproben in jeder Beziehung von vorzüglicher chemischer Zusammensetzung. Auch die physikalische Beschaffenheit des Bodens ist gut. Da schließlich im Untergrund von 30 bis 40 cm Tiefe unter diesem Boden eine sandige Masse lagert, welche überschüssige Regenwässer leicht aufnimmt, so ist Mohorro und Umgegend sehr der Kultur zu empfehlen, sofern die klimatischen Verhältnisse daselbst gleichfalls von günstiger Beschaffenheit sind.

Kamerun.

Von der Station Mpim.

Infolge von Berichten des Premierlieutenants v. Besser und des Lieutenants Schmidt, welche die Lage der Station Mpim als gefährdet bezeichnet hatten, da die Babimbios sich unruhig zeigten, wurde am 24. April Lieutenant v. Stein mit 40 Mann der Kaiserlichen Schutztruppe dorthin gesandt, um die Besatzung zu verstärken. Lieutenant v. Stein hat über seine Expedition aus Edea unter dem 13. Mai folgenden Bericht erstattet:

Der Weg nach Mpim führt im Allgemeinen längs des Sanaga in höchster Entfernung von etwa 5 km vom Fluß ab zu dem etwa 200 m hohen, 80 bis 100 km von Edea entfernten Mpim. Er passirt die Edeadörfer in niederem Buschwald durch mehrere kleine Flüsse etwa 20 km lang. Das Land ist da verhältnißmäßig stark bevölkert. Sehr wenig stark bevölkert und durchweg mit hohem Urwald bestanden ist das etwa 40 km breite Stück des Mangallelandes, dessen Ausdehnung nach Süden übrigens sehr beschränkt ist. Die darauf folgenden Bekoks, deren Land etwa 30 km lang durchschritten wird, sind wohl einer der stärksten Bakokostämme und reichen weit nach Süden, dehnen sich in einiger Entfernung vom Fluß, aber auch weit von Osten nach Westen aus.

Interessant war es mir, sowohl in Mangalle als auch in Bekok die Existenz eines etwa zwei Tagereisen südlich des Sanaga von Ost-Nord-Ost nach West-Süd-West fließenden sehr bedeutenden Nebenflusses des Nyong, Nkelle genannt, bestätigen zu hören, dessen Einfluß in den Nyong ich vor einem Jahre etwa zwei Tagemärsche südöstlich Edea zu konstatiren Gelegenheit hatte. Die Bevölkerung macht durchweg einen ganz guten und vor allen Dingen einen friedliebenden Eindruck, wenn sie auch etwas ängstlich erscheint. Besonders in den Towns, wo ich übernachtete, bezw. auf dem Rückmarsch mir längere Zeit nahm, wurde sie schnell äußerst zutraulich.

Von einflußreicheren Häuptlingen am Wege kommen in Betracht Jumba, der Sohn des Bomes von Edea, der gestern erst nach langer Abwesenheit im Busch zurückgekommen ist, und über dessen Gesinnung ich vorläufig noch nicht urtheilen kann. In Mangalle dann ist ein neuer Häuptling, da der alte bekannte vor Kurzem gestorben ist; derselbe macht einen recht guten, wenn auch etwas scheuen Eindruck. Meine Aufnahme bei ihm war ausgezeichnet, auch hat er seinen Besuch in Edea zugesagt. Ein weiterer Häuptling von Bedeutung befindet sich nicht am Wege durch Mangalle, doch war die Aufnahme bei den weniger großen Kings eine recht gute, besonders auf meinem Rückwege war von Aengstlichkeit nichts mehr zu merken. In Bekok schließlich ist Sak, der sehr einflußreiche, alte Häuptling von Sakebayème, zu erwähnen, der Lieutenant v. Brauchitsch lange beherbergte und ein entschiedener Freund unserer Sache ist. Sein Einfluß erstreckt sich übrigens auch über den Sanaga nach Norden zu den Dogotschè, und er hat mir versprochen, in einem halben Monat selbst mit einem Dogotschèhäuptling zu mir zu kommen. Es folgt dann Jambèna, der Häuptling von dem großen, stark gebirgigen Lokebaselük, der, ein noch junger Mann, einen entschieden intelligenten und auch uns freundlichen Eindruck macht. Er steht übrigens ebenso wie Sak in lebhaftem Verkehr mit der zwei Stunden entfernten Station Mpim, stellt Arbeiter ꝛc. Um nach der Station zu gelangen, hat man dann noch das kleine Gebiet des alten Häuptlings Mpim zu passiren, der allerdings den Mittheilungen Lieutenant Schmidts nach und auch meiner Ueberzeugung gemäß nicht gerade unser Freund ist. Er soll sogar die Feinde der Station, zwei Dogohèmdörfer am Sanagaufer, kürzlich besucht und seine Hülfe im Falle eines Angriffes auf die Station zugesagt haben.

Ich habe aber persönlich den Eindruck gewonnen, als ob hinter dieser Mittheilung vom Dokupehäuptling (östlich der Station) ein guter Theil Eifersucht zwischen dem von der Station begünstigten Dokupe Ekukumba und dem alten Mpim dahintersteckte. Jedenfalls unterliegt aber die Abneigung Mpims gegen uns keinem Zweifel. Nördlich des Weges am anderen Ufer sitzen die Babimbis, ein Sammelname, zunächst die Dogodschè, die sehr furchtsam, aber nicht feindlich sind und mit denen ich in Sakebayème habe Verbindung anknüpfen können. Weiter hin auf der Höhe der Station die Dogohène, über die ich bei meiner Anschauung der Lage der Station schreiben will. Im Süden des Weges sitzen außer Edeas fast in der ganzen Ausdehnung Bekoks, die von selbst nichts unternehmen werden, und ein kleiner Bassastamm dicht an der Edeagrenze, mit dem ich von hier aus versuchen werde, in Unterhandlung zu treten. Jedenfalls halte ich es den Gebräuchen der Eingeborenen nach für ganz ausgeschlossen, daß Leute eines Stammes (von Dogokèm z. B.) im Gebiet eines anderen (Logebasduk z. B.) ohne vorherige Verabredung mit diesem angreifen. Interessant ist übrigens, daß die eigentliche große Handelsstraße nach Osten zwei bis drei Stunden vom Flusse entfernt parallel läuft. Sie biegt dicht hinter Edea nach Südosten ab und trifft erst bei den Ndogundjuèh, einen Tag hinter Mpim, wieder auf den Fluß. Ihr Begehen

Ewiger Bund

durch Weiße ist aber allen Stämmen äußerst zuwider, und werde ich allmählich von hier aus versuchen, mit Hülfe von Jumba darauf vorzudringen. Da sie einestheils näher, aber auch viel besser im Stande ist, wäre sie sehr für unsere Zwecke geeignet.

Die Lage der Station selbst ist meiner Auffassung nach für eine Regierungsstation unter den augenblicklichen Verhältnissen eine recht geeignete. Sie übersieht den Sanaga an einer der sehr wenigen Stellen, wo er überschritten werden kann und sogar eine ständige Fähre ist. Sie hat nach Westen eine vorläufig noch verschlossene Verbindung am Nordufer und zwei, in der Trockenzeit sogar drei Wege am Süduser. Gegen die noch nicht gewonnenen Bakokos im Osten (Badjob) hat sie die kleinen, nicht feindlichen Zwischenstämme Dokópe und Ndogundjuèh vorliegen. Im Süden ist Mpim (Bekok) zwar abgeneigt, aber einflußlos; nach Westen die freundlichen Jambena und Sakebayème (Bekok). Von großem Vortheil dürfte noch die Lage auf dem Süduser sein, besonders dadurch, daß der Weiße dort noch neu ist und im Gegensatz zum Norduser viel geringere Schwierigkeiten findet. Auch wäre vielleicht in Betracht zu ziehen, daß ein weiteres Vorgehen auf dem Süduser zu einer viel sichereren Verbindung mit Yaunde in Höhe der etwa sechs Tage entfernten Nachtigallfälle führen dürfte. Die erwähnten Stämme, die die Station am Süduser umgeben, sind alle friedlich und haben durch Verkauf von Lebensmitteln, Gestellung von Arbeitern mit Ausnahme der am weitesten östlich liegenden, noch sehr scheuen Dogundjuèh mit der Station regen Verkehr. Ueber die noch weiter östlich liegenden Bakokos, die Badjob, bei denen Herr v. Brauchitsch umkehren mußte, kann ich nicht urtheilen. Nur hörte ich von den Bekokhäuptlingen, sie reichten mit vielen Unterstämmen, darunter auch die von Kund her bekannten Dogobelles, bis ins Grasland. Jedenfalls hatte die Stettensche Expedition drei Tage weiter südöstlich voriges Jahr mit Badjob zu kämpfen. Ein friedliches Durchkommen ist meiner Ueberzeugung nach bei diesen unberührten Nordstämmen absolut nicht unmöglich, zumal Lieutenant Schmidt durch den Dokupehäuptling bereits dahin verhandelt und einen guten Weg nach Osten bereits anlegt. Es fehlen nur noch die Stämme, die der Station im Norden gegenüber liegen. Es sind dies bei Sakebayème anfangenden Dogodjchè, die nicht feindlich sind, die Dogohèm der Station gegenüber und die Lohimkóle weiter flußaufwärts, die alle als Babimbi bezeichnet werden. Speziell die beiden großen Ortschaften der Dogohèmlandschaft Muhenjé, Ekundaña und Njembé, dieselben, die schon 1892 Herrn v. Stetten überfallen haben sollen, sind feindlich, obwohl sie nach meiner Ankunft die Feindseligkeiten unterließen. Aber hierin ist bereits neuerdings insofern eine Wendung zum Besseren eingetreten, als es gelungen ist, durch Dokupehändler über die 2 km weiter flußaufwärts gelegene Fähre mit dem Häuptling Jit in Mandeng, einem der mächtigsten Dogohèmkings, Verhandlungen anzuknüpfen, die hoffentlich dazu führen werden, die beiden rebellischen Dörfer derart zu isoliren, daß sie um Frieden bitten.

Es hat in dieser Hinsicht die Erhöhung der Stationsbesatzung auf 36 Mann sehr viel gethan und möchte ich in Hinsicht auf die hervorragende moralische Wirkung, den verhältnißmäßig leichten Transport, die Möglichkeit, die Uebergänge und beide Dörfer selbst unter Feuer zu nehmen, und schließlich die Aussicht einer späteren Verwendung auf dem Graslande den Vorschlag des Herrn Lieutenants Schmidt ganz gehorsamst zur geneigten Kenntniß bringen und befürworten, ein 3,7 cm Geschütz der Schutztruppe vorläufig der Station zu überweisen.

Ueber den Sanaga selbst kann ich aus eigener Anschauung und der Aussage aller Häuptlinge nach nur berichten, daß eine Schiffahrt absolut ausgeschlossen erscheint. Nur unterhalb der Herbertfälle und bei Sakebayème sind wenige Kilometer lange, ruhige Strecken. Alles Uebrige sind Schnellen mit vielen großen Gneisfelsen, die an nur ganz wenigen Stellen überschritten werden können. Ostwärts der Station, soweit die Erkundungen reichen, sind dieselben Verhältnisse. Schon der völlige Mangel an Kanus beweist die Richtigkeit meiner Angabe.

Der Boden ist bei Mpim und auf der ganzen Wegstrecke dahin Gneis, Laterit und Quarz, kein Granit, kein Basalt. Es sind also für Plantagen zum Export nach Europa wenige Aussichten.

Ueber die innere Entwickelung der Station beehre ich mich ganz gehorsamst hinzuzufügen, daß der Stationsleiter Lieutenant Schmidt offenbar äußerst thätig war. Nach dem Sanaga zu ist der ganze Berg und ein guter Theil der nächsten Anhöhen abgeholzt, und ist dies die einzige Vertheidigungsmaßregel, die ergriffen worden ist. Nach Süden führt ein breiter, straßenähnlicher Weg zu den Farmen, die mit Planten und Reis bepflanzt sind und in nicht zu ferner Zeit wohl fast allein die Stationsverpflegung tragen werden. Vorläufig kommen vor Allem Dokúpes, aber auch Mpims und andere Leute täglich zum Lebensmittelverkauf auf die Station, doch halte ich den gehorsamsten Vorschlag für angebracht, die nächsten sechs Monate etwa monatlich mit der Post zusammen zehn Lasten Reis und drei Lasten Biskuit hinaufzusenden, da der Anbau der benachbarten Stämme ein sehr geringer ist und die Lieferungen daher unzuverlässig erscheinen. Die noch ergiebige Jagd in dem hohen Urwalde, der Mpim umgiebt, sorgt ab und zu für Fleisch, doch wird nach Heraufschaffen des nöthigen Materials auch die Viehzucht versucht werden. Gebaut sind schon außer dem Wohnhaus drei große Kasernements für Soldaten und Arbeiter, und wird soeben der Bau eines neuen Wohnhauses begonnen, zu dem Ziegel gebrannt und viele Bretter und Balken geschnitten werden. Arbeiter sind in Menge von fast allen Bekokhäuptlingen zu

Ewiger Bund

einem Faden Zeug pro Mann und Woche und freier Verpflegung zu haben. Doch sind die gelernten Stationsarbeiter bei Weitem brauchbarer. Auch die Soldaten arbeiten, wenn auch etwas kürzer, mit Ausnahme der beiden Schießtage und eines Exerzirtages pro Woche auf meine Anordnung mit.

Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Dem Königlichen Museum für Naturkunde ist eine von dem Stationsleiter Conradt zusammengebrachte Sammlung von Naturalien bei der zoologischen Sammlung zugegangen.

Die Sendung enthielt:

9	Säugethiere in	Alkohol, eine	Anzahl Hymenopteren
35	Reptilien,	=	= Dipteren,
10	Amphibien,	250	Spinnen,
150	Lepidopteren	4	Milben,
400	Orthopteren trocken,	6	Skorpione,
250	Hemipteren	6	Tarantuliden,
90	Orthopteren	2	Krebse,
35	Hemipteren in	57	Landmollusken in
40	Raupen und Alkohol,	15	Arten,
	Puppen	2	Regenwürmer,
1000	Käfer,	1	Fadenwurm.

Die Säugethiere, Reptilien und Amphibien enthalten keine neuen Arten, erstere jedoch einige interessante Jugendstadien. Dagegen sind die Orthopteren überaus werthvoll; die Hemipteren sind nicht ohne Werth; die Lepidopteren fast werthlos. Unter den Käfern befinden sich eine größere Zahl unbekannter und wohl meist neuer Arten; Hymenopteren und Dipteren enthalten recht interessante Stücke. Die Spinnen sind in der Mehrzahl für unser Museum neu, zum Theil auch noch ganz unbekannt. Ebenso sind unter den Mollusken zwei Arten, welche in der zoologischen Sammlung noch nicht vertreten und wahrscheinlich neu sind.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber seinen Zug bei Gobabis

in der Zeit vom 13. bis zum 20. April, sowie über die Gefechte bei Siegfeld am 18. und 19. April berichtet Hauptmann v. Estorff:

Am 11. April 1896 abends wurde nach Gobabis durch den Herrn Major Leutwein eine Verstärkung von 45 Reitern und ein Geschütz herangeführt. Am 13. April früh brach die zusammengesetzte Feldkompagnie in östlicher Richtung auf mit dem Auftrag, die Besatzung von Olifandskloof heranzuziehen, mit welcher seit Mitte März alle Verbindung abgeschnitten war und welche unter den obwaltenden Verhältnissen besser mit im Felde verwendet werden konnte. Zugleich sollte genaue Aufklärung über den Abzug des Feindes erbracht werden.

Die Stärke der zusammengestellten Kompagnie unter meinem Befehl betrug 84 Köpfe, 5 Namareiter, 96 Pferde, 2 Geschütze mit je 16 Ochsen, 1 Wagen mit 20 Ochsen bespannt, 9 Mann eingeborenes Volk beim Geschütz und Wagen.

Eintheilung der Kompagnie.

Führer: Hauptmann v. Estorff.

1. Zug:	Pr. Lt. d. R. v. Lindequist	25	Reiter
2. =	S. Lt. Helm	25	=
3. =	Vizefeldwebel Froede	20	=
	(1. Zug 2 Namareiter, 2. Zug 2 Namareiter, 3. Zug 1 Namareiter)		
1. Zug:	Artillerie Pr. Lt. der Ldw. Hermann, 2 Geschütze, Kal. 5,7 cm	8	
	(mit je 16 Ochsen bespannt)		
	1 Wagen mit 20 Ochsen bespannt	2	
	Offiziere	4	
	Zusammen	84	Köpfe,

5 Namareiter, 2 Geschütze, 96 Pferde.

Am Abend des 13. erreichte die Kompagnie, über Kuijis und Gazellenpfanne marschirend, die zwei Vley. Frische Spuren von Reitern und Fußgängern führten nach Osten weiter.

In der Nacht liefen 200 Stück Großvieh und eine Anzahl Kleinvieh zu, welches nach Gobabis zurückgetrieben wurde, während die Kompagnie am 14. April über Oas nach Gurus ging, wo sie eine verlassene Khauaswerft vorfand und an den Spuren feststellte, daß die Khauas mit vielem Vieh in nördlicher Richtung geflohen seien. Am Abend wurde ein Lager westlich Stampried bezogen und am 15. April nachmittags Rooigrawwater (Rothgrabenwasser) erreicht. Frische Spuren von Reitern und Fußgängern wurden in dieser Gegend nicht mehr gefunden. Am Abend ritt der Lieutenant Helm mit 23 Reitern nach Olifandskloof ab, um die dortige Besatzung heranzuführen. Die Kompagnie verblieb am 16. in Rooigrawwater, ging aber, da die dortige Quelle nicht genug Wasser lieferte, um Pferde und Ochsen zu tränken, in der folgenden Nacht nach Stampried zurück. Am 17. abends traf der Lieutenant Helm mit der Besatzung von Olifandskloof in Stampried ein, die Kopfstärke der Kompagnie wuchs dadurch auf 90 Köpfe an.

Im Laufe des 17. wurden verschiedene Meldungen von zwei Streifritten erstattet, auch griff man eine Anzahl Kaffern auf, welche angaben, daß die von Gurus entflohene Khauaswerft sich an einer Wasserstelle, etwa zwei Tagemärsche nördlich von Stampried, festgesetzt habe, ebendort seien die von Oas und Stamried geflüchteten Hererowerften.

Am 18. April früh brach die Kompagnie mit Tagesanbruch nach Norden auf, quer über das Feld ziehend und den Spuren der Flüchtlinge nachgehend.

Ewiger Bund

Am Mittag erreichte sie Buschmannsbrunnen, am späten Nachmittag traf sie südwestlich Siegfeld ein. Einige aufgegriffene Kaffern sagten aus, daß der Häuptling Kahimema tags vorher dort gewesen, aber mit einer Anzahl Khauas wieder nach Westen abgerückt sei. In Siegfeld sollten nur Hereros sein. Es blieben etwa noch 1½ Stunden bis zum Sonnenuntergang. Die Kompagnie ging über die mit einzelnen Büschen bedeckte Fläche gegen Siegfeld vor, neben dem rechten Flügel die Geschütze. Die im Busch versteckten Werften wurden erst sichtbar, als die Kompagnie einige Hundert Meter an sie heran war. Ich ließ den Zug des Feldwebels Froede absitzen und gegen die Hauptwerft, in der sich jetzt eine große Volksbewegung entwickelte, zu Fuß vorgehen, während ich mit den beiden anderen Zügen die Werften links umging. Die Geschütze hatten kein Ziel finden können und waren rechts rückwärts vom Zuge Froede im Vorgehen geblieben, aber wegen der Ochsenbespannung noch weit zurück. Das buschige Feld hinter der Werft bedeckte sich nun mit Flüchtlingen und ich ließ den Zug des Lieutenants Helm im Galopp vorgehen, um sie zurückzutreiben. Er bekam hierbei aus den Büschen Feuer, ebenso der Zug des Feldwebels Froede, der nun auch seinerseits das Feuer auf 200 m begann.

Der Zug des Lieutenants Helm wurde gesammelt und attackirte gegen die Büsche, aus denen geschossen wurde. Es kam hierbei zu einem heftigen Kampfe und Handgemenge. Die Khauas — als solche stellte sich nämlich der Gegner heraus — drückten sich vor den ansprengenden Reitern in die Büsche und schossen dann hinter ihnen her. Diese sprangen nun vom Pferde und bekämpften ihre Gegner zu Fuß. (Die Reiter besaßen in dem Gewehre M/88 mit aufgepflanztem Seitengewehr eine unhandliche Waffe zu Pferde.) Diese Aufgabe wurde dadurch wesentlich erschwert, daß eine Anzahl Weiber die fechtenden Männer mit ihren Leibern zu decken suchten und doch ward bei diesem heftigen Kampfe, in dem allein sechs Khauas getödtet wurden, kein Weib verletzt. Besonders tapfer fochten neben ihren Offizieren der Unteroffizier Modler, die Reiter Busch und Halberstadt.

Der Unteroffizier Pitl wurde in diesem Handgemenge schwer verwundet (er starb, durch die Brust geschossen, nach zwei Stunden), der Lieutenant Helm erhielt einen Schuß durch den linken Oberschenkel, machte mir jedoch hiervon nicht nur keine Meldung, sondern nahm auch an den Gefechten der folgenden Tage theil, sowie auch an jedem Dienste bis zur Beendigung des Zuges. Sein Pferd brach schwer verwundet zusammen. Der Zug des Premierlieutenants v. Lindequist griff links von dem des Lieutenants Helm ein und machte die Flüchtlinge nieder, welche jenem entronnen waren. Es hatte dieser Zug, bevor er zum Gefechte eingezogen wurde, ein heftiges Feuer über sich ergehen lassen müssen, das er nicht erwidern durfte, und hierbei eine große Ruhe bewahrt, dem Beispiele seines Offiziers folgend. Während des Kampfes hatte indeß ein feindlicher Haufen einen Vorsprung auf der Flucht in östlicher Richtung gewonnen, die Geschütze hatten noch Gelegenheit, drei Schrapnelschüsse auf sie abzugeben, während die Kompagnie sich schnell sammelte und ihnen nachsetzte. Es gelang noch einige Gefangene zu machen, der Rest entzog sich der Verfolgung in dem dichten Busche und die hereinbrechende Nacht begünstigte die Flucht. Unter den Gefangenen befand sich der Kaffernhäuptling Apollo.

Die Kompagnie bezog in der Dunkelheit ein Lager am Wasser; der Sicherheitsdienst, die Bewachung der Gefangenen, der erbeuteten Viehherden, sowie der eigenen Pferde und Zugochsen, die man weiden lassen mußte, stellten große Anforderungen an die Kräfte der ermüdeten Mannschaften.

Mit Anbruch des folgenden Tages ritt der Zug des Vizefeldwebels Froede das Gefechtsfeld ab, während die Kompagnie sich marschfähig machte. Plötzlich hörte man im Lager heftiges Schießen aus nördlicher Richtung, es war klar, daß der abgesandte Zug ein Gefecht zu bestehen hatte. Ich führte den Rest der Kompagnie dorthin im Trabe vor und ließ die Geschütze folgen. Eine Wache verblieb im Lager. Als ich die Lage des fechtenden Zuges übersehen konnte, zog ich mich sofort nach der linken Flanke des Gegners. Schon diese Bewegung bewog denselben zum Nachlassen. Der Zug des Lieutenants Helm ging dann einige Hundert Meter rechts vorwärts von dem des Vizefeldwebels Froede zum Fußgefecht vor, worauf der Feind den Rückzug antrat. Dieser aber verwandelte sich in eine eilige Flucht, als der Zug des Premierlieutenants v. Lindequist im Galopp geradewegs in seine linke Flanke vorging und die Reiter, auf etwa 200 m vor ihm, vom Pferde springend, ihn mit ihrem Schützenfeuer überschütteten.

Leider schwächte der außerordentlich dichte Busch die Wirkung desselben ebenso sehr, wie er die Flucht des Gegners begünstigte. Todte und Verwundete wurden beim Nachreiten nicht gefunden, die schnell gesammelte und nachsetzende Kompagnie erbeutete jedoch ein halbes Dutzend Pferde. Der Feind war nach allen Richtungen hin auseinander geflohen, die meisten Spuren führten jedoch nach Westen und Norden. Die Geschütze hatten mit ihrer Ochsenbespannung nicht rechtzeitig das Gefechtsfeld zu erreichen vermocht, aber durch drei Schrapnelschüsse einen westwärts flüchtenden Reiterhaufen zersprengt.

Die Kompagnie hatte in beiden Gefechten 13 Patronen pro Mann verschossen. Das Verhalten der Mannschaften war durchaus ausgezeichnet.

Die Aussage der Gefangenen hatte ergeben, daß Kahimema und die Großleute der Khauas tags vor dem Gefechte nach Auros abgeritten waren, ein später aufgegriffener Bergdamara aber gab an, daß Kahimema bei dem Gefechte am 19. betheiligt war. Alle Wahrnehmungen bestätigen, daß das Gefecht am

Ewiger Bund

Morgen dieses Tages von den von Auros kommenden Reitern eröffnet worden war. In der Annahme, daß der größte Haufen wieder nach Auros geflohen sei, ging ich am Nachmittage des 19. dorthin vor; die Gefangenen, eine Anzahl aufgegriffener Khauasweiber, 200 Stück Großvieh und 200 Stück Kleinvieh mit mir führend.

Am Abend wurde, quer über das Feld gehend, Auros erreicht, aber unbesetzt gefunden, dagegen stieß die von Premierlieutenant v. Lindequist geführte Spitze am folgenden Tage beim weiteren Vormarsch nach Westen auf einen Haufen Hereros und Hottentotten, vertrieb sie nach kurzem Gefechte, ehe die Kompagnie eingreifen konnte, und nahm einen Hottentotten gefangen. Dieser sagte aus, daß Kahimema in nordöstlicher Richtung geflohen sei, wohin ihm vor einiger Zeit seine Viehherden vorausgegangen wären. Bei ihm seien die Großleute der Khauas. Die Wahrheit dieser Aussage ward bestätigt, als die Kompagnie, weiter vorgehend, Oorlogsplatz erreichte. Von hier ist der Wagen und das Vieh des Nikodemus vor einiger Zeit nach Norden, das des Kahimema nach Nordosten abgetrieben, wie an den Spuren festgestellt wurde, während ganze frische Spuren nicht mehr gefunden wurden.

Der achttägige Zug der Kompagnie hatte die Pferde erschöpft, die Zugochsen waren vollständig abgetrieben, die Mannschaften waren zwar noch frisch, aber ruhebedürftig, nachdem sie an den Tagen gefochten und marschirt, jeder Reiter aber eine um die andere Nacht einen anstrengenden Wachtdienst zu versehen hatte. Am Nachmittage wurde daher der Marsch nach dem nur wenige Stunden entfernten Gobabis angetreten.

Einfuhr von Spirituosen.

Im Jahre 1895 sind nach amtlichen Berichten von Weißen eingeführt worden: 1787 l Wein, 7100 l Bier und 1015 l Branntwein zum eigenen Gebrauch. Von Eingeborenen sind auf Grund von Einfuhrerlaubnißscheinen ebenfalls zum eigenen Gebrauch eingeführt worden: 234½ l Wein, 42½ l Bier und 237 l Branntwein.

Deutsch-Neu-Guinea.

Ueber den Verlauf der Ehlersschen Expedition

berichtet der Kaiserliche Landeshauptmann Rüdiger auf Grund der Vernehmungen der überlebenden eingeborenen Träger aus Friedrich Wilhelmshafen unter dem 13. April d. Js. Folgendes:

Die Expedition hatte sich am 11. August 1895 an Bord des Dampfers „Ysabel" in Friedrich Wilhelmshafen eingeschifft und war nach der Bayernbucht übergeführt worden. Die Ausschiffung an der Mündung des Franziskaflusses geschah am 14. August unmittelbar nach dem Mittagessen. Am Vormittag des genannten Tages waren für eine eventuelle Nahrungsreserve in einem von den Eingeborenen des unmittelbar am Flusse und an der Küste gelegenen Dorfes zur Verfügung gestellten Hause zehn Sack Reis = etwa 600 kg gelagert worden.

Die Expedition, welche nun den Weg ins Innere antreten sollte, bestand aus:

1. Otto E. Ehlers als Leiter,
2. dem Polizeiunteroffizier von Friedrich Wilhelmshafen Piering als europäischem Begleiter,
3. dem kleinen Diener des Herrn Ehlers, einem etwa 15 Jahre alten Mauritiusmischling, der von seinem Herrn Tschókra gerufen wurde,
4. 43 schwarzen Trägern, die aus Eingeborenen von Buka bezw. Bugainville, von Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern zusammengesetzt waren.

An Nahrungsmitteln führte die Expedition mit 31 Trägerlasten zu 20 kg Reis in geölten Beuteln = 620 kg Reis und dazu eine kleine Proviantausrüstung für die Europäer.

Bei einiger Sparsamkeit, die wohl durch die erwarteten Erträgnisse der Jagd ausgeglichen werden könnte, glaubte O. Ehlers mit ½ kg Reis für den Mann und Tag auskommen zu können und rechnete demgemäß, daß der an Reis mitgenommene Proviant für nahezu 30 Tage reichen müßte.

Weiter glaubte O. Ehlers anzunehmen sich berechtigt, daß er bei der von ihm beabsichtigten Durchquerung, welche in der Luftlinie etwa 170 km Weg betrug, täglich doch sicherlich 6 km wenn nicht mehr in der Luftlinie werde zurücklegen können. Ausgesprochene Bedenken gegen diese Annahme wies Ehlers ganz entschieden zurück und berief sich dabei auf seine Erfahrungen. Außerdem lebte Ehlers der sicheren Hoffnung, daß er, wenn nicht schon früher, so doch sicherlich mit Erreichen des in den Karten „Heath river" genannten Flusses, nach etwa 110 km Luftlinienweg, genügend Dörfer von Eingeborenen antreffen würde, daß dann also von einem Nahrungsmangel nicht mehr die Rede sein könne. Die Bedenken über die ganz unbekannten Terrainschwierigkeiten glaubte Ehlers unter diesen Umständen nicht theilen zu sollen, hielt sie auch nicht für so schwierig, wie sie von hier aus gefürchtet wurden.

Die Bewaffnung bestand aus acht Mauserkarabinern mit der nöthigen Munition, zwei Jagdgewehren mit genügender Anzahl von Patronen und der persönlichen Revolverausrüstung der beiden Europäer.

Tauschartikel für den eventuellen Einkauf von Nahrungsmitteln waren in beschränkter Zahl mitgenommen.

Für die persönlichen Bedürfnisse der beiden Europäer dienten ein größeres und ein kleineres Leinenzelt. Von lebenden Thieren begleiteten die Expedition eine etwa ein Jahr alte Hündin, groß und kräftig, aus dem Blute einer deutschen Dogge hervorgegangen

Ewiger Bund

und in Stephansort an der Astrolabeebene geboren, sowie eine kleine ganz zahme Ziege. Von der Mitnahme einer größeren Anzahl lebender Ziegen mußte nach fehlgeschlagenem Versuch der Schwierigkeit des Treibens wegen Abstand genommen werden. Ehlers hatte keinerlei Instrumente zur geographischen Ortsbestimmung mitgenommen; außer seiner Uhr trug er, mit einem Riemen um die Hüfte geschnallt, in einem Lederfutteral eine etwa 7 bis 8 cm im Durchmesser große Diopterbussole.

Von einer Anzahl der an der Mündung des Franziskaflusses wohnenden Eingeborenen begleitet, brach die Expedition am Mittwoch den 14. August 1895, nachmittags 2 Uhr, von der Küste auf und begann den Marsch in das Innere. Der Weg ging zuerst das Flußthal aufwärts, bald auf diesem Ufer, bald auf jenem Ufer entlang. Es gab noch einzelne Eingeborenenpfade und das flache Wasser des Flusses machte das häufig nothwendige Ueberschreiten desselben nicht unangenehm oder beschwerlich. So ging es immer allmählich ansteigend vorwärts. Nach $2^1/_2$ Tagen, am Sonnabend den 17. August, noch vor Tagesanbruch hatten die begleitenden Eingeborenen sich von der Expedition getrennt und waren nach der Küste zurückgekehrt. Ehlers hatte ihnen keinen Zettel mit irgend einer Notiz zur Besorgung mitgegeben, so daß der Dampfer „Ysabel", welcher am Sonntag den 18. August die Bayernbucht noch einmal angelaufen hatte, nur aus den Erzählungen der eben heimgekehrten Eingeborenen erfahren konnte, daß die Expedition bis dahin einen erwünschten Verlauf genommen hatte.

Im Ganzen wurde dem Flußlauf des Franziskaflusses etwa fünf Tage, das ist bis zum 19. August, gefolgt und dann der Weg nach dem Kompaß durch den Busch eingeschlagen. Bald gelang es, einen Bachlauf zu erreichen, dessen Richtung so günstig lag, daß sie verfolgt werden konnte.

Gleich nach dem Verlassen des Franziskaflusses mußten hohe Gebirgsrücken überklettert werden, die noch von der See zu sehen sind und deren Höhe wohl auf 1000 m geschätzt werden kann. Alle diese Gebirgsrücken waren von starkem Hochwald bestanden, welchen dichtes Unterholz neben viel Gestein nur schwer und sehr mühsam passirbar machten.

Am 23. August wurde ein großes Eingeborenendorf angetroffen und da die Leute sich sehr freundlich geberdeten, wurde beschlossen, drei Tage bei ihnen zu rasten. Tabak und Eisen war den Leuten ganz unbekannt, nur Glasperlen erweckten ihre Begierde und sie verkauften dafür gern alle Nahrungsmittel, besonders auch lebende Schweine und Hunde; die Kokospalme ist gar nicht vorgefunden worden. Für rothe und blaue Farbe, die sonst gern an der Küste zum Schmuck der nackten Leiber verwendet wird, hatten sie gar kein Verständniß, ja sie sollen sich sogar davor gefürchtet haben. Der Schmuck der Einwohner des Dorfes bestand meist in Halsbändern aus Hundezähnen und stark gebogenen Eberhauern, also ganz ähnlich wie bei den Bewohnern der Küste.

Leider hatte Ehlers auf dem Marsche durch den Busch, wo der Weg mittelst Messer erst geschlagen werden mußte, seine Diopterbussole verloren; sie ist ihm wohl beim Durchdringen des Busches von der Hüfte fortgerissen worden, ohne daß er es bemerkt hatte. Für die Richtungsbestimmung war die Expedition jetzt nur auf einen kleinen Taschenkompaß des Polizeiunteroffiziers Piering angewiesen.

Solange der Weg durch den Busch gegangen war, gab der erste Anfang schon ein wenig verlockendes Bild von den Strapazen, welche die Expedition auf dem weiteren Marsche zu erwarten hatte.

Das große Dorf lag auf dem Rücken eines hohen Berges, und die der kalten Luft ungewohnten Träger der Expedition litten sehr von der oben herrschenden Kälte. Schon auf dem Wege bis zum Dorfe und nun auch im Dorfe selber hatte die Expedition viel von Regen und feuchtem Nebel zu leiden, die Sonne wurde nur sehr selten gesehen.

In dem Dorfe starb der erste Mann, ein Neu-Mecklenburger; wie es scheint, hat der Mann Krämpfe gehabt, doch welche Ursache diese hatten, ist zu erfahren nicht möglich gewesen.

Nach drei Tagen, also am 26. August, verließ die Expedition das gastliche Dorf, noch die letzten Reste der eingehandelten Nahrungsmittel, so viel wie es möglich war, mit sich tragend. Es regnete unaufhörlich und kein Eingeborener des Dorfes hatte seine Begleitung angeboten, doch hatte Ehlers sich eingehend bei ihnen erkundigt, ob er auf einem Wege, dessen Richtung er ihnen mit der Hand gab, noch mehr Dörfer antreffen würde. Die Antwort schien günstig zu lauten, doch hatten die Eingeborenen den Zusatz gemacht, es wäre aber sehr, sehr weit. Es ist zweifellos schwierig, von Leuten, deren Zeitbestimmung auf so ganz ursprünglicher Grundlage ruht, die Entfernung bis zu einem nächsten Dorf zu erfahren, der Ausdruck „sehr, sehr weit" ist immer ein dehnbarer Begriff. Ehlers glaubte aber, die Auskunft für sich günstig deuten zu sollen, und mit froher Zuversicht wurde der weitere Weg angetreten.

Kein benutzbarer Pfad war von jetzt an vorhanden, prächtiger Hochwald mit riesenhohen Stämmen und dichter Unterbusch bedeckte unabsehbar die Gebirgshöhen wie die Thäler.

Zunächst ging man nun, den Weg durch den verschlungenen dichten Unterbusch mittelst Messer sich bahnend, von dem Gebirgsrücken abwärts ins Thal, wo ein ziemlich bedeutender Fluß angetroffen wurde, dessen Gewässer nach Osten liefen und der durch Schwimmen passirt werden mußte. Der Weg war sehr beschwerlich, herumgestreute Steine und riesige Felsblöcke versperrten ihn häufig und machten ihn noch beschwerlicher, dazu kam noch fortwährender Regen und feuchter Nebel, so daß der Fortgang des Marsches ein sehr langsamer war; oft war ein Nachtlager auf

Ewiger Bund

der Höhe eines Gebirgsrückens und am ganzen nächsten Tage konnte nur das Thal erreicht werden, um das nächste Nachtlager dort aufzuschlagen.

Die Träger, schutzlos dem strömenden Regen ausgesetzt, konnten nicht liegen und schlafen, sondern hockten jeder an einer möglichst geschützten Stelle nieder und versuchten in solcher Stellung wenigstens zu ruhen.

Nach viertägigem Marsch wurde in einem Thale wieder ein nach Osten fließender Fluß durch Schwimmen passirt und nach weiteren drei Tagen war ein dritter größerer, ebenso fließender Fluß zu überschreiten.

Schon gleich nach Abgang von dem oben erwähnten Dorfe trat die Plage der Blutegel ungemein lästig auf. Die Schwarzen mit ihren nackten Leibern waren ihnen schutzlos überliefert, während die beiden Europäer in der ersten Zeit etwas günstiger gestellt waren, wenn auch die Kleidung ihnen keinen unbedingten Schutz gegen diese Quälgeister gab. Die tiefen Bißwunden dieser Thiere bluteten nach Abreißen derselben noch sehr lange nach und heilten, immer wieder aufgerissen durch das Durchzwingen der Körper durch den dichten Busch, fast gar nicht. Dazu kam vielfach fast undurchdringliches Dickicht von Rottang, dessen kleine Dornen die nackten Körper der Schwarzen blutig kratzten und den Europäern die Kleidung förmlich vom Leibe rissen.

Der mächtige Hochwald mit seinen riesigen Stämmen und himmelhohen Baumkronen war tief schweigend, kein Vogel ließ seine Stimme hören, und auch der niedere Busch beherbergte kein jagdbares Thier. Obgleich Ehlers sowohl wie die Schwarzen auf das Emsigste suchten, ob nicht irgend ein Vogel oder ein anderes jagdbares Thier für die Jagdflinten erreichbar war, um den mitgeführten Proviant zu ergänzen, so war Alles vergebens, nur das feierlichste Schweigen umgab sie bei Tag und bei Nacht, höchstens durch den auf die Blätter der Bäume klatschenden Regen in sehr trübseliger Weise unterbrochen.

Unter diesen Beschwerden waren nach Verlassen des gastlichen Dorfes etwa 24 Tage verflossen, da trat das schreckliche Gespenst des Nahrungsmangels an die Expedition heran. Immer noch waren die Beschwerden des Weges dieselben und schienen kein Ende zu nehmen und immer noch strömte der Regen herab, nur zeitweise durch feuchte Nebel unterbrochen. Ehlers sprach seinen Leuten Muth ein und vertröstete sie darauf, daß nothwendigerweise in wenigen Tagen ein großer Fluß erreicht werden müsse und daß dort viele Dörfer liegen, in denen man Essen genügend vorfinden werde. Ehlers lebte sicherlich auch dieser Hoffnung, und diese Hoffnung hat ihn augenscheinlich noch wenige Tage vor dem wirklichen Erreichen des erwarteten Flusses, der die Expedition leider auch in der Hoffnung auf bewohnte Gegend täuschen sollte, nicht verlassen.

Mittlerweile war der Nahrungsmangel vollständig geworden, der Hunger plagte die Leute sehr und zusammen mit den äußerlichen Leiden, welche durch die Bisse der Blutegel verursacht waren und noch immer weiter verursacht wurden, zeigte die Expedition bald ein sehr trauriges Bild körperlicher Schwäche und moralischer Niedergeschlagenheit. Auch die Europäer hatten nun noch kaum über Kleider zu verfügen, der Nässe, den Dornen des Busches und den vielen fast fortwährend zu überkletternden Felsen hatten sie nicht Stand halten können. Immer noch thürmte sich ein Waldgebirgszug nach dem anderen vor der ermatteten Expedition auf, die kaum mehr den Anstrengungen gewachsen war.

Eine neue sehr böse Plage hatte sich nun allmählich eingestellt, die, verbunden mit Hunger, mangelhafter und schließlich schlechter Nahrung, das Unglück der Expedition voll machte. In die durch die Blutegel gebissenen Wunden hatten Insekten Eier gelegt, aus denen röthliche kleine Maden ausgekrochen waren; die Wunden gingen in Eiterung über und aus ihnen floß sehr bald ein übelriechender Eiter heraus, der nicht nur physisch recht lästig war, sondern besonders auch die moralische Kraft ungemein lähmte. So waren die Körper nicht nur der Schwarzen, sondern besonders auch der beiden Weißen bald vollkommen durch diese eiterigen Geschwüre bedeckt und Alles litt auch unter dieser schrecklichen Plage furchtbar.

Die einzige Nahrung, welche nur genossen werden konnte, war Gras oder die Blätter der Bäume des Waldes. Wenn es Ehlers und Piering auch in der ersten Zeit meist gelang, das Gras oder die Baumblätter zu kochen, so konnten die Schwarzen der großen Nässe wegen kein Feuer bekommen und aßen Gras und Blätter roh.

Zwei Leute hatten Früchte gefunden und aßen sie gierig vor Hunger, doch müssen diese Früchte giftig gewesen sein, denn nach wenigen Stunden traten böse Vergiftungserscheinungen ein und sie starben unter großen Schmerzen.

Nach etwa fünf Tagen der nahrungslosen Zeit wurde eines Morgens entdeckt, daß drei Leute — Neu-Mecklenburger aus Potmilac — an der Ostküste von Neu-Mecklenburg — desertirt waren unter Mitnahme eines kleinen Stahlkoffers. In demselben hatte sich an Nahrungsmitteln nur ein wenig Mehl und ein Stückchen Mehlkuchen befunden, sonst waren Teller, Messer und Gabeln sein Inhalt. Jedenfalls sind diese Leute im Busch irgendwo gestorben, da die Möglichkeit, sie könnten bewohnte Gegenden erreicht haben, nahezu ausgeschlossen erscheinen muß.

Die Gras- und Blätternahrung hatte auf Alle die Wirkung, daß sich ernste Darmleiden neben sonstigen Erscheinungen des Verhungertseins entwickelten. „Die blutigen Erscheinungen der rothen Ruhr (Dysenterie) waren fast überall aufgetreten" — einige Schwarze starben auch sehr bald daran. Besonders Ehlers schien sehr zu leiden und seine Kräfte nahmen sichtbar ab.

Nach acht Tagen der nahrungslosen Zeit war die allgemeine Schwäche so groß geworden, daß das

Ewiger Bund

Mitschleppen des noch vorhandenen Gepäcks nicht mehr angehen wollte. So hatte Ehlers befohlen, als die Expedition wieder einmal auf dem Rücken eines hohen Gebirgszuges übernachtet hatte, daß in die Stammhöhlung eines dort befindlichen hohen Baumes das Gepäck hineingelegt und verlassen werden sollte. Es wurden daher die beiden Zelte, Bettgestell, Tauschwaaren, wie Aexte, Messer, Perlen, auch Pulver und etwas Dynamit dort gelassen.

Die Waffen mit der nöthigen Munition wurden mitgenommen, ebenso alle Papiere, und es ist nach Allem sicher, daß Ehlers in den Baum keinerlei schriftliche Mittheilung mit hineingelegt hat. Der Baum wurde auf Befehl des Ehlers durch Axthiebe gezeichnet, um ihn wieder finden zu können. Aus der Aeußerung des Ehlers: „Nach zwei Tagen kommen wir nach großen Dörfern mit viel Essen, und wenn wir uns erholt haben, dann holen wir die Sachen uns!" tönt noch immer die große Hoffnung, seine Expedition gelingen zu sehen.

Mittlerweile waren den großen Leiden im Ganzen zehn Schwarze erlegen und der Rest befand sich in beklagenswerthem Zustande. Beim Ueberklettern eines der vielen Felsen stürzte Piering herunter und verletzte sich so böse an seinen beiden Oberschenkeln, daß ihm das Gehen nur durch Unterstützung gelang. Hierbei wurde auch der Taschenkompaß, welcher bis dahin die Richtung angegeben hatte, zertrümmert.

Endlich am elften Tage der nahrungslosen Leidenszeit, also am 30. September, wurde der große Fluß gesehen, welcher seine Gewässer nach Westen bezw. Südwesten führte, und auf dessen Erreichen Ehlers seine ganze Hoffnung gesetzt hatte.

In durch hohe Berge eingeengtem Flußbett brausten die Fluthen stürmisch dahin und wiesen wohl der Expedition den Weg zu ihrer Rettung, aber leider kein Dorf war weit und breit zu sehen, auch nicht die Spuren einer bewohnten Gegend zu erkennen. Ehlers selber litt furchtbar an dem schon erwähnten Darmleiden mit rein blutigen Ruhrerscheinungen, und seine Kraft war ganz zu Ende; dazu war sein ganzer Körper, den schließlich nur noch ein baumwollenes Unterhemd, ein sogenanntes „Singlet", schützte, voll jener übelriechenden eitrigen Wunden, in denen sich zahllose röthliche Maden tummelten, ja bis ins Gesicht hatten sich diese Wunden gezogen.

Dem Polizeiunteroffizier Piering ging es nicht viel besser, auch er war mit seiner Kraft nahezu zu Ende und daneben mußte er noch an den Folgen seines Sturzes von dem Felsen leiden.

Die überlebenden Schwarzen gaben den Europäern nur wenig nach, ein großer Theil war sogar noch viel schlimmer daran. Der kleine Diener des Herrn Ehlers, Tschokra, starb an Entkräftung in dem Lager am Fluß.

Einigen Schwarzen war es gelungen, eine Sagopalme zu entdecken und das Mark dieser leider nur einen Palme gab endlich ein wenig bessere Nahrung als das früher genossene Gras, wenn es auch im Heißhunger roh gegessen wurde. Hier endlich gab auch Ehlers seine Genehmigung zum Schlachten der großen Hündin, die die Expedition treu bis dahin begleitet hatte, doch hat Ehlers abgelehnt, das Fleisch derselben zu essen.

Die beiden Europäer und der größte Theil der Schwarzen schliefen fast fortwährend in dem Lager am Flusse vor Erschöpfung und den kräftigeren unter den letzteren trat die Ueberzeugung entgegen, daß Ehlers, den Alle nicht genug als ihren guten Herrn preisen konnten, dem Tode entgegensah und in ganz kurzer Zeit, vielleicht schon in wenigen Stunden sterben müßte.

Von einer Fortsetzung des Fußmarsches konnte für Ehlers allgemein, für Piering schon wegen seiner Beinverletzung nicht die Rede sein. Ehlers empfand dies auch selber und trug Ranga und Opia, zwei noch etwas kräftigeren Leuten aus Buka, auf, ein Floß zu bauen, auf dem er, Piering und die zwei Schwarzen den Fluß abwärts fahren könnten. Allen übrigen Leuten sprach er Muth ein und sagte ihnen, sie sollten nur, nachdem sie ausgeruht hätten, den Fluß so schnell wie möglich stromab entlang gehen, sie kämen dann bald nach Dörfern im englischen Gebiet.

Nach dreitägigem Aufenthalt am Flusse war ein Floß am Morgen des 3. Oktober fertiggestellt und Alles wurde zum Aufbruch bereit gemacht. Das Floß war wohl fest gebaut aus Stämmen, die lageweise rechtwinkelig übereinandergelegt und mit Rotang festgebunden waren, aber es hatte den großen Fehler, der dort nicht zu vermeiden war, daß das Holz, welches zum Bauen benutzt werden mußte, für ein richtiges Floß zu schwer war. So kam es, daß das Floß, in das Wasser gelassen, schon ohne Belastung unter Wasser schwamm und naturgemäß einen bedeutenden Tiefgang hatte. Mit der Belastung der vier Passagiere: Ehlers, Piering und den beiden Schwarzen Ranga und Opia, sank es noch etwas tiefer. Mit Mühe gelang es, für Ehlers und Piering in der Mitte des Flosses eine Erhöhung zu bauen, auf diese wurde die Geldkassette, ein Stahlkoffer mit allen Papieren, Gewehre, Patronen und einzelne Kleinigkeiten geladen und dann wurden durch Stäbe zwei Armsessel konstruirt. Beide Europäer, auf das Floß gebracht, sanken vor Schwäche bald in sich zusammen und schienen sofort in tiefen Schlaf gesunken zu sein.

Ranga, dem schon in Friedrich Wilhelmshafen seitens Pierings, der ihn seit fünf Jahren kannte, stets großes Vertrauen entgegengebracht worden war, hatte auch auf der Expedition durch seine Eigenschaften das Vertrauen Ehlers' sich erworben und wurde deshalb immer in besonderer Weise bevorzugt und mit einer Art Aufseherposten betraut.

Am 3. Oktober vormittags waren die überlebenden Schwarzen aufgebrochen zu neuem Marsch stromab und gegen Mittag fand die Abfahrt des Flosses statt. Trotz des erhöhten Sitzes spülte das Wasser den

Ewiger Bund

beiden Europäern bis über die Kniee, da das Floß aber im ziemlich reißenden Strome nur trieb, war ein Abwaschen nicht zu fürchten. Opia stand vorne, Ranga hinten auf dem Floß, von Steuern war wenig die Rede.

Kaum 150 m von der Abfahrtsstelle stieß das Floß, als es gerade an einem Felsen vorübertrieb, auf einen unter Wasser quer zur Stromrichtung liegenden Baumstamm und kenterte unmittelbar. Alles wurde ins Wasser geschleudert, und Ehlers und Piering, Beide scheinbar in tiefem Schlafe, der durch die körperliche Schwäche erklärt werden muß, versanken lautlos in den Fluthen und sind auch nicht wieder an die Oberfläche gekommen; ohne Kampf sind sie kraftlos und willenlos in den reißenden Fluthen ertrunken. Ranga und Opia waren durch die Strömung in die Nähe des rechten Flußufers gerissen und es gelang Beiden, je ein herunterhängendes Lianentau zu ergreifen und sich an das Ufer zu retten. Von den beiden Europäern hat keiner von ihnen wieder etwas gesehen.

Leider hat Ehlers den zu Fuß weiter gewanderten Leuten keine schriftliche Mittheilung irgend welcher Art mitgegeben; Alles hat sich in dem von ihm selber auf das Floß mitgenommenen Stahlkoffer befunden, und so sind die Aufzeichnungen, welche genaues Licht über die Expedition, ihre Erfahrungen und Leiden verbreiten könnten, leider in dem Fluß versunken und unwiederbringlich verloren.

Der Fluß, in welchem Ehlers und der Polizeiunteroffizier Piering wahrscheinlich um Mittag des 3. Oktober 1895 den Ertrinkungstod in den Fluthen gefunden haben, ist zweifellos, nach den weiteren Erlebnissen der verwaisten Expedition zu schließen, der in früheren Karten Heath River genannte Fluß, welcher bei Motu-Motu in die Frischwasserbucht des Papuagolfes mündet. Seitens des Gouvernements von Britisch-Neu-Guinea wird dieser Fluß jetzt „Lakemumu River", auch einmal „Motu-Motu River" genannt, die erstere Bezeichnung ist aber die offiziell gebräuchliche.

Von den anderen Schwarzen hat das Kentern des Flosses und den Ertrinkungstod der beiden Weißen Niemand vom Ufer mit angesehen, da sie alle bereits vor Absetzen des Flosses sich auf den Weg gemacht hatten.

Ranga und Opia gelang es nach einiger Zeit, sich mit den Anderen zu vereinigen, und so gingen noch 33 Schwarze das Ufer des Flusses entlang, sich den Weg fast stets mit dem Buschmesser bahnend.

Hin und wieder wurden einzelne Sagopalmen am Flusse gefunden, von deren Mark sich kärglich genährt wurde. Einzelne starben auf dem Wege an Entkräftung und zwei, Barono und Kipitu, kamen beim Suchen nach Nahrung von dem Gros ab.

Nach neun Tagen Marsch waren schon elf der Ueberlebenden gestorben, zwei hatten sich augenscheinlich verirrt, so blieben nur noch 19 übrig, die bei einem größeren Bestand von Sagopalmen beschlossen, aus dem leichten Holz derselben sich Kanus zu bauen und die Weiterreise zu Wasser zu machen.

Während einer dreitägigen Ruhe wurden die leichten Kanus fertiggestellt und dann ging es leicht stromab. Nachts wurde am Ufer angelegt und geschlafen und des Tags über wurde gefahren. Die Nahrung war lediglich das Mark der Sagopalme. Am sechsten Tage, also am 21. Oktober, sahen die Reisenden Kokosnußpalmen am Lande und froh des langersehnten Anblicks, eilten sie an Land, um sich die beliebte Nahrung zu holen. Bald erschien aber ein Boot mit bewaffneten Eingeborenen, die sofort mit Bogen und Pfeil drohten. Die Besonnenheit der Schwarzen, obgleich sie über sechs Mauserkarabiner und genügend Patronen verfügten, verbunden mit ihrem traurigen körperlichen Zustande, der den Angreifenden durch bezeichnende Geberde bald erkennbar gemacht wurde, ließen es nicht zum Kampfe kommen. Die Eingeborenen hatten bald verstanden, daß sie es mit halb verhungerten Leuten zu thun hatten, die ihre Unterstützung anriefen, sie waren freundlich und gaben ihnen nun freiwillig genügend Kokosnüsse, daß ihr Hunger einigermaßen gestillt wurde.

Die Reisenden wurden nun in das Dorf geführt, eines der vielen Mowiawidörfer jener Gegend, gut behandelt und bewirthet. Nach einer Nachtruhe, die endlich unter Dach geschehen konnte, und fast Alle gekräftigt, ihnen jedenfalls neuen Muth bei der Gewißheit ihrer Rettung eingeflößt hatte, wurden am nächsten Tage die Kanus bestiegen und innerhalb drei Tagen war Motu-Motu an der Mündung des Flusses erreicht. Der Lehrer der Londoner Missionsgesellschaft Peter und der Häuptling Lahari von Motu-Motu nahmen sich mit großer Sorge der Ueberlebenden an. Als dem Häuptling Lahari erzählt wurde, daß zwei sich verirrt hätten und daß sie noch im Innern steckten, ging dieser Mann mit Begleitung ins Innere und es gelang ihm wirklich, die beiden, Barono und Kipitu, die etwa zehn Tage lang mit einem kleinen Buschstamme gelebt hatten und dort gut behandelt waren, zu finden und am 4. November nach Motu-Motu zu bringen. Die Ueberlebenden der unglücklichen Expedition haben also wirklich das Ziel, welches sich Ehlers gesteckt hatte, erreicht, sie sind an der Mündung des in den älteren Karten „Heath River" genannten Flusses Lakemumu an die See, den Golf von Papua, gekommen. Nur die beklagenswerthe Unterschätzung der Schwierigkeiten des Weges und damit eng verbunden die Mitnahme zu geringer Lebensmittelvorräthe haben die geplante Durchquerung verunglücken lassen. Mit genügender Nahrung versehen, wären die übrigen schweren Leiden zu ertragen gewesen, nur der Nahrungsmangel hat mit der Abnahme des physischen Widerstandes auch die moralische Kraft gebrochen und eine Lässigkeit in der Behandlung der bösen eiterigen Wunden nach sich gezogen, die für die Meisten und besonders Ehlers und Piering mit verhängnißvoll geworden ist.

Ewiger Bund

Mittlerweile war das Gerücht von der Ankunft fremder, mit Feuerwaffen bewaffneter Schwarzen im elendesten Zustande von Krankheit und Hunger sowohl nach Port Moresby, dem Sitze des Gouvernements von Britisch-Neu-Guinea, als auch zu dem Magistratsbeamten für den Mekeodistrikt gelangt. Von Port Moresby wurde ein Segelkutter (Ketch) nach Motu-Motu dirigirt und ihm Kleider sowie allerlei Dinge für die erste Hülfeleistung bei elend Kranken mitgegeben, während Mr. Kowald, der Beamte des Mekeodistrikts, sich selber auf den Weg dahin machte.

Die Nachrichten waren allmählich über Land zu den angedeuteten Stellen gekommen, da ein schwerer Südostpassat den Seeverkehr mit Kanus ganz gestört hatte. Mr. Kowald war am 4. November nach Motu-Motu gekommen und fand, daß die 22 Ueberlebenden mit Ausnahme weniger sich schon während der zehn Tage des Aufenthaltes in Motu-Motu außerordentlich erholt hatten, er lobt sehr die große Sorge, welche sowohl der Lehrer der Londoner Missionsgesellschaft Peter, als auch der Häuptling Lahari von Motu-Motu den Unglücklichen hat zu Theil werden lassen.

Mittlerweile wurde versucht, mit den Ueberlebenden nach Port Moresby zu gehen, der kräftigere Theil ging zu Fuß am Lande, während einige noch sehr Elende ein offenes Boot benutzen konnten.

Am 7. November wurde die von Port Moresby ausgesandte Ketch angetroffen und nun mit dieser, leider durch sehr heftigen Wind und schwere See sehr aufgehalten, nach Port Moresby in See gegangen. Am 8. November gegen Mitternacht starb noch einer der Ueberlebenden, ein Neu-Mecklenburger, an Entkräftung und Dysenterie und wurde auf der Nordseite der Wari-Wariinsel begraben.

Sonntag den 10. November, nachmittags, lief die Ketch „Lokohu" in Port Moresby ein, wo von Seiten des Gouvernements zuerst in liebenswürdiger Weise Alles gethan wurde, was nur irgend das körperliche Befinden der noch immer recht schwachen Leute fördern konnte, dann aber hielt es der Gouvernementssekretär Mr. Musgrave in richtiger Würdigung der Thatsache, daß die Erinnerung jetzt wohl noch lebhaft sei, aber naturgemäß sich abschwächen würde, für richtig, sofort in umfassender Weise die einzelnen Ueberlebenden nach ihren Erlebnissen und den Umständen der Expedition und des Todes der beiden Weißen zu vernehmen und deren Erzählung protokollarisch festzulegen.

Seinem eingehenden Befragen und den gemachten Aufzeichnungen ist es wohl zu danken, daß auch später noch nach Monaten die Erinnerung der Leute so weit aufgefrischt und rege gemacht werden konnte, daß die allgemeinen Erlebnisse der Expedition, die Umstände des Todes des Reisenden und des Polizeiunteroffiziers Piering mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit in erzählende Form haben niedergelegt werden können.

Durch Reparaturen des Gouvernementsdampfers „Merrie England", welche das Schiff so lange in Brisbane festgehalten haben, war Lieutenant Governor von Britisch-Neu-Guinea Sir William Mac Gregor genöthigt, die Ueberlebenden etwas länger in Port Moresby zurückzuhalten. Am Montag den 30. März 1896 lief der Dampfer „Merrie England" in den Friedrich Wilhelmshafen ein und Kapitän Jones übergab die 21 Ueberlebenden der verunglückten Expedition Otto Ehlers im Auftrage Sir William Mac Gregors an den stellvertretenden Landeshauptmann Korvettenkapitän a. D. Rüdiger.

Die Leute sahen ungemein kräftig und gesund aus, nur zeigten Viele die Narben jener durch Blutegelbisse entstandenen bösen eiterigen Wunden an ihrem Körper. Sir William Mac Gregor hat die Liebenswürdigkeit gezeigt, daß er die Hülfeleistung an die Verunglückten, die Sorge um die Kräftigung ihrer Gesundheit und ihrer Körper durch geeignete und reichliche Nahrung, ebenso wie den Rücktransport durch den Gouvernementsdampfer nach Friedrich Wilhelmshafen als einen Akt internationaler Höflichkeit und freundnachbarlicher Gesinnung aufgefaßt hat.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Die Deutsch-ostafrikanische Missions-Gesellschaft hat zwei neue Stationen in Maneromango (Usaramo) und in Wuga (Usambara) angelegt.

Die Missionare der Pallotinermission in Kamerun P. Bancken, P. F. Walter und die Laienbrüder Mathias Kasparek, Joseph Fischli, Wilhelm Borchert sind nach Deutschland zur Erholung zurückgekehrt. Nach Kamerun abgereist sind die Priester P. G. Walter, P. Otto, zwei Brüder und vier Schwestern. Die Mission unterhält jetzt die drei Stationen: Engelberg, Kribi und Marienberg. In ersterer, für welche besonders von Seiten der Schweizer reiche Gaben gespendet worden sind, ist ein Sanatorium und eine Kaffeepflanzung mit 30 000 Bäumchen angelegt.

Dem Berichte der Rheinischen Mission für das Jahr 1895 entnehmen wir:

Hatte das Vorjahr dem Namalande den so lange ersehnten Frieden gebracht, so können wir nun berichten, daß sich dieser Friede erhalten und weiter befestigt hat. Dazu hat sehr viel eine Reise des Herrn Landeshauptmanns beigetragen, die ihm Gelegenheit bot, sich überall den Leuten bekannt zu machen und allerlei unbegründete Furcht, die hier und da noch bestand, durch sein freundliches und gerechtes Auftreten zu beseitigen. Allerdings hat es auch nicht an einzelnen Gefährdungen des Friedens gefehlt, so

Ewiger Bund

einmal auf der Station Gochas, doch konnte in diesem Falle die durch thörichtes Betragen des heidnischen Häuptlings ganz plötzlich hervorgerufene Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes durch den Missionar noch glücklich beseitigt werden. So ist denn für die Namamission eine Zeit ruhiger Arbeit angebrochen, und es gilt für uns um so mehr, die so lange durch die kriegerischen Verwickelungen gestörte Missionsarbeit mit frischen Kräften aufzunehmen. Zu dem Zwecke haben wir im letzten Jahre außer dem auch erst eben in die Arbeit eingetretenen Missionar Albath noch zwei weitere Missionare, Schröder und Kronsbein, hinausgesandt. Schröder ist für Gibeon bestimmt. Diese unsere ehemalige Station, die jahrelang ganz ohne Leute gewesen war, ist nun von Hendrik Witbooi und seinem Stamme wieder besetzt, und das bis vor Kurzem völlig menschenleere Land hat nun sogar wieder eine sehr starke Bevölkerung erhalten. Zudem ist Hendrik Witbooi offenbar der angesehenste und einflußreichste Häuptling des Landes; so war es uns natürlich sehr willkommen, daß nicht nur der Herr Landeshauptmann im Interesse der Erhaltung des Friedens eine baldige Besetzung dieser Station wünschte, sondern daß auch Hendrik selbst den gleichen Wunsch gegen uns äußerte. Wir hatten ursprünglich den Missionar Stahlhut dafür bestimmt, um den der Landeshauptmann ausdrücklich gebeten hatte. Aber wegen der mangelhaften Postverbindung erreichte diese unsere Anordnung den Missionar erst auf Otjimbingue, und hielt dieser, nachdem er dort den schwerkranken Ovambo-Missionar Meisenholl getroffen hatte, es doch für seine Pflicht, seiner ursprünglichen Weisung treu zu bleiben und nach dem Ovambolande durchzureisen, wo nur noch ein einziger Missionar auf dem so sehr weit vorgeschobenen Posten übrig geblieben war. Somit mußten wir einen anderen für Gibeon bestimmen, eben den Bruder Schröder, der aber erst gegen Ende des Jahres im Lande angekommen ist. Der zweite junge Bruder, Kronsbein, ist für die schon seit Jahren geplante zweite Station unter den Bondeszwarts, im Süden des Landes bestimmt. Er hatte indessen den Auftrag, zuerst nach Rietfontein zu gehen, um dort für den Missionar Pabst einzutreten, wenn derselbe seine Erholungsreise antreten würde. Dieser letztere hat sich nun aber wegen der kritischen Lage auf seiner Station veranlaßt gefühlt, lieber seine Frau allein reisen zu lassen und dort zu bleiben. Somit wird Missionar Kronsbein seine neue Station desto schneller anlegen können.

Die Landbesitzverhältnisse fahren fort, sich in der Weise zu verschieben, daß immer mehr brauchbares Land in weiße Hände kommt. Auch in diesem Jahre haben wieder solche Landverkäufe stattgefunden, deren einer auf Bethanien für unsere Mission insofern von besonderer Bedeutung war, als der dortige Häuptling die Hälfte des Kaufpreises für die neu zu erbauende Kirche bestimmte. Am meisten Grundbesitz haben die Farbigen in diesem Jahre auf Rietfontein verloren und zwar hier besonders auf dem englischen Theile des Stationsbezirkes. Dort mußten nämlich alle einzelnen Besitzungen der Leute vermessen werden. Da aber diese Vermessungskosten ziemlich hoch waren und die armen Bastards nicht die geforderten Summen bezahlen konnten, so ließen sie lieber ihren ganzen Besitz fahren; auf diese Weise hat die dortige Gemeinde einen bedeutenden Theil ihrer Glieder verloren, da die Leute verzogen sind, und zwar meist nach Gibeon. Unter diesen Umständen bleibt es unsere Aufgabe, Alles zu versuchen, für unsere Stationen bezw. die Gemeinden möglichst viel Grundbesitz zu sichern. Auch in diesem Jahre konnte in Rietfontein und anderwärts Einiges in dieser Beziehung gethan werden. Daneben aber gilt es, die Leute mehr an den Kornbau zu gewöhnen, weil sie nur auf diesem Wege bei dem verringerten Landbesitz sich werden nähren können. Darum ist es recht erfreulich, daß z. B. auf Bethanien im letzten Jahre mehr Korn geerntet worden ist als je zuvor.

Was die eigentliche Missionsarbeit anbelangt, so konnte dieselbe fast überall ihren erfreulichen Fortgang nehmen. Andererseits konnte gerade dort die schöne neue Kirche eingeweiht werden. In Berseba starb der erst im Jahre vorher gewählte Häuptling, ein treues Glied der Gemeinde, und an seine Stelle wurde der seitherige Schulmeister zum Häuptling erwählt, der nun hoffentlich in seiner neuen Stellung sich ebenso gut bewähren wird wie in der seitherigen. Die so entstandene Lücke wurde durch den jungen Schullehrer von Keetmanshoop besetzt. Der Evangelist Paulus, der unter dem Stamme der Veldschoendragers östlich von Keetmanshoop thätig ist, mußte seine Thätigkeit nach Khoes verlegen, das jetzt der Mittelpunkt dieses Stammes geworden ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieser Stamm auch noch einen europäischen Missionar bekommen könnte. Noch ist zu erwähnen, daß wenigstens in einer Gemeinde, der von Warmbad, ein Anfang gemacht werden konnte mit Einführung einer Gemeindesteuer, wie solche in den kapischen Gemeinden überall schon längst besteht.

Auf Hoachanas haben sich noch immer erst wenig Leute von dem rothen Volke wieder eingefunden. Rehoboth ist durch einen neuen Vertrag in noch engere Beziehungen zu der deutschen Regierung getreten, und ist namentlich die Wehrpflicht der dortigen Bastards in neuer Weise geregelt. Aus dem geplanten Kirchbau ist noch nichts geworden. Die Baupläne sind zu hoch für die Leistungsfähigkeit der Gemeinde.

Auch im Hererolande hat sich der Friede erhalten lassen, obwohl die Grenzregulirungen, durch welche den Hereros das Weideland beschränkt worden ist, einige Male ziemliche Erbitterung hervorrief, und manche Ueberschreitungen der den Hereros gesetzten Grenzen vorkamen. Was den äußeren Bestand der Stationen anlangt, so ist es sehr erfreulich, daß

Ewiger Bund

unser Besitzstand jetzt durch eine Erklärung des Oberhäuptlings, der sich dann auch die anderen Häuptlinge angeschlossen haben, fest geregelt und gesichert ist.

Wir haben in diesem Jahre die Zahl unserer Missionare um zwei Theologen vermehrt. Für Windhoek haben wir den Pastor Siebe ausgesandt. Nach Otjimbingue haben wir als zweiten Missionar den Kandidaten Olpp, Sohn unseres früheren Missionars Olpp, geschickt, der dort einerseits die Schule für die Kinder der Weißen übernehmen und andererseits die Bergdamragemeinde versorgen soll. Außerdem kehrte im Laufe des Jahres Missionar Dannert auf seine alte Station Omaruru zurück, wo er freilich die Zustände ziemlich trostlos vorfand. Doch gelang es ihm mit seinen eifrigen und energischen Bemühungen, wenigstens manche Mißstände alsbald wieder zu beseitigen und einen Umschwung zum Besseren hervorzubringen. Missionar Bernsmann von Omburo, der bisher Omaruru mit versorgt hatte, trat gegen Ende des Jahres seine Erholungsreise an, auf der er aber nicht, wie beabsichtigt, bis nach Deutschland, sondern nur bis ans Kap gekommen ist. Der Arzt rieth ihm seiner Brust wegen ab, nach Europa zu gehen. Missionar Kremer hat die in Aussicht genommene neue Station für die Bergdamara wirklich anlegen können und zwar im sogenannten Otavigebiet in Oniha (Ghaub), im fernen Nordosten des Landes, jenseits Otjozondjupa. Die Landverhältnisse dieser neuen Station sind aber noch nicht völlig geregelt. Unsere Missionare bestehen darauf, daß den Bewohnern der Station ein ausreichend großes Weide- und Gartenland gesichert werden müsse, was in Anbetracht der sich mehrenden Ansiedler gewiß auch durchaus richtig ist. Die frühere Station des Missionars Kremer, Otjombuima (Tsumamas), ist jetzt ein Filial von Franzfontein geworden, da doch ein ziemlicher Theil der dortigen Leute es vorgezogen hat, lieber dort zu bleiben, als mit ihrem Missionar nach Oniha zu ziehen.

Auf Franzfontein, wo die Wirren wegen der Häuptlingschaft glücklich ihr Ende erreichten, freilich durch die Bestätigung eines der Missionssache nichts weniger als freundlich gesinnten Mannes, konnte die Gemeinde das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Am Festtage selbst brachte die ziemlich arme Gemeinde ein Dankopfer im Werth von etwa 1000 Mark dar, womit man eine neue Kirche bauen will.

Was im Uebrigen den inneren Stand der Gemeinden anbetrifft, so steht es damit im Allgemeinen leider nicht gut. Zwar auf Otjimbingue berichtet Missionar Meyer von stillem und gesegnetem Fortgang seiner Arbeit, dagegen auf den anderen Hererostationen giebt es viel zu klagen. In Okahandja ist die Gemeinde sehr zerfahren, in Omburo ebenfalls, und auch auf den übrigen Stationen ist es nicht viel besser. Es machen sich offenbar erst jetzt die bösen Nachwehen der jahrelangen Kriegszeit, in welcher eine regelmäßige Pflege der Gemeinden unmöglich war, recht bemerklich.

Für die Ovambomission ist es ein wichtiges Jahr gewesen, reich an Leid und Freud. Einer unserer beiden dortigen Missionare, Meisenholl, hat das Land verlassen müssen und wird wegen seiner geschwächten Gesundheit nie wieder dahin zurückkehren können. An seine Stelle ist nun doch, wie schon oben erwähnt, Missionar Stahlhut getreten, der auch am besten dafür geeignet war. Nach langen Hin- und Herzügen ist er am 18. August auf Omupanda angekommen. Derselbe soll Meisenholls Station Ondjiva übernehmen, die aber erst neu ausgebaut, vielleicht sogar verlegt werden muß. Natürlich werden wir nun bald einen weiteren Missionar zur Verstärkung hinsenden müssen, und das um so mehr, weil einerseits die Aussichten recht erfreulich sind — es konnten im Laufe dieses Jahres die 13 Erstlinge auf der Station Omupanda getauft werden —, und weil andererseits auch von einem benachbarten Stamme, den Uakualuzi, die Bitte um Lehrer kommt. Die Stellung, welche die Missionare sich in der kurzen Zeit sowohl dem Häuptling Uejulu als dem Volke gegenüber erworben haben, giebt zu guten Hoffnungen Anlaß.

Dem 72. Jahresberichte der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden (Berlin I) entnehmen wir über die Mission im Kondelande (Deutsch-Ostafrika):

Die Arbeit in diesem abgelegenen Theile des dunklen Erdtheils hat sich auch im vergangenen Jahre weiter ausgebreitet und vertieft. Im Februar d. Js. langten die gegen Ende des Jahres 1894 ausgesendeten drei Bräute wohlbehalten am Nordende des Nyassa an, wo am 9. Februar auf der Station Ikombe fröhliche Hochzeit gehalten werden konnte. Im Mai sandten wir wieder zwei Handwerker, den Tischler Harnoß und den Zimmermann Thiele, aus, die unter denselben Bedingungen dienen wie ihre beiden Vorgänger. Sie sind in Ikombe im August angelangt und haben nun drei Jahre lang von dem Tage ihrer Ankunft an alle Arbeiten äußerlicher Art zu verrichten, die ihnen bei dem Bau oder dem Ausbau von Stationen angewiesen werden. Im November aber konnten Missionar Källner und die beiden Verlobten der Missionare Wolff und Jauer ausgehen, über deren glückliche Ankunft in Blantyre Nachrichten eingegangen sind. Der Gesundheitszustand der acht Missionare und drei Schwestern war im verflossenen Jahre im Ganzen nicht ungünstig, vielleicht etwas günstiger als im Vorjahre. Missionar Nauhaus erfreute sich besseren Wohlseins, seit er auf Ikombe arbeitet, während der Bruder Schüler und seine Frau in der zweiten Hälfte des Jahres auf derselben Station so häufig am Fieber erkrankten, daß sie nach der Gebirgsstation Muakareri versetzt werden mußten. Ein

Ewiger Bund

Bruder aber, Missionar Grieguszies, ist zu unserem großen Bedauern körperlich so geschwächt, wie es scheint, weniger durch Fieber als durch eine ungünstig verlaufene Brustfellentzündung, daß er das Land verlassen muß. Es ist ihm die Weisung zugegangen, er solle sich nach Südafrika begeben, wo ja für Heilung seines Leidens bessere Aussicht ist, als sie selbst Europa bieten würde.

Da wegen der besonderen Verhältnisse im Kondelande die Gesundheit der Missionare es dort öfter verlangt, daß sie ihren Wohnsitz wechseln, müssen wir darauf verzichten, den Einzelnen bestimmte Stationen als dauernden Aufenthalts- und Arbeitsort zuzuweisen. Die Konferenz ist ermächtigt worden, in jedem einzelnen Fall die nöthigen Bestimmungen zu treffen. So haben auch im verflossenen Jahre häufige Veränderungen in der Stationirung unserer dortigen Brüder stattgefunden. Ende des Jahres waren die Stationen in folgender Weise besetzt: Es arbeiteten in Ikombe Nauhaus mit den beiden Handwerkern, zu denen sich dann noch der damals erwartete junge Bruder Källner gesellen sollte. Wangemannshöh war besetzt durch die Missionare Schumann und Bunk. In Manow standen Grieguszies und Jauer. In Muakareri arbeitete Missionar Schüler, und auf der neuen Station Muakagile hatten die Brüder Wolff und Hübner die Arbeit angefangen.

Wir dürfen hoffen, daß die gegen Ende des Jahres von den Engländern am Nyassa erfochtenen Siege, ganz besonders die Einnahme der befestigten Stadt Mlosis des bekannten arabischen Sklavenhändlers, der für die uns benachbarte englische Station Karonga eine beständige Gefahr war, auch dazu beitragen werden, die politische Ruhe in unserem Missionsgebiet zu sichern.

Die Landplagen, Heuschrecken und Rinderpest, sind, wie es scheint, gewichen, und das Volk erfreut sich wieder eines langsam zunehmenden Wohlstandes. Der Verkehr mit Europa ist dadurch, daß der See und die Flußläufe des Schire und Sambesi von mehr Dampfern befahren werden, erleichtert und beschleunigt. Im Kondelande selbst sind die Straßen aber noch nicht gebessert. In der Sommerzeit sind dort die Flüsse und Sümpfe des Tieflandes nur sehr schwer zu passiren. Das Oberland aber ist reich an Bergen und Schluchten, die auch dort das Reisen sehr erschweren. Die Schwestern können und müssen sich deshalb fast stets der Trage-Hängematte bedienen, deren Benutzung aber der vielen Träger wegen, die nöthig sind, recht kostspielig ist. Da aber die Flußreisen anstrengend und zeitraubend sind, ist es sehr wünschenswerth, daß den Missionaren es ermöglicht werde, Esel als Reitthiere zu benutzen. Es ist deshalb durch Ankauf dreier Maskatesel eine Eselzucht begründet worden, die sich hoffentlich gedeihlich entwickeln wird. Der große, weiße Maskatesel ersetzt den Reisenden im Innern Afrikas das Pferd, ist deshalb auch von den Arabern sehr gesucht und geschätzt, ist aber deshalb ziemlich theuer. Die von uns erworbenen Thiere, ein Hengst und zwei Stuten, kosteten 1700 Mark.

Auf Ikombe arbeitete mit Missionar Schüler der Konferenzvorsteher Nauhaus. Auf der Station ist die Arbeit in geregelter Weise getrieben worden. Die Predigten wurden von den gutmüthigen, friedliebenden Bewohnern verhältnißmäßig fleißig besucht. Selbst der Priester Muakiniaßa versuchte kaum dem Evangelium zu widersprechen. Eine ganze Anzahl von Leuten meldeten sich, um näheren Unterricht zu empfangen. Viele Kranke suchten die Missionare täglich auf, und es herrschte zwischen den Missionaren und der Bevölkerung das beste Einvernehmen. Als ein Streit zwischen zwei Dörfern dahin geschlichtet war, daß einer der Schuldigen einen Ochsen zahlen sollte, den alle verzehren wollten, kam es schließlich nur dazu, daß ein Huhn gezahlt wurde und zwar — dem Missionar Nauhaus mit dem Bescheide: „Hier ist der Ochse, den Ngonile zahlen sollte; iß Du nur, wenn Du satt bist, sind wir Alle satt."

Ende September konnte hier das erste Kirchlein eingeweiht werden, aber mit dessen Vollendung war die Arbeit des Bauens keineswegs beendet. Ein größeres Wohnhaus sollte errichtet werden, deshalb standen täglich bis 80 Arbeiter im Dienst, um die Ziegel fertigzustellen und Baumaterial herbeizuschaffen; da war die Ankunft der Handwerker sehr nöthig und erwünscht, und beide standen bald in voller Arbeit, die zunächst in dem schwierigen Fällen und Bearbeiten von Holz im Bergwalde bestand.

Die Predigtplätze an den Ufern des Sees wurden mit Hülfe des Motorboots „Paulus" häufig besucht. Besonderen Erfolg hatte ein Besuch, den Bruder Nauhaus in den stark bevölkerten Dörfern des Muankenja machte. Er hielt sich hier vom 15. bis 20. September auf, zeugte hin und her in den Hütten und predigte vor einer großen Menge Volks, die der Häuptling zusammengerufen hatte. Im Laufe des Nachmittags hörten etwa 1000 Menschen das Evangelium, und es fehlte nicht an Anzeichen, daß die Botschaft hier und da guten Boden fand.

Auch zu den benachbarten Bakinga machte Bruder Nauhaus vom 3. bis 5. Juli eine Reise. Die Wege in den Gebirgen, manchmal nur 2 Fuß breit, führten oft an schaurigen Abgründen vorüber. Meist wohnen die Leute in einzelnen, zerstreut liegenden Hütten; eine größere Niederlassung aber wurde erreicht, deren Gehöfte inmitten grüner Erbsenfelder lagen. Die Bewohner nahmen den Bruder freundlich auf, sie kommen häufig nach Ikombe, um Nahrungsmittel zum Verkauf zu bringen.

In Wangemannshöh arbeiteten im ersten Halbjahr die Brüder Schumann und Hübner, welch letzterer dann vom Bruder Wolff abgelöst wurde.

In Manow hat der kränkelnde Bruder Grieguszies mit Bruder Hübner, zeitweilig durch die genannten Brüder von Wangemannshöh unterstützt,

Ewiger Bund

die Arbeit fortgeführt. Die Station liegt „wie im Walde", so sind die Bäume gewachsen, die gepflanzt wurden.

Hier wie auf Muakareri hatten die Brüder, wie auch die jungen Frauen, vom Fieber nicht zu leiden. Die Arbeit wurde auf beiden Plätzen in derselben Weise geführt. Tägliche Andachten wechselten mit Besuchen in den Dörfern, und an den Sonntagen stellte sich immer eine Schaar von Hörern bei den Gottesdiensten ein. Auf beiden Stationen fanden sich auch täglich viele Kranke ein. Es wuchs diese Arbeit übermäßig, so daß die Brüder Heilgehülfen anlernen mußten, durch deren Eintreten ihnen viel Zeitaufwand erspart wurde. Wenn auch die Liebe und Sorgfalt, mit der man sie behandelt, anscheinend meist ohne Dank entgegengenommen werden, so ist es doch sicher, daß die Liebe und Achtung, welche die Landbevölkerung den Missionaren entgegenbringt, zum großen Theil auf den Eindruck zurückzuführen ist, den die an diesen Kranken geübte Barmherzigkeit auf die Leute macht. Auch wären die Missionare sicher nicht so schnell bekannte, ja populäre Männer im Lande geworden, wenn sie nicht durch diese ärztlichen Hülfsleistungen täglich in nähere Berührung mit so vielen Menschen aus allen Theilen des Landes gekommen wären.

Auch über den Anfang unserer Arbeit im Kingalande, wo die Station Muakagile angelegt worden ist, können wir Erfreuliches berichten. Vom 6. bis 17. Juli machten die Brüder Schumann und Wolff von der Station Muakareri aus eine Untersuchungsreise in die östlich vom Kondelande sich erhebende Alpengegend. Steile Gebirgszüge wechseln hier mit Hochflächen, wo kühle Luft weht, und kürzerer Graswuchs wie der Wald, der sich an vielen Bergabhängen hinzieht, muthen den Europäer heimathlich an. Hier durchzogen die genannten Brüder die Landschaft Buanji (siehe Berliner Missionsberichte 1895, S. 471), deren wenige Bewohner als scheue Flüchtlinge auf unzugänglichen Berggipfeln hausen, und fanden dann im Gebiete des Kinga-Häuptlings Bululile freundliche Aufnahme. Sie konnten in einer Höhenlage von 6300 Fuß auch einen Platz ausfindig machen, der sich zur Anlegung einer Missionsstation eignete. Die Missionare Hübner und Wolff wurden dann bestimmt, hier ihren Wohnsitz zu nehmen. Am 30. Juli verließ der Erstgenannte mit 50 Trägern Wangemannshöh und erreichte den Platz Muakagile am zweiten Tage. Er erhielt den Eindruck, daß der zum Bau ausersehene Hügel sich in jeder Hinsicht zum Bauplatz eigene. Nicht weit entfernt liegt der am stärksten bewohnte Strich des Kingalandes. Holz und Bruchsteine zum Bau fanden sich in unmittelbarer Nähe. Von der Station aus kann man einen herrlichen Ausblick auf die Gebirgslandschaften genießen, wenn nicht Wolken oder die hier so häufig auftretenden Nebel Alles verhüllen. Der Oberhäuptling Bululile empfing Missionar Hübner mit großer Freundlichkeit, er machte ihm ein Geschenk von einem Rind und fügte später noch ein Rind und ein Schaf hinzu. Da an Arbeitern kein Mangel war, entschloß sich Missionar Hübner, gleich das erste Wohnhaus aus Ziegeln herzustellen, von denen in vier Wochen 38 000 geformt und gebrannt wurden. Da die Stürme des Gebirges das Wohnen im Zelt fast unmöglich machten, wurde aber zunächst ein kleines Häuschen errichtet, wie auch ein Stall für das Vieh.

Besonders erfreulich ist es, daß gleich der erste Gottesdienst, der auf dem neuen Platz gehalten werden konnte, von 200 Bakinga besucht wurde, welche der Predigt folgen konnten, da hier die Kondesprache noch verstanden wird. Auch kam der zweitgrößte Häuptling des Gebirges Kierera zu Besuch und brachte auch ein Rind als Bewillkommnungsgeschenk. In seinem Gebiet liegt der Ort des Häuptlings Muibuka, welcher von den Brüdern zur Anlegung einer zweiten Kingastation in Aussicht genommen worden ist. Daß Kierera den Missionar besuchte, der sich bei dem ihm bisher feindlichen Bululile niedergelassen hatte, zeigt wieder, wie die Mission auch in mittelbarer Weise friedestiftend wirkt.

In den „Documents relatifs à la Répression de la Traité des Esclaves publiés en exécution des articles LXXXI et suivants de l'acte général de Bruxelles" (1895) finden sich in Bezug auf Waffen und Munition folgende einzelne Verordnungen sowie Statistiken der verschiedenen Nationen vor:

Deutschland. Verfügung des Reichskanzlers, betreffend Verbot der Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf, welche für Häfen der Somalikküste oder Aethiopien bestimmt sind, aus Deutsch-Ostafrika.

Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach Aethiopien (vom 27. Juli 1895).

Oesterreich-Ungarn. Runderlaß des Ministers des Innern von Ungarn, vom 23. September 1895, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach Abessinien.

Runderlaß des ungarischen Finanzministers an die Zollverwaltungsbehörden, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach Abessinien.

Kongostaat. Statistik über die während des IV. Trimesters 1894 und der ersten drei Trimester 1895 für den Gebrauch eingeführten und deklarirten Feuerwaffen und Schießbedarf.

Frankreich. Senegal. Rapport des Direktors der Eingeborenen-Angelegenheiten vom 5. Dezember 1895, wonach Kriegswaffen und Schießbedarf den Eingeborenen nur auf Erlaubniß des Direktors der Eingeborenen-Angelegenheiten überliefert werden dürfen; der Verkauf der Steinschloßgewehre gestattet, der aller gezogenen Waffen aber untersagt ist.

Französisch-Guinea. Statistische Tafeln, be-

Ewiger Bund

treffend die Einfuhr von Waffen und Handelspulver während der ersten drei Trimester des Jahres 1894.

Elfenbein-Küste. Statistische Tafeln, betreffend die Einfuhr von Waffen und Handelspulver vom 1. Januar bis 1. November 1895.

Französischer Kongo. Verordnung des Generalkommissars vom 4. Mai 1895, gemäß welcher von Neuem die Grundlagen der Steuererhebung durch die Zollbehörden geregelt wird.

Statistik, betreffend die eingeführten Waffen und eingeführte Munition während der Jahre 1894/95.

Großbritannien. Nigerküsten-Protektorat. Verordnung von 1894, betreffend die Ausführung der Bestimmungen der Brüsseler Generalakte (1890) in Bezug auf Einführung, Aufspeicherung und Verkauf von Feuerwaffen und Munition.

Nigerländer. Reglement Nr. XVII (1886) der Königlichen Niger-Kompagnie, betreffend das Verbot der Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition.

Bekanntmachung vom 8. Januar 1887 zur Ausführung des genannten Reglements.

Reglement Nr. XXII (1887) zur Vervollständigung des Reglements Nr. XVII (1886).

Bekanntmachung vom 2. Januar 1888 zur Ausführung des letzteren Reglements.

Italien. Mehrere Briefe der Sultane von Alula und Obbia an den König von Italien bezw. den italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, betreffend die Ausführung und Anwendung der Bestimmungen der Brüsseler Generalakte in Bezug auf Waffen und Spirituosen in ihren Ländern.

Italienisches Protektorat der Länder zwischen dem Juba und dem italienischen Distrikt. Auszug aus dem Reglement für die Verwaltung des Protektorats vom 14. März 1895, wonach die Einfuhr, Aufbewahrung und der Verkauf von Feuerwaffen, Munition, Pulver ꝛc. verboten ist und die Behörde nur dann die Erlaubniß zum Waffentragen ertheilen kann, wenn festgestellt ist, daß die Waffen und Munition, um die es sich handelt, zur persönlichen Sicherheit oder zur Sicherheit von wissenschaftlichen ꝛc. Expeditionen gebraucht werden.

Italienische Somali-Kompagnie. Anwendung der Bestimmungen der Brüsseler Generalakte in Bezug auf Waffen und Munition in den Ländern der Kompagnie.

Portugal. Mozambique. Dekret des Königlichen Kommissars vom 22. April 1895, betreffend das Verbot der Einfuhr von Waffen und Munition jeder Art in den Distrikten von Lourenço Marques und Inhambane.

Dekret des Königlichen Kommissars vom 22. April 1895, betreffend das Verbot des Verkaufs von Waffen und Munition jeder Art ohne behördliche Erlaubniß in dem Distrikt von Lourenço Marques.

Die beiden Kapitel über „Unterdrückung des Sklavenhandels zur See und zu Land", welche im Vordergrund des Interesses stehen, nehmen in den Brüsseler Dokumenten auch räumlich die erste Stelle ein.

Von Deutschland sind hier veröffentlicht die „Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen zum Kapitel III der Brüsseler Antisklaverei-Akte", betreffend „Unterdrückung des Sklavenhandels zur See" vom 19. Januar 1895 und die Allerhöchste Verordnung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Generalakte der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz vom 17. Februar 1893, welche beide in eingehender Weise den Schiffen der Marine und den Gerichten in den Schutzgebieten Anweisungen über das Verfahren gegen auf See wegen Verdachtes des Sklavenhandels aufgegriffene Fahrzeuge enthalten.

Nach einem Verzeichniß der wegen Sklavenraubes bezw. wegen Verschiffung von Sklaven über See in Deutsch-Ostafrika verurtheilten Personen haben im Jahre 1894 55 derartige Verurtheilungen stattgefunden, davon in Bagamoyo allein 28, in Kilwa 10. In dieser Zeit erhielten 1121 Sklaven Freibriefe, hiervon wieder 416 infolge amtlicher Freierklärung.

England hat die Berichte seiner in Betracht kommenden Flottenstationen aus dem Jahre 1894 veröffentlicht. Die ostindische Station, welcher diejenigen von Aden und im Persischen Golf unterstellt sind, sowie die Kapstation, von welcher aus der Dienst an der gesammten Ostküste Afrikas bis einschließlich Sansibar versehen wird, stellen übereinstimmend fest, daß der Sklavenhandel zur See dank der regen Thätigkeit der Vertragsmächte fast vollständig unterdrückt ist. Als Beleg hierfür führt die Kapstation an, daß sich infolge davon auf der Insel Pemba ein bedeutender Mangel an Plantagenarbeitern ergeben hat. Der Bericht der letztgenannten Station hebt rühmend hervor, daß die Wachsamkeit der deutschen Behörden und die Strenge, mit welcher sie die Sklavenhändler bestrafen, den Sklavenhandel im deutschen Schutzgebiete stark hintangehalten haben.

Ferner hat England neun vor dem englischen Konsulargericht in Sansibar im Jahre 1895 stattgehabte Verhandlungen gegen auf offener See wegen Verdachtes des Sklavenhandels aufgegriffene Dhaus mitgetheilt. In allen Fällen trat Verurtheilung ein, in einem Fall hat die Schiffsmannschaft die an Bord befindlichen Sklaven bei Nahen des englischen Kriegsschiffes ertränkt, um der Bestrafung zu entgehen; in einem anderen konnte eine gleiche Unthat noch durch rechtzeitiges Eintreffen des englischen Schiffes verhindert werden.

Vom internationalen maritimen Büreau von Sansibar wird berichtet, daß am 4. Dezember v. Js. der deutsche Vertreter Vizekonsul Pauli zum Vorsitzenden, der französische Vertreter Jeannier zum stellvertretenden Vorsitzenden des Büreaus gewählt wurde. Der Bericht des Büreaus über seine Thätigkeit im Jahre 1895 enthält Mittheilungen über Personalveränderungen, die Rechnungslegung für das Jahr 1894 sowie einige zur Sprache gebrachte praktische Fragen, deren Besprechung aber mangels der

Ewiger Bund

Zuständigkeit des Büreaus zu eigener Entscheidung in der Sache zu keinem Resultat führte.

Was die Unterdrückung des Sklavenhandels zu Lande anlangt, so hat Frankreich die Berichte der Kolonialbehörden von Senegal, vom Sudan, von Französisch-Guinea und von der Elfenbeinküste aus dem Jahre 1895 bekannt geben lassen. In Senegal, dessen Einwohner sich fast ausschließlich zum Islam bekennen, konnte ein allgemeines Verbot des Sklavenhandels noch nicht erlassen werden. Man begnügte sich einstweilen damit, mit einzelnen Sultanen Abkommen zu schließen, worin die letzteren sich verpflichteten, den Sklavenhandel auf ihrem Gebiete zu verhindern. Im Sudan hat der Gouverneur im Jahre 1895 die Einführung von Sklaven verboten. Da diese Verfügung aber große Unzufriedenheit hervorrief und die strenge Durchführung derselben zu ernster Besorgniß Anlaß gab, wurden die Behörden aufgefordert, bei ihren Anordnungen alle Vorsicht und Rücksicht anzuwenden, welche die Anschauungen des Volkes beanspruchen. Im Sudan wie in Senegal wurden in der Nähe der Stationen sogenannte „villages de liberté“ als Freistätten für frühere Sklaven gegründet, welche in starkem Wachsthum begriffen sind. In Guinea giebt es zur Zeit keinen Sklavenhandel im eigentlichen Sinne. Die Kolonie an der Elfenbeinküste ist zu jung, als daß bereits mit Maßregeln gegen den Sklavenhandel vorgegangen werden könnte. Man beschränkt sich hier auf Unterhaltung von villages de liberté.

Neue Verfügungen, die auf Abschaffung des Sklavenhandels abzielen, wurden im Jahre 1894 auch von der englischen Kolonie Gambien und im Jahre 1890 von der englischen Niger-Kompagnie erlassen.

Aus den italienischen Kolonien ist ein Schreiben des Sultans Jusuf Ali vom 11. April 1895 an den Minister des Auswärtigen veröffentlicht, in dem er mittheilt, daß er Befehl zur Unterdrückung des Sklavenhandels gegeben hat. Außerdem ist noch eine auf Verbot des Sklavenhandels bezügliche Verfügung des italienischen Protektorats des Gebietes zwischen Juba und Itala vom 14. März v. Js. sowie ein Bericht der italienischen Somali-Kompagnie vom 1. Mai v. Js. über gleichen Betreff abgedruckt.

Schließlich besagt bezüglich Persiens ein Bericht eines Abgeordneten des dortigen Ministeriums des Auswärtigen vom Januar 1895, daß der Sklavenhandel am Persischen Meerbusen vollständig unterdrückt sei.

Aus der Türkei sind die Berichte über sechs Sklavenbefreiungen, die im Jahre 1895 in Suez vorkamen, mitgetheilt.

Bezüglich der in den Artikeln 90 bis 95 der Brüsseler Akte angestrebten Beschränkung des Handels mit Spirituosen werden folgende Dokumente veröffentlicht:

Von den deutschen Kolonien zwei Verordnungen des Kaiserlichen Landeshauptmanns von Südwestafrika und zwar die Verordnung vom 21. Januar 1895, betreffend Ertheilung von Erlaubnißscheinen zur Einfuhr von geistigen Getränken und Verabfolgung derselben an Eingeborene, und die Verordnung vom 27. Mai 1895, betreffend den Ausschank und Verkauf von geistigen Getränken.*)

Ueber den Handel mit Spirituosen im Kongostaate ist eine Statistik veröffentlicht, welche eine Uebersicht über die im letzten Vierteljahr von 1894 und den ersten drei Vierteljahren von 1895 dort eingeführten Spirituosen enthält. Hiernach sind während dieses Zeitraums von Privatpersonen im Ganzen 1 544 000 l Spirituosen in den Kongostaat eingeführt.

Kurze statistische Angaben sind ferner veröffentlicht über die Einfuhr von Spirituosen in die französischen Kolonien in Ober-Guinea, an der Elfenbeinküste und am Kongo. Hinsichtlich der Erhebung des Zolles von eingeführten Spirituosen ist für das französische Kongogebiet eine neue Verordnung des Generalkommissars vom 4. Mai 1895 ergangen, nach welcher der Zoll gemäß Artikel 92 der Brüsseler Akte für die Zeit vom 1. Juni 1895 ab von 15 auf 25 Frcs. für das Hektoliter von 50 Grad Alkoholgehalt erhöht worden ist.

In den westafrikanischen Kolonien Englands bestehen nach dem mitgetheilten Schreiben des britischen Gesandten in Brüssel vom 27. Juni 1895 folgende Einfuhrzölle für Spirituosen:

in Gambia 1 s. 6 d. für 1 Gallone (= 4,54 l),
in Sierra Leone 3 s. = 1 =
in der Goldküste westlich vom Voltafluß 2 s. 6 d. für 1 Gallone,
in der Goldküste östlich vom Volta auf Grund des zwischen Deutschland und England abgeschlossenen Zollvertrages vom 24. Februar 1894 $9^3/_4$ d. für 1 Gallone,
in Lagos 1 s. für 1 Gallone.

In Lagos ist später durch die Verordnung des Gouverneurs vom 12. Oktober 1895 der Zoll für andere Spirituosen als Wein und Liköre von 1 s. auf 2 s. erhöht worden.

Auf das Gebiet der Niger-Kompagnie beziehen sich folgende, die Verzollung der Spirituosen und Beschränkung der Spirituseinfuhr betreffende Verordnungen, welche in den Jahren 1886 bis 1893 erlassen sind. Durch die Zollordnung vom 30. Juli 1886 (Regulation Nr. XI. 1886) waren für die Einfuhr von Spiritus in das Nigergebiet zwei Einfuhrzölle festgesetzt: bei Akassa an der Nigermündung ein Zoll von 2 s. für 1 Gallone Spirituosen jeder Art, bei Lokoja an der Mündung des Benuë ein weiterer Zoll von derselben Höhe für Spirituosen, welche nach den oberhalb Lokojas gelegenen Gebieten importirt werden sollten.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 402 u. 639.

Ewiger Bund

Durch die „Spirituous Liquors Regulation" vom 2. April 1887 (Nr. XIX) wurde zunächst die Einfuhr von Spirituosen auf dem Benuë verboten.

Diese Verordnung wurde wieder aufgehoben durch die „Spirituous Liquors Prohibition Regulation" vom 29. Juli 1890 (Nr. XXXV), welche die Einfuhr von Spirituosen zu Lande und zu Wasser in sämmtliche zum Gebiete der Niger-Kompagnie gehörenden „Inland Regions" und den Verkauf oder Tausch von eingeführten Spirituosen daselbst verbot. Ausgenommen sind nur die zum persönlichen Verbrauch von Nichteingeborenen bestimmten Spirituosen, welche auf Grund einer besonderen Genehmigung und schriftlichen Deklaration eingeführt werden dürfen.

Als „Inland Regions" waren in dieser Verordnung die nördlich vom 7. Grad nördl. Br. gelegenen Gebiete bezeichnet. Die „Liquors Further Prohibition Regulation" vom 26. Januar 1893 (Regulation Nr. XXXVIII) bestimmte in Abänderung hiervon, daß als Inland Regions schon die nördlich von dem durch die Igarabank (bei Asaba am Niger) gehenden Breitegrad liegenden Gegenden anzusehen seien. Asaba liegt dicht beim 6. nördlichen Breitegrad.

Endlich verbietet die „Spirituous Liquors Regulation" vom 19. Mai 1887 (Nr. XX) bei Strafe, Löhne in Spirituosen zu bezahlen.

Bezüglich der portugiesischen Kolonien in Ostafrika wird ein Dekret des Königs vom 13. Juli 1895 veröffentlicht, welches ein über den Verkauf der Alkohol enthaltenden Getränke der Eingeborenen im Gebiete der Mozambique-Kompagnie erlassenes Reglement bestätigt; hiernach ist der Verkauf dieser Getränke unter Androhung einer Geldstrafe nur auf Grund einer besonderen Konzession, für welche eine Gebühr zu entrichten ist, gestattet.

Aus fremden Kolonien.

Straits Settlements.

Die „Government Gazette" vom 22. Mai d. Js. veröffentlicht eine Rathsverordnung des Gouverneurs vom 14. Mai, welche über die Verwendung von Polizeitruppen der Kolonie in Eingeborenenstaaten Bestimmungen trifft.

Der wesentliche Inhalt dieser Verordnung ist folgender: Der Gouverneur der Kolonie soll ermächtigt sein, die Entsendung von kolonialen Polizeitruppen nach einem Eingeborenenstaate zu veranlassen, sobald er es zur Aufrechterhaltung der Ordnung sowie zum Schutze von Leben und Eigenthum für nöthig hält (Art. 3).

Als Eingeborenenstaaten sind hier alle Staaten auf der malaiischen Halbinsel und in anderen Gebieten zu verstehen, die britischem Schutze unterstellt sind (Art. 2).

Die nach Maßgabe dieser Verordnung in einem Eingeborenenstaate verwendeten Polizeitruppen der Kolonie unterstehen denselben Bestimmungen, unter denen sie in der Kolonie dienen, und sollen soweit als möglich nur zu demselben Dienst wie in der Kolonie herangezogen werden (Art. 4).

Die Entsendung von Polizeitruppen soll nur nach solchen Staaten bewirkt werden, welche im Wege der Gesetzgebung der Kolonialpolizei für den Fall der Verwendung in ihren Gebieten eine legale Stellung eingeräumt haben (Art. 6).

Nach dem Etat der Kolonie für das Jahr 1896 besteht die Polizeimannschaft der Kolonie aus 1935 Mann, nämlich 61 Europäern, 211 Sikhs und 1663 Malaien, Chinesen und Indern (Klings). Davon befinden sich in Singapore 900 Mann (30 Europäer, 112 Sikhs, 758 Malaien, Chinesen und Inder), in Penang 809 Mann (28 Europäer, 80 Sikhs und 701 Malaien, Chinesen und Inder), in Malakka 226 Mann (3 Europäer, 19 Sikhs und 204 Malaien, Chinesen und Inder).

Delagoa-Eisenbahn.

Nach einem Bericht des englischen Konsuls in Lourenço Marques hat die Delagoa-Eisenbahn im Jahre 1895 im Ganzen 80 418 Pfd. Sterl. vereinnahmt und 88 276 Tons befördert. Der Gewinn soll 33 690 Pfd. Sterl. betragen haben.

Bahnbau in Sierra Leone.

In Sierra Leone ist die Bahn jetzt auf eine Länge von sechs Meilen vollendet. Die ganze Strecke wird bereits von einer Lokomotive befahren.

Anwerbung von Arbeitern für den Kongostaat.

Das Gouvernement von Sierra Leone hat die Anwerbung von Arbeitern für den Kongostaat verboten. Auf das Engagement jedes Arbeiters ist eine Strafe von 5 Pfd. Sterl. gesetzt.

Uganda.

Nach einer Bekanntmachung des Foreign Office vom 30. Juni d. Js. wird das Gebiet von Unyoro zusammen mit dem westlich von Uganda und Unyoro liegenden Theile der britischen Interessensphäre, welche bisher nicht in das Uganda-Protektorat eingeschlossen war, diesem Protektorat zugetheilt. Dasselbe umfaßt auch Usoga und die anderen Territorien östlich unter der Verwaltung des Königlichen Kommissars und Generalkonsuls für das Protektorat.

Ewiger Bund

Verschiedene Mittheilungen.

Die West African Telegraph Co. Ltd.

hatte im Jahre 1895 im Ganzen 74 333 Pfd. Sterl. Einnahme gegen 64 761 im Vorjahre. Die Ausgaben betrugen 17 124 Pfd. Sterl. statt 17 286 des Jahres 1894. Es ist eine Dividende von 4 pCt. vertheilt worden. Der Reservefonds beträgt jetzt 48 350 Pfd. Sterl.

Litteratur.

Dr. Philipp Paulitschke: Ethnographie Nordost-Afrikas. Die geistige Kultur der Danâkil, Galla und Somâl. Berlin 1896. Geographische Verlagshandlung Dietrich Reimer.

Der vorliegende stattliche Band ist der Abschluß des großen ethnographischen Werkes des Verfassers. Dr. Paulitschke hat diesmal außer dem von ihm selbst gesammelten Material auch noch die werthvollen Forschungsresultate zweier Verstorbener, des Reisenden Schleicher und des Linguisten Tutschek, sowie verschiedener italienischer und englischer Reisender verwerthen können. Er ist dadurch auch in den Stand gesetzt worden, Nachträge zu dem ersten Band seines Werkes, der die materielle Kultur Nordost-Afrikas behandelte, zu liefern. Das Buch schildert in seinem Haupttheil: Das Seelenleben, die Religion, Sprache, staatlichen Einrichtungen, Kunst und Wissenschaft sowie Geschichte der Danâkil, Galla und Somâl.

Deutsche Kolonial-Ausstellung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW.

Der uns vorliegende Katalog behandelt die Berliner Kolonial-Ausstellung (Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung). Die Verlagshandlung hat einen mit zahlreichen Illustrationen geschmückten Führer geschaffen, der auch über die Dauer der Ausstellung hinaus Werth besitzen dürfte.

XIII. und XIV. Jahresbericht (1894/95) des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. Stuttgart 1896. Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.

Der neue Bericht des regsamen Vereins enthält u. A. lesenswerthe Aufsätze von E. Mager: Die Auswanderung nach Südostafrika und H. G. Schlichter: Neues über Karl Mauchs Forschungen in Südostafrika. Außerdem sind kurze Inhaltsangaben zahlreicher in den Vereinsversammlungen gehaltener, oft kolonialpolitische Themata berührender Vorträge mitgetheilt.

Richard Semon: Im australischen Busch und an den Küsten des Korallenmeeres. Reiseerlebnisse und Beobachtungen eines Naturforschers in Australien, Neu-Guinea und den Molukken. Leipzig 1896. W. Engelmann.

Der ebenso schön ausgestattete wie inhaltlich werthvolle und fesselnde starke Band ist die Frucht einer in den Jahren 1891 bis 1893 ausgeführten Forschungsreise. Der Verfasser, welcher Professor der Zoologie in Jena ist, hat sie insonderheit zum Zwecke des Studiums der eierlegenden Säugethiere, der Beutelthiere und der Lungenfische Australiens, dieser wunderbaren Anomalien der dortigen Fauna, angetreten. Daneben hat er aber auch der sonstigen Natur und den kulturellen Verhältnissen der besuchten, in Europa meist wenig bekannten Länder nähere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Lektüre des Werkes ist daher in vieler Beziehung anregend und belehrend.

Gustavo Bianchi: In Abissinia alla terra della Galla. Narrazione della spedizione Bianchi in Africa. Nuova edizione illustrata. Milano 1896. Fratelli Treves.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes ist einer der bahnbrechenden Pioniere Italiens in Abessynien gewesen. Er hat von 1878 bis 1881 im Auftrage einer Mailänder Gesellschaft die nordostafrikanischen Bergländer bereist und eingehend erforscht. Die Ergebnisse seiner Reisen sind in dem vorliegenden Buche niedergelegt. Als es zum ersten Male 1884 in einfacher Form erschien, weilte Bianchi schon nicht mehr unter den Lebenden. Er war auf einer zweiten Forschungsreise kurz vorher von den Gallas ermordet worden. Inzwischen haben die Unternehmungen Italiens in den von ihm bereisten Gebieten die bekannte Ausdehnung gewonnen und das lebendig und anschaulich geschriebene Werk fand immer mehr Leser. Mehrere Auflagen sind nöthig geworden und jetzt hat sich der Verleger entschlossen, es in prächtiger Ausstattung, geschmückt mit zahlreichen Landschaftsbildern und ethnographischen Abbildungen nochmals herauszugeben. Das Werk ist jedem Leser, der sich über Abessynien unterrichten will, bestens zu empfehlen.

Don Fernando Cadalso: Principios de la colonizacion y colonias penales. Madrid 1896. Góngora y Alvarez.

Der Verfasser behandelt nach einer einleitenden Betrachtung über das Wesen der Kolonisation und über die Entwickelung der Bewirthschaftung der Kolonien die Geschichte der Strafkolonisation in den verschiedenen Ländern. Er zieht daraus den Schluß, daß ungeachtet der großen Kosten, welche durch die Verschickung von Sträflingen entstehen, Spanien großen Vortheil aus der Deportation zahlreicher Verbrecher nach den Philippinen ziehen müsse. Er schildert eingehend die gegenwärtige Lage dieser In-

Ewiger Bund

seln und sucht darzuthun, wie viel sie durch die Zwangsarbeit zahlreicher Verbrecher gewinnen könnten. Die Gründe, welche andere Staaten zur Aufhebung der Strafkolonisation bewogen haben und die gegenwärtig selbst in Rußland gegen die Verschickung nach Sibirien geltend zu werden beginnen, finden in der Schrift nicht die genügende Würdigung.

Henri Pensa et Ernest Bousson: La situation financière de l'Egypte. Paris 1896. Libraire africaine et colon. J. André & Co.

Institut colonial international:
1. Compte rendu de la session tenue à la Haye les 9, 10, 11 et 12 septembre 1895.
2. La main-d'oeuvre aux colonies, documents officiels sur le contrat de travail et le louage d'ouvrage aux colonies. Tome I. Paris 1895. Armand Colin & Cie.

Litteratur-Verzeichniß.

Dove, Dr. K.: Südwest-Afrika. Kriegs- und Friedensbilder aus der ersten deutschen Kolonie. Mit 17 Illustrationen und einer Karte. Mk. 5,—, geb. Mk. 6,50. Allgemeiner Verein für deutsche Litteratur, Berlin W.

Septans: Les Expéditions anglaises en Afrique. 7 fr. 50 c. H. Charles-Lavauzelle, Paris.

Wahl, M.: La France aux colonies. 4 fr. Libr. Impr. réunies, Paris.

Theal, G. Mc. Call: The Portuguese in South Africa. 6 sh. F. Unwin, London.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" Sydney 1/5. — 9/5. Cooktown 12/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 5/2. Sansibar 8/6. — 14/6. Seychellen 18/6. — Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 20/5. Swakopmund. — 17/6. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 8/1. Matupi. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 25/5. Kapstadt 15/6. — Delagoabai. — Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	jeden dritten Mittwoch: am 5., 26. August 12₂₀ abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage	am 17. Juli, 3., 14., 24. August 10₃₄ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 19. Juli, 16. Aug. abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4₀ nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9₁₈ abds.
2. Deutsch-Südwestafrika.	Southampton (englische Schiffe)	jeden Sonnabend 4₀ nms.	Kapstadt 18 Tage von da alle 14 Tage auf dem Landwege nach Warmbad bz. mit nächst. Schiffsgelegenheit nach Swakopmund	jeden Freitag 11₃₃ vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 31. Juli, 30. Sept. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 31. Juli, 30. Sept. 7₂₀ abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7₂₀ abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 5. August, 2. Sept.	Kamerun 22 Tage	am 3., 31. August 1₅ nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7₂₀ abds.
		am 20. jedes Mts. "	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. "	Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 29. Juli, 12., 26. August	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 27. Juli, 10., 24. Aug. 1₅ nms.

Ewiger Bund

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 26. August, 21. Okt. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 24., 28. August, 19., 23. Oktober 10¾ abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 30. August, 25. Okt. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 30. August, 8. Nov. abds.	Jaluit etwa 60 Tage	am 28. August, 6. Nov. 10¾ abds.

Der Dampfer „Leutwein" vermittelt neuerdings alle drei Wochen die Verbindung zwischen Kapstadt und den Häfen von Deutsch-Südwestafrika. Alle sechs Wochen führt der Segelschooner „Harry Mundahl" dieselbe Reise aus. Der „Nautilus" hat seine Fahrten nach Deutsch-Südwestafrika eingestellt.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 24.* Juli, 21.* Aug.	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 12. Aug., 9. Sept.			
	Marseille	am 1., 31. Aug., 1. Okt.			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	unbestimmt	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 23.* August, 18.* Oktober
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 8. oder 20. Aug., 3. 15. Oktober
	Liverpool	am 16. Juli, 13. August			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 11. Juli 1896
„Adolph Woermann"	Hamburg	Swakopmund	am 25. Juni in Swakopmund.
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10 Juli ab Hamburg.
„Anna Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	am 8. Juli in Dakar.
„Carl Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 11. Juli in Cuxhaven.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	am 28. Juni im Congo.
„Ella Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 15. Juli ab Hamburg.
„Gertrud Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 24. Juni in Gabun.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	am 26. Juni in Kotonou.
„Hedwig Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 4. Juli in Las Palmas.
„Jeannette Woermann"	Hamburg	Loanda	am 10. Juli Ushant passirt.
„Kurt Woermann"	Loanda	Hamburg	am 6. Juli in Lagos.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	am 9. Juli in Kamerun.
„Marie Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 10. Juli in Accra.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 6. Juli in Loanda.
„Professor Woermann"	Hamburg	Loanda	am 29. Juni in Kotonou.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 2. Juli in Las Palmas.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 11. Juli 1896
„Kaiser"	zur Zeit in Hamburg		
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 5. Juli an Aden.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 10. Juli ab Lissabon.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 2. Juli an Mozambique.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 9. Juli an Aden.
„General"	zur Zeit in Hamburg		
„Herzog"	zur Zeit in Hamburg		
Extradampfer „Europa"	Hamburg	Delagoabai.	am 15. Juni ab Las Palmas.

Ewiger Bund

WOERMANN-LINIE.

Fahrplan für das dritte Vierteljahr 1896.

Linie I. Nach Lagos, Klein-Popo, Kamerun und den Häfen bis Ponta Negra.

Ausreise.			
Hamburg †	Juli 10.	Aug. 10.	Sept. 10.
Madeira	" 19.	" 19.	" 19.
Monrovia *	" 27.	" 27.	" 27.
Accra *	" 29.	" 29.	" 29.
Klein-Popo	" 30.	" 30.	" 30.
Lagos	Aug. 1.	Sept. 1.	Oktbr. 1.
Kamerun	" 4.	" 4.	" 4.
Rio del Rey	" 11.	" 11.	" 11.
Victoria	" 12.	" 12.	" 12.
Fernando Po	" 14.	" 14.	" 14.
Malimba	" 15.	" 15.	" 15.
Klein-Batanga	" 17.	" 17.	" 17.
Longji, Plantation, Kribi	19.	19.	19.
Groß-Batanga	" 20.	" 20.	" 20.
Bata	" 21.	" 21.	" 21.
Gabun	" 23.	" 23.	" 23.
Kap Lopez	" 24.	" 24.	" 24.
Sette Cama	" 25.	" 25.	" 25.
Nyanga	" 26.	" 26.	" 26.
Mayumba	" 27.	" 27.	" 27.
Loango	" 28.	" 28.	" 28.
Ponta Negra	" 29.	" 29.	" 29.

Heimreise.			
Ponta Negra	Aug. 29.	Sept. 29.	Oktbr. 29.
Gabun	Sept. 1.	Oktbr. 1.	Nov. 1.
Eloby	" 2.	" 2.	" 2.
Bata	" 2.	" 2.	" 2.
Groß-Batanga	" 3.	" 3.	" 3.
Kribi, Plantation, Longji	4.	4.	4.
Klein-Batanga	" 5.	" 5.	" 5.
Malimba	" 6.	" 6.	" 6.
Bibundi	" 7.	" 7.	" 7.
Kamerun	" 8.	" 8.	" 8.
Lagos	" 14.	" 14.	" 14.
Whydah	" 21.	" 21.	" 21.
Grand-Popo	" 22.	" 22.	" 22.
Klein-Popo	" 24.	" 24.	" 24.
Lome	" 25.	" 25.	" 25.
Kwitta	" 26.	" 26.	" 26.
Addah	" 27.	" 27.	" 27.
Accra	" 28.	" 28	" 28.
Kap Palmas	" 30.	" 30.	" 30.
Grand Bassa	Oktbr. 1.	Nov. 1.	Dezbr. 1.
Monrovia	" 2.	" 2.	" 2.
Gran Canaria	" 12.	" 12.	" 12.
Teneriffa	" 13.	" 13.	" 13.
Madeira	" 15.	" 15.	" 15.
Hamburg	" 24.	" 24.	" 24.

Linie II. Nach der Westküste bis Liberia. Marokko anlaufend.

Ausreise.			
Hamburg †	Juli 15.	Aug. 15.	Sept. 15.
Tanger	" 24.	" 24.	" 24.
Casablanca	" 26.	" 26.	" 26.
Mazagan	" 27.	" 27.	" 27.
Mogador	" 29.	" 29.	" 29.
Gran Canaria	Aug. 1.	Sept. 1.	Oktbr. 1.
Teneriffa	" 2.	" 2.	" 2.
Gorée	" 6.	" 6.	" 6.
Dakar	" 6.	" 6.	" 6.
Rufisque	" 7.	" 7.	" 7.
Bathurst	" 8.	" 8.	" 8.
Sierra Leone	" 12.	" 12.	" 12.
Lavannah, Sulymah, Manoh	" 15.	" 15.	15.
Kap Mount	" 16.	" 16.	" 16.
Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.
Grand Bassa	" 19.	" 19.	" 19.
Sinoe	" 20.	" 20.	" 20.
Kap Palmas	" 21.	" 21.	" 21.

Heimreise.			
Kap Palmas	Aug. 22.	Sept. 22.	Oktbr. 22.
Sinoe	" 23.	" 23.	" 23.
Grand Bassa	" 24.	" 24.	" 24.
Monrovia	" 25.	" 25.	" 25.
Kap Mount	" 26.	" 26.	" 26.
Manoh, Sulymah, Lavannah	" 27.	" 27.	27.
Sierra Leone	" 29.	" 29.	" 29.
Sherbro	" 30.	" 30.	" 30.
Conakry	Sept. 7.	Oktbr. 7.	Nov. 7.
Rufisque	" 10.	" 10.	" 10.
Dakar	" 11.	" 11.	" 11.
Gran Canaria	" 16.	" 16.	" 16.
Mogador	" 18.	" 18.	" 18.
Mazagan	" 20.	" 20.	" 20.
Casablanca	" 21.	" 21.	" 21.
Tanger	" 22.	" 22.	" 22.
Hamburg	" 30.	" 30.	" 30.

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Linie III. Nach der Goldküste und Togo.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Juli 20.	Aug. 20.	Sept. 20.	Cotonou	Aug. 28.	Sept. 28.	Oktbr. 28.
Conakry	Aug. 6.	Sept. 6.	Oktbr. 6.	Whydah	" 29.	" 29.	" 29.
Monrovia	" 8.	" 8.	" 8.	Grand-Popo	Sept. 2.	Oktbr. 2.	Nov. 2.
Axim	12.	" 12.	" 12.	Klein-Popo	" 3.	" 3.	" 3.
Dixcove				Bagida	" 5.	" 5.	" 5.
Elmina				Lome	" 7.	" 7.	" 7.
Kap Coast	14.	" 14.	" 14.	Kwitta	" 9.	" 9.	" 9.
Saltpond				Addah	" 11.	" 11.	" 11.
Appam	" 15.	" 15.	" 15.	Accra	" 13.	" 13.	" 13.
Winnebah				Kap Palmas	" 16.	" 16.	" 16
Accra	" 16.	" 16.	" 16.	Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.
Addah	" 18.	" 18.	" 18.	Gran Canaria	" 26.	" 26.	" 26.
Kwitta	" 19.	" 19.	" 19.	Teneriffa	" 27.	" 27.	" 27.
Lome	" 21.	" 21.	" 21.	Madeira	" 29.	" 29.	" 29.
Bagida	" 22.	" 22.	" 22.	Hamburg	Oktbr. 9.	Nov. 9.	Dezbr. 9.
Klein-Popo	" 23.	" 23.	" 23.				
Grand-Popo	" 25.	" 25.	" 25.				
Whydah	" 26.	" 26.	" 26.				
Cotonou	" 27.	" 27.	" 27.				

Linie IV. Nach Lagos, Liberia und den Häfen der Südküste von Landana bis St. Paul de Loanda.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Juli 30.	Aug. 31.	Sept. 30.	Landana	Sept. 18.	Oktbr. 18.	Nov. 18.
Teneriffa	Aug. 10.	Sept. 10.	Oktbr. 10.	Old Calabar	" 21.	" 21.	" 21.
Gran Canaria	" 11.	" 11.	" 11.	Bonny	" 25.	" 25.	" 25.
Gorée				Lagos	" 30.	" 30.	" 30.
Dakar	" 16.	" 16.	" 16.	Addah	Oktbr. 7.	Nov. 7.	Dez. 7.
Rufisque				Accra	" 8.	" 8.	" 8.
Monrovia	" 20.	" 20.	" 20.	Winnebah			
Grand Bassa	" 21.	" 21.	" 21.	Appam	" 9.	" 9.	" 9.
Smoe	" 22.	" 22.	" 22.	Saltpond	" 11.	" 11.	" 11.
Kap Palmas	" 23.	" 23.	" 23.	Kap Coast			
Accra *	" 25.	" 25.	" 25.	Elmina	" 12.	" 12.	" 12.
Lagos	" 27.	" 27.	" 26.	Chama	" 13.	" 13.	" 13.
Landana	" 30.	" 30.	" 30.	Dixcove	" 14.	" 14.	" 14.
Cabinda	Sept. 1.	Oktbr. 1.	Nov. 1.	Axim	" 16.	" 16.	" 16.
Banana	" 3.	" 3.	" 3.	Kap Palmas	" 19.	" 19.	" 19.
Boma	" 5.	" 5.	" 5.	Gran Bassa	" 20.	" 20.	" 20.
Noqui	" 7.	" 7.	" 7.	Monrovia	" 21.	" 21.	" 21.
Matadi	" 8.	" 8.	" 8.	Gran Canaria	" 30.	" 30.	" 30.
Loanda	" 10.	" 10.	" 10.	Mogador	Nov. 2.	Dez. 2.	Jan. 2.
Ambriz	" 11.	" 11.	" 11.	Mazagan	" 4.	" 4.	" 4.
Kinsembo	" 13.	" 13.	" 13.	Casablanca	" 5.	" 5.	" 5.
Mussera	" 14.	" 14.	" 14.	Hamburg	" 15.	" 15.	" 15.
Ambrizette	" 15.	" 15.	" 15.				
Muculla	" 16.	" 16.	" 16.				
Landana	" 17.	" 17.	" 17.				

Am 6. September wird P.-D. „Eduard Bohlen" von Antwerpen direkt nach dem Kongo und zurück expedirt.

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein hat in Berlin eine Abtheilung für feste und transportable Schmalspurbahnen errichtet, um für diese seine Spezialität den direkten Verkehr mit den Konsumenten aufzusuchen und dadurch den Absatz des Materials für Plantagen- und Industriebahnen zu erleichtern. Die neue Abtheilung wird gleichzeitig den Abnehmern den direkten Ankauf der Materialien bei dem Alles selbst erzeugenden Hüttenwerke durch Errichtung eines Musterlagers in der Reichshauptstadt erleichtern.

Die Leitung der Abtheilung ist zwei seit langen Jahren in der erwähnten Spezialbranche bewährten Fachleuten, den Herren Gläsing & Schollwer übertragen worden, deren kaufmännisch-technisches Büreau sich in Berlin W., Schöneberger Ufer 32 (nahe der Potsdamer Brücke) befindet und von denen jede Auskunft ertheilt wird.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Unser Heer. 50 Bilder in Quartformat. Hervorrag. deutsches Armeewerk. Kompositionen des Historien- u. Schlachtenmalers Carl Röchling. Prachtmappe *M* 35,—. (10)
Verl. von C. T. Wiskott in Breslau.

Aus deutschem Leben. (Teuton Studies). Autorisirte Uebersetzung von Dr. W. Henkel. 11 Bogen. Brosch. Mk. 1.80. geb. Mk. 2.50.
Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (41*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91*)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk 50 Pf. sowie durch die Exped. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.
Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.
Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Jeder Deutsche im Auslande
liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager).
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 f. 1896) sowie durch die Exp. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 2.10 M.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In das bei dem Kaiserlichen Gerichte des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie zu Herbertshöh geführte Firmenregister ist heute in Spalte 6 der laufenden Nummer 2 nachstehender Eintrag erfolgt:

„Die Firma ist erloschen, eingetragen zufolge Verfügung vom 19. März 1896 am 19. März 1896" und damit die unter der Nummer 2 geführte Firma Frdr. Schulle, Inhaber der am 6. Juli 1892 verstorbene Kaufmann Friedrich Carl Hartwig Wilhelm Schulle in Rusaum, erloschen.

Herbertshöh, den 19. März 1896.

Der Kaiserliche Richter.
(L. S.) gez. Hahl. (83)

Bekanntmachung.

In das bei dem unterzeichneten Gericht geführte Firmenregister ist heute unter Nr. 2 die Firma

Ernst Heyn

mit dem Sitze in Windhoek und je einer Zweigniederlassung in Otyizeva und Groß-Barmen eingetragen worden.

Alleiniger Inhaber der Firma ist der Kaufmann Ernst Heyn hierselbst.

Windhoek, den 7. Mai 1896.

Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes für den Nordbezirk.

J. A.:
(L. S.) gez. Lauterbach. (84)

Nachruf.

Am 11. d. Mts. verschied im Nachtigal-Krankenhause zu Klein-Popo nach kurzem Krankenlager infolge perniziöser Malaria der

Lehrer Karl Koebele

im eben vollendeten 28. Lebensjahre.

Der Verstorbene gehörte seit Oktober 1891 der Verwaltung des Schutzgebietes als Lehrer und Leiter der Regierungsschule an. Pflichttreue, Fleiß und Hingabe an seinen Beruf, für welchen er eine seltene Begabung besaß, zeichneten ihn in gleicher Weise aus und sichern ihm über das Grab hinaus dauernde Anerkennung und Dankbarkeit. Das Schutzgebiet beklagt in dem Entschlafenen einen berufenen Förderer der deutschen Sache, die Regierung einen treuen, wackeren Mitarbeiter.

Sebbe, den 19. Mai 1896.

Im Namen der Beamten der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft des Schutzgebietes von Togo:
Köhler,
Kaiserlicher Landeshauptmann.

Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.

Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Ewiger Bund

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H., (65*)
Radebeul-Dresden.



Die berühmten Schmidt'schen
Blumen-, Gemüse- und landwirthschaftlichen Samen
versende ich über die ganze Welt.
Specialversand nach d. Tropen.
J. C. Schmidt, Erfurt,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.
Man verlange Preislisten. (56*)

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)



Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover.

Vermögensbestand: ***70 Millionen Mark.***

Abtheilung I: Militairdienst-Versicherung.

Zweck: **Deckung der Kosten des Militairdienstes,** Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden.
Nur Knaben **unter 12 Jahren** finden in dieser Abtheilung Aufnahme.

Abtheilung II: Kapital- und Kriegs-Versicherung.

(Abgekürzte Lebensversicherung.)

Zweck: **Versorgung von Hinterbliebenen** und **Alters-Versorgung.** Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von **Aussteuern** und für **Studienzwecke.**
Personen **beiderlei Geschlechts** finden vom 10. Lebensjahre ab in dieser Abtheilung Aufnahme. (16)

Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1895 betrugen ℳ 2 076 000,—, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 7 452 000,—. Von 1878 bis Ende 1895 wurden erledigt 279 336 Anträge über ℳ 329 340 000.— Versicherungskapital.

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,

Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine

Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**

hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** ꝛc. **bestens empfohlen.**
Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.
Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.
Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Ewiger Bund

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

TRADE MARK J.W. C²H
Julius Wingender & Co.
Höhr bei Coblenz,
Thonpfeifenfabrik
Export. (66)
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.

Koloniales und Anderes.

Charpentier, Russ. Wanderbilder M. 3.

Post, Dr. A. H., Afrikan. Jurisprudenz. Völkerrechte Afrikas, M. 10.

Preuss, D. Engl. Staatsverfassung. Für Staatsmänner, Kaufl., Schiffsrheder, Zeitungsleser. M. 1,60.

Schinz, Deutsch-Südwest-Afrika. Forschungsr. Illustr. u. Karte geb. M. 20,—, Karte allein M. 2,—.

Staudinger, P., Die Haussaländer. Forschungsr. M. Karte. M. 10,—, geb. M. 12,—.

Wolff, Dr. W., Von Banana zum Kiamwo. Forschungsr. M. Karte. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Zimmermann, Consul im Ausw. Amt, Preussisch-deutsche Handelspolitik. Aktenmäss. Darstellung. M. 16,—, geb. M. 18,—

—.— Leinengewerbe in Schlesien. Gewerbe- u. Handelspolitik dreier Jahrh. 2. Aufl. M. 6,—.

—.— Kolonialgeschichtliche Studien. M. 6,—, geb. M. 7,—. (57*)

Oldenburg, Verl. Schulzesche Hof-Buchhandlung (A. Schwartz).

Natura-Milch-Exportgesellschaft
Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).
Sterilisirte Milch und Sahne
in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch. Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)
Preislisten und Broschüren franko. Muster gratis und franko Hamburg.


Actien-Gesellschaft
Mix & Genest
Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik
BERLIN, W.

Apparate bester u. bewährter Construction
Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.
Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.
Illustrirte Preislisten kostenfrei.

R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.
Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.
R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).
Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (12)

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

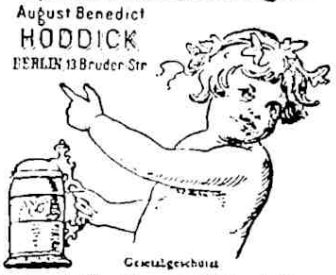
Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict

HODDICK

BERLIN 13 Bruder-Str



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36 38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,

G. m. b. H.,

Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Vertreten in der

Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.

Niederlage:

Berlin W., Courbièrestr. 5.

Export von

Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen

unter Garantie. (82)

Duhr & Co., Köln,

Königliche Hof-Weinlieferanten.

Export-Preislisten zu Diensten.

Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

H. Lamprecht,

Glasfabriken,

Marienhütte bei Guarrenburg (Hannover),

Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:

Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683. (72)

Pillenzähler D. R. P. No. 78996.

Teplitzer Stadtquelle.

Seit mehr als 1100 Jahren bekannte, daher älteste Heilquelle Böhmens.

Reinstes, natürliche Kohlensäure haltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.

Das beste und billigste Tafelwasser der Welt.

Prachtvolles, kräftiges Mousseux. Jahrelange Haltbarkeit wird garantirt.

Vulkanischen Ursprungs (+ 37° R.), daher absolut keimfrei u. v. grösst. Reinheit.

Grösste Exportziffer unter den böhmischen Säuerlingen.

Uebernahms-Bedingnisse ausserordentlich günstig. (92*)

Briefe an die **Thermalwasser-Versendung** (Teplitzer Stadtquelle) **der Stadtgemeinde Teplitz-Schönau i. B.**

Photographische Apparate.

Erste Quelle:

Emil Wünsche, Dresden.

Katalog (300 S.) 20 Pf.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.

Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.



Gräfin Elise von Bernstorff
geborene Gräfin von Dernath.

Ein Bild aus der Zeit von 1789 bis 1835.

Aus ihren Aufzeichnungen.

Mit drei Bildnissen.

— Mk. 10,—, elegant gebunden Mk. 11,50. —

Durch die hohe Lebensstellung der Verfasserin, ihre ausgedehnten gesellschaftlichen Verbindungen mit den hervorragendsten Persönlichkeiten und andererseits durch die Innigkeit ihres eigenen Familienlebens und die gewinnende Natürlichkeit ihres Gemüths geben uns ihre Erinnerungen eines der fesselndsten und farbenreichsten Bilder der damaligen Zeit. Die Aufzeichnungen führen uns in den kleinen, aber auserlesenen Kreis der Freunde der Familie; sie schildern viele Erlebnisse, die mit der damaligen Zeitgeschichte und ihren hervorragenden Persönlichkeiten in nächster Berührung stehen. Von gleichem Werthe wie die Schilderungen ihrer Zeit und Zeitgenossen wird es dem Leser sein, in der Gräfin Bernstorff die edle, gemüth- und geistvolle, liebenswürdige Frau, die glückliche Gattin und Mutter kennen zu lernen, die nicht nur in Zeiten des Wohlergehens, sondern auch mit tiefer Frömmigkeit in schweren Prüfungen sich bewährte. Das Buch verdient, wie das vor Kurzem in gleichem Verlage in sechster Auflage erschienene Lebensbild der Gabriele von Bülow, weitestgehende Beachtung.

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW, Kochstr. 68—71, ist in zweiter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Land und Leute in Deutsch-Ostafrika.

Erinnerungen aus der ersten Zeit des Aufstandes und der Blockade.

In 83 photographischen Original-Aufnahmen

von

J. Sturtz,

Marine-Zahlmeister a. D.,

und Schilderungen

von

J. Wangemann,

Marine-Pfarrer.

In einfacher Mappe: 12,50 M.; in eleganter Mappe: 15 M.

Das Werk zerfällt in vier Abschnitte:

1. Zanzibar. — 2. Bagamoyo. — 3. Dar es Salaam. — 4. Von der Thätigkeit unserer Kriegsschiffe.

Ewiger Bund

Schneider & Pfeiffer

Weinbergsbesitzer

Schierstein i. Rheingau.

Versand **naturreiner Weine** des Rheingaus, Rheinhessens, der Pfalz sowie von der Mosel und Saar.

Grossisten und Exporteuren entsprechender Rabatt.

Sortirte Probenkisten gegen gen. Berechnung. (48*)

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,** Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (53*)

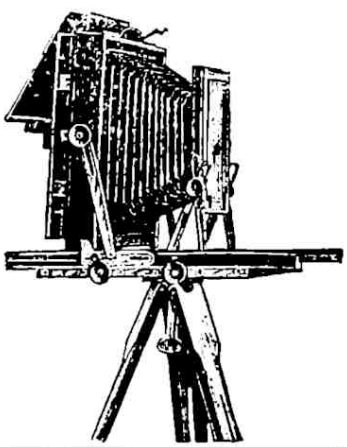
Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Lindenstrasse BERLIN, Lindenstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik, Fabrik photograph. Apparate, leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Condensirte Milch

anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen,* empfiehlt für Export

Condensed Milk Export Comp. Dresden. (72*)

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Losser, Meinecke u. A. Bd. 1—10. 1884—93. (Statt 90,—) nur 48,—; 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,-) **für nur 110,—;** **Brehm's Thierleben.** 10 Bde. 1893. (150,-) 118,—; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,-) 118,—. **Ankauf,** Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis **Krüger & Co., Leipzig.** (87*)

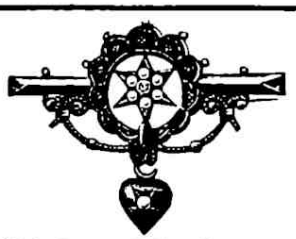
Die Gummizeitung,

Dresden-Blasewitz, (51)
bringt neben technischem, chemisch-u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/4 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel
Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.
Fabrikation von
Echten und unechten **Bijouteriewaaren.**
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.
Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten
Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.
Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41. **Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig . . . . . **M. 60.**— pro Mille
No. 42. **La Perla** — Havana — voll und saftig . . . . „ **75.**— „ „
No. 43. **Flor Fina** — Havana — fein mild . . . . . „ **100.**— „ „
No. 44. **El Arte** — Havana — fein mittelkräftig . . „ **100.**— „ „
je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49. **Rosa Celeste**	rein Havana	mild bis mittelkräftig	**M. 120.**— pro Mille
No. 50. **Ilse**	feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten		„ **145.**— „ „
No. 51. **Marletta**			„ **175.**— „ „
No. 52. **Infancia**			„ **200.**— „ „
No. 53. **Reni**			„ **230.**— „ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57. **El Morro** . . . . . **M. 64.**— pro Mille
No. 57a. Dieselbe in IIa Farben . . . . . „ **58.**— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)



Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien

Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, z. v. A. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.



Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.



Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Königsbrücker Emaillirwerk

Gebrüder Reuter,

Königsbrück in Sachsen,

empfehlen ihre in sämmtlichen Farben emaillirten und aus bestem Stahlblech gefertigten

Haus- u. Küchengeräthe.

Illustrirte Preislisten auf Verlangen gratis und franko. (23)

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

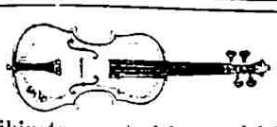
Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.





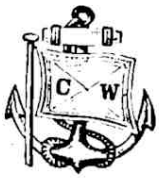
Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. Juli: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Conakry, Liberia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Juli: P. D. **„Thekla Bohlen“**, Capt. **Iversen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Benguella und Deutsch-Südwestafrika.

Am 10. August: P. D. **„Marie Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. August: P. D. **„Anna Woermann“**, Capt. **Schade,**
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **31. Juli, 30. Septbr., 30. Novbr.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

Doppelschraubendampfer **„HERZOG“**, Capt. v. Issendorff, **22. Juli 1896** ab **Hamburg**
R. P. D. **„GENERAL“**, Capt. Asthansen . . **12. August 1896** ab **Hamburg** (lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KAISER“**, Capt. Stahl . . . . . **2. Septbr.** „ ab **Hamburg** „
R. P. D. **„REICHSTAG“**, Capt. Weisskam . . **23. Septbr.** „ ab **Hamburg** „

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Extradampfer **„ADMIRAL“**, Capt. West, **12. September 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in Hamburg: (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: S. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.

Ausgegeben am 16. Juli 1896 um 10 Uhr vormittags.

Ewiger Bund

Beilage zum „Deutschen Kolonialblatt", VII. Jahrgang.
Berlin, den 15. Juli 1896.

Ueber die

Niederwerfung des Aufstandes der Khauas-Hottentotten

berichtet der Kaiserliche Landeshauptmann Major Leutwein aus Otjunda unter dem 8. Mai 1896 Folgendes:

Nachdem am 1. Mai d. Js. der Kapitän Witbooi mit etwa 70 Reitern in Begleitung des Premierlieutenants v. Burgsdorff, welch Letzterer 22 Reiter seines Distrikts mitgenommen hatte, in Gobabis angelangt war, durfte ich die mir zur Verfügung stehende Truppe als vollzählig betrachten und trat daher in der Nacht vom 2. zum 3. Mai d. Js. meinen Vormarsch an. Meine Truppe war nun folgendermaßen zusammengesetzt:

a. Abtheilung v. Estorff:

1. Feldkompagnie: Premierlieutenant d. R. v. Lindequist, Sekondlieutenant Eggers.
2. Feldkompagnie: Sekondlieutenant Schmidt, Sekondlieutenant Helm (war während des Gefechts bei der 3. Kompagnie).
3. Feldkompagnie: Premierlieutenant v. Perbandt, Sekondlieutenant a. D. v. Ziethen.

b. Abtheilung v. Burgsdorff:

22 weiße Reiter,
etwa 70 Witbooireiter unter dem Kapitän Hendrik Witbooi.

c. Etwa 120 Hereroreiter unter dem Oberhäuptling Samuel Maharero.

Zur Unterstützung des Letzteren hatte ich den Kriegsfreiwilligen R. Voigts, ehemals Einjährig-Freiwilligen im Infanterie-Regiment Nr. 92 und mit der Qualifikation zum Reserve-Offizier entlassen, kommandirt. Er war seit seiner Entlassung im Auslande gewesen und hat mir, als langjähriger Kenner der Hereros und deren Sprache mächtig, die schätzenswerthesten Dienste geleistet. Er war der eigentliche Führer der Hereros. Im Ganzen bestand sonach die Truppe aus etwa 180 Weißen und Bastardsoldaten, 70 Witboois, 120 Hereros, dazu die bewaffneten Treiber und Leiter der Wagenstaffel, in Summa über 400 Köpfe nebst einer Artillerie-Abtheilung von drei Geschützen. Die Letztere führte der Kriegsfreiwillige, Premierlieutenant der Landwehr a. D., Hermann (früher Landwirth in Kubub). Der Mangel an Offizieren hatte mich auch veranlaßt, den Vorstand des Pferdedepots, Lieutenant a. D. v. Ziethen, einzuberufen, wie solches mit dem Assessor und Premierlieutenant d. R. v. Lindequist schon früher geschehen war. Die bereits in den Gefechten bei Gobabis verwundeten Sekondlieutenants Helm und Eggers hatten, obwohl noch nicht wiederhergestellt, durchaus nicht zurückbleiben wollen und wurden zunächst auf den Wagen nachgefahren. Beide wurden, wie ich vorgreifend bemerken will, im nächsten Gefecht abermals verwundet, Lieutenant Helm sogar zweimal, und Beide so schwer, daß ihre Dienstfähigkeit für lange Zeit in Frage gestellt bleiben wird.

An Kriegsfreiwilligen hatten sich der Truppe angeschlossen:

Bei der 1. Feldkompagnie: Lieutenant d. R. Schmidt, gefallen bei Gobabis den 5. April 1896,
" " 2. Feldkompagnie Nelson und Otto (früher nicht Soldat gewesen),
" 3. Feldkompagnie: Lieutenant a. D. van Alten, Aleithe (Soldat gewesen),
Albrecht " "
Schroeder I. " "
Dr. jur. Feeder (nicht Soldat gewesen),
Grootefend " " "
Baumann " " "
Schroeder II. " " "
desgl. die Boeren:
Burgers, Cossée, Rietmann, La Roux, Boges.

Bei der Artillerie: Premierlieutenant der Landwehr a. D. Herrmann, Creutz (ehemaliger Artillerist).

Bei dem Detachement v. Burgsdorff: Dunkan jun. (nicht Soldat gewesen).

Ewiger Bund

Bei den Hereros: G. Voigts (ehemaliger Einjährig-Freiwilliger).
Bei der Wagenkolonne: Otto I. (Soldat gewesen).

An ausgebildeten Bastardsoldaten befanden sich zwölf bei der Truppe. Der Rest war bei dem plötzlich ausgebrochenen Feldzuge nicht so rasch zur Stelle zu bringen und wird mit Major Mueller nachkommen. Dafür sind fünf noch nicht ausgebildete, aber wehrpflichtige Bastards eingetreten, welche es vorgezogen hatten, ihre Dienstzeit im Kriege abzuleisten. Sämmtliche Bastards sind uniformirt und unter die Weißen eingestellt. Dieselben haben sich tadellos gehalten, so daß wir einen Unterschied zwischen ihnen und den weißen Reitern überhaupt nicht mehr machen. Sie werden einst ein ausgezeichnetes Material für eine künftige farbige Kolonialtruppe liefern. Das Gleiche kann ich auch von den Witbooi's sagen, unter welchen eine geradezu großartige Disziplin herrscht. Solange der jetzige Kapitän lebt, werden sie sich indessen in größerer Zahl für unsere Dienste nicht gewinnen lassen. Hierin sehe ich aber keinen Schaden, da sie unter der Führung Witbooi's für uns gerade so nützlich sind. An der Vertragstreue des Kapitäns selbst kann jetzt auch das größte Mißtrauen keinen Zweifel mehr aufkommen lassen. Ich hoffe, daß nunmehr endlich die fortlaufenden beunruhigenden Gerüchte über dessen Absichten, welche uns bis zu seinem Eintreffen in Gobabis verfolgt haben, aufhören werden. Deutlicher kann er seine Vertragstreue nicht mehr darthun als durch sein jetziges promptes Erscheinen auf dem Kriegsschauplatze.

Die geringste Zuverlässigkeit von allen unseren Eingeborenen zeigen zweifellos die Hereros. Doch haben auch sie als Patrouillenreiter in dem ihnen wohlbekannten Gelände die schätzenswerthesten Dienste geleistet, desgleichen im Gefecht zum Theil gut Stand gehalten. Auch der Kapitän von Hoachanas, Manasse Noroséb, wollte seinen guten Willen zeigen und brachte persönlich 12 Reiter nach Gobabis, welche ich unter die Feldkompagnien vertheilt habe. Dabei hatten sowohl er wie sein Missionar beständig Sorgen, daß während seiner Abwesenheit Witbooi Hoachanas überfallen werde. Rührend war daher auch das Wiedersehen zwischen diesen beiden alten Feinden in Gobabis, wobei sich Witbooi wiederum durch besonderen Takt ausgezeichnet hat. Es war überhaupt eine merkwürdige Gesellschaft, die sich in Gobabis zusammengefunden hatte und nunmehr ihre Erinnerungen austauschte. Alle, nämlich Deutsche, Witbooi's, rothe Nation und Hereros, hatten sich schon untereinander geschossen, die meisten der Anwesenden sogar Andenken daran davongetragen. Nunmehr sind sie unter deutscher Führung zu gemeinsamem Handeln vereinigt.

Der Feind war nach den Gefechten Anfang April bei und um Gobabis völlig verschwunden. Indessen fanden die von Samuel abgeschickten Herero-patrouillen bald wieder seine Spur. Es wurde festgestellt, daß Nikodemus sich von Kahimema getrennt hatte und daß bei Letzterem die Khauas seien. Der Erstere sollte mit nur wenig Begleitern in die Nähe von Tjetjo geflüchtet sein. Hiernach mußte ich Kahimema als den Hauptgegner betrachten und beschloß zunächst gegen diesen vorzugehen. Die Abschrift des Befehls zum Vormarsch lege ich bei. (Siehe Anlage 1.)

An der Wasserstelle Owinki, bei welcher der Gegner vermuthet wurde und die wir am 5. morgens erreichten, fand sich, daß dieselbe vor etwa zwei Tagen verlassen worden war. Ich folgte unmittelbar den zahlreichen Spuren und erreichte noch am Abend den Abschnitt des Omurambo Epikuro. Vorausgesendete Witbooi- und Hereropatrouillen brachten noch in der Nacht vom 5. zum 6. die Meldung, daß die Werften des Gegners sich $1\frac{1}{2}$ Reitstunden nördlich befänden. Infolgedessen bestimmte ich den Abmarsch auf 3 Uhr morgens, so daß wir noch in der Dunkelheit in der Nähe des Feindes ankamen. Der Letztere hatte sich in zwei, etwa 20 Minuten räumlich getrennten Werften festgesetzt. Hieraus entwickelte sich auch ein räumlich getrenntes Gefecht und zwar ergab der Aufmarsch aus der Marschkolonne in die Gefechtsformation von selbst, daß die Avantgarde (3. Kompagnie und Hereros) unter Premierlieutenant v. Perbandt sich gegen die nächste, die rechte Flügelwerft des Feindes wendete, während das Gros unter Hauptmann v. Estorff (1., 2. Kompagnie und Witbooi's) gegen die weiter entfernte linke Flügelwerft ausholte. Die Werften selbst lagen im dichten Gebüsch derart versteckt, daß die vorausgesendeten Spione nur ihre Anwesenheit, aber nicht ihre genaue Lage hatten feststellen können. Für mich handelte es sich darum, dem Feinde rasch so nahe auf den Leib zu rücken, daß ein abermaliges Ausweichen desselben ohne Gefecht, das lediglich eine unabsehbare Verlängerung des Krieges zur Folge gehabt hätte, ausgeschlossen war. Ich ließ daher aufmarschiren und setzte in Gefechtsformation zu Pferde — Artillerie im ersten Treffen, Plänkler vor der Front — den Vormarsch fort. Ein Vormarsch zu Fuß würde uns bei seiner langen Dauer voraussichtlich dem Feinde verrathen und demselben Zeit zum Ausweichen gegeben oder uns zu einem verlustreichen Buschkampfe gezwungen haben, welch Letzterer namentlich die Artillerie nicht hätte zur Geltung kommen lassen. Ich muß übrigens hervorheben, daß dieser Vormarsch von 350 Reitern in aufmarschirten Fronten auch seitens der Eingeborenen in lobenswerther Ordnung durchgeführt worden ist. Den Hereros hatte ich den Befehl gegeben, die feindliche Stellung im Westen abzusperren, dem Detachement v. Burgsdorff mit den Witbooi's die gleiche Anweisung für den Osten. Direkt angreifen sollten lediglich die drei Feldkompagnien. Die Hereros kamen in dem Busch jedoch zu weit rechts und stießen gleichfalls auf die Front, hatten in kurzer Zeit einen

Ewiger Bund

Todten und fünf Verwundete und wichen infolgedessen in das Gebüsch zurück, bis sich endlich ein Theil unter dem Vormann Kajata zur Betheiligung an dem Gefechte der 3. Kompagnie entschloß und schließlich auch auf deren rechtem Flügel den letzten Sturm tapfer mitmachte. Ich habe Kajata, welcher sich auch schon vorher durch gutes Patrouillenreiten ausgezeichnet hatte, hierfür meine besondere Anerkennung ausgesprochen. Die feindlichen Hereros, welche um ihr Dasein, vor Allem um ihre Ochsen kämpften, hielten sich recht tapfer, was auch ihre starken Verluste beweisen. Posten scheinen dieselben indessen nur in der Werft selbst ausgestellt zu haben. Anderenfalls würde der erste Schuß nicht erst haben fallen können, nachdem wir bereits an deren Umzäunung angelangt waren, so daß das Gefecht mehr den Charakter eines Ueberfalls angenommen hatte. Indessen raffte sich der Feind rasch auf und hatte die 3. Kompagnie unter der tapferen Führung des Premierlieutenants v. Perbandt zunächst einen schweren Stand, welcher sich erst mit dem Eingreifen der Artillerie besserte. Die Letztere hatte ich getheilt und ein Geschütz dem Hauptmann v. Estorff, zwei Geschütze der Abtheilung v. Perbandt, als der schwächeren, überwiesen. Die Letzteren, unter der Führung des Premierlieutenants a. D. Herrmann selbst, hatten zunächst 500 m von der Werft abgeprotzt. Das dichte Gebüsch um die Letztere hinderte indessen ihre Wirksamkeit, weshalb ich sie anwies, dicht an die Umfassung heranzufahren, wo sie auch, beinahe in der Schützenlinie, während des ganzen Gefechts geblieben ist und von ihrem Führer mit Umsicht und Ruhe geleitet wurde. Mit ihrem Eingreifen wurde sofort eine Abschwächung des feindlichen Feuers bemerkbar. Völlig wurde dasselbe indessen erst durch den letzten Infanteriesturm zum Schweigen gebracht, obwohl die Artillerie schließlich, was ich in Afrika noch nicht erlebt habe, sich verschossen hatte. Nach dem Sturme wurde bis zur jenseitigen Umfassung durchgestoßen und kam es hier noch zu einem wirksamen Verfolgungsfeuer auf die eilends verschwindenden schwarzen Gestalten, da das dortige Gelände ein besseres Schußfeld aufwies. Im Uebrigen verweise ich bezüglich der Einzelheiten des Gefechts auf den beifolgenden Bericht des Premierlieutenants v. Perbandt. (Anlage 2.)

Meine Anwesenheit bei der Avantgarde während des Vormarsches hatte es von selbst mit sich gebracht, daß ich zunächst in das Gefecht der Abtheilung v. Perbandt mit hineingezogen wurde. Der schwere Stand, in den dieselbe sofort gerathen war, sowie die mir vorläufig ungewiß erscheinende Haltung der verbündeten Hereros bewogen mich, bei dieser Abtheilung zu bleiben, so daß ich bezüglich des Gefechts der Abtheilung v. Estorffs nur auf den Bericht*) des Führers derselben verweisen kann.

*) Noch nicht eingetroffen.

Die Ausbeute des Sieges war groß, es wurden eine Menge Gewehre gefunden, etwa 3000 Stück Vieh nebst sechs Wagen erbeutet, dagegen an Gefangenen, wie dies bei den hiesigen Kriegen üblich, nur wenig Männer, aber zahlreiche Weiber und Kinder eingebracht. Von Letzteren werden in der Umgegend noch jeden Tag gefunden. Die Weiber und Kinder der Khauas schicke ich bei Gelegenheit nach Windhoek, da ich die völlige Verpflanzung des Restes dieses Stammes dorthin ins Auge gefaßt habe. Die Khauas sind zweifellos am härtesten mitgenommen und sollen nach Aussage der Gefangenen nur noch 40 waffenfähige Männer besitzen. Beinahe sämmtliche Vormänner des Stammes sind gefallen, unter Anderen auch der Magistrat Jonas Fledermuis, den ich bereits vor zwei Jahren gefangen, aber wieder begnadigt hatte. Von der Kapitänsfamilie ist nur noch Jakob Lambert übrig, ein Vetter des gefallenen Kapitäns. An diesen haben sowohl ich wie Witbooi die Aufforderung gerichtet, sich von den Hereros zu trennen und sich unseren Bedingungen zu unterwerfen. Auf diesen mittelst eines gefangenen Khauas-Hottentotten abgeschickten Brief ist bis jetzt noch keine Antwort eingetroffen. Wie verblendet die Khauas in den Krieg gezogen sind, beweist, daß deren Vormänner bis zum letzten Augenblick die Hülfe Witboois und Simon Coopers in Aussicht gestellt haben. Die Gefangenen wollten daher an die Theilnahme des Ersteren auf unserer Seite nicht glauben, bis ich ihnen den Kapitän selbst präsentirte. Witbooi ist zweifellos bis jetzt der bestverleumdete Mann im Schutzgebiete gewesen.

Aber auch die Leute Kahimemas sind hart mitgenommen. Von ihnen haben wir etwa 30 Todte gefunden, darunter einen Bruder und zwei Söhne Kahimemas. Der erste Vormann des Letzteren und selbständiger Werftbesitzer, Kajaëta, hat von fünf Söhnen drei verloren. Nach Aussage der Gefangenen soll Kahimema mit vier Begleitern, darunter einer verwundet, nach der letzten Wasserstelle in nordöstlicher Richtung, Klein Okahandya, geflüchtet sein. Doch liegen auch andere Aussagen vor, und habe ich daher hier zunächst Halt gemacht, bis die nach allen Seiten ausgeschickten Patrouillen und Spione bestimmte Nachrichten gebracht haben. Auf das Ungewisse mit der ganzen Truppe in das weite, wegelose und von hier ab nordöstlich wasserarme Land zu marschiren, würde geradezu zu einer Katastrophe führen können. Die Spuren der Geflohenen laufen nach allen Seiten auseinander, während auf die besten Merkzeichen, nämlich Wagenspuren, nicht mehr zu rechnen ist, nachdem uns hier die Wagen des Gegners in die Hände gefallen sind.

Ist nun auch der Feind schwer geschlagen, so kann der Krieg doch erst als beendet angesehen werden, wenn dessen Haupt in unseren Händen ist. Ob zu diesem Zweck noch einmal gefochten werden muß, möchte ich bezweifeln. Indessen leicht wird

Ewiger Bund

die Aufgabe doch nicht werden, und habe ich daher den Preis auf Kahimemas Kopf von 1000 auf 3000 M. erhöht.

Ueber die ferneren Absichten unseres zweiten Gegners, Nikodemus, habe ich bis jetzt noch nichts in Erfahrung bringen können. Er scheint sich in der Nähe von Tjetjo zu befinden. Die an ihn mit der Aufforderung, sich zu unterwerfen, dorthin gesandten Boten sind zurückgekehrt und haben von ihm Unschuldsbetheuerungen mitgebracht. Eine Kahimema nachgesandte stärkere Patrouille unter Hauptmann v. Estorff kehrt soeben zurück und hat dessen Entweichen in der Richtung auf Rietfontein festgestellt. Die betreffende Meldung lege ich abschriftlich in Anlage (3) bei.

Da Kahimema sonach ohne Werft ist und mit nur wenigen Begleitern geflohen scheint, ist er selbst zunächst zu einem unfaßbaren Gegner geworden. Ich habe daher beschlossen, mich gegen dessen zahlreiche Viehposten und dann gegen Nikodemus zu wenden, dessen Loyalitätsbetheuerungen ich vorläufig keinen Glauben schenke. Der Major Mueller wird mit den Ersatzmannschaften in etwa 14 Tagen in Otjihanena-Seeis eingetroffen sein und werde ich denselben dann nach Umständen verwenden. Die Reste der Khauas-Hottentotten hoffe ich mit Hülfe Witbooi's zur friedlichen Unterwerfung zu bringen und sie für immer aus dieser Gegend zu verpflanzen.

Im Ganzen ist der bisherige Verlauf dieses von feindlicher Seite heraufbeschworenen „Zwischenfalls" als ein für uns durchaus günstiger zu betrachten. Die gemeinsame Feuertaufe, welche unsere, Samuels und Witbooi's Leute erhalten haben, wird die besten Folgen zeitigen. Auf der anderen Seite aber ist es ganz gut, daß ein Theil der hochmüthigen Hereros eine gründliche Abfertigung erhalten hat. Indessen auch unsere Verluste sind nicht gering.

Anlage 1.

Gobabis, den 29. April 1896.

Operationsbefehl.

1. Der Feind hat sich anscheinend getrennt. Kahimema soll sich bei Owinki, Nikodemus nordwestlich davon in der Nähe von Tjetjo befinden, bei Ersterem auch die Khauas-Hottentotten.
2. Ich werde mich zunächst gegen Kahimema wenden.
3. Truppeneintheilung.

1. Avantgarde.

Premierlieutenant v. Perbandt,
3. Kompagnie,
eine Abtheilung Hereros.

2. Gros.

Rest der Abtheilung v. Estorff,
eine Abtheilung Hereros,
Artillerie-Abtheilung.

3. Train.

Erste Staffel: 2 Karren, 1 Munitionswagen,
Zweite Staffel: Vizefeldwebel Bahlkampf,
6 Wagen.

4. Den Abmarsch der Avantgarde werde ich noch bestimmen.

Das Gros folgt auf etwa 1 km.

Die beiden Trainstaffeln schließen so nahe wie möglich auf.

5. 3 Proviantwagen bleiben verpackt und jeder Zeit zum Abmarsch bereit in Gobabis.
6. Ich werde zunächst an der Spitze des Gros, später bei der Avantgarde reiten.

Notiz. Der Weg führt in 1½ Ochsentreck über Otjimokanti, von da in drei Trecks nach Owinki. Ein weiteres Ausweichen des Gegners soll nur nach Epikuro (nördlich) möglich sein, sofern derselbe es nicht vorzieht, sich östlich unter die übrigen Hereros zu mischen.

gez. Leutwein.

Anlage 2.

Bericht

über die Theilnahme der 3. Kompagnie an dem Gefecht bei Otjunda am 6. Mai 1896.

Nach vollendetem Aufmarsch erhielt die Kompagnie den Auftrag, die auf dem feindlichen rechten Flügel gelegene Werft zu nehmen. Die Hereros sollten in der linken Flanke der Kompagnie vorgehen.

Die Kompagnie ritt mit Tagesgrauen durch ziemlich dichten Busch auf die Werft zu und befand sich plötzlich auf etwa 15 Schritt vor einem dichten und hohen Dornenkraal, der eine ungefähre Ausdehnung von 400 m hatte und ellipsenartig um die ganze Werft gezogen war. In dem Kraale, einem sogenannten Vertheidigungskraale, befanden sich eine Anzahl Pontoks, vier Ochsenwagen und eine beträchtliche Menge Groß- und Kleinvieh. Ein Reiter machte mich zugleich auf einige schwarze Gestalten aufmerksam, die sich zwischen dem Vieh bei den Wagen und Pontoks zeigten. Auf diese gab ich zwei Revolverschüsse ab, ließ die Kompagnie absitzen und die Pferde zurück in den Busch führen. Die formirte Schützenlinie ging darauf sofort bis an die Dornenhecken vor und feuerte auf die feindlichen Herero, welche aus ihren Verstecken das Feuer heftig erwiderten. Der Kampf, der von beiden Seiten sehr lebhaft geführt wurde, spielte sich während der ganzen Zeit auf der nächsten Entfernung ab, der am weitesten entfernte Wagen, aus welchem, wie auch

Ewiger Bund

aus den anliegenden Hecken, am längsten und mit den größten Erfolgen gefeuert wurde, war kaum 80 m von dem Standpunkte der Kompagnie entfernt. Gleich nach Beginn des Gefechts fiel der Reiter Graeber, sowie der Bastardsoldat Flor Smith, und erhielt Lieutenant Helm zwei Schüsse, die ihn schwer verwundeten. Dr. Richter, der neben mir in der Schützenlinie lag und selbst zum Gewehr gegriffen hatte, verband die Verwundeten in der Schützenlinie im stärksten Feuer. Ich ließ nun, nachdem die Seitengewehre aufgepflanzt waren, den Kraal öffnen und ging in die Werft vor, während die Kompagnie von drei Seiten befeuert wurde. In diesem Augenblick erschien Major Leutwein, welcher die schwierige Lage der Kompagnie sah und sie dadurch zu erleichtern strebte, indem er von dem anderen Theile des Gefechtsfeldes zwei Geschütze herbeiholte, welche nun, dicht hinter der Schützenlinie, unter ihrem Führer, dem Premierlieutenant a. D. Herrmann, die Werft heftig beschossen. Nachdem das feindliche Feuer in der Front und in der rechten Flanke allmählich zum Schweigen gebracht war (mittlerweile hatten wir noch drei Verwundete: Unteroffizier Kaschub, Gefreiter Lungershausen, welch letzterer in der nächstfolgenden Nacht seinen Wunden erlag, und Kriegsfreiwilliger Schroeder), wendete ich mich gegen die linke Flanke, den vorerwähnten Wagen, aus dem immer noch Schüsse fielen, und wollte diesen mit Sturm nehmen. Der Herr Major ließ aber zuvor noch das Geschütz auf diesen einige Granaten abgeben, ordnete dann Schnellfeuer an, und ließ ich nun mit Marsch-Marsch, Hurrah! die verdächtige Stelle nehmen. Der Herr Major schloß sich persönlich meiner Attacke an. Hiermit war die ganze Werft in unseren Händen, es wurde nur noch auf flüchtende Feinde im Vorterrain geschossen, dann die ganze Werft abgesucht und die Kompagnie gesammelt. Es war dies gegen 8 Uhr morgens.

Die Mannschaft hat sich während des ganzen Gefechts tapfer und kaltblütig benommen, besonders will ich hervorheben außer den Unteroffizieren und Leuten, die ich durch meine Vorschläge zu einer Auszeichnung nennen werde, den Lieutenant v. Ziethen, der fast während des ganzen Gefechts stehend in der Schützenlinie seine Befehle gab, trotzdem auf uns Offiziere am schärfsten gefeuert wurde, da wir uns durch die blinkende Säbelscheide vor den Leuten auszeichneten. Alle Todten und Verwundeten fielen in unserer nächsten Nähe. Dem Major Leutwein wurde aus dem mehrgenannten Wagen ein Pferd unter dem Leibe erschossen; er war fast während des ganzen Kampfes bei der Batterie, bezw. dicht hinter der Feuerlinie der Kompagnie zu Pferde geblieben.

Vom Feinde fanden wir in dem Kraale in der nächsten Umgegend etwa 20 Todte, 4 Verwundete, mehrere Weiber und Kinder fielen in unsere Hände, ebenso das Vieh, die Wagen und einige Pferde.

Unsere Verwundungen waren alle sehr schwer und schienen zum Theil von Explosionsgeschossen herzurühren.

Es fielen:

1. Gefreiter Graeber,
2. " Lungershausen (in der Nacht seinen Wunden erlegen),
3. Bastardsoldat Flor Smith.

Schwer verwundet:

1. Lieutenant Helm,
2. Unteroffizier Kaschub,
3. Kriegsfreiwilliger Gefreiter Schroeder: Beinbruch.

gez. v. Perbandt,
Premierlieutenant und Kompagnieführer.

Anlage 3.

Otyombinde, den 9. Mai 1896,
4½ Uhr nachmittags
(½ Reitstunde östlich Kl. Okahandya).

Meldung.

Die Spuren der Flüchtlinge deuten darauf hin, daß Kahimema nach Rietfontein weiter geflüchtet ist. Wahrscheinlich haben ihm die hier sitzenden Hereros das Wasser verweigert. Sie sind dann aber selbst wohl auf die Nachricht vom Gefecht bei Sturmfeld westlich abgezogen.

Wahrscheinlich ist ferner, daß nur noch ein kleiner Anhang bei Kahimema ist, daß auch die Zahl der Rinder, die er vor seiner Flucht auf Rietfontein abgeschoben hat, nicht sehr groß ist.

Ich glaube nicht, daß wir ihn selbst noch einholen würden, namentlich da die Pferde sehr schwach sind, bis Rietfontein aber soll es zweimal 24 Stunden zu reiten sein.

Daher werde ich heute Nachmittag 5 Uhr nach Sturmfeld aufbrechen.

In Sturmfeld werden die Pferde einige Zeit Ruhe haben müssen, es würde aber sehr wünschenswerth sein, wenn jetzt schon gegen Nikodemus aufgeklärt würde.

Die Lage von Otyombinde und Klein-Okahandya ist auf den Karten wohl um 50 km zu weit westlich angegeben, beide Plätze sind nordöstlich von Sturmfeld, dieses aber nord-nord-westlich von Gobabis.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW, Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. August 1896. Nummer 15.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1891, betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, und des Gesetzes vom 9. Juni 1895, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun, vom 7. Juli 1896 S. 475. — Allerhöchste Verordnung vom 16. Juli 1896, betreffend die Unterstellung der Schutztruppen S. 477. — Allerhöchste Ordre, betreffend den Eintritt der Offiziere in die afrikanischen Schutztruppen S. 477. — Allerhöchste Ordre, betreffend Anrechnung eines Kriegsjahres für die an den Gefechten in Afrika im Jahre 1895 betheiligt gewesenen Offiziere und Mannschaften S. 478. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika für die Monate März und April 1896 S. 478. — Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht des Schutzgebietes Kamerun für das Jahr 1896 S. 479. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 30. Juni 1896 S. 480.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 479. — Togo: Ueber eine Reise nach Misahöhe und Kpandu S. 484. — Deutsch-Südwestafrika: Ueber die Beendigung der Kämpfe gegen die Khauas-Hottentotten S. 490. — Ueber die Theilnahme der 1. und 2. Kompagnie am Gefecht bei Sturmfeld vom 6. Mai 1896 S. 492. — Ueber die Landungsverhältnisse in Tsoakhaubmund S. 495. — Deutsch-Neu-Guinea: Astronomische Arbeiten S. M. Vermessungsschiffes „Möwe" S. 499. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 500. — Aus fremden Kolonien: Trägerordnung für Uganda S. 503. — Eisenbahn zum Victoria-Nyanza S. 504. — Goldküste S. 504. — Britische Salomons-Inseln S. 504. Kultur im Kongogebiet S. 504. — Verschiedene Mittheilungen: Prüfungs-Ergebnisse des Sisalhanfs S. 504. — Litteratur S. 505. — Schiffsbewegungen S. 505. — Verkehrs-Nachrichten S. 505. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 53), betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und des Gesetzes vom 9. Juni 1895 (Reichs-Gesetzbl. S. 258), betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun. Vom 7. Juli 1896.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Artikel I.

An Stelle des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1891 und des § 1 des Gesetzes vom 9. Juni 1895 tritt die folgende Bestimmung:

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in den afrikanischen Schutzgebieten, insbesondere zur Bekämpfung des Sklavenhandels, werden Schutztruppen verwendet, deren oberster Kriegsherr der Kaiser ist.

Artikel II.

An Stelle der §§ 3, 4, 5, 6 Absatz 2, § 7 Absatz 1, §§ 14, 16 Absatz 1 und § 17 des Gesetzes vom 22. März 1891 treten die folgenden Bestimmungen:

§ 3.

Die den Schutztruppen zugetheilten deutschen Militärpersonen und Beamten scheiden aus dem Heere, und soweit sie der Kaiserlichen Marine angehören, aus dieser aus, jedoch bleibt ihnen der Rücktritt,

Ewiger Bund

bei Wahrung ihres Dienstalters, unter der Voraussetzung ihrer Tauglichkeit, vorbehalten. Die den Schutztruppen zugetheilten Beamten gelten als Militärbeamte.

§ 4.

Hinsichtlich des strafgerichtlichen Verfahrens gegen die den Schutztruppen zugetheilten Militärpersonen finden die Vorschriften der Militär-Strafgerichtsordnung Anwendung vorbehaltlich der durch die besonderen Verhältnisse gebotenen Abweichungen, welche durch Kaiserliche Verordnung bestimmt werden.

§ 5.

In Betreff der Versorgungsansprüche der den Schutztruppen zugetheilten Militärpersonen und ihrer Angehörigen finden, soweit sie dem Heere angehörten, die Bestimmungen, welche für die aus den Etats für die Verwaltung des Reichsheeres besoldeten Militärpersonen gelten, und soweit sie der Kaiserlichen Marine angehörten, die Bestimmungen für die aus dem Marine-Etat besoldeten Militärpersonen mit den nachstehenden Maßgaben Anwendung.

§ 6 Absatz 2.

Die Entscheidung darüber, ob eine mit dem Dienst in den Schutztruppen in ursächlichem Zusammenhange stehende Dienstbeschädigung vorliegt, erfolgt für diejenigen Personen des Soldatenstandes, welche in das Heer zurückgetreten sind, durch die oberste Militärverwaltungsbehörde des Kontingents und für die in die Kaiserliche Marine Zurückgetretenen durch den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

§ 7 Absatz 1.

Bei Bemessung der Höhe der Pension bleiben die Bezüge in den Schutztruppen außer Betracht. Hinsichtlich der Offiziere, Ingenieure des Soldatenstandes, Deckoffiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten werden als pensionsfähiges Diensteinkommen die Gebührnisse zu Grunde gelegt, welche ihnen nach ihrem Dienstalter und ihrer Charge, bei Fortsetzung ihres Dienstverhältnisses in der Heimath zugestanden hätten. Soweit sie in ihrer früheren Stellung ein Diensteinkommen nicht gehabt haben, wird der der Berechnung der Pension zu Grunde zu legende Betrag vom Reichskanzler bestimmt.

§ 14.

Werden Militärpersonen nach dem Ausscheiden aus der Schutztruppe wegen einer mit dem Dienst in letzterer in ursächlichem Zusammenhange stehenden Dienstbeschädigung pensionirt, nachdem sie in den Dienst des Heeres oder der Kaiserlichen Marine wieder übernommen waren, so fällt die gesammte von ihnen erdiente Pension dem Pensionsfonds des Reichsheeres bezw. der Kaiserlichen Marine zur Last.

§ 16 Absatz 1.

Die in den §§ 41 ff., § 56 und §§ 94 ff. des Gesetzes vom 27. Juni 1871 vorgesehenen Beihülfen stehen den Hinterbliebenen auch dann zu, wenn der Tod infolge einer militärischen Aktion oder klimatischer Einflüsse und vor Ablauf von sechs Jahren nach dem Ausscheiden aus der Schutztruppe eingetreten ist. Ist der Tod infolge einer solchen militärischen Aktion oder klimatischer Einflüsse eingetreten, so sind diese als Kriegsdienstbeschädigung im Sinne des § 14 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895 anzusehen.

§ 17.

Oberste Verwaltungs- bezw. Reichsbehörde im Sinne der Pensionsgesetze ist für die Schutztruppen der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abtheilung).

Artikel III.

Hinter Abschnitt II des Gesetzes vom 22. März 1891 wird folgender Abschnitt eingeschaltet:

IIa. Wehrpflicht.

§ 17a.

Durch Kaiserliche Verordnung wird bestimmt, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die daselbst ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen.

§ 17b.

Die in den Schutzgebieten sich dauernd aufhaltenden Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Kaiserlichen Marine können durch Kaiserliche Verordnung in Fällen von Gefahr zu nothwendigen Verstärkungen der Schutztruppe herangezogen werden. In dringenden Fällen können solche Verstärkungen vorläufig durch den obersten Beamten des Schutzgebietes angeordnet werden. Jede Einberufung dieser Art ist einer Dienstleistung im Heere oder in der Kaiserlichen Marine gleich zu achten.

§ 17c.

Auf Geistliche sowie auf Missionare der in den Schutzgebieten thätigen Missionsgesellschaften finden die vorstehenden Bestimmungen (§§ 17a und 17b) keine Anwendung.

Ewiger Bund

§ 17d.

In Betreff der Versorgungsansprüche der in den §§ 17a und 17b bezeichneten Militärpersonen finden die Bestimmungen dieses Gesetzes mit folgenden Einschränkungen Anwendung:

1. Die Pensionserhöhung des § 9 ist nur bei Invalidität infolge kriegerischer Unternehmungen zu gewähren,
2. die Doppelrechnung der Dienstzeit nach Maßgabe des § 11 findet nur für die auf kriegerische Unternehmungen entfallende Zeit statt.

Treten die in den §§ 17a und 17b genannten Angehörigen der Schutztruppen in ein Kapitulationsverhältniß zu diesen über, so fallen für das nunmehr beginnende Dienstverhältniß die vorstehend erwähnten Einschränkungen fort.

Artikel IV.

Der § 2 des Gesetzes vom 9. Juni 1895 wird aufgehoben.

Artikel V.

Der § 4 des Gesetzes vom 9. Juni 1895 erhält folgenden Zusatz:

Vorstehende Bestimmungen finden auf die bei der Landeshauptmannschaft von Togo auf Grund von Dienstverträgen gebildeten Truppen entsprechende Anwendung.

Artikel VI.

In dem Gesetze vom 22. März 1891 erhält die Ueberschrift des Abschnitts III die Fassung:

„Uebergangs- und Schlußbestimmungen."

Hinter § 20 tritt die folgende Bestimmung:

§ 21.

Die näheren Vorschriften über die Organisation der Schutztruppen werden vom Reichskanzler erlassen.

Artikel VII.

Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Bestimmungen der Gesetze vom 22. März 1891 und 9. Juni 1895, wie sie sich aus den Aenderungen dieses Gesetzes ergeben, als Gesetz, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst, durch das Reichs-Gesetzblatt bekannt zu machen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben zu Odde am Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 7. Juli 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

Allerhöchste Verordnung vom 16. Juli 1896, betreffend die Unterstellung der Schutztruppen.

Ich bestimme auf Ihren Vortrag Folgendes:

Die in den afrikanischen Schutzgebieten zur Verwendung gelangenden Schutztruppen werden dem Reichskanzler unterstellt. In weiterer Folge unterstehen sie dem betreffenden Gouverneur oder Landeshauptmann und demnächst dem Kommandeur. Ob und inwieweit diese Unterstellung unter den Gouverneur bezw. Landeshauptmann eintretenden Falles auf deren Stellvertreter überzugehen hat, bestimmt der Reichskanzler. Sie haben hiernach die weiteren Vorschriften über Neuorganisation der Schutztruppen zu erlassen.

An Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 16. Juli 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

Ich habe mittelst Ordre an das Oberkommando der Marine vom heutigen Tage Folgendes bestimmt: Offiziere Meiner Marine, welche in eine der Schutztruppen in Afrika einzutreten wünschen, haben ihre diesbezüglichen Gesuche auf dem Instanzenwege bei dem Oberkommando der Marine einzureichen, welches die Eintragung in eine Liste bewirkt. Zum 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres sind diese Listen bei Mir zur Vorlage zu bringen und, nachdem Ich dieselben genehmigt habe, dem Reichskanzler (Auswärtiges Amt) zuzustellen. Sie erhalten hierdurch davon Kenntniß.

Molde, den 22. Juli 1896, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern".

(L. S.) gez. **Wilhelm I. R.**

An den Reichskanzler (Auswärtiges Amt).

Ewiger Bund

Ich bestimme, daß die folgenden, von Theilen der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Kamerun im Jahre 1895 gelieferten Gefechte und Kriegszüge im Sinne des § 23 des Gesetzes, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom 27. Juni 1871 als ein Feldzug gelten sollen, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr zur Anrechnung zu bringen ist:

1. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika: 1. Gefecht mit Sultan Mutatembwa von Kisiba am 18. Juli 1895. — 2. Gefecht bei Limueme in Ugalla gegen den Sultan Taragalla Gombero von Usenji am 10. August 1895. — 3. Kriegszug gegen die Sultane Mukotani und Kislewuka von Kyamtura im Oktober 1895. — 4. Krieg gegen Sultan Lukonge von Ost-Ukerewe im Monat November 1895. — 5. Gefecht bei Kitumbini am 6. November 1895. — 6. Gefecht bei Luawa am 13. November 1895.

2. Schutztruppe für Kamerun: Kriegszug gegen die Bakoko im März und April 1895.

Drontheim, den 18. Juli 1896, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern".

(L. S.) gez. **Wilhelm I. R.**

ggez. Hollmann, in Vertretung des Reichskanzlers.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat März 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,2325 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	1201	45	9277	51	65	—	88	23	39	53	10672	44	= 13154	09
Pangani	3781	62	3816	16	10	—	45	53	50	35	7704	38	= 9495	80
Bagamoyo	14889	59	17014	43	15	—	35	11	297	53	32252	38	= 39751	32
Dar-es-Salâm	3075	59	10568	60	55	—	578	05	118	13	13239	63	= 16318	25
Kilwa	4244	11	5865	48	191	—	5934	60	514	23	16750	14	= 20644	63
Mikindani	4620	28	11516	63	60	—	65	26	9	—	16271	53	= 20055	02
Zusammen	31814	08	58060	25	396	—	5591	40	1029	49	96891	58	=119419 *)	11
	39210 Mk. 90 Pf.		71559 Mk. 43 Pf.		488 Mk. 02 Pf.		6891 Mk. 64 Pf.		1269 Mk. 12 Pf.					

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 119 358 Mk. 92 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im März 1896 beträgt 252 440 Rup. = 311 132 Mk. 30 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im März 1896 beträgt 562 472 Rup. = 693 246 Mk. 74 Pf.

Im Monat April 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,2725 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	703	23	7904	18	35	—	72	44	168	26	8883	47	= 11304	53
Pangani	2189	46	5791	30	10	—	34	04	185	47	8210	63	= 10448	28
Bagamoyo	19750	61	22613	29	10	—	45	04	1710	17	44129	47	= 56155	29
Dar-es-Salâm	2368	04	13711	56	35	—	29	47	206	26	16351	05	= 20806	74
Kilwa	5263	13	4156	57	40	—	3293	13	47	15	12800	34	= 16288	68
Mikindani	3173	30	5346	45	20	—	251	18	34	12	8825	41	= 11230	64
Zusammen	33448	49	59524	43	150	—	3726	02	2352	15	99201	45	=126234 *)	16
	42563 Mk. 56 Pf.		75745 Mk. 15 Pf.		190 Mk. 88 Pf.		4741 Mk. 37 Pf.		2993 Mk. 20 Pf.					

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 120 234 Mk. 18 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im April 1896 betrug 291 570 Rup. = 351 022 Mk. 83 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im April 1896 betrug 628 792 Rup. = 800 137 Mk. 82 Pf.

Ewiger Bund

Ernennung von Beisitzern für das Kaiserliche Gericht des Schutzgebietes Kamerun für das Jahr 1896.*)

Für das Jahr 1896 sind zu Beisitzern des Kaiserlichen Gerichts des Schutzgebietes ernannt worden:

1. der Hauptagent Scholz, wohnhaft in Kamerun,
2. der Missionar Süvern, wohnhaft in Kamerun,
3. der Kaufmann Hartenstein, wohnhaft in Kamerun,
4. der Oberlehrer Christaller, wohnhaft in Kamerun,

und als deren Stellvertreter:

1. der Kaufmann Waldau, wohnhaft in Rio del Rey,
2. der Missionar Wedel, wohnhaft in Kamerun,
3. der Pater König, wohnhaft in Kribi,
4. der Maschinenunteringenieur Schittenhelm, wohnhaft in Kamerun,

und zu Beisitzern des Kaiserlichen Obergerichts für Kamerun und Togo:

1. der Hauptagent Weiler, wohnhaft in Kamerun,
2. der Missionar Bohner, wohnhaft in Kamerun,
3. der Baubeamte Drees, wohnhaft in Kamerun,
4. der Herr Präfekt Vieter, wohnhaft in Kribi,

und als deren Stellvertreter:

1. der Missionar Scholten, wohnhaft in Lobethal,
2. der Assistenzarzt Dr. Doering, wohnhaft in Kamerun,
3. der Kaufmann Lange, wohnhaft in Victoria,
4. der Kaufmann Maas, wohnhaft in Kribi.

Personalien.

Der Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirkliche Geheime Legationsrath Dr. Kayser hat seinen Sommerurlaub angetreten.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Ingenieur H. Küster kehrt nach Ablauf seines Urlaubs nach Dar-es-Salâm zurück.

Der Hauptzollamtsvorsteher P. Kaerger ist telegraphischem Bericht zufolge leider plötzlich verstorben.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Maschinist J. Busse reist mit nächster Gelegenheit nach Dar-es-Salâm ab.

Nach telegraphischem Berichte ist der Bezirksamtmann von Langenburg v. Elß infolge von Schwarzwasserfieber dort verstorben. Er war erst in den Diensten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, später bei der Wissmannschen Dampferexpedition thätig, bevor er in den Dienst der ostafrikanischen Verwaltung trat. Während seiner Dienstzeit hat sich der Verstorbene stets als ein pflichtgetreuer Beamter erwiesen, er hat die Station Langenburg größtentheils aufgebaut und sich in seiner Thätigkeit die besondere Anerkennung der Missionare wegen seiner humanen Behandlung der Eingeborenen erworben. Für seine Verdienste in Bekämpfung des Sklavenhandels hat ihm Ihre Majestät die Königin von Großbritannien die Antisklaverei-Medaille verliehen, eine Auszeichnung, welche nicht mehr in seine Hände gelangt ist.

Zufolge einem Bericht von der Station Mpapua wurde in der Landschaft Ufiome der dort als Vertreter der Handelsfirma Köther & Sixdorf thätige frühere Matrose Henning von Ufiomeleuten infolge Streitigkeiten wegen Stellung von Trägern erschlagen.

Kamerun.

Der als Materialienverwalter für den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements angenommene Bautechniker Karig tritt demnächst die Reise nach Kamerun an.

Der Stationsleiter Leuschner hat einen Heimathsurlaub angetreten.

Der Zimmermann L. Nüsse, welcher als Bauaufseher in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getreten ist, tritt demnächst die Reise nach Kamerun an.

(Fortsetzung auf Seite 484.)

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 222.

Ewiger Bund

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt.

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
					I. Schutztruppe.									
Stab	Dar-es-Salâm	—	*v. Natzmer*	Leue * Fischer *c*	—	Dr. Becker	—	Dr. Bludau Hofft	Bauer	Kieferle Tröger	Engelhardt	—	Langenkemper Meuser *c*	*Witkowski* Ritter *c*
	Moschi	—	—	—	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
1.	Marangu	—	—	—	v. Stuemer	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Kisuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
2.	Perondo	—	—	Prince	—	—	—	Dr. Stierling	—	Winkler	—	—	—	Hammermeister
3.	*Dar-es-Salâm*	—	—	—	*v. Wissmann v. Beringe*	—	—	--	—	—	—	*Görn*	*Goritz Wasielewski Lichhardt*	*Matz*
4.	Kilimatinde	—	—	Podlech	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II*	—	Krauß	—	Ganzer Peschke*
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	—	—	—	—	—	—	Skiba Schütz
5.	Auf dem Marsch nach Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Kleist Albinus	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Ulanga	—	—	—	v. Stocki	—	—	—	—	—	—	Spiegel	—	Stephan
	Dar-es-Salâm	—	—	—	Brosig	—	—	—	—	—	—	Hentschel	Einögg	Wulff, Hopp & Linge Knauft
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Ollwig	—	—	—	—	Frischmuth *	Herdecke
7.	*Pangani*	—	—	—	*Kielmeyer v. Wulffen*	—	—	*Dr. Schreber*	—	—	—	—	*Pannewitz*	*Dorner Lemke*
8.	Lindi	—	—	Fromm	Schnorrenpfeil	—	—	—	—	—	—	—	—	Jahn Lachenmair
9.	Udjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	Höfemann *	—	—	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	—	Jany Passavant	—	—	Dr. Drewes	—	Fritsch* Zickendrath *	—	Markgraf	Sydow	—
11.	Bukoba	—	—	—	Kollmann	—	—	—	—	—	—	—	Salomon	—

Ewiger Bund

von Deutsch-Ostafrika am 30. Juni 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen. *Kursivschrift* = auf Expedition Usegua.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
						I. Schutztruppe.					
—	Schirpke Hegewald Viol land	Feldwebel Apelt Unteroffiz. Triebel Oberlazar. Geh. Sieler	—	Unruh Nickl	*1* 1 *c* 1	—	—	—	—	Art. Depot: 3 ital. Berggeschütze 6,7 cm 3 Maschinengewehre 8 mm 5 Revolverkanonen * 3,7 cm ** 1 Schnellladekanone 3,7 cm 4 Mörser 9 cm 1 Maxim-Gun K/45	* Kompagnieführer Leue auf dem Marsch nach Dar-es-Salâm * davon 2 an die Flottille abgegeben ** wird reparirt unbrauchbar
—	—	—	—	—	—	1	7	87	1	1 Berggeschütz 6,5 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	27	3	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	5	111	11	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
—	*Werner*	—	—	—	—	*1*	*11*	*95**	—	*1 ital. Berggeschütz 6,7 cm* *1 Maschinengew. 8 mm*	* Rest der 5. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	—	8	119*	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* Zahlm. Asp. Körner u. Unteroffiz. Peschke sind z. 11. Komp. versetzt u. auf d. Marsche dorthin * 40 Mann kommen zur Küste
Wiest*	Aimer	—	—	—	—	—	6	40	—	1 Nordenfeltgeschütz 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Oberlazarethgehülfe Wiest kommt zur Küste
—	—	—	—	—	—	1	5	61	—	—	
Prinage	—	—	—	—	1	—	5	43	2	—	
—	—	—	—	—	1	2*	4	31	11	—	* 1 Effendi beurlaubt
—	—	—	—	—	—	1	8	111	4	3 leichte Feldgeschütze K/73	* Sergeant Frischmuth ist nach Dar-es-Salâm befohlen
—	—	—	—	—	—	*1*	*6*	*101*	7	*1 Maschinengewehr 8 mm*	
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	4	106	5	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Pfeuffer*	—	—	—	—	—	8	113	4	—	* Arzt Hösemann und Laz. Geh. Pfeuffer auf dem Marsche nach Udjidji
Weidner	—	—	—	—	—	—	8	133	6	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Zahlmeisteraspirant Fritsch ist nach Udjidji versetzt * Zahlmeisteraspirant Zickendrath kommt wegen Urlaubsantritts zur Küste
Jurock*	Nâwy*	—	—	—	—	—	3	56	44	1 Maschinengewehr 8 mm	* Ob. Laz. Geh. Jurock zwecks Beurlaubung nach Dar-es-Salâm beordert * Laz. Geh. Nâwy behufs Ablösen Jurocks auf dem Marsche nach Bukoba

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
11.	Muanza	—	—	Herrmann	—	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Hoffmann Schlee
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Berg	—	Stamm	—	—	—	Kersten Noe
	Langenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zusammen	1	1	7	19	1	—	11	1	8	1	8	11	25

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Feldmann	Haible k
Masinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	—
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Petrowitz
Bagamoyo	—	—	—	—	—	Gaertner	—	—	—	—	—	Krause	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kisaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pfendtner
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lustig	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	4	3	5

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Langheld Johannes Scherner	Charisius Schlobach Nachtigall Böhmer v. Bercken Stenzler Fonck I v. Grawert Engelhardt Storch v. d. Marwitz	—	Dr. Schwesinger	Dr. Koerfer Dr. Simon Arning	—	Teppe Krefeldt Jost Feist Kuhnen	—	Rymarzig Weinberger Hartmann Wallner Henschke	Steinmetz Sommer Freytag Benkewitz Richter Merkl Frahm	Mergarten
Zusammen	—	—	4	11	—	1	3	—	5	—	5	7	1

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Kolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	—	4	43	37	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	5	43	—	1 Maschinengewehr 8 mm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	
—	—	—	—	Sauerbrey	—	—	3	51	—	—	
4	8	3	—	3	5	9	102	1391	185	40	

II. Landespolizei.

Ossenwanger	Scharfenberger *k*	—	—	—	—	—	3	43	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	24	—	5 Bootskanonen 8 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Häcker	—	—	—	—	1	4	38	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	2	53	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	4	31	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	
Boelkner	—	—	—	—	—	—	1	25	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	3	20	—	—	
2	2	—	—	—	—	2	20	281	—	21	

III. Beurlaubt nach Europa.

Wülfing Loegel	Benz Fleischmann Schuster	Oberlazarethgehülfe Herbsleb	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Kommandirt.													
—	—	—	Fischer, Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	Meuser zum Eisenbahnkommando	Ritter zum Art. Depot
Krank.													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haible 7 Hopp 10
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	7	19	1	—	11	1	8	1	8	11	25
II. Landespolizei .	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	4	3	5
III. Beurlaubt . .	—	—	4	11	—	1	3	—	5	—	5	7	1
Zusammen	1	1	12	30	1	2	14	1	13	1	17	21	31

Togo.

Der zum Auswärtigen Amt kommandirte Premierlieutenant v. Doering ist aus Togo nach Europa zurückgekehrt.

An Stelle des abgereisten Postsekretärs Choms wird der Postpraktikant O. Rüter nach Klein-Popo abreisen.

Der Stationsleiter Dr. Gruner ist Anfang Mai d. Js. vom Urlaub nach Togo zurückgekehrt und hat Ende des Monats die Reise nach den Stationen im Innern angetreten.

Der Techniker Stöhr ist Anfang Juni d. Js. vom Urlaub wieder eingetroffen.

An Stelle des aus dem Dienste der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft ausscheidenden Zollbeamten Gropp ist der Zollassistent Weikusat nach dem Schutzgebiet abgereist.

Südwestafrika.

Der als landwirthschaftlicher Beirath und Oberlandmesser in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretene Königliche Oberlandmesser Dürrling hat die Reise nach Tsoathaubmund angetreten.

Marshall-Inseln.

Der in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretene Schiffer Knoth tritt die Reise nach Jaluit an.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Togo.

Ueber eine Reise nach Misahöhe und Kpandu

berichtet der Kaiserliche Landeshauptmann Köhler unter dem 14. Februar d. Js. Folgendes:

Die Expedition hatte in der Hauptsache den Charakter einer Orientirungsreise nach dem für die Entwickelung des Handelsverkehrs so wichtigen Westen unseres Schutzgebietes. Ich verband indessen gleichzeitig den weiteren Zweck damit, den von früheren Verwaltungschefs wiederholt angekündigten und von der Bevölkerung schon längst mit Ungeduld erwarteten Besuch endlich zur Ausführung zu bringen und bei dieser Gelegenheit die durchweg freundlichen Beziehungen zwischen der Regierung und den Häuptlingen, sowie der dazu gehörigen Bevölkerung zu pflegen und, wenn möglich, noch mehr zu festigen. Nach beiden Richtungen hin darf ich mit Genugthuung feststellen, daß das Ergebniß der Reise ein durchaus befriedigendes gewesen ist.

Ich brach am 18. November v. Js. von Lome auf. In meiner Begleitung befanden sich die Herren

Ewiger Bund

Ober-lazareth-gehülfen	Lazareth-gehülfen	Etats-mäßige Schreiber	Ober-büchsenmacher	Unter-büchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris: reguläre	Farbige: Askaris: irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Kommandirt.											
—	—	—	—	—	1*	—	—	—	—	—	* zum Bezirksamt Dar-es-Salâm
Krank.											
—	Scharfenberger *T* Schirpke *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm *T* Lazareth Tanga
Rekapitulation.											
4	8	3	—	3	5	9	102	1391	185	40	
2	2	—	—	—	—	2	20	281	—	21	
2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	13	4	—	3	5	11	122	1672	185	61	

Premierlieutenant v. Carnap-Quernheimb und Lieutenant Frhr. v. Seefried, sowie die Vertreter zweier kaufmännischer Firmen, deren Bitte, sich mir anschließen zu dürfen, ich gern gewährte. Soh ich doch darin ein erfreuliches Zeichen, daß sich der Unternehmungsgeist in Lome, in dem Vertrauen auf eine gesunde Weiterentwickelung des Schutzgebietes, endlich zu regen beginnt und daß man gelernt zu haben scheint, daß der Kaufmann selbst mithelfen muß, das Land zu erschließen, und daß es für ihn selbst förderlicher ist, die Quellen des Handels aufzusuchen und für sich nutzbar zu machen, als an der Küste sitzend über mangelhaften Geschäftsgang zu klagen und dem Schicksal zu überlassen, ob der Landesprodukte herbeibringende Eingeborene zu ihm kommt oder zu dem nebenan wohnenden Konkurrenten. In Gbin, 3 bis 4 Tagemärsche von Lome entfernt, schloß sich uns noch der Inhaber einer dritten Firma an. Wir zählten nun sechs Weiße und mehrere Hundert Träger, eine stattliche Karawane, wie sie vorher das Schutzgebiet noch nicht gesehen hatte.

Von Soldaten der Polizeitruppe begleiteten mich nur 7 Mann, welche die Wache bei meinem Zelt und den um dasselbe aufgestapelten Lasten zu übernehmen hatten. Ich hatte absichtlich nur eine so geringe Anzahl mitgenommen, um von vornherein den theilweise noch recht verängstigten Eingeborenen jeden Argwohn zu nehmen und ihnen den friedlichen Charakter meines Besuches deutlich vor Augen zu führen.

Die Expedition verfolgte von Lome aus die neuerbaute Handelsstraße, welche jetzt bis Hodonu fertiggestellt ist. Sie hat eine Breite vom 5 m und ist mit einer Sorgfalt angelegt und gepflegt, daß ihr wohl kaum eine zweite Straße im Innern des tropischen Afrika an die Seite gestellt werden kann.

Vor etwa Jahresfrist wurde dem Endpunkte der Straße, Hodonu, von Misahöhe aus ein gleicher Weg entgegengebaut, welcher gegenwärtig etwa eine halbe Stunde über Agome-Palime hinaus gediehen ist, so daß noch ungefähr zwei starke Tagemärsche dazwischen liegen, welche auf Buschwegen mit ihrer tiefliegenden, scharfkantigen, schmalen Spur, die dem Europäer das Marschiren außerordentlich erschwert, zurückgelegt werden müssen.

Etwa eine halbe Stunde hinter Lome, da wo der sandige Küstenboden von der meist trockenen Lagune begrenzt wird, beginnt der tiefroth gefärbte laterithaltige Lehmboden, welcher nur strichweise, an tiefer gelegenen Stellen, mit einer hellen Sandschicht überdeckt ist, während weiter im Innern vielfach auf grauem Thon oder gelblichem Lehm gelagerter Humus angetroffen wird, der sich sofort durch die üppige Vegetationsdecke bemerkbar macht. Unmittelbar hinter der von einem regierungsseitig angelegten Damm durchkreuzten Lagune macht der Weg plötzlich eine geringe Steigung und führt von nun ab in fortwährendem Auf und Nieder durch mehr oder minder welliges Terrain, bis er in allmählichem Ansteigen das schon mehr den Charakter eines Gebirgslandes tragende Agomegebiet erreicht hat. Die Unterschiede zwischen den meist von Nordost gegen Südwest streichenden Anschwellungen und den dazwischen liegenden Terrainmulden sind zuweilen nicht unbeträchtlich und sollen an manchen Stellen 80 bis 100 m betragen.

Was die Bodenbedeckung anlangt, so bietet die durchwanderte Landschaft ein fortwährend wechselndes Bild. Bis zu einer Entfernung von etwa 50 km

Ewiger Bund

von der Küste herrscht dichter Busch vor, jedoch vielfach unterbrochen durch reizvolle Parklandschaften und durch das von Westen nach Osten sich hindurchziehende werthvolle Oelpalmengebiet. Von Kewega bis Klonu und späterhin jenseits des Agomegebirges in der Voltaniederung tritt an die Stelle des Busches die trostlose Savanne, mit ihrem hohen, jede Fernsicht verhindernden, schilfartigen Grase und den inselartig in derselben auftretenden Baumgruppen, welche letzteren sich an den Rändern der Bachläufe zu dichten Galeriewäldern entwickeln und durch den kühlenden Schatten, den sie spenden, dem erschlafften Wanderer ein willkommenes Rastplätzchen gewähren. Das Gebiet zwischen Klonu und Agome-Palime, die Berglehnen des Agomegebirges, sowie die zahlreichen tief eingeschnittenen Thäler des letzteren sind mit üppigem Hochwald bestanden, welchem die unermeßlich hohen Bäume von tadellosem geraden Wuchse, das undurchdringliche großblätterige Laub, die kühn von Ast zu Ast sich schwingenden Lianen und endlich die noch in größerer Menge auftretende Oelpalme das typische Gepräge eines tropischen Urwaldes verleihen.

Die zahlreichen am Wege gelegenen gut bearbeiteten Farmen ließen nicht nur erkennen, daß die Eingeborenen ein beachtenswerthes Geschick für die Bebauung des Bodens besitzen, sondern daß auch die Fruchtbarkeit des letzteren eine sehr beträchtliche sein muß, und daher eine Ackerwirthschaft in größerem Maßstabe reichlich lohnen würde. In der Küstenregion beschränkt sich der Anbau fast nur auf Mais, Kassada und Yams, während weiter im Innern noch Reis, Erdnüsse und Guineakorn hinzutreten. Der von den Eingeborenen mit gutem Erfolg betriebene Ackerbau bewegt sich leider nur in sehr bescheidenen Grenzen, während ungemessene Landstriche im Naturzustande brach daliegen und ihrer Urbarmachung harren. Die Arbeitsamkeit gehört nun einmal nicht zu den starken Seiten des Negers; er verwendet daher auf die Bebauung des Bodens nicht mehr Fleiß und Sorgfalt, als die Beschaffung des eigenen Lebensunterhaltes gerade erfordert. In Bezug auf die Abwechselung in der Ernährung sind seine Bedürfnisse außerordentlich geringe, in Bezug auf die Menge dagegen um so größer. Der Eingeborene ist im Stande, den ganzen Tag mit Essen zu verbringen, und da die von ihm mit Vorliebe gezogenen Bodenprodukte einen hohen Nährwerth besitzen, so macht die Bevölkerung durchweg einen recht wohlgenährten Eindruck. Hungergestalten, wie man sie in Südwestafrika so häufig antrifft, sind mir hier niemals zu Gesicht gekommen.

Da dem Neger ferner der Begriff „Zeit“ unbekannt ist, so geht die Kultivirung des Bodens nur in langsamstem Tempo vorwärts. Es ist ihm dabei völlig gleichgültig, wieviel Monate, ja zuweilen Jahre er braucht, bis er ein Stück Land ausgerodet und in anbaufähigen Zustand gebracht hat. Bemerkenswerth ist jedoch, daß der Eingeborene andererseits die Mühe nicht scheut, einen Theil des dichtesten Urwaldes urbar zu machen, da er wohl weiß, daß der humusreiche Waldboden bedeutend ertragfähiger ist als derjenige der Savanne.

An diesen den Negern angeborenen Eigenschaften werden die Versuche, dieselben zum Massenanbau von Kolonialprodukten des Weltmarktes, wie Kaffee, Tabak, Kakao, Kokos, Baumwolle ꝛc., zu bewegen, sicherlich noch auf Generationen hinaus heftigen Widerstand finden. In der Nähe der Küste freilich macht sich die Berührung mit den Weißen und die Wirkung der von diesen ausgehenden Unternehmungslust in den von wohlhabenderen Eingeborenen angelegten umfangreichen Kaffee- und Kokosnußplantagen bereits deutlich bemerkbar. Wenige Stunden von der Küste entfernt verschwinden jedoch diese erfreulichen Spuren eines erweiterten Blickes, die Bewohner leben nur noch von der Hand in den Mund, ohne Sorge für den folgenden Tag oder die fernere Zukunft. Ich habe mich über diesen Punkt öfter mit anscheinend verständigeren Eingeborenen unterhalten, war aber überrascht, mit welcher Uebereinstimmung mir stets die gleichen Entschuldigungsgründe entgegengehalten wurden. Ihre Eltern hätten für sie nicht gesorgt, erklärten sie rundweg, und ihre Kinder müßten daher ebenfalls zusehen, wie sie sich durchs Leben schlügen. Die Mutter Erde lohnt eben hier die auf ihre Bearbeitung verwandte kaum nennenswerthe Mühe so reichlich, daß der Bewohner zeitlebens jeder Noth überhoben ist.

Nur in dem im Bezirke Misahöhe gelegenen Dorfe Kuma scheint sich ein frischerer Geist Bahn gebrochen zu haben, wie die dortselbst von den Eingeborenen angelegten Kaffeeplantagen erkennen lassen. Obwohl den Bewohnern von Kuma bisher jede Anleitung für solche Kulturen fehlte, soll der dort gewonnene Kaffee doch von recht schmackhafter, jedenfalls von export- und marktfähiger Qualität sein. Leider waren die Kumaleute infolge des geringen Preises, der ihnen von den Faktoreien geboten wurde, bereits sehr entmuthigt, sich dem Kaffeebau noch ferner zu widmen. Hoffentlich gelingt es trotzdessen, das Interesse der Bevölkerung für nutzbringende Kulturen zu wecken. Ich verspreche mir in dieser Richtung von der Mission des Wanderlehrers Woeckel, welcher sich gegenwärtig im Innern aufhält, einen günstigen Erfolg.

Die geringe Mühe, welche die Beschaffung des nothwendigen Lebensunterhaltes verursacht, die überaus reichlichen Erträgnisse des Bodens, verbunden mit der Anspruchslosigkeit des Negers, sind zwar die Ursache, welche den Hang zum Nichtsthun wesentlich begünstigt; sie haben aber andererseits, für den Reisenden wenigstens, die nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit zur Folge, daß die Bettelei gänzlich unbekannt ist.

In allen Dörfern, welche unsere Expedition berührte, war unmittelbar am Wege die deutsche Flagge gehißt, die, lustig im Winde flatternd, uns oft schon

Ewiger Bund

aus weiter Ferne begrüßte. Am Flaggenmast hatten der Häuptling mit seinen Berathern Aufstellung genommen, und dort fand auch die erste feierliche Begrüßung statt, im unmittelbaren Anschluß an einen unter drückendster Sonnengluth zurückgelegten anstrengenden Marsch meist eine recht wenig erwünschte Feierlichkeit. Die häufig sehr volkreichen Dörfer sind durchweg winkelig und eng, im Uebrigen aber wohl gebaut. Unter den Häusern herrscht die viereckige Form, mit Giebeldach aus Savannengras, vor, seltener finden sich runde Gebäude. Einzeln stehende Häuser werden nicht häufig angetroffen, fast immer bilden vielmehr die Wohnungen einer Familie ein Gehöft, welches mit einem übermannshohen Zaun aus Binsengeflecht umgeben ist. Der Eingang zu den Gehöften wird des Nachts ebenfalls mit einer Matte zugestellt, Wohlhabendere dagegen haben sich zu diesem Zwecke eine zwar roh, aber solide gearbeitete Holzthüre beschafft, welche auf den Märkten feilgehalten werden.

Innerhalb der Gehöfte und Wohnungen herrscht peinlichste Sauberkeit. Die Hütte besteht mitunter nur aus einem einzigen Raum von etwa 2 bis 3 m Tiefe, 4 bis 5 m Länge und 1,50 bis 1,80 m Höhe, so daß man sie nur mit Vorsicht betreten darf, um nicht mit einem Querbalken des Dachstuhles eine empfindliche Bekanntschaft zu machen. Nicht selten begegnet man indessen auch Häusern mit zwei und mehr Räumen, vor welchen sich manchmal sogar noch eine von dem überhängenden Dache geschützte Vorhalle hinzieht. Die Eingänge und Fenster, falls letztere überhaupt vorhanden, bilden einfach in der Mauer freigelassene Oeffnungen; nur ausnahmsweise sind verschließbare Thüren und Fensterläden angebracht. Soweit der Lateritboden reicht, bedienen sich die Eingeborenen dieses vortrefflichen Materials zum Hüttenbau. Die Herstellung von Backsteinen, welche an der Küste von Eingeborenen bereits in fabrikmäßigem Umfange betrieben wird, ist den Bewohnern des Innern entweder noch nicht bekannt, oder, was wahrscheinlicher ist, sie scheuen sich der damit verbundenen Mühe. Holz zur Speisung von Ziegelöfen würde hinreichend vorhanden sein. Gegenwärtig geht daher die Errichtung des Mauerwerkes noch in überaus primitiver Weise vor sich. Vier in die Erde gerammte Pfähle werden durch eine Art Flechtwerk aus biegsamen Stöcken verbunden, auf dieses die gehörig durchgeknetete Thonerde mit den Händen von beiden Seiten aufgetragen und festgedrückt, und der Rohbau ist fertig. Man möge indessen nicht glauben, daß diese Bauart von mangelhafter Solidität wäre. Im Gegentheil erlangen die in der Sonne bald getrockneten, von dem Flechtwerk gehaltenen Mauern eine solche Festigkeit, daß sie das überaus schwere Binsendach nicht nur bequem zu tragen vermögen, sondern auch den klimatischen Einflüssen eine lange Reihe von Jahren zu trotzen im Stande sind. Einen großen Vorzug haben diese Häuschen dadurch, daß sie tagsüber einen angenehm kühlen Aufenthalt gewähren, da das etwa $^1/_2$ m dicke Dach die Wirkung der Sonnenstrahlen vollkommen aufhebt. Wir haben dieselben daher mit Vorliebe als Raststätze aufgesucht. Während der Nacht ist dagegen das Zelt ohne Frage vorzuziehen, da die in dem eingeräumten Gehöfte eng zusammenstehenden Hütten den freien Zutritt der frischen Zugluft behindern.

Am freundlichsten gestaltete sich der Empfang in dem etwa $1^1/_2$ Stunden vor der Station Misahöhe gelegenen Marktflecken Agome-Palime. Der Platzhäuptling, der allzeit heitere Gidde-Gidde, war uns in Gemeinschaft mit dem Stationsvorsteher von Misahöhe, Lieutenant Plehn, schon eine ansehnliche Strecke entgegengekommen und konnte kein Ende finden, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß ich mein ihm in Sebbe seinerzeit gegebenes Versprechen, ihn zu besuchen, so bald erfüllte. In Agome-Palime angekommen bot uns Gidde-Gidde sogleich einen nach unserem langen Marsch doppelt willkommenen, außerordentlich erfrischenden Begrüßungstrunk in vorzüglichem Palmwein, wie ich ihn in gleicher Güte während der Reise nicht wieder gefunden habe. Der dort kredenzte Palmwein genießt seiner Güte wegen bereits lange einen gewissen Ruf, und Gidde-Gidde ist nicht wenig stolz darauf. Der Tag nach meiner Ankunft in Palime galt als besonderer Festtag und war meiner offiziellen Begrüßung durch die Bevölkerung des gesammten Agomelandes gewidmet. Die Dorfhäuptlinge hatten sich zu diesem Zwecke schon lange zum Abmarsch bereit gehalten und harrten nur des Winkes Gidde-Giddes. So kamen sie denn von nah und fern, aus allen Himmelsrichtungen, voran die deutsche Flagge, alsdann der Häuptling mit seinem Rathe, gefolgt von den Dorfbewohnern beiderlei Geschlechts und jeden Alters, in schier unabsehbarer Reihe anmarschirt. Auf dem Marktplatz in Palime angelangt, begann sofort das unvermeidliche „play“, bestehend aus dem charakteristischen gliederverrenkenden Tanz, welcher von monotonem, ohrenzerreißendem Gesang begleitet wird, zu dem wiederum unaufhörlicher Trommelschlag den Grundton liefert. Die dazu benutzten Trommeln haben nicht selten eine so erhebliche Größe und Schwere, daß ein starker Mann dieselben auf dem Kopfe tragen muß, während ein zweiter mit ebenso großer Kunst als bewunderungswürdiger Ausdauer die Bearbeitung des Instrumentes übernimmt.

Nachdem der Zuzug der Festtheilnehmer sein Ende erreicht zu haben schien, befahl ich sämmtliche anwesenden Häuptlinge zu mir und begann, unter lautloser Stille der wohl an 2000 Köpfe zählenden Menge, mit denselben ein feierliches Palawer, welches ich mit der allseitig mit freudiger Zustimmung aufgenommenen Ausrufung Gidde-Giddes als Oberhäuptling des Agomegebietes beschloß. Gidde-Gidde, ein kluger, der deutschen Sache in überzeugungsvoller Treue zugethaner Mann in den besten Jahren, war bisher

Ewiger Bund

nur sogenannter „Sprecher", hatte sich aber durch seinen überlegenen Verstand und seine Gerechtigkeit eine Stellung und einen Einfluß im Agomelande erworben, wie sie eben nur einem Oberhäuptling zukommen. Es galt daher nur die offizielle Anerkennung eines bereits bestehenden thatsächlichen Zustandes durch die Regierung.

Der nunmehrige Oberhäuptling war zu der feierlichen Ceremonie seiner Standes- und Rangeserhöhung in einem mit besonderem Geschmack gewählten Anzuge erschienen. Bunte großkarrirte Unterbeinkleider steckten in bereits stark abgenutzten Zugstiefeln und wurden von einem schwarzen Frack ehrwürdigen Alters nur mangelhaft bedeckt. Das Haupt schmückte ein blanker französischer Kürassierhelm für den Theatergebrauch, den ihm Herr v. Carnap zum Geschenk gemacht hatte. Diese Zusammenstellung wirkte so unendlich komisch, daß es mir schwer fiel, den Ernst zu bewahren.

Die Einrichtung eines Marktes in Agome-Palime, ein Hauptverdienst des leider so früh verstorbenen Botanikers Baumann, hat sich als ein überaus glücklicher Gedanke erwiesen. Zahlreiche Karawanen aus dem fernen Innern des Schutzgebietes sowohl wie des Hinterlandes, welche früher ausschließlich nach dem englischen Gebiet zogen, wenden sich jetzt nach Palime, woselbst sie ihre Produkte, hauptsächlich Gummi, gegen Waaren zu Lomepreisen rasch und bequem absetzen können. Die von der Bremer Faktorei dortselbst errichtete Zweigfaktorei ist bereits seit längerer Zeit mit gutem Erfolg in Betrieb. Die Firma C. Goedelt hatte während unserer Anwesenheit gleichfalls mit dem Bau einer Faktorei begonnen, während die Firma Boedecker u. Meyer sich einstweilen ein Baugrundstück am Marktplatz sicherte. Man wird daher mit Recht dem dort sich entwickelnden Handel eine aussichtsvolle Zukunft prophezeien können.

Nachdem die zu meiner Begrüßung erschienenen Häuptlinge mit ihren Dorfeingesessenen sich allmählich auf den Rückmarsch nach ihrer Heimath begeben hatten, brachen wir von Palime zu der nicht mehr fernen Station Misahöhe auf, in der Hoffnung, dort in dem gastlichen Stationsgebäude, unter der Fürsorge unseres freundlichen Wirthes, des Lieutenants Plehn, nach den überstandenen Strapazen einige Tage der Ruhe genießen zu können. Darin hatten wir uns allerdings einer Täuschung hingegeben, und wir erfuhren bald, daß Agome-Palime nur ein schwacher Vorgeschmack von den lärmenden Festlichkeiten war, die hier unser harrten. Vom frühen Morgen bis zum Einbrechen der Dunkelheit kamen die Bewohner des Bezirkes der Station, diesseits und jenseits des Agomegebirges, in unaufhörlichem Zuge herbei, und der unvermeidlichen „plays" gab es kein Ende. Manche Dörfer ließen es sich nicht nehmen, mehrmals zu erscheinen, in der Erwartung, für den als Geschenk mitgebrachten saueren und mit Wasser stark verdünnten Palmwein, oder für eine ausgehungerte Ziege von zwerghafter Gestalt jedesmal ein unverhältnißmäßig werthvolleres Gegengeschenk zu erhalten. Meine Vorräthe an Geschenken waren indessen bereits erheblich gelichtet, so daß ich auf Sparsamkeit bedacht sein mußte und die dargebrachten Angebinde nur in demselben bescheidenen Maße erwidern konnte.

Nachdem ich mehrere Tage hindurch den Höllenlärm der in Begeisterung aufgelösten Menge mit Geduld hatte über mich ergehen lassen, drängte die Zeit zum Aufbruch nach dem zwei Tagereisen entfernten Kpandu, dem Endziel meiner Reise. Als wir von der Station aus in etwa einhalbstündigem, äußerst anstrengendem Aufstieg die Paßhöhe erreicht hatten, bot sich in dem vor uns liegenden lieblichen Bergland mit seinen zahlreichen kurzen Querthälern und seinen krystallklaren rauschenden Gewässern unseren Augen ein Landschaftsbild von unvergleichlicher Schönheit dar. Herrlich, aber stellenweise nicht gefahrlos, war der Marsch durch die wildromantische, mit üppigster Tropenvegetation bestandene Kameschlucht, welche uns im voraus für die noch zu überwindende lange Savannentour reichlich entschädigte.

Wir hatten Misahöhe kaum eine halbe Tagereise im Rücken, als ein Sendbote aus Kpandu zu mir stieß, welchen der Häuptling Dagadu mit seinem Königsstock zu meiner Bewillkommnung entgegengesandt hatte. Am folgenden Tage hatte sich Dagadu selbst mir eine kurze Strecke in einer prächtigen, mit schwerem, seidenem Dach versehenen Hängematte entgegentragen lassen. Als er meiner ansichtig wurde, verließ er die Hängematte und schritt, mit freundlicher Miene mir die Hand zum Gruße darbietend, auf mich zu. Nachdem wir mit Hülfe meines Dolmetschers die umständlichen Begrüßungsformalitäten gerade beendet hatten, als wir die Stadt betraten, wurden uns zunächst gut gebaute, geräumige und mit Sorgfalt gereinigte Gehöfte als Unterkunftsstätten angewiesen. Man erkennt sofort, daß Kpandu eine für starken Fremdenverkehr eingerichtete Stadt ist.

Während ich damit beschäftigt war, mich in meinem Quartier so wohnlich wie möglich einzurichten, sandte mir Dagadu bereits seine Geschenke, bestehend aus fünf großen fetten Hammeln, einer großen Portion Yams und einer noch größeren Menge Palmwein. Letztere beiden Artikel kamen mir besonders gelegen, weil ich sie meinen Trägern abgeben konnte, die wegen der unerschwinglichen Preise nicht in der Lage waren, sich genügend Lebensmittel zu verschaffen.

Unmittelbar darauf stattete ich in Begleitung des Lieutenants Plehn dem Häuptling meinen offiziellen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit ich ihm gleichzeitig meine Geschenke überreichen ließ, unter welchen er an einer preußischen Infanterie-Schirmmütze besonderen Gefallen zu haben schien, da er sie von da an mit Vorliebe trug. Als Zeichen, daß Dagadu

Ewiger Bund

meiner Anwesenheit besonderen Werth beimesse, empfing er mich auf seinem Throne sitzend, umgeben von seinem gesammten nicht eben kleinen Hofstaat. Dieser Thron, in einer alkovenartigen Vertiefung der das Gehöft nach vorn abschließenden geräumigen Halle, besteht nur aus einem erhöhten Sitz von plumpem, weiß getünchtem Gemäuer und erregt nur Interesse durch die wenig anmuthige Umgebung, in welcher er sich befindet. Zu beiden Seiten desselben stehen nämlich die heilig gehaltenen Kriegstrommeln, geziert mit Menschenschädeln und Beinknochen, während die Wände eine Anzahl Kriegstrompeten aus Elfenbein schmückte, welche abwechselnd mit menschlichen Unter- und Oberkiefern umgeben waren. Als ich mich eingehender nach diesem seltsamen Zierat erkundigte, erklärte er mit vielsagendem Lächeln, das seien lauter Andenken an seine guten Freunde, welche sicherlich nicht eines natürlichen Todes gestorben sind. Einige scheußliche Fetischfratzen aus Holz oder Thon vervollständigten die Ausstattung dieses merkwürdigen Raumes. Spätere Zusammenkünfte mit Dagadu, welche Unterhaltungen politischer Natur galten, fanden auf meinen Wunsch im Innern seines Gehöftes nur im Beisein von zwei seiner nächsten Verwandten und zuverlässigsten Berather statt.

Dagadu ist ein Mann von mittlerer Größe, hagerer Gestalt und zäher Konstitution, mit freundlichem, ja fast sympathischem, vertrauenerweckendem Gesichtsausdruck, welcher jedoch die angeborene Verschlagenheit zuweilen deutlich durchleuchten läßt. Aus seinen unstet umherspähenden Augen spricht ebensowohl Milde und Wohlwollen wie unbeugsame Strenge, fähig, sich bis zur Grausamkeit zu steigern. Sein schon stark graumelirter Backenbart von einer bei Negern seltenen Fülle verleiht ihm eine gewisse Würde und bei seinen Untergebenen wohl auch erhöhtes Ansehen. Nach seiner äußeren Erscheinung würde ich ihn für einen Mann in der Mitte der fünfziger Jahre halten, doch kann man in dieser Schätzung leicht fehlgehen, da er durch rasches Leben frühzeitig gealtert sein mag.

Vor weniger als zwei Jahren noch vollständig in den Netzen englischer Händler und Agenten und erklärter Feind der deutschen Regierung, macht Dagadu heute den Eindruck, als ob er nunmehr ebenso fest auf Seiten der deutschen Sache stehe.

Die Freude Dagadus über unser Erscheinen und die Herzlichkeit der uns gewährten Aufnahme waren anscheinend aufrichtig. Fühlte er sich doch ersichtlich geschmeichelt und seinem Volke gegenüber besonders gehoben, daß er eine bisher nie gesehene Anzahl weißer Leute auf einmal beherbergen konnte. Am Tage nach unserer Ankunft veranstaltete er zu unseren Ehren ein glänzendes Schauspiel, welches alle vorher dargebrachten plays bei Weitem in den Schatten stellte. Sämmtliche ihm unterstehenden Dörfer hatte er zu dieser Vorstellung aufgeboten, und wohl an 6000 Personen hatten dieselben nach Kpandu entsandt. Jede neu ankommende Dorfgemeinde bewegte sich in langsamem, feierlichem Zuge, einer Polonaise ähnlich, rings um den geräumigen Platz, ihrer Ehrerbietung gegen ihren König durch Niedersinken auf die Kniee und wiederholtes Verneigen des Körpers Ausdruck gebend. Die gleiche Ceremonie wurde regelmäßig vor mir wiederholt. Alsdann begann das obligate lärmende play mit Tanz und Gewehrsalven. Musterhaft waren Ruhe und Ordnung, trotz der ungeheueren Menschenmenge, und der Beweis, daß er ein mächtiger Häuptling sei, war Dagadu glänzend gelungen.

Der nächste Tag war ausschließlich der Erledigung des geschäftlichen Zweckes meiner Anwesenheit gewidmet, indem für die Bremer Faktorei, die Firmen C. Goedelt und Boedecker u. Meyer, deren Vertreter persönlich anwesend waren, Baugrundstücke zur Errichtung von Faktoreien ausgesucht und nach kurzen Auseinandersetzungen mit dem Häuptling über die Abgrenzung derselben von diesem auch unentgeltlich bereitgestellt wurden. Freilich war er, nach althergebrachter Sitte, durch vorher schon überreichte Geschenke, bestehend in kostbarer Seide, Pulver, Tabak und einigen süßen Getränken, seitens der Kaufleute bereits hinreichend willfährig gemacht, und weitere kleine Aufmerksamkeiten wurden ihm in Aussicht gestellt, so daß dem Geschenk immerhin eine recht werthvolle Gegenleistung gegenüberstand.

Der Kaiserlichen Regierung schenkte Dagadu ein vortrefflich gelegenes Grundstück, welches die ganze Westseite des großen mit riesigen Schattenbäumen bestandenen Marktes einnimmt.

Die Stadt Kpandu eignet sich indessen, wegen ihrer ungesunden, tiefen Lage in sumpfigem Terrain, nicht zum dauernden Aufenthalt für Europäer. Ich habe mir daher sogleich ein weiteres Grundstück auf einem etwa zehn Minuten westlich von Kpandu von Norden nach Süden streichenden Hügelrücken für die Regierung ausbedungen, welches Dagadu derselben gleichfalls in bereitwilligster Weise unentgeltlich als Eigenthum zusprach.

Dieses von Lieutenant Plehn ausgesuchte Grundstück liegt etwa 80 m hoch und ist von Kpandu in zehn Minuten bequem zu erreichen. Bausteine sind in unmittelbarer Nähe vorhanden, während das nöthige Holz aus einer Entfernung von etwa einer Stunde herbeigeschafft werden müßte. Von sanitärem Gesichtspunkte aus ist besonders wichtig, daß auf dem Grundstück anstehender Fels vorgefunden worden ist. Da ferner der Zufall zur Entdeckung einer klaren Quelle geführt hat, so dürfte die dort etwa anzulegende Europäerwohnung den Durchschnittsansprüchen für afrikanische Bauten entsprechen.

Ewiger Bund

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Beendigung der Kämpfe gegen die Khauas-Hottentotten

meldet der Kaiserliche Landeshauptmann Major Leutwein aus Okahandya unter dem 8. Juni d. Js. Folgendes:

Euer Durchlaucht habe ich die Ehre, im Anschluß an meinen Bericht aus Otjunda*) über den ferneren Verlauf des Krieges, wie folgt, zu melden:

Der im genannten Bericht erwähnte Bote an die Khauas-Hottentotten kam am 12. Mai d. Js. mit der genauen Nachricht über die gegenwärtige Stellung des genannten Stammes sowie des Häuptlings Kahimema zurück. Unter Hinterlassung einer starken Wache für die Verwundeten und Gefangenen auf dem alten Lagerplatz marschirte ich demzufolge am 13. abends mit der ganzen Truppe ab und erreichte am 14. abends, Witbooi in der Avantgarde, den genannten Platz und bezog zehn Minuten vor demselben Gefechtsstellung, soweit solches bei dem auch dort ungemein dichten Gebüsch möglich war. Boten, zumeist aus Witboois und Hereros bestehend, welchen ich den Gefreiten Hilzebecher vom Stabe beigab, brachten den Aufrührern die Aufforderung, sich entweder bedingungslos zu ergeben oder eines neuen Kampfes gewärtig zu sein. Sie zogen das Erstere vor. Kahimema, welcher nur noch fünf Leute bei sich hatte, kam noch an demselben Abend, die Khauas-Hottentotten am anderen Morgen. Während der Nacht waren sie in der Werft selbst bewacht worden. Ein Theil der Khauas hatte sich indessen vorher abgezweigt und ging direkt in das Lager bei Otjunda, wo wir sie nach unserer Rückkehr vorfanden. Augenscheinlich hatten sie sich vorher überzeugen wollen, ob die Gefangenen getödtet werden würden.

Nachträglich muß ich noch erwähnen, daß nach unserem Abmarsche von Otjunda auch der Kapitän Simon Cooper aus Gokhas, ohne von mir gerufen zu sein, mit etwa 130 gut bewaffneten Reitern behufs Theilnahme am Kriege im Lager eingetroffen war. Er folgte mit den besten Pferden der Expedition nach und erreichte die Letztere am 15. morgens nach Eintreffen der Gefangenen. Wie sehr der Stamm der Khauas zusammengewürfelt ist, und zwar naturgemäß aus weniger guten Elementen, konnte jetzt festgestellt werden. Nach einer Ansprache meinerseits, in welcher ich den Gefangenen das Leben zusicherte, da der Kriegsanstifter, ihr Kapitän Eduard Lambert, schon todt sei, ergriff auf mein Ansuchen auch Witbooi zu einer Strafpredigt das Wort, in welcher er ihnen androhte, er würde, wenn sie noch einmal wegliefen, sie aufs Unerbittlichste verfolgen helfen, bis sie todt oder wiedergefunden seien. Während dieser Ansprache entdeckte er unter den Gefangenen drei seiner eigenen Leute, welche er sofort vor die Front nahm und tüchtig durchhauen ließ. Hierdurch sah sich Simon Cooper, welcher es wohl sonst nicht so genau genommen hätte, zu gleichem Thun veranlaßt. Er hatte unter ihnen fünf seiner Unterthanen entdeckt. Schließlich kamen noch zehn Manasseleute aus Hoachanas in gleicher Weise an die Reihe. In das Lager zurückgekehrt, wiederholte sich diese Prozedur an einer ganzen Anzahl der direkt dorthin geflüchteten Khauas. Mithin waren unter den noch etwa 70 waffenfähigen Männern des Stammes mindestens die Hälfte fremder Nationalität. Im Ganzen bestand der Stamm noch aus etwa 220 Köpfen einschließlich Weiber und Kinder.

Die Ansprache Witboois hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Bewachung der Khauas hat uns bis jetzt wenig Mühe gekostet. Sie wurden unmittelbar nach Ergreifung unter schwacher Bedeckung nach Windhoek abgeführt, wo sie zu Zwangsarbeiten verwendet werden. Ein Theil thut auch bereits bei der Feldtruppe selbst Dienst, und hat bis jetzt keiner einen Versuch zur Flucht gemacht. Die Namen der erwachsenen Männer sind ausfindig gemacht und aufgeschrieben worden. Es fehlen von ihnen nur noch drei, über deren Verbleib Niemand Auskunft zu geben im Stande war, ich werde sie zur Einlieferung ausschreiben. Möglicherweise sind sie indessen bereits todt. Als Eigenthum besitzt der Stamm nichts mehr, als was seine Angehörigen auf dem Leibe tragen. An Gewehren hatte er noch 43 Stück, zum Theil gute Hinterlader.

Kahimema nebst Anhänger behielt ich im Hinblick auf die in Okahandya zu führenden Verhandlungen bei mir. Es war nämlich mittlerweile auch die Nachricht eingetroffen, daß sich Nikodemus in Okahandya unter Betheuerungen seiner Unschuld freiwillig gestellt habe. Da sich sein Halbbruder, der Unterkapitän Assa Riarua, für ihn verbürgte, wurde er vorläufig auf freiem Fuße belassen, später aber auf meinen Befehl doch festgesetzt, als ihn die Aussagen der vorläufig vernommenen Gefangenen immer schwerer belasteten.

Nunmehr schickte ich auch mit einigen Leuten von Samuel Botschaft an die Großleute von Kahimema, an der Spitze Kahikaeta, ebenfalls mit der Aufforderung, sich bedingungslos zu unterwerfen oder der Fortsetzung des Krieges gewärtig zu sein. Auch dieser Schritt verfehlte seine Wirkung nicht. Soweit sie am Leben waren, stellten sich die Großleute — vier an der Zahl — im Lager bei Otjunda. Nachdem noch ein zwei Tagemärsche entfernter Viehposten Kahimemas, in der Stärke von 1200 Stück, aufgehoben worden war, kehrte ich selbst mit der gesammten Truppe in das Hauptlager bei Otjunda zurück, wo ich am 19. früh wieder eintraf. Aus Meldungen, die unterdessen in der Richtung von Okahandya eingelaufen waren, ergab sich, daß die Hauptwerft von Nikodemus sich in Ekuja, nördlich Otjihauena, befinde. Dort lag nunmehr der Schwerpunkt des Krieges, da die Frage, ob es noch einmal zum Schießen komme,

*) Siehe Deutsches Kolonialblatt Nr. 14, Beilage.

Ewiger Bund

nunmehr nur von den daselbst sitzenden Großleuten abhing. Ich setzte mich daher am 22. abends über Tjetjoos Werft dorthin in Marsch. Bei letztgenanntem Häuptling fand freundlicher Verkehr statt. Ich lobte ihn wegen seiner loyalen Haltung, freute mich aber auf der anderen Seite, ihn den Anblick meiner vorübermarschirenden, jetzt auf 500 Reiter angewachsenen Truppe genießen lassen zu können. Wenn Tjetjoo auch äußerlich Frieden hält, so ist er innerlich doch mehr aus Furcht als aus Liebe zu uns von dem Aufstande ferngeblieben.

Im Uebrigen blieb auch eine nach Ekuja vorausgesandte Aufforderung zur Unterwerfung unter Androhung einer Fortsetzung des Krieges im Falle der Weigerung nicht ohne Wirkung. Neun Großleute von Nikodemus stießen zum Theil unterwegs zu uns, zum Theil hatten sie sich in Okahandya gestellt.

Es stand sonach kein Feind mehr im freien Felde und erübrigte lediglich ein diplomatisch-gerichtliches Nachspiel, dessen Schauplatz naturgemäß nur Okahandya sein konnte. Dort hatte mittlerweile der Major Mueller die neu eingetroffene Truppe organisirt und sonach eine — um mich eines Ausdrucks aus dem großen Kriege zu bedienen — Art „Reservearmee" formirt. Die Wahl des genannten Platzes an Stelle von Windhoek kann ich nur als eine glückliche bezeichnen. Die Macht der Riaruapartei ist nicht zu unterschätzen und schreibe ich es lediglich der Anwesenheit dieser Truppe zu, wenn die oben gemeldete Festsetzung von Nikodemus ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen ist. Außerdem konnte nach genanntem Platze durch Vermittelung der Leute Samuels leicht eine gut funktionirende, regelmäßige Verbindung zwischen Major Mueller und mir hergestellt werden.

Etwa am 20. Mai d. Js. war die Formirung der Abtheilung Mueller beendet und sie brach dem erhaltenen Befehl gemäß zur Vereinigung mit mir behufs gemeinsamen Angriffes auf die Werft Ekuja in nordöstlicher Richtung auf. Bevor es jedoch so weit gekommen war, erfolgte die bereits erwähnte freiwillige Unterwerfung der Großleute von Ekuja, worauf sachgemäß der Rückmarsch der Abtheilung Mueller nach Okahandya zu erfolgen hatte.

Am 2. Juni früh fand feierlicher Einmarsch dahier unter sichtlicher Theilnahme der Bevölkerung sowie Vereinigung der alten und neuen Truppe statt. Die durch den Assessor v. Lindequist sofort begonnene gerichtliche Untersuchung ergab mit unzweideutiger Klarheit, daß der Anstifter des Krieges einzig und allein Nikodemus gewesen ist, und zwar hatte er seine Wühlereien unmittelbar nach seiner Einsetzung als Kapitän des Ostens begonnen. Auch Witbooi suchte er hereinzuziehen. Ich werde dessen Aussage als besonders interessant später einsenden. Nikodemus leugnet freilich mit dreister Stirn, auch angesichts der ihm gegenübergestellten Zeugen, einschließlich seines Mitschuldigen Kahimema, welch Letzterer seinerseits nichts beschönigt. Die Triebfeder zu dem Handeln Nikodemus war, neben dem allgemein vorhandenen Mißtrauen der Eingeborenen gegen die Pläne der Weißen, sein ungemessener Ehrgeiz in Verbindung mit persönlicher Feindschaft gegen den Oberhäuptling Samuel und damit auch gegen uns, da wir diesen unterstützten. Morgen und übermorgen wird das Kriegsgericht stattfinden, und kann ich über den Ausfall vielleicht noch mit dieser Post melden.

Es erübrigt nun, über die Vorgänge in den übrigen Theilen des Hererolandes zu berichten. Vor meinem Abmarsche von Otjunda hatte ich zehn weiße Reiter unter Vizefeldwebel Froede nebst einigen Hereros entsendet, um die Viehposten Kahikactas aufzuheben und dessen Werft zu entwaffnen. Diese Abtheilung ist gestern zurückgekehrt. Die Ausbeute bestand aus 1200 Stück Vieh und 14 Gewehren. An Widerstand dachte Niemand mehr. Am meisten Lust zum Losschlagen scheinen dagegen die Hereros in Omaruru gehabt zu haben, wobei die bekannten Namen Daniel Karriko, Gawayo und Katare wieder eine Rolle spielen. Manasse selbst wirkte für den Frieden, wie Lieutenant Volkmann indessen meint, nur äußerlich. Mir selbst schrieb er nur Frieden athmende Briefe. Jedenfalls erschien die Haltung der Hereros in Omaruru drohend genug, um den Major Mueller zur Entsendung einer Verstärkung von 15 Mann der neuen Truppe dorthin zu veranlassen. Ich selbst habe beschlossen, meinen nächsten Zug ebendahin sowie in das Kaokofeld zu unternehmen, sobald Menschen und Thiere sich einigermaßen erholt haben. Anderenfalls riskiren wir eines Tages auch in Omaruru einen ähnlichen unerwarteten Ausbruch wie jetzt in Gobabis.

Zu einem vollständigen Ausbruch kam dagegen jetzt schon die aufrührerische Bewegung in Otjimbingue, vor Allem hervorgerufen durch die Aufreizungen eines Engländers, Namens Wallace, welcher außerdem den Eingeborenen in verbotener Weise Spirituosen geliefert hatte. Einige 30 Hereros rotteten sich in angetrunkenem Zustande zusammen, suchten das Haus eines Weißen zu stürmen und setzten der herbeieilenden Militärpatrouille Widerstand entgegen. Daneben wurde auch Missionar Meyer etwas belästigt. Es kam schließlich zu einer kleinen Schießerei, bei welcher zwei Hereros verwundet wurden. Der gerade mit einem Theil der neuen Truppe angekommene Premierlieutenant d. R. (Obergrenzkontroleur) Schmidt setzte den Engländer in Haft und stellte bei den Hereros durch gütliches Zureden die Ruhe wieder her. Seitdem ist sie dort nicht wieder gestört worden.

Wenn ich nun noch einmal auf den Verlauf des Krieges zurücksehe, so muß ich sagen, daß er ein ungewöhnlich glücklicher gewesen ist. In dem für uns ungünstigsten Momente ausgebrochen, schien der Aufstand das Schutzgebiet an den Rand des Abgrundes zu bringen, zumal in den ersten Anfängen nicht zu übersehen war, welche Ausdehnung er

Ewiger Bund

gewinnen würde. Indeß gelang dessen Lokalisirung und war damit die größte Gefahr beseitigt. Ein wesentliches Verdienst hierfür gebührt der unerschütterlichen Freundschaft des Oberhäuptlings Samuel in Verbindung mit der ebenso unerschütterlichen Vertragstreue Witbois. Samuels persönliche Macht ist ja nicht groß, aber auch bei den Schwarzen ist das Gewicht der Legitimität nicht zu unterschätzen. Sehr zu statten ist uns auch die Gerechtigkeit unserer Sache gekommen. Dem frivolen Friedensbruch von Seiten unserer Gegner stand die immer wieder bewiesene und von keinem Eingeborenen mehr bezweifelte Friedensliebe auf unserer Seite gegenüber.

Was die verbündeten Hereros uns genutzt haben, kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Das für uns in dem weiten Lande Schwierigste, nämlich Auffinden des Feindes, der Weide- und Wasserstellen, ging mit ihrer Hülfe und vermöge ihrer Ortskunde glatt und ohne jede Störung von statten. Niemals haben wir trotz unseres bedeutenden Viehbestandes auch nur im geringsten an Wassermangel gelitten. Was das heißen will, kann nur der Kenner richtig würdigen. Unsere übrigen Bundesgenossen habe ich mir bereits in meinem letzten Bericht zu charakterisiren gestattet und dem nichts mehr hinzuzufügen. Ueberhaupt hat sich die diesmalige Zusammensetzung der Feldtruppe — Weiße nur als Kern, die Masse Eingeborene — als die für hiesige Verhältnisse in der That zweckmäßigste erwiesen. Ich ziehe eine solche Truppe dem bestausgebildeten heimathlichen Jäger-Bataillon vor. Nicht stolze Heeresmassen verbürgen den Sieg, sondern die Geeignetheit der betreffenden Truppe für die gegebenen Verhältnisse. Die Kriegs- wie auch die Kolonialgeschichte giebt hierfür deutliche Lehren. Fern muß uns daher jede Politik bleiben, welche uns die Eingeborenen entfremdet und daher in schwierigen Lagen lediglich auf uns selbst anweist. Dank einem gut funktionirenden Requisitionssystem und der Bemühung der Kaiserlichen Intendantur hatten wir auch nie Proviantmangel und bringen sogar noch einen reichlichen Vorrath nach Hause.

Aus diesem Zusammenwirken von Weißen und Eingeborenen ergiebt sich als Hauptvortheil des verflossenen Krieges und als eine gute Grundlage für die Zukunft, daß das Schutzgebiet sich aus eigenen Kräften hat helfen können, was das ganze Ziel meines bisherigen Strebens gewesen ist. Unter den 500 Reitern, aus welchen, wie bereits gemeldet, die Truppe schließlich bestanden hat, befanden sich noch nicht 100 Angehörige der Schutztruppe selbst. Der Rest war aus wiedereingezogenen Reservisten, Kriegsfreiwilligen und Eingeborenen zusammengesetzt. Ganz besonders muß ich auch die zur Rückkehr nach Deutschland angemeldeten Reservisten loben. Sie machten angesichts des heimathlichen Schiffes ohne jede Schwierigkeit Kehrt und meldeten sich in weitaus überwiegender Mehrzahl zur Feldtruppe selbst. Doch konnte nur ein kleiner Theil noch den Kriegsschauplatz selbst erreichen. Von diesen Letzteren ist einer (Graeber) bei Otjunda gefallen. Auch die weiße Bevölkerung Windhoeks hat dem Kriege eine Theilnahme entgegengebracht, wie ich sie hier noch nicht erlebt habe. Des freiwilligen Vertheidigungskorps habe ich bereits gedacht. Daneben wurde auch das von 1870 her in rühmlichem Andenken stehende nützliche Institut der Liebesgaben für die im Felde stehenden Krieger eingeführt, was bei Letzteren sichtlichen Beifall gefunden hat.

Nach Erledigung des Kriegsgerichts werde ich mit der gesammten Truppe nach Windhoek zurückmarschiren, dort die Feldtruppe neu organisiren lassen und dann den größten Theil der Letzteren unter Major Mueller wieder nach dem Osten entsenden, um die den Besiegten auferlegte Kriegsentschädigung einzutreiben. Ueber die Verwendung der Letzteren werde ich noch besonderen Bericht erstatten. Jedenfalls wird dieser Krieg einer Zahl von Ansiedlern die erste Grundlage für den künftigen Viehbestand gewähren, die Hereros dagegen von ihrem übermäßigen Viehreichthum sachgemäß etwas entlasten.

Nach anderweitigen neueren Nachrichten sind Nikodemus und Kahimema vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

Ueber die Theilnahme der 1. und 2. Kompagnie am Gefecht bei Sturmfeld vom 6. Mai 1896

berichtet Hauptmann v. Estorff*) Folgendes:

Um etwa 6 Uhr morgens bekam ich vom Herrn Major Leutwein den Befehl: „Gehen Sie mit der 1. und 2. Kompagnie und einem Geschütz gegen die am weitesten rechts (nordöstlich) gelegene Werft vor. Rechts neben Ihnen wird der Lieutenant v. Burgsdorff umfassend vorgehen. Ich selbst werde die weiter links gelegene Werft mit der 3. Kompagnie, zwei Geschützen und den Hereros angreifen."

Gefechtsstärke:

Stab:	1 Offizier,	2 Reiter,		
1. Komp.:	2 Offiziere,	13 Unteroffiziere,	32 Reiter,	
2.	= 1 Offizier,	13	=	37 =
Geschütz:	— =	1 Unteroffizier,	3	=
Zur 1. Kompagnie	3 Bastards,	3 Namareiter,		
= 2.	=	8 Namareiter.		

Das Gelände war unübersichtlich, lichter Busch wechselte ab mit dichtem Buschwald.

Da die Lage der Werften im ersten Morgengrauen nicht zu erkennen war, ging ich rechts neben der vom Major Leutwein geführten Abtheilung in gleicher Höhe vor. Bald ertönten Gewehrschüsse vom linken Flügel her, gleichzeitig sah ich eine Abtheilung

*) Vergl. D. Kolonialblatt 1896 Nr. 14, Beilage S. 3.

Ewiger Bund

Ovambandjeru sich in die etwa 400 m vor mir in einem Grunde liegenden Baumgruppen ziehen. Ich befahl dem Geschütz, dagegen aufzufahren, der 2. Kompagnie, zum Fußgefechte vorzugehen, und der 1. Kompagnie, sich rechts seitwärts herauszuziehen.

Das Geschütz und die 2. Kompagnie gingen bis etwa 300 m an die Baumgruppen heran und begannen, als sie freies Schußfeld hatten, das Feuer. Das Geschütz (Führer Unteroffizier Czicelski) feuerte mit Kartätschen, die Kompagnie gab kurze Lagen von Schützenfeuer ab. Der Feind erwiderte das Feuer lebhaft. Die 1. Kompagnie hatte eben die ihr befohlene Bewegung ausgeführt, als sie unvermuthet in ein selbständiges Gefecht verwickelt wurde (siehe Anlage 1).

Die 2. Kompagnie und das Geschütz vertrieben nach etwa ½stündigem Feuergefecht den Feind aus den Baumgruppen. Die erstere hatte aber auch Verluste: Zum Tode verwundet wurde der Kompagnieführer Lieutenant Schmidt (Schuß durch die Brust) und schwer verwundet der Sergeant Deubel.

Inzwischen hatte die 1. Kompagnie einen schweren Stand gehabt und war sogar durch die Uebermacht des sehr tapfer fechtenden Feindes hart bedrängt. Nachdem ich erkannt hatte, daß sie auf die Werft des Kahimema gestoßen war, die mir als Angriffspunkt bezeichnet worden, ließ ich die 2. Kompagnie (Führer Sergeant Grickschat) das Gefecht in ihrer Front abbrechen und links neben der 1. Kompagnie vorgehen, während ich das Geschütz in die Schützenlinie derselben auffahren ließ.

Nachdem es hier vier Schrapnelschüsse (mit kürzester Brenndauer) gegen die auf etwa 80 m vor ihm liegende Werft abgegeben hatte, ließ ich die 1. Kompagnie zum Sturm mit aufgepflanztem Seitengewehr vorbrechen. Der Sturm wurde mit großem Ungestüm ausgeführt und der Feind aus dem westlichen Theile der Werft vertrieben. Die 1. Kompagnie stieß einige Hundert Meter in dem dichten Busch nach und sammelte sich, nachdem sie denselben gesäubert hatte, sogleich wieder in ihrer alten Stellung.

Der Theil des Feindes, welcher die Werft der 2. Kompagnie gegenüber besetzt hatte, behauptete jedoch bis jetzt noch hartnäckig seine Stellung. Die 1. Kompagnie entwickelte sich daher gegen seinen linken Flügel, das Geschütz bestrich den ganzen Waldsaum und nach kurzem Feuergefecht ließ ich nunmehr beide Kompagnien gegen ihn stürmen. Jetzt wandte sich auch hier der Gegner zur Flucht, die ganze Werft den nachstoßenden Reitern überlassend. Diese drangen ihm in dem dichten Busche eine kurze Strecke nach und sammelten sich dann am Ostende der Werft. Der rechte Flügel der 1. Kompagnie hatte Fühlung mit den vom Premierlieutenant v. Burgsdorff geführten Witbooi genommen, die rechts neben ihr vorgegangen waren. Auch diese sammelten sich jetzt bei den Kompagnien und dem Geschütz.

Um 7½ Uhr war das Gefecht beendet und konnte dem Major Leutwein gemeldet werden, daß die gesammte Abtheilung zur Verfügung stehe.

Es wurde später festgestellt, daß der Feind vor der Front der 1., hauptsächlich vor dieser, und der 2. Kompagnie an 30 Todte hatte liegen lassen, darunter viele Großleute.

Die 1. Kompagnie hatte bei ihren beiden Stürmen noch vier Verwundete verloren, im Ganzen aber einen Todten und sieben Verwundete; die 2. Kompagnie den schwer verwundeten Unteroffizier Mewes und im Ganzen einen Offizier todt, zwei Unteroffiziere schwer verwundet.

Verschossen wurden von der 1. Kompagnie im Durchschnitt 48 Patronen pro Mann, der 2. Kompagnie im Durchschnitt 32 Patronen pro Mann, von dem Geschütz 26 Schrapnels und 2 Kartätschen.

Nachdem der Herr Major Leutwein befohlen hatte, die Verfolgung des flüchtigen Gegners aufzunehmen, und mir hierzu auch die Abtheilung des Lieutenants v. Burgsdorff zur Verfügung gestellt war, ging ich um 8½ Uhr mit dieser, der 1. und 2. Kompagnie sowie dem Geschütz in östlicher Richtung vor. Das Ergebniß der Verfolgung war gering, da der Feind gänzlich zersprengt in dem dichten Busch auseinandergelaufen war. Anliegende Meldung (Anlage 2) giebt das Nähere an.

Anlage 1.

Bericht

über das Gefecht der 1. Feldkompagnie bei Sturmfeld (Otyunda) am 6. Mai 1896.

Auf Befehl des Hauptmanns v. Estorff: „Die 1. Kompagnie solle sich rechtsseitwärts von der 2. Kompagnie und dem Geschütz herausziehen", ritt die 1. Kompagnie etwa 300 bis 400 m halbrechts vom Geschütz heraus, als plötzlich die rechte Seitenpatrouille aus dichtem Buschwerk Feuer erhielt. Gleichzeitig wurden vor der Kompagnie einzelne aus dem Gebüsch hervortauchende Gestalten sichtbar und hinter diesen im Dickicht in einer Entfernung von etwa 200 m viele Menschenstimmen und lautes Rindergebrüll hörbar.

Da die in der Nacht vorausgeschickten Spione gemeldet hatten, daß die Werft des Ovambandjeruhäuptlings Kahimema und der mit ihm vereinigten Khauas-Hottentotten am weitesten rechts von unserem Anmarsche aus gelegen sei, war es mir nicht zweifelhaft, daß ich diese Werft, aus der man durch das Buschwerk ein Lagerfeuer hindurchschimmern sah, vor mir hatte. Ich ließ daher absitzen und von den vorgezogenen Schützen mit Standvisir auf den Gegner feuern. Als das feindliche Feuer schwächer wurde, ging ich 80 m in der Richtung des Lagerfeuers vor, bis die Schützenlinie, deren Mitte jetzt nur noch 60 m von dem vor derselben liegenden Dickicht entfernt war, sehr heftiges Feuer erhielt. Nachdem dasselbe etwa fünf Minuten auf das Lebhafteste von

Ewiger Bund

uns erwidert war, traf von der rechten Seitenpatrouille die Meldung ein, daß sie von rechts aus dem Gebüsche aus nächster Entfernung stark befeuert werde und ein starker feindlicher Haufen sich an ihr vorbei in das rechts hinter der Schützenlinie liegende Dickicht hinzöge, um die Kompagnie zu überflügeln und ihr in den Rücken zu fallen. Fast gleichzeitig erhielten wir auch schon aus mehreren — drei — alten und verlassenen hinter uns stehenden Pontoks aus der Entfernung von 50 und 80 m Feuer.

Ich nahm daher den zweiten Zug bis auf eine Sektion aus der Feuerlinie heraus, um durch scharf zurückgebogenen rechten Flügel die rechte Flanke und den Rücken zu decken. Die schnelle und präzis ausgeführte Schwenkung und das sofort abgegebene Schnellfeuer des zweiten Zuges brachte die beabsichtigte Umgehung des Gegners zum Stehen und bewog ihn augenscheinlich zum allmählichen Rückzuge nach der Hauptwerft, von woher das Feuer um so lebhafter unterhalten und nach geringen Pausen immer wieder sehr heftig aufgenommen wurde. Verschiedentlich machte der Feind aus dem dichten Buschwerk hervorspringend den Versuch, die Schützenlinie zu stürmen, was jedoch jedesmal durch rechtzeitiges Schnellfeuer des ersten Zuges verhindert wurde. Zwischen dem 50 bis 100 m vor der Schützenlinie liegenden Dickicht standen in hohem Grase einzelne Büsche, aus denen die Gegner, bis auf 20 m heran kriechend, feuerten, so daß z. B. Lieutenant Eggers einen Ovambandjeru auf 20 bis 30 m aus der Schützenlinie mit dem Revolver niederschoß. Dem Feinde bot sowohl das dichte Dornengebüsch als die in demselben befindlichen über mannshohen Dornenkraale eine vorzügliche Deckung.

In der Schützenlinie wurden der Unteroffizier Staginus tödlich, Lieutenant Eggers sehr schwer, die Reiter Düßler und Kühnel schwer verwundet.

Nach mehr als halbstündigem heißen Gefechte kam Hauptmann v. Estorff, die bedrängte Lage der 1. Kompagnie erkennend, mit der 2. Kompagnie und dem Geschütze zu Hülfe. Nachdem das Schützenfeuer kurze Zeit lebhaft unterhalten war, ging die 1. Kompagnie unter heftigem Feuer des Gegners zum Sturm vor.

Todte und Verwundete:

1. Unteroffizier Staginus, durch die Brust geschossen, unmittelbar nach Beendigung des Gefechts gestorben.
2. Sekondlieutenant Eggers, schwer verwundet, Schuß durch linke Schulter und linke Brusthälfte.
3. Unteroffizier Maczkiewitz, schwer verwundet, Schuß durch rechten Unterarm.
4. Reiter Kühnel, schwer verwundet, Knochenschuß am rechten Scheitelbein.
5. Reiter Honschar, schwer verwundet, Schuß durch das rechte Ellenbogengelenk.
6. Reiter Düßler, schwer verwundet am rechten Oberschenkel.
7. Reiter Hauer, ganz leicht verwundet, Streifschuß am Knie.
8. Bastardsoldat Hans Swart, leicht verwundet am Gesäß.

Sturmfeld, den 10. Mai 1896.

Der Führer der 1. Feldkompagnie:

gez. v. Lindequist, Premierlieutenant d. R.

Anlage 2.

Otyunda, den 11. Mai 1896.

Bericht

über die Thätigkeit der Abtheilung Gibeon am 6. Mai 1896.

Die Abtheilung war stark 20 Reiter, 65 Witbooi. Vor Tagesgrauen, gegen 5½ Uhr, erhielt dieselbe Befehl, in die linke Flanke des Gegners zu rücken und hier von Südost aus gegen die feindlichen Werften im Verein mit den die Front angreifenden Kompagnien zu wirken.

In einem nach Südost umholenden Bogen umritt ich die Werften und stand bei Tagesgrauen 500 m südöstlich des langhingestreckten Busches, welcher die Khauaswerft umschloß. Einige Pferde, welche aus den feindlichen Werften herausliefen, wurden eingefangen. Alsbald kündete sich durch Gewehr- und Geschützfeuer der Angriff in der Front an. Der mir vorliegende Busch schien vom Feinde nicht besetzt; dagegen erhielten wir von den eigenen Kompagnien, welche, wie sich später herausstellte, in der Schußrichtung — durch das Verhalten des Gegners gezwungen — eine Aenderung hatte eintreten lassen, lebhaftes Gewehrfeuer; auch einige Granaten flogen über uns hinweg. Ich trabte deshalb wieder westwärts, saß ab und ging in Schützenlinie gegen den die Werften umschließenden Waldessaum vor. Einen Zug der Witbooi hatte ich im Osten zur Beobachtung gelassen. Da derselbe jedoch bei seinem Versuch, noch weiter nördlich zu umfassen, immer lebhafteres eigenes Feuer erhielt (namentlich Geschützfeuer), so folgte derselbe alsbald meiner Abtheilung und schloß sich den Schützenbewegungen gegen den Waldessaum an.

Der nur ganz leicht vom Feinde besetzte Waldesrand wurde bei meinem Vorgehen sofort geräumt. In östlicher Richtung ging ich weiter in Schützenlinie durch den Busch vor. In dauerndem Vorwärtsgehen entwickelte sich nun ein leichtes Buschgefecht, bis ich nach Verlauf von etwa 20 Minuten mit dem rechten Flügel der Kompagnie Lindequist Fühlung gewann. Der übriggebliebene Feind hatte sich in nordöstlicher Richtung zur Flucht gewandt und war schnell in dem dichten Busch verschwunden.

Auf den vom linken Flügel kommenden Befehl: „Nach links sich zu sammeln", ließ ich das viele in dem Busch vorgefundene Vieh von den Witbooi zurücktreiben und sammelte dann meine Abtheilung

Ewiger Bund

im südlichen Waldessaume neben der 1. und 2. Kompagnie. Während des Buschgefechtes wurden nachweislich von den Witbooïs erschossen: 1 Khaua, Jonas Fledermuis, und 6 Hereros. Die Witbooïs hatten keine Verluste.

Nachdem die Pferde herangebracht waren, begann in nordöstlicher Richtung die Verfolgung des Gegners. Einige Hundert Stück Rindvieh und einige Gefangene wurden eingebracht, im Uebrigen aber eine völlige Zersplitterung des fliehenden Gegners festgestellt. Im Uebrigen verweise ich gehorsamst auf die dem Führer der Verfolgungsabtheilungen, Hauptmann v. Estorff, am selbigen Tage eingereichte Meldung.

Ich muß lobend auf das in jeder Beziehung tapfere und energische Verhalten meiner Mannschaften sowohl wie der Witbooïs hinweisen. Bewunderungswerth war das geschickte und gewandte Vorgehen der Witbooïs durch die dichten Gebüsche, nie sich dem Gegner zeigend, aber doch mit großer Schnelligkeit von Busch zu Busch fortdauernd vorspringend. Ich unterlasse nicht hervorzuheben, daß der alte Kapitän Witbooi seinen Leuten als einer der Ersten stets mit gutem und bravem Beispiel voranging.

gez. v. Burgsdorff, Premierlieutenant.

Ueber die Landungsverhältnisse in Tsoakhaubmund

berichtet der Marine-Hafenbaumeister Mönch auf Grundlage seiner an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen Folgendes:

Das Bett des Tsoakhaubflusses liegt an der Mündung etwa 2,0 m über Niedrigwasser und ist von der See durch eine 3,0 m über Niedrigwasser liegende Barre geschieden. Der Grund besteht auf eine Strecke von etwa 400 m flußaufwärts aus Sand mit einzelnen flachen Thonlöchern — Ueberresten der vom Flusse heruntergebrachten Sinkstoffe. Hier entwickelt sich ein reichlicher Pflanzenwuchs. Es sind jedoch nur wenige zum Viehfutter geeignete Arten vertreten. Weiter oben ist das Flußbett in Kalkstein eingeschnitten. Das linke Ufer ist flach, während das rechte sich steil bis zu 10 m Höhe erhebt. In der Ablenkung, die der Wind — herrschende Windrichtung ist Südwest — an diesem steilen Ufer erfährt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Ursache dafür zu suchen, daß die Wanderdünen nicht auf das rechte Ufer übertreten. Im unteren Theile des Bettes, nahe dem Meere, ist in etwa 0,75 m Tiefe gutes Trinkwasser zu finden, das zur Zeit aus eingegrabenen Fässern ohne Boden geschöpft wird. Das Wasser ist kaum merkbar brackig und es läßt dieser Umstand darauf schließen, daß es unterirdisch stets fließend ist, da es sonst durch die höher ansteigenden Fluthen verdorben werden würde. In Zeiträumen von durchschnittlich sieben Jahren soll der Fluß auch oberirdisch für kurze Zeit fließen oder „abkommen", wie man es nennt.

Vom Tsoakhaub ab südwärts bestehen die dem Strande vorgelagerten Klippen nicht mehr aus Granit, sondern aus Kalkstein. Derselbe ist stark zerklüftet und ausgewaschen. Die Wanderdünen, die von hier ab in fortlaufendem Zuge die Küste begleiten und stellenweise unmittelbar an den Strand herantreten, bestehen aus außerordentlich feinem Flugsande und verändern fortwährend ihre Gestalt.

Hinsichtlich der Zugänglichkeit vom Innern her hat die Landestelle von Tsoakhaubmund wichtige Vorzüge dem englischen Konkurrenzhafen Walfischbai gegenüber. In der Nähe von Tsoakhaubmund, bei Nonadas, für einen Fußgänger in 1½ Stunden zu erreichen, liegt im Bett des Tsoakhaubflusses eine niedrige mit reichlichem Pflanzenwuchs überzogene Wiesenfläche von beträchtlicher Ausdehnung, woselbst auch Wasser von guter Beschaffenheit etwa 0,5 m tief unter der Oberfläche stets zu finden ist. Der Weg von hier zur Küste führt mit Ausnahme einer kurzen Strecke über festen Felsboden. Nach dem Innern zu hat man zunächst das Flußbett zu durchkreuzen und kommt dann in allmählichem Anstieg wieder auf die Namibfläche. Hier verläuft der Weg auf festem Boden weiter nach Kanikontis, der nächsten, bequem zu erreichenden Wasserstelle im Flußbett des Tsoakhaub. Von hier zweigt der am meisten befahrene Weg nach Walfischbai ab. Auch in der Nähe der Mündung ist, wie bereits erwähnt, Wasser und Futter vorhanden. Solange noch der ganze Transport nach dem Innern lediglich durch Ochsenfuhrwerke bewirkt wird, ist dieser Umstand von ganz besonderer Bedeutung. Aber auch wenn später die Transportart eine andere werden sollte, ist immer für einen Hafen die Möglichkeit zu reichlicher Wasserversorgung und zur Ernährung des nöthigen Schlachtviehes so wichtig, daß sie bei der Wahl einer Landestelle nicht aus dem Auge gelassen werden darf.

Viel ungünstiger liegen die Verhältnisse für Walfischbai. Die Niederlassung ist von allen Seiten von Wanderdünen umschlossen. Dieselben müssen von den schwer beladenen Frachtwagen durchfahren werden. Hinter den Dünen schließt sich zunächst die sogenannte Plüm, eine von tiefem Flugsande bedeckte weite Ebene, dann die zwar feste, aber jeden Pflanzenwuchses entbehrende, wasserlose Namib an. Von der letzten Wasserstelle Kanikontis ab finden die Zugthiere keinen Grashalm und keinen Tropfen Wasser mehr. Erst in Sandfontein, einer Hottentottenniederlassung ganz in der Nähe von Walfischbai, giebt es Wasser, das indessen stark brackig schmeckt. Die Thiere trinken es zwar gern, aber es soll sie — namentlich Pferde — mehr erschlaffen als stärken. Zur Fütterung müssen die Frachtfahrer aus dem Innern Heu, d. h. auf dem Halm getrocknetes Gras, mitnehmen. Eine Fahrt von Kanikontis nach Walfischbai und zurück erfordert mindestens 24 Stunden. Es ist begreiflich, daß auf dieser Strecke in dem glühenden Sande und der im Schutz der Dünen oft unerträglichen Hitze die Kräfte der Zugthiere, bis zum Uebermaß ange-

Ewiger Bund

strengt, versagen. So hat, als ein Beispiel unter vielen, ein Ansiedler im Herbst 1895 von 20 Ochsen auf diesem Wege 17 Stück verloren. Fällt ein Thier, so muß es hülflos liegen bleiben, da ein Verweilen auch die übrigen Thiere gefährden würde. Zu Hunderten liegen die Gerippe gefallener Ochsen an diesem gefürchteten Wege verstreut. Solange die mit einer englischen Dampferlinie von Kapstadt kommenden Waaren noch alle in Walfischbai gelandet wurden, waren die Frachtfahrer gezwungen, dorthin zu fahren. Erst durch die Einrichtung deutscher Linien und namentlich durch die von der Kolonialgesellschaft erfolgte Stationirung von Krunegern in Tsoakhaubmund ist dies anders geworden, und ungern entschließen sich jetzt die Frachtfahrer zu einer Reise nach der Walfischbai. Nur für die Bastards und Eingeborenen wird des freien Branntweinhandels halber auch fernerhin die Bai einen Anziehungspunkt bilden.

Dem Vernehmen nach wird von englischer Seite beabsichtigt, durch eine Bahnanlage die Schwierigkeiten des Landtransportes zu beseitigen. Nach Aeußerungen des Magistrats in Walfischbai soll von der Kapregierung bereits eine Summe von 500 Pfd. Sterl. für die Vorarbeiten bewilligt worden sein. Ob es gelingen wird, ein für die Dünen geeignetes Bahnsystem zu finden, muß dahingestellt bleiben.

Ist nach Obigem Walfischbai gegen Tsoakhaubmund in Bezug auf die Transportverhältnisse nach dem Innern im Nachtheil, so steht es ihm hinsichtlich der Rhede zur Zeit weit voran. Durch eine von Süden hervortretende nehrungsartige Halbinsel geschützt, bietet die Bai einen vorzüglichen Ankerplatz für die größten Schiffe. Die Landung der Güter muß mit Booten oder Leichtern bewirkt werden, da die Schiffe mindestens 1000 m vom Strande entfernt bleiben müssen. Besondere Einrichtungen sind nicht vorhanden. Die Boote fahren so weit wie möglich auf den Strand und die Güter werden dann 10 bis 15 Schritte weit aufs Trockene getragen. Oft genug werden die Waaren durch Ungeschicklichkeit der als Arbeiter verwendeten Hottentotten naß und verdorben. Eine Landebrücke, die eine Länge von etwa 75 m haben müßte, mit Krahn- und Gleisanlagen wäre hier sehr zweckmäßig und würde wesentlich zur raschen Abfertigung der Schiffe beitragen.

Eine Gefahr für die Bai bildet die hier herrschende starke Sandbewegung. Es ist nicht unmöglich, daß die Walfischbai das Schicksal von Sandwichhafen theilen und allmählicher Versandung anheimfallen wird. Die Wassertiefe der Bucht muß nach festen Naturgesetzen durch die von der Fluth hineingetragenen, von der Ebbe aber nicht vollständig wieder fortgeführten Sandmengen langsam abnehmen. Der jetzt in die Bucht mündende Kuisipfluß, der früher seinen Lauf in der Sandwichbai endete und deren Schicksal beschleunigte, wird durch die bei seinem periodischen Abkommen mitgeführten Sinkstoffmengen hierzu nicht wenig beitragen.

Die Verflachung bedingt aber die Abnahme der Spülkraft, die allein das Vorrücken der Spitze der Landzunge, des sog. Pelikanpoint, verhindern kann, dazu aber anscheinend schon jetzt nicht mehr ausreicht. Wann auf diese Weise die Mündung der Bai geschlossen werden kann, ist nicht zu bestimmen. In Sandwichhafen konnte man noch vor wenigen Jahren an die Anlage eines Ausfuhrhafens für Fleischkonserven denken. Jetzt ist die Bucht vollständig geschlossen. So wie dort kann auch in Walfischbai durch ungünstige Naturereignisse das Ende plötzlich eintreten, denn die Verhältnisse sind genau dieselben.

Den Vortheil einer gesicherten Rhede hat Walfischbai nicht nur vor Tsoakhaubmund, sondern vor allen übrigen Punkten der nördlich davon belegenen Küste voraus. Im Allgemeinen bietet sich hier dasselbe Küstenbild, wie weiter oben schon beschrieben. Ausnahmen machen nur die Rockbai und Kap Cross. Erstere ist eine geräumige Bucht, die durch eine vorgelagerte Untiefe indessen nur theilweise geschützt ist. Die beiden Einfahrten sind direkt gegen die Dünung gelegen und verstärken vermöge ihrer Trichtergestalt die Wellenbewegung nicht unerheblich, so daß bei der geringen Tiefe selbst für kleinere Seeschiffe die Einfahrt nicht gefahrlos ist. Infolge der von beiden Seiten eintretenden Dünung machen sich Interferenzerscheinungen der Wellen in der Bucht als kabblige See sehr unangenehm bemerkbar. Zeitweise soll dadurch der Bootsverkehr überhaupt unmöglich werden. Durch Verbauen einer Einfahrt und Vertiefung der anderen würde sich vielleicht ein brauchbarer Hafen schaffen lassen. Die Kosten würden aber mindestens sich ebenso hoch belaufen wie für eine Anlage in Tsoakhaubmund, und man hätte dann noch den gänzlichen Mangel an Trinkwasser und Futterplätzen in den Kauf zu nehmen.

Letzteres gilt auch für Kap Cross. Die hier arbeitende Guanokompagnie gewinnt das erforderliche Trinkwasser durch Destillirapparate, während das Viehfutter zu Schiff herangebracht wird. Eine geschützte Rhede ist nicht vorhanden, es wird aber die Brandung durch das Kap ein wenig gemildert. Einen Vortheil vor Tsoakhaubmund bietet dieser Platz indessen nicht.

Auf den übrigen Küstenstrecken finden sich verschiedentlich Stellen, an denen die vor dem Strande liegenden Klippenreihen unterbrochen sind und 50 m oder darüber breite Rinnen freilassen. Diese Einschnitte, welche alle als Landestellen benutzt werden könnten, setzen sich zumeist als Thalschluchten in die Hochebene hinein fort. Die Uebergänge sind jedoch mit Sand und Gerölle, den Verwitterungsprodukten des Gesteins, ausgefüllt, so daß ein Zusammenhang nur vereinzelt ohne Weiteres nachgewiesen werden kann. Solche Einschnittte sind auch die beiden Landestellen in Tsoakhaubmund, welche den wichtigen Vorzug haben, daß in ihrer Nähe Wasser und Futter zu finden ist. Die nach Süden gegen die von Südwest anlaufende Dünung weit vortretenden Klippenreihen

Ewiger Bund

brechen die Kraft der Wellen, bevor sie das Fahrwasser erreichen. Entsprechend dem Wasserstande über den Klippen nimmt die Wellenbewegung in der Fahrrinne bei Fluth zu, bei Ebbe ab. Auf den äußersten zum Strande parallelen Klippen steht häufig eine sehr hohe Brandung, während am Strande selbst meist nur eine Brecherreihe läuft. Nur an vier Tagen meines Aufenthalts war die Brandung derart, daß ein Durchfahren unmöglich gewesen wäre. In den Monaten Juni, Juli und August sollen die Verhältnisse freilich anders liegen und Tage mit schlechter See häufig sein. Hart an der Küste läuft ein nach Norden gerichteter Strom und die Boote laufen Gefahr, von demselben auf die Klippe gesetzt zu werden, wo sie zerschellen oder von der starken Brandung gefaßt werden. Dies soll auch der Grund für den Unfall im Juni 1895 gewesen sein, dem eine Anzahl Menschenleben zum Opfer fiel.

Zur Zeit gehen die Tsoakhaubmund anlaufenden Seeschiffe auf freier Seerhede, je nach der Witterung und sonstigen Verhältnissen, in 400 bis 1000 m Entfernung vom Strande zu Anker. Die Güter werden in mit Krunegern besetzten Booten an Land gebracht. Die dort stationirten deutschen Seeleute haben die Fertigkeit zum Durchfahren der Brandung nicht erlernen, auch wohl eine gewisse durch den vorjährigen Unglücksfall hervorgerufene Scheu nicht überwinden können. An Land wird das Boot mit Hülfe der vom Landungsagenten gestellten Hottentotten so weit wie möglich auf den Strand gezogen. Nur in den seltensten Fällen gelingt es dabei, das Boot dauernd mit dem Steven gegen die See zu halten. Sobald ein Theil der Ladung gelöscht ist, wird das erleichterte Boot von den auf dem Strande auflaufenden Wellen mit großer Gewalt herumgeworfen, so daß es mit der Breitseite gegen die See liegt. Hierbei kommt es häufig vor, daß die an der Breitseite brechenden Wellen in das Boot schlagen und die Waaren beschädigen. Es ist ohne besondere Vorkehrungen nicht möglich, diese ungünstige Lage des Bootes am Strande zu vermeiden, da Jeder, der versuchen würde, dasselbe zu halten, in höchster Gefahr für Leib und Leben schwebt. Beim Entladen der Boote müssen die Leute bis an die Kniee und tiefer ins Wasser gehen und die oft schweren Stücke so an das Land tragen.

Für die gedeihliche Entwickelung unseres Schutzgebietes erscheint es als unabweisbar nöthig, eine Hafenanlage zu schaffen, die auch unter ungünstigen Umständen gestattet, Güter jeder Art und Form zu landen. Solange nur mit Booten gearbeitet werden kann, macht die Landung größerer, schwerer Gegenstände fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Zur Zeit wäre es unmöglich, in Tsoakhaubmund das Material und die Betriebsmittel für eine Eisenbahn zu landen, nur weil Leichter nicht verwendet werden können. Dieselben sind einmal in der Brandung zu schwer zu handhaben und können andererseits für die Zeit, in der man sie nicht gebraucht, nirgends sicher untergebracht werden. Das Aufschleppen an Land, wie es jetzt mit den Booten geschieht, verbietet sich bei so schweren Fahrzeugen von selbst. Von einer Hafenanlage müßte also mindestens gefordert werden, daß sie die Verwendung von größeren Booten und Leichtern mit 50 bis 100 Tons Tragfähigkeit gestattet. Für die augenblickliche Verkehrslage im Schutzgebiete wäre damit genug gethan, nicht aber für die Zukunft. Der Mehrkosten wegen, welche durch die Umladung in Leichter entstehen, muß es als durchaus wünschenswerth bezeichnet werden, daß es auch kleineren Segelfahrzeugen und Dampfern bis etwa 500 Tons Rauminhalt ermöglicht wird, ihre Ladung direkt an einem Pier oder Quai zu löschen, während größere Schiffe wenigstens eine geschützte Rhede vorfinden. Erst dann wird der Hafen von wirklichem Nutzen sein.

Man kann zwei Arten der Ausführung wählen. Erstens eine eiserne Landebrücke, welche, bis durch die äußerste Brandung reichend, das Löschen und Laden sowie das Aufnehmen der Boote mittelst Krahne im brandungsfreien Wasser gestattet, oder aber eine geschlossene Mole in Steinbau. Die eiserne Brücke würde für den jetzigen Bedarf ausreichend sein. Für Leichter von größerer Ladefähigkeit (50 bis 100 Tons) eignet sich diese Konstruktion indessen nicht. Da die Fahrzeuge in der Dünung heftig arbeiten, würden sie selbst sowohl als auch die Brücke vielfachen Beschädigungen ausgesetzt sein. Dies gilt noch mehr für Seeschiffe, die jedenfalls nicht während der Nacht an der Brücke liegen bleiben dürften, damit sie nicht durch plötzlich aufkommende schwere See losgerissen und ohne schnelle Hülfe auf die Klippen getrieben werden. Auf die Verwendung größerer Leichter ist aber schon Gewicht zu legen, weil mit deren Hülfe die Zeit, welche die Seeschiffe, auf offener Rhede liegend, zum Löschen verwenden müssen, erheblich abgekürzt werden kann. Das ist besonders für Dampfschiffe von Belang, weil dieselben während des Ankerns unter Dampf bleiben müssen. Der längere Aufenthalt äußert seine Wirkung auf die Höhe der Frachtsätze. Einem geschlossenen Steinbau, der zugleich als Wellenbrecher dient, und in seiner etwaigen späteren Erweiterung auch größeren Schiffen eine geschützte Rhede schafft, ist daher schon im Allgemeinen der Vorzug zu geben. In Tsoakhaubmund kommt nun noch ein Anderes hinzu. Die ganze Bildung der Küste mit den weit vorgelagerten Klippen läßt darauf schließen, daß wie am Lande so auch bis auf eine gewisse Strecke hinaus der Grund der See aus Fels besteht, der mehr oder minder hoch mit Sand bedeckt ist. Feststellen ließ sich dies zwar an Ort und Stelle nicht, weil die für den Bau in Betracht kommenden flacheren Stellen unzugänglich sind, während an den tieferen Stellen derartige Untersuchungen vom Boot aus nicht ausgeführt werden konnten. Indessen treten bis auf etwa 200 m vom Strande so viele Klippen an die Oberfläche, daß dieselben allein hinreichen würden, eine regelmäßig

Ewiger Bund

gebildete Brücke unmöglich zu machen. Wollte man aber die Brücke in einer der klippenfreien Landestellen erbauen, so würde damit der Vortheil, den diese tiefen und verhältnißmäßig ruhigen Wasserrinnen bieten, verloren gehen, und die Brücke müßte entsprechend länger werden. Ob die Kosten für die Eisenkonstruktion unter diesen Umständen, namentlich auch im Hinblick auf die bei der Landung der Eisentheile jetzt noch bestehenden Schwierigkeiten, nicht ebenso hoch werden würden wie diejenigen einer Mole, für welche geeignetes Steinmaterial in der Nähe vorhanden ist, erscheint nicht ganz unwahrscheinlich. Es weisen sonach die Umstände gebieterisch auf einen Steinbau hin, und es bleiben nur noch diejenigen Verhältnisse zu untersuchen, welche auf die spezielle Konstruktion des Bauwerks und die Wahl der Baustelle von Einfluß sind.

Zunächst ist die Gestalt der Uferlinie zu beachten. Dieselbe ist eine sehr flache Konkave, im Süden von dem energisch vorspringenden englischen Ufer, im Norden von einem sanft gerundeten Landvorsprung begrenzt. Sie ist jedoch keine stetige Kurve, sondern zeigt verschiedene Vorsprünge und Einbuchtungen. Die größte der letzteren, allem Anschein nach eine ehemalige Lagune, liegt etwa 3 km nördlich von Tsoakhaubmund. Daselbst lagert nahe am Strande, wie nebenbei bemerkt werden mag, alter durch Verwitterung schon zerfallener Guano in größerer Menge.

Die Wellenbewegung bei Tsoakhaubmund wird von den hier herrschenden Winden nur ganz unbedeutend beeinflußt und scheint aus südlicher gelegenen Meerestheilen sich hierher fortzupflanzen. Die Dünung läuft immer aus südwestlicher Richtung und zeigt im Uebrigen nur die an einer Küste allgemein auftretenden Ablenkungen auf das Ufer zu. Ohne besondere Anzeichen ändert sich die Stärke der Bewegung oft in einigen Stunden. Meistens war am Tage vor dem Eintritt schweren Seegangs die Meeresfläche fast spiegelglatt, und nur die in ungeheuerer Zahl am Ufer sich einfindenden Seevögel ließen auf einen Umschlag schließen. Die Brandungsverhältnisse sind an anderer Stelle schon beschrieben. Es mag noch erwähnt werden, daß die Stärke der Brandung sowohl südlich als nördlich von Tsoakhaubmund zuzunehmen scheint.

Der Fluthwechsel beträgt bei den Springfluthen des Sommers höchstens 1,5 m. Die hierüber von anderen Seiten gemachten Angaben sind sehr verschieden, wahrscheinlich weil die Beobachtungen in dem fortwährend bewegten Wasser schwer genau zu machen sind. Obige Zahl ist das Resultat sorgfältigster persönlicher Ermittelungen. Die Hafenzeit ist etwa 1 Uhr 45 Minuten.

Die herrschende Windrichtung ist die südwestliche. Während am Morgen Windstille oder eine leichte nördliche Brise herrscht, setzt regelmäßig um die Mittagszeit der Südwest ein. Die größte von Unterzeichnetem beobachtete Stärke desselben war 5 der zwölftheiligen Beaufortschen Skala. Zur Winterzeit treten zeitweilig Ostwinde auf und bringen große Hitze sowie eine ungeheuere Menge Staubsand mit sich, der weit in das Meer hinausgetragen wird und die auf der Rhede liegenden Schiffe mit einer dicken Staubschicht überzieht. Der Staub in der Luft soll zuweilen so dicht sein, daß man auf 25 m Entfernung nichts mehr unterscheiden kann. Die Temperatur zeigt tägliche Schwankungen bis zu 15° C., die meistens kurz nach Sonnenaufgang oder kurz vor Sonnenuntergang sich bemerkbar machen. Im Winter soll zuweilen die Temperatur unter Null sinken. Regenfall ist äußerst selten. In der Zeit von November 1895 bis April 1896 regnete es zweimal, das erste Mal ergab sich ein Niederschlag von 0,1 mm, das andere Mal war der Niederschlag nicht meßbar. Dagegen treten sehr häufig nächtliche Niederschläge durch Nebel auf, welche 0,1 mm und darüber betragen.

Die Tiefenverhältnisse der See sind als günstig zu bezeichnen. Vor der äußeren Klippenreihe fällt der Seegrund ziemlich steil ab. Die mehrfach erwähnten Einschnitte, welche die Landestellen bilden, ziehen sich im Seeboden weiter fort und bilden schon ziemlich weit draußen vertiefte Rinnen.

Die Strömungen vor Tsoakhaubmund sind eigenartiger Natur. Die an der Westküste Südafrikas vorhandene kalte nördliche Strömung kann bis etwa 1500 m von der Küste nicht nachgewiesen werden. Die vorhandenen Strömungen scheinen Wirbelbewegungen oder Wellenströmungen lokaler Natur zu sein, deren Ursachen in der als flache Bucht sich darstellenden Form der Uferlinie zu suchen sind. Die genauere Erforschung der Gesammtverhältnisse im Allgemeinen mußte leider aus Mangel an einem geeigneten Fahrzeuge unterbleiben. Hart an der Küste läuft ein nördlicher Strom mit einer Geschwindigkeit von 360 bis 600 m in der Stunde. Der Strom versetzt bei auflaufendem Wasser stark auf die Küste zu und ist beim Ein- und Ausfahren der Boote gefährlich. Diese Strömung ist allmählich abnehmend bis etwa 500 m vom Strande nachweisbar. Von da ab nach der See zu sind nur südliche Strömungen mit Geschwindigkeiten bis 720 m in der Stunde gefunden worden. Es gewinnt danach den Anschein, als ob der Hauptstrom annähernd in der Sehne der Bucht verlaufend, beim Auftreffen auf das vortretende Ufer im Norden sich spaltet und einen Ast nach Süden entsendet, der wieder weitere Spaltungen erleidet.

Die fast an allen Meeresufern zu beobachtende Fortbewegungen von Sand und Geröll ist auch hier vorhanden. Dieselbe ist indessen sehr schwach. Es hat den Anschein, als ob die mit dem Küstenstrom von Süden kommenden Sandmassen zwischen den aus stark ausgefressenem Kalkstein bestehenden Klippen südlich von der Tsoakhaubmündung zum größten Theil aufgefangen und von hier den Dünen zugeführt werden, während der Rest von dem oben erwähnten Hauptstrom in größerer Tiefe vorbeigeführt wird.

Ewiger Bund

Der Gegensatz zwischen den Wanderdünen südlich und den unbedeutenden Hügeln nördlich vom Tsoakhaub spricht deutlich genug hierfür. Am Strande selbst findet sich zwar an der Oberfläche feiner Schwemmsand, aber nur wenige Meter landeinwärts trifft man schon Sand, welcher mit scharfkörnigen Verwitterungsprodukten stark vermischt ist. Auf der Hochfläche endlich findet man nur noch Verwitterungsprodukte. Dort erhalten sich Wagenspuren monatelang unverändert. Fast überall liegt das Ufer im Abbruch und nur selten findet man eine Stelle, welche auf frisch angeschwemmten Sand schließen läßt. Nach Berichten von Augenzeugen lag im Jahre 1893 der Strand etwa 50 m weiter seewärts, und es läßt sich wohl annehmen, daß diese Vorlagerungen vom Tsoakhaubflusse hergestammt haben, der in jenem Jahre abgekommen ist. Es scheint demnach hier eine periodische An- und Abschwemmung von Flußgeschieben stattzufinden Hierin liegt eine gewisse Gefahr für ein etwaiges Bauwerk, die nicht aus dem Auge gelassen werden darf.

Mit Rücksicht auf diese Gefahr ist es zweckmäßig, die Landestelle so weit von der Flußmündung entfernt zu wählen, als andere Umstände dies gestatten. Von der Flußmündung ausgehend, zieht sich die äußere Klippenreihe in weitem Bogen bis zur jetzigen Landestelle hin. Die hier eingeschlossene Fläche wird naturgemäß die nächste Ablagerungsstelle für die Flußgeschiebe bilden. Zwischen der jetzigen und der früheren Landestelle befindet sich eine ähnliche Fläche, während weiter nach Norden die äußere Klippenreihe, welche für den Schutz des Bauwerks von so wesentlichem Nutzen ist, mehr und mehr verschwindet. Danach wird die alte Landestelle die Grenze bilden, bis zu welcher man nach Norden gehen darf. Auf die Strömungen und die Sandbewegung braucht bei der Wahl der Baustelle keine Rücksicht genommen zu werden, weil sie für die ganze in Frage kommende Strecke dieselben sind. Wenn man den Bau unmittelbar nördlich von der Fahrrinne der alten Landestelle ausführt, kann man mit möglichst geringen Kosten eine den jetzigen Bedürfnissen entsprechende Mole ausführen, ohne die Möglichkeit späterer Erweiterung zu verlieren. Man hat bis 100 m vom Strande in einer Wassertiefe von im Mittel 1,0 m zu bauen und kann weiter hinaus leicht die Tiefe von 7,0 m erreichen. Neben der so gelegenen Mole befindet sich aber eine Rinne, in der Fahrzeuge von 2 m Tiefgang bis nahe an den Strand hinanfahren können. Später kann die Mole, wenn erforderlich, als Wellenbrecher zur Gewinnung einer gesicherten Rhede beliebig verlängert werden.

Durch den Vorbau einer Mole oder eines Wellenbrechers, der weit über die äußersten Klippen vortritt, werden sich Aenderungen in den Strömungen und infolgedessen auch in der Sandbewegung einstellen. Welcher Art dieselben sein und in welchem Umfange sie eintreten werden, läßt sich nur muthmaßen. Da die Mole, um wirksamen Schutz gegen die Wellen zu geben, nach Norden gekrümmt werden muß, wird wahrscheinlich eine Abdrängung des südlichen Stromes von der Küste erfolgen. Das Zusammentreffen des abgelenkten Stroms mit der südlichen Strömung wird dann zur Bildung einer Barre am Ende der Mole führen. Ebenso wird eine langsame Versandung des Winkels nördlich vom Bauwerk sich bemerkbar machen. Bei der geringen Sandführung läßt sich indessen annehmen, daß diese Uebelstände nicht besonders lästig fallen werden. Die Untersuchung, wie durch zweckmäßige Anordnung den Folgen am besten entgegengearbeitet werden kann, wird Sache der Projektbearbeitung sein.

Der überall anstehende Granit wie auch der Basalt liefern für den Molenbau vorzügliches Material zu Steinschüttungen, Quadern und Beton. Der vorhandene Sand ist zum Mauern geeignet. Das im Innern vorhandene Holz eignet sich seines Wuchses wegen nicht zu Bauzwecken, auch würde der Transport mit Ochsenfuhrwerken sich zu theuer stellen. Die Verwendung von Holz ist thunlichst zu beschränken, da dasselbe von Wurmfraß zu leiden hat. Andere als die erwähnten Materialien sind nicht vorhanden.

Für die Ausführung werden Handwerker aus Deutschland und Arbeiter von der Goldküste heranzuziehen sein, da die Eingeborenen des Schutzgebietes arbeitsscheu und unzuverlässig sind.

Das Ergebniß der Untersuchungen läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1. Tsoakhaubmund ist für die Anlage eines Hafens nicht allein durch die Beschaffenheit der Küste, sondern auch namentlich durch das Vorhandensein von Wasser und Viehfutter in der Nähe besonders begünstigt.
2. Die örtlichen Verhältnisse verbieten die Erbauung einer eisernen Landebrücke und weisen auf eine Mole unter Verwendung des vorhandenen Steinmaterials hin.
3. Die Mole in einer den jetzigen Bedürfnissen entsprechenden Länge kann mit verhältnißmäßig geringen Kosten erbaut werden, ohne die Möglichkeit einer späteren Erweiterung zu verlieren.

Deutsch-Neu-Guinea.

Astronomische Arbeiten S. M. Vermessungsschiffes „Möwe".

Der an Bord S. M. Vermessungsschiffes „Möwe" thätig gewesene Astronom Dr. Hayn hat seine astronomischen Arbeiten daselbst beendet. — Von dem stellvertretenden Landeshauptmann in Friedrich-Wilhelmshafen ist darüber unter dem 7. Mai d. Js. folgender Bericht erstattet worden:

An den verschiedensten Stellen des Schutzgebietes, im äußersten Osten auf den Salomonsinseln wie im Westen auf Angriffshafen, an der

Ewiger Bund

holländischen Grenze von Kaiser-Wilhelmsland, im Süden bei der Ikoremündung und im Norden auf den Admiralitätsinseln sind mit einer Reihe von Zwischenpunkten eine genügende Menge astronomisch festgelegter Punkte durch gemauerte Pfeiler bezeichnet. Die Beobachtungsstelle von Matupi ist als Centralpunkt für die Uhrvergleichung festgehalten worden.

Während der für die astronomische Festlegung der Punkte nothwendigen Fahrten sind flüchtige Aufnahmen, besonders von den für die Schifffahrt wichtigen Küsten Neu-Pommerns gefertigt worden.

Nach Abschluß der astronomischen Festlegungen von Punkten soll jetzt seitens der „Möwe" mit der Spezialvermessung vorgegangen werden und zwar soll diese Vermessung in Kaiser-Wilhelmsland bei der holländischen Grenze im Westen beginnen, zunächst im Angriffshafen, wo auch sehr gut gelegenes und ebenes Terrain für das Messen einer Basis vorhanden ist. Während des häufig nothwendigen Aufenthaltes des Schiffes in Friedrich-Wilhelmshafen ist die Aufnahme dieses Hafens geplant und auch bereits in Angriff genommen: eine Basis ist gemessen, das Azimut derselben bestimmt und die geographische Lage der Endpunkte nach den von Dr. Hayn festgelegten Pfeilern eingeschnitten. Nach Aufstellung geeigneter Zwischenpunkte zur Festlegung eines Dreiecksnetzes wird dann wohl mit der Auslothung des Hafens und der Spezialaufnahme der Küstenlinie begonnen werden. An der großen Dampferanlegebrücke ist ein selbstregistrirender Pegel aufgestellt worden.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Am 7. Juli 1896 fand die statutenmäßige halbjährige Versammlung des Centralvorstandes des Afrikavereins im erzbischöflichen Palais zu Cöln statt, an welcher von den Vertretern auswärtiger Diözesanvereine theilnahmen: Domkapitular Rüping aus Münster, Domkapitular Hilpisch aus Limburg und Seminarprokurator Dicke aus Paderborn. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Landgerichtsdirektor Reichensperger, führte aus, daß leider die Einnahmen des Vereins wiederum zurückgegangen seien, während die Missionsanstalten in der erfreulichsten Weise sich immer mehr ausdehnten und vermehrten und dadurch die Anforderungen an die Mittel des Vereins immer größer würden; eine Steigerung der Einnahmen sei daher dringend nothwendig. Der Schatzmeister, Bankdirektor Elkan, theilte sodann mit, daß seit dem 1. Januar 1896 bis zum 7. Juli 1896 eingegangen seien im Ganzen 80 441,96 Mark gegenüber 85 180 Mark in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. Ueber den Stand der katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten gab Domkapitular Dr. Hespers folgende Uebersicht:

Deutsch-Ostafrika. I. Apostolisches Vikariat Nord-Sansibar. (Väter vom h. Geist.) Deutsches Missionshaus in Knechtsteden bei Horrem-Dormagen (Rheinprovinz). Provinzial P. Acker; 4 Patres, 3 Laienbrüder, 20 Zöglinge. Eröffnet 1895.

1. Hauptstation Bagamoyo. Vorsteher P. Stephan Baur; 3 Patres, 10 Laienbrüder, 12 Schwestern, Schule, Waisenhaus, Werkstätten, Plantagen, Ackerbauschule, Hospital, Asyl für Aussätzige; im Ganzen 690 Christen, davon in den Schulen und Werkstätten 200 Knaben und 225 Mädchen; die übrigen Christen sind in 9 Dörfern angesiedelt.

2. Station Mhonda. 2 Patres, 1 Bruder, 2 Katecheten, 635 Christen, davon 75 Knaben im Erziehungshause der Mission, die übrigen in 10 Dörfern.

3. Station Mandera. 2 Patres, 1 Bruder, 2 Katecheten, 320 Christen, 107 Kinder in der Mission, die übrigen in 4 Dörfern.

4. Station Mrogoro. 2 Patres, 1 Bruder, 3 Katecheten, 734 Christen, 257 Kinder in der Mission, die übrigen auf 12 Dörfer vertheilt.

5. Station Tununguo. 2 Patres, 1 Bruder, 2 Katecheten, 473 Christen, 70 Kinder in der Mission, 114 christliche Familien in 4 Dörfern.

6. Station La Longa. 2 Patres, 1 Bruder, 3 Katecheten, 556 Christen, 219 Kinder in den Schulen und Werkstätten der Mission; die übrigen vertheilt auf 19 Dörfer.

7. Kilema am Kilima-Ndscharo: 2 Patres, 1 Bruder, 1 Katechet, 64 Kinder in der Missionsschule, 2 christliche Dörfer.

8. Kiboscho am Kilima-Ndscharo. 2 Patres, 1 Bruder, 1 Katechet, 78 Christen, Schule mit 18 Kindern.

9. Tanga. 1 Priester, 1 Bruder. Der Priester hat die Seelsorge für die in Tanga und Umgebung wohnenden Katholiken, Deutsche, Italiener und Goanesen. Die Missionsstation wurde im November 1895 gegründet.

Die Station der Väter vom h. Geist auf der Insel Sansibar zählt 1 Bischof, 4 Patres, 5 Brüder, 124 Kinder, 10 Schwestern für Schule und Krankenpflege. Kirche, Hospital, Buchdruckerei und Prokura dienen fast ausschließlich den Missionen des deutschen Gebietes an der Küste und im Innern.

Im Ganzen 10 Stationen, 1 Bischof, 22 Priester, 21 Brüder, 22 Schwestern, 19 Katecheten, 52 Dörfer von Christen oder Katechumenen, 1369 Kinder in den Waisenhäusern und in den Schulen, 4228 Katholiken.

II. Apostolische Präfektur Süd-Sansibar. (St. Benediktus-Missions-Genossenschaft, Mutterhaus St. Ottilien, Post Türkenfeld, Oberbayern.)

1. St. Joseph in Dar-es-Salâm. Hospitium. Seelsorger und Prokurator P. Severin Hofbauer; 1 Laienbruder. Die Gemeinde besteht

Ewiger Bund

aus deutschen Katholiken, Goanesen, eingeborenen Christen, die des Erwerbes wegen nach Dar-es-Salâm gezogen sind.

2. St. Maria in Dar-es-Salâm. Haus der St. Benediktus-Missionsschwestern. Oberin Schwester Juliana Petz; 12 Schwestern, 1 Mädchenschule, Waisenhaus, 80 Zöglinge, Asyl für alte Frauen, Hospital für die Farbigen.

3. St. Maurus zu Kolazini bei Dar-es-Salâm. 2 Priester (P. Maurus Hartmann, apostolischer Präfekt und P. Johannes Haefliger), 5 Laienbrüder, 1 Knabenschule, Waisenhaus, 110 Zöglinge, Werkstätten, 2 christliche Dörfchen: St. Maurus und St. Placidus. Die Knaben werden in Religion, Lesen, Schreiben, Gesang, die Begabteren auch im Deutschen unterrichtet. Alle werden zur Arbeit auf den Feldern oder in den Werkstätten angeleitet.

4. St. Peter und Paul zu Lukuledi. 2 Priester (P. Basilius Ferstl, P. Antonius Rudl), 2 Laienbrüder, 2 Knabenschulen, 1 christliches Dorf.

5. St. Agnes zu Lukuledi. 3 Missionsschwestern, 1 Kinderasyl.

Leider ist der Gesundheitszustand kein günstiger gewesen. Seit dem letzten Bericht starben zwei Brüder in Kolazini und ein Bruder in Lukuledi. Mehrere Missionare und Schwestern mußten wegen Krankheit nach Europa zurückkehren; dieselben wurden durch fünf frische Kräfte ersetzt, so daß im Ganzen jetzt in der Mission wirken: 6 Patres, 9 Brüder, 14 Schwestern. Im Missionshause zu St. Ottilien befinden sich 11 Patres, 53 Brüder, 19 studirende Patres, im Knabenseminar 50 Zöglinge, im Schwesternkloster 51 Schwestern und 10 Novizen.

III. Apostolische Vikariate Unyanyembe, Süd-Nyanza, Tanganyika. (Weiße Väter.) Deutsches Missionshaus in Trier und Marienthal.

1. Apostolisches Vikariat Unyanyembe.

Stationen: a) Uschirombo (Sirombo), Patres- und Schwesterniederlassung; b) Mfalala; c) Kipalapala bei Tabora (zur Zeit unbesetzt); d) Ndala.

2. Apostolisches Vikariat Süd-Nyanza.

Stationen: a) Bukumbi (oder auch Kamoga); b) Nyegezi (wird von Bukumbi aus versehen); c) Marienberg bei Bukoba; d) Neuwied (Ukerewe).

3. Apostolisches Vikariat Tanganyika.

Stationen: a) Karema (Patres- und Schwesterniederlassung); b) Usipa; c) Kala (Urungu).

1. In Unyanyembe ist neben den zwei schon bestehenden Stationen Sirombo und Mfalala eine neue angelegt worden zu Ndala unweit Tabora.

In St. Michael zu Mfalala und Mariahilf zu Uschirombo schreitet das Werk der Missionare stetig voran. Das Waisenhaus der letzteren Station zählt 200 Kinder. Das Dorf Mariahilf birgt 20 christliche Familien, meist frühere Waisenkinder.

2. Das apostolische Vikariat Süd-Nyanza hat drei Stationen: Neuwied, Marienberg und Kamoga mit Nyegezi. Im Waisenhause zu Kamoga (Bukumbii) befinden sich ungefähr 100 Kinder. Nach einem Schreiben des apostolischen Vikars hatte diese Station viel von wilden Thieren zu leiden. Ein Tiger tödtete 32 Ziegen, ein Löwe raubte den besten Esel. Die Bekehrung der Bajukuma geht langsam, aber doch stetig voran. In Marienberg (Kiziba) nimmt das Werk der Mission seit einigen Monaten einen erfreulichen Aufschwung.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Gründung einer Station auf Ukerewe, dank dem freundlichen Mitwirken des verstorbenen Lieutenants v. Kalben. Schon 1892 wurde diese Mission von einem christlichen Katecheten eröffnet; die Missionare konnten sich aber erst Ende Dezember 1895 dauernd auf der Insel niederlassen. Noch ehe sie ankamen, wurde die Station auf Anstiften des Königs Lukonge niedergebrannt und an die 50 Katechumenen bezw. Christen getödtet. Neuwied — so ist der Name der Station — wurde von einer deutschen Antisklaverei-Expedition gegründet, ging nach einigen Jahren in die Hände des Händlers Stokes über und wurde nach dessen Tode von den „Weißen Vätern" käuflich erworben. Trotz des ebenerwähnten traurigen Ereignisses zählt diese Mission schon 500 bis 600 ernst gesinnte Katechumenen, deren Zahl sich bald beträchtlich mehren wird.

3. Am Tanganyikasee hat die Mission im verflossenen Jahre gute Erfolge aufzuweisen. Nach dem Berichte eines Missionars stehen jetzt sämmtliche Dörfer, 20 an der Zahl, zwischen Karema und Kala unter dem Einflusse der Mission. Die Bewohner, mehrere Tausende, erhalten regelmäßigen Unterricht. Im Waisenhause zu Karema sind 300 Kinder. Zu Weihnachten wurden in Karema 40 Erwachsene getauft, im Monat März d. Js. ebenso viele. Der Einfluß der Schwestern, die seit einem Jahre dort wirken, ist sehr bedeutend.

In Kala erbaut man eine Kirche aus Steinen. In Karema geschieht viel für die Bodenkultur; die Umgegend der Mission, früher eine Wildniß, gleicht jetzt einem mit aller Art nützlichen Pflanzungen versehenen Garten.

Auf deutschem Gebiete haben die „Weißen Väter" zehn Stationen und zwei Schwesterniederlassungen. Daselbst arbeiten unter zwei Bischöfen und einem Provikar 26 Priester, 16 Brüder, 7 Schwestern und 7 Negerärzte bezw. Katecheten, die in Malta ausgebildet sind.

Eine Karawane, bestehend aus 8 Priestern und 6 Brüdern, hat am 10. Juni Marseille verlassen und dürfte nunmehr schon von Bagamoyo den Marsch nach dem Innern angetreten haben.

Im Missionshause zu Trier befinden sich 26 Zöglinge; in Marienthal werden tüchtige Laien als Brüder herangebildet. 14 sind im Laufe des Jahres nach Afrika abgereist.

Im Ganzen sind also in Deutsch-Ostafrika thätig: 3 Bischöfe, 1 apostolischer Provikar, 54 Priester,

Ewiger Bund

46 Brüder, 43 Schwestern, also im Ganzen 147 Missionskräfte europäischer Herkunft, außer den einheimischen Katecheten.

Togoland. (Missionare vom göttlichen Wort [Steyler Missionare]). Deutsches Missionshaus in Steyl bei Kaldenkirchen und in Heiligkreuz bei Neisse. Generalsuperior: Janssen in Steyl.

Die Mission zählt gegenwärtig: 5 Hauptstationen: Lome, Togo, Porto-Seguro, Klein-Popo, Adjido. 7 Priester, 8 Laienbrüder.

Auf den 5 Hauptstationen werden unterhalten 125 Negerknaben, welche Nahrung, Kleidung, Wohnung und Unterricht empfangen. Nebenstationen sind 5.

Schulen: 12 Knaben- und 2 Mädchenschulen mit 510 Schülern. Das schwarze Lehrerpersonal besteht aus 18 Lehrern und 2 Lehrerinnen.

Im Jahre 1895 ist es hier durch die Unterstützungen des Afrikavereins möglich geworden:

Die Josephsstation in Porto-Seguro zu vollenden.

Ferner wurde in der Stadt Togo ein Hospital gebaut. Auch dieses Hospital liegt sehr gesund. Es ist einfach, aber zweckmäßig hergestellt. Für alte Leute steht ein Saal, ein anderer für Kranke zur Verfügung.

In Klein-Popo wurde eine Missionsstation eröffnet, die aber bis jetzt noch immer nur ein gemiethetes Haus besitzt.

Dazu wurde ein Schwesternhaus in Klein-Popo gekauft und am 25. März die Mission in Dogbenu eröffnet.

Außerdem wurden Schulen eröffnet: in Aguenive am 29. April, in Akeppe am 4. Mai, in Bagida am 12. September, in Amutive-Be-Vi am 7. Oktober, die Schule in Ngun-Kope am 26. Dezember. In Adjido ward ein Seminar am 20. August gegründet. Es werden in demselben die deutsche, englische und französische Sprache erlernt. Später soll auch das Lateinische eingeführt werden.

Was unsere Plantagen betrifft, so haben wir in der Nähe des Regierungsgebäudes in Sebbe ein großes Stück Land (etwa 6 ha) für Kaffeebau angekauft. Wir haben bereits 3000 Pflanzen jetzt in der Regenzeit gepflanzt und hoffen so, dereinst einige Mittel für unsere Mission zu finden. Die im vorigen Jahre gepflanzten Kaffeebäume (1200) sind herrlich aufgegangen, bereits über 1 m hoch, und können im nächsten Jahre den ersten Kaffee bringen. Auf Adjido haben wir es mit Gummibäumen versucht, da hier im Sande kein Kaffeebaum aufkommt. In Amutive und Togo habe ich es auch mit Kaffee versucht, und hoffe ich, daß es auch dort gelingen wird, den Kaffeebaum hoch zu bringen.

Apostolische Präfektur von Kamerun (Pallotiner). Die Mission hat durch den Tod des noch jugendlichen P. Jakob Mayer am 21. November 1895 und durch das frühe Ableben des P. Eckmann am 19. April d. Js. schwere Verluste erlitten. Beide starben in Marienberg, welches noch ein ungesunderes Klima hat als die anderen Missionsstationen in Kamerun. Ein Bruder Martin Hanewinkel starb ebenfalls als Opfer seines Berufes in Kribi.

P. Bancken und P. Fr. Walter, sowie mehrere Brüder waren durch gefährliche Erkrankungen gezwungen, im Frühjahr die Heimreise nach Europa anzutreten. — Zum Ersatz wurden im März P. Georg Walter und P. Ludwig Otto nebst 2 Brüdern nach Kamerun geschickt. Im Mai folgten ihnen abermals 2 Priester: P. Eberwein und P. Müller mit 2 Brüdern; der erste starb schon am 6. Juli. Am 13. April reisten auch 4 Schwestern aus dem Missionshause Limburg nach Kamerun zur Uebernahme ihres opferwilligen Berufes ab.

Trotz des Mangels an Kräften schreitet das Missionswerk erfreulich vorwärts. In der Umgegend von Marienberg sind 16 Schulen gegründet worden, die zusammen über 450 Schüler zählen; die Schulen werden von schwarzen, älteren Katecheten geleitet und durch Missionspriester von Marienberg aus kontrolirt.

Marienberg. Zur Zeit stehen zwei Priester dieser wichtigen Missionsstation vor, und vier Brüder unterstützen die Patres in ihren schwierigen Arbeiten. Zahl der Knaben = 80. Den Schwestern obliegt die Erziehung der Mädchen, deren Zahl etwa 20 bis 30 beträgt.

Edea. Die Missionsstation Edea wird ebenfalls von Marienberg aus verwaltet. Dort befindet sich der Dolmetscher Andreas Mbangue, welcher schon seit der Eröffnung der Station Marienberg im Dienste dieser Mission sich befindet. Zahl der Zöglinge 40 bis 50.

Engelberg. Auf dem Engelberg (Götterberg) wird an der Erbauung einer größeren Kirche und eines Sanatoriums gearbeitet. Ein Brüder- und ein Schwesternhaus sind dort schon seit zwei Jahren fertiggestellt. Die im laufenden Jahre dort eingerichtete Schule wird zur Zeit von ungefähr 50 Schülern besucht. Der P. Präfekt H. Vieter, welcher nun schon sechs Jahre in Kamerun unter den denkbar größten Schwierigkeiten ununterbrochen thätig ist, und P. Eberwein arbeiten auf dem Engelberg mit sichtlichen und segensreichen Erfolgen.

Kribi. In der Missionsstation Kribi wirken zur Zeit P. König und P. Ludwig Otto.

Buambe. Ende vorigen Jahres wurde eine Zweigstation in Buambe gegründet, welche ungefähr 1½ Stunden von Kribi entfernt liegt. Die Zahl der Kinder beträgt in den beiden Stationen Kribi und Buambe etwa 110 bis 120. Die Schwestern besorgen auch hier, wie in Marienberg, den Unterricht und die Erziehung der Mädchen, deren Zahl zum Glück beträchtlich größer ist als in Marienberg.

Mit dem nothwendigen Baue eines Missionshauses der Pallotiner in Limburg wurde dieses Jahr begonnen. Das bisher gemiethete Haus bot bloß Raum für etwa 50 Brüder. Das gemiethete

Ewiger Bund

Schwesternhaus außerhalb der hiesigen Stadt bietet nur für 30 Schwestern Raum, welcher auch stets vollzählig besetzt ist. In Ehrenbreitstein befinden sich die Studirenden, welche dort ihre humanistischen Studien vollenden. Die Zahl der Schüler in Ehrenbreitstein beträgt etwa 50, die Zahl der Kandidaten der Philosophie und Theologie ungefähr 25.

Apostolisches Vikariat Neu-Pommern. (Bismarck-Archipel.) Missionare vom h. Herzen Jesu; deutsches Missionshaus in Salzburg und demnächst in Münster.

1. Hauptstation Kinigunan (Buna Pope), Bischof Couppé, 4 Patres, 10 Brüder, 6 Schwestern, Kapelle, Schule, Haus für die Missionare, Haus für die Schwestern; Erziehungshaus für 84 Knaben, Erziehungshaus für 61 Mädchen. Ein neues Haus wurde für die größeren Knaben (33) gebaut, die in einem Handwerk ausgebildet werden.

2. Station Blavolo, Kapelle, Schule, Schwesternhaus, Erziehungshaus für 20 Mädchen, 1 Priester, 1 Bruder, 3 Schwestern. Gesammtzahl der Christen 797. Dezember 1895 wurden 120 Erwachsene, März 1896 wurden 80 Erwachsene getauft; 225 Katechumenen.

3. Station Malagunan zählt jetzt fast 900 Katholiken; Dezember 1895 wurden 140, März 1896 347 Erwachsene getauft. 250 Katechumenen. Ein Schwesternhaus wurde erbaut.

4. Station Takubar oder Villa Maria, 1 Priester, 1 Bruder; zwei Stunden von Kinigunan nach dem Berge Varzin hin.

5. Station Takambur in der Nähe der Station Kinigunan (20 Minuten) wird noch von den Missionaren von Kinigunan mitversehen.

Im Ganzen: 1 Bischof, 7 Priester, 15 Brüder, 15 Schwestern. 2 Brüder und 6 Schwestern reisten am 30. Juni 1896 mit dem Dampfer „Sachsen" vom Norddeutschen Lloyd von Genua nach Neu-Pommern.

Die Genossenschaft der Missionare vom Herzen Jesu, denen kürzlich die Genehmigung ertheilt wurde, in der Diözese Münster ein Missionshaus zu gründen, zählt an deutschen Mitgliedern 10 Priester, 28 Scholastiker, 31 Novizen, 61 Zöglinge in den Vorbereitungsklassen, 40 Brüder, also im Ganzen 170 deutsche Mitglieder.

Apostolische Präfektur Neu-Guinea. Missionare vom göttlichen Wort wie in Togo.

Eine neue apostolische Präfektur Neu-Guinea ist errichtet worden. Der deutsche Theil von Neu-Guinea, Kaiser-Wilhelmsland, gehörte bisher zum apostolischen Vikariate Neu-Guinea, das die englischen und deutschen Besitzungen umfaßte und den Missionaren vom Herzen Jesu anvertraut war. Durch den hl. Stuhl wurde der deutsche Theil kirchlich von dem englischen getrennt und den Missionaren vom göttlichen Wort übergeben. Die erste Missionsexpedition dieser Genossenschaft, bestehend aus 2 Priestern und 3 Brüdern, hat sich am 30. Juni 1896 in Genua nach Friedrich-Wilhelmshafen in Neu-Guinea eingeschifft. Dieselbe wird in Singapore sich mit ihrem Obern, dem apostolischen Präfekten P. Everhard Limbrock aus Ahlen, Diözese Münster, vereinigen, der bisher in Süd-Schantung in China gewirkt hat. Die Gesammtzahl der in unseren deutschen Schutzgebieten thätigen katholischen Missionare europäischer Herkunft beträgt etwa 208 Priester, Brüder und Schwestern. Dazu kommen die einheimischen Katecheten.

Im Anschluß an diesen Bericht beschloß der Centralvorstand eine Summe von 75 000 Mark an die Missionenen in den deutschen Schutzgebieten zu vertheilen, und zwar je 10 000 Mark an die Weißen Väter, die Väter vom h. Geist, die Benediktiner, die Missionare vom göttlichen Wort, die Pallotiner in Afrika, 10 000 Mark an die Missionare in Neu-Pommern und Neu-Guinea, ferner 15 000 Mark zur Ausbildung deutscher Missionare.

Den „Nachrichten aus der Ostafrikanischen Mission" entnehmen wir Folgendes:

Der Pastor Holst aus Dar-es-Salâm ist mit Frau und Kind in der Heimath auf Urlaub angekommen. Er wird durch den am 28. April in Dar-es-Salâm angekommenen Missionar Cleve vertreten. Der Missionar Greiner gedenkt nach mehrjähriger segensreicher Thätigkeit im Hinterland von Dar-es-Salâm, namentlich in Kiserawe, Ende Juli einen ihm bewilligten Urlaub anzutreten.

Der Missionar Roehl ist wohlbehalten in Tanga eingetroffen.

Am 20. Februar, dem Jahrestage der Gründung der Station, ist in Wuga eine Kapelle festlich eingeweiht worden.

Wie „Unter dem rothen Kreuz" meldet, sendet der Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien demnächst die Schwestern Johanna Wittum und Elise Franke nach Kamerun. Die bisher dort thätige Schwester Bertha ist leider im Mai d. Js. dort verstorben.

Aus fremden Kolonien.

Trägerverordnung für Ukamba.

Unter dem 11. Juni d. Js. hat der englische Generalkonsul Hardinge in Ergänzung der Vorschriften vom 13. Mai d. Js. eine Verordnung über die bei Engagements von Trägern zu beobachtenden Bedingungen in der Provinz Ukamba erlassen. Ukamba umfaßt die Landschaften Teita, Ukamba und Kikuyu.

Ewiger Bund

Eisenbahn zum Viktoria-Nyanza.

Eine Bill des englischen Unterhauses bewilligt 3 Millionen Pfd. Sterl. für den Bau einer Eisenbahn von Mombas nach dem Viktoria-Nyanza.

Goldküste.

Der Gouverneur der Goldküste Sir William E. Maxwell hat Anfang Juli in der Liverpooler Handelskammer ein Bild der Lage und Aussichten der von ihm verwalteten Kolonie gegeben. Die Einnahmen betrugen 1895: 230 075 Pfd. Sterl.; 1894: 218 261 Pfd. Sterl.

Die Einfuhr hatte folgenden Werth:

1895 . . . 931 537 Pfd. Sterl.
1894 . . . 812 830 " "

Die Ausfuhr hatte folgenden Werth:

1895 . . . 877 804 Pfd. Sterl.
1894 . . . 850 343 " "

Der Gouverneur hält in erster Reihe energische Förderung des Wegebaues für nöthig. Er läßt die Wege 12 Fuß breit mit Wasserab- und Durchlässen und Festigung bauen. Eine Eisenbahn erklärt er erst nach Herstellung eines Hafens für möglich. Zur Wahl eines passenden Fleckes dafür hat ein Ingenieur Nagel von der Firma Coode Sons und Matthews Untersuchungen vorgenommen. Er hat auch die Stromverhältnisse des Volta geprüft. Die Kolonie leidet unter Arbeitermangel. Zum Betrieb der Goldwäschereien wünscht der Gouverneur Einfuhr asiatischer Kulis.

Britische Salomonsinseln.

Der zum Residenten für die britischen Salomonsinseln ernannte Mr. C. M. Woodford hat sich am 20. Mai d. Js. an Bord eines englischen Kriegsschiffes dorthin begeben.

Kultur im Kongogebiete.

Die Nummer 6bis des „Bulletin officiel de l'État indépendant du Congo" bringt einen ausführlichen Bericht E. Laurents über die Bodenbeschaffenheit und die Erfolge der Plantagenwirthschaft des Kongogebietes.

Verschiedene Mittheilungen.

Prüfungsergebnisse des Sisalhanf.

Der Sisalhanf, Fourcroya gigantea, wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nach Mauritius eingeführt und breitete sich dort von selbst weiter aus. Erst nachdem der Boden der Insel durch die Zuckerrohrkultur größtentheils erschöpft war, wandte man sich der Ausbeutung der Fourcroya zu. In der Mitte dieses Jahrhunderts wurde die Sisalhanfkultur in Florida und in neuerer Zeit auf den Bahamainseln eingeführt. Hier besonders gelang es einigen kapitalkräftigen Gesellschaften mit der Unterstützung der Regierung große Ländereien mit Sisalhanf zu bepflanzen.

Nach dem Urtheil der Sachverständigen begnügt sich die Fourcroya mit einem außerordentlich minderwerthigen Boden, und die Anpflanzung wird für solche Gegenden befürwortet, wo andere Nutzpflanzen keine Erträge mehr liefern. Aus diesem Grunde sind daher manche Gebiete von Deutsch-Ostafrika für die Sisalhanfkultur besonders geeignet, und die dortige Abtheilung für Landeskultur hat auch bereits größere Kulturversuche mit der Fourcroya angestellt.

Eine Partie der daselbst gewonnenen Fasern ist seitens der Königlich mechanisch-technischen Versuchsanstalt in Charlottenburg einer sachverständigen Prüfung auf ihre Festigkeit unterzogen worden. Um Vergleiche zwischen dem in Deutsch-Ostafrika und dem anderswo gewachsenen Hanf anstellen zu können, wurde diese Untersuchung noch auf einige andere Faserstoffe ausgedehnt. Das Ergebniß dieser Prüfung ist in der nachstehenden Tabelle enthalten:

Laufende Nummer	Bezeichnung der Probe	Bruchlast in kg	Bruchdehnung in %	Reißlänge in m	Zur Prüfung wurden verwendet
1	Mauritiushanf (Fourcroya gigantea)	0,599	5,9	34 450	Einzelne Faserbündel
2	Fourcroya gigantea aus Südamerika	0,580	3,5	24 450	"
3	Agave americana (roh)	0,844	2,8	31 750	"
4	Agave mexicana	0,520	2,2	36 350	"
5	Hanf von den städtischen Rieselgütern Osdorf—Heinersdorf	1,258	2,4	40 600	
6	Flachs aus Estland	1,680	2,4	23 750	Mehrere Faserbündel gleichzeitig*)

*) Einzelne zur Prüfung geeignete Faserbündel waren infolge weitgehender Bearbeitung des Materials nicht vorhanden.

Ewiger Bund

Die aufgeführten Zahlen sind Mittel aus je zehn Versuchen. Die Einspannlänge betrug bei sämmtlichen Proben 100 mm. Für die Berechnung der Reißlänge wurde das Gewicht der bei 100° C. getrockneten Faserbündel zu Grunde gelegt.

Von dem Professor an der hiesigen landwirthschaftlichen Hochschule, Geheimem Regierungsrath Dr. Wittmack wird dieses Prüfungsergebniß als ein günstiges bezeichnet. Auf Grund seiner eigenen Untersuchung bemerkt Professor Wittmack, daß die Faserbündel ein sehr gutes Aussehen hatten und durch ihre Länge auffielen. Die mikroskopische Prüfung ergebe, daß die Fasern hauptsächlich aus Bastzellen beständen und wenig verholzte Theile enthielten. Auch nach den chemischen Reaktionen zu urtheilen, sei die Faser nicht verholzt und dürfte ein gutes Material für Seilerwaaren geben.

Litteratur.

Dr. B. Scheube: Die Krankheiten der warmen Länder. Ein Handbuch für Aerzte. Jena 1896. G. Fischer.

Der Verfasser des sehr ausführlichen und umfassenden Werkes ist längere Zeit Professor an der japanischen Medizinschule zu Kioto gewesen und hat ausgedehnte Reisen durch verschiedene Theile Asiens gemacht. Er hat daher für seine Darstellung nicht allein das reichlich von verschiedensten Seiten veröffentlichte Material benutzen, sondern auch eigene Beobachtungen zu Grunde legen können. Es ist zwar bedauerlich, daß der Autor nicht auch die Afrika eigenthümlichen Krankheitserscheinungen aus eigener Anschauung näher kennen gelernt hat, indessen dürfte das von ihm beigebrachte Material auch bei ihrer Behandlung gute Dienste leisten. Das Buch wird daher jedenfalls in den deutschen Kolonien lebhafte Beachtung finden. Die Würdigung seines Inhalts vom fachmännischen Standpunkte aus bleibt der medizinischen Litteratur vorbehalten.

Septans, lieutenant colonel brev. de l'infanterie de marine: Les expeditions anglaises en Afrique. Paris 1896. II. Charles-Lavauzelle.

Das gut ausgestattete umfangreiche Werk bietet eine lehrreiche Schilderung der beiden englischen Aschantikriege von 1873/74 und 1895/96, des Zulukrieges 1878/79, der Feldzüge in Aegypten 1882 und im Sudan 1884/85. Der Verfasser erzählt ihre Ursachen und Verlauf und legt die dabei gemachten Erfahrungen aller Art an der Hand der amtlichen Materialien ausführlich dar. Das Buch erhält dadurch ein erhebliches Interesse für die Kolonialverwaltung nicht minder, als für die in den Kolonien thätigen Militärs, da eine ähnliche bequeme Quelle für alle diese Gegenstände bisher fehlte.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 9/5. Cooktown 12/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 22/6. Sansibar. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 17/6. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" Matupi 27/4. — 30/4. Friedrich Wilhelmshafen. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 4/7. Mozambique 6/7. — 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Verkehrs-Nachrichten.

Der Rheder des Dampfers „Leutwein" Lieutenant a. D. Troost hat im April d. Js. mit der Rhederei des „Nautilus" ein Abkommen zunächst auf ein Jahr getroffen, wonach letztere den „Nautilus" nur noch bis Port Nolloth laufen läßt, wogegen der „Leutwein" nur die Häfen nördlich von Port Nolloth besucht. Agent des „Leutwein" ist der Chef des Hauses Wm. Spilhaus & Co. in Kapstadt. Die Fahrten des „Leutwein" sollen in vierwöchentlichen Zwischenräumen erfolgen. Es war in Aussicht genommen, daß er eine Fahrt im Juli antreten solle. Die ferneren Abfahrtzeiten sind vorläufig für den 11. August, 8. September u. s. w. in Aussicht genommen.

Die Sansibar-Regierung hat am 12. Juni auf Chumbe Island, südlich von Sansibar, den Grundstein zu einem Leuchtthurm legen lassen.

Ewiger Bund

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 5., 26. August, 16. Sept. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 3., 14., 24. Aug., 11., 14. September 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 16. Aug., 13. Sept. abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 15. Aug., 12. Sept. 4o nms.	Swakopmund 30 Tage	am 14. Aug., 11. Sept. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. Sept., 30. Nov. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. Sept., 30. Nov. 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 5. Aug., 2., 30. Sept.	Kamerun 22 Tage	am 3., 31. August, 28. Sept. 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts	Klein-Popo 20 Tage	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7^{20} abds.
		am 20. jedes Mts. „	Lome 31 Tage	
		am Letzten jed. Mts. „	Klein-Popo 33 Tage	
			Klein-Popo od. Accra*)	
	Liverpool (englische Schiffe)	am 12., 26. August, 9., 23. September	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 10., 24. August, 7., 21. Sept. 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 26. August, 21. Okt. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 24., 28. August, 19., 23. Oktober 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 30. August, 25. Okt. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 30. August, 8. Nov. abds.	Jaluit 58—71 Tage	am 28. August, 6. Nov. 10^{34} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 21.* Aug., 18.* Spt.	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 12. Aug., 9. Sept.			
	Marseille	am 1., 31. Aug., 1. Okt.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 18. Aug., 15. Sept.	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 23.* August, 18.* Oktober
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille	am 8.—20. August, 3.—15. Oktober
	Liverpool	am 13. August, 10. September			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Juli 1896
„Kaiser"	zur Zeit in Hamburg		
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 21. Juli an Mozambique.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 21. Juli ab Suez.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 20. Juli ab Delagoabai.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 21. Juli ab Neapel.
„General"	zur Zeit in Hamburg		
„Herzog"	Hamburg	Durban	am 23. Juni an Imuiden.
Extradampfer „Europa"	auf der Heimreise am 25. Juli in Durban eingetroffen.		

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Juli 1896
„Adolph Woermann" . .	Swakopmund	Hamburg	am 26. Juli in Accra.
„Aline Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	am 18. Juli in Madeira.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	am 26. Juli in Hamburg.
„Carl Woermann" . . .	Hamburg	Kotonou	am 23. Juli Dover passirt.
„Eduard Bohlen" . . .	Congo	Hamburg	am 21. Juli in Accra.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Kap Palmas	am 23. Juli in Tanger.
„Gertrud Woermann" . .	Ponta Negra	Hamburg	am 23. Juli in Accra.
„Gretchen Bohlen" . . .	Kotonou	Hamburg	am 26. Juli in Las Palmas.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	am 28. Juli in Accra.
„Jeannette Woermann" . .	Hamburg	Loanda	am 28. Juli in Accra.
„Kurt Woermann" . . .	Loanda	Hamburg	am 15. Juli in Accra.
„Lothar Bohlen"	Hamburg	Swakopmund	am 31. Juli ab Hamburg.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	am 24. Juli in Gabun.
„Marie Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	am 25. Juli in Madeira.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 6. Juli in Loanda.
„Professor Woermann" . .	Hamburg	Loanda	am 13. Juli in Loanda.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 15. Juli in Hamburg.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Aus deutschem Leben. (Teuton Studies). Von Sidney Whitman. Autorisirte Uebersetzung von Dr. W. Henkel. 11 Bogen. Brosch. Mk. 1.80. geb. Mk. 2.50. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. *M* 3,—.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (41*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Jeder Deutsche im Auslande
liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager).
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 f. 1896) sowie durch die Exp. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 2,10 M.

Der Nord-Ostsee-
Kanal. Amtl. Festschrift z. sein. Eröffn. im Juni 1895; v. Carl Loewe, Geh. Regierungsrath. 9 Bog. Text mit 25 Tafeln. Kl. Folio. Preis steif geh. 12 Mk., vornehm in blau Leinwand gebd. 18,50 Mk. Die Festschr. ward Sr. Maj. d. Kaiser, Ihr. Maj. d. Kaiserin, den anwes. Fürsten u. geladenen Gästen überr. Probebog. m. Abbild. grat. Verl. von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin W. 8.

Briefmarken-Albums

i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 15 mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (87)

Canstatt, O., Brasilien, Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. *M* 12, geb. 13,50.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund

Soeben erschien:

Schriften
zur
Kolonial-Litteratur

sowie zur
Länder- und Völkerkunde
aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 12.
Steht Interessenten *kostenfrei* zu Diensten.

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.
Kessler Cabinet
dry & extra dry
G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(75*) **Esslingen.**

Photographische Apparate
und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern
J. F. Schippang & Co.,
Inh. E. Martini, (47)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Gänseleber-Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

CRYSTALLOSE

enthält nur den Süssstoff des Saccharins in **höchster Reinheit,** absolut frei von den Nebenbestandtheilen des gewöhnlichen Saccharins. Deshalb reinster Geschmack und **bester Zuckerersatz.** In Wasser leicht löslich; durch ihre Crystalle bietet sie entgegen dem Saccharin Garantie absoluter Reinheit. Das Beste für Brauereien, Brennereien, Limonaden- und Mineralwasserfabriken. Für Diabetiker, Magenleidende und Fettsüchtige Westentaschenpackung mit Tropfenzähler.

Proben und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Erhältlich durch die Grossisten, für überseeisch durch die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen und die

Chemische Fabrik von Heyden,
Radebeul bei Dresden. (65)

FORTITER IN RE — Mein Feld ist die Welt — SUAVITER IN MODO

Für Deutsche im Auslande

die in lebhafterer Verbindung mit der alten Heimath zu bleiben wünschen, eignet sich ganz besonders die durch ihre **Gediegenheit, Reichhaltigkeit und fesselnde Darstellung** allgemein beliebte

Wochen-Ausgabe
der Kölnischen Volkszeitung.

(59)

Die anerkannt angesehene Stellung der Kölnischen Volkszeitung im öffentlichen Leben Deutschlands bietet auch jenen Deutschen im Ausland, welche den politischen Standpunkt des Blattes nicht theilen, die Gewähr einer zutreffenden, anziehenden Darstellung aller Zeit-Ereignisse und eines übersichtlichen Bildes über die Weltlage.

Der **unterhaltende Theil** unserer Wochen-Ausgabe ist **sehr reichhaltig** ausgestattet. Jede Nummer umfasst acht Seiten.

Wir sind überzeugt, dass unsere Wochen-Ausgabe in kurzem eine so geschätzte Freundin werden wird, dass man dieselbe für die Zukunft nicht mehr wird entbehren wollen.

Probenummern stehen gern kostenfrei zu Diensten.

Verlag der Kölnischen Volkszeitung, Köln.

Abonnementspreis M. 3,50 vierteljährlich.

Dynamit-Actien-Gesellschaft
vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.
Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Ewiger Bund

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

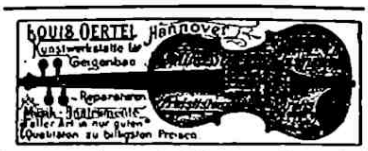
HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT 1. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

H. Lamprecht,
Glasfabriken,
Marienhütte bei Gnarrenburg (Hannover),
Breitenstein bei Stolberg am Harz.
Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.
Spezialitäten:
Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683. (72)
Pillenzähler D. R. P. No. 78996.

Krankenhäusern,
Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial
Hagedorn's Moospappe.
200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)
Muster und Litteratur franko.
G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.





Bank-Conto: Deutsche Bank, Hamburg. Telegr.-Adr.: Augascher.
August Ascher, Hamburg,
Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.
Export aller Art Waaren. Spedition. Import colonialer, speziell west- und ostafrikanischer Produkte.
Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

Condensirte Milch
anerkannt tadellose Qualität, haltbar in den *Tropen*, empfiehlt für Export
Condensed Milk Export Comp.
Dresden. (72*)

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,
Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine
Telegramm-Adresse: Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn. Etablirt 1883 Fernsprecher: Amt C, Nr. 123.
hält sich zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen in Nahrungsmitteln und Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition 2c. bestens empfohlen.
Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.
Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.
Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Ewiger Bund

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

TRADE MARK J.W. C°H
Julius Wingender & Co.
Höhr bei Coblenz,
Thonpfeifenfabrik
Export. (66)
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.

Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Natura-Milch-Exportgesellschaft
Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).
Sterilisirte Milch und Sahne
in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch. Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)
Preislisten und Broschüren franko. Muster gratis und franko Hamburg.



Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.
Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.
Illustrirte Preislisten kostenfrei.

R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.
Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.
R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).
Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Export von

Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen

unter Garantie. (82)

Duhr & Co., Köln,

Königliche Hof-Weinlieferanten.

Export-Preislisten zu Diensten.

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke Leopoldshall-Stassfurt.

Die zweckmässige Kalidüngung in Verbindung mit den anderen wichtigen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Phosphorsäure, ist für alle tropischen Kulturpflanzen zur Erzielung reicher und guter Ernten unentbehrlich. Wir empfehlen besonders:

a. Gereinigte konzentrirte Kalisalze:

Schwefelsaures Kali, mind. 48.6 % Kali und mind. 51.8 % Kali, für **Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Bataten, Orangen, Citronen, Feigen, Weinreben, Vanille, Melonen.**

Calc. schwefelsaure Kalimagnesia, mind. 25.9 % Kali und höchstens 2½ % Chlor, für die vorstehend genannten Pflanzen auf solchen Böden, wo die Zufuhr von **Magnesia** erforderlich ist.

Chlorkalium, mind. 44.2 bis 61.8 % Kali, für **Kaffee, Thee, Kakao, Palmen, Oliven, Erdnuss, Baumwolle, Mais, Sorghum, Reis, Ricinus, Indigo, Bohnen, Chinarinde.**

b. Natürliche Kalisalze:

Kainit, mind. 12.4 % Kali, Sylvinit, mit 12.4 % bis 19 % Kali, für **Baumwolle** und **Palmen** zur Vertilgung von Insekten wie auch für ganz leichte trockene Böden zur besseren Bindung und Feuchterhaltung.

Sämmtliche deutschen Kaliwerke sind im **Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke** vereinigt.

Nähere Angaben über Preise und Bezugsbedingungen wie auch Auskunft über tropische Düngerfragen auf Grund reicher praktischer Erfahrungen ertheilt das

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Stassfurt.

Telegramm-Adresse: Syndikat Stassfurt.

NB. In der Ausstellung des Verkaufs-Syndikates in der deutschen Kolonial-Ausstellung, Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung, liegt eine Broschüre über Düngung tropischer Pflanzen zur Einsichtnahme aus. Dieselbe wird vom Verkaufs-Syndikat den sich meldenden Reflektanten gratis zugesandt. (88)

Maschinenfabrik Johannisberg

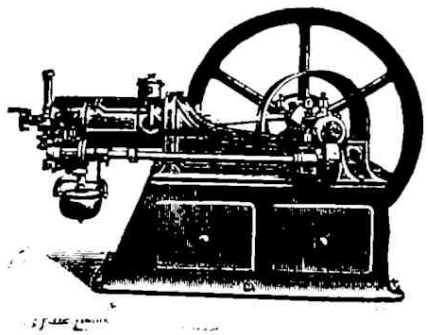
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)

sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Die Gummizeitung,

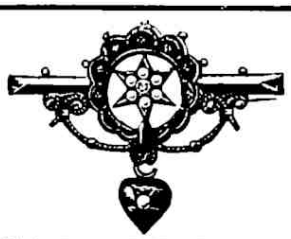
Dresden-Blasewitz, (54)
bringt neben technischem, chemisch-u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die Gummimärkte der Welt. Abonnement pro 1/4 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.

Fabrikation von
Echten und unechten Bijouteriewaaren.
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.
Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten
Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

W. Richter & Co.,

Dar-es-salam. **Zanzibar.**

Vollständige Ausrüstungen für Expeditionen und Jagdausflüge ins Innere, sowie Besorgung der Träger.

Deutsche Apotheken,	Jagd-Munition,
Verbandstoffe,	Stahlkoffer,
Reise-Apotheken,	Zelte,
Engl. u. franz. Spezialitäten,	Conserven,
Weine und Spirituosen,	Galanteriewaaren.

Nähere Auskunft ertheilt die Filiale (85)
W. Richter & Co., Hamburg, Hermannstrasse 15/17, I.

Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)
wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) zu Berlin
dargestellte
Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)

allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:
Barcelona: J. Espiell; (48)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 5. P. A. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Fabrik haltbarer Speisen

von

L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Comptoir: Neuburg 5. | Fabrik: Valentinskamp 81.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

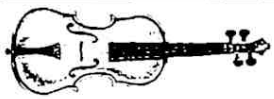
West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues Markneukirchen i. S. No. 325, von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18) Hauptpreisl. frei. Billigste Nettopreise.

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

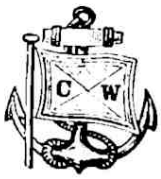
Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)



(32)



WOERMANN-LINIE.

Am 10. August: P. D. **„Marie Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. August: P. D. **„Anna Woermann“**, Capt. **Schade,**
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. August: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. August: P. D. **„Kurt Woermann“**, Capt. **Fastert,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia, San Thomé und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **30. September, 30. November.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie**, sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„GENERAL“,**	Capt. Gauhe	**12. August 1896**	ab **Hamburg**	(lt. Fahrplan)
R. P. D. **„KAISER“,**	Capt. Stahl	**2. Septbr.** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„REICHSTAG“,**	Capt. Weisskam. .	**23. Septbr.** „	ab **Hamburg**	„
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**14. Oktbr.** „	ab **Hamburg**	„

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane, Chinde, Lamu und Mombassa.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Extradampfer **„ADMIRAL“**, Capt. West, **12. September 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. August 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. August 1896. Nummer 16.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3.—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3.50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli 1896, betreffend die Disziplinar-Strafordnung für die Kaiserlichen Schutztruppen S. 515. — Verordnung, betreffend die Einführung der deutschen Militär-Strafgesetze in den afrikanischen Schutzgebieten S. 516. — Verordnung, betreffend das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der Kaiserlichen Schutztruppen S. 516. — Allerhöchste Ordre, betreffend Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes S. 520. — Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den deutschen Schutzgebieten S. 520. — Bekanntmachung wegen Redaktion des Gesetzes, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst, vom 18. Juli 1896 S. 522. — Verordnung des Reichskanzlers, betreffend Auszüge aus den Personenstandsregistern S. 525. — Runderlaß an sämmtliche Dienststellen in Deutsch-Ostafrika, betreffend Quarantäne der anlaufenden Seeschiffe S. 526. — Vorschriften, betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen Hafen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes anlaufenden Seeschiffe S. 527. — Desinfektionsanweisung für Seeschiffe, welche der gesundheitspolizeilichen Kontrole beim Anlaufen eines Hafens des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes unterliegen S. 531. — Personalien S. 535.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 536. — Deutsch-Ostafrika: Verkehrswesen S. 536. — Zur Regelung des Trägerwesens S. 537. — Sanitäre Einrichtungen S. 537. — Förderung des Landbaues S. 537. — Landwirthschaftliches S. 537. — Togo: Stationen im Innern S. 538. — Marshall-Inseln: Reise des Landeshauptmanns S. 538. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 538. — Aus fremden Kolonien: Die Landkommission für Matabeleland S. 539. — Britische Salomons-Inseln S. 539. — Verschiedene Mittheilungen: Eierhandel der Welt S. 539. — Handelsbericht, betreffend die Provinzen Kerman und Persisch-Belutschistan für das Jahr 1894/95 S. 540. — Litteratur S. 542. — Schiffsbewegungen S. 542. — Verkehrs-Nachrichten S. 542. — Anzeigen.

Beilage: Die Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli 1896, betreffend die Disziplinar-Strafordnung für die Kaiserlichen Schutztruppen.

Auf Ihren Vortrag bestimme Ich:

Auf die Angehörigen der Schutztruppen finden die Vorschriften der Disziplinar-Strafordnung für das Heer mit folgenden Abweichungen Anwendung:

Es steht zu:

1. dem Reichskanzler die Disziplinar-Strafgewalt, welche derjenigen eines kommandirenden Generals in der Armee entspricht;

2. dem Gouverneur beziehungsweise Landeshauptmann diejenige, welche einem Divisionskommandeur in der Armee zusteht;

3. dem Kommandeur diejenige eines heimischen Regimentskommandeurs;

4. dem detachirten Befehlshaber einer aus mindestens einer Kompagnie gebildeten Abtheilung diejenige eines detachirten Stabsoffiziers der Armee;

5. einem Kompagnieführer oder sonstigen Befehlshaber einer kleineren als der unter Ziffer 4 bezeichneten Abtheilung diejenige eines detachirten Hauptmanns der Armee.

Ewiger Bund

Dem zum Auswärtigen Amt kommandirten und in der Kolonial-Abtheilung mit der Bearbeitung der persönlichen Angelegenheiten der Schutztruppen beauftragten Offizier wird über sämmtliche Angehörigen der Schutztruppen, sofern sie sich in Deutschland aufhalten und im Dienstalter jünger sind als der bezeichnete Offizier, die Disziplinar-Strafgewalt eines Regimentskommandeurs übertragen, die er nach den näheren Anweisungen des Reichskanzlers auszuüben hat.

Merok, an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 26. Juli 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

Verordnung, betreffend die Einführung der deutschen Militär-Strafgesetze in den afrikanischen Schutzgebieten. Vom 26. Juli 1896.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (Reichs-Gesetzblatt 1888 S. 75), im Namen des Reichs, was folgt:

Einziger Paragraph.

Die Militär-Strafgesetze des Deutschen Reichs treten in den afrikanischen Schutzgebieten gleichzeitig mit dem Gesetze, betreffend die Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Ableistung der Wehrpflicht daselbst, vom 7. Juli 1896 mit der Maßgabe in Kraft, daß im Sinne des Militär-Strafgesetzbuchs vom 26. Juni 1872 (Reichs-Gesetzblatt S. 173) unter Heer auch die Kaiserlichen Schutztruppen zu verstehen sind.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Merok an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 26. Juli 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

Verordnung, betreffend das strafgerichtliche Verfahren gegen Militärpersonen der Kaiserlichen Schutztruppen. Vom 26. Juli 1896.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des Artikels II § 4 des Gesetzes vom 7. Juli 1896 wegen Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1891 (Reichs-Gesetzblatt S. 53), betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, und des Gesetzes vom 9. Juni 1895 (Reichs-Gesetzblatt S. 258), betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun, im Namen des Reichs, was folgt:

§ 1.

Das strafgerichtliche Verfahren gegen die Angehörigen der Schutztruppen richtet sich nach den Vorschriften der preußischen Militär-Strafgerichtsordnung vom 3. April 1845, soweit nicht in Nachstehendem abweichende Bestimmungen getroffen sind.

§ 2.

Die Militär-Strafgerichtsbarkeit bei der Truppe wird verwaltet

1. durch das Gericht des Oberkommandos der Schutztruppen,
2. durch Gouvernementsgerichte,
3. durch Abtheilungsgerichte.

§ 3.

Das Gericht des Oberkommandos der Schutztruppen besteht aus dem Reichskanzler als Gerichtsherrn und einem mit Richterqualität versehenen vortragenden Rath als Auditeur. Dem Reichskanzler steht die höhere Gerichtsbarkeit und die niedere Gerichtsbarkeit über alle Angehörigen der Kaiserlichen Schutztruppen zu, soweit dieselben nicht der Gerichtsbarkeit der Gouvernementsgerichte oder Abtheilungsgerichte unterstehen. In Deutschland befindliche Angehörige der Schutztruppen treten während ihres Aufenthalts daselbst unter die Gerichtsbarkeit des Oberkommandos der Schutztruppen.

§ 4.

Das Gouvernementsgericht besteht aus dem Gouverneur oder Landeshauptmann als Gerichtsherrn und einem Auditeur. Dasselbe hat die höhere und niedere Gerichtsbarkeit über sämmtliche Angehörigen der ihm unterstellten Schutztruppe.

Ewiger Bund

§ 5.

Ein Abtheilungsgericht wird gebildet bei jeder von dem zuständigen Gouverneur beziehungsweise Landeshauptmann bestimmten Abtheilung. Dasselbe besteht aus dem Befehlshaber dieser Abtheilung als Gerichtsherrn und einem untersuchungsführenden Offizier.

Die Abtheilungsgerichte haben die niedere Gerichtsbarkeit über die zur Abtheilung gehörigen sowie über die derselben vorübergehend überwiesenen Militärpersonen.

Treten mehrere derartige Abtheilungen örtlich unter einen gemeinsamen Befehl, so übt der rangälteste Offizier die Befugnisse des Gerichtsherrn über sie aus.

§ 6.

Zur Bildung eines Untersuchungsgerichts genügt in allen Fällen die Zuziehung eines Offiziers oder Sanitätsoffiziers als Beisitzer.

Der Beisitzer hat in den Straffällen der Offiziere thunlichst dem Dienstgrade des Angeschuldigten zu entsprechen. Bei solchen Verhandlungen, welche unter Zuziehung eines Aktuars oder eines durch Handschlag an Eidesstatt verpflichteten Protokollführers aufgenommen werden, kann von Zuziehung eines Beisitzers abgesehen werden.

§ 7.

In Ermangelung eines Auditeurs können seine Obliegenheiten durch einen zum Richteramte befähigten Beamten oder Offizier, und, falls ein solcher nicht verfügbar ist, durch einen untersuchungsführenden Offizier oder einen anderen Offizier wahrgenommen werden. Die Vereidigung eines solchen Offiziers erfolgt nach § 80 der Militär-Strafgerichtsordnung. Jedoch bedarf es der Zuziehung eines weiteren Offiziers zur Vereidigung nicht.

§ 8.

Spruchgerichte hinsichtlich sämmtlicher Angehörigen der Schutztruppen sind Kriegs- und Standgerichte.

Die besonderen Bestimmungen der Militär-Strafgerichtsordnung über das Verfahren gegen Militärbeamte finden auf die Beamten bei den Schutztruppen keine Anwendung. Die oberen Militärbeamten werden hinsichtlich der Kostenfreiheit den Offizieren gleichgestellt (Militär-Strafgerichtsordnung § 274).

§ 9.

Vor der Einleitung der förmlichen Untersuchung gegen den Kommandeur einer Schutztruppe ist stets Meine Entscheidung einzuholen.

§ 10.

Zu einem Kriegsgericht sind als Richter zu berufen:

a) über einen Offizier: ein älterer Kompagnieführer als Präses, zwei Kompagnieführer, zwei Lieutenants;
b) über einen Unteroffizier: ein älterer Kompagnieführer als Präses, zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere;
c) über einen Gefreiten oder Gemeinen: ein älterer Kompagnieführer als Präses, zwei Offiziere, zwei Gefreite oder Gemeine;
d) über einen Militärbeamten: ein älterer Kompagnieführer als Präses, zwei Offiziere, zwei obere Militärbeamte, thunlichst vom Dienstzweige des Angeschuldigten.

Die aktiven Offiziere und die oberen Militärbeamten können im Bedarfsfalle durch Offiziere des Beurlaubtenstandes, durch Sanitätsoffiziere, oder durch Ingenieure des Soldatenstandes, bei Kriegsgerichten über Mannschaften (b und c) auch durch andere geeignete Militärpersonen ersetzt werden.

§ 11.

Zu einem Standgericht sind als Richter zu berufen:

a) über einen Unteroffizier: ein Kompagnieführer als Präses, ein Lieutenant, ein Unteroffizier;
b) über einen Gefreiten oder Gemeinen: ein Kompagnieführer als Präses, ein Lieutenant, ein Gefreiter oder Gemeiner;
c) über einen unteren Militärbeamten: ein Kompagnieführer als Präses, ein Lieutenant, ein unterer Militärbeamter.

Im Bedarfsfalle können die aktiven Offiziere durch Offiziere des Beurlaubtenstandes, durch Sanitätsoffiziere oder Ingenieure des Soldatenstandes sowie durch andere geeignete Militärpersonen — die unteren Militärbeamten durch Unteroffiziere — ersetzt werden.

§ 12.

Die Gerichte des Heeres, der Marine und der Schutztruppen haben einander Rechtshülfe zu leisten.

Den gegenseitigen Requisitionen auf Führung von Untersuchungen, Fällung von Erkenntnissen, Gestellung von Beisitzern zu Kriegsgerichten, Standgerichten und Untersuchungsgerichten ist Folge zu geben.

Ewiger Bund

§ 13.

Fallen dem Angeschuldigten nach dem Ergebniß der Ermittelungen mehrere strafbare Handlungen zur Last und erscheint für die Strafzumessung die Feststellung des einen oder anderen Straffalles unwesentlich, so ist die Untersuchung nur wegen der schweren Straffälle einzuleiten.

Die nachträgliche Verfolgung der leichteren Straffälle ist nur innerhalb zweier Monate nach Rechtskraft des Erkenntnisses zulässig.

§ 14.

Wird unter Betheiligung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher zuzuziehen. Die Führung eines Nebenprotokolls in der fremden Sprache findet nicht statt; jedoch sollen Aussagen und Erklärungen in fremder Sprache, wenn und soweit dies mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache erforderlich erscheint, auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in einer Anlage niedergeschrieben werden. In den dazu geeigneten Fällen soll dem Protokoll eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigefügt werden. Die Zuziehung eines Dolmetschers kann unterbleiben, wenn die betheiligten Personen sämmtlich der fremden Sprache mächtig sind.

§ 15.

Dem Angeschuldigten steht in jedem Falle das Recht zu, sich zu vertheidigen oder durch eine andere Militärperson vertheidigen zu lassen. Ist die Handlung mit dem Tode oder lebenslänglicher Freiheitsstrafe bedroht, so muß ein Vertheidiger zugezogen werden. Die Vertheidigung darf nur zum gerichtlichen Protokoll oder mündlich vor dem Spruchgericht erfolgen.

§ 16.

Bietet die Führung der Untersuchung voraussichtlich keine Schwierigkeiten, und sind sowohl der Angeschuldigte als auch die Beweismittel und gegebenenfalls der Vertheidiger zur Hand, so kann der Gerichtsherr mit der Einleitung der förmlichen Untersuchung die Anordnung des Spruchgerichts verbinden.

§ 17.

In den Fällen des § 16 findet mündliche Verhandlung vor dem Spruchgericht statt. Der Angeschuldigte wird zunächst durch den Auditeur oder untersuchungsführenden Offizier vernommen, und sofern dies nicht schon geschehen ist, über seine Vertheidigungsbefugnisse belehrt. Darauf folgen: die Beweiserhebung, der Vortrag des Auditeurs oder untersuchungsführenden Offiziers und die Vertheidigung. Dem Angeschuldigten gebührt das letzte Wort. Die Aburtheilung schließt sich unmittelbar an. Sie erfolgt in Abwesenheit des Angeschuldigten und des Vertheidigers. Als Protokollführer wird eine durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichtende Militärperson zugezogen. Ueber die Verhandlung ist ein Protokoll aufzunehmen, welches von dem Vorsitzenden, von dem die Verhandlung führenden Auditeur oder Offizier und von dem Protokollführer zu unterschreiben ist. Dasselbe muß enthalten:

1. den Ort und den Tag der Verhandlung;
2. die Namen der Mitglieder des Gerichts, des Auditeurs oder untersuchungsführenden Offiziers, des Protokollführers und des etwa zugezogenen Dolmetschers, sowie den Vermerk der Beeidigungen;
3. die Namen der Angeschuldigten und ihrer Vertheidiger;
4. die Namen der vernommenen Zeugen und Sachverständigen und den Vermerk über die stattgehabten Beeidigungen.

Das Protokoll muß den Gang und die Ergebnisse der Spruchsitzung im Wesentlichen wiedergeben und die Beobachtung aller wesentlichen Förmlichkeiten ersichtlich machen, auch die Bezeichnung der verlesenen Schriftstücke, sowie die im Laufe der Verhandlung gestellten Anträge, die ergangenen Entscheidungen unter Angabe der Abstimmung der einzelnen Richterklassen und die Urtheilsformel enthalten. Von dem Inhalt der Erklärungen des Auditeurs oder untersuchungsführenden Offiziers, des Angeschuldigten und des Vertheidigers, der Zeugen und der Sachverständigen wird nur das Wesentliche in das Protokoll aufgenommen. Insoweit diese Personen bereits im Ermittelungsverfahren vernommen waren, ist in dem Protokoll nur zu vermerken, ob und inwiefern ihre Erklärungen etwa von den früheren Aussagen in erheblichem Punkte abweichen.

Kommt es auf die Feststellung eines Vorganges in der Spruchsitzung oder des Wortlautes einer Aussage oder einer Aeußerung an, so hat der Präses die vollständige Niederschreibung und Verlesung anzuordnen. In dem Protokoll ist zu vermerken, daß die Verlesung geschehen und die Genehmigung erfolgt ist oder welche Einwendungen erhoben sind. Im Uebrigen bedarf es der Verlesung des Protokolls nicht. Hat ausnahmsweise schon vor der Spruchsitzung die eidliche Vernehmung von Zeugen stattgefunden, so kann, wenn die Lage der Sache dies gestattet, von der nochmaligen Vernehmung abgesehen werden. In diesem Falle genügt die Verlesung des früher aufgenommenen Protokolls.

Ewiger Bund

§ 18.

Ueber das Ergebniß der Beweisaufnahme entscheiden die Spruchgerichte nach ihrer freien, aus dem Inbegriff der Verhandlungen geschöpften Ueberzeugung. Aus den Erkenntnißgründen muß stets genau hervorgehen, welche Thatsachen vom Spruchgericht für festgestellt erachtet sind.

§ 19.

Kein Richter darf die Abstimmung über eine Frage verweigern, weil er über eine vorhergegangene Frage in der Minderheit geblieben ist.

§ 20.

Die Ausfertigungen der Erkenntnisse werden nur von dem Präses und dem Referenten unterzeichnet. Einer Untersiegelung bedarf es nicht.

§ 21.

Der Reichskanzler hat das Bestätigungsrecht eines kommandirenden Generals, der Gouverneur beziehungsweise Landeshauptmann das Bestätigungsrecht eines Divisionskommandeurs, der Kommandeur einer oder mehrerer, mit Gerichtsbarkeit versehener Abtheilungen das Bestätigungsrecht eines Regimentskommandeurs.

Im Uebrigen behalte Ich Mir das Bestätigungsrecht vor. Auch bedürfen die Erkenntnisse wider obere Militärbeamte, wie die Erkenntnisse wider Offiziere und Sanitätsoffiziere Meiner Bestätigung.

§ 22.

Die Begutachtung eines kriegsgerichtlichen Erkenntnisses erfolgt durch einen Auditeur oder durch einen zur Ausübung des Richteramts befähigten deutschen Beamten oder Offizier. Die Begutachtung soll nicht durch einen Beamten oder Offizier geschehen, welcher Referent in dem Spruchgericht war.

Der Befehlshaber, welchem die Bestätigung zusteht, hat eine Begutachtung nur dann anzuordnen, wenn die Entscheidung des Kriegsgerichts von dem Antrage des Referenten wesentlich abweicht, oder wenn ihm die Entscheidung aus sonstigen Gründen bedenklich erscheint. Eine Begutachtung ist stets erforderlich, wenn auf mehr als einjährige Freiheitsstrafe erkannt ist.

§ 23.

Eine Begutachtung der Erkenntnisse der Abtheilungsgerichte findet nicht statt.

Glaubt der Gerichtsherr die Bestätigung versagen zu müssen, so hat er unter Begründung der Versagung das Erkenntniß nebst den Akten dem mit der höheren Gerichtsbarkeit versehenen Vorgesetzten vorzulegen. Dieser muß das Erkenntniß durch einen Auditeur (§ 22) begutachten lassen und kann dasselbe aufheben, wenn er es in Uebereinstimmung mit dem Gutachten für nichtig, gesetzwidrig oder aktenwidrig erachtet.

Unter den gleichen Voraussetzungen dürfen die bei dem Gericht des Oberkommandos der Schutztruppen beziehungsweise den Gouvernementsgerichten ergangenen noch nicht rechtskräftigen standgerichtlichen Erkenntnisse von dem an sich zur Bestätigung zuständigen Gerichtsherrn aufgehoben werden.

§ 24.

Erfolgt die Aufhebung eines Erkenntnisses, so darf zu dem neuen Spruchgericht der frühere Referent als solcher wieder zugezogen werden. Das neue Spruchgericht hat die rechtliche und militärdienstliche Beurtheilung, welche der Aufhebung des Erkenntnisses zu Grunde gelegt ist, auch seiner Entscheidung zu Grunde zu legen.

§ 25.

Die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe bis zu einem Jahre einschließlich erfolgt, soweit dies angängig, an Ort und Stelle; die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe von längerer Dauer erfolgt in der Heimath und ist vom Gerichtsherrn — § 180 Militär-Strafgerichtsordnung — in sinngemäßer Anwendung der für die Angehörigen Meiner Armee bestehenden Vorschriften zu veranlassen.

§ 26.

Die Geschäfte des General-Auditoriats und des General-Auditeurs werden von dem General-Auditoriat und dem General-Auditeur der Armee und Marine wahrgenommen.

§ 27.

Die ergangenen kriegs- und standgerichtlichen Erkenntnisse sind nach Erledigung der Sache mit den Akten von dem Gerichtsherrn dem General-Auditoriat zur Prüfung vorzulegen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Merok an Bord Meiner Yacht „Hohenzollern", den 26. Juli 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

Ewiger Bund

Ich bestimme auf den Mir erstatteten Bericht Folgendes:

Die Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts — Allerhöchste Ordre vom 14. Juni 1894 — sowie die Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Heeres — Allerhöchste Ordre vom 30. März 1895 — haben bei den afrikanischen Schutztruppen sinngemäße Anwendung zu finden. Auch will Ich Sie ermächtigen, die hierbei durch die afrikanischen Verhältnisse gebotenen Abweichungen zu bestimmen und etwa nothwendig werdende Erläuterungen zu geben.

Wilhelmshöhe, den 1. August 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den deutschen Schutzgebieten.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen im Namen des Reichs für die Schutzgebiete, was folgt:

Artikel 1.

Das Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 (R. G. Bl. S. 61), nebst dem dasselbe abändernden Gesetze vom 21. April 1886 (R. G. Bl. S. 80) sowie das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, vom 20. April 1881 (R. G. Bl. S. 85), nebst dem Abänderungsgesetz vom 5. März 1888 (R. G. Bl. S. 65), und das Gesetz, betreffend die Zurückbeförderung der Hinterbliebenen im Ausland angestellter Reichsbeamter und Personen des Soldatenstandes, vom 1. April 1888 (R. G. Bl. S. 131) finden, soweit nicht in den nachfolgenden Artikeln ein Anderes bestimmt ist, auf die Rechtsverhältnisse der Beamten, welche ihr Diensteinkommen aus den Fonds eines Schutzgebietes beziehen, mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß, wo in jenen Gesetzen von dem Reich, dem Reichsdienst, den Reichsfonds oder anderen Einrichtungen des Reichs die Rede ist, das betreffende Schutzgebiet und dessen entsprechende Einrichtungen zu verstehen sind.

Artikel 2.

Im Falle des § 66 Absatz 1 des Gesetzes vom 31. März 1873 erfolgt die Entscheidung über die Versetzung eines Beamten in den Ruhestand durch den Kaiser.

Artikel 3.

Die Befugnisse, welche nach den im Artikel 1 bezeichneten Gesetzen der obersten Reichsbehörde zustehen, werden, soweit nicht durch diese Verordnung ein Anderes bestimmt ist, durch den Reichskanzler ausgeübt.

Ingleichen erfolgen die in § 5 Absatz 1, §§ 18, 39, 52 und § 68 Absatz 2 des Gesetzes vom 31. März 1873 sowie in § 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1887 vorgesehenen Bestimmungen und Entscheidungen ausschließlich durch den Reichskanzler.

Die nach § 66 Absatz 2 des Gesetzes vom 31. März 1873 von dem Reichskanzler zu treffende Entscheidung ist endgültig.

Artikel 4.

Die Gouverneure und Landeshauptleute sowie in Deutsch-Ostafrika der Abtheilungschef für die Finanzverwaltung und der Oberrichter erhalten eine Kaiserliche Bestallung. Die übrigen Beamten werden im Namen des Kaisers durch den Reichskanzler angestellt, welcher diese Befugniß, soweit es sich um mittlere und untere Beamte handelt, den Gouverneuren oder Landeshauptleuten übertragen kann.

Artikel 5.

Die Vorschriften über den Urlaub der Beamten und deren Stellvertretung, über die Tagegelder und Umzugskosten, sowie über die Verpflichtung zur Theilnahme an den Kasino- und Messe-Einrichtungen werden vom Reichskanzler erlassen. Der Reichskanzler bestimmt auch, inwieweit bei längerem Urlaub, in Krankheits- und sonstigen Abwesenheitsfällen das Gehalt ganz oder zum Theil einzubehalten ist.

Artikel 6.

Die in den Schutzgebieten zugebrachte Dienstzeit wird bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung gebracht, sofern sie mindestens ein Jahr gedauert hat. Für die von dem Beamten erworbenen Pensions- und Reliktenansprüche bleibt das Schutzgebiet nur insoweit verpflichtet, als dem Beamten nicht aus Reichs-, Staats- oder Kommunalfonds ein Diensteinkommen oder Pensions- und Reliktenansprüche in gleichem oder höherem Betrage zustehen.

Ewiger Bund

Ein Beamter, welcher nicht mehr zum Tropendienst fähig ist, geht der im Dienst des Schutzgebietes erworbenen Pensions- und Reliktenansprüche verlustig, sofern er die Uebernahme einer Stelle im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst ablehnt, deren Diensteinkommen das im Schutzgebiet zuständige persönliche pensionsberechtigende Gehalt erreicht oder übersteigt. Das Gleiche gilt, sofern er das Anerbieten, ihn unter Wahrung seines früheren Ranges und Dienstalters in den Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst wieder aufzunehmen, ablehnt.

Artikel 7.

Der Reichskanzler bestimmt, inwieweit einem in den Ruhestand oder in den einstweiligen Ruhestand versetzten Beamten die Kosten des Umzugs nach dem innerhalb des Reichs von demselben gewählten Wohnorte zu gewähren sind.

Artikel 8.

Die §§ 80 bis 83 des Gesetzes vom 31. März 1873 finden auf die Beamten mit folgenden Maßgaben Anwendung:

1. Die Befugniß in Gemäßheit des § 81 Nr. 1 a. a. O., Geldstrafen bis zum höchsten zulässigen Betrage zu verhängen, steht auch den Gouverneuren und Landeshauptleuten gegenüber den ihnen unterstellten Beamten zu.

2. Den Bezirksamtmännern sowie in Ostafrika dem Chef der Finanzverwaltung und dem Zolldirektor steht die Befugniß zu, Geldstrafen bis zum Betrage von 30 Mark gegen die ihnen unterstellten Beamten zu verhängen.

3. Gegen richterliche Beamte können Ordnungsstrafen nur vom Reichskanzler verhängt werden.

Artikel 9.

Die in § 85 Absatz 2 des Gesetzes vom 31. März 1873 bezeichneten vorläufigen Maßregeln können von den im vorhergehenden Artikel unter Nr. 1 und 2 genannten Beamten getroffen werden.

Die §§ 86 bis 93 und 120 bis 123 desselben Gesetzes bleiben außer Anwendung.

Die entscheidenden Disziplinarbehörden, welche je nach Bedürfniß zusammentreten, sind in erster Instanz die Disziplinarkammer für die Schutzgebiete, in zweiter Instanz der Disziplinarhof für die Schutzgebiete, beide mit dem Sitz in Berlin.

Die Disziplinarkammer entscheidet in der Besetzung von fünf, der Disziplinarhof in der Besetzung von sieben Mitgliedern. Bei ersterer müssen der Vorsitzende und wenigstens zwei Beisitzer, bei letzterem der Vorsitzende und wenigstens drei Beisitzer in richterlicher Stellung in einem Bundesstaate sein.

Die Mitglieder der Disziplinarkammer und des Disziplinarhofes werden für die Dauer der zur Zeit ihrer Ernennung von ihnen bekleideten Reichs- oder Staatsämter vom Kaiser ernannt, sie werden für die Erfüllung der Obliegenheiten ihres Amtes verpflichtet. In gleicher Weise werden für die Disziplinarkammer zwei und für den Disziplinarhof vier stellvertretende Mitglieder ernannt.

Die Geschäftsordnung bei den Disziplinarbehörden wird durch ein Regulativ bestimmt, welches der Disziplinarhof zu entwerfen und dem Reichskanzler zur Bestätigung einzureichen hat.

Artikel 10.

Die im § 127, § 128 Absatz 2, § 131 des Gesetzes vom 31. März 1873 der obersten Reichsbehörde übertragenen Befugnisse werden gegenüber den Beamten, welche eine Kaiserliche Bestallung erhalten haben, vom Reichskanzler, gegenüber den Bezirksrichtern in Ostafrika vom Oberrichter, gegenüber den übrigen Beamten vom Gouverneur oder Landeshauptmann ausgeübt. Gegen die Entscheidung des Gouverneurs, Landeshauptmanns oder Oberrichters findet Beschwerde an den Reichskanzler statt. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Artikel 11.

Diejenigen Beamten, welche eine Kaiserliche Bestallung erhalten haben, können durch Kaiserliche Verfügung, die übrigen Beamten, welche eine in den Besoldungs-Etats aufgeführte Stelle bekleiden, durch Verfügung des Reichskanzlers jederzeit mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden.

Im Falle des § 37 Satz 2 des Gesetzes vom 31. März 1873 kann eine Pension auch auf bestimmte Zeit bewilligt werden.

Artikel 12.

Die Verordnungen vom 3. August 1888, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten von Kamerun und Togo, und vom 22. April 1894, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in Deutsch-Ostafrika, treten außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Wilhelmshöhe, den 9. August 1896.

(L. S.) **Wilhelm I. R.**

Fürst zu Hohenlohe.

Ewiger Bund

Bekanntmachung wegen Redaktion des Gesetzes, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst.

Vom 18. Juli 1896.

Auf Grund des Artikels VII des Gesetzes vom 7. Juli 1896 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) wird der Text des Gesetzes, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst, nachstehend bekannt gemacht.

Alt-Aussee, den 18. Juli 1896.

Der Reichskanzler.

(L. S.) Fürst zu Hohenlohe.

Gesetz,

betreffend

die Kaiserlichen Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst.

§ 1.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in den afrikanischen Schutzgebieten, insbesondere zur Bekämpfung des Sklavenhandels, werden Schutztruppen verwendet, deren oberster Kriegsherr der Kaiser ist.

I. Bildung, Ergänzung und Rechtsverhältnisse.

§ 2.

Die Schutztruppen werden gebildet:

a) aus Offizieren, Ingenieuren des Soldatenstandes, Sanitätsoffizieren, Beamten und Unteroffizieren des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, welche auf Grund freiwilliger Meldung den Schutztruppen zeitweise zugetheilt werden,

b) aus angeworbenen Farbigen.

§ 3.

Die den Schutztruppen zugetheilten deutschen Militärpersonen und Beamten scheiden aus dem Heere, und soweit sie der Kaiserlichen Marine angehören, aus dieser aus, jedoch bleibt ihnen der Rücktritt, bei Wahrung ihres Dienstalters, unter der Voraussetzung ihrer Tauglichkeit, vorbehalten. Die den Schutztruppen zugetheilten Beamten gelten als Militärbeamte.

§ 4.

Hinsichtlich des strafgerichtlichen Verfahrens gegen die den Schutztruppen zugetheilten Militärpersonen finden die Vorschriften der Militär-Strafgerichtsordnung Anwendung, vorbehaltlich der durch die besonderen Verhältnisse gebotenen Abweichungen, welche durch Kaiserliche Verordnung bestimmt werden.

II. Versorgung.

§ 5.

In Betreff der Versorgungsansprüche der den Schutztruppen zugetheilten Militärpersonen und ihrer Angehörigen finden, soweit sie dem Heere angehörten, die Bestimmungen, welche für die aus den Etats für die Verwaltung des Reichsheeres besoldeten Militärpersonen gelten, und soweit sie der Kaiserlichen Marine angehörten, die Bestimmungen für die aus dem Marine-Etat besoldeten Militärpersonen mit den nachstehenden Maßgaben Anwendung.

§ 6.

Als Dienstbeschädigung ist außer den in den §§ 3, 51 und 59 des Reichs-Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 erwähnten Beschädigungen auch die auf die klimatischen Einflüsse während der Zugehörigkeit zur Schutztruppe zurückführende bleibende Störung der Gesundheit anzusehen.

Die Entscheidung darüber, ob eine mit dem Dienst in den Schutztruppen in ursächlichem Zusammenhange stehende Dienstbeschädigung vorliegt, erfolgt für diejenigen Personen des Soldatenstandes, welche in das Heer zurückgetreten sind, durch die oberste Militärverwaltungsbehörde des Kontingents und für die in die Kaiserliche Marine Zurückgetretenen durch den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

Ewiger Bund

§ 7.

Bei Bemessung der Höhe der Pension bleiben die Bezüge in den Schutztruppen außer Betracht. Hinsichtlich der Offiziere, Ingenieure des Soldatenstandes, Deckoffiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten werden als pensionsfähiges Diensteinkommen die Gebührnisse zu Grunde gelegt, welche ihnen nach ihrem Dienstalter und ihrer Charge, bei Fortsetzung ihres Dienstverhältnisses in der Heimath, zugestanden hätten. Soweit sie in ihrer früheren Stellung ein Diensteinkommen nicht gehabt haben, wird der der Berechnung der Pension zu Grunde zu legende Betrag vom Reichskanzler bestimmt.

Als pensionsfähiges Diensteinkommen gilt:

für den Oberbüchsenmacher der Betrag von	2200	Mark,
für Feldwebel der Betrag von	2000	=
für Büchsenmacher, Sergeanten, Unteroffiziere und Lazarethgehülfen der Betrag von	1600	=
und für das sonstige Personal der Schutztruppe der Betrag von . .	1200	

jährlich.

§ 8.

Die Bemessung der Pension der Personen des Soldatenstandes der Unterklassen erfolgt unbeschadet ihres Anspruchs auf Pensionserhöhung und den Civilversorgungsschein nach den Bestimmungen des Reichsbeamtengesetzes, sofern es für sie günstiger ist.

§ 9.

Jeder Offizier, Ingenieur des Soldatenstandes, Deckoffizier, Sanitätsoffizier oder obere Beamte, welcher nachweislich durch den Dienst in der Schutztruppe invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militär- oder Seedienstes unfähig geworden ist, erhält an Stelle der im § 12 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 vorgesehenen Pensionserhöhung eine Erhöhung der Pension, welche beträgt:

a) 1020 Mark jährlich, wenn die Pensionirung aus der Charge eines Deckoffiziers beziehungsweise eines Lieutenants oder Hauptmanns (Kapitänlieutenants) II. Klasse oder, bei oberen Beamten, aus einem pensionsfähigen Diensteinkommen von weniger als 3600 Mark erfolgt,

b) 750 Mark jährlich, wenn die Pensionirung aus einer anderen militärischen Charge (§ 7) oder bei oberen Beamten, aus einem pensionsfähigen Diensteinkommen von 3600 Mark und darüber erfolgt.

Militärpersonen der Unterklassen, welche in der vorbezeichneten Weise ganz invalide geworden sind, erhalten an Stelle der im § 71 a. a. O. vorgesehenen Zulage eine Pensionserhöhung von jährlich 300 Mark.

Für diejenigen, welche der Schutztruppe ohne Unterbrechung länger als drei Jahre angehört haben, findet für jedes weitere volle Dienstjahr eine Steigerung der Pensionserhöhung um ein Sechstel bis zur Erreichung des Doppelbetrages statt.

§ 10.

Bei denjenigen aus dem Dienst der Kaiserlichen Schutztruppen scheidenden Personen, welche denselben ununterbrochen mindestens zwölf volle Jahre angehört haben, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension.

Für den Anspruch auf die Pensionserhöhungen (§ 9) ist jedoch der Nachweis der Invalidität erforderlich.

§ 11.

Die Zeit der Verwendung in Afrika wird bei der Pensionirung doppelt in Anrechnung gebracht, sofern sie mindestens sechs Monate ohne Unterbrechung gedauert hat. Seereisen außerhalb der Ost- und Nordsee rechnen hierbei der Verwendung in Afrika gleich.

Ausgenommen von dieser Doppelrechnung ist die in solche Jahre fallende Dienstzeit, welche bereits als Kriegsjahr zu erhöhtem Ansatz kommt.

Die Doppelrechnung der Dienstjahre in der Schutztruppe hat auch für diejenigen Militärpersonen stattzufinden, welche ohne Pension aus der Schutztruppe in ihr früheres Dienstverhältniß zurücktreten und demnächst aus diesem letzteren Dienstverhältniß pensionirt werden.

§ 12.

Versorgungsansprüche wegen einer in der Schutztruppe erlittenen inneren Dienstbeschädigung können nur innerhalb sechs Jahren nach dem Ausscheiden aus der Schutztruppe geltend gemacht werden.

Bei Verwundungen, äußeren Dienstbeschädigungen und der kontagiösen Augenkrankheit ist die Geltendmachung von Versorgungsansprüchen ohne Zeitbeschränkung zulässig.

Ewiger Bund

Versorgungsansprüche, die nicht wegen Dienstbeschädigung erhoben werden, sind nur insoweit zulässig, als sie bis zum Ausscheiden aus der Schutztruppe erhoben sind.

§ 13.

Scheiden Personen des Soldatenstandes aus der Schutztruppe mit Pension aus, so beginnt die Zahlung der letzteren mit dem Ablauf des Vierteljahres, welches auf den Monat folgt, in welchem das Ausscheiden stattgefunden hat. Bis zum Beginn der Pensionszahlung wird dem Pensionär das bisherige Gehalt belassen.

§ 14.

Werden Militärpersonen nach dem Ausscheiden aus der Schutztruppe wegen einer mit dem Dienst in letzterer in ursächlichem Zusammenhange stehenden Dienstbeschädigung pensionirt, nachdem sie in den Dienst des Heeres oder der Kaiserlichen Marine wieder übernommen waren, so fällt die gesammte von ihnen erdiente Pension dem Pensionsfonds des Reichsheeres bezw. der Kaiserlichen Marine zur Last.

§ 15.

Hinterläßt eine der Schutztruppe angehörige Person des Soldatenstandes eine Wittwe oder eheliche Nachkommenschaft, so gebührt den Hinterbliebenen für das auf den Sterbemonat folgende Vierteljahr noch das volle Gehalt des Verstorbenen.

§ 16.

Die in den §§ 41 ff., § 56 und §§ 94 ff. des Gesetzes vom 27. Juni 1871 vorgesehenen Beihülfen stehen den Hinterbliebenen auch dann zu, wenn der Tod infolge einer militärischen Aktion oder klimatischer Einflüsse und vor Ablauf von sechs Jahren nach dem Ausscheiden aus der Schutztruppe eingetreten ist. Ist der Tod infolge einer solchen militärischen Aktion oder klimatischer Einflüsse eingetreten, so sind diese als Kriegsdienstbeschädigung im Sinne des § 14 des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895 anzusehen.

Die Bestimmungen dieses Paragraphen finden auf die Angehörigen solcher Militärpersonen, welche nach einer militärischen Aktion vermißt werden, gleichmäßig Anwendung, wenn nach dem Ermessen der obersten Militärverwaltungsbehörde das Ableben mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist.

§ 17.

Oberste Verwaltungs- bezw. Reichsbehörde im Sinne der Pensionsgesetze ist für die Schutztruppen der Reichskanzler (Auswärtiges Amt, Kolonial-Abtheilung).

III. Wehrpflicht.

§ 18.

Durch Kaiserliche Verordnung wird bestimmt, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die daselbst ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen.

§ 19.

Die in den Schutzgebieten sich dauernd aufhaltenden Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Kaiserlichen Marine können durch Kaiserliche Verordnung in Fällen von Gefahr zu nothwendigen Verstärkungen der Schutztruppe herangezogen werden. In dringenden Fällen können solche Verstärkungen vorläufig durch den obersten Beamten des Schutzgebiets angeordnet werden. Jede Einberufung dieser Art ist einer Dienstleistung im Heere oder in der Kaiserlichen Marine gleich zu achten.

§ 20.

Auf Geistliche sowie auf Missionare der in den Schutzgebieten thätigen Missionsgesellschaften finden die vorstehenden Bestimmungen (§§ 18 und 19) keine Anwendung.

§ 21.

In Betreff der Versorgungsansprüche der in den §§ 18 und 19 bezeichneten Militärpersonen finden die Bestimmungen dieses Gesetzes mit folgenden Einschränkungen Anwendung:

1. Die Pensionserhöhung des § 9 ist nur bei Invalidität infolge kriegerischer Unternehmungen zu gewähren,
2. die Doppelrechnung der Dienstzeit nach Maßgabe des § 11 findet nur für die auf kriegerische Unternehmungen entfallende Zeit statt.

Treten die in den §§ 18 und 19 genannten Angehörigen der Schutztruppen in ein Kapitulationsverhältniß zu diesen über, so fallen für das nunmehr beginnende Dienstverhältniß die vorstehend erwähnten Einschränkungen fort.

Ewiger Bund

IV. Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

§ 22.

Außer den im § 2 lit. a bezeichneten Militärpersonen können in die Schutztruppe auch solche Deutsche übernommen werden, welche der von dem Reichskommissar für Ostafrika angeworbenen Truppe angehören. Sie erhalten hierdurch die Rechte und Pflichten der vorerwähnten Militärpersonen.

§ 23.

Für die in die Schutztruppe übernommenen Personen ist der in der Truppe des Reichskommissars bereits abgeleistete Dienst im Sinne dieses Gesetzes demjenigen in der Schutztruppe gleich zu achten.

§ 24.

Denjenigen aus dem Heere oder der Kaiserlichen Marine zur Truppe des Reichskommissars übergetretenen Militärpersonen, welche aus dieser bereits ausgeschieden sind oder in die Kaiserliche Schutztruppe nicht übernommen werden, und ihren Hinterbliebenen können Versorgungsansprüche nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen über die Versorgung der Militärpersonen des Heeres und der Kaiserlichen Marine und ihrer Hinterbliebenen vom Reichskanzler zugestanden werden.

§ 25.

Die Kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika besteht auch aus Gemeinen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine. Als pensionsfähiges Diensteinkommen im Sinne des § 7 dieses Gesetzes gilt:

für Gemeine, welche einschließlich der im Heere oder in der Marine abgeleisteten Dienstzeit länger als drei Jahre gedient haben, der Betrag von 1400 Mark, für die übrigen Gemeinen der Betrag von 1200 Mark.

§ 26.

An die Stelle der §§ 22, 23 und 24 dieses Gesetzes treten für die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun folgende Uebergangsbestimmungen:

Für diejenigen Militärpersonen, welche aus den bei der Landeshauptmannschaft für Südwestafrika oder dem Gouvernement von Kamerun auf Grund von Dienstverträgen gebildeten Truppen in die betreffenden Kaiserlichen Schutztruppen übernommen werden, ist der in den ersteren bereits abgeleistete Dienst im Sinne dieses Gesetzes demjenigen in der Schutztruppe gleich zu achten.

Denjenigen Militärpersonen, welche aus den vorbezeichneten Truppen der Landeshauptmannschaft für Südwestafrika oder des Gouvernements von Kamerun bereits ausgeschieden sind oder in die Kaiserliche Schutztruppe nicht übernommen werden, und ihren Hinterbliebenen können Versorgungsansprüche nach Maßgabe der bisherigen Bestimmungen über die Versorgung der Militärpersonen des Heeres und der Kaiserlichen Marine und ihrer Hinterbliebenen vom Reichskanzler zugestanden werden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die bei der Landeshauptmannschaft von Togo auf Grund von Dienstverträgen gebildeten Truppen entsprechende Anwendung.

§ 27.

Die näheren Vorschriften über die Organisation der Schutztruppen werden vom Reichskanzler erlassen.

Nach den in Preußen geltenden Bestimmungen werden die gemäß § 2 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 in Verbindung mit § 40 des Cirkularerlasses vom 11. Dezember 1885 an die preußischen Oberpräsidien einzusendenden Auszüge aus den Personenstandsregistern demjenigen Standesamte zur Aufbewahrung überwiesen, in dessen Bezirk der betreffende Ehegatte, die Eltern des Kindes oder der Verstorbene innerhalb Preußens ihren Wohnsitz haben oder zuletzt gehabt haben. Ist der letzte inländische Wohnsitz nicht zu ermitteln, so erfolgt die Ueberweisung der Urkunden an das Standesamt des Geburtsortes der betheiligten Personen. In den Fällen endlich, in denen diese weder einen Wohnsitz in Preußen gehabt haben, noch dort geboren sind, ist der letzte inländische Wohnort ihrer Eltern oder, wenn ein solcher nicht bekannt ist, deren Geburtsort für die Bestimmung des Standesamts maßgebend.

In Ergänzung des Erlasses vom 14. April 1890 bitte ich, die auf preußische Staatsangehörige sich beziehenden Registerauszüge den nach Vorstehendem in Betracht kommenden Oberpräsidien zu über-

Ewiger Bund

senden und in ie Begleitschreiben die zur Feststellung der zuständigen Standesämter erforderlichen Angaben aufzunehmen.

erlin, den 13. Juli 1896.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage:
Hellwig.

Vorstehender Erlaß ist auch den Gouvernements und Landeshauptmannschaften in den Schutzgebieten zur Nachachtung mitgetheilt worden.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Runderlaß an sämmtliche Dienststellen in Dar-es-Salâm, an die Bezirksämter, das Bezirksnebenamt Saadani, die Station Lindi, sowie die Haupt- und Nebenzollämter.

1. Die Quarantäneordnung vom 29. November 1893 sowie die Verfügungen des zugehörigen Runderlasses vom selbigen Tage werden hierdurch aufgehoben. An die Stelle der aufgehobenen Quarantäneordnung treten die in der Anlage beifolgenden „Vorschriften betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen Hafen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes anlaufenden Seeschiffe".

2. Bezüglich des in diesen Vorschriften vorkommenden Ausdruckes „beamteter Arzt" wird hervorgehoben, daß hierunter nicht bloß Aerzte, welche im Gouvernementsdienst angestellt sind, sondern auch solche Aerzte verstanden sein sollen, welchen einzelne öffentliche Funktionen nur vorübergehend oder ausnahmsweise übertragen sind.

Sollte ein Arzt für die gesundheitspolizeiliche Kontrole ausnahmsweise nicht zur Verfügung stehen, so hat der Bezirksamtmann bezüglich der Vorsteher des Bezirksnebenamts selbst die Kontrole zu besorgen; in Behinderungsfällen darf sich derselbe durch eine zuverlässige Person vertreten lassen. Die von dem Schiffer, Steuermann und Schiffsarzt ausgefüllten Fragebogen sind bei den Akten des Bezirksamtes bezüglich Nebenamtes aufzubewahren.

3. Die Bestimmung derjenigen Häfen, deren Herkünfte einer gesundheitspolizeilichen Kontrole unterliegen sollen (§ 1 Nr. 2 der Vorschriften) erfolgt durch das Kaiserliche Gouvernement.

4. Bei den Maßnahmen, welche für den Fall der Choleragefahr gegen die Mannschaft und die Reisenden kontrolpflichtiger Schiffe zur Anwendung kommen sollen, ist zu beachten, daß im Hinblick auf die Dresdener Sanitätskonvention unter „Beobachtung" eine mit Beschränkung der Verkehrsfreiheit verbundene Kontrole, bei welcher die zu beaufsichtigenden Personen in bestimmten Aufenthaltsstätten untergebracht werden, zu verstehen ist, während die „Ueberwachung" eine Kontrole ohne Aufenthaltsbeschränkung zu bedeuten hat. Was die Ueberwachung der Reisenden am nächsten Reiseziel (§ 7 Nr. 3, § 8 und § 9) anbetrifft, so hat die benachrichtigte Polizeibehörde dafür Sorge zu tragen, daß solche Personen des Schiffes sogleich bei ihrer Ankunft ärztlich untersucht werden. Sind seit Ankunft des Schiffes im letzten Hafen fünf Tage verflossen und werden die genannten Personen bei der ärztlichen Untersuchung für gesund befunden, so erreicht die Ueberwachung hiermit ihren Abschluß; sind jedoch seit der Ankunft des Schiffes im letzten Hafen fünf Tage noch nicht verflossen, so ist die Ueberwachung bis nach Verstreichen dieser Frist fortzusetzen. Sollte in Ausnahmefällen ein Arzt für die Ueberwachung solcher Reisenden nicht zur Verfügung stehen, so hat sich der Bezirksamtmann bezüglich der Vorsteher des Bezirksnebenamtes selbst durch täglichen Besuch der zu überwachenden Personen von dem Wohlbefinden, soweit er dazu im Stande ist, zu überzeugen.

5. Damit das Lootsen-, Zoll- und Sanitätspersonal ungestört seinen Dienstverpflichtungen nachkommen kann, sollen gemäß § 16 der Vorschriften die in letzterem vorgesehenen Verkehrsbeschränkungen und Desinfektionsmaßregeln auf dasselbe keine Anwendung finden. Voraussetzung dieser Ausnahmebestimmung jedoch ist, daß diese Personen sich selbst und ihre Effekten ausreichend desinfiziren. Zu diesem Behufe haben dieselben sofort nach dem Verlassen eines verseuchten oder verdächtigen Schiffes, und bevor sie irgendwie mit der Außenwelt in Verbindung treten, ihren ganzen Körper mit grüner Seife abzuwaschen und ein vollständiges Bad zu nehmen; die Kleider und Effekten sind nach § 10 oder § 11 der Desinfektionsanweisung zu behandeln.

6. Alle Schiffe, bei denen auf Grund der Bestimmungen der §§ 7 bis 14 der Vorschriften Maßregeln zu ergreifen sind, für deren Ausführung es in dem Ankunftshafen an den nöthigen Einrichtungen gebricht, sind nach Dar-es-Salâm zu verweisen, woselbst sie auf der Rhede vor Anker zu gehen haben.

Ewiger Bund

7. Für die Gesundheitspässe wird mit dem heutigen Tage ein neues Muster eingeführt. Der Wortlaut der in denselben vorgesehenen Beurkundung über den Gesundheitszustand in dem Abgangshafen ist absichtlich thunlichst weitgefaßt, damit nicht ohne Noth den mit diesseitigen Gesundheitspässen versehenen Schiffen durch Hervorhebung vereinzelter Krankheitsfälle in den Pässen Verlegenheiten im Auslande bereitet werden. Insofern von einzelnen Hafenbehörden des Auslandes eingehendere Gesundheitszeugnisse verlangt werden, ist es den ausstellenden Behörden unbenommen, den Pässen nach Bedürfniß einen von dem neuen Muster abweichenden Inhalt zu geben.

Zuständig für die Ausstellung der Gesundheitspässe sind die Polizeibehörden, das heißt die Bezirks- und Bezirksnebenämter. Wünscht ein Schiffer einen Gesundheitspaß zu erhalten, so hat er sich dieserhalb rechtzeitig während der Büreaustunden an das Bezirks- bezüglich Bezirksnebenamt zu wenden. — Für die Ausstellung eines Gesundheitspasses ist seitens des Schiffers eine Gebühr von 6 Rupien an die Bezirkskasse zu erlegen.

Dar-es-Salâm, den 15. Juni 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung.
gez. v. Bennigsen.

Vorschriften, betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen Hafen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes anlaufenden Seeschiffe.

§ 1.

Jedes einen Hafen des deutsch-ostafritanischen Schutzgebietes anlaufende Seeschiff unterliegt der gesundheitspolizeilichen Kontrole:

1. wenn es im Abgangshafen oder während der Reise Fälle „von Cholera, Gelbfieber oder Pest" an Bord gehabt hat,
2. wenn es aus einem Hafen kommt, gegen dessen Herkünfte die Ausübung der Kontrole angeordnet ist.

§ 2.

Für die gesundheitspolizeiliche Untersuchung des Schiffes wird von dem Schiffer eine Gebühr von 15 Rupien erhoben.

§ 3.

Jedes der gesundheitspolizeilichen Kontrole unterliegende Schiff (§ 1) muß beim Einlaufen in das zum Hafen führende Fahrwasser, jedenfalls aber sobald es sich dem Hafen auf Sehweite nähert, eine gelbe Flagge am Fockmast hissen. Es darf unbeschadet der Annahme eines Lootsen oder eines Schleppdampfers weder mit dem Lande, noch mit einem anderen Schiffe, abgesehen vom Zollschiffe, in Verkehr treten, auch die vorbezeichnete Flagge nicht einziehen, bevor es durch Verfügung der Hafenbehörde zu freiem Verkehr zugelassen ist. Dergleichen Verkehrsbeschränkung unterliegen neben der Mannschaft sämmtliche an Bord befindlichen Reisenden.

Privatpersonen ist der Verkehr mit einem Schiffe, welches die gelbe Flagge führt, untersagt. Wer dieses Verbot übertritt, wird als zu dem kontrolpflichtigen Schiffe gehörig betrachtet.

§ 4.

Der Lootse und die Hafenbehörde haben beim Einlaufen eines Schiffes in den Hafen durch Befragung des Schiffers oder seines Vertreters festzustellen, ob der § 1 auf das Schiff Anwendung findet, und auf die Befolgung der Vorschriften des § 3 zu achten.

§ 5.

In den Fällen des § 1 wird dem Schiffer oder dessen Vertreter durch den Lootsen oder einen Beauftragten der Hafenbehörde ein nach Maßgabe der Anlage aufgestellter Fragebogen behändigt. Auf demselben haben der Schiffer, der Steuermann, und falls ein Arzt die Reise als Schiffsarzt mitgemacht haben sollte, bezüglich der unter Nr. 10, 11 und 12 aufgestellten Fragen auch der Schiffsarzt, die verlangte Auskunft alsbald wahrheitsgemäß und so, daß sie von ihnen demnächst eidlich bestärkt werden kann, zu ertheilen. Der ausgefüllte Fragebogen ist von den genannten Personen zu unterschreiben und nebst den sonstigen zur Beurtheilung der Gesundheitsverhältnisse des Schiffes geeigneten Papieren zur Verfügung der Hafenbehörde zu halten.

§ 6.

Jedes der gesundheitspolizeilichen Kontrole unterliegende Schiff (§ 1) nebst Insassen wird — nach Erfüllung der in den §§ 3 und 5 vorgesehenen Vorschriften — sobald wie möglich nach der Ankunft,

Ewiger Bund

jedoch nicht während der Nachtzeit, durch einen beamteten Arzt untersucht. Von dem Ergebniß hängt in jedem Falle die weitere Behandlung des Schiffes ab.

§ 7.

Hat ein Schiff Cholera an Bord oder sind auf einem Schiffe innerhalb der letzten sieben Tage vor seiner Ankunft Cholerafälle vorgekommen, so gilt dasselbe als verseucht und unterliegt folgenden Bestimmungen:

1. Die an Bord befindlichen Kranken werden ausgeschifft und in einen zur Aufnahme und Behandlung geeigneten abgesonderten Raum gebracht, wobei eine Trennung derjenigen Personen, bei denen Cholera festgestellt worden ist, und der nur verdächtigen Kranken stattzufinden hat. Sie verbleiben dort bis zur Genesung oder bis zur Beseitigung des Verdachtes.

2. An Bord befindliche Leichen sind unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln alsbald zu bestatten.

3. Die übrigen Personen (Reisende und Mannschaft) werden in Bezug auf ihren Gesundheitszustand weiterhin einer Beobachtung unterworfen, deren Dauer sich nach dem Gesundheitszustand des Schiffes und nach dem Zeitpunkte des letzten Erkrankungsfalles richtet, keinesfalls aber den Zeitraum von fünf Tagen überschreiten darf. Zum Zweck der Beobachtung sind sie entweder am Verlassen des Schiffes zu verhindern oder, soweit nach dem Ermessen der Hafenbehörde ihre Ausschiffung thunlich und erforderlich ist, am Land in einem abgesonderten Raum unterzubringen. Letzteres gilt insbesondere dann, wenn die Mannschaften zum Zwecke der Abmusterung das Schiff verlassen.

Reisende, welche nachweislich mit Cholerakranken nicht in Berührung gekommen sind, können aus der Beobachtung entlassen werden, sobald durch den beamteten Arzt festgestellt ist, daß Krankheitserscheinungen, welche den Ausbruch der Cholera befürchten lassen, bei ihnen nicht vorliegen. Jedoch hat in solchen Fällen die Hafenbehörde unverzüglich der für das nächste Reiseziel zuständigen Polizeibehörde Mittheilung über die bevorstehende Ankunft der Reisenden zu machen, damit letztere dort einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung unterworfen werden können.

Findet die Beobachtung der Schiffsmannschaften an Bord statt, so ist das Anlandgehen derselben während der Beobachtungszeit nur insoweit zu gestatten, als Gründe des Schiffsdienstes es erforderlich machen.

4. Alle nach dem Ermessen des beamteten Arztes als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachtende Wäschestücke, Bekleidungsgegenstände des täglichen Gebrauches und sonstigen Sachen der Schiffsmannschaft und der Reisenden sind zu desinfiziren. Das Gleiche gilt bezüglich derjenigen Schiffsräumlichkeiten und Theile, welche als mit Choleraentleerungen beschmutzt anzusehen sind.

5. Bilgewasser, von welchem nach Lage der Verhältnisse angenommen werden muß, daß es Cholerakeime enthält, ist zu desinfiziren und demnächst, wenn thunlich, auszupumpen.

6. Der in einem verseuchten oder verdächtigen Hafen eingenommene Wasserballast ist, sofern derselbe im Bestimmungshafen ausgepumpt werden soll, zuvor zu desinfiziren; läßt sich eine Desinfektion nicht ausführen, so hat das Auspumpen des Wassers auf hoher See zu geschehen.

7. Das an Bord befindliche Trinkwasser ist, sofern es nicht völlig unverdächtig erscheint, nach erfolgter Desinfektion auszupumpen und durch gutes Trinkwasser zu ersetzen.

In allen Fällen ist darauf zu achten, daß Choleraentleerungen und verdächtiges Wasser aus dem Schiffe nicht undesinfizirt in das Hafenwasser gelangen.

§ 8.

Sind auf einem Schiffe Cholerafälle vorgekommen, jedoch nicht innerhalb der letzten sieben Tage vor der Ankunft, so gilt dasselbe als verdächtig. Nach erfolgter ärztlicher Untersuchung (§ 6) ist die Mannschaft, sofern der beamtete Arzt dies für nothwendig erachtet, hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes einer Ueberwachung, jedoch nicht länger als fünf Tage, von der Stunde der Ankunft des Schiffes an gerechnet, zu unterwerfen. Das Anlandgehen der Mannschaft kann während der Ueberwachungszeit verhindert werden, soweit es nicht zum Zwecke der Abmusterung geschieht oder Gründe des Schiffsdienstes entgegenstehen. Den Reisenden ist die Fortsetzung ihrer Reise zu gestatten, jedoch hat, wenn der beamtete Arzt ihre fernere Ueberwachung für nothwendig hält, die Hafenbehörde unverzüglich der für das nächste Reiseziel zuständigen Polizeibehörde Mittheilung zu machen über die bevorstehende Ankunft derselben, damit sie dort der gesundheitspolizeilichen Ueberwachung unterworfen werden können.

Begründet das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung den Verdacht, daß Insassen des Schiffes den Krankheitsstoff der Cholera in sich aufgenommen haben, so können dieselben auf Anordnung des beamteten Arztes wie die Personen eines verseuchten Schiffes (§ 7 Nr. 1 und 3) behandelt werden.

Im Uebrigen gelten die Vorschriften des § 7 Nr. 4 bis 7.

§ 9.

Hat ein Schiff weder vor der Abfahrt noch während der Reise, noch auch bei der Ankunft einen Cholerafall, Todes- oder Krankheitsfall an Bord gehabt, so gilt dasselbe, auch wenn es aus einem Hafen

Ewiger Bund

kommt, gegen dessen Herkünfte die Ausübung der Kontrole angeordnet worden ist, als rein und ist, sofern die ärztliche Untersuchung (§ 6) befriedigend ausfällt, sofort zum freien Verkehr zuzulassen, nachdem erforderlichenfalls die im § 7 unter 5 bis 7 gedachten Maßnahmen ausgeführt worden sind. Begründet das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung den Verdacht, daß Insassen des Schiffes den Krankheitsstoff der Cholera in sich aufgenommen haben, oder hat die Reise des Schiffes weniger als fünf Tage gedauert, so können die Reisenden und die Mannschaft auf Anordnung des beamteten Arztes nach Maßgabe der Bestimmungen des § 8 weiterhin einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung bis zur Dauer von fünf Tagen, von dem Tage der Abfahrt des Schiffes an gerechnet, unterworfen werden.

§ 10.

Gegenüber sehr stark besetzten Schiffen, namentlich gegenüber solchen, welche Auswanderer oder Rückwanderer befördern, sowie gegenüber Schiffen, welche besonders ungünstige gesundheitliche Verhältnisse aufweisen, können weitere über die Grenzen der §§ 7 bis 9 hinausgehende Maßregeln von der Hafenbehörde getroffen werden.

§ 11.

Die Ein- und Durchfuhr von Waaren und Gebrauchsgegenständen aus den in den §§ 7 bis 9 bezeichneten Schiffen unterliegt nur insoweit einer Beschränkung, als seitens der zuständigen Reichs- oder Landesbehörden in Bezug auf Leibwäsche, alte und getragene Kleidungsstücke, gebrauchtes Bettzeug sowie Hadern und Lumpen besondere Bestimmungen getroffen werden.

Jedoch sind Gegenstände, welche nach der Ansicht des beamteten Arztes als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind, vor der Ein- und Durchfuhr zu desinfiziren.

§ 12.

Will ein Schiff in den Fällen der §§ 7 bis 9 sich den ihm auferlegten Maßregeln nicht unterwerfen, so steht ihm frei, wieder in See zu gehen. Es kann jedoch die Erlaubniß erhalten, unter Anwendung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln (Isolirung des Schiffes, der Mannschaft und der Reisenden, Verhinderung des Auspumpens des Kielwassers vor erfolgter Desinfektion, Ersatz des an Bord befindlichen Wasservorrathes durch gutes Trinkwasser und dergleichen) seine Waaren zu löschen und die an Bord befindlichen Reisenden, sofern sich dieselben den von der Hafenbehörde getroffenen Anordnungen fügen, an Land zu setzen.

§ 13.

Hat ein Schiff während der Fahrt Fälle von Gelbfieber an Bord gehabt, so sind nach erfolgter ärztlicher Untersuchung (§ 6) die etwa noch an Bord befindlichen Gelbfieberkranken auf dem Schiffe oder in einem geeigneten Unterkunftsraum am Lande abzusondern. Die unmittelbar mit Gelbfieberkranken in Berührung gekommenen oder krankheitsverdächtigen Personen können, falls nach Ablauf der letzten Gelbfiebererkrankung noch nicht sieben Tage verflossen sind, einer Beobachtung mit oder ohne Aufenthaltsbeschränkung bis zur Dauer von fünf Tagen unterworfen werden.

Die von Gelbfieberkranken benutzten Gegenstände und diejenigen Schiffsräumlichkeiten, in welchen sich solche Kranken befunden haben, sind zu desinfiziren.

An Bord befindliche Leichen müssen unter den erforderlichen Vorsichtsmaßregeln alsbald bestattet werden.

Schiffe, die aus einem vom Gelbfieber verseuchten Hafen kommen, Fälle von Gelbfieber aber nicht an Bord gehabt haben, sind nach der ärztlichen Untersuchung (§ 6) ohne Weiteres zum freien Verkehr zuzulassen.

§ 14.

Sind auf einem Schiffe während der Fahrt Fälle von Pest vorgekommen, so ist nach erfolgter ärztlicher Untersuchung (§ 6) dem Gouvernement schleunigst Anzeige zu erstatten. Bis zum Eintreffen bestimmter Verhaltungsmaßregeln seitens des Gouvernements ist das Schiff nebst allen Insassen von jedem Verkehr abzuschließen.

Schiffe, die aus einem von Pest verseuchten Hafen kommen, Fälle von Pest aber nicht an Bord gehabt haben, sind nach der ärztlichen Untersuchung (§ 6) ohne Weiteres zum freien Verkehr zuzulassen.

§ 15.

Läuft ein Schiff, nachdem es in einem Hafen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes der gesundheitspolizeilichen Kontrole (§§ 6 bis 9, 13, 14) unterworfen und zum freien Verkehr zugelassen worden ist, demnächst einen weiteren inländischen Hafen an, so unterliegt es in diesem einer abermaligen Kontrole nicht, es sei denn, daß seit der Ausfahrt aus dem zuletzt angelaufenen Hafen Fälle von Cholera, Gelbfieber oder Pest an Bord sich ereignet haben, oder daß gegen Herkünfte aus diesem Hafen eine gesundheitspolizeiliche Kontrole gemäß § 1 Nr. 2 angeordnet ist.

§ 16.

Auf das Lootsen-, Zoll- und Sanitätspersonal, welches mit den der gesundheitspolizeilichen

Ewiger Bund

Kontrole unterliegenden Schiffen in Verkehr zu treten hat, finden die in vorstehenden Bestimmungen angeordneten Verkehrsbeschränkungen und Desinfektionsmaßnahmen keine Anwendung. Die für dieses Personal erforderlichen Vorsichtsmaßregeln werden von der vorgesetzten Behörde bestimmt.

§ 17.

Die Entscheidung darüber, wo die in den §§ 7 bis 14 erwähnten Maßregeln ausgeführt werden, richtet sich nach den hierüber ergehenden besonderen Bestimmungen.

§ 18.

Sind nach dem Ergebniß der ärztlichen Untersuchung (§ 6) auf Grund der Bestimmungen in §§ 7 bis 14 Maßregeln zu ergreifen, für deren Ausführung es in dem Ankunftshafen an den nöthigen Einrichtungen gebricht, so ist das Schiff an einen anderen mit den erforderlichen Einrichtungen versehenen Hafen zu verweisen.

§ 19.

Strandet ein der gesundheitspolizeilichen Kontrole unterliegendes Schiff (§ 1) an der Küste des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes, so haben die Strandbehörden die erforderlichen Maßnahmen im Sinne dieser Verordnung zu treffen. Läuft ein solches Schiff einen Hafen des Schutzgebietes als Nothhafen an, so kann es daselbst, um die erforderliche Hülfe zu erhalten, für die Dauer des Nothfalles nach Hissung der gelben Flagge (§ 3) unter Bewachung und unter Beachtung der von der Hafenbehörde angeordneten Schutzmaßregeln liegen bleiben.

§ 20.

Auf die Schiffe der Kaiserlichen Marine finden die Vorschriften dieser Verordnung keine Anwendung.

§ 21.

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Dar-es-Salâm, den 15. Juni 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Fragebogen.

Die nachstehenden Fragen sind von dem Schiffer und dem Steuermann alsbald nach Empfang des Fragebogens schriftlich der Wahrheit gemäß vollständig zu beantworten. Die Richtigkeit der Antworten ist durch eigenhändige Namensunterschrift zu versichern und auf Erfordern eidlich zu bestärken. Der ausgefüllte Fragebogen ist nebst der Musterrolle, dem Verzeichniß der Reisenden und denjenigen Papieren, aus denen hervorgeht, an welchen Tagen das Schiff den Abgangshafen verlassen bezw. die unterwegs berührten Plätze angelaufen und wieder verlassen hat, zur Verfügung der Behörden zu halten.

1. Wie heißt das Schiff?
2. Wie heißt der Schiffer (Kapitän)?
3. Unter welcher Flagge fährt das Schiff?
4. Wo hat das Schiff seine Ladung eingenommen? Woraus besteht die Ladung?
   Enthält sie insbesondere Leibwäsche, alte und getragene Kleidungsstücke, gebrauchtes Bettzeug, Hadern und Lumpen?
5. Wann hat das Schiff den Abgangshafen erreicht? Wann hat es denselben verlassen?
6. Welche Plätze hat das Schiff auf seiner Reise berührt? an welchen Tagen?
   (Bezüglich eines jeden einzelnen Platzes zu beantworten.)
7. Nach welchem Platze ist das Schiff bestimmt?
8. Wie groß ist die Zahl der Mannschaft und der Reisenden an Bord?
9. Hat das Schiff unterwegs Personen aufgenommen? Wo? Wieviele?
10. Befindet sich an Bord Jemand krank? An welcher Krankheit? Seit wann?
11. Ist während der Reise an Bord Jemand krank gewesen?
    An welcher Krankheit? Wann und wie lange?
12. Ist Jemand von der Mannschaft oder den Reisenden während der Reise gestorben?
    An welcher Krankheit? Wann? Befinden sich Leichen an Bord?
13. Befinden sich die Betten und die Kleidungsstücke, welche die verstorbenen oder erkrankt gewesenen Personen an Bord benutzt haben, noch auf dem Schiffe?
14. Führt das Schiff Wasserballast? Wo hat es denselben eingenommen?
15. Woher stammt das an Bord befindliche Trinkwasser?

Ewiger Bund

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender Antworten versichern wir hierdurch und erklären uns zur eidlichen Bestärkung derselben bereit.

. . . . . ., den 189

Der Schiffer: Der Steuermann:

. . . . . .

Der vorstehenden Versicherung und Erklärung trete ich bezüglich der auf die Fragen unter Nr. 10, 11, 12 ertheilten Antworten hiermit bei.

. . . . . ., den 189

. . . . . ., Schiffsarzt.

Desinfektionsanweisung für Seeschiffe, welche der gesundheitspolizeilichen Kontrole beim Anlaufen eines Hafens des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes unterliegen.

I. Allgemeines.

§ 1.

Bei Cholera und Gelbfieber unterliegen der Desinfektion an Bord in erster Linie diejenigen Gegenstände und Oertlichkeiten, welche von Kranken verunreinigt oder benutzt worden sind. Insbesondere kommen in Betracht: Wäsche und Kleidung, Bettzeug, Eßgeschirr, Kloset, Nachtgeschirr, Spucknapf, Lagerstätte und Wohnräume des Kranken, die durch Entleerungen desselben an Deck oder in den Schiffsräumen beschmutzten Stellen; ferner Wischtücher, Schwabber, Besen ꝛc., welche bei der Krankenwartung und Reinigung verwandt sind, endlich die Kleider der um den Kranken beschäftigten Personen.

§ 2.

Ob die Desinfektion sich noch auf andere als die im § 1 aufgeführten Sachen und Räumlichkeiten zu erstrecken hat, muß von Fall zu Fall beurtheilt werden und hängt von der Ausdehnung, welche die Krankheit an Bord genommen hat und von der Art der Verbreitung des Ansteckungsstoffes ab.

Bei vereinzelten Cholera- und Gelbfieberfällen auf Schiffen, welche nicht dem Massentransport von Personen dienen, kann man sich in der Regel auf die in § 1 aufgeführten Sachen und Räumlichkeiten beschränken.

Falls auf stark besetzten Schiffen, namentlich Auswandererschiffen, die Cholera oder das Gelbfieber unter den in gemeinschaftlichen Räumen untergebrachten Personen ausgebrochen ist, läßt sich die Verbreitung des Ansteckungsstoffes, namentlich wenn Seekrankheiten an Bord herrschen, nicht übersehen.

Unter solchen Umständen sind nicht bloß die Krankenräume und die von Kranken innegehabten Wohnräume, sondern die gesammten in Betracht kommenden Wohnräume zu desinfiziren, ebenso nöthigenfalls nicht nur die Kleider der Kranken und der mit ihnen in Berührung gekommenen Personen, sondern auch die Wäsche und Kleider ꝛc. sämmtlicher Mitreisenden derselben Abtheilung oder Klasse.

Das verschlossene Reisegepäck, welches während der Reise nicht benutzt worden ist, wird dagegen nur in seltenen Fällen der Desinfektion unterzogen werden müssen. Die Sachen und Effekten ꝛc., Kabinen, Salons ꝛc. der Reisenden 1. und 2. Kajüte sind in der Regel nur insoweit zu desinfiziren, als sie von Kranken oder deren Angehörigen benutzt worden sind.

§ 3.

Die Aborte auf Schiffen sind meist so eingerichtet, daß die Ausleerungen unmittelbar ins Wasser gelangen.

In allen Häfen, in denen das Hafenwasser irgendwie zu Reinigungszwecken und Haushaltungszwecken benutzt wird, ist es nöthig, diese Klosets auf verseuchten oder verdächtigen Schiffen zu schließen und besondere Eimerklosets an Bord zu verwenden, deren Inhalt täglich desinfizirt werden muß.

§ 4.

Das an Bord befindliche Trinkwasser ist auf Schiffen mit langer Reisedauer zu desinfiziren, wenn die während der Reise vorgekommenen Krankheitsfälle mit Wahrscheinlichkeit auf den Genuß desselben zurückzuführen sind. Bei Schiffen mit kurzer Reisedauer muß, auch wenn keine Erkrankungsfälle an Bord vorgekommen sind, das aus einem choleraverseuchten Hafen stammende Trinkwasser desinfizirt werden, sofern nicht etwa zuverlässige Nachrichten über die einwandsfreie Wasserentnahme vorliegen.

§ 5.

Das Bilgewasser derjenigen Schiffe, auf welchen unter dem Heizer- und Maschinenpersonal oder unter den im Zwischendeck wohnenden Mannschaften und Reisenden Cholerafälle während der Reise, im

Ewiger Bund

Abgangs- oder Ankunftshafen vorgekommen sind, ist zu desinfiziren, sofern angenommen werden muß, daß etwa in das Bilgewasser hineingelangte Krankheitskeime noch infizirend wirken können.

Das Gleiche gilt von dem Bilgewasser hölzerner Schiffe, welche längere Zeit in einem choleraverseuchten Hafen gelegen haben und nach kürzerer als vierzehntägiger Reise ankommen, auch wenn keine Krankheitsfälle an Bord vorgekommen sind.

Maschinenbilgewasser von eisernen Schiffen, welche aus choleraverseuchten Häfen nach kürzerer als fünftägiger Reisedauer ankommen, ist regelmäßig zu desinfiziren, auch wenn keine Krankheitsfälle während der Reise vorgekommen sind. Die Desinfektion der Bilge unter den Laderäumen von eisernen Schiffen kann auf reinen Schiffen in der Regel unterbleiben. Soll sie aber erfolgen, so empfiehlt sich auch bei Schiffen mit kürzerer als fünftägiger Reisedauer, damit so lange zu warten, bis das Schiff leer ist und die Bilgeräume bequem zugänglich geworden sind, damit die Desinfektion dann recht gründlich vorgenommen werden kann.

§ 6.

Das Ballastwasser, welches im Ankunftshafen entleert werden soll, ist vorher zu desinfiziren, wenn es aus einem choleraverseuchten oder verdächtigen Hafen stammt, einerlei, ob Cholerafälle an Bord vorgekommen sind oder nicht.

§ 7.

Hinsichtlich solcher Schiffe, auf denen Pestfälle vorgekommen sind oder die aus einem von der Pest verseuchten Hafen eintreffen, wird im einzelnen Falle von der obersten Landesmedizinalbehörde bestimmt, welche Gegenstände und welche Theile des Schiffes der Desinfektion unterliegen.

II. Desinfektionsmittel.

§ 8.

Als Desinfektionsmittel sind zu verwenden:

a. Lösung von Karbolsäure.

Zur Verwendung kommt die sogenannte „100prozentige Karbolsäure" des Handels, welche sich im Seifenwasser vollständig löst. Man bereitet sich die unter b beschriebene Lösung von Kaliseife. In 20 Theile dieser noch heißen Lösung wird 1 Theil Karbolsäure unter fortwährendem Umrühren gegossen.

Die Lösung ist lange Zeit haltbar und wirkt schneller desinfizirend als einfache Lösung von Kaliseife.

Soll reine Karbolsäure (einmal oder wiederholt destillirte) verwendet werden, welche erheblich theurer, aber nicht wirksamer ist als die sogenannte „100prozentige Karbolsäure", so ist zur Lösung das Seifenwasser nicht nöthig; es genügt dann einfaches Wasser.

b. Lösung von Kaliseife.

3 Theile Kaliseife (sogenannte Schmierseife oder grüne Seife oder schwarze Seife) werden in 100 Theilen heißem Wasser gelöst (z. B. $^1/_2$ kg Seife in 17 l Wasser).

c. Kalk und zwar 1. Kalkmilch.

Zur Herstellung derselben wird 1 Theil zerkleinerter reiner gebrannter Kalk, sogenannter Fettkalk, mit 4 Theilen Wasser gemischt, und zwar in folgender Weise:

Es wird von dem Wasser etwa drei Viertel in das zum Mischen bestimmte Gefäß gegossen und dann der Kalk hineingelegt. Nachdem der Kalk das Wasser aufgesogen hat und dabei zu Pulver zerfallen ist, wird er mit dem übrigen Wasser zu Kalkmilch verrührt.

2. Kalkbrühe,

welche durch Verdünnung von 1 Theil Kalkmilch mit 9 Theilen Wasser frisch bereitet wird.

d. Chlorkalk.

Der Chlorkalk hat nur dann eine ausreichende desinfizirende Wirkung, wenn er frisch bereitet und in noch wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt ist; er muß stark nach Chlor riechen.

e. Dampfapparate.

Als geeignet können nur solche Apparate und Einrichtungen angesehen werden, welche von Sachverständigen geprüft sind.

Besonders bei den improvisirten Einrichtungen auf Dampfern, wie man sie häufig sehr zweckmäßig durch Benutzung von Badewannen mit Dampfzuleitung, Badekammern, Tanks, Holzbottichen, Baljen und dergleichen herstellen kann, ist es nöthig, daß sie von Sachverständigen erst einmal geprüft werden und daß bei jeder neuen Desinfektion genau dieselbe Anordnung in der Dampfzuleitung und Ausströmung, derselbe Dampfdruck und dieselbe Dauer der Dampfeinwirkung innegehalten werden.

Ewiger Bund

f. Siedehitze.

Auskochen in Wasser, Salzwasser oder Lauge wirkt desinfizirend. Die Flüssigkeit muß die Gegenstände vollständig bedecken und mindestens 10 Minuten lang im Sieden gehalten werden.

Unter den angeführten Desinfektionsmitteln ist die Auswahl nach Lage der Umstände zu treffen.

III. Anwendung der Desinfektionsmittel im Einzelnen.

§ 9.

1. Die Ausleerungen der in Betracht kommenden Kranken, insbesondere von Cholerakranken (Stuhlgang und Erbrochenes), werden in Gefäßen aufgefangen und mit ungefähr gleichen Theilen Kalkmilch gründlich gemischt. Diese Mischung muß mindestens eine Stunde stehen bleiben, ehe sie als unschädlich beseitigt werden darf. Zur Desinfektion der flüssigen Abgänge kann auch Chlorkalk benutzt werden. Von demselben sind je einem Liter der Abgänge mindestens vier gehäufte Eßlöffel voll in Pulverform hinzuzusetzen und gut damit zu mischen. Die so behandelte Flüssigkeit kann bereits nach 20 Minuten beseitigt werden. Die desinfizirten Ausleerungen können in den Abort oder in die für die sonstigen Abgänge bestimmten Ausgußstellen geschüttet werden.

Schmutzwässer sind in ähnlicher Weise zu desinfiziren, und zwar ist von der Kalkmilch so viel zuzusetzen, daß das Gemisch rothes Lackmuspapier stark und dauernd blau färbt. Erst eine Stunde nach Eintritt dieser Reaktion darf das Schmutzwasser abgelassen werden.

2. Hände und sonstige Körpertheile müssen jedesmal, wenn sie mit infizirten Dingen (Ausleerungen der Kranken, beschmutzter Wäsche ꝛc.) in Berührung gekommen sind, durch gründliches Waschen mit Karbolseifenlösung desinfizirt werden.

§ 10.

Bett- und Leibwäsche, sowie Kleidungsstücke, Teppiche und dergleichen können in ein Gefäß mit Kaliseifenlösung oder Karbolsäurelösung (§ 8 a und b) gesteckt werden. Die Flüssigkeit muß in den Gefäßen die eingetauchten Gegenstände vollständig bedecken. In diesen Flüssigkeiten bleiben die Gegenstände 12 Stunden. Dann werden sie mit Wasser gespült und weiter gereinigt. Das dabei ablaufende Wasser kann als unverdächtig behandelt werden.

§ 11.

Wo Dampfapparate vorhanden sind, werden Kleidungsstücke, Wäsche, Matratzen und Alles, was sich zur Dampfdesinfektion eignet, in solchen Apparaten desinfizirt (§ 8 c).

§ 12.

Alle diese zu desinfizirenden Gegenstände sind beim Zusammenpacken und bevor sie nach den Desinfektionsanstalten oder Apparaten geschafft werden, in gut schließenden Gefäßen und Beuteln zu verwahren oder in Tüchern, welche mit einer Desinfektionsflüssigkeit angefeuchtet sind, einzuschlagen. Wer solche Wäsche ꝛc. vor der Desinfektion angefaßt hat, muß seine Hände in der im § 9 unter Nr. 2 angegebenen Weise desinfiziren.

§ 13.

Zur Desinfektion von infizirten Schiffsräumlichkeiten, insbesondere des Logis der Mannschaft, der Kajüten, des Zwischendecks für Reisende nebst den in denselben befindlichen Lagerstellen, Geräthschaften und dergleichen ist Karbolsäurelösung (§ 8 a) anzuwenden. Die Decke, die Wände und der Fußboden der bezeichneten Räumlichkeiten, sowie infizirte Lagerstellen, Geräthschaften und dergleichen sind zunächst mit Lappen, welche mit Karbolsäurelösung getränkt sind, gründlich abzuwaschen. Hierauf sind die Räumlichkeiten und Geräthschaften mit einer reichlichen Menge Wasser zu spülen und im Anschluß daran die Räumlichkeiten einer möglichst gründlichen Lüftung zu unterwerfen. Der Krankenraum, insbesondere die durch Ausleerungen verunreinigten Theile desselben, die von Kranken benutzten Geräthschaften und dergleichen sind bei dieser Desinfektion ganz besonders zu berücksichtigen. Räumlichkeiten, in welchen durch den nach der Desinfektion mit Karbolsäure noch längere Zeit haftenden Karbolgeruch erhebliche Unannehmlichkeiten entstehen würden (Provianträume, Kajüten, Salons ꝛc.), sind in folgender Weise zu desinfiziren:

1. Die nicht mit Oelfarbe gestrichenen Flächen der Wände und Fußböden werden mit der nach § 8 c 1 bereiteten Kalkmilch angetüncht; dieser Anstrich muß nach drei Stunden wiederholt werden. Nach dem Trocknen des letzten Anstriches kann Alles wieder feucht abgescheuert werden.

2. Die mit Oelfarbe gestrichenen Flächen der Wände und Fußböden werden zwei bis drei Mal mit heißer Seifenlösung (§ 8 b) abgewaschen und später frisch gestrichen.

3. Wände und Fußböden, welche mit polirten Hölzern, Tapeten, Bildern oder Spiegeln bekleidet sind, werden mit frischem Brot in langen Zügen kräftig abgerieben. Die Brotkrumen und Brotreste sind zu verbrennen.

§ 14.

Holz- und Metalltheile von Möbeln sowie ähnliche Gegenstände werden sorgfältig und wiederholt mit Lappen abgerieben, die mit Karbolsäure oder Kaliseifenlösung (§ 8 a und b) befeuchtet sind.

Ewiger Bund

Die gebrauchten Lappen sind zu verbrennen. In derselben Weise sind Gegenstände aus Leder zu desinfiziren. Bei Ledertapeten kann auch das im § 13 unter Nr. 3 angegebene Verfahren angewendet werden. Pelzwerk wird auf der Haarseite bis auf die Haarwurzel mit einer der unter § 8 a und b bezeichneten Lösungen durchweicht. Nach zwölfstündiger Einwirkung derselben darf es ausgewaschen und weiter gereinigt werden. Pelzbesätze an Kleidungsstücken von Tuch werden zuvor abgetrennt.

Plüsch und ähnliche Möbelbezüge werden entweder abgetrennt und nach § 10 oder § 11 desinfizirt oder mit Karbolsäurelösung (§ 8) eingesprengt, feucht gebürstet und mehrere Tage hintereinander an Deck ausgetrocknet, gelüftet und dem Sonnenlicht ausgesetzt.

Gegenstände von geringem Werth (Inhalt von Strohsäcken und dergleichen) sind zu verbrennen.

Ueber Bord dürfen undesinfizirte Gegenstände nur in See geworfen werden.

§ 15.

Die Aborte werden in folgender Weise desinfizirt: Etwaiger Inhalt des Klosets ist mit Kalkmilch gründlich zu vermischen und kann nach einer Stunde, während welcher Zeit der Abort nicht benutzt werden darf, abgelassen werden. Das Aufnahmebecken sowie das Abflußrohr werden demnächst mit Kalkmilch übergossen. Die Wände des Klosetraumes, Sitzbrett, Fußboden werden mit Karbolsäurelösung gründlich abgewaschen und nach einer Stunde mit Wasser gründlich abgespült.

Zur Desinfektion des Klosetinhaltes kann auch Chlorkalk (§ 8 a) benutzt werden, indem man Chlorpulver in der Menge von zwei Prozent der ganzen Mischung nebst so viel Wasser zufügt, daß der Chlorkalk sich löst und das Ganze gleichmäßig durch Umrühren vertheilt werden kann. So behandelter Klosetinhalt kann bereits nach 20 Minuten entleert werden.

§ 16.

Soll sich die Desinfektion auch auf Personen erstrecken, so ist dafür Sorge zu tragen, daß dieselben ihren ganzen Körper mit grüner Seife abwaschen und ein vollständiges Bad nehmen. Kleider und Effekten derselben sind nach § 10 oder § 11 zu behandeln.

§ 17.

Etwa an Bord befindliche Leichen sind bis zu der möglichst bald vorzunehmenden Bestattung ohne vorherige Reinigung in Tücher einzuhüllen, welche mit Karbolsäurelösung getränkt sind und mit derselben feucht gehalten werden.

§ 18.

Die Desinfektion des Bilgeraumes mit seinem Inhalt geschieht durch Kalkbrühe (§ 8 c 2) in folgender Weise:

1. In diejenigen Theile des Bilgeraums, welche leicht durch Abheben der Garnirungen und der Flurplatten zugängig gemacht werden können (Maschinen- und Kesselraum, leere Laderäume), ist Kalkbrühe an möglichst vielen Stellen direkt eimerweise hineinzugießen. Durch Umrühren mit Besen muß die Kalkbrühe kräftig mit dem Bilgewasser vermischt und überall, auch an die Wände des Bilgeraumes, angetüncht werden.

2. Ueberall da, wo der Bilgeraum nicht frei zugänglich ist, wird durch die auf allen Schiffen vorhandenen von Deck hinunterführenden Pumpen (Nothpumpen) und Peilrohre so viel Kalkbrühe eingegossen, bis sie den Bilgeraum, ohne die Ladung zu berühren, anfüllt. Nach 12 Stunden kann die Bilge wieder gelenzt werden.

Im Einzelnen wird folgendermaßen verfahren:

a) Der Wasserstand in den Peilrohren wird gemessen.

b) 100 bis 200 l Kalkbrühe — je nach der Größe des Schiffes bezw. der einzelnen Abtheilungen — werden eingefüllt.

c) Der Wasserstand in den Peilrohren wird wieder gemessen. Zeigt sich jetzt schon ein erhebliches Ansteigen des Wasserstandes, so ist anzunehmen, daß sich irgendwo die Verbindungslöcher der einzelnen Abschnitte des Bilgeraumes verstopft haben, so daß keine freie Cirkulation des Wassers stattfindet. In solchen Fällen muß wegen der Gefahr des Ueberlaufens der Kalkbrühe und der dadurch bedingten Beschädigung der Ladung das Einfüllen unterbrochen werden; die Desinfektion des Bilgeraumes kann dann erst bei leerem Schiff stattfinden.

d) Steigt das Wasser nur langsam, so ist, während von Zeit zu Zeit der Wasserstand gemessen wird, soviel Kalkbrühe einzufüllen, als der Bilgeraum ohne Schaden für die Ladung aufnehmen kann. Hierbei müssen die Schiffszeichnungen und die Angaben des Schiffers berücksichtigt werden.

Als Anhaltspunkt diene, daß bei Holzschiffen 40 bis 60 l Kalkbrühe auf 1 m Schiffslänge erforderlich sind, bei eisernen Schiffen 60 bis 120 l auf 1 m Schiffslänge; bei Schiffen mit Doppelboden, Brunnen und Rinnsteinen im Ganzen 20 bis 80 bis 100 cbm.

Ewiger Bund

Auf manchen Schiffen sind Rohrleitungen vorhanden, welche nicht wie die Pumpen und Peilrohre in die hintersten, tiefsten Theile des Schiffsbodens bezw. der einzelnen Abtheilungen, sondern in die vorderen, höher gelegenen Theile desselben führen. Diese sind dann vorzugsweise zu benutzen, weil dadurch die Vermischung des Desinfektionsmittels mit dem Bilgewasser erleichtert und besser gesichert wird. Auf Schiffen mit getrennten Abtheilungen muß jede Abtheilung für sich in der angegebenen Weise behandelt werden.

§ 19.

Die Desinfektion des Ballastwassers wird mit Kalkmilch (§ 8 c 1) ausgeführet, welche in solchen Mengen zuzusetzen ist, daß das Ballastwasser 2 Theile Kalk in 1000 Theilen Wasser enthält. Die zugesetzte Kalkmilch muß innigst mit dem Wasser vermischt, daher während einer Stunde umgerührt werden. Nach einstündiger derartiger Einwirkung der Kalkmilch kann das Ballastwasser ausgepumpt werden.

Sind die Tanks im Doppelboden des Schiffes, so wird es sich in der Regel empfehlen, das Ballastwasser aus diesen Tanks nach und nach in den Maschinenbilgeraum überpumpen zu lassen und hier mit Kalkmilch zu mischen. Handelt es sich um stehende Tanks in den Laderäumen, so kann man unter Umständen die Kalkmilch direkt in die Tanks hineinschütten und kräftig umrühren lassen. Zu diesen Maßnahmen ist in jedem Falle der technische Beirath des Schiffsmaschinisten einzuholen.

§ 20.

Trinkwasser an Bord kann ebenfalls durch Versetzen mit Kalkmilch in der Menge, daß auf 1000 Theile Wasser 2 Theile Kalk kommen, bei einstündiger Einwirkung desselben desinfizirt werden. Unter Umständen kann Trinkwasser auch durch Hitze desinfizirt werden, indem man Dampf genügend lange in die Wassertanks einleitet (Klingelthermometer). Zur Unbrauchbarmachung des Wassers lassen sich auch Säuren, z. B. Essigsäure, verwenden, was sich insbesondere bei hölzernen Wasserfässern empfiehlt. Das Wasser muß dann deutlich sauer reagiren.

Gesundheitspaß.

Die Polizeibehörde zu . . . . . bescheinigt hiermit auf Ansuchen von . . . . . Kapitän des . . . . . Schiffes, genannt . . . . . ., besetzt mit . . . . . Mann (einschließlich des Kapitäns) und mit . . . . . Reisenden, beladen mit . . . . . ., bestimmt, von hier nach . . . . . abzugehen, daß am hiesigen Platze und in dem zugehörigen Hafen gegenwärtig keine ungewöhnliche ansteckende Krankheit epidemisch herrscht.

. . . . . ., den . . . . . 18 . .

Die Polizeibehörde.

Personalien.

Der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe von Kamerun Rittmeister a. D. v. Stetten ist mit der gesetzlichen Pension aus der Schutztruppe ausgeschieden.

Dem Hauptmann à la suite des 2. Seebataillons und stellvertretenden Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun v. Kampß ist der Rothe Adler-Orden IV. Klasse mit Schwertern; dem Unterbüchsenmacher in der Schutztruppe Zimmermann das Militär-Ehrenzeichen I. Klasse, dem Unteroffizier in der Schutztruppe Müller das Militär-Ehrenzeichen II. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Der Sekondlieutenant Nolte vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68 ist behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Kamerun mit dem 7. August aus dem Heere ausgeschieden.

Dem Sergeanten Skeul von der Kaiserlichen Schutztruppe in Kamerun und den Gemeinen Fabissi, Siasa, Sia, Thomas und Makoro ist die Krieger-Verdienst-Medaille 2. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Der Zahlmeisteraspirant Krefeld ist aus der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeschieden und dem Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (Brandenburgisches) Nr. 8 zugetheilt worden.

Ewiger Bund

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Polizeithierarzt K. Huß aus Hamburg reist am 26. d. Mts. von Neapel nach Dar-es-Salâm ab, um als Gouvernementsthierarzt in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements zu treten.

Der Buchhalter Jansen in Dar-es-Salâm ist nach einem am Montag hier eingetroffenen telegraphischen Bericht an perniziöser Malaria gestorben.

Der Sergeant der Kaiserlichen Schutztruppe Haible ist in Dar-es-Salâm Drahtmeldung zufolge plötzlich verstorben.

Kamerun.

Der für die Werkstätte des Kaiserlichen Gouvernements angenommene Maschinenbauer O. Raehm ist nach Kamerun abgereist.

Togo.

Der Zollamtsassistent R. Gerlach ist aus Togo zum Urlaub hier eingetroffen.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Verkehrswesen.

Es ist jüngst in öffentlichen Blättern darauf hingewiesen worden, daß in unserer ostafrikanischen Kolonie ein Transport mit Ochsenwagen, wie sie in Südafrika üblich sind, große Vortheile bieten würde. Der Kaiserliche Gouverneur Dr. v. Wissmann äußerte sich hierüber folgendermaßen:

Zur Beurtheilung dieses Vorschlages habe ich mitzutheilen, daß ich der Meinung bin, daß man die bekannten „Treckwagen" der südafrikanischen Boeren stellenweise in Deutsch-Ostafrika wohl verwenden können würde, daß man aber nicht sagen kann, daß dieses Transportmittel in Ostafrika jedes andere ersetzen könne.

Der größte Theil Deutsch-Ostafrikas ist mit mehr oder weniger dichter Baum-, Busch- oder Waldsavanne bestanden und zwar meist in einer Dichtigkeit, wie dies in den südlich des Sambesi gelegenen Theilen nicht der Fall ist. Man würde z. B. in dem ganzen südlichen Theile unseres Gebietes unmöglich mit Ochsenwagen sich bewegen können wegen der Dichtigkeit der Bewachsung. Nichtsdestoweniger bin ich durchaus nicht dagegen, daß man hier und da Versuche anstellt. So würde z. B. die Reise nach dem Kilimandjaro und in den ganzen weiten Steppengebieten der Massailänder wegen des offenen Geländes, und auch nicht weniger wegen des großen Wassermangels ein Verkehr mit Ochsenwagen fraglos durchführbar sein. Diese Steppen haben ja bisher Hunderttausende von Rindern der Massai ernährt. Der, wie man in Südafrika sagt, „gesalzene", d. h. vollständig eingefahrene, Ochse kann für lange Zeit Wasser entbehren und würde auch mit der Weide dieser Steppen vorlieb nehmen.

Dann glaube ich, daß man in den größten Theilen Ugogos Ochsenwagen verwenden könnte, sogar in den größten Theilen Unyamwesis und sogar, ich möchte sagen bis zum Tanganyikasee hinüber.

Leider hat man, von welchem Theil der Küste man auch ins Innere abreisen würde, zunächst einen breiten Gürtel dicht bestandener Savanne, ja zum Theil fast undurchdringlich dichten Buschwaldes zu überwinden, der mich davon abgehalten hat, schon längst den Versuch mit Ochsenwagen auf der großen Karawanenstraße Mpapua — Tabora — Udjidji zu machen.

Speziell der dichte Buschwald, von dem ich sprach, hat eine ungefähre Breite von 60 km. Und einen solchen Weg für Ochsenwagen freizuschlagen, ist kein billiges Unternehmen. Ich wäre sehr damit einverstanden, wenn Jemand sich fände, der hier und da Versuche anstellte, ja ich werde selbst die Frage in die Hand nehmen und zunächst einmal vom Endpunkte der Usambara-Eisenbahn bis zum Kilimandjaro Ochsenwagenverkehr versuchen, wenn, was ich bezweifele, schon jede Spur der fürchterlichen Rindviehseuche verschwunden ist. Auch dieses letztere Bedenken hat mich während des letzten Jahres von Versuchen mit Ochsenwagen abgehalten, und habe ich deshalb, um überhaupt mit derartigen Transportmitteln anzufangen, indische Arbeitsbüffel bestellt, die jedenfalls dem Küstenklima mehr gewachsen sind als Rindvieh.

Es ist in diesem Falle wie in allen anderen doch äußerst wunderlich und bezeichnend, daß immer die Regierung solche Versuche anstellen soll, während die

Ewiger Bund

Erwerbsunternehmungen diesbezüglich gar keine Unternehmungslust zeigen.

Ich werde also, wenn ich nach Ostafrika zurückkehre, intensiver als dies bisher geschehen ist, Versuche anstellen mit Büffelkarren, mit Ochsenwagen, mit Sumatraponnys und Maulthiergespannen und zwar mit jedem dieser Art an möglichst geeigneter Stelle und dann später über diese Versuche berichten.

Es ist wohl bekannt, daß ich Herrn Oberstlieutenant v. Trotha für seine Tour durch die Massaisteppen Kameele mitgegeben habe. Es steht ein Bericht über die Brauchbarkeit derselben noch aus. Immerhin wird das Kameel nur ein Lastthier für diese genannten trockenen Steppen bleiben und darf auf keinen Fall in feuchte, waldige Gegenden gebracht werden. Ich werde, was letzteren Fall anbetrifft, den Lieutenant v. Bronsart ermuntern, sich Zuchtkameele kommen zu lassen und dadurch seine Versuche, denen er, wie es scheint, mit großem Eifer vorsteht, zu erweitern.

Zur Regelung des Trägerwesens

besteht die Vorschrift, daß jeder Karawanenführer zu seiner Reise ins Innere oder aus dem Innern einer Erlaubniß des betreffenden Bezirksamtmanns oder Stationschefs bedarf. Diese Erlaubniß wird unter Aufnahme einer Reiseroute, einer namentlichen Aufzählung der mitgeführten Träger schriftlich ausgestellt. Auf jeder berührten Innen- oder Küstenstation hat der Karawanenführer sich beim Chef zu melden und dieser das Vorhandensein der Träger oder den Verbleib der fehlenden zu kontroliren sowie eventuelle Klagen entgegenzunehmen. Die vom Hauptmagazin ausgehenden Karawanen werden in gleicher Weise mit genauer Trägerliste abgefertigt.

Sanitäre Einrichtungen.

Das Beerdigungswesen ist in allen Bezirksämtern nicht nur für die Europäer, sondern auch für die Araber-, Inder- und Eingeborenenbevölkerung einheitlich geregelt. Beerdigungen innerhalb der Ortschaften, die früher an der Tagesordnung waren, finden nicht mehr statt. Für die einzelnen Bevölkerungskategorien und für die einzelnen Religionsgenossenschaften sind, zumeist in weiterer Entfernung von den Städten, besondere Friedhöfe eingerichtet, auf denen die Leichen genügend tief begraben werden. Die Banianen verbrennen ihre Leichen und zwar allenthalben an bestimmten, weit außerhalb der Ortschaften gelegenen Plätzen am Meeresstrand.

Gefallenes Vieh wird, zumeist unter Aufsicht der Polizei, außerhalb der Ortschaften in tiefen Gruben verscharrt. Abfälle, wie Müll ꝛc., müssen allenthalben in Gruben zusammengetragen werden, die außerhalb der Ortschaften von der Behörde angelegt und für besagten Zweck der Bevölkerung angewiesen sind. Der Inhalt dieser Gruben wird zeitweise verbrannt oder durch Zuschütten mit Erde unschädlich gemacht. Die Stadt Bagamoyo hat sich aus Kommunalmitteln mehrere Wagen beschafft, die zweimal täglich durch die Straßen der Stadt fahren und den aus den Häusern in Körben und Kisten herangebrachten Müll und Unrath aufnehmen, um ihn nach den außerhalb der Stadt gelegenen Abfuhrstellen zu fahren. Die Stadt Kilwa steht im Begriff, diesem Beispiel Bagamoyos zu folgen.

Was die Entfernung der Fäkalien betrifft, so sind Einrichtungen getroffen, daß dieselben durch die Fluth ins Meer gespült werden. Dies verdient entschieden den Vorzug vor den in den Inder- und Araberhäusern vielfach befindlichen Senkgruben, welch letztere, keineswegs dicht cementirt, die Fäkalien in das umliegende Erdreich austreten lassen und dadurch den Untergrund verseuchen. Man hat schon seit längerer Zeit erwogen, diesem Uebelstand durch Kanalisation oder auch durch eine central geleitete Abfuhr abzuhelfen, leider aber hat es bisher stets an den Mitteln dafür gefehlt. Kanalisation bezw. Tonnensystem konnte bisher nur in den Europäerhäusern und in den Kasernen der Küstengarnisonen durchgeführt werden.

Förderung des Landbaues.

Seit mehreren Jahren sind mit der Vertheilung von Saaten hier Versuche gemacht, leider allerdings meistens ohne sichtbaren Erfolg. So wurden sowohl vom Gouvernement als auch von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Mengen von Erdnüssen und Baumwollsaat vertheilt. Der Grund des Mißlingens dürfte wohl in der Indolenz und Anspruchslosigkeit der Eingeborenen zu suchen sein. In letzter Zeit hat der nicht weit von der Ulangastation angesessene Sultan Kiwanga das Gouvernement um Kaffeesaat gebeten. Sobald die bestellte Kaffeesaat eingetroffen ist, wird sie zur Vertheilung gelangen. Ebenso ist beabsichtigt, daß die Versuchsplantage Mohorro den dort wohnenden Arabern, die vielfach größere Pflanzungen haben, und welche schon einige Kaffeebäume besitzen, junge Kaffeepflanzen zur Weiterzucht abgiebt.

Landwirthschaftliches.

In Deutsch-Ostafrika wird der Bedarf an Getreide zur Zeit hauptsächlich durch indischen und ungarischen Weizen gedeckt, welcher durch Vermittelung des Sansibarmarktes zur Einfuhr gelangt. Nur vereinzelte Landstriche Ostafrikas sind zum Anbau von Getreide geeignet, und unter diesen nimmt die Umgegend von Tabora eine hervorragende Stelle ein. Vor einiger Zeit wurden größere Proben von Taboraweizen seitens des Kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salâm nach hier gesandt und der Königlichen landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin zur sach-

Ewiger Bund

verständigen Prüfung übergeben. Nach dem Bericht des Direktors der genannten Hochschule, Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Wittmack, ist der Taboraweizen von ausgezeichneter Beschaffenheit und besitzt namentlich einen hohen Prozentsatz — 14,47 % — Protein. Eine Probe des Weizens gelangte gelegentlich an die hiesige Börse, woselbst die Getreidehändler demselben großes Lob zollten und ihn als ähnlich dem ungarischen Theißweizen und doch wieder so mild wie amerikanischen rothen Winterweizen bezeichneten. Mit dem Mehl des Taboraweizens wurden seitens des Bäckermeisters Tacke Backversuche angestellt, welche gleichfalls ein günstiges Ergebniß gehabt haben.

Wenn es nun auch ausgeschlossen ist, daß der Taboraweizen als Ausfuhrprodukt für Ostafrika in Betracht kommt, Tabora liegt etwa 800 km von der Küste entfernt, so darf man doch hoffen, daß der Anbau sich weiter entwickelt und mit der Zeit der Bedarf an Getreide im inneren Ostafrika durch eigene Erzeugnisse gedeckt wird.

Togo.

Stationen im Innern.

Im Frühling d. Js. ist in Sansanne Mangu im Einvernehmen mit dem dortigen Oberhäuptling, welcher seit Jahren mit Deutschland in vertragsmäßigen Beziehungen steht, eine Station durch Premierlieutenant v. Carnap errichtet worden. Der Oberhäuptling hat Grund und Boden sowie Baumaterial der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt und jede Unterstützung versprochen. Zwischen Sansanne Mangu und dem Sultanate Yendi, dessen größter außerhalb der neutralen Zone gelegene Theil schon vor Langem unter deutschen Schutz getreten ist, hat die Verwaltung von Togo jetzt friedliche Beziehungen geschaffen. Regelmäßiger Botendienst verbindet unter Vermittelung des Sultans von Yendi die Station Kete-Kratschi mit Sansanne Mangu. Mit der Leitung der neuen Station ist Dr. Gruner betraut worden, welcher Ende Mai von der Küste aufgebrochen ist und Mitte Juni sich in Amedschove befand.

Marshall-Inseln.

Reise des Landeshauptmanns.

Der Kaiserliche Landeshauptmann Irmer hat im Frühling auf dem „Archer" eine Reise nach den östlichen Inselgruppen ausgeführt und ist am 28. Mai im Schutzgebiete wieder eingetroffen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Dem Missionar Ulrich in Klein-Popo, welcher die Erziehung der vor Jahren vom König von Dahomey Seiner Majestät dem Kaiser geschenkten drei Negerknaben geleitet hat, ist der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden. Die drei jetzt herangewachsenen Neger sollen im Dienst der Schiffe der westafrikanischen Station Verwendung finden.

An Stelle des bisher mit der Administration der apostolischen Präfektur Togo betrauten P. Dier ist der P. Hermann Bücking zum apostolischen Präfekten ernannt worden.

Die evangelische Missionsgesellschaft für Ostafrika (Berlin III) hat den Pastor Ostwald als Missionar nach Tanga abgeordnet.

Ueber den in Ondjiva (Ovamboland) residirenden Oberhäuptling der Ovaku njama, Uejulu, schreiben die „Berichte der Rheinischen Mission": Sein Verhältniß zu den Missionaren gestaltet sich immer freundlicher, obwohl dieselben ihm manchmal ernst ins Gewissen geredet haben. Oft ist es ihnen auch bereits gelungen, von ihrem Einfluß bei Uejulu zu Gunsten armer bedrückter Leute Gebrauch zu machen. Bei der unumschränkten Macht, die ein solcher Ovambohäuptling über alle seine Unterthanen besitzt, und bei dem unbedingten Ansehen, das er deshalb bei ihnen genießt, kommt das natürlich der ganzen Stellung der Missionare zum Volk und damit der Mission nur zu gute. Uejulu hat offenbar Respekt vor den Lehrern.

Eines Sonntags war Uejulu, statt zum Gottesdienst zu kommen, auf die Jagd gegangen, hatte aber nichts geschossen, sondern nur mit seinem Pferd Unglück gehabt. Als Missionar Wulfhorst ihm sagte: „So geht es, wenn man so etwas am Sonntag thut", entgegnete er: „Mit dem Sonntag, das ist wahr! Früher waren wir dumm, da gingen wir alle Tage auf die Jagd, jetzt aber wissen wir, wann Sonntag ist. Wenn wir am Sonntag auf die Jagd gehen, so bekommen wir nichts. Es ist wahr, ich habe es zu allen Leuten gesagt, mit dem Sonntag das ist recht."

Nach dem „Missionsblatt der Brüdergemeinde" sind schmerzliche und betrübende Nachrichten von ihrem Missionsgebiet in Deutsch-Ostafrika eingetroffen. Der Missionar Jean Ledoux in Ipiana ist nach kurzer Krankheit am 10. Februar gestorben. Außerdem leidet Missionar Bachmann in Rungue oft an Fieber und Missionar Kretschmer in Rutenganio kann sich nach einem Anfall von Schwarzwasserfieber gar nicht recht erholen, sondern ist körperlich und

Ewiger Bund

geistig zu aller Arbeit unfähig. Missionar Richard, der eigentlich schon seine Reise nach Europa angetreten hatte und bis Ipiana gekommen war, wird, bis Verstärkung aus der Heimath eingetroffen ist, die Bedienung der Station Ipiana übernehmen. Die Geschwister Häfner sollen von Ipiana nach Rutenganio übersiedeln und es so ermöglichen, daß Geschwister Kretschmer zu längerer Erholung sich nach Rungue begeben können. Geschwister Kootz bleiben nach wie vor allein in Utengule.

Aus fremden Kolonien.

Die Landkommission für Matabeleland.

Nach Beendigung des Matabelekrieges wurde durch Order in council eine Kommission ernannt, die den Zweck hatte, die Land- und Viehfrage in Matabeleland zu regeln. Sie bestand aus dem Judge of the High Court of Matabeleland und zwei Kommissaren, von denen einer von der Chartered Company, der andere von der Regierung bestellt wurde. Sie fand, daß Lobengulas Macht sich nur auf einen Kreis um Buluwayo erstreckte, der im Durchmesser 120 Meilen betrug. Das ganze von den Matabele bewohnte Land wird auf 10 000 bis 11 000 Quadratmeilen angegeben, dagegen war die Zahl der Einwohner des Landes und des Viehs nicht festzustellen. Die Kommission schlug vor:

1. den Matabeles bestimmte Distrikte in Größe von 6500 Quadratmeilen als „Reserve" zu überweisen;
2. es wäre am besten, im Prinzip die Chartered Company als Eigenthümerin des gesammten Viehstandes zu erklären, da früher hauptsächlich der König, nicht aber Privatleute viel Vieh besessen hätte, und da es jetzt schwierig sei, zwischen Privat- und Königseigenthum zu unterscheiden. Da indessen bereits früher der König seinen Leuten Vieh geliehen habe, wodurch diese das Recht auf die Produkte, wie Milch ꝛc., hatten, solle es hierbei verbleiben.

Auf Grund dieser von der Regierung genehmigten Vorschläge wurden sodann von der High Commission folgende Regulations aufgestellt:

1. Zwei näher beschriebene Landstreifen werden als „Eingeborenen-Reserve" erklärt.
2. Alles Vieh, das sich bei Beendigung des Krieges, 31. Dezember 1893, im Besitze von Eingeborenen befand, gehört, falls es sich nicht im Besitze von Weißen befindet, der Company.

Diese Regulations wurden von der englischen Regierung mit der Maßgabe genehmigt, daß sich die Company bezüglich des Viehs nach den Vorschlägen der Kommission zu richten habe.

Auf Grund einer Interpellation im Parlamente wurde unter dem 26. Juni 1896 Folgendes vom Gouverneur berichtet: Es sei später behufs gerechterer Vertheilung des Viehs eine Zählung der Kraals, der Eingeborenen und des von ihnen besessenen Viehs angeordnet worden. Hiernach seien den Eingeborenen 40 930 Stück Vieh, an denen sie bis dahin nur Gebrauchsrechte hatten, als freies Eigenthum zugesprochen worden. Die Vertheilung sei bei Ausbruch der Rinderpest gerade zu Ende gewesen, 32 000 Stück seien der Company verblieben.

Interessant ist noch, daß die Kommission den Ausdruck „Reserve" so auffaßt, als sei es Kronland, das im Eigenthum der Company stände; jedoch wird dieser Punkt weder in den Regulations noch in der Korrespondenz erwähnt.

Britische Salomons-Inseln.

Der für die britischen Salomons-Inseln ernannte britische Resident Woodford soll beabsichtigen, seinen Wohnsitz auf Gavata (wahrscheinlich Kavoavata auf Neu-Georgien) zu nehmen.

Verschiedene Mittheilungen.

Eierhandel der Welt.*)

Diejenigen Länder, welche am meisten Eier zum Konsum einführen, sind Großbritannien und Deutschland. Weitaus den größten Theil dieser Einfuhr liefern Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Nach den Aufstellungen des Board of Trade wurden nach Großbritannien an Eiern eingeführt: 1890 für 3 428 802 Pfd. Sterl., 1895 für 4 003 440 Pfd. Sterl.

Etwa 90 pCt. der in Großbritannien in den Städten konsumirten Eier sind aus dem Auslande eingeführt.

Die Einfuhr von Eiern nach Deutschland betrug nach der amtlichen deutschen Statistik: im Jahre 1895 835 650 Doppelcentner im Werthe von 71 866 000 Mark, gegen 1894 796 091 Doppelcentner im Werthe von 68 464 000 Mark.

Dieser enormen Einfuhr steht eine Ausfuhr aus Deutschland gegenüber von nur 7719 Doppelcentnern im Jahre 1895 und 7200 Doppelcentnern im Jahre 1894.

Von den Hauptproduktionsländern hat Rußland seine Eierausfuhr von 11 Millionen Stück im Werthe von 10 930 Pfd. Sterl. im Jahre 1870 auf 1250 Millionen Eier im Werthe von 2 046 250 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 gesteigert. Neuerdings geht ein erheblicher Theil russischer Eier in präparirtem Zustande, ohne die Schale, in Blechkisten, die mit Abzugshähnen versehen sind, nach Großbritannien,

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 324 ff.

Ewiger Bund

wodurch eine große Ersparniß an Transportkosten erzielt wird. Freilich können die so präparirten Eier auch nur in Zuckerbäckereien oder ähnlichen Geschäften Verwendung finden.

Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Ausfuhr von Eiern große Ausdehnung genommen; es beträgt die Ausfuhr etwa 900 000 bis 950 000 Doppelcentner, worunter allerdings etwa 250 000 bis 300 000 Doppelcentner russischer Durchfuhr, so daß die Ausfuhr thatsächlich 500 000 bis 600 000 Doppelcentner betragen dürfte.

Frankreich, das selbst einen starken Konsum hat, führt immerhin noch große Mengen Eier nach Großbritannien aus. In den letzten drei Jahren betrug die durchschnittliche Ausfuhr 200 000 Doppelcentner bei einer Einfuhr von etwa 90 000 Doppelcentnern.

Dänemark führt jährlich etwa 120 000 Doppelcentner Eier aus.

Belgien, das jährlich etwa 80 000 Doppelcentner, namentlich aus Italien einführt, führt etwa 55 000 Doppelcentner aus.

Die Ausfuhr Italiens beträgt etwa 250 000 Doppelcentner, ist aber in den letzten Jahren, wohl hauptsächlich wegen der hohen Inlandspreise, zurückgegangen.

Handelsbericht, betreffend die Provinzen Kerman und Persisch-Belutschistan für das Jahr 1894/95 (1. April bis 31. März).*)

Die Provinzen Kerman und Belutschistan umfassen einen Flächenraum von etwa 500 englischen Quadratmeilen, der größte Theil hiervon ist wasserlose Wildniß. Die Zahl der Einwohner beträgt nicht über 500 000, wovon vielleicht 60 pCt. Zeltbewohner sind. In Belutschistan werden einige Ortschaften von Sklaven bewohnt, die die Ländereien der Regierung in der Umgegend von Bampur bebauen. Ihre Lage ist eine sehr traurige, nominell erhalten sie ein Drittel des Bodenertrages, von diesem Antheil werden ihnen noch verschiedene Abzüge gemacht. Eines besseren Looses erfreuen sich die als Dienstboten verwendeten Sklaven, sie werden als zur Familie gehörig betrachtet.

Die Bewässerung Persisch-Belutschistans wird durch unterirdische Kanäle, genannt „Kanats", ermöglicht, die aus den beiden kleinen Flüssen Halid Rud und Bampur mit Wasser versorgt werden. Die Ernten sind von diesen natürlichen Wasserbassins abhängig, nur an den Gebirgsabhängen wird dem Boden durch den geschmolzenen Schnee genügende Feuchtigkeit zugeführt.

Die Lage der Bevölkerung ist eine viel bessere als die derjenigen in den meisten Theilen Indiens. Die Bauern kleiden sich nicht nur gut, sondern sie essen auch im Winter zwei- bis dreimal in der Woche Fleisch; Früchte, Gemüse und Käse sind sehr billig. Dagegen sind die Belutschen, obwohl näher an Indien wohnend und mit diesem in stetem Verkehr, nicht so civilisationsfähig als die Perser; sie werden daher auf einer niedrigeren Kulturstufe bleiben, besonders da es im ganzen Lande keine Stadt giebt, wo überlegene Einflüsse sich geltend machen könnten. Die Belutschen sind besonnene, sittenstrenge und ehrenwerthe Menschen, aber unfleißig und unbotmäßig, worüber Alle klagen, die mit ihnen zu thun haben.

Der Handel Belutschistans ist unbedeutend. Die Einfuhr wird etwa einen Werth von 20 000 Pfd. Sterl. haben; das Einfuhrgeschäft liegt in den Händen weniger Hindus, die vielen Plackereien der Behörden ausgesetzt sind. Kaliko, Zwirn, Musselin, Floretseide, etwas Eisen, Thee und Zucker sind die einzigen Einfuhrartikel. Von Ausfuhrartikeln sind zu erwähnen Datteln, geklärte Butter, Häute und einiges Vieh, außerdem noch Schwefel und Ammoniaksalz. Der Werth der Ausfuhr kann vielleicht auf 25 000 Pfd. Sterl. geschätzt werden.

Aus dem noch thätigen Vulkan von Sarhad, genannt Kuh-i-Tuftan, werden Schwefel und Ammoniaksalz gewonnen.

Für den europäischen Kaufmann bieten sich in Belutschistan keine Aussichten bei dem strengen Klima und der großen Bedürfnißlosigkeit der Bevölkerung.

Der Gesammthandel Kermans stellt einen Werth von 186 900 Pfd. Sterl. dar, wovon auf die Einfuhr 97 900 Pfd. Sterl., ausschließlich des Werthes des für Buchara bestimmten grünen Thees ꝛc., und auf die Ausfuhr 89 000 Pfd. Sterl. entfallen. Der Handel hebt sich beständig, der vermehrte Absatz von Opium, Shawls und Teppichen hat eine erhöhte Nachfrage nach Thee, Zucker ꝛc. zur Folge gehabt.

Russische Waaren sind nur im Werthe von 3000 Pfd. Sterl. eingeführt worden. Vermuthlich wird die russische Einfuhr noch geringer werden, da die in letzter Zeit unternommenen Versuche, Zucker und Lichte von Rußland einzuführen, Verluste im Gefolge gehabt haben. Die übrige Einfuhr entfällt auf Großbritannien und Britisch-Indien, obgleich belgische Lichte, österreichische Töpferwaaren und schwedische Streichhölzer überall im Gebrauch sind.

Die hauptsächlichsten Artikel der Ein- und Ausfuhr der Provinz Kerman im Jahre 1894/95 waren:

Einfuhr.

Von Indien.

	Werth: Pfd. Sterl.
Lichte	2 400
Porzellan, Glas	2 000
Zimmet	1 470
Kaffee	1 260
Phantasieartikel	1 000
Indigo	2 700
Eisen	1 375
Stückwaaren	30 000

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 365 f.

Ewiger Bund

	Werth: Pfd. Sterl.
Brotzucker	23 940
Puderzucker	8 750
Thee, schwarzer	1 300
Wollenwaaren	5 000
Garn	1 200
Von Rußland.	
Broad cloth, Zitz, Shoddy, Samowars, Cigaretten ꝛc.	3 000
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	97 907 *)

Ausfuhr.

Nach Indien.

	Werth: Pfd. Sterl.
Teppiche	6 000
Baumwolle, rohe	12 000
Pferde	1 200
Pistazien	1 000
Nach Jesd.	
Henna	28 000
Opium	16 200
Nach Konstantinopel.	
Teppiche	3 000
Shawls	5 000
Nach verschiedenen Städten Persiens.	
Shawls	5 000
Wollene Mäntel	3 000
Wollene Decken	1 200
Kaliko	1 000
Zusammen einschl. aller anderen Artikel	89 058

Von dem größten Theil des Handelsverkehrs zwischen Bender Abbas und Chorasan wird Kerman nicht berührt, dieser wählt die längere Straße über Jesd, sowohl wegen der Aussicht, dort einen Markt zu finden, als auch weil auf der direkten Straße kein Schutz zu finden ist. Bahmarabad ist der nächste Punkt an der Stadt Kerman, der von den Karawanen berührt wird, und ist daher als Handelsplatz wichtig. Die direkte Handelsstraße führt über Kerman, Naman und Tun, sie ist in gutem Zustande und erheblich kürzer als die andere Straße.

Die Shawl- und Teppichindustrie hat ihre Produktion in den letzten Jahren verdoppelt, obgleich im Jahre 1895 der Absatz durch die Unruhen in der Türkei, wo die meisten Shawls und ein erheblicher Theil der hergestellten Teppiche verkauft werden, zeitweise eine Störung erfahren hat. Die Kermanshawls wetteifern in Güte mit denen von Kaschmir, in Europa finden sie keinen Markt, selbst Kaschmirshawls werden jetzt dort nur selten gesehen. Die Teppiche von Kerman sind nach Ansicht von Kennern die feinsten der Welt, ein anderes persisches Fabrikat wird sie jedenfalls an Güte nicht übertreffen. Anilinfarben werden nicht verwendet, einige häßliche Muster hatten eine Zeit lang den Geschmack ruinirt. Diese Muster sind wieder aufgegeben worden und haben sehr schönen anderen Platz gemacht. Die Teppichweberei ist der einzige Industriezweig, bei dem fremdes Kapital mit Aussicht auf Gewinn Anlage finden könnte. Die vorzügliche Beschaffenheit der Wolle von Kerman ist auf die in der Provinz erzeugte Wolle beschränkt; alle Versuche, die Schafe von Kerman in andere Provinzen einzuführen, um eine gleich gute Wolle zu erzielen, sind resultatlos geblieben. Die Löhne sind selbst für Persien niedrig, und die Bewohner Kermans erfahren in der Industrie.

Man unterscheidet zwei Arten von Teppichen, solche, die in Kerman, und solche, die von den Nomaden angefertigt werden. Die ersteren werden nach Konstantinopel und anderen Gegenden der Türkei, hauptsächlich über Tabris, ausgeführt, in Indien finden nur die von Nomaden hergestellten Teppiche Absatz. Beide Arten sind sehr viel feiner als die in Großbritannien unter dem Namen „persische Teppiche“ verkauften Fabrikate.

Infolge der friedlichen Veranlagung der Bevölkerung und ihres regelmäßigen Verkehrs mit Indien sind Europäer durchaus nicht unpopulär.

Für die Entwickelung des Handels würde es von hervorragender Wichtigkeit sein, wenn der Hafen von Bender Abbas dem Gouverneur von Kerman unterstellt würde. Eine weitere Verbesserung würde die Einrichtung einer Postverbindung zwischen Chorasan und Kerman sein; eine Post läuft von Mesched nach Tun und auch nach Birjand, aber zwischen Birjand und Kerman besteht keine Postverbindung; alle Briefe müssen über Mesched, Teheran und Jesd gehen. Bevor der Postdienst nicht eingerichtet ist, kann man eine größere Entwickelung des Handels nicht erwarten. Schließlich wäre noch eine Telegraphenlinie von Bender Abbas nach Kerman erwünscht.

Trotz des umfangreichen Handelsverkehrs zwischen der persischen Küste und Chorasan sind nur wenige Kameele und noch weniger Maulthiere für den Transport vorhanden, dieser wird fast ganz durch Esel bewirkt. Infolgedessen darf kein Kollo über 80 engl. Pfund wiegen, schwerere Güter müssen unbestimmte Zeit auf einen Kameeltransport warten.

Von Banken sind in Kerman die Bank von Persien und die Firma Itahadia, die überall in Persien und in der Türkei Agenten hat, vertreten. Das gesammte Ein- und Ausfuhrgeschäft mit London und China wird in Bombay durch Perser oder Hindus abgewickelt; der Handel mit Rußland wird durch Agenten hauptsächlich in Tabris und Scharud vermittelt.

Die Detailhändler außerhalb Kermans bezahlen die Waaren baar oder in Produkten, in der Stadt

*) Darunter für 4300 Pfd. Sterl. Waaren von Jesd und Schiras.

Ewiger Bund

dagegen wird gewöhnlich ratenweise innerhalb dreier Monate abgezahlt.

Altes persisches Geld ist, wie in allen Städten Persiens, sehr entwerthet, und der Vorrath an neuem Geld außerordentlich gering, letzteres erzielt eine Prämie von 1 bis 2 pCt.

Litteratur.

Dr. Hans Wagner: Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Frankfurt a. O. 1896. H. Andres & Co.

Die fleißige, hauptsächlich auf Grund des im Kolonialblatt veröffentlichten Materials verfaßte Arbeit verdient die Aufmerksamkeit aller Ostafrikainteressenten. Der Verfasser erachtet als Hauptaufgabe der dortigen Verwaltung Verbesserung der Verkehrsmittel. Da er den Bau großer Bahnen als noch im weiten Felde liegend ansieht, empfiehlt er zunächst Ersatz der Träger durch Esel und Ochsen und bessere Ausnutzung der Wasserwege.

R. Schmidt: Deutschlands koloniale Helden und Pioniere der Kultur im schwarzen Kontinent. II. Band. Braunschweig 1896. A. Limbach.

Einschienige Berg-, Feld- und Tropenbahnen. Nach den Schwebebahnpatenten Eugen Langen, Köln a. Rh. 8 Blatt Abbildungen. Nürnberg, Juli 1896. Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen.

Die Broschüre bezweckt, dem Publikum einen Begriff von den seit einigen Jahren öfters genannten Schwebebahnen zu geben, welche von mancher Seite als für Afrika brauchbar erachtet werden und von denen ein Modell in der Kolonial-Ausstellung zu sehen ist.

J. E. Reiffert: Zehn Jahre in China. Erlebnisse, Erfahrungen und Reisen. Mit zahlreichen Illustrationen. Paderborn 1896. Junfermannsche Buchhandlung.

Dr. O. Baumann: Die Insel Mafia. Mit einer Karte. Leipzig 1896. Duncker & Humblot. (Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig.)

Rudolf Schreiber: Schön- und Schnellschreiben in 10 bis 12 Stunden durch Selbstunterricht zu erlernen. Essen a. d. Ruhr 1896. G. D. Baedecker.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" Mioko 15/7. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 22/6. Sansibar. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" Kapstadt 27/7. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 30/4. Friedrich Wilhelmshafen 5/7. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Verkehrs-Nachrichten.

Die Rhederei von Burns Philps & Co. in Sydney unterhält einen Dampferdienst zwischen Sydney, Nord-Queensland, Britisch-Neu-Guinea und den britischen Salomons-Inseln.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 26. Aug., 16. Sept., 7., 28. Okt. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 24. August, 11., 14. September, 5., 9., 26. Oktober 10³⁴ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 13. Sept., 11. Okt. abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9⁴⁸ abds.

Ewiger Bund

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
2. **Deutsch-Südwestafrika.** (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 12. Sept., 10. Okt. 4o nms.	Swakopmund 30 Tage	am 11. Sept., 9. Okt. 11$_{33}$ vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. Sept., 30. Nov. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. Sept., 30. Nov. 7$_{20}$ abds.
3. **Kamerun.**	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7$_{20}$ abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 2., 30. Septbr., 28. Oktober	Kamerun 22 Tage	am 31. Aug., 28. Sept., 26. Okt. 1$_{5}$ nms.
4. **Togo-Gebiet** (*von Accra bez. Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am Letzten jed. Mts. „	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Klein-Popo od. Accra*)	am 10., 20. und Letzten jed. Mts. 7$_{20}$ abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 26. August, 9., 23. September	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 24. August, 7., 21. Sept. 1$_{5}$ nms.
5. **Deutsch-Neu-Guinea.**	Neapel (deutsche Schiffe) Brindisi (Nachversand)	am 26. August, 21. Okt. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 24., 28. August, 19., 23. Oktober 10$_{34}$ abds.
		am 30. August, 25. Okt. abds.	41 Tage	
6. **Marshall-Inseln.**	Brindisi (über Manila)	am 30. August, 8. Nov. abds.	Jaluit 58—71 Tage	am 28. August, 6. Nov. 10$_{31}$ abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 21.* Aug., 18.* Spt.	**Togogebiet**	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 9. Sept., 6. Okt.			
	Marseille	am 31. Aug., 1. Okt.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 18. Aug., 15. Sept.	**Deutsch-Neu-Guinea**	Neapel	am 23.* August, 18.* Oktober
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	**Marshall-Inseln**	Marseille	am 8.—20. August, 3.—15. Oktober
	Liverpool	am 10. September, 8. Oktober			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. August 1896
„Adolph Woermann"	Swakopmund	Hamburg	am 5. August in Las Palmas.
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 6. August in Kamerun.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 15. August ab Hamburg.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 5. August in Conakry.
„Eduard Bohlen"	Congo	Hamburg	am 12. August in Antwerpen.
„Ella Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 28. Juli in Las Palmas.
„Gertrud Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 23. Juli in Accra.
„Gretchen Bohlen"	Kotonou	Hamburg	am 5. August in Hamburg.
„Hedwig Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 3. August in Kotonou.
„Jeannette Woermann"	Hamburg	Loanda	am 9. August in Loanda.
„Kurt Woermann"	Loanda	Hamburg	am 2. August in Las Palmas.
„Lothar Bohlen"	Hamburg	Swakopmund	am 10. August in Teneriffe.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	am 12. August in Kamerun.
„Marie Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. August ab Hamburg.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 6. Juli in Loanda.
„Professor Woermann"	Loanda	Hamburg	am 12. August in Dakar.
„Thekla Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 15. Juli in Hamburg.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. August 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 6. Juli an Hamburg.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 12. August ab Durban.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 10. August ab Sansibar.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 8. August ab Aden.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 5. August an Hamburg.
„General"	Hamburg	Durban	am 12. August ab Hamburg.
„Herzog"	Hamburg	Durban	am 11. August ab Suez.

Der heutigen Nummer liegt eine **„Export-Preisliste der Konserven"** von **Heinr. Dirks** in **Hamburg** bei, die wir insbesondere den Herren Offizieren, Beamten, Reisenden u. s. w. zur gefälligen Durchsicht angelegentlichst empfehlen. Die Expedition.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache von Thieme-Preusser. Jubiläums-Ausg. Geb. M. 13. Seither. Absatz: 200000 Expl. Probelief. gr. u. franko. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (44*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.
Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung, Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 90. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91*)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H. (65*)
Radebeul-Dresden.

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Ewiger Bund

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41. **Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig	M. 60.—	pro Mille
No. 42. **La Perla** — Havana — voll und saftig	„ 75.—	„ „
No. 43. **Flor Fina** — Havana — fein mild	„ 100.—	„ „
No. 44. **El Arte** — Havana — fein mittelkräftig	„ 100.—	„ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49. **Rosa Celeste**	rein Havana	mild bis	M. 120.—	pro Mille
No. 50. **Ilse**	feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten		„ 145.—	„ „
No. 51. **Marletta**			„ 175.—	„ „
No. 52. **Infancia**		mittelkräftig	„ 200.—	„ „
No. 53. **Reni**			„ 230.—	„ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

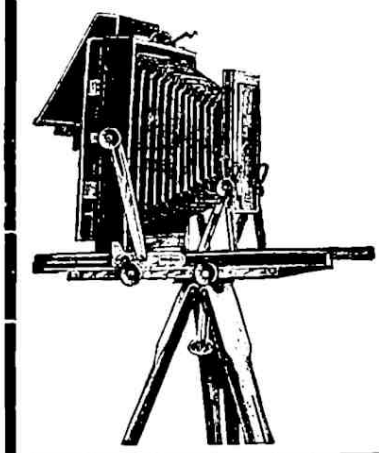
Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57. **El Morro**	M. 64.—	pro Mille
No. 57a. Dieselbe in IIa Farben	„ 58.—	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik,
Fabrik photograph. Apparate,
leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)



Eiserne Pumpen,
Erdbohrgeräthe,
Brunnenbaugeräthe,
Tiefbohrungen,
Brunnenbauten,
Wasserleitungen.



Franz Rutzen,

vorm. Hermann Blasendorff,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.

Maschinenwerkstätten in Rixdorf.

Export nach allen Ländern.

Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.

Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (74*)

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram

Berlin C. 19.

Fabrikation von

Echten und unechten Bijouteriewaaren.

Spezialität:

Exportgenre.

Importeure wollen billigste

Nettopreisliste

gratis und franko verlangen. (52)



Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Ewiger Bund

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

TRADE MARK J.W. C²H

Julius Wingender & Co.
Höhr bei Coblenz,
Thonpfeifenfabrik
Export. (66)
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.

Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Natura-Milch-Exportgesellschaft
Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).
Sterilisirte Milch und Sahne
in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch. Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)
Preislisten und Broschüren franko. Muster gratis und franko Hamburg.



Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker,
Witterungen,
Glaskugel-
und
Thontauben-
Wurfmaschinen.



Fangeisen
für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers
Patent-Selbstschuss
(D. R. P. No. 49125.)

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.

R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (12)



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36/38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

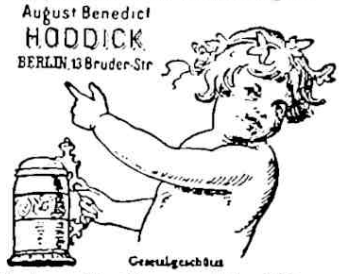
Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict

HOFBRÄU

BERLIN, 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Soeben erschien:

Schriften zur Kolonial-Litteratur

sowie zur

Länder- und Völkerkunde

aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn,

Berlin SW 12.

Steht Interessenten *kostenfrei* zu Diensten.

Export von

Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen

unter Garantie. (82)

Duhr & Co., Köln,

Königliche Hof-Weinlieferanten.

Export-Preislisten zu Diensten.

Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Deutsche Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Die Gummizeitung,

Dresden-Blasewitz, (51)

bringt neben technischem, chemisch- u. hygienisch-technischem Material umfassende Berichte über die **Gummimärkte** der Welt. Abonnement pro 1/4 Jahr 2 Mk. Beiträge von Interesse gegen Honorar erbet.

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern **suche** in grossen Partien **zu kaufen.**

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. d. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,

Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine

Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**

hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** ꝛc. **bestens empfohlen.**

Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.

Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.

Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (55)

Ewiger Bund

Kaffee-Plantage.

Zur Anlage einer Plantage in Westafrika werden

Kapitalisten

gesucht mit succ. Einlage von ca. Mk. 400 000 gegen 5 pCt. Verz. und 50 pCt. Gewinnantheil. Grosses Terrain von vorzügl. Bodenbeschaffenheit ist gesichert. Reflektant, thatkräftig und gesund, leitete mehrere Jahre eine Plantage mit bestem Erfolg und hat auf seiner späteren Reise dem Südwesten zu bis Ostafrika alle bestehenden Plantagen und deren vielseit. Vortheile kennen gelernt. Weitere ausführliche Mitth. an diesbez. Interessenten zur Verfügung; ff. Referenzen vorhanden. — Offerten sub A. W. 483 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.** (95)

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3–6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.



Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.

Commission. Spedition.

(38)

Wer vortheilhafte neue Bezugsquellen, Absatz, Vertretung etc. sucht, verlange v. „Deutschen Geschäftsvermittler", Skaisgirren i. Pr. (Deutschland) geg. Doppelkarte Gratis-Probenummer. (96)



(34)

H. Lamprecht,

Glasfabriken,

Marienhütte bei Quarrenburg (Hannover),

Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:

Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36 587 und 65 683. (72)

Pillenzähler D. R. P. No. 78 996.

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. August: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. August: P. D. **„Kurt Woermann“**, Capt. **Fastert,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia, San Thomé und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 10. September: P. D. **„Gertrud Woermann“**, Capt. **Becher,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. September: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Ramm,**
via Antwerpen nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **30. September, 30. November.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:

R. P. D. **„KAISER“,**	Capt. Stahl	**2. Sept.** ab **Hamburg,**	**16. Sept.** ab **Neapel**
R. P. D. **„REICHSTAG“,**	Capt. Weisskam . .	**23. Sept.** ab **Hamburg,**	**7. Okt.** ab **Neapel**
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**14. Okt.** ab **Hamburg,**	**28. Okt.** ab **Neapel**
R. P. D. **„BUNDESRATH“,**	Capt. Doherr	**4. Nov.** ab **Hamburg,**	**18. Nov.** ab **Neapel**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Mozambique.***

Nächste Expedition: Extradampfer **„ADMIRAL“,** Capt. West, **12. September 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. August 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Hierzu eine Beilage.

Ewiger Bund

Beilage zum „Deutschen Kolonialblatt", VII. Jahrgang.
Berlin, den 15. August 1896.

Die Missionsthätigkeit in den deutschen Schutzgebieten.

I. Evangelische Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

A. Deutsch-Ostafrika.

1. Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika. (Missionsinspektor Winkelmann, Berlin W., Passauerstraße 40.)

a. Die Küste.

1. Dar-es-Salâm. Station Immanuelskap. (Pastor Holst und Frau. Diakon Hoßbach. Pastor Holst kehrt Anfang Mai mit Urlaub in die Heimath zurück. Zu seiner Stellvertretung ist Pastor Cleve auf der Ausreise begriffen. Die anderen, Diakonen und Diakonissen, sind, da die Mission zum 1. April 1896 die Krankenpflege aufgiebt, theils auf der Heimreise, theils sind sie in den Dienst des Evangelischen Afrika-Vereins getreten.)

2. Tanga. Schule und Kapelle in Mwenzange, Kapelle in Zoari. (Diakon Gerdes. Missionar Pastor Liebau und Fräulein Redecker, Braut des Diakon Gerdes, sind auf der Ausreise begriffen.)

b. Usaramo.

3. Kisserawe. Station Hoffnungshöhe. (Missionar Greiner und Frau, Missionar Pastor Worms und Frau, Tischler Greiner und eingeborener Lehrer Cecil. Heimstätte für befreite Sklaven. 9 Jünglinge, 18 Knaben, 19 Mädchen, 3 Frauen, 5 verheirathete Paare.)

4. Mancromango. (Missionar Pastor Maaß und Missionar Pastor Peters.)

c. Usambara.

5. Hohenfriedeberg bei Mlalo. (Missionar Pastor Johanssen und Frau. Missionar Pastor Wohlrab und Frau sind auf der Ausreise begriffen.)

6. Bethel bei Mtai. (Missionar Pastor Döring und Missionar Pastor Roehl. Missionar Pastor Becker weilt mit Urlaub in der Heimath.) Kapelle in Mbalu.

7. Wuga. (Missionar Pastor Lang-Heinrich und Missionar Pastor Gleiß.)

2. Missionsanstalt der evangelischen Brüder-Unität. (Sitz Berthelsdorf bei Herrnhut, leitende Behörde das Missionsdepartement, Vorsitzender Missionsdirektor Buchner.)

a. Station Rungue (früher Muakapalile). (Missionare Geschwister Meyer und Bachmann.)

b. Station Rutenganio (früher Kararamuka). (Missionare Geschwister Kretschmer.)

c. Station Utengule. (Missionar Richard und Geschwister Kootz.)

d. Station Ipiana. (Geschwister Häfner und Ledoux.)

NB. Bachmann, Kootz und Häfner jetzt verheirathet.

3. Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden (Berlin I). Missionsdirektor Gensichen, Berlin NO, Georgenkirchstraße 70.

a. Station Wangemannshöh im Kondelande. Gegründet 1891. Missionare Schumann und Bunk.

b. Station Manow. Gegründet 1892. Missionar Grieguszies.

c. Station Muakareri. Gegründet 1893. Missionare Jauer und Schüler.

d. Station Ikombe. Gegründet 1893. Missionare Nauhaus und Källner. Außerdem die Handwerker: Zimmermann Thiele und Tischler Harnoß.

e. Station Muakagile im Kingalande. Gegründet 1895. Missionare Hübner und Wolff.

Ewiger Bund

4. Evangelisch-Lutherische Mission zu Leipzig. (Missionsdirektor von Schwartz in Leipzig.) Dschagga-Mission (am Kilimandscharo).

a. Station Nkarungo in Madschame. (Missionar Müller und Frau; Missionar Ovir.)

b. Station Mamba. (Missionar Althaus und Frau.)

c. Station Moschi, im Bau begriffen. (Missionar Faßmann, Missionar Segebrock, Missionsökonom von Lány.)

5. Universities Mission to Central-Africa (London, Westminster SW., Delahaystreet 14).
Bisthum Sansibar.
Bischof William Moore Richardson.

Stationen:

a. Bei Dar-es-Salâm.

1. Kichelwe. (Deacon Denys Seyiti, ein Eingeborener.)

2. Mtoni.

b. Usambara-Distrikt.

Stationen:

3. Magila. (Rev. Woodward, eingeborener Deacon Samuel Sehoza, Mr. Brent, Mr. Brockway, Miß Dunford, Miß Boyd, Miß Ward.)

4. Mkuzi. (Rev. Kisbey.)

5. Umba.

6. Mbaraka.

7. Misozwe. (Rev. Peter Limo, eingeborener Priester.)

8. Korogwe. (Rev. Chambers, Mr. Darley.)

c. Rovuma-Distrikt.

9. Majasi. (Rev. Carnon, Rev. Porter, Rev. Radford.)

10. Chitangali. (Rev. Cecil Majaliwa, eingeborener Priester.)

11. Newala. (Rev. Simpson, eingeborener Deacon Daudi Machina, Mr. Sims.)

12. Miwa. (Eingeborener Deacon Cyprian Chitenji.)

13. Mkwera und Namtengas.

14. Nairombo und Masorolo.

6. London Missionary Society (London, 14 Bloomfieldstreet E. C.).

Stationen:

Kilimani Urambo. (Missionare Mr. Shaw und Frau, sowie Mr. Draper und ein Gehülfe.)

7. Church Missionary Society (Salisbury Square, London E. C.).

Stationen:

a. Mamboia. (Rev. und Mrs. Wood, Mr. und Mrs. Deekes, Miß Colsey und Miß Waite). 74 Christen.

b. Mpwapwa. (Dr. Baxter, Mr. Doulton.) 84 Christen.

c. Kisokwe. (Rev. und Mrs. Cole, Rev. und Mrs. Beverley, Mr. Briggs.) 164 Christen.

d. Nasa am Speke-Golf. (Rev. Hubbard, Mr. Nickisson.) 44 Christen.

B. Kamerun.

1. Basler Missionsgesellschaft. (Missionsinspektor Oehler in Basel.)

a. Station Bethel oder Bonaku. Gegründet 1886. (Missionare Stolz mit Frau, Schwarz, Hartenstein, Nonnenmacher. 209 Gemeindeglieder, 283 Schüler.)

Außenstationen: Bonaduma, Bonebela, Bonamusadi, Bonangang, Bonankembe, Bonangando, Eboko, Jansoki, Ngori, Japoma, Ndogobong.

b. Station Bonaberi. Gegründet 1889. (Missionare Bohner mit Frau, Unger, Lauffer, Häcklinger. 415 Gemeindeglieder, 435 Schüler.)

Außenstationen: Yebale, Bonamatumbe, Bonendale, Bomono, Bwanjumba, Bwelelo, Bosedu, Bonabweny, Bonamateki, Ngwele, Mongo, Mbonjo, Mpondo, Munyuka, Yoki, Malembe, Bakundu, Bakake.

c. Station Mangamba. Gegründet 1889. (Missionare Autenrieth, Keller, Witwer, Chapuis. 335 Gemeindeglieder, 300 Schüler.)

Außenstationen: Besungkang, Bwapaki, Kunang, Bonaku, Susa, Koki, Tiko, Yabea, Miang, Ndula, Bonangeng, Bonanyamsi, Bonandolo, Baiseng, Bwene, Mutimbilembe, Bonjo, Munjamusadi, Boneko.

d. Station Lobethal. Gegründet 1892. (Missionare Scholten mit Frau, Basedow und Hermann. 260 Gemeindeglieder, 232 Schüler.)

Außenstationen: Mulongo, Manje, Mongomanjon, Mulimba-Jeru, Bongo, Ndogotunda, Boloy, Eumba, Yavi, Edie, Wogombwang, Nyasuku.

c. Station Victoria-Buea. Gegründet 1886. (Missionare G. Bizer mit Frau, Schmid mit Frau, Gonser und Göhring. 71 Gemeindeglieder, 31 Schüler.)

Außenstationen: Bota, Bonabile, Dikolo, Bonamateke, Boana.

2. Baptistenmission Kamerun:

2 Hauptstationen, 25 Nebenstationen.

Ewiger Bund

3. Board of Foreign Mission of the Presbyterian Church of U. S. (52 Fifth Avenue, New-York.)

1. Station Batanga. Gegründet im Jahre 1875. (Missionare Rev. G. A. Godduhn mit Frau, Rev. W. C. Gauet mit Frau, Dr. C. J. Laffin, Mr. O. Roberts mit Frau, Rev. H. W. Schnatz, Mr. E. A. Ford, Frl. J. A. Nassau und Frl. L. A. Babe.)

Außenstationen: 3.

Eingeborene Arbeiter: 1 Prediger, 1 Predigtgehilfe, 10 Lehrer.

2. Station Efulen; seit 1893. Missionsarbeiter Dr. S. F. Johnson mit Frau und Rev. M. Fraser.

3. Station Ebolewo'e. Missionsarbeiter Mr. M. H. Kerr. Weitere Arbeiter sind dahin bestimmt.

Zahl der Christen: 326 (1. Januar 1895.)

C. Togo.

1. Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen. (Missionsinspektor D. theol. Zahn in Bremen.)

a. Station Ho. (Missionare Spieth, Fies, Diehl, Freiburger, Müller, Frau Spieth, Frau Fies, Frau Knüsli, Frl. Tolch, Frl. Diehl.)

Außenstationen: Kpengoe, Akovievhe, Matse, Abutia, Abuadi, Waya, Nyanyho-Agu.

b. Station Amedschovhe. (Missionare Seeger, Bürgi, Schroeder, Holzäpfel, Beck, Frau Seeger, Frau Bürgi.)

Außenstationen: Leklebi, Amfoe, Wodze.

Zur Hauptstation Keta, die im englischen Gebiete liegt, gehören die im deutschen Gebiet liegenden Außenstationen Tove und Lome.

Zu der Hauptstation Ho mit den obengenannten 7 Hauptstationen gehören:

	431 Christen,	196 Schüler,	8 Schulen.
Zu Amedschovhe mit 3 Außenstationen	192	95	2
Zu den beiden deutschen Außenstationen des Keta-Distrikts	44 =	39 =	2 =
Summa	667 Christen,	330 Schüler,	12 Schulen.

In deutschem Gebiet wirken außer den 10 europäischen Missionaren, von denen 4 verheirathet sind, und 3 europäische Frauenarbeiterinnen, 20 eingeborene Gehülfen.

2. Basler Missionsgesellschaft. (Missionsinspektor Oehler in Basel.)

Eine Station hat die Basler Missionsgesellschaft im Togo-Gebiet bis jetzt noch nicht, dagegen folgende Missionsplätze (Außenstationen von der auf englischem Gebiet gelegenen Station Amun): Vakpo, Amfoe, Kpando, Ntschumuru, Worawora, Gyeasekang und Guamang, mit zusammen 111 Gemeindegliedern und 62 Schülern.

Missionare Mischlich und Clerk.

3. Wesleyanische Mission (Wesleyan Mission Society):

Stationen: Klein-Popo, Gridgi, Porto Seguro, Lome. (Missionar Ulrich. Eingeborene Prediger: 2. Eingeborene Evangelisten und Lehrer: 6. 6 Kapellen bezw. Predigtplätze, 154 Gemeindemitglieder. Mitglieder unter 20 Jahren 259, Besucher der Gottesdienste 610. 5 Schulen. Schüler 455.)

D. Deutsch-Südwestafrika.

1. Rheinische Missionsgesellschaft (Missionshaus in Barmen). Missionsinspektor Dr. Schreiber.

a. Station Otjiha-Gamb. (Missionar Kremer.)

b. Station Franzfontein Ombombo. (Missionar Riechmann.) Filiale Otyombuima. 373 Gemeindemitglieder.

c. Station Otyozondjupa. (Missionar Eich.) Filiale Otjiuaronga. 90 Gemeindemitglieder.

d. Station Omburo. (Missionar Bernsmann.) Filialen: α) Otyombonde, β) Otyosembona. 123 Gemeindemitglieder.

e. Station Omaruru. (Missionar Dannert.) ca. 420 Gemeindemitglieder.

f. Station Okombahe. (Missionar Schaar.) 345 Gemeindemitglieder.

g. Station Otyihaënena. (Missionar Lang.) 36 Gemeindemitglieder.

h. Station Otyosasu. (Missionar Irle.) Filialen Okatumba und Oviombo. 420 Gemeindemitglieder.

i. Station Okahandja. (Missionare Viehe und Möller.) Filialen Osona, Otyikango, Otyizeva. 812 Gemeindemitglieder.

k. Station Otyimbingue. (Missionare Frerk, Meyer und Joh. Olpp.) 725 Gemeindemitglieder.

l. Die zur Station Walfischbai (Missionar Böhm) gehörige Filiale Scheppmansdorf.

m. Station Rehobot. (Missionar Heidmann.) 950 Gemeindemitglieder.

n. Station Hoachanas. (Missionar Judt.) 50 Gemeindemitglieder.

o. Station Gokkas. (Missionar Albath.) 265 Gemeindemitglieder.

p. Station Gibeon. (Missionar Schroeder.)

Ewiger Bund

q. Station Berseba. (Missionar Hegner.) 1001 Gemeindemitglieder.

r. Station Bethanien. (Missionar Heinrichs.) Filiale Grootfontein. 1062 Gemeindemitglieder.

s. Station Keetmanshoop. (Missionar Fenchel.) Filiale Khoes. 883 Gemeindemitglieder.

t. Station Rietfontein. (Missionar Pabst.) 421 Gemeindemitglieder.

u. Station Warmbad. (Missionare Wandres und Kronsbein.) 611 Gemeindemitglieder.

v. Station Omupanda. (Missionar Wulfhorst.) 35 Gemeindemitglieder.

w. Station Ondjiva. (Missionar Stahlhut.)

Außerdem für Groß- und Klein-Windhoek ein Prediger. (Pastor und Missionar Siebe.)

Bemerkungen: Insgesammt also einschl. Windhoek 23 Stationen und 12 Filialen mit 26 Missionaren.

2. Finnische Missionsgesellschaft.

a. Station Ulukonda. (Missionar Rautanen.)

b. Station Onipa. (Missionar Savola.)

c. Station Ondangua. (Missionar Pettinen.)

E. Kaiser Wilhelmsland, Bismarck-Archipel und Marshall-Inseln.

1. Rheinische Missionsgesellschaft in Barmen.

a. Station Bogadjim bei Stefansort in Kaiser Wilhelmsland (Missionare Hanke, Hoffmann und Dassel).

b. Station Siar auf Aly (Missionar Bergmann, Dr. Frobenius und Helmich).

Insgesammt 6 Missionare, darunter 1 Arzt.

2. Neuendettelsauer lutherische Missionsgesellschaft (Missionsinspektor Deinzer in Neuendettelsau):

a. Station Simbang (Missionare Vetter, Pfalzer und Hoh und eine Missionsgehülfin).

b. Station Wonam auf den Tami-Inseln (Missionar Fremel und Frau, gegenwärtig beurlaubt, und Missionar Bamler).

c. Station auf dem Sattelberg (Missionar Flierl mit Frau und Missionar Decker).

Insgesammt 7 Missionare.

3. Australisch-Weslyanische Missionsgesellschaft:

a. Hauptstation Port Hunter (Missionar William Brown).

b. Station Raluana (Missionar Chambers).

c. Station Kabakada (Missionar Crump).

Im Ganzen 3 Missionare und 68 farbige Gehülfen (teachers) auf 51 Stationen.

	Port Hunter	Raluana	Kabakada
Gemeinden	18	20	13
Eingeborene Prediger (Pastoren)	2	1	—
Eingeborene andere Gehülfen	60	34	22
Gemeindeglieder . . .	505	180	156
Probegemeindeglieder	168	36	80
Katechumenen	133	20	22
Tagesschulen	19	20	13
Lehrer	19	23	13
Schüler	956	333	260
Besucher des Gottesdienstes	2556	2415	1090

4. Melanesische Missionsgesellschaft (Melanesian Mission):

1. Hauptstation Sepi auf der Insel Ysabel (Eingeborner Missionar Gorovaka).

Nebenstationen: Doveli, Pirihadi, Bupa, Bulavu, Bahoria, Reisapa, Mavealu, Pahua und Kolona.

Missionssuperintendent für Ysabel ist der in Siota (Florida-Inseln) wohnende Missionar Dr. med. Weldman; er hält sich jedes Jahr mindestens drei Monate in Ysabel auf. Unter seiner Aufsicht stehen der eingeborene Missionar Gorovaka und 18 eingeborene Lehrer.

Sämmtliche zehn Stationen liegen in der Landschaft Bugotu.

5. Bostoner Missionsgesellschaft (American Board of Commissioners for Foreign Missions):

Stationen im Marshall-Archipel: Jaluit, Ebon, Namorik, Ailinglapp, Namo, Ujae, Lae, Kwadjeline, Mille, Mejuro, Arno, Malwonlap, Aur und Mejit.

12 ordinirte eingeborene Geistliche und 10 eingeborene Lehrer.

Missionssuperintendent für die Marshall-Inseln ist der auf der Karolinen-Insel Kusaie wohnende Missionar Dr. med. Rife, welcher jährlich ein- bis zweimal sämmtliche Inselstationen besucht. Unter seiner Leitung steht das Marshall-Missionsseminar in Kusaie; ebenda befindet sich das Töchterinstitut für Marshall-Insulanerinnen unter Leitung zweier amerikanischer Missionslehrerinnen.

Ewiger Bund

II. Katholische Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

A. Deutsch-Ostafrika.

1. Apostolisches Vikariat Nord-Sansibar.
(Väter vom h. Geist.)

Deutsches Missionshaus in Knechtsteden bei Horrem-Dormagen, Rheinprovinz: Provinzial P. Acker, 4 Patres (Priester), 3 Laienbrüder, 20 Zöglinge.

1. Hauptstation Bagamoyo: Vorsteher P. Stephan Baur, 3 Patres (Priester), 10 Laienbrüder, 12 Schwestern, Schule, Waisenhaus, Werkstätten, Plantagen, Ackerbauschule, Hospital, Asyl für Aussätzige; im Ganzen 690 Christen, davon in den Werkstätten und in den Schulen 200 Knaben und 225 Mädchen; die übrigen Christen sind in neun Dörfern angesiedelt.

2. Station Mhonda: 2 Patres, 1 Bruder, 2 Katecheten, 635 Christen, davon 75 Knaben im Erziehungshause der Mission, die übrigen in 10 Dörfern.

3. Station Mandera: 2 Patres, 1 Bruder, 2 Katecheten, 320 Christen, 107 Kinder in der Mission, die übrigen in 4 Dörfern.

4. Station Mrogoro: 2 Patres, 1 Bruder, 3 Katecheten, 734 Christen, 257 Kinder in der Mission, die übrigen auf 12 Dörfer vertheilt.

5. Station Tununguo: 2 Patres, 1 Bruder, 2 Katecheten, 473 Christen, 70 Kinder in der Mission, 114 christliche Familien in 4 Dörfern.

6. Station La Longa: 2 Patres, 1 Bruder, 3 Katecheten, 556 Christen, 219 Kinder in den Schulen und Werkstätten der Mission; die übrigen vertheilt auf 19 Dörfer.

7. Kilema am Kilimandjaro: 2 Patres, 1 Bruder, 1 Katechet, 64 Kinder in der Missionsschule, 2 christliche Dörfer.

8. Kiboscho am Kilimandjaro: 2 Patres, 1 Bruder, 1 Katechet, 78 Christen, Schule mit 18 Kindern.

9. Tanga: 1 Priester, 1 Bruder. Der Priester hat die Seelsorge für die in Tanga und Umgebung wohnenden Katholiken; Schule mit 10 Kindern.

Die vorstehenden Stationen von 2 bis 8 haben alle wie Bagamoyo Waisenhaus, Schule, Werkstätten, Ackerbauschule, Kirche oder Kapelle.

Die Station der Väter vom h. Geist auf der Insel Sansibar zählt 1 Bischof, 4 Patres, 5 Brüder, 124 Kinder, 10 Schwestern für Schule und Krankenpflege. Kirche, Hospital, Buchdruckerei und Prokura dienen fast ausschließlich für das deutsche Gebiet an der Küste und im Innern.

2. Apostolische Präfektur Süd-Sansibar.

St. Benediktus-Missions-Genossenschaft, Mutterhaus St. Ottilien, Post Türkenfeld, Oberbayern.

1. St. Joseph in Dar-es-Sâlam: Hospitium, Seelsorger und Prokurator R. P. Severin Hofbauer, 1 Laienbruder.

2. St. Maria in Dar-es-Salâm: Kloster der St. Benediktus-Missionsschwestern. Oberin Schwester M. Juliana Petz; 12 Schwestern, 1 Mädchenschule, Waisenhaus, Asyl für alte Frauen, Hospital für die Farbigen.

3. St. Maurus zu Kulazini bei Dar-es-Salâm. Männerkloster, 2 Priester (R. P. Maurus Hartmann, apostolischer Präfekt und R. P. Johannes Haefliger) 5 Laienbrüder, 1 Knabenschule, Waisenhaus, Werkstätten, 2 christliche Dörfchen.

4. St. Peter und Paul zu Lukuledi: 2 Priester (R. P. Basilius Ferstl, R. P. Antonius Rudl), 2 Laienbrüder, 2 Knabenschulen, 1 christliches Dorf.

5. St. Agnes zu Lukuledi: 3 Missionsschwestern, 1 Kinderasyl.

3. Apostolische Vikariate: 1. Viktoria- (Süd) Nyanza, 2. Unyanyembe, 3. Tanganyika.

Missionsgesellschaft der weißen Väter; Missionshaus zu Trier und Marienthal (Luxemburg): Superior in Trier: P. Pfeffermann.

1. Apostolisches Vikariat Viktoria-Nyanza: Apostolischer Vikar: Bischof Hirth.

Stationen:

α) Bukumbi oder Kamoga in Bukumbi: Msgr. Hirth, 2 Patres, 2 Brüder, Erziehungshaus, Kapelle, Missionshaus.

β) Nyegezi wird von Bukumbi aus versehen.

γ) Marienberg bei Bukoba: 2 Patres (van Thiel und Thuet), 1 Bruder.

δ) Neuwied auf der Insel Ukereme: 3 Patres, 1 Bruder.

2. Apostolisches Vikariat Unyanyembe.

Stationen:

α) Ushirombo (Girombo): 1 apostolischer Provikar, 3 Patres, 2 Brüder, 4 Schwestern; Missionshäuser für Missionare und Schwestern, Erziehungshaus für Knaben und Mädchen.

β) Msalala (St. Michael): 3 Patres, 1 Bruder.

γ) Ndala: 2 Patres, 1 Bruder.

δ) Kipalapala bei Tabora: zur Zeit unbesetzt.

Ewiger Bund

3. Apostolisches Vikariat Tanganyika, apostolischer Vikar: Bischof Lechaptois.

Stationen:

α) Hauptstation Karema: 3 Patres, 2 Brüder, 4 Schwestern. Erziehungshaus für Knaben und Mädchen.
β) Ufipa: 2 Patres, 1 Bruder.
γ) Kala: 2 Patres, 1 Bruder.

B. Kamerun.

Apostolische Präfektur Kamerun.

Missionsgenossenschaft der Pallotiner, Missionshaus in Limburg a. d. Lahn; Superior Max Kugelmann.

1. Station Kribi: apostolischer Präfekt P. Vieter und P. König, 4 Laienbrüder, 2 Schwestern; Kirche, Schule, Brüder- und Schwesternhaus. Erziehungshaus mit etwa 80 Kindern.

Außerdem Missionsschule im Dorfe Buamba in der Nähe von Kribi mit 40 Kindern.

2. Station Marienberg am Sannaga: 2 Priester, P. Walter und P. Eckmann, † April 1896, 4 Laienbrüder, 2 Schwestern. Kirche, Schule, Brüder- und Schwesternhaus. Erziehungshaus mit etwa 80 Kindern.

Außerdem Schulen, die von der Mission aus versehen werden, in folgenden Dörfern: Pungo, Gungo, Janjetown, Javi, Tocotundo, Ndokobwam, Tongo, Tocotown, Banjetown mit ungefähr 500 Kindern.

3. Station Edea: P. Ludwig, 2 Brüder, Kirche, Schule und Schwesternhaus. Erziehungshaus mit etwa 40 bis 50 Kindern.

4. Station Engelberg, auf dem Kamerungebirge: 2 Patres (P. Müller und P. Breintner), 4 Laienbrüder, Kirche, Schule, Brüder- und Schwesternhaus, Erziehungshaus mit etwa 25 Kindern.

C. Togo.

Apostolische Präfektur Togo.

Missionsgesellschaft des göttlichen Wortes (Steyler Mission). P. Hermann Bücking, apostolischer Präfekt. Fünf Hauptstationen.

1. Lome: P. Ph. Hoffmann mit den Brüdern Thomas und Adalbert.
2. Adjido: Administrator P. M. Dier, P. Aug. Arandt und die Brüder Emanuel, Jacobus und Eligius.
3. Togo (Stadt): P. Adalbert Heinlein und Bruder Ambrosius.
4. Agbedrafo (Porto Seguro): P. G. Anselmann und Bruder Johannes.
5. Aneho (Klein-Popo): P. G. Altemöller und P. Franz Müller mit Bruder Norbertus.

Nebenstationen, wo kein Priester, wohl aber eine Schule ist, sind:

1. Adjovikophe, 2. Akeppe, 3. Aguewe, 4. Bagida, 5. Zwischen Amutive und Bevi, für beide Orte bestimmt, 6. Degbenu, 7. Gum-Kophe.

Die ersten fünf Nebenstationen werden von Lome aus verwaltet, Degbenu von Adjido, Gum-Kophe von Agbedrafo aus.

An sämmtlichen Stationen sind Schulen errichtet, in Lome und Agbedrafo wurde neuerdings auch eine Schule für Mädchen eröffnet. In allen Schulen wird Unterricht ertheilt im Deutschen, Englischen und in den gewöhnlichen Gegenständen der Elementarschule. Die Gesammtzahl der Schüler in vierzehn Schulen beträgt 484. Schwarzes Lehrpersonal: 16 Lehrer und 2 Lehrerinnen.

Getaufte noch lebende katholische Christen 618. Für das Jahr 1895 vertheilen sich die Taufen, wie folgt: a. Erwachsene 169, b. Christenkinder 85, c. Heidenkinder in Todesgefahr 228, Taufen zusammen 482.

D. Bismarck-Archipel.

Apostolisches Vikariat Neu-Pommern.

Missionen vom h. Herzen Jesu; deutsches Missionshaus in Salzburg und Antwerpen.

1. Hauptstation Kinigunan (Vuna Pope): Bischof Couppé, 4 Patres (Priester), 10 Brüder, 6 Schwestern, Kapelle, Schule, Haus für die Missionare, Haus für die Schwestern, Erziehungshaus für 84 Knaben, ebenso für 61 Mädchen.

2. Station Blavolo: Kapelle, Schule, Schwesternhaus, Erziehungshaus für 20 Mädchen, 1 Priester, 1 Bruder, 3 Schwestern.

3. Station Malagunan, 1 Priester, 1 Bruder.

4. Station Takubar oder Villa Maria: 1 Priester, 1 Bruder.

5. Station Takambur, in der Nähe der Station Kinigunan: wird noch von den Missionaren von Kinigunan mitversehen.

Im Ganzen: 1 Bischof, 7 Priester, 13 Brüder, 9 Schwestern.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW, Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. September 1896. Nummer 17.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Allerhöchste Verordnung, betreffend die Bearbeitung sämmtlicher Angelegenheiten der Schutztruppen durch die Kolonial-Abtheilung S. 551. — Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend das Uniformtragen der Civilbeamten S. 551. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Bekämpfung der Hemileia vastatrix S. 552. — Statistik der im Kalenderjahre 1895 in das Kamerungebiet eingeführten bezw. von dort ausgeführten Waaren S. 552. — Personalien S. 554.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 554. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Ansiedelung der Mbarukleute S. 554. — Landwirthschaftliches S. 555. — Kamerun: Ueber die Expedition im Yaundelande S. 556. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 559. — Aus fremden Kolonien: Handel Dakars (Senegambien) im Jahre 1895 S. 561. — Verschiedene Mittheilungen: Handel Bloemfonteins im Jahre 1895 S. 561. — Chinesische Einwanderung in Singapore im Jahre 1895 S. 562. — Litteratur S. 564. — Litteratur-Verzeichniß S. 564. — Schiffsbewegungen S. 564. — Verkehrs-Nachrichten S. 565. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Ihren Vortrag bestimme Ich in Ergänzung Meiner Verordnung vom 12. Dezember 1894, daß das Auswärtige Amt, Kolonial-Abtheilung, für die Bearbeitung der sämmtlichen Angelegenheiten der Schutztruppen im Sinne dieser Verordnung zuständig sein soll.

Neues Palais, den 20. August 1896.

(L. S.) Wilhelm I. R.

Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler (Auswärtiges Amt).

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Gouvernementsbefehl des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend das Uniformtragen der Civilbeamten.

Von den Civilbeamten des Schutzgebietes wird in Zukunft ein Uniformtragen im Allgemeinen nicht mehr erfordert. Es erscheint vielmehr wünschenswerth, daß die Civilbeamten sich nicht mehr durch häufiges Uniformtragen von den deutschen Kaufleuten, Pflanzern, Reisenden ꝛc., mit denen sie täglich dienstlich und außerdienstlich in Berührung kommen, äußerlich unterscheiden.

Die Uniform der Civilbeamten ist daher von denselben im Allgemeinen nur dann anzulegen, wenn auch in der Heimath bei besonders festlichen Gelegenheiten, wie beim Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, das Tragen von Uniformen durch Civilbeamte üblich ist, oder wenn bei besonders feierlichen Gelegenheiten seitens des Gouverneurs die Anlegung der Uniform befohlen und die Art derselben angeordnet wird.

Ewiger Bund

Hiervon abweichend wird jedoch bestimmt, daß der Bezirksamtmann bezw. dessen Stellvertreter beim öffentlichen regelmäßigen Schauri und die Zollbeamten im äußeren Dienst Uniform anzulegen haben.

Auch ist nichts dagegen einzuwenden, daß Civilbeamte auf Expeditionen ins Innere, um sie den Eingeborenen gegenüber als Serkalbeamte kenntlich zu machen, Uniform tragen.

Dar-es-Salâm, den 7. Juni 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an sämmtliche Bezirksämter, das Bezirksnebenamt Saadani, die Station Lindi, die Hauptzollämter, Zolldirektion und Kulturabtheilung.

Den Behörden lasse ich in der Anlage eine die Verordnung vom 31. August v. Js., betreffend die Bekämpfung der Hemileia vastatrix, aufhebende Verordnung vom heutigen Tage ergebenst zugehen.

Die Bezirksämter, das Bezirksnebenamt Saadani und die Station Lindi ersuche ich, die Interessenten von dem Inkrafttreten der neuen Verordnung umgehend zu benachrichtigen und letztere selbst in gleicher Weise wie früher bekannt zu machen.

Dar-es-Salâm, den 26. Juni 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Verordnung, betreffend Aufhebung der Verordnung vom 31. August 1895 zur Bekämpfung der Hemileia vastatrix.

§ 1.

Die Verordnung vom 31. August 1895 wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Dar-es-Salâm, den 26. Juni 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Statistik der im Kalenderjahre 1895 in das Kamerun-Gebiet eingeführten bezw. von dort ausgeführten Waaren.

a. Ausfuhr aus Kamerun:

Bezeichnung der Ausfuhrartikel	Kamerun-Bezirk		Victoria-Bezirk		Zusammen	
	Menge	Werth Mk.	Menge	Werth Mk.	Menge	Werth Mk.
Palmöl	2 652 214 Liter	806 965	779 189 Liter	231 298	3 431 403 Liter	1 038 263
Palmkerne	5 388 850 kg	1 013 868	585 907 kg	108 425	5 974 757 kg	1 122 293
Gummi elastikum	346 256 "	1 084 997	6 246 "	17 805	352 502 "	1 102 802
Elfenbein	37 583 "	516 259	5 766 "	79 840	43 349 "	569 099
Ebenholz	23 561 "	4 560	510 451 "	64 569	534 012 "	69 129
Mahagoniholz	40 790 "	3 097	—	—	40 790 "	3 097
Tabak	556 "	560	2 925 "	17 550	3 481 "	18 110
Kakao	1 592 "	1 169	140 381 "	125 862	141 973 "	127 031
Kaffee	—	—	900 "	1 580	900 "	1 580
Erdnüsse	100 "	80	—	—	100 "	80
Kolanüsse	2 724 "	2 099	9 223 "	9 220	11 947 "	11 319
Kokosnüsse	91 "	40	—	—	91 "	40
				Zusammen		4 089 843

Ewiger Bund

b. Einfuhr nach Kamerun:

Waarengattung	Kamerun-Bezirk Menge	Kamerun-Bezirk Werth Mk.	Victoria-Bezirk Menge	Victoria-Bezirk Werth Mk.	Zusammen Menge	Zusammen Werth Mk.
Rum, Genever und Spiritus	1 007 702 Liter	602 890	368 657 Liter	174 600	1 376 359 Liter	777 490
Liköre	22 713 "	30 590	3 784 "	5 141	26 497 "	35 731
Feuerwaffen	6 227 Stück	89 501	6 Stück	405	6 233 Stück	89 906
Pulver	170 964 kg	171 726	9 988 kg	10 882	180 952 kg	182 608
Salz	2 729 680 "	305 725	119 175 "	12 001	2 848 855 "	317 726
Reis	809 907 "	182 229	140 707 "	32 050	950 614 "	214 279
Tabak	105 191 "	184 075	40 036 "	56 364	145 227 "	240 439
Gewebe, Manufakturwaaren	232 318 "	1 086 588	48 785 "	224 261	281 103 "	1 310 849
Blei und Bleiwaaren	1 670 "	759	2 994 "	1 490	4 664 "	2 249
Bürstenbinderwaaren	343 "	819	104	183	447 "	1 002
Droguen und Farben	46 380 "	31 871	6 042 "	3 212	52 422 "	35 083
Eisen und Eisenwaaren	444 819 "	207 331	115 525 "	55 815	560 344 "	263 146
Flachs-, Hanf- u. dgl. Gespinnste	3 981 "	7 598	2 702 "	2 818	6 683 "	10 416
Getreide und sonstige Erzeugnisse des Landbaues	45 106 "	14 004	3 904 "	1 337	49 010 "	15 341
Glaswaaren und Porzellan	52 646 "	87 518	1 462 "	1 880	54 108 "	89 398
Bau- und Nutzholz, sowie Holzwaaren	1 288 684 "	261 962	59 012 "	23 650	1 347 696 "	285 612
Instrumente und Maschinen	7 758 "	16 033	1 127 "	2 120	8 885 "	18 153
Kautschuk- (Gummi-) Waaren	202 "	1 466	36 "	147	238 "	1 613
Kupfer- und Messingwaaren	18 346 "	27 848	6 008 "	6 623	24 354 "	34 471
Leder und Lederwaaren	1 571 "	10 300	365 "	1 745	1 936 "	12 045
Gold- und Silberwaaren	32 "	3 681	—	—	32 "	3 681
Hüte und Schirme	9 612 "	52 538	786 "	4 667	10 398 "	57 205
Kurzwaaren	9 858 "	22 042	1 022 "	4 788	10 880 "	26 830
Leinen- und Seilerwaaren	72 521 "	48 986	9 141 "	5 685	81 662 "	54 671
Litterarische u. Kunstgegenstände	3 799 "	12 021	377 "	1 050	4 176 "	13 071
Cigarren	1 134 "	9 553	82 "	1 480	1 216 "	11 033
Bier	124 979 "	70 355	19 032 "	10 881	144 011 "	81 236
Wein	27 417 "	46 803	6 829 "	8 574	34 246 "	55 377
Mineralwasser	47 514 "	39 407	5 267 "	2 811	52 781 "	42 218
Sonst. Verzehrungsgegenstände, Materialwaaren 2c.	645 799 "	434 035	75 532 "	71 644	721 331 "	505 679
Oele, Fette, Lichte	15 853 "	12 455	992 "	1 202	16 845 "	13 657
Papier und Papierwaaren	2 219 "	6 474	3 758 "	1 739	5 977 "	8 213
Petroleum	53 602 "	18 414	10 076 "	2 913	63 678 "	21 327
Seife und Parfümerien	117 942 "	45 432	10 581 "	3 658	128 523 "	49 090
Steinwaaren	12 373 "	3 033	775 "	624	13 148 "	3 657
Stroh- und Bastwaaren	75 "	84	1 803 "	1 674	1 878 "	1 758
Theer und Pech	20 719 "	3 223	6 410 "	1 442	27 129 "	4 665
Steinkohlen	1 243 848 "	63 011	—	—	1 243 848 "	63 011
Thonwaaren	16 841 "	8 383	2 353 "	2 294	19 194 "	10 677
Thiere und thierische Produkte	2 298 "	4 236	—	—	2 298 "	4 236
Cement, Kalk	296 896 "	22 754	88 298 "	6 510	385 194 "	29 264
Wellblech, Zinn- und Zinkwaaren	63 291 "	24 804	5 614 "	1 756	68 905 "	26 560
Uhren	129 "	3 593	—	—	129 "	3 593
Möbel, Haushaltungs- und Schiffsinventariengegenstände	39 817 "	74 219	229 "	248	40 046 "	74 467
Munition	12 672 "	10 295	126 "	429	12 798 "	10 724
Reise- und Passagiereffekten	4 866 "	25 911	453 "	2 420	5 319 "	28 331
Wasserfahrzeuge nebst Zubehör	34 951 "	53 086	448 "	492	35 319 "	53 578
Wollwaaren	10 "	250	—	—	10 "	250
Gemünztes Geld	—	389 700	—	37 500	—	427 200
Verschiedenes	6 184 "	33 896	584 "	1 480	6 768 "	35 376
					Zusammen	5 658 192

Ewiger Bund

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben den vortragenden Rath im Reichs-Marine-Amt, Geheimen Admiralitätsrath Dr. Herz, mit der Wahrnehmung der Auditeurgeschäfte bei dem Gericht des Oberkommandos der Schutztruppen Allerhöchst zu beauftragen geruht.

Dem ständigen Hülfsarbeiter in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts Vizekonsul v. Buri ist der Charakter als Legationsrath verliehen worden.

Dem Rechnungsbeamten Seidlitz und dem Bauleiter Hentrich bei dem Kaiserlichen Gouvernement für Deutsch-Ostafrika ist das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der frühere Kompagnieführer der Kaiserlichen Schutztruppe Premierlieutenant a. D. v. Elpons ist behufs Verwendung als kommissarischer Bezirksamtmann in Langenburg in den Kolonialdienst übernommen worden und hat die Ausreise nach Ostafrika angetreten.

Der Premierlieutenant a. D. v. Bercken ist mit dem 14. August d. Js. aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeschieden.

Der Feldwebel Hartmann ist aus der Schutztruppe für Ostafrika unter Gewährung der gesetzlichen Pension und des Civilversorgungsscheins ausgeschieden.

Der Kassirer beim Kaiserlichen Gouvernement Möller scheidet seiner angegriffenen Gesundheit wegen aus dem Kolonialdienst aus.

Kamerun.

Nach einer Drahtmeldung aus Kamerun ist der dortige Oberlehrer an der Regierungsschule Theodor Christaller dem dieses Jahr in ganz Westafrika beinahe epidemisch auftretenden Fieber zum Opfer gefallen. Der Verstorbene, der 1863 als Sohn des bekannten Missionars geboren war, hat 1881 seine erste Lehrerprüfung mit bestem Erfolge bestanden und war dann Lehrer am Missionshause in Basel. 1886 trat er in den Reichsdienst, um in Kamerun, wo er am 10. Januar 1887 eintraf, eine deutsche Schule anzulegen.

Er hat dort mit großem Erfolge gewirkt und sich die Liebe der Eingeborenen wie der Europäer erworben. Mit welchem Fleiße und Ernste er seinen Aufgaben oblag, davon legen eine Reihe werthvoller Arbeiten über die Duallasprache (Schulfibel, Grammatik und Wörterbuch) Zeugniß ab. 1895 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Titel Oberlehrer verliehen. Das Schutzgebiet und die Kolonialverwaltung haben durch das Ableben Christallers einen schweren Verlust erfahren.

Der zur Vertretung des Stationsleiters Romberg in Campo angenommene Militäranwärter Schwehm und der Gärtner Pietraß treten die Reise nach Kamerun an.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Ansiedelung der Mbarukleute

berichtet der stellvertretende Gouverneur unter dem 29. Juli d. Js. Folgendes:

Etwa 1000 Mbarukleute waren nach und nach nach Dar-es-Salâm überführt worden. Der Rest derselben blieb in Tanga und Umgegend, um dort zerstreut bei Plantagen-, Wege- und Eisenbahnbau Arbeit zu thun, oder kehrte truppweise in die alte Heimath zurück, nachdem die englische Regierung bis auf einige Rädelsführer hatte Amnestie eintreten lassen. Ein Theil der nach Dar-es-Salâm gebrachten Leute ging in das Innere, um Handel, insbesondere auch mit Kautschuk, zu betreiben; ein Theil wanderte über Land wieder nach dem englischen Gebiete zurück. Mbaruk selbst wurde mit etwa 400 seiner Leute 2½ Wegstunden von Dar-es-Salâm in der neuen durch den Bezirksamtmann v. Stranz angelegten Ortschaft „Mbaruksruhe“ angesiedelt. Eine weitere

Ewiger Bund

Ansiedelung von etwa 300 Mann ist zur Zeit bei der alten Ortschaft Pugu, zwei Tagemärsche von Dar-es-Salâm, im Entstehen begriffen. Beide Ansiedelungen liegen unmittelbar am großen Karawanenwege, der in den letzten Jahren neu hergestellten Pugustraße, der alten Mac Kinnonstraße, und bilden in dieser menschenleeren Gegend einen sehr willkommenen Bevölkerungszuwachs.

Die Mbarukleute sind ein sehr ruhiges, arbeitsames Völkchen. Der alte Mbaruk war anfangs scheu und zurückhaltend, hat aber jetzt, wie es scheint, das vollkommenste Vertrauen zu der deutschen Verwaltung gefaßt und kommt den von den Verwaltungsbehörden getroffenen Anordnungen bereitwilligst mit seinen Leuten nach. Nahrung, Kleidung wird in ausreichendem Maße für die Leute, die als Gegenleistung zu Wegearbeiten angehalten werden, bis zur nächsten Ernte gewährt. Auch sind für beide Ansiedelungen Kühe, Schafe, Ziegen zur Zucht beschafft, und wird dafür Sorge getragen, daß die nöthigen Felder geklärt werden, um rechtzeitig bestellt werden zu können.

Der Ort „Mbaruksruhe", unmittelbar an der von den Mbarukleuten sehr schön in Ordnung gebrachten Pugustraße gelegen, bildet bereits jetzt den beliebtesten Ausflugspunkt der deutschen Kolonie in Dar-es-Salâm. Nach dort wurde auch kürzlich bei Anwesenheit S. M. S. „Seeadler" und des italienischan Kriegsschiffes „Volturno" von Offizieren und Beamten dieser Kriegsschiffe und des deutschen Gouvernements ein gemeinsamer Ausflug unternommen, der jedenfalls dazu gedient hat, bei den italienischen Offizieren Interesse und Befriedigung hervorzurufen, denselben auch einen Einblick in das Vorgehen und die Erfolge der deutschen Verwaltung zu gewähren.

Es ist in keiner Weise zu erwarten, daß durch die Mbarukleute der Verwaltung in Zukunft etwa Schwierigkeiten entstehen werden. Im Gegentheil steht zu erhoffen, daß durch dieselben eine allmähliche Erschließung des menschenverlassenen fruchtbaren Gebietes der Puguberge zu erreichen ist, da die Leute sehr fleißig sind, von Ackerbau etwas verstehen und sich zu Anbauversuchen jeglicher Art bereit erklärt haben. Die Mbarukfrage als solche hat demnach für die deutsche Kolonie die wünschenswertheste Lösung gefunden.

Landwirthschaftliches.

Seitens des Kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salâm wurden im Laufe des Jahres einige Bodenproben eingesandt, welche von der Usambarastation herrühren. Dieselben wurden seitens des Dirigenten des Versuchsfeldes der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf, Herrn Professor Dr. Wohltmann, einer Prüfung unterzogen, deren Ergebniß in der nachstehenden Analysen-Tabelle niedergelegt ist:

Boden der Usambarastation.

Kalter 48stündiger salzsaurer Auszug. H. Cl. = Spec. Gew. 1,15.

Bezeichnung	Luengerathal			Gariathal		Wrunithal		Berg Tintin Dege	Manga Tendilla	Nguelo-Plantage in Handei-Kaffeeland	
	ca. 150 m vom Flusse, ödes kahles Land, einzelne Adlerfarne und Büsche, noch im Ueberschwemmungsgebiet des Flusses		Erde von einem Termitenhügel	100 m über dem Fluß. Südhang. Sehr altes Kulturland, Wald (einzelne Bananen)		Oberlauf, über den Fällen, Kilaba genannt, Südhang. Urwald, viel Unterwuchs		ca. 1400 m Quellgebiet der Kitaba. Waldboden	Nordhang. Urwald, wenig Unterholz		
	Oberkrume	75 cm Tiefe		Oberkrume	75 cm Tiefe	Oberkrume	3' Tiefe	Oberkrume	Oberkrume	Oberkrume	75 cm Tiefe
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Feuchtigkeit . . .	12,14	11,58	5,14	2,24	2,18	6,52	4,22	6,42	6,52	10,22	10,51
Glühverlust . . .	12,58	12,42	23,21	16,58	12,44	27,08	17,85	23,26	8,44	14,56	13,24
Stickstoff	0,1830	0,1098	0,5846	0,3904	0,1342	0,7869	0,2196	0,7200	0,0316	0,2212	0,0915
Phosphorsäure .	0,263	0,092	0,129	0,212	0,229	0,294	0,302	0,175	0,051	0,119	0,091
Kali	0,012	0,048	0,040	0,086	0,082	0,013	0,018	0,084	0,065	0,028	0,013
Kali in heißem Auszuge[1]) . .	0,098	0,090	0,044	0,212	0,182	0,046	0,050	0,100	0,124	0,055	0,087
Kalk	0,338	0,187	0,214	0,291	0,031	0,283	0,123	0,425	0,055	0,009	0,010
Magnesia	0,570	0,487	0,225	0,468	0,353	0,030	0,012	0,254	0,149	0,014	0,020
Eisen- u. Thonerde	11,24	9,65	1,77	9,28	12,06	15,50	21,12	15,24	5,94	12,74	13,87
Kieselsäure . . .	0,140	0,138	0,046	0,120	0,144	0,020	0,158	0,160	0,140	0,098	0,086

Wie Professor Wohltmann hierzu erläuternd bemerkt, zeichnen sich die untersuchten Böden durch einen erheblich günstigeren Nährstoffgehalt aus als die Mehrzahl der bisher von ihm untersuchten afrikanischen Böden.*) Der Stickstoffgehalt von einigen der jetzt untersuchten Proben ist hervorragend. Die

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1896, S. 443.

[1]) Heißer Salzsäure-Auszug; 10 g Boden mit 50 ccm Salzsäure (Spec. Gew. 1,15) eine Stunde lang auf dem Sandbade gekocht.

Ewiger Bund

Mehrzahl der Böden ist reich an Phosphorsäure, Kalk und Magnesia. Dagegen haben die sämmtlichen Proben einen mehr oder weniger geringen Gehalt an Kali.

Kamerun.

Ueber seine Expedition im Yaúndelande *)

berichtet der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe Hauptmann v. Kampţ aus Kamerun unter dem 15. Juli d. Js. Folgendes:

Am 6. März sandte ich die Unteroffiziere Ganske und Rückert mit 40 Soldaten zur Küste, um die in Kribi und Lolodorf wegen Trägermangels zurückgebliebenen Expeditionslasten und außerdem neuen Proviant heraufzubringen. Auch wurde ihnen die Post mitgegeben. Da Nachrichten über das Verhalten der Yaúndes, südlich des Njong, noch ausstanden, gab ich der Karawane die oben erwähnte Zahl Soldaten mit. Der Führer Unteroffizier Ganske erhielt die Weisung, sich jeder Feindseligkeit zu enthalten und die Karawane unter möglichster Beschleunigung dem Bestimmungsort zuzuführen.

Inzwischen war das Land der Voghe-Beschüh von mir rekognoszirt worden, wobei einige Schüsse fielen. Während die Gegend vom Njong bis zur Yaúndestation den Charakter einer Hügellandschaft trägt, erheben sich die Berge der Voghe-Beschüh zu mächtigen Höhen, den Anfang eines Gebirgszuges bildend, der sich nach Norden und Westen weit fortsetzt. Die steilen Hänge dieser Berge sind vielfach kahl und felsig, die Kuppen und einige Streifen dicht bewaldet. Auch der niedrig gelegene Theil von Voghe-Beschüh weist Verschiedenheiten auf, meist sind nur die Thäler der allerdings sehr zahlreichen Bassaleute bewaldet. Das übrige Land bedeckt eine mit einzelnen Bäumen bestandene Grassavanne. Viele Dörfer lassen auf eine zahlreiche Bevölkerung schließen, desgleichen die vielen Felder und Farmen auf Fleiß und Arbeitsamkeit. Die Voghe-Beschüh hatten nun ihre in der Ebene gelegenen Dörfer verlassen und sich auf die Berge zurückgezogen. Tagtäglich frugen sie durch die Trommelsprache an, weshalb die Weißen noch nicht zum Kämpfen kämen, sie würden vom Warten müde und dergleichen. Ebenso sandten die mit ihnen verbündeten Ntonis die Aufforderung zum Kampf.

Am 7. März rückte ich mit den mir noch verfügbaren Kräften, einem weißen Unteroffizier, dem Feldwebel Vorwerk, und dem Militärbeamten, Unterbüchsenmacher Zimmermann, 92 farbigen Soldaten und einigen 20 Trägern gegen die Voghe-Beschühs aus. Unteroffizier Müller verblieb mit Kranken, Verwundeten und einem kleinen Wachtkommando auf der Station. Häuptling Amba begleitete mich. Von seinen Leuten durften nur zehn folgen, die als Führer Verwendung fanden. Auf die übrigen verzichtete ich, da von ihren Leistungen im Verein mit einer regulären Truppe wenig zu erwarten war.

Das Lager wurde in dem nur etwa $2^1/_2$ Stunden von der Station entfernten Dorfe Namajede aufgeschlagen, von hier aus rekognoszirte ich mit den Weißen und der Mehrzahl der farbigen Unteroffiziere die Gegend am Fuß der Gebirge. Die Hauptmasse der Truppe fouragirte in den reichen, wohlbestellten Farmen und deckte hierbei die zahlreichen Yetude- und Ambaleute, denen ich das Gleiche erlaubt hatte. In gleicher Weise wurde am folgenden Tage verfahren. Durch herausbestellte Stationsarbeiter sowie durch Yetude- und Yaúndeträger sind im Ganzen über 400 Lasten Lebensmittel auf die Station gebracht worden.

Am 9. wurde das Lager nach Burngabelle verlegt. Dieser Ort, auf einem hohen Gebirgssattel gelegen, war vom alten Lagerplatz nur eine Stunde entfernt. An demselben Tage waren bereits um 3 Uhr morgens zwei starke Patrouillen gegen ein in der Nähe liegendes großes Ntonidorf entsandt worden. In diesem sollte Ombabissoko und der größte Theil seiner Leute Unterkunft gefunden haben. Es wurden hierbei mehrere Feinde getödtet und Vieh erbeutet. Der Bruder des Ombabissoko befand sich unter den Gefallenen. Ombabissoko ist, seiner eigenen späteren Aussage nach, nur durch Zufall der Gefahr entronnen.

Am 10., 11., 12. und 13. verfolgten Patrouillen die nunmehr zerstreuten Voghe-Beschühs und Ntonis. Die flüchtigen Voghe-Beschühs und Ntonis hatten zum Theil bei den Voghe-Fas, zum Theil bei den Voghe-Bellas Aufnahme gefunden. Da nunmehr die Voghe-Beschühs und Ntonis gestraft waren und den übrigen Völkern als abschreckendes Beispiel dienen konnten, ging ich am 14. zur Station zurück, um von dort aus durch Verhandlungen weiter gegen den Urheber des Aufstandes, den Häuptling Ombabissoko, zu wirken. Den Voghe-Bellas und den Voghe-Fas ließ ich durch Boten, die der Häuptling Amba stellte, sagen, daß, wenn der Häuptling Ombabissoko nicht binnen einer festgesetzten Frist auf der Station zur Unterwerfung erschiene, würde ich die Stämme, die ihn aufgenommen haben, in ähnlicher Weise wie die Voghe-Beschühs und Ntonis bestrafen. In dem Falle, daß Ombabissoko freiwillig zur Station komme, sei ihm das Leben geschenkt. Die Drohungen, die mehrfach wiederholt wurden, hatten den gewünschten Erfolg. Am letzten Tage des gestellten Termins, am 27. März, erschien Ombabissoko auf der Station zur Unterwerfung, noch 60 Mann seiner mit Gewehren bewaffneter Krieger begleiteten ihn. Nachdem ich in längerer Rede ihm seine Schuld vorgehalten und die Friedensbedingungen bekannt gegeben hatte, wurde er vor den Augen seiner Leute in Eisen gelegt und in das Gefängniß abgeführt. Da die Voghe-Beschühs bereits gestraft waren, gewährte ich

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1896, S. 411.

Ewiger Bund

ihnen leichtere Friedensbedingungen. Die Hauptbedingungen waren folgende: Der Häuptling Ombabissoko hat 100 Ziegen zu zahlen, ferner hat derselbe vom 1. April ab auf sechs Monate 10 Arbeiter unentgeltlich für die Station zu stellen, er selbst verbleibt als Geisel auf der Station, bis alle Bedingungen erfüllt sind. Ferner hat derselbe alle Streitigkeiten der Station zur Entscheidung vorzulegen. Die Häuptlinge der Ntonis waren bereits unmittelbar nach dem Eintreffen der Expedition zur Unterwerfung auf der Station gewesen.

Ombabissoko, über die Ursachen zum Aufstand befragt, gab an, er wäre zur Zeit, wo die Feindseligkeiten begonnen hätten, auf Reisen gewesen, die jungen Leute in seinem Orte hätten leichtsinnig gehandelt, wenn er zur Stelle gewesen, wäre der Frieden nicht gebrochen worden. Derselbe bestritt, daß die Voghe-Beschühs die von ihnen gefangenen Stationsleute geschlachtet und aus ihnen Medizin gemacht hätten. Nur einen der Gefangenen hätten die Voghe-Beschühs nach Ausbruch der Feindseligkeiten getödtet, der andere Gefangene sei an die Ntonis verkauft worden, welche ihn an die Bakokos weiter verhandelt hätten.

Am 2. April 1896 traf der Lieutenant Dominik auf der Station ein und übergab ich ihm die Leitung. Er meldete mir, daß die Stämme südlich des Njong den Frieden wollten.

Da inzwischen die Voghe-Beschühs die ihnen auferlegten Kriegskosten bezahlt, die gestellten Voghe-Beschühs sehr fleißig sich erwiesen hatten und überhaupt die ganzen Leute sehr zutraulich waren, setzte ich an demselben Tage den gefangenen Häuptling Ombabissoko in Freiheit. Ich habe diesen Schritt nicht zu bereuen gehabt, denn Ombabissoko hat sich nach seiner Entlassung stets freundlich und zutraulich gegen die Station gezeigt.

Zu meiner Orientirung über die Verhältnisse am oberen Sannaga rückte ich am 14. April mit drei Weißen, 119 Soldaten und den nöthigen Trägern nach dem oberen Sannaga ab. Ich nahm möglichst viele Soldaten mit, weil die Befürchtung nahe lag, daß auf der Station Yaúnde, durch die Anwesenheit so vieler Menschen, die Lebensmittel knapp werden könnten. Unser Nachtquartier schlugen wir in dem Yetudedorf Ajunguana, welches bereits im Graslande liegt, auf. Anfangs waren die Bewohner dieses Dorfes scheu, doch wurden sie allmählich zutraulicher. Am 15. April übernachteten wir in dem Ntonidorfe Etabomba-Etawi. Die Leute waren hier nicht scheu und verblieben bei unserem Anrücken in ihren Häusern. Ihr Vertrauen hob sich, als ein Träger bestraft wurde, der sich Uebergriffe erlaubt hatte. Am 17. übernachteten wir in Mowomela, einem Dorfe der Menjada, nachdem wir die Flußläufe Fullu und Fama passirt hatten. Beide waren sehr angeschwollen und reißend, und leistete uns beim Durchwaten ein mitgeführtes Drahttau gute Dienste. Die Bevölkerung von Mowomela hatte sich geflüchtet und erst auf der Rückreise zeigte dieselbe Vertrauen.

Am 18. kamen wir nach kurzem Marsch nach der Landschaft Batschenga. In dem Dorfe des Häuptlings Kule, welches wir um 10½ Uhr passirten, wurden wir überaus freundlich aufgenommen. Große Töpfe mit Durrahbier und Lebensmittel wurden uns zur Verfügung gestellt. Der Häuptling bat inständig, wir möchten doch bei ihm übernachten. Da ich jedoch Awuna, welches unmittelbar am Sannaga liegt, zu meinem Marschziel ausersehen hatte, schlug ich ihm die Bitte ab mit dem Hinweis, bei dem Rückmarsche in seinem Dorfe zu schlafen. Auch in Awuna wurden wir freundschaftlich aufgenommen, Lebensmittel und Durrahbier erhielten wir auch hier, auch wurde Beides von Kule nachgesandt. Ich verblieb bis zum 21. einschließlich in Awuna und benutzte die Zeit, durch Jagen in der überaus wildreichen Gegend auf dem anderen Ufer des Sannaga meinen Leuten die langentbehrte Fleischkost zu geben.

Am 22. marschirten wir auf dem linken Sannagaufer aufwärts nach Tinatl. Der Besuch war vorher durch Boten angekündigt. Wir marschirten um 7 Uhr vormittags ab und kamen gegen Mittag an. Der Weg dorthin führte durch Grassavanne und hatten wir drei größere Wasserläufe zu durchschreiten, von denen einer nur mit großer Mühe passirt werden konnte. Der Häuptling Na hatte die deutsche Flagge gehißt und kam uns entgegen. Er macht trotz seiner Jugend einen sehr gesetzten ruhigen Eindruck. Wohlthuend berührt bei der Begrüßung und den späteren Verhandlungen die große Ruhe und Aufmerksamkeit, die in seiner Umgebung herrscht. Ganz im Gegensatz zu den Yaúndehäuptlingen ist er unbedingter Herrscher über sein Volk, und werden seine mit leiser Stimme gegebenen Befehle rasch und ohne Widerrede ausgeführt. Der Expedition wurden 27 große runde Hütten zur Unterkunft eingeräumt, und wurde fertig zubereitetes Essen und viele Krüge mit Durrahbier zur Verfügung gestellt. Er bestätigte die schon in Kule und Awuna in Erfahrung gebrachten Nachrichten über Ngilla und gab an, daß Ngilla vor etwa zwei Monaten den Sannaga oberhalb Mango an einer seichten Stelle überschritten und seinen Bruder Mango bekriegt habe. Er sei seinem Bruder zu Hülfe geeilt und habe Ngilla mit einem Verlust von 40 Mann schließlich das Feld räumen müssen, ohne Gefangene gemacht zu haben; der diesseitige Verlust betrage nur 20 Köpfe. Sein Bruder Mango sei jedoch aus seiner Stadt weggezogen, da ihm der bisherige Aufenthalt auf der Insel zu unsicher sei, und halte sich auf dem linken Sannagaufer, weit vom Flusse entfernt, auf. Zur Zeit herrschten bei Ngilla die schwarzen Pocken und Ngilla soll selbst hieran erkrankt sein.

Tags darauf brachte mir Na sechs Elefantenzähne, darunter zwei sehr große, zum Geschenk, am Nachmittag fand ein großer Kriegstanz statt, an dem

Ewiger Bund

ungefähr 60 Krieger theilnahmen, worunter 20 mit Flinten bewaffnet waren. Im Anschluß daran hielt Na vor seinem Volke eine lange Rede, er hob zunächst seine große Freundschaft und sein Vertrauen zu den Weißen hervor und sagte, er würde demnächst keinen Krieg ohne Einwilligung der Weißen führen. Der Weiße wäre wohl in der Lage, ihm überall zu helfen. Ich entgegnete ihm, die kleinen Buschpalawer solle er, wie früher, selbst erledigen, sie wären für den Weißen zu unwesentlich, er solle aber stets sowohl seinem Bruder Mango als auch den übrigen Stämmen, welche auf dem linken Sannagaufer wohnen, gegen Ngilla helfen, Ngilla habe nichts auf dem linken Sannagaufer zu suchen. Dann führte ich ihm die große Gefahr, welche das Erscheinen der Pocken bei Ngilla mit sich brächte, vor Augen und gab ihm Weisung, durch sorgfältige Absperrung sich vor Einschleppung dieser Krankheit zu bewahren. Dieselben Weisungen haben von mir die anderen Bewohner des Sannagaufers erhalten. Mein Gegengeschenk, welches ich am anderen Tage überreichte, war entsprechend groß. Es folgte an demselben Tage ein Vorexerziren meiner Truppe, wobei namentlich fünf Patronen Schnellfeuer einen großen Eindruck machten.

Am 25. nahm ich von Natinati Abschied und begab mich nach Kule. Von einem Besuch bei Mango mußte Abstand genommen werden, da infolge der letzten kriegerischen Ereignisse Mangel an Lebensmitteln dort herrschen solle. Der Sannaga bildet bei Tinati bei zahlreicher Inselbildung Stromschnellen, die dem Befahren ein Hinderniß entgegensetzen. Von Kule kehrte ich, die alten Quartiere benutzend, nach der Station Yaúnde zurück, wo ich am 29. April eintraf. Es ist zu bemerken, daß bei dem Rückwege die Bewohner aller Dörfer überaus zutraulich waren und entgegenkommend Nahrungsmittel brachten. Die Truppe beendigte die angefangenen Arbeiten auf der Station. Es wurde gebaut eine neue Viehfenz, etwa 100 m im Geviert, desgleichen wurde die Station frisch umzäunt und diese neue starke Fenz mit Bastionen und Schützenständen versehen. Die Länge der neu errichteten Fenz beträgt etwa 350 laufende Meter. Auch wurde nach der Voghe-Beschühseite zu ein geschleppter Astverhau errichtet, welcher, das Gartenland umschließend, auf der Nordwestseite bis zum Wasser herunterreicht. Inzwischen hatten sämmtliche Yaúndehäuptlinge ihre Unterwerfung melden lassen. Bereits am 9. Mai wurde die Post durch einzelne Soldaten, wie in früheren Zeiten, heruntergebracht. Am 17. wurden die bestellten Träger gemustert. Mehr als einmal so viel, wie gebraucht wurden, waren erschienen, unter Anderem hatten sich zum ersten Mal 60 Banecträger gestellt, welche ich infolgedessen auch alle einstellte. Am 18. erfolgte der Rückmarsch der Expedition nach der Küste, obgleich der Gesundheitszustand der Weißen ein recht mäßiger war und während des Rückmarsches fortgesetzt neue Erkrankungen vorkamen. Es erwuchs jedoch der Expedition hierdurch kein Aufenthalt.

Als die Expedition die bestraften Gegenden passirte, zeigten sich sämmtliche Bewohner vertraut, beinahe alle Dörfer waren wieder frisch aufgebaut oder es waren die Leute mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Nur der bucklige Häuptling Ombasamissolo, der südlich des Njong wohnt, hatte sein Dorf nicht wieder aufgebaut und war, wie die Nachbarn erzählten, weit weggezogen. Am 28. Mai erreichten wir Station Lolodorf. Hier hatte inzwischen der Stationsleiter, Sergeant Heinthaller, den Häuptling Tunga, einer früher von mir ertheilten Weisung nachkommend, gefangen genommen. Tunga war, abgesehen von seinen alten Sünden, nie der Aufforderung, den Weg zu reinigen, nachgekommen und die Strecke Bipindi—Lolodorf war die schlechteste des ganzen Weges. Die Gefangennahme Tungas erfolgte, ohne daß ein Schuß dabei fiel. Sergeant Heinthaller holte ihn mit acht Soldaten mitten aus seinen Leuten heraus, von denen ungefähr 150 zur Stelle waren. Durch die Gefangennahme Tungas sahen sich seine Leute veranlaßt, die Straße in der vorgeschriebenen Abmessung nunmehr herzustellen, und dem Einfluß der Station Lolodorf ist es ferner zuzuschreiben, daß auch die Straße bis weit nach Yaúnde hinein sich in gutem Zustande befindet. Die Strecke Lolodorf—Bipindi ist zur Zeit die beste des ganzen Weges. Trotz der Bitten vieler Gumbahäuptlinge wurde Tunga gefesselt von mir zur Küste gebracht und dem Gouvernement zur Aburtheilung übergeben.

Ueber die Verhältnisse von Lolo meldete mir der Stationsleiter, Sergeant Heinthaller, daß die Bulys, welche schon in unmittelbarer Nähe der Station sitzen, Schwierigkeiten machten, sie drängten allmählich die Gumbastämme zurück, auch schon gegen Weiße hätten sich dieselben Uebergriffe erlaubt. Einem amerikanischen Missionar, der nach Balue gehen wollte, wurde von den Bulys sein Magazingewehr weggenommen. Diese amerikanische Mission Balue liegt ungefähr drei Tagereisen südöstlich von Lolodorf. Von Groß-Batanga soll diese Mission fünf Tagemärsche entfernt sein. Wie ich in Lolo hörte, beabsichtigen diese Missionare bei den Banes eine neue Station zu gründen.

Ein Krebsschaden für alle Verhältnisse sind die von den weißen Faktoreien in den Busch gesandten Karawanen, die nur aus Farbigen, meistentheils Wehjungen, bestehen. Im Besitz von einigen Hinterladern, welche ihnen von den Faktoreien mitgegeben werden, erlauben sie sich Uebergriffe aller Art gegen die Eingeborenen. Derartige Karawanen in der Stärke von ungefähr 40 Trägern mit vier Hinterladegewehren ausgerüstet, habe ich zwei Tagemärsche landeinwärts von Lolodorf angetroffen. In Kribi kam die Expedition am 4. Juni an, wurde am 5. an Bord der „Nachtigall" gebracht und landete am 6. morgens in Kamerun.

Ewiger Bund

Das Kaiserliche Gouvernement bemerkt dazu, daß, wie aus den neueren Nachrichten des Lieutenants Dominik hervorgeht, die Ruhe im Yaundelande wieder vollständig hergestellt und die Straße Yaunde—Kribi sicher ist. Der Häuptling Tunga wird vorläufig in Kamerun zurückbehalten. Er wohnt in der Kaserne und darf in Begleitung eines Soldaten ausgehen. Die in Kamerun empfangenen Eindrücke haben Tunga wesentlich umgestimmt, so daß er schon den Wunsch ausgesprochen, er möchte auch einmal Deutschland besuchen. Durch den Bruder Tungas, Bam Bam, welcher freiwillig mit nach Kamerun gekommen war, sind die Ngumbaleute angewiesen worden, zunächst den Weg Kribi – Bipindi vollständig zu reinigen und möglichst eben herzustellen. Die Ngumbaleute sind zur Zeit an dieser Arbeit. Nach Fertigstellung des Weges soll Tunga wieder freigelassen werden unter der Bedingung, daß er stets die Straße durch sein Land offen hält, keine Karawanen belästigt, durchziehenden Regierungskarawanen Unterkunft und Verpflegung gewährt und sich den Anordnungen der Station Lolodorf unbedingt unterwirft.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Nach Mittheilungen aus „Unter dem rothen Kreuz" ist Schwester Leonore in Kamerun in Erholungsurlaub gegangen. Es sind dorthin die Schwestern Elise Weidner, Johanna Wittum und Elise Franke abgereist.

Das Nachtigal-Krankenhaus in Klein-Popo hat jetzt neun Betten für Europäer aufgestellt, die zeitweilig sämmtlich belegt waren. Besonders zahlreich ist nach „Unter dem rothen Kreuz" der Andrang von Kranken aus Dahomey.

Ueber die Schwierigkeiten der Missionsarbeit in Kamerun erzählte Missionar Schuler am Jahresfeste der Basler Mission:*)

Auf so einer ersten Reise giebt es allerlei, an das sich der Neuling gewöhnen muß. Die Kost besteht fast ausschließlich aus Landeskost, das Bett aus einem Brett. Der Quälgeister in einer Negerhütte sind viele! Moskitos und Mäuse lassen einem bei Nacht beinahe keine Ruhe. Einmal wurden wir auf einer späteren Reise mitten in der Nacht von Wanderameisen überfallen und schrecklich gequält, so daß wir in eine Nachbarhütte fliehen mußten.

Neben der Reisepredigt begannen wir, den Bauplatz (am Sannaga) zu reinigen. Da gab's nun auch wieder Schwierigkeiten genug. Als wir nach langen Unterhandlungen Arbeiter gedungen hatten und diese beginnen wollten, den Platz zu säubern, rannte ein Mann daher, machte einen schrecklichen Lärm und sagte unter allerlei Gestikulationen, wir sollten, ehe wir anfingen, ihm zuerst den Kopf abschneiden. Er rannte unter die Arbeiter hinein, und wir waren genöthigt, vorerst die Arbeit einzustellen und den Mann anzuhören. Nun kam heraus, daß der Bauplatz, den der Häuptling uns verkauft hatte, diesem Mann gehörte, und daß der Häuptling die ganze Bezahlung für sich eingesteckt habe. Wir mußten dem Manne zuerst noch etwas geben, das der Häuptling zurückzubezahlen versprach; dann konnten die Arbeiter weiter machen. Gegen 9 Uhr waren aber plötzlich alle verschwunden. Nach langem Suchen und Fragen fanden wir einen, den wir fragten, warum sie denn nicht arbeiteten; wir hätten ja ausgemacht, daß sie den ganzen Tag arbeiten müßten für den bestimmten Lohn. Da lachte er laut auf und sagte, bei ihnen sei das nicht Brauch, den ganzen Tag zu arbeiten. Die Bakokos arbeiten bis gegen 9 Uhr, dann baden und essen sie, und danach pflegen sie der Ruhe. Es kostete viel Mühe, bis wir die Leute so weit brachten, daß sie den ganzen Tag arbeiteten.

Wir begannen zunächst eine Lehmhütte zu bauen, die als provisorische Wohnung dienen sollte. Da wir sie nicht fertig brachten, verakkordirten wir den Rest der Arbeit, den sie in 14 Tagen fertig zu machen versprachen. Als wir aber im Juli wiederkamen, war noch nichts daran gemacht. Ja als am 7. Januar des folgenden Jahres (1892), — denn damals erst konnten wir unsere Station endgültig beziehen —, Missionar Schkölziger und ich aufzogen, war die Lehmhütte noch nicht fertig. Wir waren für den Anfang wieder auf die Hütte des Häuptlings angewiesen, bis unsere Lehmhütte fertig war. In dieser Lehmhütte wohnten wir dann beinahe ein halbes Jahr. Da war natürlich Alles sehr primitiv, vom Tisch im Wohnzimmer an, der aus einer Thür auf zwei Kisten bestand, bis zum Herd in der Küche, einem alten Fenstergitter auf zwei kleinen Lehmmauern. Dabei war unser Zimmer zugleich Aufbewahrungsort für die Tauschwaaren zum Bezahlen der Arbeiter, für Werkzeuge, für Reis und Salzfische, die den Arbeitern als Kost gereicht wurden. Oft fehlte es uns am Nöthigsten. Der Bau unseres Hauses ging, wenn auch unter vielen Schwierigkeiten, vorwärts.

*) Bericht über die christlichen Jahresfeste in Basel vom 29. Juni bis 2. Juli 1896.

Dem Jahresberichte der Basler Mission vom 1. Juli entnehmen wir Folgendes: Die Station Anum zählt nun infolge von 124 Heidentaufen im vergangenen Jahre in ihrem ausgedehnten Gebiete auf dem linken Ufer des Volta über 1000 Christen. Die bedeutendsten Fortschritte wurden in dem zu Deutsch-Togo gehörigen nördlichen Theile des Stationsgebietes gemacht. Dort konnte auch der Ort Guamang in der Landschaft Boem neu besetzt werden. Durch mehrere größere Reisen nach Norden und

Ewiger Bund

Nordosten, nach Kraschi und Adele und in die an letzteres sich anschließenden Landschaften wurde ein ansehnliches Gebiet erkundet und vernahm erstmals etwas vom Evangelium. Missionar Mischlich hat sich nun in Adele zunächst in Bismarckburg niedergelassen, um die umliegenden Länder zu bereisen. In Ntschumuru in Nkonya blüht die Schule unter einem wackeren jungen Lehrer auf, und die Bevölkerung wird dort dem Christenthum geneigter. Während früher die Predigt unwirksam zu sein schien, wird sie jetzt von den jungen Leuten beachtet. Ueberraschend ist der Aufschwung der Außenstation Kpando. Noch vor fünf Jahren war von dieser Stadt mit ihrer aus Heiden und Mohammedanern gemischten Bevölkerung nicht viel zu erwarten. Jetzt ist dort eine blühende Gemeinde, die sich in einem besonderen Christendorf angesiedelt hat. Die Seele derselben ist der wackere Gemeindeälteste Georg Amana. Sonntags pflegt er die Zuhörer um sich zu versammeln, um ihnen die in Tschi gehaltene Predigt noch einmal in ihrer Muttersprache Ewhe zu wiederholen und insbesondere den Weibern noch weiter zu erklären. Die ganze Gemeinde Kpando geht in die Sonntagsschule, um wenigstens noch lesen zu lernen.

In der Kamerunmission waren die wichtigsten Ereignisse der Wiederaufbau von Buëa, die Grundlegung zur Mission in Nyasoso und das Vordringen nach Edïa.

Es war ein empfindlicher Schaden für uns, als im Jahre 1891 infolge der Gravenreuthschen Expedition unsere Erholungsstation Buëa von den Bakwiri zerstört wurde. Die Unsicherheit der Zustände im Gebirge ließ einen Wiederaufbau lange nicht zu. Erst im letzten Jahre konnte derselbe durch unseren Baumeister Missionar Schmid begonnen und in diesem Jahre der Hauptsache nach beendigt werden. Die Station wird, wie wir hoffen, nicht nur den in den ungesunden Niederungen vom Fieber schwer heimgesuchten Geschwistern eine gute Erholungsstätte in der gesunden Gebirgsluft bieten, sondern auch der Mittelpunkt für die Mission unter den Gebirgsbewohnern werden, so daß ihre Errichtung auch für die Bakwirimission eine neue Zeit herbeiführen wird. Eine Reise des Missionars Autenrieth von Mangamba aus in nördlicher Richtung nach dem Nkosiland hatte den unerwartet glücklichen Erfolg, daß dort mit Hülfe der Eingeborenen in Nyasoso ein Bretterhaus gebaut werden konnte, das den Missionaren wenigstens für einige Zeit, bis ein besseres Missionshaus errichtet ist, zur Wohnung dienen kann. Es ist damit ein bedeutender Schritt ins Innere hinein gethan und zu einem ganz neuen Volke und in eine gesundere Gegend Bahn gebrochen worden.

Auch das Vordringen nach Edïa am Sannaga von Lobethal aus erfolgte unerwartet und wurde uns besonders ermöglicht durch das äußerst freundliche Entgegenkommen eines deutschen Kaufmanns, des Herrn Fürs, der uns einen ihm gehörigen Hügel an den Edïafällen zur Errichtung der Station gegen einen kleinen Kaufpreis, den er uns dann wieder zum Bau einer Schule überließ, abtrat. Wir hoffen noch in diesem Jahre mit Errichtung eines Hauses und somit Gründung der Station Fürshöhe beginnen zu können.

Neben den erwähnten drei Hauptereignissen ist noch mancher schöne Fortschritt zu erwähnen, so die Ausdehnung der Arbeit von Lobethal aus in südlicher Richtung gegen Klein-Batanga hin, der Eintritt der Station Bethel oder Bonaku in ein neues Arbeitsfeld am Donga, einem zwischen dem Lungasi und dem Sannaga in gleicher Richtung wie diese laufenden Flusse, wo zunächst einmal in einer Schule 40 Kinder gesammelt werden konnten, sodann die Anbahnung einer Niederlassung in Bombe am oberen Mongo von Bonaberi aus, unter Anderem zur Arbeit unter dem empfänglichen Stamm der Balongs. Diese Unternehmung wurde freilich durch die schwere Krankheit des Missionars Graf aufgehalten, konnte aber in diesem Jahre durch Missionar Lauffer wieder aufgenommen werden.

Die meisten Heidentaufen hatte Lobethal mit 129; von Victoria fehlt der Bericht, die drei übrigen Stationen hatten je 50 bis 60; doch zeigen schmerzliche Erfahrungen in Bonaberi, wo viele Ausschließungen nöthig wurden, daß man mit dem Taufen nicht zu rasch vorgehen darf. Bezüglich der inneren Entwickelung ist hervorzuheben das schöne Gedeihen der Kostschule in Lobethal, die im Jahre 1894 gegründet wurde. Die Jungen dort haben Erfreuliches namentlich im Erlernen der deutschen Sprache geleistet, doch muß darauf geachtet werden, daß ihrem Verlangen, Deutsch zu lernen, nicht in einseitiger Weise mit Vernachlässigung des Dualla oder gar mit Beeinträchtigung der religiösen Unterweisung entsprochen werde. Neben der geistigen Bildung geht die zum sittlichen Gedeihen der Zöglinge dienende und die Erhaltung der Anstalt ökonomisch erleichternde Erziehung zur Arbeit her. Täglich arbeiten die Jungen in der Kakaopflanzung oder an der Instandhaltung des Stationslandes oder lernen im Tischlerschuppen mit Säge und Hobel umgehen. Die Anstalt hatte Anfang des Jahres 1896 80 Schüler.

Von der Außenstation Nkom am Fluß Mabombe im Abolande aus hat sich die Gottessache in die umliegenden Dörfer von Ndogripenda verbreitet, so daß sich bereits in einigen derselben „Gottesmänner" befinden. Der Lehrer in Nkom hat schon zwei Schulen im Gange. Auch die Wurichristen haben sich nun den Missionsbestrebungen der Abolente angeschlossen, was auch als Anzeichen regeren Lebens bei ihnen selbst zu begrüßen ist. In Bonakwasi haben die Abochristen eine Kapelle ganz aus eigenen Mitteln errichtet und einen Lehrer mit 15 Mark Gehalt monatlich angestellt. Seit sie sich für diesen Zweck freiwillig eine Kopfsteuer auferlegt haben, geht die pflichtmäßige Steuer von 6 Mark noch leichter als vorher ein. Die Errichtung von Kapellen und

Ewiger Bund

Lehrerhäusern auf fast allen Außenstationen gab Anlaß, die Holzsägerei als neue Beschäftigung in Gang zu bringen. Dieselbe wird nun an acht Orten getrieben, nicht nur für den eigenen Bedarf an Brettern, sondern auch für den Verkauf.

Heimgekehrt sind die Missionare Walther, Schuler, Chr. Graf, J. Bizer, Autenrieth und Geschwister Walker und Schmid; hinausgezogen Geschwister G. Bizer, die Missionare Hermann, Chapuis, Göhring, Hartenstein, Wittwer, Häcklinger, Nonnenmacher, Schkölziger und Fräulein Luise Müller als Braut von Missionar Wittwer.

Aus fremden Kolonien.

Handel Dakars (Senegambien) im Jahre 1895.*)

Der Ackerbau beschränkte sich auf Hirse und Mais. Grundnüsse und Gummi werden für die Ausfuhr gesammelt. Baumwolle kommt in zwei Arten vor, wird aber nicht mehr kultivirt, seitdem die Weberei einheimischen Tuches aufgehört hat. Außerdem wachsen in Senegal noch wenigstens fünf Pflanzenarten, die Webstoffe liefern, aber sie müssen erst auf ihre praktische Verwendbarkeit zur Anfertigung von Stoffen, Garn, Tauwerk ꝛc. hin geprüft werden.

Eingeführt wurden Tabak, Perlen, Messerschmiedewaaren, Kleidungsstücke und bedruckter Kaliko (britisches Fabrikat). Letzterer Stoff ist vielleicht der wichtigste Einfuhrartikel; obwohl der nicht-französische Kaliko außer dem Zoll von 2½ Centimes für das Meter, den dieser zahlt, noch einem Zoll von 6 Centimes für das Meter unterliegt, wird fast der ganze Bedarf von Manchester gedeckt. Tabak wird fast nur von den Vereinigten Staaten von Amerika über Liverpool eingeführt. Der Versuch, britische Messerschmiede- und Metallwaaren einzuführen, scheint noch nicht gemacht worden zu sein. Von der Errichtung einer britischen Agentur in Dakar würde ein beträchtlicher Aufschwung des Handels in den genannten und anderen Waaren mit dem Innern des Landes erwartet werden, zumal die Verbindung zwischen St. Louis und dem Sudan sich neuerdings gebessert haben soll.

Die Ausfuhrartikel waren, in der Reihenfolge nach ihrer Bedeutung aufgeführt, folgende: Grundnüsse, Gummi (zunehmende Ausfuhr), Kautschuk (desgleichen), Palmnüsse und Oel (desgleichen), Häute und Hörner (unerhebliche Ausfuhr), Artikel, die von den Eingeborenen angefertigt sind, Matten ꝛc. (desgleichen). Auch etwas Gold ist ausgeführt worden; es kommt hauptsächlich von dem Bezirk von Galam, dessen Rohgold sich zweimal so hoch bewerthet als das von anderen Bezirken. Es sollen sich zwei Gesellschaften zur Gewinnung von Gold in Senegambien und den angrenzenden Ländern gebildet haben.

Den Schiffsverkehr zwischen Senegambien und Frankreich, seinen Kolonien und der benachbarten Küste von Westafrika hat fast ausschließlich die französische Flagge unterhalten. An der Ein- und Ausfuhr von anderen Theilen der Welt waren die Schiffe französischer und anderer Nationalität ziemlich gleichmäßig betheiligt; im letzten Jahre überwog etwas die französische Flagge. Kohle ist fast nur in britischen Schiffen eingeführt worden; ein französisches Schiff, das nach Madagaskar bestimmt war, wegen Beschädigung der Dampfmaschinen aber Dakar anlaufen mußte, löschte dort seine Kohlenladung, und ein schwedisches Schiff brachte eine Ladung Kohlen von Cardiff.

Der innere Hafendamm ist seit Anfang des Jahres 1895 um das Doppelte verbreitert worden und bietet bequemen Landungsplatz für die Küstenschiffe und Leichter. Die in Aussicht genommene Erweiterung des äußeren Hafendammes hat noch nicht stattgefunden, doch ist er theilweise nach dem tieferen Wasser zu so erweitert worden, daß Schiffe bis zu 23 Fuß Tiefgang am Kai entladen können.

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 257.

Verschiedene Mittheilungen.

Handel Bloemfonteins im Jahre 1895.*)

Da der Oranje-Freistaat ein Land ohne jegliche Industrie ist und nur Ackerbau und Viehzucht treibt, ist dessen Gedeihen ganz besonders von den klimatischen Verhältnissen abhängig. Die zeitig fallenden Regen versprachen ein gutes Jahr. Die Spätregen waren aber nicht so ausgiebig, und die Folge war, daß wenig Mais gesät werden konnte, und die Getreideernte weit hinter den Erwartungen zurückblieb.

Während so der Ackerbauer eine ziemlich schwere Zeit durchzumachen hatte, erfreute sich der Viehzucht treibende Bauer besonders günstiger Verhältnisse. Reichliche Weide, gesundes fettes Vieh, gute Marktpreise versprachen reichlichen Gewinn, zudem der stets wachsende Markt in Johannesburg und den Witwatersrand-Goldfeldern ein großes, williges Absatzgebiet bildet.

Die Bewegung des Handels des Freistaates, in Zahlen ausgedrückt, ist folgende:

Die gesammte Einfuhr im Jahre 1895 betrug 926 567 Pfd. Sterl., und nahmen daran Antheil die Kapkolonie mit 676 716, Natal und Transvaal mit 168 966, Basutoland mit 80 000 Pfd. Sterl. (nur afrikanische Produkte, wie Mais, Getreide, Wolle). Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre hat sich die Einfuhr um etwa 15 pCt. gehoben.

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 258.

Ewiger Bund

Der Oranje-Freistaat ist mit einer Einfuhr von nahezu 20 Millionen Mark immerhin ein nicht zu verachtendes Handelsgebiet, das zu erobern die deutsche Industrie trachten sollte, und dürfte es sich wohl der Mühe lohnen, wenn die deutschen Produzenten noch energischere Anstrengungen machten, um mehr deutsche Waaren dort abzusetzen, als bereits geschehen. Aber dann muß der deutsche Industrielle erst brechen mit allerlei Kleinlichkeiten und Engherzigkeiten. Es ist nothwendig, daß der deutsche Industrielle jährlich drei- oder viermal, ja noch besser monatlich, Preislisten — womöglich illustrirt — an die Kaufleute des Landes schickt. Diese Preislisten müssen ausführlich, deutlich, hübsch ausgestattet und in englischer Sprache verfaßt sein, aber in einem Englisch, das man verstehen kann und das nicht, wie dies häufig der Fall ist, allein ein mitleidiges Lächeln abzwingt. Geld, Sprache, Gewicht und Maße sind englisch; deshalb soll der Reflektant seine Preise in englisches Geld, sein Gewicht in englisches Gewicht umgerechnet in seinen Preislisten dem zu gewinnenden Käufer vorlegen.

Vereinigungen sollten sich bilden und Reisende ins Land schicken zum Studium der Verhältnisse und Bedürfnisse. Nicht ein fliegender Besuch, sondern gründliches Eingehen in die Verhältnisse ist erforderlich. Wenn möglich, sollten Niederlagen deutscher Erzeugnisse errichtet werden. Das kostet Alles allerdings Geld und für heimische Begriffe vielleicht viel Geld, aber es wird sich lohnen. Deutsche Geschäftshäuser müssen ein größeres Entgegenkommen zeigen. Die Geschäftstreibenden sind im Oranje-Freistaat gewöhnt an längere Ziele und größeren Diskont gegen Kasse.

Der deutsche Zwischenhändler muß durch Zuwendung aller ihm gewährten „tradediscounts“ an seine Abnehmer das Vertrauen seiner Kunden zu gewinnen suchen. Kleinigkeiten halber zerschlägt sich manches Geschäft oder werden Geschäftsverbindungen wieder gelöst. Man würde sich einer argen Täuschung hingeben, wenn man annimmt, daß man es mit einfachen, uncivilisirten Verhältnissen zu thun hat. Die größten Vortheile aber würde der deutsche Handel finden, wenn er sich losmachen könnte von britischer Vermittelung durch Einführung direkter deutscher Schifffahrt nach den kapländischen Häfen.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr in den Jahren 1894 und 1895 waren:

Ackerbaugeräthe, Ale und Bier, Kleidungsstücke, Säcke, Lichter, Wagen, Karren ꝛc., Cement, Käse, Kaffee, Zuckerwaaren, eingemachte Früchte ꝛc., Baumwollenwaaren, Drogen und Arzneien, Dynamit, Töpferwaaren, Glaswaaren, Möbel und Kunsttischlerwaaren, Schießpulver, Patronen, Gewehre ꝛc., Putz- und Strumpfwaaren ꝛc., Eisenwaaren und Messerschmiedewaaren, Hüte, Eisen in Barren, Platten ꝛc., Wellblech, Juwelierwaaren, einschl. Uhren, Leder und Lederwaaren, Schuhe und Stiefel, Leinenwaaren, Fleisch, gesalzen und anders konservirt, Farben, Eßwaaren, nicht besonders genannt, Reis, Sattlerwaaren, Seife, Spirituosen, Zucker, Phantasieartikel, Schreibmaterialien, Galanteriewaaren, Thee, Cigaretten und anderer fabrizirter Tabak, außer Schnupftabak und Cigarren, Cigarren, Wein, Wollenwaaren, Holz, unbearbeitet oder behauen, außer Teakholz.

Die Ausfuhr betrug 1 831 266 Pfd. Sterl. einschl. der Werthe für Wolle, Mohair, Felle und Straußenfedern im Betrage von etwa 200 000 Pfd. Sterl., die bei den folgenden Zahlen unberücksichtigt geblieben sind.

Die Ausfuhr nach oder über die Kapkolonie betrug 519 987 Pfd. Sterl., wovon 474 112 Pfd. Sterl. auf Diamanten entfallen, die Ausfuhr nach Basutoland 48 419, die nach Natal 31 000 und die nach Transvaal 931 860 Pfd. Sterl.

Die Einnahmen des Freistaates aus dem mit der Kapkolonie bestehenden Zollverein betrugen für das Jahr 1895 113 430 Pfd. Sterl.

Die Einnahmen der Eisenbahn vom Oranjefluß bis Vaalfluß, wofür die Kapkolonie eine Konzession hat und der Freistaat die Hälfte des Gewinns nach sieben Jahren ausbezahlt bekommt, betrugen 523 926 Pfd. Sterl. und gaben demnach eine Verzinsung des Anlagekapitals von 26¾ pCt. gegen 322 471 Pfd. Sterl. im Jahre 1894, und 202 350 Pfd. Sterl. im Jahre 1893. Der bis jetzt dem Freistaate zukommende Gewinnantheil beläuft sich auf 602 000 Pfd. Sterl. In der letzten jährlichen Sitzung des Volksraads wurde die weitere Ausbreitung des Eisenbahnnetzes des Staates angenommen, und zwar sollten folgende Linien zum Bau ausgeschrieben werden:

Bloemfontein—Kimberley.

Bloemfontein—Ladybrand, Ficksburg, Bethlehem.

Harrismith—Bethlehem—Kroonstad, anschließend an die bereits bestehende Linie von Süd nach Nord. Eine Zweiglinie von Wepener mit Anschluß an die Linie Bloemfontein—Ladybrand. Diese Linien benöthigen ein Baukapital von etwa 3½ Millionen Pfd. Sterl.

Chinesische Einwanderung in Singapore*) im Jahre 1895.

Während des Jahres 1895 kamen von China nach Singapore 190 901 chinesische Einwanderer (worunter 10 391 Frauen und 7708 Kinder) gegen 189 843 im Jahre 1893.

Die folgende Nachweisung zeigt die Auswanderung der Chinesen männlichen Geschlechts nach Singapore und Penang während der letzten zwei Jahre.

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 54.

Ewiger Bund

Singapore.

	1894	1895	
Von Hongkong . .	36 491	53 701	+ 17 210
" Swatow . .	32 975	44 742	+ 16 767
" Amoy . . .	47 961	61 907	+ 13 916
" Hainau . . .	8 256	12 340	+ 4 084
" Shanghai . .	75	112	+ 37
Zusammen	125 758	172 802	+ 47 044

Penang.

	1894	1895	
Von Hongkong . . .	8 958	12 831	+ 3 873
" Swatow	265	546	+ 281
" Amoy	10 001	11 336	+ 1 335
" Hainau	176	289	+ 113
" China (via Singapore) . . .	15 376	21 423	+ 6 047
" Singapore . . .	7 830	8 691	+ 861
" Malakka	—	14	+ 14
Zusammen	42 606	55 130	+ 12 524

Die Einwanderer vertheilten sich, wie folgt:

In Singapore ausgeschifft:		
Männer . . .	137 277	
Frauen . . .	6 997	
Kinder . . .	5 883	150 157
Direkt nach Penang gegangen:		
Männer . . .	31 743	
Frauen . .	3 303	
Kinder . . .	1 696	36 742
Direkt nach Malakka gegangen:		
Männer . . .	131	
Frauen . . .	—	
Kinder . . .	—	131
Direkt nach anderen Plätzen gegangen:		
Männer . . .	3 651	
Frauen . . .	91	
Kinder . . .	129	3 871
Zusammen		190 901

Die folgende Tabelle zeigt die Gesammtzahl der Ankömmlinge in den beiden Settlements für die letzten zehn Jahre:

	Singapore:	Penang:
1886 . .	87 331	57 186
1887 . .	101 094	65 348
1888 . .	103 541	78 175
1889 . .	102 429	44 441
1890 . .	96 230	36 044
1891 . .	93 843	49 066
1892 . .	93 339	45 227
1893 . .	144 558	68 251
1894 . .	106 612	46 230
1895 . .	150 157	60 559

Die Gesammtzahl der Einwanderer, welche ihre Ueberfahrt von China aus nicht selbst bezahlt hatten, war in demselben Zeitraum folgende:

	Singapore:	Penang:
1886	15 733	23 459
1887	19 496	22 904
1888	18 421	16 186
1889	11 962	9 251
1890 . .	8 152	6 813
1891 . .	6 229	8 416
1892 . .	9 118	6 281
1893 . .	18 973	9 967
1894 . .	8 983	6 083
1895 . .	14 518	8 731

Von den Eingewanderten waren weiblichen Geschlechts:

	In Singapore:	In Penang:
1886 . . .	2345	1733
1887 . . .	3037	2784
1888 . . .	3164	2675
1889 . . .	3837	1980
1890 . . .	3820	1726
1891 . . .	4710	2416
1892 . . .	4804	2529
1893 . . .	6387	3868
1894 . . .	5007	2425
1895 . . .	6997	3653

Die chinesische Einwanderung nach Singapore hat seit dem Bestehen des englischen Protektorats im Jahre 1895 ihren höchsten Stand erreicht, es kamen etwa 190 000 chinesische Einwanderer an, also eine Zahl, welche diejenige der in Singapore ansässigen chinesischen Bevölkerung übersteigt.

Kontrakte.

Die Zahl der in Singapore, Penang und Malakka während des Jahres 1895 geschlossenen Arbeitskontrakte betrug 23 746 bezw. 11 725 und 917 gegen 11 086, 10 893 und 323 im Jahre 1894, zusammen 36 388 gegen 22 302.

Eine bemerkenswerthe Zunahme zeigen die Zahlen der in Singapore während des Jahres 1895 von Kantonesen und Haitams gemachten Kontrakte, nämlich

	1894	1895
Kantonesen . .	1838	5086
Haitams . . .	324	2852

Es ist das darauf zurückzuführen, daß die Zinnpreise gestiegen sind und infolgedessen viele Kulis in Singapore Kontrakte für Selangoo gemacht haben; die Zahl der letzteren belief sich 1894 auf 5132, 1895 auf 8175.

Während des Jahres 1895 sind in Singapore die „Chinese Immigrants Ordinance IV" vom Jahre 1880 und die „Crimping Ordinance III" vom Jahre 1877 bedeutend schärfer als in früheren Jahren gehandhabt worden, die Zahl der von freien Einwanderern gemachten Kontrakte stieg infolgedessen von 93 auf 7538.

Infolge dieser schärferen Anwendung der Bestimmungen der angezogenen beiden Gesetze ist einer großen Anzahl von Chinesen, die sonst die Kolonie verlassen haben würden, ohne zu wissen, wie sie geschützt werden, dadurch geholfen worden, daß ihre Arbeitgeber gezwungen wurden, Kontrakte mit ihnen zu schließen. Ueber die Vertheilung der Kontraktarbeiter in den Jahren 1894 und 1895 giebt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Ewiger Bund

1894/95	Straits Settlements: Singapore	Penang	Provinz Wellesly	Dindings	Malakka	Schutzstaaten und Johore	Britisch-Nord-Borneo	Holländische Besitzungen	Siamesisches Gebiet	Andere Länder	Gesammtzahl
1894											
Singapore . .	284	—	27	—	15	6175	1612	2388	—	585	11 086
Penang	—	624	1290	33	—	6257	161	1505	850	173	10 893
Malakka . . .	—	—	—	—	219	104	—	—	—	—	323
Zusammen	284	624	1317	33	234	12536	1773	3893	850	758	22 302
1895											
Singapore . .	1009	391	17	—	1146	12222	2056	6370	—	535	23 746
Penang	—	979	1884	41	—	6377	132	1719	470	123	11 725
Malakka . . .	—	—	—	—	713	204	—	—	—	—	917
Zusammen	1009	1370	1901	41	1859	18803	2188	8089	470	658	36 388
Differenz:											
Singapore . .	+ 725	+ 391	— 10	—	+ 1131	+ 6047	+ 444	+ 3982	—	— 50	+ 12 660
Penang	—	+ 355	+ 594	+ 8	—	+ 120	— 29	+ 214	— 380	— 50	+ 832
Malakka . . .	—	—	—	—	+ 494	+ 100	—	—	—	—	+ 594
Zusammen	+ 725	+ 746	+ 584	+ 8	+ 1625	+ 6267	+ 415	+ 4196	— 380	— 100	+ 14 086

Von den Kontraktarbeitern waren:

In Singapore:

	1894	1895	Differenz
Sinkehs	8 239	13 168	+ 4 929
Laukehs	1 540	9 639	+ 8 099
Eingeborene (Javanen 2c.)	1 307	939	— 368
Zusammen	11 086	23 746	+ 12 660

In Penang:

	1894	1895	Differenz
Sinkehs	5 526	7 499	+ 1973
Laukehs	5 356	4 216	— 1140
Eingeborene (Javanen 2c.)	11	10	— 1
Zusammen	10 893	11 725	+ 832

Litteratur.

Dr. H. Christ: Madagaskar einst und jetzt. Basel. Missionsbuchhandlung.

Eine kurze, mit vielen Illustrationen ausgestattete Schilderung der Entwickelung des Missionswesens in Madagaskar und seiner Lage nach der Eroberung der Insel durch Frankreich.

Der in Yukatan lebende Reisende und Archäolog Teobert Maler veröffentlicht in der Nr. 10 des 70. Bandes der Zeitschrift „Globus" (Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig) Entdeckungen von bedeutenden Ruinenstädten aus der Zeit der Mayakultur. Sie liegen theils noch auf dem Boden Yukatans, theils im nordwestlichen Guatemala und waren nur den Indianern bekannt. Namentlich zeichnet sich Piedras negras am rechten Ufer des in den Golf von Mexiko mündenden Usumacinta durch herrliche Figuren, große Pyramiden, Opferaltäre und Inschriftreihen im Charakter jener Palenque aus. Die Façaden und Figuren fand Maler theilweise noch bemalt. Eingehende Berichte sollen später im „Globus" erscheinen.

Litteratur-Verzeichniß.

Donnet, G.: Une mission au Sahara occidental du Sénégal au Tiris. 2 fr. 50 c.
A. Challamel, Paris.

Mantegazza, V.: Gl'Italiani in Africa. 4 l.
Succ. Le Monnier in Florenz.

Cabanellas, V.: La táctica en Cuba, Africa y Filipinas y en todo país cubierto y accidentado. 1 pes. 50 c.
Impr. del Depósito de la Guerra in Madrid.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" Mioko 15/7. — 27/7. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 22/6. Sansibar. — 13/8. Lourenço Marques 18/8. — Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 15/4. Apia. — 21/8. Auckland. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" Kapstadt 27/7. — 13/8. Mossamedes 18/8. — Kamerun. (Poststation: Kamerun.)

Ewiger Bund

S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 22/6. Friedrich Wilhelmshafen 5, 7. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: asserviren.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":
Ausreise: Bremerhaven 29/7. — Sydney.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 16. September, 7., 28. Okt. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salam 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 11., 14. September, 5., 9., 26. Oktober 10³⁴ abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 13. Sept., 11. Okt. abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9⁴⁸ abds.
2. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 12. Sept., 10. Okt. 4o nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 30 Tage	am 11. Sept., 9. Okt. 11³³ vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. Sept., 30. Nov. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. Sept., 30. Nov. 7²o abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7²o abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 30. September, 28. Oktober	Kamerun 22 Tage	am 28. Sept., 26. Okt. 1⁵ nms.
4. Togo-Gebiet (* von Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	am 10. und 20. jedes Monats 7²o abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 9., 23. September, 7., 21. Oktober	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 7., 21. September, 5., 19. Okt. 1⁵ nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 21. Okt., 16. Dez. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 19., 23. Oktober, 14., 18. Dezember 10⁴ abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 25. Okt., 20. Dez. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 8. November abds.	Jaluit 71 Tage	am 6. November 10³¹ abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 18.* September, 9.*, 30.* Oktober	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 9. Sept., 6. Okt.			
	Marseille	am 1. Okt., 1. Nov.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 15. Sept., 13. Okt.	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 18.* Oktober, 12.* Dezember
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille oder Barcelona	Anfang Oktober, Ende November
	Liverpool	am 10. September, 8. Oktober			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. August 1896
„Adolph Woermann"	Swakopmund	Hamburg	am 15. August in Hamburg.
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 20. August in Gabun.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 25. August in Tanger.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 27. August in Kotonou.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	am 31. August ab Hamburg.
„Ella Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	am 22. August in Sierra Leone.
„Gertrud Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 23. August in Hamburg.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	am 23. August Dover passirt.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 21. August in Accra.
„Jeannette Woermann"	Loanda	Hamburg	am 28. August in Lagos.
„Kurt Woermann"	Hamburg	Loanda	am 31. August ab Hamburg.
„Lothar Bohlen"	Hamburg	Swakopmund	am 16. August in Goree.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	am 21. August in Accra.
„Marie Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 19. August in Madeira.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	am 25. August in Accra.
„Professor Woermann"	Loanda	Hamburg	am 28. August Dover passirt.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Congo	am 31. August ab Hamburg.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 25. August 1896
„Kaiser"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 21. August ab Mozambique.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 12. August an Mozambique.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 23. August ab Marseille.
„Admiral"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„General"	Hamburg	Durban	am 21. August ab Lissabon.
„Herzog"	Hamburg	Durban	am 24. August an Tanga.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache von Thieme-Magnusson. 15. Auflage. 34 Bogen. Geb. Mk. 3.50. Verlag von Huendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, chemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. *M* 3,—.

Die evangelischen Missionen. Illustr. Familienblatt. Herausg. von Jul. Richter. I. Jahrg. 1895. Monatl. 1 Heft von 24 S. Jährl. *M* 3, frei ins Haus *M* 3,20. Probehefte gr. u. frko. Verl. v. C. Bertelsmann in Gütersloh.

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis *M* 4,—.

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. *M* 1,80.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (41*)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre, 8. Aufl., Preis geh. 14 *M*, eleg. geb. 16,50 *M*, ist anerkannt das vollständigste, bill. u. prakt. aller Gesundheitsbücher, die bis jetzt existir. Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.

v. Bruchhausen (Hauptm.). Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1,—.

Canstatt, O., Brasilien, Land und Leute. Mit 13 Holzschnitten und 13 Steindrucktafeln zum Theil nach Originalaufnahmen. *M* 12, geb. 13,50.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Der Nord-Ostsee- Kanal, Amtl. Festschrift z. sein. Eröffn. im Juni 1895; v. Carl Loewe, Geh. Regierungsrath. 9 Bog. Text mit 25 Tafeln. Kl. Folio. Preis steif geh. 12 Mk., vornehm in blau Leinwand gebd. 18,50 Mk. Die Festschr. ward Sr. Maj. d. Kaiser, Ihr. Maj. d. Kaiserin, den anwes. Fürsten u. geladenen Gästen überr. Probebog. m. Abbild. grat. Verl. von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin W. 8.

Jeder Deutsche im Auslande liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 t. 1896) sowie durch die Exp. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 2,10 M.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)



Fisch, R., Dr. med. Tropische Krankheiten. Anleit. zu ihr. Verhüt. u. Behandl. Spez. f. d. Westküste v. Afrika. Zweite umgearb. Aufl. Verlag der Missionsbuchhdlg. in Basel. *M* 4,—, geb. *M* 4,80. Für Missionare, Kaufleute und Beamte. (28)

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68 71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In das hierselbst geführte Prokurenregister ist zufolge Verfügung vom 23. Juni 1896 unter Nr. 2 Folgendes eingetragen worden:

Spalte 1: 2.
- 2: Die Handelsgesellschaft Hernsheim & Co. in Matupi.
- 3: Hernsheim & Co.
- 4: Matupi.
- 5: Die Handelsgesellschaft Hernsheim & Co. ist eingetragen unter Nr. 1 des Gesellschaftsregisters.
- 6: Die Kaufleute Fritz Guyot und Rudolf Wahlen in Matupi, welchen Kollektivprokura ertheilt ist.
- 7: Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. Juni 1896 am 23. Juni 1896.

Herbertshöh, den 23. Juni 1896.

Der Gerichtsschreiber des Kaiserlichen Gerichts des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie:

(L. S.) ges. **Steusloff.** (97)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern **suche** in grossen Partien **zu kaufen.**

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie.
Wald, Rheinpreussen. (27)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

CRYSTALLOSE

enthält nur den Süssstoff des Saccharins in **höchster Reinheit,** absolut frei von den Nebenbestandtheilen des gewöhnlichen Saccharins. Deshalb reinster Geschmack und **bester Zuckerersatz.** In Wasser leicht löslich; durch ihre Crystalle bietet sie entgegen dem Saccharin Garantie absoluter Reinheit. Das Beste für Brauereien, Brennereien, Limonaden- und Mineralwasserfabriken. Für Diabetiker, Magenleidende und Fettsüchtige Westentaschenpackung mit Tropfenzähler.

Proben und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Erhältlich durch die Grossisten, für überseeisch durch die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen und die

Chemische Fabrik von Heyden,
Radebeul bei Dresden. (65)

Dynamit-Actien-Gesellschaft
vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.
Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Comptoir: Neuenburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen
von
L. Mulsow & Co., Hamburg.
Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.
Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889. Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862. München 1854. ✳ Melbourne 1880.
Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**
August Ascher, Hamburg,
Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.
Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**
Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76⁸)

Ewiger Bund

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Natura-Milch-Exportgesellschaft
Bosch & Co., Waren (Mecklenburg).
Sterilisirte Milch und Sahne
in vollkommen natürlichem Zustande ohne jeden Zusatz. Bester Ersatz für frische Milch. Unentbehrlich für Fieber- und Malariakranke. Unbegrenzte Zeit haltbar, selbst im heissesten Klima. (71)
Preislisten und Broschüren franko. Muster gratis und franko Hamburg.

TRADE MARK J.W. C°H
Julius Wingender & Co.
Höhr bei Coblenz,
Thonpfeifenfabrik
Export. (55)
Die Erzeugnisse der Fabrik sind in der deutschen Kolonial-Ausstellung in Berlin ausgestellt.



Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung. Ehrendiplom.
Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.
Illustrirte Preislisten kostenfrei.

R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.
Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.
R. Webers Patent-Selbstschuss (D.R.P. No. 49125).
Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels etc

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Export von

Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen

unter Garantie. (82

Duhr & Co., Köln,

Königliche Hof-Weinlieferanten.

Export-Preislisten zu Diensten.

Soeben erschien:

Schriften zur Kolonial-Litteratur

sowie zur

Länder- und Völkerkunde

aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn,

Berlin SW 12.

Steht Interessenten *kostenfrei* zu Diensten.

Maschinenfabrik Johannisberg

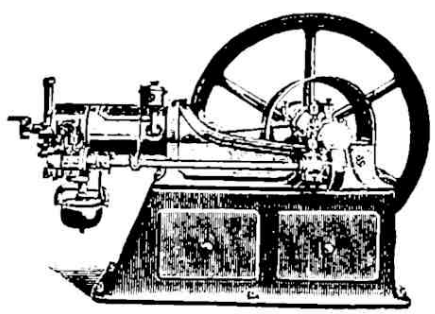
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Motor

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

OTTO Schutz-Marke

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)

sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (21*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,

Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine

Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**

hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** 2c. **bestens empfohlen.**

Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.

Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.

Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Die deutsche

Kolonial-Gesetzgebung.

Sammlung der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen, mit Anmerkungen u. Sachregister.

Auf Grund amtlicher Quellen herausgegeben von

Richelu,

Gerichts-Assessor.

Preis 14 M. Gebunden 16 M.

Anleitung

für den

Gebrauch von Oel

zum

Glätten der See.

40 Pf.



Afrika.

Schilderungen und Rathschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den Schutzgebieten.

Von

Dr. v. Wissmann,

Major.

Preis 1,20, elegant gebunden 2 Mark.

Der Reichskommissar Major v. Wissmann beobachtete während seines Aufenthalts in Afrika, wie unvorbereitet Deutsche in die Tropen gingen und wie wenig sie die Bedingungen des dortigen Lebens und Verkehrs kannten und sich ihnen anzupassen verstanden. Noch während seiner letzten großen Expedition, zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See, hat er daher diese „Rathschläge und Schilderungen" niedergeschrieben, die Allen zu Gute kommen sollen, die sich in die deutschen Schutzgebiete oder in den dortigen Reichsdienst begeben.

Ewiger Bund

Zur Heilung der Malaria

(Wechsel- oder Sumpffieber)

wird hierdurch das von der

Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) zu Berlin

dargestellte

Phenocollum hydrochloricum

(salzsaures Phenocoll)

allen Betheiligten bestens empfohlen.

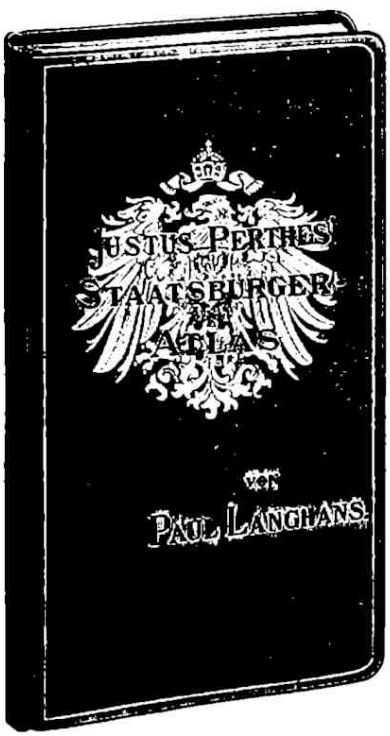
Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Espiell; (48)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Luclus & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.

Soeben erschien:



Justus Perthes' Staatsbürger-Atlas.

24 Kartenblätter mit über 60 Darstellungen zur

Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reichs und der Bundesstaaten.

Mit Begleitworten.

Preis 2 Mark. Von Preis 2 Mark.

Paul Langhans.

Ein Atlas, der sich wie kein anderer je zuvor uneingeschränkt an die weitesten Kreise wendet — Staatsbürger ist ein Jeder, und die Theilnahme an den öffentlichen Einrichtungen des Reichs zwingt sich in unserer Zeit auch dem Gleichgültigsten auf.

Die schmucken Kartenbilder, die eine schier unglaubliche Fülle bisher zerstreuten und schwer zugänglichen Stoffes zusammentragen, werden Vielen längst gewünschte Klarheit schaffen und Keiner wird sie ohne nachhaltigste Anregung aus der Hand legen.

Gotha: Justus Perthes.

Photographische Apparate

und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern

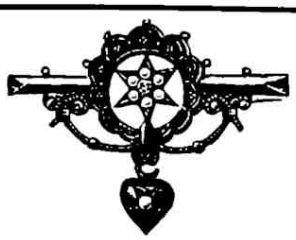
J. F. Schippang & Co.,

Inh. **E. Martini,** (17)

Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.

Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram

Berlin C. 19.

Fabrikation von

Echten und unechten **B**ijouteriewaaren.

Spezialität: (52)

Exportgenre.

Importeure wollen billigste

Nettopreisliste

gratis und franko verlangen.



Braunschweiger Wurst-

und

Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ewiger Bund

Stilvolle Laubsäge-, Schnitz-, Kerbschnitt-, Holzbrand- u. Holzmalerei-Vorlagen,

Preiscourante mit 1200 Illustr., über 1000 Nummern à 15 Pfg., auch über Werkzeuge und Materialien, 30 Pfg., Briefmarken.

Mey & Widmayer in München
Amalienstraße 7. (68*)



Ed. Halbrock, Hamburg,
anerkannt solides und reelles
Export- und Importhaus
wünscht Verbindung mit
Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate
sowie mit (3*)
Exporteuren von Produkten.
Referenzen zu Diensten und erbeten.

W. Richter & Co.,
Dar-es-salam. Zanzibar.
Vollständige Ausrüstungen für Expeditionen und Jagdausflüge ins Innere, sowie Besorgung der Träger.

Deutsche Apotheken,	Jagd-Munition,
Verbandstoffe,	Stahlkoffer,
Reise-Apotheken,	Zelte,
Engl. u. franz. Spezialitäten,	Conserven,
Weine und Spirituosen,	Galanteriewaaren.

Nähere Auskunft ertheilt die Filiale (68)
W. Richter & Co., Hamburg, Hermannstrasse 15, 17, I.



Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW, Kochstr. 68–71, ist in zweiter Auflage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Land und Leute in Deutsch-Ostafrika.

Erinnerungen aus der ersten Zeit des Aufstandes und der Blockade.

In 83 photographischen Original-Aufnahmen

von

J. Sturh,
Marine-Zahlmeister a. D.,

und Schilderungen

von

J. Wangemann,
Marine-Pfarrer.

In einfacher Mappe: 12,50 M.; in eleganter Mappe: 15 M.

Das Werk zerfällt in vier Abschnitte:

1. Zanzibar. — 2. Bagamoyo. — 3. Dar es Salaam. — 4. Von der Thätigkeit unserer Kriegsschiffe.

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 5. V. A. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (75*)

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,
übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.
Commission. Spedition. (38)

H. Lamprecht,

Glasfabriken,

Marienhütte bei Guarrenburg (Hannover),
Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:

Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683. (72)
Pillenzähler D. R. P. No. 78996.

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(75*) **Esslingen.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 10. September: P. D. **„Gertrud Woermann“**, Capt. **Becher,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. September: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Ramm,**
nach Marocco, Las Palmas, Teneriffe, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone, Sherbro und Liberia.

Am 20. September: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 30. September: P. D. **„Melita Bohlen“**, Capt. **Nissen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Swakopmund, Walfischbai und Lüderitzbucht.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **30. September, 30. November.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:		ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„KAISER“,**	Capt. Stahl	**2. September,**	**16. September,**
R. P. D. **„REICHSTAG“,**	Capt. Weisskam	**23. September,**	**7. Oktober,**
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**14. Oktober,**	**28. Oktober,**
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben),	Capt. Doherr	**4. November,**	**18. November,**

nach **Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai** und **Natal.**

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und **Lamu.**

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane.***

Nächste Expedition: Dampfer **„ADMIRAL“,** Capt. West, **12. September 1896.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. September 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. September 1896. Nummer 18.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung eines Eingeborenen-Schiedsgerichts für die Bakoko-Niederlassungen am unteren Abo S. 575. — Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte in dem Schutzgebiete von Kamerun während der Zeit vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 S. 576. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika für die Monate Mai und Juni 1896 S. 577. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. Juli 1896 S. 578. — Aufgebot des Kaiserlichen Landeshauptmanns, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete S. 582; desgleichen, betreffend Landansprüche S. 582. — Personalien S. 583.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 583. — Deutsch-Ostafrika: Ueber einen Marsch von Lindi an den Umbemkurrufluß S. 584. — Militärstation am Tanganyika S. 585. — Deutsch-Neu-Guinea: Ueber den Fortgang der wissenschaftlichen Expedition S. 585. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 586. — Aus fremden Kolonien: Kapland im Jahre 1895 S. 588. — Handelsbericht von Mozambique für das Jahr 1895 S. 590. — Sansibar S. 591. — Verschiedene Mittheilungen: Schutz gegen Malaria S. 591. — Ueber eine Anzahl aus Ostafrika eingesandter Drogen S. 592. — Die Ramiefaser und deren Bearbeitung S. 593. — Litteratur S. 594. — Schiffsbewegungen S. 594. — Verkehrs-Nachrichten S. 594. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betr. Einführung eines Eingeborenen-Schiedsgerichts für die Bakoko-Niederlassungen am unteren Abo.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Es wird ein Eingeborenen-Schiedsgericht eingerichtet für die Bakoko-Niederlassungen am unteren Abo. Der Zuständigkeit des Schiedsgerichts unterliegen die sämmtlichen Ortschaften der Bakokos am unteren Abo und die in den Ortschaften befindlichen Dualla-Niederlassungen, letztere nach Maßgabe der Bestimmung in § 4.

§ 2.

Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen dieser Dörfer sind durch den eingeborenen Häuptling des Beklagten zu erledigen, wenn in bürgerlichen Streitsachen der Werth des Streitgegenstandes 100 Mark (5 Kru) nicht überschreitet und in Strafsachen der Gegenstand der Urtheilsfindung eine That bildet, deren Ahndung keine höhere Strafe als 300 Mark oder sechs Monate Gefängniß erfordert.

§ 3.

Gegen die Entscheidung der Häuptlinge ist Berufung an das Eingeborenen-Schiedsgericht zulässig.

Dasselbe ist als erstinstanzliches Gericht zuständig für diejenigen Civil- und Strafprozesse, welche nicht zur Zuständigkeit der Häuptlinge gehören. Das Verbrechen des Mordes und des Todtschlags bleibt jedoch der Jurisdiktion des Schiedsgerichts entzogen. Auch ist dasselbe nicht befugt, auf Todesstrafe sowie auf eine Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahre zu erkennen.

§ 4.

Streitigkeiten zwischen Eingeborenen und den im Geltungsbereich dieser Verordnung ansässigen Angehörigen des Duallastammes sind der Rechtsprechung der Häuptlinge entzogen. Sie fallen, auch wenn der Gegenstand des Streitwerthes in Civilsachen oder der Urtheilsfindung in Strafsachen das in § 2

Ewiger Bund

bezeichnete Maß nicht überschreitet, unter die Zuständigkeit des Eingeborenen-Schiedsgerichts. Ein Dualla soll daher auch stets Mitglied des Schiedsgerichts sein.

§ 5.

Für die Rechtsprechung des Schiedsgerichts sind die an Ort und Stelle in Uebung stehenden Gebräuche und Gewohnheiten maßgebend.

§ 6.

Die Mitglieder des Eingeborenen-Schiedsgerichts sowie deren Stellvertreter werden durch den Kaiserlichen Gouverneur ernannt. Die Ernennung ist jederzeit widerruflich.

§ 7.

Das Schiedsgericht ernennt einen Vorsitzenden, welcher die Verhandlungen zu leiten, sowie einen Sekretär, welcher über jeden Streitfall ein Protokoll zu führen hat. Das Protokoll, welches das Datum des Sitzungstages, die Namen der Richter und der Parteien, den Gegenstand und Grund des Rechtsstreits sowie die erlassene Entscheidung enthalten muß, ist von dem Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterschreiben.

Die Protokolle eines Jahres sind chronologisch zu einem Aktenstücke zu vereinigen und können von dem Gouverneur oder dessen Stellvertreter jederzeit eingesehen werden. Auch steht dem Gouverneur oder dessen Stellvertreter jederzeit frei, den Sitzungen des Eingeborenen-Schiedsgerichts beizuwohnen.

§ 8.

Gegen die Entscheidungen des Schiedsgerichts ist Berufung an den Kaiserlichen Gouverneur oder dessen Stellvertreter zulässig. Dieselbe muß binnen 14 Tagen nach Verkündung der Entscheidung schriftlich oder mündlich beim Gouvernementssekretär eingelegt werden.

§ 9.

Die der Kompetenz des Eingeborenen-Schiedsgerichts nicht unterworfenen Strafsachen sind der Jurisdiktion des Kaiserlichen Gouverneurs beziehungsweise dessen Stellvertreters vorbehalten.

Kamerun, den 3. Juli 1896.

Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. Seitz.

Uebersicht der gerichtlichen Geschäfte in dem Schutzgebiete von Kamerun während der Zeit vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896.

I. Gerichtsbarkeit erster Instanz.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
1. Prozesse, einschließlich der Urkunden-, Ehe- und Entmündigungsprozesse	2	9	11	10	1
2. Sonstige Rechtssachen, Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungen, Mahnsachen, Sühnesachen, Aufgebote u. s. w.	—	2	2	2	—
Von den Sachen zu 1 und 2 gehörten zur Zuständigkeit					
a) des Richters	2	11	13	12	1
b) des Gerichts	—	—	—		—
B. Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
1. Sachen, in denen ein Strafbefehl zu erlassen war	—	3	3	3	—
2. Sachen, in denen ein Hauptverfahren einzuleiten war	—	3	3	2	1
In den Sachen zu 2 fanden Hauptverhandlungen statt:					
a) ohne Beisitzer	—	—	—	—	—
b) mit Beisitzern	—	—	—	—	—
3. Beschwerden gegen Entscheidungen des Richters	—	—	—	—	—
D. Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, und zwar:					
1. Nachlaßregulirungen	2	6	8	8	—
2. Eintragungen und Löschungen im Grundbuche	—	9	9	9	—
3. Sonstige Handlungen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, Beglaubigungen, Testamentserrichtungen, vorläufige Verwahrungen	—	5	5	5	—

Ewiger Bund

II. Gerichtsbarkeit des Obergerichts und des Oberrichters.

Es waren anhängig:	Aus früheren Jahren	Aus dem Berichtsjahr	zusammen	Davon wurden erledigt	Davon blieben unerledigt
A. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, und zwar:					
a) Berufungen	1	—	1	1	—
b) Beschwerden	—	—	—	—	—
B. Beschwerden in Konkurssachen	—	—	—	—	—
C. Strafsachen, und zwar:					
a) Berufungen	—	—	—	—	—
b) Beschwerden	—	—	—	—	—
D. Beschwerden in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit	—	—	—	—	—

Im summarischen Verfahren sind anhängig geworden: 1122 Klagen, zumeist Trustklagen.
Standesamtliche Geschäfte: Eheschließung: —, Geburten: 5, Sterbefälle: 13.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat Mai 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,2175 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	Pf.	Zölle für Einfuhr Rp.	Pf.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	Pf.	Holzschlag-Gebühren Rp.	Pf.	Neben-Einnahmen Rp.	Pf.	Insgesammt Rp.	Pf. = Mk.	Pf.
Tanga	808	36	7481	32	60	—	156	39	59	38	8566	17 = 10429	43
Pangani	5528	32	5020	26	13	—	76	44	5	20	10643	58 = 12958	95
Bagamoyo	20608	26	25558	15	10	—	41	15	32	51	46250	43 = 56310	19
Dar-es-Salâm	1767	08	11390	—	5	—	24	28	56	55	13243	27 = 16123	87
Kilwa	4983	48	4683	52	5	—	792	07	451	58	10916	37 = 13290	93
Mikindani	5496	49	3572	15	—	—	121	35	42	30	9233	01 = 11241	20
Zusammen	39193	07	57706	12	93	—	1212	40	648	60	98853	55 = 120354 *)	57
	47717 Mk. 61 Pf.		70257 Mk. 28 Pf.		113 Mk. 23 Pf.		1476 Mk. 37 Pf.		790 Mk. 08 Pf.				

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 120 348 Mk. 48 Pf.
Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Mai 1896 betrug 292 324 Rup. = 355 904 Mk. 47 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Mai 1896 betrug 620 188 Rup. = 755 078 Mk. 89 Pf.

Im Monat Juni 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,215 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	Pf.	Zölle für Einfuhr Rp.	Pf.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	Pf.	Holzschlag-Gebühren Rp.	Pf.	Neben-Einnahmen Rp.	Pf.	Insgesammt Rp.	Pf. = Mk.	Pf.
Tanga	988	24	10341	39	10	—	264	63	41	37	11646	35 = 14150	55
Pangani	7338	51	4423	54	10	—	44	43	17	07	11834	27 = 14378	82
Bagamoyo	15489	11	33818	55	8	—	33	59	51	55	49401	52 = 60023	20
Dar-es-Salâm	3411	50	12397	29	35	—	68	54	732	54	16645	59 = 20224	80
Kilwa	6457	38	5475	57	15	—	821	24	504	20	13274	11 = 16128	12
Mikindani	10554	35	5711	36	—	—	—	—	18	32	16284	39 = 19785	80
Zusammen	44240	17	72169	14	78	—	1233	51	1366	13	119087	31 = 144691 *)	29
	53751 Mk. 92 Pf.		87685 Mk. 60 Pf.		94 Mk. 77 Pf.		1499 Mk. 06 Pf.		1659 Mk. 94 Pf.				

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste aus Vorjahren stellt sich die Gesammteinnahme auf 144 052 Mk. 50 Pf.
Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Juni 1896 betrug 339 011 Rup. = 411 898 Mk. 37 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Juni 1896 betrug 722 053 Rup. = 877 294 Mk. 40 Pf.

Ewiger Bund

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolize

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandir

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
					I. Schutztruppe.									
Stab	Dar-es-Salâm	—	*v. Natzmer*	Fischer *c* Leue	Brosig	Dr. Becker	—	Dr. Bludau Hofft Dr. Meyer Dr. Schreber *k*	Bauer	Kieferle	Engelhardt	—	Langenkemper Meuser *c*	Ritter *c* Wulff
1.	Moschi	—	—	—	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
	Marangu	—	—	—	v. Stuemer	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Kisuani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
2.	Perondo	—	—	Prince	—	—	—	Dr. Stierling	—	Winkler	—	Spiegel	—	Hammermeister
3.	*Auf Expedition* Dar-es-Salâm	—	—	—	*v. Wissmann v. Beringe*	—	—	—	—	—	—	Görn	*Wasielewski Goritz*	*Matz* Knauft
4.	Kilimatinde	—	—	—	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Körner II*	—	Krauß	—	Peschke*
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	—	—	—	—	—	—	Skiba Schutz
5.	Perondo	—	—	—	v. Stocki	—	—	—	—	—	—	—	—	Stephan
	Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Kleist Albinus	—	—	—	—	—	—	Hentschel*	Frischmuth Einögg	Witkowski Linge Hopp *k* Haible *k*
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Ollwig	—	—	—	—	Liebhardt	Herdecke
7.	Pangani	—	—	—	Kielmeyer v. Wulffen	—	—	—	—	—	—	—	Pannewitz	Dorner Lemke
8.	Lindi	—	—	Fromm	Schnorrenpfeil	—	—	—	—	—	—	—	—	Lachenmair Jahn
9.	Ubjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	Höfemann	—	Fritsch*	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	—	Jany Passavant	—	—	Dr. Drewes	—	Zickendraht*	—	Markgraf	—	—
11.	Bukoba	—	—	—	Kollmann	—	—	—	—	—	—	—	Salomon	—

Ewiger Bund

von Deutsch-Ostafrika am 31. Juli 1896.

hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen. *Kursivschrift* = auf Expedition Usegua.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
						I. Schutztruppe.					
—	Schirpke Hegewald Violland Herckert	Feldwebel Apelt Unteroffiz. Triebel Oberlazar. Geh. Sieler	—	Unruh *k* Nickl	*1* 1 c 1	—	—	—	—	Art. Depot: 4 ital. Berggeschütze 6,7 cm 4 Maschinengewehre 8 mm 5 Revolverkanonen * 3,7 cm 1 Schnellladekanone 3,7 cm	* davon 2 an die Flottille abgegeben
—	—	—	—	—	—	1	4	84*	3	1 Berggeschütz 6,5 cm	* 4 Chargen, 5 Mann der 5. Kompagnie attachirt
—	—	—	—	—	—	—	—	25	3	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	5	111	14	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
—	*Werner*	—	—	—	—	*1* 1*	*9* 1	*86* 28	—	—	* Effendi ist nach Delagoa-Bai beurlaubt
—	—	—	—	—	—	—	6	96*	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* Z.-Asp. Körner II. u. Unteroffiz. Peschke sind z. 11. Komp. versetzt u. auf d. Marsche dorthin * 2 Charg., 25 Mann b. d. 5. Komp.
Wiest *	Aimer *	—	—	—	—	—	5	40	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	* Ob. Laz. Geh. Wüst geht nach Mpapua zurück, nach Eintreffen desselben setzt Laz. Geh. Aimer den Marsch nach Tabora fort
Prinage	—	—	—	—	1	—	5	40	2	—	* Feldwebel Hentschel auf dem Marsche nach Masinde
—	Scharfenberger	—	—	—	1	2*	7 9	72 55	20 6	—	*) Attachirte: 1. Komp. - Eff., 4 Chg., 5 Mann, - Irreg. 4. " - " 2 " 25 " - " 6. " - " - " 1 " - " 8. " - " - " 6 " - " 10. " - " 3 " 18 " 6 " zus. - Eff., 9 Chg., 55 Mann, 6 Irreg.
—	—	—	—	—	—	1	8	103*	4	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 1 Mann der 5. Komp. attachirt
—	—	—	—	—	—	1	6	104	6	1 Maschinengewehr 8 mm	
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	4	100*	5	2 leichte Feldgeschütze K/73	* 6 Mann der 5. Komp. attachirt
—	Pfeuffer	—	—	—	—	—	8	113	4	—	* Zahlmeisteraspirant Fritsch auf dem Marsche nach Udjidji
Weidner	—	—	—	—	—	—	6	114*	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Zahlm. Asp. Zickendraht zwecks Beurlaub. zur Küste befohlen * 3 Charg., 18 Mann, 6 Irreg. der 5. Komp. attachirt
Jurock *	Näwy *	—	—	—	—	—	3	56	44	1 Maschinengewehr 8 mm	* Ob. Laz. Geh. Jurock tritt nach Ankunft des Laz. Geh. Näwy den Marsch zur Küste an

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffizier
11.	Muanza	—	—	Herrmann	—	—	—	Zupitza	—	—	—	—	—	Schlee Hoffmann
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Berg	—	Stamm	—	—	—	Kersten Noe
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Langenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen	1	1	6	19	1	—	12	1	7	1	8	10	25

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Feldmann	—
Masinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jaenke	—
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Petrowitz
Bagamoyo	—	—	—	—	—	Gaertner	—	—	—	—	—	Krause	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kisaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	Tröger	—	—	—	—	Pfendtner
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lustig	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	4	3	4	

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Frhr. v. Schrenck v. Notzing Langheld Johannes Scherner Podlech	Charisius Schlobach v. Bercken Stenzler Fonck I v. Gravert Engelhardt Storch v. d. Marwitz	—	Dr. Schwesinger	Dr. Koerfer Dr. Simon Arning	—	Teppe Kreseldt Jost Feist Kuhnen	—	Rymarzig Weinberger Hartmann Wallner Henschke	Steinmetz Sommer Freytag Benkewitz Richter Merkl Frahm	Mergarte
Zusammen	—	—	5	9	—	1	3	—	5	—	5	7	1

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	—	4	43	37	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	5	43	—	1 Maschinengewehr 8 mm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	
—	—	—	—	Sauerbrey	—	—	3	47	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	
4	10	3	—	3	5	9	99	1380	198	40	

II. Landespolizei.

Offenwanger	—	—	—	—	—	—	3	43	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	
—		—	—	—	—	—	1	24	—	5 Bootskanonen 8 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Häcker	—	—	—	—	1	4	38	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	2	52	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	5	—	
—	—	—	—	—	—	—	4	35	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	
Boelkner	—	—	—	—	—	—	1	25	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	3	20	—	—	
2	1	—	—	—	—	2	20	281	5	21	

III. Beurlaubt nach Europa.

Wülfing Voegel	Benz Fleischmann Schuster	Oberlazarethgehülfe Herbsleb	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Kommandirt.													
—	—	—	Fischer, Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	Meuser zum Eisenbahnkommando	Ritter zum Art. Depot
Krank.													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hopp D Haible D
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	6	19	1	—	12	1	7	1	8	10	25
II. Landespolizei .	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	4	3	4
III. Beurlaubt . .	—	—	5	9	—	1	3	—	5	—	5	7	1
Zusammen	1	1	12	28	1	2	15	1	13	1	17	20	30

Aufgebot des Kaiserlichen Landeshauptmanns, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete, vom 6. September 1892 wird folgendes Aufgebot in Verbindung mit dem Antrage des Herrn C. Weiß von Amts wegen erlassen:

Diejenigen, welche in den Gebieten der Kapitäne Paul Frederiks von Bethanien, Christian Goliath von Berseba, Hendrik Witbooi von Gibeon, Simon Kopper von Gokhas, des rothen Volkes von Hoakhanas, des früheren Stammes der Khauas-Hottentotten von Gobabis, der Bastards von Rehoboth sowie in dem in dem südwestafrikanischen Schutzgebiete belegenen Gebietstheile der Bastards von Rietfontein (Vilander) vor dem Erlasse der Verfügung des Kaiserlichen Kommissars vom 19. April 1886 bezw. vom 1. April 1890 auf die Aufsuchung und Gewinnung von Mineralien der in § 1 der Verordnung vom 15. August 1889 bezeichneten Art bezügliche Gerechtsame rechtsgültig erworben zu haben glauben, werden aufgefordert, diese Gerechtsame spätestens bis zum 1. Januar 1897, vormittags 9 Uhr, bei der Kaiserlichen Bergbehörde des südwestafrikanischen Schutzgebietes in Windhoek anzumelden.

Die Versäumung der Anmeldung hat den Verlust der Gerechtsame zur Folge.

Anmeldende, welche nicht in dem Schutzgebiete ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben, müssen für das Verfahren einen im Schutzgebiete sich dauernd aufhaltenden Vertreter bestellen und der Bergbehörde namhaft machen.

Windhoek, den 1. September 1896.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.

(L. S.) gez. Leutwein, Major.

Aufgebot des Kaiserlichen Landeshauptmanns, betreffend Landansprüche im südwestafrikanischen Schutzgebiete.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend Landansprüche im südwestafrikanischen Schutzgebiete, vom 2. April 1893 wird folgendes Aufgebot von Amts wegen erlassen:

Diejenigen, welche in den Gebieten der Hererokapitäne Zacharias von Otyimbingwe und Manasse von Omaruru oder in dem von dem Kapitän der Toopnaar-Hottentotten Piet Haibib nördlich des Tsoakhaub an die Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika abgetretenen Küstenstrich und dem auf dem linken Tsoakhaubufer gelegenen Theile des Platzes Anawood vor dem Erlaß der Verfügung des Kaiserlichen Kommissars vom 1. Oktober 1888 aus den Verträgen über den Erwerb von Grundeigenthum sowie vor dem Erlaß der Verfügung des stellvertretenden Kaiserlichen Kommissars vom

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
Kommandirt.											
—	—	—	—	—	1*	—	—	—	—	—	* zum Bezirksamt Dar-es-Salâm
Krank.											
—	—	—	—	Unruh D	—	—	—	—	—	—	D Lazareth Dar-es-Salâm
Rekapitulation.											
4	10	3	—	3	5	9	99	1380	198	40	
2	1	—	—	—	—	2	20	284	5	21	
2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	14	4	—	3	5	11	119	1664	203	61	

1. Mai 1892 aus Pachtverträgen Ansprüche rechtsgültig erworben zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, diese Ansprüche spätestens bis zum 1. Januar 1897, vormittags 9 Uhr, bei der Gerichtsbehörde erster Instanz des südwestafrikanischen Schutzgebietes in Otyimbingwe (Westbezirk) anzumelden.

Die Versäumung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust der Landansprüche zur Folge. Anmeldende, welche nicht in dem Schutzgebiete ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben, müssen für das Verfahren einen im Schutzgebiete sich dauernd aufhaltenden Vertreter bestellen und der Gerichtsbehörde in Otyimbingwe namhaft machen.

Das Aufgebotsverfahren ist auf Antrag des Ansiedlers Dixon in Ubeb eingeleitet worden. Hierbei wird gleichzeitig bemerkt, daß diejenigen Ansprüche, welche aus mündlich ertheilten Verleihungen oder lediglich aus der Besitzergreifung von Grundstücken und dem langjährigen Besitze derselben hergeleitet werden, durch vorstehendes Aufgebot nicht berührt werden.

Die Frage, inwieweit solche Ansprüche zu berücksichtigen sind, bleibt späterer Entscheidung, bei Gelegenheit der allgemeinen Regelung des Immobiliarrechts im Schutzgebiete vorbehalten.

Windhoek, den 1. September 1896.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.

(L. S.) gez. Leutwein, Major.

Personalien.

Der Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirkliche Geheime Legationsrath Dr. Kayser, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Kamerun.

Der Steuermann Niclas, welcher an Stelle des Steuermanns Mahlmann in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getreten ist, hat die Reise nach dem Schutzgebiet angetreten.

Südwestafrika.

Der Veterinär 1. Klasse Dr. phil. Vogt, bisher beim 2. Bayerischen schweren Reiter-Regiment, welcher in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getreten ist, reist am 30. September nach Tsoakhaubmund ab.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber einen Marsch von Lindi an den Umbemkurrufluß berichtet Kompagnieführer Fromm unter dem 29. Juli d. Js. Folgendes:

Am 9. Juni brach ich mit 20 Trägern und 20 Soldaten von hier nach Mtschinga auf und traf dort nach zweitägigem Marsche ein. Nachdem dort einige Schauri erledigt waren, setzte ich die Reise über Ruawa, Namgaru nach dem Fluß Kipunga fort, fast ununterbrochen durch wohlbebaute Felder marschirend, die eine reiche Ernte versprachen. Die Bevölkerung besteht meist aus Wangindos (hier Wandonde genannt, weil sie aus Donde stammen und, durch Schabruma vertrieben, sich hier ansiedelten), Wamatschingas und Wamuëras, welch letztere früher am Mbaramgando wohnten und, durch die Einfälle der Angonis (Schabrumas) vertrieben, sich über das ganze Hinterland von Lindi zerstreuten. Die Wamuëras sind recht eigentlich das Volk der Diebe. Ackerbau betreiben sie nur wenig; sie wohnen in kleinen elenden Hütten und suchen sich möglichst versteckt zu halten. Die jungen Leute werden durch „Fundis" im Stehlen ausgebildet und lernen hauptsächlich, wie sie unter der Hauswand hindurch sich ins Haus einschleichen können, um unbemerkt die darin befindlichen Gegenstände zu stehlen. Die besten Diebe gehen in die Küstenplätze, die weniger gewandten bleiben auf den Schamben. Die Wamuëras werden von der übrigen Bevölkerung auf das Tiefste gehaßt und verachtet, deswegen leben sie scheu und zurückgezogen, meiden die bewohnten Plätze und haben eine unbezwingliche Furcht vor Europäern und Askaris. Wie ich hier gleich vorausschicken will, habe ich während der ganzen Reise feststellen können, daß in diesem Jahre im Lindibezirk außerordentlich viel zu essen ist, namentlich Mtama und Mais. Sesam, was mehr zu Handelszwecken angepflanzt wird, hat unter der ungewöhnlichen Nässe dieses Jahres gelitten, während Bataten, Bohnen und Mhogo ausgezeichnet gediehen sind.

Nach mehrtägigem Aufenthalt am Kipunga marschirte ich zum Yaohäuptling Said Makanjira, der früher am Norduser des Umbemkurru wohnte und sich jetzt südlich dieses Flusses auf dem Lisongelehügel angesiedelt hat. Er besitzt einen bedeutenden Einfluß auf die umwohnende Bevölkerung und scheint diesen im Interesse des Gouvernements geltend zu machen. Einige Stunden vom Lisongelehügel liegt der Mkoë-see, südlich vom Umbemkurru, und etwa 6 Stunden von Kiswere entfernt, während nördlich vom Umbemkurru, landeinwärts, sich weitere zwei Seen befinden, der Mtojange und der Nangara, beide jedoch bei Weitem nicht die Ausdehnung des Mkoë erreichend. Vom Lisongelehügel wurde in Zickzackmärschen der letzte bewohnte Punkt am Umbemkurru, nämlich der vorerwähnte Nangarasee, erreicht. Auch hier überall reich bebaute Gegenden mit einer nur spärlichen Bevölkerung, meist Wangindos. Der See selbst wimmelt von Flußpferden, während anderes Wild nicht gesehen wurde. Ueberhaupt wurden auf der ganzen Reise nur Elefanten, Flußpferde und Zebras angetroffen; die Antilopen und Büffel sollen nach Aussagen der Eingeborenen im vorigen Jahre an einer Seuche massenhaft gefallen sein, der Rest soll sich nach Nukundi zurückgezogen haben. Ob dies auf Richtigkeit beruht, kann ich nicht feststellen, doch bin ich geneigt, das gänzliche Fehlen des Wildes mehr dem dichten verfilzten Grase zuzuschreiben, durch welches wir uns vom Namgaru aus einen Weg bahnen mußten. Auf diese höchst beschwerliche Weise marschirten wir sieben Tage, dann beschloß ich, um die Leute nicht zu überanstrengen, vom Umbemkurru abzubiegen und südlich auf Iluluberg zu gehen. Es ist dies ein hoher, weithin sichtbarer Berg, von dessen Gipfel man eine weite Fernsicht hat. Seine Thäler sind bewohnt und gut bebaut von Wangindos, die unter einem Häuptling, der ebenfalls Makanjira heißt, stehen. Von Ilulu führte der Weg wieder durch unbewohnte Poris; nach fünf Tagen wurden die ersten Schamben angetroffen und am sechsten Tage erreichten wir Mayeye, eine weit ausgedehnte Landschaft, aus der schroff und unvermittelt hohe Berge aufsteigen, die oft die seltsamsten Formen zeigen. Die Bevölkerung besteht aus Makuas, einem schönen und kräftigen Menschenschlag; sie sind aus dem Portugiesischen vor vielen Jahren hier eingewandert und bekannt wegen ihrer Eigenschaft als gute, unerschrockene Jäger.

Aber hier machte sich zuerst die Furcht vor den Wagwangwaras bemerkbar. Obwohl die Ebene sehr guten Boden zeigt und wasserreich ist, so wohnen doch die Makuas alle in den Bergen, die theilweise so unzugänglich sind, daß man auf allen Vieren hinaufkriechen muß. Dort sind sie vor den gefürchteten Wagwangwaras sicher. Und so führen sie, die früher tüchtige Ackerbauer waren, ein elendes Leben, jedoch hoffe ich, daß meine Bemühungen, sie zu bewegen, die verödeten Schamben wieder zu bestellen, Erfolg haben werden, wenngleich endgültig die Wagwangwarafurcht im Hinterlande nur durch Anlage einer Station bei diesem Stamme beseitigt werden wird. Von Mayeye ging ich nach der englischen Missionsstation Masassi, von dort nach der katholischen Station Lukuledi und traf am 23. wieder in Lindi ein.

Ich hoffe, daß durch diese Reise die Einwohner, die zum großen Theil Weiße noch nicht gesehen

Ewiger Bund

hatten, allmählich Vertrauen zu unserer Herrschaft gewinnen und daß das schöne und fruchtbare Hinterland mehr als bisher bebaut wird, — ein allmähliches Steigen des Handels wird dann nicht ausbleiben.

Militärstation am Tanganyika.

Auf Anordnung des Kaiserlichen Gouvernements hat sich der Kompagnieführer Ramsay nach dem Tanganyika begeben, um dort eine befestigte Station anzulegen. Er ist am 8. Mai in Udjidji mit dem größeren Theil der Expedition eingetroffen, Lieutenant Fonck II. sollte ihm mit dem Rest der Askaris binnen Kurzem folgen.

Deutsch-Neu-Guinea.

Ueber den Fortgang der wissenschaftlichen Expedition

liegen von Dr. Karl Lauterbach folgende Berichte vor:

Erima, den 25. Mai 1896.

Am 12. Mai brachen wir mit 24 Trägern, begleitet von dem Herrn Missionar Hoffmann und einigen Bogadjimleuten als Führern, von Erima auf und marschirten zunächst durch dichten Hochwald über fruchtbares, aber durch einen starken Regen der letzten Nacht in Morast verwandeltes Land bis zu einem etwa 200 m hoch gelegenen Dorf, Namens Wai. Am nächsten Tage stiegen wir in das Bett eines Flusses, Namens Nowulja, eines Nebenflusses des bei Bogadjim mündenden Gori (Juria), herunter, der an dem Gipfel des Oertzen-Gebirges entspringt. Herr Missionar Hoffmann verließ uns hier, nachdem er mehrere Bogadjim- und Waileute überredet hatte, uns noch einige Tage als Führer zu begleiten. Unter diesen befand sich ein alter Mann, der seinerzeit Miclucho Maclay als Führer gedient hatte. Wir marschirten im Flußbett, theils über Geröll, theils im Wasser aufwärts und schlugen in etwa 3 km Entfernung (Luftlinie) vom Gipfel unser Lager auf. Von hier aus versuchte Herr Dr. Kersting am nächsten Tage in Begleitung der Führer einen Weg nach dem höchsten Gipfel, von den Eingeborenen „Fajomanna“ genannt, zu schlagen. Nach äußerst anstrengendem Klettern über theilweise senkrechte Felswände, die an Lianen hängend überschritten werden müssen, gelangte er schließlich auf eine Felsspitze, die bereits Maclay bestiegen hatte. Diese Spitze ist jedoch nicht die höchste, sondern dem eigentlichen Gipfel nach der See zu vorgelagert, die Aussicht daher nur eine beschränkte.

Am nächsten Tage verlegten wir das Lager noch etwa 5 km stromauf auf einen Bergabhang. Mit belasteten Trägern ist es bei der Steilheit der Hänge nicht möglich, weiter zu kommen. Am 16. Mai brachen wir unter Zurücklassung der Schwachen und Kranken, nur mit dem Nöthigsten versehen, in der Richtung auf den Gipfel zu auf. Wir folgten zunächst einem Bachbett, über große Felsblöcke kletternd. Bald gelangten wir an einige Wasserfälle, die nur mit großer Mühe, zum Theil unter Anwendung des Seils, zu umgehen waren. Schließlich erreichten wir einen Grat (etwa 600 m Seehöhe), der nach zwei Seiten senkrecht abstürzt. Hier weigerten sich unsere Leute weiterzugehen, auch zwang uns die vorgerückte Tageszeit zur Umkehr. Dem Grat gegenüber, aus einer tiefen Schlucht, wiederum beinahe senkrecht aufsteigend, zeigte sich in Büchsenschußweite der eigentliche Fajomannagipfel. Dr. Kersting gelang es mit Hülfe der Eingeborenenführer die höchste Spitze zu erklettern; die Höhe über der See beträgt 1100 m. Der Ausblick war durch in der Tiefe liegende Wolken etwas beschränkt, doch zeigte sich klar, daß vom Oertzen-Gebirge nach Westen zu keine höheren Bergketten vorhanden sind, nur niedrige Bergzüge laufen einer neben dem andern von Nordwesten nach Südosten.

Der Stock des Oertzen-Gebirges wird von blaugrünen Thonschiefern mit Konglomeraten abwechselnd gebildet, die von Nordwesten nach Südosten streichend unter einem Winkel von 70 bis 80° aufgerichtet sind. Nach der See zu schließen sich braungelbe feste Thone mit undeutlichen Versteinerungen an.

Am 18. Mai trafen wir wieder in Erima ein. Die auf die Tour mitgenommenen Ziegen haben sich ausgezeichnet bewährt.

Am 24. Mai bekamen wir den Rest der Träger, im Ganzen 40 Mann, 16 Jabimleute, 24 Neu-Mecklenburger. Es wurde sofort mit Schießübungen begonnen, da leider nur ein Einziger zu schießen versteht. Zum Nachholen des Proviants sind uns noch weitere 20 Mann in Aussicht gestellt.

Ich gedenke in etwa vier Tagen nach dem Innern aufzubrechen und zunächst dem Gogolthal zu folgen. Der Gesundheitszustand der Europäer ist bisher ein guter, dagegen leiden die Malayen an schweren und häufigen Fiebern.

Stephansort, den 26. Juni 1896.

Nach einem durch die Unbrauchbarkeit der Packsättel verursachten Aufenthalte trat die Expedition am 30. Mai ihren Marsch ins Innere an. Außer den Europäern bestand das Personal aus vier Malayen und 40 Melanesen bezw. Jabims; die vier Pferde trugen je drei Lasten, außerdem wurden 50 Ziegen mitgetrieben. Wir folgten zunächst einem bereits vorher geschlagenen Weg in nordwestlicher Richtung nach Erimadorf. Von hier erhielten wir Führer und einige Träger, die uns nach einem großen Fluß, „Gógoli“, weiter landeinwärts „Núru“ (Nárúă) genannt, brachten. Er ist identisch mit dem Elisabethfluß. Da der Fluß in seinem etwa 100 m breiten, zumeist trockenen Bett auf den Geröllbänken ein schnelles Fortkommen ermöglichte und von Südwest her kam, beschloß ich, zunächst demselben zu

Ewiger Bund

folgen. Nach dem Wasserstande dieses Nebenflusses und den Aussagen der Eingeborenen zu urtheilen, macht der Wasserstand im Gogol ein Marschiren in dessen Flußbett unmöglich. Am nächsten Tage passirten wir die Stelle, an welcher der Fluß in einem Felsenthor das Oertzen-Gebirge (Fajomanna) durchbricht, und folgten seinem Lauf weiter in südwestlicher Richtung aufwärts. Das Land hinter dem Oertzen-Gebirge wird von mäßig hohen Berg- und Hügelketten durchzogen, die im Wesentlichen von Nordosten nach Südwesten laufen. Nach Norden zu nehmen sie scheinbar an Höhe ab und lösen sich in einzelne niedrige Hügel auf. Alle diese Ketten bestehen aus Sandstein und weichen, dunkelgefärbten Thonschiefern, welche stellenweise mit Konglomeraten abwechseln. Der Boden ist fruchtbar, ebenes Kulturland aber nur in beschränktem Maße vorhanden. Das Land ist verhältnißmäßig reich bevölkert, und gelang es meist, die nöthigen Lebensmittel einzutauschen. Am 6. Juni gelangten wir in eine Felsenklamm, in welcher riesige Blöcke dem weiteren Vordringen mit Pferden eine Schranke zu setzen schienen. Es gelang jedoch schließlich, die Thiere hinüber zu bekommen. Der Naurufluß oder, wie er hier genannt wird, Narua nimmt hier auf der rechten Seite einen gleich großen Bach auf und zeigt weiter aufwärts den Charakter eines Wildbaches. Die Exploirung des von Südwesten kommenden Zuflusses ergab dessen Unwegsamkeit. Wir folgten daher dem mehr westlich führenden Bache aufwärts und gelangten am 9. Juni bis in die Nähe seiner Quelle in etwa 500 m Höhe über dem Meere. Der Bach entspringt an dem nördlichen Abhang eines 900 m hohen Bergmassivs und schneidet sich zunächst tief in blauen plastischen Thon ein. Das Vorwärtskommen wird hierdurch höchst mühsam und beschwerlich.

Mit Pferden war jetzt nicht mehr weiter zu kommen. Die Thiere litten außerdem infolge des fortwährenden Gehens auf grobem Geröll und Steinen und im Wasser an Hufentzündung und konnten nur mit Mühe vorwärts gebracht werden. Wenn sie noch brauchbar, wird die Astrolabe-Kompagnie sie übernehmen. Der bisher zurückgelegte Weg beträgt 80 km, etwa 40 km Luftlinie von der Küste. Der Punkt, an dem wir uns augenblicklich befinden, liegt etwas südwestlich des auf dem Langhansschen Kolonial-Atlas eingetragenen „Suor Mana" genannten Berges. Ich blieb hier mit 20 Mann zurück und sandte Dr. Kersting und Tappenbeck mit den übrigen 20 Mann und den Pferden nach Stephansort, um mit Hülfe von 20 weiteren, von der Astrolabe-Kompagnie gestellten Trägern Proviant nachzuholen.

Ich selbst bestieg in den nächsten Tagen den von den Eingeborenen „Sfigānn Jānn" genannten Berg, und gelang es, nach Norden und Westen Ausblicke zu bekommen. Nach Westen war am Horizont eine Riesenkette (Arthur Gordon-Kette?) sichtbar, vor derselben zehn Parallelketten, die näheren 100 bis 200, die weiteren über 1000 bis 2000 m hoch, alle dicht bewaldet. Nach Norden tauchte am Horizont ebenfalls ein mächtiges, wohl über 3000 m hohes Gebirge auf, welches vielleicht den am Augustafluß, nördlich des Gogol gelegenen Ketten entspricht. Sonst war der Ausblick nach dieser Richtung durch in der Nähe belegene, meist wildgezackte Berge von 1000 bis 1500 m Höhe theilweise verdeckt. Von einem am nächsten Tage geschaffenen Durchhau erblickte ich nach Westsüdwesten bei Westen einen gewaltigen, gegen 4000 bis 5000 m hohen Gebirgsstock, dessen Fuß noch etwa 10 km entfernt sein mochte. Der Lage nach ist dieser mit dem Bismarck-Gebirge identisch, doch scheint er sich von Osten nach Westen zu erstrecken. Des schweren Waldes wegen war es unmöglich, einen größeren Ausblick zu schaffen.

Am 13. Juni verlegte ich das Lager nach einem 600 m hoch gelegenen Dorfe, „Sfigānn Wödja" genannt, dessen Eingeborene mich reichlich mit Lebensmitteln versahen. Die Leute waren in ethnographischer Beziehung interessant. Von hier aus die Umgegend durchforschend, gelang es mir, im Westen einen größeren nach Südwesten fließenden Fluß zu finden, an welchen ich das Lager verlegte.

Am 19. Juni kam Dr. Kersting mit 38 Lasten Proviant von der Küste an. Am nächsten Tage verfolgten wir den Fluß 12 km abwärts. Derselbe wird durch reichlichen Zufluß bald stärker und hatte westliche Richtung. An einer geeigneten, hoch gelegenen Stelle legte ich hier vorläufig die Station an und ließ Dr. Kersting mit elf Mann zurück, während ich mit den übrigen Leuten in vier Tagen nach Stephansort marschirte, um den letzten Proviant nachzuholen. Mit diesen letzteren Lasten sind wir für reichlich zwei Monate mit Proviant versehen, dazu 35 Ziegen; außerdem sind in dieser Gegend genügend Lebensmittel von den Eingeborenen zu bekommen. Die Station liegt etwa 100 km von der Küste entfernt in 300 m Höhe über dem Meere.

Der allgemeine Gesundheitszustand ist ein guter. Morgen, den 27. Juni, werden ich und Tappenbeck mit 46 Lasten nach der Station abmarschiren, welche ich in fünf bis sechs Tagen zu erreichen hoffe. Von da gehen die 20 Hülfsträger unter Bedeckung nach der Küste zurück. Wir werden jetzt in südlicher Richtung vorzudringen sowie einen der höchsten Gipfel des Gebirges zu besteigen suchen. Nach der mir bis jetzt bekannt gewordenen Konfiguration der Bergketten scheint ein Durchdringen nach dem Huongolf möglich, und habe ich daher gebeten, in etwa $1\frac{1}{2}$ Monaten ein Schiff dorthin zu entsenden.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Seitens der Rheinischen Missionsgesellschaft wurde der Missionar Wilhelm Ickler aus Homberg in Hessen nach Ovamboland abgeordnet. In Riet-

Ewiger Bund

fontein und dem nördlichen Kapland herrscht große Dürre. Missionar Pabst, der seine inzwischen verschiedene Frau nach Port Nolloth begleitet hatte, litt auf der Rückfahrt viel unter der Wassersnoth.

Am 19. Juli d. Js. wurden von der ostafrikanischen Mission in der Zwölf Apostel-Kirche in Berlin die Geschwister Ostwald abgeordnet. Martin Ostwald ist am 10. Juli 1870 in Zerkwitz bei Lübbenau als erster Sohn des dortigen Lehrers Wilhelm Ostwald, der jetzt als Rektor in Magdeburg thätig ist, geboren. Nachdem er auf dem Pädagogium zum Kloster Unserer lieben Frauen in Magdeburg vorgebildet war, studirte er in Göttingen, Halle a. S. und Berlin Theologie. Die beiden theologischen Prüfungen legte er in Berlin ab. Für seinen Missionsdienst wurde er vom Januar bis März d. Js. vom Missionsinspektor, vom April bis Juni in den Bielefelder Anstalten vorbereitet. Am 15. März wurde er in der Matthäikirche durch Generalsuperintendent D. Braun ordinirt. Am 10. Juli verheirathete er sich mit Dora geb. Schramme, Tochter des verstorbenen Baurathes Julius Schramme in Hannover. Der Missionsinspektor vollzog die Abordnung unter Assistenz von Pastor Holst aus Dar-es-Salâm und Pfarrer Baethcke aus Georgenthal in Thüringen. Missionar Ostwald wird die Arbeit in Tanga, wo seit dem Weggange von Missionar Becker kein ordinirter Missionar thätig war, übernehmen.

Die evangelische Gemeinde in Windhoek wird nach Angabe der „Evangelischen Missionen" von dem jetzt zu ihrer Pastorirung hinausgesandten Pastor Siebe mit Erfolg verwaltet. „Jeden Sonntag Morgen", so schreibt er, „um 9 Uhr halte ich Gottesdienst in meinem Garten. Die (weiße) Gemeinde hat Schatten unter einigen Dornbäumen und ich unter einer Banane. Von den Zuhörern sitzen die Soldaten auf Mehltonnen, die Offiziere und Damen auf Stühlen. Die Aufmerksamkeit ließ bisher nichts zu wünschen übrig." Ueber den sittlichen Geist, der in der Garnison herrscht, kann sich Siebe im Großen und Ganzen auch befriedigend aussprechen, ganz besonders über den sittlichen Ernst der „Herren" an der Spitze". Auch in Kamerun sind an zwei Stellen, in Bethel und Victoria, regelmäßige Gottesdienste für die Deutschen eingerichtet.

Nach der apostolischen Präfektur Deutsch-Südwestafrikas sind Ende Juli zwei Priester nebst einigen Laienbrüdern abgereist. Zum Oberen der kleinen Karawane ist der P. Bernhard Herrmann bestimmt worden. Die Missionare werden sich vorläufig in Windhoek niederlassen. Gegenwärtig bereist P. Schoch O. M. I., apostolischer Präfekt von Transvaal, behufs Einrichtung der neuen Präfektur die deutsche Kolonie. Die erste Sorge der Missionare wird den etwa 40 katholischen Soldaten der Schutztruppe und den wenigen katholischen Familien (Weiße) zugewandt sein. Von Windhoek werden die Missionare in das Innere vordringen zu den armen Eingeborenen, die verschiedenen Stämmen (Hottentotten, Hereros, Bergdamaras ꝛc.) angehören.

In Kamerun ist leider der katholische Missionar P. Albert Eckmann am 19. April und P. Leonhard Eberwein am 6. Juli gestorben.

Aus der Togomission sind nach „Kreuz und Schwert" mehrere Hiobsposten eingetroffen. Ein Telegramm vom 6. Juni brachte zunächst die Mittheilung und Bitte zum Missionshause Steyl: „Alles krank; Hülfe!" Alsbald wurden die beiden Brüder Calixtus Osterholt und Damarus Schneider abgesandt, welche sich am 11. Juni in Hamburg einschifften. Bange Ahnungen, die man hegte, bestätigten sich nur zu bald; denn schon am 17. meldete der Draht den Tod des Missionars Ambrosius Ludowici, aus Rheine (Diözese Münster) gebürtig, der am 21. Dezember 1892 in die afrikanische Mission gesandt worden war.

Einen Tag später, am 18. Juni, folgte eine weitere Trauernachricht; welche das Ableben des P. Adalbert Heinlein anzeigte. Er war geboren am 4. März 1869 zu Ottmannshausen in der Diözese Würzburg und begann im Herbst 1882 im Missionshause zu Steyl seine Studien, die er mit gutem Erfolge beendete. Am 25. Juni 1893 empfing er die heilige Priesterweihe und trat am 4. Oktober desselben Jahres die Reise in die Mission an.

In den ersten Tagen des Juli reisten P. Stangier und Missionar Cherubin Wirth von Steyl aus nach Togo ab. Am 15. Juli trafen P. Hofmann und Missionar Johannes aus Togo wieder in Europa ein.

Nach einem Bericht von Bischof Couppé in „Kreuz und Schwert" belief sich im August 1894 die Gesammtzahl der Taufen in Neu-Pommern, vom Beginne der Mission an gerechnet, auf 476; heute ist die Ziffer 951 erreicht.

Auf Neu-Guinea haben, wie „Kreuz und Schwert" meldet, die Väter vom göttlichen Wort eine neue Mission gegründet.

Die Väter vom heiligen Herzen gründen in der Diözese Münster ein Noviziat zur Ausbildung ihrer Missionare für die deutsche Südsee.

Die Missionsgesellschaft der Oblaten baut ein Missionshaus zu Hünfeld bei Fulda, das den Namen St. Bonifatius-Kloster trägt. Dasselbe ist bestimmt, das Scholastikat (Priesterseminar) der deutschen Ordensprovinz zu werden. Der Bau schreitet, nach „Kreuz und Schwert", rüstig vorwärts. Ein

Ewiger Bund

Theil desselben soll bis zum Spätherbst soweit fertiggestellt sein, daß die beiden ersten Lehrkurse dort einziehen können.

Merkwürdig ist es, wie der „Missionsfreund" meldet, mit einer Glocke zugegangen, die in den sechziger Jahren im Glockenthürmchen der Kapelle hing, die auf der Missionsstation Ho im Togolande errichtet war. Am 25. Juni 1869 wurde diese Station von einem Heere der Ajante-Krieger überfallen und eingeäschert. Von der brennenden Kapelle fiel die Glocke herab und wurde als Beutestück in das Lager des Feindes geschleppt. Zwei Jahre lang führte sie der Feldherr auf seinen Zügen mit sich herum, endlich brachte er sie mit nach seiner Heimath, wo sie bei seinem Einzuge als glänzendste Trophäe vor ihm hergetragen wurde und durch ihre Töne den Triumph verherrlichen mußte. Nun wurde sie in der Hauptstadt aufgehängt. Bei Opferfesten, bei Todtenfeierlichkeiten und anderen heidnischen Festlichkeiten tönte nun der Klang der früheren Kirchenglocke. Da wurde Kumasi von den Engländern im vorigen Jahre erobert. Sie erbauten eine Zwingfeste inmitten der Stadt, und der englische Gouverneur wollte die dort gefundene Glocke in dieser Feste anbringen lassen und benutzen, war sie doch als Kriegsbeute in seine Hände gefallen. Missionar Ramsayer aber, der im Januar dort seinen Einzug hielt, erzählte dem Gouverneur die Geschichte der Glocke und erhielt sie als Geschenk für die dort zu errichtende Missionsstation. So ist die Glocke wieder nach langer Gefangenschaft befreit und ihrer Bestimmung zurückgegeben.

Aus fremden Kolonien.

Kapland im Jahre 1895.

Dem kürzlich veröffentlichten Statistical Register der Kapkolonie für das Jahr 1895 entnehmen wir folgende Angaben:

Der Flächeninhalt der Kolonie beträgt jetzt 276 902 engl. Quadratmeilen (einschließlich der im November 1895 einverleibten früheren Kronkolonie Betschuanaland mit einem Areal von 51 524 Quadratmeilen, bestehend aus den Bezirken Gordonia, Kuruman, Mafeking, Taung und Vryburg).

Zahl der Bevölkerung (ausschließlich Betschuanaland) nach der Zählung vom April 1891: 1 527 224, darunter 376 987 Europäer oder Weiße. Die Bevölkerung von Betschuanaland (Kronkolonie) wurde 1891 auf 72 736 Köpfe geschätzt, darunter 5211 Europäer oder Weiße.

1875 betrug die Bevölkerung der Kapkolonie in dem damaligen Umfange (d. h. ohne die später einverleibten Gebiete Ost- und Westgriqualand, Tembuland, Transkei, Betschuanaland und Walfischbay): 236 783 Europäer und 484 201 Andere; 1891 auf demselben Gebiete: 336 938 Europäer und 619 547 Andere, mithin eine Zunahme von 100 155 bezw. 135 346 Köpfen oder 2,64 pCt. bezw. 1,75 pCt. Naturalisirt wurden 1895 97 Personen, davon 33 aus Deutschland, 46 aus Rußland.

Militär. Die bewaffnete Macht bestand am 31. Dezember 1895 aus einem Regiment berittener Schützen (cape mounted riflemen) in einer Stärke von 31 Offizieren, 675 weißen Mannschaften und 50 Eingeborenen, ferner aus dem Freiwilligenkorps (5788 Köpfe einschl. Offiziere) und der Polizei (854 Europäer und 408 Eingeborene). Die Ausgaben der Kolonie für das Vertheidigungswesen, das Schützenregiment und das Freiwilligenkorps betrugen 1894/95 zusammen 158 584 Pfd. Sterl., für die Polizei 229 196 Pfd. Sterl. Außerdem hat die englische Regierung 138 340 Pfd. Sterl. für militärische Zwecke in der Kolonie aufgewendet.

Finanzwesen. Die ordentlichen Staatseinnahmen für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1894 bis zum 30. Juni 1895 betrugen 5 390 170 Pfd. Sterl.; hierzu treten noch 26 441 Pfd. Sterl., welche durch eine Anleihe aufgenommen sind. Betrag der Gesammteinnahme mithin 5 416 611 Pfd. Sterl. Die Gesammtausgaben während desselben Jahres beliefen sich auf 5 388 157 Pfd. Sterl.

Die Hauptposten der Einnahmen sind: Einnahmen aus den Eisenbahnen 2 672 854 Pfd. Sterl.; Einfuhrzölle einschließlich Hafenabgaben 1 465 263 Pfd. Sterl.; Durchgangszölle 112 439 Pfd. Sterl.; Einnahmen aus der Post 214 403 Pfd. Sterl., aus dem Telegraphenbetrieb 84 240 Pfd. Sterl., aus Landverkäufen 53 664 Pfd. Sterl., Grundsteuer 139 939 Pfd. Sterl., Stempelsteuer 151 376 Pfd. Sterl., Lizenzen 125 884 Pfd. Sterl., Hüttensteuer 62 195 Pfd. Sterl.

Hauptposten der Ausgaben: Zinsen und Amortisation der öffentlichen Schuld 1 243 648 Pfd. Sterl., Ausgaben für die Eisenbahnen (einschl. Neubauten) 1 552 445 Pfd. Sterl., für die Post 242 789 Pfd. Sterl., Telegraphen 112 624 Pfd. Sterl. (davon 8512 Pfd. Sterl. für Neuanlagen), für öffentliche Bauten, Brücken und Wege 205 852 Pfd. Sterl., für Polizei und Gefängnißwesen 317 912 Pfd. Sterl., Ausgaben für die Angelegenheiten der Eingeborenen einschl. Erziehungswesen 191 227 Pfd. Sterl., für Agrikultur, Forsten, Bewässerung und Hafenanlagen 182 078 Pfd. Sterl., für die Civilverwaltung 140 417 Pfd. Sterl., Justizverwaltung 134 678 Pfd. Sterl., Wissenschaft und Erziehungswesen (ausschl. der Eingeborenen) 173 077 Pfd. Sterl., Medizinal-, Kranken- und Armenwesen 144 747 Pfd. Sterl.

Die öffentliche Schuld betrug am 31. Dezember 1895 27 533 978 Pfd. Sterl. (gegen 27 675 178 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 und 26 798 878 Pfd. Sterl. im Jahre 1893; bis 1894 ist sie im Allgemeinen beständig gewachsen, nur in einigen früheren Jahren war eine geringe Abnahme eingetreten). Von dieser Summe, in welcher 2 672 517 Pfd. Sterl. für öffentliche Werke unter der Verwaltung von

Ewiger Bund

öffentlichen Körperschaften enthalten sind, sind aufgenommen: für Eisenbahnbauten 18 124 461 Pfd. Sterl., für Kriegsausgaben 3 755 794 Pfd. Sterl., für Hafenbauten 2 961 496 Pfd. Sterl., für Erbauung von Brücken 376 562 Pfd. Sterl., von öffentlichen Gebäuden 315 573 Pfd. Sterl., für Telegraphenanlagen 181 365 Pfd. Sterl., für Bewässerungen 34 168 Pfd. Sterl.

Handel und Verkehr. Der Werth der Einfuhr im Jahre 1895 betrug 13 612 405 Pfd. Sterl. einschl. der für die Regierung eingeführten Gegenstände im Werthe von 327 400 Pfd. Sterl., aber ausschl. des Metallgeldes im Betrage von 5 482 475 Pfd. Sterl.*) Der Werth der für den Verbrauch eingeführten Waaren betrug hiervon 13 121 218 Pfd. Sterl. An der Einfuhr waren betheiligt: England mit 10 427 201 Pfd. Sterl., die anderen englischen Besitzungen mit 736 584 Pfd. Sterl. Von den übrigen Ländern nehmen die erste Stelle die Vereinigten Staaten ein mit 873 420 Pfd. Sterl., dann folgt Deutschland mit 772 910 Pfd. Sterl., Brasilien mit 289 980 Pfd. Sterl., Schweden mit 124 955 Pfd. Sterl. und Belgien mit 123 882 Pfd. Sterl. Die Einfuhr aus Deutsch-Südwestafrika betrug 1111 Pfd. Sterl.

Werth der Ausfuhr: 16 798 137 Pfd. Sterl. (einschl. vorher bereits eingeführter Waaren im Werthe von 220 980 Pfd. Sterl., jedoch ausschl. 106 619 Pfd. Sterl. Metallgeld). Hiervon wurden ausgeführt nach England für 16 316 001 Pfd. Sterl., nach anderen englischen Besitzungen für 68 011 Pfd. Sterl., bezüglich der übrigen Länder war am bedeutendsten die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Werthe von 120 270 Pfd. Sterl., dann folgt die Ausfuhr nach Deutschland mit 55 459 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr nach Deutsch-Südwestafrika betrug 15 188 Pfd. Sterl.

Die Hauptausfuhrartikel waren: südafrikanisches Rohgold (2 317 900 Unzen) 7 975 637 Pfd. Sterl. Rohdiamanten (3 622 344 Karat) 4 775 016 Pfd. Sterl., Wolle (65 632 613 lbs.) 1 695 920 Pfd. Sterl., Straußfedern 353 626 lbs., Angorahaar 11 090 449 lbs., Schaf- und Ziegenfelle 1 928 766 Stück, Kupfererz 23 545 Tons.

Vergleich mit der Ein- und Ausfuhr der Vorjahre:

	Einfuhr, ausschl. Metallgeld Pfd. Sterl.	Ausfuhr, ausschl. Metallgeld Pfd. Sterl.
1894 .	11 298 645	13 696 538
1892 .	9 487 241	11 978 067
1890 .	9 366 446	9 837 796
1885 .	4 772 904	5 811 444
1880 .	7 662 858	7 710 191
1875 .	5 731 319	5 755 178
1870 .	2 352 043	2 569 499

*) Dieser Betrag ist gegen früher ausnahmsweise hoch; 1894 wurde für 289 451 Pfd. Sterl., 1893 für 175 151 Pfd. Sterl. Metallgeld eingeführt.

Schiffsverkehr. Die Häfen der Kolonie wurden 1895 von 2118 Schiffen angelaufen, welche einen Gehalt von zusammen 5 116 508 Tonnen hatten. 1673 davon waren Dampfer und 445 Segelschiffe. 851 kamen direkt von ausländischen Häfen, 1267 von Häfen der Kolonie. Der Nationalität nach waren 1859 Schiffe englische und 259 ausländische.

Zollwesen. Die Kapkolonie gehört zu dem südafrikanischen Zollverein, welcher außer der Kapkolonie umfaßt: den Oranje-Freistaat (seit 1. Juli 1889), Basutoland (seit 1. Juli 1891) und das Betschuanaland-Protektorat (seit 1. Juli 1893).

Von den 1895 in das Zollgebiet für den Verbrauch eingeführten Waaren im Werthe von 13 121 218 Pfd. Sterl., wie oben bereits angegeben, waren 4 506 841 Pfd. Sterl. Transitgut (davon 4 314 390 Pfd. Sterl. für Transvaal); von den übrigen für den Verbrauch im Zollgebiete bestimmten Waaren im Werthe von 8 614 377 Pfd. Sterl. entfielen 7 741 184 Pfd. Sterl. auf die Kapkolonie, 676 716 Pfd. Sterl. auf den Oranje-Freistaat.

Die im Zollgebiete von eingeführten Verbrauchsgegenständen 1895 erhobenen Zölle betrugen zusammen 1 630 543 Pfd. Sterl.; hiervon sind 210 410 Pfd. Sterl. Transitzölle. Auf die Kapkolonie entfielen von den Zolleinnahmen 1 510 412 Pfd. Sterl. (gegen 1 365 836 im Jahre 1894), auf den Oranje-Freistaat 92 694 Pfd. Sterl.

Eisenbahnwesen. Die am 31. Dezember 1895 im Betriebe befindlichen Staatseisenbahnen hatten eine Länge von 2253 engl. Meilen. Das darin angelegte Kapital betrug 20 404 195 Pfd. Sterl., der Reinertrag 1895 7 Pfd. Sterl. 9 s. 10 d. pCt. des Anlagekapitals (gegen 5 Pfd. Sterl. 6 s. 5 d. pCt. im Jahre 1894). Es wurden 1895 6 703 098 Passagiere und 1 158 614 Tons (zu 2000 lbs.) Güter befördert und 8 135 550 Meilen zurückgelegt. Die Einnahmen betrugen 3 390 093 Pfd. Sterl. (gegen 2 713 753 Pfd. Sterl. im Jahre 1894), pro Meile 1504 Pfd. Sterl. 14 s.; die Betriebskosten beliefen sich auf 1 596 013 Pfd. Sterl. (gegen 1 483 771 Pfd. Sterl. im Jahre 1894), also nur 47,1 pCt. der Einnahmen. Das rollende Material bestand aus 363 Lokomotiven und 6566 Wagen.

Außerdem waren noch Privateisenbahnen in einer Länge von 191 Meilen im Betriebe.

Telegraphen. Es waren 6316 Meilen Telegraphenlinien mit einem Kostenaufwande von 463 803 Pfd. Sterl. angelegt und 360 Telegraphenbüreaus eröffnet. 1895 wurden 1 798 061 Depeschen (36 198 978 Worte) befördert. Die Ausgaben für den Telegraphenbetrieb im Jahre 1895 betrugen 90 603 Pfd. Sterl., die baaren Einnahmen 97 453 Pfd. Sterl.; hierzu tritt noch der Werth der für die Regierung (einschl. des Eisenbahnbetriebes) beförderten

Ewiger Bund

Telegramme mit 90 705 Pfd. Sterl. Einnahmen der Postverwaltung 231 183 Pfd. Sterl., Ausgaben 251 100 Pfd. Sterl.

Handelsbericht von Mozambique für das Jahr 1895.*)

Die Handelsbewegung gestaltete sich im Jahre 1895 im Vergleich zum Vorjahre, wie folgt:

Einfuhr:		Ausfuhr:	
Reis:	Mark:	Reis:	Mark:
571 805 401	= 1 906 018	222 735 322	= 742 451
gegen im Jahre 1894			
493 549 110	= 1 645 164	304 147 512	= 1 013 825

Ein Vergleich der Werthe ergiebt eine Zunahme der Einfuhr, dagegen eine Abnahme der Ausfuhr. Erstere erklärt sich hauptsächlich durch die im Jahre 1895 in großen Massen von Sansibar erfolgte Einfuhr von Rupien, deren Zahl auf über 300 000 Stück geschätzt wird. Nach Abzug dieser ergiebt sich auch ein Rückgang bei der Einfuhr, der sich in allen betheiligten Kreisen recht fühlbar gemacht hat. Die Einfuhr ist mehr und mehr zurückgegangen, da sich die wohlfeilen Negerartikel durch den seit 1893 eingeführten erhöhten Zolltarif vertheuern und die Zwischenhändler infolgedessen nur geringere Mengen von Waaren gegen die von den Eingeborenen angebrachten Produkte eintauschen. Der Neger beschränkt sich darauf, seine nothwendigsten Bedürfnisse zu decken, und giebt es wohl auch ganz auf, seine Ernte an die Küste zu bringen, da das Geschäft nicht lohnend genug ist. Dadurch erklärt sich der gleichzeitige Rückgang in der Ausfuhr. Im letzten Jahre wurden in Antonio Ennes etwa 25 000 Säcke Erdnüsse angebracht gegen 35 000 Säcke im Jahre 1894 und 75 000 Säcke im Jahre 1893. In Mozambique sind ungefähr 15 000 Säcke Erdnüsse im Jahre 1895 angekommen gegen 30 000 Säcke im Vorjahre, so daß sich die gesammte Erdnußernte im Jahre 1895 auf etwa 40 000 Säcke belief gegen 65 000 Säcke im Jahre 1894 und 125 000 Säcke im Jahre 1893. Die schlechte Ernte im abgelaufenen Jahre ist theilweise auch dem Auftreten großer Heuschreckenschwärme, welche an der ganzen Küste arge Verheerungen angerichtet haben, zuzuschreiben. Auch fehlte es nicht an den üblichen kleinen Guerrillakriegen zwischen den Negerstämmen im Hinterlande von Parapat, so daß die Karawanenwege monatelang versperrt waren und die Neger ihre Produkte nicht an die Küste bringen konnten.

Infolge der Knappheit der Erdnüsse hielten sich die Preise auf einer Höhe, welche der europäischen Marktlage nicht entsprach, außerdem hatten die Kaufleute noch Entschädigungen zu bezahlen, da es ihnen nicht möglich war, die ganze am Anfang der Ernte vereinbarte Lieferung von Erdnüssen zu beschaffen.

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 367.

Sesamsaat wurde im letzten Jahre wieder in größeren Massen angebracht. Die Ernte betrug im Mozambique- und im Kap Delgadodistrikt etwa 12 000 Säcke gegen 1500 Säcke im Jahre vorher. Die Besserung erklärt sich durch den Umstand, daß die nördlichen Distrikte der Provinz, in denen hauptsächlich dieser Artikel angebaut wird, weniger von den Heuschrecken heimgesucht wurden, auch kein Einfall der Mafitis, wie in früheren Jahren, stattgefunden hat.

Die Menge des im Jahre 1895 angebrachten Gummi elastikum kommt der des Jahres 1894 ungefähr gleich und dürfte mit 2500 Säcken nicht zu hoch geschätzt sein. Vorwiegend kommt die gewöhnlichste Sorte, der sogenannte unreife Gummi, an den Markt, während die besseren Sorten immer seltener werden. Der unreife Gummi wird durch Auskochen der ganzen Pflanze gewonnen; es ist daher zu befürchten, daß die Gummipflanze mit den Jahren mehr und mehr verschwindet, wenn dieses Verfahren der Gummigewinnung nicht aufgegeben wird.

Wachs, Schildpatt und Grenadilleholz wurden wie gewöhnlich in kleinen Mengen ausgeführt.

Der Handelsverkehr mit Deutschland belief sich bei der Einfuhr auf 304 570 Mark und bei der Ausfuhr auf 676 755 Mark.

Es wurden von Deutschland eingeführt:

	Werth: Mark
Baumwollwaaren . .	211 587
Messingdraht . . .	25 600
Perlen	25 565
Papier	5 426
Getränke	13 676
Eisenwaaren	7 366
Pulver	15 350
Zusammen	304 570

Ausgeführt wurden nach Deutschland:

	Werth: Mark
Erdnüsse	358 145
Gummi	228 826
Sesamsaat	30 431
Ebenholz	20 347
Grenadilleholz . . .	20 478
Schildpatt	15 673
Wachs	2 855
Zusammen	676 755

Die gesammte Einfuhr war nur gering, der größere Theil der Waaren wurde durch Inder von Bombay eingeführt, da fast nur noch die dort angefertigten wohlfeilen Artikel Gewinn lassen. Nur ein kleiner Theil fiel dem europäischen Markte zu. Dieser ist allerdings hauptsächlich deutscher Herkunft und umfaßt die Artikel Papierwaaren, bessere Baumwollwaaren, Eisenwaaren ꝛc. In Lichten und Seifen ist Frankreich noch immer leistungsfähiger, während von Portugal nur Wein, Konserven, Kartoffeln ꝛc.

Ewiger Bund

eingeführt wurden, trotz der großen Zollvergünstigung, welche Waaren portugiesischer Herkunft in Mozambique genießen.

Die Geldverhältnisse der Kolonie haben sich noch nicht gebessert. Die dort hauptsächlich gangbare Münze ist die gestempelte Rupie, d. h. englische Rupie, welche im Jahre 1890 seitens der Regierung mit einem „P M“ gestempelt und zu einem um 12½ pCt. höheren Werthe als die ungestempelte Rupie in den Verkehr gebracht wurde.

Die Companhia de Ibo, welcher die Verwaltung des Kap Delgadodistrikts von der portugiesischen Regierung übertragen ist, blickt auf ein erfolgloses Jahr zurück. Es sind bis jetzt nur einige Expeditionen ins Land hineingegangen, um das Terrain für die zu erbauende Eisenbahn von der Pemba-Bai nach dem Nyassa-See zu vermessen.

Der Schiffsverkehr hat im Jahre 1895 in den Händen der Deutschen Ostafrika-Linie und der British India Steam Navigation Company Limited gelegen. Die Union Line, welche im Jahre 1894 ihre Dampfschiffe um das Kap der guten Hoffnung bis nach Sansibar hinaufschickte, hat sich zu Anfang des vorigen Jahres mit der Deutschen Ostafrika-Linie dahin geeinigt, daß erstere Linie keine Häfen nördlich von Natal, letztere keine Häfen südlich von diesem Platz (Port Elizabeth ꝛc.) anlaufen darf. Sobald diese Konkurrenz aus dem Felde war, versandte die British India Steam Navigation Company Limited, die schon in den 80er Jahren an der Küste von Mozambique einen Dampfschiffsverkehr unterhielt, ihre Schiffe und richtete einen monatlichen Betrieb zwischen Bombay und Lourenço Marquez über Sansibar, Mozambique und Beira ein. Da diese Dampfschiffe weder Fracht noch Passagiere für Europa nehmen können, so beschränkt sich ihre Konkurrenz auf den Küstenverkehr, welcher von geringerer Bedeutung ist. Die deutsche Linie hat bei Weitem den größten Theil des Mozambiquer Verkehrs in ihre Hände gebracht, so daß ihre Dampfschiffe jetzt, nachdem sie auch in Sansibar und Lourenço Marquez festen Fuß gefaßt hat, ausgehend und heimkehrend fast stets volle Ladung haben und mit Passagieren besetzt sind. Der Linie gelang es auch, mit der portugiesischen Regierung einen Vertrag zur Beförderung der Beamten zu günstigen Bedingungen abzuschließen, wodurch ihr zahlreiche Passagiere zugeführt wurden. Sie sieht sich jetzt veranlaßt, zwei neue Dampfschiffe von etwa 7000 Tonnen zu bauen, um dem sich jährlich steigernden Verkehr gerecht zu werden. Die Linie hat es verstanden, sich die Sympathien von Passagieren und Verladern dauernd zu erwerben.

Es verkehrten im Hafen von Mozambique im Jahre 1895 159 Schiffe von 293 673 Reg.-Tonnen im Eingang und ebenso viele im Ausgang.

Sansibar.

Der britische Konsul Cave in Sansibar hat an die englische Regierung einen Bericht erstattet über den Handel von Sansibar pro 1895, welcher einige Daten enthält, die für Deutschland bemerkenswerth sind. Der deutsche Handel mit Sansibar ist 1895, verglichen mit dem Vorjahre, gesunken. Von Sansibar wurden nach Deutschland Waaren im Werthe von 42 672 Pfd. Sterl. exportirt gegen 58 260 Pfd. Sterl. im vorhergehenden Jahre. Auch der Import nach Sansibar erlitt einen Ausfall, indem er von 67 652 Pfd. Sterl. (1894) auf 65 126 Pfd. Sterl. herabging. Aber auch der Handel mit Großbritannien ist gesunken; denn es wurden exportirt nach England für 152 594 Pfd. Sterl. gegen 167 913 Pfd. Sterl. im Vorjahre, und der Import von dort belief sich nur auf 91 163 Pfd. Sterl. gegen 96 296 Pfd. Sterl. im Jahre 1894.

Viel umfangreicher ist der Handel Sansibars mit dem afrikanischen Festlande. Nach Deutsch-Ostafrika wurden exportirt Waaren im Werthe von 390 716 Pfd. Sterl. gegen 324 869 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Dagegen ist die Einfuhr aus Deutsch-Ostafrika von 219 745 Pfd. Sterl. auf 179 589 Pfd. Sterl. gefallen. Dies Ergebniß ist wahrscheinlich auf die Heuschreckenplage zurückzuführen, von welcher das deutsche Schutzgebiet 1895 heimgesucht wurde.

Am günstigsten stellte sich der Handel Sansibars mit Britisch-Indien. Indem aus diesen Ländern für 466 823 Pfd. Sterl. gegen 335 927 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 eingeführt wurde, ist dieser Import um 130 896 Pfd. Sterl. gestiegen. Hauptgegenstand der indischen Einfuhr waren Reis (68 212 Pfd. Sterl.), Metallgeld (54 686 Pfd. Sterl.), Stückgüter (2223 Pfd. Sterl.).

Neben dem letztgenannten Artikel wurden von Deutschland namentlich Material- und Eisenwaaren eingeführt.

Stückgüter bilden überhaupt den vornehmlichsten Einfuhrartikel nach Sansibar, und überstieg der Import in dieser Waarengattung jeden anderen um mehr als die Hälfte. Hieran waren folgende Länder betheiligt, und zwar in der Reihenfolge, in welcher sie genannt sind: Britisch-Indien, Holland, Amerika, Großbritannien und Deutschland.

Taschentücher, die früher meist aus Manchester und Glasgow bezogen wurden, werden zur Zeit meist von deutschen Firmen eingeführt. Der Bedarf an Eisendraht wird, anstatt früher aus England, nunmehr aus Deutschland gedeckt. Auch ist die Einfuhr in Seife und Cement von englischen in deutsche Hände übergegangen.

Verschiedene Mittheilungen.

Schutz gegen Malaria.

Phenokollum hydrochloricum wird neuerdings als Ersatzmittel des Chinins bei der Behand-

Ewiger Bund

lung des tropischen Malariafiebers empfohlen. Die mit diesem Mittel von den in den deutschen Schutzgebieten thätigen Regierungsärzten angestellten sorgfältigen praktischen Versuche haben zu befriedigenden Resultaten nicht geführt, und wird deshalb das Phenokollum hydrochloricum von denselben als Arzneimittel gegen Malariafieber nicht mehr angewandt.

Ueber eine Anzahl aus Ostafrika eingesandter Drogen hat das Kaiserliche Reichs-Gesundheitsamt folgende Gutachten erstattet:

1. Der von Dr. Buchwald zwischen den Landschaften Magambo und Kinko (Usambara) gesammelten Baumrinde lag ein einzelner, beblätterter Zweig in besonderer Umhüllung bei. Während nach Buchwald der Baum, von dem die Rinde herstammt, der Blattstellung zufolge vermuthlich eine Rubiacee sein soll, hat sich durch Vergleichung im Königlichen botanischen Museum hierselbst feststellen lassen, daß der Zweig sowie die Rinde einer von Engler mit dem Namen Ocotea usambarensis belegten Lauracee angehören (vergl. „Engler: Die Pflanzenwelt Ostafrikas". Th. B. S. 296).

Um ein Urtheil über die Verwendbarkeit dieser Droge zu medizinischen Zwecken gewinnen zu können, würde, da Vorarbeiten nicht vorhanden sind, eine systematisch durchzuführende chemische bezw. pharmakologische Untersuchung nothwendig werden. Hierzu sind jedoch größere Materialmengen erforderlich, als sie dem Gesundheitsamte zur Verfügung stehen. Die chemische Untersuchung mußte demnach auf folgende Ermittelungen beschränkt bleiben.

Mit Wasserdampf destillirt, gaben 150,0 g der Rinde einige Tropfen eines gelben, ätherischen Oeles ab, dessen Geruch stark an denjenigen des Cajeputöls erinnerte. Es theilt auch mit letzterem die Eigenschaft, auf festes Jod nicht zu reagiren. Mittelst der Jodolprobe von Ed. Hirschsohn (Ph. Zeitschr. f. Rußland 1893, Nr. 4 und 5) konnte nachgewiesen werden, daß Cineol in dem Oele in reichlicher Menge vorhanden ist. Dieses ist ein in der Natur sehr verbreitetes Terpenderivat, welches u. A. einen Hauptbestandtheil des Cajeput-, Eucalyptus- und Wurmsamenöles ausmacht.

Bei der nach dem Dragendorffschen Verfahren ausgeführten Untersuchung auf Alkaloide und Glycoside wurden nur harzige Körper von bitterem Geschmack in sehr kleinen Mengen (4 bis 15 mg bei den einzelnen Ausschüttelungen aus 150,0 g Rinde) erhalten.

In erheblicher Menge wurde ein Gerbstoff aufgefunden, von dem durch Kochen mit verdünnten Säuren ein in Wasser unlösliches braunrothes Phlobaphen (Rindenpigment) abgespalten wurde. Mit Eisenoxydsalzen gab der Gerbstoff eine grüne Färbung.

Bei dem Mangel hinlänglicher Kenntniß der wirksamen Substanzen der Rinde ist es somit nicht möglich, hinsichtlich der therapeutischen Verwerthung Angaben zu machen. Die angebliche Verwendung gegen Kopfschmerz, Leibweh und Hitze ließe sich zurückführen auf die tonisirende Wirkung des ätherischen Oeles, des Bitterstoffs und des Gerbstoffs. Aetherische Oele und Bitterstoffe wirken fördernd auf die Verdauung, auf die Sekretion des Magen- und Darmsaftes, regen auch die Peristaltik des Darmes an und heben somit in gewissen Fällen das Allgemeinbefinden. Geringe Mengen von Gerbstoffen, wie sie in manchen (rothen) Weinen, im Kaffee, Thee ꝛc. enthalten sind, wirken ebenfalls vortheilhaft auf die Ernährung — vielleicht nach Art der Gewürze. In geeigneten Mengen zugeführt, lassen manche Gerbstoffe den Darm durch Verminderung der Sekretion flüssigkeitsärmer werden und es kommt allmählich zu einer verstopfenden Wirkung. Auch bei Darmblutungen haben gerbsäurehaltige Pflanzenpulver mit Erfolg Anwendung gefunden.

2. Die Orchidee Angraecum fragrans Dup. Th. wächst überaus häufig in den Wäldern der Maskarenen; auf Mauritius ist die Pflanze allerdings infolge ihrer ausgedehnten medizinischen Verwerthung seltener geworden. Auf Bourbon ist A. fragrans bekannt unter den Namen Faham, Faam, Fahon, Fehum; Phaum; in Frankreich nennt man sie außerdem Thé de l'île de Bourbon, Thé de Madagascar, in England Orchid tea.

Auf dem Markte von Bourbon bildet die Pflanze ein gewöhnliches Handelsobjekt und wird besonders den Fremden viel angeboten; auch in Algier werden die Blätter verkauft. Die Droge, in Frankreich zu Anfang dieses Jahrhunderts eingeführt, wurde dort ähnlich dem chinesischen Thee als Genußmittel gebraucht, neuerdings aber scheint sie dort nicht mehr im Handel zu sein und wird nur bisweilen auf dem Hamburger Markt angetroffen. Der käufliche Thee besteht aus beblätterten Stengeln und einzelnen Blättern, denen einige wenige Früchte, selten auch Wurzeln beigemengt sind.

Die Fahampflanze ist wie verschiedene andere Orchideen durch einen Gehalt an Kumarin ausgezeichnet, welcher ihre medizinische Verwerthung in erster Linie bedingen dürfte. Als weitere Bestandtheile führt Hager (Handbuch der pharmaz. Praxis, Th. I., S. 1023) noch Spuren ätherischen Oeles und geringe Mengen eisenbräunenden Gerbstoffs an.

Eingehende pharmakognostische und pharmakologische Untersuchungen über die fragliche Droge und zwei andere kumarinhaltige Orchideen sind von Professor Planchon in Montpellier (Nouveau Montpellier Médical, T. I. 1892) angestellt worden. Nach Planchon findet Faham nur auf Réunion und Mauritius allgemeine Verwendung; zu medizinischen Zwecken gebraucht man sie dort nur in Form des wässerigen Aufgusses, stellt jedoch auch feine Liqueurs und Syrups aus ihr dar. Der ungefähr

Ewiger Bund

aus 5 g trockenen Blättern und 300 g kochendem Wasser bereitete Theeaufguß schmeckt angenehm und besitzt ein feines Aroma.

Nach Planchon wird Faham bei allen Arten von Brustkrankheiten, von Bronchitis bis zur Tuberkulose, bei Lungenentzündung, Asthma ꝛc. angewendet. In der Mehrzahl der Fälle wirkt er nur als Palliativmittel und berührt den Kern der Krankheit nicht. Jedoch soll der Fahamthee die Kräfte des Kranken heben und die Verdauung befördern, den Husten beschwichtigen, die Beklemmungen und Schmerzen in der Brust vermindern und gleichzeitig, wie alle anderen warmen Getränke, den Auswurf der Kranken erleichtern.

Auf Réunion schreibt man dem Faham außerdem die Fähigkeit zu, die Lungenschwindsucht zu heilen. Planchon führt diesen Irrthum auf die Thatsache zurück, daß der Aufenthalt auf der genannten Insel auf Schwindsüchtige einen sehr günstigen Einfluß ausübt und die Krankheit dort bedeutend seltener auftritt als in Frankreich. Dazu kommt, daß der Faham auch in Fällen von vorgeschrittener Tuberkulose beruhigende und lindernde Wirkung ausüben kann. Nach den von Planchon an zahlreichen Kranken angestellten Versuchen kommen dem Faham bei seiner Anwendung als Stomachicum, als Stimulans, als besänftigendes und schmerzstillendes Mittel vor vielen anderen leichter zu beschaffenden Medikamenten Vorzüge nicht zu. Faham wirkt beruhigend auf das Nervensystem und kann in dieser Hinsicht gute Dienste leisten. Vor Allem kann man das Mittel bei Schlaflosigkeit und speziell in solchen Fällen verwerthen, in denen letztere durch Erregung der Gehirnnerven, zu angestrengte und lange Arbeit verursacht worden ist. Bisweilen wird man Faham vortheilhaft statt Bromkalium oder Chloralhydrat geben, besonders wenn es sich um fortgesetzten Gebrauch handelt. Bei der im Kaiserlichen Gesundheitsamte vorgenommenen Untersuchung konnte nur noch äußerst geringer Kumaringeruch der übersandten Blätter wahrgenommen werden, der Geschmack derselben war schwach aromatisch bitter. Bei einer mit dem nur spärlich zu Gebote stehenden Material ausgeführten chemischen Untersuchung wurden geringe Mengen eines ätherischen Oeles von schwachem Geruche und ebensolche Mengen eines Oeles von kumarinähnlichem Geruche und brennendem Geschmack nebst bitteren harzigen Stoffen aufgefunden. Desgleichen wurde der von Hager erwähnte Eisen braunfällende Körper (Gerbstoff) nachgewiesen. Wenn auch durch die chemische Analyse die Gegenwart der einzelnen bekannten Bestandtheile nicht in der erforderlichen Schärfe dargethan werden konnte, weil die Blätter vielleicht dadurch, daß sie schon zu lange ohne genügenden Verschluß aufbewahrt worden waren, eine Einbuße erlitten hatten, so reichen die gefundenen Resultate doch zur Identifizirung vollkommen aus. Als wirksame Bestandtheile der Blätter kommen somit das Kumarin, das ätherische Oel, der Gerbstoff und der Bitterstoff in Betracht.

Das Kumarin, zuerst in den Tonkabohnen aufgefunden, wurde später auch in vielen anderen Pflanzen nachgewiesen. Es befindet sich besonders im Waldmeister, im wohlriechenden Wiesengras, im Steinklee ꝛc. Dieser Stoff ist in der lebenden Pflanze nicht präformirt, sondern entsteht erst beim Welken oder Zerreiben derselben, ist im Wasser nur zu 0,2 pCt., leichter im Alkohol und in Oelen löslich. Das reine Kumarin bildet harte, farblose Krystalle von eigenartigem, angenehmem Geruch, schmeckt gewürzhaft bitter, erzeugt auf der Zunge Brennen und ruft vermehrte Speichelsekretion hervor. Nach den Untersuchungen H. Köhlers (Medizin. Centralblatt 1875, S. 867 und 881) setzt es bei Kalt- und Warmblütern die Gehirnfunktionen sowie die Reflexthätigkeit herab, wirkt betäubend, hypnotisch und anästhesirend, ähnlich dem Morphin. Es ist in großen Gaben giftig und erregt zu 2,5 g und mehr beim Menschen Kopfweh, starkes Ekelgefühl, Schwindel, Erbrechen, Schlafsucht und mehrstündiges Unwohlsein. Der nach Maitrank so oft beobachtete anhaltende Kopfschmerz beruht gleichfalls auf der die Gehirnthätigkeit herabsetzenden Wirkung des Kumarins.

Ein Theil der vorgenannten günstigen Einflüsse, die durch den Gebrauch des Faham auf den menschlichen Organismus geübt werden, ist bedingt durch die Wirkung des Kumarins. Infolge seiner Wirkung auf das Centralnervensystem tritt die oft ersehnte Beruhigung und Anästhesie ein. Auch Planchon hat mit reinem Kumarin und mit einer anderen kumarinhaltigen Orchidee: Aceras anthropophora dieselben Resultate wie mit Faham erzielt.

Neben dem Kumarin kommen noch das ätherische Oel und die Gerb- und Bitterstoffe in Betracht. Die ätherischen Oele erleichtern die Expektoration und tragen außerdem zur Hebung des Kräftezustandes in der Weise bei, daß sie ähnlich wie die Gerb- und Bitterstoffe, die Sekretion der Verdauungssäfte vermehren und nach Art der Gewürze die leichtere Aufnahme und Verträglichkeit der Nahrungsstoffe bewirken.

Die mit dem Fahamthee gemachten günstigen Erfahrungen lassen sich somit auf die Gegenwart der genannten Stoffe zurückführen, während es andererseits auch begreiflich ist, daß man von dessen Anordnung allmählich abgekommen, weil man für die Bestandtheile desselben vielfach in anderer Weise Ersatz gefunden hat.

Die Ramiefaser und deren Bearbeitung.

Einem Artikel des „Indian Textile Journal" zufolge hat der Schotte Mr. Mc Donald in Dundee eine Maschine zur Bearbeitung der Ramiefaser erfunden, welche sich durch leichte Handbarkeit, Billigkeit und gute Arbeit auszeichnen und in verschiedenen Gegenden bereits mit Erfolg benutzt sein soll.

Ewiger Bund

Litteratur.

Dr. Karl Dove: Südwestafrika. Kriegs- und Friedensbilder aus der ersten deutschen Kolonie. Mit Illustrationen und einer Karte. Berlin 1896. Allg. Verein für deutsche Litteratur.

Der Verfasser der Schrift ist Meteorologe und hat Südwestafrika im Auftrage des von der deutschen Kolonialgesellschaft gegründeten früheren Siedelungssyndikats Mitte 1892 besucht, um Studien, besonders über die klimatischen Aussichten der Kolonie für Ansiedler, anzustellen. Er hat sich aber nicht darauf beschränkt, die 16 Monate seines Aufenthalts in Windhoek mit meteorologischen Beobachtungen auszufüllen, sondern seine Zeit auch zu einem größeren Ausflug nach Rehoboth und zu anderen kleineren Streifereien verwerthet. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Reise liegen noch nicht vor. Was der Verfasser hier bietet, ist eine sehr anschauliche und lebensvolle Schilderung seiner Eindrücke von Land und Leuten. Wie Premierlieutenant v. Bülow es in seinem vorzüglichen, früher an dieser Stelle besprochenen Buche gethan hat, legt Dr. Dove den Hauptnachdruck auf Beschreibung der Landschaft, Vegetation, des Thierlebens, der Leiden und Freuden der Reise im Ochsenwagen und dergleichen. Der Leser gewinnt so aus seiner Darstellung ein treues Bild vom Leben und Treiben in diesem eigenartigen Lande, welches noch auf alle Personen, die länger darin gelebt haben, einen unwiderstehlichen Reiz ausgeübt hat. Wie v. Bülow ist der Verfasser davon durchdrungen, daß Deutsch-Südwestafrika zahlreichen deutschen Ansiedlerfamilien ein Heim zu bieten geeignet ist und einer erfreulichen Zukunft entgegengeht. Indessen hegt er große Bedenken, ob die früheren Versuche wirklich immer in zweckentsprechender Weise unternommen worden sind. Vieles von dem, was Dr. Dove zu tadeln findet, ist jedoch seitdem von Grund aus geändert worden. Die ganze innere politische Lage des Schutzgebietes hat einen entscheidenden Wandel erfahren, und es ist anzunehmen, daß Fehler, wie sie zu Anfang der Besiedelungsthätigkeit, wo keine Erfahrungen vorlagen, begangen sein mögen, in Zukunft vermieden werden.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 27/7. Apia. — 3/9. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 21/8. Auckland 31/8. — Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 25/8. Benguella 27/8. — Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 22/6. Friedrich Wilhelmshafen 5/7. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: asserviren.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":
Ausreise: Bremerhaven 29/7. — Sydney.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 7., 28. Oktober, 12^{0} abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 5., 9., 26. Oktober, 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 11. Oktober abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4^{0} nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{18} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpt. „Leutwein")	am 10. Oktober 4^{0} nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 30 Tage	am 9. Okt., 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. Sept., 30. Nov. nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. Sept., 30. Nov. 7^{20} abds.

Ewiger Bund

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 720 abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 30. September, 28. Oktober	Kamerun 22 Tage	am 28. Sept., 26. Okt. 15 nms.
4. Togo-Gebiet (* von Quittah mittelst Booten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	am 10. und 20. jedes Monats 720 abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 23. September, 7., 21. Oktober	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 21. September, 5., 19. Okt. 15 nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 21. Okt., 16. Dez. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 19., 23. Oktober, 14., 18. Dezember 1024 abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 25. Okt., 20. Dez. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 8. November abds.	Jaluit 71 Tage	am 6. November 1031 abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 18.* September, 9.*, 30.* Oktober	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 6. Okt.,			
	Marseille	am 1. Okt., 1. Nov.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 13. Okt.	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 18.* Oktober, 12.* Dezember
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille oder Barcelona	Anfang Oktober, Ende November
	Liverpool	am 8. Oktober			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. September 1896
„Adolph Woermann"	Swakopmund	Hamburg	am 15. August in Hamburg.
„Aline Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 7. September in Kamerun.
„Anna Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 9. September in Sierra Leone.
„Carl Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 10. September in Accra.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	am 7. September Dover passirt.
„Ella Woermann"	Kap Palmas	Hamburg	am 11. September in Las Palmas.
„Gertrud Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. September ab Hamburg.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	am 7. September in Conakry.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 11. September Ushant passirt.
„Jeannette Woermann"	Loanda	Hamburg	am 28. August in Lagos.
„Kurt Woermann"	Hamburg	Loanda	am 7. September Dover passirt.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 12. September in Benguela.
„Lulu Bohlen"	Ponta Negra	Hamburg	am 11. September in Las Palmas.
„Marie Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 3. September in Accra.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	am 8. September in Las Palmas.
„Professor Woermann"	Hamburg	Kap Palmas	am 15. September ab Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Congo	am 8. September Ushant passirt.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 25. August 1896
„Kaiser"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 21. August ab Mozambique.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 12. August an Mozambique.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 23. August ab Marseille.
„Admiral"	zur Zeit im Hamburger Hafen.		
„General"	Hamburg	Durban	am 21. August ab Lissabon.
„Herzog"	Hamburg	Durban	am 24. August an Tanga.

Dieser Nummer liegt ein **Preis-Courant** der **Gänseleber-Pasteten-Fabrik** von **Aug. Michel** (Hoflieferant) in **Schiltigheim-Straßburg** (Elsaß) bei, den wir gefälliger Beachtung bestens empfehlen.

Die Expedition.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Aus deutschem Leben. (Teuton Studies). Von Sidney Whitman. Autorisirte Uebersetzung von Dr. W. Henkel. 11 Bogen. Brosch. Mk. 1.80. geb. Mk. 2.50. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. ℳ 1,80.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (41*)
Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prager). 18. Jahrgang. (91*)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.
Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung, Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 10. Gegründet 1827.
Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Briefmarken-Albums

i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.)
C. F. Lücke, Leipzig. (87)

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis ℳ 4,—.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,

Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine

Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**

hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** ꝛc. **bestens empfohlen.**

Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.

Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.

Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Ewiger Bund

Geschäftsleitung: Max Pechstein. **Werbet für Euer Blatt** Redaktion: Hugo Herold.

Deutsche im Auslande

abonniert auf Eure Wochenschrift

Das Echo

Organ der Deutschen im Auslande

betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher jeder

Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagshandlung

J. H. Schorer, G. m. b. H. in Berlin SW.,

Wilhelmstrasse 29, gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, eine Probe-Nummer umsonst und portofrei zu übersenden.

15. Jahrgang.

Erst im Auslande lernt man den Reiz des Heimatdialektes geniessen, erst in der Fremde erkennt man, was das Vaterland ist! (Aus Freytag, Soll und Haben, II. Band.)

Der fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —

Der im In- oder Auslande mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —

Der im In- oder Auslande weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Der im In- oder Auslande abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —

Wer im In- oder Auslande überhaupt alles wissen will, der lese „Das Echo".

Das Echo, *Chronik der Zeitereignisse, bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen u. gesellschaftlichen Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland u. im Auslande abspielen.*

Das Echo, *Chronik der Zeitereignisse, ist kein Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.*

Das Echo, *Chronik der Zeitereignisse, bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.*

Das Echo, *Chronik der Zeitereignisse, bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes und interessante Fragen vom Weltmarkte.*

Das Echo, *Chronik der Zeitereignisse, bringt wöchentlich eine Liste der wichtigsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels auf allen Gebieten der Wissenschaft.*

Das Echo, *Chronik der Zeitereignisse, bringt monatlich regelmässig die amtliche Liste der Postdampfschiffahrtsverbindungen nach überseeischen Ländern.*

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von **3 Mark** vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen. Direkt v. d. Verlagshdlg. **J. H. Schorer, G. m. b. H., in Berlin SW., Wilhelmstrasse 29,** unter Kreuzband bezogen, kostet *„Das Echo"* vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben. **Englische Pfundnoten werden in Zahlung genommen.**

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Das „ECHO" bringt wöchentlich eine Liste der wichtigsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels auf allen Gebieten der Wissenschaft.

Zusammengestellt von dem „Litterarischen Auskunftsbureau O. Gracklauer in Leipzig."

Für das Abonnement werden auch englische Pfundnoten in Zahlung genommen.

Ewiger Bund

Reines Malz-Extract Bier
August Benedict
HODDICK
BERLIN, 13 Bruder-Str.



Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (∞X)
Kein Geheimmittel!

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung
Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

v. Tippelskirch & Co.,
Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15
(früher Mittelstraße 25),
Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,
empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**
Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (12)



Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.
Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.
R. Webers Patent-Selbstschuss
D. R. P. No. 49 125.
Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke Leopoldshall-Stassfurt.

Die zweckmässige Kalidüngung in Verbindung mit den anderen wichtigen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Phosphorsäure, ist für alle tropischen Kulturpflanzen zur Erzielung reicher und guter Ernten unentbehrlich. Wir empfehlen besonders:

a. Gereinigte konzentrirte Kalisalze:

Schwefelsaures Kali, mind. 48.6 % Kali und mind. 51.8 % Kali, für **Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Bataten, Orangen, Citronen, Feigen, Weinreben, Vanille, Melonen.**

Calc. schwefelsaure Kalimagnesia, mind. 25.9 % Kali und höchstens 2½ % Chlor, für die vorstehend genannten Pflanzen auf solchen Boden, wo die Zufuhr von Magnesia erforderlich ist.

Chlorkalium, mind. 44.2 bis 61.8 % Kali, für **Kaffee, Thee, Kakao, Palmen, Oliven, Erdnuss, Baumwolle, Mais, Sorghum, Reis, Ricinus, Indigo, Bohnen, Chinarinde.**

b. Natürliche Kalisalze:

Kainit, mind. 12.4 % Kali. **Sylvinit**, mit 12.4 % bis 19 % Kali, für **Baumwolle** und **Palmen** zur Vertilgung von Insekten wie auch für ganz leichte trockene Böden zur besseren Bindung und Feuchterhaltung.

Sämmtliche deutschen Kaliwerke sind im **Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke** vereinigt.

Nähere Angaben über Preise und Bezugsbedingungen wie auch Auskunft über tropische Düngerfragen auf Grund reicher praktischer Erfahrungen ertheilt das

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Stassfurt.

Telegramm-Adresse: Syndikat Stassfurt.

NB. In der Ausstellung des Verkaufs-Syndikates in der deutschen Kolonial-Ausstellung, Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung, liegt eine Broschüre über Düngung tropischer Pflanzen zur Einsichtnahme aus. Dieselbe wird vom Verkaufs-Syndikat den sich meldenden Reflektanten gratis zugesandt. (188)

Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894“.



Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36/38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung.“

Brauerei zum Pschorr, München.

„Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Maschinenfabrik Johannisberg

Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Ewiger Bund

Hensel's Tonicum,

unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität

Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.

Drucksachen kostenfrei. (39)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

---

(34)



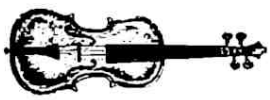
Braunschweiger Wurst- und **Fleischwaaren-Fabrik**

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,

G. m. b. H., (65*)

Radebeul-Dresden.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Birresborn

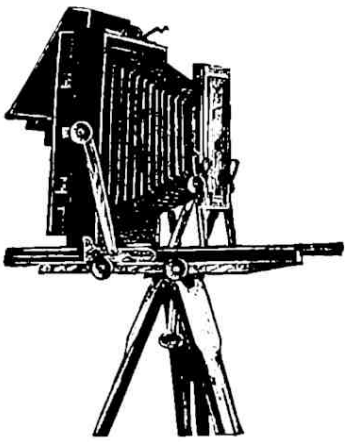
Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Kauflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik, Fabrik photograph. Apparate, leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Ewiger Bund

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		M. 60.—	pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig		„ 75.—	„ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild		„ 100.—	„ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ 100.—	„ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana	M. 120.—	pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste	„ 145.—	„ „
No. 51.	**Marletta**	Handarbeit,	„ 175.—	„ „
No. 52.	**Infancia**	ausgesuchte	„ 200.—	„ „
No. 53.	**Reni**	Qualitäten	„ 230.—	„ „

mild bis mittelkräftig

je 10 Stück der Marken No. 49–53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	M. 64.—	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in Ha Farben	„ 58.—	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Soeben erschien:

Schriften zur Kolonial-Litteratur

sowie zur

Länder- und Völkerkunde

aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn,

Berlin SW 12.

Steht Interessenten *kostenfrei* zu Diensten.



Fried. Filler, Hamburg.

Inhaber der grossen goldenen Staatsmedaille. (28)



Wasserwerk mit Windmotorbetrieb im Parke des Kaiserl. Gouvernements zu Dar-es-Salâm.

Ewiger Bund

H. Lamprecht,

Glasfabriken,

Marienhütte bei Quarrenburg (Hannover),

Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:

Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36 587 und 65 683 (72)

Pillenzähler D. R. P. No. 78 996.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.; die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)

(9)



Für Deutsche im Auslande

die in lebhafterer Verbindung mit der alten Heimath zu bleiben wünschen, eignet sich ganz besonders die durch ihre **Gediegenheit, Reichhaltigkeit und fesselnde Darstellung** allgemein beliebte

Wochen-Ausgabe der Kölnischen Volkszeitung.

Abonnementspreis M. 3,50 vierteljährlich.

Die anerkannt angesehene Stellung der Kölnischen Volkszeitung im öffentlichen Leben Deutschlands bietet auch jenen Deutschen im Ausland, welche den politischen Standpunkt des Blattes nicht theilen, die Gewähr einer zutreffenden, anziehenden Darstellung aller Zeit-Ereignisse und eines übersichtlichen Bildes über die Weltlage.

Der **unterhaltende Theil** unserer Wochen-Ausgabe ist **sehr reichhaltig** ausgestattet. Jede Nummer umfasst acht Seiten.

Wir sind überzeugt, dass unsere Wochen-Ausgabe in kurzem eine so geschätzte Freundin werden wird, dass man dieselbe für die Zukunft nicht mehr wird entbehren wollen.

Probenummern stehen gern kostenfrei zu Diensten.

Verlag der Kölnischen Volkszeitung, Köln.

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Lienenstrasse BERLIN, Lienenstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, S. V. A. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft** den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art. der
Kaiser-Brauerei Beck & Co.,
Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43.
übernimmt jede Commission und Spedition nach und von
West- und Ost-Afrika
zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.
Commission. Spedition. (38)

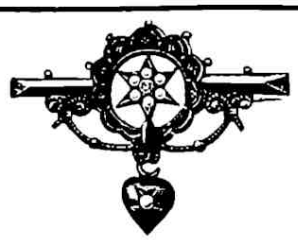
Wer vortheilhafte neue Bezugsquellen, Absatz, Vertretung etc. sucht, verlange v. „Deutschen Geschäftsvermittler". Skaisgirren i. Pr. (Deutschland) geg. Doppelkarte Gratis-Probenummer. (96)

M. Hecht, Görlitz,

Kunsttischlerei photogr. Apparate.
Spezialität: (21)

Cameras für Tropen in Teak, Mahagoni und Nussbaum.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.

Fabrikation von
Echten und unechten Bijouteriewaaren.
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. Septbr.: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 30. September: P. D. **„Melita Bohlen“**, Capt. **Nissen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda sowie nach Swakopmund, Walfischbai und Lüderitzbucht.

Am 10. Oktober: P. D. **„Adolph Woermann“**, Capt. **Jensen,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Oktober: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. **Rieck,**
via Antwerpen nach Marocco, den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Bathurst, Bissao, Bolama, Sierra Leone und Sherbro.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **30. September, 30. November.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:		ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„REICHSTAG“,**	Capt. Weisskam	**23. September,**	**7. Oktober,**
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**14. Oktober,**	**28. Oktober,**
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben),	Capt. Doherr	**4. November,**	**18. November,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane.***

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Dieser Nummer liegt das 3. Heft des IX. Bandes der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“ bei.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. September 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. | Berlin, 1. Oktober 1896. | Nummer 19.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die bei Bestrafung des Sklavenhandels ꝛc. zu befolgenden Grundsätze bezw. Belohnungen für Strafanzeigen in Sklavensachen S. 605. — Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung von Eingeborenen-Schiedsgerichten für das linke bezw. rechte Abouser S. 607. — Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest S. 608. — Personalien S. 609.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 609. — Deutsch-Ostafrika: Expedition des Oberstlieutenants v. Trotha S. 610. — Geographisches Material S. 610. — Togo: Wissenschaftliche Expedition S. 610. — Karte des südlichen Theiles von Togo S. 611. — Deutsch-Südwestafrika: Tsoakhaubmund und Baiweg S. 611. — Maßregeln gegen die Rinderseuche S. 611. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 612. — Aus fremden Kolonien: Banknoten des Kongostaates S. 612. — Handel von Lourenço-Marques im Jahre 1895 S. 612. — Gummigewinnung in Lagos S. 617. — Maßregeln zum Schutze des Wildes in britisch-südafrikanischen Kolonien S. 617. — Britisch-Ostafrika S. 617. — Gerbstoffe in Britisch-Indien S. 618. — Telegraphenlinie im Senegal S. 619. — Verschiedene Mittheilungen: Ueber eine neue Durchquerung Afrikas S. 619. — Schutz der Kautschukbäume in den Wäldern Nicaraguas S. 619. — Litteratur S. 619. — Schiffsbewegungen S. 621. — Verkehrs-Nachrichten S. 621. — Fahrplan der Woermann-Linie für das vierte Vierteljahr 1896 S. 622. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an sämmtliche Bezirksämter, Bezirksnebenämter und Stationen.

In der Rechtsprechung in Sklavensachen wurden mangels besonderer, die Materie näher regelnder Strafbestimmungen seither nicht selten über im Wesentlichen gleich liegende Strafthaten die abweichendsten Entscheidungen, insbesondere betreffs des Strafmaßes gefällt. Diesem Mangel vermochte auch das Reichsgesetz, betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels, vom 28. Juli 1895 (Kolonialblatt S. 399) nicht abzuhelfen. Dasselbe kann, obwohl an sich nur für Europäer erlassen, ebenso wie das Reichsstrafgesetzbuch, allerdings auch auf Farbige analoge Anwendung finden. Durch die Bestimmungen dieses Gesetzes ist indeß den besonderen Verhältnissen des in unserem Schutzgebiet von Farbigen betriebenen Sklavenhandels nicht genügend Rechnung getragen und erscheinen diese Bestimmungen daher einer entsprechenden Ergänzung bedürftig.

Dem (der) ꝛc. lasse ich dementsprechend ergebenst eine Anweisung (Anlage 1), betreffend die bei Bestrafung des Sklavenhandels ꝛc. zu befolgenden Grundsätze, zur gefälligen Beachtung bei Ausübung der Strafrechtspflege in Sklavensachen zugehen. Eine endgültige Regelung der Materie kann nur durch eine von Seiner Majestät dem Kaiser beziehungsweise von dem Reichskanzler zu erlassende Verordnung erfolgen. Das Material für eine solche Verordnung, welche ich nach etwa Jahresfrist in Vorschlag zu bringen beabsichtige, sollen die mit der Anwendung der vorbezeichneten Grundsätze in der Praxis gemachten Erfahrungen liefern.

Zur wirksameren Verfolgung des Sklavenhandels habe ich weiter eine Belohnung für Strafanzeigen in Sklavensachen, nach Maßgabe der anliegenden (Anlage 2) in Zukunft zu befolgenden Verfügung in Aussicht genommen.

Ewiger Bund

Das (die) ꝛc. ersuche ich ergebenst, diese Verfügung, betreffend Belohnungen für Strafanzeigen in Sklavensachen, in Suaheliübersetzung durch Anschlag und Verkündung im Schauri zur Kenntniß der einheimischen Bevölkerung zu bringen.

Dar-es-Salâm, den 19. August 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Anlage 1.

Anweisung, betreffend die bei Bestrafung des Sklavenhandels ꝛc. zu befolgenden Grundsätze.

I. Menschenraub.

1. Wer sich eines freien Menschen bemächtigt, um ihn in Sklaverei zu bringen, wird wegen Menschenraubes mit Kettenarbeit bis zu fünf Jahren bestraft.

2. Der gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Menschenraub wird mit lebenslänglicher Kettenarbeit oder mit dem Tode bestraft. Die gleichen Strafen treffen jeden Theilnehmer einer Bande, welche mit bewaffneter Hand Menschenraub begeht.

3. Ist bei der Ausführung beziehungsweise dem Versuch (s. V. 1) eines Menschenraubes der Tod einer der Personen, deren Raub ausgeführt oder versucht wurde, oder welche dem Geraubten beziehungsweise Bedrohten zu Hülfe kamen, verursacht worden, so ist gegen die Veranstalter und Anführer auf Todesstrafe, gegen die übrigen Theilnehmer auf Kettenarbeit nicht unter drei Jahren zu erkennen.

II. Sklavenhandel.

Wer gewerbsmäßig Sklavenhandel betreibt, wird mit Kettenarbeit nicht unter drei Jahren bestraft.

III. Sklaventransport.

1. Wer an einem in Ausführung beziehungsweise Vollendung eines Menschenraubes (I) erfolgenden Transport von Sklaven beziehungsweise an einem dem gewerbsmäßigen Sklavenhandel (II) dienenden Transport von Sklaven vorsätzlich mitwirkt, wird mit Kettenarbeit bis zu drei Jahren bestraft.

2. Der gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Transport von Sklaven (Abs. 1) wird mit Kettenarbeit nicht unter drei Jahren bestraft.

IV. Sklavenausfuhr.

1. Wer es unternimmt, einen Sklaven nach einem Orte außerhalb des deutschen Schutzgebiets zu dauerndem Aufenthalt zu überführen, oder wer einen Sklaven an eine Person verkauft, von welcher er weiß, daß sie im deutschen Schutzgebiet keinen Wohnsitz hat, wird wegen Sklavenausfuhr mit Kettenarbeit bis zu fünf Jahren bestraft.

2. Die gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Sklavenausfuhr wird mit Kettenarbeit nicht unter drei Jahren bestraft.

Gleiche Strafe tritt ein, wenn die Sklavenausfuhr mit Anwendung von List, Drohung oder Gewalt begangen wurde.

3. Ist bei der Ausfuhr beziehungsweise dem Versuch (s. V. 1) einer Sklavenausfuhr der Tod einer der Personen, deren Ausfuhr bewirkt oder versucht wurde, oder welche dem Auszuführenden zu Hülfe kamen, verursacht worden, so ist gegen die Veranstalter und Anführer auf Todesstrafe, gegen die übrigen Theilnehmer auf Kettenarbeit nicht unter drei Jahren zu erkennen.

V. Allgemeine Bestimmungen.

1. Der Versuch ist in den Fällen des Menschenraubes (I), des Sklaventransports (III) und der Sklavenausfuhr (IV) strafbar.

Im Uebrigen kommen betreffs des Versuchs die Grundsätze der §§ 43 ff. des Reichsstrafgesetzbuchs zur Anwendung. Kettenarbeit ist hierbei der Zuchthausstrafe gleichzuachten; doch findet eine Umwandlung von Kettenarbeit unter einem Jahre (§ 44 Abs. 4 R. St. G. B.) in Gefängniß nicht statt.

Betreffs der Theilnahme kommen die Grundsätze der §§ 47 ff. des Reichsstrafgesetzbuchs zur Anwendung.

2. Neben den vorstehend zu I bis V angedrohten Freiheitsstrafen kann auf Geldstrafe und Prügelstrafe erkannt werden.

3. Auch kann auf Einziehung aller zur Begehung des Verbrechens gebrauchten oder bestimmten Gegenstände erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

Ewiger Bund

Ist die Verfolgung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

4. Ueber eine eventuelle Ausweisung des Verurtheilten aus dem Schutzgebiet wird das Gouvernement in jedem einzelnen Falle Entscheidung treffen.

Dar-es-Salâm, den 19. August 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Anlage 2.

Verfügung, betreffend Belohnungen für Strafanzeigen in Sklavensachen.

1. Wer der Behörde von einem mit Strafe bedrohten Fall von Sklavenhandel ꝛc. derartige Anzeige erstattet, daß eine Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 5 — fünf — bis 100 — einhundert — Rupien.

2. Der die Strafanzeige Erstattende erhält außer der Belohnung zu 1, falls das eingeleitete Strafverfahren zu einer Befreiung von Sklaven, zu einer Verurtheilung des Schiffsführers (Nahosen) oder von Matrosen (Bacharias) eines der Sklavenausfuhr dienenden Fahrzeuges oder zur Einziehung eines solchen Fahrzeuges geführt hat,

für jeden befreiten Sklaven 2 — zwei — Rupien,
für den verurtheilten Schiffsführer (Nahosen) 15 — fünfzehn — Rupien,
für jeden verurtheilten Matrosen (Bacharia) 5 — fünf — Rupien,
von dem Verkaufserlös des eingezogenen Fahrzeuges 20 — zwanzig — Prozent, mindestens jedoch 25 — fünfundzwanzig — Rupien.

3. Die gezahlten Belohnungen sind bei Titel 5 K des Etats zu verrechnen.

Dar-es-Salâm, den 19. August 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.
In Vertretung:
(L. S.) gez. v. Bennigsen.

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend Einführung von Eingeborenen-Schiedsgerichten für das linke bezw. rechte Abouser.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Es werden Eingeborenen-Schiedsgerichte eingerichtet für das linke bezw. rechte Abouser. Der Zuständigkeit der Schiedsgerichte unterliegen die sämmtlichen Ortschaften der drei Landschaften Mangamba, Manduka und Besunkang sowie die Land- bezw. Ortschaften Miang, Bwapaki, Koki, Kaki, Esuza, Mbonjo und die innerhalb derselben belegenen Dualla-Niederlassungen, letztere nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4.

§ 2.

Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen dieser Dörfer sind durch die eingeborenen Häuptlinge der Beklagten zu erledigen, wenn in bürgerlichen Streitsachen der Werth des Streitgegenstandes 100 Mark (5 Kru) nicht überschreitet und in Strafsachen der Gegenstand der Urtheilsfindung eine That bildet, deren Ahndung keine höhere Strafe als 300 Mark oder sechs Monate Gefängniß erfordert.

§ 3.

Gegen die Entscheidungen der Häuptlinge ist Berufung an die Eingeborenen-Schiedsgerichte zulässig.

Dieselben sind als erstinstanzliche Gerichte zuständig für diejenigen Civil- und Strafprozesse, welche nicht zur Zuständigkeit der Häuptlinge gehören. Das Verbrechen des Mordes und des Todtschlags bleibt jedoch der Jurisdiktion der Schiedsgerichte entzogen. Auch sind dieselben nicht befugt, auf Todesstrafe sowie auf eine Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren zu erkennen.

§ 4.

Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen und den im Geltungsbereich dieser Verordnung ansässigen Angehörigen des Duallastammes sind der Rechtsprechung der Häuptlinge entzogen. Sie fallen, auch wenn

Ewiger Bund

der Gegenstand des Streitwerthes in Civilsachen oder der Urtheilsfindung in Strafsachen das in § 2 bezeichnete Maß nicht überschreitet, unter die Zuständigkeit der Eingeborenen-Schiedsgerichte. Ein Dualla soll daher auch stets Mitglied des Schiedsgerichts sein.

§ 5.

Für die Rechtsprechung der Schiedsgerichte sind die an Ort und Stelle in Uebung stehenden Gebräuche und Gewohnheiten maßgebend.

§ 6.

Die Mitglieder der Eingeborenen-Schiedsgerichte sowie deren Stellvertreter werden durch den Kaiserlichen Gouverneur ernannt. Die Ernennung ist jederzeit widerruflich.

§ 7.

Die Schiedsgerichte ernennen einen Vorsitzenden, welcher die Verhandlungen zu leiten, sowie einen Sekretär, welcher über jeden Streitfall ein Protokoll zu führen hat. Das Protokoll, welches das Datum des Sitzungstages, die Namen der Richter und der Parteien, den Gegenstand und Grund des Rechtsstreits sowie die erlassene Entscheidung enthalten muß, ist von dem Vorsitzenden und dem Protokollführer zu unterschreiben.

Die Protokolle eines Jahres sind chronologisch zu einem Aktenstücke zu vereinigen und können von dem Gouverneur und dessen Stellvertreter jederzeit eingesehen werden. Auch steht dem Gouverneur und dessen Stellvertreter jederzeit frei, den Sitzungen der Eingeborenen-Schiedsgerichte beizuwohnen.

§ 8.

Gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte ist Berufung an den Kaiserlichen Gouverneur oder dessen Stellvertreter zulässig. Dieselbe muß binnen 14 Tagen nach Verkündung der Entscheidung schriftlich oder mündlich beim Gouvernementssekretär eingelegt werden.

§ 9.

Die der Kompetenz der Eingeborenen-Schiedsgerichte nicht unterworfenen Strafsachen sind der Jurisdiktion des Kaiserlichen Gouverneurs beziehungsweise dessen Stellvertreters vorbehalten.

Kamerun, den 27. Juli 1896.

Der stellvertretende Kaiserliche Gouverneur.

(L. S.) gez. Dr. Seitz.

Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest.

§ 1.

Jedes Ueberschreiten der Landesgrenzen des deutschen südwestafrikanischen Schutzgebietes mit Rindvieh, Schafen, Ziegen, Kameelen oder sonstigen Wiederkäuern sowie mit Ochsenwagen und Treckzeug vom Auslande her ist bis auf Weiteres verboten. Dasselbe gilt für jede Einfuhr von Häuten, Fellen und Hörnern von Wiederkäuern aller Art. Auf die Grenzen des englischen Gebietes Walfischbai findet dieses Verbot keine Anwendung.

§ 2.

Die Ausfuhr von Rindern, Schafen und Ziegen sowie von Häuten und Fellen wird durch diese Verordnung nicht betroffen.

§ 3.

Die zuständigen Bezirkshauptleute sind ermächtigt, die bezüglichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen sowie auch vorläufig etwa auf Grund lokaler Verhältnisse erforderlich erscheinende Erleichterungen unter Meldung des Geschehenen zu gewähren.

§ 4.

Wenn die Rinderpest in einem Theile des diesseitigen Schutzgebietes selbst ausbrechen sollte, so ist der zuständige Bezirkshauptmann verpflichtet und ermächtigt, selbständig alle Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, die Weiterverbreitung der Seuche zu verhüten und die im Lande selbst ausgebrochene Seuche zu unterdrücken.

Ewiger Bund

§ 5.

Jede Uebertretung dieser Verordnung wird mit einer Geldstrafe bis zu 1000 (eintausend) Mark bezw. einer Freiheitsstrafe bis zu drei Monaten Gefängniß sowie mit Beschlagnahme des gegen das Verbot eingeführten Viehes, welches sofort zu tödten ist, bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Windhoek, den 20. Juni 1896.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.

(L. S.) gez. Leutwein, Major.

Personalien.

Dem Ingenieur Drees ist die etatsmäßige Stellung des Gouvernements-Baumeisters in Kamerun verliehen worden.

Der Premierlieutenant a. D. v. Bercken, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist bei dem 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71 als Premierlieutenant wieder angestellt worden.

Der Stabsarzt a. D. Dr. Koerfer scheidet mit dem 26. September d. Js. aus der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus.

Dem Kompagnieführer in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Langheld ist die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes 2. Abtheilung des Großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken Allerhöchst ertheilt worden.

Der Premierlieutenant a. D. Stentzler, bisher von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist beim Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25 als Premierlieutenant wieder angestellt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Regierungsbaumeister Todsen und der Bezirksamtssekretär Jancke sind Anfang August in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Der Lieutenant in der Kaiserlichen Schutztruppe Engelhardt kehrt nach Dar-es-Salâm zurück.

Der an Stelle des verstorbenen Lehrers Richter als Lehrer an einer Regierungsschule angenommene Gewerbelehrer Kuhn aus Charlottenburg tritt demnächst die Reise nach Dar-es-Salâm an.

Kamerun.

Der Regierungslehrer Betz ist vom Urlaub nach Kamerun zurückgekehrt.

Der bisher in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts beschäftigte Gerichtsassessor Glahn ist dem Kaiserlichen Gouverneur von Kamerun zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden und hat die Reise nach dem Schutzgebiet angetreten.

Togo.

Der zum Nachfolger des verstorbenen Regierungslehrers Koebele ernannte Lehrer Walter aus Kamerun ist Anfang August in Klein-Popo eingetroffen.

Südwestafrika.

Der Hauptmann in der Kaiserlichen Schutztruppe v. Perbandt ist zum Distriktschef in Tsoakhaubmund ernannt worden.

Neu-Guinea.

Nach telegraphischer Nachricht ist der stellvertretende Landeshauptmann Korvettenkapitän a. D. Rüdiger erkrankt und hat sich nach Soerabaya begeben. Der Hauptadministrator der Astrolabe-Kompagnie C. v. Hagen hat seine Vertretung übernommen.

Der Standesbeamte für Kaiser Wilhelmsland Referendar a. D. Krieger hat das Schutzgebiet verlassen.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Expedition des Oberstlieutenants v. Trotha.

Von Oberstlieutenant v. Trotha sind zwei Bücher mit Aufnahmen und Höhenbeobachtungen, 30 große Bogen mit Rohkonstruktionen und 113 Blätter mit Peilungen in Dar-es-Salâm eingegangen, welche gegenwärtig von Dr. Stuhlmann und Dr. Maurer bearbeitet werden. Das Material bringt sehr interessante Neuigkeiten und weicht ziemlich stark von den älteren Aufnahmen Dr. Fischers ab. Seine Expedition hat sich von Moschi über Arusha nun nach dem Kavinjiro, Gerimassi, Dönye Ngai (drei getrennten Bergen) und dem Natronsee bewegt. Vom Loitagebirge führte der Marsch über Mariti nach Westen, zuletzt dem Thal des Dabasch folgend bis an den Victoria Nyanza bei der Moribai. Das Ostufer des Sees wurde nach Norden bis zur Grenze bereist, darauf nach Süden bis Kaboto und schließlich die Gegenden des Baumanngolfes und der Insel Ukerewe. Von dort aus setzte die Expedition nach Muansa über.

Geographisches Material.

In Dar-es-Salâm sind vom Kompagnieführer Prince neun Blätter mit Rohkonstruktionen des Marsches von Mgunda nach Perondo nebst Höhen- und Breitenbeobachtungen und ferner Aufnahmen des Lieutenants v. Beringe aus Useguha während der Expedition des Kommandeurs der Schutztruppe v. Natzmer eingegangen.

Togo.

Wissenschaftliche Expedition.

Der Stationsvorsteher von Kete-Kratschi Lieutenant Graf Zech ist am 14. Mai zu einer Reise nach der Dakámündung über Sariasso—Kayamssó—Akamelim aufgebrochen, um geographische Aufnahmen zu machen. Auf dem rechten Voltaufer, gegenüber der Dakámündung, haben die Engländer einen Ort Temkranku errichtet, der außerhalb der neutralen Zone liegt. Der englische Agent Ferguson hat dort eine Anzahl vertriebener Salagaleute angesiedelt und von hier einen Weg über Akosidente, Sani (schräg gegenüber Kete), Ayamó, Agyádi, Króbo gebaut, welcher wohl hauptsächlich der Ablenkung des Ketehandels nach dem englischen Gebiet dienen soll.

Der Platz für das neue Temkranku, welches unter einem Häuptling aus der Königsfamilie von Pembi steht (derselbe erkennt Lempo in Kratschi als Oberkönig an), ist nicht sehr günstig gewählt. In der Regenzeit steigt das Wasser des Volta so stark, daß Theile des Dorfes unter Wasser kommen. Die Hütten sind nur aus Stroh gebaut. Die Farmen der Temkrankuleute liegen am linken Voltaufer. Alle Leute haben den dringenden Wunsch, wieder nach dem alten Wohnsitz zurückzukehren.

Von der Dakámündung aus ging der Expeditionsführer am linken Voltaufer zwei Tagereisen weiter bis Yeggi, eine Route, die seither noch nicht aufgenommen worden ist. Zwischen Temkranku und Yeggi liegt am rechten Voltaufer ein Ort Namens Padyai-Kasse (d. h. Groß-Padjai). Dieser Ort untersteht gleichfalls dem Häuptling von Temkranku. Bei Padjai befinden sich zwei stärkere Stromschnellen, wovon die untere Loasse, die obere Brambu heißt; die Kanus, welche Addahsalz voltaaufwärts führen, legen hier alle an, da zur Ueberwindung der Stromschnellen die Kanus ausgeladen werden müssen.

Die Strecke zwischen der Dakamündung und Yeggi ist am linken Voltaufer gänzlich unbewohnt, nur die Ruinen einzelner Dörfer geben kund, daß hier früher Menschen waren. Um so reicher ist die Gegend an Wild, was die vielen Flußpferd-, Büffel-, Antilopen- und Hyänenspuren beweisen. Auch große Pavianherden, unter denen sich kolossale Exemplare dieser Affenart befanden, zeigten sich in dem nahe beim Volta liegenden Busch.

Am 19. Mai wurde Yeggi erreicht. Yeggi, am rechten Voltaufer gelegen, ist die Hauptstadt der Landschaft Kron. Beim Salagakrieg flüchteten eine Anzahl Haussas und eine Anzahl eingeborener Salagahändler nach Yeggi, so daß Yeggi gegenwärtig ein umfangreicher Ort mit etwa 1000 Hütten ist.

Yeggi verdankt seine Blüthe einmal dem Handel mit dem Addahsalz, für welch letzteres Yeggi den Hauptstapelplatz für Salaga, Dagomba und die weiter voltaaufwärts liegenden Länder zu bilden scheint. Andererseits auch verdankt Yeggi seine Bedeutung dem Kolahandel.

Ateobu (auch Atebobu) ist das Centrum für den Kolahandel. Von dort aus gehen strahlenförmig die Straßen nach den Ländern im Innern auseinander:
Ateobu—Krathi—Tschautscho—Sugu—Ilo-Gando—Sokoto;
Ateobu—Yeggi—Salaga—Yendi—Mangu;
Ateobu—Yeggi—Salaga—Gambaga—Awasi Dori (auch Dore);
Ateobu—Kintampo—Bona—Pong (auch Kong);
Ateobu—Bonduku.

Für die reichen Mossi- und Doriländer führt der nächste Weg nach dem Kolacentrum Ateobu über Salaga und Yeggi. Es ist daher erklärlich, daß Yeggi einen lebhaften Durchgangsverkehr aufweist, was sich auch durch Vorhandensein vieler Mossiwaaren und vieler Schafe äußert; Schafe sind der

Ewiger Bund

Hauptartikel für den Ankauf von Kola. Yeggi besitzt einen nicht unbedeutenden Marktplatz, auf welchem täglich Markt stattfindet, der, was den Detailverkauf betrifft, dem Markt in Salaga überlegen ist. Auf dem Yeggimarkt kommen an europäischen Waaren vor Allem Accrazeuge, auch etwas Lomezeuge, Lomepommaden, Perlen, Glasknöpfe, Rothgarn, rohe Wollgarne, Nähnadeln, Faden und Messer zum Verkauf. Haupthandelsartikel bildet Salz, außerdem kommen an einheimischen Gütern zum Verkauf: Kolanüsse, Steinperlen, welche stellenweise im Innern ausgegraben und angefertigt werden, Mossitücher, Mossithonpfeifen, Bleiglanz, Stricke (Dagombaarbeit), Haussaschwerter, Körbe, Weißgarn, Blaugarn, Baumwolle, Bittersalz, Kalebassen, Seife, Scheabutter, Thontöpfe, ferner an Lebensmitteln: Guineakorn, Yams, Kassada, Bohnen, Pfeffer, Honig, Bananen, Hühner, Fische, Wildpret und alle Arten fertig zubereiteter Speisen. Auch ein Metzger betreibt erfolgreich sein Handwerk.

Der Rückweg wurde über Salaga angetreten. Es zeigte sich zwischen Yeggi und Salaga ein Gewässer, welches in der großen Regenzeit ganz unpassirbar sein soll. Von Salaga marschirte Graf Zech über Neu-Dentemanso (am linken Dakáufer), Akandim nach Kayamsó. Anfang Juni wurde Kete-Kratschi wieder erreicht.

Karte des südlichen Theiles von Togo.

Nach mehrjährigen Arbeiten hat der Kartograph P. Sprigade jetzt mit Benutzung alles vorhandenen Materials eine Karte des südlichen Togogebietes fertiggestellt, die als Beilage des dritten Heftes der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten" erschienen ist. Die Karte, welche auf sehr zahlreichen und mühsamen Arbeiten der in Togo thätig gewesenen deutschen Forscher beruht, bringt ein ganz neues und vielfach überraschendes Bild des deutschen Schutzgebietes. Leider ergiebt sich zugleich, wie viel noch besonders im Osten Togos zu thun übrig bleibt, um auch von diesen Gebieten ein wahrheitsgetreues Bild zu gewinnen. Es ist beabsichtigt, auch für die nördlichen Theile des Schutzgebietes eine solche Karte erscheinen zu lassen.

Deutsch-Südwestafrika.

Tsoakhaubmund und Baiweg.

Der Kaiserliche Landeshauptmann Major Leutwein meldet aus Otyimbingwe unter dem 10. August d. Js. Folgendes:

Euer Durchlaucht melde ich gehorsamst, daß ich nach Prüfung der einschlägigen Verhältnisse meinen längst gehegten Plan, in Tsoakhaubmund einen selbständigen Küstendistrikt einzurichten, in Ausführung gebracht habe. Zum Distriktschef habe ich den Hauptmann v. Perbandt ernannt, einen älteren und landeskundigen Offizier. Es stehen ihm für die einzelnen Expeditionszweige vier Unteroffiziere zur Seite, und zwar je einer für Bekleidung, Munition, Proviant und sonstige Materialien. Der rege Handelsverkehr sowie die bevorstehende Zollerhebung werden mit der Zeit auch die Einrichtung einer Regierungskasse in Tsoakhaubmund erforderlich machen, deren Verwaltung zweckmäßigerweise dem dort zu stationirenden Zollbeamten übertragen werden würde. Im Uebrigen gehören zu dem Distrikte noch Kap Cross sowie die Polizei- und künftigen Zollstationen rings um Walfischbai. Angesichts der dort in sichere Aussicht zu nehmenden Schmuggelversuche wird eine strenge Regelung des Grenzbewachungsdienstes erforderlich werden, welche der weit entfernte Distriktschef von Otyimbingwe überhaupt nicht würde auf sich nehmen können. Außerdem erfordert das immer zahlreicher werdende Regierungseigenthum in Tsoakhaubmund die Einführung eines geregelten Wachtdienstes und damit Verstärkung der bisher unbedeutenden Garnison.

Mit dieser Organisation halte ich zunächst jedes Bedürfniß der Truppe für Etappeneinrichtungen gedeckt. Ob daneben mit der Zeit noch ein geschulter Civilbeamter, als welchen der diesseitige Etat einen Stationschef in Tsoakhaubmund voraussieht, sich erforderlich erweisen wird, dürfte die Praxis ergeben.

Bezüglich fernerer Hebung der Transportschwierigkeiten bin ich mit dem Generalvertreter der Siedelungsgesellschaft, Dr. Sander, in Verbindung getreten. Derselbe will auf seinen alten Plan, Einrichtung von Wirthschaftsstationen auf dem Baiwege, zurückkommen und ich hoffe, daß sich die Sache verwirklichen läßt.

Endlich habe ich zum Chef des verkleinerten Distrikts Otyimbingwe den mit der letzten Verstärkung herausgekommenen Pionieroffizier Premierlieutenant Franke ernannt, mit der Weisung, die bereits begonnene Verbesserung des Baiweges zu vollenden sowie auch ständig für dessen Instandhaltung Sorge zu tragen. Indessen möchte ich auch bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, zu betonen, daß alle derartigen Maßnahmen den Bau einer Bahn nicht verzögern dürfen, sondern daß sie nur geeignet sind, bis zu dessen Verwirklichung die schlimmsten Unzuträglichkeiten vom Schutzgebiete fernzuhalten.

Maßregeln gegen die Rinderseuche.

Der Kaiserliche Landeshauptmann berichtet aus Windhoek unter dem 13. Juli d. Js. Folgendes:

Euer Durchlaucht lege ich die Abschrift einer Verordnung vor, welche ich unmittelbar nach Rückkehr vom Feldzuge in Bezug auf Grenzabsperrung gegenüber der drohenden Rinderpest erlassen habe. Bei dem Ernst der Sache habe ich eine völlige Abschließung der Grenze einer theilweisen

Ewiger Bund

vorziehen zu sollen geglaubt, so hart auch diese Maßnahme Einzelne treffen wird. Solange das Betschuanaland noch frei ist, würde sonach das diesseitige Schutzgebiet gegen die Seuchengegend (Transvaal) durch einen doppelten Grenzkordon abgesperrt sein, nämlich durch den englischen an der Transvaaler Grenze und den diesseitigen. Der Erfolg dieser Maßregel dürfte außer Zweifel stehen, wenn eben nicht auch das nicht unter Kontrole zu stellende Wild (Wiederkäuer) die Seuche weiter tragen könnte. Auf alle Fälle habe ich auch die eingeborenen Kapitäne — die Hauptkapitäne Witbooi und Samuel Maharero befanden sich damals gerade hier — für die Sache interessirt und sie sowohl wie unsere Grenzstationen zu unnachsichtlichem Abschießen dieses Wildes aufgefordert. Den wichtigen Grenzübergang Rietfontein (nördlich) habe ich außerdem jetzt schon mittelst einer rasch dorthin gesandten, aus unseren Reitern und Hereros zusammengesetzten Abtheilung besetzen lassen. Daß namentlich die Hereros Verständniß für den Ernst der Sache zeigen, ist bei deren Eigenschaft als großer Viehbesitzer selbstverständlich.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Missionar Greiner, welcher von 1892 bis 1896 in Kisserawe thätig war, hat im Juni sich zur Erholung nach Europa begeben. Eine Erkrankung nöthigte ihn, einige Wochen in Aegypten zuzubringen. Von da ist er im August nach Deutschland zurückgekehrt. In Kisserawe sind jetzt die Missionare Maaß und Liebau thätig. Im Auftrage des evangelischen Afrikavereins halten sich ferner Pastor Worms und Schwester Diekmann dort auf.

Kiniassi von Wuga (Ostafrika) hat einen breiten Weg von dem Dorfe nach der Missionsstation anlegen lassen.

Das neunte Heft der „Allgemeinen Missionszeitschrift" bringt einen lehrreichen Aufsatz des Missionsinspektors Winkelmann über die bisherige Thätigkeit und Erfolge der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Berlin III).

Von der apostolischen Präfektur Nieder-Cimbebasien (Deutsch-Südwestafrika) berichten die „Katholischen Missionen": Ursprünglich sollten die ersten Patres Oblaten der unbefleckten Jungfrau Maria, denen bekanntlich diese Präfektur anvertraut ist, und die auch in Hünfeld bei Fulda ein großes Missionsseminar zur Ausbildung junger Missionare bauen, bereits Ende Juli abreisen. Doch da bei der Kürze der Zeit die zu einer solchen Abreise nothwendigen Vorbereitungen unmöglich alle bis dahin getroffen werden konnten, so ist die Abfahrt von Hamburg auf den 30. September verschoben. Vorderhand werden zwei Patres und ein Laienbruder nach Deutsch-Südwestafrika gehen. Ihre Sorge werden die neuen Missionare zunächst den katholischen deutschen Familien und den katholischen Soldaten der Schutztruppe zuwenden. Zum vorläufigen Obern der Mission ist P. Bernhard Herrmann ausersehen.

Wie das „Monatsblatt der norddeutschen Mission" meldet, sind die Wesleyaner von Lome weggezogen und haben die evangelische Missionsarbeit an diesem Ort der norddeutschen Mission allein übergeben. Seitdem besuchen einige der Wesleyaner die Gottesdienste der norddeutschen Mission; aber bis jetzt besucht kein Wesleyaner Schüler ihre Eyheschule. Nur zwei Knaben, die früher die Wesleyaner Schule besucht haben, kamen, um in unserer Schule fortfahren zu können. Als sie aber hörten, daß vorläufig nur in der Eyhesprache unterrichtet werde, gingen sie weg. Im März und April war die Schülerzahl bis auf 36 gestiegen. Aber die Ortsveränderung von einigen Schülern hat die Zahl wieder vermindert. Auch sind manche wieder fortgelaufen, so daß heute nur noch 28 Schüler da sind.

Aus fremden Kolonien.

Banknoten des Kongostaates.

Durch ein Dekret vom 7. Februar 1896 hat der Souverän des unabhängigen Kongostaates Banknoten für diesen Staat auszugeben angeordnet. Es sollen zunächst solche Banknoten im Betrage von 400 000 Frcs. erscheinen. Die Kassen des Kongostaates sind verpflichtet, sie bei Zahlung von Steuern und dergleichen anzunehmen.

Handel von Lourenço-Marques im Jahre 1895.*)

Die Stadt Lourenço-Marques einschließlich des zur Zeit erst aus wenigen Häusern bestehenden Vorortes Villa da Ponta Vermelha hat eine Gesammteinwohnerzahl von 2799 Seelen, worunter etwa 1300 Europäer.

Die Stadtverwaltung besteht einschließlich des Bürgermeisters aus vier weißen Beamten.

Die Justiz ruht in den Händen eines Richters; die Anklagebehörde ist durch einen Delegirten des Kronprokurators vertreten.

Die fünf Aerzte, von denen einer ein Halbneger ist, finden reichlich Beschäftigung und Lohn.

Fühlbar macht sich der Mangel eines weißen Arztes, dessen Niederlassung jedoch seitens der Regierung insofern Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, als sie die Ablegung der für portugiesische Aerzte vorgeschriebenen medizinischen Prüfungen verlangt.

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 455 f.

Ewiger Bund

Die beiden vorhandenen Apotheken würden den Ansprüchen genügen, wenn in ihnen auch in nichtportugiesischer Sprache abgefaßte Rezepte bereitet würden.

Die Einfahrt in den den Hafen der Stadt Lourenço-Marques bildenden Katembebefluß erfolgt durch die Delagoa-Bai zwischen den Inseln Inhaka und Shefina.

Auf den beiden Inseln, auf den am Mündungspunkte des Katembe in die Bai liegenden Reuben Point, und auf einem der Stadt gegenüberliegenden Punkte am jenseitigen Flußufer sind Leuchtthürme errichtet. Es brennen aber nur die Feuer auf Inhaka und Reuben Point. Es sind zwei Außenbojen angebracht, die jedoch zur Nachtzeit nicht und am Tage bei bewegter See schwer auffindbar sind. Infolgedessen können Schiffe nur bei Tage einlaufen. Eine häufige Klage von Schiffskapitänen geht dahin, daß die Bojen schlecht verankert sind und treiben.

Eine Landung von Gütern an Kais ist nicht möglich. Die bestehenden vier Piers sind nicht so weit in den Fluß hineingebaut, daß größere Schiffe an ihnen anlegen und löschen könnten.

Der „Ponto da Alfandega“ (Zollhauspier) hat drei Dampfkrähne von je 5000 kg und einen Handkrahn von 1000 kg Hebekraft. Die „Rampa“ ist eine kurze, bis zum Wasserspiegel sich senkende Holzbrücke, an welcher Güter lediglich durch Menschenkraft aus den Leichtern entlöscht werden. „Ponto de Caminho de ferro Portuguez“ (portugiesischer Eisenbahnpier) hat zwei Dampfkrähne von je 5000 kg und 15 000 kg und einen Handkrahn von 5000 kg Hebekraft. „Ponto de Caminho de ferro Hollandez“ (Eisenbahnpier der niederländischen Bahn) hat sechs Dampfkrähne von je 8000 kg Hebekraft.

Bei geordneter Ausnutzung dieser Vorrichtungen könnte dem Verkehrsbedürfniß in höherem Maße genügt werden, als es thatsächlich der Fall ist.

Der Entlöschung der Güter in Leichter und dem Transport letzterer an die Landungspiers unterziehen sich folgende Gesellschaften:

Die Anglo-German Boating Co. mit acht Leichtern von je 60 Tons Ladefähigkeit und vier Ponts (flache Pontons, auf denen Bretter, Balken, Wellblech verladen werden) von je 40 Tons Ladefähigkeit. Die Gesellschaft hat zur Zeit drei neue Leichter in Bau gegeben;

die Empreza Africana de cargas e decargas mit 13 Leichtern von je 80 Tons und sechs Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit;

L. Cohen & Co., die über acht Leichter von je 60 Tons und zwei Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit verfügen;

Harrison & Co. mit sechs Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit;

Barnard & Co. mit zwei Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit;

Allen Wack & Co. mit einem Leichter von 80 Tons und zwei Ponts von je 40 Tons Ladefähigkeit. Diese Firma benutzt das Material aber nur zum Entlöschen der Dampfer der Union Clan S. S. Co., deren Agenten sie sind, und etwaiger an sie konsignirter Schiffe;

die Regierung, welche über drei Leichter von je 40 Tons Ladefähigkeit verfügt.

Eisenbahn. Die portugiesische Strecke der Lourenço-Marques mit Pretoria verbindenden Eisenbahn Caminho de ferro de Lourenço-Marques hat eine Länge von etwa 90 km.

Die Eisenbahn verfügt zur Zeit über zehn Lokomotiven. In dieser Zahl sind die zum Stationsdienst erforderlichen Maschinen einbegriffen, ebenso zwei oder drei stets in Reparatur begriffene Maschinen.

An Lories sind im Ganzen 100 Stück vorhanden. Von ihnen haben nur 20 eine Tragfähigkeit von zehn Tons, bei den übrigen 80 schwankt dieselbe zwischen fünf und acht Tons.

Während des Jahres 1895 sind 1494 Güterzüge von der Station Lourenço-Marques abgelassen worden, im Durchschnitt also täglich vier Züge.

Das Zollamt verfügt über einen Schuppen für die für Lourenço-Marques bestimmten Güter und einen Komplex von Schuppen, Zollhöfen und offenen Schuppen für den Transitverkehr. Die Eisenbahnschienen sind vom Bahnhof aus durchgelegt bis vor eine vor dem Haupt-Transitgüterschuppen befindliche Holzrampe, von welcher aus acht Lories auf einmal beladen werden können. Auch der vorerwähnte Ponto da Alfandega ist mit der Bahnstrecke durch einen einfachen Schienenstrang verbunden; eine unmittelbare Entlöschung von den Leichtern in die Lories, z. B. bei den nach Johannesburg gehenden Holzsendungen, ist jedoch wegen der schwachen Bauart der Brücke ausgeschlossen, welche außerdem von den durch die Zollkontrole gehenden Waaren bis zur Unpassirbarkeit beladen zu sein pflegt.

Die gedeckten Räumlichkeiten genügen zur Unterbringung von 6000 Tons.

Im Jahre 1895 sind 186 906,5 Tons Waaren gelöscht worden. Davon wurden weiter transportirt mittels:

Eisenbahn . .	82 295,094	Tons,
Schiffe . . .	2 861	=
Zusammen	85 156,094	Tons,

Dieses Mißverhältniß zwischen dem vorhandenen und dem erforderlichen Raum machte sich von Tag zu Tag fühlbarer.

Schiffsverkehr und Handel in der Delagoabai.

A. Schiffsverkehr.

Den Hafen von Lourenço-Marques haben während des Jahres 1895 insgesammt 314 Kauffahrteischiffe besucht, darunter 261 Dampfschiffe und 53 Segelschiffe. Im Jahre 1894 stellte sich der Verkehr auf 266 Kauffahrteischiffe, darunter 221 Dampfschiffe und 45 Segelschiffe.

Ewiger Bund

Der Nationalität nach waren:

	Dampfschiffe		Segelschiffe		Netto-Raumgehalt aller Schiffe der betreffenden Nation	
	1894	1895	1894	1895	1894 Reg.-Tonnen	1895 Reg.-Tonnen
Deutsche	32	35	4	5	51 162,35	60 109,58
Britische	187	217	8	11	331 051	372 989,21
Französische	1	1	3	2	2 906	5 138,48
Portugiesische	1	6	9	4	1 935	1 715
Schwedische	—	—	6	10	2 108	6 180,04
Norwegische	—	2	12	18	6 565	17 472,43
Dänische	—	—	1	1	600	480
Niederländische	—	—	1	—	1 048	—
Arabische	—	—	1	—	80	—
Amerikanische (Ver. St.)	—	—	—	2	—	2 149,59
Zusammen	221	261	45	53	397 455,35	466 234,33

Nichtdeutsche Schiffe sind im Jahre 1895 aus deutschen Häfen eingetroffen 25, nämlich die Dampfschiffe der englischen Union Steam Ships Co. Ltd., deren internationale Dampfschiffe alle 14 Tage Hamburg anlaufen.

In regelmäßiger Fahrt haben den Hafen besucht und wurden durch in Lourenço-Marques ansässige Agenturen vertreten: 33 deutsche, 177 britische und 5 portugiesische Dampfschiffe.

Von den betreffenden Dampfschifffahrts-Gesellschaften sind:

Deutsche: Deutsche Ostafrika-Linie.

Britische: Castle Mail Packet Co. Ltd., Union Steam Ships Co. Ltd., Bullard King (King & Sons), British and Colonial Steam Navigation Co. Ltd. (Buckwall Line), British India, Union Clan Steam Ships Co., Aberdeen (Rencé) Line.

Portugiesische: Die portugiesische Firma Silva Vianna e Comp. in Lourenço-Marques betreibt mit drei kleinen, ehemals britischen Dampfschiffen eine Küstenschifffahrt von Natal und Delagoabai bis ungefähr zum 12. Grade südlicher Breite. Das eine ihrer Dampfschiffe, „Saxon", ist inzwischen bei Inhambane gescheitert.

Indische: Die indische Firma Dada Abdollah unterhält einige Dampfschiffe, die jedoch unter britischer Flagge segeln.

Nur gelegentlich haben den Hafen besucht:

Deutsche	2	Dampfschiffe,
	5	Segelschiffe,
Britische	40	Dampfschiffe,
	11	Segelschiffe,
Französische	1	Dampfschiff,
	2	Segelschiffe,
Amerikanische (Ver. Staaten)	2	"
Schwedische	10	"
Norwegische	2	Dampfschiffe,
	18	Segelschiffe,
Portugiesische	5	"
Dänische	1	Segelschiff
Zusammen	99	Schiffe.

B. Handel.

An Ladung ist eingebracht und gelöscht worden:

von deutschen Dampfschiffen	20 830	Tons,
" " Segelschiffen	9 785	"
Zusammen	30 615	Tons,
" britischen Dampfschiffen	102 304	"
" " Segelschiffen	17 462	"
Zusammen	119 766,5	Tons,
" französischen Dampfschiffen	55	"
" " Segelschiffen	900	"
Zusammen	955	Tons,
" amerikanischen Segelschiffen	2 800	"
" schwedischen "	8 000	"
" norwegischen Dampfschiffen	8 000	"
" " Segelschiffen	16 000	"
Zusammen	24 000	Tons,
" portugiesischen Dampfschiffen	70	"
" " Segelschiffen	200	"
Zusammen	270	Tons,
" dem dänischen Segelschiff	500	"
Ueberhaupt	186 906,5	Tons,
	zu 2000 engl. Pfund.	

An Ladung nahmen ein:

deutsche Dampfschiffe	1513	Tons,
britische Dampfschiffe	1208	"
portugiesische Dampfschiffe	140	"
Zusammen	2861	Tons.

Davon sind 569 Tons — hauptsächlich getrocknete Häute — nach Deutschland mittelst Dampfschiffe der Deutschen Ostafrika-Linie gebracht worden. Der Rest — 2292 Tons — war für Plätze der Ostküste bestimmt.

Die auffallend geringe Tonnenzahl der Ausfuhrwaaren erklärt sich folgendermaßen:

Mit Ausnahme von Beira, welches im Maschonaland einen Hinterlandshandel besitzt, sind die Kaufhäuser an der Ostküste auf den durch die Indier vermittelten Handel mit den Eingeborenen angewiesen. Die hierfür benöthigten Waaren, z. B. wollene Decken, bunt bedruckte Tücher, metallene Ringe, Glasperlen, Ledertaschen, Uhren, Glaswaaren, werden in Deutschland und Großbritannien, theilweise auch in Indien hergestellt. Die meisten Plätze werden entweder regelmäßig von den Hauptdampfschiffen berührt oder sie haben Verbindung mit deren Anlegeplätzen durch Küstendampfschiffe. Darum können sie des Zwischenhändlers in Lourenço-Marques entbehren.

Segelschiffe liefen der Regel nach nur in Ballast aus. Das, was von arabischen Dhaus, z. B. nach dem Limpopo verschifft wird, ist so unbedeutend, daß es nicht gerechnet werden kann.

Von den gelöschten Gütern stammten:

aus Deutschland	8 636	Tons,
" Frankreich	455	"
" Portugal	4 759	"
" Großbritannien	60 279	"
" den Niederlanden	756	"
" Amerika (V. St.)	27 951	"
" China und Japan	300	"

Ewiger Bund

aus Natal	1 600	Tons,
= der Ostküste Afrikas	2 872	=
= Schweden	19 675	=
= Norwegen	8 214	=
= Australien	3 412	=
= Java	4 935	=

Die vorstehende Berechnung giebt nur die Tonnenzahl für die Fälle, in denen das Land des Verschiffungshafens sich unzweifelhaft feststellen ließ.

An den 42 962 Tons Waaren, deren Ursprung nicht festgestellt ist, sind betheiligt Italien, die nördlich von Mozambique gelegenen Plätze der Ostküste sowie Madagaskar und Mauritius. Ein großer Theil der von britischen Schiffen gelöschten Waaren ist deutschen Ursprungs, was sich aus der auf einem großen Theil der im Zollamt lagernden Kisten befindlichen Aufschrift „made in Germany“ ergiebt.

Von den von deutschen Schiffen gelöschten 30 615 Tons gehen als nachweislich nichtdeutscher Herkunft ab rund 12 260 Tons, es bleiben sonach 18 355 Tons. Hierzu würde ein Prozentsatz von der von britischen Schiffen gelöschten Tonnenzahl kommen.

Auch die aus Portugal stammenden Güter sind zum größten Theil deutschen Ursprungs.

Für die Geschäftshäuser, die deutsche Waaren nach Lissabon ein- und demnächst wiederausführen, ergiebt sich der Vortheil, die Waaren als aus Portugal stammend günstiger verzollen zu können.

Transitverkehr.

Durch die portugiesische Eisenbahn wurden während des Jahres 1895 82 295,094 Tons nach dem Transvaal befördert.

Nach einer Mittheilung der Eisenbahndirektion lagerten in Lourenço-Marques noch im April d. Js. Güter, die im September 1895 zur Versendung hätten gelangen müssen, so daß man annehmen kann, daß der Transitverkehr Ende 1895 mindestens drei Monate im Rückstande war.

Außerdem wurden während des Jahres 1895 mehrere mit Gütern für Transvaal beladene Schiffe der ungünstigen Landungs- und Bahnverhältnisse wegen nach anderen Häfen zur Entlöschung gesandt.

Die Einnahmen des Zollamts haben im Jahre 1895 ergeben 378 389 700 Réis oder, zum Kurse von 4500 Réis = 20,35 Mark, 1 711 162,31 Mark. Davon entfallen auf:

	Milréis
Eingangszoll	284 177
Ausfuhrzoll	418
Wiederausfuhrzoll	218
Durchfuhrzoll	66 274
Lagergebühren	7 481
Verschiedene Einnahmen	1 471
Stempelabgaben	2 578
Schiffsabgaben nach den Reg.-Tonnen	15 769

Die Einnahmen der portugiesischen Eisenbahngesellschaft betrugen im Jahre 1895: 365 109 885 Réis oder, zum Kurse von 4500 Réis = 20,35 Mark, 1 651 108,04 Mark.

Der Einnahme steht gegenüber eine Ausgabe von 235 396 658 Réis, nach dem gleichen Kurse = 1 064 516 Mark. Der Nutzen beträgt mithin für das Jahr 1895 586 592 Mark.

Der Werth der verzollten Güter betrug:

	Réis	Mark
für die Einfuhrgüter . .	1 329 014 162 =	6 010 095,10
= = Durchgangsgüter	3 011 085 371 =	13 616 797,17
Zusammen	4 340 099 533 =	19 626 892,27

Der Werth der über Delagoabai nach dem Transvaal ausgeführten Güter betrug im Jahre 1895 999 134 Pfd. Sterl. = 20 332 376,90 Mark gegen 464 809 Pfd. Sterl. = 9 458 863,15 Mark im Jahre 1894.

Ein Vergleich zwischen der Einfuhr nach Transvaal von Kapstadt, von Delagoabai, von Natal und von den Freistaaten ergiebt Folgendes.

Es wurden eingeführt an Waaren nach dem Transvaal:

	1895		1894	
	Werth:			
	Pfd. Sterl.	Mark	Pfd. Sterl.	Mark
von der Kapkolonie	6 908 160	= 140 581 056	4 503 933	= 91 655 036,55
= = Delagoabai	999 134	= 20 332 376,90	464 809	= 9 458 863,15
= Natal	682 396	= 13 886 758,60	1 017 404	= 20 704 171,40
= den Freistaaten	926 614	= 18 856 594,90	454 369	= 9 246 409,15
Zusammen . .	9 516 304	= 193 656 786,40	6 440 515	= 131 064 480,25

Die in das portugiesische Gebiet weiter beförderten Waaren sind bei dieser Aufstellung nicht in Betracht gezogen, da die Menge und der Werth nicht nennenswerth sind.

Banken, Geld und Handelsverhältnisse. Es bestehen vier Bankhäuser am Platze: The Standard Bank of South Africa Ltd.; the Bank of Africa Ltd., sie unterhält eine Filiale in Beira; die Nationale Bank der Zuid Afrikaansche Republiek Reperkt; die „Banco Nacional Ultramarino“.

Als Geld sind portugiesische, britische und transvaalische Münzen im Umlauf.

Britisches und transvaalisches geprägtes Geld hat

Ewiger Bund

den gleichen Werth; von britischen Noten werden zum Nennwerth angenommen nur die Banknoten der in Südafrika etablirten Banken.

Die Noten anderer Banken, z. B. diejenigen der Bank of England, sind Abzügen bis zu 5 pCt. unterworfen.

Der Kurs des portugiesischen Geldes ist großen Schwankungen ausgesetzt.

Während die Regierung ihn auf 4500 Réis = 1 Pfd. Sterl. Gold festgesetzt hat, stellt er sich im praktischen Handelsverkehr höchstens auf 5600 bis 5830 Réis = 1 Pfd. Sterl. Gold.

Portugiesisches Papiergeld wird stets zum Nennwerthe angenommen, das europäisch-portugiesische jedoch nur dann, wenn es von der „Banco Nacional Ultramarino“ abgestempelt worden ist; sonst gilt es 20 pCt. weniger.

Von bedeutendem Einflusse auf den Handel ist das sehr stark vertretene Element der Banyanen und Kulis. Diese haben zunächst, abgesehen von der geringen Konkurrenz, die ihnen von einigen chinesischen Händlern gemacht wird, den ganzen Kleinhandel mit den Eingeborenen am Platze und im Innern in Händen.

Der Tagesverdienst eines in Lourenço-Marques arbeitenden Eingeborenen beträgt 3 Schill., zahlbar in britischer Münze an jedem Sonnabend. Was der Eingeborene einnimmt, trägt er sofort zu dem Indier, deren Verdienst bei der erheblichen Anzahl der Kaffernarbeiter sehr beträchtlich ist.

Die bedeutenderen indischen Händler beziehen schon einen großen Theil der von ihnen verhandelten Waaren selbständig; die in Durban und auch in Lourenço-Marques vertretene Firma Dada Abdollah unterhält eine eigene Dampfschiffslinie.

Während der indische Geschäftsmann bei seiner anspruchslosen Lebensweise und verschwindend kleinen Spesen für Geschäftspersonal jede Konkurrenz eines Weißen bekämpfen kann, ist eine solche gegen sie für den Weißen unmöglich. Zum Beispiel kosteten Stiefel, welche bei einer deutschen Firma mit 15½ Schill. das Paar verkauft wurden, bei einem Banyanen 9½ Schill., nachdem dieser den Schuhbestand von der gedachten Firma übernommen hatte.

Der Kuli, der ohne Geldmittel ankommt, schickt, was er verdient, in seine Heimath.

Danach kann man sagen, daß auch in Lourenço-Marques die augenblicklich in Natal so lebhaft besprochene Indierfrage, wenn auch nicht mit Beziehung auf die Erlangung von Stimmrechten, akut ist.

Beira und Hinterland.

Die Einwohnerzahl Beiras beläuft sich auf ungefähr 300 Europäer, 100 Indier und 800 Eingeborene. Im ganzen Gebiet der Companhia de Moçambique befinden sich ungefähr 700 Weiße. In dem Gebiet der Chartered Company (British South Africa Company) befinden sich bedeutend mehr Weiße und keine Indier, denen es zum großen Vortheil der Europäer nicht gestattet ist, dort Handel zu treiben.

Buluwayo, der Hauptplatz von Maschonaland, dem früheren Reich des Negerkönigs Lobengula, hat jetzt ungefähr 2000 Einwohner, Salisbury ungefähr 700, Umtali etwa 300, Victoria etwa 150.

Außerdem im Lande zerstreut sind noch ungefähr 2000 Weiße, die in den Minen oder beim Ackerbau oder als Leiter von Ochsenwagen beschäftigt sind.

Der Boden in dem Gebiet der Companhia de Moçambique eignet sich allem Anschein nach gut für den Anbau von Kaffee und Zuckerrohr. Zu diesem Zwecke sind einige Gesellschaften gegründet worden. Viehzucht kann nur im Innern getrieben werden, da die Tsetsefliege überall an der Küste angetroffen wird.

Das Maschonaland und Matabeleland eignen sich für die Viehzucht und zum Anbau von Getreide entschieden besser, doch sind in beiden Gebieten diese beiden Erwerbszweige noch durch die Begierde nach Gold in den Hintergrund gestellt, daher müssen konservirte Gemüse, Fleischwaaren, Mehl, Reis ꝛc. eingeführt werden.

Allem Anscheine nach wird sich im Jahre 1896 eine große Hungersnoth unter den Eingeborenen einstellen, da die ganze vorige Ernte von den Heuschrecken vernichtet worden ist. Es wird befürchtet, daß die Heuschreckenplage in diesem Jahre noch schlimmer werden wird.

Verkehrsverhältnisse, Transportkosten. Während der Regenzeit von Januar bis Ende März sind die Flüsse oder vielmehr Bäche, über die nur in einzelnen Fällen Brücken führen, unpassirbar. Auch die Wege sind so schlecht, daß es unmöglich ist, einen regelmäßigen Verkehr aufrecht zu erhalten. Die Einwohner des Maschonalandes, für dessen Minen die Verbesserung dieser Route sozusagen eine Lebensfrage ist, versuchen jetzt Alles, um zu bewirken, daß die Bahn von Beira nach Fontesvilla weiter fortgesetzt wird. Inzwischen ist der Bau der Bahn zwischen dem Anfangspunkt Fontesvilla und Beira in Angriff genommen worden.

Die Unternehmer haben versprochen, nach Fertigstellung dieses Theiles den Weiterbau von Chimoio, dem jetzigen Endpunkt, fortzusetzen. Als nächstes Endziel ist Umtali ins Auge gefaßt worden, jedenfalls aber wird die Bahn bis Salisbury weitergeführt werden.

Folgende Bahnen haben die beigesetzten Entfernungen:

	engl. Meilen
Beira—Fontesvilla	45
Fontesvilla—Chimoio	118,5
Chimoio—Massekessi (Grenzstation der Companhia de Moçambique)	45
Massekessi—Umtali	30
Umtali—Salisbury	155

Die Kosten der Waarenbeförderung ins Innere ergeben sich aus folgender Aufstellung:

Ewiger Bund

	Pfd. Sterl.	Mark
Beira—Fontesvilla, in Flußkähnen für die Tonne — 2000 Pfund engl. Gewicht — oder Maß nach Wahl der Leichterbesitzer	1 =	20,35
Fontesvilla—Chimoio, mittels Eisenbahn für die Tonne — Gewicht oder Maß — wie oben	6 =	122,10
Mittels Ochsenwagen:		
Chimoio—Umtali, für die Tonne von 2000 Pfund engl.	25 =	508,75
Umtali—Salisbury	15 =	305,25
Zusammen	47 =	956,45

Die in den Monaten April bis August für Ochsenwagen herrschenden Frachtsätze betragen ungefähr für die Tonne von 2000 Pfund:

Chimoio—Umtali 5 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 6 Pfd. Sterl. 10 Schill. = 111,92 Mark bis 132,27 Mark.
Umtali—Salisbury 6 Pfd. Sterl. 10 Schill. bis 7 Pfd. Sterl. 10 Schill. = 132,27 Mark bis 152,52 Mark.

Handel. Mit der weiteren Entwickelung des Hinterlandes wird auch Beira mit seinem vorzüglichen Hafen und bequemer Einfahrt sich bald weiter entwickeln.

Im Jahre 1895 wurden daselbst angebracht:

mit deutschen Dampfschiffen, „Deutsche Ostafrika-Linie"	3 385	Tons,
" einem deutschen Segelschiff	240	"
" britischen Dampfschiffen	10 452	"
" schwedischen u. französischen Segelschiffen	1 210	"
" indischen Dhaus	380	"
Zusammen	15 667	Tons.

Diese Waaren kamen von folgenden Ländern:

	Réis	Mark (4500 Réis = 20,35 Mark)
Portugal:		
Landesprodukte	59 900 170 =	270 881,84
ausländische Produkte	23 049 300 =	104 234,07
Inhambane	1 833 000 =	8 289,23
Lourenço-Marques	44 380 603 =	200 698,95
Moçambique	35 146 875 =	158 941,98
Quelimane	652 500 =	2 950,75
Deutschland	35 295 945 =	159 616,11
Großbritannien	140 700 720 =	636 279,92
Kapstadt	2 440 050 =	11 034,45
Port Elizabeth	11 736 225 =	53 073,82
Natal	170 727 303 =	772 066,80
Chinde	427 000 =	1 930,99
Sansibar	6 696 550 =	30 283,29
Aden	133 675 =	604,51
Transvaal	1 996 500 =	9 028,62
Frankreich	18 907 530 =	85 504,06
Ver. Staaten von Amerika	602 500 =	2 724,64
Niederlande	9 635 605 =	43 574,35
Italien	536 000 =	2 423,92
Schweden und Norwegen	14 711 500 =	66 528,67
Schweiz	345 000 =	1 560,17
Bombay	59 204 370 =	267 735,32
Zusammen einschl. der Einfuhr von anderen Ländern	639 188 421 =	2 890 552,09

Diese Werthe schließen nur Waaren ein, die in Beira verzollt wurden, und nicht solche, die am Ende des Jahres noch unverzollt im Zollamt lagen. Von diesen Waaren gingen im Werthe von 624 144 805 Réis = 2 822 521,51 Mark nach dem Maschonalande, und für 639 786 421 Réis = 2 893 256,37 Mark wurden für den Gebrauch im Gebiete der Companhia de Moçambique verzollt; man kann aber annehmen, daß auch hiervon Waaren im Werthe von mindestens 200 Contos = 904 444,44 Mark nach dem Maschonalande gingen.

Dem Gewicht nach wurden verzollt:

für den Gebrauch im Lande selbst	5 722 063 kg
in Transit nach Maschonaland	3 253 600 "
Zusammen	8 975 663 kg

Ausgeführt wurden im abgelaufenen Jahre 192 288 kg Produkte, wie Gummi elastikum, Elfenbein und Wachs im Werthe von 55 877 514 Réis = 252 690,53 Mark und wiederausgeführt von eingeführten fremden Waaren 22 849 kg im Werthe von 5 265 800 Réis = 23 813,12 Mark.

Die Gummigewinnung in Lagos

hat nach Nr. 111/112 des „Bulletin der Royal Gardens" zu Kew einen großen Aufschwung genommen. Vor zwei oder drei Jahren wurde dort entdeckt, daß der häufig vorkommende wildwachsende Baum Kickxia africana reichlich Gummi liefert. Im Januar 1895 wurde die Gewinnung dieses Gummis ernstlich begonnen und 21 131 Pfund davon ausgeführt. Im Dezember jenes Jahres betrug der Export schon 948 404 Pfund und im ganzen Jahre 1895 sind 5 069 504 Pfund Gummi im Werthe von 269 892 Pfd. Sterl. aus Lagos ausgeführt worden! Die Einnahmen der Kolonie sind daher bedeutend gestiegen.

Auch in der englischen Goldküste wird ein wilder Gummibaum eifrig ausgebeutet. 1893 wurden von dort schon 3 395 990 Pfund für 218 162 Pfd. Sterl. ausgeführt. Die Ausbeutung geschieht nur durch eingeborene Arbeiter.

Maßregeln zum Schutz des Wildes in britisch-südafrikanischen Kolonien.

Eine Proklamation vom 19. September 1893 bestimmt, daß in Betschuanaland jeder Mann, der Flußpferde, Rhinocerosse, Büffel, Zebras, Quaggas und Antilopen jagen will, eine Lizenz lösen und dafür 75 Pfd. Sterl. an die Behörde und 25 Pfd. Sterl. an jeden in Frage kommenden Häuptling zahlen muß. Vom 1. September jedes Jahres bis zum letzten Februar des folgenden ist immer Schonzeit. Im Zululand ist dieselbe Schonzeit für das große Wild festgesetzt. Für kleineres Wild sind andere Schonzeiten bestimmt. Uebertretungen werden mit hohen Strafen belegt.

Britisch-Ostafrika.

Alle britischen Territorien in Ostafrika mit Ausnahme von Sansibar, Pemba und Uganda sind nach

Ewiger Bund

einer Bekanntmachung des Foreign Office zu einem Protektorat unter dem Namen East Africa Protectorate vereinigt worden.

Gerbstoffe in Britisch-Indien.

Dem indischen Forstdepartement ist vom Deputy Conservator of Forests ein Memorandum unterbreitet worden, in welchem auf Grund von forstwissenschaftlichen Studien Vorschläge zur Hebung des Einkommens aus den indischen Waldungen durch rationelle Herstellung von Tanninextrakten aus verschiedenen Baum- und Straucharten nach europäischer Methode gemacht werden. Der Generalinspektor der indischen Wälder Ribbentrop hat dieses Memorandum allen Conservators of Forests in Britisch-Indien mitgetheilt und sie aufgefordert, durch praktische Versuche und Begünstigung bezüglicher Privatunternehmungen dazu mitzuwirken, daß die Tanninindustrie thatsächlich ins Leben gerufen und dem Lande auf solche Weise eine neue Einnahmequelle verschafft werde.

In dem Begleitschreiben Ribbentrops ist zunächst auf die steigende, lediglich durch das Angebot begrenzte Ausfuhr von Myrobalanen, den tanninreichen Früchten von Terminalia Chebula, Terminalia Citrina, Terminalia Bellerica und Phyllanthus Emblica sowie auf die außerordentliche Zunahme des Handels mit Katechu (ein gerbstoffhaltiges, aus dem Holze der Acacia Catechu bereitetes Extrakt) in Birma hingewiesen.

Daß die Nachfrage nach Myrobalanen und Katechu in der That eine sehr bedeutende ist, wird durch die indische Zollstatistik der Jahre 1891/92 bis 1894/95 bezw. die monatlichen Trade Accounts für 1895/96 bewiesen. Danach gelangten nämlich während der letzten fünf Jahre zur Ausfuhr:

a. Myrobalanen.

1891/92	790 802	Cwt.	im Werthe von	3 936 902	Rup.
1892/93	667 549	"	" " "	3 367 093	"
1893/94	830 529	"	" " "	4 150 480	"
1894/95	1 123 113	"	" " "	4 649 763	"
1895/96	1 000 026	"	" " "	4 045 598	"

b. Katechu.

1891/92	197 059	Cwt.	im Werthe von	3 172 961	Rup.
1892/93	229 316	"	" " "	3 824 840	"
1893/94	187 115	"	" " "	3 378 902	"
1894/95	155 032	"	" " "	2 921 363	"
1895/96	183 729	"	" " "	3 796 106	"

Außer den gedachten Gerbstoffen bergen die ausgedehnten indischen Wälder noch eine ganze Reihe anderer tanninhaltiger Gewächse, denen bis jetzt nicht die gebührende Beachtung geschenkt worden sei. Es sind dies, soweit bisher ermittelt, folgende Gewächse:

a. Mit tanninreichen Blättern.

1. Anogeissus latifolia. Ein ansehnlicher, in den Centralprovinzen und in Südindien häufiger Baum, zur Familie der Combretaceae gehörend.

2. Sumach- (Rhus-) Arten. (Familie Anacardiaceae.) Dieselben kommen im subtropischen Himalayagebirge vor.

b. Mit tanninreicher Rinde bezw. derartigem Kernholz:

3. Himalaya-Eichen, wie Quercus incana, lamelosa, serrata u. s. w.

4. Aesculus indica. Die indische Kastanie, ebenfalls im Hamalayagebirge häufig.

5. Acacia-Arten (Familie Mimoseae), besonders Acacia arabica, der „Cabul-tree", welcher über den Punjab und das ganze westliche und südwestliche Indien bis nach Ceylon hin verbreitet ist.

6. Shorea robusta, der „Sal-tree" (Familie Dipterocarpeae), ein stattlicher Baum, welcher in der tropischen Himalayazone sowie in Centralindien und im westlichen Theile Bengalens kleine Waldungen bildet.

7. Cassia auriculata, „Tanners Cassia" genannt. (Familie Mimoseae.) Ein in den Centralprovinzen der Bombaypräsidentschaft und in Südindien wildwachsender Strauch mit tanninreicher Rinde.

8. Soymida-Arten. (Familie Meliaceae.) „Indian Red Wood", Bäume Central- und Südindiens, die auch in den Nordwestprovinzen angetroffen werden.

9. Terminalia tomentosa. (Familie Combretaceae.) Ein naher Verwandter der oben erwähnten Myrobalanenbäume, welcher fast über ganz Indien verbreitet ist.

10. Pinus longifolia. (Familie Coniferae.) Die Kiefer des Himalayagebirges.

Da der Export der Blätter der Rinde oder des Holzes derartiger Gewächse, wie der vorstehend genannten, sich schwerlich rentiren würde, so wird vorgeschlagen, aus diesen Stoffen nach europäischer Methode Tanninextrakte herzustellen und diese zur Ausfuhr zu bringen oder auch sie im Lande selbst zum Gerben von Häuten zu verwenden.

Die Eingeborenen Indiens gerben bislang Thierhäute durch Einnähen derselben in Säcke zusammen mit Rohgerbmaterial in so primitiver Weise, daß eine fast ganz unbrauchbare Qualität Leder gewonnen wird, welches kaum als solches bezeichnet werden kann. Diejenigen indischen Gerbereien dagegen, welche nach europäischem Verfahren arbeiten — wie diejenigen Cawnpurs —, sind gezwungen, Tanninextrakt zu importiren bezw. in primitiver Weise ihren Bedarf selbst zu bereiten.

Es liegt hiernach auf der Hand, welch großer Nutzen Indien erwachsen würde, wenn aus dem unerschöpflichen Rohmaterial seiner Wälder und Dschungeln fabrikmäßig ein billiges Tanninextrakt hergestellt würde. Es wäre damit die Basis für einen zweifellos großen Aufschwung des Gerberhandwerks in Indien geschaffen.

Der indische Export von Häuten ist ein sehr beträchtlicher und steigender, wie folgende, die Ausfuhr

Ewiger Bund

dieses Artikels während der letzten fünf Jahre veranschaulichende Zahlen zeigen:

1891/92 .	503 682 Cwt.	im Werthe	von	17 238 837 Rup.
1892/93 .	472 629 "	"	"	17 614 688 "
1893/94 .	504 929 "	"	"	19 484 822 "
1894/95 .	568 279 "	"	"	20 889 183 "
1895/96 .	649 835 "	"	"	26 103 443 "

Diese belangreiche Ausfuhr findet dadurch ihre Erklärung, daß zur Zeit im Ganzen nur 22 Gerbereien im Lande bestehen; nämlich vier in den Nordwestprovinzen (Cawnpur), neun in Bengalen, drei in der Präsidentschaft Bombay und sechs in Madras. Von diesen sind ausschließlich diejenigen Cawnpurs von wirklicher Bedeutung für das Land.

Telegraphenlinien im Senegal.

Nach Angabe der amtlichen „Revue coloniale" hat die französische Regierung im Senegal den Ausbau der Telegraphenlinien nach dem Sudan fortgesetzt. Es sind im Jahre 1895 und Anfang 1896 Linien in der Länge von 727 km angelegt worden. Drei Büreaus erster Klasse sind in Sédhiou, Hamdallage und Sine (Haute Gambie) eröffnet, zwei zweiter Klasse in M'Baye-M'Baye und Goudiri. Die Pfähle sind aus harten Hölzern an Ort und Stelle hergestellt worden. Die Kosten haben noch nicht 80 000 Frcs. betragen. Es wird beabsichtigt, die Linien nach Guinée française, Grand Bassam und selbst nach Dahomey fortzusetzen.

Verschiedene Mittheilungen.

Ueber eine neue Durchquerung Afrikas

berichtet die Zeitschrift „Afrika" Folgendes: Als im vorigen Jahre aus Britisch-Ostafrika die Vernichtung einer Karawane gemeldet wurde, hieß es, daß einige Franzosen dem Tode entgangen seien. Es handelte sich dabei um eine vom französischen Ministerium des öffentlichen Unterrichts ausgesandte Expedition unter Versepuy, deren besondere Aufgaben nicht angegeben werden. Außer dem Leiter nahmen an ihr noch Baron de Romans und ein Zeichner Sporck theil. Die Expedition verließ Sansibar am 6. Juli 1895 mit einer Karawane von 150 Mann, betrat das deutsche Gebiet, besuchte die Umgebung des Dschipe-Sees, bereiste den nördlichen Abhang des Kilimandjaro und trat auf englisches Gebiet über. Die Absicht der Reisenden, bis zum Keniagebirge und dem Rudolf-See vorzudringen, konnte nicht ausgeführt werden, weil die feindliche Haltung der Wakamba und Massai sie daran hinderte. Am 26. November 1895 wurde im Thale von Kedong, 40 km von Kikuju entfernt, eine Karawane von den Eingeborenen vollständig niedergemetzelt. Am folgenden Tage versuchten Versepuy und de Romans, gestützt auf 60 Flinten, den Durchgang zu erzwingen. Sie wurden von den Massai angegriffen, wobei ein Schotte Dick an der Seite Versepuys und de Romans getödtet wurde. Die Letzteren verdankten ihre Rettung einzig ihren schnellfeuernden Gewehren. Die Massai zogen sich zurück, nachdem sie 85 Mann todt auf dem Schlachtfelde hatten liegen lassen, und die Expedition konnte nach Kikuju zurückkehren. Einige Tage darauf baten die Massai um Frieden. Von ihrem Ziele Kenia und Rudolph-See abgelenkt, drang die Expedition Versepuy nun gegen den Victoria-See vor, überschritt am 19. Januar 1896 den Nil und erreichte Mengo, die Hauptstadt von Uganda. Der Zweck der Expedition war nun, den Lauf des Kongo zu erforschen. Sie drang zum Albert Edward-See vor und wurde, nachdem sie Katwe (Fort George), das an diesem See liegt, verlassen hatte, von feindseligen Eingeborenen angegriffen. In dem sich entspinnenden heftigen Kampfe wurden 167 Eingeborene getödtet. Welchen Weg die Expedition darauf eingeschlagen hat, ist noch nicht bekannt, jedenfalls aber hat auch sie den großen Aequatorialwald durchzogen. Die Expedition, deren Mitglieder gesund in San Thomé eingetroffen sind, hat fast genau ein Jahr für die Reise von der Ostküste nach der Westküste gebraucht. Der Führer der Expedition ist inzwischen in Frankreich angekommen. Er war aber vom Fieber so sehr geschwächt, daß er inzwischen einem neuen Krankheitsanfall erlegen ist.

Zum Schutz der Kautschukbäume in den Wäldern

hat die Regierung von Nicaragua durch Verordnung vom 13. Juli die Ausfuhr alles Kautschuks, der nicht aus Pflanzungen stammt, verboten. Zum Zweck der Durchführung des Gesetzes müssen die Pflanzungen und die Bäume darin jedes Jahr amtlich angemeldet werden.

Litteratur.

Rudolf Fitzner: Deutsches Kolonial-Handbuch. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Berlin 1896. Verlag von Hermann Paetel.

Das auf Grundlage des amtlichen und auch privaten neuen Materials in überaus fleißiger und mühsamer Arbeit zusammengetragene Werk läßt an Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit Alles hinter sich, was bisher an Nachschlagebüchern für die deutschen Schutzgebiete vorhanden war.

Der Verfasser bietet in dem einleitenden Theile ein Verzeichniß der Kolonialbehörden, der Mitglieder des Kolonialrathes und des Präsidiums der Deutschen Kolonialgesellschaft sowie ihrer Abtheilungsvorstände. Hierauf folgt auf etwa 350 Seiten Text die Darstellung der einzelnen Schutzgebiete und zwar jedesmal unter nachstehenden Gesichtspunkten:

Ewiger Bund

Geographische Lage — Grenzen. Der Text der diplomatischen Grenzabkommen ist im Wortlaut wiedergegeben. — Allgemeine Landeskunde: Oberflächengestalt — Flüsse und Seen — Klima — Gesundheitsverhältnisse — Vegetation — Thierwelt. — Bevölkerung: Eingeborene — Europäer. — Statistische Uebersicht des Wachsthums der europäischen Kolonie innerhalb der letzten fünf bis sechs Jahre unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit. — Die Produktion des Landes: Landeserzeugnisse — Ackerbau — Plantagen — Statistische Uebersicht der Pflanzungen — Viehzucht — Nutzbare Mineralien — Heimische Industrie — Jagd und Fischerei. — Handel und Verkehr: Art des Handelsbetriebes — Artikel der Ein- und Ausfuhr — Statistische Uebersicht der Haupt-Ein- und Ausfuhrartikel während der letzten drei bis vier Jahre — Zölle — Abgaben und Steuern — Schiffsverkehr: Dampferlinien — Fahrzeiten — Passagepreise — Frachttarife — Statistik des Schiffsverkehrs. — Postwesen: Postverkehr — Posttarif — Telegraph — Wortgebühr. — Mission: Missionsgesellschaften und deren Stationen. — Verwaltung: Organisation — Schutztruppe — Behörden — Rechtspflege — Etat des Schutzgebietes — Einnahmen aus Zöllen ꝛc. (statistischer Vergleich aus vier bis fünf Jahren).

An diesen allgemeinen Theil schließt sich eine spezielle Beschreibung der einzelnen Ortschaften und Stationen. Außer einer eingehenden Beschreibung — vor Allem der größeren Plätze — werden hier Angaben über die am Orte ansässigen Behörden, Missionsniederlassungen, Schiffsverkehr, Faktoreien, Pflanzungen, Gewerbetreibenden ꝛc. — Arbeitslöhne, Preise der Lebensmittel und Tauschwaaren, Entfernungen nach größeren Plätzen, Angaben über Boden, Trinkwasser, meteorologische Beobachtungen ꝛc. geboten. — Fünf Kartenbeilagen unterstützen den Text.

Das Buch wird ebenso werthvoll für die in den Kolonien thätigen Persönlichkeiten als für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden sein, welcher mit den Schutzgebieten Verbindungen hat oder anknüpfen will.

Paul Reichard: Stanley. Berlin 1896. E. Hofmann & Co.

Das vorliegende Buch bildet einen Band der A. Bettelheimschen Sammlung „Geisteshelden" und hat den durch seine große und erfolgreiche Reise in Ostafrika bekannten Forscher zum Verfasser. Der Verfasser spricht es im Vorwort offen aus, daß Stanley wegen seiner oft und herausfordernd geäußerten Feindseligkeit gegen Deutschland und infolge seines Verhaltens gegen Emin Pascha gerade von deutscher Seite keine milde Beurtheilung verdiene. Indessen dürfte ihm Recht zu geben sein, wenn er meint, daß trotz der schlimmen Seiten seines Charakters Stanley immerhin eine unbefangene Würdigung seiner Leistungen verdiene. Das ist in der Schrift in vollem Maße geschehen. Besonders lesenswerth sind die Enthüllungen Reichards über die abenteuerliche und unglückliche Jugend Stanleys, deren Geschichte trotz seiner Heimlichthuerei an den Tag gekommen ist. Der englische Reisende, der sich so lange als Amerikaner geberdet hat, heißt nämlich eigentlich John Rowland und ist das uneheliche Kind eines Bauernmädchens in Wales.

O. Hübners geographisch-statistische Tabellen für 1896, herausgegeben von Dr. Fr. v. Juraschek.

Das kleine, treffliche Nachschlagebuch ist neu ergänzt pünktlich wieder erschienen. Der neue Jahrgang berücksichtigt bereits die Ergebnisse der deutschen Volkszählung von 1895 in umfassender Weise.

Dr. M. Albrecht: Russisch-Centralasien. Reisebilder aus Transkaspien, Buchara und Turkestan. Mit 52 Abbildungen. Hamburg 1896. Verlagsanstalt und Druckerei A.-G.

Der Verfasser, welcher seit Jahren mit Rußland vertraut ist, liefert hier eine höchst lesenswerthe Schilderung der Arbeiten und Erfolge Rußlands in den durch die transkaspische Eisenbahn neuerdings erschlossenen weiten Gebieten, welche er in Begleitung seiner Frau im Herbst 1893 besucht hat. Die oft geschmähte russische Verwaltung hat dort im Osten des Kaspischen Meeres eine gewaltige und außerordentlich erfolgreiche Kulturarbeit geleistet. Die Entwickelung ist freilich noch bei Weitem nicht beendet. Leider sind die Verhältnisse in diesen mittelasiatischen Gebieten so abweichend von den afrikanischen, daß für die dortige Kolonisation direkte Nutzanwendungen aus dem Vorgehen der Russen nur in wenigen Punkten gezogen werden können.

Die transatlantischen Schnelldampfer, die Gefahren der Seereise und die Rettungsmittel der Seeschiffe, nebst einer ausführlichen Antwort auf die Frage: Warum versteht man bei uns im Binnenlande so wenig vom Seewesen? Von einem Gereisten. Leipzig 1896. F. W. Grunow.

Obwohl es fraglich sein dürfte, ob in anderen Binnenländern das Publikum besser über Seewesen unterrichtet ist als in Deutschland, verdient diese Schrift Anerkennung. Sie beweist durchweg, daß sie von einem genau unterrichteten Fachmann stammt, und ist dabei durchaus klar und lesbar abgefaßt. Auch der mit dem Meere vertraute Leser findet in ihr vieles Neue und Interessante.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 3/9. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 21/8. Auckland 31/8. — 6/9. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 14/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" Matupi 27/8. — 11/9. Sydney. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun. (Poststation: asservirer.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":

Ausreise: Bremerhaven 29/7. — Sydney.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 7., 28. Okt., 18. Nov. 12^{0} abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salam 21 Tage	am 5., 9., 26. Oktober, 6., 16. November 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 11. Okt., 8. Nov. abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4^{0} nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 10. Okt., 7. Nov. 4^{0} nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 30 Tage	am 9. Okt., 6. Nov. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. November nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. November 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 28. Okt., 25. Nov.	Kamerun 22 Tage	am 26. Okt., 23. Nov. 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (* von Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts.	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	am 10. und 20. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 7., 21. Oktober, 4., 18. November	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 5., 19. Oktober, 2., 16. Nov. 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 21. Okt., 16. Dez. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 19., 23. Oktober, 14., 18. Dezember 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 25. Okt., 20. Dez. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 8. Nov., 3. Jan. abds.	Jaluit 71 Tage	am 6. Nov., 1. Jan. 10^{31} abds.

Ewiger Bund

WOERMANN-LINIE.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und Westafrika.

Fahrplan für das vierte Vierteljahr 1896.

Linie I. Nach Lagos, Klein-Popo, Kamerun und den Häfen bis Ponta Negra.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Oktbr. 10.	Nov. 10.	Dezbr. 10.	Ponta Negra	Nov. 29.	Dez. 29.	Jan. 29.
Madeira	" 19.	" 19.	" 19.	Gabun	Dezbr. 1.	Jan. 1.	Febr. 1.
Monrovia *	" 27.	" 27.	" 27.	Eloby	" 2.	" 2.	" 2.
Accra *	" 29.	" 29.	" 29.	Bata	" 2.	" 2.	" 2.
Klein-Popo	" 30.	" 30.	" 30.	Groß-Batanga	" 3.	" 3.	" 3.
Lagos	Novbr. 1.	Dezbr. 1.	Jan. 1.	Kribi, Plantation, Longji	4.	4.	4.
Kamerun	" 4.	" 4.	" 4.	Klein-Batanga	" 5.	" 5.	" 5.
Rio del Rey	" 11.	" 11.	" 11.	Malimba	" 6.	" 6.	" 6.
Victoria	" 12.	" 12.	" 12.	Bibundi	" 7.	" 7.	" 7.
Fernando Po	" 14.	" 14.	" 14.	Kamerun	" 8.	" 8.	" 8.
Malimba	" 15.	" 15.	" 15.	Lagos	" 14.	" 14.	" 14.
Klein-Batanga	" 17.	" 17.	" 17.	Whydah	" 21.	" 21.	" 21.
Longji, Plantation, Kribi	" 19.	" 19.	" 19.	Grand-Popo	" 22.	" 22.	" 22.
Groß-Batanga	" 20.	" 20.	" 20.	Klein-Popo	" 24.	" 24.	" 24.
Bata	" 21.	" 21.	" 21.	Lome	" 25.	" 25.	" 25.
Gabun	" 23.	" 23.	" 23.	Kwilta	" 26.	" 26.	" 26.
Kap Lopez	" 24.	" 24.	" 24.	Addah	" 27.	" 27.	" 27.
Sette Cama	" 25.	" 25.	" 25.	Accra	" 28.	" 28.	" 28.
Nyanga	" 26.	" 26.	" 26.	Kap Palmas	" 30.	" 30.	März 2.
Mayumba	" 27.	" 27.	" 27.	Grand Bassa	Jan. 1.	Febr. 1.	" 3.
Loango	" 28.	" 28.	" 28.	Monrovia	" 2.	" 2.	" 4.
Ponta Negra	" 29.	" 29.	" 29.	Gran Canaria	" 12.	" 12.	" 12.
				Teneriffa	" 13.	" 13.	" 13.
				Madeira	" 15.	" 15.	" 15.
				Hamburg	" 24.	" 24.	" 24.

Linie II. Nach Marokko, Canar. Inseln und der Westküste bis Sherbro. Antwerpen anlaufend.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Okt. 15.	Nov. 15.	Dez. 15.	Sherbro	Nov. 28.	Dez. 28.	Jan. 28.
Antwerpen	" 19.	" 19.	" 19.	Sierra Leone	" 30.	" 30.	" 30.
Larache	" 27.	" 27.	" 27.	Conakry	Dezbr. 1.	Jan. 1.	Febr. 1.
Rabat	" 28.	" 28.	" 28.	Rufisque	" 8.	" 8.	" 8.
Tanger	" 29.	" 29.	" 29.	Dakar	" 9.	" 9.	" 9.
Casablanca	Nov. 1.	Dezbr. 1.	Jan. 1.	Gran Canaria	" 15.	" 15.	" 15.
Saffi	" 2.	" 2.	" 2.	Mogador	" 17.	" 17.	" 17.
Mazagan	" 3.	" 3.	" 3.	Saffi	" 18.	" 18.	" 18.
Mogador	" 4.	" 4.	" 4.	Mazagan	" 20.	" 20.	" 20.
Gran Canaria	" 6.	" 6.	" 6.	Casablanca	" 21.	" 21.	" 21.
Teneriffa	" 7.	" 7.	" 7.	Tanger	" 22.	" 22.	" 22.
Gorée	" 11.	" 11.	" 11.	Hamburg	" 30.	" 30.	März 2.
Dakar	" 11.	" 11.	" 11.				
Rufisque	" 12.	" 12.	" 12.				
Bathurst	" 13.	" 13.	" 13.				
Sierra Leone	" 19.	" 19.	" 19.				
Sherbro	" 21.	" 21.	" 21.				

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Linie III. Nach der Goldküste und Togo.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Okt. 20.	Nov. 20.	Dez. 20.	Cotonou	Nov. 28.	Dez. 28.	Jan. 28.
Conakry	Nov. 6.	Dez. 6.	Jan. 6.	Whydah	" 29.	" 29.	" 29.
Monrovia	" 8.	" 8.	" 8.	Grand-Popo	Dez. 2.	Jan. 2.	Febr. 2.
Arim	" 12.	" 12.	" 12.	Klein-Popo	" 3.	" 3.	" 3.
Dixcove				Bagida	" 5.	" 5.	" 5.
Elmina				Lome	" 7.	" 7.	" 7.
Kap Coast	" 14.	" 14.	" 14.	Kwitta	" 9.	" 9.	" 9.
Saltpond				Addah	" 11.	" 11.	" 11.
Appam	" 15.	" 15.	" 15.	Accra	" 13.	" 13.	" 13.
Winnebah				Kap Palmas	" 16.	" 16.	" 16.
Accra	" 16.	" 16.	" 16.	Monrovia	" 18.	" 18.	" 18.
Addah	" 18.	" 18.	" 18.	Gran Canaria	" 26.	" 26.	" 26.
Kwitta	" 19.	" 19.	" 19.	Teneriffa	" 27.	" 27.	" 27.
Lome	" 21.	" 21.	" 21.	Madeira	" 28.	" 28.	" 28.
Bagida	" 22.	" 22.	" 22.	Hamburg	Jan. 9.	Febr. 9.	März 9.
Klein-Popo	" 23.	" 23.	" 23.				
Grand-Popo	" 25.	" 25.	" 25.				
Whydah	" 26.	" 26.	" 26.				
Cotonou	" 27.	" 27.	" 27.				

Linie IV. Nach Lagos, Liberia und den Häfen der Südküste von Landana bis St. Paul de Loanda.

Ausreise.				Heimreise.			
Hamburg †	Okt. 31.	Nov. 30.	Dez. 31.	Landana	Dez. 18.	Jan. 18.	Febr. 18.
Teneriffa	Nov. 10.	Dez. 10.	Jan. 10.	Old Calabar	" 21.	" 21.	" 21.
Gran Canaria	" 11.	" 11.	" 11.	Bonny	" 25.	" 25.	" 25.
Gorée	" 16.	" 16.	" 16.	Lagos	" 30.	" 30.	März 2.
Dakar				Addah	Jan. 7.	Febr. 7.	" 8.
Rufisque				Accra	" 8.	" 8.	" 9.
Monrovia	" 20.	" 20.	" 20.	Winnebah	" 9.	" 9.	" 10.
Grand Bassa	" 21.	" 21.	" 21.	Appam			
Sinoe	" 22.	" 22.	" 22.	Saltpond	" 11.	" 11.	" 11.
Kap Palmas	" 23.	" 23.	" 23.	Kap Coast	" 12.	" 12.	" 12.
Accra *	" 25.	" 25.	" 25.	Elmina			
Lagos	" 27.	" 27.	" 27.	Chama	" 13.	" 13.	" 13.
Landana	" 30.	" 30.	" 30.	Dixcove	" 14.	" 14.	" 14.
Cabinda	Dez. 1.	Jan. 1.	Febr. 1.	Arim	" 15.	" 15.	" 15.
Banana	" 3.	" 3.	" 3.	Kap Palmas	" 18.	" 18.	" 18.
Boma	" 5.	" 5.	" 5.	Sinoe	" 19.	" 19.	" 19.
Noqui	" 7.	" 7.	" 7.	Gran Bassa	" 20.	" 20.	" 20.
Matadi	" 8.	" 8.	" 8.	Monrovia	" 21.	" 21.	" 21.
Loanda	" 10.	" 10.	" 10.	Gran Canaria	" 30.	" 30.	" 30.
Ambriz	" 11.	" 11.	" 11.	Mogador	Febr. 2.	März 2.	April 2.
Kinsembo	" 13.	" 13.	" 13.	Saffi	" 3.	" 3.	" 3.
Mussera	" 14.	" 14.	" 14.	Mazagan	" 4.	" 4.	" 4.
Ambrizette	" 15.	" 15.	" 15.	Casablanca	" 5.	" 5.	" 5.
Muculla	" 16.	" 16.	" 16.	Hamburg	" 15.	" 15.	" 15.
Landana	" 17.	" 17.	" 17.				

Am 6. Dezember wird P.-D. „Eduard Bohlen" von Antwerpen direkt nach dem Kongo und zurück expedirt.

†) **Einschiffung der Passagiere:** Linie I am 11. jedes Monats, Linie II am 16. jedes Monats, Linie III am 21. jedes Monats, Linie IV am 1. jedes Monats.

*) Nur für Passagiere.

Ewiger Bund

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika . .	Neapel . . .	am 9.*, 30.* Oktbr., 20.* November,	Togogebiet	Hamburg . .	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi . . .	am 6. Okt., 3. Nov.			
	Marseille . .	am 1. Okt., 1. Nov.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 20. Okt., 17. Nov.	Deutsch-Neu-Guinea .	Neapel	am 18.* Oktober, 12.* Dezember
Kamerun	Hamburg . .	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln . . .	Marseille oder Barcelona	Anfang Oktober, Ende November
	Liverpool . .	am 8. Okt., 5. Nov.			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. September 1896
„Adolph Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	am 10. Oktober ab Hamburg.
„Aline Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	am 16. September in Lagos.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	am 28. September in Sierra Leone.
„Carl Woermann" . . .	Kotonou	Hamburg	am 10. September in Accra.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	am 18. September in Bathurst.
„Ella Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	am 25. September in Hamburg.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	am 20. September in Madeira.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	am 25. September in Kotonou.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	am 24. September Dover passirt.
„Jeannette Woermann" . .	Loanda	Hamburg	am 17. September in Accra.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	am 15. September in Teneriffe.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 12. September in Benguela.
„Lulu Bohlen"	Wilhelmshaven	Kamerun	am 7. Oktober ab Wilhelmshaven.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	am 25. September in Gabun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 30. September ab Hamburg.
„Professor Woermann" . .	Hamburg	Kap Palmas	am 22. September Dover passirt.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Congo	am 26. September in Accra.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 26. September 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 22. September ab Suez.
„Kanzler"	Durban	Hamburg	am 22. September ab Lissabon.
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 24. September an Aden.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 26. September an Ymuiden.
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 23. September an Las Palmas.
„General"	Hamburg	Durban	am 23. September an Mozambique.
„Herzog"	Durban	Hamburg	am 25. September ab Delagoabai.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über das Werk: **Dr. Zimmermann: Die Europäischen Kolonien** bei, den wir zur gefälligen Durchsicht bestens empfehlen. Die Expedition.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Der Nord-Ostsee- Kanal. Amtl. Festschrift z. sein. Eröffn. im Juni 1895; v. Carl Loewe, Geh. Regierungsrath. 9 Bog. Text mit 25 Tafeln. Kl. Folio. Preis steif geh. 12 Mk., vornehm in blau Leinwand gebd. 18,50 Mk. Die Festschr. ward Sr. Maj. d. Kaiser, Ihr. Maj. d. Kaiserin, den anwes. Fürsten u. geladenen Gästen überr. Probebog. m. Abbild. grat. Verl. von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin W. 8.

Handwörterbuch der englischen und deutschen Sprache von Thieme-Wessely. 4. Aufl. 51 Bogen. Geb. Mk. 7.20. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, chemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. *M* 3,—.

Jeder Deutsche im Auslande liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 i. 1896) sowie durch die Exp. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 2,10 M.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18 mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)

v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Im Auftrage der Kol.-Abth. des Auswärtigen Amts verfasst. Preis *M* 4,—. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. verstarb hierselbst an perniziöser Malaria der Kaiserliche Hauptkassen-Buchhalter

Herr Wilhelm Jansen.

Nachdem er bereits vier Jahre den klimatischen Einflüssen widerstanden hatte, raffte ihn nach kurzem Krankenlager die tückische Krankheit in der Blüthe seiner Jahre dahin. Dem Andenken seiner trauernden Freunde und Kollegen wird der allgemein beliebt Gewesene immer erhalten bleiben.

Dar-es-Salâm, den 10. August 1896.

Das Kaiserliche Gouvernement.
In Vertretung:
(ges.) **v. Ratzmer.**

Mitarbeiter über die Kolonien für eine populärwissenschaftl. Zeitschrift gesucht. (102) Offerten unter **J. M. 537** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hensel's Tonicum,

unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität

Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.

Drucksachen kostenfrei. (99)

CRYSTALLOSE

enthält nur den Süssstoff des Saccharins in **höchster Reinheit,** absolut frei von den Nebenbestandtheilen des gewöhnlichen Saccharins. Deshalb reinster Geschmack und **bester Zuckerersatz.** In Wasser leicht löslich; durch ihre Crystalle bietet sie entgegen dem Saccharin Garantie absoluter Reinheit. Das Beste für Brauereien, Brennereien, Limonaden- und Mineralwasserfabriken. Für Diabetiker, Magenleidende und Fettsüchtige Westentaschenpackung mit Tropfenzähler.

Proben und Gebrauchsanweisung gratis zur Verfügung. Erhältlich durch die Grossisten, für überseeisch durch die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen und die

Chemische Fabrik von Heyden,
Radebeul bei Dresden. (65)



Nur Filler's Windmotore

D. R.-P. 80 642 und **D. R. G. M. 50 599** (98) sind die **einzigsten** Windmotore, welche die grösste Leistungsfähigkeit, Sturmsicherheit und kostenlosen Betrieb gewährleisten. Unentbehrlich für jeden Landwirth zur **Ent-** u. **Bewässerung** von Ländereien, Wiesen u. Weiden, zur **Wasserversorgung** von Haus u. Stallungen, **zum Betriebe von Maschinen für Landwirthschaft** und **Industrie etc.** und zur **Erzeugung elektrischen Lichtes.** Anfragen erb. direkt an den Konstrukteur u. Fabrikanten

Fried. Filler, Hamburg, Maschinenfabrik.

Ewiger Bund

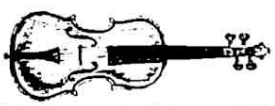
Gänseleber-
Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleisch-konserven. (21)



Eiserne Pumpen,
Erdbohrgeräthe,
Brunnenbaugeräthe,
Tiefbohrungen,
Brunnenbauten,
Wasserleitungen.



Franz Rutzen,
vorm. Hermann Blasendorff,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Maschinenwerkstätten in Rixdorf.
Export nach allen Ländern.
Lieferant der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts, Berlin, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Berlin, der Kgl. Artilleriewerkstätten in Spandau.
Geübte Bohrmeister und Monteure zur Verfügung. (74*)



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**



Photographische Apparate
und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern
J. F. Schippang & Co.,
Inh. **E. Martini,** (17)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)
wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. **E. Schering**) **zu Berlin**
dargestellte
Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)
allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Esplell; (18)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stirzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães. Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.



Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Ewiger Bund

15. Jahrgang.

DAS ECHO sei den Herren Rittergutsbesitzern, Gutsbesitzern, Förstern, Pfarrern, Lehrern, Militärs, Beamten, wie überhaupt einem jeden, welcher auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt thätig ist, als wöchentliche Chronik der Zeitereignisse bestens empfohlen.

Eine

Geschäftsleitung: Max Pechstein.
Redaktion: Hugo Herold.

eitschrift für Vielbeschäftigte

im Inlande oder Auslande ist

DAS ECHO.

Der bedeutende Erfolg, welchen diese im In- und Auslande so weit verbreitete u. beliebte Zeitschrift während ihres 15jährigen Bestehens errungen, hat klärlich erwiesen, dass eine

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft

(Stimmen aus allen Parteien)

Handel, Gewerbe und Industrie

in der That einem allgemeinen Bedürfnis entgegengekommen ist, um dies so oft missbrauchte Schlagwort einmal mit Berechtigung zu gebrauchen. — Für den im Beruf des Tages Aufgehenden – (nirgends wird so intensiv gearbeitet wie in Deutschland) – bleibt nur geringe Musse zur Lektüre des eigenen, geschweige verschiedener Tagesblätter.

Hier setzt „DAS ECHO" ein! In kondensierter Form die Ereignisse der Woche wiedergebend, nichts ausser Acht lassend von allgemeinem Interesse, und namentlich **ohne Polemik** alle Parteien zur Geltung bringend, ist „DAS ECHO" geschaffen für jedermann, der lebendigen Anteil an seiner Zeit nimmt. Hier findet der Leser neben den Geschehnissen der Woche eine Fülle anregenden Stoffes aus den verschiedensten Gebieten, wobei auch der Unterhaltung und dem Humor in sorgsamer Pflege und Auswahl ihr Recht wird. Somit ist unser Blatt nicht nur für den einsichtigen Politiker, der auch die Stimmen der Gegner zu würdigen weiss, sondern für jeden Gebildeten überhaupt durch seinen abwechslungsreichen Inhalt von hohem Wert.

Unsere Zeit ruft mit Notwendigkeit in immer weiteren Kreisen regste Anteilnahme an ihren Ereignissen hervor.

Von dem reichhaltigen Inhalt unseres Blattes zeugt schon die Verteilung des Stoffes in folgende Rubriken:

1. **Politik.** Eine umfangreiche Besprechung der Tagesfragen, wie alles dessen, was die Welt bewegt und erfüllt.
2. **Handel.** Interessante Fragen vom Weltmarkte. Gesamt-Wochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes.
3. **Schnitzel und Späne.** Allerlei interessanter Kleinkram.
4. **Todesfälle.**
5. **Sprechsaal.** Bietet eine Gelegenheit für jedermann, wichtige und anziehende Fragen vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen. Wir bitten hier um die Mitarbeiterschaft aller unserer Leser.
6. **Briefkasten.**
7. **Lesefrüchte.** Kleine abgeschlossene Novellen, Erzählungen, Skizzen. Hübsche Proben aus neuen Büchererscheinungen.
8. **Deutschtum im Auslande.** Nachrichten über das Leben und Treiben unserer Volksgenossen in der weiten Welt.
9. **Aus hohen Kreisen.** Nachrichten von den Höfen und aus den Zirkeln der vornehmen Welt.
10. **Militär und Marine.** Mitteilungen über Verhältnisse u. Bewegungen der Land- und Seemacht aller Staaten.
11. **Länder- und Völkerkunde.**
12. **Koloniales.**
13. **Gerichtssaal, Verbrechen, Unglücksfälle.**
14. **Kunst und Litteratur.**
15. **Gesundheitspflege. Medizinisches.**
16. **Soziales.**
17. **Kirche, Schule und Universität.**
18. **Sport und Mode.**
19. **Naturwissenschaftliches.**
20. **Humoristisches.**
21. **Anekdoten.**

DAS ECHO sei auch den Herren Gelehrten und Studierenden, welche nicht dazu kommen, täglich eine Zeitung zu lesen, als wöchentliche Chronik der Zeitereignisse bestens empfohlen.

Das „ECHO", obwohl kein eigentlich illustriertes Blatt, ist doch auch gelegentlich mit gut reproduzierten Bildern ausgestattet, die besonders reich in seinen von Zeit zu Zeit erscheinenden Spezialnummern vertreten sind.

Eine besondere, fachmännisch redigierte und illustrierte technische Abteilung

„Industrielles Echo"

unterrichtet über alle neuen und interessanten Vorgänge, Neuerungen und Erfindungen auf dem gesamten Gebiete der Technik und Industrie in populärer Form und sucht eine enge Fühlung zwischen den Interessenten aller gewerblichen Kreise herbeizuführen. Das „Industrielle Echo" ist nicht nur für Fachleute geschrieben, sondern so gefasst, dass ein jeder Gebildete den Inhalt versteht und die Fortschritte auf allen Gebieten der Technik und Industrie mit Interesse verfolgen kann. — Gesamtwochenübersicht des internationalen Geld- und Warenmarktes, interessante Fragen vom Weltmarkte werden in einer *besonderen Rubrik „Handel" berücksichtigt.*

Das „ECHO" erscheint jeden Donnerstag. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen.

DAS ECHO bringt Stimmen aus allen Parteien, daher ist es auch eine sehr anregende und interessante Lektüre für jeden Politiker inner- und ausserhalb Deutschlands.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen. — Direkt von der Verlagshandlung **J. H. Schorer G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstrasse 29,** unter Kreuzband bezogen, kostet *„Das Echo"* vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben.

Ewiger Bund

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Ein illustrirtes Verzeichniss von
Schriften
zur
Kolonial-Litteratur
sowie zur
Länder- und Völkerkunde
aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 12,
steht Interessenten *kostenfrei* zu Diensten.

Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung
Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 6.

W. Richter & Co.,
Dar-es-salam. **Zanzibar.**
Vollständige Ausrüstungen für Expeditionen und Jagdausflüge ins Innere, sowie Besorgung der Träger.

Deutsche Apotheken,	Jagd-Munition,
Verbandstoffe,	Stahlkoffer,
Reise-Apotheken,	Zelte,
Engl. u. franz. Spezialitäten,	Conserven,
Weine und Spirituosen,	Galanteriewaaren.

Nähere Auskunft ertheilt die Filiale (86)
W. Richter & Co., Hamburg, Hermannstrasse 15/17, I.


ACTIEN-GESELLSCHAFT
Mix & Genest
Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik
BERLIN, W.

Apparate bester u. bewährter Construction
Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.
Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Vertreten auf der deutschen Kolonial-Ausstellung 1896.

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke Leopoldshall-Stassfurt.

Die zweckmässige Kalidüngung in Verbindung mit den anderen wichtigen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Phosphorsäure, ist für alle tropischen Kulturpflanzen zur Erzielung reicher und guter Ernten unentbehrlich. Wir empfehlen besonders:

a. Gereinigte konzentrirte Kalisalze:

Schwefelsaures Kali, mind. 48,6 % Kali und mind. 51,8 % Kali, für **Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Bataten, Orangen, Citronen, Feigen, Weinreben, Vanille, Melonen.**

Calc. schwefelsaure Kalimagnesia, mind. 25,9 % Kali und höchstens 2½ % Chlor, für die vorstehend genannten Pflanzen auf solchen Böden, wo die Zufuhr von **Magnesia** erforderlich ist.

Chlorkalium, mind. 44,2 bis 61,8 % Kali, für **Kaffee, Thee, Kakao, Palmen, Oliven, Erdnuss, Baumwolle, Mais, Sorghum, Reis, Ricinus, Indigo, Bohnen, Chinarinde.**

b. Natürliche Kalisalze:

Kainit, mind. 12,4 % Kali, **Sylvinit,** mit 12,4 % bis 19 % Kali, für **Baumwolle** und **Palmen** zur Vertilgung von Insekten wie auch für ganz leichte trockene Böden zur besseren Bindung und Feuchterhaltung.

Sämmtliche deutschen Kaliwerke sind im Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke vereinigt.

Nähere Angaben über Preise und Bezugsbedingungen wie auch Auskunft über tropische Düngerfragen auf Grund reicher praktischer Erfahrungen ertheilt das

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Stassfurt.

Telegramm-Adresse: Syndikat Stassfurt.

NB. In der Ausstellung des Verkaufs-Syndikates in der deutschen Kolonial-Ausstellung, Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung, liegt eine Broschüre über Düngung tropischer Pflanzen zur Einsichtnahme aus. Dieselbe wird vom Verkaufs-Syndikat den sich meldenden Reflektanten gratis zugesandt. (88)

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Export von

Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen

unter Garantie. (82)

Duhr & Co., Köln,

Königliche Hof-Weinlieferanten.

Export-Preislisten zu Diensten.

Maschinenfabrik Johannisberg

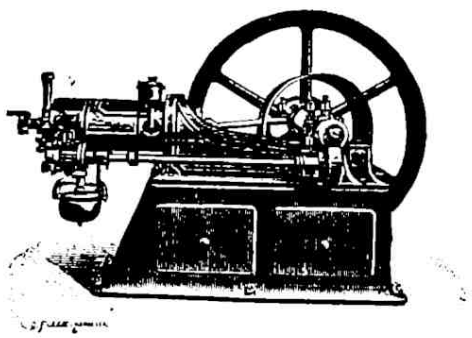
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen

für

Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)

sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Ewiger Bund

Verkauf nur an Wiederverkäufer.



Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Richard Lebram
Berlin C. 19.
Fabrikation von
Echten und unechten Bijouteriewaaren.
Spezialität: (52)
Exportgenre.
Importeure wollen billigste
Nettopreisliste
gratis und franko verlangen.

Spedition Südafrika.
Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.
Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**
August Ascher, Hamburg,
Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.
Export aller Art Waaren. **Spedition.** **Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**
Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (56*)

Dynamit-Actien-Gesellschaft
vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.
Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiesswaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Verlag von **Paul Toeche** in Kiel,
Hofbuchhändler Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.
Album der deutschen Flotte. Leporello-Format. *M.* 1,50.
v. **Holleben,** Korvett. Cptn. Sieben Jahre Seekadett. 1882. 268 S. mit 4 Portraits, gez. von Allers. 8°. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—.
v. **Holleben,** Deutsches Flotten-Leben. 152 S. 8°. 1884. *M.* 1,50, geb. *M.* 2,25.

Braunschweiger Wurst- und **Fleischwaaren-Fabrik**
Denecke & Himmel
Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,** Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Joseph Klar, Samenhandlung,
80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.
Illustrirte Kataloge gratis. 78

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,
Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine
Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**
hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** 2c. **bestens empfohlen.**
Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.
Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.
Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Boß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

F. H. SCHMIDT

Architekt und Bauübernehmer.

Dampfsägerei, Holzbearbeitungs- und Parquet-Fussboden-Fabrik
Bau-Tischlerei und -Schlosserei.

Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

SPEZIALITÄT:

Ausführung von Export-Bauten (38)
aller Art in Holz und Eisen.

ALTONA	HAMBURG
Rainweg.	Paulstrasse 21.
Fernsprecher No. 2.	Fernsprecher Amt 1. No. 4163.

Telegramm-Adresse
Rainschmid, Altona.

Comptoir: Neuburg 5.

Fabrik haltbarer Speisen

von

L. Mulsow & Co., Hamburg.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Fabrik: Valentinskamp 81.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (75*)

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie.

Wald, Rheinpreussen. (27)

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.

K. W. Hoflieferanten

(75*) **Esslingen.**

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 10. Oktober: P. D. **„Adolph Woermann“**, Capt. **Jensen,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Matadi.

Am 15. Oktober: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. **Rieck,**
via Antwerpen nach Marocco, den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Bathurst, Bissao, Bolama, Sierra Leone und Sherbro.

Am 20. Oktober: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Oktober: P. D. **„Jeannette Woermann“**, Capt. **Heldt,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **30. September, 30. November.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:		ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**14. Oktober,**	**28. Oktober,**
R. P. D. **„BUNDESRATH“,**	Capt.	**4. November,**	**18. November,**
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben),	Capt. Doherr	**25. November,**	**9. Dezember,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** **direkt nach** ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane.***

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. Oktober 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Oktober 1896. Nummer 20.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Allerhöchste Ordre, betreffend die Verleihung von Dienstauszeichnungen sowie das Heirathen von Offizieren der Schutztruppen S. 633. — Ergänzung der Beisitzerliste des Kaiserlichen Obergerichts von Deutsch-Ostafrika für das Geschäftsjahr 1896 S. 633. — Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, betreffend die der Post durch Private zu leistende Beihülfe S. 634. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. August 1896 S. 634. — Personalien S. 634.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 635. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Expedition des Oberstlieutenants v. Trotha S. 640. — Wissenschaftliche Sammlungen S. 641. — Deutsch-Südwestafrika: Ueber die Frage der Heranziehung der Eingeborenen zum Militärdienst S. 642. — Anbauversuche S. 645. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 645. — Aus fremden Kolonien: Die Norfolk-Insel S. 648. — Verschiedene Mittheilungen: Hamburgs Handel mit den Kolonien S. 648. — Ueber den Handel in Togo S. 652. — Zoologie der Schutzgebiete S. 653. — Mittel zur Vertilgung des Baumwollenwurmes S. 653. — Handelsvertrag zwischen Rußland und Sansibar S. 654. — Tod des Barons Sir Ferdinand v. Mueller S. 654. — Litteratur S. 654. — Litteratur-Verzeichniß S. 655. — Schiffsbewegungen S. 655. — Verkehrs-Nachrichten S. 655. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Ihren Vortrag bestimme Ich:

Die für das Heer gegebenen Bestimmungen, betreffend die Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes und der Dienstauszeichnungen sowie das Heirathen der Offiziere und Sanitätsoffiziere finden auch auf Meine Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten Anwendung.

Rominten, den 27. September 1896.

(L. S.) (gez.) Wilhelm I. R.

(gez.) Fürst zu Hohenlohe.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Ergänzung der Beisitzerliste des Kaiserlichen Obergerichts von Deutsch-Ostafrika für das Geschäftsjahr 1896.

Beisitzer:

Karl Fleischer, Oberpostsekretär, preußischer Staatsangehöriger.

Stellvertreter:

Arthur Leser, Kaufmann, Angestellter der Firma W. Richter & Co., hamburgischer Staatsangehöriger.

Friedrich Wilhelm Vörtmann, Kaufmann, Vertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Dar-es-Salâm, preußischer Staatsangehöriger.

Ewiger Bund

Verordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns von Deutsch-Südwestafrika, betreffend die der Post durch Private zu leistende Beihülfe.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 15. März 1888 (Reichs-Gesetzblatt S. 75), wird für den Umfang des südwestafrikanischen Schutzgebietes verordnet, was folgt:

§ 1.

Kein Privatwagen darf sich weigern, Postsachen, für deren Beförderung die Postverwaltung volle Vergütung zu gewähren bereit ist, zum Weitertransport anzunehmen.

§ 2.

Wenn den ordentlichen Posten, Extraposten, Kurieren, Postboten unterwegs ein Unfall begegnet, sind die Anwohner der Straße verbunden, denselben zu ihrem Weiterkommen erforderliche Hülfe gegen vollständige Entschädigung schleunigst zu gewähren.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihres Erlasses in Kraft.

Windhoek, den 6. August 1896.

Der Kaiserliche Landeshauptmann.
In Vertretung:
(L. S.) (gez.) Fischer.

Personalien.

Der Unterroßarzt Rickmann bei der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist zum überzähligen Roßarzt ernannt worden.

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt,

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
I. Schutztruppe.														
Stab	Dar-es-Salâm	—	v. Natzmer	Fischer *c*	v. Beringe	Dr. Becker	—	Dr. Bludau Dr. Schreber *k*	Bauer	Kieferle	Engelhardt	—	Benkewitz	Ritter *c*
1.	Moschi	—	—	Johannes *	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
	Marangu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
	Kisuani	—	—	—	v. Stuemer	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
2.	Perondo	—	—	Prince	—	—	—	Dr. Stierling	—	Winkler	—	Spiegel	—	Hammermeister

Ewiger Bund

Der Stabsarzt Dr. Kohlstock, bisher beim Kommando des Landwehrbezirks I Berlin, ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. September d. Js. unter Stellung à la suite des Sanitätskorps auf ein Jahr behufs Verwendung bei der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts beurlaubt worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Steueraufseher Michels ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der Zolldirektor Hohmann, der Magazinvorsteher Lauter und der Zollamtsassistent v. Rode haben einen Urlaub angetreten.

Kamerun.

Der Finanzaspirant Meyer, zuletzt als Sekretär in Victoria thätig, ist auf Urlaub in Deutschland eingetroffen.

Der Kaiserliche Gouverneur v. Puttkamer ist vom Urlaub nach Kamerun zurückgekehrt.

Der Kaiserl. Bezirksamtmann in Kribi v. Oertzen, der Zolldirektor Scheffler und der Stationsleiter von Buea, Leuschner, haben am 10. d. Mts. die Rückreise nach Kamerun angetreten.

Dem bisherigen Obersteuermann in der Kaiserlichen Marine Klein, welchem die Stelle des Hafenmeisters in Kamerun übertragen worden ist, hat die Ausreise angetreten.

Der Maschinist 2. Klasse Baermann ist als Maschinist und Maschinenbauer in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getreten.

von Deutsch-Ostafrika am 31. August 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
I. Schutztruppe.											
—	Hegewald Violland k. Scharfenberger	Feldwebel Apelt Unteroffiz. Triebel Oberlazar. Geh. Sieler	—	Nickl	1 1c	—	—	—	—	Art. Depot: 1 Bootskanone 8 cm 4 Mörser 9 cm * 1 Schnellladekanone 3,7 cm 5 Revolverkanonen 3,7 cm* 1 Maxim-Gun K/45 * 4 ital. Berggeschütze 6,7 cm 5 Maschinengewehre 8 mm	* unbrauchbar * davon 2 an die Flottille abgegeben * unbrauchbar
—	Handfest*	—	—	—	—	1	6	90	1	1 Berggeschütz 6,5 cm	* Kompagnieführer Johannes und Lazarethgeh. Handfest auf dem Marsch nach Moschi
—	—	—	—	—	—	—	1	27	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 desgl. 4,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	5	106	15	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
3.	Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann Braun	—	—	Dr. Meyer	—	—	—	Görn	Goritz Meuser *k*	Knauft Büchner
4.	Kilimatinde	—	—	—	Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	—	—	Krauß	—	—
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	—	—	—	—	—	—	Skiba Schütz
5.	Perondo	—	—	—	v. Slocki	—	—	—	—	—	—	—	—	Stephan
	Sudi	—	—	—	Albinus	—	—	—	—	—	—	—	—	Linge
	Auf Expedition Kilossa—Mangata	—	—	—	v. Kleist	—	—	—	—	—	—	—	—	Witkowski *
	Dar-es-Salâm	—	—	—	Brosig v. Trotha	—	—	Dr. Uehl	—	—	—	Krause *k*	Langenkemper Pannewitz *k*	Hopp *k* Wulff Aufmann
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Ollwig	—	—	—	—	Liebhardt	Herdecke
7.	Pangani	—	—	—	Kielmeyer	—	—	—	—	—	—	—	Freytag	Dorner Lemke
8.	Lindi	—	—	Fromm	Schnorrenpfeil	—	—	—	—	—	—	—	Sommer	Lachenmair Jahn
9.	Udjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	Höfemann	—	Fritsch *	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	—	Jany Passavant *	—	—	Dr. Drewes	—	—	—	Markgraf	—	Matz *
11.	Bukoba	—	—	Herrmann	v. Wulffen *	—	—	—	—	Körner II	—	—	Salomon	Peschke
	Muanza	—	—	—	Kollmann	—	—	Zupitza	—	—	—	—	Wasielewski *	Hoffmann * Schlee
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Dr. Berg * Hofft	—	Stamm *	—	—	—	Kersten Roe
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zusammen	1	1	6	21	1	—	13	1	6	1	8	11	26

II. Landespolizei.

anga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Feldmann	—
asinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hentschel	Jaenke *	—

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	Werner	—	—	—	1	2	10	101*	10	—	* 13 Mann mit Lt. v. Kleist nach Kilossa
—	—	—	—	—	—	—	6	82	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8mm	
Wiest	—	—	—	—	—	—	5	40	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	
Prinage	—	—	—	—	1	—	4	39	2	—	
—	—	—	—	—	—	—	2	23	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	3	28 13*	—	—	* Uffiz. Witkowski marschirt nach Beendigung der Expedition nach Kilima Ndscharo, wohin er versetzt ist, weiter * 13 Mann sind von der 3. Kompagnie
—	Schmaus	—	—	—	1	—	1	22 15*	42	—	*) Attachirte: von der 6. Komp. 7 Askaris „ „ 8. „ 6 „ „ „ 12. „ 2 „ Zusammen 15 Askaris
—	Eisen*	—	—	—	—	1	9	101*	7	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 7 Mann der 5. Komp. attachirt * Laz. Geh. Eisen tritt mit nächsten Dampfer die Reise nach Kilwa a
—	Schirpke	—	—	—	—	1	6	111	—	—	
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	7	113*	3	2 leichte Feldgeschütze K/73	* 6 Mann der 5. Komp. attachirt
—	Pfeuffer	—	—	—	—	—	8	115	11	—	* Zahlmeisteraspirant Fritsch auf dem Marsche nach Udjidji
Weidner*	Aimer	—	—	—	—	—	6	114	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Lieut. Passavant kommt krankheitshalber zur Küste * Uffiz. Matz auf d. Marsche nach Tabora * Ob. Laz. Geh. Weidner zwecks Beurlaubung nach Dar-es-Sal. befohlen
Jurock*	Näwy	—	—	—	—	—	4	56	46	1 Maschinengewehr 8 mm	* Lieutenant v. Wulffen auf dem Marsch nach Bukoba * Ob. Laz. Geh. Jurock auf dem Marsch zur Küste
—	Herckert*	—	—	—	—	—	4	42	37	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Laz. Geh. Herckert auf dem Marsch nach Muanza * Uffiz. Hoffmann tritt n. Eintreff. Wajalewskis d. Marsch n. Dar-es-Sal. a
—	—	—	—	—	—	—	5	45*	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* 2 Mann der 5. Komp. attachirt * Dr. Berg kommt zur Küste * Zahlm. Asp. Stamm nach Dar-es-Sal. befohlen, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten
—	—	—	—	Sauerbrey	—	—	2	45	—	—	
4	13	3	—	2	5	8	95	1348	174	41	

II. Landespolizei.

Offenwanger	—	—	—	—	—	—	3	41	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	* Sergeant Jaenke ist nach Dar-es-Salâm beordert

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
angani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
aadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Petrowitz
agamoyo	—	—	Leue	—	—	Gaertner	—	—	—	—	—	—	—
ar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
isaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
ilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	Tröger *	—	—	—	Pfendtner
onde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lustig	—
ikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser	—	—
ngenburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	4	3	4

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Langheld Scherner Podlech Frhr. v. Schrenck v. Notzing	Charisius Schlobach v. Bercken Fonck I v. Grawert Engelhardt Storch v. d. Marwitz	—	Dr. Schwesinger	Dr. Koerfer Dr. Simon	—	Teppe Kreseldt Jost Feist Kuhnen Zickendraht	—	Hartmann Wallner Henschke	Richter Merkl Frahm Einögg	
Zusammen	—	—	4	8	—	1	2	—	6	—	3	4	—

Kommandirt.

—	—	—	Fischer, Berlin	Charisius zum Auswärtigen Amt — Kolonial-Abtheilung	–	–	—	—	Kuhnen zum Auswärtigen Amt — Kolonial-Abtheilung	—	—	—	Ritter zum Art. Depot

Krank.

—	—	—	—	—	—	—	Dr. Schreber *D*	—	—	—	Krause *D*	Meuser *D* Pannewitz *D*	Hopp *D*

Rekapitulation.

I. Schutztruppe . .	1	1	6	21	1	—	13	1	6	1	8	11	26
II. Landespolizei .	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	4	3	4
III. Beurlaubt . .	—	—	4	8	—	1	2	—	6	—	3	4	—
Zusammen	1	1	12	29	1	2	15	1	13	1	15	18	30

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	—	1	23	—	4 Bootskanonen 8 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Häcker	—	—	—	—	1	5	40	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	2	52	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	5	—	
—	—	—	—	—	—	—	4	35	—	—	* Zahlmeisteraſp. Tröger mit nächst Dampfer nach Dar-es-Salâm befohl
—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	
Voelkner	—	—	—	—	—	—	1	22	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	3	20	50	—	
2	1	—	—	—	—	2	21	286	55	20	

III. Beurlaubt nach Europa.

Loegel	Fleischmann Schuster	Oberlazarethgehülfe Herbsleb	—	Unruh	—	—	—	—	—	—	
1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	

Kommandirt.

—	—	—	—	—	1*	—	—	—	—	—	* zum Bezirksamt Dar-es-Sal

Krank.

—	Violland *D*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*D* Lazareth Dar-es-Salâm

Rekapitulation.

4	13	3	—	2	5	8	95	1348	174	41
2	1	—	—	—	—	2	21	286	55	20
1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—
7	16	4	—	3	5	10	116	1634	229	61

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Expedition des Oberstlieutenants v. Trotha.

Ueber seine Expedition berichtet Oberstlieutenant v. Trotha unter dem 28. Juni d. Js. vom Mwanga am Victoria-Nyanza aus Folgendes:

Meine Reise war reich an Beschwerden, aber viel reicher an interessanten Momenten, die sich allerdings fast nur auf das Geographische beschränkten, da ich für das Geologische, was einem Fachmann wohl ungeheueres Interesse und Aufschlüsse der verschiedensten Art gegeben hätte, zu wenig vorgebildet bin. Vom Kilimandjaro brach ich am 17. März auf, um zunächst Sinna in Kiboscho, die Mission Kiboscho und Machame zu besuchen. In Sinna sah ich den ersten wirklich mächtigen Sultan oder, wie sie hier heißen, Mangi. Sein Haus ist ein zweistöckiger Palast, den ihm Schmidt gebaut hat. Die katholische Mission (Schwarze Patres) ist ausgezeichnet im Stande, sowohl was Gebäude als auch Versuchspflanzstation anbelangt. Ich muß dabei bemerken, wie sehr man in dem Bezirk Kilimandjaro die Hand des Kompagnieführers Johannes merkt. Alle Wege sind ausgeschlagen, jeder Wasserlauf überbrückt, jede Sultan zum Selam. Es ist eine wahre Freude, in dem Bezirke zu reisen. Der Weg nach Aruscha nun (Meru), wo sich auch noch die gewichtige Hand Johannes' bemerkbar macht, führt durch werthlose Salzsteppe. Hier wäre vielleicht die Kokospalme anzupflanzen. Ich habe dieserhalb an Dr. Stuhlmann geschrieben und mit Schmidt das Nöthige verabredet. Die Häuptlinge der Aruschaleute sind jetzt gänzlich ruhig und scheinbar mit dem Gedanken, daß deutsche Macht bis hierher reicht, einverstanden. Die Fruchtbarkeit des Landes ist groß. Einzelne Streifen Urwald gehen bis Aruscha hinunter. Die Leute sind reine Massais in Sprache, Sitte und Aussehen. Letzteres namentlich der weibliche Theil. Der Mannesstamm ist schon gemischt. Es ist unglaublich viel Wasser dort. Ich mußte in Aruscha länger liegen, als ich wollte, weil ich den Griechen mit Stofflasten für mich abwarten mußte.

Am 29. März brach ich von Aruscha auf und marschirte über das Kisongoplateau an dem mächtigen Mondul vorbei durch ein höchst interessantes Gebirgs- und Steppenkesselgelände nach Ngaruka. Hier fing die Baumannsche, auf Dr. Fischers Route basirte Karte an mit der Wirklichkeit, wie sie meine Augen sahen, arg in Konflikt zu gerathen. Der Blick vom Verbindungsrücken des Dolossa, eines großen Berges, an dem Dr. Fischer bei Nacht vorbeigegangen sein muß, zum Borgo in den großen Ngarukakessel ist großartig. Der Marsch hindurch weniger. Ngaruka liegt hart am Grabenrand am Fuße des Kavinjiro und ist eine Kolonie der Wangaruka. Nach Aussage meines Massaidolmetschers heißt ngaruka und nguruma dasselbe, was Kiswahili lima und panda bedeutet, also anpflanzen. Diese Leute sind Pflanzer gewordene Massais. Auf dem Borgorücken saß auch ein kleiner Stamm Wandorobo. Auch sie hatten Schamben und baten um Schutz, merkwürdigerweise gegen die Aruschaleute. Die Wangarukaleute haben ein fruchtbares Land, bauen Wiazi und haben eine Griechenniederlage, die vom Kilimandjaro in das englische Gebiet bis nach Sotik hinein handelt. Dort ist auch englischer Zoll.

Von Ngaruka trat ich nun in das höchst merkwürdige Gebiet des Vulkans Ngai und des Natronsees. Seine Merkwürdigkeit liegt wohl hauptsächlich auf geologischem Gebiete. Für den gewöhnlichen Reisenden ist dort kaum etwas Anderes zu holen als glühender Staub, Natronkrystalle und Tausende von Pelikanen. Auch hier ließ mich die Karte gänzlich im Stich. Ngurumani liegt südlich des Sambo-berges, d. h. der Sambo ist eine vorspringende Nase nördlich von Ngurumani, auf dem Grabenrand und wo nach Fischer der Donjo Sambo liegen soll, liegt der Konguto. Wo war also die Grenze? Durch Ngurumani, wie Kiepert, Baumann und Peters angeben, oder nördlich vom Sambo? Da es mir in meinen Marsch paßte, so nahm ich Letzteres an. Ngurumani ist keine Wakuavikolonie mehr. Man sieht noch die Hütten, doch die Menschen sind fort, merkwürdigerweise, denn sowohl Ngurumani mit seinem Fluß Bagassi, wie auch die Peninjehalbinsel mit dem wasserreichen Peninjefluß bieten günstige Plätze für Anpflanzungen. Lebensmittel mußte ich aus Sonjo holen lassen. Letzteres ist von Wasonjoleuten bewohnt. Sie sind nach meiner Meinung ebenso ein abgefallener Massaistamm wie alle ringsum und depreziren heftig, Wasegeju zu sein. Von hier ging ich nun am Grabenrand so lange hin, bis ich am Utimi einen Stamm Wangurumas antraf, dessen Jumbe, ein Küstenmann aus Pangani, beim Anblick meiner Flagge oder seiner Landsleute Alles hinwarf, Jumbenwürde, Weib, zwei Kinder, ein Haus und eine vielversprechende Ernte, um bei mir als Ochsentreiber einzutreten und zur Küste zu gehen. Hier war ein Aufstieg am Lukaru, und ich erstieg den Graben und das auf ihm gelagerte Romaiplateau. Dieses sowie das Loitagebirge bildete die Fortsetzung meines Marsches. Kein Mensch war auf der ganzen Strecke Romai, Loite, Ndare Serian, Sero zu sehen. Einmal erschienen in Ndare Serian Wandorobos, verschwanden aber sofort. Sonst nichts als Berge mit Buschwald, große Steppenkessel mit Busch, wenig Wasser und Wild.

Der Ndare Serian schließt sich an das Loitahochplateau an und ist ihm geologisch und sonst in der Ausstattung gleich. Am letzten Tage auf dem

Ewiger Bund

Loitaplateau fielen alle Esel, wie es schien, durch tödlich wirkende Fliegenstiche. Von den fünf Kamelen mußten schon zwei in Tanga dem Metzger überantwortet werden, eins starb schon auf dem Marsch nach Muhoga, eins auf dem tödlichen Marsch, 50 Stunden ohne Wasser, vom Borgo nach Ngaruka, und das letzte mußte ich am Abend des 6. Mai am Ostufer des Dabasi schlachten lassen, weil keine Möglichkeit war, es hinüber zu bringen. Die Laune der Träger fiel jetzt bei dem Nahrungsmangel unter Null. Schon lange gab es keine andere Chakula (Essen), als was durch meine Büchse fiel, und trotzdem dies immer reichlich war, so konnte es doch einen Trägermagen nicht füllen. Es stieg bis zur offenen Empörung, der ich nur ein Ende machte, als ich mit dem Revolver unter sie trat und befahl, die Lasten niederzulegen. Sie seien sämmtlich entlassen und ich würde mit den Askaris allein weitergehen. Nach einer halben Stunde Schauri war die ganze Safari (Karawane) vollzählig im Marsch. Am 10. Mai erreichten wir die ersten Anpflanzungen in Urege. Ein wahrer Höllenlärm erhob sich bei den Trägern, als sie die erste Mtamaschambe sahen, und zwei Tage war ich marschunfähig. Die Warege und Wanjabassi sind ein sehr zahlreicher und kriegerischer Stamm. Ich habe später überall durch ruhiges Schauri mit den Leuten auch bei den Wagagas Essen bekommen. Wie ich überhaupt meinen Stolz darin setzen wollte, ohne Streit meine Reise zu beendigen.

Die Wareges und Wanjabassis, später noch einige andere Stammesnamen führend, sind auch abgefallene Massais, mit diesen in Feindschaft lebend, aber Kimassai tupu sprechend und ganz ihre Manieren zeigend. Schöne, kräftige Leute! Die Warege schätze ich auf 500 bis 1000, die Wanjabassi auf 1000 bis 2000. Sie leben in stetem Krieg mit den Bewohnern der Seeküste. Ich war, da ich ohne Führer weitergehen mußte, sehr neugierig, wo ich am See landen würde, und glaubte mich am 17. Mai früh, von einer Höhe ein tiefes Thal mit Nebel angefüllt für den See haltend, zu früh am Ziel. Erst am 18. erreichte ich die Moribucht.

Am See stieß ich zunächst auf einen Wagagastamm, die Bassoba. Sie wurden durch meine Safari vollständig überrascht, einzelne Weiber stürzten aus den Schamben in die Dörfer, die in die Felsen des hohen Ufergebirges eingebaut sind, und in den Dörfern entstand ein großes Kriegsgeschrei. Ich ließ aber meine Karawane halten und ging mit meinem ersten Führer Ferugi an das erste Dorf heran und forderte auf, zum Schauri zu kommen. Sie sprachen Kikavirondo, wie an der ganzen Küste bis zu den Washomas, wo das Kisukuma anfängt, und sind richtige Wagaga. Ihren Sultan Ribogo suchte ich am nächsten Tage an der Shiratibucht auf.

Am 22. Mai zog ich mit meiner kleinen Heeresmacht an die Ugayabucht. Warum sie Kavirondobucht heißt, ist mir ein Räthsel. An der Buchtspitze mitten im Sumpf, der die ganze Bucht umgiebt, sitzt die Sultanin Manyana, eine Dame von etwa 40 bis 45 Jahren. Sie empfing mich sehr zuvorkommend und bat mich, längere Zeit bei ihr zu bleiben. Am Pfingstsonntag, der mit dem Ramazan zusammenfiel, blieb ich an der Shiratibucht und marschirte dann am Ostufer entlang, mit großen Schwierigkeiten über den Mara setzend, nach Süden, in der Absicht, auf Majita zu gehen und von dort nach Ukerewe und um den Spekegolf herum nach Muanza zu kommen. Ich richtete meinen Marsch nach Baumanns Karte und rechnete etwa drei Tage auf die Strecke Maramündung—Höhe von Majita, befand mich aber am Abend des zweiten Tages so weit südlich, daß ich die Richtung auf Katoto am Spekegolf einschlug und am Nordrand des Spekegolfs entlang bei Rugedzi nach Ukerewe überging und am 13. Juni auf der neuen französischen Mission eintraf. Von der Einäscherung der Gebäude in Neuwied wußte ich nichts, auch nichts von der Verlegung der Mission. Dies erfuhr ich erst beim Uebergang, der übrigens über die Begriffe übel ist. Ich bin über eine Stunde bis an die Arme im Wasser gegangen, Bussole, Routenbuch, Tabakbeutel und Streichhölzer hoch in der Luft tragend. Das abgebrannte Neuwied zeugt von verschwundener Pracht. Ein Gebäudekomplex wie für ein Infanterie-Regiment!

Von Ukerewe setzte ich am 16. nach Majita über. Es waren, um meine zehn Askaris und drei Lasten herüberzubringen, 16 Boote und 100 Mann erforderlich. Ich erstieg den Majitaberg, von wo ich einen wundervollen Einblick in die Land- und Wasserverhältnisse des großen Majita-Archipels hatte. Ich war durch den Uebergang bei Rugedzi und durch die $4^1/_2$stündige Ueberfahrt in dem wasserreichen Boot etwas mit meiner Gesundheit in Konflikt gerathen, so daß ich den Gedanken, die Insel Ukerewe ganz aufzunehmen, aufgab und mich am 20. von Neuwied, wo mich der Lieutenant Kollmann am 19. erwartete, im Stokesschen Boote nach Muanza einschiffte. Nach zwölfstündiger Ueberfahrt, während der ich vom Fieber geschüttelt wurde, trafen wir dort ein. Hier habe ich meine Karten beendigt, den Bischof in Bukumbi besucht und dort Alles auf das Schönste in Ordnung gefunden. Am 1. Juli gedenke ich nach Bukoba aufzubrechen.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Mit dem Reichspostdampfer „Bundesrath" ist eine im Bezirk von Mpapua durch den Lieutenant Glauning zusammengebrachte Sammlung ethnographischer Gegenstände für das Museum für Völkerkunde eingetroffen.

Ewiger Bund

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Frage der Heranziehung der Eingeborenen zum Militärdienst

hat der Kaiserliche Landeshauptmann unter dem 23. Juli d. Js. folgendes Rundschreiben an die Bezirkshauptleute gerichtet:

Die gemäß meiner Verfügung vom 7. Mai 1895 seitens der Herren Distriktschefs eingereichten Gutachten, betreffend Einstellung von Eingeborenen als Soldaten in unseren Dienst, haben mir bewiesen, daß dieser für die Zukunft des Schutzgebietes ganz besonders wichtigen Frage allerseits das nöthige Verständniß entgegengebracht worden ist. Einige der Gutachten habe ich ganz besonders interessant gefunden, um so mehr, als mittlerweile ein Feldzug Gelegenheit geboten hatte, die betreffenden Meinungen einer praktischen Probe zu unterziehen.

In Bezug auf die einzelnen Völkerschaften des Schutzgebietes sind seitens der Herren nachstehende Ansichten aufgestellt worden:

1. Bastards.*)

Zwei Distriktschefs (Keetmanshoop sowie Premierlieutenant Schwabe), welche Gelegenheit hatten zum Sammeln bezüglicher Erfahrungen, haben diesen Stamm als durchaus einstellungsfähig bezeichnet und aus ihm, nach geschehener Ausbildung, ein gutes Soldatenmaterial in Aussicht gestellt. Der verflossene Feldzug hat dieser Ansicht völlig Recht gegeben. Die in die Truppe eingestellten und eingekleideten Bastards haben sich in jeder Hinsicht bewährt und ist ein Unterschied zwischen ihnen und unseren Soldaten schließlich wenig mehr hervorgetreten. Bei dem Distriktschef von Gibeon habe ich ein Urtheil über die bei Grootfontein wohnenden Bastards unter dem Kapitän Swart vermißt. Letztere sind ein geschlossener Stamm, ähnlich demjenigen von Rehoboth, und läßt sich mit denselben, unter Zusicherung bestimmter Vortheile, vielleicht ein ähnliches Wehrabkommen treffen, wie solches bei den Bastards von Rehoboth bereits getroffen ist. Ich werde in dieser Sache Weiteres noch veranlassen.

2. Hottentotten.

Ein Distriktschef (Gobabis) bezeichnet diesen Stamm als in Zukunft möglicherweise einstellungsfähig, ein Distriktschef (Keetmanshoop) will nach schwierigen Anfängen, und nachdem es gelungen war, das Vertrauen der Leute zu gewinnen, jetzt schon gute Erfahrungen gemacht haben und ein Distriktschef (Gibeon) will von deren Einstellung als Soldaten ganz absehen und sie lediglich als irreguläre Kavallerie verwendet wissen. Gerade in Beziehung auf Hottentotten hat der letzte Feldzug besonders reiche Erfahrungen gebracht und dürfte es sich empfehlen, zunächst diese in das Auge zu fassen.

a) Die Witbooi s haben sich, wo sie unter dem direkten Befehl ihres Kapitäns standen, als disziplinirt und im Patrouillendienst wie im Gefecht als brauchbar erwiesen. Wo sie jedoch dem bezeichneten mächtigen Einflusse einige Zeit entzogen waren, ist die Unzuverlässigkeit aller Hottentotten auch bei ihnen zum Durchbruch gekommen. Der Kapitän hat sich infolgedessen schließlich veranlaßt gesehen, nach dem Feldzuge, gegen seine ursprüngliche Absicht, nochmals nach dem Osten zu gehen, um seine beim Eintreiben der Kriegsentschädigung mitbeschäftigten Leute persönlich zu beaufsichtigen.

b) Simon Cooper-Leute trafen erst am Schlusse des Feldzuges ein und sind daher nicht mit im Gefechte gewesen. Sie haben indessen im Ganzen einen guten Eindruck gemacht und sich auch gut gehalten, jedenfalls weit besser, als zu erwarten stand. Ich schreibe solches mit dem eispiel Witbooi s zu, welch Letzterer augenscheinlich auf Simon Cooper einen bedeutenden Einfluß ausübt.

c) Hottentotten der „rothen Nation" aus Hoachanas. Es handelte sich vorliegend nur um eine kleine Abtheilung von 12 Mann, welche geschlossen in eine Kompagnie eingestellt war. Dieselben haben sich bemüht, unseren militärischen Anforderungen gerecht zu werden, und sich auch im Gefechte über alles Erwarten gut gehalten. Diese Erscheinung dürfte vor Allem als Verdienst des Unteroffiziers Pevestorff, unter dessen Führung die Hottentotten gestellt waren, aufzufassen sein. Derselbe hatte als Stationschef von Hoachanas es seiner Zeit verstanden, sich das Vertrauen der Leute zu erwerben.

d) Außer den drei vorhergenannten geschlossenen Stämmen waren noch einzelne schon längst im Truppendienste sich befindende Hottentotten als Soldaten eingestellt. Von diesen haben sich zwei so gut gehalten, daß sie zur Auszeichnung in orschlag gebracht werden konnten, während die übrigen weder im Guten, noch im Schlechten aufgefallen sind, ihnen daher mindestens das Zeugniß „zur Zufriedenheit" gegeben werden kann.

3. Hereros.

Dieser Volksstamm erfährt seitens der sämmtlichen vier in Betracht kommenden Distriktschefs eine durchaus abfällige Beurtheilung. Zwei (Gobabis, Okahandya) erklären deren Einstellung, wenigstens als eingeborene Polizeisoldaten, für möglich; die beiden anderen (Otyimbingwe, Omaruru) wollen überhaupt nichts von ihnen wissen. Einer, der letzteren bezweifelt, daß die Hereros je auf Stammesbrüder schießen werden. Beide erkennen zwar die deutsch-freundliche Gesinnung des Oberhäuptlings an, erklären denselben jedoch durch seine Machtlosigkeit hierzu gezwungen und daher für uns von wenig

*) Bezüglich der Bastards vergl. den Bericht über das Ergebniß der Besi tigung der ersten Quote der wehrpflichtigen Bastards im „D. Kol. latt" vom 1. April 1896, S. 188.

Ewiger Bund

Nutzen. Die Erfahrungen des letzten Feldzuges haben indessen ergeben, daß die Macht der Legitimität auch bei den Eingeborenen ihre Wirkung ausübt und daß daher die Person des Oberhäuptlings für uns von größerem Nutzen gewesen ist, als angenommen worden war.

Es hat sich ferner ergeben, daß die Hereros, wenn richtig angefaßt, auch für eine fremde Sache auf ihre Stammesgenossen schießen. Letzteres ist um so anerkennenswerther, als die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Hereros weit verzweigt sind und das Volk selbst ein hohes Gefühl für verwandtschaftliche Pflichten besitzt. Nach dem entscheidenden Gefecht bei Otyunda — Sturmfeld — fand z. B. ein Herero, welcher auf unserer Seite gefochten hatte, in der feindlichen Werft die Leiche seines Bruders. Da auch sonst bei Feststellung der Todten zu Tage getreten war, daß Verwandte gegen Verwandte gefochten hatten, war unmittelbar nach dem Gefecht bei den diesseitigen Hereros eine auffallend trübe Stimmung zum Durchbruch gekommen, welche jedoch auf gütliches Zureden nach 1 bis 2 Tagen wieder verschwunden ist. Im Uebrigen waren die Leistungen der Hereros im Kriege in Bezug auf Auffinden von Wegen, Wasser- und Weideplätzen, sowie bei Erkundung des Feindes, einfach unschätzbar. Es kam ja wohl vor, daß zuweilen das Stammesgefühl durchbrechen und die ausgeschickten Kundschafter sich unwissend stellen wollten, doch verschwand eine solche Anwandlung auf freundliche Zusprache stets wieder. Vor Allem aber finden sich auch bei ihnen besonders zuverlässige Elemente, welche, richtig verwendet und behandelt, die Anderen mit fortreißen. Ich stehe nicht an, zu behaupten, daß im letzten Kriege von allen Eingeborenen die Hereros uns die besten Dienste geleistet haben. Dieselben besaßen, was uns selbst sowie unseren übrigen eingeborenen Bundesgenossen gänzlich abging, nämlich die Kenntniß von Land und Leuten, Dinge, welche sich während des Krieges selbst nicht mehr erwerben lassen. Ohne die Theilnahme der Hereros auf unserer Seite würde der Krieg nicht seinen außergewöhnlich glücklichen Verlauf genommen haben. Aus diesen Erfahrungen mögen sich die im Hererolande befindlichen deutschen Offiziere und Beamten ihre Nutzanwendung selbst ziehen. Auch die Hereros lohnen die Mühe des Versuchs, aus ihnen den vorhandenen guten Kern zur Unterstützung unserer kolonialen Sache herauszuziehen. Auch im Gefechte haben sich die Hereros nicht in der ihnen allseitig nachgesagten Feigheit gezeigt. Auch in dieser Richtung finden sich einzelne unter ihnen, die mit gutem Beispiel den anderen vorangehen, so z. B. Kayata und Daniel Kavizeri. Geradezu besonders tapfer haben sich die feindlichen Hereros gezeigt, welche bei Otyunda — Sturmfeld — ihre Werften vertheidigten. Drei Söhne des Werftbesitzers Kahikaheta, mit unseren Gewehren bewaffnet (bei Gobabis erbeutet), hielten z. B. unter einem Wagen liegend hartnäckig Stand und vertheidigten sich bis zuletzt so erfolgreich, daß ihre geringe Anzahl erst nach geschehener Einnahme der Werft erkannt wurde. Man fand sie alle drei durch Granaten getödtet.

Auch die übrigen in diesen Werften befindlichen Hereros haben sich, wie bereits erwähnt, tapfer gehalten und erst nach schweren Verlusten den Platz geräumt, immerhin kein Zeichen der Feigheit. Wenn die auf unserer Seite kämpfenden Hereros sich etwas lauer gezeigt haben, so liegt dies in der Natur der Sache.

Ein Volk, das derartige Erscheinungen zeitigt, darf man nicht ohne Weiteres und in seiner Allgemeinheit als „feig" hinstellen. Man würde sich damit der Unterschätzung eines etwaigen Gegners schuldig machen, welche sich auch einmal rächen könnte.

4. Bergdamaras und Buschmänner.

Die beiden Distriktschefs, welche in Beziehung auf diese Stämme haben Erfahrungen machen können (Gobabis und Omaruru), halten einen Versuch nicht für aussichtslos. Hinsichtlich der Bergdamaras müssen wir die geschlossenen und freien Stämme von den einzelnen Individuen unterscheiden, welche als eine Art Hausklaven bei Weißen, Bastards, Hereros und Hottentotten bedienstet sind. Die Ersteren sind gewiß mehr werth und z. B. die in Okombahe und Umgegend Wohnenden bei ihrem Haß gegen die Hereros, wie auch der dortige Distriktschef vorschlägt, wohl verwendbar. Allen Bergdamaras gemeinsam scheint ein gewisser Fatalismus angesichts des einmal nicht zu vermeidenden Todes innezuwohnen, was gewiß kein Zeichen von Feigheit ist. Aber gerade diese Menschen müssen stets die Macht sehen. Der in Gobabis ansässig gewesene Bergdamarastamm ist z. B. bei Kriegsausbruch, trotz des Hasses gegen die Hereros, zu diesen übergegangen, weil seine Angehörigen die Machtverhältnisse lediglich nach Zahlen abschätzten und infolgedessen zu den Hereros glaubten mehr Vertrauen haben zu sollen. Doch auch ein Beispiel von Treue haben Bergdamaras gegeben, und zwar diejenigen der Station Olifandskloof, welche, zehn an der Zahl, nach Räumung der Station die überschüssigen Waffen nebst Munition durch feindliches Land hindurch nach Gobabis getragen haben. Wie ich mich selbst überzeugt habe, war vor Allem Vertrauen zu dem Stationschef, Unteroffizier Ficke, die Triebfeder ihres braven Verhaltens. Die Buschmänner ziehen ihre schrankenlose Freiheit bis jetzt dem angenehmsten Dienste vor. Ab und zu sind sie im Distrikt Gobabis als Wegeführer verwendet worden und haben sich als solche gut bewährt.

An der Hand der vorstehenden Schilderungen ersuche ich die Herren Distriktschefs, in ihren Bestrebungen, Eingeborene für unsere Dienste zu gewinnen, nicht zu erlahmen. Eine lediglich aus deutschen Soldaten, wenn auch den besten Elementen, zusammengesetzte Truppe hat für hiesige Verhältnisse gerade

Ewiger Bund

so gut ihre Schattenseiten wie eine rein aus Eingeborenen bestehende. Das günstigste Ergebniß liefert die Vermischung von beiden. Unter den 500 Reitern, aus welchen am Schlusse des letzten Feldzuges die Truppe bestand, befanden sich kaum 180 Weiße, und doch war der Erfolg ein völlig zufriedenstellender. Auf Grund solcher Erfahrungen müssen wir unsere Bemühungen, die Eingeborenen an unsere Interessen zu fesseln, soviel in unseren Kräften steht, fortsetzen, dabei aber bedenken, daß die Eingeborenen ein sachliches Interesse nicht kennen, sondern lediglich ein persönliches. Nur das Vertrauen zur Person wird ihnen auch Interesse zu deren Sache beibringen. Des Beispiels der Hottentotten von Hoachanas habe ich bereits gedacht (Pevestorff). Ganz dasselbe trat auch bei Witbooi's und Simon Cooper-Leuten zu Tage. Auch diese wollten lediglich mit ihren betreffenden Stationsmannschaften zu thun haben, während sie sich gegen die übrigen Angehörigen der Schutztruppe durchaus ablehnend verhielten. Angenehm fiel mir das gute Verhältniß der Simon Cooper-Leute zu dem Stationschef von Gokhas, Unteroffizier Stubenrauch, auf. Bei den Hereros waren ähnliche Erscheinungen in Bezug auf die zum Theil auch mit in das Feld gerückten Stationsmannschaften Okahandya nicht zu bemerken.

Ich komme hiernach zum Schluß, daß die fernere Entwickelung der in Frage stehenden Einrichtung in erster Linie von dem Vertrauen abhängt, welches die Distriktschefs nebst Untergebenen den eingeborenen Distriktsangehörigen einzuflößen verstehen. Besonders viel lassen in den bezüglichen Bemühungen zuweilen Unteroffiziere und Mannschaften zu wünschen übrig. Aus je kleineren Verhältnissen die Letzteren von Hause kommen, um so mehr scheinen sie geneigt, hier den Herrn zu spielen. An Stelle von christlicher Geduld und wohldurchdachter Erziehungsmethode pflegen bei ihnen Schroffheit und Roheit zu treten. Solches schreckt die Eingeborenen ab, während sie für ein gerecht gehandhabtes Strafsystem, welches neben dem Wohlwollen durchaus unentbehrlich ist, volles Verständniß zeigen. Menschenkenntniß und Fähigkeit für Umgang mit Menschen, Eigenschaften, welche in Bezug auf Eignung zum Kolonialdienst grundlegend sind, werden in jedem einzelnen Falle stets das Richtige zu treffen wissen.

Ferner möchte ich den Hinweis nicht unterlassen, daß wir über die militärischen Eigenschaften der Eingeborenen auch nicht vorschnell urtheilen dürfen. Bei ihnen kämpft jeder ohne militärische Disziplin und Ausbildung für sich, während er Belohnung für gutes Verhalten und Strafe für Feigheit nicht kennt. Wer zuerst wegläuft, hat die meisten Chancen, Leben und Gesundheit zu retten, irgend welchen Nachtheil aber aus diesem Akte des Selbsterhaltungstriebes nicht zu befürchten. Unter solchen Bedingungen würden, wie die Erfahrung bereits reichlich gelehrt hat, weiße Truppen — ich möchte fast sagen — noch weniger leisten. Das beste Beispiel bilden die Bastards, welche derjenige, der sie in den Witbooi-Kriegen gesehen hat, nicht wiedererkennt. Und diese Veränderung hat eine Ausbildung von nur sechs Wochen fertig gebracht.

Einige der Herren Distriktschefs drücken die Befürchtung aus, daß ausgebildete Eingeborene bei Kriegsausbruch zu ihren Stammesgenossen übergehen und dann mit den bei uns erhaltenen Fertigkeiten (möglicherweise auch Waffen) uns selbst gefährlich werden könnten. Diese Befürchtung ist nicht ungerechtfertigt. Auch die Engländer haben neuerdings in Matabeleland eine derartige Erfahrung gemacht. Dort sind sämmtliche eingeborenen Polizisten mit Waffen und Munition zu den Aufständischen übergegangen. Indessen würde ich in einem solchen Falle den betreffenden Distriktschef von Schuld nicht freisprechen können, sondern ihm sagen müssen, daß er statt wirklicher Erfolge nur Scheinerfolge erzielt und sich mit solchen begnügt habe.

Angesichts solcher Möglichkeiten bin ich auch weit entfernt, die Herren Distriktschefs in irgend einer Weise zu drängen. Haben dieselben Erfolge, so werde ich dies hoch anrechnen, aber sie auch für die Treue jedes eingestellten Eingeborenen haftbar machen. Ich empfehle daher Vorsicht und langsames Vorgehen.

Wo ein Distriktschef glaubt, zu den Eingeborenen geschlossen, unter Führung ihrer Kapitäne mehr Vertrauen haben zu sollen, und sonach unter Mitwirkung der zuständigen Bezirkshauptmannschaft Wehrverträge mit denselben abschließt, wie solches z. B. in Gibeon und jetzt neuerdings bei den Feldschuhträgern geschehen ist, so ist gegen ein solches Verfahren nichts einzuwenden, um so mehr, als dasselbe mit der Einstellung von Soldaten aus denselben Stämmen Hand in Hand gehen kann. Indessen hat nicht jeder Kapitän so viel Verständniß für Vertragstreue wie Kapitän Witbooi, noch weniger aber alle Eingeborenen so viel Sinn für Gehorsam wie dessen Unterthanen.

Derartige Verträge sind daher an sich nicht als gleichwerthig zu betrachten. Lediglich der Erfolg wird dem Geschehenen seinen Werth verleihen.

Ich halte daher im Großen und Ganzen doch mehr von der Einstellung und Ausbildung der Eingeborenen als wirkliche Soldaten. Ueberhaupt ist bei der Sache jeder Zwang zu vermeiden. Aus diesem Grunde möchte ich auch nicht den Vorschlägen einiger Distriktschefs zustimmen, welche, um die Stämme zu trennen, die Eingeborenen versetzt wissen wollen. Ein derartiger Gedanke ist noch nicht spruchreif. Zunächst wirbt sich jeder Distriktschef seine Leute selbst an, wo, bleibt ihm überlassen, und behält sie dann auch. Ebenso übernimmt derselbe im Kriege die Führung etwaiger Stämme seines Distrikts, mit welchen Verträge über die Heeresfolge abgeschlossen sind. Hinsichtlich der rein militärischen Verhältnisse verweise ich auf den Truppenbefehl vom 7. Mai 1895, Nr. 1442, welcher auch ferner sinngemäß in Kraft bleibt. Durch Letzteren

Ewiger Bund

ist festgesetzt, daß auch die Feldtruppe sich ihre Eingeborenen selbst anzuwerben berechtigt ist, und hoffe ich, daß dieselbe von jetzt ab hiervon recht viel Gebrauch macht. Selbstredend gelten auch für sie die vorstehend niedergelegten Gesichtspunkte. Am ausgedehntesten ist bis jetzt die Einstellung von Eingeborenen im Distrikt Keetmanshoop gelungen, am besten in die Hand gearbeitet hat sich seine Stämme geschlossen als solche der Distrikt Gibeon, welch Letzterer außerdem Gelegenheit gehabt hat, für seine Thätigkeit bereits den Beweis des thatsächlichen Erfolges zu liefern.

Schließlich gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß das Schutzgebiet nie in die Lage kommen möge, Aufstände von Eingeborenen ohne die Mithülfe von solchen bekämpfen zu müssen. Das alte Vaterland würde so viel Soldaten schicken können, als im Schutzgebiete überhaupt nur zu ernähren sind: wir würden gewiß stets siegen, aber in dem weiten, zum Theil noch unbekannten Lande den Gegner nicht besiegen. Daß eine derartige Möglichkeit nicht eintritt, dafür zu sorgen, ist daher nicht nur unsere Pflicht, sondern es gebietet solches schon der einfachste Selbsterhaltungstrieb. Ich ersuche sämmtliche Herren Offiziere der Schutztruppe, auch in dieser Richtung auf ihre Untergebenen einzuwirken und ihnen namentlich immer wieder klar zu machen, daß wir die Eingeborenen nothwendig brauchen, ja, ohne sie hier zunächst nicht bestehen können und es den höchsten Grad von Kurzsichtigkeit bedeuten würde, wenn wir sie insgesammt zu Haß und Feindschaft gegen uns erziehen würden.

Anbauversuche.

Der Hofmarschall a. D. v. St. Paul-Illaire zu Fischbach hatte der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft in Windhoek verschiedene Sämereien zu Versuchen zur Verfügung gestellt. Nach einem Berichte aus Windhoek kommt von den übersandten Eucalyptusarten, welche dort und auf mehreren Stationen zur Aussaat gelangten, in erster Linie Eucalyptus Calophylla fort. Im Truppengarten sowie in demjenigen der Landeshauptmannschaft befinden sich zur Zeit eine große Anzahl sehr gut entwickelter Bäumchen, welche bei guter Pflege auch weiteres Gedeihen versprechen. Diese Art ist auch in Omaruru und Okahandya gut aufgegangen, ebenso Acacia plancophylla. An letzterem Orte sind die sämmtlichen Bäumchen von Heuschrecken abgefressen worden, einige Exemplare haben jedoch wieder ausgeschlagen. Die Akazien gedeihen besonders in den Gärten von Windhoek sehr gut und sind eine ganze Menge 1 bis 2 m hoher Stämmchen vorhanden. Auch ist bereits mit deren Verpflanzung in andere Gärten mit gutem Erfolge begonnen worden. Ferner kommt im Garten der Landeshauptmannschaft eine Fichtenart — Pinus semperviva — sehr gut fort. Es werden mit ihr auch anderorts Versuche angestellt werden. Die mit Eucalypten und Akazien in Keetmanshoop gemachten Pflanzversuche sind ohne Erfolg geblieben. Wie der dortige Gartenaufseher, ein gelernter Gärtner, glaubt, sind die verwendeten Samen zu alt gewesen. Der bisherige Bezirkshauptmann von Keetmanshoop, Bergingenieur Duft, hat gebeten, Samen der Eucalyptus amygdalina und globula in Kapstadt zu bestellen, welche mit großem Erfolge in der Kapkolonie und dem Transvaal zur Anpflanzung gelangen. Der Landeshauptmann hat die gewünschten Samen in Kapstadt in Auftrag gegeben, damit sie noch rechtzeitig zu der besten Aussaatzeit (August) an ihrem Bestimmungsort ankommen.

Die in Gobabis und Aais angestellten Versuche sind auch von gutem Erfolge gewesen, jedoch sind die Pflänzchen während der letzten Kriegswirren eingegangen bezw. zerstört worden.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Das Kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat angeordnet, daß vom evangelischen Afrikaverein der für die zum Zwecke der geplanten Sklavenfreistätte in Usambara eingeführten Güter gezahlte Zoll alljährlich bis zur Höhe von 3000 Mark zu erstatten ist.

Der Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien hat die Schwester Auguste Hertzer wieder nach Neu-Guinea abgesandt. Nach Dar-es-Salâm ist die Schwester Jacobus abgereist. Die Diakonissin Gertrud v. Lieres und Wilkau ist als Pflegeschwester für das Krankenhaus in Dar-es-Salâm übernommen worden. Schwester Katharine hat sich in Tanga den Sonnenstich zugezogen und ist nach Europa abgereist. Die Schwestern Elise und Johanna sind in Kamerun eingetroffen.

Zeitungsnachrichten aus Sansibar zufolge sind die Vorsteher der Stationen Mandera und La Longa der Väter vom heiligen Geist (Schwarze Väter) P. Hufschmidt und P. Kornmann leider verstorben.

Die Frau des Missionars Bürgi der norddeutschen Mission, zuletzt in Amedschovhe, und Missionar Holzäpfel von derselben Gesellschaft in Amedschovhe sind gestorben.

Die Norddeutsche Mission hat beschlossen, jetzt in Lome ein Holzhaus zu errichten. Es sind ihr dazu Gaben, besonders aus Altona und Hamburg, zugegangen. Die Station soll auch als Erholungsort für die Quittaer Mission benutzt werden. — Missionar Schoffer ist mit Frau nach Ho gesandt worden.

Ewiger Bund

Pater Vieter, der apostolische Präfekt von Kamerun, befindet sich seit Kurzem in Europa; er hofft nach „Kreuz und Schwert“ noch in diesem Jahre wieder in seinen liebgewonnenen Wirkungskreis zurückkehren zu können. Ein Pater und zwei Brüder derselben Missionsgesellschaft reisten am 10. September nach Kamerun ab. — Die Kongregation der Pallottinerinnen entsandte Anfang August vier weitere Schwestern nach Kamerun, so daß nunmehr acht dort wirken werden.

Die Mission in Kamerun, so schreibt P. Max Kugelmann in den „Katholischen Missionen“, ist wohl diejenige, die gegenwärtig am schwersten heimgesucht wird.

In Kribi starb Missionar M. Hanewinkel, und kurz darauf folgte ihm in Marienberg am 21. November 1895 P. Jakob Mayer nach erst dreimonatlicher Thätigkeit. Am 19. April erlag P. A. Eckmann ebenfalls in Marienberg. Endlich brachte noch der Telegraph die traurige Nachricht von dem schnellen Ableben des P. L. Eberwein, der erst am 10. Mai seine Ausfahrt in Hamburg antrat und für die Erholungsstation Engelberg bestimmt war.

Weiteren Verlust an Kräften erlitt die Mission durch die Heimkehr von P. Banken und P. Fr. Walter sowie mehrerer Brüder, die durch schwere Erkrankung und völlige Erschöpfung dazu genöthigt wurden. Endlich befindet sich auch der apostolische Präfekt P. H. Vieter nach sechsjähriger aufreibender Thätigkeit und unerhörten Strapazen auf der Heimreise und wird in den nächsten Tagen erwartet.

Zum Ersatz wurden im März P. Gg. Walter und P. Ludwig Otto nebst zwei Brüdern, im Mai abermals zwei Priester, P. Müller und P. Eberwein, mit zwei Brüdern ausgesandt. Der Letztere ist, wie gesagt, schon erlegen. Am 13. April reisten auch vier Schwestern aus dem Mutterhause in Limburg ab.

Trotz der vielen und schweren Verluste schreitet das Missionswerk rüstig vorwärts und entfaltet sich zu erfreulicher Blüthe. In der Umgegend Marienbergs wurden unter Leitung schwarzer Katecheten 16 Schulen errichtet mit zusammen 450 Schülern. Sie werden von Marienberg aus kontrolirt. Die Katecheten entwickeln einen erstaunlichen Eifer, nicht minder aber die Schüler der Missionsschule Marienberg, die fast alle in die Fußstapfen ihrer Vorgänger treten und Katecheten werden wollen.

Die Missionsstation Edea wird einstweilen noch von Marienberg aus verwaltet, bis neue Kräfte an Priestern kommen. Vorläufiger Leiter der Station ist der schwarze Dolmetscher Andreas Mbangä, ein ehemaliger Schüler von St. Ottilien, der sich schon seit Eröffnung der Station Marienberg im Dienste der Mission befindet.

In der Missionsstation Kribi wirken P. König und P. Otto. Dort drängen sich auch die Erwachsenen zum Unterricht. P. König taufte im Januar 110 Personen. Die Nebenstation von Kribi, Buambe, macht gleichfalls gute Fortschritte. Die Zahl der Kinder beträgt in beiden Stationen zusammen 110 bis 120. Auf dem Engelberg, der bisher nur zur Erholung der erkrankten Missionare diente, wurde nun auch im laufenden Jahre eine eigentliche Missionsniederlassung gegründet. Die von Bruder Höver geleitete Schule wird von 50 bis 60 Schülern besucht. Nachdem ein Bruder- und Schwesternhaus dort schon seit längerer Zeit errichtet sind, wird jetzt auch an einer größeren Kirche und an einem Sanatorium gebaut. Die Kaffeeplantage gedeiht vortrefflich.

Wie der Administrator der Togomission P. Dier in „Kreuz und Schwert“ berichtet, war das Jahr 1895 ein recht gesegnetes. Es wurden 482 getauft. Davon sind Erwachsene 169, Christenkinder 85, Heidenkinder in Todesgefahr 228. Die Zahl der Schulen ist auf 14 gestiegen. Die Zahl der Schüler beträgt 484; an Waisenkindern oder Zöglingen waren in Pflege der Mission 125. Außerdem wurden gegründet ein Seminar sowie ein Asyl für alte, schwache Leute; ferner ward ein Schwesternhaus gekauft. Als neue Stationen sind zu verzeichnen: Porto-Seguro und Klein-Popo. Das gesammte schwarze Lehrerpersonal besteht aus 16 Lehrern und zwei Lehrerinnen. Die Gesammtsumme der noch lebenden getauften Christen beläuft sich auf 618. Leider sind Missionar Ambrosius Ludowici und P. Adalbert Heinlein dem Fieber zum Opfer gefallen.

Die im südöstlichen Theile des deutschen Schutzgebietes Neu-Guinea arbeitende Neudettelsauer Mission darf nach dem „Evang. Missionsmagazin“ jetzt auf ihr erstes Jahrzehnt zurückblicken. Sie hat in dieser Zeit drei Stationen gegründet, die gegenwärtig von sechs Missionaren besetzt sind: Simbang, die Anfangsstation (seit 1886), eine auf den Tami-Inseln (seit 1889) und die jüngste auf dem Sattelberg, nordwestlich von Finschhafen, die zugleich wegen ihrer Höhenlage als Gesundheitsstation dient. Jede der beiden letzteren ist von Simbang etwa eine Tagereise entfernt. Simbang dient für die nicht sehr zahlreiche Küstenbevölkerung, die Jabim. Auf den Tami-Inseln ist zwar die Bevölkerung auch keine sehr große, aber bei der sehr ausgedehnten Schiffahrt derselben hofft man von hier aus auch die ferner gelegenen Ortschaften am Huongolf zu erreichen. Sehr günstig liegt die Station auf dem Sattelberg, denn abgesehen davon, daß der Ort malariafrei zu sein scheint, verspricht sie auch ein geeigneter Mittelpunkt für die Missionsthätigkeit unter den Bergstämmen der Kai zu werden. Auch bietet der Bergrücken genügend Ernährungsfläche dar für eine größere Stationsgemeinde. Vorderhand muß sich allerdings die Missionsarbeit auf allen drei Stationen auf die

Ewiger Bund

nächste Umgebung beschränken. Sehr viel Aufmerksamkeit haben die Missionare der Erforschung der Jabimsprache gewidmet und bereits Anerkennenswerthes geleistet. Außer der Aufstellung einer kleinen Grammatik, einer Sammlung von Wörtern und Erzählungen (Märchen) ist ein kleiner Anfang mit Uebersetzungsarbeiten gemacht worden, so schwierig auch die Erstlingsversuche einer sprachlichen Bearbeitung bei dem Mangel an geistigen und abstrakten Begriffen sind. Vorderhand sind die zehn Gebote, die Hauptstücke des Katechismus, die Sonntagsevangelien, eine Anzahl von Liedern und Gebeten ins Jabim übersetzt worden. Auch ist man mit dem Entwurf zu einer biblischen Geschichte beschäftigt. Doch liegen alle diese Spracharbeiten vorerst nur handschriftlich vor. Mit der Erforschung der Kaisprache ist erst begonnen worden. Zu Uebertritten zum Christenthum oder gar zu einer Gemeindebildung ist es bis jetzt noch nicht gekommen; doch ist schon viel erreicht, indem die Missionare das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen haben, so daß sie sich nicht nur einigermaßen sicher unter ihr wissen, sondern auch hoffen dürfen, ihre Heilsverkündigung werde mit der Zeit Eingang finden. Ein wichtiger Theil ihrer Thätigkeit besteht im Unterricht in der Schule und man blickt mit Hoffnung auf die in derselben herangezogene Jugend. Voraussichtlich wird die Mission unter ihr ihre ersten Früchte ernten dürfen. Leider ist das Dasein der Missionsgeschwister sehr erschwert durch den mangelhaften Verkehr, der zwischen ihrem Küstentheil und dem Hauptort der Neu-Guinea-Kompagnie besteht, so daß sie in Bezug auf ihre Verproviantirung auf den nur jährlich sechsmaligen Besuch des Lloydschiffes angewiesen sind. Auch haben dieselben vom Fieber viel zu leiden; doch ist die Mission längere Zeit von Todesfällen verschont geblieben. Erst im Juli 1894 trat der erste ein, indem der junge Missionar Ruppert wenige Wochen nach seiner Ankunft am Unterleibstyphus starb. Seitdem ist am 25. November 1895 auch Frau Missionar Vetter in Simbang dem Klima erlegen.

Die vielgeprüfte Rheinische Mission hat auch im letzten Jahre wieder eine sehr schwere Zeit durchlebt. Von ihren drei Stationen an der Astrolabebai: Bogadjim (seit 1887) bei Stephansort, Siar (1889) bei Friedrich Wilhelmshafen und Kulobob (1890) auf der Dampier-Insel, mußte die letztere trotz der hoffnungsvollen Arbeit aufgegeben werden. Der plötzliche Ausbruch eines bisher für erloschen gehaltenen Kraters im Hintergrunde der Station nöthigte die Missionare, die Insel zu verlassen. Zugleich raffte eine Pockenepidemie einen Theil der ohnedies nicht starken Bevölkerung hinweg. Auch ist das Landen an der Insel wegen der Korallenriffe so schwierig und zeitweise gefahrvoll, daß die Missionsarbeiter oft monatelang von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen waren. Die von der Insel scheidenden Brüder ließen vier Gräber zurück, darunter das des jungen Missionars Barkemeyer, der kurz zuvor von Siar nach Dampier gekommen war, um bei der Räumung der Station zu helfen, und hier durch eine unglückliche Entladung seines Gewehrs ums Leben kam. An Stelle des aufgegebenen Dampiers ist das östlich von Bogadjim gelegene Bongu als dritte Station ins Auge gefaßt; auch sind Untersuchungsreisen nach der Macklayküste geplant. Zur besseren Verbindung der Stationen soll ein Kutter mit Petroleummotor beschafft werden. Auf den beiden älteren Stationen Bogadjim und Siar ging es — im Zusammenhang mit den häufig wiederkehrenden Fieberanfällen und mit mancherlei äußeren Arbeiten, die der Bau von neuen Stationshäusern mit sich brachte — durch viel Noth und Gedränge. Für die äußeren Arbeiten soll deshalb demnächst ein Zimmermann den Brüdern zu Hülfe geschickt werden. Das Personal auf den beiden Stationen besteht gegenwärtig aus sechs Missionaren, darunter einem Arzt, der sich den Eingeborenen mit großer Hingabe widmet. Die Arbeit ist auch hier bis jetzt trotz aller Opfer nur vorbereitender Art gewesen; doch sind die Aussichten auf späteren Erfolg nicht gering. Es bestehen nicht nur hoffnungsvolle Schulanfänge, sondern es lassen auch die erwachsenen Eingeborenen erkennen, daß die Missionare ihr Vertrauen gewonnen haben und mit der Botschaft des Evangeliums Eindruck auf sie machen. Auch in Bezug auf die Erforschung der Landessprache, die leider im Stationsgebiet keine einheitliche ist, sind die ersten Schwierigkeiten überwunden.

Einen sehr guten Fortgang hat die von australischen Wesleyanern betriebene Mission im Bismarck-Archipel genommen. Obwohl erst 1875 begonnen, und zwar unter einer bis dahin von den Seefahrern als Kannibalen gemiedenen Bevölkerung, zählte dieselbe im Jahre 1894 bereits 2391 Christen, die sich auf 51 Stationen — nämlich 33 in Neupommern, 8 in Neulauenburg und 10 in Neumecklenburg — vertheilen. Den drei Missionaren stehen als Nationalgehülfen 20 Witi-, 7 Samoa- und 22 Bismarcklehrer zur Seite. In 49 Volksschulen erhalten 1417 Schüler christlichen Unterricht. In drei kleinen Seminarien ziehen sich die Missionare die geeignetsten Zöglinge der Volksschulen zu Lehrern und Missionsgehülfen heran. Auch ist der Grund zu einer christlichen Litteratur in den verschiedenen Sprachen des Archipels gelegt. Den Verkehr zwischen den einzelnen Missionsstationen vermitteln zwei Segelfahrzeuge. Sehr anerkennenswerth ist die Opferwilligkeit der Christen, mit der sie sich an den Missionskollekten betheiligen. Nur durch das Dasein und den Einfluß der Mission wurde ein friedlicher Verkehr mit der eingeborenen Bevölkerung angebahnt; denn erst nachdem die Mission unter ihr Fuß gefaßt hatte, konnten es europäische Händler, meist Deutsche, wagen, sich gleichfalls dort niederzulassen.

Von den deutschen Salomons-Inseln wird bis jetzt nur die südlichste, Isabel, von der evangelischen Mission bearbeitet und zwar von der Melanesischen.

Ewiger Bund

Es ist dies in so erfolgreicher Weise geschehen, daß das Südende der Insel mit 1200 Christen auf zehn Stationen einen christlichen Charakter angenommen hat. Auch einzelne Inselgruppen im englischen Schutzgebiete sind nahezu christianisirt. Auf dem ganzen Archipel wurden 1895 nach Angabe von Bischof Wilson, dem Leiter der Melanesischen Mission, nahezu 9000 Christen, über 12000 Katechumenen, 122 Schulen und 381 eingeborene Lehrer gezählt.

Auf der weiten Inselflur der Marshallgruppe, die ebenfalls unter deutscher Oberhoheit steht, befindet sich leider kein Missionar des amerikanischen (Bostoner) Board, der hier seit 1857 die Arbeit aufgenommen hat. Diese ist vielmehr einer Anzahl von eingeborenen Geistlichen und Lehrern übertragen, die auf den einzelnen Inseln stationirt sind. Dagegen unternimmt der leitende Missionar (seit 1894 Dr. Rife) von der Karolinen-Insel Kusaie aus alljährlich mit dem Missionsdampfer „Morgenstern" eine Visitationsfahrt durch den Marshall-Archipel — freilich ein magerer Ersatz für eine gründliche Bearbeitung des ausgedehnten Arbeitsgebietes. Nach dem letzten Visitationsbericht (Miss. Herald, Juni 1896) fand Dr. Rife, dem sich sein Vorgänger Dr. Pease angeschlossen hatte, den Stand der Dinge im September v. Js. recht günstig. Nirgends war eine Spur des Rückschritts wahrzunehmen. Die Gemeinden hatten um mehr als 400 Glieder zugenommen und allenthalben hatten die angestellten Missionsarbeiter mit Eifer ihre Pflicht gethan. Trotz ihrer Armuth und der hohen Steuern hatten die Gemeinden mehr aufgebracht, als die Unterhaltungskosten der Prediger und Lehrer betrugen. Von der gesammten Bevölkerung der Marshal-Inseln ist jetzt etwa ein Drittel (ca. 4000 Seelen) durch die evangelische Mission für das Christenthum gewonnen. In nächster Zeit soll dieselbe die Bibel in der Landessprache erhalten.

Aus fremden Kolonien.

Die Norfolk-Insel

liegt auf ungefähr 29 Grad südl. Breite und 168 Grad östlicher Länge von Greenwich. Sie war lange unbewohnt und wurde erst im Jahre 1827 von Sydney aus mit 200 Deportirten und einer entsprechenden Wachmannschaft besiedelt. 1844 wurde diese Insel der Kolonie Tasmanien zugetheilt. Endlich, im Jahre 1856 wurde sie zu einer selbständigen Niederlassung gemacht, über welche der Gouverneur von Neu-Südwales die Oberaufsicht führte.

Da die Insel aber nicht zum Gebiete der zuletzt gedachten Kolonie gehörte, entstanden mancherlei Schwierigkeiten, namentlich auch mit Bezug auf die Rechtspflege. Jeder Gouverneur von Neu-Südwales hatte die Verpflichtung, während seiner Amtsdauer die Insel einmal persönlich zu besuchen und sich von den dort herrschenden Zuständen zu überzeugen und etwaige Beschwerden entgegenzunehmen. Die Postverbindung mit Sydney wurde neuerdings durch einen kleinen Segelkutter unterhalten. Die Landung ist aber oft sehr schwer. Die Einwohner, die zur Zeit etwa 800 bis 900 zählen sollen, schlossen sich daher im Ganzen von der übrigen Welt ziemlich ab.

Seit mehreren Jahren haben daher Verhandlungen geschwebt, um eine anderweitige Regelung der Abhängigkeitsverhältnisse dieser Insel anzubahnen, und es hat sich auch die Regierung der Kolonie Neu-Seeland darum beworben, diese Insel dem dortigen Gebiete zugetheilt zu sehen.

Nunmehr hat aber die Regierung in London an Neu-Südwales den Vorschlag gemacht, die Norfolk-Insel der Kolonie dauernd einzuverleiben. Dieser Antrag ist zur Annahme gelangt.

Verschiedene Mittheilungen.

Hamburgs Handel mit den Kolonien.

Die „Tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels im Jahre 1895" geben über den Handel Hamburgs mit den deutschen Kolonien folgende Zahlen:

Die Einfuhr aus den deutschen Schutzgebieten in Hamburg betrug 13 407 500 kg im Werthe von 4 653 210 Mark gegen 12 423 900 kg im Werthe von 4 751 040 Mark im Jahre 1894; die Ausfuhr aus Hamburg nach den deutschen Schutzgebieten 13 218 300 kg im Werthe von 6 014 870 Mark gegen 15 404 900 kg im Werthe von 6 090 230 Mark im Jahre 1894. Der Werth der Einfuhr ergiebt also ein Weniger von 97 830 Mark und der Werth der Ausfuhr ein Weniger von 75 360 Mark; obwohl der Menge nach die Einfuhr aus den Schutzgebieten wieder wie im Vorjahre eine Steigerung erfahren hat. Leider ist aber der Werth verschiedener afrikanischer Erzeugnisse weiter heruntergegangen.

Für die einzelnen Kolonien geben die „Tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels" folgende Zahlen:

A. Einfuhr im Jahre 1895.

Aus Deutsch-Westafrika.
(Togogebiet und Kamerun.)

		100 kg	Werth: Mk.
Kaffee		14	2 090
Kakao		1401	127 920
Roher Tabak		35	18 210
Gummi elastikum		2854	862 040
Elefantenzähne und Elfenbein		245	320 910
Palmöl		18460	716 810
Ebenholz		2379	36 470
Mahagoniholz	1/100 cbm	1176	2 750
Palmkerne		91294	1 614 130
Naturalien ꝛc.		39	10 650
Passagiergut		27	7 450
Andere Artikel		—	7 010
	Zusammen	117114	3 726 440

Ewiger Bund

Im Jahre 1894 betrug die Einfuhr aus Deutsch-Westafrika 109 296 (100 kg) im Werthe von 3 814 180 Mark. Im Jahre 1895 ist dieselbe also gegen das Vorjahr im Werthe um 87 740 Mark gesunken trotz der quantitativ erheblich gestiegenen Einfuhr; der Grund wird in dem erheblichen Preisrückgang des Hauptausfuhrartikels, Palmkerne, gefunden werden müssen, da im Vorjahre bereits 89 586 (100 kg) Palmkerne den Betrag von 1 828 400 Mark erzielten.

Die Ausfuhrartikel des Schutzgebietes selbst sind mannigfaltiger geworden durch die erstmalige Ausfuhr von Kaffee und Mahagoniholz sowie 3900 kg Naturalien. Auch bei Elfenbein ist wieder wie bei fast sämmtlichen Artikeln eine erfreuliche Zunahme der Ausfuhr zu konstatiren.

Aus Deutsch-Südwestafrika.
(Walfischbai.)

	100 kg.	Werth: Mk.
Trockene Rindshäute	98	8 340
Andere Artikel	—	6 680
Zusammen	156	15 020

Im Jahre 1894 betrug die Ausfuhr aus der Walfischbai nur 1500 kg im Werthe von 2600 Mark.

Aus Deutsch-Ostafrika.

	100 kg.	Werth: Mk.
Kaffee	374	57 970
Gummi Kopal	62	17 950
Gummi elastikum	929	351 650
Lebende Thiere	—	6 450
Elefantenzähne und Elfenbein kg	230	2 980
Wachs	49	12 240
Bast- und andere Flechtstoffe	72	4 900
Erdnüsse	238	4 350
Andere Rohstoffe und Halbfabrikate	—	3 480
Naturalien ꝛc.	98	38 830
Passagiergut	164	36 840
Andere Artikel	—	4 850
Zusammen	2081	542 490

Da die Einfuhr aus Deutsch-Ostafrika 1894 einen Werth von 611 620 Mark hatte, ist sie also noch weiter gesunken, 1893 betrug sie 854 980 Mark. Hauptgrund für das weitere Fallen des Ausfuhrwerthes mag wie im Vorjahre auch diesmal im Rückgang der Ausfuhr und Sinken des Ausfuhrwerthes für Gummi elastikum liegen; andererseits ist bei dem Ausfuhrartikel Wachs, der im Vorjahre erheblich gesunken war, wieder eine solche Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen, daß sogar der Ausfuhrwerth für 1893 (12 080 Mark) überholt ist. Auch aus diesem Schutzgebiete ist zum ersten Mal der Hamburger Markt mit Kaffee in erheblichem Werthe versehen worden.

Aus Neu-Guinea.

	100 kg.	Werth: Mk.
Diverse Artikel	31	2 200

Im Jahre 1894 ergaben 15 100 kg nur einen Ausfuhrwerth von 1000 Mark.

Aus dem Bismarck-Archipel.

	100 kg.	Werth: Mk.
Schildpatt kg	450	11 460
Perlmutter- u. a. Muschelschalen	749	12 290
Kopra	6571	166 760
Steinnüsse	1278	25 630
Andere Artikel	—	650
Zusammen	8631	216 790

Im Jahre 1894 wurden vom Bismarck-Archipel nur 665 500 kg im Werthe von 176 350 Mark in Hamburg eingeführt.

Aus den Marshall-Inseln.

	100 kg.	Werth: Mk.
Kopra	5987	142 370
Passagiergut	10	5 890
Andere Artikel	—	2 010
Zusammen	6062	150 270

Im Jahre 1894 betrug die Einfuhr im Ganzen ungefähr das Doppelte mit 1 112 600 kg im Werthe von 321 640 Mark; an Kopra wurde im Jahre 1894 1 109 700 kg im Werthe von 309 230 Mark geerntet.

B. Ausfuhr.

Nach Deutsch-Westafrika.
(Togogebiet und Kamerun.)

			Werth: Mk.
Raffinade	100 kg	287	11 180
Roher Tabak	"	1285	143 310
Cigarren	Mille	221	10 350
Reis	100 kg	7579	114 770
Wein	hl	358	50 810
Champagner	Flaschen	4000	15 410
Rum	hl	14300	286 670
Cognak	"	59	12 500
Korn-, Kartoffelspiritus u. Sprit	"	597	15 950
Genever	"	2119	57 000
Likör und anderer Branntwein	"	1472	56 170
Bier	"	1469	97 190
Mineralwasser	Fl. u. Krüge	30056	21 190
Kartoffeln	100 kg	335	4 070
Weizenmehl	"	300	8 100
Schiffs- und anderes Brot	"	929	26 900
Sardinen	"	24	2 710
Andere zubereitete Fische	"	33	3 810
Getrocknete Fische	"	1315	39 910
Gesalz. und geräuch. Fleisch	"	1881	74 780
Würste	"	40	7 540
Anderes zubereitetes Fleisch	"	188	18 640
Butter	"	82	16 350
Käse	"	22	3 370
Kondensirte Milch	"	44	4 820
See-, Koch- und Steinsalz	"	6455	18 930
Konserven	"	409	63 140
Chokolade und Zuckerwaaren	"	41	4 530
Gebrannter Kaffee	"	13	2 610
Andere Verzehrungsartikel			28 890
Bauholz		5746	58 190
Cement		6467	24 110
Kalk		777	3 170
Steinkohlen		2525	2 780
And. Bau- und Brennmaterial			9 950

Ewiger Bund

			Werth: Mk.
Firnisse	100 kg	58	4 500
Zubereitete Farben	"	209	12 390
Andere Farbewaaren	"	36	1 870
Chinin und dessen Salze	kg	340	2 810
And. Drogen und Chemikalien	100 kg	83	10 200
Kupfer- u. andere Scheidemünzen	kg	290	3 500
Andere Metalle	100 kg	361	8 490
Messingdraht	"	111	10 900
Steinkohlentheer	"	316	2 480
Raffinirtes Petroleum	"	507	11 520
Rohes Petroleum	"	225	6 220
Steinkohlentheeröle	"	110	3 260
Leinöl	"	31	1 650
Rüböl	"	31	2 040
Olein und andere fette Oele	"	21	2 030
Nutzhölzer	"	296	3 430
Baumwollengarn	"	296	60 040
Kokosgarn	"	21	3 070
And. Rohstoffe u. Halbfabrikate			8 860
Seiden- und Halbseidenwaaren	kg	155	3 230
Wollen- und Halbwollenwaaren	100 kg	22	11 030
Baumwollenwaaren	"	1676	476 680
Leinene u. baumw. Leibwäsche	"	29	11 970
Segelleinen	"	28	5 260
Säcke	"	441	13 970
Andere Leinenwaaren	"	16	5 870
Herrenhüte	"	18	13 340
Herrenkleider	"	19	17 190
And. fertige Kleider u. Putzwaaren	"	26	15 260
Strumpfwaaren	"	19	7 990
Andere Manufakturwaaren			8 490
Neues Tauwerk	"	49	5 670
Segelgarn	"	16	2 260
Hüte aus Stroh, Bast ꝛc.	"	11	6 870
Mobilien	"	187	23 370
Fässer	"	1284	21 110
Grobe Holzwaaren	"	393	12 680
Feine Holzwaaren	"	105	11 770
Schirme	"	31	11 740
Ledernes Fußzeug	"	15	5 750
Andere Lederwaaren aller Art	kg	400	3 210
Papier	100 kg	30	5 110
Dach- und Asphaltpappe	"	332	3 660
Papier- und Pappwaaren	"	10	2 340
Gedruckte Bücher	"	41	12 410
Hohlglaswaaren	"	39	2 080
Glasperlen	"	453	72 950
Andere Glaswaaren aller Art	"	106	10 510
Steinzeug u. feine Thonwaaren	"	502	19 050
Marmor- und Alabasterwaaren	"	27	2 620
Grobe Eisenwaaren	"	1921	51 780
Eiserne Nägel	"	129	4 670
Feine Eisenwaaren	"	1324	108 900
Waaren aus edlen Metallen	kg	10	4 720
Kupfer- und Messingwaaren	100 kg	93	17 550
Andere Metallwaaren	"	75	9 400
Nähmaschinen	"	20	3 170
Andere Maschinen	"	61	9 080
Andere Musikinstrumente	"	14	4 260
Mathemat. u. and. Instrumente	kg	390	3 630
Feldeisenbahnen	100 kg	174	3 300
Hölzerne Wasserfahrzeuge	"	131	13 070
Eiserne Wasserfahrzeuge	"	49	14 000
Gewehre	"	189	35 760
Andere Waffen	kg	560	3 670
Schießpulver	100 kg	1753	91 950
Messingpatronen u. Zündhütchen	"	31	5 430
Zündhölzer	"	131	8 810
Pfeifenwaaren	"	190	8 400
Kurzwaaren	"	35	14 310
Seife	"	363	8 920
Parfümerien	"	255	19 650
Andere Industrieartikel			18 800
Passagiergut	100 kg	66	22 320
Zusammen	100 kg	82 671	2 790 060

Im Jahre 1894 betrug die Ausfuhr von Hamburg nach Deutsch-Westafrika 100 kg 101 569 im Werthe von 3 321 400 Mark. Sie ist also nach einer bedeutenden Steigerung im Jahre 1894 gegen das Jahr 1893 (100 kg 78 124 im Werthe von 2 810 130 Mark) wieder sowohl der Menge als dem Werthe nach gefallen. Gerade diejenigen Waaren, welche im Vorjahre eine wesentliche Steigerung ihrer Werthe erkennen ließen, nämlich Eisenwaaren und Bauholz, lassen wieder ein Sinken ihrer Ausfuhrwerthe erkennen, was ganz besonders bei letzterem Artikel auffallend ist; trotz eines Mehrquantums von 47 100 kg ist der Ausfuhrwerth um 1930 Mark geringer. Auch in der Einfuhr der Baumwollenwaaren ist eine erhebliche Abnahme zu bemerken.

Die höchsten Ziffern zeigen ähnlich wie in den Vorjahren auch diesmal folgende Artikel: Roher Tabak (143 310 Mark — 137 590 Mark), Reis (114 770 Mk. — 120 660 Mk.), Rum (286 670 Mk. — 308 130 Mk.), Bier (97 190 Mk. — 93 190 Mk.), Baumwollenwaaren (476 680 Mk. — 696 740 Mk.), Glasperlen (72 950 Mk. — 51 890 Mk.), feine Eisenwaaren (108 900 Mk. — 133 820 Mk.), Schießpulver (91 950 Mk. — 132 720 Mk.), Bauholz (58 190 Mk. — 60 120 Mk.).

Nach Deutsch-Südwestafrika (einschließlich Walfischbai).

			Werth: Mk.
Kaffee	100 kg	499	80 300
Thee	"	46	8 210
Raffinaden	"	364	12 850
Farin	"	85	2 500
Fabrizirter Tabak	"	110	25 510
Cigarren	Mille	656	29 270
Cigaretten	kg	770	4 630
Reis	100 kg	1335	23 180
Wein	hl	138	22 710
Champagner	Flaschen	4260	10 520
Rum	hl	62	3 250
Cognak	"	77	20 840
Genever	"	130	7 010
Likör und anderer Branntwein	"	220	26 760
Bier	"	1434	100 670
Hafer	100 kg	753	10 220
Weizenmehl	"	1305	28 700
Roggenmehl	"	983	23 020
Graupen, Grütze, Gries	"	92	2 350
Schiffs- und anderes Brot	"	168	5 000
Sardinen	"	23	3 320
Andere zubereitete Fische	"	57	7 060
Gesalzenes u. geräuchertes Fleisch	"	24	4 670
Würste	"	86	15 840
Anderes zubereitetes Fleisch	"	33	4 950
Butter	"	28	5 680
Schmalz	"	61	6 170
Käse	"	38	5 450
Kondensirte Milch	"	47	5 130
Konserven	"	255	33 120
Chokolade und Zuckerwaaren	"	168	16 620

Ewiger Bund

			Werth: Mk.
Andere Verzehrungsartikel			19 910
Bauholz	100 kg	1529	15 210
Drogen und Chemikalien	"	59	14 760
Leder	"	13	7 550
Raffinirtes Petroleum	"	92	2 540
Baumwollengarn	"	15	4 150
Andere Rohstoffe u. Halbfabrikate			11 180
Seiden- und Halbseidenwaaren	kg	202	5 490
Wollen- und Halbwollenwaaren	100 kg	55	21 280
Baumwollenwaaren	"	368	110 220
Leinene u. baumwoll. Leibwäsche	"	63	25 460
Segelleinen	"	11	3 070
Säcke	"	65	2 960
Andere Leinenwaaren	kg	910	3 100
Herrenhüte	"	700	6 280
Herrenkleider	100 kg	35	23 080
And. fert. Kleider u. Putzwaaren	"	293	159 000
Posamentierwaaren	kg	380	2 700
Strumpfwaaren	100 kg	28	11 240
Andere Manufakturwaaren			4 190
Mobilien	"	189	18 770
Andere Holzwaaren	"	141	12 700
Ledernes Fußzeug	"	111	62 750
Andere Lederwaaren	"	44	17 090
Papier	"	22	2 940
Papier- und Pappwaaren	"	45	8 570
Gedruckte Bücher	"	27	4 390
Glaswaaren aller Art	"	66	7 180
Steinzeug u. feine Thonwaaren	"	46	4 480
Grobe Eisenwaaren	"	292	11 440
Feine Eisenwaaren	"	655	71 360
Andere Metallwaaren	"	25	4 960
Nähmaschinen	"	17	3 510
Andere Maschinen	"	181	16 880
Musikinstrumente aller Art	"	36	10 250
Mathemat. u. and. Instrumente	"	11	5 520
Wagen und Wagentheile	"	652	46 490
Hölzerne Wasserfahrzeuge	"	37	3 100
Gewehre	"	19	14 330
Messingpatronen u. Zündhütchen	"	83	13 070
Zündhölzer	"	60	3 960
Pfeifenwaaren	"	14	10 580
Spielwaaren	"	20	3 620
Kurzwaaren	"	44	14 500
Toiletteseife	"	42	4 510
Andere Seife	"	141	3 940
Andere Industrieartikel			15 790
Passagiergut	"	107	27 300
Zusammen	100 kg	15796	1 432 860

Im Jahre 1894 betrug die Einfuhr von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika 100 kg 5370 im Werthe von 698 360 Mark, woraus zu ersehen ist, daß der für das Berichtsjahr mit Recht erwartete weitere Aufschwung im vollsten Maße eingetreten ist. Vor Allem kommen folgende Artikel in Betracht: Bier (100 670 Mk. — 52 110 Mk.), Baumwollenwaaren (110 220 Mk. — 30 660 Mk.), fertige Kleider und Putzwaaren (159 000 Mk. — 23 510 Mk.), Kaffee (80 300 Mk. — 10 890 Mk.), Konserven (33 120 Mk. — 12 770 Mk.), Herrenkleider (23 080 Mk. — 74 770 Mk.), ledernes Fußzeug (62 750 Mk. — 41 580 Mk.), feine Eisenwaaren (71 360 Mk. — 31 940 Mk.), Wagen und Wagentheile (16 490 Mk.), Passagiergut (27 300 Mk. — 35 830 Mk.).

Nach Deutsch-Ostafrika.

			Werth: Mk.
Raffinaden	100 kg	103	3 550
Fabrizirter Tabak	"	10	2 370
Cigarren	Mille	436	25 020
Wein	hl	346	50 660
Champagner	Flaschen	2030	7 390
Cognak	hl	114	22 650
Likör und anderer Branntwein	"	79	12 700
Bier	"	1605	112 550
Mineralwasser	Fl. u. Krüge	16952	11 040
Roggenmehl	100 kg	115	2 520
Zubereitete Fische	"	61	9 740
Gesalzenes u. geräuchertes Fleisch	"	88	15 610
Würste	"	48	9 570
Anderes zubereitetes Fleisch	"	36	7 430
Butter	"	114	23 600
Schmalz	"	23	2 630
Käse	"	19	2 900
Fleischextrakt	kg	160	2 370
Konserven	100 kg	335	46 920
Chokolade und Zuckerwaaren	"	33	5 260
Andere Verzehrungsartikel			16 040
Bauholz	"	2244	17 840
Cement	"	4836	18 660
Anderes Bau- u. Brennmaterial			23 940
Firnisse	"	79	6 190
Zubereitete Farben	"	232	15 360
Andere Farbewaaren	"	67	3 500
Drogen und Chemikalien	"	110	20 480
Stangen- und Schmiedeeisen	"	1845	22 539
Stahl	"	82	3 720
Gewalzte Eisenbleche	"	826	17 600
Steinkohlentheeröle	"	85	3 660
Leinöl	"	67	3 340
Olein und andere fette Oele	"	148	15 650
Sämereien	"	14	4 580
Nutzhölzer	"	233	3 420
Baumwollabfall	"	52	3 240
And. Rohstoffe u. Halbfabrikate			12 650
Wollen- u. Halbwollenwaaren	kg	980	7 340
Baumwollenwaaren	100 kg	301	94 050
Leinene u. baumwoll. Leibwäsche	"	15	6 980
Segelleinen	"	96	27 080
Andere Leinenwaaren	"	30	14 070
Herrenhüte	kg	520	2 490
Herrenkleider	100 kg	16	11 700
And. fert. Kleider u. Putzwaaren	"	18	6 740
Strumpfwaaren	"	20	9 370
Andere Manufakturwaaren			5 670
Neues Tauwerk	"	168	20 040
Mobilien	"	56	8 280
Andere Holzwaaren	"	569	23 930
Ledernes Fußzeug	"	74	52 120
Andere Lederwaaren	"	19	21 330
Papier	"	53	9 730
Papier- und Pappwaaren	"	30	8 680
Gedruckte Bücher	"	21	8 280
Glasperlen	"	11	2 970
Andere Glaswaaren aller Art	"	55	13 460
Porzellan	"	33	8 280
Eiserne Röhren	"	216	12 780
Andere grobe Eisenwaaren	"	1246	37 070
Feine Eisenwaaren	"	840	119 350
Kupfer- und Messingwaaren	"	30	9 270
Andere Metallwaaren	"	42	8 140
Maschinen	"	469	82 240
Klaviere 2c. und Klaviaturen	kg	830	2 100
Andere Musikinstrumente	100 kg	13	4 130
Mathemat. u. andere Instrumente	"	25	19 270
Eisenbahnfahrzeuge	"	463	16 910
Hölzerne Wasserfahrzeuge	"	97	4 930
Eiserne Wasserfahrzeuge	"	43	4 000
Gewehre	"	244	79 470
Messingpatronen u. Zündhütchen	"	267	96 640
Zündhölzer	"	48	3 940

Ewiger Bund

			Werth: Mk.
Kurzwaaren	100 kg	68	15 540
Stearin- und Paraffinlichte	"	22	2 830
Seife	"	1468	31 300
Andere Industrieartikel			21 160
Passagiergut	"	113	47 090
Zusammen	100 kg	31 330	1 569 630

Die Einfuhr von Hamburg nach Deutsch-Ostafrika im Werthe von 1 569 630 Mk. ist gegen das Vorjahr 1894 (1 884 530 Mk.) um 314 900 Mk. gefallen. Vergleichen wir im Großen und Ganzen die einzelnen Ausfuhrposten dieser beiden Jahre, so haben auch in diesem Berichtsjahre die Eisenwaaren eine weitere bedeutende Verminderung (37 070 Mk. — 133 980 Mk.) erfahren sowie fast alle diejenigen nicht allein für Europäer bestimmten Gegenstände. Letztere zeigen theilweise eine ganz beträchtliche Steigerung, wie z. B. Seife (31 300 Mk. — 7890 Mk.), ferner Bier, Cognak, Likör, Branntwein und Cigarren, während der Export von Champagner um mehr als die Hälfte gefallen ist (7390 Mk. — 16 240 Mk.). Ganz fortgefallen ist diesmal die Ausfuhr von Kaffee, Korn-, Kartoffelspiritus und Sprit, Säcken, Wachstuch, Thonröhren, Steinzeugen und feinen Thonwaaren, Kanonenrohren und Schießpulver. Auch die Baumwollenwaaren, der wichtigste Einfuhrartikel, haben eine Verminderung gegen das Vorjahr aufzuweisen, bleiben aber immer noch über dem Niveau ihres Ausfuhrwerthes im Jahre 1893 stehen (94 050 Mk. — 115 340 Mk. — 84 260 Mk.). Neu ausgeführt sind folgende, für eine allgemeine Fortentwickelung des Schutzgebietes zeugende Artikel: Roggenmehl, Schmalz, Fleischextrakt, Chokolade, Zuckerwaaren, Herrenhüte, Porzellan und Musikinstrumente.

Nach Neu-Guinea.

			Werth: Mk.
Wein	hl	39	4 350
Butter	100 kg	13	3 190
Konserven	"	20	4 690
Andere Verzehrungsartikel			4 920
Farbwaaren	"	107	6 230
Neues Tauwerk	"	67	4 300
Andere Artikel			8 370
Zusammen	100 kg	588	36 050

Die Ausfuhr nach Neu-Guinea ist wie in den Vorjahren der Quantität nach gestiegen (58 800 kg — 54 000 kg); im Werthe ist sie hinter der Ausfuhr des Jahres 1894 zurückgeblieben (36 050 Mk. — 42 710 Mk.).

Nach dem Bismarck-Archipel.

			Werth: Mk.
Rauchtabak	100 kg	37	4 370
Bier	hl	88	6 030
Zubereitetes Fleisch	100 kg	13	2 130
Konserven	"	26	3 810
Andere Verzehrungsartikel			9 250
Rohstoffe und Halbfabrikate			2 810
Baumwollenwaaren		48	12 460
Andere Manufakturwaaren			5 180
Glaswaaren	"	15	2 280
Eisenwaaren aller Art	"	103	10 400
Pfeifenwaaren	"	30	2 770
Andere Industrieartikel			11 690
Zusammen	100 kg	551	73 180

Die Ausfuhr im Jahre 1894 betrug 402 000 kg im Werthe von 94 760 Mk. Der bedeutende Unterschied in den Zahlen der Ausfuhrquantität der beiden Jahre und der nicht entsprechend hohe Unterschied in den Ausfuhrwerthen läßt den Schluß rechtfertigen, daß nur die Ausfuhr derjenigen zumeist für die Eingeborenen bestimmten, an sich werthlosen Sachen gemindert ist. Dies bestätigen auch die Zahlen der Ausfuhr aus dem Jahre 1893 = 141 200 kg ergaben einen Werth von 51 490 Mk.

Nach den Marshall-Inseln.

			Werth: Mk.
Bier	hl	313	21 250
Gesalzenes u. geräuchertes Fleisch	100 kg	23	3 300
Anderes zubereitetes Fleisch	"	83	5 080
Butter	"	11	2 310
Konserven	"	50	5 120
Andere Verzehrungsartikel			10 210
Zubereitete Farben	"	96	5 400
Baumwollengarn	kg	620	2 550
Andere Rohstoffe u. Halbfabrikate			3 610
Baumwollenwaaren	100 kg	68	20 080
Andere Manufakturwaaren			3 900
Neues Tauwerk	"	44	3 400
Holzwaaren	"	81	2 660
Eisenwaaren aller Art	"	114	6 790
Metallwaaren	"	14	2 450
Maschinen	"	19	5 020
Andere Industrieartikel			9 960
Zusammen	100 kg	1247	113 090

Die Ausfuhr Hamburgs nach den Marshall-Inseln im Jahre 1894 betrug 138 100 kg im Werthe von 143 230 Mk., ist also wie im Vorjahre noch im Sinken begriffen.

Es mag schließlich noch, wie schon früher, darauf hingewiesen werden, daß es nicht angängig ist, aus diesen, den „Tabellarischen Uebersichten des Hamburgischen Handels im Jahre 1895" entnommenen Zahlen ohne Weiteres Schlüsse auf den Gesammthandel Deutschlands mit unseren Schutzgebieten zu ziehen. Es müßte hierzu eine nach gleichartigen Gesichtspunkten gearbeitete Statistik des Handels von Bremen herangezogen werden. Die vorliegende Bremer Statistik ermöglicht aber eine solche Zusammenstellung leider in keiner Weise.

Ueber den Handel in Togo.

Wie man der Zeitschrift „Kreuz und Schwert" aus Togo schreibt, hat der Handel in letzter Zeit sowohl in Lome als in Klein-Popo abgenommen. Allgemein klagen die europäischen Kaufleute, daß nichts mehr zu verdienen sei. Eine reiche französische Firma (Faber) stellt jetzt sogar das Geschäft ganz ein. Das Pulvergeschäft geht beinahe gar nicht mehr, weil der hohe Zoll das Pulver derart in die Höhe schraubte, daß die Leute es nicht mehr kaufen können, um bei ihren Festlichkeiten zu feuern. Doch wird noch sehr viel Pulver nach dem Innern geschmuggelt, das die Neger in dem französischen Dahomeh um einen viel niedrigeren Preis erwerben.

Ewiger Bund

Zoologie der Schutzgebiete.

Seit mehreren Jahren haben die wissenschaftlichen Beamten der zoologischen Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde in Berlin und eine Anzahl anderer Zoologen sich mit der Ausarbeitung einer Fauna von Deutsch-Ostafrika beschäftigt. Das Material für dieses große Werk lieferten zahlreiche Sendungen von Wirbel- und wirbellosen Thieren aus unserer größten Kolonie. Seine Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, für dasselbe Geldunterstützungen zu Illustrationen durch Tafeln und Textbilder zu bewilligen. Erschienen sind bisher Beschreibungen aller von dort bis jetzt bekannten Säugethiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische und mehrerer Abtheilungen wirbelloser Thiere. Der Druck der beschalten Weichthiere, Krustenthiere und Insekten ist im Gange. Das Werk erscheint im Verlage der Geographischen Verlagshandlung von Dietrich Reimer und wird wohl noch in diesem Jahre vollendet werden. Die über Säugethiere und Vögel handelnden Abtheilungen sind von Beamten und Offizieren Ostafrikas, von Reisenden, Jägern und Naturaliensammlern schon vielfach benutzt und sehr brauchbar befunden worden. In diesen wie auch in allen anderen Abtheilungen werden außer Beschreibungen und Abbildungen der verschiedenen Arten auch Anleitungen zum Sammeln, Konserviren und Verpacken gegeben. Diese Anweisungen hat die Verwaltung des zoologischen Museums auch noch in einer besonderen kleinen Schrift zusammengestellt und allen Kolonialbeamten zugeschickt. Ein Jeder, der sich über die Thiere unserer Kolonialgebiete unterrichten will, findet diese in den verschiedenen Abtheilungen der Königlichen zoologischen Sammlung in ihre betreffenden Klassen eingeordnet oder auch besonders zusammengestellt im Museum für Naturkunde zu Berlin, so daß alle in die Schutzgebiete Hinausreisende, Offiziere, Beamte, Kaufleute und Ansiedler, welche zoologisch thätig sein wollen, sich mit Leichtigkeit einen Ueberblick über die Thierwelt der einzelnen Länder verschaffen können.

So besteht z. B. die für Togo eingerichtete Kolonialsammlung von Vögeln aus den Sendungen der Herren Dr. Büttner, E. Baumann, Lieutenant Klose und Graf Zech. Für Kamerun liegen die Sammlungen der Herren Dr. Preuß und G. Zenker vor, für Südwest-Afrika eine umfangreiche Sammlung des Herrn Dr. Fleck. Für Deutsch-Ostafrika bildet die Sammlung des Herrn O. Neumann den Grundstock und wird ergänzt durch die Sammlungen der Herren Dr. Stuhlmann, Emin Pascha und Lieutenant v. der Marwitz. Für Kaiser-Wilhelmsland auf Neu-Guinea ist bisher nur eine kleine Sammlung des Herrn v. Hagen, für Neu-Pommern eine solche von Professor Dahl vorhanden.

Mittel zur Vertilgung des Baumwollenwurmes.

Im vorigen Jahre ist in Aegypten auf Veranlassung der dortigen Regierung eine Kommission zum Studium des Baumwollenwurmes und der Mittel zu seiner Vertilgung zusammengetreten. Den vor einiger Zeit in Form einer Broschüre veröffentlichten Protokollen über die Sitzungen der Kommission, welche ihre Thätigkeit inzwischen beendet hat, entnehmen wir folgende Angaben:

Die Kommission hat in den einzelnen Provinzen des Landes eingehende Beobachtungen und Untersuchungen auf den vom Baumwollenwurm befallenen Pflanzungen angestellt. Sie hat sämmtliche Mittel, welche zur Vertilgung des Schädlings gebraucht zu werden pflegen und nur den geringsten Erfolg versprachen, auf ihre Wirkung hin geprüft und die Gutachten von über 450 Baumwollenpflanzern eingeholt sowie mehr als 250 eingegangene schriftliche Berichte einer Prüfung unterzogen.

Den geringsten Erfolg ergab hiernach in Uebereinstimmung mit früheren Beobachtungen die Anwendung von sogenannten chemischen Vertilgungsmitteln. Sie bestehen meistens aus mehr oder weniger starken Giften und bilden deshalb bei ihrer Anwendung im Großen eine Gefahr für die in den Pflanzungen beschäftigten Menschen und Thiere. In geringer Menge angewendet, scheinen sie keine Wirkung auf die Baumwollenwürmer auszuüben, in großer Menge angewendet, zerstören sie zugleich die Baumwollenpflanzen. Abgesehen hiervon, ist ihre Anwendung eine sehr kostspielige.

Ein wirklicher und zwar auffälliger Erfolg wurde nur bei sorgfältiger Anwendung folgender einfacher Maßregeln erzielt: Vom ersten Erscheinen des Schmetterlings und dem Beginn der Legezeit ab müssen diejenigen Blätter der Baumwollenstaude, welche Spuren von Eiern des Schmetterlings tragen, sorgfältig abgepflückt und verbrannt werden. Sodann müssen die von den Raupen heimgesuchten Pflanzungen sechs Tage nach der Verpuppung der Raupen bewässert werden. Diese Bewässerung ist je nach Bedarf nach je zehn Tagen zu wiederholen. Der Zweck ihrer Anwendung ist, die Spalten und Risse in dem trockenen Boden, in die sich die Raupen bei ihrer Verpuppung zurückziehen, zu verstopfen. Ist dies geschehen, so muß der Schmetterling beim Verlassen der Puppe im Erdboden umkommen, da er keinen Ausgang findet.

Die Kommission hat vielfach Gelegenheit gehabt zu beobachten, daß bei gewissenhafter Befolgung dieser Maßregeln die befallenen Pflanzungen von der Plage fast vollständig befreit wurden, während benachbarte Pflanzungen, in denen das Mittel nicht angewendet wurde, durch die Raupen fast zerstört wurden. Schon nach dem sorgfältigen Absuchen und Verbrennen der mit den Schmetterlingseiern behafteten Blätter wurden bei angestellten Untersuchungen nur noch wenige Puppen im Erdboden und in der zweiten

Ewiger Bund

Schwarm- und Legezeit des Schmetterlings kaum noch Blätter mit Eiern gefunden.

Ein Vergraben der abgesuchten Blätter im Boden oder ihr Liegenlassen in den Furchen an Stelle des Verbrennens hatte nicht diesen Erfolg.

Die durch Anwendung der vorstehenden Maßregeln entstehenden Kosten sind im Verhältniß zu den erzielten Erfolgen nur geringe.

Die Kommission hat deshalb einstimmig beschlossen, der ägyptischen Regierung das vorgenannte Mittel als das einzig wirksame zur Beseitigung der Plage dringend zu empfehlen. Auch hat sie der Regierung vorgeschlagen, die Baumwollenpflanzer durch Wanderlehrer in der Anwendung des Mittels unterweisen zu lassen und sie nöthigenfalls zur Ausführung durch Zwangsmaßregeln und Strafbestimmungen anzuhalten. Ferner empfahl sie warm, um die armen Pflanzer anzuspornen, die Aussetzung von Prämien für das Einsammeln der mit Eiern belegten Blätter im Fall des heftigen Ausbruches der Plage sowie den Erlaß einer Verordnung zum Schutz der insektenvertilgenden Vögel gegen ihre jetzige Vertilgung durch die Jäger.

Handelsvertrag zwischen Rußland und Sansibar.

Zwischen Rußland und der großbritannischen Regierung im Namen Sansibars ist zu London unter dem 12./24. August d. Js. ein Handelsvertrag abgeschlossen worden. Rußland erhält darin volle Meistbegünstigung in Sansibar und ertheilt Sansibar dieselbe mit einigen Beschränkungen. Beide Theile gestehen sich das Recht der Ernennung von Konsuln zu.

Tod des Barons Sir Ferdinand v. Mueller.

Der bekannte Naturforscher Baron Sir Ferdinand v. Mueller, der Vorsteher des botanischen Gartens von Victoria (Australien), ist plötzlich verstorben. Der Verewigte, welcher den deutschen Schutzgebieten ein reges Interesse widmete und für sie durch Wort und That gewirkt hat, war 1825 in Rostock geboren. Er hat 1846/47 an der Universität in Kiel Botanik und Chemie studirt und dort den Doktorgrad erworben. Nach Australien wanderte er 1847, veranlaßt durch ein beginnendes Lungenleiden, aus. 1848 bis 1852 führte er dort große botanische Forschungen aus und nahm 1855/56 an der Expedition Gregory nach Nord- und Central-Australien theil. Nach der Rückkehr wurde er Direktor des botanischen Gartens in Melbourne. In dieser Stellung hat er sich bedeutende Verdienste nicht allein um Australien erworben. Die Einführung des Eucalyptusbaumes in Algier, welche dort großen Nutzen geschaffen hat, war in erster Reihe sein Werk. In Australien hat er die Verwendung und Zucht des Kamels zuerst angeregt.

Litteratur.

F. W. Dafert: Erfahrungen über rationellen Kaffeebau. Mit 8 Textabbildungen. Berlin, 1896. P. Parey.

Der Verfasser der kleinen Schrift schildert darin die Erfahrungen, welche er als Direktor des Landwirthschaftsinstituts des Staates São Paulo in Campinas 1888 bis 1895 gesammelt hat. Obwohl er selbst vor allzustarker Verallgemeinerung der in São Paulo gezogenen Schlüsse warnt, dürfte die Arbeit das volle Interesse der Kaffeepflanzer in den deutschen Schutzgebieten verdienen.

Karl Friedrichs: Universales Obligationenrecht. Berlin, 1896. Carl Heymanns Verlag.

Das Buch bietet eine Zusammenstellung derjenigen Rechtssätze, welche auf dem Erdball für das Obligationenrecht gemeinsam gelten. Das Recht gar nicht oder halb kultivirter Völker hat dabei besondere Berücksichtigung gefunden. Die Arbeit dürfte fruchtbare Anregungen zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiete in den deutschen Schutzgebieten geben.

Carte du Transnigérien. Service géographique des colonies. Paris 1896. Maison Andriveau-Goujou.

Auf zwei Blättern im Maßstab 1 : 500 000 führt die neue Karte das Gebiet vor, welches Kapitän Marchand bei seiner dritten Reise im Nigerquellgebiet besucht hat. Der Reisende hat von der Côte d'Ivoire aus das Thal des Bandama nach Norden verfolgt, in der Hoffnung, in diesem Flusse eine brauchbare Straße zum oberen Niger zu finden. Er hat daher den Flußlauf zum ersten Male genau aufgenommen und seine Schiffbarkeit untersucht. Von der Grenze der letzteren aus hat er einen Weg über die Gebirge gesucht, welche die Wasserscheide zwischen dem Bandama und dem Oberlauf des Bani, eines Quellflusses des Niger, bilden. Mit Hülfe einer 106 km langen Bahn auf diesem Wege, welche in der Karte bereits eingezeichnet ist, glaubt Marchand eine geeignete Straße für den Export der Erzeugnisse des oberen Nigergebiets nach der Côte d'Ivoire hergestellt zu sehen. Die interessante Karte ist auf Grundlage von acht geographischen Breitenbestimmungen entworfen. Die geographische Länge ist nur geschätzt worden.

Report for the year 1894/95 on the German colonies in Africa and the South Pacific. London, 1896. Foreign office. Miscellaneous series.

Der vorliegende, wie im Vorjahr vom ersten Sekretär der Königlich Großbritannischen Botschaft Mr. Martin Gosselin verfaßte Bericht liefert die beste vorhandene Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der deutschen Schutzgebiete. Mit bewunderns

Ewiger Bund

werther Sorgfalt hat der Verfasser alles im Kolonialblatt, den dem Reichstag vorgelegten Denkschriften, in den Parlamentsdebatten und sonst verstreute Material hier zu einem einheitlichen Bilde zusammengestellt. Die Arbeit überragt weit das Durchschnittsmaß gewöhnlicher derartiger Berichte und wird deutschen Lesern kaum weniger Interesse gewähren als englischen.

Litteratur-Verzeichniß.

Kolisch: Die Kolonialgesetzgebung des Deutschen Reiches mit dem Gesetze über die Konsulargerichtsbarkeit. Mk. 15,—.
Helwingsche Verlagsbuchhandlung in Hannover.

Luzeux: Etudes critiques sur la guerre entre l'Italie et Abyssinie. 1 fr. 50 c.
H. Charles-Lavauzelle in Paris.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 3/9. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 6/9. Sydney 1/10. — Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 14/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 11/9. Sydney. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 5/5. Kamerun 22/9. — 25/9. Klein-Popo 28/9. (Poststation: asservirt.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":

Ausreise: Bremerhaven 29/7. — 20/9. Sydney.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. **Deutsch-Ostafrika.**	Neapel (deutsche Schiffe)	am 28. Okt., 18. Nov. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salam 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 26. Oktober, 6., 16. November, 4. Dez. 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 8. Nov., 6. Dez. abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. **Deutsch-Südwestafrika.** (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 7. Nov., 5. Dez. 4o nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 30 Tage	am 6. Nov., 4. Dez. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. November nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. November 7^{20} abds.
3. **Kamerun.**	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 28. Okt., 25. Nov.	Kamerun 22 Tage	am 26. Okt., 23. Nov. 1^{5} nms.
4. **Togo-Gebiet** (* von Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	am 10. und 20. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 21. Oktober, 4., 18. November	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 19. Oktober, 2., 16 Nov. 1^{5} nms.

Ewiger Bund

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 21. Okt., 16. Dez. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 19., 23. Oktober, 14., 18. Dezember 10¾ abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 25. Okt., 20. Dez. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 8. Nov., 3. Jan. abds.	Jaluit 71 Tage	am 6. Nov., 1. Jan. 10¾ abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 30.* Oktober, 20.* November,	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 3. Nov., 1., 29. Dez.			
	Marseille	am 1. Nov., 1. Dez.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 20. Okt., 17. Nov.	Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel	am 18.* Oktober, 12.* Dezember
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille oder Barcelona	Ende November
	Liverpool	am 5. November, 3., 31. Dezember			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Oktober 1896
„Adolph Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. Oktober ab Hamburg.
„Aline Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 28. September in Accra.
„Anna Woermann"	Liberia	Hamburg	am 9. Oktober in Dakar.
„Carl Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 11. Oktober in Hamburg.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	am 27. September im Congo.
„Ella Woermann"	Hamburg	Sherbro	am 15. Oktober ab Hamburg.
„Gertrud Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. Oktober in Kamerun.
„Gretchen Bohlen"	Kotonou	Hamburg	am 7. Oktober in Accra.
„Hedwig Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 10. Oktober in Conakry.
„Jeannette Woermann"	Loanda	Hamburg	am 4. Oktober in Las Palmas.
„Kurt Woermann"	Hamburg	Loanda	am 30. September in Accra.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 8. Oktober in Lagos.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Kamerun	am 9. Oktober Dover passirt.
„Marie Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 25. September in Gabun.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 11. Oktober in Teneriffe.
„Professor Woermann"	Hamburg	Sherbro	am 9. Oktober in Las Palmas.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Congo	am 26. September in Accra.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Oktober 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 12. Oktober an Sansibar.
„Kanzler"	zur Zeit in Hamburg.		
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 9. Oktober ab Marseille.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 12. Oktober an Port Said.
„Admiral"	Hamburg	Durban	am 23. September an Las Palmas.
„General"	Hamburg	Durban	am 8. Oktober an Durban.
„Herzog"	Durban	Hamburg	am 8. Oktober ab Sansibar.

Ewiger Bund

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (103)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache von Thieme-Preusser. Jubiläums-Ausg. Geb. M. 13. Seither. Absatz: 200000 Expl. Probelief. gr. u. franko. Verlag von Haendke & Lehmkuhl in Hamburg.

Für Architekten, Ingenieure, Techniker.

Groplus'sche Buch- und Kunsthandlung, Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W. 8, Wilhelmstrasse 10. Gegründet 1827. Schnelle und regelmässige Verbindungen mit dem Auslande. Bezugsquelle sämmtl. in- und ausländ. Zeitschriften. Litterarische Auskünfte bereitwilligst und kostenfrei. Verzeichnisse unberechnet und postfrei. (12)

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung

(Prager). 18. Jahrgang. (91*)
Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

v. Bruchhausen (Hauptm.), Die Italiener in Afrika. Mit einer Uebersichtskarte. Preis *M* 1,—.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Briefmarken-Albums



i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)

Hindorf, Dr. R., Der landwirthschaftliche Werth und die Besiedelungsfähigkeit Deutsch-Südwestafrikas. Zweite Aufl. *M* 1,80.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW12, Kochstraße 68–71, einzusenden.

Maschinenfabrik Johannisberg
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh.,

Schnellpressen
für
Buch-, Stein- u. Lichtdruck.

Mitarbeiter über die Kolonien für eine populär-wissenschaftl. Zeitschrift gesucht. (102)
Offerten unter **J. M. 537** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von

Aug. Michel

Hoflieferant

Strassburg i. Els.

Spezialität für den

Export

besonders für feinere Fleischkonserven. (xx)

ZUCKERIN

150, 350, 400, 475 und 550 mal süsser als Zucker.

Für Privatgebrauch und Industriezwecke, billiger als Zucker. Gegen klimatische Einflüsse unempfindlich. In Westentaschenpackungen mit Süsskraft von mehreren Kilogramm besten Rohrzuckers, daher grösste Raum- und Gewichtsersparniss auf ***Reisen*** und ***Expeditionen;*** praktisch für Haushaltung, unentbehrlich für Diabetiker. Reiner Zuckergeschmack, keine Gährungserzeugung.

Freiproben und Prospekte durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H. (65*)
Radebeul-Dresden.

Ankauf, Tausch u. Lieferung von Büchern u. Zeitschriften zu günstigen Bedingungen. **Krüger & Co., Leipzig.** Antiquariats-Katalog **wohlfeiler Gelegenheitskäufe gratis;** Preisanfragen werden **sofort** beantwortet!

Ewiger Bund

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Soeben erschien:

Die

Europäischen Kolonien.

Schilderung
ihrer Entstehung, Einrichtung, Erfolge und Aussichten

von

Dr. Alfred Zimmermann.

Erster Band:

Die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens
in ihrer Entwickelung von den Anfängen bis zur Gegenwart dargestellt.

Mit einer Karte in Steindruck: Uebersicht des portugiesischen und spanischen Kolonialbesitzes gegen Mitte des 16. Jahrhunderts.

Preis geheftet Mk. 10,—, in Originalband Mk. 11,50.

Noch fehlte es an einem übersichtlichen Buche, welches ohne vorgefaßte Meinung und Parteinahme die Thaten und Erfahrungen der großen Kolonialmächte schildert und den Schwerpunkt auf die verschiedene Entwickelung der kolonialen Politik in den einzelnen Staaten legt. Zum ersten Male wird in obigem Werke der Versuch gemacht, ein solches zu bieten.

Der Verfasser, der die Entwickelung der deutschen überseeischen Politik von deren Anfang her in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte und durch wiederholte Reisen und langjährige Studien mit den Verhältnissen auch der fremdländischen Kolonien sich vertraut gemacht hatte, will in seinem Werke Allen mit kolonialen Dingen beschäftigten Personen ein Handbuch liefern und dem großen Publikum ein klares Urtheil über das Wesen und die Bedingungen der Kolonien, an der Hand der Geschichte, bieten. Das Werk soll daher eine allgemeine Geschichte der europäischen Kolonialpolitik sein. Es forscht den Ursachen nach, aus denen die einzelnen Staaten zu einer solchen genöthigt wurden, und schildert die verschiedene Art, in welcher sie diese Aufgabe erfaßt und durchgeführt haben. An die Geschichte der Gründung und Entwickelung der Kolonien selbst schließt sich daher eine Darlegung aller der Gründe, die das Gedeihen der Kolonien begünstigt oder gehemmt haben. Der Verfasser legt ein Hauptgewicht auf eine übersichtliche Darstellung der je nach den nationalen Eigenschaften und Zielpunkten der einzelnen Staaten sehr verschiedenartigen Verwaltung und Gesetzgebung.

Portugals und Spaniens Kolonialpolitik sind als Gegenstand des ersten Bandes gewählt worden, weil diese Staaten die Bahnbrecher auf kolonialem Gebiete gewesen sind, und eine Kenntniß der Einrichtungen und Thaten dieser beiden Völker auch für die Gegenwart, bei allem Wechsel der Zeiten, Anschauungen und Kenntnisse im Laufe der Jahrhunderte, in hohem Maße lehrreich ist. Zum Mindesten ist daraus in vielerlei Hinsicht mit Sicherheit zu entnehmen, wie ein kolonisirender Staat nicht vorgehen soll.

Der zweite Band, welcher im nächsten Jahre erscheinen und die Entwickelung der englischen Kolonialpolitik darstellen wird, will dagegen zeigen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen eine Kolonie am besten zur Blüthe kommt und von welchem Geist ein Volk beseelt sein muß, welches wirklich lebensfähige überseeische Tochterstaaten heranziehen will. Der die holländische Kolonialpolitik behandelnde dritte Band wird die Ergänzung dazu liefern. Die Geschichte der französischen Kolonialpolitik wird ihr Hauptinteresse in der Darstellung der Schwierigkeiten haben, welchen gute Gedanken bei der Ausführung durch schlechte Organe und in einer unselbständigen, der Selbstaufopferung entbehrenden Nation begegnen. Den Abschluß wird die Schilderung der deutschen kolonialen Versuche bis zur Gegenwart bilden.

Das Werk ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages auch portofrei von der Verlagsbuchhandlung.

Urteile aus dem Leserkreise des Echo.

Der bekannte namentlich verdorbene Weltreisende **Otto E. Ehlers** schrieb in der Täglichen Rundschau 1895 auf Seite 423 in seinem Artikel „Aus dem fernsten Westteile Australiens-Neuseeland“:

„Das jedem Deutschen im Auslande unentbehrliche Echo.“

Diese Aussernng bestätigt auch der nicht minder bekannte Afrikareisende **Eugen Wolf**, indem er, den französischen Fehling durch ganz Madagaskar mitmachend, in seinen Berichten aus dem Inneregeber an das Berliner Tageblatt schreibt:

„Aus dem „Echo“ ersehe ich stets, was in der Welt vorgeht.“



45 Wellington Place, Clyde Road Dublin, den 30. Juli 1895.

Das „Echo“ ist ein ungemeinliches Blatt. Es ist so inhaltreich im Vergleich mit den gleichpreisigen hiesigen Blättern. Ergebenst F. Wilson.

Aruba, 5. August 1895.

. . . Gleichzeitig fühle ich mich veranlasst, Ihnen mitzuteilen, dass Ihr „Echo“ mir ganz ausgezeichnet gefällt. Bitte ihre ferneren Sendungen zu adressieren wie folgt: Max Gunter, Marchehousse, Aruba, Cohonie Curaçoa, W. J.

Hochachtungsvoll M. Gunter.

Nevada-City, 7. August 1895.

Meinen verbindlichsten Dank für die Wochenschrift „Echo“, die Sie mir schicktem, dieselben haben mich ausserordentlich interessiert. Diese Wochenschrift ist wirklich, dass ein jeder guter Deutscher sie abonniert. Sochmels meinen herzlichen Dank für Ihre Freundlichkeit. Mit herzlichen Grüssen Ihr treuer Freund Ed. Müller.

Forst (Lausitz), 2. November 1895.

Kleine Leipzigerstr.

Ich bin seit 1. Juli 1894 Abonnent des „Echo“, muss Ihnen aber offen gestehen, dass ich von der Reichhaltigkeit desselben ganz überrascht bin und diese Anerkennung auch von meinen ganzen Freunden geteilt wird.

Hochachtungsvoll Arthur Bonnenpfennig.

Cedartown (Texas), 21. November 1895.

Werte Herren! Habe „Echo“ durch den International News Compagnie bestellt. Seit Jahren hatte ich Deutschlandisches Zeitungen, habe aber noch keine gefunden, die da für mich Wesentwerteste in dem knappen Raum einer Wochenschrift so vollendet mir bietet als Ihr „Echo“.

Achtungsvoll T. A. Dieckert.

Neapel, 10. Dezember 1895.

Ich benutze die Gelegenheit, der verehrlichen Redaktion meine höchste Anerkennung auszusprechen für die ganz vortreffliche Leitung des „Echo“. In den vier Jahren meines Abonnements habe ich mich vollständig von der zeitraubenden und unerquicklichen Lektüre anderer Zeitungen emanzipieren können und bin dabei über alles besser unterrichtet als hundert Zeitungstiger. Das „Echo“ ist durchaus erquicklich zu lesen.

Hochachtungsvoll Woldemar Kaden, Schriftsteller.

Visalia (Californien), 13. Dezember 1895.

Die mir gesandte Probenummer habe ich erhalten und überträft der Inhalt derselben mehr wie meine Erwartungen. Ihr Journal ist das Beste, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist. Ihnen ist Ihre Freundlichkeit bestens dankend zeichne Achtungsvoll A. Borteling.

Amsterdam, 16. Dezember 1895.

Ich will hoffen, dass Sie ein günstiges Resultat haben. Um so mehr, da für mich, als einer der ältesten Leser Ihrer vortrefflichen Wochenschrift „Das Echo“, jeder Empfang einer neuen Ablieferung ein besonderes Vergnügen verursacht.

Hochachtungsvoll ergebenst.

G. A. Heinze, Musikdirektor u. Komponist.

Rio, 18. Dezember 1895.

Meine Bekannten sind, wie es scheint, alle im Besitze Ihres Blattes, sogar Witwe Matthes, Lommatzsch und Lominsky, die Besorgung machen. Gerne würde ich unter weiteren Kreisen die Vorzüglichkeit desselben und mit voller Ueberzeugung ins Licht stellen!

Mackay, 18. Februar 1895.

Ich lese ihr Blatt mit dem grössten Vergnügen und bin überzeugt, dass sich hier viele Deutsche finden lassen, die hier ansässig sind, welche ihr Blatt lesen würden. O. Weiske.

Singapore, 20. März 1895.

Der Ankunft Ihres „Echo“ sehen wir jede Woche sehnsüchtig entgegen; bringt es uns doch immer so höchst interessante Nachrichten von der Heimat, und bedurere ich nur, dass ich dasselbe nicht schon früher kennen lernte.

Constantin Lüling.

Singapore, 4. Juni 1895.

Herzlichen Dank für die „Hamburk-Nummer“, die das Prädikat „prächtig“ in vollem Sinne verdient. Ebenso lassen die übrigen Heftblätter nichts zu wünschen übrig.

Mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebener

Constantin Lüling.

Modellin, 8. Juni 1895.

Gerne lese ich das „Echo“ und greife gewöhnlich zuerst darnach, während ich andere Zeitschriften zusammen erhalte. Ich habe es bereits meinen Freunden warm empfohlen, was es noch inhalt und übersichtlicher Zusammenstellung auch verdient. Hochachtungsvoll Luis Fischer.

Das Echo, Organ der Deutschen im Auslande und Chronik der Zeitereignisse, betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher jeder Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse der Verlagshandlung

J. H. Schorer, G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstr. 29,

gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, eine Probe-Nummer umsonst u. portofrei zu übersenden.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von 3 Mark vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen. Direkt von der Verlagshandlung J. H. Schorer, G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstrasse 29, unter Kreuzband bezogen, kostet „Das Echo“ vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Verwendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben. Englische Pfundnoten werden in Zahlung genommen.

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo“ vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebige Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Ewiger Bund

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Braunschweiger Wurst-
und
Fleischwaaren-Fabrik
Denecke & Himmel
Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)
Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.
Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

F. H. SCHMIDT
Architekt und Bauübernehmer.
Dampfsägerei, Holzbearbeitungs- und Parquet-Fussboden-Fabrik
Bau-Tischlerei und -Schlosserei.
Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.
SPEZIALITÄT:
Ausführung von Export-Bauten (38)
aller Art in Holz und Eisen.

ALTONA	HAMBURG
Rainweg.	Paulstrasse 21.
Fernsprecher No. 2.	Fernsprecher Amt I. No. 4103.

Telegramm-Adresse
Rainschmid, Altona.



Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**
August Ascher, Hamburg,
Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.
Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**
Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. *Correspondenz erwünscht!* (76*)

Ewiger Bund



Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Vermögensbestand: ***70 Millionen Mark.***

Abtheilung I: Militairdienst-Versicherung.

Zweck: **Deckung der Kosten des Militairdienstes,** Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden.
Nur Knaben **unter 12 Jahren** finden in dieser Abtheilung Aufnahme.

Abtheilung II: Kapital- und Kriegs-Versicherung.
(Abgekürzte Lebensversicherung.)

Zweck: **Versorgung von Hinterbliebenen** und **Alters-Versorgung.** Sicherung von Kapitalien zur Beschaffung von **Aussteuern** und für **Studienzwecke.**
Personen **beiderlei Geschlechts** finden vom 10. Lebensjahre ab in dieser Abtheilung Aufnahme. (16)

Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1895 betrugen ℳ 2 076 000,—, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 7 452 000,—. Von 1878 bis Ende 1895 wurden erledigt 279 336 Anträge über ℳ 329 340 000,— Versicherungskapital.

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke Leopoldshall-Stassfurt.

Die **zweckmässige Kalidüngung** in Verbindung mit den anderen wichtigen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Phosphorsäure, ist für alle tropischen Kulturpflanzen zur Erzielung reicher und guter Ernten unentbehrlich. Wir empfehlen besonders:

a. Gereinigte konzentrirte Kalisalze:

Schwefelsaures Kali, mind. 48,6 % Kali und mind. 51,8 % Kali, für **Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Bataten, Orangen, Citronen, Feigen, Weinreben, Vanille, Melonen.**

Calc. schwefelsaure Kalimagnesia, mind. 25,9 % Kali und höchstens 2½ % Chlor, für die vorstehend genannten Pflanzen auf solchen Böden, wo die Zufuhr von **Magnesia** erforderlich ist.

Chlorkalium, mind. 44,2 bis 61,8 % Kali, für **Kaffee, Thee, Kakao, Palmen, Oliven, Erdnuss, Baumwolle, Mais, Sorghum, Reis, Ricinus, Indigo, Bohnen, Chinarinde.**

b. Natürliche Kalisalze:

Kainit, mind. 12,4 % Kali, Sylvinit, mit 12,4 % bis 19 % Kali, für **Baumwolle** und **Palmen** zur Vertilgung von Insekten wie auch für ganz leichte trockene Böden zur besseren Bindung und Feuchterhaltung.

Sämmtliche deutschen Kaliwerke sind im **Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke** vereinigt.

Nähere Angaben über Preise und Bezugsbedingungen wie auch Auskunft über tropische Düngerfragen auf Grund reicher praktischer Erfahrungen ertheilt das

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Stassfurt.

Telegramm-Adresse: Syndikat Stassfurt.

NB. In der Ausstellung des Verkaufs-Syndikates in der deutschen Kolonial-Ausstellung, Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung, liegt eine Broschüre über Düngung tropischer Pflanzen zur Einsichtnahme aus. Dieselbe wird vom Verkaufs-Syndikat den sich meldenden Reflektanten gratis zugesandt. (88)

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Ewiger Bund

Ein illustrirtes Verzeichniss von

Schriften

zur

Kolonial-Litteratur

sowie zur

Länder- und Völkerkunde

aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn,

Berlin SW12,

steht Interessenten *kostenfrei* zu Diensten.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Verlag von Paul Toeche in Kiel,

Hofbuchhändler Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Album der deutschen Flotte. Leporello-Format. *M.* 1,50.

v. Holleben, Korvett. Cptn. Sieben Jahre Seekadett. 1882. 268 S. mit 4 Portraits, gez. von Allers. 8°. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—.

v. Holleben, Deutsches Flotten-Leben. 152 S. 8°. 1884. *M.* 1,50, geb. *M.* 2,25.

In neuester reich illustr. Auflage liefern elegant gebd. und wie neu:

Brockhaus' Conv.-Lexikon. 1895. (Statt für M. 160,—) für nur 110,—;

Brehm's Thierleben. 10 Bände. 1893. (150,—) 110, ;

Bücher billigst.

Antiquariatskatalog gratis.

Krüger & Co., Leipzig.

Unsere seit langen Jahren unter allen Klimaten erprobte

Condensirte, sterilisirte Milch

halten wir besonders auch für die Tropen als einzigen besten Ersatz für frische Milch angelegentlichst empfohlen. Mit Referenzen, Preis u. Probetins stehen gern zu Diensten.

Bremen und Loxstedt.

Deutsche Milch-Conserven-Fabrik

Walcker & Co. (50*)

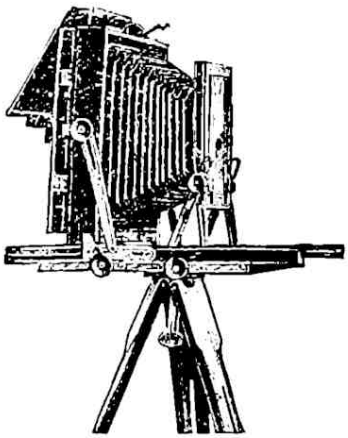


Nur Filler's Windmotore

D. R.-P. 80 642 und **D. R. G. M. 50 599** (98)

sind die **einzigen** Windmotore, welche die grösste Leistungsfähigkeit, Sturmsicherheit und kostenlosen Betrieb gewährleisten. Unentbehrlich für jeden Landwirth zur **Ent- u. Bewässerung** von Ländereien, Wiesen u. Weiden, zur **Wasserversorgung** von Haus u. Stallungen, **zum Betriebe von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie etc.** und zur **Erzeugung elektrischen Lichtes.** Anfragen erb. direkt an den Konstrukteur u. Fabrikanten

Fried. Filler, Hamburg, Maschinenfabrik.



Unger & Hoffmann,

Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik, Fabrik photograph. Apparate, leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36 38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."

Ewiger Bund

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (42)

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig	. . . . .	M. 60.— pro Mille
No. 42.	**La Perla** — Havana — voll und saftig	. . . .	„ 75.— „ „
No. 43.	**Flor Fina** — Havana — fein mild	. . . . .	„ 100.— „ „
No. 44.	**El Arte** — Havana — fein mittelkräftig	. .	„ 100.— „ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana		M. 120.— pro Mille
No. 50.	**Ilse**	feinste	mild bis	„ 145.— „ „
No. 51.	**Marletta**	Handarbeit,		„ 175.— „ „
No. 52.	**Infancia**	ausgesuchte	mittelkräftig	„ 200.— „ „
No. 53.	**Reni**	Qualitäten		„ 230.— „ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	M. 64.— pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in Ha Farben	„ 58.— „ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)

Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber

älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,

Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Krankenhäusern,

Expeditionen und überseeischen Handlungen empfehle ich als bestes u. billigstes aseptisches, steriles u. komprimirtes Wundverbandmaterial

Hagedorn's Moospappe.

200,0 kg = 1 Kubikmeter Raum, billige Emballage. Referenzen: Kgl. Charité-Berlin, die Universitäts-Kliniken in Würzburg, Leipzig, Erlangen, Kiel, Breslau, Göttingen, Bonn etc.: die Stadtkrankenhäuser in Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Darmstadt, Danzig, München, Magdeburg, Lübeck etc. (16)

Muster und Litteratur franko.

G. Beckstroem, Neustrelitz-Deutschland.

---

(34)



H. Lamprecht,

Glasfabriken,

Marienhütte bei Guarrenburg (Hannover),

Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:

Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683. (72)

Pillenzähler D. R. P. No. 78996.



Gratis Antiquariats-Katalog franko über a) Natur- und Wasserheilkunde, Anatomie, Frauenkrankheiten, populäre Medicin etc., b) Homöopathie, c) Naturwissenschaften bei **Krüger & Co.**, Leipzig. Gegen 0,50 Briefmarken frei: Brockmann, entlarvter Unsinn (gegen Kuhne!). Ankauf von Convers.-Lexikons u. grösseren Werken.

Ewiger Bund

Handel

anschaffen, laden, nehmen, laden. Adv. Fee

Die Stenographie

spielt im öffentlichen und privaten Leben eine so gewichtige Rolle, daß ihre Erlernung in allen Schichten der Bevölkerung mit großem Eifer betrieben zu werden verdient. – Zum Selbststudium eignet sich in hervorragender Weise:

Die

Stolzesche Stenographie

In Briefen für den Selbstunterricht

dargestellt von

Max Bäckler und **F. Stavemann**

Parlamentsstenograph Gepr. Lehrer d. Stenograph.

Vollständig in

10 Briefen à 40 Pfg.

Complet geheftet Mk. 4,—.

Die Herausgeber erklären sich bereit, die ihnen eingesandten Uebungsarbeiten durchzusehen und etwaige Berichtigungen anzurechnen.

Probebriefe versendet gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken die

Königliche Hofbuchhandlung

E. H. Mittler & Sohn,

Berlin SW12, Kochstraße 68–71.

Ed. Halbrock, Hamburg,

anerkannt solides und reelles

Export- und Importhaus

wünscht Verbindung mit

Importeuren und Händlern europäischer Fabrikate

sowie mit (3*)

Exporteuren von Produkten.

Referenzen zu Diensten und erbeten.

Soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Verfolgung,

Festnahme und Auslieferung der nach dem Auslande geflüchteten Verbrecher

und der

Verkehr mit den ausländischen Behörden

in Verwaltungs-, Straf- und Civilprozesssachen.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Justiz-, Polizei- und Verwaltungsbeamte, Konsulate, Rechtsanwälte etc. etc.

von **W. Assmann**, Polizei-Kommissar. (67)

Oktav-Format. 24 Druckbogen. **Preis 6 Mark.**

Verlag von **Julius Bagel** in **Mülheim a. d. Ruhr.**

FORTITER IN RE — Mein Feld ist die Welt — SUAVITER IN MODO

Für Deutsche im Auslande

die in lebhafterer Verbindung mit der alten Heimath zu bleiben wünschen, eignet sich ganz besonders die durch ihre **Gediegenheit, Reichhaltigkeit und fesselnde Darstellung** allgemein beliebte

Wochen-Ausgabe der Kölnischen Volkszeitung.

Abonnementspreis M. 3,50 vierteljährlich. (9)

Die anerkannt angesehene Stellung der Kölnischen Volkszeitung im öffentlichen Leben Deutschlands bietet auch jenen Deutschen im Ausland, welche den politischen Standpunkt des Blattes nicht theilen, die Gewähr einer zutreffenden, anziehenden Darstellung aller Zeit-Ereignisse und eines übersichtlichen Bildes über die Weltlage.

Der **unterhaltende Theil** unserer Wochen-Ausgabe ist **sehr reichhaltig** ausgestattet. Jede Nummer umfasst acht Seiten.

Wir sind überzeugt, dass unsere Wochen-Ausgabe in kurzem eine so geschätzte Freundin werden wird, dass man dieselbe für die Zukunft nicht mehr wird entbehren wollen.

Probenummern stehen gern kostenfrei zu Diensten.

Verlag der Kölnischen Volkszeitung, Köln.

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,

Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine

Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**

hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** ꝛc. **bestens empfohlen.**

Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.

Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.

Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. v. d. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der

Kaiser-Brauerei Beck & Co.,

Bremen,

empfiehlt der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition. (38)

Reines Malz-Extract-Bier

August Benedict

HODDICK

BERLIN, 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

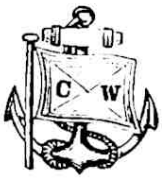
Hensel's Tonicum,

unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität

Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.

Drucksachen kostenfrei. (29)

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. Oktober: P. D. **„Carl Woermann“**, Capt. **Schütt,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Oktober: P. D. **„Jeannette Woermann“**, Capt. **Heldt,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 10. November: P. D. **„Aline Woermann“**, Capt. **Busch,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. November: P. D. **„Anna Woermann“**, Capt. **Schade,**
via Antwerpen nach Marocco, den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Sierra Leone und Sherbro.

Nach Deutsch-Südwestafrika: am **30. November.**

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:		ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„KANZLER“,**	Capt. Elson	**14. Oktober,**	**28. Oktober,**
R. P. D. **„BUNDESRATH“,**	Capt. Asthausen	**4. November,**	**18. November,**
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben),	Capt. Doherr	**25. November,**	**9. Dezember,**
R. P. D. **„GENERAL“,**	Capt. Gauhe	**16. Dezember,**	**30. Dezember,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner Extradampfer ab Hamburg *ums Kap der guten Hoffnung* direkt nach *Durban, Delagoa-Bai, Inhambane.*

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. Oktober 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. November 1896. Nummer 21.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Verfügung des Reichskanzlers, betreffend die Ausführung der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni 1896 S. 667. — Einführung der Allerhöchsten Verordnung, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete, im Gebiete von Gibeon S. 669. — Runderlaß, betreffend die ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen der in den Schutzgebieten befindlichen Beamten und Militärpersonen S. 669. — Personalien S. 670.

Nichtamtlicher Theil: Dank des Herrn Dr. Kayser S. 670. — Personal-Nachrichten S. 670. — Sitzung des Kolonialraths S. 671. — Deutsch-Ostafrika: Ueber die Regierungsplantage Mohorro S. 675. — Naturwissenschaftliche Sammlungen S. 675. — Togo: Grundstücksschenkung S. 675. — Das Vorkommen der Kicksia africana S. 675. — Marshall-Inseln: Reise des Landeshauptmanns S. 675. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 675. — Aus fremden Kolonien: Außenhandel der Kapkolonie im Jahre 1895 S. 676. — Spanische Besitzungen im Golf von Guinea S. 682. — Verschiedene Mittheilungen: Vorlesungen am Orientalischen Seminar in Berlin S. 682. — Ein deutsches Kolonialhaus in Berlin S. 683. — Kulieinwanderung in Singapore S. 683. — Litteratur S. 684. — Schiffsbewegungen S. 686. — Verkehrs-Nachrichten S. 686. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Verfügung des Reichskanzlers, betreffend die Ausführung der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni 1896.

Für das Schutzgebiet von Kamerun wird auf Grund des § 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. über die Schaffung, Besitzergreifung und Veräußerung von Kronland und über den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken im Schutzgebiete von Kamerun Folgendes bestimmt:

I. Schaffung von Kronland.

§ 1.

Behufs Sicherung wohlerworbener Rechte von Privatpersonen, insbesondere auch von Eingeborenen, gegen Beeinträchtigung ist, bevor Land als herrenlos in Besitz genommen wird (vergl. § 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js.) durch vorgängige Untersuchung festzustellen, daß Ansprüche der im § 1 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. bezeichneten Art daran nicht bestehen. Diese Untersuchung ist erforderlichenfalls durch örtliche Besichtigung und, soweit angängig, durch Vernehmung in der Umgebung angesiedelter oder sich aufhaltender Personen zu führen. Ueber das Ergebniß der Untersuchung ist ein Protokoll aufzunehmen.

§ 2.

Werden auf bestimmte Landflächen Ansprüche von Häuptlingen, von Dorfgemeinden oder anderen Gemeinschaften der Eingeborenen geltend gemacht, welche auf angeblichen Hoheitsrechten beruhen, oder dem Häuptlinge oder der Dorfgemeinschaft als solchen zustehen sollen, so ist den Rechten der Eingeborenen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen und zunächst auf eine Vereinbarung im gütlichen Wege Bedacht zu nehmen, durch welche das für das Fortbestehen der Gemeinschaft erforderliche Land ausgeschieden, der Rest aber zur Verfügung der Regierung gestellt wird.

Soweit eine solche Vereinbarung nicht erreicht wird, entscheidet der Gouverneur.

Ewiger Bund

§ 3.

Eigenthums- oder Nutzungsansprüche auf Grund und Boden seitens Einzelner auf Grund privater Rechtstitel sind besonders zu prüfen und zu behandeln. Solche Ansprüche sind namentlich dann anzuerkennen, wenn entweder Urkunden vorgelegt werden, welche nach den zur Zeit ihrer Abfassung geltenden Rechtsnormen und Rechtsanschauungen verbindlich waren, oder wenn das Grundstück bebaut, bepflanzt oder eingefriedigt ist und der Besitzer sich seit wenigstens zwei Jahren vor Beginn des Ermittelungsverfahrens in ungestörtem Besitze befindet.

II. Besitznahme von Kronland.

§ 4.

Die Besitznahme hat allmählich nach Maßgabe des Fortschreitens der Erforschung und Feststellung der Landverhältnisse zu erfolgen. In gleicher Weise ist die Ermittelung der widerstreitenden Rechte vorzunehmen. Ueber Ausdehnung und Folgeordnung des Vorgehens trifft der Gouverneur Bestimmung.

§ 5.

Umfang und Lage des in Besitz genommenen Kronlandes ist thunlichst sichtbar festzustellen, auch darüber ein Protokoll aufzunehmen. Dieses Protokoll ist von einem Beamten der Landkommission (§ 4 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js.) durch Unterschrift zu vollziehen. In die womöglich beizufügende Kartenskizze ist die Lage des Grundstücks thunlichst im Anschluß an feste Punkte sowie die etwa angebrachte Begrenzung mit möglichster Genauigkeit einzutragen.

III. Veräußerung von Kronland.

§ 6.

In den Bezirken, in welchen zur Ueberlassung bestimmte Grundstücke (Kronland) sich befinden, wird ein Verzeichniß dieser Grundstücke mit Angaben über Lage, Beschaffenheit und Ausdehnung und mit etwa vorhandenen Karten oder Kartenskizzen zur Einsicht offengelegt.

§ 7.

Die Ueberlassung von Kronland (vergl. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js.) kann freihändig oder im Wege der öffentlichen Versteigerung geschehen.

§ 8.

Der Gouverneur bestimmt die Behörde, bei welcher Anträge auf Ueberlassung zu stellen sind.

§ 9.

Bei der Ueberlassung ist der Regel nach als Bedingung zu stellen, daß das erworbene Land binnen einer nach den Umständen des Falles zu bemessenden Frist in einem bestimmten Umfang urbar gemacht, bepflanzt, mit Wohneinrichtungen versehen oder sonst benutzt werden. Für den Fall der Nichtinnehaltung der Bedingungen kann eine Konventionalstrafe bestimmt, auch der Rückfall des Landes ohne Entschädigung vorbehalten werden.

Der Gouverneur ist ermächtigt, ausnahmsweise von der Stellung besonderer Bedingungen bei Ueberlassung von Kronland überhaupt abzusehen.

§ 10.

Bei Verkäufen kann der Kaufpreis ganz oder zum Theil gegen Sicherheit gestundet, bei Verpachtungen die Leistung einer Sicherheit verlangt werden Der Nachweis eines bestimmten Betriebskapitals ist nicht erforderlich.

IV. Allgemeine Vorschriften über die Veräußerung und den Erwerb von Grundstücken.

§ 11.

Wer ein Grundstück der im § 11 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. erwähnten Art zu Eigenthum erwerben oder pachten will, hat hiervon unter möglichst genauer Bezeichnung des Grundstücks nach Lage und Ausdehnung und unter Angabe der mit dem Veräußerer oder Verpächter verabredeten Bedingungen bei dem Gouverneur oder der von diesem bezeichneten Behörde Anzeige zu machen.

§ 12.

Der dazu berufenen Behörde liegt ob:

a) sich zu vergewissern, ob und in welchem Umfange der Ueberlassende über das Grundstück zu verfügen befugt sei, und wenn sich ergiebt, daß andere Mitberechtigte vorhanden sind, die Zuziehung der letzteren zu dem Rechtsgeschäft den Parteien aufzugeben;
b) dahin zu wirken, daß der Veräußerer oder Verpächter über die thatsächlichen und rechtlichen Folgen des beabsichtigten Rechtsgeschäfts aufgeklärt und von dem Erwerber nicht übervortheilt werde;

Ewiger Bund

c) festzustellen, ob nach der Veräußerung oder Verpachtung, soweit solche von Häuptlingen oder Gemeinschaften erfolgt, genügend Land für den ferneren Unterhalt der Gemeinschaft noch verbleibt;

d) nach Anhörung der Betheiligten vorzuschlagen, welche Beschränkungen oder Verpflichtungen dem Erwerber oder Pächter im öffentlichen Interesse aufzulegen, und zu begutachten, ob besondere Bedingungen bezüglich der Zeit und des Umfanges der Nutzbarmachung der Grundstücke dem Erwerber oder Pächter vorzuschreiben sind.

§ 13.

Der Gouverneur entscheidet, ob die Genehmigung zu ertheilen und welche Bedingungen dabei etwa aufzulegen sind.

Durch die Genehmigung werden Ansprüche Dritter auf das Grundstück, soweit dieselben nicht ausdrücklich verzichtet haben, nicht berührt. Derartige Ansprüche sind auf den Rechtsweg zu verweisen.

§ 14.

Der Gouverneur ist befugt, die im § 12 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. vorgesehenen Ermächtigungen behufs vorläufiger Besitznahme solchen Personen und Gesellschaften zu ertheilen, welche größere wirthschaftliche Unternehmungen beabsichtigen und für den Ernst ihrer Unternehmungen Gewähr bieten.

Der Gouverneur bestimmt die Frist, innerhalb welcher die nach § 12 Absatz 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. erforderliche Genehmigung nachzusuchen ist.

§ 15.

Der Gouverneur hat die weiteren zur Ausführung der Allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni d. Js. und dieser Verfügung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

Berlin, den 17. Oktober 1896.

Der Reichskanzler.

(L. S.) Fürst zu Hohenlohe.

Auf Grund des § 11 der Allerhöchsten Verordnung, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete, vom 6. September 1892 sind durch Verfügung des Reichskanzlers vom 11. Oktober d. Js. die Abschnitte I bis VI und VIII der Allerhöchsten Verordnung, betreffend das Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete, vom 15. August 1889 im Gebiet von Gibeon mit dem 15. Oktober d. Js. in Kraft gesetzt worden.

Runderlaß, betr. die ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen der in den Schutzgebieten befindlichen Beamten und Militärpersonen.

Nach der Bestimmung des Runderlasses vom 10. Dezember 1891 (Kolonialblatt S. 535) dürfen ethnographische und naturwissenschaftliche Sammlungen, welche von Beamten in den Schutzgebieten erworben und zusammengestellt sind, sofern sie nicht lediglich im Privatbesitz des Sammlers bleiben oder in Gemäßheit der auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 21. Februar 1889 ergangenen Anweisung (Kolonialblatt 1891 S. 149) den heimischen wissenschaftlichen Instituten zur Verfügung gestellt werden, nur ausnahmsweise und nach vorher eingeholter Genehmigung des Auswärtigen Amtes, Kolonial-Abtheilung, anderweit verwerthet oder veräußert werden.

Derartige Sammlungen sind vielmehr vor etwaiger Entäußerung, der Anweisung vom 7. November 1890 (Kolonialblatt S. 287) entsprechend, an „das Königliche Museum für Völkerkunde, Kolonial-Abtheilung, Berlin SW., Königgrätzerstr. 120", zu senden, damit zunächst den heimischen wissenschaftlichen Instituten Gelegenheit zum Erwerb gegeben wird.

Diese Bestimmung wird hierdurch auch auf die Angehörigen der Schutztruppen und auf die in den Schutzgebieten befindlichen kommandirten Offiziere ausgedehnt.

Berlin, den 13. Oktober 1896.

Auswärtiges Amt. Kolonial-Abtheilung.

(L. S.) Kayser.

Ewiger Bund

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Legationsrath Dr. Kayser bei seinem Scheiden aus dem Dienste des Auswärtigen Amtes den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs Allergnädigst geruht, den Wirklichen Geheimen Legationsrath Dr. Kayser in Berlin zum Senatspräsidenten bei dem Reichsgericht zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, das bisherige Mitglied der ägyptischen Schuldenkommission, den Geheimen Legationsrath z. D. Freiherrn v. Richthofen, unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Legationsrath, zum Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserlichen Landeshauptmann für Deutsch-Südwestafrika Major Leutwein die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser Allergnädigst geruht haben, mich meinem Wunsche entsprechend von meinem Amt als Direktor der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts zu entbinden, verfehle ich nicht, mich auf diesem Wege von den Herren Gouverneuren, Landeshauptleuten, Beamten und Offizieren der Schutzgebiete, den Leitern und Mitgliedern der in diesen wirksamen Missionsgesellschaften und von den Vorständen der wirthschaftlichen kolonialen Unternehmungen zu verabschieden. Ich danke allen diesen Herren für die mir gewährte Unterstützung und bitte sie, mir ein wohlwollendes Andenken zu bewahren.

Gleichzeitig bitte ich auch, auf diesem Wege für die überaus anerkennenden Zuschriften danken zu dürfen, die mir aus Anlaß meines Abschiedes so zahlreich zugegangen sind, daß mir ihre Beantwortung im Einzelnen unmöglich ist.

Berlin, den 31. Oktober 1896.

Dr. Kayser,
Senatspräsident beim Reichsgericht.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der als kommissarischer Rechnungsbeamter in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Großherzoglich hessische Finanzaspirant M. Seitz ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Zollamtsassistent Kriese ist nach Dar-es-Salâm abgereist.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Finanzaspirant Kriegbaum aus Darmstadt tritt im November die Ausreise an.

Kamerun.

Der dem Kaiserlichen Gouvernement in Kamerun überwiesene Stationschef Premierlieutenant d. R. v. Carnap-Quernheimb tritt am 10. November die Ausreise an.

Togo.

Premierlieutenant Thierry, Zollassistent Weikusat, Zollaufseher Wegner und der Stationsassistent Sergeant Rosenhagen sind Ende Juli eingetroffen.

Der Hauptzollamtsvorsteher Joop tritt am 10. November nach Ablauf seines Urlaubs die Rückreise an.

Südwestafrika.

Stabsarzt Richter hat einen Heimathsurlaub angetreten.

Ewiger Bund

Sitzung des Kolonialraths.

Der Kolonialrath trat am Montag, den 19. Oktober, morgens 10 Uhr, in Anwesenheit der Mitglieder der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes zu seiner Herbsttagung zusammen. Es gehören ihm gegenwärtig als Mitglieder an:

1. Herr Ministerial-Präsident a. D. Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Grimm, Karlsruhe.
2. " Geheimer Kommerzienrath v. Hansemann, Berlin, Thiergartenstr. 31.
3. " Hernsheim, Direktor der Jaluit-Gesellschaft, Hamburg.
4. " Wirklicher Geheimer Rath, Staatssekretär a. D. Dr. Herzog, Berlin, Magdeburgerstr. 2.
5. " Domkapitular Professor Dr. Hespers, Cöln.
6. " Bankier Karl v. d. Heydt, Berlin, Von der Heydtstraße.
7. " Staatsminister v. Hofmann, Berlin, Nürnbergerstr. 63, III.
8. " Wirklicher Geheimer Rath, Staatssekretär a. D. Dr. v. Jacobi, Berlin, Karlsbad 14.
9. " Geheimer Ober-Postrath Kraetke, vortragender Rath im Reichspostamt, Berlin, Leipzigerstr. 15.
10. " Geheimer Kommerzienrath Michels, Cöln.
11. " Direktor der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Geheimer Kommerzienrath Lucas, Berlin, Behrenstr. 16.
12. Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin.
13. Herr Hofrath Dr. Mehnert, Direktor des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen, Dresden.
14. " Geheimer Kommerzienrath Dr. Oechelhäuser, Dessau.
15. " Oberst v. Palézieux, Flügeladjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen, Weimar.
16. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Freiherr v. Richthofen, Berlin, Kurfürstenstr. 117.
17. Rechtsanwalt Dr. Scharlach, Hamburg.
18. Vizeadmiral z. D. Schering, Kiel.
19. Professor Dr. Ebert, Berlin.
20. Professor Dr. Schweinfurth, Berlin, Potsdamerstr. 75a.
21. P. Staudinger, Berlin, Nollendorfstr. 33.
22. Kaufmann Johannes Thormählen, Hamburg.
23. Regierungsrath a. D. Freiherr v. Tucher, Nürnberg.
24. Konsul a. D. Vohsen, Berlin, Königgrätzerstr. 124.
25. Kaufmann Adolf Woermann, Hamburg, Große Reichenstr. 23/27.
26. Dr. Wiegand, Direktor des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
27. " Geheimer Regierungsrath Simon, Berlin.
28. " Dr. phil. Hindorf, Berlin.

Davon waren entschuldigt Direktor Dr. Wiegand und Oberst v. Palézieux.

Der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Kayser, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Dr. Schröder aus dem Kolonialrath ausgeschieden sei, und begrüßte die neu eingetretenen Mitglieder, die Herren Geheimer Regierungsrath Simon, Dr. Hindorf und Professor Ebert. Er knüpfte daran eine längere Ansprache, in welcher er dem Kolonialrath von seinem bevorstehenden Scheiden aus der Kolonialverwaltung Mittheilung machte und über die Entwickelung unserer Schutzgebiete während seiner Amtsführung folgende Uebersicht gab:

Bei Uebernahme meiner Verwaltung waren die Einnahmen in Kamerun 278 000 Mark, sie sind in diesem Etatsjahr auf 640 000 Mk. gestiegen; in Togo betrugen sie für 1890/91 93 500 Mk. und belaufen sich in diesem Etatsjahr auf 380 000 Mk. In Südwestafrika beliefen sich die Einnahmen 1890/91 auf 1200 Mk., in dem laufenden Etatsjahr auf 386 000 Mk. In Ostafrika sind die Einnahmen während der ganzen Zeit fast ständig geblieben, was aber insofern eine Steigerung bedeutet, als der Rupiekurs einen erheblichen Sturz erlitten hat, der seither fast 25 pCt. beträgt. Dem allmählich wachsenden Interesse des Reichstages für die Kolonien entspricht die Erhöhung des Reichszuschusses, woraus hervorgeht, daß das Vertrauen zu der Entwickelung unserer Schutzgebiete und zu der Verwaltung der Kolonien dauernd gestiegen ist. Während im Jahre 1890/91 von dem Reiche etwa $2^3/_4$ Millionen für die deutschen Kolonien verwendet worden sind, hat die Aufwendung im Jahre 1896/97 etwa $9^1/_2$ Millionen betragen. Diesen erhöhten Aufwendungen entspricht aber auch der wirthschaftliche und kulturelle Fortschritt. In allen unseren Kolonien ist die Zahl der Stationen im Innern gewachsen. Von 4 Stationen, die im Jahre 1890/91 in Ostafrika bestanden, ist die Zahl im Jahre 1896/97 auf 19 gestiegen; in Kamerun von 2 auf 10, in Togo von 2 auf 5, in Südwestafrika von 1 auf 26. Den gleichen Fortschritt machte das Anwachsen der weißen Bevölkerung; sie betrug in Kamerun im Jahre 1890 105 und stieg auf 230 im Jahre 1896. In Togo 35 und im Jahre 1896 96. In Südwestafrika im Jahre 1890 450 und im Jahre 1896 2025. Für Ostafrika liegt eine solche Statistik nicht mit Genauigkeit vor. Wenn aber im Jahre 1894 die weiße Bevölkerung auf 750 Köpfe geschätzt wurde, so darf man annehmen, daß diese Zahl das Sechsfache der Anfangsbevölkerung darstellt. Auch die Zahl der Handelsfirmen hat sich in allen Schutzgebieten vergrößert. Während in dem Jahre 1890 an der ostafrikanischen Küste nur die Ostafrikanische Gesellschaft mit ihren Stationen thätig war, sind im Jahre 1896/97 13 selbständige Firmen vorhanden. Die elf Kamerunfirmen des Jahres 1890 haben sich um fünf deutsche vermehrt. In Togo wuchs die Zahl der Firmen von 11 auf 18, in Südwestafrika von 12 auf 23. Der Handelsverkehr unserer Kolonien beträgt im Gesammtumsatz über 30 Mill. Mk., wovon 10 Mill. auf das deutsche Zollgebiet fallen, welches im Jahre 1890 an diesem Handel mit einem kaum nennenswerthen Betrage betheiligt war. Von Plantagenunternehmungen war im Jahre 1890 noch nirgends die Rede. In Ostafrika sind jetzt 16 derartige Unternehmungen im Gange und Gesellschaften dabei thätig, deren Grundkapital allein für diese Zwecke mehr als acht Millionen beträgt. In Kamerun sind ebenfalls sieben Plantagenunternehmungen im Gange. In Togo sind diese Unternehmungen auf acht gewachsen. Ueber die in Südwestafrika thätigen Gesellschaften und deren

Ewiger Bund

Kapital ist dem Kolonialrath eine besondere Denkschrift zugegangen. Schon hat auch aus unseren Schutzgebieten eine mehr und mehr wachsende Ausfuhr stattgefunden. Bereits im vergangenen Jahre hat allein die Ostafrikanische Gesellschaft 100 000 Pfund Kaffee von ihren Plantagen nach Deutschland gebracht. In Kamerun ist z. B. die Kakaoausfuhr von etwa 5000 kg des Jahres 1890 auf 141 973 im Jahre 1895 gestiegen. Ueberall ist klargestellt, daß der Plantagenbau in unseren Schutzgebieten eine außerordentliche Zukunft hat. In Ostafrika sind werthvolle Kohlenlager entdeckt und die Möglichkeit des Auffindens werthvoller Gesteine in eine größere Nähe gerückt. In Kamerun haben die Bodenuntersuchungen ergeben, daß wahrscheinlich Kohlen und andere werthvolle Gesteine zu finden sind. Auch in Südwestafrika kann die Hoffnung auf den Betrieb eines einträglichen Bergbaus nicht als eine aussichtslose bezeichnet werden. Während die Sterblichkeit in den ersten Jahren unserer Kolonialpolitik eine erhebliche war, ist dieselbe insbesondere auch dadurch glücklicherweise gesunken, daß einerseits überall für gesunde und zweckmäßige Wohnungen und eine gute körperliche Verpflegung gesorgt ist, und daß andererseits durch Entsendung zahlreicher Aerzte und durch die Erbauung wohleingerichteter Krankenhäuser die Tropenkrankheiten mit großem Erfolge bekämpft werden. In allen afrikanischen Schutzgebieten bestehen Krankenhäuser, die gleichzeitig mit wissenschaftlichen Laboratorien verbunden sind, in welchen sehr werthvolle Forschungen über die Malaria und andere tropische Erkrankungen gemacht werden. Der letzte Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte hat der Kolonial-Abtheilung wegen ihrer Fürsorge auf dem Gebiete der Tropenhygiene seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Was wissenschaftlich auf unserem kolonialen Gebiete geleistet worden ist, davon geben nicht nur die Sammlungen unserer Museen Auskunft, sondern nicht minder die mit Unterstützung der Kolonial-Abtheilung herausgegebenen wissenschaftlichen und kartographischen Werke. Auch in den Schutzgebieten sind überall Regierungsschulen für die Eingeborenen eingerichtet und Wanderlehrer angestellt. Einen geradezu staunenswerthen Aufschwung hat das Missionswesen in unseren Schutzgebieten genommen. Im Jahre 1890 waren im Ganzen in unseren Kolonien sechs deutsche Missionsgesellschaften thätig. Jetzt haben sich allein 12 protestantische deutsche Missionsgesellschaften mit 66 Stationen und acht deutsche katholische Missionsgesellschaften mit 79 Stationen gebildet. Die Zahl der Missionare ist im Wachsen begriffen. In Togo sind 27, in Kamerun 37, in Ostafrika in drei Küstenstädten allein 45. Diesem geistigen Rüstzeug zur Seite steht in allen afrikanischen Gebieten eine kriegstüchtige Schutztruppe; während im Jahre 1890 von allen Seiten darüber geklagt wurde, daß in unseren Kolonien weder für Missionen noch für wirthschaftliche Unternehmungen ein ausreichender Schutz vorhanden sei, ist jetzt überall Eigenthum und Leben gesichert, und soweit überhaupt ein dauernder Friede in Afrika schon jetzt möglich sein kann, der Friede im Wesentlichen gewahrt und es sind alle Mittel vorhanden, um einen Bruch des Friedens sofort niederzuschlagen.

Für die nächste wichtige Aufgabe zur Erschließung der Kolonien, für den Eisenbahnbau, sind alle erforderlichen Vorarbeiten abgeschlossen.

Nach außen sehen wir in der Mehrzahl der Kolonien die Grenze festgelegt, und in Togo ist unsere Stellung derart gesichert, daß die Hinterlandsfrage zu unseren Gunsten gelöst werden muß. Im Innern ist für die Verwaltung eine feste Grundlage geschaffen, der Ausbau der einzelnen Zweige ist so weit gefördert, daß es nur noch Einzelheiten sind, die näher auszugestalten sind; die Grundzüge, wie sie geschaffen sind, werden unberührt bleiben. Im Besonderen ist in dem letzten Jahre das schwere Werk der Schutztruppen-Organisation vollendet. Der Dualismus zwischen Militär- und Civilverwaltung ist beseitigt und Einrichtungen geschaffen, die die Anforderungen des Militärdienstes mit denen der kolonialen Entwickelung in durchaus zutreffender und allgemein anerkannter Weise vereinigen. Die Wege, welche die Regierung einzuschlagen hat, um die Thätigkeit der christlichen Missionen zu schützen und zu fördern, sind geebnet. Die wirthschaftliche Erschließung ist vorbereitet; die Projekte, um durch den Bau von Eisenbahnen Handel und Verkehr, Plantagenbau und jede Kultur zu erweitern, sind ausgearbeitet. Die Zeit liegt nicht mehr fern, in der die Kolonien nicht mehr als Bittende vor das Reich treten werden.

Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg sprach hierauf dem scheidenden Vorsitzenden das tiefste Bedauern aller kolonialen Kreise aus und äußerte die feste Ueberzeugung, daß die Zukunft seine großen Verdienste um die koloniale Sache voll anerkennen werde, während Herr v. d. Heydt erklärte, daß er dieses Bedauern nicht theile und sich alsdann für die weitere Tagung beurlaubte.

Der Kolonialrath trat alsdann zunächst in die Berathung des Etats von Deutsch-Ostafrika ein.

Längere Erörterungen veranlaßten die Kosten der Zollverwaltung des ostafrikanischen Schutzgebietes sowie die Anstellung von Wanderlehrern. Herzog Johann Albrecht regte die Hinaussendung von Forstbeamten zum Schutze der Forsten des Schutzgebietes an. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Nachricht, daß es dem Bergassessor Bornhardt gelungen ist, am Nyassasee das Vorkommen von Steinkohlen, die in einer Schlucht zu Tage träten, festzustellen, und daß Proben dieser Kohlen von sachverständiger Seite eine günstige Beurtheilung gefunden haben. Im Anschluß hieran wurde die Erschließung des Rufidji und Ulanga, welche den besten Wasserweg zum Nyassa darstellen, in Erwägung genommen.

Ewiger Bund

In der Nachmittagssitzung begrüßte der zu den Sitzungen des Kolonialraths eingetroffene, zum Direktor der Kolonial-Abtheilung ausersehene Geheime Legationsrath Dr. Freiherr v. Richthofen den Kolonialrath und erbat dessen Unterstützung und Wohlwollen für seine künftige Amtsführung. Hierauf wurde mit den Etatsberathungen fortgefahren. Der Gouverneur v. Wissmann befürwortete die Anschaffung eines größeren Dampfers zu Transportzwecken und zum Tonnenlegen und fand dabei die Zustimmung des Kolonialraths. Hinsichtlich des Eisenbahnbaues in Ostafrika theilte der Vorsitzende mit, daß diese wichtige Angelegenheit noch innerhalb der Reichsbehörden erwogen werde. Freiherr v. Richthofen erklärte sein Interesse für den Bahnbau in den Kolonien, den er für eine der wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Kolonialpolitik erachte. Er habe für den Bau von Eisenbahnen dem Innern Afrikas zu, wesentlich mit Hülfe deutschen Geldes, in fremdem Lande erfolgreich gewirkt und hoffe, auch im Dienste des eigenen Vaterlandes mit gleichem Erfolg in gleicher Richtung wirken zu dürfen.

Es wurde alsdann in die Berathung des Etats für Togo und Kamerun eingetreten. In dem ersteren Schutzgebiet ist neuerdings der Guttapercha liefernde, sehr ergiebige Baum Kicksia africana in großen Mengen entdeckt worden, und es wurden daran Hoffnungen auf einen erheblichen Aufschwung des Handels geknüpft. Einstimmig befürwortete die Versammlung die Erhöhung der Gehälter der Landeshauptleute in Togo und Südwestafrika.

Die befürwortete Anlage einer Handelsfaktorei am Benue erachtete Herr Woermann wegen der zu großen Entfernung von der Küste zur Zeit für aussichtslos. Er wünsche dringend den Bau einer Eisenbahn in Kamerun, um dem Handel ein größeres Gebiet zu erschließen.

Zuletzt wurde in eine allgemeine Besprechung der südwestafrikanischen Verhältnisse eingetreten und dabei die Nothwendigkeit einer direkten Telegraphenverbindung mit dem Schutzgebiete hervorgehoben.

Die Berathungen des Kolonialraths am 20. wurden mit einem Antrage Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg eröffnet, welcher die fernere Unterstützung des Brüsseler Institut colonial bezweckte. Die Versammlung trat dem Antrage einstimmig bei und ging alsdann zur Berathung des Entwurfs einer Verordnung, betreffend die Erfüllung der Wehrpflicht in dem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet, über, an welcher ein Vertreter des Reichs-Marine-Amts theilnahm. Nach der Verabschiedung des Entwurfs wurden Vorschläge zur Hebung des Handels in Deutsch-Ostafrika erörtert. Es zeigte sich dabei allseitiges Einverständniß darüber, daß von dem Bau von Bahnen und Straßen am meisten Förderung des Handels und der Volkswirthschaft des Schutzgebiets zu erwarten sei.

Nach einer Pause schritt der Kolonialrath nachmittags zur Erörterung des vom Reichstag seinerzeit abgelehnten Vertrages mit der Neu-Guinea-Kompagnie. Die allgemeine Debatte ergab die einstimmige Ansicht, daß der Uebergang der Landeshoheit auf das Reich im dringenden Interesse des Schutzgebiets und des Reichs liege. Behufs genauerer Erörterung wurde die Vorlage einem Ausschuß überwiesen, der aus Seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und den Herren v. Jacobi, Schering, Kraetke, Hernsheim und Hespers besteht, und welcher am 21. vormittags zur Berathung zusammentrat.

Die Plenarsitzung des Kolonialraths am 21. Oktober wurde nachmittags 2 Uhr eröffnet. Der Staatsminister v. Hofmann beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung, daß seitens der Regierung dem Kolonialrath der Entwurf des Auswanderungsgesetzes in seiner jetzigen Form nochmals vorgelegt und ihm Gelegenheit gegeben werde, sich erneut über denselben zu äußern. Nachdem seitens Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg wiederholt die Bedeutung betont worden war, welche der Kolonialrath der Berücksichtigung seiner Beschlüsse in dieser Frage beimesse, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Die Versammlung ging alsdann zu der Berathung der Regelung des Erwerbs von Kronland in Ostafrika über. Wie der Vorsitzende besonders betonte, bestehe zwischen der Kolonialleitung und dem ostafrikanischen Gouvernement keinerlei sachlicher Gegensatz. Beide Theile hätten lediglich das Interesse des Schutzgebiets im Auge und wünschten die Entscheidung über die vorliegenden Schwierigkeiten in die Hand dieser sachverständigen Körperschaft zu legen. In der lebhaften und eingehenden Erörterung der Angelegenheit wurden insbesondere Bedenken gegen den Landerwerb durch Beamte sowie gegen die Erschwerung der Eigenthumsübertragung von verschiedenen Seiten geltend gemacht. Man erachtete es für angezeigt, dem Kaiserlichen Gouverneur möglichste Unbeschränktheit in der Vergebung von Land an geeignete Unternehmer zu lassen. Die Versammlung nahm schließlich mehrere Resolutionen an, wonach Personen, die im Reichsdienst in den Schutzgebieten thätig sind, der Erwerb anderer als zur Wohnung benutzter Grundstücke untersagt, der Erwerb von Land möglichst erleichtert und von einem Erlaß allgemeiner Bestimmungen hierfür abgesehen werden soll.

Der Kolonialrath berieth bei Beginn seiner Sitzung am 22. Oktober vormittags den Bericht des Ausschusses für Vorbildung der Kolonialbeamten. An den eingehenden Erörterungen betheiligte sich neben einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Kolonialraths auch der Kaiserliche Gouverneur v. Wissmann. Es wurde besonders betont, wie überaus wichtig die jetzt nur in geringem Maße vorhandene Möglichkeit weiterer Verwendung der nicht mehr tropendienstfähigen Kolonialbeamten im Reichs- und Staatsdienst sei, da ohne eine solche Aussicht es nicht möglich sei, dauernd über tüchtige Beamte zu verfügen. Gegenwärtig bleibe nichts übrig, als gute Beamte in den

Ewiger Bund

besten Jahren in den Ruhestand zu versetzen. Staatssekretär a. D. Herzog warnte außerdem vor weiterer Ausgestaltung und auch nur Erhaltung des Rang-, Titel- und Uniformwesens in den Schutzgebieten. Geheimer Legationsrath Dr. Freiherr v. Richthofen erachtete die Erweiterung des Orientalischen Seminars zu einer Art von Kolonialschule für wünschenswerth, da dann der Leitung der Kolonialverwaltung Gelegenheit geboten werde, unter gut vorgebildeten jungen Leuten, welche sich dauernd der Thätigkeit in den Schutzgebieten widmen wollen, die Auswahl zu treffen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung, welche nachmittags 2 Uhr nach kurzer Pause fortgesetzt wurde, billigte die Versammlung den bisher von der Kolonialverwaltung befolgten Grundsatz, die Beamten aus allen Berufskreisen zu nehmen, wenn nicht eine besondere Berufsvorbildung erforderlich sei. Sie empfahl gleichzeitig, Bewerber, welche sich eine geeignete Vorbildung auf dem Orientalischen Seminar nach seiner geplanten Erweiterung angeeignet haben, gegebenenfalls in erster Linie zu berücksichtigen. Im Orientalischen Seminar soll allen für den Kolonialdienst schon ausersehenen Beamten wie Personen, welche sich dafür ausbilden wollen, Gelegenheit gegeben werden, die nöthigen allgemeinen, sprachlichen und technischen Kenntnisse zu erwerben. Es wurde auch ein Antrag Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg angenommen, welcher Verwendung von Kolonialbeamten, die zurücktreten, weil sie das Tropenklima nicht mehr vertragen, in heimathlichen Ressorts befürwortet. Der Kolonialrath sprach sich ferner dahin aus, daß es erwünscht sei, daß Referendaren die Zeit, welche sie etwa in amtlicher Stellung in den Schutzgebieten zubringen, für ihre Vorbildung angerechnet werde. Es wurde im Anschluß hieran von Seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ein Antrag gestellt, welcher es als erstrebenswerthes Ziel bezeichnete, daß in Schulen innerhalb der deutschen Schutzgebiete, falls außer der Sprache der Eingeborenen noch das Lehren einer europäischen Sprache beabsichtigt werde, auch der Unterricht im Deutschen verlangt werden solle. Die Berathung, in welcher von Seiten der Vertreter der Missionen verschiedene Bedenken geltend gemacht wurden, mußte schließlich wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

Bei der Wiedereröffnung der Sitzung des Kolonialraths am Vormittag des 23. einigte sich die Versammlung auf die Annahme des von dem Herzog Johann Albrecht modifizirten Antrags in folgender Form: Der Kolonialrath empfiehlt der Regierung, unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse darauf hinzuwirken, daß, wenn in den Schulen neben der Sprache der Eingeborenen noch eine europäische Sprache gelehrt wird, die deutsche in den Lehrplan aufgenommen werde.

Alsdann berichtete Rechtsanwalt Dr. Scharlach über die Ergebnisse der Berathungen des für die Neu-Guinea-Angelegenheit niedergesetzten Ausschusses. Danach würde es dem Interesse des Reichs entsprechen, die Landeshoheit im Schutzgebiete der Neu-Guinea-Kompagnie unter Abfindung der letzteren auf das Reich zu übernehmen. Nach einer längeren Erörterung der Vorschläge des Ausschusses trat die Versammlung ihnen mit einigen redaktionellen Abänderungen bei.

Am Nachmittag erklärte der Vorsitzende auf eine Anfrage die Preßnachrichten über neue Etatsforderungen aus Anlaß eines angeblich gegen die Wahehe stattgehabten Zuges für erfunden. Die Versammlung trat alsdann in die Berathung der ihr vorgelegten Denkschrift über die in Deutsch-Südwestafrika thätigen Gesellschaften ein. Mit besonderer Berücksichtigung der Frage der Zweckmäßigkeit der Zulassung englischer Gesellschaften im Schutzgebiete schilderte Rechtsanwalt Dr. Scharlach eingehend die Entstehung, das durchaus korrekte Verhalten und die Thätigkeit der South Westafrica Company. Er hob insbesondere hervor, daß in der fraglichen Zeit für eine deutsche Gesellschaft weder in Deutschland noch anderswo Geld zu haben war, während die von ihm nachher gegründete englische Gesellschaft lebhafte Betheiligung in Deutschland gefunden habe. Der Vorsitzende bestätigte diese Ausführungen und erklärte unter Hinweis auf seine früheren Mittheilungen im Reichstag, daß die Gesellschaft jederzeit ihre Verpflichtungen streng erfüllt und sich in jeder Weise der Regierung entgegenkommend verhalten habe. Er beklage auch, daß sich in Deutschland kein Kapital für Deutsch-Südwestafrika gefunden habe; doch habe die Regierung bisher keinen Anlaß gehabt, über die Thätigkeit der South Westafrica Company irgend welche Klage zu führen. Der Vorsitzende knüpfte daran eine Reihe von Mittheilungen über die Entstehung und Wirksamkeit des Karaskhoma-Syndikats und der South African Territories Company. Staatsminister v. Hofmann wies darauf hin, daß die Konzession des Karaskhoma-Syndikats vom Kolonialrath seinerzeit genehmigt worden sei, und daß sie sowieso verfalle, wenn die Gesellschaft nicht binnen einer gewissen Frist die ihr obliegenden Eisenbahnbauten in Angriff nehme. Die Versammlung empfahl schließlich der Regierung baldige Ausführung einer Landungsstelle am Tsoakhaub und Herstellung von Telegraphenlinien im Schutzgebiet. Außerdem bezeichnete sie es als erwünscht, vor der endgültigen Einführung von Zöllen in Deutsch-Südwestafrika darüber gehört zu werden.

Der Kolonialrath wurde alsdann bis auf Weiteres vertagt, nachdem Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg dem Vorsitzenden noch den Dank der Versammlung für seine Leitung der Berathungen ausgesprochen hatte.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Regierungsplantage Mohorro,

auf der größere Anbauversuche mit Tabak vorgenommen werden sollen, berichtet das Kaiserliche Gouvernement, daß Lage und günstige Bodenverhältnisse gute Resultate erhoffen lassen. Das später zu bepflanzende Terrain umfaßt 40 Felder, die zum großen Theil für die Kulturen umgearbeitet sind. Zu Anfang der Regenzeit wird mit der Aussaat begonnen werden. Für Saatbeete ist in genügender Weise in günstiger Lage gesorgt. Der Wohnhausbau für die Europäer ist nahezu beendet, und ebenso sind geeignete Häuser für die jetzt in der Zahl von 35 Personen dort befindlichen chinesischen Kulis errichtet, die mit ihrer Lage sehr zufrieden sind. Häuser für Negerarbeiter sind in Angriff genommen, und ebenso der Bau von Trockenscheunen und Fermentirschuppen, zu welchem gutes und dauerhaftes Bauholz reichlich in den nahen Mangrovenwaldungen vorhanden ist. Der Bau von Ställen für Vieh und Geflügel ist beendet. Als Zuchtvieh für die spätere Fleischversorgung der chinesischen Kulis sind Schweine aus Mozambique und Enten aus Bombay beschafft.

Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Der längere Zeit auf der Station am Kilimandjaro thätig gewesene Premierlieutenant v. d. Marwitz, welcher schon wiederholt dem Königlichen Museum für Naturkunde zu Berlin werthvolle Sammlungen von Vögeln zum Geschenk gemacht hat, überwies neuerdings der genannten Anstalt eine kleine Ausbeute von Säugethieren, welche er östlich von Moschi zusammengebracht hat. Darunter befinden sich mehrere sehr seltene Arten, u. a. ein Löffelhund, das erste in europäischen Museen befindliche Exemplar aus Deutsch-Ostafrika, und der Schädel einer Giraffe, durch welchen es möglich sein wird, endlich festzustellen, ob die Sudanform oder die südafrikanische Abart dieser merkwürdigen Thierform am Kilimandjaro lebt.

Togo.

Grundstücksschenkung.

Der Häuptling Adjalla von Amutive hat der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft ein gut gelegenes Grundstück für Regierungszwecke im Westen Lomes am Strande zum Geschenk gemacht.

Das Vorkommen der Kieksia africana,

des neu aufgefundenen Gummibaumes, dessen Saft seit einigen Jahren in Lagos und an der Goldküste in außerordentlich großen Massen ausgeführt wird und ihrem Handel großen Vortheil gebracht hat, ist nunmehr auch in Togo festgestellt worden. Stationsvorsteher Lieutenant Plehn hat den Baum in den Wäldern des Aguberges, der Wanderlehrer Wöckel auf der Strecke von Misahöhe nach Kete-Kratschi in großen Mengen gefunden. Es ist zu hoffen, daß auch hier sehr bald die Ausbeutung des Baumes in größerem Umfange beginnen wird. Die Eingeborenen sollen so weit wie irgend möglich belehrt werden, den Baum nur in schonender Weise anzuzapfen, um zu verhindern, daß er bald, wie in den oben erwähnten englischen Kolonien der Fall ist, ausgerottet wird.

Marshall-Inseln.

Reise des Landeshauptmanns.

Der Kaiserliche Landeshauptmann hat das Eintreffen des Kreuzers „Bussard" am 25. Juni d. Js. zu einem Besuch der Atolle von Ailinglaplap, Majuru und Arno benutzt, wo Amtsgeschäfte zu erledigen waren. Der Kreuzer erreichte am 28. Ailinglaplap, am 30. Majuru. In beiden Plätzen gelang es ohne Schwierigkeit, die Häuptlinge zur Ablieferung der noch in ihrem Besitz befindlichen Schußwaffen und Patronen zu bewegen, welche dann vernichtet wurden. Es ist damit die letzte etwa noch vorhandene Gefahr kriegerischer Zusammenstöße im Schutzgebiete beseitigt. Sowohl an die Häuptlinge als an die Missionare sind die üblichen Geschenke vertheilt worden, zumal ihr entgegenkommendes Benehmen bei dieser Gelegenheit volle Anerkennung verdient.

Nachdem in beiden Atollen noch eine Reihe von Amts- und gerichtlichen Geschäften erledigt worden waren, wurde am 8. Juli die Lagune von Arno verlassen. Am folgenden Tage traf der Kreuzer wieder in Jaluit ein.

Nach Auffüllung von Kohlen und Abhaltung von Schießübungen hat der Kreuzer „Bussard" am 20. morgens Jaluit wieder verlassen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Der evangelische Afrikaverein hat beschlossen, außer seiner Sklavenfreistätte in den Usambarabergen ein Sanatorium und zwar in der Wugirelandschaft an-

Ewiger Bund

zulegen. Es ist bereits ein Bauplan zur Kenntnißnahme aus Afrika eingegangen, welchen sogar nach Mittheilung der Vereinszeitschrift „Afrika" ein sachverständiges Mitglied des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten als eine „tadellose Leistung" bezeichnen konnte. Die Ausrüstungsstücke von dem Amboß und Blasebalg für die Schmiede bis zur Kaffeemühle und dem Plätteisen sind jetzt in Tanga angelangt und warten ihrer Bestimmung. Dem Verein sind schon 5000 Mark zur Verfügung gestellt und er giebt sich der Hoffnung hin, daß das Werk auch anderweit im deutschen Vaterlande Freunde, Förderung und Unterstützung finden wird.

Nach einem Ueberblick, den Prinz von Arenberg auf der Katholikenversammlung zu Dortmund über die katholische Mission in den deutschen Schutzgebieten gab, bestand im Jahre 1890 in Deutschland noch kein einziges Missionshaus, heute nach kaum sechs Jahren, zählt man sieben, und zwar:

1. In der Erzdiözese Köln das erst vor Kurzem eröffnete Missionshaus der Väter vom hl. Geist in Knechtsteden mit 4 Patres, 3 Brüdern und schon 20 bis 30 Zöglingen.

2. In der Diözese Limburg das Missionshaus der Pallotiner in Limburg mit 50 Brüdern, 30 Schwestern und 50 Zöglingen in der Filiale Ehrenbreitstein.

3. In der Diözese Breslau das Missionshaus der Priester vom göttlichen Wort in Heiligkreuz mit 11 Priestern, 44 Laienbrüdern und 115 Zöglingen. Bekanntlich besitzt dieselbe Genossenschaft eine ebenfalls rein deutsche Anstalt in Steyl in Holland mit 23 Priestern und 332 Zöglingen.

4. In der Diözese Fulda die Kongregation der Oblaten, welche die Missionirung Südwestafrikas übernehmen sollen.

5. In der Diözese Augsburg das Benediktinerkloster von St. Ottilien mit 11 Priestern, 19 studirten Patres, 53 Brüdern, 12 Postulanten, 50 Zöglingen — im Schwesternhaus 59 Schwestern und 10 Novizen.

6. In der Diözese Trier die Kongregation der weißen Väter mit 26 Priesteralumnen und einem Missionshaus in Luxemburg für die Ausbildung der Laienbrüder.

Endlich 7. in der Diözese Münster das erst vor wenigen Wochen gegründete Haus der Missionare vom hl. Herzen.

Bei Beginn der Kolonialbewegung bestand in Togo, Kamerun und Neu-Guinea gar keine katholische Mission; in Ostafrika, und zwar unter ausschließlich französischer Leitung nicht der fünfte Theil der heutigen Niederlassungen. Heute zählt Deutsch-Ostafrika allein drei apostolische Vikariate, in welche sich die weißen Väter, die bayerischen Benediktiner und die Väter vom hl. Geist theilen, 3 Bischöfe, 1 apostolischer Provikar, 53 Priester, 46 Brüder, 43 Schwestern, im Ganzen also 146 Missionare und eine entsprechende Anzahl eingeborener Katecheten. Viele Hunderte von Kindern sind in den Waisenhäusern und Schulen untergebracht und die Zahl der meist in eigenen Dörfern angesiedelten Christen beläuft sich auf Tausende. Die apostolische Präfektur Togo, ein verhältnißmäßig kleines Gebiet, steht unter den Vätern vom göttlichen Wort; sie zählt fünf Haupt- und fünf Nebenstationen, 12 Knaben- und zwei Mädchenschulen, 7 Priester, 8 Laienbrüder, 18 schwarze Katecheten und 2 Katechetinnen. Die apostolische Präfektur Kamerun wird von den Pallotinern geleitet und in fünf Stationen durch 7 Patres, 12 Brüder, 7 Schwestern und unterrichtet in ihren Schulen schon über 800 Kinder. Die Mission vom hl. Herzen im Bismarck-Archipel, also nahe Neu-Guinea, besitzt fünf Hauptstationen, 1 Bischof, 7 Priester, 17 Brüder, 21 Schwestern; allein seit August 1895 ist an etwa 1700 Eingeborene die Taufe gespendet worden.

Aus fremden Kolonien.

Außenhandel der Kapkolonie im Jahre 1895.*)

Das Jahr 1895 ist für den Handel Südafrikas als ein ganz besonders günstiges zu bezeichnen. Die Einfuhr in Südafrika, Transvaal und Natal eingeschlossen, aber die Einfuhr über Beira nicht einbegriffen, hatte einen Werth von 21 195 000 Pfd. Sterl. gegen 16 712 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1894, dabei ist gemünztes Geld nicht in Betracht gezogen. Die Ausfuhr Südafrikas im Jahre 1895 belief sich auf einen Werth von 18 664 000 Pfd. Sterl. gegen 15 412 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Die Geldeinfuhr betrug im Jahre 1895 5 827 128 Pfd. Sterl. gegen 412 607 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Wenn man den Werth der gewöhnlichen Einfuhrgüter und den Werth des eingeführten geprägten Goldes für das Jahr 1895 zusammenrechnet, etwa 27 000 000 Pfd. Sterl., und davon den Werth der Ausfuhr in Abzug bringt, so ergiebt sich ein Weniger für die Ausfuhr von über 8 000 000 Pfd. Sterl., welche aber durch den Verkauf von Minenaktien und Land in Europa gedeckt sein dürften. Die in Transvaal und allen Häfen Südafrikas von Kapstadt bis Delagoabai erhobenen Einfuhrzölle belaufen sich auf 3 008 177 Pfd. Sterl. im Jahre 1895 gegen 2 576 491 Pfd. Sterl. im Jahre 1894 und machen gegen 15 pCt. des Werthes der Einfuhr aus.

Nach den statistischen Ausweisen des Jahres 1895 hat die Wohlfahrt der Kapkolonie bedeutend zugenommen, obwohl das Land in erheblicher Ausdehnung durch Dürre und Heuschrecken sehr gelitten, die Menge der Ausfuhr, abgesehen von Diamanten, nur eine kleine Zunahme aufzuweisen hat, und die Ausfuhrartikel in niedrigen Preislagen sich bewegt haben. Die Steigerung in den Werthen von Wolle und Fellen ist von so kurzer Dauer gewesen, daß die Produzenten wenig Nutzen davon gehabt haben. Auch

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 623 f.

Ewiger Bund

Angorahaar, das sehr im Preise stieg, war schon theilweise in den Händen der Aufkäufer, als die Preissteigerung ihren Anfang nahm. Die Ursache dieses Widerspruchs liegt unzweifelhaft in der vermehrten Goldausbeute im Transvaal. Der goldene Regen hat sich über ganz Südafrika verbreitet. Die große Anzahl von Einwanderern, welche sich am Witwatersrand niedergelassen hat, deckte ihren Bedarf, soweit dies möglich, aus den Erzeugnissen der angrenzenden Länder und zahlte dafür bereitwillig den leicht erworbenen Reichthum. Von den westlichen Theilen der Kolonie ging Wein, Branntwein, Groß- und Kleinvieh nach den Goldfeldern, der Handel mit Fischen und frischen Früchten nahm einen Aufschwung, und Nebenerzeugnisse des Ackerbaues fanden guten Absatz. Kaufleute und Arbeiter kamen mit reichlichen Mitteln von Johannesburg in die Kapkolonie zurück, erholungsbedürftige Besucher vom Goldlande und der große Strom von Reisenden von und nach den Minengebieten ließen überall Geld zurück. Diese Umstände begründen den vermehrten Wohlstand der Kapkolonie im Allgemeinen. Für den Staatshaushalt der Kapkolonie war der bedeutendste Faktor der große Personen- und Güterverkehr nach dem Transvaal. Daß die Eroberung der weiten Ländergebiete im Norden zur Hebung der Kapkolonie beigetragen hat, ist bisher zu bezweifeln. Eine Menge tüchtiger Arbeiter ist von Kapstadt dahin ausgewandert, und nicht unbeträchtliche Gelder sind dort angelegt, die noch keine Zinsen gebracht haben.

Die Vermehrung des Landesreichthums wird auch für die Zukunft mehr von der Ausfuhr nach den Minengebieten als von der überseeischen abhängen. Die Haupt-Ausfuhrartikel über See: Wolle, Angorahaar, Straußfedern, Diamanten, Felle, Häute ꝛc., werden der Menge nach kaum wesentlich vermehrt werden. Getreide wird wohl nie erheblich ausgeführt werden, da die Preise des Weltmarktes den südafrikanischen Farmer nicht bezahlen würden. Mit der zunehmenden Einwanderung wird aber die Ausbeutung und Erzeugungsfähigkeit des Landes für die eigenen Bewohner sich vermehren.

Im laufenden Jahre schwebt über Südafrika eine schwere Geißel, die Rinderpest, welche ihren vernichtenden Weg von Nordafrika südwärts bis in den Transvaal und Betschuanaland fortgesetzt hat. Gelingt es der Kapregierung und dem Freistaat nicht, die Seuche fernzuhalten, so würde sie einen ungeheuren Verlust und Rückgang des Wohlstandes hervorrufen.

Einfuhr.

Es wurden an Waaren in die Kapkolonie eingeführt einschließlich Barren und der mit der Post eingegangenen:

	1893	1894	1895
	Pfund Sterling		
Für Privatrechnung .	10 760 556	10 887 787	13 285 005
= Rechnung der Regierung	604 280	410 858	327 400
Zusammen	11 364 836	11 298 645	13 612 405
Gemünztes Geld . . .	175 151	289 461	5 482 475
	11 539 987	11 588 096	19 094 870

Diese Zahlen geben den gesammten Werth der Einfuhr ohne Unterschied, ob eine Verzollung der Waaren stattgefunden hat oder nicht, und begreifen auch die Güter in sich, welche in Bond (auf Zollniederlage) gebracht sind oder nur durchgeführt wurden. Das Ergebniß gewährt ein ziemlich sicheres Bild von der überseeischen Gesammteinfuhr, ergiebt aber nicht den Werth der ganzen Gesammteinfuhr in die Kapkolonie, da die Zollkontrole an den Landgrenzen eine unvollständige ist.

Um einen genauen Ueberblick über den Handel in den einzelnen Ländern, soweit er durch die Kapkolonie vermittelt wird, zu erhalten, muß man die eingeführten Güter nach den Bestimmungsgebieten (countries for consumption) feststellen. Die amtliche Statistik unterscheidet in dieser Hinsicht:

1. Güter für die Zollunion (Kapkolonie, Oranje-Freistaat, Britisch-Betschuanaland, Betschuanaland-Protektorat, Basutoland) einschließlich solcher außerhalb derselben, die zollfrei oder ohne Zollnachlaß dorthin gehen.

2. Güter für Gebiete außerhalb der Zollunion unter Zollnachlaß (rebate), Südafrikanische Republik und andere Gebiete.

Die nachfolgende Zusammenstellung für 1891 bis 1895 zeigt die Vertheilung der eingeführten Güter, wie folgt:

	Güter unter Zollnachlaß[1])			Güter für Gebrauch im Zollverein					Ueberhaupt
	Südafrikanische Republik.	Andere Gebiete außerhalb der Zollunion.	Zusammen	Britisch-Betschuanaland und Betschuanaland-Protektorat[2]) [4])	Basutoland[2])	Oranje-Freistaat[2])	Kapkolonie[3])	Zusammen	
	Werth: Pfund Sterling								
1891	568 713	61 258	629 971	79 743	16 965	627 070	6 014 905	6 738 483	7 368 454
1892	1 185 667	26 041	1 211 708	85 947	35 644	594 301	6 480 966	7 196 858	8 408 566
1893	2 381 564	27 347	2 408 911	91 773	50 009	562 848	7 365 062	8 069 692	10 478 603
1894	2 895 639	56 432	2 952 071	138 860	38 331	637 404	6 980 774	7 795 369	10 747 440
1895	4 314 390	192 451	4 506 841	146 907	49 570	676 716	7 741 184	8 614 377	13 121 218

[1]) Nicht eingerechnet zollfreie Güter, und Güter, bei denen Zollnachlaß nicht gewährt wird. — [2]) Nicht einbegriffen sind zollfreie Güter. — [3]) Einschließlich aller Güter, die zollfrei oder nicht eingeführt sind unter Anspruch auf Zollnachlaß. — [4]) Britisch-Betschuanaland ist zur Kapkolonie geschlagen (Proklamation vom 11. November 1895).

Ewiger Bund

Die nachstehende Zusammenstellung giebt die Menge und den Werth der zum Verbrauch bestimmten Einfuhr der hauptsächlichsten Waarengattungen in den Jahren 1894 und 1895:

	Maßstab [1]	1894	1895	1894	1895
		Menge		Werth: Pfd. Sterl.	
Ackergeräthe		.	.	80 334	70 401
Ale und Bier	Gallonen	587 615	625 150	81 174	83 387
Fertige Kleidungsstücke		.	.	634 832	735 037
Säcke aller Art		.	.	90 376	106 732
Bücher, gedruckte		.	.	95 543	103 031
Butter und Margarine	Pfund	1 782 464	2 317 546	85 246	100 852
Lichte	„	5 183 461	7 159 443	89 524	118 753
Wagen und Karren		.	.	50 222	96 537
Cement	Pfund	39 289 777	40 212 576	31 330	30 427
Käse	„	1 439 800	1 818 267	41 063	48 497
Cichorien	„	1 163 742	1 368 371	11 701	12 114
Kohlen, Koks, Preßkohlen	Tonnen	60 189	66 471	41 968	41 478
Kaffee	Pfund	11 416 426	12 209 030	393 625	378 070
Zuckerwaaren, Kakao, Schokolade	„	2 201 209	2 827 801	71 619	87 499
Feinmehl	„	2 272 939	3 058 334	9 125	10 449
Mais	„	625 008	1 848 111	2 859	3 609
Hafer	„	195 306	2 022 494	605	4 434
Weizen	„	37 487 409	64 455 597	97 108	170 996
Baumwollenwaaren		.	.	827 497	1 018 664
Drogen, Chemikalien		.	.	384 293	336 798
Dynamit, Sprengstoffe, Pulver	Pfund	8 023 069	11 619 583	406 660	489 269
Irdene Waaren, Steingut u. s. w.		.	.	61 578	76 531
Möbel, Kunsttischlerwaaren		.	.	223 261	327 179
Schießpulver einschl. Pulver in Patronen	Pfund	115 907	190 244	9 483	17 127
Gewehre und Gewehrläufe	„	6 909	16 826	24 946	53 785
Mode- und Putzartikel für Frauen		.	.	958 568	1 103 697
Eisen-, Stahl-, Messerwaaren		.	.	654 802	801 282
Hüte jeder Art		.	.	95 788	114 586
Stangen, Stabeisen, Eisenblech		.	.	47 101	52 229
Gewelltes und galvanisirtes Eisen		.	.	161 570	221 190
Gold-, Silber-, Platina- und Uhrenwaaren		.	.	79 734	121 946
Blei in Röhren, Stangen und als Schrot		.	.	10 173	17 530
Leder, Lederwaaren einschl. Stiefel, Schuhe		.	.	504 527	547 912
Leinenwaaren		.	.	62 423	72 679
Maschinen jeder Art		.	.	795 718	1 336 144
Fleisch, gesalzen und konservirt	Pfund	1 851 264	2 254 503	62 698	73 097
Mineralöl	Gallonen	1 780 796	2 008 689	45 488	56 887
Trockene und angemachte Farben und Terpentin		.	.	48 261	58 458
Röhren, eiserne und irdene		.	.	37 544	55 036
Konservirte Lebensmittel, Oel, Senf 2c.		.	.	329 845	406 644
Reis	Pfund	12 686 433	14 734 577	51 237	50 370
Sättel und Geschirre		.	.	62 988	84 708
Seifen	Pfund	10 830 468	12 900 529	85 317	104 191
Alkohol aller Art	Gallonen	420 768	504 003	184 043	232 728
Schreibmaterialien, Druckpapier		.	.	222 762	268 220
Rohzucker	Pfund	39 912 939	46 443 228	269 203	285 584
Raffinirter Zucker und Kandis	„	5 830 027	6 892 276	44 671	44 510
Thee	„	1 922 826	2 264 987	60 607	69 751
Rohtabak	„	139 658	167 716	6 439	7 306
Cigarren	„	148 362	209 321	49 180	78 635
Andere Arten verarbeiteten Tabaks	„	269 825	373 150	54 056	63 171
Wein	Gallonen	71 128	108 761	59 893	101 265
Holz: unbearbeitet	Kubikfuß	3 321 566	4 251 209	165 193	198 990
gehobelt	„	1 483 203	1 750 035	95 476	115 880
bearbeitet (nicht Möbel)		.	.	80 925	94 032
Wollenwaaren		.	.	327 854	350 675

Die folgende Tabelle giebt die Vertheilung der für den Verbrauch eingeführten Güter in die einzelnen Häfen und Stationen, d. h. den Werth der dort eingeführten Waaren.

Die beiden östlichen Häfen Port Elizabeth und East London erfreuen sich hiernach eines großen Durchgangsverkehrs nach dem Transvaal, und Kapstadt hat seinen Antheil an diesem Handel aufrecht

[1] Englische Maße und Gewichte.

Ewiger Bund

erhalten und noch vermehrt, wenn auch nicht in dem Maße wie die erstgedachten Häfen. Nach den Berichten der Zollämter sind in Kapstadt im Jahre 1895 577 605 Pfd. Sterl., in Port Elizabeth trotz seiner bedeutend größeren Einfuhr nur 699 715 Pfd. Sterl. Zölle erhoben worden.

Hafen:	1893	1894	1895
	Werth: Pfund Sterling		
Kapstadt . . .	2 907 586	2 870 611	3 155 834
Port Nolloth . . .	9 847	24 715	21 847
Simons Town . .	5 295	5 052	3 552
Mossel Bai . . .	199 321	162 253	172 020
Knysna	7 119	8 116	7 745
Port Elizabeth .	4 995 419	5 193 169	6 624 420
Port Alfred . . .	1 228	782	223
East London . .	2 259 283	2 343 425	2 911 850
St. Johns River .	264	5 241	6 013
Kimberley	93 241	134 076	217 714
And. Inlandstationen			
Zusammen	10 478 603	10 747 440	13 121 218

Der Werth der Gesammteinfuhr in den Zollverein (nicht beschränkt auf die Einfuhr zum Verbrauch, und Artikel für die Regierung eingeschlossen, aber geprägtes Geld ausgeschlossen) vertheilt sich nach seiner Herkunft, wie folgt:

	1893	1894	1895
	Pfund Sterling		
Großbritannien . .	9 203 317	8 877 632	10 427 201
Britische Besitzungen	667 530	605 674	736 584
Andere Länder . .	1 493 989	1 815 339	2 448 624
Zusammen	11 364 836	11 298 645	13 612 409

Nach dieser Aufstellung hat die Einfuhr aus Großbritannien im Jahre 1894 eine erhebliche Zunahme aufzuweisen, verhältnißmäßig noch mehr aber hat sich die Einfuhr von den nichtbritischen Ländern erhöht. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß außer einer direkten Dampferlinie von den Vereinigten Staaten von Amerika nur britische Dampferlinien den regelmäßigen Verkehr mit der Kapkolonie herstellen, so daß daher von anderen Ländern Europas, besonders aber von Deutschland, Schweden und Belgien, ein Theil der Güter über London, wo auch die größten Agenten für Südafrika wohnen, dorthin gelangt und als aus Großbritannien stammend bezeichnet sein wird.

Von den anderen an der Einfuhr wesentlich betheiligten Ländern kommen an erster Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche an Werth

	1893	1894	1895
	Pfund Sterling		
Atlantische Häfen . . .	491 088	515 102	867 834
Pacifichäfen	3 766	7 395	5 586

einführten, sodann

Deutschland, das in denselben Jahren . . .	244 576	448 412	772 940

lieferte. An dritter Stelle steht

Schweden mit	152 518	155 824	124 955

Die Einfuhr von Norwegen hat sich in den drei letzten Jahren um etwa je 10 000 Pfd. Sterl. auf 71 940 Pfd. Sterl. gehoben. Die verhältnißmäßig große Zunahme für die Vereinigten Staaten von Amerika ist auf die Herstellung einer regelmäßigen Dampferlinie und auf den größeren Bedarf an Brot- und Futterstoffen bei den schlechten Ernten in Südafrika zurückzuführen.

Die hauptsächlichsten Artikel der Einfuhr Deutschlands in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	1894	1895
	Werth: Pfund Sterling	
Bier	7 895	14 866
Fertige Kleider	2 914	6 070
Dynamit	174 332	274 664
Zündhütchen	2 433	17 422
Säcke, leere	1 071	1 718
Korbwaaren	292	482
Bürstenwaaren	967	1 707
Butter	2 429	3 138
Desgl., Margarine	466	656
Lichte	1 080	1 880
Wagen und Karren	387	2 100
Cement	5 642	4 130
Käse	826	3 260
Cichorien	963	1 142
Taschen- und Wanduhren	1 332	1 247
Steinkohle und Koks	1 595	1 471
Kaffee	2 174	1 345
Schokolade	344	442
Zuckerwaaren	908	1 395
Korken und Spunde	492	689
Erbsen und Bohnen	138	135
Malz	1 541	3 177
Baumwollenwaaren	7 438	17 765
Baumwollene Decken	1 425	1 299
Strumpfwaaren	1 355	2 793
Apothekerwaaren	574	754
Salzsäure	433	496
Chemikalien	4 587	5 427
Steingut	4 516	7 858
Getrocknete Früchte	164	361
Möbelwaaren	12 430	17 681
Fensterglas	729	560
Konfektionswaaren	8 153	15 261
Draht von Eisen und Stahl	16 047	18 781
Eisenwaaren	36 420	59 619
Hüte und Mützen	437	784
Hopfen	299	749
Landwirthschaftliche Geräthe	709	878
Gummiwaaren	194	524
Mathematische Instrumente	278	246
Musikinstrumente	16 552	26 222
Optische Instrumente	425	115
Aerztliche Instrumente	508	215
Eisen in Barren 2c.	496	1 188
Juwelierwaaren	812	950
Leder	139	96
Schuhe und Stiefel	4 787	8 254
Geschirre	159	393
Lederwaaren	—	631
Leinen und Leinenwaaren	317	1 179
Landwirthschaftliche Maschinen	2 117	1 003
Minenmaschinen	22 520	25 971
And. Maschinen für Fabrikbetrieb	1 937	13 945
Pferde	—	714
Schafe	661	1 165
Thiere, nicht genannt	—	538
Gewehre, doppelläufig	81	185
Desgl., einläufig	269	566
Revolver	9	73
Patronen	312	464
Pulver	60	229
Schießbaumwolle	—	863
Schrot und Kugeln	159	8
Perlen	54	65
Metallkompositionen	17	108

Ewiger Bund

	1894	1895
	Werth: Pfund Sterling	
Messing und Kupfer	41	242
Tauwerk	38	227
Essigsäure	695	754
Scheidewasser	—	26
Schwefelsäure	433	496
Cyankalium	407	31 526
Soda	—	1 199
Glas und Lampenwaaren	11 504	6 675
Flaschen	1 355	1 263
Eiserne Röhren	—	3 363
Blei, in Barren und Platten	—	3 913
Guano	—	619
Nüsse	22	119
Saccharin	—	795
Blumenschwefel	36	117
Asphalt	28	694
Düngestoffe	320	480
Zündhölzer	928	2 416
Fleischwaaren, gesalzen	240	687
Konserven	842	1 189
Maschinenöl	443	530
Chemikalische Oele	95	34
Farbenwaaren	740	311
Tapeten	365	559
Parfümerien	322	142
Photographische Waaren	291	937
Plattirte Waaren	1 632	—
Druckerciartikel	175	—
Konserven, Fleisch- und Fisch-	1 487	1 792
Desgl., Gemüse-	789	1 583
Milch, kondensirt	838	8 965
Konservirte Waaren, nicht besonders genannt	1 746	4 364
Eisenbahnschienen	2 566	7 484
Eisenbahn-Waggons	214	271
" -Material	859	1 272
Reis	132	128
Salz, Koch-	137	156
Salpeter	456	61
Samen, Garten- und Gemüse-	125	655
Desgl., Kanarien-	48	97
Schafwaschpulver und -Tinktur (Sheep Dip)	309	1 667
Seife, gewöhnliche	416	857
Desgl., andere	206	386
Branntwein	286	743
Genever	105	247
Spirituosen, süß	313	765
Desgl., parfümirt	699	1 048
Drucksachen, Bücher	1 154	2 478
Landkarten	233	28
Noten	209	281
Druck- und Zeitungspapier	848	1 172
Anderes Papier und Schreibmaterialien	4 146	11 165
Stahl	1 365	2 366
Zucker, raffinirt und Kandis	5 797	10 030
Desgl., unraffinirt	4 440	10 817
Zinnwaaren	662	934
Tabak, nicht verarbeitet	1 257	901
Cigarren	18 973	15 562
Cigaretten	48	775
Tabak, verarbeitet (nicht Cigarren)	124	281
Tabakpfeifen	610	638
Verschiedene Waaren für den Tabakhandel	174	389
Spielwaaren	3 547	5 279
Paraffin	416	2 340
Stearin	188	150
Wein	1 022	2 139
Holzwaaren	742	692
Möbel	4 053	6 550
Wollenwaaren	1 150	832
Wollene Decken	195	648
Desgl., Tücher	128	327
Bilder	344	468
Zinnwaaren	519	761
Thee	—	255

Ausfuhr.

Der Gesammtwerth der Ausfuhr von und durch die Kapkolonie einschließlich eingeführter und wieder ausgeführter Waaren, doch ausschließlich von gepräg-tem Golde, betrug im Jahre 1894 13 696 538 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 16 798 137 Pfd. Sterl. und vertheilt sich, wie folgt:

Ausfuhr nach	1894	1895
	Pfund Sterling	
Großbritannien	13 352 658	16 316 001
Britischen Besitzungen	56 110	68 011
dem Auslande	287 770	414 125
Zusammen	13 696 538	16 798 137

Der Gesammtwerth von Kolonialprodukten betrug im Jahre 1894 13 503 044 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 16 577 157 Pfd. Sterl.

Dem Rückgange im Werthe der Ausfuhr von rein kolonialen Produkten (ausschließlich Gold und Diamanten), der in den Jahren 1892 bis 1894 er-folgte, ist nicht nur Einhalt gethan, sondern es hat sich statt dessen eine Zunahme gegen das Vorjahr in Höhe von 484 346 Pfd. Sterl. ergeben.

Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, wie der Gesammtwerth der Ausfuhr sich auf die verschiedenen Häfen und Stationen der Kolonie vertheilt (ein-schließlich Gold und Diamanten):

	1894	1895
	Pfund Sterling	
Westliche Provinz:		
Ausfuhr von Kapstadt	7 425 441	8 304 897
" " Port Nolloth	284 778	246 723
" " Simons Town	—	—
" " Mossel Bai	90 328	145 258
" " Knysna	1 891	8 375
Oestliche Provinz:		
Ausfuhr von Port Elizabeth	1 570 452	2 020 467
" " Port Alfred	—	—
" " East London	791 112	755 399
" " St. Johns River	480	1 623
" " Inlandstationen	3 338 562	5 094 415
Zusammen	13 503 044	16 577 157

Die für Kapstadt angegebene Ausfuhr schließt Rohgold (fast alles Produkt der Südafrikanischen Republik) ein, und der Werth desselben war im Jahre 1894 6 822 324 Pfd. Sterl. und im Jahre 1895 7 658 238 Pfd. Sterl.

Der für Inlandstationen angegebene Werth ist für Diamanten und Gold durch die Post versandt.

An Waaren eingeführt und wieder ausgeführt wurden außerdem:

Ewiger Bund

durch	1894 Pfund Sterling	1895 Pfund Sterling
Kapstat	154 583	177 544
Port Nolloth	55	210
Simons Town	5 483	6 043
Mossel Bai	284	44
Knysna	101	6
Port Elizabeth	27 605	32 249
Port Alfred	—	—
East London	5 373	4 880
St. Johns River	10	4
Inlandstationen	—	—
Zusammen	193 494	220 980

Die hauptsächlichsten Artikel der Ausfuhr der Kaphäfen in den Jahren 1894 und 1895 waren:

	Maßstab	1894 Menge	1895 Menge	1894 Werth: Pfd. Sterl.	1895 Werth: Pfd. Sterl.
Aloe	Pfund	515 513	494 294	2 780	2 528
Weinstein	"	81 821	161 040	1 320	2 176
Asbest	"	1 070 511	2 008 580	1 320	2 176
Bücher, gedruckte		.	.	474	418
Buchublätter	Pfund	139 946	86 608	1 829	15 062
Wagen, Karren	Stück	14	18	631	1 600
Kupfererz	Tonne zu 2240 Pfd.	27 077	23 545	284 800	246 597
Gerste	Pfund	3 370	13 250	11	53
Bohnen, Erbsen	"	41 422	99 884	196	321
Kleie	"	1 628 250	1 266 603	2 919	1 701
Feinmehl	"	37 850	115 200	234	663
Mais	"	189 221	65 843	364	174
Hafer	"	729 110	942 739	2 362	3 572
Weizen	"	2 720	8 071	13	45
Krocidolite	"	21 649	28 210	960	1 200
Kuriositäten		.	.	1 942	2 472
Diamanten*)	Karat	2 507 408	3 622 344	3 013 578	4 775 016
Straußfedern	Pfund	350 404	253 626	477 414	527 742
Fische, gesalzen und getrocknet	"	960 363	1 089 408	9 835	10 650
Fische, eingelegte	"	474 071	376 237	10 837	8 664
Gräser, Blumen, trockene	"	152 474	225 336	6 886	11 392
Früchte, trockene	"	17 098	16 096	244	251
Desgl., frische		.	.	2 411	4 298
Möbel		.	.	316	2 055
Rohgold*)	Unzen	2 066 141	2 317 900	7 147 308	7 975 637
Angorahaar	Pfund	10 003 173	11 090 449	421 248	710 867
Ochsen- und Kuhhäute	Stück	287 803	275 305	78 264	111 990
	Pfund	5 855 485	6 296 508		
Ochsenhörner	Stück	467 122	425 792	8 579	2 641
Pferde	"	85	79	1 714	1 730
Elfenbein	Pfund	5 729	4 991	1 914	2 022
Zwiebeln	"	151 512	200 998	585	818
Kartoffeln	"	136 621	195 230	360	643
Salz	"	898 160	2 607 400	767	2 126
Häute, Ziegen-	Stück	1 619 358	1 417 749	111 825	116 422
Desgl., Robben-	"	1 634	888	872	754
Desgl., Schaf-	"	3 378 589	3 511 017	229 122	246 986
Alkohol jeder Art	Gallonen	11 666	16 379	2 898	4 040
Walfischknochen	Pfund	2 328	3 829	1 204	1 990
Wein jeder Art	Gallonen	85 132	89 563	18 908	20 289
Holz, unbearbeitet	Kubikfuß	5 750	32 757	454	2 798
Desgl., bearbeitet (keine Möbel)		.	.	1 584	4 802
Schafwolle, auf dem Thiere gewaschen (Fleece washed)	Ballen	14 122	10 779	129 435	95 826
	Pfund	3 815 868	2 967 237		
Desgl., geschoren und dann gewaschen (Scoured)	Ballen	68 764	72 794	625 693	616 256
	Pfund	12 612 588	13 040 173		
Desgl., ungereinigte (Grease)	Ballen	105 776	136 300	844 504	983 838
	Pfund	38 112 231	49 675 203		
Zusammen einschl. anderer Artikel	—	.	.	13 503 044	16 577 157

Die Gesammtausfuhr im Jahre 1895, abgesehen von Diamanten und Gold, beträgt 3 826 504 Pfd. Sterl.; sie hat gegen das Vorjahr nur um 350 000 Pfd. Sterl. zugenommen.

*) Postsendungen eingeschlossen.

Ewiger Bund

Der Ausfuhrhandel mit frischen Früchten ist noch im Beginnen. Es werden Anstrengungen gemacht, ihn erheblich zu erweitern, indem die Obstkultur gefördert wird und auf den Schiffen nach Europa Eiskammern für die Aufnahme der Früchte eingerichtet sind, doch sind auch trotzdem bereits einige Sendungen im Jahre 1896 verdorben.

Wolle ist der einzige größere Stapelartikel für die Ausfuhr von der Kapkolonie. Die Preise waren zu Anfang des Jahres 1895 in London nur 3⅜ bis 3½ Pence für Wolle, die auf 35 pCt. reine Wolle geschätzt wurde, sie stiegen jedoch im Oktober für Wolle dieser Art auf 4⅜ Pence. Später im Jahre trat wieder ein Rückgang im Preise ein, da Amerikas Bedarf gedeckt war. Die höchsten Preise wurden im Oktober für gut sortirte Karoowolle gezahlt, und zwar bis 5¼ Pence.

Die Weinernte hat im Jahre 1895 5384129 Gallonen gegeben und wird für das Jahr 1896 auf 7½ bis 10 pCt. weniger geschätzt. Im März und April 1895 wurde den Farmern für das Faß von 127 Gallonen 4 Pfd. Sterl. 10 Schill. gezahlt. Der Preis stieg zu Ende des Jahres auf 10 Pfd. Sterl. für das Faß.

An den bedeutenderen Kap-Ausfuhrartikeln für 1895 ist Deutschland in folgender Weise betheiligt:

			Werth:
Wolle:	Ballen	Pfund	Pfd. Sterl.
Auf dem Thiere gewaschen .	118	30 982	1120
Geschoren und gewaschen .	290	54 816	2451
Ungereinigte	1683	638 629	12964
	Stück		
Straußfedern	—	799	1220
Felle von Ziegen	354	1 627	54
Felle von Schafen	8704	34 588	550
Häute, Kuh- und Ochsen- . .	1371	38 487	849
Blumen, Gräser, getrocknet .	—	118 765	6548
		Gallonen	
Wein	—	28 182	6587

Die Ausfuhr nach Deutschland hat im abgelaufenen Jahre wiederum eine Verminderung erfahren. Es wurden ausgeführt nach Deutschland:

1893	1894	1895
Werth: Pfund Sterling		
108 434	66 193	55 459

Geldmarkt.

Die Banken diskontirten drei bis vier Monatspapiere mit 6 pCt. auf das Jahr und zahlten für Gelder, die auf 12 Monate deponirt wurden, 3 bis 3½ pCt. Sichttratten auf London schwankten von ½ pCt. Diskonto bis auf ½ pCt. Prämie.

Schiffsverkehr.

Die Gesammtzahl der Schiffe, die die verschiedenen Häfen der Kapkolonie anliefen, betrug im Jahre 1894 2111 von 4 618 610 Reg.-Tonnen, und waren davon 1854 britische und 257 Schiffe anderer Nationen. Die Zahl der Dampfschiffe betrug 1638 und die der Segelschiffe 473. Für das Jahr 1895 war der Schiffsverkehr folgender: In alle Häfen klarirten ein 2118 Schiffe von 5 116 508 Reg.-Tonnen, nämlich 1859 britische und 259 Schiffe anderer Nationen, oder 1673 Dampfschiffe und 445 Segelschiffe.

Spanische Besitzungen im Golf von Guinea.

Der in der „Gaceta di Madrid“ vom 22. September d. Js. veröffentlichte Voranschlag des Etats der spanischen Kolonien in Westafrika (Fernando Po und Elobey) sieht Einnahmen im Betrage von 262 742 Pesos 13 Centavos und Ausgaben im Betrage von 255 943 Pesos 47 Centavos vor. Der größte Theil der Ausgaben, nämlich 141 609 Pesos 34 Centavos sind für Marinezwecke, 39 925 Pesos für Missionen und Schulen, 38 429 Pesos 50 Centavos für den Verwaltungsdienst bestimmt. An eigenen Einnahmen weisen die fraglichen Kolonien nur 16 919 Pesos 40 Centavos aus Steuern, Stempeln und dergleichen auf. Den Rest decken Mutterland und die Philippinen. Das erstere zahlt für Zwecke dieser Besitzungen 175 000 Pesos, das heißt 44 000 Pesos mehr als im Vorjahre. Die Philippinen werden wieder mit 70 822 Pesos 73 Centavos für die Kosten Westafrikas herangezogen. Unter den Ausgaben befindet sich auch eine Summe von 1000 Pesos, welche an die geographische und die handelsgeographische Gesellschaft von Madrid gezahlt werden, eine von 7000 Pesos zur Förderung der Einwanderung sowie eine von 1230 Pesos für eine Hülfeleistung, welche ein Woermannschiff dem Kreuzer „Isabel II.“ im März 1892 an der afrikanischen Küste gewährt hat.

Verschiedene Mittheilungen.

Vorlesungen am Orientalischen Seminar in Berlin.

Am Orientalischen Seminar zu Berlin finden während des Wintersemesters folgende Vorlesungen von kolonialpolitischem Interesse statt:

Guzerati. 1. Dienstags, Donnerstags, 6—7 Uhr, Herr Vacha.
2. Praktische Uebungen im Guzerati: Montags, Mittwochs, Freitags, 6—7 Uhr, Herr Vacha.

Neuarabisch mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Syrien.
1. Zweiter Kursus: täglich 8—9 Uhr, Herr Prof. Dr. Hartmann.
2. Anfänger-Kursus: täglich außer Mittwochs, 9—10 Uhr, Herr Prof. Dr. Hartmann.
3. Uebungen der Selekta im Erklären und Abfassen von öffentlichen und privaten Urkunden in Neuarabischer Sprache: Mittwochs, 10 bis 11 Uhr, Herr Prof. Dr. Hartmann.
4. Geographie und moderne Geschichte Syriens: Mittwochs, 9—10 Uhr, Herr Prof. Dr. Hartmann.

Ewiger Bund

1. Praktische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Syrien: täglich außer Sonnabends, 5—7 Uhr (5—6 Uhr für den zweiten Kursus, 6—7 Uhr für den Anfänger-Kursus), Herr Amin Maarbes.

Außerdem wird Herr Prof. Dr. Hartmann privatim und unentgeltlich folgende Vorlesungen halten:

Grammatik und Uebung im Interpretiren kurdischer Texte: Montags, Donnerstags, 10 bis 11 Uhr.

Neuarabisch mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Aegypten.

1. Zweiter Kursus: Mittwochs, Sonnabends, 8 bis 9 Uhr, Montags, Dienstags, 9—10 Uhr, Herr Dr. Moritz.
2. Anfänger-Kursus: in noch zu bestimmenden Stunden, Herr Dr. Moritz.
3. Neuere Geschichte von Aegypten: Mittwochs, Sonnabends, 10—11 Uhr, Herr Dr. Moritz.

1. Praktische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Aegypten: täglich außer Sonnabends, 5—8 Uhr (5—6½ Uhr für den Anfänger-Kursus, 6½—8 Uhr für den zweiten Kursus), Herr Muhammed Nassar.
2. Schreibübungen: Montags, Freitags, 4—5 Uhr, Herr Muhammed Nassar.

Neuarabisch mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Marokko.

1. Zweiter Kursus: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, 8—9 Uhr, Herr Dr. Moritz.
2. Anfänger-Kursus: Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags, 9—10 Uhr, Herr Dr. Moritz.

1. Praktische Uebungen mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Marokko: täglich außer Sonnabends, 5—8 Uhr (5—6½ Uhr für den Anfänger-Kursus, 6½—8 Uhr für den zweiten Kursus).
2. Schreibübungen: Montags, Donnerstags, 4 bis 5 Uhr.

Neuarabisch mit besonderer Berücksichtigung des Dialekts von Sansibar.

1. Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, 11—12 Uhr, Herr Dr. Moritz.

Suaheli. 1. Anfänger-Kursus: täglich 8—9 Uhr, Herr Dr. Neuhaus.

2. Zweiter Kursus: täglich außer Mittwochs und Sonnabends, 9—10 Uhr, Herr Dr. Neuhaus.
3. Ostafrikas Handel und Verkehrswesen: Mittwochs, 9—10 Uhr, Herr Dr. Neuhaus.
4. Kolloquium über die deutschen Schutzgebiete in Afrika: Sonnabends, 9—10 Uhr, Herr Dr. Neuhaus.

1. Praktische Uebungen im Suaheli: täglich außer Sonnabends, 5—8 Uhr (5—6½ Uhr für den Anfänger-Kursus, 6½—8 Uhr für den zweiten Kursus).
2. Schreibübungen: Montags, Mittwochs, Freitags, 4—5 Uhr.

1. Geschichte der deutschen Handelspolitik bis zur Gegenwart: Montags, 1—2 Uhr, Herr Konsul Dr. Zimmermann.
2. Entwickelung der englischen Kolonialpolitik: Donnerstags, 1—2 Uhr, Herr Konsul Dr. Zimmermann.

1. Mathematische Grundbegriffe und Einführung in das Studium der sphärischen Astronomie und Erdphysik (erster Theil): Dienstags, Freitags, 12—1 Uhr, Herr Prof. Dr. Güßfeldt.
2. Praktische Uebungen mit Instrumenten, welche den astronomischen Ortsbestimmungen und topographischen Messungen auf Reisen dienen: Mittwochs, 12—2 Uhr, Herr Prof. Dr. Güßfeldt.

Ueber Tropenhygiene, verbunden mit Demonstrationen und praktischen Uebungen: Mittwochs, Freitags, 4—5 Uhr, Herr Stabsarzt Dr. Kohlstock.

Ueber die wichtigsten tropischen Nutzpflanzen und deren Verwendung, mit Demonstrationen: Montags, Donnerstags, 12—1 Uhr, Herr Dr. Warburg.

Außerdem liest an der Friedrich Wilhelms-Universität Dr. v. Luschan: Ethnographie und Anthropologie von Ostafrika mit Demonstrationen Freitags 2½—4 Uhr privatim und hält anthropologische Uebungen Sonnabends 3—7 Uhr sowie ethnographische Uebungen in später zu bestimmenden Stunden privatissime ab.

Ein deutsches Kolonialhaus

zum Vertrieb von Erzeugnissen aus den deutschen Kolonien ist am 1. Mai d. Js. in der Kolonial-Ausstellung begründet und in Anbetracht des Zuspruches, den man den wirklich guten Kolonialerzeugnissen sowohl in Berlin wie in der Provinz entgegengebracht hat, in vergrößertem Maßstabe am 24. Oktober in der Jerusalemerstraße 28 eröffnet worden.

Außer den bereits vertriebenen Erzeugnissen, wie Kaffee, Kakao, Schokolade, Cigarren, ist es zum Verkauf von Kolonialliteratur, -Kartographie und -Abbildungen bestimmt, wie der Prospekt mittheilt.

Ein Goldschmied aus dem Togolande führt darin seine Kunst den Besuchern vor und einige Schwarze aus West- und Ostafrika besorgen die Bedienung.

Kulieinwanderung in Singapore.

Nach Angaben des „Indischen Merkur" sind 1895 nach Singapore 190 901 Chinesen eingewandert, darunter 10 391 Frauen und 7708 Kinder. 1894 hatte die Zahl der chinesischen Einwanderer nur 137 695 betragen, 1893 dagen 189 843.

Es wanderten ein in Singapore männliche Chinesen:

	1894	1895
aus Hongkong . .	36 491	53 701
= Swatow . .	32 975	44 742

Ewiger Bund

	1894	1895
aus Amoy . . .	47 961	61 907
= Hainan . . .	3 256	12 340
= Shanghai . .	75	112
Zusammen	125 756	172 802

Von ihnen verblieben in Singapore 150 157. Vom Rest wurden direkt nach Penang verschifft 36742, nach Malakka 131, nach anderen Orten 3871. Die Verschiffung der Einwanderer erfolgte auf 257 englischen, 32 deutschen, 12 österreichischen, 12 italienischen und 4 niederländischen Dampfern sowie auf 13 chinesischen Dschonken.

Für Niederländisch-Indien wurden in Singapore, Penang und Malakka 1895 nur 8857 Kontrakte gegen 10414 im Jahre 1890 und 21 315 im Jahre 1887 geschlossen.

Litteratur.

Paul Matschie: Die Säugethiere Deutsch-Ostafrikas. Mit 75 in den Text gedruckten schwarzen Abbildungen, zumeist nach dem Leben gezeichnet von Anna Held. Berlin. Dietrich Reimer. Ein Band Lexikon 8° von 185 Seiten Text.

Soeben ist der erste Band jenes großartig angelegten Werkes erschienen, in welchem die bisher erreichten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Thierkunde, anknüpfend an die Bearbeitung der Sammlungen von Stuhlmann und Emin, für das deutsche Schutzgebiet in Ostafrika niedergelegt werden. Es enthält das, was über die Wirbelthiere von Deutsch-Ostafrika bekannt ist. Unter obigem Titel befindet sich in ihm die schon vor einiger Zeit als Sonderabdruck im Buchhandel erschienene Arbeit über die Säugethiere des Gebietes von Matschie.

Vor ungefähr 20 Jahren wußte man über die ostafrikanischen Säugethiere noch recht wenig, da kaum 50 Arten durch die Reisen von Burton, Speke, Grant und v. d. Decken bekannt geworden waren. Ja noch im Jahre 1886 veröffentlichte der zur wissenschaftlichen Erforschung des Kilimandjaros hinausgesandte Engländer Johnston eine lange Liste von Thieren, welche er angeblich dort beobachtet hatte, die aber zum großen Theil unrichtig bestimmt waren und in Wirklichkeit am Kilimandjaro gar nicht vorkommen. Derartige falsche Angaben waren sehr wohl zu entschuldigen: denn dem Reisenden und Jäger war es eben, besonders bei größeren Thieren, nicht möglich, das ganze Fell mit dem Schädel zu transportiren, und nach Europa zurückgekehrt, mußte er sich, von einigen heimgebrachten Gehörnen und Fellstücken abgesehen, zumeist auf sein Gedächtniß verlassen. Ihm fehlte ein Hülfsbuch, um die von ihm erlegten Thiere an Ort und Stelle zu bestimmen. So konnte es nicht ausbleiben, daß mannigfaltige Irrthümer über die dortige Säugethierwelt durch die Reisewerke verbreitet wurden.

Nun liegt in Matschies Buch ein Vademecum vor, welches schon jetzt von unseren Afrikanern mit großem Erfolg benutzt wird. Es ist gemeinverständlich geschrieben und behandelt mehr als 100 Gattungen mit 210 Arten, von denen 155 innerhalb der Grenzen von Deutsch-Ostafrika mit Sicherheit nachgewiesen sind, während die übrigen 55, aus Uganda, Kavirondo, dem Kenia-, Nyassa- und Zambesigebiet bekannt, zwar noch nicht im deutschen Ostafrika gefunden wurden, wohl aber für dieses Gebiet zu erwarten sein dürften.

Die Sammlungen und Berichte Hildebrandts, Fischers, Böhms, Stuhlmanns und des unvergeßlichen Emin haben uns eine gute Grundlage gegeben, auf der wir weiter bauen können, und Oskar Neumanns Expedition von 1892 bis 1895 gab uns die wichtigsten Daten über die Verbreitung vieler größerer Säugethiere im Norden unseres Schutzgebietes. Das nun vorliegende Werk weist auf zahlreiche noch unerledigte Fragen hin, deren Lösung späteren Forschungen vorbehalten bleibt.

Bei jeder Art sind neben den einzelnen Fundorten auch die betreffenden Gewährsmänner genannt, unter denen eine große Zahl der in den letzten Jahren draußen thätig gewesenen Beamten und Offiziere des Schutzgebietes als Mitarbeiter an der Erforschung des Landes auftreten.

Von vielen Thieren werden die bei den Eingeborenen üblichen Vulgärnamen aufgezählt, soweit sie dem Verfasser des Buches bekannt geworden sind. Natürlich werden hier neuere Forschungen manche Irrthümer berichtigen müssen; denn nicht selten werden die Leiter von Karawanen durch ihre eigenen Leute irregeführt, welche aus Dummheit oder Prahlerei Thiere, die sie gar nicht kennen, mit beliebigen Namen belegen, so daß die nach Europa berichteten Eingeborenennamen der Wirklichkeit dann zuweilen nicht entsprechen.

Durch Bestimmungsschlüssel ist die Möglichkeit gegeben, jedes Thier ohne große Schwierigkeit richtig ansprechen zu können. Wie oft kommt es vor, daß man eine Antilope erlegt und den Boy fragt: „Wie heißt das Thier?“ Die Antwort wird häufig sein: „Suara“, oft auch nur: „Nyama“ oder gar „Chakulla njema“, „Wild, gutes Essen“. Nun giebt es aber viele Antilopen, die „Suara“ heißen, und man möchte doch gern wissen, was man erlegt hat. Da tritt Matschies Werk als guter Helfer ein. Aus ihm wird man leicht erfahren, welche Antilope man vor sich hat.

Als sehr willkommene Beigabe sind für diesen Zweck die zahlreichen Abbildungen zu begrüßen, welche mit großer Sorgfalt von Anna Held gezeichnet worden sind. Durch das lebhafte Interesse, welches mehrere unserer bewährtesten Afrikaner an dem Gedeihen des Berliner Zoologischen Gartens nehmen, ist es möglich geworden, eine größere Anzahl von ostafrikanischen Thierarten nach dem Leben zu porträtiren,

Ewiger Bund

mehrere andere Arten, die im Berliner Garten nicht vorhanden waren, wurden im Zoologischen Garten von Hamburg gezeichnet. Aus dem Berliner Museum für Naturkunde konnten wieder andere Thiere, welche dort in Alkohol aufbewahrt werden, lebensgetreu im Bilde wiedergegeben werden. Manche andere Art mußte nach Bälgen oder Fellen unter Zuhülfenahme des Skelets dargestellt werden, da sie weder lebend, noch im Fleische aufbewahrt aufzutreiben war, und wenn diese Zeichnungen vielleicht nicht genau in der Körperhaltung und Gestalt dem lebenden Thiere entsprechen, so ist dies damit zu entschuldigen, daß gute Vorbilder eben nicht zu erreichen waren. Jedenfalls übertrifft die überwiegende Mehrzahl der Bilder die meisten der bisher bekannten Thierzeichnungen durch lebenswahre Darstellung und nicht wenige sind ganz vorzüglich zu nennen.

Eine Anleitung über das Beobachten und Sammeln von Säugethieren geht dem Buche voraus. Für diejenigen, welche sich für das Leben der Vierfüßer auf den Steppen und in den Wäldern unseres Schutzgebietes interessiren, sind alle Mittheilungen über die Gewohnheiten der Thiere zusammengestellt, welche als gut verbürgt angesehen werden können. Ein Nachweis der über die Säugethiere des Gebietes vorhandenen Litteratur und ein genaues Register aller in dem Werke angewendeten deutschen, lateinischen und Eingeborenen-Thiernamen erhöhen die Brauchbarkeit des Buches. Große Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes erleichtert ein schnelles Auffinden jedes gewünschten Kapitels.

So ist die Hoffnung vorhanden, daß der vorliegende Band sich sehr schnell als ein unentbehrliches Hülfsmittel für alle die erweisen wird, welche sich mit den Säugethieren Deutsch-Ostafrikas beschäftigen, und es ist nur zu wünschen und zu erwarten, daß Matschies Werk bald auf keiner Station im Innern wie an der Küste fehlen und in dem Tropenkoffer jeder Expedition zu finden sein wird.

Nicht nur dem Forscher und Jäger in Ostafrika dürfte es willkommen sein, sonder auch für diejenigen, welche in Südwestafrika jagen und sammeln, wird es nützlich werden, da dort viele, ja die meisten der in Deutsch-Ostafrika lebenden Arten entweder auch vorkommen oder aber in geographischen Abarten vorhanden sind, welche nur geringe Unterschiede von den östlichen Formen zeigen. Ja sogar für die in Westafrika sammelnden Forscher wird das Buch nicht zu entbehren sein, weil viele der in Ostafrika vertretenen Gattungen auch an der Westküste auftreten, so daß man wenigstens die Gattung auch für westafrikanische Säugethiere in den meisten Fällen bestimmen kann.

Ernst Freiherr Stromer v. Reichenbach: Die Geologie der deutschen Schutzgebiete in Afrika. Mit drei Karten und mehreren Profilen. München und Leipzig 1896. R. Oldenbourg.

Mit Unterstützung der deutschen Kolonialgesellschaft hat der Verfasser es hier unternommen, das vielfach verstreute und ungleichwerthige Material, welches über die geologische Bildung der deutschen Besitzungen in Afrika vorliegt, zu einem einheitlichen Bilde zu vereinigen. Der Verfasser vermeidet es, die verschiedenen, besonders für Ostafrika vorliegenden Quellen des Näheren zu kritisiren. Es ergiebt sich aber aus seinen Mittheilungen, daß so manche anspruchsvoll auftretende Arbeiten besonders über Ostafrika wenig Werth für den Fachmann besitzen.

Spring: Selbsterlebtes in Ostafrika. Illustrirt von Hellgrewe. Mit zwei nach Dr. R. Kieperts und den Angaben des Verfassers gestochenen Uebersichtskarten. Dresden und Leipzig. Alexander Köhler.

Die Schrift führt dem Leser die Erlebnisse und Beobachtungen des Verfassers auf einer Expedition vor, welche er 1891/93 im Auftrage des deutschen Antisklavereikomitees zum Zwecke der Untersuchung des Victoria-Nyanza ausgeführt hat. Das mit zahlreichen Bildern ausgestattete Buch ist unterhaltend geschrieben und giebt einen auch für das Ostafrika nicht aus eigener Anschauung kennende Publikum interessanten Einblick in die dortigen Verhältnisse.

Henri Pensa: Les Russes et les Anglais en Afghanistan ou la prépondérance européenne en Asie Centrale. Paris. J. André et Cie.

Der Verfasser führt in der kleinen Schrift in kurzen Zügen die Lage der englisch-russischen Beziehungen in den Grenzbezirken zwischen Indien und dem russischen Mittelasien vor.

A. de Chambrun: Le pouvoir exécutif aux Etats-Unis. II. ed. revue, corrigée et augmentée avec préface de P. de Chambrun. Paris. Thorin et fils.

Das Werk, welches hier in zweiter Auflage vorliegt, schildert die Entstehung und Entwickelung der Exekutivgewalt in den Vereinigten Staaten. Der Verfasser, welcher als Advokat in Washington lebte, hat es ursprünglich verfaßt zu Anfang der 70er Jahre, um seinen französischen Landsleuten ein Vorbild bei Ausgestaltung ihrer Verfassung zu liefern. Gegenwärtig ist dieser Zweck natürlich in den Hintergrund getreten, indessen behält das Buch dennoch ein lebhaftes Interesse. Die Verfassungsgeschichte der Vereinigten Staaten ist trotz der darüber in verschiedenen Sprachen vorliegenden Werke noch so wenig bekannt im weiteren Publikum, daß eine leicht verständliche und anregende Darstellung wie die vorliegende zu begrüßen ist.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 3/9. Sydney 15/10. — Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 6/9. Sydney 1/10. — Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 14/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 11/9. Sydney. Ende November Neu-Guinea. (Poststation: Sydney.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 25/9. Klein-Popo 28/9. — 11/10. Sierra Leone 14/10. — Las Palmas. (Poststation: asservіren.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":

Ausreise: Bremerhaven 29/7. — 20/9. Sydney.
Heimreise: Sydney 10/10. — Bremerhaven.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 18. Nov., 9., 30. Dez. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage Sansibar 21 Tage	am 6., 16. November, 4., 7., 28. Dezember 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 8. Nov., 6. Dez. abds.		
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein*)	am 7. Nov., 5. Dez. 4o nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 30 Tage	am 6. Nov., 4. Dez. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. November nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. November 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 25. Nov., 23. Dez.	Kamerun 22 Tage	am 23. Nov., 21. Dez. 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (* von Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	am 10. und 20. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 4., 18. November, 2., 16., 30. Dezember	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 2., 16., 30. Nov., 14., 28. Dez. 1^{5} nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 16. Dez., 10. Febr. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage 41 Tage	am 14., 18. Dezember, 8., 12. Februar 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 20. Dez., 14. Febr. abds.		
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 8. Nov., 3. Jan. abds.	Jaluit 71 Tage	am 6. Nov., 1. Jan. 10^{31} abds.

Ewiger Bund

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungs-hafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungs-hafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika . .	Neapel . . .	am 20.* November, 11. Dezember	Togogebiet	Hamburg . .	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi . . .	am 3. Nov., 1., 29. Dez.			
	Marseille . .	am 1. Nov., 1. Dez.			
Deutsch-Südwestafrika	Southampton	am 17. Nov., 15. Dez.	Deutsch-Neu-Guinea .	Neapel	am 12.* Dezember, 6.* Februar
Kamerun	Hamburg . .	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln . . .	Marseille oder Barcelona	Ende November Mitte Februar
	Liverpool . .	am 5. November, 3., 31. Dezember			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 28. Oktober 1896
„Adolph Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	am 18. Oktober in Madeira.
„Aline Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	am 21. Oktober in Hamburg.
„Anna Woermann" . . .	Kap Palmas	Hamburg	am 28. Oktober in Hamburg.
„Carl Woermann" . . .	Hamburg	Kotonou	am 23. Oktober Dover passirt.
„Eduard Bohlen" . . .	Congo	Hamburg	am 23. Oktober in Lagos.
„Ella Woermann" . . .	Hamburg	Sherbro	am 21. Oktober Dover passirt.
„Gertrud Woermann" . .	Hamburg	Ponta Negra	am 23. Oktober in Gabun.
„Gretchen Bohlen" . . .	Kotonou	Hamburg	am 27. Oktober in Las Palmas.
„Hedwig Woermann" . .	Hamburg	Kotonou	am 19. Oktober in Accra.
„Jeannette Woermann" .	Hamburg	Loanda	am 31. Oktober ab Hamburg.
„Kurt Woermann" . . .	Hamburg	Loanda	am 22. Oktober in Loanda.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 19. Oktober in Accra.
„Lulu Bohlen"	Wilhelmshaven	Kamerun	am 16. Oktober in Las Palmas.
„Marie Woermann" . . .	Ponta Negra	Hamburg	am 26. Oktober in Accra.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 11. Oktober in Teneriffe.
„Professor Woermann" . .	Hamburg	Kap Palmas	am 22. Oktober in Sierra Leone.
„Thekla Bohlen"	Congo	Hamburg	am 26. Oktober in Accra.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 24. Oktober 1896
„Kaiser"	Hamburg	Durban	am 22. Oktober an Delagoabai.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 23. Oktober ab Lissabon.
„Bundesrath"	Durban	Hamburg	am 23. Oktober an Hamburg.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 19. Oktober an Aden.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 23. Oktober ab Delagoabai.
„General"	Durban	Hamburg	am 23. Oktober ab Mozambique.
„Herzog"	Durban	Hamburg	am 21. Oktober ab Port Said.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis ℳ 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis ℳ 3,60. (103)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Aus deutschem Leben. (Teuton Studies). Von Sidney Whitman. Autorisirte Uebersetzung von Dr. W. Henkel. 11 Bogen. Brosch. Mk. 1.80. geb. Mk. 2.50. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. ℳ 3,—.

Jeder Deutsche im Auslande

liest gern die selbst in überseeischen Ländern weit verbreitete und im 18. Jahrg. erscheinende **Deutsche Militair-Musiker-Zeitung** (Prager). Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 f. 1896) sowie durch die Exp. in **Berlin SW. 46** gegen Einsend. v. 2,10 M.

Briefmarken-Albums



i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Türkische Kappenfabrik
Ig. Stein senior,
Wien I, Adlergasse 4 (Austria).
Fabrikation sämmtlicher Sorten Fez
(turkish caps) für den Orient, Britisch- u. Holländisch-Indien, ganz Afrika. (107)



(105)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.
Kessler Cabinet
dry & extra dry
G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(75*) Esslingen.

Eine interessante
Kolonialzeitung
welche — obwohl unabhängig nach jeder Seite — die Förderung der deutschen Kolonieen und Kolonialbestrebungen auf ihre Fahne geschrieben hat, erscheint unter dem Titel:
Deutsche Nachrichten
in dem unterzeichneten Verlage. Das Blatt steht im zweiten Jahrgange, erscheint in einer ca. 30 Quartseiten starken **gut illustrirten** Nummer an jedem Donnerstag.

Der reiche Inhalt der sich bereits im Inlande und besonders im Auslande zahlreicher Abonnenten erfreuenden „Deutschen Nachrichten" setzt sich zusammen aus: Allem Wichtigen der Woche über Politik, Kolonialem, Wissenschaftlichem, dem Wissenswerthen auf allen Gebieten; das Blatt bringt Nachrichten aus den Kolonieen, von den Deutschen im Auslande, ferner kurze interessante Erzählungen, Humoresken und feine aktuelle Illustrationen.

Jeder Kolonialfreund,
jeder Deutsche im In- und Auslande
wird gebeten, eine Probe-Nummer von uns zu verlangen, um sich über das Gebotene zu informiren. Wir senden solche Probe-Nummern Jedermann mit Vergnügen **kosten- und portofrei** sofort zu.

Wegen ihrer weiten Verbreitung im Auslande sind die „Deutschen Nachrichten" auch ein ausgezeichnetes Organ für Exportanzeigen. Wir bitten das Blatt einmal anzusehen.

Berlin-Charlottenburg.
Der Verlag der „Deutschen Nachrichten"
Neue Berliner Verlags-Anstalt
Aug. Krebs.
(106)

Dynamit-Actien-Gesellschaft
vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.
Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

CRYSTALLOSE

enthält nur den Süssstoff des Saccharins in höchster **Reinheit**, absolut frei von den Nebenbestandtheilen des gewöhnlichen Saccharins, deshalb reinster Geschmack. Wesentlich billiger als Zucker. In Wasser leicht löslich; durch ihre Crystalle bietet sie Garantie absoluter Reinheit. Unvergährbar, konservirend, daher für heisses Klima besonders wichtig. Das Beste für Brauereien, Limonaden- und Mineralwasserfabriken, Brennereien. Für Diabetiker, Fettsüchtige und Magenleidende Westentaschenpackung mit Tropfenzähler sowie auch in Portionskrystallen. Erhältlich durch den Grossdrogenhandel und in Hamburg für überseeisch durch die bekannten Exporthäuser.

Proben und Gebrauchsanweisungen gratis durch die

Chemische Fabrik von Heyden,
G. m. b. H.
Radebeul-Dresden. (101a)



Nur Fried. Filler's
patentirte Windmotore

sind die einzigen Windmotore, welche die grösste Leistungsfähigkeit, Sturmsicherheit und kostenlosen Betrieb gewährleisten und auf allen 5 Erdtheilen mit bestem Erfolge eingeführt sind. Unübertroffene, kostenlose Betriebskraft zu Ent- und Bewässerungen — zu Wasserversorgungen — zum Betriebe von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie — sowie zur Erzeugung elektrischen Lichtes.

Anfragen erbeten direkt an den Konstrukteur und alleinigen Fabrikanten (98)

Fried. Filler, Hamburg, Maschinenfabrik.

Inhaber der grossen goldenen Staatsmedaille und der grossen goldenen ungarischen Ausstellungsmedaille.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

W. Richter & Co.,

Dar-es-salam. **Zanzibar.**

Vollständige Ausrüstungen für Expeditionen und Jagdausflüge ins Innere, sowie Besorgung der Träger.

Deutsche Apotheken,	Jagd-Munition,
Verbandstoffe,	Stahlkoffer,
Reise-Apotheken,	Zelte,
Engl. u. franz. Spezialitäten,	Conserven,
Weine und Spirituosen,	Galanteriewaaren.

Nähere Auskunft ertheilt die Filiale (86)
W. Richter & Co., Hamburg, Hermannstrasse 15/17, I.

● Entziehungskuren. ●
Dr. Fromme,
Stellingen (Hamburg). (109)

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.

Ed. Seiler,
Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.
Flügel u. Pianinos
I. Güte.
Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Photographische Apparate

und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern

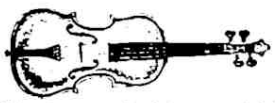
J. F. Schippang & Co.,
Inh. E. Martini, (47)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Export von
Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen
unter Garantie. (82)
Duhr & Co., Köln,
Königliche Hof-Weinlieferanten.
Export-Preislisten zu Diensten.

Ewiger Bund

Kolonial-Marken mögl. auf Brief kauft Allgem. Postw.-T.-Verb. „Westfalia“, Münster i. W. (108)

Braunschweiger Wurst- und **Fleischwaaren-Fabrik**
Denecke & Himmel
Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues
Markneukirchen i. S. No. 325,
von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Naturalien
(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern **suche** in grossen Partien **zu kaufen.**
Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.
Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,
Wald, Rheinpreussen. (27)

Ein illustrirtes Verzeichniss von
Schriften
zur
Kolonial-Litteratur
sowie zur
Länder- und Völkerkunde
aus dem Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW 12,
steht Interessenten ***kostenfrei*** zu Diensten.

Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)
wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) zu Berlin
dargestellte
Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)
allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Barcelona: J. Espiell; (18)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Lucius & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.



Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.
Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Ewiger Bund

Urteile aus dem Leserkreise des Echo.

Das Echo,

Organ der Deutschen im Auslande,

betrachtet es insbesondere als seine Aufgabe, dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wird daher jeder

Deutsche im Auslande gebeten, seine Adresse

der Verlagshandlung

J. H. Schorer,

G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstr. 29,

gefl. anzugeben, damit dieselbe Gelegenheit hat, **eine Probe-Nummer umsonst und kostenfrei zu übersenden.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-Spediteure in Deutschland zum Preise von **8 Mark** vierteljährlich entgegen; in den übrigen Ländern zu den landesüblichen Preisen. Direkt von der Verlagshandlung **J. H. Schorer, G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstrasse 29,** unter Kreuzband bezogen, kostet „Das Echo" vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., halbjährlich 9 Mk., ganzjährig 18 Mk. Bei Versendung unter Streifband empfiehlt es sich, möglichst ganzjährige Abonnements aufzugeben. **Englische Pfundnoten werden in Zahlung genommen.**

In das Abonnement kann jederzeit eingetreten werden, und wird „Das Echo" vom Tage der Bestellung ab gegen Einsendung des entfallenden Betrages auf beliebig lange Zeit direkt vom Verlag oder durch jede Buchhandlung geliefert.

Korbel Humboldt County (Californien), den 19. Dezember 1895.

Gestern erhielt ich wieder DAS ECHO Nr. 691. Ich kann dieses Mal nicht umhin, Ihnen hiermit **meinen herzlichsten Dank auszudrücken für dieses herrliche Blatt; es ist ein wahrer Hausschatz, und muss unseren Landsmann Herrn H. J. Kreth in Niederl. Indien (Echo Nr. 690 Seite 1608) vollständig Recht geben, mit der Bemerkung, dass es für mich auch immer ein Festtag ist, wenn ich mein Echo erhalte;** wünsche nur, dass jeder im Ausland **lebende Deutsche, überhaupt solche, die treu zu Deutschlands Kaiser und Reich stehen, dieses Blatt lesen und halten.** Achtungsvoll

Theodor Reinhold Prouss.

Fray Bontos, 31. Dez. 1895.

Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen mitzuteilen, dass das „Echo" **von den hier lebenden Deutschen stets mit Interesse gelesen wird,** und sich seiner Vielseitigkeit wegen grosser Beliebtheit erfreut.

Hochachtend Ernst Schultz.

Capri, den 4. Januar 1896.

Das Echo ist gerade, was ich brauche. Klaus Groth, der bei mir ist diesen Winter, um sich mal auszusonnen, hatte mir schon früher Ihr Blatt empfohlen und ich hatte es nur vergessen. Nachträglich noch Prosit Neujahr!

Ihr ergebenster C. W. Allers.

Sabarà, 5. Januar 1896.
Est. Minas Geraes, Brasilien.

Was ich thun kann in Ihrem Interesse, werde ich jederzeit thun; **denn ich selbst kann kaum den Tag erwarten, bis ich es empfange.** Hier in dieser Gegend leben sehr wenig Deutsche und den Wenigen geht es auch nicht immer zum Besten, da es meist frische Anfänger sind. Zum Schluss ein glücklich Neujahr wünschend aus der Ferne, sowie herzlich grüssend, schliesst Hochachtungsvoll Ihr ergebener

Oswald Parucker.

Neapel, 7. Januar 1896.

Nachdem ich die Probenummer aufmerksam geprüft, habe ich nicht verfehlt, mich sofort bei Furchheim hier zu abonnieren. Für Deutsche, die wie ich schon seit Jahren im Auslande sind und nur wenig Gelegenheit haben, die Heimat dann und wann wieder zu sehen, ist Ihr Blatt jedenfalls sehr geeignet **und wird es ohne Zweifel dazu beitragen, in denselben das Gefühl der Zusammengehörigkeit zur grossen deutschen Familie wach zu halten.**

Mit Hochachtung Max Büttner.

Ulm, 9. Januar 1896.

Besten Dank für die Zusendung Ihres „Echo". **Nach Ablauf dieses Quartals gebe ich das Abonnement auf einige Zeitungen auf und bestelle dafür das Echo.** Dasselbe hat mir besonders in Bezug auf die polit. Wochen-Rundschau und die Zusammenstellung von Berichten aus Zeitungen aller Parteien gut gefallen. Es ist mir Zeitmangels nicht möglich, **täglich die breitspurigen Artikel der grossen Zeitungen zu lesen,** und so finde ich, dass das Echo meinem Bedürfnis entspricht, **indem es eine fortlaufende Uebersicht über die politischen Vorgänge gewährt.** Auch Ihre Illustrationen sind hübsch.

Hochachtend u. ergebenst Karl Krämer, Karlstr. 25 II.

Adelaide, März 1896.

Bin Abonnent vom „Echo" (per Tausch u. Grosse, Halle a. S.) seit beinahe 5 Jahren **und halte dasselbe für das beste deutsche Blatt, welches für das Ausland bestimmt ist.**

Dr. M. von Luckowitz.

Elim-Natal, 16. März 1896.

Unser „Echo" erhalten wir seit Jahren durch die Buchhandlung unserer Gesellschaft in Hermannsburg. — **In unserer Nachbarschaft verbreitet es sich immer mehr** und wird entweder von Michaelis oder Deutschland bezogen. Erfreulich, dass Sie solche Rücksicht auf die auswärtigen Deutschen und in letzter Zeit auch auf die in S. A. nehmen. Dies, mit der übrigen Haltung Ihres Blattes, wird ein Blatt nach dem andern verdrängen in den Kolonien **und viele werden kein deutsches politisches Blatt ausser „Echo" halten.**

J. K. Rösslor.

Mulifanna, 24. März 1896.

In Antwort Ihres geehrten Schreibens vom 14. Februar danke ich Ihnen sehr für die freundliche Zusendung des „Echo" und erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, dass mir und allen Deutschen hier auf der Mulifanna-Pflanzung das „Echo" schon längst bekannt und von uns allen wegen seiner vorzüglichen und unparteiischen Zusammenstellung der neuesten Welterereignisse hoch geschätzt wird; **auch durch die rastlose Thätigkeit, die Lage der Deutschen im Auslande nach Möglichkeit zu verbessern und sie enger an das Vaterland anzuschliessen, hat sich das „Echo" alle im Auslande lebenden Deutschen zur grössten Dankbarkeit verpflichtet.** Mit grösster Hochachtung Ihr ergebenster

M. Ronnebergor.

Apia (Samoa), den 25. März 1896.

Lese das „Echo" seit ungefähr 10 Jahren, nicht nur im Auslande, sondern auch dann, wenn ich vorübergehend in Deutschland bin. Habe es stets aufs wärmste empfohlen. **Entschieden die beste Zeitschrift für Deutsche im Auslande.** Hochachtungsvoll A. Holgonberger.

Colombo, 1. April 1896.

Dies Blatt war immer meine liebste Lektüre, da es, ohne zuviel zu schreiben, doch ganz genügend bringt, um dem Übersseer ein klares unparteiisches Gesamt-Bild der Welt-Politik zu geben. **Es ist ganz entschieden das beste und übersichtlichste Blatt seiner Art im Auslande.**

Hochachtungsvoll Leopold Meyer.

Fusan-Corea, 6. April 1896.

Es wird Sie vielleicht interessieren, zu hören, dass gestern zum ersten Male in den 7 Jahren, in welchen ich das „Echo" halte, die Nummer 6 um 8 Tage später wie Nummer 7 und 8 ankam. Mir ist nie eine Nummer verloren gegangen — selbst während des Krieges nicht — und das ist eigentlich mehr, wie man verlangen kann.

Mit bestem Gruss ergebenst H. G. Arnous.

Pangani, den 9. April 1896.

Mit dem ergebenen Bemerken zurückgesandt, dass das „Echo" hier bereits in 4 Exemplaren gehalten wird, und ich selbst schon lange Zeit Abonnent desselben bin. **Das Blatt ist für das Ausland fast unentbehrlich geworden.** Es verbindet mit der Solidität des Preises eine vorzügliche Auswahl und Aneinanderreihung des Stoffes. G. Spioth.

Hongkong, 6. April 1896.

Erlaube mir die ergebene Mitteilung, dass ich schon seit Jahren auf Ihr Blatt abonniert bin, ich glaube sogar **einer der ersten Abonnenten** war, denn mein Aufenthalt hier datiert von Anfang **83 her.** — Ich habe die verschiedenen Verbesserungen bei Ihrem Blatt immer mit Freuden bemerkt, besonders, dass Sie die lateinische Schrift einführten. Ebenso den reichhaltigen Inhalt in den verschiedenen Abteilungen. **Das Blatt liegt hier überall auf, an unserem Comptoir sind wir mit nicht weniger als 5 Leuten darauf abonniert.** — Weiss nicht, **wie Sie noch mehr Abonnenten hier bekommen sollen.**

Ergebenst H. Ehmer.

San Francisco, 11. Juni 1896.

Schicken Sie bitte das „Echo" von jetzt ab unter obiger Adresse. **Das Blatt ist mir wirklich unentbehrlich hier.** Ergebenst Dr. A. Genth.

Ewiger Bund

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke Leopoldshall-Stassfurt.

Die zweckmässige Kalidüngung in Verbindung mit den anderen wichtigen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Phosphorsäure, ist für alle tropischen Kulturpflanzen zur Erzielung reicher und guter Ernten unentbehrlich. Wir empfehlen besonders:

a. Gereinigte konzentrirte Kalisalze:

Schwefelsaures Kali, mind. 48,6 % Kali und mind. 51,8 % Kali, für **Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Bataten, Orangen, Citronen, Feigen, Weinreben, Vanille, Melonen.**

Calc. schwefelsaure Kalimagnesia, mind. 25,9 % Kali und höchstens 2½ % Chlor, für die vorstehend genannten Pflanzen auf solchen Böden, wo die Zufuhr von **Magnesia** erforderlich ist.

Chlorkalium, mind. 44,2 bis 61,8 % Kali, für **Kaffee, Thee, Kakao, Palmen, Oliven, Erdnuss, Baumwolle, Mais, Sorghum, Reis, Ricinus, Indigo, Bohnen, Chinarinde.**

b. Natürliche Kalisalze:

Kainit, mind. 12,4 % Kali, Sylvinit, mit 12,4 % bis 19 % Kali, für **Baumwolle** und **Palmen** zur Vertilgung von Insekten wie auch für ganz leichte trockene Böden zur besseren Bindung und Feuchterhaltung.

Sämmtliche deutschen Kaliwerke sind im Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke vereinigt.

Nähere Angaben über Preise und Bezugsbedingungen wie auch Auskunft über tropische Düngerfragen auf Grund reicher praktischer Erfahrungen ertheilt das

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Stassfurt.

Telegramm-Adresse: Syndikat Stassfurt. (88)

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,** Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

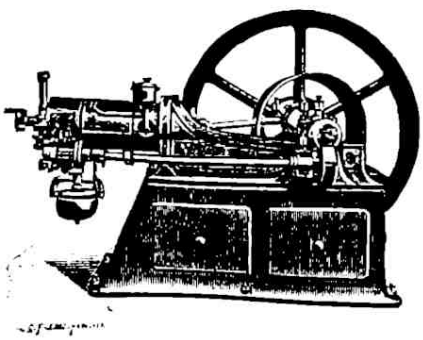
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Maschinenfabrik Johannisberg Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh., **Schnellpressen** für **Buch-, Stein- u. Lichtdruck.**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



OTTO Schutz-Marke **Otto's neuer Motor** OTTO Schutz-Marke

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)

sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Ewiger Bund

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW12,
Kochstraße 68—71.

Soeben erschien:

Die

Europäischen Kolonien.

Schilderung
ihrer Entstehung, Einrichtung, Erfolge und Aussichten

von

Dr. Alfred Zimmermann.

Erster Band:

Die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens
in ihrer Entwickelung von den Anfängen bis zur Gegenwart dargestellt.

Mit einer Karte in Steindruck: Uebersicht des portugiesischen und spanischen Kolonialbesitzes gegen Mitte des 16. Jahrhunderts.

Preis geheftet Mk. 10,—, in Originalband Mk. 11,50.

Noch fehlte es an einem übersichtlichen Buche, welches ohne vorgefaßte Meinung und Parteinahme die Thaten und Erfahrungen der großen Kolonialmächte schildert und den Schwerpunkt auf die verschiedene Entwickelung der kolonialen Politik in den einzelnen Staaten legt. Zum ersten Male wird in obigem Werke der Versuch gemacht, ein solches zu bieten.

Der Verfasser, der die Entwickelung der deutschen überseeischen Politik von deren Anfang her in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte und durch wiederholte Reisen und langjährige Studien mit den Verhältnissen auch der fremdländischen Kolonien sich vertraut gemacht hatte, will in seinem Werke allen mit kolonialen Dingen beschäftigten Personen ein Handbuch liefern und dem großen Publikum ein klares Urtheil über das Wesen und die Bedingungen der Kolonien, an der Hand der Geschichte, bieten. Das Werk soll daher eine allgemeine Geschichte der europäischen Kolonialpolitik sein. Es forscht den Ursachen nach, aus denen die einzelnen Staaten zu einer solchen genöthigt wurden, und schildert die verschiedene Art, in welcher sie diese Aufgabe erfaßt und durchgeführt haben. An die Geschichte der Gründung und Entwickelung der Kolonien selbst schließt sich daher eine Darlegung aller der Gründe, die das Gedeihen der Kolonien begünstigt oder gehemmt haben. Der Verfasser legt ein Hauptgewicht auf eine übersichtliche Darstellung der je nach den nationalen Eigenschaften und Zielpunkten der einzelnen Staaten sehr verschiedenartigen Verwaltung und Gesetzgebung.

Portugals und Spaniens Kolonialpolitik sind als Gegenstand des ersten Bandes gewählt worden, weil diese Staaten die Bahnbrecher auf kolonialem Gebiete gewesen sind, und eine Kenntniß der Einrichtungen und Thaten dieser beiden Völker auch für die Gegenwart, bei allem Wechsel der Zeiten, Anschauungen und Kenntnisse im Laufe der Jahrhunderte, in hohem Maße lehrreich ist. Zum mindesten ist daraus in vielerlei Hinsicht mit Sicherheit zu entnehmen, wie ein kolonisirender Staat nicht vorgehen soll.

Der zweite Band, welcher im nächsten Jahre erscheinen und die Entwickelung der englischen Kolonialpolitik darstellen wird, will dagegen zeigen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen eine Kolonie am besten zur Blüthe kommt und von welchem Geist ein Volk beseelt sein muß, welches wirklich lebensfähige überseeische Tochterstaaten heranziehen will. Der die holländische Kolonialpolitik behandelnde dritte Band wird die Ergänzung dazu liefern. Die Geschichte der französischen Kolonialpolitik wird ihr Hauptinteresse in der Darstellung der Schwierigkeiten haben, welchen gute Gedanken bei der Ausführung durch schlechte Organe und in einer unselbständigen, der Selbstaufopferung entbehrenden Nation begegnen. Den Abschluß wird die Schilderung der deutschen kolonialen Versuche bis zur Gegenwart bilden.

Das Werk ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages auch portofrei von der Verlagsbuchhandlung.

In neuestor reich illustr. Auflage liefern elegant gebd. und wie neu:

Brockhaus' Conv.-Lexikon. 1895.
(Statt für M. 160,—) für nur 110,—;

Brehm's Thierleben. 10 Bände. 1893. (150,—) 110,—;

Bücher billigst.

Antiquariatskatalog gratis.

Krüger & Co., Leipzig.



Verlag von **Paul Toeche** in **Kiel,**
Hofbuchhändler Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Album der deutschen Flotte. Leporello-Format. *M.* 1,50.

v. Holleben, Korvett. Cptn. Sieben Jahre Seekadett. 1882. 268 S. mit 4 Portraits, gez. von Allers. 8°. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—.

v. Holleben, Deutsches Flotten-Leben. 152 S. 8°. 1884. *M.* 1,50, geb. *M.* 2,25.

Gratis Antiquariats-Katalog franko über a) **Natur- und Wasserheilkunde, Anatomie, Frauenkrankheiten, populäre Medicin** etc., b) **Homöopathie,** c) **Naturwissenschaften** bei **Krüger & Co., Leipzig.** Gegen 0,50 Briefmarken frei: **Brockmann,** entlarvter Unsinn (gegen Kuhne!). **Ankauf** von Convers.-Lexikons u. **grösseren** Werken.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien.



Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 3. V. d. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Weltberühmte Fangapparate
für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D.R.P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Heinr. Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn 4, II,
Special-Geschäft für Messe- und Kantinen-Ausrüstungen der Kaiserlichen Marine

Telegramm-Adresse: **Dirks, Hamburg, Verbindungsbahn.** **Etablirt 1883** Fernsprecher: **Amt 6, Nr. 123.**

hält sich **zur Beschaffung von Tropen-Ausrüstungen** in **Nahrungsmitteln** und **Getränken aller Art, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Rauch-Utensilien, Waffen und Munition** 2c. **bestens empfohlen.**

Viele Atteste von Herren Messe-Vorständen, auch aus der Schutztruppe, stehen mir zur Seite.

Passende Ausrüstungspläne werden auf Grund langjähriger Erfahrungen ausgearbeitet, und bitte ich bei Bedarf gütigst Offerte einholen zu wollen. Im Jahre 1895 hatte ich die Ehre, für Messen resp. Kantinen folgender im Auslande befindlichen Schiffe Sr. Majestät zu liefern: S. M. S. Irene, Prinzeß Wilhelm, Arcona, Marie, Falke, Möwe, Iltis, Cormoran, Condor, Sperber, Hyäne, Loreley, Peilboot Kamerun und Hulk Cyclop.

Für streng reellste, prompteste Bedienung und Haltbarkeit aller meiner Artikel leiste ich Garantie. (85)

Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.
Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3—6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Fabrik haltbarer Speisen
von
L. Mulsow & Co., Hamburg.
Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.
Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.
Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

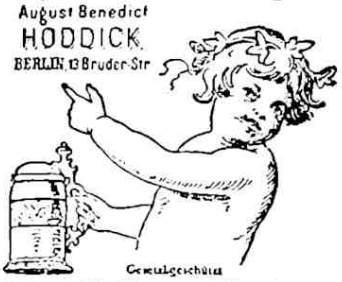
Comptoir: Neuburg 5. — Fabrik: Valentinskamp 51.

Export-Bier,

Pilsener und Münchener Art, der
Kaiser-Brauerei Beck & Co.,
Bremen,
empfiehlt der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
gr. Reichenstr. 45. (78*

Export. Import.
Ernst Kraft, Hamburg,
Ferdinandstrasse 43,
übernimmt jede Commission und Spedition nach und von
West- und Ost-Afrika
zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.
Commission. Spedition.
(38)

Reines Malz-Extract Bier
August Benedict
HODDICK
BERLIN 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (89*)

Kein Geheimmittel!

Hensel's Tonicum,

unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität
Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.
Drucksachen kostenfrei. (90

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 10. November: P. D. **„Aline Woermann“**, Capt. **Busch,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. November: P. D. **„Anna Woermann“**, Capt. **Schade,**
nach Gorée, Dakar, Rufisque, Bissao, Bolama, Conakry, Rio Nunez, Sierra Leone und Sherbro.

Am 15. November: P. D. **„Alida“**, Capt. **Deppen,**
via Antwerpen nach Tanger, Larache, Rabat, Casablanca, Saffi, Mazagan, Mogador, Las Palmas und Teneriffe.

Am 20. November: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 30. November: P. D. **„Thekla Bohlen“**, Capt. **Jversen,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 30. November: P. D. **„Marie Woermann“**, Capt. **Triebe,**
nach San Thomé, Benguella, Swakopmund, Walfischbai und Lüderitzbucht.

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:	ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„BUNDESRATH“**, Capt. Asthausen	**4. November,**	**18. November,**
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben), Capt. Doherr . .	**25. November,**	**9. Dezember,**
R. P. D. **„GENERAL“**, Capt. Gauhe	**16. Dezember,**	**30. Dezember,**
R. P. D. **„HERZOG“** (Doppelschrauben), Capt. v. Issendorff,	**6. Januar,**	**20. Januar,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner Extradampfer ab Hamburg ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Inhambane.***

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 31. Oktober 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. November 1896. Nummer 22.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beiheite beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 1916.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Allerhöchste Verordnung, betr. Stellenbesetzung bei den Schutztruppen S. 697. — Ertheilung von Ermächtigungen zur Beurkundung des Personenstandes an die Gerichtsassessoren Dr. Golinelli und Fischer sowie den Verwaltungsbeamten v. Bunsen und den Premierlieutenant v. Burgsdorff S. 697. — Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika betreffend die gesundheitspolizeiliche Kontrole der von Bombay kommenden Seeschiffe S. 698. — Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Benennung der Zollämter S. 699. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika für die Monate Juli und August 1896 S. 699. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 30. September 1896 S. 700. — Personalien S. 700.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 706. — Deutsch-Ostafrika: Ueber eine Expedition nach Ugogo, Irangi, Burungi und Usiomi S. 706. — Ueber die Lage der Station Bukoba im Juni 1896 S. 709. — Ueber Höhlen bei Bukoba S. 709. — Besuch des englischen Admirals Rawson in Dar-es-Salâm S. 710. — Geschäftsbericht der Eisenbahn-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) zu Berlin für das Jahr 1895 S. 711. — Kamerun: Pflanzensendungen der botanischen Centralstelle nach Kamerun S. 713. — Deutsch-Neu-Guinea: Schutzpockenimpfung S. 713. — Von der Forschungsexpedition S. 713. — Reise S. M. S. „Möwe" S. 713. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 714. — Aus fremden Kolonien: Handel und Schiffahrt der Philippinen in den Jahren 1894 und 1895 S. 717. — Handel von Mauritius S. 720. — Französische Kolonialschule S. 720. — Verschiedene Mittheilungen: Weltausstellung in Brüssel 1897 S. 720. — Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1891 bis 1895 S. 721. — Litteratur S. 723. — Schiffsbewegungen S. 724. — Verkehrs-Nachrichten S. 724. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Ihren Vortrag bestimme Ich für die afrikanischen Schutztruppen: Die Stellenbesetzung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten und die eintretendenfalls erforderlich werdenden Beförderungen zu den Chargen bleiben Meiner Entschließung vorbehalten. Die Chargenbezeichnungen haben denen Meines Heeres zu entsprechen. Die Offiziere und Sanitätsoffiziere erhalten Patente ihrer Chargen, die oberen Militärbeamten Bestallungen. Den von Ihnen hiernach zu stellenden Anträgen auf Zutheilungen und Beförderungen ist im Allgemeinen die heimische Anciennetät zu Grunde zu legen.

Neues Palais, den 10. November 1896.

(L. S.) (gez.) **Wilhelm I. R.**

(gegz.) Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

Ertheilung von Ermächtigungen zur Beurkundung des Personenstandes.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, vom 4. Mai 1870 (B. G. Bl. S. 599) in Verbindung mit

Ewiger Bund

§ 4 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (R. G. Bl. 1888 S. 75) und mit der Allerhöchsten Verordnung vom 21. April 1886 (R. G. Bl. S. 128) ist

1. dem mit den Geschäften der Bezirkshauptmannschaft zu Keetmanshoop betrauten Königlich preußischen Gerichtsassessor Dr. Golinelli,
2. dem mit den Geschäften der Bezirkshauptmannschaft zu Otyimbingue betrauten Königlich preußischen Gerichtsassessor Fischer

für ihre Person und für die Dauer ihrer amtlichen Thätigkeit im südwestafrikanischen Schutzgebiet die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, bürgerlich gültige Eheschließungen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Die gleiche Ermächtigung wurde dem Verwaltungsbeamten v. Bunsen für die Fälle der Abwesenheit oder sonstigen Behinderung des Standesbeamten im Bezirke Keetmanshoop ertheilt.

Durch Anordnung des Kaiserlichen Landeshauptmanns für Südwestafrika ist mit Genehmigung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes der Bezirk Gibeon, bestehend aus den Gebieten der Kapitäne von Gibeon und Gothas, sowie von Grootfontein, in provisorischer Weise von der Bezirkshauptmannschaft Keetmanshoop abgetrennt und zur eigenen Bezirkshauptmannschaft erhoben worden.

Die Verwaltung dieses neuen Bezirkes ist interimistisch dem Verwaltungsbeamten, Premierlieutenant der Reserve v. Burgsdorff übertragen und demselben auf Grund der oben angeführten Gesetzesbestimmungen für seine Person und für die Dauer seiner interimistischen Funktionen zugleich die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, in dem genannten Bezirke die gleichfalls oben angeführten standesamtlichen Befugnisse auszuüben.

Im Falle der Behinderung des Verwaltungsbeamten v. Burgsdorff bleibt der Königlich preußische Gerichtsassessor Dr. Golinelli nach wie vor zur Wahrnehmung der standesamtlichen Befugnisse in dem Bezirk Gibeon ermächtigt.

Das Kaiserliche Gericht in Keetmanshoop bleibt auch künftighin für den neuen Bezirk Gibeon zuständig.

Verordnungen und Mittheilungen der Behörden in den Schutzgebieten.

Runderlaß des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika an sämmtliche Dienststellen in Dar-es-Salâm, an die Bezirksämter, das Bezirksnebenamt Saadani, die Station Lindi sowie die Haupt- und Nebenzollämter.

Nach amtlich hierher gelangter Mittheilung ist in Bombay die Beulenpest ausgebrochen. Mit Bezug auf Nr. 3 des Runderlasses vom 15. Juni 1896 wird hierdurch angeordnet, daß die von Bombay direkt oder auch auf Umwegen kommenden, einen Hafen des Schutzgebietes anlaufenden Seeschiffe der gesundheitspolizeilichen Kontrole gemäß den Vorschriften vom 15. Juni 1896 (vergleiche Deutsches Kolonialblatt vom 15. August 1896, S. 526 f.) zu unterwerfen sind.

Dar-es-Salâm, den 28. September 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur.

In Vertretung:

(L. S.) (gez.) v. Raßmer.

Ewiger Bund

Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betreffend die Benennung der Zollämter.

Durch Verfügung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind die Zollämter zur leichteren Unterscheidung und Bezeichnung unter Belassung der bisherigen Amtsbefugnisse in nachstehende Klassen eingetheilt und, wie folgt, benannt worden:

a) „Hauptzollämter", wie bisher,

b) „Zollämter I. Klasse", die von Zollamtsassistenten I. Klasse verwalteten Amtsstellen Saadani, Lindi und vom 1. April k. Js. ab auch Pangani,

c) „Zollämter II. Klasse", die von Zollamtsassistenten II. Klasse verwalteten Amtsstellen Kwale, Simba-Uranga, Mohorro und Schole,

d) „Zollämter III. Klasse", die übrigen mit farbigen Beamten besetzten Amtsstellen.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika im Monat Juli 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,225 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	1798	50	11510	03	24	—	101	40	316	06	13750	35	= 16844	42
Pangani	1132	45	4692	36	5	—	12	27	15	13	5857	57	= 7175	91
Bagamoyo	33927	17	45973	12	13	—	11	54	26	46	79952	01	= 97941	22
Dar-es-Salâm	5277	35	18600	12	42	—	21	02	39	16	23980	01	= 29375	52
Kilwa	7501	19	10041	12	39	—	876	41	483	19	18941	27	= 23203	24
Mikindani	7959	27	10567	05	15	—	2	10	119	42	18663	20	= 22862	56
Zusammen	57597	01	101384	16	138	—	1025	46	1000	14	161145	13	=197402	87
	70556 Mk. 34 Pf.		124195 Mk. 71 Pf.		169 Mk. 05 Pf.		1256 Mk. 50 Pf.		1225 Mk. 27 Pf.				*)	

*) Mit Berücksichtigung einiger Reste stellt sich die Gesammteinnahme auf 193 114 Mk. 45 Pf.

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im Juli 1896 betrug 418 101 Rup. = 512 173 Mk. 72 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im Juli 1896 betrug 926 257 Rup. = 1 134 664 Mk. 82 Pf.

Im Monat August 1896.

(Eine Rupie zum Kurse von 1,24125 Mk.)

Haupt-Zollamt	Zölle für Ausfuhr Rp.	P.	Zölle für Einfuhr Rp.	P.	Schifffahrts-Abgabe Rp.	P.	Holzschlag-Gebühren Rp.	P.	Neben-Einnahmen Rp.	P.	Insgesammt Rp.	P.	= Mk.	Pf.
Tanga	2195	14	8243	55	16	—	54	53	18	06	10528	—	= 13067	88
Pangani	2532	34	3160	10	—	—	43	20	16	51	5752	51	= 7140	66
Bagamoyo	22360	54	19531	30	12	—	30	43	37	27	41972	26	= 52098	25
Dar-es-Salâm	3272	43	13305	19	45	—	(693	18)	57	26	15987	06	= 19843	98
Kilwa	8346	15	6537	35	40	—	1177	41	122	14	16223	41	= 20137	59
Mikindani	12368	36	5185	40	12	—	2	06	—	63	17569	17	= 21807	85
Zusammen	51076	04	55963	61	125	—	615	17	252	59	108033	13	=134096	21
	63398 Mk. 16 Pf.		69465 Mk. 26 Pf.		155 Mk. 16 Pf.		763 Mk. 17 Pf.		313 Mk. 93 Pf.					

Der Werth der Ausfuhr bei sämmtlichen Stationen im August 1896 betrug 368 535 Rup. = 457 444 Mk. 07 Pf.
Der Werth der Einfuhr bei sämmtlichen Stationen im August 1896 betrug 568 821 Rup. = 706 049 Mk. 07 Pf.

Ewiger Bund

Personalien.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. November 1896 sind folgende Veränderungen in den Schutztruppen bestimmt:

I. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika:

Dem Hauptmann außer Diensten und Oberführer v. Natzmer wird der Charakter als Major verliehen, der Hauptmann außer Diensten und Kompagnieführer Frhr. v. Eberstein wird zum Hauptmann und Kompagniechef mit einem Patent vom 19. Oktober 1893 ernannt, die Premierlieutenants außer Diensten und Kompagnieführer Johannes und Herrmann werden zu Hauptleuten und Kompagniechefs mit einem Patent vom 25. Juli 1894, der Kapitänlieutenant außer Diensten und Kompagnieführer Fromm wird zum Hauptmann und Kompagniechef mit einem Patent vom 12. September 1895 ernannt, die Premierlieutenants außer Diensten und Kompagnieführer Leue, Langheld und Ramsay sowie der Premierlieutenant außer Diensten und Kompagnieoffizier v. Kleist werden zu Hauptleuten und Kompagniechefs mit einem Patent vom 19. Oktober 1896 ernannt, der Sekondlieutenant außer Diensten und Kompagnieführer Prince wird zum Hauptmann und Kompagniechef vorläufig ohne Patent ernannt, die Premierlieutenants außer Diensten und Kompagnieoffiziere Schlobach, v. Wissmann, Brosig, Kielmeyer, Kollmann, v. Beringe, Engelhardt, Glauning, Jany, Charisius, v. Stocki, Fonck (August), Storch und Merker werden zu Premierlieutenants mit ihrem bisherigen Patent ernannt, die Sekondlieutenants außer Diensten und Kompagnieoffiziere Fonck (Heinrich), v. Grawert, Kuhlmann, Schnorrenpfeil, Stadlbauer, Albinus, v. der Marwitz, v. Stuemer, Graf Fugger, v. Glött, Passavant, Braun, v. Wulffen und v. Trotha werden zu Sekondlieutenants mit ihrem bisherigen Patent ernannt, der Hauptmann außer Diensten und Kompagnieführer Fischer wird unter Stellung à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und gleichzeitiger Kommandirung zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. September 1892 ernannt, dem Oberstabsarzt 2. Klasse außer Diensten und Chefarzt Dr. Becker wird der Charakter als Oberstabsarzt 1. Klasse verliehen, der Stabsarzt außer Diensten und Oberarzt Gärtner und der Stabsarzt außer Diensten und Arzt Dr. Berg werden zu Stabsärzten mit ihrem bisherigen Patent ernannt, die Assistenzärzte 1. Klasse außer Diensten und Aerzte Ollwig, Zupitza, Dr. Simon, Höjemann und Dr. Eggel werden zu Assistenzärzten 1. Klasse mit ihrem bisherigen Patent ernannt, der Assistenzarzt 1. Klasse außer Diensten und Arzt Dr. Drewes wird zum Assistenzarzt 1. Klasse mit einem Patent vom 21. Januar 1896

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
I. Schutztruppe.														
Stab	Dar-es-Salâm	—	v. Natzmer *	Fischer *c*	v. Beringe	Dr. Becker	—	Dr. Bludau Dr. Schreber *k*	Bauer	Kieferle Tröger *	Engelhardt	—	Benkewitz	Ritter *c*
1.	Moschi	—	—	Johannes	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
	Marangu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
	Kisuani	—	—	—	v. Stuemer	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz

Ewiger Bund

ernannt, die Assistenzärzte 2. Klasse außer Diensten und Aerzte Dr. Meyer, Dr. Reinhard, Uhl, Dr. Bludau, Hofft, Dr. Stierling und Dr. Schreber werden zu Assistenzärzten mit ihrem bisherigen Patent ernannt. Den Premierlieutenants Charisius und Storch wird auf ihr Gesuch das Kommando zur Schutztruppe nach Ablauf ihres Kommandos zu derselben auf weitere 3 Jahre verlängert, der Hauptmann außer Diensten und Kompagnieführer Scherner scheidet auf sein Gesuch vom 24. August 1896 mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen mit dem 30. November d. Js. aus der Schutztruppe aus, der Stabsarzt außer Diensten und Oberarzt Dr. Schwesinger scheidet auf sein Gesuch vom 21. August 1896 mit der gesetzlichen Pension mit dem 30. November d. Js. aus der Schutztruppe aus.

II. Schutztruppe für Kamerun:

Die Sekondlieutenants außer Diensten und Kompagnieoffiziere Frhr. v. Stein zu Lausnitz und Nolte werden zu Sekondlieutenants mit ihrem bisherigen Patent ernannt, der Assistenzarzt 1. Klasse außer Diensten und Arzt Dr. Lichtenberg wird zum Assistenzarzt 1. Klasse mit dem bisherigen Patent ernannt.

III. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika:

Der Premierlieutenant Bethe wird unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef in die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika versetzt.

Dem Gerichtsaktuar Mann in Sebbe ist die etatsmäßige Stellung des Kassenverwalters bei der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft in Togo übertragen worden.

Dem Wegebauaufseher beim Kaiserlichen Gouvernement in Deutsch-Ostafrika F. Drescher ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

---

von Deutsch-Ostafrika am 30. September 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung Art. Depot:	Bemerkungen
I. Schutztruppe.											
Weidner	Hegewald Viollandt	Feldwebel Apelt Unteroffiz. Triebel Oberlazar. Geh. Sieler	—	Nickl	1 1 *c*	—	—	—	—	1 Bootskanone 8 cm 5 Revolverkanonen 3,7 cm* 1 Schnellladekanone 3,7 cm 4 ital. Berggeschütze 6,7 cm 5 Maschinengewehre 8 mm	* Oberführer v. Natzmer auf Inspektionsreise im Süden * davon 2 an die Flottille abgegeben * Zahlm. Asp. Tröger wird nach Lindi versetzt
—	Handfest	—	—	—	—	1	6	92	2	1 Berggeschütz 6,5 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 desgl. 4,7 cm	
—	Fleischmann	—	—	—	—	—	1	27	—	—	

Ewiger Bund

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
2.	Perondo	—	—	Prince	—	—	—	Dr. Stierling	—	Winkler	—	Spiegel	—	Hammermeister
3.	Dar-es-Salâm	—	—	—	v. Wissmann Passavant *k*	—	—	Dr. Uehl	—	—	—	Görn	Richter Meuser	Knaust Buchner
4.	Kilimatinde	—	—	—	Kielmeyer* Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	—	—	Krauß	Merkl*	Witkowski
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	—	—	—	—	—	—	Skiba Schütz
5.	Perondo	—	—	—	v. Stocki	—	—	—	—	—	—	—	—	Stephan
	Auf Expedition Kilossa—Mangatua	—	—	—	v. Kleist	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Dar-es-Salâm	—	—	—	Fonck I* Schlobach v. Trotha Schnorrenpfeil *k*	—	—	—	—	—	—	—	Goritz Pannewitz Langenkemper	Hopp * Aufmann
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Ollwig	—	—	—	—	Liebhardt	Herdecke Linge
7.	Pangani	—	—	—	Brosig Braun	—	—	—	—	—	—	—	Freytag	Dorner Lemke
8.	Lindi	—	—	Fromm *	Albinus	—	—	Dr. Berg	—	—	—	—	Sommer	Lachenmair Jahn
9.	Ubjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	—	—	Höfemann	—	Fritsch	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	—	Jany	—	—	Dr. Drewes	—	Jost*	—	Markgraf	—	Matz Wulff *
11.	Bukoba	—	—	Herrmann	v. Wulffen	—	—	Zupitza	—	Körner II	—	—	Salomon	Peschke
	Muanza	—	—	—	Kollmann *	—	—	—	—	—	—	—	Wasielewski	Schlee Hoffmann
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Hofft	—	—	—	—	—	Kersten Roe
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zusammen	1	1	6	23	1	—	12	1	7	1	7	13	26

II. Landespolizei.

Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Feldmann	—
Masinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hentschel	Jaenke *	—

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
—	—	—	—	—	—	1	5	106	15	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
—	Scharfenberger	—	—	—	1	2	10	79*	17	—	* 13 Mann auf Expedition Kilossa—Mangalua
—	—	—	—	—	—	—	6	82*	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* Lieutenant Kielmeyer und Sergt. Merkl auf dem Marsche nach Kilimatinde * 1 Mann der 5. Komp. Dar-es-Sal. att.
Wiest	—	—	—	—	—	—	5	40	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	
Prinage	—	—	—	—	1	—	5	39	2	—	
—	—	—	—	—	—	1	3	28 13*	—	—	* 13 Mann sind von der 3. Komp. * Lieut. Fonck I zwecks Uebernahme der 8. Komp. nach Lindi versetzt [kam ab Usij. Hopp löst Feldw. Kayser in Mikin- Laz. G.-h. Schirpke wird beurlaubt * Attachirte von der 4. Komp. 1 Mann . . 6. . 3 . . . 8. . 2 . . . 12. . 5 . Zusammen 11 Mann, wovon 1 in der Arbeiter-Abtheilung
—	Schuster Schirpke*	—	—	—	1	—	1	25 11*	41	—	
—	Eisen	—	—	—	—	1	9	97*	4	3 leichte Feldgeschütze K/73	* 3 Mann der 5. Komp. Dar-es-Salâm attachirt
Voegel	—	—	—	—	—	1	7	100	25	—	
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	7	110*	3	2 leichte Feldgeschütze K 73	* Kompagnieführer Fromm ist nach Dar-es-Sal. befohlen und wird beurlaubt * 2 Mann der 5. Komp. Dar-es-Sal. att.
—	Pfeuffer	—	—		—	—	8	115	10	—	
—	Aimer	—	—	—	—	—	6	114	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* Zahlmeisteraspirant Jost und Unteroffizier Wulff noch auf dem Marsche nach Tabora
Zurock *	Näwy	—	—	—	—	—	5	97	17	1 Maschinengewehr 8 mm	* Ob. Laz. Geh. Zurock behufs Beurlaubung zur Küste befohlen
—	Herckert	—	—	—	—	—	3	57	9	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Lieut. Kollmann wegen Krankheit an dem Marsche zur Küste * Usij. Hoffmann zwecks Beurlaubung zur Küste beordert
—	—	—	—	—	—	—	5	42*	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* 5 Mann der 5. Komp. Dar-es-Salâm attachirt
—	—	—	—	Sauerbrey	—	—	2	45	—	—	
5	13	3	—	2	5	8	95	1339	145	36	

II. Landespolizei.

Offenwanger	—	—	—	—	—	—	3	51	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	* Auf Antrag des Gouvernement auf Expedition

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
Pangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Petrowitz
Bagamoyo	—	—	Leue	—	—	Gaertner	—	—	—	—	Krause	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kisaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pfendtner
Dondo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lustig	—
Lindi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kayser *	—	—
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	Dr. Meyer	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	5	3	4

III. Beurlaubt nach Europa.

—	—	—	Langheld Scherner Podlech	Charisius v. Grawert Engelhardt Storch v. d. Marwitz	—	Dr. Schwesinger	Dr. Simon Dr. Koerfer	—	Stamm Teppe Kuhnen Zickendraht	—	Wallner Henschke	Frahm Einögg	—
Zusammen	—	—	3	5	—	1	2	—	4	—	2	2	—

Kommandirt.

—	—	—	Fischer, Berlin	Schlobach z. Eisenbahn-Kommando Charisius zum Auswärtigen Amt — Kol.-Abth.	—	—	—	—	Kuhnen zum Auswärtigen Amt — Kolonial-Abtheilung	—	—	Meuser zum Eisenbahn-Kommando	Ritter zum Art. Depot

Krank.

—	—	—	—	Schnorrenpfeil D Passavant D	—	—	Dr. Schreber D	—	—	—	—	—	—

Rekapitulation.

I. Schutztruppe . .	1	1	6	23	1	—	12	1	7	1	7	13	26
II. Landespolizei .	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	5	3	4
III. Beurlaubt . .	—	—	3	5	—	1	2	—	4	—	2	2	—
Zusammen	1	1	11	28	1	2	15	1	11	1	14	18	30

Ewiger Bund

Schauri zu kommen, andernfalls würde ich ihn bekriegen. Als ich kurze Zeit nach Absendung des Boten selbst aufgebrochen war, um den Ort im Falle der Weigerung des Sultans zu überfallen, sahen wir nicht weit von Ntuguni einen Haufen Eingeborener mit einem jungen Weib an der Spitze keuchend und im schnellsten Lauf auf uns zukommen, was bei den Askaris große Heiterkeit erregte. Es war das Weib des Sultans mit Gefolge, das in seinem Namen, da er selbst fußkrank ist, um Frieden bat, der natürlich gewährt wurde. Der Sultan selbst, ein schlanker, noch junger Mann, wurde durch die Behandlung seines Fußübels und einige kleine Geschenke völlig zutraulich gemacht.

In Ntuguni wohnen neben den Wagogos zahlreiche Wahehes in fünf gut gebauten Tembe. In dem etwa fünf Stunden entfernten Kitunda wa dede hatte ich einen Streit zwischen dem Sohne des Dede Meda und einem Manne, Namens Materra, zu schlichten. Dede hatte den Vater des Materra getödtet und ihm zahlreiches Vieh weggenommen. Der Aufforderung der Station Kilimatinde, zum Schauri zu kommen, hatte er wie auch später sein Sohn Meda nicht Folge geleistet. Ich überfiel ihn unversehens, nahm ihn gefangen und theilte dann die Viehherde zwischen ihm und Materra aus Ntuguni, worauf ich Meda wieder freiließ, der froh war, so leichten Kaufs davonzukommen.

Von da marschirte ich über den stark frequentirten, mit Unrath bedeckten Karawanenplatz Fadi nach Ngomoia. Die Einwohner dieses Ortes nennen sich Wangomoias. Ihre Sprache ist das Kingomoia, das aber nur von Wenigen noch verstanden wird. Sie sind anscheinend ein im Aussterben begriffener, den Wadsandanis verwandter Volksstamm. Da ich noch an demselben Tage weitermarschirte, konnte ich mich auf eine nähere Untersuchung dieses vielleicht ethnographisch wichtigen Punktes nicht einlassen. Ngomoia bildet die Grenze zwischen Ugogo und Ussandaui und ist von demselben durch ein etwa achtstündiges Pori getrennt.

Den Umweg durch Ussandaui hatte ich deshalb gewählt, da ich feindliche Zusammenstöße mit den Waburungis und Warangis vor Beginn der eigentlichen kriegerischen Aktion vermeiden wollte.

In Ussandaui wechseln groteske Felshügel und Bergrücken von mittlerer Höhe mit sanften, überaus fruchtbaren Thälern. Die Landschaft mit ihrem frischen Grün stand in merkwürdigem Gegensatz zu dem trockenen Ugogo. Zahlreiche Wanjamwesi wohnen zwischen der friedlichen Urbevölkerung. Durch die Landschaft Mangasita gelangte ich nach der Wanjamwesiniederlassung Kwa Mtoro, von hier durch ein zwölfstündiges Pori mit Wasser am Limbo Kikumu nach Kwa Mdoda, einem Dorfe von Makua Waduaheli und Wanjamwesijägern des Wali von Mkondoa. Der Wali, in dessen Dienst weit über hundert Jäger stehen, die sich in Irangi, z. B. in Tandalla und Kinduri niedergelassen haben und ihre Jagdzüge bis zum Guruiberg und dem Kilimandjarogebiet ausdehnten, hat diesen Leuten sofort nach Bekanntwerden des Jagdgesetzes Pulver und Zündhütchen entzogen, so daß sie jetzt eigentlich brotlos sind, da sie die verlangten Schießgebühren nicht bezahlen können und auch der Wali nicht in der Lage ist, für jeden seiner Leute die Gebühr zu erlegen. Die Härte, die unzweifelhaft für diese in ihrem Beruf meist sehr tüchtigen Leute in der plötzlichen Entziehung ihrer bisherigen Thätigkeit liegt, ließe sich vielleicht dadurch mindern, daß sie sämmtliches Elfenbein nach der Station zu bringen hätten, woselbst jeder vierte Zahn als Gebühr eingezogen, die wieder freigegebenen Zähne aber gestempelt werden müßten. Natürlich müßte diese Kontrole auf allen Stationen, auch auf den Grenzstationen für die aus fremdem Gebiet eingeführten Zähne (bei letzteren ohne Entnahme der Schießgebühr) stattfinden und ungestempelte Zähne an der Küste beschlagnahmt werden.

Am 20. Juli langte ich in Mkondoa an und vereinigte mich mit der aus zwei Europäern (Lieutenant Stadlbaur und Dr. Reinhard), etwa 60 Askaris mit Maximgeschütz und etwa 20 Irregulären bestehenden Abtheilung der Station Kilimatinde.

Mein Plan war ursprünglich, zunächst die Wafiomis zu bestrafen, demnächst die Waburungis und Warangis und endlich die Massais, um dann durch die Steppe auf kürzestem Wege zurückzumarschiren. Da ich jedoch von Lieutenant Stadlbaur um Unterstützung für seinen vielfach noch ganz unbekannte Gebiete berührenden Zug gegen die Wangaturus gebeten wurde, beschloß ich, die Bestrafung der Wafiomis zuletzt vorzunehmen, um von Ufiomi aus über Mangati und Guruiberg das nahegelegene Suru zu erreichen.

Am 28. Juli begann die eigentliche Strafexpedition gegen die vorgenannten Stämme.

Die Waburungis von Duma, Mura Sogoi, Pampaya, Mirambo, gegen die zahlreiche Klagen wegen verübter Räubereien vorlagen, wurden bestraft; das Gebiet des deutschfreundlichen Sultans Damaß in Goima dagegen verschont, obwohl er sammt seinen Leuten geflohen war. Die Tembe des Sultans war verlassen, aber vom Dach wehte noch die deutsche Flagge. Aus dem Umstand, daß die kleine schwarzweißrothe Flagge genügte, das weite Gebiet des Sultans vor Verwüstung und Plünderung zu schützen, mußte auch seinen Stammesgenossen ein Verständniß für den Werth des Besitzes einer solchen Flagge erwachsen.

Vom 1. bis 8. August wurden die Warangis von Darai, Sandalla, Kinduri, Buzi, Ziwani unterworfen. Der Jumbe von Arimabu, der als Einziger früher auf der Station gewesen war und um Schutzbrief und Flagge gebeten hatte, wurde reichlich beschenkt. Die tief in den Bergen gelegene Landschaft Ziwani, an einem noch unbekannten, etwa 1000 m langen und 200 m breiten Süßwassersee gelegen,

Ewiger Bund

deren Einwohner nach Aussage der Leute von Mkondoa besonders freche Karawanenräuber sein sollten, wurde zuletzt unterworfen. Interessant waren hier die rings um die Felder errichteten niederen Erdwälle zur Regulirung der Wasserverhältnisse in der Regenzeit; ferner die von den Eingeborenen verwendeten Pfeile mit Messingspitze. Von Ziwani marschirten wir nach Mkondoa, um die Kranken und das erbeutete Vieh zurückzulassen und uns neu zu verproviantiren.

Meine Absicht, die Massais von Mridjo zu bestrafen, mußte ich vorläufig aufgeben, da wir nach Aussage sämmtlicher wegekundigen Suahelijäger mindestens drei bis vier Tage ohne Wasser hätten marschiren müssen. Auch der Aufenthaltsort der Massais, die ihre Kraals in den Serianibergen verlassen haben, ist zur Zeit nicht bekannt. Ich habe einige der Suahelijäger beauftragt, den dortigen Wohnsitz der Massais ausfindig zu machen und der Station hierüber Meldung zu erstatten.

Am 11. August rückten wir in Ufiomi ein. Die schuldigen Stämme wurden bestraft, ihre Hütten verbrannt. Vieh konnte nur wenig erbeutet werden, da die Wafiomis von unserem Anmarsch Nachricht erhalten und das meiste Vieh schon viele Tage vorher weggeschafft hatten. Der Hauptschuldige am Morde Hennings, Sultan Giso, war mit seinem ganzen Stamm nach Klein-Ufiomi auf der Westseite des Selemaberges ausgewandert. Es gelang, ihn mit seinem Sohne und mehreren seiner Leute durch einen nächtlichen Streifzug gefangen zu nehmen. Der Sultan Hilo von Haliambe, der sich schon bei meinem letzten Besuch deutschfreundlich gezeigt, der Sultan Njeihe, der ein Empfehlungsschreiben von Herrn Köther vorwies, und der Hauptsultan Uhu, der mich bei Gefangennahme des Giso unterstützte, erhielten Schutzbrief und Flagge sowie Geschenke an Vieh. Giso und sein Sohn Mande wurden durch ein sofort zusammengerufenes Kriegsgericht, dem die Sultane Hilo, Njeihe und Uhu, ferner die drei Sols der Kompagnie, Selim Daust, Murgan Selim, Ramassan, Unteroffizier Skiba, Dr. Reinhard und Lieutenant Glauning angehörten, während Lieutenant Stadlbaur als untersuchungsführender Offizier fungirte, verurtheilt; ersterer zum Tode, letzterer zu Kettenhaft.

Die nach Verlauf von kaum zehn Wochen nach Ermordung Hennings erfolgte energische Bestrafung der Aufrührer sowie die reichliche Belohnung der treugebliebenen Sultane dürften nunmehr wohl ein friedliches Verhalten dieses Stammes gewährleisten, solange ein Europäer von der Besonnenheit des Herrn Köther der Faktorei vorsteht.

Von Ufiomi aus sandte ich Unteroffizier Skiba mit den gefangenen Weibern über Mkondoa nach Mpapua zurück, mit dem Auftrag, das in Mkondoa zurückgelassene Beutevieh und die kranken Askaris nach der Station zu schaffen.

Am 15. August marschirte ich über den Selemapaß nach Klein-Ufiomi zur Bestrafung der Wafiomis von Babati. Diese hatten das der Faktorei von Köther gehörige Vieh geraubt mit den höhnischen Worten, der Nsungu sei ja jetzt todt und Niemand mehr da, um die Faktorei zu schützen. Da sie sich weigerten, zum Schauri zu kommen und Strafe zu bezahlen, zerstörte ich ihre Dörfer, nahm ihnen Vieh weg und verfolgte sie bis Umbugwe.

In Umbugwe konnte ich mich gleichzeitig überzeugen, daß auf der dortigen Faktorei der Firma Köther Alles in Ordnung und ein Einfall der Massais von Ngorongoro vorläufig nicht zu befürchten ist.

Den Manyarasee fanden wir bis auf einen schmalen Sumpfstreifen an der Südwestseite des Sees, wo der Kwon einfließt, völlig ausgetrocknet.

Von Umbugwe kehrten wir wieder nach Klein-Ufiomi zurück. Neben den Wafiomis wohnen hier viele Wataturus, deren Häuptling Hanota sich uns gegenüber sehr freundlich gezeigt und einen Elfenbeinzahn als Geschenk gebracht hatte. Von hier marschirten wir an dem von zahlreichen Kibokos und Wasservögeln belebten Baturasee entlang, dann durch buschbestandene Thäler über den Zigëdaberg und den an der Uebergangsstelle kaum knietiefen Bulufluß nach Mangati (Ort Massagaloda). Der dortige Sultan Malombe kam uns schon von weither entgegen und brachte einen schönen Elfenbeinzahn von 1 3/4 Frasila Gewicht. Von Mangati aus marschirte ich, der Requisition des Lieutenants Stadlbaur für die Strafexpedition in Suru Folge leistend, gemeinsam mit diesem an den zwischen dem Guruiberg und dem steil abfallenden Plateau des ostafrikanischen Grabens liegenden Balangiddasee. Der See, den ich zur Erkundung des gegenüberliegenden Westplateaus zweimal überschritt, ist völlig ausgetrocknet. In seiner Nordhälfte ist er mit mächtigen Schollen von Salzkrystallen bedeckt und gleicht einer geborstenen Eisfläche. Am Westufer liegt auf weite Strecken reines weißes Salz zu Tage, wie frischgefallener Schnee aussehend. Wir sammelten mehrere kleine Säcke dieses Salzes und haben dasselbe bis zu Ende der Expedition täglich zum Kochen benutzt. Proben der Salzkrystalle und des reinen Salzes habe ich an die Abtheilung für Landeskultur gesandt.

Die Südhälfte des Sees enthält rothbraunen, trockenen Schlammboden. Das Westplateau selbst ist eine weite Grassteppe mit aufgesetzten Felskuppen, belebt von Rhinozerossen, Straußen und Antilopen.

Leider gelang es im Lager am Guruiberg dem Sohn des Giso, Mande, in der Nacht vom 23. zum 24. August zu entfliehen. Obwohl drei Posten im Lager standen, von denen der am nächsten stehende sofort schoß, und obwohl zahlreiche Patrouillen abgesandt wurden, gelang es nicht mehr, seiner habhaft zu werden. Von hier aus gelangten wir durch zehnstündige wasserlose Steppe nach Turu (siehe

Ewiger Bund

Bericht der Station Kilimatinde) und nach Beendigung der dortigen Strafexpedition in fünf Tagen über Saranda nach Kilimatinde, wo ich meinen erschöpften Askaris zwei Tage Ruhe gönnte und mich neu verproviantirte.

Durch Südugogo und Westusagara marschirte ich in zehn Tagen nach Mpapua. Beim Marsch durch Ugogo fand ich fast überall stark bevölkerte und gut angebaute Ortschaften von bedeutender Ausdehnung. Dagegen machten die an der äußersten Westgrenze von Usagara gelegenen Gebirgsdörfer Difu, Ngalamiro und Berege einen sehr ärmlichen Eindruck. Vieh ist wenig vorhanden. Die Ernte hat durch Trockenheit und die Heuschrecken sehr gelitten.

Am 17. September traf ich wieder in Mpapua ein, wo ich Alles in bester Ordnung vorfand.

15 von den 32 angeworbenen Trägern, zumeist Wanjamwesis, sämmtlich aus der Umgegend von Mpapua, haben die neunwöchentliche anstrengende Expedition bis zu Ende mitgemacht. Sie wurden reichlich beschenkt und sollen den Stamm für die allmählich einzurichtende Trägerkaste der Station bilden.

Die Wegeroute Mpapua — Mkondoa, ferner die Route Usiomi — Turu — Kilimatinde — Mpapua ist von mir aufgenommen worden.

Ueber die Lage der Station Bukoba im Juni 1896

berichtet Kompagnieführer Herrmann Folgendes:

Der vertriebene Sultan Mukotani ist auf meine Drohungen hin vom Sultan Kageto von Karagwe doch ausgewiesen worden und hat sich in englisches Gebiet nach Koki (Uganda) begeben, wo er von Mwanga einen Bananenhain erhalten hat.

Die hiesige Bevölkerung wird fleißig angehalten, ihre abgehackten Bananenhaine wieder anzupflanzen. Die infolge der Landvertheilung ausgewanderten Eingeborenen, die sich den neuen Sultanen nicht fügen wollten, habe ich in unbewohnten Gebieten des hiesigen Landes angesiedelt, bis jetzt etwa 600 Familien.

Ueberall herrscht Friede. Mehrere kleine Uebergriffe gegen Karawanen wurden durch Vermittelung der Station redressirt und die Schuldigen bestraft. In Kifumbiro und Kitengule herrscht reger Handel; jeder dieser Plätze hat Ujiji längst überholt.

Die beiden feindlichen Sultane Lutaïkwa und Bwama haben sich auf der Mission Marienberg im Beisein von 3000 Unterthanen ein großes Verbrüderungsfest gegeben. Beide sind auf mein Zureden offen zum Christenthum übergetreten. Ein schöner Erfolg.

Ich machte in diesem Monat behufs kartographischer Arbeit kleinere Reisen. Mit allen Wasiba-Sultanen bin ich sehr befreundet und tauschte mit ihnen den Blutschwur. Wenn das hier so weiter geht, wird dauernd der Friede erhalten bleiben.

Dies Jahr ist so trocken wie kaum eins früher, infolgedessen die an steten Regen gewöhnten Bananen stark leiden.

Am 16. früh schlug der Blitz ins große Europäerhaus, doch wurde der Dachbrand, dank der herrschenden Windstille, gelöscht. Als Kuriosum erwähne ich, daß mein Aneroid, trotzdem es selber nicht beschädigt wurde — der Blitz schlug dicht dabei durch ein Gewehr — von seinem gewöhnlichen Stand 654 mm auf 752 mm sprang.

Ueber Höhlen bei Bukoba

berichtet Kompagnieführer Herrmann Folgendes:

Im November 1892, gelegentlich eines Feldzuges gegen den Sultan Mukotani von Kjamtuara, entdeckte ich in dieser Landschaft und der angrenzenden Bugabu Höhlenverstecke, deren sich die Einwohner zu Kriegszeiten bedienen. Man versteckte darin Familien, Vieh und Gut. Die Höhlen sind in Felsen gelegen und unterirdisch oft zu weiten Hallen erweitert und schwer aufzufinden. Die Eingänge sind theilweise künstlich. In manche steigt man wie in ein Bergwerk auf in den Fels eingehauenen Wendeltreppen hinab, bei anderen geht es sanft schräg in die Tiefe. Bei einigen ist der Eingang ein Felsenthor oder ein großes natürliches Loch, andere haben einen so kleinen Eingang, daß sich ein Mann kaum durchwinden kann; der Eingang ist dann geschickt durch Gras ꝛc. maskirt. In manchen Höhlen hat ein Mann Platz, in anderen 400 Personen mit Vieh und Hausgeräth. Solcher Höhlen giebt es zu Hunderten.

Jetzt in friedlichen Zeiten nach Bukoba zurückgekehrt, habe ich eine große Anzahl Höhlen einer genauen Besichtigung unterzogen. Von vornherein sei gesagt, daß bei allen Nachgrabungen keine Funde prähistorischer Knochen, Waffen oder gar Inschriften gemacht wurden. Außer gelegentlicher Erweiterung der Eingänge hat sonst eine künstliche Erweiterung der Höhlen nirgends stattgefunden, sie repräsentiren vielmehr ein System von durchschnittlich 1 bis 1,20 m hohen, im Durchschnitt kreisrunden Röhren, wie in einem Kaninchenbau, nur selten erweitert sich im vorderen Ende die Höhle zu einer Art Halle. Diese Röhren, welche alle fließendes Wasser enthalten, laufen allmählich spitz zu; das Wasser tritt dann tiefer als Quelle wieder zu Tage; gangbar sind manche Röhren noch bis 1 km vom Eingang. Verschieden sind die Eingänge: Schlitze im Gestein mit sanft schräg abfallendem Eingang oder senkrechte Trichter mit glatten Felswänden; letztere werden, wenn nur 10 bis 15 m tief, durch eingeklemmte Hölzer an Stelle einer Leiter passirbar gemacht oder es sind Stufen eingeschlagen, doch giebt es auch solche,

Ewiger Bund

die für die Eingeborenen nicht einfahrbar sind. Der tiefste ist ein Trichter in Bugabu: oben auf dem kahlen Plateau sieht man plötzlich im Grase ein kreisrundes Loch von 6 m Durchmesser; senkrecht stürzen die glatten Quarzitwände 40 m in die Tiefe; unten gehen verschiedene Röhren thalwärts. Diese Höhle dient speziell dazu, schweren Verbrechern ein grauenvolles Ende zu bereiten: man bindet ihnen Arme und Beine und stürzt sie hinein.

Die größte Höhle ist die bei Nianga innerhalb einer malerisch schönen Urwaldparzelle mit westafrikanischer Flora gelegen: durch ein großes Felsenthor, dessen Decke — vulkanischer Tuff — durch die Wurzeln eines Urwaldriesen durchbrochen ist, steigt man allmählich hinab, bis sich zwei Röhren abzweigen, die eine kann bequem 400 Menschen, die andere 60 Ochsen beherbergen. Die Decken der Röhren sind durch Sickerwasser gespalten, an den Spalten sieht man lappenartige Anhänge wie Tropfstein. Der Grund ist eingeschwemmte nasse Erde mit fließendem Wasser und es ist daher bewundernswerth, wie sich Menschen ohne Schädigung ihrer Gesundheit hier lange aufhalten können. Die Höhlen, welche, wie gesagt, nur in den Landschaften Kjamtuara und Bugabu sich vorfinden, sind oben auf dem Plateau, an den Abhängen und unten; die kreisrunden Trichter und Röhren kann ich mir nur so erklären, daß sie den Weg vulkanischer, flüssiger Masse darstellten und früher gefüllt waren; dafür spräche auch die Decke vulkanischer Tuffe, die über dem ganzen Lande ausgebreitet ist. Ueber den geologischen Aufbau des Plateaus werde ich später detaillirt berichten.

Besuch des englischen Admirals Rawson in Dar-es-Salâm.

Die „Sansibar-Gazette" veröffentlicht unter dem 30. September d. Js. folgenden Bericht über einen Besuch des englischen Admirals Rawson in Dar-es-Salâm:

„Dienstag Morgen um 6 Uhr verließ das Flaggschiff den Hafen von Sansibar mit Bestimmung nach Dar-es-Salâm, woselbst der Admiral dem stellvertretenden Gouverneur, v. Bennigsen, einen Besuch abstatten wollte. Basil S. Cave, der vertretende diplomatische Agent und Generalkonsul in Sansibar, Brigadegeneral Raikes und Archdeakon Farler waren zu dieser Gelegenheit als Gäste des Admirals an Bord. Mit etwa 16 Meilen Fahrt erreichte das Flaggschiff kurz vor 10 Uhr den Außenhafen von Dar-es-Salâm, wo der „Racoon", der Sansibar am vorhergehenden Tage verlassen hatte, bereits ankerte; beim Ankerfallen wurde ein Salut von 21 Schuß abgegeben, während das Musikkorps muntere Weisen spielte. Der Admiral begab sich mit Kapitän Egerton und den Offizieren seines Stabes, ferner mit Frau und Fräulein Rawson und den Gästen an Bord des „Racoon", welcher sofort Anker aufging und in den inneren Hafen einlief. Als das Schiff die Landzunge, auf welcher das Gouvernementshaus und die dazu gehörigen Gebäude gelegen sind, umlief, kam die Stadt voll in Sicht. Im Hafen lag S. M. S. „Seeadler" zu Anker, außerdem noch eine zahlreiche deutsche Segelschifffflotte. Das Fort an Land gab dann seinen Salut, während man die Boote von der Landungsbrücke des Gouvernements, sowie vom „Seeadler", ankommen sah, Letzteres brachte den beliebten Kapitän, der den Admiral bewillkommnete.

Alle begaben sich alsdann an Land, um das Frühstück, zu welchem in der liebenswürdigsten Weise Einladungen ergangen waren, einzunehmen; und nachdem der Admiral dem stellvertretenden Gouverneur in seinem Hause einen Besuch abgestattet hatte, begab er sich mit demselben in das Kasino, wo für das Frühstück Vorbereitungen getroffen waren. Die Ausschmückung des Kasinos bot einen prachtvollen Anblick. Die Mahlzeit war vortrefflich und wurde ihr nach der Wirkung einer dreistündigen schnellen Seefahrt gegen die frische Morgenbrise volle Gerechtigkeit erwiesen.

Beim Champagner, der reichlich floß, kamen die Toaste. Der stellvertretende Gouverneur, v. Bennigsen, begann mit einer Rede zur Bewillkommnung des Admirals und Ihrer Majestät Vertreter in Dar-es-Salâm und wies auf die herzlichen Verhältnisse und engen Beziehungen hin, welche ein inniges Band um England und Deutschland schlingen, indem er damit schloß, alle Anwesenden aufzufordern, auf das Herzlichste die Gesundheit der Großmutter des Kaisers, Königin Victoria, zu trinken. Drei kräftige Hochs bestärkten dies, und rings um die Tafel wurden Glückwünsche ausgetauscht.

Darauf erhob sich der Admiral und dankte zunächst dem stellvertretenden Gouverneur für die eben ausgesprochenen freundlichen Wünsche, kam dann auf seine ersten Tage zur See zurück, als seine freundschaftlichen Gefühle durch die beiden ersten deutschen Kriegsschiffe, welche er in den japanischen Gewässern getroffen, geweckt worden waren, von welcher Zeit er eine fortdauernde Freundschaft mit der deutschen Marine unterhalten habe, die bis zum heutigen Tage währe. Darauf kam der Admiral auf Seine Majestät den deutschen Kaiser selbst zu sprechen, den er die große Ehre habe, persönlich zu kennen, und gab seiner vollen Bewunderung Ausdruck über die Vielseitigkeit seines Charakters, „ein Soldat unter den Soldaten". Ueber Marineangelegenheiten spreche Er mit der eingehendsten Kenntniß der Grundsätze und des Details, und bei anderen Lebensberufen beanspruche ein Jeder, der ihn kenne, ihn speziell als seinen Berufsgenossen.

Er (der Redner) betrachte Seine Majestät als den hervorragendsten Mann in Europa, der einer

Ewiger Bund

ehrenhaften Nation zur Ehre gereiche, und es sei ihm die größte Freude, Alle aufzufordern, auf das Herzlichste das Wohl Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland zu trinken. Dem Toast wurde dann mit dreifachem Hip Hip Hurrah Bescheid gethan. Nachdem diese offiziellen Toaste getrunken waren, wurde der Rest der Zeit in freundschaftlichem Austausch von Grüßen und dem Befestigen neuer deutsch-englischer Freundschaften verbracht, die viel versprachen an einem der erfolgreichsten Feste und bei einem so wohlgelungenen Frühstück, und es ist zu hoffen, daß sie sich als dauerhaft und fruchtbar für beide dort vertretene Nationen erweisen werden.

Nach dem Frühstück ging der Admiral mit seinem Stabe und seinen Gästen an Bord des „Racoon", gefolgt von dem stellvertretenden Gouverneur v. Bennigsen, während Frau und Fräulein Rawson, geführt von Kapitän Coerper vom „Seeadler" und begleitet vom Archdeakon Farler, den sehr hübschen botanischen Garten dicht bei dem Gouvernementshause besichtigten. Dies erforderte aber geraume Zeit, so daß Boten gesandt wurden, um die Spaziergänger nach der Landungsbrücke zurückzurufen, wo alsdann die Einschiffung auf den „Racoon" erfolgte. An Bord gekommen, stellte es sich heraus, daß der Admiral seinerseits bereit war, zu dem „St. George" zurückzukehren, und nachdem er sich vom stellvertretenden Gouverneur verabschiedet hatte, setzte sich der „Racoon" sofort in Bewegung und verließ unter vollem Dampf den Hafen, um sich dem „St. George" zu nähern, woselbst der Admiral, Frau und Fräulein Rawson und die Herren vom Flaggschiff der „Racoon" und den an Bord befindlichen Vertretern von Sansibar Lebewohl sagten. Als bald darauf letzteres Schiff nach Sansibar abdampfte, sah man den „St. George" unter Dampf nach dem Süden gehen, wo er zunächst den Beirahafen anlaufen sollte.

Die „Racoon" fuhr eiligst nach Sansibar und ankerte dort, nachdem sie den Ankerplatz des „St. George" in Dar-es-Salâm um 3 Uhr 16 Minuten verlassen hatte, um 6 Uhr. Auf diese Weise hatte sie nur 2 Stunden und 44 Minuten zur Reise gebraucht, 26 Minuten weniger als der „St. George" brauchte, als er nach Dar-es-Salâm fuhr, also eine höchst achtungswerthe Leistung. Der ganze Ausflug nach Dar-es-Salâm war ein vollendeter Erfolg.

Einige Verhältnisse von Dar-es-Salâm verdienen noch Erwähnung. Die angenehme Frische der Brise außerhalb des Hafens und das Spritzen der Wogen auf den Riffen nahe dem Leuchthause bei dem Hafeneingange schienen einen aus der tropischen Umgebung fortzuführen und machten es mehr einer südafrikanischen Scenerie ähnlich. Das plötzliche Insichtkommen des Häuserkomplexes mit seinen rothen Dächern und weißen Wänden — Büreaus, Gefängnisse und Forts —, welcher die Klippen bekränzt, mit den cementirten Uferrändern und den regelmäßig geformten, bis zur See reichenden Gärten bot einen höchst theatralischen Anblick und ist wahrscheinlich einzig in seiner Art. In dem Kasino kann man sich in Italien wähnen, da die kleine Bühne am Ende des großen Saales sehr unafrikanisch ist. Der botanische Garten verdient alles Lob. Angelegt mit sehr vielem Verständniß und Rücksichtnahme auf zukünftige Bedürfnisse des Raumes und der Verhältnisse, blüht darin Alles üppig und zeigt eine solche Beschaffenheit, wie wir anderwärts nicht wiedergesehen haben. Der Boden ist gut gelockert an der Oberfläche und die Bestellung des Bodens ist methodisch vorbereitet und ausgeführt. Die Kanten der Beete sind überall nett und schmuck, die Wege breit und frei von Unkraut. Aber nicht Alles ist dem Schmuck geopfert. Lange Saatbeete von allen nützlichen und zweckmäßigen Bäumen und Sträuchern und zum Handel sich eignende Pflanzen werden gepflegt, um ins Innere des Landes versandt zu werden. Die Kaffeebäume, Teakholz- und Gummibäume sehen besonders schön und gesund aus. Für die unmittelbaren Bedürfnisse des Platzes ist gut vorgesorgt. Ein ausgedehnter Gemüsegarten zeigt alle möglichen Varietäten und hatte die Frühstückstafel mit köstlich frischen Gemüsearten versorgt, selbst mit Spargel, der dort gut gedeiht.

Das im Hafen liegende große Segelschiff hatte fünf Tage lang gebrannt; es hatte 2500 Tons Kohlen geladen, aber die Anstrengungen eines Feuerkommandos vom „Seeadler" und vom Lande hatten das Feuer erfolgreich bekämpft.

Dar-es-Salâm ist wohl werth, seitens der Bewohner von Sansibar besser gekannt zu sein."

Die Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Usambara-Linie) zu Berlin

hat für das Jahr 1895 folgenden Geschäftsbericht erstattet:

Die Arbeiten im Jahre 1895 haben sich so beschleunigen lassen, daß der Endpunkt der ersten Strecke, Muhesa, um das Jahresende erreicht wurde. Die erste Lokomotive ist, festlich geschmückt, am 12. Januar d. Js. auf dem Bahnhof Muhesa eingefahren; wir haben also die durch unsere Konzession bezw. den dazu ergangenen Erlaß des Reichskanzlers vom 22. Februar 1894 für die Fertigstellung der Linie Tanga—Muhesa uns bis zum 1. Juli 1896 gesetzte Frist nicht voll in Anspruch zu nehmen brauchen. Die Qualität unserer Bahnanlage entspricht nach den übereinstimmenden Bekundungen von berufenen Sachverständigen den weitgehendsten Erwartungen und es wird unsere Schöpfung in der Kolonie allgemein als die erste große kulturelle That voll gewürdigt und anerkannt. Um so tiefer ist das Bedauern nicht nur der Kreise unserer Verwaltung, sondern aller mit Sachkunde ausgestatteten Freunde der Entwickelung unserer Kolonie, insbesondere der-

Ewiger Bund

jenigen, die drüben aus den Erfahrungen des praktischen Lebens sprechen, daß in der Weiterführung unseres Unternehmens, welches, auch vom Standpunkt des öffentlichen Interesses aus betrachtet, weitaus das Wichtigste in und für Deutsch-Ostafrika ist, ein Stillstand hat eintreten müssen. Im vorigen Jahresberichte haben wir bereits mitgetheilt, daß unsere Mittel keinenfalls zur Fortsetzung unserer Linie über Muhesa hinaus reichen würden; heute müssen wir bekennen, daß wir gezwungen waren, die Hülfe der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft selbst für die Erreichung von Muhesa in Anspruch zu nehmen. Da die genannte Gesellschaft sich nicht in der Lage sah und sieht, uns auch die für den Bau Muhesa—Korogwe erforderlichen Mittel vorzustrecken (die Vorarbeiten für diese Strecke sind von uns im Berichtsjahre und in 1896 hergestellt worden), so mußten wir bei Muhesa Halt machen und haben abzuwarten, bis die jetzt nahe vor der Entscheidung stehende Frage der deutsch-ostafrikanischen Centralbahn, welche nach dem Vertrage zwischen dem Auswärtigen Amt (Kolonialabtheilung), der Deutschen Bank und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft vom 11. März 1895 das Schicksal unserer Linie mit einbegreift, zur Lösung gelangt sein wird. Die unternehmungswilligen Träger der — dank den Plantagenerfolgen auf dem östlichen Höhengebiet Handei — neuerdings auch im westlichen Usambara herausgebildeten großen Interessen empfinden die Verzögerung in der Schaffung des Schienenweges Tanga—Korogwe auf das Schmerzlichste, weil die Inangriffnahme eines reichen und vielversprechenden Gebiets dadurch hintangehalten wird. Weit mehr noch aber werden wir selbst durch die lange Stockung getroffen, da die Strecke Tanga—Muhesa eben zu kurz ist, um Selbstzweck sein, der Landwirthschaft große Vortheile bieten und prosperiren zu können. Erst nach der Weiterführung bis Korogwe wird unsere Linie eine Ausdehnung und einen Verkehr aufweisen, wie ihn selbst der einfachste Betrieb und und Verwaltungsapparat zur Voraussetzung haben muß. Bis Korogwe geführt, wird die Bahn zweifellos jeden Karawanenverkehr Tanga—Korogwe und Pangani-Korogwe ertödten und sich selbst nicht nur für die Wirthschaft West-Usambaras, sondern auch für die Transporte ins tiefere Innere und von da zur Küste unentbehrlich machen.

Die Thatsache, daß an Ort und Stelle die Nothwendigkeit der Weiterführung unserer Linie geradezu drastisch zu Tage tritt, ist der beste Beweis, daß wir uns vom richtigen Grundsatz haben leiten lassen, als wir ungeachtet der Schwierigkeit der Verhältnisse vor den solidesten Anlagen nicht zurückgeschreckt sind. Wir haben namentlich für die Befestigung unserer Dämme keine Ausgaben gescheut und wir dürfen, wenngleich Schädigungen derselben in den großen Regenperioden auch in Zukunft nicht ausbleiben werden, dennoch hoffen, daß jetzt, nachdem wir — mit Erfolg — Alles aufgeboten haben, die Bewachsung seiner Böschungen mit Gräsern und Sträuchern zu fördern, die Unterhaltungskosten wesentlich niedriger sein werden. Die Holzschwellen haben sich, soweit wir sie imprägnirt haben, im Ganzen vortrefflich bewährt und die Termiten werden ihnen um so weniger anhaben, je häufiger der Verkehr auf der Strecke sein wird; soweit wir — in der ersten Zeit — nicht imprägnirte Schwellen haben legen müssen, hat sich eine in der Hauptsache schon durchgeführte Auswechselung als nothwendig erwiesen. Massive Stationsgebäude und geräumige Schuppen sind nunmehr außer in Tanga auch in Pongwe, Ngomeni und in Muhesa errichtet, so daß die gesicherte Unterkunft von Personen ebenso wie von den größten Produkten- und Waarenmassen gewährleistet ist. Mit besonderer Genugthuung können wir berichten, daß unsere mit bedeutenden Opfern angestellten Bohrungen auf Wasser schließlich Erfolg gehabt haben. Nachdem wir nach dieser Richtung zunächst in Pongwe und Ngomeni mit sehr beschränkter Wirkung hatten arbeiten lassen, sind wir in Muhesa auf ein Wasserbecken gerathen, welches auch in der trockenen Jahreszeit vollauf genügende Mengen darzubieten verspricht.

Der regelmäßige Betrieb unserer Linie Tanga—Muhesa hat am 1. April d. Js. begonnen. Wir lassen in jeder Woche fahrplanmäßig einen Zug nach beiden Richtungen gehen, daneben aber finden häufig, den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechend, Extrafahrten statt. Die Erträgnisse dieses Betriebes können naturgemäß, solange nicht über Muhesa hinaus gebaut ist, keine beträchtlichen sein; über seine Kosten werden sich nunmehr erst genaue Aufstellungen machen lassen, da die Zeit der Befestigung der Strecke, der Errichtung von Bauten und damit des fortgesetzten Laufens von Arbeitszügen in der Hauptsache hinter uns liegt und sich jetzt eine strenge Betriebsrechnung, in welcher die Aufwendungen für Erhaltung und Ergänzung der Anlagen nicht Platz finden, einrichten läßt.

Unsere für die Förderung unserer Bauarbeiten und die Vornahme von Reparaturen am rollenden Material in Tanga geschaffenen großen Werkstätten haben auch im Berichtsjahre vortrefflich funktionirt und sind mit Aufträgen von privater und amtlicher Seite fast überreich bedacht worden.

Unsere weit ausgedehnten Ländereien in Usambara finden zu unserer Freude seitens unserer Baudirektion sehr günstige Beurtheilung; unserem inzwischen vortheilhaft abgerundeten Terrainbesitz in Tanga selbst ist die allgemeine Steigerung der Bodenpreise in dieser Stadt, mit deren Entwickelung sich kein anderer Ort Deutsch-Ostafrikas auch nur annähernd messen kann, in vollem Maße zu gute gekommen.

Die Tracirungsthätigkeit unseres Baudirektors Herrn Hoffmann und unseres Ingenieurs Herrn Thiel hat im Juli 1895 zur Entdeckung des häufigen Vorkommens von Goldspuren in Usambara, ins-

Ewiger Bund

besondere in Wasserläufen und verlassenen Flußbetten, geführt. In Gemeinschaft mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft haben wir darauf den Geologen Herrn Dr. F. M. Stapff an Ort und Stelle entsenden zu müssen geglaubt. Die günstigen Berichte dieses sonst sehr bewährten Mannes, der zu unserem schmerzlichen Bedauern in Tanga dem Fieber erlegen ist, sind durch die späteren Forschungen von anderen Sachverständigen leider nicht bestätigt worden.

Da seit der Fertigstellung unserer Linie bis Muhesa, solange der Weiterbau darüber hinaus nicht stattfindet, für eine erste Kraft in unseren Diensten in Ostafrika keine volle Verwendung mehr ist, so haben wir uns zu unserem besonderen Leidwesen gezwungen gesehen, Herrn Regierungsbaumeister Hoffmann unter dessen hingebender Leitung unsere Beamtenschaft seit April 1895 gearbeitet hat, von seinem Posten abzuberufen. Herr Hoffmann wird zu Ende Oktober d. Js. seine Stellung aufgeben und es wird in der Führung unserer Angelegenheiten in Ostafrika alsdann abermals ein Interimistikum von hoffentlich recht kurzer Dauer eintreten.

Kamerun.

Pflanzensendungen der botanischen Centralstelle nach Kamerun.

Am 5. Oktober d. Js. ist wiederum eine größere Sendung tropischer Nutzpflanzen (143 Stück) unter der Obhut des Herrn Staudt, Leiters der Station Johann Albrechtshöhe, nach dem botanischen Garten in Victoria (Kamerun) von der botanischen Centralstelle für die Kolonien am hiesigen Königlich botanischen Garten abgesendet worden. Die Sendung enthielt außer anderen wichtigen Arten, wie Bambus, Brotfruchtbaum, Teakholzbaum, Strophanthus, Ipecacuanha, Mombrupflaume, auch 40 junge Kampferbäume und 27 gut entwickelte Pflanzen des Parakautschukbaumes Hevea brasiliensis. Diese Zahl gewinnt dadurch an Bedeutung, daß gewöhnlich von den nur eine kurze Keimdauer besitzenden Samen dieses Baumes eine sehr große Zahl an ihrem Bestimmungsort abgestorben eintrifft. So sind im botanischen Garten zu Kew von den dort ausgesäeten Samen nur $3^3/_4$ vom Hundert aufgegangen. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß in der Heimath der Hevea brasiliensis, in den Wäldern am Amazonenstrom und seinen Nebenflüssen, nur diejenigen Bäume einen reichlichen Ertrag von Kautschuk geben, welche den ungeheuren jährlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Es wird darauf bei dem Pflanzen der Hevea in Kamerun Rücksicht zu nehmen sein. Nach den von den Engländern in Ostindien gemachten Erfahrungen ist es aber überhaupt zweifelhaft, ob auch kräftig gedeihende Hevea, wie deren auch schon einige sich in Kamerun aus dahin gesendeten Pflänzlingen entwickelt haben, genügenden Ertrag von Kautschuk geben. In Tenasserim haben 42 völlig akklimatisirte und sehr kräftige Bäume kaum ein deutsches Pfund Milch ergeben, und auf Ceylon haben englische Pflanzer, welche von 1881 bis 1886 mit großem Eifer die Hevea kultivirten, die Pflanzen für werthlos erklärt und theilweise wieder abhacken lassen. Bezüglich weiterer Angaben über diese Kautschukpflanze und andere sei auf die vortreffliche Darstellung von Prof. Dr. Schumann in „Engler, Die Pflanzenwelt Ostafrikas", Theil B, S. 433 bis 459, verwiesen.

Eine zweite Sendung von 60 tropischen Pflanzen hat Herr Staudt nach Johann Albrechtshöhe übergeführt. A. Engler.

Deutsch-Neu-Guinea.

Schutzpockenimpfung.

Nach einem Berichte des Dr. med. Danneil in Herbertshöhe vom 24. August d. Js. sind Schutzimpfungen auf dem Bismarck-Archipel in möglichst größter Ausdehnung vorgenommen worden. Die Gefahr eines Eindringens der Pocken nach der Gazelle-Halbinsel ist, wenn sie überhaupt bestanden hat, bis jetzt nicht näher gerückt.

Von der Forschungsexpedition.

Nach einem in Soerabaya, den 4. November, aufgegebenen Telegramm sind die Mitglieder der Forschungsexpedition in Neu-Guinea Dr. Lauterbach, Dr. Kersting und Tappenbeck von ihrer Reise ins Innere wohlbehalten und erfolgreich Ende Oktober zur Küste zurückgekehrt.

Die Expedition hat am Fuße des großartigen Bismarckgebirges einen ansehnlichen schiffbaren Strom entdeckt. Er durchfließt eine fruchtbare, stark bevölkerte, ausgedehnte, zur Kultur geeignete Ebene, welche 200 englische Meilen weit erforscht worden ist.

Bisher war es noch nicht geglückt, im Innern Neu-Guineas stark bevölkerte Landstriche aufzufinden. Die Entdeckung dürfte daher von großer Bedeutung für die weitere Kolonisation des Schutzgebietes sein.

Reise S. M. S. „Möwe".

Einem von dem Kommandanten S. M. S. „Möwe" erstatteten Berichte über eine Reise nach der Nordwestküste von Neu-Guinea entnehmen wir Folgendes:

Nach Eintreffen des Postdampfers aus dem Bismarck-Archipel am 4. Juli und Fertigstellung der Vermessungsarbeiten verließ ich am 5. Juli früh Friedrich Wilhelmshafen, um nach dem Vermessungsgebiet an der deutsch-holländischen Grenze von Neu-Guinea zurückzukehren.

Ewiger Bund

Am 7. Juli früh konnte in Angriffshafen geankert werden. Die Vermessungsarbeiten wurden wieder aufgenommen. Am 21. Juli vormittags hatte ich in der Nähe der Humboldtbai vor dem Sechsstrohfluss, der Grenze des deutsch-holländischen Neu-Guineagebietes, geankert, welche durch den 141. Längengrad gegeben ist.

Die Küstenvermessung hat ergeben, daß letzterer gerade westlich des Bougainvilleberges vorbeiführt, so daß dieser als sichtbarer Grenzpunkt bezeichnet werden kann.

Am 13. August nachmittags trat ich die Rückreise nach Friedrich Wilhelmshafen an. Auf dieser Fahrt lief ich die etwa 90 Seemeilen von der Nordwestküste Neu-Guineas entfernt liegende Matty-Insel an, um Aufklärung über die astronomische Lage derselben zu schaffen. Die Insel wurde am 14. August vormittags gesichtet und mittags angesteuert. Kurze Zeit, nachdem ich mit dem Schiff an der Südseite der Insel vor einem Eingeborenendorfe gestoppt hatte, flüchteten drei Salomons-Insulaner mit Waffen und Munition zu mir an Bord, welche angaben, daß sie einer im Anfang dieses Jahres auf der Insel von der Firma Hernsheim errichteten Handelsstation angehört haben, deren Trader, ein Deutscher, von den Matty-Insulanern im März d. Js. erschlagen worden sei, und daß sie seit dieser Zeit im Busch gelebt und sich gegen weitere Ueberfälle der Eingeborenen durch ihre Waffen hätten schützen können. Ich nahm die Flüchtlinge an Bord und habe sie der Landesverwaltung in Friedrich Wilhelmshafen übergeben.

Nach den angestellten Beobachtungen liegt die Nordseite der Insel auf 1° 41′ und die Südseite auf 1° 45′ südl. Breite, die ungefähre Mitte der Insel auf 142° 55′ östl. Länge.

Die ganz flache und mit Kokospalmen dicht bestandene Insel hat eine ungefähre Ausdehnung von fünf Seemeilen in Richtung O—W und vier Seemeilen in Richtung N—S und ist von einem Küstenriff umgeben. Die Matty-Insel ist im Jahre 1767 von Carteret entdeckt worden, und scheint seit dieser Zeit nur äußerst selten von Europäern angelaufen zu sein. Erst in den letzten Jahren sind nach Anlaufen der Insel durch den Dampfer der Neu-Guinea-Kompagnie „Isabel" nähere Nachrichten über die Eingeborenen und ihre besonderen Eigenthümlichkeiten bekannt geworden.

Die Eingeborenen der Matty-Insel gehören trotz der Nähe von Neu-Guinea und der Lage der Insel im Bismarck-Archipel, wo hauptsächlich nur die melanesische Rasse vorkommt, einer Menschenrasse an, die weder melanesisch noch polynesisch ist, ihr Aussehen ist daher ein ganz anderes als das der Südsee-Insulaner. Das Auffallendste sind die geschlitzten Augen, die an den Chinesen erinnern, und eine ganz helle Hautfarbe, wie sie bei keinem Melanesier vorkommt. Im Uebrigen haben sie das Aussehen eines Indiers, welches noch durch die kappenartige Kopfbedeckung — aus Pandanus geflochten —, die an die hohen Kappen der indischen Parsis erinnern, verstärkt wird. Die weitere Eigenthümlichkeit der Matty-Insulaner liegt in den von ihnen hergestellten Waffen und Geräthschaften. Die letzteren sind so eigenartig und theilweise kunstvoll hergestellt, daß sie keine Spur einer Aehnlichkeit mit den im sonstigen Schutzgebiet vorkommenden Waffen und Geräthschaften aufweisen, vielmehr eine in sich abgeschlossene Fertigkeit von großem ethnographischen Interesse darstellen. Die Hauptdörfer liegen an der West- und Südseite der Insel am Strande entlang. Vor einem derselben wurde mit dem Schiff gestoppt und S. M. S. „Möwe" in kürzester Zeit von einer großen Anzahl Kanus mit Eingeborenen umringt, die sofort einen lebhaften Tauschhandel mit der Besatzung anfingen. Das rohe Eisen in Gestalt von einfachem Bandeisen oder Hobeleisen war der gesuchteste Artikel. Auch die Kanus sind kunstvoll gearbeitet. Ein Ausbau vorn und hinten, der gleichmäßig an den Enden des Kanus verläuft, erinnert an den typischen Bug französischer Kriegsschiffe. Segel wurden nicht gesehen. Ein Ankerplatz für Schiffe dürfte nur an der Südseite der Insel zu finden sein. Außerhalb liegende Riffe wurden auf den beiden Ansteuerungsseiten nicht angetroffen.

Am 14. nachmittags setzte ich die Weiterreise fort und ankerte am 16. August nachmittags in Friedrich Wilhelmshafen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Aus Ostafrika ist auf telegraphischem Wege die betrübende Nachricht eingetroffen, daß die Missionare Karl Segebrok und Ewald Ovir in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober in Meru im Kilimandjarogebiete von Eingeborenen ermordet worden sind. Die beiden Missionare, welche deutschen Ursprungs, aber, in Ingermannland geboren, russischer Staatsangehörigkeit sind, wurden im Sommer vorigen Jahres von der Leipziger evangelischen Missionsgesellschaft nach dem Kilimandjarogebiet hinausgesandt und hatten sich erst vor Kurzem nach der Gegend des Meruberges zum Zwecke der Anlegung einer Station begeben.

Wie weiter gemeldet wird, ist eine Expedition unter dem Stationschef Kompagnieführer Johannes zur Bestrafung der Mörder unterwegs.

Die Missionszeitschrift „Kreuz und Schwert" veröffentlicht in ihrer Novembernummer einen Aufruf des apostolischen Präfekten P. Maurus Hartmann zu Beiträgen zum Bau einer katholischen St. Josephskirche in Dar-es-Salâm. Die Zahl der weißen und farbigen Katholiken sei inzwischen so angewachsen, daß das kleine, zinkgedeckte, ursprünglich als Schlafraum dienende Kirchlein im Benediktinerkloster lange

Ewiger Bund

nicht mehr für die Gemeinde ausreicht. Das Gouvernement habe einen schönen Platz für den Bau zur Verfügung gestellt. Der Bau, der stattlich werden soll, werde 100 000 Mark in Anspruch nehmen. Auch die geringste Gabe sei willkommen, die bei der Leitung des „Kreuz und Schwert" eingezahlt werde.

Die Basler Mission in Kamerun befindet sich in einem erfreulichen Zustand der Entwickelung und Ausbreitung. Von einer Forschungsreise nach den südlichen Gegenden der Kolonie berichtet Missionar Hermann im „Heidenboten": „Unser Haupteindruck von der Reise war, daß die Thüren für unsere Missionsarbeit offen stehen, die Leute fast durchweg des alten Treibens überdrüssig sind und die Betrügereien der Fetischleute allgemein erkannt und verspottet werden." — Die Zahl der Missionsstationen in Kamerun ist von fünf im Jahre 1895 im laufenden Jahre auf sieben erhöht, noch zwei sollen hinzukommen.

Im Kondelande am Nyassasee hat die Berliner Mission abermals, wie die „Berliner Missionsberichte" mittheilen, die Zeltpfähle weiter stecken dürfen. Es ist eine neue Station, Bulagoa, für den Kingastamm im Livingstonia-Gebirge angelegt worden.

Am 14. Oktober hat ein Missionar der Neudettelsauer lutherischen Missionsgesellschaft Namens Zwanzger seine Reise nach Kaiser Wilhelmsland angetreten.

Um den Missionaren, welche an sich schon durch die Ungunst des Klimas genug zu leiden haben, wenigstens die persönliche angestrengte Körperarbeit bei dem Bau der Stationen zu ersparen, hat die Rheinische Missionsgesellschaft einen christlich gesinnten tüchtigen Zimmermann L. Holzapfel nach Neu-Guinea entsendet.

Die in Nr. 5 des „Deutschen Kolonialblattes" vom vorigen Jahre, S. 131, erwähnte Schrift über das Wirkungsgebiet der Basler Missionsgesellschaft von Kühnle ist in einer zweiten bis zum August vorigen Jahres ergänzten Auflage erschienen.

Ueber die Thätigkeit der Benediktiner in Ostafrika berichtet „Kreuz und Schwert":

Die St. Benediktus-Missionsgenossenschaft (Congregatio O.S.B. pro missionibus exteris), welche im südlichen Theile Deutsch-Ostafrikas thätig ist, zählte im Berichtsjahre zwei Doppelstationen (Dar-es-Salâm und Lukuledi) und eine einfache Station (Männerabtheilung) zu Kollasini. Zur Station Lukuledi gehören zwei Außenstationen, die eine in Chuckukwe, die andere die Dörfer der Häuptlinge Tu-Kutua und Mwanamchekenje umfassend. Die Stationen waren besetzt mit insgesammt 6 Priestern, 1 Lehrer, 7 Brüdern und 14 Schwestern.

1. Dar-es-Salâm. Die älteste Niederlassung der Genossenschaft ist Dar-es-Salâm, wo zugleich ein Männerkloster gegründet wurde, beide mit dem vornehmlichsten Zwecke, heidnische Kinder, die durch Loskauf oder gerichtliche Entscheidung ihre Freiheit erhalten hatten, zu erziehen. Im Jahre 1894 wurde die Knabenabtheilung aus Dar-es-Salâm nach Kollasini (50 Minuten von der Stadt entfernt) verlegt. Gegenwärtig ist im Männerkloster zu Dar-es-Salâm ein Priester, welcher die Seelsorge der hier wohnenden (europäischen, asiatischen und schwarzen) Christen versieht; außer ihm befindet sich dortselbst ein Bruder, zur Besorgung der Geschäfte der Mission und vier Knaben zur Bedienung, welch letztere in den gewöhnlichen Schulfächern fortgebildet werden.

Das Schwesternkloster in Dar-es-Salâm unterhält ein Internat für schwarze Mädchen nebst einem Hospital und Asyl für die Farbigen. Am 1. Juli 1896 zählte das Internat 73 Mädchen; eine größere Anzahl war im Laufe des Berichtsjahres aus der Mission entlassen worden und hat sich mit christlichen Männern aus der Mission verheirathet. Das Hauptaugenmerk bei der Erziehung wird darauf verwendet, die Mädchen für die Arbeit zu erziehen und sie an Reinlichkeit, Ordnung, geregelte Thätigkeit und christliche Sitte zu gewöhnen. Der nicht ungeräumige, aber für die vielen Kinder doch zu kleine Garten der Schwestern bietet zur Schambaarbeit Gelegenheit; dazu besorgen die Kinder noch den Friedhof, machen allwöchentlich Spaziergänge, die nebst der Erholung auch mit irgend einer Arbeit, die in der Stadt nicht ausgeführt werden kann, verbunden sind. Neben dieser vor Allem ins Auge gefaßten Gewöhnung der Mädchen an geregelte Arbeit, die ihnen für ihre spätere Lebensstellung am nöthigsten ist, wird aber auch der Schulunterricht wohl gepflegt. Bis gegen Ende des Berichtsjahres war die Mädchenschule einklassig, und wurden alle Kinder von einer Lehrerin in folgenden Fächern unterrichtet: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Gesang. Jetzt steht die Schule unter zwei Lehrerinnen und ist in zwei Abtheilungen getheilt; dem Unterrichtsplane der oberen Abtheilung ist die Erlernung der deutschen Sprache hinzugefügt. Mit Vorliebe wird von den Kindern der Gesang gepflegt; sie sind auch zu großem Theile mit gutem Gehöre und mit wohlklingender Stimme begabt. Sie singen die gewöhnlichen lateinischen Kirchengesänge und einige aus dem Deutschen übersetzte Suahelilieder korrekt und mit Ausdruck und erlernen gegenwärtig auch deutsche Texte.

Neben der gewöhnlichen Schule für alle Mädchen besteht seit einigen Monaten noch eine Fortbildungsschule, in welcher die fortgeschrittensten und begabtesten Mädchen neben weiterem Unterricht in den gewöhnlichen Fächern noch besonderen deutschen und Kisuaheli-Sprachunterricht pflegen und das Harmoniumspiel erlernen. Es besteht die Absicht und Hoff-

Ewiger Bund

nung, aus dieser Schule Lehrkräfte für die inneren Stationen, die namentlich für den Unterricht der weiblichen Bevölkerung sehr schätzbare Dienste leisten würden, zu erhalten.

Die größeren Mädchen werden auch in alle Zweige des Haushaltes eingeführt und zeigen hierin mitunter eine auffallende Begabung und Anstelligkeit. Die im Haushalte ausgebildeten Mädchen, wozu in erster Linie auch alle für Lehrerinnen bestimmten zählen, sollen vor Allem den Schwestern behülflich sein, aber auch eventuell den Haushalt einer europäischen Familie besorgen können. Religionsunterricht wird in der unteren Abtheilung jeden Tag eine halbe Stunde, in der oberen dagegen jeden Tag eine ganze Stunde ertheilt.

Das Spital für die Farbigen hat die Bestimmung, Farbigen jeder Nationalität und Konfession in Krankheitsfällen geregelte, liebevolle Pflege zu gewähren und ihnen leicht zugängliche Gelegenheit zum Verbinden ihrer Wunden und zum kostenlosen Empfang der gewöhnlichen Arzneien zu verschaffen. Im Berichtsjahre wurden verpflegt 125 Männer und Knaben; davon starben 42, geheilt entlassen wurden 82; ferner 78 Frauen und Mädchen, wovon 19 starben und 53 geheilt entlassen werden konnten. Verbände wurden etwa 10 000 angelegt und etwa 6000 Arzneien abgegeben. Der hohe Prozentsatz der Sterbefälle rührt davon her, daß eine große Anzahl der Patienten sich erst ins Spital begiebt, wenn der Tod bereits unabwendbar ist, und ihnen das Spital nur mehr einen ruhigen Sterbeort bieten kann. Die Mission hatte die Freude, im Berichtsjahre 56 Patienten des Hospitals durch die heilige Taufe in die katholische Kirche aufzunehmen, denn christlicher Unterricht wird jedem heidnischen Schwarzen angeboten und selten ausgeschlagen. Die Frequenz des Spitals, die anfangs nur schwach war, hat in den letzten Monaten eine bedeutende Steigerung erfahren. Ueberdies übernehmen die Schwestern neben der Krankenpflege im Spital auch die Pflege schwerkranker Europäer in der Stadt und machen häufige Gänge ins Negerviertel, um Kranke in ihren Wohnungen aufzusuchen oder sie ins Spital zu bringen.

Neben dem Spital findet sich noch ein Asyl für gebrechliche und geistesschwache Leute, die dort Wohnung, Kleidung und Nahrung erhalten und je nach Lust und Können irgend eine kleine Arbeit verrichten.

2. Kollasini. Die Station Kollasini, im Juli 1894 gegründet, nahm im Berichtsjahre einen sehr glücklichen Aufschwung. Das Wohnhaus der Missionare wurde ausgebaut, Werkstätten und Viehstall in Angriff genommen, ein sehr geräumiges und gesundes Kindergebäude aufgeführt, welches im Viereck einen großen Hof mit Brunnen und Tummelplatz für die Kinder, mehrere Schul- und Schlafsäle, Eßzimmer, Spielräume, Krankenzimmer, Vorraths- und Werkzeugkammern, Küche enthält. Gegenwärtig ist eine Kirche im Bau, deren Vollendung in einem halben Jahre zu erwarten steht. Alle Bauten wurden zum überwiegenden Theile mit aus dem Internat hervorgegangenen und in der Mission gebildeten Arbeitern hergestellt.

Die Hauptaufgabe der Missionsstation Kollasini ist die Erziehung der Negerknaben, von denen ein großer Theil dem Wohlwollen der Kaiserlichen Bezirksämter zu verdanken ist. Die Schülerzahl betrug am Schlusse des Berichtsjahres 112, mehrere Zöglinge waren im Laufe des Jahres entlassen worden und hatten sich mit christlichen Mädchen verheirathet. Die Schule ist eine einklassige, in welcher von einem europäischen Lehrer und einigen schwarzen Gehülfen unterrichtet wird. Die Unterrichtsfächer sind auch hier: Religion, Deutsch, Lesen, Schreiben, Rechnen und Gesang. Die jüngeren Kinder werden außer der Erholungszeit durchweg auf der Schamba (Landgut der Mission) verwendet, die älteren arbeiten in der Küche, im Hause, Gemüsegarten oder in den Werkstätten.

Für die begabtesten Knaben ist eine Katechetenschule errichtet worden, die uns die auf Innenstationen fast unentbehrlichen Mitarbeiter für Schulen und Katechesen liefern sollen. Ihre Ausbildung liegt in den Händen eines Priesters. Der Schulplan für dieselben ist in allen Fächern erweitert und um Geographie- und Harmoniumunterricht vermehrt. Besondere Pflege erhält der Unterricht in der deutschen Sprache. Es sind auch diese Knaben von Handarbeit nicht ganz befreit.

Die Schamba um Kollasini wurde durch Ankäufe um 140 Hektar vergrößert, was allerdings empfindliche Opfer verursachte. Der frühere Besitz blieb der Mission reservirt zu Anlagen, Gemüsegärten und als Weideland. Der neugekaufte Grund wurde schwarzen Christen und Katechumenen zur freien Benutzung übergeben; dieselben haben sich daselbst in drei kleinen Dörfchen, die alle planmäßig gebaut und reinlich gehalten sind, niedergelassen. Am 1. Juli zählte man 37 Familien mit einer Seelenzahl von 130 Personen.

Der Viehstand ist aus Mangel an Weidegrund beschränkt: 20 Stück Rindvieh und eine Herde Ziegen.

In der Missionsschamba ist fleißig gearbeitet worden. Wege wurden angelegt in einer Länge von $7\frac{1}{2}$ km und zum Theil mit Alleen bepflanzt; Anlagen begonnen, 4000 Kokosnüsse zum Anpflanzen angekauft, Ananas, Papageien, Mango, Orangen, Citronen ꝛc. gepflanzt; auch wurden die unter dem Einflusse der Mission stehenden Neger dazu angehalten. Einige kleine Thälchen lieferten eine reiche Ausbeute an Gemüse und vergalten reichlich die viele Mühe und Sorgfalt, die darauf verwendet wurde. Besondere Erwähnung verdient ein Versuch mit Vanille. Durch die Freundlichkeit der Landeskulturabtheilung wurden dem Superior eine ziemliche Anzahl Vanillensetzlinge übersandt, die an günstigen Plätzen unter sorgfältiger Pflege gut gedeihen und berechtigten Hoffnungen für die Zukunft Raum geben.

3. Lukuledi. Die Station Lukuledi, fünf bis sechs Tagemärsche von der Hafenstadt Lindi entfernt

Ewiger Bund

und einen leichten Tagemarsch nördlich von Masasi gelegen, war im Februar 1895 gegründet worden und am Schlusse des Berichtsjahres mit zwei Priestern und einem Bruder, das Schwesternhaus mit drei Schwestern besetzt. Diese Mission hatte im ersten Jahre mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen (in erster Linie zählt hierzu ein Kriegszug der Magwangwara und die darauf folgende Hungersnoth), hat aber doch überaus befriedigende Erfolge erzielt.

Die Mission hat es hier, im Gegensatz zu den anderen Stationen, nur mit Freien zu thun und erzieht keine Sklavenkinder.

Der Anschluß der Erwachsenen an die Mission und die besonders starke Betheiligung der jungen Männer am Unterrichte war von Anfang an auffallend groß. Trotzdem die Bedingungen zum Eintritt ins Katechumenat ziemlich hart sind und auch die Besten volle zwei Jahre bis zum Empfange der Taufe warten müssen, wenn nicht eine schwere Krankheit die frühere Spendung derselben nöthig macht, zählte die Mission bis zum Ende Juni 1896 an christlichen Erwachsenen und Kindern 36; von den Katechumenen der ersten Klasse werden am nächsten Osterfeste 26 zur heiligen Taufe zugelassen; Katechumenen der zweiten Klasse waren es 336. Alle diese sind eingeschrieben und werden im Unterrichtsbesuche kontrolirt; viele andere kommen noch, scheuen aber die Kontrole.

Die Mission hat in ihrem Bezirke großen Einfluß erlangt, namentlich seit der Hungersnoth, während welcher die Leute fast ganz auf die direkte oder indirekte (Arbeitsgelegenheit) Unterstützung der Mission angewiesen waren. Sonntagsruhe wird fast allgemein beobachtet; Streitfälle werden häufig vor die Missionare gebracht und der ertheilte Bescheid immer dankbar angenommen, wodurch schon manchmal unnützes Blutvergießen, Gottesurtheile oder zu hohe Zahlungen, die den Schuldner zum Sklaven gemacht hätten, verhindert wurden.

Das Beispiel der Missionare hat auch anregend gewirkt in Bezug auf Häuserbau und Felderbestellung. Eingeführte Samen von Gemüsen und Früchten werden häufig verlangt, zum Anpflanzen von Bäumen und Herrichten von kleinen Gärten werden die Katechumenen angehalten.

Die Thätigkeit der Schwestern begreift nebst der Erziehung der Mädchen in Schule, Haushalt und Schamba vornehmlich die Krankenpflege durch Aufnahme Schwerkranker ins Haus, durch tägliche Arzneiabgabe und Verbände, und dann auch durch regelmäßige außerordentliche Krankenbesuche.

Zu Lukuledi gehören noch zwei Außenstationen, die regelmäßig von der Station aus pastorirt werden: Chuckukwe und die Dörfer der Häuptlinge Tu-Kutua und Mwanamchekenje, letzteres in einem sehr fruchtbaren Thale gelegen. Zwischen diesen Stationen befindet sich unbenutztes, anbaufähiges Land, das voraussichtlich bald besiedelt wird. Das Einvernehmen mit den Kaiserlichen Behörden war durchaus ein ausgezeichnetes und haben die Missionare sämmtlicher Stationen allseits freundliches Entgegenkommen und bereitwillige Förderung aller Missionsinteressen erfahren.

Für das kommende Jahr sind folgende Erweiterungen der Missionsthätigkeit in Aussicht genommen:

In Dar-es-Salâm soll eine neue, geräumige Kirche gebaut werden, für die ein äußerst günstiger Platz durch die Munifizenz des Kaiserlichen Gouvernements bereits zugesichert ist.

In Kollasini wird die Station ausgebaut werden; die Plantagen und Kokospflanzungen sind zu vollenden, der Vanillenkultur besonderes Augenmerk zu widmen und neue Christendörfer auf dem Gute der Mission zu gründen.

In Lukuledi wird weiter flußabwärts eine weitere Missionsstation gegründet.

Ferner wird in Mahange oder Uhehe eine, vielleicht auch zwei Missionsstationen gegründet werden.

Gott gebe, daß sich diese Pläne verwirklichen!

Aus fremden Kolonien.

Handel und Schiffahrt der Philippinen in den Jahren 1894 und 1895.*)

Die beiden Berichtsjahre müssen fast in allen Zweigen des Handels als sehr ungünstige bezeichnet werden. Obwohl die Ernten im Allgemeinen mittlere, zum Theil sogar gute Erträge lieferten, litt der Handel besonders durch die Kursverhältnisse. Der Kurs (für sechs Monate Sicht auf London) sank im Laufe des Jahres 1894 von 2 Schill. 8½ Pence auf 2 Schill. 4½ Pence, ging im Jahre 1895 aber noch weiter auf 2 Schill. 3½ Pence zurück.

Von öffentlichen Bauten ist hervorzuheben, daß die Arbeiten an dem neuen Hafen von Manila, welche, nachdem im Jahre 1890 ein großer Theil des Außendeiches durch einen Wirbelsturm zerstört worden war, mehrere Jahre geruht hatten, wieder rege in Angriff genommen worden sind. Trotz der erhöhten Thätigkeit wird indessen der zur Fertigstellung des Hafens noch nöthige Zeitraum auf sieben bis acht Jahre geschätzt. Die Beleuchtung der Küsten des Archipels ist durch Inbetriebsetzung von zwei weiteren Leuchtthürmen gefördert worden.

Der Bergbau, für welchen die Philippinen ein bedeutendes Arbeitsfeld bieten, scheint in ein günstigeres Stadium zu gelangen. Die Kohlenflöze der Insel Cebú werden in größerem Maßstabe ausgebeutet und sind berufen, mindestens für die Küstenschiffahrt und für die aufstrebende Industrie des Landes, namentlich die Dampfzuckerpressen, in der Zukunft eine bedeutende Rolle zu spielen. Eine Erschließung der Petroleumbecken derselben Insel durch eine Aktiengesellschaft steht in nächster Aussicht. Vorläufige Bohrungen haben das Vorhandensein von erheblichen Mengen des Oeles erwiesen. Die Aus-

*) Aus dem Deutschen Handels-Archiv 1896, S. 629 f.

Ewiger Bund

deutung der reichen Goldquarzgänge in der Provinz Camarines auf Luzon nimmt ihren Fortgang. Während sich einerseits herausgestellt hat, daß die dortigen Erze mit dem Amalgamirungsprozeß nicht vortheilhaft behandelt werden können, und daß die neueren chemischen Prozesse, wie mit Cyankali, Chlor u. a. m. zur Gewinnung des Goldes verwendet werden müssen, so ist andererseits festgestellt, daß sehr ausgedehnte, fortlaufende Gangformationen mit durchschnittlich sehr lohnendem Goldgehalt vorhanden sind. Der ersten Gesellschaft ist daher eine zweite gefolgt, und mehrere andere sind im Entstehen begriffen. Die eine Gesellschaft hat neun deutsche Ingenieure und Bergleute angestellt, während in der anderen ein deutscher Obersteiger beschäftigt ist.

Einfuhr.

Der Gesammtwerth der Einfuhr im Jahre 1894 betrug 28 529 777 Pesos; er übertrifft den der Vorjahre (1890 19 779 257, 1891 21 557 286, 1892 23 817 373 und 1893 25 916 734 Pesos) erheblich. Allerdings ist dabei zu erwägen, daß der Werth der Waaren durch die niedrigen Kurse sehr gestiegen ist. Im Allgemeinen sind die beiden Jahre für das Einfuhrgeschäft nicht als günstige zu bezeichnen. Einmal entstanden den Firmen durch das rasche Sinken der Kurse schwere Verluste an den auf Kredit verkauften Waaren, und dann traten, wie immer in kritischen Jahren, die Nachtheile des Kreditsystems im Verkehr mit chinesischen Händlern besonders grell zu Tage. Eine Reihe chinesischer Geschäfte erklärte sich für bankerott, und wie stets in solchen Fällen war nur ein kleiner Theil der Forderungen zu retten.

Erst mit Ende 1895 und Anfang 1896 trat eine Wendung zum Besseren ein, und das Jahr 1896 verspricht ein gutes zu werden.

Der Antheil des spanischen Mutterlandes an der Einfuhr einer Anzahl der wichtigeren Einfuhrartikel ergiebt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Waare	Gesammte Einfuhr	Einfuhr aus Spanien	Spanischer Antheil in Prozenten		
	Pesos	Pesos	1894	1893	1892
Chemische und pharmazeutische Waaren	501 078	165 707	33	30,8	56,6
Baumwollengarn . .	2 506 249	1 175 924	46,9	26,1	8
Baumwollengewebe .	8 249 897	2 939 308	36,6	30,9	20
Baumwollene Wirkwaaren	1 042 590	959 595	92	91,6	89,8
Seidene Gewebe . .	508 363	83 053	16,3	19,3	30
Druck- und Schreibpapier	464 883	336 243	72,3	54,9	36,4
Schuhwerk	183 475	116 525	63,5	56,2	57,7
Branntwein u. Likör	335 415	84 420	25,2	23,4	30,5
Konserven und Konfitüren	807 314	660 184	81,8	79,3	76,4
Schirme	310 285	267 960	86,3	58,5	92
Hüte	545 499	68 209	12,5	13	4,3

Den Werth der Einfuhr aus Deutschland giebt die amtliche Statistik auf 1 859 905 Pesos an; er wird indessen wesentlich höher gewesen sein. Die Einfuhr von Material für schmalspurige Eisenbahnen und tragbare Feldbahnen hat zugenommen, und es ist ein Anlauf genommen, auch deutsche Zuckerrohrwalzpressen einzuführen. Die ersten Sendungen haben großen Beifall gefunden, und die deutsche Industrie hat sich auf diesem Gebiete der britischen und amerikanischen, die bisher den Bedarf fast ausschließlich deckten, völlig gewachsen, wenn nicht überlegen erwiesen. Da noch weite Strecken der Philippinen mit einfachen Stein- und selbst Holzmühlen arbeiten, so ist das Absatzgebiet noch großer Erweiterung fähig.

Ausfuhr.

Zucker. Die Ausfuhr im Jahre 1894 betrug 3 109 108 Pikuls, und blieb hinter der des Jahres 1893 von 4 184 276 Pikuls sehr erheblich zurück, während trotz des niedrigeren Kurses und der billigen Frachten sehr niedrige Preise bezahlt wurden. Es hat daher das Jahr in hohem Grade ungünstig für die Pflanzer abgeschlossen, was seine Wirkung auf den Gesammthandel nicht verfehlen konnte. Die Preise für den besten trockenen Zucker, sogenannten Manila-Extra, etwa Nr. 9 entsprechend, bewegten sich zwischen 3,06¼ und 4,68¾ Pesos für den Pikul, die übrigen entsprechend niedriger.

Die Ausfuhr vertheilte sich auf folgende Länder:

Von:	Nach Großbritannien	Nach dem übrigen Europa	Nach den atlantischen Häfen von Nordamerika	Nach China und Japan	Zusammen
	Pikuls				
Manila .	465 371	65 909	161 819	883 940	1 577 039
Iloilo . .	496 860	—	748 336	138 303	1 383 499
Cebú . . .	16 000	—	—	132 570	148 570
Zus. . .	978 231	65 909	910 155	1 154 813	3 109 108

Die Abnahme der Ausfuhr betraf in erster Linie die beiden südlichen Häfen, welche zusammen 1 532 069 Pikuls gegen 2 474 303 Pikuls im Vorjahre verschifften, während sich die Ausfuhr von Luzon nur um etwa 133 000 Pikuls vermindert hat. Zum Theil hängt dies damit zusammen, daß durch das schwerfällige System der sogenannten Farderias, welche den in trichterförmigen Formen (Pilones) aufgekauften Rohzucker durch Abtropfenlassen des Syrups und späteres Trocknen des Zuckers an der Sonne theilweise raffiniren, das jemalige Ernteprodukt erst im folgenden Jahre zur Ausfuhr gelangt, so daß die Ausfuhr von 1894 für Manila zum großen Theil aus 1893 stammte. In der That hat die Ausfuhr von trockenem Zucker aus Luzon im Berichtsjahre um ungefähr 90 000 Pikuls zugenommen, während die Verringerung ausschließlich die Moskowaden der Provinz Batangas, sogenannten nassen Taalzucker, betraf.

Ewiger Bund

Im Allgemeinen bricht sich das Bestreben zur Herstellung besserer Zuckersorten immer mehr Bahn. Den größten Aufschwung in dieser Beziehung zeigt die Insel Negros; dort gab es schon im Jahre 1880 keine Holzmühlen für Saftpressen mehr, sondern:

Eiserne Pressen mit Thierkraft (Büffel) . .	495
Desgl. mit Wasserkraft	17
Desgl. mit Dampfkraft	59

Im Jahre 1893 waren dagegen 500 der ersten Gruppe, 47 hydraulische und 274 Dampfmaschinen vorhanden. Aber auch auf Luzon nimmt die Einführung eiserner Zuckerpressen mit Dampfbetrieb stetig zu. Auch in dem Brechen mit dem alten System der Pilones und der Darstellung von trockenem Zucker durch den Pflanzer selbst ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Von einer Abnahme des Zuckerrohrbaues ist trotz des ungünstigsten finanziellen Ergebnisses und der Krisis, in der sich der philippinische Zuckerhandel befindet, noch nichts zu bemerken. Die Gesammtausfuhr, im Jahre 1895 3 694 769 Pikuls, überstieg die des Vorjahres erheblich, ohne jene von 1893 zu erreichen. Die Preise blieben noch weiter hinter denen vom Jahre 1894 zurück, für „Manila-Extra" wurden als höchster Preis 4, als niedrigster 3 Pesos für den Pikul notirt.

Die Ausfuhr vertheilte sich nach Verschiffungshäfen und Bestimmungsländern, wie folgt:

Von:	Großbritannien	Uebriges Europa	Atlantische Häfen von Nordamerika	Australien	China und Japan	Zusammen
Manila	477201	64 142	286 646	3200	899221	1 730 410
Iloilo.	928176	—	667 200	—	155631	1 751 007
Cebú .	70015	—	—	—	143337	213 352
Zus. .	1475392	64 142	953 846	3200	1198189	3 694 769

Es ist bemerkenswerth, daß im Jahre 1894 mehr als 37 pCt., im Jahre 1895 etwa ein Drittel der gesammten Ausfuhr nach den großen ostasiatischen Reichen verschifft worden sind; im Vergleich mit den Vorjahren stellt sich der Antheil dieses Absatzgebietes, wie folgt:

Jahr	Gesammtausfuhr Pikuls	Nach China und Japan Pikuls	pCt.
1887	2 866 383	338 514	11,8
1888	2 964 920	424 478	14,3
1889	3 502 812	226 529	6,5
1890	2 360 422	576 690	24,4
1891	2 662 625	299 151	11,2
1892	3 951 060	1 215 303	30,7
1893	4 184 292	1 247 727	29,8
1894	3 109 108	1 154 813	37,1
1895	3 694 769	1 198 184	32,2

Man erwartet, daß sich der Absatz noch erheblich steigern wird, namentlich nach Japan, wenn eine subventionirte Dampferlinie von Manila nach den japanischen Häfen, die schon seit Jahren in Aussicht genommen ist, hergestellt werden sollte.

Abaka. Die Verschiffungen überstiegen in beiden Berichtsjahren die Ausfuhr sämmtlicher früheren Jahre. Es wurden ausgeführt:

nach	1894 Pikuls	1895 Pikuls
Großbritannien	670 744	987 548
dem übrigen Europa . .	23 422	7 830
den atlantischen Häfen von Nordamerika . . .	803 510	547 836
Kalifornien	37 200	55 500
Australien	21 558	26 170
Singapore und Indien .	9 046	11 092
China und Japan . . .	26 482	28 614
Zusammen . .	1 591 962	1 664 590

Trotz dieser außerordentlich großen Ausfuhr kann das Geschäft für die Produzenten nicht günstig gewesen sein, da die Preise noch weiter heruntergingen. Sie bewegten sich für korrekte Waare im Jahre 1894 zwischen 6,75 und 9,12 Pesos, im Jahre 1895 zwischen 6,43 und 9,31 Pesos pro Pikul, und nur den niedrigen Kursen und billigen Frachten war es zu verdanken, daß sie sich noch auf dieser Höhe hielten. Es hat sichtlich eine Ueberproduktion stattgefunden, mit welcher der Verbrauch nicht Schritt hält, zumal andere Faserpflanzen, wie namentlich Sisal, dem Manilahanf immer mehr Konkurrenz machen.

Von Hanftauwerk betrug die Ausfuhr im Jahre 1894 nur 1965, im Jahre 1895 3382 Pikuls.

Tabak. Die Verhältnisse des Tabakbaues sind im Allgeweinen gleich geblieben. Hiermit steht es im Einklange, daß die Ausfuhr von Blättertabak immer mehr abnimmt, während die von Cigarren sich jährlich steigert. Es wurden von Blättertabak ausgeführt im Jahre 1893 230 464, im Jahre 1894 182 610 und im Jahre 1895 225 647 Quintals.

Dabei aber ist zu bemerken, daß hiervon die Hauptmenge geringwerthige Tabake für die Regierungsfabriken in Spanien sind, während die übrigen europäischen Märkte nur noch geringe Mengen erhielten, London z. B. im Jahre 1893 noch 15 272, im Jahre 1894 9500, im Jahre 1895 nur 1772 Quintals. Dagegen betrug die Ausfuhr von Cigarren im Jahre 1893 134 400, im Jahre 1894 140 075 und im Jahre 1895 162 384 Tausend.

Bei den billigen Arbeitslöhnen auf den Philippinen wird es sich stets mehr lohnen, den Tabak dort zu verarbeiten. Es sind daher auch in den Berichtsjahren noch weitere Fabriken gegründet worden, deutsches Kapital ist nicht unerheblich an der Fabrikation wie an der Ausfuhr von Cigarren betheiligt.

Kaffee. Dieser früher sehr erhebliche Artikel ist in den Berichtsjahren noch weiter zurückgegangen. Es wurden im Jahre 1894 9008, im Jahre 1895 nur noch 3287 Pikuls ausgeführt. In dem hauptsächlichen Kaffeedistrikt von Luzon, der Provinz Batangas, sind an Stelle der durch Insektenfraß zerstörten, oder zur Ausrottung des Käfers niedergeschlagenen Bäume neue Pflanzungen angelegt worden, doch wird es noch vieler Jahre bedürfen, ehe diese

Ewiger Bund

Erträge liefern, und es ist schwerlich zu erwarten, daß die Ausfuhr je wieder auf die alte Höhe steigt.

Kopra. Dieser verhältnißmäßig neue Ausfuhrartikel hat sich rasch zu einem sehr erheblichen entwickelt, denn im Jahre 1894 wurden 510 633, im Jahre 1895 schon 594 469 Pikuls ausgeführt. Bei dem zunehmenden Ersatz des Kokosöls zur Beleuchtung durch Petroleum ist die Produktion von Kopra noch bedeutenden Aufschwungs fähig.

Die Ausfuhr der übrigen kleineren Artikel war folgende:

		1894	1895
Sappanholz	Pikuls	75 115	38 919
Indigo	Quintals	838	231
Perlmutterschale . . .	Pikuls	96	168
Kopal (Almaciga) . .	"	1 555	4 351
Häute in Streifen . .	"	3 203	3 194

Schiffsverkehr.

Die in den geöffneten Häfen der Philippinen eingegangenen und von da abgegangenen Schiffe vertheilen sich auf jene Häfen, wie folgt:

	Angekommen		Abgegangen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
Manila . .	248	305 468	221	275 142
Iloilo . . .	67	75 305	38	64 145
Cebú . . .	15	16 562	12	18 946
Zusammen .	330	397 335	271	358 233

In den Verkehrsverhältnissen hat sich wenig geändert. Es ist eine neue spanische Linie von Liverpool—Barcelona nach Manila mit monatlichen Fahrten eingestellt worden. Noch immer geht der größte Theil der philippinischen Einfuhr über Hongkong. Segelschiffe verschwinden immer mehr, und auch für die Ausfuhr treten jährlich mehr Dampfschiffe an ihre Stelle. Einige größere amerikanische Vollschiffe werden aber noch jährlich mit Hanf und Zucker befrachtet.

Schiffsverkehr in den geöffneten Häfen der Philippinen mit Ausschluß der Küstenschifffahrt im Jahre 1894.

Eingang.

Nationalität	Mit Ladung		In Ballast		Zusammen	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Spanische	59	68 886	5	4 119	64	73 005
Britische	135	166 655	41	67 650	176	234 305
Deutsche	40	27 312	14	11 429	54	38 741
Japanische	5	4 944	1	524	6	5 468
Norwegische . . .	2	3 957	3	3 305	5	7 262
Hawaiische	—	—	1	1 517	1	1 517
Amerikanische (Ver. St.) . .	1	1 420	16	26 581	17	28 001
Italienische	1	1 199	—	—	1	1 199
Oesterreich-Ungarische . . .	1	1 496	3	4 996	4	6 492
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs and. Nationen	246	277 214	84	120 121	330	397 335

Ausgang.

Nationalität	Mit Ladung		In Ballast		Zusammen	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Spanische	31	47 814	11	6 808	42	54 622
Britische	139	194 849	21	31 730	160	226 579
Deutsche	24	19 314	8	5 295	32	24 609
Amerikanische (Ver. St.) . .	20	32 547	2	2 728	22	35 275
Norwegische . . .	4	4 416	1	1 958	5	6 374
Japanische	3	2 913	1	524	4	3 437
Oesterreich-Ungarische . .	2	3 500	—	—	2	3 500
Hawaiische	1	1 517	—	—	1	1 517
Italienische	1	975	—	—	1	975
Zus. einschl. des Schiffsverkehrs and. Nationen	227	309 190	44	49 043	271	358 233

Handel von Mauritius.

Nach Mittheilungen des Blaubuchs von Mauritius hat der Import der Insel 1895 einen Werth von 29 844 000 Rupien, der Export einen solchen von 28 980 000 Rupien besessen. Darunter war

Aloefaser im Betrage von 406 000 Rupien,
Rum " " " 290 400 "
Vanille " " " 218 000 "

Der Hauptgegenstand der Ausfuhr war Zucker im Werthe von 28 Millionen Rupien.

Französische Kolonialschule.

Die im Jahre 1889 gegründete école coloniale ist jetzt in ein eigenes Gebäude in der Avenue de l'Observatoire übergesiedelt, welches am 4. November feierlich eingeweiht worden ist. Der Staat trägt zur Unterhaltung der Schule jährlich 24 800 Frcs. bei, den Rest decken Beiträge der Kolonien und die Schulgelder.

Verschiedene Mittheilungen.

Weltausstellung in Brüssel 1897.

Bei der Weltausstellung, welche in Brüssel 1897 stattfinden wird, hat die belgische Regierung die Vertheilung von Preisen im Gesammtbetrage von 300 000 Frcs. in Aussicht genommen für die besten Arbeiten auf fast allen Gebieten von Wissenschaft, Technik, Handel ꝛc. Darunter befinden sich auch folgende Aufgaben aus kolonialem Gebiete:

Nr. 453: Herstellung eines tropenhygienischen populären Handbuchs zum Gebrauch von Reisenden. Preis 2000 Frcs.

Nr. 454: Vollständiger Atlas von Afrika und seinen Inseln. Preis 2000 Frcs.

Ewiger Bund

Nr. 456: Praktische Studie über den Bau von Wohnhäusern in den Tropen mit Plänen ꝛc. Preis 1500 Frcs.

Nr. 457: Feldbett für noch uncivilisirte Tropenländer. Preis 500 Frcs.

Um an dem Wettbewerb theilnehmen zu dürfen, müssen die Bewerber durch ihre Staatsdelegirten eine Anmeldung an den belgischen Generalkommissar vor dem 15. April 1897 senden. Eine internationale Jury wird die Entscheidung treffen.

Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1891 bis 1895.

Der Bericht über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1891 bis 1895 bringt folgende Mittheilungen über die Telegraphenverbindungen in den deutschen Schutzgebieten:

Die erste telegraphische Verbindung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes mit dem Mutterlande wurde durch eine Kabelverbindung von Sansibar über Bagamoyo bis Dar-es-Salâm hergestellt. Das Bedürfniß des Verkehrs und der Landesvertheidigung erforderte indeß bald die Verbindung der bedeutenderen Küstenorte miteinander. Infolgedessen wurde am 1. Dezember 1891 mit dem Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie von Bagamoyo über Saadani und Pangani nach Tanga, dem nördlichsten Hafen des deutschen Schutzgebietes, unter Einrichtung von Telegraphenanstalten in Saadani, Pangani und Tanga begonnen. Da die Verwendung hölzerner Telegraphenstangen ausgeschlossen war, wurden als Leitungsträger sogen. Mannesmannsche Stahlröhren verwendet. Als Leitungsdraht dient 4 mm starker Gußstahldraht. Der Bau der 160 km langen Linie, für welche erst durch Dornengestrüpp, durch Busch und Wald der Weg freigelegt werden mußte, wurde trotz der ungünstigen klimatischen Verhältnisse in acht Monaten ausgeführt. Deutsche Beamte leiteten ihn; die Arbeiter waren Eingeborene. Betrieben wird die Anlage mit Morse- und — zum unmittelbaren Verkehr der Bewohner des Schutzgebietes — auch mit Fernsprechapparaten; sie erforderte einen Kostenaufwand von 149 374 Mk. Im August 1893 wurde sodann der Bau der 252 km langen Telegraphenlinie von Dar-es-Salâm über Mohorro nach Kilwa im Süden des Schutzgebietes und die Einrichtung von Telegraphenanstalten in Mohorro und Kilwa in Angriff genommen. Als Stangen dienen ebenfalls Mannesmannsche Stahlröhren, deren Fuß auf 1,50 m Länge mit einem von Theer durchtränkten Jutehanfgewebe umwickelt ist, das gegen Rostbildung schützt. Als Leitungsdraht ist an Stelle von Gußstahldraht der weniger schwere und geschmeidigere, 2 mm starke Bronzedraht verwendet worden. Der Bau der Südlinie hat einen Kostenaufwand von 181 786 Mk. verursacht. Zur Beseitigung der vorwiegend durch Giraffen und Flußpferde sowie durch Grasbrände hervorgerufenen Betriebsstörungen sind farbige Arbeiter als Hülfsaufseher eingestellt worden. Für böswillige und fahrlässige Beschädigungen sind die Jumben (Ortsvorsteher) der von den Linien berührten Ortschaften verantwortlich gemacht worden. An Unterhaltungskosten der zusammen 412 km langen deutsch-ostafrikanischen Telegraphenlinien sind bisher rund 30 000 Mk. entstanden. Nachdem auch in den südlichen Landestheilen die Ruhe hergestellt ist, wird die Südlinie von Kilwa über Lindi nach Mikindani fortgesetzt werden. Die Kosten werden sich voraussichtlich auf 250 000 bis 300 000 Mk. belaufen.

Bei der geographischen Lage des deutschen Togogebietes konnte für dieses nur der Anschluß an die mit dem Welt-Telegraphennetz in Verbindung stehenden Telegraphenanlagen der benachbarten fremdländischen Gebiete, im Westen der englischen Goldküste, im Osten des französischen Dahome, in Frage kommen. Es wurde deshalb unter Benutzung von Baumaterialien derselben Art, wie sie zur Herstellung der Linie Dar-es-Salâm — Kilwa verwendet worden waren, im November 1893 mit dem Bau einer Telegraphenlinie von Klein-Popo über Lome bis zur Grenze der Goldküste vorgegangen. In beiden Orten wurden Telegraphenanstalten eingerichtet. In gleicher Weise wurde demnächst Klein-Popo an das französische Telegraphennetz angeschlossen. Auch der Garnisonort der schwarzen Polizeitruppe, Sebbe, der Sitz der Regierungsbehörde, wurde mit Klein-Popo in telegraphische Verbindung gebracht. Die mit einem Kostenaufwande von 38 678 Mk. hergestellten, mit Morse- und Fernsprechapparaten betriebenen Telegraphenlinien des deutschen Togogebietes sind zusammen rund 49 km lang.

Das Schutzgebiet Kamerun ist seit dem Jahre 1891 durch ein unterseeisches Kabel zwischen Bonny und Kamerun an das internationale Telegraphennetz angeschlossen. Das Kabel ist von der African Direct Telegraph Company gelegt und von der Reichspostverwaltung zunächst auf die Dauer von 20 Jahren angemiethet worden.

Ueber den Postdienst enthält der Bericht noch Folgendes:

In allen Zweigen des deutschen Kolonial-Post- und Telegraphendienstes macht sich aus Anlaß der fortschreitenden Entwickelung unserer Schutzgebiete ein Anwachsen des Verkehrs bemerkbar, zu dessen Befriedigung die Reichspostverwaltung fortgesetzt mit Erweiterungen der kolonialen Verkehrseinrichtungen vorgegangen ist.

Gegenwärtig ist der Post- und Telegraphenbetrieb in den Schutzgebieten in folgender Weise geregelt:

a) Im Kamerungebiet befinden sich in den Orten Kamerun, Victoria, Bibundi und Kribi Postagenturen, von denen Kamerun auch mit Telegraphenbetrieb ausgestattet ist.

Die Leitung der Postanstalt in Kamerun und gleichzeitig die Aufsicht über die anderen Postagenturen

Ewiger Bund

des Schutzgebietes ist einem europäischen Postbeamten übertragen, dem mehrere farbige Hülfsbeamte zur Unterstützung beigegeben sind. Die übrigen Postagenturen werden theils von Gouvernementsbeamten nebenamtlich, theils von Privatpersonen verwaltet.

b) Im Togogebiete sind zwei Postagenturen eingerichtet, in Klein-Popo und Lome. Beide Postanstalten sind telegraphisch untereinander verbunden und an das Telegraphennetz der britischen und französischen Nachbarkolonien angeschlossen.

Infolge der Lage des Togo-Schutzgebietes zwischen der verkehrsreichen britischen Goldküsten-Kolonie auf der einen und der französischen Dahome-Kolonie auf der anderen Seite ist der Betrieb bei den Postanstalten sehr rege und macht die Unterhaltung mehrmaliger wöchentlicher Botenpostverbindungen mit den Nachbargebieten erforderlich. Der Geschäftsumfang der Postanstalten hat es auch bedingt, daß beide Agenturen mit europäischen Postbeamten haben besetzt werden müssen, denen eine ausreichende Zahl von farbigen Hülfskräften beigegeben worden ist.

c) Im südwestafrikanischen Gebiet. Nach Unterdrückung des Witbooischen Aufstandes ist zu Beginn des Jahres 1895 ein im Kolonial-Postdienst erfahrener Postbeamter zum Zwecke der Organisirung eines geregelten Postdienstes nach diesem Schutzgebiet abgegangen. Seitdem sind in acht Orten neue Postanstalten eingerichtet worden, so daß zur Zeit neun Postagenturen bestehen: in Windhoek, Otjimbingue, Omaruru, Swakopmund, Okahandja, Gibeon, Keetmanshoop, Lüderitzbucht und Warmbad.

Die großen Entfernungen zwischen den einzelnen Orten des Schutzgebietes, die schlechte Beschaffenheit der Wege und die ungünstigen Viehfutterverhältnisse machen die Herstellung regelmäßiger Verbindungen recht schwierig und kostspielig. Um von Windhoek nach Swakopmund zu gelangen, brauchen die Boten 10 bis 14 Tage, eine Pferdekarre 8, eine Ochsenkarre 10 Tage. Nachdem die Fußboten versagt hatten, auch die Versuche mit Pferden und Kamelen fehlgeschlagen waren, mußte schließlich auf die Ochsenkarre, als das zuverlässigste Beförderungsmittel, zurückgegriffen werden.

d) Im ostafrikanischen Gebiete sind, entsprechend der regeren kolonialen Thätigkeit, auch die Post- und Telegrapheneinrichtungen die ausgedehntesten. Außer einem Postamt in Dar-es-Salâm und acht Postanstalten im Küstengebiet: in Bagamoyo, Tanga, Pangani, Saadani, Kilwa, Mohorro, Lindi und Mikindani, die mit Ausnahme von Lindi und Mikindani bereits mit Telegraphenbetrieb ausgestattet sind, bestehen im Innern noch elf Postagenturen, nämlich in den Orten Bukoba, Kilimatinde, Kilossa, Kisaki, Langenburg, Marangu, Masinde, Moschi, Mpapua, Muanza und Tabora.

Die Postanstalten in Dar-es-Salâm und Bagamoyo sind untereinander und mit der an das internationale europäische Telegraphennetz angeschlossenen Insel Sansibar durch unterseeische Kabel verbunden, die von der Eastern and South African Telegraph Company gelegt und der Reichspostverwaltung auf 20 Jahre vermiethet sind.

Der Postverkehr zwischen den Küstenplätzen wird theils durch die Dampfer der Ostafrika-Linie, theils durch Regierungsdampfer wahrgenommen; außerdem sind zwischen den nicht zu entfernt belegenen Postagenturen, wie z. B. zwischen Dar-es-Salâm und Bagamoyo, Bagamoyo—Saadani, Tanga—Pangani, Lindi—Mikindani, Kilwa—Mohorro, Botenposten eingerichtet. Auch die im Innern des Schutzgebietes bestehenden Postanstalten erhalten ihre Postsendungen durch Botenposten, die für Marangu, Masinde und Moschi von Tanga, für die übrigen Postanstalten von Dar-es-Salâm aus unterhalten und von der Küste im Anschluß an die Ankunft des von Europa kommenden Hauptdampfers der Ostafrika-Linie abgelassen werden.

Bei dem Umfange und der Wichtigkeit des ostafrikanischen Post- und Telegraphenverkehrs ist es nothwendig geworden, einen höheren Postbeamten zur Leitung des gesammten Verwaltungsdienstes nach dem Schutzgebiete zu entsenden. Dieser Beamte, ein Postinspektor, verwaltet das Postamt in Dar-es-Salâm und führt die Aufsicht über die übrigen Postanstalten. Ihm sind ein Oberpostsekretär und 12 europäische Post- und Telegraphenbeamte nebst einem ausreichenden Stab an farbigem Personal beigegeben. Bei den Postanstalten in Dar-es-Salâm, Bagamoyo, Tanga, Pangani und Kilwa wird der Dienst durch europäische Postbeamte wahrgenommen, bei den übrigen Postagenturen ist die Verwaltung der Stelle Regierungsbeamten nebenamtlich übertragen. Bei der Hinaussendung von Fachbeamten wird darauf Bedacht genommen, daß die Beamten vorher das Orientalische Seminar besucht und sich so viel Kenntniß der landesüblichen Sprachen: Kisuaheli, Guzerati und Hindustani, angeeignet haben, um sich mit der eingeborenen Bevölkerung verständigen zu können. Diese Maßregel hat sich sehr bewährt.

Die Zunahme des Verkehrs nöthigt dazu, dem Leiter des ostafrikanischen Postwesens in größerem Umfang Verwaltungsgeschäfte zu übertragen; es liegt daher in der Absicht, für Ostafrika eine Postbehörde nach Art der im Reichspostgebiet bestehenden Oberpostdirektionen einzurichten.

e) Im Neu-Guineagebiet bestehen Postanstalten in Friedrich Wilhelmshafen, Stephansort, Herbertshöhe und Matupi, die durch die Reichspostdampferlinie Singapore—Neu-Guinea untereinander sowie mit Batavia, Singapore und dem europäischen Postgebiet Verbindungen unterhalten.

f) Auf den Marshall-Inseln besteht eine Postanstalt in Jaluit, die durch eine deutsche Segelschiffverbindung nach den Karolinen mit dem Heimathlande Verbindung unterhält.

Ewiger Bund

Litteratur.

Swahili-Sprachführer von Walter v. St. Paul-Illaire, Kaiserlicher Bezirksamtmann von Tanga. Dar-es-Salâm 1896. Verlag von W. Richter & Co.

Diese neueste Publikation des in weiteren Kreisen bekannten hervorragenden Suahelisprachkenners reiht sich dem von ihm vor mehreren Jahren in der Sammlung der Bücher des Seminars für orientalische Sprachen herausgegebenen Suaheli-Handbuch würdig an. Der Swahili-Sprachführer enthält einen überaus reichen Wortschatz und behandelt in der Form des Dialogs alle Gebiete, auf denen der Europäer in Ostafrika mit den Eingeborenen zu thun hat. Da findet sich sprachliches Material für den Beamten, den Offizier, den Karawanenreisenden, den Seefahrer, den Arzt, den Handel- und Gewerbetreibenden, den Pflanzer, den Jäger, den Missionar, den Lehrer, und selbst der sorgenden europäischen Hausfrau ist gebührend gedacht.

Der Stoff der Gespräche ist vorzüglich gewählt und gestattet einen Einblick in die Sprech- und Denkweise der Eingeborenen, wie er außer aus Krapfs grundlegendem Dictionary of the Suahili Language aus keinem in Ostafrika entstandenen Suahelisprachwerk zu gewinnen ist. Der Verfasser beweist, daß die Ausdrucksweise der Suaheli sich über das Niveau der Verständigungsart eines afrikanischen Naturvolkes ganz bedeutend erhebt. Man vergleiche ferner den Inhalt der Kapitel über ärztliche Thätigkeit und Landwirthschaft, so wird man in der That dem Eindrucke sich nicht verschließen können, daß das Material „im intimen jahrelangen Verkehr mit den Eingeborenen" gesammelt ist.

Der Bau der Sätze steigt von der einfacheren Konstruktion auf zur eleganteren Periode. Darin endlich liegt nicht der geringste Werth des Sprachführers, daß die Bildung der einzelnen Worte und Sätze den Regeln der Grammatik genau entspricht und dem Lernenden die Ueberzeugung gewährt, daß es neben dem leider noch sehr kultivirten Pidgin-Suaheli doch eine grammatisch korrekte Ausdrucksweise giebt, die nicht nur die allein richtige, sondern auch unter den Eingeborenen die allein übliche ist.

Das Buch kann Anfängern wie Fortgeschrittenern im Suaheli auf das Angelegentlichste zur Anschaffung empfohlen werden. Dr. Reuhaus.

Oberst Freiherr v. Schele: Ueber die Organisation der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika und die kriegerischen Operationen daselbst während der Jahre 1893, 94. Mit drei Skizzen in Steindruck. Berlin 1896. E. S. Mittler & Sohn. (Auch als IX. Beiheft zum Militär-Wochenblatt erschienen.)

Die kleine lehrreiche Schrift ist die Grundlage eines Vortrages, in welchem der Verfasser vor Kurzem eine Darstellung seiner militärischen Thätigkeit als Gouverneur von Ostafrika gegeben hat. Die hervorragenden Leistungen des Freiherrn v. Schele in Ostafrika sind auf Grund seiner eigenen, an dieser Stelle gedruckten Berichte bereits früher überall bekannt geworden. Die vorliegende Schrift rückt aber Manches von dem Bekannten in anderes Licht und dürfte auch das Interesse solcher Kreise erregen, welche kolonialen Dingen sonst ferner stehen.

R. Parkinson: Beiträge zur Ethnographie der Matty- und Durour-Inseln. (Internationales Archiv für Ethnographie.) Leiden. Brill. Bd. IX.

Der seit langen Jahren im Bismarck-Archipel thätige Verfasser hat neuerdings wiederholt die Inseln durch seinen Handelsschooner besuchen lassen und dort reichhaltige ethnographische Sammlungen angelegt, welche einiges Licht über die Bevölkerung dieser fast völlig unbekannten Gegenden verbreiten. In dem hier vorliegenden Aufsatz sind die erwähnten Sammlungen des Näheren beschrieben.

Gustav Meinecke: Katechismus der Auswanderung. Kompaß für Auswanderer. VII. Auflage. Vollständig neu bearbeitet. Mit vier Karten. Leipzig 1896. J. J. Weber.

Das kleine Buch ist ursprünglich von einem der Pioniere der deutschen Auswanderungsbewegung der 40er Jahre E. Pelz verfaßt worden. Nunmehr hat es der obengenannte bekannte, unermüdlich schaffende Schriftsteller berichtigt und den jetzigen Verhältnissen gemäß umgestaltet. Durch lange Erfahrungen im Auslande und seine Thätigkeit bei der deutschen Kolonialgesellschaft war er dazu der richtige Mann. Der Auswanderungslustige findet in dem Buche im knappsten Rahmen eine Fülle nützlicher Angaben und Lehren.

Aus allen Welttheilen. Deutsche nationale Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Unabhängige deutsche Kolonialschau. Herausgegeben von R. Fitzner. Verlag von H. Paetel. Berlin 1896. Heft 1 bis 3.

Der als Herausgeber des vor Kurzem an dieser Stelle besprochenen Kolonial-Handbuchs und Verfasser eines ebenfalls hier erwähnten Werkes über Tunis bekannte Geograph Fitzner hat es unternommen, den verschiedenen geographischen Zeitschriften Deutschlands hier eine neue volksthümlich gehaltene an die Seite zu setzen. Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal und zeichnet sich sowohl durch sehr gediegene Ausstattung als vielseitigen Inhalt aus. Es sind Mitarbeiter für alle Gebiete gewonnen und eine Reihe interessanter Aufsätze ist für die nächsten Hefte in Aussicht gestellt.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 3/9. Sydney 15/10. — Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 6/9. Sydney 1/10. — Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 14/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 11/9. Sydney Ende November. — Neu-Guinea. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 11/10. Sierra Leone 14/10. — 21/10. Las Palmas 24/10. — 28/10. Lissabon 3/11. — Plymouth. (Poststation: Plymouth.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":

Ausreise: Bremerhaven 29/7. — 20/9. Sydney.
Heimreise: Sydney 10/10. — Bremerhaven.

Verkehrs-Nachrichten.

Fahrplan des Dampfers „Leutwein".

Ab Kapstadt:	an Lüderitzbucht:	an Tsoakhaubmund:	an Lüderitzbucht:
3. November,	6. November,	10. November,	19. November,
1. Dezember,	4. Dezember,	8. Dezember,	17. Dezember,
29. Dezember,	1. Januar,	5. Januar,	14. Januar.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. **Deutsch-Ostafrika.**	Neapel (deutsche Schiffe)	am 18. Nov., 9., 30. Dez. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage	am 16. November, 4., 7., 28. Dez., 1. Jan. 10^{31} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 6. Dez., 3. Jan. abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. **Deutsch-Südwestafrika.** (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 5. Dez., 2., 30. Jan. 4o nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 30 Tage	am 4. Dez., 1., 29. Jan. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am 30. November nachts	Swakopmund 30 Tage	am 30. November 7^{20} abds.
3. **Kamerun.**	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 25. Nov., 23. Dez.	Kamerun 22 Tage	am 23. Nov., 21. Dez. 1^{5} nms.
4. **Togo-Gebiet** (* von Quittah mittelst Boten nach Lome und Klein-Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. "	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage	am 10. und 20. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 18. November, 2., 16., 30. Dezember	Quittah*) oder Klein-Popo 35 Tage	am 16., 30. November, 14., 28. Dez. 1^{5} nms.
5. **Deutsch-Neu-Guinea.**	Neapel (deutsche Schiffe)	am 10. Februar abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 18. Dezember, 8., 12. Februar 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 20. Dez., 14. Febr. abds.	41 Tage	
6. **Marshall-Inseln.**	Brindisi (über Manila)	am 3. Januar abds.	Jaluit 71 Tage	am 1. Januar 10^{31} abds.

Ewiger Bund

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 20.* November, 11.* Dezember	Togogebiet	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	am 1., 29. Dez.			
	Marseille	am 1. Dez., 1. Jan.			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 17. Nov., 15. Dez.	Deutsch-Neu-Guinea	Neapel	am 12.* Dezember, 6.* Februar
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln	Marseille oder Barcelona	Ende November Mitte Februar
	Liverpool	am 3., 31. Dez.			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. November 1896
„Adolph Woermann"	Hamburg	Loango	am 11. November in Kamerun.
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 10. November ab Hamburg.
„Anna Woermann"	Hamburg	Sherbro	am 15. November ab Hamburg.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 5. November in Conakry.
„Eduard Bohlen"	Congo	Hamburg	am 7. November in Las Palmas.
„Ella Woermann"	Hamburg	Sherbro	am 5. November in Las Palmas.
„Gertrud Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 11. November in Kamerun.
„Gretchen Bohlen"	Kotonou	Hamburg	am 8. November in Hamburg.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	am. 6. November in Accra.
„Jeannette Woermann"	Hamburg	Loanda	am 10. November in Teneriffe.
„Kurt Woermann"	Laonda	Hamburg	am 7. November in Lagos.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 9. November in Las Palmas.
„Lulu Bohlen"	Kamerun	Wilhelmshaven	am 4. November ab Kamerun.
„Marie Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 8. November in Madeira.
„Melita Bohlen"	Hamburg	Lüderitz Bucht	am 11. Oktober in Teneriffa.
„Professor Woermann"	Sherbro	Hamburg	am 10. November in Bissao.
„Thekla Bohlen"	Congo	Hamburg	am 26. Oktober in Accra.
„Alida"	Hamburg	Sherbro	am 15. November ab Hamburg.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. November 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 7. November ab Delagoabai.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 10. November ab Aden.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 12. November an Lissabon.
„Reichstag"	Hamburg	Durban	am 7. November an Mozambique.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 9. November ab Sansibar.
„General"	Durban	Hamburg	am 12. November ab Port Said.
„Herzog"	Durban	Hamburg	am 11. November an Hamburg.

Der heutigen Nummer liegt eine Broschüre der Verlagsbuchhandlung **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** bei, betreffend **„Das 100jährige Jubiläum eines Buches"**, die wir geneigter Beachtung bestens empfehlen.

Die Expedition.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12. Kochstraße 68—71, einzusenden.

Beschluß.

Die nach Artikel 13 des Handelsgesetzbuchs erforderlichen Bekanntmachungen von Eintragungen in das Handelsregister des unterzeichneten Konsulats werden im Jahre 1897

im Deutschen Kolonialblatt,
in der Wochenausgabe der Kölnischen Zeitung und
in der „Gazette for Zanzibar and East Africa"

erfolgen.

Zanzibar, den 26. September 1896.

Der Kaiserlich deutsche Konsul.
J. V.:
Freiherr v. Rechenberg. (112)

Türkische Kappenfabrik
Ig. Stein senior,
Wien I, Adlergasse 4 (Austria).
Fabrikation sämmtlicher Sorten Fez
(turkish caps) für den Orient, Britisch- u. Holländisch-Indien, ganz Afrika. (87)



(34)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

Eine interessante
Kolonialzeitung
welche — obwohl unabhängig nach jeder Seite die Förderung der deutschen Kolonieen und Kolonialbestrebungen auf ihre Fahne geschrieben hat, erscheint unter dem Titel:
Deutsche Nachrichten
in dem unterzeichneten Verlage. Das Blatt steht im zweiten Jahrgange, erscheint in einer ca. 30 Quartseiten starken **gut illustrirten** Nummer an jedem Donnerstag.

Der reiche Inhalt der sich bereits im Inlande und besonders im Auslande zahlreicher Abonnenten erfreuenden „Deutschen Nachrichten" setzt sich zusammen aus: Allem Wichtigen der Woche über Politik, Kolonialem, Wissenschaftlichem, dem Wissenswerthen auf allen Gebieten; das Blatt bringt Nachrichten aus den Kolonieen, von den Deutschen im Auslande, ferner kurze interessante Erzählungen, Humoresken und feine aktuelle Illustrationen.

Jeder Kolonialfreund,
jeder Deutsche im In- und Auslande
wird gebeten, eine Probe-Nummer von uns zu verlangen, um sich über das Gebotene zu informiren. Wir senden solche Probe-Nummern Jedermann mit Vergnügen **kosten- und portofrei** sofort zu.

Wegen ihrer weiten Verbreitung im Auslande sind die „Deutschen Nachrichten" auch ein ausgezeichnetes Organ für Exportanzeigen. Wir bitten das Blatt einmal anzusehen.

Berlin-Charlottenburg.
Der Verlag der „Deutschen Nachrichten"
Neue Berliner Verlags-Anstalt
Aug. Krebs.
(106)

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)
Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.
Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Ewiger Bund

ZUCKERIN

550 mal süsser als Zucker.

Rein süsser Geschmack, da absolut frei von der sauer schmeckenden Parasulfaminbenzoësäure. **Wesentlich billiger als Zucker, unvergährbar, konservirend:** daher für heisses Klima besonders wichtig.

Für Gährungs- bezw. Getränke-Industrie vorzüglich geeignet.

Erhältlich durch den Grossdrogenhandel und die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen. Proben und Prospekte durch

Chemische Fabrik von Heyden,
Radebeul-Dresden.

(104 b)

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15
(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (42)

Knorr's Dörrgemüse und Julienne, Knorr's Suppentafeln und Erbswürste

sind für Europäer in überseeischen Ländern und bei Expeditionen in fremden Welttheilen unentbehrlich. — Sie wurden auch während der vierjährigen Nordpol-Expedition Nansens mitgeführt und zur Zufriedenheit aller Theilnehmer beinahe täglich verwendet.

Sortiments-Kisten im Werthe von M. 100,— sind zu haben durch die Export-Agenten:

Herren C. H. Knorr, Nahrungsmittel-Fabrik,
Heilbronn a. N. (111)

Ankauf, Tausch u. Lieferung von Büchern u. Zeitschriften zu günstigen Bedingungen. **Krüger & Co., Leipzig.** Antiquariats-Katalog wohlfeiler Gelegenheitskäufe gratis: Preisanfragen werden sofort beantwortet!

Kolonial-Marken mögl. auf Brief kauft **Allgem. Postw.-T.-Verb. „Westfalia“, Münster i. W.** (108)

● **Entziehungskuren.** ●
Dr. Fromme,
Stellingen (Hamburg). (100)

Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)
Braunschweig,
liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.

Flügel u. Pianinos
I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.
Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.
21 000 Stück gefertigt.
Vertreten in der
Deutschen Kolonial-Ausstellung Berlin 1896.
Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW., Kochstr. 68—71.

Handbuch
zur
Aufnahme fremder Sprachen.
Im Auftrage der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts verfaßt von
Georg von der Gabelentz.
Preis geb. 4 Mk.

Berliner mechanische Netzfabrik
Franz Klinder,
Neubabelsberg,
empfiehlt
Fischereinetze
für (61)
Binnen- und Hochseefischerei.
Export nach allen Ländern.
Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.



Nur Fried. Filler's
patentirte Windmotore
sind die einzigen Windmotore, welche die grösste Leistungsfähigkeit, Sturmsicherheit und kostenlosen Betrieb gewährleisten und auf allen 5 Erdtheilen mit bestem Erfolge eingeführt sind. Unübertroffene, kostenlose Betriebskraft zu Ent- und Bewässerungen — zu Wasserversorgungen — zum Betriebe von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie — sowie zur Erzeugung elektrischen Lichtes.
Anfragen erbeten direkt an den Konstrukteur und alleinigen Fabrikanten (98)
Fried. Filler, Hamburg, Maschinenfabrik.
Inhaber der grossen goldenen Staatsmedaille und der grossen goldenen ungarischen Ausstellungsmedaille.

Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke Leopoldshall-Stassfurt.
Die zweckmässige Kalidüngung in Verbindung mit den anderen wichtigen Pflanzennährstoffen, Stickstoff und Phosphorsäure, ist für alle tropischen Kulturpflanzen zur Erzielung reicher und guter Ernten unentbehrlich. Wir empfehlen besonders:
a. Gereinigte konzentrirte Kalisalze:
Schwefelsaures Kali, mind. 48,6 % Kali und mind. 51,8 % Kali, für **Tabak, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Bataten, Orangen, Citronen, Feigen, Weinreben, Vanille, Melonen.**
Calc. schwefelsaure Kalimagnesia, mind. 25,9 % Kali und höchstens 2½ % Chlor. für die vorstehend genannten Pflanzen auf solchen Böden, wo die Zufuhr von **Magnesia** erforderlich ist.
Chlorkalium, mind. 44,2 bis 61,8 % Kali, für **Kaffee, Thee, Kakao, Palmen, Oliven, Erdnuss, Baumwolle, Mais, Sorghum, Reis, Ricinus, Indigo, Bohnen, Chinarinde.**
b. Natürliche Kalisalze:
Kainit, mind. 12,4 % Kali, Sylvinit, mit 12,4 % bis 19 % Kali, für **Baumwolle** und **Palmen** zur Vertilgung von Insekten wie auch für ganz leichte trockene Böden zur besseren Bindung und Feuchterhaltung.
Sämmtliche deutschen Kaliwerke sind im **Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke** vereinigt.
Nähere Angaben über Preise und Bezugsbedingungen wie auch Auskunft über tropische Düngerfragen auf Grund reicher praktischer Erfahrungen ertheilt das
Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Stassfurt.
Telegramm-Adresse: Syndikat Stassfurt. (88)

Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,** Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Joseph Klar, Samenhandlung,
80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.
Illustrirte Kataloge gratis. 78

Maschinenfabrik Johannisberg
Klein, Forst & Bohn Nachf. in Geisenheim a. Rh., **Schnellpressen** für **Buch-, Stein- u. Lichtdruck.**

Ewiger Bund

Väter, Mütter, Onkel, Tanten, Brüder, Schwestern, Anverwandte, deren **Kinder, Neffen, Nichten, Geschwister, Freunde, Bekannte** oder **Verwandte** im

Auslande

weilen, machen ihren Lieben daselbst die schönste Weihnachtsfreude durch ein **Weihnachts-Abonnement** auf

16. Jahrgang.

DAS ECHO

16. Jahrgang.

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft
Stimmen aus allen Parteien
Organ der Deutschen im Auslande.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftl., wissenschaftl. und gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo ist **kein** Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen **aller** Parteien zu Worte kommen.

Das Echo bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internat. Geld- und Warenmarktes und interess. Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo bringt ein fachmänn. redig. und illustr. „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interess. Vorgänge u. Neuerungen auf dem Gebiete der Technik u. Industrie unterrichtet.

Das Echo bringt wöchentlich eine Liste d. wichtigsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels auf allen Gebieten der Wissensch. und monatl regelm. die amtl. Liste d. Postdampfschiffahrts-Verbind. n. überseeischen Ländern.

Wer fern der Heimat u. in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —

Wer mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —

Wer weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —

Der halte die im 15. Jahre erscheinende Wochenschrift **„Das Echo".**

Auch ein hübsches Geschenk für jeden Gebildeten im Inlande.

P. P.

Weihnachten, das Fest der Feste, rückt immer näher und damit auch die Frage: **Was sollen wir schenken?** Geschenke, welche von Herzen kommen, sollen eine andauernde Freude hinterlassen. Dies ist zweifellos zu erzielen, wenn Sie Ihren Lieben im Auslande ein viertel-, halb- oder ganzjähriges Abonnement auf „Das Echo" zu Weihnachten schenken. Um dies zu ermöglichen, werden wir einen typographisch hübsch ausgestatteten Gutschein herstellen lassen, welcher einfach auf den Weihnachtstisch gelegt oder dem Betreffenden übersandt wird. Dieser Gutschein wird den nebenstehend verzeichneten Wortlaut haben.

Gegen Einsendung von 4.50 Mark, 9.— Mark oder 18.— Mark geht Ihnen sofort der **Original-Gutschein** zu, und beginnen wir schon von Weihnachten 1896 ab mit der regelmässig frankierten Zusendung an die uns bezeichneten Adressaten. Mit der Versendung hat der Besteller also nichts zu thun. Dieselbe wird von uns bis Schluss des Abonnements sofort nach Erscheinen einer jeden Echo-Nummer pünktlich besorgt. Das Echo ist das Leibblatt aller Deutschen im Auslande. Durch Annahme unseres Vorschlages machen Sie nicht nur sich selbst ein Vergnügen, sondern auch dem Beschenkten eine grosse Freude.

Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 29.

Hochachtungsvoll

J. H. Schorer,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Max Pechstein.

Auch sämtliche Buchhandlungen im In- und Auslande nehmen Bestellungen entgegen.

Weihnacht 1896*

Gutschein für ein Echo-Abonnement von Weihnacht 1896 ab bis zum 31. Dezember 1897
für Herrn Max Lehmann in Mexiko.
Gewidmet von Albert Schmidt in Bremen.
Die Zusendung erfolgt sofort nach Erscheinen einer jeden Nummer direkt durch den Verlag des Echo

J. H. Schorer, G. m. b. H.
Berlin SW., Wilhelmstr. 29.

* Hiermit wollen wir nur den Wortlaut des Gutscheines andeuten. Der Originalgutschein ist typographisch hübsch ausgestattet und auf Kartonpapier gedruckt, wobei natürlich zur Ausfüllung der betreffenden richtigen Namen eine entsprechende Lücke bleibt.

Bestellschein für Weihnachts-Abonnements.

Der Verlag des Echo, J. H. Schorer G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstrasse 20, wird hiermit ersucht an folgende Adresse

1 Weihnachts-Geschenk-Abonnement des Echo

von Weihnachten 1896 bis 31. März 1897 . . zu Mk. 4,50,
von Weihnachten 1896 bis 30. Juni 1897 . . . zu Mk. 9,—,
von Weihnachten 1896 bis 31. Dezember 1897 zu Mk. 18,—

portofrei zu übersenden. Betrag folgt. Der Gutschein ist mir direkt zuzusenden.

Ort und Datum: Name des Bestellers:

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Ewiger Bund

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern **suche** in grossen Partien **zu kaufen.**

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,
Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,
Wald, Rheinpreussen. (27)

Photographische Apparate

und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern

J.F.Schippang & Co.,

Inh. **E. Martini,** (47)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei

Export von
Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen
unter Garantie. (82)
Duhr & Co., Köln,
Königliche Hof-Weinlieferanten.
Export-Preislisten zu Diensten.

Verlag von E. S. **Mittler & Sohn,**
Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin SW., Kochstraße 68—71.

Bekleidungs-Bestimmungen

für die

Seeoffiziere, Offiziere der Marineinfanterie, Maschinen- und Torpedo-Ingenieure, Feuerwerks-, Zeug- und Torpedooffiziere, Sanitätsoffiziere, Zahlmeister, Deckoffiziere ꝛc., Seekadetten und Kadetten der Kaiserlichen Marine,

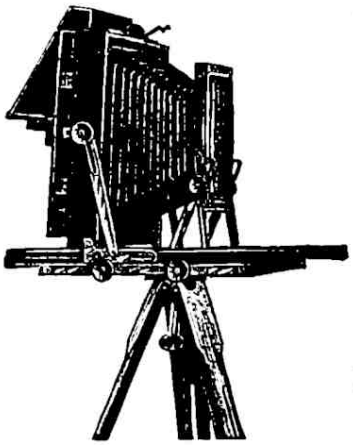
sowie

Bestimmungen über die Uniform der Seeoffiziere ꝛc. des Beurlaubtenstandes, zur Disposition gestellter und verabschiedeter Offiziere ꝛc. der Marine und Bestimmungen über das Tragen der verschiedenen Uniformen.

Genehmigt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 25. Mai 1890.

Neudruck unter Berücksichtigung der bis Ende April 1893 ergangenen Abänderungen.

Preis 50 Pfennig.



Unger & Hoffmann,
Dresden-A. 16,

Trockenplatten-Fabrik, Fabrik photograph. Apparate, leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.

Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche, 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Bank-Conto: **Deutsche Bank, Hamburg.** Telegr.-Adr.: **Augascher.**

August Ascher, Hamburg,

Dovenfleth 29. — Fernsprecher: 3339 I.

Export aller Art Waaren. **Spedition. Import** colonialer, speziell west- und ostafrikanischer **Produkte.**

Muster, Cataloge, Marktberichte sowie jede gewünschte Auskunft gern zu Diensten. ***Correspondenz erwünscht!*** (76*)



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,
Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36 38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."

Ewiger Bund

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41.	**Buen Olor**	Cuba — mittelkräftig	M. 60.—	pro Mille
No. 42.	**La Perla**	Havana voll und saftig	„ 75.—	„
No. 43.	**Flor Fina**	Havana — fein mild	„ 100.—	„
No. 44.	**El Arte**	Havana — fein mittelkräftig	„ 100.—	„

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41–44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49.	**Rosa Celeste**	rein Havana feinste Handarbeit, ausgesuchte Qualitäten	M. 120.—	pro Mille
No. 50.	**Ilse**		„ 145.—	„
No. 51.	**Marletta**		„ 175.—	„
No. 52.	**Infancia**		„ 200.—	„
No. 53.	**Reni**		„ 230.—	„

je 10 Stück der Marken No. 49–53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57.	**El Morro**	M. 64.—	pro Mille
No. 57a.	Dieselbe in Ha Farben	„ 58.—	„

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf.

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.



(110)

W. Richter & Co.,

Dar-es-salam. **Zanzibar.**

Vollständige Ausrüstungen für Expeditionen und Jagdausflüge ins Innere, sowie Besorgung der Träger.

Deutsche Apotheken, Verbandstoffe, Reise-Apotheken, Engl. u. franz. Spezialitäten, Weine und Spirituosen, Jagd-Munition, Stahlkoffer, Zelte, Conserven, Galanteriewaaren.

Nähere Auskunft ertheilt die Filiale (86)
W. Richter & Co., Hamburg, Hermannstrasse 15/17, I.



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW12, Kochstr. 68—71.

Landes-Aufnahme
und
Generalstabs-Karten,

die Arbeiten der Königlich Preußischen Landes-Aufnahme,

dargestellt von

Kahle.

Mit zwölf Abbildungen im Text und zwei Kartenbeilagen.

Preis Mk. 2,25.

In obigem Werke werden die Arbeiten der Königlich Preußischen Landes-Aufnahme einer eingehenden Würdigung unterzogen und die Entwickelung und Technik, Art und Werth derselben allgemeinverständlich dargestellt. Die Schrift will daher nicht nur allen Vermessungsbeamten ein Hülfsmittel sein, sondern auch Allen, die sich einen Einblick in das Wesen und einen Ueberblick über die Arbeiten und Ziele unserer Landesvermessung zu verschaffen wünschen, ein anschauliches Bild derselben geben. Das Buch eignet sich ganz besonders auch für die Herren Offiziere der Schutztruppe, um sich für die Kartographie vorzubereiten.

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.

K. W. Hoflieferanten

(75*) **Esslingen.**

In neuester reich illustr. Auflage liefern elegant gebd. und wie neu:

Brockhaus' Conv.-Lexikon. 1895.
(Statt für M. 160,— für nur 110,—;

Brehm's Thierleben. 10 Bände. 1893. (150,— 110,—;

Bücher billigst.

Antiquariatskatalog gratis.

Krüger & Co., Leipzig.



Verlag von Paul Toeche in Kiel,

Hofbuchhändler Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Album der deutschen Flotte. Leporello-Format. *M.* 1,50.

v. Holleben, Korvett. Cptn. Sieben Jahre Seekadett. 1882. 268 S. mit 4 Portraits, gez. von Allers. 8°. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—

v. Holleben, Deutsches Flotten-Leben. 152 S. 8°. 1884. *M.* 1,50, geb. *M.* 2,25.

Gratis Antiquariats-Katalog franko über a) Natur- und Wasserheilkunde, Anatomie, Frauenkrankheiten, populäre Medicin etc., b) Homöopathie, c) Naturwissenschaften bei **Krüger & Co., Leipzig.** Gegen 0,50 Briefmarken frei: **Brockmann,** entlarvter Unsinn (gegen Kuhne!). Ankauf von Convers.-Lexikons u. grösseren Werken.

Spedition Südafrika.

Kommission A. Kesting, Pretoria, Transvaal. Weiterbeförderung aller Güter in Südafrika.

Hamburg: Agent **John Suhr,** Esq.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25)



Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien

Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 5. D. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (55)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung. Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.



Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik, Haynau i. Schl.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No 49125.)

Illustrirte Preislisten kostenfrei.

Haupt-Katalog, zugleich **Fangbuch,** 50 Pf.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (103)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache von Thieme-Preusser. Jubiläums-Ausg. Geb. M. 13. Seither. Absatz: 200000 Expl. Probelief. gr. u. franko. Verlag von Haendke & Lehmkuhl in Hamburg.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Welttheilen.

Deutsche Militair-Musiker-Zeitung (Prüger). 18. Jahrgang. (91) Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetr. unter Nr. 1757 für 1896 zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. sowie durch die Exped. in Berlin SW. 46 gegen Einsend. v. 1 Mk. 80 Pf. für Deutschl. u. Oesterr.-Ung. u. 2 Mk. 10 Pf. für d. übr. Ausland.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)



Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.
Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik
Albert Bier, (73)
Berlin, Stralauerstraße 3–6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:
Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36—38.

Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Birresborn
Natürl. Kohlens. Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)
Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

F. H. SCHMIDT
ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Export-Bier

der
Kaiser-Brauerei Beck & Co. in Bremen,

Steingut

der Deutschen Steingutfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Gebrüder Hubbe, Neuhaldensleben, empf. der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,
Gr. Reichenstr. 45. (111)

Export. Import.
Ernst Kraft, Hamburg,
Ferdinandstrasse 43,
übernimmt jede Commission und Spedition nach und von
West- und Ost-Afrika
zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.
Commission. Spedition.
(38)

Reines Malz-Extract Bier
August Benedict
HODDICK
BERLIN C Brüder Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)
Kein Geheimmittel!

Hensel's Tonicum,

unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität
Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.
Drucksachen kostenfrei. (59)

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. November: P. D. **„Gretchen Bohlen“**, Capt. **Jürgens,** nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 30. November: P. D. **„Thekla Bohlen“**, Capt. **Jversen,** nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 30. November: P. D. **„Marie Woermann“**, Capt. **Triebe,** nach San Thomé, Benguella, Swakopmund, Walfischbai und Lüderitzbucht.

Am 10. Dezember: P. D. **„Lulu Bohlen“**, Capt. **Brinkert,** nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun, Fernando Poo und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Dezember: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Ramm,** via Antwerpen nach Marocco, den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone und Sherbro.

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:	ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben), Capt. Doherr . .	**25. November,**	**9. Dezember,**
R. P. D. **„GENERAL“,** Capt. Gauhe	**16. Dezember,**	**30. Dezember,**
R. P. D. **„HERZOG“** (Doppelschrauben), Capt. v. Issendorff,	**6. Januar.**	**20. Januar,**
R. P. D. **„ADMIRAL“,** Capt. West	**27. Januar,**	**10. Februar,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner regelmässig alle sechs Wochen Postdampfer ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Majunga, Nossi Bé.***

Nächste Expedition: P. D. **„KAISER“**, Capt. Stahl, **13. Januar 1897.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Fracht der Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68–71.
Ausgegeben am 14. November 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 1. Dezember 1896. Nummer 23.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1897 unter Nr. 1977.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Personalien S. 735.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 736. — Kamerun: Sannaga S. 737. — Chemische Untersuchung Kameruner Böden S. 737. — Togo: Ueber eine Reise von Klein-Popo über Lome nach Misahöhe im August 1894 S. 738. — Deutsch-Neu-Guinea: Wissenschaftliche Sendungen S. 743. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 743. — Aus fremden Kolonien: Expedition nach den Salomons-Inseln S. 743. — Uganda-Eisenbahn S. 744. — Neuer Zolltarif in Britisch-Centralafrika S. 744. — Wilder Kaffee in Sierra Leone S. 744. — Zambesi-Eisenbahngesellschaft S. 744. — Verschiedene Mittheilungen: Winke für die Behandlung von Pflanzentheilen, die behufs wissenschaftlicher Untersuchung aus tropischen Ländern nach Deutschland gesandt werden S. 744. — Ueber die Sicherung von Bauhölzern gegen die Angriffe holzzerstörender Thiere und die seewurmsicheren Holzarten S. 745. — Expedition Professor Elliots S. 749. — Preisausschreiben S. 750. — Poststatistik S. 750. — Litteratur S. 751. — Litteratur-Verzeichniß S. 752. — Schiffsbewegungen S. 752. — Verkehrs-Nachrichten S. 753. — Anzeigen.

☛ **Dieser Nummer liegt bei: Bekleidungs-Vorschrift für die Kaiserlichen Schutztruppen in Afrika.**

Amtlicher Theil.

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, in Anerkennung des besonders tapferen Verhaltens von Offizieren und Mannschaften der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika sowie von Kriegsfreiwilligen in den Kriegszügen gegen die Khauas-Hottentotten im März und April d. Js. folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern:

dem Hauptmann v. Perbandt und dem Sekondlieutenant Eggers;

den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern am weißen Bande:

dem Stabsarzt Dr. Richter;

den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern:

dem Major Leutwein, à la suite der Armee und beauftragt mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe;

den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern:

dem Sekondlieutenant Helm, dem Kriegsfreiwilligen, Premierlieutenant v. Lindequist von der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommerschen) Nr. 42, dem Kriegsfreiwilligen, Premierlieutenant v. Burgsdorff von der Reserve des 3. Garde-Regiments zu Fuß, dem Kriegsfreiwilligen, Premierlieutenant der Landwehr a. D. Herrmann und dem Kriegsfreiwilligen, Sekondlieutenant a. D. v. Ziethen, zuletzt im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern:

dem Hauptmann v. Estorff;

das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse:

dem Vizefeldwebel Froede, dem Sergeanten Polett, dem Unteroffizier Maczkiewitz und dem Gefreiten Steffen;

Ewiger Bund

das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse:

den Wachtmeistern Urban und Stellbrink, dem Feldwebel Hannemann, dem Vizewachtmeister Kunde, den Sergeanten Koczy, Gutmann, Deubel, Schmidt, den Unteroffizieren Modler, Staginus, Simon, Graefe, Salpeter, Ueckermann, Mewes, Pewestorff, Hübner, Kaschub, Stubenrauch, Wieland, den Kriegsfreiwilligen, Unteroffizier der Reserve Briegts und Unteroffizier des Beurlaubtenstandes Hellberg, dem Oberlazarethgehülfen Czaplas, den Gefreiten Schmidt, Köhler, Weyland, Becker, Wiedorn, Voigtländer, den Reitern Hartmann, Hagenstein, Kietzmann, Braß, Halberstadt, Tausendfreund, Künehl, Honscha, Däßler, Bochert, Lehmann und Peters.

Außerdem haben Seine Majestät der Kaiser und König aus derselben Veranlassung folgende Auszeichnungen an Eingeborene des Schutzgebietes von Deutsch-Südwestafrika zu verleihen geruht, und zwar:

die Krieger-Verdienst-Medaille 1. Klasse:

dem Kapitän Hendrik Witbooi, dem Unterführer der Witbooi's Samuel Izaak, dem Herero-Vormann Kajata;

die Krieger-Verdienst-Medaille 2. Klasse:

den Bastardreitern Paul Mac Nap, Hans Swart, Josef Benz, Wilhelm van Wyk und dem Namareiter Wilhelm.

Der zum Auswärtigen Amt kommandirte und bisher in Kamerun beschäftigte Premierlieutenant v. Besser, à la suite des Infanterie-Regiments Vogel von Falckenstein (7. Westfälisches) Nr. 56, ist unter Entbindung von seinem bisherigen Kommando in das Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38 einrangirt worden.

Der Premierlieutenant Bresler vom Feldartillerie-Regiment von Podbielski (Niederschlesisches) Nr. 5 ist unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amte à la suite des Regiments gestellt worden.

Der Premierlieutenant Laué vom 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50 ist mit dem 26. November d. Js. der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika zugetheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Bezirksamtmann Berg ist vom Urlaub nach Ostafrika wieder abgereist.

Der Sekretär beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika Bock ist Mitte des Monats November dort einer Leberentzündung erlegen.

Der als Kapitän in den Dienst der Flottille des Kaiserlichen Gouvernements getretene Kapitän Thomaschewski ist nach Ostafrika abgereist.

Der Gerichtsaktuar F. Thinnes ist für den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements angenommen.

Kamerun.

Der Ingenieur Thiel wird demnächst die Ausreise nach Kamerun antreten, um in Vertretung des Maschineningenieurs Schittenhelm die Leitung der Reparaturwerkstatt und der Slip zu übernehmen. Thiel war bereits früher in ähnlicher Stellung in Kaiser Wilhelmsland thätig.

Der Sergeant Schmidt ist in Kamerun verstorben.

Togo.

Der bisher beim Kaiserlichen Gouvernement in Kamerun thätige Assessor Gleim ist der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft von Togo überwiesen worden.

Der der Landeshauptmannschaft von Togo als Büreau- und Kassenbeamter probeweise überwiesene Gerichtsaktuar Seulen reist Anfang Dezember nach Klein-Popo ab.

Der Wanderlehrer Woeckel ist in den Dienst der Plantage Kpeme eingetreten.

Südwestafrika.

Der Stabsarzt Dr. Richter ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen und hat die Vertretung des Stabsarztes Dr. Kohlstock in der Kolonial-Abtheilung übernommen.

Telegraphischer Nachricht zufolge ist der Sekondlieutenant v. Bodecker am 15. Oktober an Gelenkrheumatismus verstorben.

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kamerun.

Sannaga.

Nach einer Meldung des Kaiserlichen Gouverneurs v. Puttkamer hat Lieutenant Dominik auf dem Sannaga oberhalb Ngilla bisher unbekannte Stromschnellen gefunden, welche die Schiffbarkeit dieses Stromes in Frage zu stellen geeignet sind.

Chemische Untersuchung Kameruner Böden,

ausgeführt im Laboratorium des Versuchsfeldes der landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf von Professor Dr. F. Wohltmann mit Assistenz von Dr. Kratz und Dr. Mehring.

(Die Zahlen beziehen sich auf kalten salzsauren 48stündigen Auszug der lufttrocknen Feinerde.)

Bezeichnung	Bibundi		Dikullu	Bimbia Distr. IX	Bimbia Distr. X	Bimbia Distr. XIII	Kriegsschiffhafen Distrikt XXIV, von der Hauptfarm			
Tiefe	Oberkrume	Untergrund	Oberkrume	Oberkrume	Oberkrume	Oberkrume	1—25 cm	25-50 cm	50-75 cm	75-100 cm
Gehalt an:	1—25 cm %	25-50 cm %	1—25 cm %	1—25 cm %	1—25 cm %	1—25 cm %	%	%	%	%
Feuchtigkeit	14,915	14,870	11,200	13,860	13,000	13,330	12,766	13,502	11,525	14,450
Glühverlust	18,100	18,980	9,700	9,751	10,280	10,170	10,871	9,380	9,133	8,037
Stickstoff	0,760	0,544	0,147	0,161	0,065	0,161	0,190	0,143	0,121	0,076
Phosphorsäure	0,217	0,179	0,218	0,344	0,306	0,229	0,117	0,224	0,357	0,362
Kali (kalter salzs. Auszug)	0,098	0,016	0,124	0,108	0,070	0,094	0,109	0,087	0,090	0,098
Kali (heißer salzs. 1 st. Auszug)	—	—	—	—	—	—	0,124	0,096	0,103	0,116
Kalk	0,174	0,090	0,086	0,038	0,026	0,053	0,101	0,217	0,225	0,242
Magnesia	1,238	2,297	0,508	0,328	0,296	0,646	0,159	0,150	0,150	0,159
Eisen und Thonerde	24,672	24,631	19,790	25,045	24,628	21,308	26,313	29,566	31,237	32,255
davon: Eisenoxyd	—	—	—	—	—	—	15,733	15,200	15,413	14,560
" Thonerde	—	—	—	—	—	—	10,580	14,366	15,823	17,695
Kieselsäure	0,132	0,141	0,228	—	—	—	0,293	0,427	0,360	0,307
	ganz vorzüglich		gut	gut	mäßig, aber auch den schlechtesten Aeckern entnommen		sehr gut			

Bezeichnung	Kriegsschiffhafen Distrikt XI, am rothen Wandsberg				Victoria Kaffeeberg			Kaffeeberggipfel
Tiefe	1—25 cm	25—50 cm	50—75 cm	75-100 cm	1—25 cm	25-50 cm	50—75 cm	1—25 cm
Gehalt an:	%	%	%	%	%	%	%	%
Feuchtigkeit	16,571	11,807	14,111	12,417	14,884	15,764	16,807	9,855
Glühverlust	11,558	11,367	10,755	10,598	16,105	12,877	12,397	6,808
Stickstoff	0,211	0,148	0,115	0,100	0,279	0,197	0,165	0,061
Phosphorsäure	0,064	0,077	0,144	0,192	0,051	0,068	0,077	0,192
Kali (kalter salzs. Auszug)	0,089	0,057	0,054	0,049	0,085	0,096	0,109	0,095
Kali (heißer salzs. 1 st. Auszug)	0,118	0,103	0,080	0,071	0,123	0,131	0,166	0,140
Kalk	0,183	0,050	0,033	0,043	0,253	0,287	0,307	0,398
Magnesia	0,115	0,019	0,065	0,034	0,106	0,111	0,158	0,865
Eisen und Thonerde	19,474	21,177	20,326	19,187	32,934	37,573	39,640	20,907
davon: Eisenoxyd	15,667	16,053	14,600	12,267	16,427	18,187	18,933	8,613
" Thonerde	3,808	5,124	5,726	6,920	16,507	19,386	20,707	12,294
Kieselsäure	0,567	0,450	0,367	0,300	1,253	1,106	1,019	0,240
	mäßig, doch einem schlechten Felde entnommen				Es fehlt Phosphorsäure, sonst sehr gut			sehr gut bis auf Stickstoff

Ewiger Bund

Bezeichnung	Typischer Victoriaboden				Buëa Buschland			Mundame I			
Tiefe	1—25 cm	25—50 cm	50—75 cm	75—100 cm	1—25 cm	25—50 cm	50—75 cm	1—25 cm	25—50 cm	50—75 cm	75—100 cm
Gehalt an:	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Feuchtigkeit	13,871	14,160	15,002	15,280	11,415	11,806	12,378	10,431	12,273	10,048	10,097
Glühverlust	12,271	11,034	11,065	11,077	22,201	20,561	19,847	12,946	9,796	9,757	9,610
Stickstoff	0,189	0,152	0,134	0,127	0,544	0,417	0,408	0,243	0,096	0,093	0,088
Phosphorsäure	0,144	0,153	0,145	0,153	0,218	0,192	0,358	0,213	0,169	0,200	0,203
Kali (kalter salzs. Auszug)	0,075	0,087	0,098	0,111	0,137	0,150	0,163	0,090	0,078	0,062	0,062
Kali (heißer salzs. 1 st. Auszug)	0,114	0,135	0,155	0,183	0,156	0,180	0,195	0,101	0,095	0,086	0,085
Kalk	0,307	0,313	0,330	0,353	0,893	0,950	1,380	0,150	0,177	0,100	0,117
Magnesia	0,149	0,276	0,370	0,379	0,952	0,710	1,253	0,090	0,000	0,000	0,000
Eisen und Thonerde	28,789	31,735	31,014	33,406	37,427	36,381	37,166	17,817	18,800	19,940	21,074
davon: Eisenoxyd	18,867	17,867	16,267	16,267	12 000	13,253	12,267	13,413	13,440	13,627	13,943
" Thonerde	9,923	13,868	14,747	17,139	25,427	23,128	24,900	4,403	5,360	6,313	7,131
Kieselsäure	0,986	0,927	0,667	0,573	0,337	0,307	0,207	0,087	0,050	0,043	0,028
	vorzüglich				ganz vorzüglich			sehr gut bis auf den Magnesia-ausfall, welcher jedoch ohne Bedeutung			

Bezeichnung	Mundame II				Mundame III			
Tiefe	1—25 cm	25—50 cm	50—75 cm	75-100 cm	1—25 cm	25—50 cm	50—75 cm	75-100 cm
Gehalt an:	%	%	%	%	%	%	%	%
Feuchtigkeit	14,811	17,936	16,862	16,498	14,532	20,237	18,350	17,755
Glühverlust	10,514	10,054	9,777	9,549	11,606	9,863	9,315	10,180
Stickstoff	0,164	0,107	0,103	0,103	0,184	0,068	0,053	0,057
Phosphorsäure	0,131	0,245	0,181	0,205	0,232	0,236	0,243	0,257
Kali (kalter salzs. Auszug)	0,076	0,091	0,121	0,110	0,039	0,042	0,082	0,054
Kali (heißer salzs. 1 st. Auszug)	0,125	0,141	0,144	0,168	0,090	0,100	0,134	0,100
Kalk	0,150	0,144	0,129	0,125	0,157	0,150	0,180	0,230
Magnesia	0,198	0,132	0,108	0,099	0,192	0,121	0,018	0,158
Eisen und Thonerde	18,143	15,437	15,901	17,237	18,471	15,094	15,874	15,774
davon: Eisenoxyd	13,920	11,427	11,840	11,707	13,498	11,150	11,603	11,534
" Thonerde	5,223	4,011	4,061	5,531	4,973	3,944	4,271	4,239
Kieselsäure	0,227	0,330	0,208	0,120	0,265	0,132	0,135	0,115
	sehr gut				recht gut			

Togo.

Ueber eine Reise von Klein-Popo über Lome nach Misahöhe im August 1894

berichtet der frühere Stationsassistent Lieutenant der Reserve Klose Folgendes:

Ende Juli 1894 erhielt ich den Befehl, nach der Station Misahöhe aufzubrechen.

Nach einem dreiviertelstündigen Marsche am Strande gelangte ich nach dem kleinen Dorf Gumkoffi, welches in einem schönen Kokoshain gelegen ist. Die Einwohner sind meistens Fischer. Nach einem anderthalbstündigen schweren Marsche erreichte ich die große und stattliche Kokosplantage Kpeme. Hier machte ich Rast bis zum nächsten Tage und marschirte am 2. August früh über Porto Seguro den Buschweg über Bagida nach Lome.

Obwohl mir der Buschweg als eine nicht viel bessere Marschstraße als der Strandweg erschien, da der größte Theil durch den Dünensand verweht und das Fortkommen ebenso schwierig wie am Strande ist, so behaupten doch die Eingeborenen, daß der Weg durch den Busch der bequemere sei, und daher wird er häufiger von ihnen gewählt als der Weg am Strande.

Nach meiner Ansicht bestätigte sich diese Angabe auch bald, da ich viele Porto Seguroleute, von Lome kommend, sowie solche von Bagida, welche der Weg auf den Markt nach Lome führte, traf. Nach meiner Meinung scheint der eigentliche Grund dafür, daß die Leute diesen etwas weiteren Weg lieber als den am Strande wählen, zu sein, weil ihnen durch die häufiger zu passirenden Farmen durch die Kokos-anpflanzungen Schatten, sowie Erfrischungen an Wasser und Kokosnüssen gewährt wird.

Ewiger Bund

Der erste Theil dieses Weges geht durch Baum- und Buschsavannen, während man von dem kleinen Orte Yuvokoyi bis nach Amutive, einem benachbarten Ort bei Lome, in dem ausgetrockneten Bett der Lagune marschirt, welche vollkommen den Charakter einer Grassavanne ohne jeden Baum und Strauch zeigt. Der eigentliche Moorboden tritt hier wenig zu Tage, da fast Alles durch den Dünensand verweht ist; nur der Theil, welcher zwischen der Lagune und dem Strande gelegen ist, weist überall den ungefähr 1½ m hohen, undurchdringlichen Busch auf, außer vereinzelt stehenden Agobims, sowie einigen kleinen Kokosanpflanzungen, die dem Wanderer sehr erwünscht sind, um seinen Durst zu löschen.

Nachdem ich in Bagida gerastet hatte, gelangte ich weiter, den Buschweg verfolgend, über den großen Fetischort Be und Amutive marschirend, am Abend in dem Handelscentrum von Togo, Lome, an.

Am 4. August reiste ich nach Erledigung der nöthigsten Geschäfte von Lome ab und langte auf der großen Handelsstraße über Akeppe abends in Noëppe an. — Da ich leider meine Träger vorausgeschickt hatte und diese sich in einer Palmweinfarm festgekneipt hatten, hatte ich hier durch den bedingten größeren Aufenthalt Gelegenheit, die Wasserarmuth des Landes kennen zu lernen. Ein schmutzig-graues Wasser, was sie stundenweit auf dem Kopfe mühsam zu ihren Dörfern tragen müssen, wird hier von den Leuten für hohes Geld feilgeboten. Was die Kokospalme am Strande ersetzt, thut hier die Oelpalme, weil sie ebenfalls mit ihrem Wein den müden Wanderer erfrischt.

Von Lome führt der Weg über die genannte Lagune in einer sandigen Ebene, bis er plötzlich bergauf führt und ein rother strenger Lehmboden an Stelle des Sandes tritt.

In großen wellenförmigen Erhebungen von ungefähr 60 bis 80 m Höhe führt der Weg durch undurchdringlichen Busch an einzelnen kleinen Farmen und Dörfern vorbei, bis der rothe Lehmboden zurücktritt und ein humusreicherer Lehmboden der Vegetation ein anderes Aussehen verleiht.

Nachdem man 1½ Stunden weiter in das Innere marschirt ist, treten dann mit dem besseren Boden große und schöne Palmenhaine auf; die Farmen werden üppiger, statt der dürftigen Kassava sieht man mehr Mais bauen, die Dörfer werden größer und ihre Hütten sind besser gebaut als die der sandigen Zone.

Akeppe ist der erste bedeutendere Ort, den ich antraf. Hier schon sah man ein ziemlich reges Leben. Es ist die letzte Station der ermüdeten Träger, die weit aus dem Innern ihre Waaren zur Küste nach Lome führen. Eine Stunde nördlich liegt der bei Weitem bedeutendere Ort Noëppe. Hier finden allwöchentlich größere Märkte statt, welche vorzugsweise von englischen Händlern besucht werden, was sich mir auch darin bestätigte, daß das deutsche Geld gegen das englische bedeutend zurücktritt. Ueberall an kleinen Orten auf der Straße fanden sich fast bis Lome herunter kleinere Verkaufsstellen, welche dem Wanderer Palmwein sowie Erdnüsse und andere Leckerbissen der Neger feilhielten. Da hier eine reiche Ernte an Palmwein aus den ergiebigen Oelpalmwäldern gewonnen wurde, war ein überaus reicher Karawanenverkehr, welcher hauptsächlich Palmöl, Wein und zum Theil auch Mais nach Lome führte. Auch traf ich Karawanen zu 20 und 30 Trägern, welche von weither aus Atakpame Gummi nach der Küste herunterbrachten. Ich traf auf dem Wege bis nach Noëppe an diesem Tage nach meiner durchschnittlichen Schätzung ungefähr 600 Leute, vorzugsweise Frauen. Trotz des regen Verkehrs war auf große Strecken der Weg mit Gras verwachsen, da der Neger, wie es scheint, auch auf den breitesten Wegen, seiner Gewohnheit folgend, nur im Gänsemarsch marschirt. Daher wird die Maßnahme, wie sie auf der Station Misahöhe getroffen ist, daß die einzelnen Ortschaften den Weg bis an ihre Grenzen in Stand zu halten haben, auch in diesem Bezirke von großem Vortheil sein.

Am 5. August brach ich früh von hier auf und gelangte gegen Abend 6 Uhr nach dem ziemlich bedeutenden Orte Keve-ga. Der Boden ist hier von grauer Farbe und zu dem sandigen Lehmboden zu rechnen. Durch die ungenügende Bündigkeit des Bodens waren die Hütten auch von weniger Festigkeit und von geringerer Größe als die in dem vorher beschriebenen Noëppe.

Am 6. August früh rückte ich nach dem nahegelegenen Assahun ab. Bis Keppe war ich ohne jede Schwierigkeit die 4 m breite Kunststraße trockenen Weges marschirt. Von hier ab mußte ich dem Eingeborenenpfad folgen, welcher die Hauptstraße ins Innere bildet und eine Breite von nicht mehr als 2 bis 2½ Fuß aufweist. Bald trat die erste Urwaldvegetation auf. Hohe große Seifenbäume, darunter Oelpalmen, verschlungen mit Lianen, bilden den Hauptbestandtheil. Nach 1½ Stunden hatte ich Assahun erreicht, wo ein großer Markt abgehalten wurde. Erdnüsse, Yams, Kassava, Bananen, Palmwein, Mais, geröstet und ungeröstet, allerhand Speisen aus Mais und Erdnüssen bereitet sowie getrocknete Fische von der Küste her, Glasperlen und Tücher, letztere fast nur europäischen Ursprungs, Ananas sowie Apfelsinen und Citronen wurden in großer Menge unter Feilschen der einzelnen handelnden Gruppen lebhaft feilgeboten.

Nach kurzer Rast marschirte ich weiter durch Baum- und Grassavannen, in denen die Bäume vereinzelt herumstanden, wie Seifenbäume, Baobabs, Mimosen und Kanubäume. Die vielen Sträucher gewährten leider keinen weiteren Ausblick. Am Abend gelangte ich in dem berüchtigten Tove an, dessen Häuptling sich bei der Bevölkerung keines guten Rufes erfreut. Wegen der zerfallenen Hütten und der engeren unsauberen Straßen, in denen sich die Schweine sehr ungenirt bewegten, machte Tove in

Ewiger Bund

der wenig baumreichen Einöde gegen die übrigen Orte auf mich keinen günstigen Eindruck. Am folgenden Tage reiste ich früh wieder durch Baum- und Grassavannen und gelangte am Abend nach Ueberschreitung des Gbinflusses nach dem gleichnamigen Ort. Der Gbin, welcher in der Trockenzeit wenig Wasser führt, tritt in der Regenzeit weit über seine Ufer und schneidet dann fast die direkte Verbindung mit der Küste ab. Der Gbin wird von einem schönen Galeriewald eingerahmt und an ihn lehnt sich auf einer kleinen Anhöhe das Dorf an.

Der erste größere Ort ist es, der frei von der schrecklichen Wassersnoth ist; hier war es uns vergönnt, wieder klares Wasser zu trinken und unser Abendbrot anstatt mit der dürftigen Kassava mit dem als Kartoffelpüree zubereiteten Yams einzunehmen.

Was die Kleidung der Eingeborenen anbetrifft, so sieht man schon weniger europäisches Zeug. Das bei Weitem bessere, haltbare Eingeborenentuch scheint hier den Vorzug vor dem europäischen Kattun zu haben. Fast sämmtliche Leute trugen Elfenbeinringe, die Einen am Oberarm und an den Fesseln, die Anderen als Stulpen. Dieses Elfenbein soll aus der unbekannten Gbinebene, welche zwischen Gbin und Agu liegt, stammen. Nach den Aussagen der Eingeborenen sollen dort in der menschenleeren Ebene, wie behauptet wird, noch größere Herden von Elefanten vorkommen, die von den eingeborenen Jägern gejagt werden. Das erbeutete Elfenbein wird theils zur Küste durch Händler geführt, theils zu Schmuckgegenständen und dergleichen von den Eingeborenen verarbeitet.

Am 8. August marschirte ich von Gbin ab und gelangte nach Assahun. Im Allgemeinen ist die Ebene von meterhohem Grase bestanden.

Assahun ist einer der größeren Marktplätze und das erste Agomedorf, wo der Dialekt ein anderer ist, so daß sich meine Leute schwer verständigen konnten. Hier bemerkte ich, im Gegensatz zu den anderen kurz geschorenen Evhenegern, viele Leute mit sonderbar ausrasirten Scheiteln, welche ganze Muster auf ihren Köpfen gestalteten.

Ebenso waren auch viele Schmuckgegenstände aus Elfenbein zu bemerken.

Hier nahmen sich meine Träger Weiber an, die ihnen die Lasten von einem Ort zum anderen trugen, weil sich bis hierher die Ausläufer des Agomegebirges erstrecken und die bizarren abschüssigen Schluchten nur ein mühsames Fortkommen gestatten. Das Metallgeld wird immer seltener genommen und die Träger machen immer noch ein gutes Geschäft, wenn sie sich Weiber miethen, denen sie als Zahlung ein Stück Zeug oder Perlenschnüre als Lohn für ihre Mühe geben. Schluchten mit hohen verschlungenen Bäumen wechseln mit Ebenen, die 3 bis 4 m hohes Rohrgras zeigen, ab. Es geht bergauf und bergab und von einigen Anhöhen hat man kurze Durchblicke auf den Agu und das in der Ferne liegende Agomegebirge. Nach einem harten zweistündigen Marsche erreicht man das auf der Höhe gelegene Dorf Klonu. Die Einwohner scheinen vorzugsweise Hausindustrie zu betreiben, da ich dort viele Webstühle in Thätigkeit sowie Korbflechter bei ihrer Arbeit sah.

Von diesem Ort geht es bergab zu dem Thale des Ehe. Ueber diesen führt eine von der Station wohl angelegte Brücke, die erste, die ich von dieser Art angetroffen habe. Der Weg führt nun weiter wieder durch Busch und hohes Rohrgras; die Yams- und Maisfelder, in denen häufig Bananen angepflanzt waren, zeigen die Nähe der Ortschaften an.

In $^3/_4$ Stunden gelangt man nach Tove. Dieser kleine Ort, so verlassen und abgeschlossen wie er liegt, wird von den Trägern und Karawanen gefürchtet wegen der häufigen Raubanfälle, die seine Bewohner auf letztere früher begingen.

Der Weg führt dann weiter an kleinen Zuflüssen des Ehe, welche dem Wanderer den Weg erschweren, durch einen wunderschönen dichten Oelpalmenwald, wo die vielen Farnkräuter, die Schlingpflanzen und das Murmeln der Bäche die schönsten Abwechselungen bieten.

In diesem Haine geht es weiter, bis man nach $1^1/_2$ Stunden das wegen seiner freundlichen Gesinnung beliebte Agome Palime erreicht. Hier ließ es sich der Häuptling Giddegidde nicht nehmen, mich feierlich zu empfangen.

Bald wurde das kleine Dorf Kossuntu erreicht, von wo ab es auf einem von der Station angelegten Damm durch eine saftige grüne Wiese, umgeben von schönen Erdnußfarmen, weiterging. Hier bot sich uns eine herrliche Aussicht auf den im weiten Bogen umgebenden Thalkessel des Agomegebirges und im Rücken auf den Agu. Nachdem wir noch den kleinen Ort Jo passirt hatten, sahen wir die Station mit dem deutschen Reichsbanner malerisch mit dem kleinen weißen Häuschen an dem 450 m hohen Françoispaß von Weitem liegen.

Nach einer angestrengten halben Stunde und einem sehr steilen Aufstieg war das Ziel, die würdig aussehende Station Misahöhe, erreicht.

Was die Eingeborenen anbetrifft, so gehören diese von der Küste bis zum 7. Breitengrade nördlich, im Westen vom Volta und im Osten vom Mono begrenzt, ausschließlich dem Stamme der Evhe an. Die Männer sind im Allgemeinen von mittlerer Größe und meistens bartlos, während die Frauen naturgemäß etwas kleiner sind. Ihre Hautfarbe ist im Allgemeinen tiefschwarz, während auch vereinzelt helleres Braun vorkommt. Das Ebenmaß ihrer Glieder ist, wenn man von den aufgeworfenen Lippen und der etwas plattgedrückten Nase der Neger absieht, wohl als schön zu bezeichnen. Die Kinder, welche hier herumlaufen, wie sie die Natur erschaffen hat, machen mit ihren großen schwarzen Augen und der meistens noch wohlgebildeten Nase und Lippe einen für Kinderfreunde geradezu entzückenden Eindruck.

Was die Stammeszeichen anbetrifft, so werden von den Männern keine eigentlichen Abzeichen ge-

Ewiger Bund

tragen, während die Frauen auf der Stirn sowie auf beiden Backenknochen je drei dunkel mit Indigo gefärbte senkrechte Einschnitte als Erkennungszeichen führen. Dieselben werden von der Mutter bei den kleinen Mädchen mit einem Messer eingeschnitten und dann dunkel gefärbt. Knaben erhalten nur dann ein besonderes Schutzzeichen und zwar einen Querschnitt auf der rechten Backenseite, wenn dieselben die einzigen Knaben in der Familie oder durch den vorhergehenden Tod ihrer Brüder allein zurückgeblieben sind. Der Vater macht bei dem betreffenden Knaben diesen Einschnitt im Aberglauben, daß er ihn vor einem nahe bevorstehenden Tode oder vor sonstigem Unglück schützt.

Die Hausindustrie wird, je näher man an die Küste kommt, von den Eingeborenen desto weniger betrieben, da sie von europäischen Waaren vollkommen verdrängt wird und ihren eigentlichen Werth dadurch verloren hat. Weiter im Innern dagegen wird von Gewerben, wenn ich so sagen darf, hauptsächlich das der Weberei betrieben. Schon in dem früher erwähnten Klonu wie auch weiterhin sah ich mehrere Webstühle, die alle sehr einfach gebaut waren. Das Gerüst besteht aus rohen Stangen, in dem der betreffende Weber auf einem Eingeborenenschemel sitzt; die Hochlämme werden durch einen Faden mit dem Fuße bewegt, während der Kreuzfaden in einem Schiffchen mit der Hand durchgezogen wird. Die einzelnen Streifen werden nicht breiter als drei bis vier Zoll gewebt. Die größeren Tücher entstehen dann durch Zusammennähen der einzelnen Streifen. Ferner sah ich viele Spulen, worauf meistens Frauen aus der geernteten Baumwolle Fäden spannen.

Die Korbflechterei wird ebenfalls viel betrieben. Die Eingeborenen flechten aus dem hohen Schilfgras hauptsächlich Matten zum Schlafen sowie Körbe zum Aufbewahren ihres Mehles.

Was die Schnitzerei anbetrifft, so zeugen die aus einem Stück geschnittenen Stühle oft von einer großen Gewandtheit. Ferner werden aus den angepflanzten Kürbissen, die dann schon bei der Zucht durch Umbinden von Bast in die gewünschten Formen gebracht werden, Flaschen oder Schalen hergestellt. Sie werden getrocknet zu den verschiedensten Zwecken im Haushalt gebraucht. In den thonreichen Gegenden, wie in dem nördlicher gelegenen, jetzt zerstörten Tove, war die Töpferei von ganz besonderer Bedeutung. Oefter fanden dort große Märkte statt, zu welchen die Eingeborenen von weither kamen, um ihren Bedarf an Töpfen zur Aufbewahrung von Wasser oder Palmwein, von kleinen Eßschüsseln sowie Oellampen zu decken.

Das Schmiedehandwerk scheint eines der ausgedehntesten neben dem der Weberei in Afrika zu sein. Wie ich Gelegenheit hatte, auf meinem Marsche in Klonu und Jo kennen zu lernen, bestand die Schmiede meistens aus einer Feuerstätte, die aus einem Thonofen hergestellt war, welche entweder durch einen europäischen Blasebalg oder auch durch einen eingeborenen in Brand gehalten wurde. Der eingeborene Blasebalg bestand aus zwei senkrecht stehenden Holzcylindern, die durch zwei primitive Pumpen die Luft der Feuerstätte zuführten. Sie wurden durch einen schwarzen Schmiedegesellen in Bewegung gesetzt. Meistens waren in den Schmieden ein europäischer Amboß sowie ein Schraubstock des gleichen Ursprungs vorhanden.

Die ganze Schmiede war durch ein verräuchertes Schattendach gegen die Strahlen der Sonne geschützt, welches auf rohen Pfählen und Querbalken errichtet und mit dem langen Schilfgras versehen war. Im Uebrigen waren die Seiten offen, um einen Luftzug bei der hohen Temperatur zu ermöglichen. Unter den Schlägen des Hammers wurden meistens Messer sowie kleine Schwerter und Hacken zur Bearbeitung des Landes erzeugt; jetzt liegt natürlich auch die Instandsetzung der Steinschloßflinten dem Schmiedehandwerk ob.

Der Bau der Hütten ist im Allgemeinen zwar ein sehr einfacher, hält aber doch gut gegen die Unbilden der Witterung Stand. Die Form derselben ist bei den Eheleuten ausschließlich viereckig; die meisten sind durchschnittlich 3 m breit und 5 bis 6 m lang und mit einem Giebeldach versehen. Gewöhnlich hat die Hütte einen Eingang, der zugleich auch das Licht mit hereinläßt, da Fenster bei wirklichen Eingeborenenhütten nicht vorhanden sind.

Die Hütten enthalten meistens einen, selten mehrere Räume. Die Hütten werden in der Art gebaut, daß das Gerüst zuerst aufgeführt wird, dessen Seitenwände ungefähr 2 m hoch von rohen Pfeilern und doppelten Querleisten aus rohen Stangen bestehen, während die Giebelseiten 3 bis 3½ m hoch errichtet werden. Die Dachsparren sind gewöhnlich aus Bambus, während die Querleisten aus den Blattrippen der Wein- oder Oelpalme bestehen. Die Wände werden dann zwischen den doppelten Leisten mit Lehm ausgefüllt, wozu mit Vorliebe auch Termitenhaufen gebraucht werden. Um den Luftzug gut zu ermöglichen, sind die Lehmwände an den Giebelseiten nicht höher als die der Längsseiten, so daß ein freier Raum zwischen Dach und Wand entsteht. Das Dach wird mit Gras eingedeckt, welches ziegeldachartig übereinanderliegt. Ein gutes Dach hält auch den stärksten Tornado ab. Der Fußboden wird aus Lehm zu einer Tenne festgestampft und bei luxuriösen Bauten werden die Wände des Hauses mit einer hellgelben Erdfarbe sowie die Kanten und die Einfassung der Thür mit einer rothen Thonfarbe gestrichen. In den besseren Häusern ist dann auch eine sogenannte Schlafbank vorhanden, welche auf vier Pfählen ruht und mit Brettern eingedeckt ist. Auf derselben liegt eine drei bis vier Zoll hohe aus Gras geflochtene Schlafmatte und häufiger auch einige dünne Matten zum Zudecken. Bei sehr vornehmen und reichen Händlern, die oft an die Küste gelangen, sieht man auch roh gezimmerte Bettstellen mit Moskitovorhängen von europäischem Kattun. Diese Häuser

Ewiger Bund

haben auch gewöhnlich Fensterluken, die mit Läden versehen sind. Die Thür des Hauses wird bei den Negerhütten meistens aus einem aus Palmrippen zusammengefügten Vorsetzer des Nachts verschlossen. In den Häusern findet man in einer Ecke die Kalabassen sowie sonstige Hausgeräthe stehen, während nicht selten an den Wänden Fetischamulette aus Kaurimuscheln oder sonstigen Gegenständen hängen. Häufig wird auch das Dach tiefer über die Seitenwände heruntergebaut und durch Stützen gehalten, welches dann dem Bewohner einen schattigen Vorraum, bei seinem Aufenthalt im Freien, gewährt. Die Feuerstätte liegt vor dem Hause und besteht häufig nur aus drei Steinen oder, besser hergestellt, aus einem kleinen Thonring, der $^1/_4$ m hoch ist und an einer Seite zum Einwurf des Holzes eine Oeffnung hat, auf welchem oben der betreffende Kochtopf steht.

In jedem Gehöft befindet sich ebenfalls ein hölzerner Trog, aus einem Stück gezimmert, in dem vor den Mahlzeiten der Yams sowie Kassava zu einem Brei gestampft werden.

In den nicht wasserarmen Gegenden ist meistens ein kleiner, durch einen Zaun abgetrennter Platz am Hause, der als Waschraum dient. Oft sieht man auch kleine Behälter aus Knüppelholz hergestellt für Schweine oder sonstige Hausthiere. Kornspeicher stehen in diesen Gegenden auf einem Unterbau von mehreren Pfählen und auf denselben befindet sich der eigentliche Behälter aus Lehm errichtet, meistens von einem Grasdach eingedeckt.

In ölreichen Gegenden findet man auch sehr häufig runde Löcher, welche mit Steinen ausgepflastert sind und ungefähr einen Durchmesser von $1^1/_2$ m besitzen; sie dienen zur Bereitung des rohen Palmöls, indem die Palmkerne darin zu einem Brei zerstampft werden.

Zwei bis drei, auch vier Häuser bilden ein Gehöft, dessen Zwischenräume häufig von einem Zaun aus zusammengefügten Palmrippen umgeben werden Die Dörfer sind meistens zusammengebaut und mit kleinen winkeligen Straßen versehen, in der Mitte mit einem Marktplatz, welchen meist große Bäume beschatten. Häufig finden sich auf ihm auch primitive Bänke aus Baumstämmen, denen als Rückenlehne eine andere Stange, gehalten von zwei Pfählen, dient. Oft sind auch unter einem Schattendache allgemeine Reiben zum Zerkleinern des Korns vorhanden. Dieselben bestehen aus einem viereckigen Lehmblock von ungefähr 1 m Höhe, oben mit einem großen Stein versehen, auf dem dann das Korn durch einen anderen Stein zerkleinert wird.

Die Dörfer haben Aborte, welche im Busch liegen und aus einfachen Gruben mit Querhölzern bestehen. Sie sind ein Beweis für die Reinlichkeit der Eyheneger.

Der hauptsächlichste Handel der Eingeborenen nach der Küste besteht in Palmkernen sowie aus den weiteren Gegenden auch in Palmöl; ferner werden aus den östlichen Gegenden Felle, besonders aus Atakpame, nach der Küste gebracht und von weiterher auch noch Elfenbein. Dieses sind wohl die hauptsächlichsten Ausfuhrprodukte, welche das Land erzeugt. Natürlich besteht der Handel zum eigenen Gebrauch in den schon angeführten Produkten des Landes selbst. Ebenso wird ein reger Handelsverkehr von eingeborenen Händlern mit europäischen Zeugen, Pulver, Gewehren gegen Austausch der eigenen Produkte unterhalten.

Als Münze kursirt das englische, wie jetzt auch erfreulicherweise mehr das deutsche Geld; weiter im Innern wird noch hauptsächlich die Kaurimuschel als Scheidemünze gebraucht.

Die Nahrung der Eingeborenen an der Küste besteht hauptsächlich aus Fischen, welche sowohl gebraten als in getrocknetem Zustande genossen sowie zu Saucen verarbeitet, mit dem Fleische von Ziegen oder Schafen gegessen werden. Ferner wird das Mehl der Kassava sowie in den yamsreichen Gegenden der Yams in Behältern mit Wasser zu einem Brei gestampft. Er ist die eigentliche Speise der Eingeborenen. Er wird von ihnen als Fufu bezeichnet und mit Kräutersaucen sowie auch zum Fleisch als Hauptnahrung genossen. In wildreichen Gegenden dient auch in der Sonne getrocknetes Antilopenfleisch als Nahrung. Alle Speisen werden mit dem unvermeidlichen Pfeffer zubereitet.

Der Schmuck der Frauen besteht in mehreren Perlenketten, die um den Hals getragen werden, ferner werden die Oberarme mit Perlenschnüren oder sonstigen rothen Bändern sowie das Bein unterhalb des Knies gewissermaßen durch Perlenschnüre abgeschnürt. Aermere Leute tragen auch diese Schmuckgegenstände, aber aus verschiedenen bunten Grashalmen, die zu einer Kette vereinigt sind. Häufig werden namentlich von reichen Frauen eingeführte Ketten aus Silber oder Armbänder, auch Messingringe unterhalb des Knöchels getragen, welche frei auf dem Fuß aufliegen. Die Kaurimuscheln werden hauptsächlich zum Schmuck von den Fetischfrauen verwandt. Oft bemalen sich auch zum Schmucke bei feierlichen Gelegenheiten Frauen sowie Mädchen mit einer hellbraunen Erdfarbe.

Die Haartracht der Frauen besteht bei der ärmeren Klasse meistens aus einem kurz geschorenen Haar, da fast sämmtliche Gegenstände auf dem Kopf getragen werden. Die reichen Frauen dagegen beschäftigen sich des Tages hauptsächlich mit ihrer Frisur. Diese ist sehr mannigfaltig gestaltet; das Haar wird zu Hörnern oder Krone zu den eigenthümlichsten Gebilden vereinigt, welche meistens von einem kleinen Kopftuch aus Stoff oder Seide umschlungen sind.

Die heirathsfähigen Damen des Landes sind außer dem vorher genannten Schmuck der Frauen nur mit einer grellleuchtenden Perlenschnur, roth, gelb oder blau, bekleidet, an welcher ein kleines Schamtuch, häufig von rother Farbe, vorn und hinten von der besagten Rosette ausgehend, befestigt ist.

Ewiger Bund

Kleinere Jungen und Mädchen tragen entweder ein kleines Schamtuch oder gehen meistens, wie sie erschaffen sind. Kleine Kinder von Reicheren tragen manchmal auch kleine Perlenschnüre um die Hüften.

Was die Ehe anbetrifft, so wählt sich der Jüngling selbständig, wenn er eine Frau ernähren kann, ein Mädchen aus seinem Stamme. Gewöhnlich wird es für ein Entgelt, welches sowohl in Produkten als auch in anderen Abgaben bestehen kann, von den Eltern erworben. Ein Hochzeitsschmaus mit dem üblichen Trinkgelage wird auch bei dieser Feier abgehalten. Reiche Leute gestatten sich auch drei bis vier Frauen, was wohl dadurch erklärlich ist, daß hier die Mutter drei Jahre hindurch das Kind zu säugen pflegt. Der Knabe oder das Mädchen wächst dann frei bei den Eltern auf und wird schon früh im Alter von 9 bis 12 Jahren zu kleinen Diensten angehalten, um sich dann später selbständig seinen Erwerb zu suchen.

Deutsch-Neu-Guinea.

Wissenschaftliche Sammlungen

von Professor Dahl, dem Leiter der mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und der Königlichen Akademie der Wissenschaften durch Geheimrath Professor Dr. Dohrn in Neapel angelegten Forschungsstation in Ralum ist dem Königlichen Museum für Naturkunde eine Sammlung sehr gut konservirter verschiedener Thiere zugegangen. Sie enthielt:

6	Arten Säugethiere,
27	Arten Vögel,
14	Arten Amphibien und Reptilien,
200	Stück Lepidopteren, trocken,
161	" Orthopteren, "
190	" Hemipteren, "
26	" Odonaten, "
136	" Hymenopteren, "
227	" Dipteren, trocken, und
161	Röhrengläschen, angefüllt mit Insekten aller Ordnungen in Alkohol.

Alle Sachen sind mit Nummern versehen, welche zufolge brieflicher Mittheilungen den Tagebuchaufzeichnungen Dahls über Vorkommen, Fangzeit und Lebensweise behufs späterer Bearbeitung entsprechen.

Da vorher unser Museum von Neupommern noch keine Thiere erhalten hat, und über die dortige Fauna überhaupt noch sehr wenig Sicheres bekannt ist, haben diese Beobachtungen und Sammlungen einen großen wissenschaftlichen Werth.

Außer den Thieren enthielt die Dahlsche Sendung auch ein Packet getrockneter Pflanzen, welche dem Botanischen Museum übergeben sind.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

In der allgemeinen Missionszeitschrift schildert Missionsinspektor Zahn die Entwickelung der Norddeutschen Missionsgesellschaft. Sie steht jetzt im fünfzigsten Jahre ihrer Thätigkeit und zählt 1623 Gemeindeglieder im Missionsgebiete Togo und an der Goldküste. Die Leitung der Gesellschaft lag bis 1850/51 in Hamburg und ist dann nach Bremen gekommen, wobei sie ihr Missionshaus verlor. Gegenwärtig bildet die Gesellschaft ihre Missionare in der Anstalt der Basler Mission aus. Sie verfügt gegenwärtig über 17 Missionare, von denen acht verheirathet sind, und acht Schwestern. Die Zahl der Stationen betrug ursprünglich fünf. Zwei sehr ungesunde sind aufgegeben worden, so daß jetzt noch Quitta, Ho und Amedschowhe vorhanden sind. Augenblicklich ist die Anlage einer neuen Station in Lome im Werke, wofür 20 000 Mark Kosten vorgesehen sind. Die Norddeutsche Mission hat das neue und den größten Theil des alten Testaments in die Ewhesprache übersetzt. Außerdem hat sie Gesang-, Rechen-, Lesebücher, Weltgeschichte und Anderes in der Ewhesprache hergestellt und giebt jetzt eine Zeitschrift darin heraus.

Aus fremden Kolonien.

Expedition nach den Salomons-Inseln.

Auf der zum britischen Schutzgebiet der Salomons-Inseln gehörenden Insel Guadalcouver ist im August d. Js. der österreichische Geologe Baron Fullon v. Norbeck mit mehreren Begleitern von Eingeborenen überfallen und getödtet worden. Baron v. Norbeck hatte sich auf dem österreichischen Kriegsschiff „Albatroß" eingeschifft und war am 5. August auf Guadalcouver gelandet. Mit ihm befanden sich Lieutenant Budik, Seekadet v. Beaufort, 20 Matrosen, zwei Diener und zwei eingeborene Führer. Die Expedition beabsichtigte, einen Berg im Innern der Insel, „Lions Head", zu erforschen. Dieser wurde am 10. August erreicht. Um den Berg zu ersteigen, theilte sich die Expedition. Baron v. Norbeck mit Lieutenant Budik und sechs Matrosen sowie mit den zwei Dienern begannen den Aufstieg. Die Uebrigen blieben am Fuße des Berges. Kurz bevor Baron Norbeck den Gipfel erreicht hatte, fielen plötzlich zwei Schüsse, welche das Signal zum Angriff seitens der Eingeborenen gaben, die sich dem Zuge angeschlossen hatten. Baron Norbeck wurde getödtet, seinen Begleitern gelang es, die Eingeborenen in die Flucht zu schlagen und zu dem Lager am Fuße des Berges zurückzukehren. Dieses war inzwischen gleichfalls angegriffen worden. Hier fielen der Seekadet v. Beaufort, drei Matrosen und ein eingeborener Führer. Sechs Matrosen wurden ver-

Ewiger Bund

wundet. Lieutenant Budik führte darauf die Expedition zurück. Eine spätere Strafexpedition, an welcher der englische Kommissar der britischen Salomons-Inseln Woodford theilnahm, tödtete eine Anzahl Eingeborener, doch gelang es nicht, die Leichen der Ueberfallenen zu bergen.

Uganda-Eisenbahn.

Nach der „African Review" sind 40 Meilen der Eisenbahn von Mombas nach dem Innern zu jetzt fertiggestellt. Die Behörden hoffen, bis zum 1. Januar 100 Meilen fertigzustellen. Vom 1. Januar an hofft man, monatlich 25 Meilen bauen zu können.

Neuer Zolltarif in Britisch-Centralafrika.

In Britisch-Centralafrika ist ein neuer Zolltarif eingeführt worden. Danach zahlen Feuerwaffen, Pulver und Munition 10 pCt. Zoll bei der Einfuhr. Wein, Ale, Porter und Bier zahlen für 1 bis 12 Flaschen 5 pCt.; Brandy, Whisky, Rum, Gin, Liköre und andere Spirituosen zahlen für die Gallone Proof 12 Schill. und für jeden Grad darüber 1 Schill. mehr. Alle anderen Waaren werden mit 5 pCt. vom Werth bei der Einfuhr bezollt.

Elefantenzähne unter 15 Pfund zahlen 2 Schill. Ausfuhrzoll vom Pfund, Zähne über 15 Pfund zahlen 9 Penny vom Pfund. Flußpferdzähne und Rhinozeroshörner zahlen 1 Penny vom Pfund, Gold 1 Schill. von der Unze bei der Ausfuhr.

Wilder Kaffee in Sierra Leone.

Das „Bulletin der Royal Gardens Kew" enthält Mittheilungen über den im Innern von Sierra Leone einheimischen wild wachsenden Kaffee Coffea stenophylla. Diese Pflanze ist vor etwa 100 Jahren durch Afzelius entdeckt, aber erst 1834 beschrieben worden. Die Pflanze wird bis 20 Fuß hoch, sie ähnelt dem Liberiakaffee, ihre Bohnen werden aber angeblich höher als der letztere geschätzt. Eine französische Firma soll den Sierra Leonekaffee zu 4 Frcs. 50 Cts. für das Pfund als besten Mocca verkauft haben. Die englische Regierung hat diesen Kaffee jetzt in den Kew Gardens gezüchtet und von da nach Indien und anderen Kolonien versandt, um dort mit ihm Versuche anzustellen. In Dominika und Ceylon sind diese nicht geglückt. In Trinidad, Jamaika und Singapore scheinen die Pflanzen sich gut entwickeln zu wollen.

Zambesi-Eisenbahngesellschaft.

Durch ein Dekret vom 25. September hat die portugiesische Regierung der Zambesi-Eisenbahngesellschaft die Konzession zum Bau einer Bahn von Quelimane nach dem Ruo ertheilt. Die Gesellschaft darf vierprozentige Schuldverschreibungen bis zum Nominalbetrage von 1 400 000 Pfd. Sterl. ausgeben, die innerhalb 65 Jahren einzulösen sind. Die Regierung überträgt ihr während dieser Zeit die Zolleinnahmen aus dem internationalen Transit für die durch die Quelimane—Ruobahn beförderten Güter. Von 1900 ab verspricht die Regierung außerdem nöthigenfalls einen Ergänzungszuschuß. Der Staat erhält 10 pCt. aller Aktien.

Verschiedene Mittheilungen.

Winke für die Behandlung von Pflanzentheilen, die behufs wissenschaftlicher Untersuchung aus tropischen Ländern nach Deutschland gesandt werden.

Da die Untersuchung der Rohstoffe und Drogen bezw. auch Nahrungs- und Genußmittel außerordentlich erleichtert wird, wenn man genau weiß, welcher Pflanzenart dieselben angehören, so ist es von Wichtigkeit, daß dem Rohstoff, der Droge ꝛc. Zweige mit Blättern und Blüthen bezw. auch Früchten derjenigen Pflanze beigegeben werden, von welcher der Rohstoff, die Droge ꝛc. entnommen werden. Das Konserviren solcher blüthen- oder fruchttragenden Zweige kann auf verschiedene Weise geschehen, entweder dadurch, daß man dieselben sorgfältig zwischen Löschpapier trocknet und preßt, d. h. in der Weise, wie es bei der Herstellung von Herbarexemplaren zu geschehen pflegt. Diese Methode der Konservirung ist aber namentlich in den Tropen schwierig und unsicher. Besser und bequemer erfolgt das Konserviren der qu. Zweige dadurch, daß man dieselben in ein mit Meerwasser oder mit etwas verdünntem denaturirten Alkohol angefülltes Tönnchen einlegt. Im Meerwasser halten sich die Pflanzentheile fast noch besser als im Alkohol. Die Zweige müssen jedoch, bevor sie in die Tönnchen gebracht worden, mit etwas baumwollenem oder leinenem Zeug umhüllt werden damit sie während des Transportes nicht verletzt oder zerbrochen werden.

Die zu untersuchenden Rohstoffe sind in größerer Anzahl einzusenden, weil z. B. in dem Falle, daß eine chemische oder technische Untersuchung sich als nothwendig herausstellte, die Resultate einer solchen sicherer werden, wenn man mit größeren Mengen arbeiten kann.

Handelt es sich um Untersuchungen von Schädlingen, mögen dies nun thierische oder pflanzliche sein, so ist es am vortheilhaftesten, wenn die zu untersuchenden Objekte in der oben beschriebenen Weise in Alkohol eingelegt werden. Meerwasser ist in diesem Falle als Einlegemedium nur dann zu benutzen, wenn Alkohol absolut nicht zu haben ist.

Bei der Einsendung von Faserstoffen bezw. Gespinnstfasern ist außerdem darauf zu achten, daß dieselben in verschiedenen Entwickelungsstadien der

Ewiger Bund

Pflanze von derselben entnommen werden; dasselbe gilt von Drogen, von gerb- und farbstoffhaltigen Produkten, ja zum Theil auch von Hölzern. Die verschiedenen Resultate, welche mehrere geübte und zuverlässige Forscher über die Güte und Verwendbarkeit eines und desselben Rohstoffes zuweilen gefunden haben, ist in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, daß der Untersuchung Rohstoffe vorgelegen haben, welche nicht in gleichen Entwickelungsstadien der Stammpflanze gesammelt wurden. Es sind daher vergleichende Untersuchungen über die Beschaffenheit eines und desselben Rohstoffes in verschiedenen Entwickelungsstadien erforderlich.

Ueber die Sicherung von Bauhölzern gegen die Angriffe holzzerstörender Thiere und die seewurmsicheren Holzarten

hat der der Kaiserlichen Botschaft zu Washington beigegebene Wasserbauinspektor Hoech folgenden Bericht erstattet:

Die vollständige oder zeitweilige Sicherheit einzelner Baumarten vor den Angriffen thierischer Feinde, wie Teredones, Limnorien und Termiten, hat in der Neuzeit den interkolonialen Holzhandel bemerkbar belebt. Wegen der großen Verbreitung der englischen Besitzungen und der großen Handelsflotte, Geldmacht und Geschäftskunde des Mutterlandes spielt er sich größtentheils innerhalb englischer Gebiete ab. Aber auch für die jungen deutschen Kolonien haben die einschlägigen Fragen bereits Bedeutung gewonnen.

Soweit mir die Erfahrungen mit Holzarten, welche thierischen Angriffen widerstehen, bekannt geworden sind, giebt es verschiedene Bäume, deren Wahl in den Kolonien, auch wenn sie über See bezogen werden müssen, billiger und zweckmäßiger erscheint als die Anwendung von Schutzmitteln, welche nur eine entwickelte Industrie zuverlässig liefern kann.

Der folgenden Zusammenstellung bemerkenswerther Baumarten habe ich eine kurze Beschreibung der wichtigsten Holzfeinde vorangestellt und eine Reihe von Erfahrungen mit Schutzmitteln gewöhnlicher Bauhölzer hinzugefügt.

Teredonen.

Die jungen Seewürmer schwärmen in unzähligen Mengen im klaren Seewasser. Nach den Beobachtungen des Holländers Kater setzt sich der junge Teredo gegen Ende Juni auf den Hölzern fest und ist bis Mitte Juli voll entwickelt. Zunächst bohrt er ein Loch von $^1/_4$ bis $^1/_2$ mm Weite durch die Außenschicht des Holzes und wendet sich dann nach der Faserrichtung. Stets wachsend, bohrt der Teredo die neuen Theile seiner Höhle weiter und weiter, kleidet seine Zelle mit einer kalkigen Kruste aus, vermeidet aber, wieder die Außenhaut und die Zwischenwände zu durchbrechen.

Der Teredo erstreckt sein Arbeitsfeld, das er eng mit 5 mm weiten und 40 cm langen Zellen durchsetzt, abwärts bis zum Seegrunde und aufwärts bis zu halber Fluthhöhe. Er verlangt also nicht dauernd neues Wasser und wurde in Port Darwin, Nordaustralien, nach zwei Monaten im Holz, das an der Luft gelegen hatte, noch lebend vorgefunden. Innerhalb von Schiffsböden haben Teredonen 14 Tage in süßem Wasser ausgehalten; sie starben innerhalb eines Tages nach Umschließung des Pfahles mittelst Röhren, vielleicht an dem dabei aufgerührten Schlamme.

Verunreinigung des Seewassers vertreibt den Teredo. Steinkisten und Bohlwerke an städtischen Ufern bleiben häufig verschont, wenn die Ausbauten zernagt werden. Seit in New-York die Abwässerkanäle bis gegen das Ende der Landebrücken verlängert sind, haben die Seewurmschäden im Hafen bemerkbar abgenommen.

Limnorien.

Die Länge des Thieres ist etwa 3 mm, seine Löcher sind 1 bis $1^1/_2$ mm weit und 10 bis 15 mm tief. Sie sind in die Hölzer so nahe aneinander gebohrt oder vielmehr gefressen, daß die dünnen Wände dazwischen bald verfallen und weggewaschen werden. So wird das Holz in Lagen von etwa $1^1/_2$ cm jährlich von außen her abgenagt.

Im Gegensatze zu den Teredonen benutzen die Limnorien das Holz zur Ernährung; sie fressen das weiche Holz weg und umgehen zunächst die härteren Theile an den Aesten.

Schlammiges Wasser vertreibt auch diese Schädlinge, doch sind sie bei Weitem nicht so empfindlich gegen Trübung des Wassers wie die Teredonen.

In der Fundybucht findet man die Limnorien allgemein, nur die Nähe der Schlickbänke an den oberen Enden einiger Buchten ausgenommen. Auch ziehen sie sich aus der Nähe der Abwässerausflüsse im Hafen von Halifax zurück.

Entdeckt wurde die Limnoria terebrans 1811 von Robert Stephenson im Holzwerk des Bell Rockbuchtthurmes in Schottland.

Als eine Verwandte der Limnoria ist die Chelura terebrans zu erwähnen. Sie wurde nach dem Archiv für Naturgeschichte 1839 von Dr. Philippi bei Triest in einem Brette, das auf dem Meere schwamm, entdeckt. Das Thierchen ist 8 mm lang, hat 14 Füße wie die Limnoria und eine große Zange. Die etwas schlanker gebaute Chelura ist insofern gefährlicher, als sie zusammengesetzte Holzkonstruktionen von den Verbindungsstellen her angreift.

Termiten.

In den Tropenländern bilden die sogenannten weißen Ameisen, Termiten, eine besondere Landplage.

Die weißen Ameisen legen Tunnelwege und bedeckte Galerien mit Vermeidung von Licht an und

Ewiger Bund

zerstören von einem verborgenen Eingange aus das ganze Innere von lebenden und gefällten Bäumen, Holzwänden, Möbeln, Büchern ꝛc. Nur eine dünne Schale wird ohne Anzeichen der Minirarbeit stehen gelassen, und der Einbruch tritt unerwartet ein.

Der beste Schutz von Bauhölzern gegen Termiten besteht in einer luftigen und lichtzulassenden Anordnung, z. B. Aufstellung kleiner Holzhäuser auf einzelnen Steinpfeilern, vielleicht noch mit einer Zwischenlage von überstehendem Metallblech. Anstriche haben nichts gefruchtet, da doch wohl stets einzelne Punkte frei bleiben oder abgerieben werden, von wo aus die organisirten Arbeitermassen ihr Werk beginnen. Auch Karbolineum hat sich in Nordaustralien, einer sehr gefährdeten Gegend, nicht bewährt.

Von Versuchen mit geeigneten Holzarten, die mit Steinkohlenkreosot gut durchtränkt sind und auch im Termitengebiete ähnlich gut wie im Seewasser thierischen Angriffen widerstehen mögen, ist mir nichts bekannt geworden.

Termitensichere Baumarten.

Der Terpentinbaum, Syncarpia laurifolia, von Ostaustralien soll den Angriffen der weißen Ameisen nicht ausgesetzt sein, während Rothmahagoni, Eucalyptus resinifera, nur zeitweilig verschont wird, solange nämlich die klugen Termiten bessere Speise haben. Dies legt das Gelingen von Versuchen mit sogenannten Fangpflanzen nahe.

In Nordaustralien ist die Cypressenkiefer und auch ein örtliches Ironbark, nicht die berühmte Eucalyptusart gleichen Namens, termitensicher; letzteres ist aber kein gutes Bauholz, nur zu Zäunen verwendbar. Aehnliches gilt von Eucalyptus corymbosa, Blutholz, welches auch in der Erde längere Zeit den Termiten widersteht.

Jarrah, Eucalyptus marginata, die wichtigste Holzart Westaustraliens, ist nach Freiherrn Ferdinand v. Müller in Melbourne sicher vor den Angriffen der Chelura, des Teredo und der Termiten. In seiner Heimath hat sich Jarrah als Bahnschwellen gegen Termiten bewährt, nicht aber in Nordaustralien bei Port Darwin. Dies mag auf zweierlei Weise sich erklären lassen. Entweder kann eine Verwechselung mit dem Karri benachbarter Forsten stattgefunden haben, oder das sehr trockene Klima Nordaustraliens zieht einen den Termiten schädlichen Saftheil schneller aus. Die Luftfeuchtigkeit nimmt nämlich in Westaustralien, dessen Angaben bloß zu erlangen waren, stark von Süden nach Norden ab. Sie beträgt durchschnittlich in

Albany 70 pCt.,
Fremantle 63 pCt.,
Cornarvon 44 pCt.,
Wyndham 35 pCt.

Eine Abnahme der Widerstandsfähigkeit einer Holzart mag infolge der Verdunstung eines flüchtigen Oeles, das die Termiten vom frischen Holze abhält, häufig eintreten. Beim kalifornischen Redwood, Sequoia sempervirens, kann man z. B. einen solchen Vorgang annehmen. Die Termiten zeigen sich in seinen Baumstümpfen erst nach 20 Jahren. Das Rothholz wird jetzt stark nach Australien ausgeführt und scheint neben seinen anderen guten Eigenschaften auch den Ruf zu verdienen, viele Jahre vor der Zerstörung durch Termiten sicher zu sein — wenn die australischen nicht schlimmer als die kalifornischen weißen Ameisen sind.

Die Kiefern von Oregon, die ebenfalls stark über den Stillen Ocean verschifft werden, sind nicht termitensicher. Da man sie wegen dieses vermeintlichen Vorzuges nach einer deutschen Kolonie beziehen wollte, sei der Mangel desselben neben ihrer sonstigen Güte hier besonders betont.

Billian, ein Eisenholz von Nordborneo, hat sich ziemlich widerstandsfähig gegen Termiten gezeigt. Ferner auch Kajoe Bessi, Erythroxylon.

Auf Java ist noch das Tattiholz, eine Art Teakeiche, ausschließlich zu Bahnschwellen benutzt und wird nicht von Termiten zerstört.

Der rothe Gumbaum Südaustraliens, Eucalyptus rostrata, hat nach F. v. Müller die nächste Stelle hinter Jarrah, während das feste und harte Ironbark den Schädlingen nicht besonders gut widersteht.

Betreffs Nordaustraliens sagt Wm. James, daß nur die Cypressenkiefer ein gutes Bauholz ist, welches zugleich den Teredonen und Termiten widersteht, obwohl letztere den Splint wegfressen. Cypreßpine, deren botanischen Namen ich nicht feststellen konnte, ist in Neusüdwales 30 Jahre lang unversehrt geblieben, nur das Saftholz ist angegriffen worden. Von den vier Spielarten empfiehlt de Coque aber nur die weiße, rothe und gelbe Cypressenkiefer.

In Deutschostafrika sind die Mangroven am Rufijifluße termitensicher befunden worden.

Teredosichere Baumarten.

Eine große Klasse der Tropenbäume ist vollständig sicher vor den Angriffen der Teredonen und Limnorien: es sind dies die Palmen.

Auf Cuba wird die schöne Königspalme zu Seebauten verwendet, und die Kokospalme ist ihr wegen größerer Festigkeit noch vorzuziehen. Letztere wächst auch in mehreren deutschen Kolonien.

In Vera Cruz sah ich alte Landebrücken auf Palmenpfählen erbaut, konnte aber deren Art nicht erfahren. Auch in den südlichen Vereinsstaaten, besonders in Florida, wächst eine teredosichere Palme, die Kohlpalme, Sabal palmetto, einfach Palmetto genannt. Ihre Stämme werden, weil ihre Festigkeit gering ist, meistens zu Steinkisten in den südlichen Häfen verwendet.

Das Palmenholz wird aus einem Bündel von etwa $^1/_3$ mm dicken Holzfasern in einer weichen Masse gebildet. Man fertigt Palmenbürsten, indem man aus 5 cm dicken Scheiben des Stammes die

Ewiger Bund

Füllmasse in halber Höhe herauskratzt; die harten Fasern dieser Hälfte stehen dann wie die Borsten einer Bürste aus der Grundplatte hervor. Diese Struktur der Palmenstämme, so scheint es mir, und nicht die kieselige Oberhaut der Rinde, verhindert die Ansiedelung der Teredonen, welche keinen Platz für ihre Wohnhöhlen finden.

Die Kokospalme in Mexiko ist vor den Angriffen der Teredonen und Limnorien sicher. Ferner wird erwähnt, daß die mexikanischen Bäume Paloprieto und Jaba dieselbe Eigenschaft erwiesen haben.

Noch eine zweite Baumart der Tropen, die Mangrove, muß hier besprochen werden. Sie wächst im flachen Wasser an den Küsten Mittel- und Südamerikas, Afrikas und vieler Inseln im Stillen Ocean. Da der Fuß des Baumes von Seewasser umspült wird, darf man annehmen, daß das Holz mindestens eine Reihe von Jahren, bis etwa ein giftiger Saft ausgelaugt wäre, von den Seewürmern verschont werden wird.

Im Hafen von Tanga hat der Bauleiter der Usambara-Eisenbahn Mangroven eingebaut, welche aus den überschwemmten Theilen des dortigen Fluthgebiets mit 4,5 cm Fluthhöhe entnommen waren. In Jamaika ist nur die schwarze Mangrove, welche auch dort im Fluthwasser wächst, teredosicher befunden worden, nicht aber eine zweite Art, dahinter auf höherem Gelände wachsend.

In Port Darwin mit den, soweit bekannt, gefräßigsten Teredonen hat sich die Mangrove Tring unter vier Holzarten von Celebes am besten gegen den Seewurm gehalten, und auch besser als Jarrah und Karri von Westaustralien.

Letztere beiden sind die schönsten Vertreter der Eucalyptusgattung, von der F. v. Müller 53 Arten beschreibt. Die Eucalyptusbäume beherrschen die australischen Forsten ausschließlich, sind aber auch wegen ihres schnellen Wachsthums als vermeintliche Fiebervertreiber nach allen Erdtheilen verpflanzt worden; auch nach Südeuropa. Sie nehmen viel Wasser aus dem Grunde auf, gedeihen aber auch auf trockenem Boden; das Grundwasser sumpfiger Gelände wird durch diese Bäume hindurch rasch in die Luft verdunstet.

Für Bauzwecke haben die „Gumbäume" den Nachtheil, daß ihr Holz sehr hart ist und sich stark wirft, und beim Trocknen oft der Kern vom Splint sich loslöst. Dieser Vorgang erklärt sich aus dem stärkeren Schwinden des nassen Kerns; Bretter zeigen ein Verwerfen, welches dem der anderen Holzarten entgegengesetzt ist; der Wassergehalt des Holzes geht zuweilen über 50 pCt. hinaus.

Die australische Einfuhr von Rothholz aus Kalifornien und von Kiefern aus Kanada, Oregon und Norwegen ist durch die Mängel des Eucalyptusholzes als Bauholz hervorgerufen. Dasselbe wird nunmehr stark zu Holzpflasterungen ausgeführt, nachdem in den Straßen von Sydney und Melbourne vorzügliche Erfahrungen gemacht sind.

Eucalyptus, Leucoxylon, das Ironbark von Neusüdwales, Victoria und Südaustralien ist das stärkste Holz; seine Festigkeit ist etwa die Hälfte von der des Eisens auf Zug und ein Viertel auf Druck. Zu Eisenbahnbrücken in Australien und Neuseeland wird es mit Vorliebe verwendet, ist aber trotz seiner großen Härte nicht sehr widerstandsfähig gegen die thierischen Holzfeinde. Im Hafen von Wellington auf Neuseeland hatten Teredonen die Ironbarkpfähle in zwei Jahren 5 mm tief angefressen. Die neueren hat man bekupfert und gleiche in Bluffhafen, ebenfalls in Neuseeland, mit Bronze plattirt.

Eucalyptus globulus, der blaue Gumbaum von Victoria und Tasmanien, ist ausgezeichnet durch schnelles Wachsthum; in Florida eingeführt, wuchs er 40 Fuß in vier Jahren. Bei Johannisburg in Transvaal wird er nach sechs Jahren schon zur Auszimmerung der Goldbergwerke verwendbar. Es scheint für Deutsch-Südwestafrika zweckmäßig zu sein, aus Australien das planmäßige Brunnenbohren und die besseren Eucalyptusbäume zu übernehmen. Letztere würden nach wenigen Jahren Windschutz für Ansiedelungen, Viehhöfe und Gärten bieten.

Eucalyptus marginata, Jarrah- oder Mahagonibaum Westaustraliens ist der wichtigste Vertreter der Gattung. Der Vorrath erscheint zunächst unerschöpflich; der Preis des Jarrah stellt sich auf rund 50 Mark pro Kubikmeter und die Fracht nach London auf 25 Mark pro Kubikmeter. In Engineering News vom 4. Januar 1894 sind mehrere günstig lautende Mittheilungen über Jarrah und Ironbark gemacht worden.

In der Nähe der großen Jarrahforsten Westaustraliens wächst auf niedrigeren Gründen das Karri, Eucalyptus diversicolor, bis 300 Fuß Höhe in zweiglosen Stämmen. Dieses vortreffliche Holz ist leider nicht so widerstandsfähig gegen die Schädlinge wie Jarrah, sieht aber diesem so ähnlich, daß nur im Walde die Unterscheidung möglich ist. Die schlechten Erfahrungen mit Jarrah in Colombo auf Ceylon, Dunedin auf Neuseeland und Port Darwin in Nordaustralien, wo die Jarrahpfähle mit Muntzmetall umkleidet werden mußten, mögen auf das Kerbholz von untergeschobenem oder untergelaufenem Karri wenigstens zum Theil zu schreiben sein.

Nach Ferd. v. Müller: Ausgewählte Pflanzen außerhalb der Tropen, 1891, haben die Jarrahpfähle einer Landebrücke im Hafen von Fremantle in Westaustralien 30 Jahre lang den dort schlimmen Teredonen vollständig widerstanden; in Williamstown bei Melbourne soll Jarrah sogar 54 Jahre lang verschont geblieben sein. Im Hafen von Adelaide sah ich im vorigen Jahre eine 32 Jahre alte Landebrücke, deren Jarrahpfähle unbeschädigt waren. Einige 10 cm tief angefressene Pfähle einer zweiten Brücke wurden als Karri bezeichnet, doch auch an der Jarrahbrücke sah ich eine Stelle 1 cm tief zernagt. Pfähle aus ungenannten Arten von Euca-

Ewiger Bund

lyptus und Ceder haben in San Francisco günstige Ergebnisse geliefert.

Ebenfalls einander widersprechende Erfahrungen sind mit dem Terpentinbaume von Neusüdwales gemacht worden. Es liegt unter der Rinde eine harzreiche Bastschicht, welche die Teredonen abhält. Sobald die Rinde abgestoßen wird, fällt auch die Schutzschicht weg.

In Neuseeland hat man mit der vortrefflichen Kaurikiefer, Dammara Australis, bald schlechte Erfahrungen im Seewasser gemacht. Auch die in Auckland angewendete Kupferung wurde beschädigt und ließ dann den Teredo durch. Dahingegen hat sich dort ein zweites einheimisches Holz, Totara, bewährt; es war schon von den Maoris zu Pallisaden und den großen Kriegskanoes verwendet worden. Totara ist im Hafen von Auckland jetzt ausschließlich zu Pfählen benutzt und wird nur im Splint von den Teredonen angefressen. In Wellington sah ich 1 mm dicke Teredonen in 22 Jahren nur 5 mm tief an den Ecken kantiger Pfähle eingedrungen. Trotz solchen guten Ergebnisses sind bei den dortigen neuen Anlagen, die besonders solid und für ein neues Land geradezu luxuriös durchgeführt wurden, die Totara- wie die Ironbarkpfähle gekupfert worden. Dies soll die Kosten eines Pfahles angeblich um 25 pCt. gesteigert haben.

In Bluffhafen, an der Südspitze Neuseelands, stellt man das in der Nähe wachsende Miro, die schwarze Bastardkiefer, Podocarpus ferruginea, noch über Totara. Bei Invercargill, der nächsten Stadt, sah ich eine 30 Jahre alte Landebrücke auf Miropfählen, die keine Beschädigungen zeigten. Die 15 bis 18 Zoll dicken Rundpfähle kosten dort 1,5 Mark für jeden Fuß Länge.

Den Limnorien soll Teakholz widerstehen. Diese Eigenschaft der vortrefflichen Tectona grandis Südasiens, die wegen des geringen Schwindens vom Schiffbauer hoch geschätzt wird, ist auch von Gr. Smith berichtet worden; derselbe fügt aber noch Beefwood und Greenheart hinzu. Er stützt sich auf Erfahrungen von Robert Stephenson; er erklärt Teakholz zu kostspielig für Seebauten und Beefholz zu rar, so daß für den Bauingenieur nur Greenheart in Betracht kommt.

Die letztere Holzart, Colubrina ferruginosa, vom Demeraraflusse in Britisch-Guayana wird seit langem von englischen Ingenieuren zu den Thoren von Seeschleusen verwendet. In Liverpool, mit starker Limnoriapest, wurde das alte Greenheartholz eines 38 Jahre alten Schleusenthores bei einem Umbau wieder verwendet. Früher hatte man in Liverpool Schleusenthore aus Eichenholz mit Nägeln bedeckt; die Limnorien drangen aber in den Fugen ein, die sich infolge der Bewegungen öffneten. Auch 15 × 18 Zoll starke Pfähle aus Greenheart sah ich bei den neuen Hafenbauten in Southampton Zu den Thoren des Manchester-Seekanals hat das Greenhearthholz 90 Mark pro Kubikmeter gekostet. Die Bearbeitung des sehr harten Holzes ist aber kostspielig.

Begreifliches Aufsehen hat es erregt, daß nach den Verhandlungen des Instituts der Civilingenieure in London, Jahrg. 1889, Pfähle aus Greenheart in Port Elizabeth, Südafrika, angefressen worden sind. Am hölzernen Kopfende einer eisernen Landebrücke fanden sich nach zehn Jahren die wagerechten Hölzer einen Zoll tief angenagt; bei den Pfählen waren die Angriffe noch schwächer. Mindestens ist nun der unbedingte Glaube an Greenheart erschüttert worden.

Ganz zerstört wurde in Port Elizabeth der Ruf des einheimischen Sneezewood; es wurde ein Opfer der Chelura terebrans, die dort die Limnoria erfolgreich vertritt.

Wenn alle teredosicheren Holzarten, mit Ausnahme der Palmen, einzelne ungünstige Erfahrungen geliefert haben, so läßt sich dies vielleicht aus der früheren oder späteren Auslaugung eines giftigen Saftheiles erklären. Hält dieser länger vor, als die Fäulnißpilze zur Zerstörung des Fasergewebes brauchen, so hat das betreffende Holz einen Anspruch darauf, teredosicher genannt zu werden.

Schutzmittel gegen Seewürmer.

Eine gründliche Berücksichtigung der Gefahren, welchen Bauhölzer im Seewasser ausgesetzt sind, besteht in der Wahl von Stein und Eisen für Seebauten; ähnlich wie die eisernen Telegraphenstangen in Australien die Termitengefahr beseitigen.

In neuen Ländern, wo die Baugelder in der Regel beschränkt und geschickte Handwerker rar sind, wird man vorzugsweise Holzbauten ausführen. Vielfach wird auch eine Verbindung von Eisen mit Holz zweckmäßig sein.

In Nova Scotia, Canada, werden Brückenpfeiler aus Pfahlbündeln gebildet, die zur Sicherung gegen Seewürmer mit Blechcylindern umhüllt und darin mit magerem Beton umschüttet werden.

Die Leuchthausverwaltung der Vereinigten Staaten hat mehrmals gußeiserne Säulen mit unten offenen Verlängerungen so über hölzerne Grundpfähle gestülpt, daß der untere Rand in den Grund reicht und den Seewürmern der Zutritt zum Holzpfahle abgeschnitten ist.

In Salonichi am Mittelmeer hat man Eisenbahnschienen auf Holzpfähle aufgepfropft und diese in den Grund getrieben.

Bewegliche Holzkonstruktionen lassen sich bis zu einem bestimmten Grade gegen Teredonen durch die Berücksichtigung der Brutzeit schützen. Werden hölzerne Bojen etwa einen Monat nach der Schwärmzeit der Teredonen ausgewechselt, so sind die aufgenommenen erst wenig beschädigt und die ausgelegten werden nicht mehr angegriffen. Holzstege in Seebädern, die nur während der kurzen Badezeit aufgestellt sind, leiden wenig, trotzdem warmes Wasser die Gefräßigkeit der Seewürmer vergrößert; die

Ewiger Bund

Aufrichtung fällt nämlich in eine Zeit, wenn die jungen Teredonen sich schon angesiedelt haben.

Neuerdings wird am Stillen Ocean Paraffin, dort Maltha genannt und aus dem Asphalt Südkaliforniens gewonnen, gegen die Teredonen in dickem Anstrich verwendet. Ueber diesen zähen Mantel wird eine Hülle aus getheertem Segeltuch mit gekupferten Nägeln befestigt, und dann werden flache Holzstäbe aufgenagelt, damit der Ueberzug beim Einrammen nicht beschädigt wird. Die so behandelten Pfähle haben sich seit acht Jahren gut gehalten, wo Teredonen und Limnorien ungeschützte Hölzer in einem halben Jahre vernichten.

Im Pugetsunde am Stillen Ocean werden Pfähle innerhalb 18 Monaten von den Teredonen weggefressen. Die nördliche Pacificeisenbahn wickelt mit gutem Erfolge die Pfähle in grobes Segeltuch (Burlap) ein, welches mit heißem Kohlentheerdachpech (75 pCt.) und Kiefernpech (25 pCt.) getränkt ist. Das Kiefernpech soll die Tunke härter und im Seewasser weniger löslich machen. Die Hülle wird nur besandet, Nagelung und Deckung mittelst Holzleisten werden weggelassen, auch wenn die Pfähle in Steinschüttung einzutreiben sind.

Die Pfähle kosten 3 Cents per laufenden Fuß, der beschriebene Schutz 13 Cents auf den Fuß gefährdeter Länge; Kreosotiren würde aber 25 Cents per Fuß der ganzen Pfahllänge erfordern.

Im Goldenen Thore bei San Francisco sind die Außenseiten der Steinkisten aus Oregonfichte an der bundesstaatlichen Werft glatt bearbeitet, getheert und dann mit Dachfilz überzogen worden. Zum Schutze gegen Beschädigungen durch Anstoßen sind Redwoodbretter übergenagelt worden.

Die Rinde der Bäume bildet, solange sie unversehrt ist, einen Schutz der Hölzer; beim Terpentinbaume ist derselbe besonders wirksam. Auch sonst ist gefunden worden, daß Pfähle mit gesunder Rinde einige Jahre länger Stand halten als geschälte.

Der am längsten bewährte Schutz von Pfählen im Seewasser besteht in einer künstlichen Rinde oder aus einem Panzer aus Nägeln. Besonders in Holland und England sind die kurzen schmiedeeisernen Nägel mit breiten rechteckigen Köpfen früher ausschließlich zum Schutze von Holz in Seebauten verwendet worden. Die Benagelung soll aber schon den Römern bekannt gewesen sein. Die engen Fugen zwischen den alle Holzflächen deckenden Nägelköpfen werden durch den Eisenrost der letzteren geschützt. Das Rosten der Nägel kann durch vorangehenden Anstrich des Pfahls mit Schwefel- oder Salpetersäure befördert werden.

Theurer, aber besser als die nicht immer lückenlose Nägeldecke ist eine Umhüllung der Hölzer mit Kupferblech, das mit Kupfernägeln befestigt wird. Mehrfach wird billigeres Bronzeblech verwendet, z. B. in Honolulu auf Hawaii und in Bluffhafen auf Neuseeland. Zinnblech wird bald im Seewasser zersetzt. Auch auf die Kupferung der Holzschiffe sei hingewiesen.

Die gründlichste Behandlung von Bauhölzern zum Widerstande gegen ihre thierischen Feinde ist das Imprägniren, weil dann auch durch äußere Verletzungen keine Angriffsstelle freigelegt wird. Viele Metallsalze, die sich für das Präserviren von Hölzern auf dem Lande durchaus bewährt haben, sind im Seewasser nutzlos, da sie bald ausgelaugt werden. Sie werden als wässerige Lösungen in das Holz eingeführt und sind natürlich im Seewasser weiterer Verdünnung unterworfen. Jedoch das Imprägniren mit Steinkohlenkreosot hat sich als ein werthvolles Schutzmittel der Hölzer für Seebauten erwiesen. Viele Fehlschläge sind allerdings in den Vereinigten Staaten vorgekommen, weil man vor dem Kreosotiren den Holzsaft nicht gehörig ausgetrieben oder schlechtes Kreosot verwendet hatte.

An der Westküste hatten frühere Imprägnirungen oder die vorhergegangene Trocknung die Wirkung, daß der Kern sich vom Splinte löste u. s. f., und beim Rammen eine Umwickelung der Pfähle mit Draht erforderlich wurde. Manche Mißerfolge sind eingetreten, weil man ungeeignete oder schwer zu behandelnde Holzarten imprägnirt hat. So versagten einmal in Holland kreosotirte Eichen bei englischen Versuchen, weil das Holz nicht vollkommen durchtränkt war. Allgemein eignen sich harte Hölzer schlecht zur Imprägnirung. Die harten eingeborenen Hölzer Australiens werden nicht imprägnirt und sogar nur unter großen Schwierigkeiten getrocknet. In den Vereinigten Staaten ist sogar die Tanne, Spruce, schwierig zu behandeln. Der werthvollste Baum der Vereinigten Staaten, die gelbe Kiefer von Georgien, ist zugleich das beste Holz zum Kreosotiren. Weil das amerikanische Holz wenig vorgetrocknet zu den Anstalten kommt, dauert die Vorbereitungsarbeit der Saftentfernung längere Zeit.

Amerika hat mit seinen zahlreichen Versuchen wenige Erfolge erzielt. Als das zweckmäßigste Schutzmittel gegen Seewürmer ist aber wiederholt das Imprägniren des Holzes mit gutem Steinkohlentheerkreosot bestätigt worden.

Expedition Professor Elliots.

Der Leiter des Field Columbian Museums der Chicagoer Ausstellung und sein Assistent Akeley haben eine Reise durchs nördliche Somaliland im Frühjahr und Sommer dieses Jahres ausgeführt, um dort zoologische Sammlungen anzustellen. Die Reisenden haben Ende April von Berbera aus die Gobaristeppe und die Goliskette, dann den Süden von Berbera über Mandera bis zur Toyosteppe und endlich die Marodlehsteppe bis Milmil erforscht. Die Ausbeute füllt 58 große Kisten und Fässer und ist sehr reich.

Ewiger Bund

Preisausschreiben.

Die internationale Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre zu Berlin setzt einen Preis von 1600 Mark für die beste Arbeit über folgendes Thema fest:

„Eine vergleichende Darstellung der Grundsätze, welche in den Kolonien der wichtigsten Staaten hinsichtlich des Bodenerwerbs und der Ansiedlung befolgt worden sind, und die wirthschaftlichen Folgen derselben."

Die Preisbewerbung geschieht unter folgenden Bedingungen:

1. Die Arbeiten müssen bis zum 1. April 1898 an den ersten Schriftführer der Vereinigung, Kammergerichtsrath Dr. Kronecker, Berlin W., Kurfürstendamm 241, eingeliefert werden.

2. Die Arbeiten müssen in deutscher oder französischer oder englischer Sprache verfaßt, auch müssen die deutschen Manuskripte mit lateinischen Buchstaben geschrieben sein. — Es ist im höchsten Grade wünschenswerth, die Arbeiten mit einer Schreibmaschine schreiben zu lassen.

3. Die Arbeiten dürfen nicht mit dem Namen des Verfassers, sondern nur mit einem Motto bezeichnet werden, doch muß ihnen ein versiegeltes Kouvert beigegeben sein, welches das gleiche Motto als Aufschrift trägt, und in welchem der Name und die Adresse des Autors enthalten sind.

4. Das Preisrichterkollegium bilden folgende Mitglieder der Vereinigung:

a) aus Deutschland: Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft (Potsdam),
Dr. Paul Kayser, früher Direktor der Kolonialabtheilung des deutschen auswärtigen Amtes, Senatspräsident am Reichsgericht (Leipzig),
Dr. Freiherr Karl v. Stengel, ordentlicher Professor der Rechte (München);

b) aus England: Right Honourable James Bryce, früher Minister (London);

c) aus Frankreich: Dr. Charles Lyon-Caen, Professor der Rechte, membre de l'Institut (Paris);

d) aus Italien: Dr. Attilio Brunialti, Staatsrath, Professor der Rechte (Rom);

e) aus den Niederlanden: Dr. P. A. van der Lith, ordentlicher Professor der Rechte, Rektor der Universität (Leyden);

f) aus Oesterreich-Ungarn: Dr. Eugen Philippovich, Edler v. Philippsberg, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften (Wien);

g) aus Rußland: Dr. Fedor Fedorović v. Martens, Geheimrath, ordentlicher Professor der Rechte, membre de l'Institut (Petersburg);

h) aus Spanien: Marquis de Dalmau de Olivart, früherer Professor der Rechte (Barcelona);

i) aus den Vereinigten Staaten von Amerika: William James Ashley, Professor der Staatswissenschaften, Cambridge (Harvard-University)

Der Preis kann zwischen mehrere Bewerber vertheilt werden, wenn ihre Arbeiten von wesentlich gleichem Werthe erscheinen. Die mit dem Preis gekrönte Arbeit wird von der internationalen Vereinigung veröffentlicht werden.

Die Veröffentlichung einer Preisarbeit oder eines oder mehrerer Theile derselben vor Verkündung der Entscheidung hat zur Folge, daß die Arbeit aus der Preisbewerbung und der ferneren Begutachtung durch die Preisrichter ausscheidet.

Das Preisrichterkollegium darf von den Kouverten, welche den Manuskripten beigefügt sind, nur dasjenige öffnen, welches die preisgekrönte Arbeit begleitet. Es steht jedem Preisbewerber frei, schon bei Einreichung des Manuskriptes eine Adresse zu bestimmen, an welche dasselbe seinerzeit zurückzusenden ist. Das litterarische Eigenthum an der preisgekrönten Arbeit, insbesondere die Rechte zur Veröffentlichung und Uebersetzung, gehen mit der Preiszahlung auf die internationale Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirthschaftslehre zu Berlin über.

Poststatistik.*)

Ueber die Thätigkeit der deutschen Postverwaltung in den Schutzgebieten während des Jahres 1895 bringt die „Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung" folgende Angaben:

Es wurden befördert:

1. an Briefen, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapieren und Waarenproben:

a) Nach dem Reichspostgebiete aus den deutschen Schutzgebieten

	Stück	pCt.
in Afrika	47 490	0,029
in Australien . .	5 620	0,003

b) Aus dem Reichspostgebiete nach den deutschen Schutzgebieten

in Afrika	159 320	0,082
in Australien . .	7 250	0,004

c) Im Durchgang durch das Reichspostgebiet nach den deutschen Schutzgebieten

in Afrika	5 900	0,004
in Australien . . .	—	—

2. An Packeten und Baarsendungen:

a) Nach dem Reichspostgebiete aus den deutschen Schutzgebieten

	Stück	kg	Werth
in Afrika . .	730	2 710	5 300
in Australien	106	340	—

*) Vergl. Deutsches Kolonialblatt 1895, S. 665.

Ewiger Bund

b) Aus dem Reichspostgebiet nach den deutschen Schutzgebieten

	Stück	kg	Werth
in Afrika . .	2448	10 750	216 900
in Australien	131	590	200

c) Im Durchgang durch das Reichspostgebiet nach den deutschen Schutzgebieten

in Afrika . .	260	900	830
in Australien	40	180	—

3. An Postanweisungen:

a) Aus den deutschen Schutzgebieten

	Stück	Mark
in Afrika . . .	9618	1 459 571
in Australien .	228	26 639

b) Nach den deutschen Schutzgebieten

in Afrika . . .	3157	383 872
in Australien .	7	942

c) Im Durchgang durch das Reichspostgebiet nach den deutschen Schutzgebieten

in Afrika . . .	41	10 932
in Australien .	—	—

Litteratur.

A. Graf v. Götzen: Ueber Ausrüstung und Lebensweise auf tropischen Expeditionen. Sonderabdruck aus der Wiener klinischen Rundschau 1896, Nr. 44.

Der Verfasser bietet hier den Abdruck eines Vortrages, den er auf der letzten Naturforscherversammlung zu Frankfurt a. M. gehalten hat. Bei der reichen Erfahrung des Reisenden bietet er viele interessante Winke und Anregungen.

Deutscher Kolonial-Kalender für das Jahr 1897. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von G. Meinecke. Mit dem Portrait Major Leutweins. Berlin 1897. Deutscher Kolonial-Verlag.

Das kleine, jedem Kolonialpolitiker unentbehrlich gewordene Handbuch ist pünktlich zum neunten Male erschienen. Sein reicher Inhalt hat noch mancherlei Vermehrung und Verbesserung erfahren. Dem Andenken der so glücklich verlaufenen Kolonial-Ausstellung ist ein kurzer Bericht gewidmet.

Karl Lehmann: Kolonialgesellschaftsrecht in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin W. 8, 1896. G. Bahrsche Buchhandlung.

Die vorliegende Abhandlung ist aus einem Vortrag entstanden, den der als Professor in Rostock thätige Verfasser im Oktober v. Js. gehalten hat. Es ist darin auf der Grundlage einer sehr umfangreichen Litteratur und der Statuten der Kolonialgesellschaften die Entwickelung der Rechtsverhältnisse solcher Unternehmungen vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart geschildert. Die Untersuchung gipfelt in der Darlegung der Rechtsformen, welche am besten den Zielen der Kolonialgesellschaften und dem Interesse der Gesammtheit entsprechen.

Paul Combes: L'Abyssinie en 1896. Paris 1896. Librairie africaine et coloniale.

Sine ira et studio ist die kleine Schrift nicht abgefaßt. Sie spiegelt die wenig freundlichen Gefühle der Franzosen gegen das Vorgehen der Italiener in Abessinien wieder und schließt mit der Aufforderung an Frankreich, die freundschaftlichen Gesinnungen Meneliks für die französischen Interessen möglichst auszunutzen. Immerhin giebt die Arbeit eine recht lehrreiche Darlegung der abessinischen Verhältnisse.

W. Obrutschew: Aus China. Reiseerlebnisse, Natur- und Völkerbilder. Leipzig 1896. Duncker & Humblot. 2 Bde.

Der Verfasser hat den Auftrag gehabt, die nördlichen Provinzen Chinas, Nan-schan und Ost-Tien-schan, in geologischer Hinsicht zu erforschen, und war als Geologe zwei großen wissenschaftlichen russischen Expeditionen, welche in letzter Zeit China bereist haben, beigegeben. Infolge besonderer Umstände hat er indessen seine Reisen allein und selbständig ausgeführt und über ihre Ergebnisse zunächst eine Reihe vorläufiger Berichte an die geographische Gesellschaft in Petersburg erstattet. Im vorliegenden sehr lesenswerthen Buche schildert er die Eindrücke, welche er in den von ihm durchzogenen Theilen Chinas gewonnen hat. Von dem Krieg zwischen China und Japan, welcher während seines Aufenthaltes dort wüthete, hat er in fernen Westgegenden, wo er seine Studien machte, gar nichts bemerkt. Bei dem Mangel an Zeitungen und Verkehrsmitteln wußte der größte Theil der Bevölkerung gar nichts davon. Noch heute ist China trotz aller Verbesserungen der Verbindungen von Europa her in seinem eigentlichen Wesen ganz unbekannt. Ueber wenige Länder sind so unrichtige Ansichten im Umlauf. Das einfach und ehrlich geschriebene Buch kann daher vielen Nutzen schaffen.

Karl Buck und Dav. Huppenbauer: Von Kyebi nach Kumase. Eine Reise in das Hinterland der Goldküste. Dritte Auflage. Basel. Missionsbuchhandlung.

Die kleine Schrift bietet eine sehr interessante Schilderung des Innern der Goldküste und des Aschantilandes, welches die beiden Missionare kurz vor Ausbruch des letzten Krieges gesehen haben.

Friedrich Kallenberg: Quer durch Frankreich. Leipzig 1896. Willy Werner.

Der Verfasser, welcher früher längere Zeit in Ostafrika thätig war und zwei Schriften über seine dortigen Erfahrungen veröffentlicht hat, schildert in der vorliegenden, hübsch ausgestatteten Broschüre seine

Ewiger Bund

Erlebnisse bei einer Reise durch Frankreich, die er auf dem Zweirad im Frühjahr dieses Jahres ausgeführt hat.

Professor A. L. Hickmanns geographisch-statistischer Taschen-Atlas des Deutschen Reiches. I. Theil. Leipzig und Wien. G. Freytag & Berndt.

Der vorliegende Theil des Atlas enthält auf 24 kleinen Tafeln in graphischer Darstellung eine sehr übersichtliche Schilderung der geographisch-geologischen, landwirthschaftlichen, finanziellen und militärischen Verhältnisse Deutschlands. Er stellt ein außerordentlich handliches und bequemes Nachschlagebuch besonders für Reisende dar.

Dr. P. Müller-Simonis: Durch Armenien, Kurdistan und Mesopotamien. Mit einer Heliogravüre, 6 Vollbildern, 104 Textillustrationen und 1 Karte. Mainz 1896. Franz Kirchheim.

Der Verfasser, ein elsässischer Geistlicher und Sprachforscher, hat im Jahre 1888 in Begleitung des amerikanischen Professors Hyvernat eine größere wissenschaftliche Reise in Vorderasien ausgeführt, deren Frucht das hier in Uebersetzung vorliegende, vornehm ausgestattete Werk darstellt. Es ist bekannt, wie viele geographische und andere Räthsel die alten Kulturländer, welche hier geschildert werden, infolge der Abgeschlossenheit, in der sie sich Jahrhunderte hindurch befunden haben, bieten. Der Verfasser hat daher Gelegenheit gehabt, eine Menge werthvoller wissenschaftlicher Funde auf verschiedenen Gebieten zu machen. Das Buch bietet gerade gegenwärtig ein besonderes Interesse nicht allein für den Gelehrten, sondern auch für das große Publikum, da in ihm die Verhältnisse Armeniens, welches in letzter Zeit so oft genannt wurde, eingehend geschildert sind.

Fridtjof Nansen: In Nacht und Eis. Leipzig. F. A. Brockhaus. Erste Lieferung.

Das Werk, dessen erste Lieferung jetzt vorliegt, wird die Schicksale und Erlebnisse des kühnen Reisenden auf seiner großen letzten Reise schildern. Eine nähere Würdigung muß vorbehalten bleiben, bis die zwei Bände vollständig vorliegen.

Litteratur-Verzeichniß.

Thomson, J. B.: Joseph Thomson, African explorer. 7 sh. 6 d. Low & Co., London.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 2/11. — Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 11/10. Apia 5/11. — Rundreise. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Hyäne" 14/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 11/9. Sydney Ende November. — Neu-Guinea. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" 28/10. Lissabon 3/11. — 8/11. Plymouth 14/11. — Brunsbüttel. (Poststation: Kiel.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":

Ausreise: Bremerhaven 29/7. — 20/9. Sydney.
Heimreise: Sydney 10/10. — Bremerhaven.

Verkehrs-Nachrichten.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 9., 30. Dez., 20. Jan. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salam 21 Tage	am 4., 7., 28. Dezember, 1., 18., 29. Januar 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 6. Dez., 3., 31. Jan. abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.

Ewiger Bund

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
2. **Deutsch-Südwestafrika.** (Nach Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf d. Landwege)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 5. Dez., 2., 30. Jan. 4o nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 31 Tage	am 4. Dez., 1., 29. Jan. 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am nachts	Swakopmund 30 Tage	am 7^{20} abds.
3. **Kamerun.**	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 23. Dez., 20. Jan.	Kamerun 22 Tage	am 21. Dez., 18. Jan. 1^{5} nms.
4. **Togo-Gebiet** (Ueber Liverpool oder Marseille nur auf Verlangen des Absenders)	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am 31. Dezember nachts	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Accra 25 Tage von da ab Landverbindung	am 10. und 20. jedes Monats sowie am 31. Dez. 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 16., 30. Dezember, 13., 27. Januar	Quittah 35 Tage von da ab Landverbindung	am 14., 28. Dezember, 11, 25. Jan. 1^{5} nms
	Marseille (französische Schiffe)	am 25. jedes Monats 4o nachm.	Kotonou 20 Tage von da ab Landverbindung	am 23. jedes Monats 9^{18} abends
5. **Deutsch-Neu-Guinea.**	Neapel (deutsche Schiffe)	am 16. Dez., 10. Febr. abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 14., 18. Dezember, 8., 12. Februar 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 20. Dez., 14. Febr. abds.	41 Tage	
6. **Marshall-Inseln.**	Brindisi (über Manila)	am 3. Januar abds.	Jaluit 74 Tage	am 1. Januar 10^{31} abds.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika	Neapel	am 11.* Dezember, 1.*, 22.* Januar	**Togogebiet**	Hamburg	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi	a. 1., 29. Dez., 26. Jan.		Marseille	am 16. jedes Monats
	Marseille	am 1. Dez., 1., 31. Jan.			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth	am 15. Dez., 12. Jan.	**Deutsch-Neu-Guinea**	Neapel	am 12.* Dezember, 6.* Februar
Kamerun	Hamburg	am 25.* jed. Monats	**Marshall-Inseln**	Marseille oder Barcelona	Anfangs Dezember, Mitte Februar
	Liverpool	am 3., 31. Dezember, 28. Januar			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 27. November 1896
„Adolph Woermann"	Hamburg	Loango	am 11. November in Kamerun.
„Aline Woermann"	Hamburg	Ponta Negra	am 18. November in Madeira.
„Anna Woermann"	Hamburg	Sherbro	am 25. November in Teneriffe.
„Carl Woermann"	Hamburg	Kotonou	am 25. November in Kotonou.
„Eduard Bohlen"	Hamburg	Congo	am 27. November ab Hamburg.
„Ella Woermann"	Hamburg	Sherbro	am 18. November in Sierra Leone.
„Gertrud Woermann"	Ponta Negra	Hamburg	am 21. November in Accra.
„Gretchen Bohlen"	Hamburg	Kotonou	am 23. November Dover passirt.
„Hedwig Woermann"	Kotonou	Hamburg	am 27. November in Madeira.
„Jeannette Woermann"	Hamburg	Loanda	am 10. November in Teneriffe.
„Kurt Woermann"	Loanda	Hamburg	am 16. November in Accra.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 22. November in Hamburg.
„Lulu Bohlen"	Kamerun	Wilhelmshaven	am 27. November Dover passirt.
„Marie Woermann"	Hamburg	Lüderitzbucht	am 30. November ab Hamburg.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	am 23. November in Benguella.
„Professor Woermann"	Sherbro	Hamburg	am 26. November in Tanger.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Loanda	am 30. November ab Hamburg.
„Alida"	Hamburg	Sherbro	am 22. November Dover passirt.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 26. November 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 26. November ab Aden.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 25. November an Mozambique.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 24. November ab Suez.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 25. November ab Durban.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 23. November ab Port Said.
„General"	Durban	Hamburg	am 24. November ab Lissabon.
„Herzog"	z. Zt. in Hamburg.		
„König"	Hamburg	Durban	am 26. November an Ymuiden.

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In das bei dem unterzeichneten Gerichte geführte Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 26. März d. Js. unter Nr. 3 die Firma

Ludwig Conradt

mit dem Sitze in Rehoboth und einer Zweigniederlassung in Gibeon und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Ludwig Conradt in Rehoboth eingetragen worden. Dem Kaufmann Victor P. Ebhardt in Rehoboth ist unter dem 1. September 1896 Prokura ertheilt worden. (117)

Windhoek, den 11. Septbr. 1896.

Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes für den Nordbezirk.

J. V.

(L. S.) gez. Fischer.

Bekanntmachung.

In das bei dem unterzeichneten Gerichte geführte Prokurenregister ist heute unter Nr. 2 als Prokurist der unter Nr. 3 des Firmenregisters vermerkten Firma Ludwig Conradt in Rehoboth und Gibeon der Kaufmann Victor P. Ebhardt in Rehoboth eingetragen worden.

Windhoek, den 11. Septbr. 1896.

Kaiserliches Gericht des südwestafrikanischen Schutzgebietes für den Nordbezirk.

J. V.:

(L. S.) gez. Fischer.

Brockhaus' Convers.-Lexikon, 16 fast neue Halbfranzbände, 1895, statt 160,— nur **110,—** bei **Krüger & Co., Leipzig.** Bücher-Ankauf und Verkauf zu günstigen Bedingungen. Katalog wohlfeiler Gelegenheitskäufe gratis.

CRYSTALLOSE,

440 mal süsser als Zucker,

ist ein verbesserter Süssstoff in Krystallform, in Wasser leicht löslich. Durch ihre Krystalle bietet sie Garantie für absolute Reinheit und ist von bisher unerreicht feinem Süssgeschmack. **Wesentlich billiger als Zucker, unvergährbar,** konservirend; daher für heisses Klima besonders wichtig.

Das Beste für die Getränke-Industrie.

Erhältlich durch den Grossdrogenhandel und die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen. Proben und Prospekte durch

Chemische Fabrik von Heyden,

Radebeul-Dresden. (1018)

Ankauf, Tausch u. Lieferung von Büchern u. Zeitschriften zu günstigen Bedingungen. **Krüger & Co., Leipzig.** Antiquariats-Katalog wohlfeiler Gelegenheitskäufe gratis; Preisanfragen werden sofort beantwortet!



Möller & Co.,

Hagen in Westfalen (Deutschland),

Fabrikation und Export

von

Eisen-, Stahl-, Messing- u. Kurzwaaren aller Art.

Illustr. Kataloge in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache. (116)

Aufträge durch europäische Handelshäuser erbeten.

Spezialität: Lieferung für die Kolonien.

Ewiger Bund

Eine interessante

Kolonialzeitung

welche — obwohl unabhängig nach jeder Seite die Förderung der deutschen Kolonieen und Kolonialbestrebungen auf ihre Fahne geschrieben hat, erscheint unter dem Titel:

Deutsche Nachrichten

in dem unterzeichneten Verlage. Das Blatt steht im zweiten Jahrgange, erscheint in einer ca. 30 Quartseiten starken **gut illustrirten** Nummer an jedem Donnerstag.

Der reiche Inhalt der sich bereits im Inlande und besonders im Auslande zahlreicher Abonnenten erfreuenden „Deutschen Nachrichten" setzt sich zusammen aus: Allem Wichtigen der Woche über Politik, Kolonialem, Wissenschaftlichem, dem Wissenswerthen auf allen Gebieten; das Blatt bringt Nachrichten aus den Kolonieen, von den Deutschen im Auslande, ferner kurze interessante Erzählungen, Humoresken und feine aktuelle Illustrationen.

Jeder Kolonialfreund,

jeder Deutsche im In- und Auslande

wird gebeten, eine Probe-Nummer von uns zu verlangen, um sich über das Gebotene zu informiren. Wir senden solche Probe-Nummern Jedermann mit Vergnügen **kosten- und portofrei** sofort zu.

Wegen ihrer weiten Verbreitung im Auslande sind die „Deutschen Nachrichten" auch ein ausgezeichnetes Organ für Exportanzeigen. Wir bitten das Blatt einmal anzusehen.

Berlin-Charlottenburg.

Der Verlag der „Deutschen Nachrichten"
Neue Berliner Verlags-Anstalt
Aug. Krebs.

(166)

W. Richter & Co.,

Dar-es-salam. **Zanzibar.**

Vollständige Ausrüstungen für Expeditionen und Jagdausflüge ins Innere, sowie Besorgung der Träger.

Deutsche Apotheken,	Jagd-Munition,
Verbandstoffe,	Stahlkoffer,
Reise-Apotheken,	Zelte,
Engl. u. franz. Spezialitäten,	Conserven,
Weine und Spirituosen,	Galanteriewaaren.

Nähere Auskunft ertheilt die Filiale (86)
W. Richter & Co., Hamburg, Hermannstrasse 15/17, I.

Stellung

in einer deutschen Kolonie sucht zum Frühjahr 1897 ein gebildeter junger Gärtner, der in allen Zweigen des Gartenbaues theoretisch und praktisch ausgebildet und mit Buchführung und landwirthschaftlichem Betriebe vertraut ist. Der Suchende ist 24 Jahre alt und Soldat gewesen.

Offerten erbittet **B. Radtke** in **Hannover,** Welfenplatz 12. (115)

Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.
K. W. Hoflieferanten
(75*) **Esslingen.**



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)
Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik,
G. m. b. H.,
Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Niederlage:
Berlin W., Courbièrestr. 5.

Ewiger Bund

Türkische Kappenfabrik

Ig. Stein senior,

Wien I, Adlergasse 4 (Austria).

Fabrikation sämmtlicher Sorten Fez

(turkish caps) für den Orient, Britisch- u. Holländisch-Indien, ganz Afrika. (107)

Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.



Nur Fried. Filler's

patentirte Windmotore

sind die einzigen Windmotore, welche die grösste Leistungsfähigkeit, Sturmsicherheit und kostenlosen Betrieb gewährleisten und auf allen 5 Erdtheilen mit bestem Erfolge eingeführt sind. Unübertroffene, kostenlose Betriebskraft zu Ent- und Bewässerungen — zu Wasserversorgungen — zum Betriebe von Maschinen für Landwirthschaft und Industrie — sowie zur Erzeugung elektrischen Lichtes.

Anfragen erbeten direkt an den Konstrukteur und alleinigen Fabrikanten (98)

Fried. Filler, Hamburg, Maschinenfabrik.

Inhaber der grossen goldenen Staatsmedaille und der grossen goldenen ungarischen Ausstellungsmedaille.

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Gebr. Jung,

Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Joseph Klar, Samenhandlung,

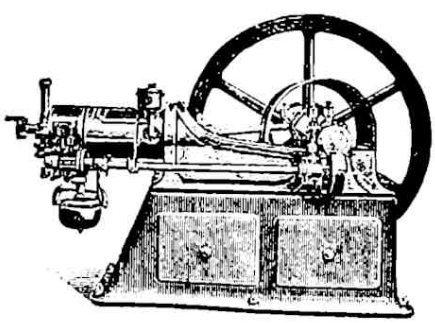
80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst tropischen **Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den **Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

für

Gas, Benzin u. Petroleum.

Ueber 42 000 Maschinen mit ca. 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

200 Medaillen und Diplome.

„Original-Otto-Motoren" (13)

sind mit vorstehender Schutzmarke versehen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Ewiger Bund

Väter, Mütter, Onkel, Tanten, Brüder, Schwestern, Anverwandte, deren **Kinder, Neffen, Nichten, Geschwister, Freunde, Bekannte** oder **Verwandte** im

Auslande

weilen, machen ihren Lieben daselbst die schönste Weihnachtsfreude durch ein **Weihnachts-Abonnement** auf

16. Jahrgang.

DAS ECHO

16. Jahrgang.

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft
Stimmen aus allen Parteien
Organ der Deutschen im Auslande.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftl., wissenschaftl. und gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo ist **kein** Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen **aller** Parteien zu Worte kommen.

Das Echo bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internat. Geld- und Warenmarktes und interess. Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo bringt ein fachmänn. redig. und illustr. „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interess. Vorgänge u. Neuerungen auf dem Gebiete der Technik u. Industrie unterrichtet.

Das Echo bringt wöchentlich eine Liste d. wichtigsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels auf allen Gebieten der Wissensch. und monatl regelm. die amtl. Liste d. Postdampfschiffahrts-Verbind. n. überseeischen Ländern.

Wer fern der Heimat u. in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —

Wer mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —

Wer weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —

Der halte die im 15. Jahre erscheinende Wochenschrift **„Das Echo".**

Auch ein hübsches Geschenk für jeden Gebildeten im Inlande.

P. P.

Weihnachten, das Fest der Feste, rückt immer näher und damit auch die Frage: **Was sollen wir schenken?** Geschenke, welche von Herzen kommen, sollen eine andauernde Freude hinterlassen. Dies ist zweifellos zu erzielen, wenn Sie Ihren Lieben im Auslande ein viertel-, halb- oder ganzjähriges Abonnement auf „Das Echo" zu Weihnachten schenken. Um dies zu ermöglichen, werden wir einen typographisch hübsch ausgestatteten Gutschein herstellen lassen, welcher einfach auf den Weihnachtstisch gelegt oder dem Betreffenden übersandt wird. Dieser Gutschein wird den nebenstehend verzeichneten Wortlaut haben.

Gegen Einsendung von 4,50 Mark, 9,— Mark oder 18,— Mark geht Ihnen sofort der **Original-Gutschein** zu, und beginnen wir schon von Weihnachten 1896 ab mit der regelmässig frankierten Zusendung an die uns bezeichneten Adressaten. Mit der Versendung hat der Besteller also nichts zu thun. Dieselbe wird von uns bis Schluss des Abonnements sofort nach Erscheinen einer jeden Echo-Nummer pünktlich besorgt. Das Echo ist das Leibblatt aller Deutschen im Auslande. Durch Annahme unseres Vorschlages machen Sie nicht nur sich selbst ein Vergnügen, sondern auch dem Beschenkten eine grosse Freude.

Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 29.

Hochachtungsvoll

J. H. Schorer,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Max Pechstein.

Auch sämtliche Buchhandlungen im In- und Auslande nehmen Bestellungen entgegen.

Weihnacht 1896*

Gutschein für ein Echo-Abonnement von Weihnacht 1896 ab bis zum 31. Dezember 1897
für Herrn Max Lehmann in Mexiko.
Gewidmet von Albert Schmidt in Bremen.
Die Zusendung erfolgt sofort nach Erscheinen einer jeden Nummer direkt durch den Verlag des Echo

J. H. Schorer, G. m. b. H.
Berlin SW., Wilhelmstr. 29.

* Hiermit wollen wir nur den Wortlaut des Gutscheines andeuten. Der Originalgutschein ist typographisch hübsch ausgestattet und auf Kartonpapier gedruckt, wobei natürlich zur Ausfüllung der betreffenden richtigen Namen eine entsprechende Lücke bleibt.

Bestellschein für Weihnachts-Abonnements.

Der Verlag des Echo, J. H. Schorer G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstrasse 29, wird hiermit ersucht, an folgende Adressen

1 Weihnachts-Geschenk-Abonnement des Echo

von Weihnachten 1896 bis 31. März 1897 . . zu Mk. 4,50,
von Weihnachten 1896 bis 30. Juni 1897 . . . zu Mk. 9,—,
von Weihnachten 1896 bis 31. Dezember 1897 zu Mk. 18,—

portofrei zu übersenden. Betrag folgt. Der Gutschein ist mir direkt zuzusenden.

Ort und Datum: Name des Bestellers:

.....

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Ewiger Bund

Weihnachtsgabe für Kolonialfreunde.

Einen großen Erfolg

hat das Werk:

Deutsch-Südwestafrika.

Drei Jahre im Lande Hendrik Witboois.

Schilderungen von Land und Leuten

von

F. J. von Bülow,

Premierlieutenant a. D.

Mit zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und zwei Karten.

Preis: Geheftet 6 Mark, in Leinwandband 7 Mark 50 Pf.

zu verzeichnen, von dem **schon kaum nach Jahresfrist** eine

zweite Auflage

erschienen ist. Das Buch, welches vornehm ausgestattet und mit zahlreichen Abbildungen und zwei Karten geschmückt ist, füllt eine Lücke in unserer Kolonialliteratur aus, indem es Land und Leute Deutsch-Südwestafrikas, welches bisher gleichsam als Stiefkind unserer Kolonien behandelt wurde, in trefflicher Weise zur Darstellung bringt.

Mit welchem Beifall

das Buch bei seinem Erscheinen aufgenommen worden ist, beweisen die folgenden

Stimmen der Presse:

Hamburger Nachrichten Nr. 278 v. 27. November 1895: „.... Da kommt nun ein ganz vortreffliches Buch zur rechten Zeit, in dem der mit scharfer Beobachtungsgabe, praktischem Sinn und gesundem Humor begabte Verfasser, der sich drei Jahre in dem Schutzgebiete aufgehalten hat, seine Erlebnisse und das Resultat seiner Wahrnehmungen in fesselnder Weise schildert."

Weser-Zeitung Nr. 17591 v. 15. November 1895: „Die anschaulichste und interessanteste Schilderung, die unser Schutzgebiet in Südwestafrika bisher erfahren hat, giebt Premierlieutenant a. D. F. J. v. Bülow ...."

Militär-Literatur-Zeitung Nr. 16, 1895: „Er (Verfasser) will den Lesern kein wissenschaftliches oder fachmännisches Werk vorlegen, glaubt aber doch, ihnen ein anschauliches Bild von der geographischen, politischen und wirthschaftlichen Lage des Schutzgebietes geben zu können. Diesen Zweck erfüllt das Buch vollständig."

Leipziger Zeitung Nr. 277 vom 28. November 1895: „.. Wir sind der Ansicht, daß der Eindruck, welchen die Steppe auf den Beobachter macht, nirgends besser als von Bülow geschildert worden ist, es sind kleine Kabinetsstücke, welche sehr hübsch abgetönt sind."

Königsberger Allgemeine Zeitung Nr. 545 vom 20. November 1895: „.... Das Werk wird vermöge seiner textlichen und inhaltlichen Vorzüge dauernd eines der gelesensten unserer Kolonialliteratur bleiben."

Extra-Feuilleton des Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 149 vom 12. Dezember 1895: „... Allen Kolonialfreunden, Allen, welche sich für fremde Länder und das Leben und Treiben in diesen interessiren, wird das gut geschriebene und viel umfassende Buch insbesondere eine empfehlenswerthe und willkommene **Weihnachtsgabe** darbieten."

Bestellungen auf das Buch nehmen alle Buchhandlungen entgegen, auf Wunsch sendet es die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages überallhin postfrei.

Berlin SW.,
Kochstraße 68—71.

E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Ewiger Bund

Knorr's Dörrgemüse und Julienne, Knorr's Suppentafeln und Erbswürste

sind für Europäer in überseeischen Ländern und bei Expeditionen in fremden Welttheilen unentbehrlich. — Sie wurden auch während der vierjährigen Nordpol-Expedition Nansens mitgeführt und zur Zufriedenheit aller Theilnehmer beinahe täglich verwendet.
Sortiments-Kisten im Werthe von M. 100,— sind zu haben durch die Export-Agenten:

Herren C. H. Knorr, Nahrungsmittel-Fabrik,
Heilbronn a. N. (111)



(110)

Dynamit-Actien-Gesellschaft

vormals Alfred Nobel & Co., Hamburg.
Aelteste Dynamitfabrik. Gegründet 1865.
Dynamite, Gelatine-Dynamite, Sprenggelatine, Schiessbaumwolle, Zündmaterial, Waffen, Munition. (19)

Comptoir: Neuburg 5. | **Fabrik haltbarer Speisen** von **L. Mulsow & Co., Hamburg.** | Fabrik: Valentinskamp 81.

Conserven aller Art, für die Tropen zubereitet.

Goldene Medaille: Hamburg 1880 u. 1889.
Wien 1873 ✳ Paris 1855. ✳ London 1862.
München 1854. ✳ Melbourne 1880.

Wir garantiren die Haltbarkeit unserer eigenen Fabrikate. | Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung. (116)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik

von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

● **Entziehungskuren.** ●
Dr. Fromme,
Stellingen (Hamburg). (110)

Verlag von Lorenz & Waetzel,
Akademische Buchhandlung und Ansiquariat,
Freiburg i. B., Unterlinden 2.

Mit Badens Wehr für deutsche Ehr.

Die Antheilnahme der badischen Truppen am Einigungskriege 1870/71.
Dargestellt von **Dr. Guntermann.**
Mit vielen Karten.
Hocheleganter Geschenksband
Preis Mk. 4,50.

Die Belagerung von Strassburg, das Herumschlagen mit den Franzosen — Franctireurs und die heldenmüthigen Kämpfe um Belfort unter Werders Führung finden hier einen beredten Schilderer.



(105)

Photographische Apparate

und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern

J. F. Schippang & Co.,
Inh. E. Martini, (17)
Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.
Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

Ewiger Bund

Berliner mechanische Netzfabrik

Franz Klinder,

Neubabelsberg,

empfiehlt

Fischereinetze

für (61)

Binnen- und Hochseefischerei.

Export nach allen Ländern.

Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.



Verlag von Paul Toeche in Kiel,

Hofbuchhändler Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Album der deutschen Flotte. Leporello-Format. *M.* 1,50.

v. Holleben, Korvett. Cptn. Sieben Jahre Seekadett. 1882. 268 S. mit 4 Portraits, gez. von Allers. 8°. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—.

v. Holleben, Deutsches Flotten-Leben. 152 S. 8°. 1884. *M.* 1,50, geb. *M.* 2,25.

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA
RAINWEG.
FERNSPRECHER No. 2.

HAMBURG
PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER AMT I. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D. R. P. No. 49125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (103)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8

Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache von Thieme-Magnusson. 15. Auflage. 34 Bogen. Geb. Mk. 3.50. Verlag von Haendcke & Lehmkuhl in Hamburg. (63)

Unsere Schutztruppe in Ostafrika. Von Georg Maercker, Pr. Lt. im Inf. Regt. No. 23, ehemal. Offiz. d. Schutztruppe. Mit 34 Illustr. z. Th. n. Originalaufnahmen d. Chefs Ramsay. 220 S. 8°. Verlag von Karl Siegismund, Berlin W. 41. *M* 3,—.

v. Schele, Frhr. Ueber die Organisation der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika u. die kriegerischen Operationen daselbst während der Jahre 1893 94. 75 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)

Ewiger Bund

Brauerei zum Pschorr, München.
G. PSCHORR.
Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.
In allen überseeischen Ländern
vorzüglich bewährtes Exportbier.
Alleinige Depositäre für Export:
Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.
Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Zur Heilung der Malaria
(Wechsel- oder Sumpffieber)
wird hierdurch das von der
Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. **E. Schering**) **zu Berlin**
dargestellte
Phenocollum hydrochloricum
(salzsaures Phenocoll)
allen Betheiligten bestens empfohlen.

Eine grosse Reihe italienischer Aerzte, u. A. die Drs. Professor Albertoni, Professor Cervello, Dr. Cucco, Dr. Dall Olio, Professor Mosso, Dr. Venturini und viele andere haben mit dem Mittel überraschende Heilerfolge bei Malaria erzielt. Auch Dr. Ribet in Arzew (Algier) und Dr. Dupont in Boma thaten ein Gleiches; Letzterer hat die offizielle Einreihung des Medikaments in die staatlichen Verschreibungen des Kongostaates veranlasst.

Das salzsaure Phenocoll eignet sich ferner nach den Feststellungen von Professor Martinez A. Vargas in Barcelona zur **schnellen und sicheren Heilung des Keuchhustens.**

Man wende sich wegen des Erhalts von Phenocollum hydrochloricum, wegen Litteratur und Gebrauchsanweisungen an die Vertreter der obengenannten Firma, nämlich:

Hamburg: Gebrüder Oldenburg;
Barcelona: J. Espiell; (48)
London: A. & M. Zimmermann, E. C. 9 und 10 St. Mary-at-Hill;
Moskau: W. Stürzwage & Co.;
New-York: Lehn & Fink, 128 William Street;
Paris: Max Frères, 31 rue des petites Écuries;
Rio de Janeiro: Magalhães, Luclus & Co. Successores de Klingelhoefer & Co.



Export-Bier
der
Kaiser-Brauerei Beck & Co. in Bremen,
Steingut
der Deutschen Steingutfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Gebrüder Hubbe, Neuhaldensleben, empf. der Vertreter
Julius Schrader, Hamburg,
Gr. Reichenstr. 45. (111)

Export. Import.
Ernst Kraft, Hamburg,
Ferdinandstrasse 43,
übernimmt jede Commission und Spedition nach und von
West- und Ost-Afrika
zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257.
Commission. Spedition.
(38)

Hensel's Tonicum,
unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität
Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.
Drucksachen kostenfrei. (99)

Export von
Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen
unter Garantie. (82)
Duhr & Co., Köln,
Königliche Hof-Weinlieferanten.
Export-Preislisten zu Diensten.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW., Kochstr. 68—71.

Handbuch
zur
Aufnahme fremder Sprachen.
Im Auftrage der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts verfaßt von
Georg von der Gabelentz.
Preis geb. 4 Mk.

Ewiger Bund

WOERMANN-LINIE.

Am 10. Dezember: P. D. **„Lulu Bohlen“**, Capt. **Brinkert,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun, Fernando Poo und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Dezember: P. D. **„Professor Woermann“**, Capt. **Ramm,**
via Antwerpen nach Marocco, den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone und Sherbro.

Am 20. Dezember: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Dezember: P. D. **„Kurt Woermann“**, Capt. **Fastert,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die **Woermann-Linie,** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitätstrasse 33/34, und wegen Deutsch-Südwestafrika die Herren L. F. Mathies & Co., Grimm 27. 12

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:	ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„KOENIG“** (Doppelschrauben), Capt. Doherr . .	**25. November,**	**9. Dezember,**
R. P. D. **„GENERAL“,** Capt. Gauhe	**16. Dezember,**	**30. Dezember,**
R. P. D. **„HERZOG“** (Doppelschrauben), Capt. v. Issendorff,	**6. Januar,**	**20. Januar,**
R. P. D. **„ADMIRAL“,** Capt. West	**27. Januar,**	**10. Februar,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner regelmässig alle sechs Wochen Postdampfer ***ums Kap der guten Hoffnung*** direkt nach ***Durban, Delagoa-Bai, Majunga, Nossi Bé.***

Nächste Expedition: P. D. **„KAISER“,** Capt. Stahl, **31. Januar 1897.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 1. Dezember 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Ewiger Bund

Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts.

VII. Jahrgang. Berlin, 15. Dezember 1896. Nummer 24.

Diese Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beihefte beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten", herausgegeben von Dr. Freiherr v. Danckelman. Der vierteljährliche Abonnementspreis für das Kolonialblatt mit den Beiheften beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen Mk. 3,—, direkt unter Streifband durch die Verlagsbuchhandlung Mk. 3,50 für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Mk. 3,75 für die Länder des Weltpostvereins. — Einsendungen und Anfragen sind an die Königliche Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, zu richten. (Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste für 1897 unter Nr. 1977.)

Inhalt: Amtlicher Theil: Allerhöchste Verordnung, betreffend Bekleidungs-Vorschrift für die Kaiserlichen Schutztruppen in Afrika S. 763. — Statistik der im Kalenderjahre 1895 aus dem Schutzgebiet Togo ausgeführten bezw. nach dort eingeführten Waarenmengen S. 763. — Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei von Deutsch-Ostafrika am 31. Oktober 1896 S. 764. — Personalien S. 765.

Nichtamtlicher Theil: Personal-Nachrichten S. 765. — Deutsch-Ostafrika: Berichte vom Kompagnieführer Ramsay aus Udjidji S. 770. — Vom Kilimandjaro S. 773. — Ueber einen Zug nach der Landschaft Uhehe und die Begründung einer Station in Kuirenga S. 773. — Kamerun: Ueber die Faserpflanzen im botanischen Garten in Victoria S. 775. — Togo: Wissenschaftliche Sendungen S. 782. — Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung S. 782. — Aus fremden Kolonien: Ueber den Handel und die allgemeine Lage im Britisch-Centralafrika-Protektorat S. 784. — Verordnung des britischen Oberkommissars für den westlichen Stillen Ocean S. 786. — Expedition Hourst S. 786. — Verschiedene Mittheilungen: Ueber das Straußenzuchtunternehmen in Mbuguni am Kilimandjaro S. 787. — Litteratur S. 787. — Schiffsbewegungen S. 790. — Verkehrs-Nachrichten S. 790. — Anzeigen.

Amtlicher Theil.

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

Auf Ihren Vortrag genehmige Ich die anliegende*) Bekleidungs-Vorschrift für Meine Schutztruppen in Afrika. Gleichzeitig treten die Bekleidungs-Bestimmungen vom 4. Juni 1891 für die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, die vorläufige Bekleidungs-Vorschrift für die Schutztruppe für Südwestafrika vom 2. August 1894 sowie alle entgegenstehenden Festsetzungen über die Uniformirung der Schutztruppe außer Kraft.

Den Reichskanzler ermächtige Ich zu Abänderungen und Ergänzungen, welche nicht von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Neues Palais, den 19. November 1896.

(L. S.) (gez.) **Wilhelm I. R.**

An den Reichskanzler. (ggez.) Fürst zu Hohenlohe.

Statistik der im Kalenderjahre 1895 aus dem Schutzgebiet Togo ausgeführten bezw. nach dort eingeführten Waarenmengen.

a. Ausfuhr aus Togo.

Bezeichnung der Waaren	Kilogramm	Liter	Stück	Werth Mark
Palmkerne	9 022 174	—	—	1 652 769
Palmöl	—	2 901 731	—	1 084 307
Gummi	87 498	—		306 123
Elfenbein	374	—	—	3 979
Felle	—	—	168	602
Kaffee	305	—	—	474
Kopra	850	—	—	187
Ebenholz	258	—	—	24
			Zusammen Mk.	3 048 465

Gesammtwerth der Ausfuhr im Jahre 1894 . . . . Mk. 2 894 393
" " " " " 1895 . . . . " 3 048 465
mithin " " 1895 mehr . . Mk. 154 072

*) Die Bekleidungs-Vorschrift lag der Nr. 23 des Kolonialblattes bei.

Ewiger Bund

b. Einfuhr nach Togo.

Bezeichnung der Waaren	Kilogramm	Liter	Meter	Stück	Werth Mark
Leinen- und Seilerwaaren	68 885	—	—	—	64 410
Wolle und Wollwaaren	1 876	—	—	—	5 722
Baumwolle und Baumwollwaaren	231 526	—	—	—	628 962
Seide und Seidenwaaren	473	—	—	—	6 593
Kleider, Wäsche und Putzwaaren	5 980	—	—	—	23 616
Kurzwaaren	11 055	—	—	—	23 223
Spirituosen aller Art	—	1 134 482	—	—	661 048
Wein	—	42 042	—	—	37 957
Bier	—	32 214	—	—	23 508
Materialwaaren und sonstige Verzehrungsgegenstände	157 837	—	—	—	110 991
Tabak, Cigarren	134 441	—	—	—	186 569
Salz	726 801	—	—	—	36 022
Feuerwaffen	—	—	—	5704	54 470
Handelspulver	10 068	—	—	—	16 495
Blei und Bleiwaaren	9 988	—	—	—	4 321
Eisen und Eisenwaaren	106 160	—	—	—	64 211
Kupfer- und sonstige Waaren aus unedlem Metall	20 506	—	—	—	21 824
Waaren aus edlem Metall	6 kg 600 g	—	—	—	400
Wellblech	23 555	—	—	—	5 678
Bau- und Nutzholz, Holzwaaren	816 689	—	—	—	164 684
Instrumente und Maschinen	2 493	—	—	—	11 218
Leder und Lederwaaren	1 211	—	—	—	8 499
Kautschuk- (Gummi-) Waaren	863	—	—	—	585
Stroh- und Bastwaaren	1 216	—	—	—	3 694
Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	244	—	—	—	618
Glas und Glaswaaren	22 867	—	—	—	29 394
Steine und Steinwaaren	48 064	—	—	—	13 244
Thonwaaren und Porzellan	27 426	—	—	—	13 410
Cement, Kalk und Kreide	250 770	—	—	—	23 800
Theer und Pech	28 639	—	—	—	3 560
Lichte, Oele und Fette	7 796	—	—	—	7 079
Petroleum	46 591	—	—	—	13 731
Seife und Parfümerien	26 985	—	—	—	20 435
Drogen, Farben, Zündhölzer	30 156	—	—	—	31 623
Papier und Pappwaaren	28 629	—	—	—	11 833
Litterarische und Kunstgegenstände	1 145	—	—	—	2 215
Getreide und sonstige Erzeugnisse des Landbaues	35 190	—	—	—	7 086
Vieh, Thiere und thierische Produkte	265	—	—	118	466
Wasserfahrzeuge	—	—	—	16	10 128
				Zusammen Mk.	2 353 322

Der Werth der eingeführten Waaren betrug im Jahre 1894 . . . . Mk. 2 240 642
" " " " " " " " 1895 . . . . " 2 353 322
also " " 1895 mehr . . Mk. 112 680

Vertheilungsplan der Schutztruppe und Landespolizei

Anmerkung: *k* hinter dem Namen = krank, *c* hinter dem Namen = kommandirt,

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
I. Schutztruppe.														
Stab	Dar-es-Salâm	—	v. Natzmer	Langheld* Fischer *c*	v. Beringe Schlobach*c* Passavant	Dr. Becker	Gaertner	Dr. Bludau Dr. Uhl*	Bauer	Kieferle	Engelhardt	—	Benkewitz Meuser *c*	Ritter *c*

Ewiger Bund

Personalien.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, an Stelle des unter Belassung des Ranges eines Raths erster Klasse in den einstweiligen Ruhestand versetzten bisherigen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Majors à la suite der Armee Dr. v. Wissmann den Obersten und Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 Liebert zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Kanzler von Kamerun Dr. Theodor Seitz den Charakter als Kaiserlicher Regierungsrath zu verleihen.

Dem Premierlieutenant Schlobach in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der kommissarische Bezirksamtmann v. Elpons, der Gewerbelehrer E. Kuhn und der Zollamtsassistent 1. Klasse Michels sind im September in Dar-es-Salâm eingetroffen.

Der Königlich bayerische Rechtspraktikant Ziegler ist zur Verwendung als kommissarischer Bezirksrichter dem Kaiserlichen Gouvernement überwiesen worden und tritt demnächst die Reise nach Dar-es-Salâm an.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Civilsupernumerar Geiseler hat die Reise nach Dar-es-Salâm angetreten.

Kamerun.

Der dem Kaiserlichen Gouvernement zur Beschäftigung überwiesene Gerichtsassessor Glahn ist am 27. Oktober in Kamerun eingetroffen.

Der Premierlieutenant v. Brauchitsch hat Ende Oktober die Leitung der Station Edea und die Geschäfte als Bezirksamtmann für den Sannagabezirk wieder übernommen.

Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Schlosser Püschel ist nach Kamerun abgereist.

Südwestafrika.

Der Vorsteher der Bergbehörde Bergreferendar Duft ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

Marshall-Inseln.

Dem Sekretär Senfft ist die etatsmäßige Stelle des Sekretärs der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft in Jaluit übertragen worden.

Der Vorsteher des Bezirksamtes Nauru Jung ist von einer Urlaubsreise auf seinem Posten wieder eingetroffen.

von Deutsch-Ostafrika am 31. Oktober 1896.

* hinter dem Namen und bei den Ziffern = siehe Bemerkungen.

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
I. Schutztruppe.											
Weidner	Hegewald Viol-land	Feldwebel Apelt Unteroffiz. Triebel Oberlazar. Geh. Sieler	—	Nickl	2	—	—	—	—	1 Bootskanone 8 cm 5 Revolverkanonen 3,7 cm* 1 Schnellladekanone 3,7 cm 4 ital. Berggeschütze 6,7 cm 4 Maschinengewehre 8 mm	* Kompagnieführer Langheld ist nach Tabora versetzt * davon 2 an die Flottille abgegeben * Dr. Uhl ist zur 11. Kompagni versetzt

Nr. der Kompagnie	Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
1.	Moschi	—	—	Johannes	Merker	—	—	Dr. Eggel	—	Körner I	—	—	Bartscher	—
	Kisuani	—	—	—	v. Stuemer	—	—	—	—	—	—	—	—	Reisewitz
	Marangu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lembcke	—	—
2.	Irenga	—	—	Prince	—	—	—	Dr. Stierling	—	Winkler	—	Spiegel	—	Stephan Hammermeister
3.	Auf dem Marsche nach Irenga	—	—	—	Fonck I Braun	—	—	—	—	—	—	—	Langenkemper Goritz	Buchner
4.	Kilimatinde	—	—	—	Kielmeyer Stadlbaur	—	—	Dr. Reinhardt	—	Tröger *	—	Krauß *	Merkl	Witkowski
	Mpapua	—	—	—	Glauning	—	—	—	—	—	—	—	—	Skiba Schütz
5.	Perondo	—	—	—	v. Stocki*	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Auf Expedition Uhehe	—	—	—	v. Kleist*	--	—	—	—	—	—	—	—	—
	Dar-es-Salâm	—	—	—	Storch Schnorrenpfeil v. Trotha	—	—	Dr. Simon	—	—	—	Görn	Pannewitz Richter	Knauft Aufmann
6.	Kilwa	—	—	—	Kuhlmann	—	—	Ollwig	—	—	—	—	Liebhardt	Lachenmair Herdecke
7.	Pangani	—	—	—	Brosig	—	—	Dr. Schreber	—	—	—	—	Freytag	Dorner Lemke
8.	Lindi	—	—	—	Engelhardt Albinus	—	—	Dr. Berg	—	—	—	—	Sommer	Jahn Linge
9.	Udjidji	—	—	Ramsay	Fonck II	--	—	Hösemann	--	Fritsch	—	Köhler	—	Ullmann Müller
10.	Tabora	—	—	—	Jany	—	—	Dr. Drewes	—	Jost	—	Markgraf	—	Matz Wulff
11.	Bukoba	—	—	Herrmann	Kollmann *	—	—	Zupitza	—	Körner II	—	—	Salomon	Peschke
	Muanza	—	—	—	v. Wulffen	—	—	—	—	—	—	—	Wasielewski	Schlee Hoffmann *
12.	Kilossa	—	—	—	Graf Fugger v. Glött	—	—	Hofft	—	—	—	—	—	Kersten Noe
	Auf Expedition	v. Trotha	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kamp	—	—
	Zusammen	1	1	6	24	1	1	13	1	7	1	7	13	25

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung Art. Depot:	Bemerkungen
—	Handfest	—	—	—	—	1	5	93	1	1 Berggeschütz 6,5 cm* 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* das Berggeschütz wird zur Küst transportirt
—	Fleischmann	—	—	—	—	—	1	27	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	20	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm	
Prinage	—	—	—	—	—	1	5	106	14	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	
—	Schuster	—	—	—	—	1	8	122	—	1 Maschinengewehr 8 mm	
—	—	—	—	—	—	—	6	78*	—	1 ital. Berggeschütz 6,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* Zahlm. Asp. Tröger auf dem Marsch nach Kilimatinde [Küste befohl * Feldwebel Krauß wegen Krankheit z * 1 Mann bei der 5. Komp. Dar-es-Sa
Wiest	—	—	—	—	—	—	5	44	11	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Nordenfeltgeschütz	
—	—	—	—	—	1	—	5	39	2	—	* Lieutenant v. Stocki mit Besatzung z Küste befohlen
—	—	—	—	—	—	1	3	28	—	—	* Lieutenant v. Kleist mit angeführt Askaris auf dem Rückmarsch zur Kü
—	Scharfenberger	—	—	—	2	1	2 3	45 30*	37	—	* Attachirte: von der 4. Komp. — Charg., 1 Ma · · 7. · 2 · 26 · · · 8. · — · 1 · · · 10. · 1 · — · · · 12. · — · 2 · Zusammen 3 Charg., 30 Ma
—	Esen	—	—	—	—	1	8	97	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
Offenwanger	—	—	—	—	—	1	4	57*	25	—	* 2 Chargen, 26 Mann bei de 5. Komp. Dar-es-Salâm
—	Früchtenicht	—	—	—	—	1	8	109*	3	2 leichte Feldgeschütze K/73	* 1 Mann bei der 5. Kompagn Dar-es-Salâm
—	Pfeuffer	—	—	—	—	—	8	115	10	—	
—	Aimer	—	—	—	—	—	6*	113	—	1 Schnellladekanone 3,7 cm 1 Schnellladekanone 4,7 cm	* 1 Charge bei der 5. Kompagn Dar-es-Salâm
Jurock *	Näwy	—	—	—	—	—	4	97	21	1 Maschinengewehr 8 mm	* Lieut. Kollmann wegen Krankheit dem Marsch zur Küste * Ob. Laz. Geh. Jurock desgleichen hufs Beurlaubung
—	Herckert	—	—	—	—	—	4	51	17	1 Schnellladekanone 3,7 cm	* Uffiz. Hoffmann zwecks Urlaub antritts zur Küste beordert
—	—	—	—	—	—	—	5	43*	—	1 Schnellladekanone 4,7 cm 1 Maschinengewehr 8 mm	* 2 Mann bei der 5. Kompagn Dar-es-Salâm
—	—	—	—	Sauerbrey	—	—	2	51	—	—	
5	12	3	—	2	5	8	93	1365	141	36	

Ewiger Bund

Garnisonort	Kommandeur	Oberführer	Kompagnieführer	Lieutenants	Chefarzt	Oberärzte	Aerzte	Zahlmeister	Zahlmeisteraspiranten	Oberfeuerwerker	Feldwebel	Sergeanten	Unteroffiziere
II. Landespolizei.													
Tanga	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Feldmann	—
Nasinde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hentschel	Jaenke	—
Bangani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Grimm
Saadani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Petrowitz
Bagamoyo	—	—	Leue	—	—	—	—	—	—	—	Krause	—	—
Dar-es-Salâm . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mutter	—	—
Kisaki	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bittner
Kilwa	—	—	Frhr. v. Eberstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Pfendtner
Donde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Lustig	—
Kindi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kikindani	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Hopp
Langenburg . . .	—	—	—	—	—	—	Dr. Meyer	—	—	—	Haegele	—	—
Zusammen	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	4	3	5
III. Beurlaubt nach Europa.													
—	—	—	Scherner Podlech Fromm	Charisius v. Grawert v. d. Marwitz v. Wissmann	—	Dr. Schwesinger	—	—	Stamm Teppe Kuhnen Zickendraht	—	Wallner Henschke Kayser	Frahm	—
Zusammen	—	—	3	4	—	1	—	—	4	—	3	1	—
Kommandirt.													
—	—	—	Fischer, Berlin	Charisius zum Auswärtigen Amt — Kol.-Abth. Schlobach z. Eisenbahn-Kommando	—	—	—	—	Kuhnen zum Auswärtigen Amt — Colonial-Abtheilung	—	—	Meuser zum Eisenbahn-Kommando	Ritter zum Art. Depot
Krank.													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rekapitulation.													
I. Schutztruppe . .	1	1	6	24	1	1	13	1	7	1	7	13	25
I. Landespolizei .	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	4	3	5
I. Beurlaubt . .	—	—	3	4	—	1	—	—	4	—	3	1	—
Zusammen	1	1	11	28	1	2	14	1	11	1	14	17	30

Ewiger Bund

Oberlazarethgehülfen	Lazarethgehülfen	Etatsmäßige Schreiber	Oberbüchsenmacher	Unterbüchsenmacher	Dolmetscher	Farbige: Effendi	Farbige: Chargen	Farbige: Askaris reguläre	Farbige: Askaris irreguläre	Armirung	Bemerkungen
II. Landespolizei.											
Loegel	—	—	—	—	—	—	3	49	—	4 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	22	—	4 Bootskanonen 8 cm	
—	—	—	—	—	—	1	1	18	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Häcker	—	—	—	—	—	5	39	—	3 leichte Feldgeschütze K/73	
—	—	—	—	—	—	1	2	58	—	4 leichte Feldgeschütze K/73 1 Revolverkanone 3,7 cm	
—	—	—	—	—	—	—	1	9	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	5	39	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	1	11	—	—	
Boelkner	—	—	—	—	—	—	1	26	—	2 leichte Feldgeschütze K/73	
—	Schmaus	—	—	—	—	—	4	45	50	—	
2	2	—	—	—	—	2	24	345	50	20	
III. Beurlaubt nach Europa.											
—	Werner Schirpke	Oberlazarethgehülfe Herbsleb	—	Unruh	—	—	—	—	—	—	
—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
Kommandirt.											
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Krank.											
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rekapitulation.											
5	12	3	—	2	5	8	93	1365	141	36	
2	2	—	—	—	—	2	24	345	50	20	
—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
7	16	4	—	3	5	10	117	1710	191	56	

Ewiger Bund

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Vom Kompagnieführer Ramsay sind aus Udjidji folgende Berichte über seine Ankunft am Tanganyika und seine Bereisung des Nordostufers des Tanganyika eingegangen:

Udjidji, den 1. August 1896.

Wie ich schon früher meldete, bin ich mit der Udjidjiexpedition nach $3^1/_2$monatlichem Marsch am 8. Mai hier eingetroffen.

Der sehr alte, leider blinde Wali Msabah ben Yem, ein uns unbedingt ergebener, seit etwa 30 Jahren hier wohnender Araber, der die hiesigen Verhältnisse und Land und Leute um den Tanganyika herum besser kennt als irgend ein Anderer und zu dem die Eingeborenen großes Zutrauen haben, hatte zwei geräumige ganz gut erhaltene Temben, die dem bisherigen Wali von Kambambarre (Manyema) gehören, bereit gehalten, so daß die Europäer der Expedition gleich Unterkunft fanden. Auch die Soldaten konnten leidlich untergebracht werden. Beide Temben, die nach arabischer Manier innen fast ganz dunkel sind, sind inzwischen umgebaut und durch Einsetzen von mehreren Fenstern und Thüren zu leidlichen Wohnungen und Magazinen hergerichtet worden.

Der in Angriff genommene Neubau einer ordentlichen massiven Station schreitet gut vorwärts, da ich hier eine Anzahl brauchbarer Maurer und Zimmerleute engagiren konnte und ganz in der Nähe der Station ein Sandsteinlager gefunden habe, das hier Niemandem bekannt war und das uns jetzt die schönsten Bausteine liefert.

Kalksteine habe ich in der nächsten Umgebung noch nicht finden können; aus den in großer Menge am Strande liegenden Muscheln wird etwas Kalk gebrannt, der zum Verputzen benutzt wird. Sehr störend ist der gänzliche Mangel von guten Bauhölzern in der Nähe der Stadt; dieselben müssen sehr weit mit Dhaus geholt werden.

Die unter dem Namen „Udjidji" bekannte Stadt mit ihrer 30- bis 40jährigen arabischen Kultur und der riesige Tanganyika mit seiner Meeresbrandung machen einen großartigen Eindruck, der reichlich entschädigt für die vielen Mühen und Strapazen der langen Reise. Das fortwährende Brausen und Rauschen des Sees und die vielen Fruchtbäume, die von den Arabern hierher verpflanzt sind (Mango, Citronen, Baummelonen, Dattelpalmen, Granatapfel, Topetope ꝛc.), können es einen vergessen lassen, daß man sich im Herzen von Afrika befindet. Die Kokosnußpalme wird hier durch zahlreiche Oelpalmen vertreten; hier am Ort giebt es zwei Kokosnußpalmen, die recht gut gedeihen. — Eine Stadt „Ujidji" giebt es eigentlich nicht, die so bezeichnete Stadt besteht aus den zusammenhängenden Orten: Kassimbo, welches auf dem der eigentlichen Stadt östlich vorgelagerten Höhenzuge liegt und der gesundeste Theil zu sein scheint, Bogogwa, Kawele, Ugoi, wo sich der Markt befindet, Rugunga, Utare, Kascho und Urega. In diesen zerstreut liegen die sogenannten „Campi" der Araber und Küstenleute: der Wali wohnt in dem höher gelegenen Kassimbo, in dem auch die Station gebaut wird. Die ganze Stadt hat eine kolossale Ausdehnung und mindestens so viel Einwohner wie Tabora; wenn Letzteres zunächst bevölkerter erscheint, so liegt es daran, daß dort fast immer sehr viele Träger versammelt sind und die Stadt belebt machen. Die nächste Umgebung von Udjidji ist wie diese ganze Landschaft außerordentlich stark bevölkert.

Durch das Fallen des Tanganyika ist zwischen der Stadt und dem See eine mehrere Hundert Meter breite Sandebene (buga) entstanden, die der Station als Exerzirplatz dient; das spärliche Gras derselben dient fast dem gesammten Viehbestande von Udjidji als Weide. Der See fällt seit zwei Jahren nicht mehr, einige ganz besonders scharf sehende Leute wollen sogar eine kleine Steigung bemerkt haben.

Die durch die Zeitungen gehende Notiz, daß Udjidji den Eindruck einer großen Ruine macht, ist durchaus unzutreffend; es giebt hier nicht mehr und nicht weniger Ruinen als in jeder anderen großen Stadt Afrikas. Die sehr große Tembe des Mohammed ben Chalfan-Rumaliza ist infolge der Faulheit seiner hiesigen Vertreter allerdings etwas in Verfall gerathen; trotzdem wohnt jetzt fast die halbe Kompagnie in ihr und sie ist mit geringer Mühe wieder in guten Stand zu setzen. Die große Dhau Rumalizas, in der 400 bis 500 Menschen Platz hatten, ist von der Brandung in Trümmer geschlagen worden, weil sich keiner von seinen Leuten darum bekümmert hat.

Welche Macht und welchen kolossalen Einfluß dieser Rumaliza hier gehabt hat, davon machen sich gewiß diejenigen, die den schmächtig und eigentlich schwächlich aussehenden Araber mit den kleinen schönen Händen und Füßen an der Küste kennen lernen, keinen Begriff. Trotzdem er seinen Namen in weiten Gebieten zu einem gefürchteten gemacht und großes Unheil angerichtet hat, ist er im Allgemeinen hier doch sehr beliebt. Ihm würden, falls er hierher zurückkommen sollte, alle seine alten Leute, das sind Tausende, wieder zuströmen. Recht beurtheilen können nur diejenigen die Macht dieser Araber, die Tippu Tip und ähnliche Leute in ihrer Glanzperiode im Innern kennen gelernt haben.

Die Bevölkerung der Stadt besteht, abgesehen von den eingeborenen Wadjidji, aus Angehörigen aller afrikanischen Stämme. Es ist eine ziemlich

Ewiger Bund

rohe und wüste Gesellschaft, die noch nicht ganz die Zeiten, in denen der Sklavenhandel hier im höchsten Schwunge war und ebenso wie der früher sehr bedeutende Elfenbeinhandel große Verdienste abwarf, vergessen kann. Sie werden sich allmählich auch an Zucht und Ordnung gewöhnen müssen. Die Polizeiabtheilung muß deshalb und auch der großen Ausdehnung der Stadt wegen eine starke sein.

Die Araber und die anderen Händler in Udjidji sowie die Eingeborenen haben die endliche Begründung einer deutschen Station am Tanganyika mit Freuden begrüßt, weil sie nun ein Wiederaufblühen des Handels erwarten.

Die Belgier haben zur Zeit drei Stationen am Tanganyika. Mtoa ist die Hauptstation und besetzt mit vier Europäern und etwa 100 Soldaten. Im Süden haben sie die Station Mpuëto, wo ein Europäer mit wenigen Soldaten ist. Die dritte Station ist am Nordende des Tanganyika, in Uvira, ganz in der Nähe unserer Grenze; die Station ist besetzt mit zwei Europäern und 100 Mann und heißt Unjamnjanda oder Luwenga; detachirt von hier ist ein Posten von 7 Mann an der Lussisifähre.

Ich bin dabei, die zerstreut wohnenden Wabwari, die mir wesentlich intelligenter und bildungsfähiger zu sein scheinen als die Wadjidji und Warundi und aus denen sich vielleicht tüchtige Soldaten machen lassen, zu sammeln und hier in der Nähe der Station anzusiedeln.

Alle Sultane und Häuptlinge, mit denen ich durch Boten oder sonst welche Gelegenheit habe in Berührung zu treten, sind entweder selbst hergekommen oder haben Abgesandte hergeschickt. Aus allen Theilen des sehr stark bevölkerten Urundi, aus der ganzen Landschaft Udjidji, aus Uvinsa, aus Ukaranga, selbst aus einzelnen Theilen von Uha sind Gesandtschaften mit zum Theil ansehnlichen Elfenbeingeschenken hier gewesen.

Ganz ablehnend verhalten sich nur die beiden Sultane Mtau und Luassa. Ersterer wohnt in Uvinsa, am Malagarassi und an dessen rechtem Nebenfluß Rutschugi, Letzterer wohnt in dem an Udjidji grenzenden Theil von Uha. Beide sind berüchtigte und gefürchtete Straßenräuber, deren Rugaruga kleinere und unbewaffnete Karawanen überfallen und ausplündern. Ich habe Beiden noch drei Monate Bedenkzeit gegeben und werde dann, falls sie auf ihrer Weigerung, sich zu unterwerfen, beharren sollten, ihre Bestrafung vornehmen. Beide haben nur geringen Anhang; wahrscheinlich hält nur ihr böses Gewissen und ihre Furcht sie ab, hier zu erscheinen; man muß mit diesen Leuten etwas Geduld haben.

Die französischen Missionare führen Klagen über einige Watongue-sultane.

Der Handel von Udjidji ist gegen früher erheblich zurückgegangen; der Sklavenhandel hat ganz aufgehört und der Elfenbeinhandel liegt danieder, seitdem die Belgier die Elfenbeinausfuhr aus ihrem Gebiet nach dem deutschen Gebiet nach Möglichkeit zu verhindern suchen.

Manyema und Uvira sind die beiden Hauptelfenbeingebiete; während in Manyema fast nur Stoffe (Salz) zum Elfenbeinhandel gebraucht werden, sind im Norden des Tanganyika (Uvira, Usige, Nordurundi) nur kleine rothe Perlen (simsim) verkäuflich, etwas Kupfer und Messingdraht.

Der zweite und außerordentlich wichtige Handelsartikel ist das weit und breit berühmte Salz aus Uvinsa. Von hier wird fast ganz Manyema, die ganze West-, Nord- und Ostküste des Tanganyika, ganz Urundi, ganz Uha, Uvinsa, Ukaranga, Utongue, Ufipa, Uniamwesi bis Tabora hin mit Salz versorgt. Das Salz wird aus Salzquellen am Rutschugi kurz vor seiner Einmündung in den Malagarassi und an diesem selbst als fast reines Kochsalz gewonnen. Die Angaben über die jährlich gewonnenen Salzmengen gehen weit auseinander; die Angaben der intelligenteren Leute schwanken zwischen 10 000, 50 000, 100 000, 500 000 vihiga, d. h. Lasten von 25 bis 30 Pfund. Jedenfalls sind es ganz ungeheure Mengen. In der Trockenzeit, vom Juni bis zum Anfang der Regenzeit (November) strömen an dem Rutschugi Tausende von Menschen aus allen Himmelsrichtungen zusammen, um Salz zu kochen; in der Regenzeit, wenn der Rutschugi steigt, stehen die Salzquellen unter Wasser. Bis jetzt erhoben drei Sultane abwechselnd — jeder zwei Jahre — einen Salzzoll von den Eingeborenen.

In der Annahme, daß dem Boden entstammende Reichthümer Eigenthum des Staates sind, und um dem Staat Einnahmen zu schaffen, habe ich im Namen des Gouvernements von den Salzquellen Besitz genommen und dort den Feldwebel Köhler mit 20 Askaris stationirt. Er hat den Befehl erhalten, für das Gouvernement eine Salzsteuer zu erheben.

Wenn vielleicht in diesem Jahre die Salzgewinnung nicht die gleich große sein wird wie sonst, so liegt das an der Furcht und dem Mißtrauen der Eingeborenen vor Neueinrichtungen und vor der Station. Die Salzkocher werden sich aber bei richtiger und vorsichtiger Behandlung, die ich dem Feldwebel vor allen Dingen zur Pflicht gemacht habe, bald daran gewöhnen, die Steuer an die Station abzuliefern, zumal sie bisher die gleiche Steuer an die Sultane haben abliefern müssen.

Ich hoffe, daß durch diese Einrichtung dem Gouvernement ein sehr bedeutender Nutzen erwachsen wird. Die ungefähre Höhe der Einnahmen wird erst nach der Salzkampagne, wenn ich mich so ausdrücken darf, zu schätzen sein. Der Vortheil wird noch erheblich größer, wenn es gelingt, das Salz den Malagarassi abwärts nach hier zu transportiren; ich hoffe dann auch für Udjidji einen lebhaften

Ewiger Bund

Handelsverkehr; alle Händler müßten dann ihr Salz von hier holen.

Eine regelmäßige Postverbindung mit Tabora, monatlich zweimal, ist wie befohlen eingerichtet worden. Da die Straße durch das Gebiet des unbotmäßigen Sultans Mtau noch nicht sicher ist, gehen jetzt immer vier bewaffnete Postboten zusammen. Sie erhalten als Lohn für Hin- und Rückmarsch je ein Gora Gamti = 7 Rupien und Wegzehrung (Posho).

Der Gesundheitszustand ist ein sehr wenig befriedigender; die Europäer und Askari haben viele und heftige Fieber, was bei einem Neubau nicht anders zu erwarten ist. Inwieweit die örtlichen Verhältnisse dabei in Frage kommen, wird die Zukunft lehren.

Das Klima ist im Allgemeinen sehr angenehm; eine besondere Hitze verspüren wir eigentlich nicht, obwohl jetzt die trockene Zeit ist, dagegen ist es morgens empfindlich kalt. In diesen Monaten weht regelmäßig von vormittags 9 bis 10 Uhr bis nachmittags 5 bis 6 Uhr eine starke Süd- und Südwestbrise; des Abends und während der Nacht bis zum anderen Morgen weht eine weniger heftige Ostbrise.

Am 24. Juni fuhr ich mit 30 Askaris, dem Unteroffizier Ullmann und 30 Trägern in der schönen Stationsdhau von Udjidji ab. Bei dem jetzt herrschenden starken Süd- und Südwestwinde kam ich nach dreitägiger schöner Fahrt in Usige bezw. bei dem Sultan Kiogoma an. Abends wurde an einer geschützten Stelle vor Anker gegangen und alle Leute wurden an Land gesetzt, um bequemer abkochen zu können. Da der See überall bis dicht an Land sehr tief ist, kann die Dhau sehr nahe an Land heran und das Aus- und Einschiffen machte keine Schwierigkeiten. Beim Morgengrauen ging es weiter, zunächst mit dem nachts und morgens bis 9 und 10 Uhr herrschenden Ostwinde.

In Kiogomas Dorf, wo wir famos aufgenommen wurden und riesige Mengen von Lebensmitteln (Bananen, Schafe, Ziegen, Mehl, Hühner, Eier, Honig und gute Bananenpombe [nsoga]) bekamen, schlichtete ich einige schwebende Streitigkeiten.

Am 28. Juni marschirte ich am Tanganyika entlang nach der Grenzlandschaft Kafagga und passirte dabei den Punkt, an dem Dr. O. Baumann bei seiner Nilquellen-Entdeckungsreise den Tanganyika erreichte.

Auf dem Marsch wurden wir von mehreren Hundert bewaffneter Warundi und von dem Sultan (mami = König) Kiogoma begleitet; die ganze Gesellschaft war in sehr lustiger Stimmung und während des ganzen Marsches wurde gesungen und getanzt. In Kafagga regiert der junge, sehr nette Sultan Tfimpa, ein Freund des Kiogoma; Kafagga wird im Westen von dem Lussisi begrenzt und ist die eigentliche Grenzlandschaft; hier wiederholte sich der großartige Empfang. In dem Dorf des Tfimpa, dessen Vater auf Anstiften des Sultans Kianamsango von den Belgiern hingerichtet worden ist, ist ein sehr großer Markt (soko), auf dem sich täglich morgens und abends Hunderte von Männern, Weibern und Kindern versammeln und ihre Bedürfnisse einkaufen; feilgehalten wird Alles, was die Leute hier zu ihrer Nahrung, Kleidung, zu ihrem Schmuck, zu ihrer Arbeit ꝛc. brauchen: Palmöl, Butter, alle Feldfrüchte, Rindenstoffe, Hacken, Netze, Ziegen, Schafe, Hühner, Fische, einheimische Medikamente und Gewürze, Waffen, kurz Alles, was des Negers und der Negerin Herz begehrt. Zahlung wird fast ausschließlich mit kleinen rothen Perlen (simsim) geleistet. Diese Perlen bilden den Hauptschmuck der Warundimänner und Frauen und Manche tragen in kurzen und langen Ketten um den Hals und um Brust und Schultern mehrere Pfund Perlen am Leibe. Die hellrothen Perlen sehen übrigens auf den blanken, schwarzen Körpern ganz nett aus. Zum Detailhandel werden die Perlen auf Fäden gezogen; eine halbe Armlänge, die einen Werth von 1 Pesa hat, heißt Hembe oder Kute, zehn solche Reihen zusammen = 10 Pesa heißen: Tschumi oder Fundo.

Außer den Perlen tragen alle Leute (Männer, Frauen und Kinder) an Armen und Beinen dicke und dünne Messing-, Kupfer- und Eisenringe, die mitunter sehr schön gearbeitet sind.

Urundi ist ein Staatenbund; alle Sultane bezw. Könige (mami) gehorchen dem obersten Mami Muëfi. Nach dem, was ich während dieser Reise habe in Erfahrung bringen können, lebt der Muëfi: er wohnt in den hohen Bergen östlich von Kiogoma und heißt auch Kissao. Mir ist gesagt worden, daß Kiogoma sehr befreundet mit ihm ist.

Vor etwa vier Jahren war vom Kivusee ein Mann Kianamsango mit einem kleinen Anhang von Waniambungu ins Land gekommen und hatte sich mit Hülfe des Sultans Rufsavia von Usumbura zum Sultan gemacht, dann zum Muëfi erklärt und nach und nach einen großen Anhang gewonnen. Einige Sultane, wie Tfimpas Vater und Kiogomas Bruder von Uramata, wurden auf sein Anstiften von den Belgiern aufgehängt; das Land derselben nahm er in Besitz und vertheilte es an seine Söhne, Verwandten und Waniamparas. In den vier Jahren hat Kianamsango 21 große Elfenbeinzähne an die Belgier abgeliefert, um sich deren Freundschaft und Unterstützung zu sichern.

Von allen Seiten wurde ich gebeten, den gefürchteten Pseudo-Muëfi Kiniamsango aus dem Lande zu jagen. Ich habe es auch gethan mit Hülfe der Sultane Kiogoma, Tfimpa, Kakale von Uganda und einigen anderen, die in Summa mit etwa 1000 Kriegern mitzogen. Den richtigen Muëfi hatte ich benachrichtigen lassen. Vor dieser großen Macht hielt natürlich Kiniamsango nicht Stand und floh; damit war der Zweck erreicht. Sein Vieh

Ewiger Bund

habe ich zum Theil den befreundeten Sultanen geschenkt, um deren reduzirten Viehbestand aufzubessern, zum größten Theil (65 Stück) nach Udjidji gebracht.

Als das Dorf Kianamsangos, das auf dem hohen Kagungaberge lag, abgebrannt wurde, zeigten uns Feuersäulen im Osten an, daß die Krieger des richtigen Muëši von ihren hohen Bergen herab kamen, um auch gegen Kianamsango zu kämpfen. Ich hoffe durch diesen kleinen unblutigen, aber wegen der hohen Berge sehr anstrengenden Kriegszug die Ordnung in dem wunderschönen, stark bevölkerten, reich bewässerten und gut angebauten Urundi wieder hergestellt zu haben. Die von Kianamsango vertriebenen Sultane oder deren Nachfolger habe ich wieder in ihre Landschaften eingesetzt. In ihrer Dankbarkeit für die Befreiung von dem gefürchteten Kianamsango brachten die Warundi ungeheuer viel Lebensmittel an.

Von Kafagga bin ich drei Tage lang den Lussisi, der ein sehr bedeutender, mit Mtumbis weit aufwärts befahrbarer Fluß ist, aufwärts marschirt. Der Lussisi hat recht bedeutende und viele Zuflüsse aus den Urundibergen; ich glaube, daß er dem Tanganyika mindestens ebenso viel Wasser zuführt, wenn nicht mehr, wie der Malagarassi. Das Lussisithal ist eine kolossale, fast baum- und strauchlose Ebene, die man meilenweit übersieht und die sich ganz allmählich nach Norden zu erhebt. Nördlich von der Landschaft Kafagga, durch den Mpandafluß getrennt, liegt die Landschaft Uringa und nördlich von dieser die Landschaft Uramata, wo jetzt wieder Kiogoma regiert. Bis nach Uramata hin erstrecken sich die Ausläufer der Urundiberge, die nach Norden zu immer höher werden. Weiter nördlich schließen sich dann an die Landschaften Uviuku, Uhaira und Uganda, letztere dem Sultan Kakale gehörig. Diese ganze Gegend ist sehr reich an Elefanten. In Uganda erreichte ich den nördlichsten Punkt dieser Reise; von da südöstlich und südlich durch die Gebirgslandschaften (Uganza und Muramba) marschirend kam ich am 8. Juli in dem Flußthal des Njawuriga auf die Baumannsche Route. Am anderen Tage verließ ich dieselbe kurze Zeit, um den Kagungaberg zu erklettern, und kam dann wieder auf dessen Route in Russavias Land Usumbura, wo jetzt der Sohn Russavias Mbakkanie herrscht.

Der von mir bereiste Theil von Urundi ist wundervoll. Die Thäler sind von einer großartigen Fruchtbarkeit; die Berge selbst sind bis an ihre Gipfel mit Bananen ꝛc. bepflanzt. In den Bananenhainen liegen zerstreut die runden Hütten der Warundi. Der gute Boden mit der reichlichen Bewässerung läßt, glaube ich, jede Kultur zu.

Im Ganzen erinnerte mich dieser Theil von Urundi mit seiner sehr zahlreichen harmlosen Bevölkerung, seiner Fruchtbarkeit und seinen Bananenwäldern sehr an das Kondeland am Nordende des Nyassa. Die Warundi sind meist schöne, schlanke Gestalten; jeder Mann ist bewaffnet mit einem langen Speer und einem langen, dolchartigen Messer, das in einer mit Messing- und Eisendraht sehr künstlich beflochtenen Holzscheide steckt und an einer Strippe über einer Schulter getragen wird. Man sieht nur Rindenstoffe als Bekleidung. Die regierende und besitzende Klasse sind die Watussi, die mit ihren feinen, schmalen Gesichtern sofort auffallen und an Somali erinnern.

Von Kiogomas Dorf (Landschaft Usige) bin ich dann in zehn äußerst beschwerlichen und anstrengenden Märschen am See entlang, um dessen Ufer aufzunehmen, nach Udjidji zurückmarschirt, überall von den Warundi und Wadjidji reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Ueberall passirte ich große Oelpalmenanpflanzungen; die Oelpalme gedeiht vorzüglich und verbreitet sich sehr.

Vom Kilimandjaro.

Nach einem Telegramm aus Dar-es-Salâm hat die von dem Stationschef am Kilimandjaro, Kompagnieführer Johannes, aus Anlaß der kürzlichen Ermordung von zwei deutschen Missionaren unternommene Strafexpedition vollen Erfolg gehabt. Die an dem Ueberfall betheiligten Landschaften Meru und Groß-Arusha sind gezüchtigt und vollkommen unterworfen worden.

Ueber einen Zug nach der Landschaft Uhehe und die Begründung einer Station in Kuirenga

ist vom Kompagnieführer Prince folgender Bericht eingegangen:

Lager, zwei Stunden östlich Iringa,
den 20. September 1896.

Dem Kaiserlichen Gouvernement melde ich gehorsamst, daß ich in drei Etappen, je sieben, zwölf und zwanzig Stunden von Perondo (letztere noch acht Stunden südlich Iringas), unter jedesmaligem Bau eines befestigten Magazins — 1200 Lasten mit acht Europäern, 170 Soldaten, 800 Trägern und Boys, zwei Maxims, ein Berggeschütz bis zum 20. August nach Iringa vorgeschoben habe.

Von vornherein ließ der Quawa*), der alle meine Boten unter Todesdrohungen zurückgejagt hatte, uns durch bewaffnete Wachen beobachten und zwang mich dadurch, in größter Kampfbereitschaft zu marschiren: Soldaten geschlossen vorn, im Abstande dahinter im großen Klumpen die Träger und sonstige Nichtkombattanten.

Unterwegs und in Iringa absoluter Kriegszustand: kriegstanzende, uns verhöhnende Wachen, Posten, die in üblicher Weise vor uns zurückfielen;

*) Oberhäuptling der Wahehestämme.

Ewiger Bund

Weiber, Nichtkrieger in den Bergen versteckt; sämmtliche Krieger im Kriegslager südwestlich Iringas um Quawa konzentrirt.

Eine halbe Stunde vor Iringa zogen sich die Patrouillen, als ich Schauri anzuknüpfen versuchte, johlend in die Stadt zurück; hinter den Mauertrümmern und Büschen westlich derselben lauerten bewaffnete Abtheilungen.

Trotzdem hielt ich die Truppe zurück, mußte jedoch, um Schauri zu ermöglichen, selber unbewaffnet und allein an die Krieger herangehen, an dieser Stelle theilweise „Gesandte", die vor Kurzem noch in Dar-es-Salâm und Kilossa gewesen.

Ich habe alles Friedliche versucht. Zehntägige Schauris blieben erfolglos. Der Quawa schickte eine Menge aufgeputzte Wassagira, durch die er Zeug und Gewehre „erbitten", mir den baldigen Abmarsch aus Uhehe anheimstellen und seine Erlaubniß zur Stationsanlage unweit Marore (eine Dornenwüste) übermitteln ließ.

Auf die von mir zur Beseitigung seines angeblichen Mißtrauens vorgeschlagene Blutsfreundschaft verzichtete er; sein Vater habe auch nicht mit Europäern verkehrt.

Meine Erlaubniß, für seine Person fern zu bleiben und zum Verkehr mit mir, bis er sich von europäischer Loyalität überzeugt, sich vermittelnder Wassagira zu bedienen, nahm er scheinbar an. Ich ließ eine für Station günstige Stelle zwei bis drei Stunden östlich Iringas erkunden und schaffte die vielen Lasten dahin. Während er aber die Rückkehr der Leute bis zum 31. versprach, schaffte er Weiber und Vieh derselben, theilweise mit Gewalt, nach dem 35 Stunden entfernten Ubenalande und schickte mir erst dann, wie zum Hohne, Kilossaboten zu, die jene Station am 3. August mit der Post des Kaiserlichen Gouvernements über Iringa an den Lieutenant Graf Fugger gesandt und die er seit dem 8. August festgenommen hatte. Ich erwähne noch, daß die vom Araberwali Kondoas seinerzeit gehißte Flagge an einem krummen Holze weit von der Residenztembe in kothigem Gebüsch wehte, während auf dem eigentlichen hohen Flaggenhügel, den der Quawa vor seiner Tembe hat aufwerfen lassen, ein Geschützsattel der Zelewskiexpedition prangte.

Als mittags des 31. Ueberläufer, deren Weiber gebunden fortgeschleppt worden waren und die selber wegen Verdachts der Friedensliebe hatten getödtet werden sollen, zu mir flüchteten, marschirte ich augenblicklich mit fünf Europäern, 113 Mann, zwei Maxims ab, sprengte gleich vier Stunden westlich Iringas ein gut ausgebautes Lager von mindestens 6000 Mann (der äußere Doppelhüttenring hatte allein 1600 Schritt Umfang), jagte sie in die wildeste Flucht, schloß sofort energische Verfolgung der Hauptspuren an, lagerte am 1. September in der Haupttembe Mpangires, Bruders des Quawa, passirte am 2. September in Mbueni zwei weitere Lager für je 700 bis 1000 Mann, Ubenakontingent, war am Vormittag des 3. September in Kidunda, riesige Haupttembe (etwa 3 km Umfang) des Quawa in Ubena fast 40 Stunden südwestlich Iringas, schickte hier die Truppe in verschiedenen Abtheilungen los und hatte bis zum Abend des 4. September über 2000 Stück Vieh aufgespürt und erbeutet.

Hierbei ist es zu einseitig blutigen Zusammenstößen zwischen Wahehe und Truppe gekommen; die Schnelligkeit unserer Märsche, die völlig überraschenden Angriffe jagten dem numerisch kolossal überlegenen Feind panischen Schrecken ein.

Damit war, obgleich ich es damals nicht wissen konnte, die Angelegenheit in der Hauptsache erledigt.

Schon von Perondo aus hatte ich Station Langenburg mitgetheilt, daß Gerüchte gingen, der Quawa wolle, wenn er hier nicht reüssire, im Süden Ubenas ausbrechen und sich mit Mharule (Magwangwara) vereinigen, mit welchem er seit Jahr und Tag Gesandtschaften und Geschenke (Elfenbein, Vieh) ausgetauscht hat.

Noch am 24. August, also während meiner Iringaverhandlungen, sind zwei Wassagira mit Elfenbein über Mbyeras zu Mharule abgegangen, um Unterstützung gegen uns in Ubena zu erbitten und mitzutheilen, daß, wenn der Kampf ungünstig ausfiele, Quawa mit Kind und Kegel des reinen Wahehestammes zu ihm auswandern würde.

Ich hatte am 6. August auf zwei verschiedenen Wegen Botschaft an Langenburg geschickt, mit der Bitte, einen Europäer, dreißig Hinterlader an der Durchbruchsstelle zu postiren, wohin ich gleichzeitig Kiwanga mit fünf Soldaten und einigen Hundert seiner und Jagamangas Leute als Wache entsandte. Desgleichen bat ich, die Küste des Nyassa zu überwachen, da die Wangoni des Tutu auf englischer Seite mitbetheiligt sein sollten; ebenso bei Mharule durch Raschid bin Massaud, an den ich gleichfalls Warnung für ersteren richtete, Schritte zu thun.

Da ich von Langenburg nichts hörte, wiederholte ich am 6. September von Ubena aus jene Bitte in Form einer Requisition und schickte Antrag nach Kilimatinde um 1 bis 2 Europäer, 60 Mann, 1 Maxim. Ich selber sandte gleich Lieutenant Graf Fugger mit 1 Unteroffizier, 38 Mann, 1 Maxim in die Durchbruchsgegend. Mit dem Rest der Truppe trieb ich das Vieh unter großen Schwierigkeiten bis Mbueni, 20 Stunden westlich Iringa, wohin ich den Feldwebel Spiegel mit 30 noch marschfähigen Soldaten aus Iringa kommen ließ. Während ich am 15. Lieutenant v. Stocki mit Arzt Dr. Stierling und 52 Mann ebenfalls in die Durchbruchsgegend sandte, trieb ich mit Feldwebel Spiegel, Unteroffizier Hammermeister, 1 Maxim und dem Rest der Mannschaft das Vieh, zu dem noch einige Hundert hinzugekommen, eiligst nach Iringa, um die Verhältnisse daselbst zu erfahren. Am 17. erhielt ich über Perondo, Iringa Mittheilung Langenburgs, daß meinen Bitten Folge geleistet sei: Wache am Ameliabai Feldwebel Hägele

Ewiger Bund

mit 12 Regulären, 30 Irregulären, 1 Maxim seit dem 1. September bei Mbejeras. Am selben Tage erhielt ich Gouvernements- und Kommandobefehl betreffend Entsendung des Detachements Kleist.

Am 18. traf ich im Lager östlich Iringa ein. Vor Iringa kamen die Wassagira der Südhälfte der Stadt, die vollzählig zurückgekehrt, mir entgegen. Bis heute strömen Wassagira des Quawa zu Dutzenden, Leute zu Hunderten herbei, die schon während meiner Abwesenheit theilweise zum Feldwebel Spiegel gekommen waren, infolgedessen bin ich mit Unterwerfungsschauris derart in Anspruch genommen, daß ich viele Quawa und die Wahehe beleuchtende Einzelheiten weglassen und das Kaiserliche Gouvernement bitten muß, geneigtest vorerst die nachfolgende kurze Angabe der weiteren zu treffenden Maßregel ohne ausführliche Begründung derselben gelten zu lassen, zumal Feldwebel Spiegel vom perniziösen Fieber her schwache Augen hat, deshalb beim Schreiben nicht helfen kann, während Unteroffizier Stephan seit fast vier Wochen Lungenentzündung hat.

Bis jetzt ist Alles über meine Hoffnung hinaus günstig abgelaufen.

Durch unsere Gewaltmärsche, urplötzliche Angriffe in winzigen Trupps und das lobenswerth prompte Handeln der Station Langenburg und des Kiwanga sind wir dem Quawa zuvorgekommen und haben den Wahehe Respekt eingejagt. Quawa wäre für die Magwangwara der Funken im Pulverfasse geworden. Die gefährliche Verbindung ist durchkreuzt, die Auswanderung einer bedeutenden, viehreichen Menschenmenge aus Uhehe, die mögliche Uebersiedelung in ausländisches Gebiet sind verhindert. Der Glaube der Wahehe an den Quawa, der nicht einmal sein Vieh sichern könne, ist zertrümmert; die kompakte Organisation, welche die Wahehe mit ihren Tributären gefährlich machte, ist gelockert. Die Leute fallen allerorten von ihm ab, zwei Drittel der Bevölkerung Iringas ist da, östlich Iringas bis zum Ruaha sitzt wieder Jedermann an seiner Scholle. Die Nicht-Wahehe bitten um Einsetzung stammverwandter Chefs, die Wahehe wollen weder vom Quawa noch von seinem Bruder Mpangire für das Gebiet Uhehe selbst etwas wissen. Sie äußern für Neger überraschend klare Begriffe organisirter Regierung und wollen für Ubena als Oberhaupt Merere haben, und drei andere Sultane (selbständig nur unter Station) von Ubena bis Marore haben. Die Wandongwe, ein zahlreicher Stamm südöstlich Iringas, wollen Msattima, Sohn ihres letzten eigenen Chefs, der zur Zeit in Ugogo weilt, als Sultan haben ꝛc.

Zur Zeit ist es natürlich viel zu früh, definitive Entschlüsse zu fassen, feste Programme aufzustellen. Vorläufig habe ich in Iringa selbst einen Ober-Msagira eingesetzt und einen anderen Msagira zur Wahrnehmung des Quawaschen persönlichen Besitzes an Temben, Schamben, Sklaven ꝛc. bestimmt. Sein Vieh wird mir von den Wassagira, die es bis jetzt gehütet, stellenweise angezeigt. An die Elfenbeinfrage will ich noch nicht herangehen. Im Uebrigen bleibt die Wassagira-Wirthschaft, die gut zu funktioniren scheint, so wie sie bisher gewesen, vorläufig bestehen. Nach Beruhigung des ganzen Gebiets, d. h. in spätestens zwei Monaten, habe ich eine Generalversammlung der Wassagira in Aussicht gestellt, bei der alles Einschlägige zur Sprache kommen soll.

Kamerun.

Ueber die Faserpflanzen im botanischen Garten in Victoria

liegt folgender Bericht von dem Leiter des Gartens, Dr. Preuß, vor:

Der Versuchsgarten in Victoria enthält an „Faserpflanzen" in umfassenderem Sinne: Baumwolle: Gossypium barbadense, Ramie: Boehmeria nivea, Bogenstranghanf: Sanseviera guineensis und S. latifolia, Mauritiushanf: Fourcroya gigantea, Agave rigida, Ananassa sativa, Musa sapientium und M. paradisiaca, Pandanus utilis, Sechium edule, Arenga saccharifera, Thrinax argentea, Chamaerops excelsa, Cocos nucifera, Raphia vinifera, Elaeis guineensis, Eriodendron anfractuosum, Bombax Buonopozense, ferner wildwachsend eine Malvacee und eine schlingende Menispermacee, welche beide, die erstere von der Landbevölkerung, die letztere von den Fischern zur Anfertigung von Tragbändern und Leinen allgemein benutzt werden.

Alle die genannten Arten gedeihen gut, zum Theil vorzüglich. Trotzdem ist noch mit keiner von ihnen ein nennenswerther Kulturversuch gemacht worden.

Der Grund dafür liegt in erster Linie darin, daß die Plantagenwirthschaft in Kamerun trotz der günstigsten Vorbedingungen in Bezug auf die Bodenverhältnisse vorläufig noch ganz unentwickelt ist, denn es existiren überhaupt erst drei größere Plantagen. Es herrschte bisher ein für Kenner des Landes ganz unbegreifliches Vorurtheil gegen Kamerun in Deutschland, welches allerdings durch das geringe Prosperiren der zuerst angelegten Pflanzungen oder durch ein völliges Mißlingen der ersten Versuche, deren Gründe den Meisten unbekannt geblieben sind, gewissermaßen gerechtfertigt erschien. Ueber dieses Vorurtheil ist man jetzt allerdings glücklicherweise gründlich hinweggekommen. Es sind mehrere große Pflanzungsunternehmungen in der Bildung begriffen. Ob man aber die Kultur von Faserpflanzen ins Auge fassen wird, ist mir zunächst noch sehr zweifelhaft, denn es sprechen da verschiedene Faktoren mit: Bodenbeschaffenheit, Bearbeitung des Bodens, Arbeiterfrage, Klima, Rentabilität ꝛc.

Wer in Kamerun Plantagen anlegen will, wird sich dazu, abgesehen von einer guten Lage an der See, an einem guten Hafen und an fließendem

Ewiger Bund

Wasser, zunächst den besten Boden aussuchen, das heißt das Gebiet des Kamerungebirges. Dieser Boden ist aber überall mehr oder weniger steinig, so daß eine Bearbeitung desselben mit dem Pfluge, wie sie bei einer regulären Kultur der besten Faserpflanzen nöthig ist, im größten Theile dieses Gebietes für ausgeschlossen gelten muß, abgesehen davon, daß auch noch die Zugthiere für den Pflug fehlen, denn die ersten Versuche mit Zugochsen und dem Pfluge sind erst ganz neuerdings in Kriegsschiffhafen gemacht worden. Auch giebt es nur wenige ebene Landstrecken im Gebirge, welche sich zu einer Bearbeitung mit dem Pfluge eignen würden, und an Hängen würden die schweren tropischen Regen ein offenes Land zu sehr abschwemmen.

Ferner ist das ganze Gebiet mit mächtigem Urwald und Buschwald bestanden, und wer es unternehmen wollte, diesen hochstämmigen Wald mit Baumriesen, welche mit ihren Wurzelstreben 1 m über der Erde einen Umfang von bisweilen 50 m einnehmen, niederzulegen und den Boden zur Bearbeitung mit dem Pfluge herzurichten, der würde sehr bald einsehen, daß er damit nur Zeit und Geld verschwenden und nie etwas erreichen kann. An eine Bearbeitung des Bodens mit der Hacke, wie in Ländern mit sehr billigen Arbeitskräften, ist bei den hohen Löhnen in Kamerun überhaupt nicht zu denken. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der Kakao- und Kaffeekultur. Hierfür ist gerade Urwald die beste Vegetationsform, denn der Wald wird nur zum Theil niedergelegt, viele Bäume bleiben stehen als Schattenspender, die niedergeschlagenen werden allmählich nach Bedarf und Beschaffenheit als Nutzholz oder Feuerholz verbraucht oder sie vermodern. Aber sie hindern das Pflanzen nur wenig. Auch der steinige Boden ist kein Hinderniß, wenn nur für jeden Baum ein genügend tiefes Loch gegraben und mit guter steinfreier Erde aufgefüllt wird, so daß eine Pfahlwurzel sich bilden kann. Der Kaffee gedeiht sogar in außerordentlich stark steinigem Boden ganz vortrefflich. Darum sind Kakao und Kaffee diejenigen Kulturpflanzen, welche vor den Faserpflanzen im Kamerungebirge eine Zukunft haben, und nicht nur hier, sondern auch in allen anderen Theilen des Schutzgebietes, wo eine Pflanzung auf gutem mit Hochwald bestandenen Boden angelegt wird, das heißt in dem größten Theile. Wenn dann später der Boden für die Kakaokultur erschöpft sein wird und die Bestände absterben werden, dann werden die Verhältnisse für die Faserpflanzen günstiger liegen, denn dann ist die Bearbeitung des Bodens schon ungleich viel einfacher. Auch können ja irgend welche unvorhergesehenen Krankheiten die Kultur dieser ertragreichsten Pflanzen unmöglich machen, und dann wird man seine Zuflucht eventuell zu den Faserpflanzen nehmen. Etwas anders liegen die Verhältnisse bei solchen Gespinnstpflanzen, welche nicht eine so sorgfältige Bearbeitung des Bodens erfordern wie Baumwolle, Jute und Ramie, diese sind Sisalhanf, Bogenstranghanf, Mauritiushanf. Aber diese liefern erst nach drei bis vier Jahren die ersten Erträge und sind weniger rentabel. Da sie aber auch mit dem schlechtesten Boden fürlieb nehmen, so haben sie immerhin in den weniger fruchtbaren und regenärmeren Theilen des Schutzgebietes, z. B. am Meme, unter Umständen eine Zukunft. Freilich dürfte auch auf gutem Boden eine Kultur durch Erzeugung einer vorzüglichen Qualität sich als rentabel erweisen, denn die genannten Arten liefern eine desto bessere Faser, je schneller und üppiger sie wachsen.

Nun könnte man einwenden, daß ja eine rationelle Tabakkultur sehr ähnliche Bedingungen stellt wie die erstgenannten Faserpflanzen, und daß Tabak ja im Schutzgebiete kultivirt wird. Dagegen ist aber zu erwidern, daß eine eigentliche reguläre Tabakkultur in großem Maßstabe aus eben den erwähnten Gründen nicht betrieben wird und auch theilweise wegen der Unsicherheit der Arbeitskräfte nicht betrieben werden kann. Auf dem vorzüglichen und wenig steinigen, meist nur mit Busch und Gras bestandenen Boden in Bibundi aber wird Tabak als Vorfrucht gewonnen auf dem Boden, der mit Kakao bestellt werden soll, und dieses hat ja etwas für sich, wenn man mit verhältnißmäßig geringem Kapital arbeitet und auf schnelle Erträge angewiesen ist. Der Boden wird aber hier nur mit Hacke und Spaten bearbeitet, und das ist sehr kostspielig. Ebenso gut könnte man — an weniger regenreichen Strichen als Bibundi — allerdings Baumwolle als Vorfrucht nehmen, aber durch solche Vorfrüchte, welche an und für sich schon viel Aufmerksamkeit und Mühe und eventuell Maschinenbetrieb erfordern und zeitweilig alle Arbeitskräfte der Plantage völlig in Anspruch nehmen, werden die letzteren so zersplittert, daß man nicht recht vorwärts kommt und der erhoffte hohe Reingewinn länger ausbleibt, als es sonst der Fall sein würde. Exempla docent!

Bibundi und Kriegsschiffhafen. Beim Kakao und Kaffee kommt Alles darauf an, in den ersten Jahren mit allen Kräften zu pflanzen und immer nur zu pflanzen.

Von größter Bedeutung ist ferner die Frage der Arbeitskräfte. Die Arbeiterfrage liegt zwar jetzt in Kamerun schon bedeutend günstiger als noch z. B. vor zwei Jahren, da jetzt die Eingeborenen, wie Bakwilis, Batangas, Mabeas, ja selbst die Duallas, anfangen zu arbeiten und zwar zu annehmbaren Löhnen. Als gelöst wird sie eventuell zu betrachten sein, wenn es gelungen sein wird, die Stämme aus dem sehr reichbevölkerten und verhältnißmäßig armen Graslande nach der Küste zu ziehen und einen dauernden Zuzug von genügenden Arbeitskräften zu ermöglichen. Der Versuch wird gegenwärtig von Dr. Zintgraff gemacht. Gelingt er, so hieße das einen guten Schritt in der Entwickelung des Schutzgebietes vorwärts gethan. Vor-

Ewiger Bund

läufig liegt aber die Arbeiterfrage noch nicht sicher genug, als daß man mit gutem Gewissen zur Kultur wenigstens derjenigen Faserpflanzen rathen könnte, deren Anbau einen intensiven Betrieb mit vielen gut geschulten und zu jeder Zeit in ausreichendem Maße vorhandenen Arbeitskräften voraussetzt, wie Baumwolle, Jute, Ramie. Bei diesen drängt sich die Ernte auf eine sehr kurze Zeit des Jahres zusammen und ein Fehlen von genügenden Arbeitern gerade zu dieser Zeit hat den Verlust der ganzen Ernte oder eines Theiles derselben zur Folge. Auch die Pflanzzeit ist für einjährige Pflanzen nur eine beschränkte und erfordert auf einmal zahlreiche Arbeitskräfte. Zu beachten ist auch, daß die Ernte in diejenige Zeit fällt, in der die Eingeborenen mit dem Reinigen und der Anlage ihrer eigenen Farmen beschäftigt und Arbeiter schwerer zu haben sind, als z. B. während der Ernte von Kakao und Kaffee, welche in die Regenzeit fällt.

Für die anderen mehrjährigen Faserpflanzen, wie Sisal, Mauritius- und Bogenstranghanf, wiederum sind die Arbeitskräfte vorläufig noch zu theuer, um eine Kultur rentabel zu machen.

Außerdem ist es ein Uebelstand, der sich bei der Zucht von Kakao und Kaffee weniger bemerkbar machen dürfte als bei den Faserpflanzen, daß die Arbeiter sich meist nur auf ein Jahr verdingen, die Eingeborenen oft sogar nur auf Monate. In anderen Ländern wachsen die Arbeiter sozusagen in den Plantagen auf und lernen den Betrieb von Kind auf. In Kamerun dagegen kehrt der Arbeiter, gerade wenn er angefangen hat, etwas zu lernen, in seine Heimath zurück und kommt erst wieder, wenn er seine Ersparnisse los geworden ist, wozu allerdings einige Stämme, wie die intelligenten Wei- und Bassaneger nur eine anerkennenswerth kurze Zeit brauchen.

Außerdem ist die Arbeit beim Kakao eine viel einfachere und bequemere als bei den Faserpflanzen. Das leichtere Urbarmachen und Bepflanzen des Landes ist schon früher erwähnt worden. Danach kostet das Reinigen der Pflanzung in den ersten drei Jahren allerdings viel Arbeit, besonders das definitive Entfernen bösartiger Unkräuter, wie Dioscoreen, Maranthaceen, Convolvulaceen, einiger Gramineen und Smilaxarten. Vom vierten Jahre ab betheiligen sich aber die Bäume selbst schon sehr wesentlich an der Unterdrückung des Unkrauts, und das Reinhalten der Pflanzung geschieht mit wenig Mühe. Die Ernte vertheilt sich über viele Monate des Jahres. Man kann bei gutem und schlechtem Wetter, bei Regen wie Sonnenschein ernten. Der heute geerntete Kakao kann innerhalb fünf bis sechs Tagen zum Versand fertig sein, es bedarf nur eines Trockenapparates. Das sind Vortheile, die Jedem einleuchten müssen. Darum kann man auch nur Jedem, der in Kamerun Plantagen anlegen will, rathen, keine Faserpflanzen anzubauen, dort wo Kakao gut gedeihen würde.

Was das Klima anbetrifft, so ist dasselbe für das Gedeihen aller genannten Faserpflanzen, wie die Versuche zeigen, recht günstig. Für Baumwolle würden die reichlichen Regenmengen allerdings oft verderblich werden können, wenn sie in die Erntezeit fallen, und es giebt keinen regenlosen Monat im Kamerungebiet. An der Westseite des Kamerungebirges würde die Kultur von Baumwolle völlig ausgeschlossen sein, denn hier sind die regenlosen Tage im Jahre eine Seltenheit. Die Regenmengen sind etwa doppelt so groß wie im Osten und Süden des Gebirges, denn auf der Plantage Debundja fielen im letzten Jahre über 9000 mm Regen, eine für afrikanische Verhältnisse unerhörte und auf der ganzen Welt seltene Regenmenge.

Um die Frage der Rentabilität der Faserpflanzen im Vergleiche mit derjenigen des Kakaos zu erörtern, kann ich allerdings nur über letzteren von mir selbst gewonnene, positive Resultate angeben. Die diesbezüglichen Angaben über die ersteren entnehme ich theils aus Semler: Tropische Agrikultur, theils aus dem „Kew Bulletin“, theils aus „Planters Gazette“. Ueber Kakao steht mir reichliches Material zur Verfügung, da die Versuchsplantage selbst einen 19 Jahre alten Bestand und andere von 9, 7, 4, 3, 2 und 1 Jahre enthält. Außerdem bestehen die Plantagen in Kriegsschiffshafen, Bibundi, Debundja schon seit vielen Jahren. Ein Hektar Kakao bei einer Pflanzweite von 4 : 4 m liefert schon im dritten Jahre etwa 150 kg Kakao, im vierten Jahre mindestens 600 kg Kakao. Der Ertrag steigt dann bis zum achten und neunten Jahre und erreicht in dieser Zeit auf dem besten Boden einen Durchschnitt von 2 kg für den Baum. Von da an steigt der Ertrag bei der engen Pflanzweite nicht mehr, sondern nimmt allmählich ab, jedoch tragen 20 Jahre alte Bäume noch immer mehr als 0,5 kg für den Baum. Ein Hektar Kakao liefert bei einer Pflanzweite von 5 : 5 m im dritten Jahre etwas über 100 kg, im vierten Jahre über 400 kg. Von da ab dürften die Erträge bis mindestens zum zehnten oder fünfzehnten Jahre steigen und dann eine weit längere Reihe von Jahren hoch bleiben als bei einer Pflanzweite von 4 m. In der Versuchsplantage haben einzelne achtjährige, von Eingeborenen ohne Sorgfalt gepflanzte Bäume, nachdem sie zwei Jahre lang gut gepflegt und reingehalten worden waren, bis 4 kg im Jahre getragen. Den Ertrag für den Hektar Kakao kann man bei den jetzigen sehr niedrigen Preisen von 1 Mark pro Kilogramm im vierten bis sechsten Jahre auf durchschnittlich 550 Mark, im siebenten bis neunten Jahre auf durchschnittlich 650 bis 700 Mark annehmen.

Die Erträge der Faserpflanzen werde ich bei Besprechung der einzelnen Pflanzenarten nunmehr erörtern.

Ewiger Bund

Baumwolle

wurde in dem botanischen Garten in Victoria im Jahre 1891 angepflanzt. Der Versuch glückte im Ganzen nicht sonderlich aus verschiedenen hier nicht zu erörternden Gründen, jedoch war das gewonnene Produkt gut, und die einzelnen Pflanzen zeigten ein so üppiges Wachsthum und entwickelten so reichlich Frucht, daß an ein gutes Gedeihen der Baumwolle auf dem Boden des Kamerungebirges nicht gezweifelt werden kann. Allerdings gingen die Pflanzen auf dem sehr fruchtbaren Boden sehr üppig ins Kraut. Die Produktion dürfte in dem mehr sandigen Lehmboden des südlichen Schutzgebietes eine größere werden. Ein Hektar Baumwolle liefert etwa 270 bis 375 kg Faserstoffe. Das Kilogramm kostet von 0,66 bis 1,03 Mark, der Ertrag ist also für den Hektar rund 180 bis 390 Mark. Das ist zwar ein großer Spielraum, aber die Kakaopreise haben auch von 1892 bis 1896 von 1,48 Mark bis 0,94 Mark das Kilogramm geschwankt und würden demgemäß die Erträge für den Hektar von 517 bis 888 Mark gewechselt haben.

Jute

wird im Versuchsgarten in Victoria noch nicht kultivirt, jedoch sollen Corchorus capsularis und C. olitorius demnächst eingeführt werden. Daß Jute gedeihen wird, ist als sicher anzunehmen. Jedoch würden die theueren Arbeitslöhne, der fehlende Pflug und Dünger die Kultur auf die Dauer kaum gewinnbringend machen, abgesehen von den schon früher erörterten Gründen. Ein Hektar Jute soll 1500 kg Faserstoffe geben im Werthe von 375 bis 465 Mark.

Ramie

wird schon seit einigen Jahren im Versuchsgarten kultivirt.

In einem nur mit der Hacke bearbeiteten Boden treiben frisch gelegte Saatwurzeln Stengel von nicht mehr als 1 m Länge. Nimmt man jedoch, nachdem die Pflanzen alt und kräftig geworden sind, die erste Ernte fort, so treiben aus den Wurzeln ungemein üppig zahlreiche Stengel heraus, die in vier bis fünf Wochen bis 1,80 m hoch werden. Ohne Zweifel kann man von der Ramie mehrere Ernten im Jahre gewinnen. Ueber die Qualität der Faser läßt sich leider ohne eine vorschriftsmäßige Gewinnung derselben vermittelst Maschinen kein Resultat erzielen. Die Ramie soll 1100 bis 1200 kg Faserstoffe pro Hektar jährlich geben im Werthe von 792 Mark bis 960 Mark. Das sind allerdings verlockende Zahlen, gegen die der Kakao zurücksteht, aber wie sich die Produktionskosten der Ramie stellen würden, darüber fehlt mir jede Vermuthung.

Es folgen nun die Faserpflanzen, die ich als zweiter Ordnung bezeichnen möchte. Sie bedürfen meist geringerer Kultur, nehmen mit schlechtem Boden fürlieb, brauchen wenig Regen, wachsen aber auch langsam und fangen frühestens in zwei bis drei oder gar vier Jahren an Erträge zu liefern. Baut man sie auf gutem Boden, so wachsen sie schneller und liefern eine weit bessere und werthvollere Faser. Es sind Sisalhanf: Agave rigida var. sisalana, Mauritiushanf: Tourcroya gigantea (die auch wohl als Sisalhanf bezeichnet wird) und Bogenstranghanf: Sanseviera guineensis.

Agave rigida var. sisalana (Sisalhanf).

Die Agave rigida var. sisalana existirt nicht im botanischen Garten. Die unter dem Namen Agave rigida geführte Pflanze besitzt Blätter von wenig mehr als 1 m Länge, welche am Rande mit scharfen Dornen besetzt sind und außerdem einen harten sehr scharfen Enddorn haben. Wahrscheinlich ist es die Agave rigida var. elongata, welche den Henequenhanf liefert. In Habitus, Lebensbedingungen und Fortpflanzungsweise ist sie der eigentlichen Sisalhanfpflanze sehr ähnlich, jedoch ist die Faser minderwerthig und die Ernte und Behandlung wegen der scharfen Dornen an den Blatträndern sehr erschwert. Auf einen Hektar pflanzt man etwa 1600 Pflanzen, d. h. die Pflanzenweite beträgt 2,5 m nach jeder Richtung. Jede Pflanze liefert im Jahr 33 Blätter, also ein Hektar 52 800 Blätter. Tausend Blätter liefern etwa 25 bis 35 kg Faser, also gewinnt man vom Hektar 1320 bis 1848 kg Faser im Preise von 158 bis 295 Mark. Der Prozentsatz von Fasern zu den grünen Blättern ist im Gewicht 2,5 bis 3,5. Daraus geht hervor, daß eine kolossale Menge Saftgewebe vorhanden, welches nutzlos ist und die Ernte und Bearbeitung sehr kostspielig macht. Rentabel kann die Kultur von Henequen nur dort werden, wo die Arbeitslöhne auf ein Minimum beschränkt werden können.

Die Agave rigida var. sisalana, deren Blätter bedeutend länger sind als die der eben erwähnten Varietät, und welche nur einen scharfen Enddorn haben, pflanzt man in Abständen von 2,5 : 2,5 m, oder 2,5 : 3 oder 3 : 3 m. Es gehen also 1600 bis 1100 Pflanzen auf den Hektar. Da die Pflanzen drei bis vier Jahre wachsen müssen bis zur ersten Ernte, so nimmt man oft eine Zwergbaumwolle als Vorfrucht. Jede Pflanze bringt mindestens 25, höchstens 40 Blätter im Jahre, also ein Hektar mindestens 27 500, höchstens 64 000 Blätter. Eine Maschine soll täglich 50 000 Blätter zu 1500 kg Faser verarbeiten. Um der Maschine also täglich, das ganze Jahr hindurch 50 000 Blätter liefern zu können, müßte man durchschnittlich rund 470 ha in Bearbeitung haben. Diese würden etwa 547 500 kg Faser liefern im Preise von rund 285 000 Mark, ein Hektar also durchschnittlich 600 Mark. Diese Zahlen sind allerdings nur ungenau. Immerhin läßt sich aber daraus ersehen, daß eine Pflanzung von Sisalhanf eine sehr bedeutende Ausdehnung haben muß. Zu beachten ist außerdem, daß, wie bereits erwähnt, die frisch geschnittenen Blätter im

Ewiger Bund

Verhältniß zur gewonnenen Faser ein enormes Gewicht haben, und daß es sehr bedeutender Arbeitskräfte bedarf, diese Massen nach der Maschine zu befördern. Ohne eine Bahn ist es gar nicht zu bewerkstelligen und deshalb soll man eine Pflanzung von Sisalhanf möglichst in ganz ebenem Gelände anlegen. Auf den Bahama soll man neuerdings 800 bis 1000 Pflanzen Sisalhanf auf 1 Acre, also 2000 bis 2500 Pflanzen auf 1 ha pflanzen. Jede Pflanze soll 1 kg Faser im Jahre liefern, das wären 2000 bis 2500 kg auf 1 ha. Ich habe diese Zahlen aus dem „Kew Bulletin" entnommen, füge aber hinzu, daß die Engländer in allen solchen Fällen mir stark zu übertreiben scheinen. Semler giebt das Durchschnittserträgniß einer Pflanze im Jahre auf $^3/_4$ kg an. Die Preise von Sisalhanf haben in 13 Jahren von 340 bis 1120 Mark die Tonne geschwankt.

Fourcroya gigantea (Mauritiushanf).

Unter diesem Namen befindet sich in dem botanischen Garten eine agavenähnliche Pflanze von kolossalen Dimensionen, deren Blätter jedoch nicht, wie Semler angiebt, „gleichmäßig schmal", sondern mehr länglich lanzettlich, und auch nur im oberen Drittel ohne Stacheln, sonst aber am Rande mit wenigen großen unregelmäßigen, buchtigen, scharfen nach vorwärts gekrümmten Stacheln besetzt sind. Auch die Abbildung, die Semler von der „Cajun" giebt, stimmt nicht mit der Fourcroya des botanischen Gartens überein. Die Blätter sind ähnlicher denjenigen der „Sacci", die Semler gleichfalls abbildet, jedoch kann es diese auch nicht sein, da die Blätter nicht bläulich bereift sind, und auch der Habitus durchaus ein anderer ist. In einem Katalog von Orottawa auf Teneriffe befindet sich eine Abbildung der Fourcroya gigantea, in welcher man auf den ersten Blick die Pflanze des botanischen Gartens in Victoria wiedererkennt. In der nächsten Blüthezeit wird sich die Frage, ob es Fourcroya ist, entscheiden lassen. Die Blätter der Pflanze werden bis 2 m lang. Sie wächst in dem fruchtbaren Boden von Victoria sehr rasch und dürfte mit zwei Jahren die ersten erntefähigen Blätter liefern. Die Vermehrung geschieht durch junge Pflanzen, die aus Bulbillen entstehen. Im botanischen Garten befinden sich etwa 20 ältere und 500 junge Exemplare. Die Pflanzweite müßte 4 m wenigstens nach einer Richtung betragen. Auf den Hektar könnte man daher etwa 625 Pflanzen rechnen, welche jährlich 625 kg Faser liefern. Merkwürdigerweise hat noch keine der Pflanzen im botanischen Garten einen langen endständigen Blüthenschaft gebildet, sondern es treten öfters seitlich am Stamme kleine Blüthenschäfte hervor, an denen sich zahlreiche junge Pflanzen bilden, ohne daß dabei die Mutterpflanze abstirbt, wie es bei der Bildung eines endständigen langen Blüthenschaftes der Fall ist. Neuerdings sollen Maschinen erfunden sein, welche den Sisal- wie Mauritiushanf befriedigend entfasern. Weichers Maschine soll 10 000 bis 12 000 kg grüne Blätter am Tage zu 560 bis 670 kg Faser verarbeiten. Der „Raspador" in Yukatan, bedient von zwei Leuten, soll täglich 200 kg trockene Faser liefern. Die Mauritiusmaschine, gleichfalls von zwei Leuten bedient, soll aus Fourcroya 107 kg Faser pro Tag gewinnen. Die Fasern der Fourcroya sind grob, aber fest. Sie werden meist zur Papierfabrikation benutzt.

Sanseviera guineensis (Bogenstranghanf).

Diese Pflanze wächst an mehreren Stellen im botanischen Garten. Die Blätter werden bis 1,80 m lang. Sie ist geradezu unverwüstlich und pflanzt sich durch unterirdische Ausläufer fort, so daß sie ein gefürchtetes Unkraut ist. Mit dieser Art hat die Firma Woermann u. Co. in Kamerun an mehreren Stellen Anbauversuche gemacht, welche jedoch wieder eingestellt worden sind. Die Kultur dieser Pflanze ist sicherlich einfacher und müheloser als diejenige von Sisal- und Mauritiushanf, desgleichen die Ernte bequemer, da die Blätter stachellos sind. Eine Tonne grüner Blätter giebt nach einer Notiz im „Kew Bulletin" ungefähr 20 kg trockener Faser. Das ist verhältnißmäßig wenig, wenn man dagegen den Sisalhanf vergleicht, jedoch ist der Preis der Faser ein höherer und die Pflanze wächst schneller als die Agaven. Nach Semler sollen 40 Blätter $^1/_2$ kg reiner Faser liefern und von einem Hektar sollen 1600 kg Faser gewonnen werden können. Die Richtigkeit der letzteren Ziffer bezweifelt jedoch Semler selbst.

Im botanischen Garten wird neben der S. guineensis noch eine zweite Art kultivirt unter dem Namen S. latifolia. Sie besitzt breitere, aber kürzere Blätter als die S. guineensis, weche auch nicht so lebhaft gefärbt sind wie diejenigen dieser Art.

Ananas (Ananassa sativa).

Die Ananas wird in der Regel nur der Frucht wegen kultivirt, und die Blätter erreichen hierbei nicht die Länge, welcher zur Produktion einer guten Faser erforderlich ist. Geht man darauf aus, die Pflanze nur der Blätter bezw. Faser wegen zu züchten, so pflanzt man sie in niedrigen Busch und Unkraut, wo sie schattiger steht und im Ringen nach Luft bedeutend längere Blätter entwickelt. Ananashanf wird besonders auf Formosa und der Insel Hainan in China gewonnen, wo er zu Unterkleidern und zu dem Kleidungsstück verarbeitet wird, welches die Landleute als einziges bei warmem Wetter tragen. Im botanischen Garten gedeiht die Ananas sehr üppig und entwickelt an sandigen Standorten Blätter von 1 m bis 1,70 m Länge. Etwa zehn Ananasblätter wiegen 1 Pfund, eine Tonne enthält also 20 000 Blätter; sie liefert 25 bis 30 kg Faser. Die Tonne Faser kostet 1200 bis 1600 Mark. Semler giebt an, die kultivirte Ananas gebe nur

Ewiger Bund

so kurze Fasern, daß man für dieselben keine Verwendung finden kann. Nach ihm wird nur die wilde Ananas, Bromelia sylvestris oder B. pinguin als Faserpflanze verwendet und liefert in Mexiko die sogenannte Istlefaser. Dem „Kew Bulletin" (Oktober 1890) zufolge wird jedoch die Istle aus Agave heteracantha oder Agave Lechugilla hergestellt. Offenbar ist man sich hierüber noch nicht einig.

Bananen (Musa paradisiaca und M. sapientium).

Diejenige Bananenart, deren Faser eine große Bedeutung auf dem Weltmarkt gewonnen hat, d. h. die den Manilahanf liefernde Musa textilis, wird im botanischen Garten in Victoria nicht kultivirt, dagegen die oben genannten M. paradisiaca und M. sapientium in mehreren Spielarten. Die Fasern der Bananen werden vor allen anderen Faserarten am häufigsten zum Anbinden von Pflanzen wie Pfeffer, Vanille und im Allgemeinen von Zweigen und Bäumchen im Garten benutzt. Sie sind stets zur Hand, denn abgehauene Bananenstämme liegen überall umher. Im Handel jedoch haben dieselben wenig Bedeutung. Es ist dieses um so auffallender, wenn man bedenkt, daß die Banane wohl überall in den Tropen ein Hauptnahrungsmittel ist und man die abgehauenen Stämme überall zu Tausenden vermodern läßt. Jedoch sind bisher alle Versuche, die Bananenfaser im Großen herzustellen, völlig mißlungen. Einestheils liegt es wohl daran, daß noch keine gute Entfaserungsmaschine gefunden ist. Der Haupthinderungsgrund aber wird wohl der sein, daß die Bananenstämme ein zu kolossales Gewicht und im Verhältniß dazu eine viel zu kleine Fasermenge besitzen, um die Rentabilität irgendwie wahrscheinlich zu machen. Ein Bananenstamm liefert etwa 1,50 bis 1,80 pCt. vom Grosgewicht Faser, d. h. etwa 2 kg. Unter guten Umständen sind Bananenfasern nicht mehr werth als 240 bis 300 Mark die Tonne, und sind unverkäuflich, wenn Sisalhanf und Manilahanf niedrig stehen. Bananenfasern sollen leicht Farbstoffe annehmen. Die süße Banane M. sapientium liefert weniger und minderwerthige Fasern als die Plantane M. paradisiaca.

Pandanus utilis.

Von dieser durch ihre charakteristischen Stelzwurzeln und die ins Auge fallende schraubige Anordnung der Blätter ausgezeichnete, schöne Pflanze befindet sich nur ein gut gedeihendes, über 2 m hohes Exemplar im botanischen Garten. Auf Vermehrung dürfte zunächst nicht zu rechnen sein. Diese Art wird in Mauritius kultivirt und die Fasern zu Säcken verarbeitet. Eine Pflanze liefert im Jahre das Rohmaterial für zwei Säcke.

Sechium edule (die Choux-Chouxpflanze oder Pipinella).

Als Faserpflanze wird diese Art, welche der eßbaren Knollen wegen seit langen Jahren in Brasilien, Westindien, Mexiko und Madeira angebaut worden ist, auf Reunion kultivirt. Der Bast soll sehr weiß und fest sein und sich sehr leicht färben lassen. Die Pflanzer auf Reunion geben angeblich die Kaffee- und Vanillekultur zu Gunsten der Choux-Chouxpflanze auf. Im botanischen Garten in Victoria ist diese Art in zwei Exemplaren vorhanden, die anfangs langsam wuchsen, sich jetzt aber sehr üppig entwickeln. Für eine Anpflanzung in größerem Maßstabe wird Sorge getragen werden.

Arenga saccharifera.

Von dieser Palmenart befindet sich gleichfalls nur ein gut gedeihendes Exemplar im Garten. Die Fasern sind sehr grob, aber fest und werden zu groben Seilerartikeln verarbeitet. Auch können sie als Piassava verwendet werden, und eventuell ist diese Pflanze im Stande, die Piassavapalmen (Attalea und Leopoldinia), die verhältnißmäßig selten und wenig verbreitet sind, zu ersetzen.

Thrinax argentea (Besenpalme).

Eine niedere Palme mit fächerförmigen, gelbgrünen Blättern. Hiervon befinden sich mehrere Exemplare im botanischen Garten, welche besonders an etwas schattigen, windgeschützten Stellen sehr üppig wachsen und zahlreiche Wurzelschößlinge treiben, durch welche die Art leicht vermehrt werden kann. Aus den Blättern werden Besen angefertigt, auch dienen sie zur Herstellung der Panamahüte.

Chamaerops excelsa (Zwergpalme).

Nur zwei Exemplare dieser aus Nordchina stammenden Art enthält der botanische Garten. Sie wachsen verhältnißmäßig langsam. Vielleicht ist dieser Art das Klima zu feucht. Aus den Blättern werden Fasern gewonnen, welche, gleich Pferdehaaren, zum Stopfen von Matratzen ꝛc. benutzt werden. Auch werden sie zu Seilerwaaren und Papier verarbeitet und die Chinesen und Japaner stellen alle möglichen Flechtwerke und Gewebe daraus her.

Cocos nucifera (Kokospalme).

Unter die Faserpflanzen im umfassenderen Sinne ist die Kokospalme zu rechnen, weil aus der faserigen Fruchthülle das sogenannte Coir bereitet wird. Das Coir wird theils zu Bürsten, theils zu Matten verarbeitet und zwar: zu Bürsten die langen, zu Matten die kürzeren Fasern. Beide müssen bei der Coirpräparation voneinander geschieden werden. Auf dem fruchtbaren vulkanischen Boden des Kamerungebirges gedeiht die Kokospalme ungemein üppig und beginnt bereits im vierten bis fünften Jahre zu blühen. Trotzdem das Kamerungebiet sehr ausgedehnte Strecken Landes an der Grenze der Man-

Ewiger Bund

groveregion besitzt, die sich zur Anpflanzung dieser Palme vortrefflich eignen würden, wird dieselbe eigentlich nirgends kultivirt. Die Eingeborenen pflanzen hier und dort einige Bäume, deren Früchte ihnen als Näscherei dienen. Ich fand die Kokospalme noch einen Grad nördlich von Kamerun, im Binnenlande in schönen Exemplaren vor. Ohne Zweifel hat die Kokospalme im Kamerungebiet eine Zukunft. In Togo wird sie bereits im Großen angepflanzt. Im botanischen Garten wird auf die Vermehrung stetig Bedacht genommen. Von der Westküste Afrikas ist Coir bisher nur von Lagos versuchsweise exportirt worden, jedoch war die Qualität minderwerthig, da die Fasern zwar theilweise schön lang, aber nicht in den beiden vorher erwähnten Qualitäten geschieden waren. Eine Tonne Bürstencoir erzielt 600 Mark, eine Tonne Mattencoir nur 200 Mark.

Raphia vinifera (Bambuspalme).

Dieselbe wächst wild im botanischen Garten. Sie ist neben der Oelpalme dem Eingeborenen in Westafrika die nützlichste aller Palmen. Zu den Faserpflanzen ist sie insofern zu rechnen, als ihre Fasern den sogenannten afrikanischen Bast liefern, welcher zu Säcken, Fischleinen, Matten, Zeug (native Cloth), Hüten verarbeitet wird und auch sonst die mannigfaltigste Verwendung findet. Die Fasern werden theils aus den Blättern, theils auch aus den Blattstielen gewonnen. Aus dem Stamm läßt sich Piassava herstellen. Die Bambuspalme findet sich im Kamerungebiet in großen Mengen, besonders an den Krieks im Delta des Kamerunflusses, des Meme und Rio del Rey, jedoch steigt sie auch bis über 1000 m in das Gebirge hinauf. Exportirt wird nur die aus ihr gewonnene Piassava in geringen Mengen. Jedoch ist es leicht möglich, daß die Bambuspalme als Faserpflanze einst von Bedeutung auch für den Export werden wird.

Elaeïs guineensis.

Auch die Oelpalme liefert aus ihren Blättern eine Faser, welche hier und dort an der Küste des Golfs von Guinea zur Herstellung von Fischnetzen gebraucht werden soll. Zur Bereitung der Fasern werden die jungen Blätter benutzt, welche sich eben entfalten wollen. Jedoch dürfte die Oelpalme wohl nur dort als Faserpflanze in Betracht kommen, wo die viel geeignetere Bambuspalme fehlt.

Eriodendron anfractuosum (der Baumwollbaum).

Er wächst wild im botanischen Garten und ist zahlreich im ganzen Kamerungebiet. Die dem Samen anhaftende seidenglänzende Baumwolle wird von den Eingeborenen zum Stopfen von Kopfkissen und Matratzen benutzt. Es ist das aus Indien unter dem Namen Kapok bekannte und von dort exportirte Stopfmaterial.

Eine ähnliche Baumwolle liefert ein Bombax (B. Buonopozense) mit sehr großen hochrothen Blüthen, welche vor den Blättern erscheinen. Die Baumwolle ist bedeutend elastischer und fester als der Kapok, jedoch nicht weiß, sondern braun und besitzt einen schönen Seidenglanz.

Hibiscus esculentus (Okro).

Diese Art gilt wohl auch als Faserpflanze, wird jedoch im botanischen Garten nur der Früchte wegen kultivirt, welche als Gemüse und als Zuthat zu Suppen und Saucen genossen werden.

Zu erwähnen sind nun noch zwei bezw. drei im botanischen Garten und im Bezirke Victoria wildwachsende Pflanzen, deren Fasern bei den Eingeborenen allgemein im Gebrauch sind. Zwei von ihnen sind im Habitus einander sehr ähnlich und offenbar sehr nahe verwandt. Es sind perennirende Sträucher mit schlanken, sehr biegsamen Zweigen, welche die Neigung haben, sich niederzulegen, wobei sie dann am Boden festwurzeln.

Zwischen beiden wird von den Eingeborenen kein Unterschied gemacht. Sie gehören offenbar zu den Malvaceen. Die Blüthen sind mir jedoch noch unbekannt, die Eingeborenen behaupten, diese Pflanze mache überhaupt keine Blüthen. Die Blätter sind bei der einen Art rundlich eiförmig aus herzförmigem Grunde, bisweilen undeutlich dreilappig, ziemlich lang zugespitzt. Bei der anderen Art sind sie drei- bis fünflappig, sonst aber in Blattrand, Behaarung, Aderung, Glanz denen der vorigen gleich. Nur sind die jungen Aeste bei der letzteren Art violett, bei der ersteren gleichmäßig grün. Das Holz ist sehr weich, die Stämme glatt und lang. Der Bast wird mit dem Rindengewebe in langen Streifen abgezogen und das saftige Rindengewebe mit dem Messer abgeschabt, indem der Streifen auf der Unterseite des Zeigefingers der linken Hand festgehalten und dann zwischen Messer und dem Zeigefinger der rechten Hand durchgezogen wird. Der Bast wird alsdann an der Sonne oder an rauchendem Feuer getrocknet und hiernach auf dem vorher mit Asche bestreuten Schenkel durch Hin- und Herreiben mit der flachen Hand in Schnüre gedreht. Diese werden auf ähnliche Weise zu mehr oder weniger dicken Leinen oder Tragebändern zusammengeflochten. Der Strauch ist bei den Bakwilis unter dem Namen „Unge“ bekannt und überall im Buschwalde häufig. Das Trageband nennen sie „Njúe“.

Dieser Bast wird besonders von der Landbevölkerung gebraucht. Die Fischer dagegen flechten ihre Fischleinen und Netze aus dem Bast einer zu den Menispermaceen gehörenden Pflanze. Es ist eine schlingende und epiphytisch, besonders gern auf Oelpalmen lebende Art, mit gefurchtem, kantigem und knotigem, mehr als daumendick werdendem Stamm, welcher mit langen, weichen, tiefbraunrothen Stacheln oder Papillen besetzt ist. Die breiten Blätter sind am Grunde herzförmig eingeschnitten. Die Bracteen

Ewiger Bund

sind mit feinen Borsten besetzt und verursachen bei der Berührung ein Gefühl ähnlich wie die Brennnessel. Diese Art ist gleichfalls recht häufig. Die Stämme verästeln sich reichlich. Von einer Oelpalme nahm ich Stammstücke von im Ganzen 50 m Länge herunter. Der Bast wird ebenso gewonnen wie von der vorhin erwähnten Malvacee, jedoch ist die Bereitung wegen der Unebenheiten der Stämme schwieriger. Nichtsdestoweniger benutzen die Fischer ausschließlich diese Art für ihre Fischerschnüre und Netze, da letztere, wenn aus diesem Bast zubereitet, ganz besonders stark und widerstandsfähig gegen den Einfluß des Seewassers sein sollen. Hierin sollen sie auch die aus Europa eingeführten Netze und Leinen bei Weitem übertreffen. Allerdings werden die Schnüre stets nach deren Gebrauch sofort in den Hütten am rauchenden Feuer wieder getrocknet. Die Pflanze führt bei den Eingeborenen den Namen „Toti". Die Fischleinen heißen „Mussinga". Die Aeste dieser Pflanze ähneln sehr denjenigen einer wahrscheinlich nahe verwandten Art, aus der das beste sogenannte „Bushrope", Buschtau, gemacht wird. Diese Art klettert hoch an Bäumen empor und ich habe noch keine Blätter und Blüthen erlangen können. Die dünnen Stämme sind sehr biegsam und haben eine von kleinen harten Höckern sehr rauhe Oberfläche. Aus ihnen, im Verein mit der vorerwähnten Art, flechten die Fischer in Bota die starken armdicken Taue, deren sie sich bei der Jagd auf Walfische in der Ambasbucht bedienen.

Ob eventuell eine von diesen zuletzt erwähnten Faserpflanzen einmal eine Rolle in dem Export der Kolonie spielen wird, läßt sich schwer beurtheilen. Ueberhaupt ist es schwer, neue Faserpflanzen zu finden und besonders ihnen einen Markt zu eröffnen, denn um das Letztere erreichen zu können, muß man von vornherein große Quantitäten herbeischaffen, und diese müssen, wenn es eine gute Quantität sein soll, gleich mit der Maschine präparirt sein, denn wenn die Faser von den Eingeborenen roh präparirt ist, läßt sich ein genaues Urtheil über die Güte derselben nicht fällen.

Togo.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Dem Königlichen Museum für Naturkunde sind am 8. Juli und am 29. August d. Js. Sendungen zoologischer Gegenstände, welche von dem Stationsleiter Grafen Zech zu Kete-Kratyi im Togogebiete gesammelt worden sind, zugegangen. Sie enthielten:

2 Säugethiere in Alkohol,
34 Vogelbälge,
3 Gläser mit Vögeln in Alkohol,
50 Reptilien und Amphibien,
45 Fische (zum Theil nur Köpfe),
20 Schmetterlingsraupen in sieben Arten,
25 Termiten in zwei Arten,
1 Blattide mit Jungen,
3 Fliegenlarven,
2 Tausendfüßler,
2 Krebse,
1 halben Fadenwurm.

Die Konservirung der Thiere war im Ganzen gut. Den werthvollsten Theil der Sendung bilden die Vögel.

Die Anzahl der bisher aus Togo bekannten Vogelarten wird durch sie um weitere sechs Spezies vermehrt, so daß die Gesammtzahl der für das Togogebiet nachgewiesenen Vogelarten nunmehr 230 beträgt.

In der ornithologischen Abtheilung des Museums für Naturkunde sind jetzt Vertreter sämmtlicher in den einzelnen Schutzgebieten nachgewiesenen Vogelarten zusammengestellt. Die in die Kolonien hinausreisenden Beamten ꝛc. können sich daher hier jetzt leicht über die Vogelwelt ihres künftigen Wirkungskreises unterrichten.

Die Reptilien enthielten einige seltene Frösche der Gattung Rappia. Die Fische waren wegen ihrer Fundörter bemerkenswerth, die Krebsart neu für das Museum und deshalb recht willkommen.

Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Nach Mittheilung der Nr. 11 von „Unter dem rothen Kreuz" haben die Schwestern Leonore und Elise in Kamerun aus Gesundheitsrücksichten die Heimreise angetreten.

Die Wirthschaftsschwester Katharina Fath ist von Tanga nach Deutschland zurückgekehrt. An ihre Stelle ist Schwester Gertrud v. Lieres aus Dar-es-Salâm getreten.

Schwester Helene in Togo ist ebenfalls nach Deutschland zurückgekehrt.

Nach Mittheilung der „Evangelischen Missionen" ist der Basler Missionar Anger in Kamerun, der erst kurze Zeit dort wirkt, den bei Explosion einer Lampe erlittenen Verletzungen erlegen.

Der Missionar der Leipziger Mission Kämpf ist in Mbungu (Ostafrika) gestorben.

Missionar Mischlich von der Basler Mission, der im Laufe des Jahres sich im Adelegebiet niedergelassen hat, machte im August von Bismarckburg aus eine Entdeckungsreise, über die er im „Evangelischen Heidenboten" Folgendes schreibt:

„In meinem letzten Bericht bemerkte ich, da weder in Boëm noch in Adele Märkte abgehalten werden, auf dem ein Europäer sich mit dem Nothwendigsten versehen könnte, dürfe man nicht daran denken, hier eine Missionsniederlassung zu gründen. Deshalb wollte ich, wenn irgend möglich, Fasogu und Tshautsho

Ewiger Bund

besuchen, da es dort reichlich Schafe, auch große Viehherden und Pferde geben solle. Dann lag mir daran, Erkundigungen über die Religionsverhältnisse und über die Dichtigkeit der Bevölkerung einzuziehen. Da die Tshautsholeute und besonders ihr König Dshabo Abu Bukari (gewöhnlich Dshabo genannt) sehr gefürchtet sind, konnte ich nur mit größter Mühe zwei Lastträger unter den Adelern auftreiben, und diese liefen mir wirklich in Paratau, der Hauptstadt von Tshautsho, davon. Eines Morgens, als wir eben weiterreisen wollten, waren sie plötzlich verschwunden. Nachdem ich noch einen dritten Lastenträger, einen Eingeborenen aus Fasogu, der mir zugleich als Dolmetscher diente — in Fasogu und Tshautsho spricht man Timu — angeworben, brach ich mit noch einigen Hausknaben am 23. Juni auf.

Als wir uns der Stadt Fasogu näherten, kamen plötzlich vier phantastisch gekleidete Reiter, mit langen Speeren und Schwertern bewaffnet, auf uns zu gesprengt, während der Trommler ihnen folgte. Sie waren vom König geschickt, um uns in die Stadt zu geleiten. Hier war denn eine große Volksmenge zu unserem Empfang erschienen. Der König selbst saß in seiner großen, zugleich als Pferdestall dienenden Empfangshalle auf einigen Lederkissen. Er ist ein gutmüthiger Alter, der sich sehr über unser Kommen freute. Als wir am folgenden Morgen auf einem großen freien Platz predigten, war eine ansehnliche Volksmenge erschienen. Sie hörten uns ruhig an und waren recht dankbar und erfreut für die gehörte, ihnen ganz neue Botschaft. In diese Gebiete waren ja noch nie weder Missionare noch eingeborene Lehrer oder Prediger gekommen. Sie erklärten, sie würden recht froh und dankbar sein, wenn wir uns bei ihnen niederlassen würden, um Gottes Wort zu verkündigen.

Von Fasogu ging es nun auf meist gutem Wege in das Tshautsholand. Ueberall erquickten wir uns an den ausgedehnten Yams- und Maisplantagen, die sehr sauber und rein gehalten waren. In allen Farmen trafen wir Pferde und sehr oft auch schönes Rindvieh. Die Bewaffnung der Bewohner besteht in Speer, Pfeil und Bogen. Unbewaffnet geht z. B. Niemand auf die Farm. Einige Stunden vor Paratau sandte ich einen berittenen Boten, um uns beim König Dshabo anzumelden. Letzterer war jedoch abwesend. In Paratau nahmen wir Wohnung in den einfachen runden Lehmhütten der deutschen Regierung, die mir von Graf v. Zech freundlichst zur Verfügung gestellt waren. Am folgenden Tage erschien denn der König auf einem prachtvollen schwarzen Hengst, begleitet von 30 bis 40 Reitern, deren eiserne Lanzenspitzen in der Mittagssonne glänzten. Ihnen folgten Fußvolk und einige Trommler. Alle waren mit Speeren, Pfeil und Bogen bewaffnet. Die Pferde waren reich geschirrt, und die Soldaten selbst waren meistens in weite, wehende Haussahemden gehüllt, mit phrygischer Mütze oder Turban und großem Strohhut mit farbiger Lederverzierung auf dem Kopfe. Manche der Reiter trugen wattirte Stiefel, die bis zu den Hüften reichten, und wieder andere weite Stulpenstiefel aus buntem Leder, an denen die Sporen befestigt waren. Der ganze Aufzug bot ein farbenprächtiges Bild, wie ich es in Afrika noch nicht gesehen hatte. Auf einem großen freien Platze vor dem Palaste des Königs fand alsdann ein Pferdewettrennen statt, an dem sich auch der König in voller Waffenrüstung betheiligte. Wie im Sturmwind schossen die einzelnen Reiter dahin und schwangen in der Rechten die Lanze wie zum Wurfe aushebend. Natürlich hatte das prächtige Schauspiel eine große Volksmenge herbeigelockt. Zu meiner großen Ueberraschung und Freude konnte ich hier auch frische Milch und Butter bekommen. Zum ersten Mal in Afrika! Der König ist nicht nur ein gefürchteter Soldat und Krieger, sondern auch ein geschickter Farmer. Er besitzt drei sehr große Farmen, und auf jeder trifft man Pferde, Schafe und eine Herde Rindvieh. Auf einer zählte ich 54 dieser gehörnten Hausthiere. Auf meiner Heimreise konnte ich eine Kuh mit Kalb kaufen und kann gegenwärtig jeden Tag frische Milch haben. Mit Vieh, Schafen und dergleichen, auch mit Pferden kann man sich hier jederzeit versehen.

Von Paratau aus besuchten wir auch die große Stadt Tshamba, die wohl 10 000 Einwohner zählen dürfte. Stark bevölkerte Orte giebt es hier viele. Paratau, Dadaura, Katambara, Agulu sind alle sehr groß und liegen nahe beieinander. Die drei ersten kann man z. B. alle in einem halben Tag besuchen. In all diesen Städten und Dörfern wurden wir sehr freundlich aufgenommen, und überall wurde die Predigt gerne angehört. In Paratau und besonders in Tshamba würde die Bevölkerung sich sehr freuen, wenn wir uns entschließen könnten, uns bei ihnen niederzulassen. In Tshamba luden sie uns förmlich dazu ein und bedauerten, daß wir nicht gleich blieben. Auch Mohammedaner waren bei der Predigt zugegen. An manchen Orten erwartete ich Widerstand, aber Alle waren ruhig. Obwohl ich ihnen z. B. in Dadaura, ihrem Hauptsitz, den Unterschied zwischen dem Islam und der christlichen Religion klar zu machen suchte, soweit das im Rahmen einer Ansprache möglich ist, hörten doch Alle ruhig zu. Auch der Limam Ibrahima, der eine Wallfahrt nach Mekka unternommen hatte, zeigte sich freundlich, gab mir jedoch keine Hand zum Gruß und sagte, wenn ich nicht ein Weißer wäre, würde er mich gar nicht empfangen haben. Daß ich als Weißer hierhergekommen, um Gottes Wort zu predigen, wundere ihn nicht. Er habe zuvor gewußt, daß Weiße zu diesem Zweck kommen werden, und er freue sich, daß ich nun gekommen sei, und er würde es mit Freuden begrüßen, wenn wir bei ihnen wohnen wollten.

Im Großen und Ganzen sind aber die Bewohner von Tshautsho noch Heiden. Kleine Mohammedanerkolonien fand ich nur in Tshamba und Dadaura. Hingegen trifft man fast überall große Karawanen, manchmal 50 bis 60 Mann stark und noch mehr.

Ewiger Bund

Diese Leute nun, fast durchweg von Sugu und Borgu kommend, sind zum großen Theil Mohammedaner. Auch mit zwei mohammedanischen Lehrern kam ich zusammen. Der eine war von Sokoto und der andere von Timbuktu. In Orten, wo einige Mohammedaner wohnen, lassen sie sich nieder und unterrichten deren Kinder. Sobald ein Kind lesen und schreiben gelernt hat, muß der Vater die Summe von etwa 2 Pfd. Sterl. an den Lehrer entrichten. Auf diese Weise machen sich die Lehrer bezahlt und führen dabei ein ganz beschauliches Leben. Es ist sehr zu bedauern, daß wir noch nicht bis hierher vordringen können, und es wäre doch höchste Zeit, daß wir auf dem Plane erschienen. Die Bewohner von Fasogu und Tshautsho würden uns mit Freuden aufnehmen, während sie so wahrscheinlich eine Beute des Islams werden.

Viel weiter als Tshautsho kann man zur Zeit wohl nicht vordringen, da das Reisen in jenen Gegenden mit Lebensgefahr verbunden ist. Ohne bedeutenden militärischen Schutz kann man dort nicht reisen. In Borgu wurde vor einigen Monaten eine französische Expedition fast vernichtet. Drei Weiße und viele Eingeborene kamen dabei ums Leben.

Als ich nach 29 Tagen wieder in Adele ankam, fand ich zu meiner großen Verwunderung, daß während meiner Abwesenheit in meiner Wohnung eingebrochen und Verschiedenes gestohlen worden war, sogar Teppich und Nachthemd vom Bett weg. Ebenso wurden eine Anzahl unserer Hühner nicht etwa von wilden Thieren geholt, wie wir anfangs glaubten, sondern einfach abgefangen und aufgegessen.

In diesen Tagen erwarte ich Graf v. Zech, der sich wohl etwas länger hier aufhalten wird, und den Missionar Mohr, mit dem ich den Platz zu suchen hoffe, auf dem wir dann eine einfache Station bauen wollen."

Aus fremden Kolonien.

Ueber den Handel und die allgemeine Lage im Britisch-Centralafrika-Protektorat

(Osthälfte von Britisch-Centralafrika, die Westhälfte steht seit dem 1. Juli v. Js. unter der Verwaltung der British South Africa Company) berichtet der dortige Kommissar Johnston für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896, wie folgt:

Die Gesammtbevölkerung des Protektorats betrug 844995 Personen. Hiervon waren 289 Europäer, und zwar 259 Engländer, 8 Holländer, 13 Deutsche, 1 Franzose, 2 Italiener, 5 Oesterreicher und 1 Portugiese, ferner 263 Inder, 23 Bastards und der Rest Eingeborene. Die meisten Europäer (129) wohnten in Blantyre, während die übrigen unter die weiteren elf Distrikte annähernd gleichmäßig vertheilt waren. Die meisten Eingeborenen wohnten in West- und Nordnyasa (je 200 000), in Marimbedistrikt (150000) sowie in South Nyasa und Central-Angoniland (je 80 000). Die meisten Inder (96) befinden sich in Zomba.

Die Anzahl der Eingeborenen ist im Verhältniß zu den früheren Jahren erheblich gewachsen. Sie ist im Lower Shirédistrikt seit 1891 von 1000 auf 14 385 aufgestiegen. In Mlanje, Zomba, Blantyre und South Nyasa ist sie dank der Unterdrückung des Sklavenhandels und der Gewöhnung der Eingeborenen an friedliche Arbeit erheblich gewachsen. Auch die Zahl der Inder, welche sich für die dortige Gegend vorzüglich bewähren, hat im Berichtsjahr erheblich zugenommen.

Von den Eingeborenenstämmen kommen besonders in Betracht die Manmunje, die Yao, welche kürzlich von den Hochplateaus des östlichen Nyassa eingewandert sind, die Angoni-Zulu, die Watonga, die Wahenga und die Wankonde, welche zum Theil auch auf dem deutschen Gebiete nördlich des Nyassa-Sees ansässig sind. Die während des Bestehens des Protektorats wiederholt aufsässig gewordenen Yaos haben sich jetzt gut an die britische Herrschaft gewöhnt, treten auch mit ihren Waffen für dieselbe ein und liefern ein brauchbares Material für den Kriegs- und Civildienst. Auch die Watonga werden in größerer Anzahl (400) hierzu verwendet, während sich außerdem jährlich eine große Anzahl von ihnen im Shirehochland als Arbeiter verdingen.

Der Gesundheitszustand war besonders schlecht. Infolge einer Malariaepidemie wuchs der Prozentsatz der Sterbefälle von Europäern für die Zeit bis zum 31. Dezember v. Js. von 6,5 auf 9,7, d. h. es entfielen auf 275 Europäer 28 Todesfälle und hiervon 20 auf Malaria. Aehnliche Epidemien zeigten sich von Zeit zu Zeit in Zwischenräumen von ungefähr 20 Jahren auch in Sansibar und an der Westküste von Afrika. Dieselben seien zweifellos außerordentlichen Regenverhältnissen und ähnlichen klimatischen Veränderungen zuzuschreiben. Dysenterie trat selten und gewöhnlich nicht in bösartiger Form auf. Von den erwähnten 20 Fällen von Malaria entfielen 16 auf Schwarzwasserfieber, welches im Protektorat besonders gefürchtet war. Dasselbe sei von der Malaria wohl zu unterscheiden, wie Dr. W. Poole durch den Nachweis eines besonderen Parasiten sowie unter Hinweis auf folgende Umstände dargethan habe:

1. das Kuinine ist bei Schwarzwasserfieber kraftlos;
2. die besondere örtliche Vertheilung; das Schwarzwasserfieber tritt in einigen Gegenden nicht auf, wo andere Formen der Malaria vorherrschend sind;
3. Alle, die an Schwarzwasserfieber gelitten haben, bekommen in der Heimath Rückfälle;
4. ein Anfall prädestinirt zu nachfolgenden Anfällen.

Nach seiner Ansicht sei das Schwarzwasserfieber ein naher Verwandter des amerikanischen gelben Fiebers. Es würde in Gegenden, die wohl kultivirt, trocken und stark bevölkert sind, nicht vorkommen und

Ewiger Bund

durch die fortschreitende Kultur immer mehr zurückgedrängt werden.

Der Hauptgrund für den schlechten Gesundheitszustand im Protektorat liege in dem gefährlichen Anmarschgebiete des feuchten Sambesithales, dann aber auch in dem wachsenden Verbrauch von Alkohol, im Besonderen in dem übermäßigen Genuß von Whisky. Das beste Mittel zur Beseitigung dieses Zustandes sei die Anlegung einer Eisenbahn von Quelimane nach Blantyre, welche ein schnelles Erreichen der gesunden Hochländer ermögliche.

Die Einfuhr erlitt eine geringe Abnahme, welche darauf zurückzuführen ist, daß die Eingeborenen jetzt häufig durch Baargeld abgelohnt werden, während sie früher durch Tauschartikel abgefunden wurden. Sie betrug im Ganzen 82 760 Pfd. Sterl.

Die Ausfuhr betrug 19 668 Pfd. Sterl. und zeigte eine Zunahme von 9965 Pfd. Sterl. An Elfenbein wurde allein für 9000 Pfd. Sterl. mehr ausgeführt als im Vorjahre. Der Export an Kaffee wuchs um 3200 Pfd. Sterl. Mit Baumwolle, Tabak und Thee wurden zufriedenstellende Versuche gemacht. Auch die Sansevierapflanze, welche bei leichter Fortpflanzbarkeit nur geringe Aufmerksamkeit erfordert und nach drei Jahren verwerthbar ist, erfreute sich einer größeren Beachtung, ebenso wie die Produkte der Landolphia.

Im Marimbedistrikte wurde wiederholt nach Gold gesucht, indessen ohne nennenswerthen Erfolg. Die Resultate einer zu dem gleichen Zwecke nach Central-Angoniland ausgeführten Expedition sind noch nicht bekannt geworden. Die Ziegeleien der Eingeborenen erfreuten sich seitens der Europäer großen Zuspruchs. Auf den englischen Inseln im Nyassasee wurden bedeutende Guanolager entdeckt.

Die Postämter, von denen ein jeder Bezirk ein solches aufweist, beförderten im November, als einem Durchschnittsmonat, insgesammt 29 802 Postsachen, gegen 25 592 im gleichen Zeitraume des vorhergehenden Jahres und 19 383 im November 1893.

Es wurde ein kürzerer siegreicher Kriegszug unternommen gegen einige Yaohäuptlinge und die Araber des Nord-Nyassadistrikts, welche wiederholt als Sklavenjäger das Land durchzogen hatten. Ebenso gegen die Angonihäuptlinge Mwasi und Said Kazungu, welche sich gegen die britische Herrschaft aufgelehnt und mit den Arabern gemeinschaftliche Sache gemacht hatten. Auch die nördlichen und westlichen Angonis zeigten sich wiederholt rebellisch. Endlich sollen nach Angabe der Eingeborenen einige Yaohäuptlinge im Südosten des Protektorats, welche den Sklavenhandel sehr begünstigen, einen gemeinschaftlichen Aufstand planen. Im Uebrigen war jedoch die allgemeine Lage des Protektorats zufriedenstellend. Der Yaohäuptling Kawinga, welcher noch im Frühjahr 1895 Zomba bedrohte, hat seine Unterwerfung angeboten; seine Leute zahlen regelmäßig ihre Hüttensteuer und fechten für die britische Herrschaft. Auch Zarafi hat um Frieden gebeten und Makanjira verhält sich ruhig.

Große Mengen von Eingeborenen der Ost- und Westküste des Nyassa, ebenso aus dem südöstlichen Theile des Mlanjedistrikts gehen jetzt nach dem Shirehochland, um sich dort als Kaffeearbeiter in den Plantagen zu verdingen. Gleichwohl macht sich aber immer noch ein großer Arbeitermangel geltend. Er hofft von einer guten Behandlung, entsprechenden Bezahlung und Fürsorge für das allgemeine Wohl seitens der Arbeitgeber und eine entsprechende Ueberwachung der Regierung eine stetige Besserung der Arbeiterfrage. Bei dem Arbeitsmarkte in Blantyre zeige es sich sofort an dem ablehnenden Benehmen der Leute, wenn sie an irgend einer Arbeitsstelle schlechte Behandlung erfahren hätten. Auch fingen die Arbeiter jetzt an zu verstehen, daß ihnen dagegen stets der Schutz der Regierung zur Seite steht.

Die Arbeitslöhne der Eingeborenen betrugen für gewöhnliche Arbeit 3 Schill. pro Monat (je nach der Jahreszeit mit oder ohne Speisung); gewandtere Arbeiter erhielten bis zu 40 Pfd. Sterl. pro Jahr. Im Allgemeinen zeige sich der Eingeborene Centralafrikas als gelehrig und entwickelungsfähig; einige Plantagen befinden sich bereits im Besitze von Eingeborenen.

Die Viehzucht hat einen außerordentlichen Aufschwung erfahren einmal wegen des gesteigerten Fleischkonsums in den kultivirteren Gegenden und zum anderen, weil der hierdurch erzeugte Dünger sich für die Kaffeekultur sehr nutzbringend erwiesen hat. Da fast jeder Pflanzer eine eigene Herde besitzt, so sind die Fleischpreise von 7, 6 und 5 Pfd. Sterl. pro Stück auf 1 Pfd. Sterl. zurückgegangen.

Die Tsetsefliege, welche sich vor der anwachsenden Bevölkerung und der zunehmenden Kultur zurückzöge, verschwinde immer mehr und mehr im Protektorat.

Auch der nächst der Arbeiterfrage hauptsächlich ins Gewicht fallende Wegebau hat große Fortschritte gemacht, so daß schon eine Reihe guter Verbindungen der Handelsplätze untereinander und mit den Plantagen hergestellt oder im Angriffe ist.

Die African Lakes Corporation rüstete eine Expedition aus für die Vorarbeiten einer Eisenbahn von Blantyre nach Chiromo; die nächsten Vorarbeiten sind bereits beendet, und ein Bericht hierüber erstattet. Im Anschluß hieran soll von der portugiesischen Regierung eine Bahn nach dem Hafenplatz Quelimane gebaut werden, deren Vorarbeiten gleichfalls bereits in Angriff genommen sind. Hierdurch würde es ermöglicht sein, die gesundheitlich gefährlichste Strecke des Protektorats, zu deren Zurücklegung eine Reise von acht bis zehn oder mehr Tagen erforderlich war, in Zukunft in einem Tage zu passiren und andererseits eine Verbindung des Seeweges über den Tanganyika- und Nyassasee mit dem Indischen Ocean herzustellen.

Die African Lakes Corporation beabsichtigt in Kürze, ihrerseits noch einen dritten großen Dampfer auf dem Nyassasee auszusetzen.

Ewiger Bund

Die Beziehungen zu den deutschen Nachbarstationen am Nyassasee, dergleichen zu Portugal waren die besten.

In einem Anhange zu dem Bericht giebt Johnston Auskunft über die im Protektorate vorkommenden Wildarten. Zur Jagd auf Elefanten, Rhinozerosse und Giraffen ist in gewissen Bezirken ein Erlaubnißschein erforderlich, welcher pro Jahr 25 Pfd. Sterl. kostet. Es wird beabsichtigt, in Zukunft auch dem Zebra einen ähnlichen Schutz zu Theil werden zu lassen. Mit der Zähmung von einigen Antilopenarten sind wiederholt Versuche gemacht worden, doch führten dieselben, da die eingefangenen Thiere zu jung waren und nicht genügend mit Kuhmilch versehen werden konnten und andererseits die Eingeborenen nicht wie die Inder dieselben aufzuziehen verstehen, zu keinen befriedigenden Resultaten.

In einem anderen Anhange schreibt er über den Kaffeebau, wie folgt:

Auf Veranlassung des Missionars Buchanan, welcher sich in Britisch-Centralafrika zuerst für den Kaffeebau interessirte, brachte 1878 der schottische Missionar Duncan drei Kaffeepflanzen (arabische) nach Blantyre, die in dem dortigen Missionsgarten ausgepflanzt wurden. Zwei derselben gingen ein, die dritte brachte aber bereits nach zwei Jahren 1000 Bohnen, welche gleichfalls ausgepflanzt wurden. Die hieraus resultirenden 400 Pflänzlinge brachten nach weiteren drei Jahren eine Ernte von $14^1/_2$ Centnern. Die Größe der Pflanzlöcher war 6 Fuß weit und 3 Fuß tief; sie wurden mit Alluvialboden, Kuhdünger und Holzasche angefüllt. Zur genannten Zeit wurden auch Versuche mit Liberia- und Jamaikakaffee gemacht, welche aber nicht zu denselben glänzenden Resultaten führten. In dem Zeitraum von 1880 bis 1890 waren die Gebrüder Buchanan in Nyassaland die einzigen Kaffeepflanzer. Augenblicklich sind im Shirehochland allein ungefähr 100 Kaffeepflanzer, ebenso bildet der Kaffeebau auch im Nyassaland die Hauptindustrie. Durch ihn sind die lokalen jährlichen Einnahmen in fünf Jahren von nichts auf 20 000 Pfd. Sterl. gestiegen. Außer den Europäern haben sich auch sechs Eingeborene mit Erfolg diesem Berufe zugewendet. Im Besonderen haben die Gebrüder Buchanan 900 Acres unter Kultur, sie beschäftigen zu diesem Zwecke neun europäische Beamte und erwarten einen Export von 100 Tonnen. Der größte Besitzer, E. C. A. Sharrer, verfügt über einen Grundbesitz von 365 000 Acres, von denen 900 mit Kaffee bestellt sind. Er beschäftigt 19 Europäer und wird vermuthlich mit Rücksicht auf die Jugend seiner Plantagen nur 20 bis 30 Tonnen exportiren. Der Gesammtexport an Kaffee für das Jahr 1896 wird auf 350 Tonnen angenommen.

Bei Einrichtung einer Plantage wird auf folgende Weise verfahren: Im Juni wird auf dem zu bebauenden Areal alles überflüssige Holz und Buschwerk niedergeschlagen, verbrannt und die Asche mit dem Boden vermengt. Nachdem die Oberfläche durch Hackarbeit vom Unkraut ꝛc. gereinigt ist, werden auf ihr in einem Abstande von 6 bis 7 Fuß Linien gezogen und auf denselben wiederum in einem Abstande von 6 bis 7 Fuß Löcher von 18 Zoll Weite und ebenso großer Tiefe eingegraben, welche möglichst lange, etwa bis zum September, offen liegen bleiben. Gleichzeitig hat der Pflanzer für die Anlage eines Pflanzgartens und den Bau der erforderlichen Schutzhütten Sorge zu tragen, um dann mit dem Beginn der Regenzeit die Stecklinge einzusetzen.

Die Entschalung der Früchte wird wie in anderen Gegenden hauptsächlich durch Handarbeit herbeigeführt; an Maschinen sind zu diesem Zwecke der Apparat von Gordon und neuerdings auch ein solcher von Walker in Gebrauch. Die durchschnittliche Ernte beträgt pro Acre 3 bis $3^1/_2$ Centner.

Der Durchschnittspreis der 1894er Ernte betrug in London $10^1/_4$ d. per Pfd. oder 95 Pfd. Sterl. 13 s. 4 d. die Tonne; der höchste Preis betrug 107 s., der niedrigste 86 s. per Centner.

Verordnung des britischen Kommissars für den westlichen Stillen Ocean.

Der britische Oberkommissar des westlichen Stillen Oceans hat unter dem 24. August d. Js. für die Inseln Manahiki, Rakahanga, Tongarewa (Penrhyn), Pukapuka, Danger-Inseln und die Uniongruppe eine Verordnung erlassen, wonach die Veräußerung von Ländereien, die den Eingeborenen gehören, verboten wird. Nur eine den Zeitraum von 21 Jahren nicht übersteigende Verpachtung ist mit Genehmigung des Oberkommissars zulässig. Eine ohne solche Genehmigung stattgehabte Verpachtung kann jederzeit mit sechsmonatlicher Kündigung aufgehoben werden.

Expedition Hourst.

Nach Meldung der „Times" hat die Expedition des Lieutenants Hourst Ende Oktober Lagos auf dem Wege nach Porto Novo berührt. Sie zählte 40 Personen, von denen 34 Senegalesen waren. Lieutenant Hourst hat seine Reise vom Senegal nach Timbuktu, von da auf dem Niger bis Warroe und zuletzt auf dem Forkados-River bis Lagos glücklich ausgeführt. Das Gouvernement von Lagos hat die Durchfuhr der Maschinenkanonen und Präzisionsgewehre der Expedition durch die Kolonie Lagos gestattet. Der Dampfer „Olinda" einer Lagosfirma hat die Expedition mit ihren reichen Sammlungen nach Porto Novo befördert.

Ewiger Bund

Verschiedene Mittheilungen.

Ueber das Straußenzuchtunternehmen in Mbuguni am Kilimandjaro

verlautet in der „Köln. Ztg." Folgendes: Der Leiter dieser Gesellschaft ist Bronsart v. Schellendorff, der schon seit 1889 in Afrika verweilt, früher als Offizier der Schutztruppe und Kompagnieführer in der Wissmannschen Seeexpedition. Technischer Leiter und insbesondere Sachverständiger für die Straußenzucht ist C. Nolte, der fünf Jahre lang als Straußenzüchter im Süden und Südwesten Afrikas thätig gewesen ist. Ein Volontär, Referendar A. Meyer, widmet den Zebras, Pferden und Eseln seine Sorge. Gegründet wurde die Gesellschaft im Dezember 1895 in Berlin, auf Anregung des Lieutenants v. Bronsart. Ihr Hauptziel ist die Straußenzucht, also augenblicklich noch das Einfangen der jungen Strauße und das Ausbrüten der Eier durch Inkubatoren. In zweiter Linie wird das Einfangen von Zebras beabsichtigt, die mit Pferden und Eseln (halben Maskateseln) gekreuzt werden sollen. Die Strauße sollen in einem großen Laufparke durch Brutgärten gezüchtet werden. Die Fütterungskosten können sehr verringert werden durch Anlegung großer Anpflanzungen von Luzerne, Klee, Bohnen ꝛc. Im Anschlusse hieran soll der Versuch unternommen werden zur Kultivirung von europäischem Nutz- und Bauholz. Man hat einen Platz ausfindig gemacht, der allen wesentlichen Anforderungen genügt. Der Boden in Mbuguni, am Kikuletwe, am Fuße der Mikindaniberge, drei Tagereisen von Moschi, ist stark salzhaltig, eine Vorbedingung für gedeihliche Ernährung der Strauße; das Steppenklima ist trocken, selbst in der Regenzeit, und der Kikuletwe führt klares Wasser, ohne jemals über seine Ufer zu treten. Als Versuchsstation für Kreuzungszwecke ist Kibuhöhe in Aussicht genommen, in etwas höherer Lage, dicht bei Madschame, fünf Stunden von Mbuguni entfernt. Auch dort sind alle Vorbedingungen vorhanden. Bisherige Anlagen sind eine Stallung in Kibuhöhe und die nothwendigsten Bauten in Mbuguni, die Somalikaserne, das Arbeitshaus, Messe ꝛc. Das Inkubationshaus und die Inkubatoren sind im Bau begriffen, ebenso wird an den Anpflanzungen gearbeitet.

Das Verhältniß der Gesellschaft den Wandorobbo und den übrigen benachbarten Stämmen gegenüber ist freundschaftlich, und schon sind kleine Wandorobboniederlassungen unmittelbar bei den Bauten der Straußenzucht entstanden. Als Askaris besitzt die Gesellschaft Somalis, die einen sehr angenehmen Eindruck machen und nicht viel unter dem Klima zu leiden scheinen, jedenfalls nicht viel mehr als die Suahelis und Sudanesen. Allerdings erfordern sie eine vorsichtige und wohlwollende Behandlung, ebenso eine gute Ernährung. Im Auftrage der Straußenzucht-Gesellschaft hat Referendar Meyer sich mit zehn Trägern und zwei Somali-Askaris der Schoellerschen Expedition angeschlossen, um Verträge mit den Jumben über die Lieferung von Straußen, Eiern und Zebras abzuschließen.

Litteratur.

Dr. Alfred Zimmermann: Die europäischen Kolonien. Schilderung ihrer Entstehung, Entwickelung, Erfolge und Aussichten. I. Band: Die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens in ihrer Entwickelung von den Anfängen bis zur Gegenwart. 515 S. mit einer Karte. Berlin 1896. E. S. Mittler & Sohn. Mk. 10,—, geb. Mk. 11,50.

Wer sich bisher, wenn auch nur in allgemeinen Zügen über die Entstehung und Entwickelung der von den verschiedenen europäischen Staaten gegründeten Kolonien und die Geschichte der von ihnen hierbei betriebenen Politik unterrichten wollte, war ziemlich übel daran, da selbst die großen Geschichtswerke über diese Seite der europäischen Geschichte nur flüchtig hinweggehen. So war man denn auf das mühsame Studium von oft schwer zugänglichen Einzelwerken und Monographien beschränkt, welche die Gewinnung eines raschen, allgemeinen Ueberblickes erschwerten. Diese Lücke auszufüllen, die sich gegenwärtig, wo die fremden Erfahrungen auf kolonialem Gebiete für Deutschland besonderes Interesse besitzen, doppelt fühlbar macht, ist der Zweck des vorliegenden Werkes. Es soll die koloniale Thätigkeit der verschiedenen Nationen unter gleichen Gesichtspunkten und im Zusammenhange vorführen. Das dem ersten Bande beigegebene Litteraturverzeichniß beweist, daß es der Verfasser verstanden hat, das über einzelne Epochen und hervorragende Persönlichkeiten vorhandene Material in weitem Umfange bis zu den Urkundensammlungen heranzuziehen, um seinem Zweck gerecht zu werden.

Der erste Band des Gesammtwerkes behandelt die kolonialen Unternehmungen und Erfahrungen der Portugiesen und Spanier als der Väter der modernen Kolonialpolitik. Nach einer geschichtlichen Darlegung der Entwickelung der portugiesischen Kolonialbestrebungen im 15. und 16. Jahrhundert in Indien kommt Verfasser bei aller Anerkennung des Unternehmungsgeistes und des Heldenmuthes der kleinen Nation zu dem Schluß, daß Portugal nie den Versuch gemacht hat, die eroberten Länder sich wirklich zu eigen zu machen und zu civilisiren. Sein Ziel war neben dem Wunsch, das Christenthum selbst unter Anwendung der barbarischsten Mittel auszubreiten, eine brutale Ausbeutung der Kolonien und das Streben, ihre Reichthümer sich im Alleinbesitz zu erhalten. In Brasilien hat die kolonisatorische Thätigkeit der Portugiesen einen anderen Charakter gehabt, sie ist klüger

Ewiger Bund

und geschickter gewesen als in Indien. Die begangenen Fehler haben ihren Grund mehr in verfehlten, aber in jenen Zeiten allgemein als gültig erachteten Theorien und in der Aussendung ungeeigneter Beamter gehabt; und doch ist auch diese Kolonie für Portugal infolge der allgemein gewordenen Mißstimmung der brasilianischen Bevölkerung gegen das portugiesische Beamtenwesen bei Gelegenheit der Napoleonischen Eingriffe gegenüber dem Mutterlande in kürzester Frist verloren gegangen. Die portugiesischen Besitzungen in Afrika sind im Wesentlichen die einzigen, welche dem Mutterland erhalten geblieben sind, obwohl hier die Portugiesen während der ersten Jahrhunderte ihrer Herrschaft keine wirkliche Kolonisationsthätigkeit entwickelt haben. Die hier vorliegenden Schilderungen der portugiesischen Besitzungen in Afrika haben ein ganz besonderes Interesse für den Leser, da es über sie bisher an jeder auch nur einigermaßen zuverlässigen Darstellung fehlte und das Material sehr schwer zu beschaffen war.

In dem zweiten Theil des Bandes wird die Kolonialpolitik Spaniens von dem Auftreten des Kolumbus an geschildert und die Entstehung und Entwickelung jeder einzelnen Besitzung Spaniens innerhalb bestimmter Zeitabschnitte vorgeführt. Den Indianerschutzgesetzen und ihrem großen Einfluß auf die Geschichte der Kolonien sowie der vielfach schwankenden Haltung der spanischen Regierung in dieser wichtigen Frage wird mit Recht ein großer Abschnitt gewidmet. Der maßgebende Einfluß, welchen die äußere Politik Spaniens und besonders seine Beziehungen zu England auf das Geschick seiner Kolonien geübt haben, ist nicht minder sorgsam nachgewiesen. Ein weiterer Theil behandelt dann das sich lang ausdehnende Drama des allmählichen Verlustes der gesammten amerikanischen Kolonien mit Ausnahme von Kuba und Puertorico. Das Schlußkapitel über die spanischen Kolonien im 19. Jahrhundert gewinnt einen besonderen Reiz im Hinblick auf die aufständischen Bewegungen, von denen dieselben augenblicklich ergriffen sind. Welch ein Gegensatz zwischen dem jetzt vor dem Abgrund des finanziellen Ruins stehenden Kuba und jener blühenden Lage der Insel in den zwanziger und dreißiger Jahren, welche Verfasser so wirkungsvoll schildert! Gerade dieses Kapitel zeigt, wie nützlich, lehrreich und nöthig es ist, aus der Geschichte der Fehler, welche fremde Nationen in der Verwaltung ihrer Kolonien begangen haben, zu lernen, um schwerwiegende Mißgriffe und ihre Folgen unsererseits zu vermeiden.

v. Danckelman.

F. J. v. Bülow: Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi. Schilderungen von Land und Leuten. 2. Aufl. Berlin 1897. E. S. Mittler & Sohn.

Daß das an dieser Stelle beim ersten Erscheinen eingehend gewürdigte, vortreffliche Buch v. Bülows beim Publikum solchen Anklang gefunden hat, daß es schon nach Jahresfrist in zweiter Auflage erscheinen konnte, wird jeden Kolonialfreund mit Genugthuung erfüllen. Es wird durch diese Thatsache erwiesen, sowohl daß Südwestafrika doch immer weitere Kreise des deutschen Volkes interessirt, als auch daß treue naturwahre Schilderungen allmählich mehr Anklang finden als die von Abenteuern und Jagderfolgen wimmelnden üblichen afrikanischen Reisebücher.

Rangliste der Kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1897 (abgeschlossen am 30. November 1896). Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs, redigirt im Marine-Kabinet. Berlin. E. S. Mittler und Sohn. Geheftet Mk. 2,50, gebunden Mk. 3,20.

W. Duisberg: Allerlei Bilder aus meinem Leben auf lose Blätter gezeichnet. Basel. Missionsbuchhandlung.

Der bekannte und geschätzte Missionar schildert in diesem Buche einen Theil der Erfahrungen seines Lebens, von dem er mehr als 30 Jahre der Verbreitung des Christenthums in Afrika gewidmet hat. Der reiche Inhalt kann hier nicht weiter angedeutet werden. Niemand, der kolonialen Dingen Aufmerksamkeit schenkt, wird die Schrift aber unbefriedigt aus der Hand legen.

Friedrich Sarre: Reise in Kleinasien. Sommer 1895. Forschungen zur Seldjukischen Kunst und Geographie des Landes. Berlin 1896. Dietrich Reimer (E. Vohsen).

Dieses ausgezeichnete Werk ist das Ergebniß einer Reise, die der Verfasser in Begleitung des Dr. med. Osborne im Vilajet Konia ausgeführt hat. Die Hälfte des starken Bandes enthält vortreffliche, nach Photographien gezeichnete Abbildungen von Land, Leuten und Kunstwerken, um dem Leser das Verständniß der Forschungen des Verfassers über die frühtürkische Architektur zu erleichtern. Auch wer diesen Studien weniger Interesse zuwendet, wird durch das Lesen des Werkes gefesselt werden. Schildert es doch sehr lebendig Leben und Treiben in sehr wenig bekannten Theilen Kleinasiens, welches durch die deutschen Bahnbauten jetzt öfters als je zuvor bei uns genannt wird.

Oswald Kuhardt: Wanderjahre eines jungen Hamburger Kaufmanns. Eine Reise um die Erde in 1000 Tagen. Mit Abbildungen und Uebersichtskarten. Berlin 1897. Dietrich Reimer (E. Vohsen).

Der Verfasser schildert zu Nutz und Frommen der deutschen Kaufleute, aber auch zum Vergnügen aller Gebildeten in dem vorliegenden stattlichen Bande seine Reisen, die er zu geschäftlichen Zwecken Ende Oktober 1893 angetreten hat. Er ist dabei nach Paraguay, Panama, Mexiko, Kalifornien, den Südsee-Inseln, Australien, Südafrika gelangt und

Ewiger Bund

hat mit Fleiß und reger Aufmerksamkeit Alles in sich aufgenommen, was ihm vor die Augen gekommen ist. Das Werk ist ein rühmliches Zeugniß für die Tüchtigkeit, welche im deutschen Kaufmannsstand vertreten ist. Solange in ihm derartiger Unternehmungsgeist und offener Blick, wie sie den Verfasser auszeichnen, die Regel sind, wird Deutschland von seinen Wettbewerbern nicht so bald überflügelt werden.

Heinrich Renner: Durch Bosnien und die Herzegowina kreuz und quer. Mit 35 Vollbildern, 253 Abbildungen im Text und einer Uebersichtskarte. Berlin 1896. Dietrich Reimer (E. Vohsen).

Bosnien und Herzegowina sind die einzige Kolonie Oesterreich-Ungarns. In ähnlicher Weise, wie es Rußland im Kaukasus und Mittelasien verstanden hat, binnen kurzer Frist halb oder ganz barbarische, durch jahrhundertelange Mißwirthschaft heruntergekommene Gebiete zu civilisiren, ist es dem deutschen Bruderstaat geglückt, hier in den Balkanländern eine blühende Provinz zu schaffen. Die Maßregeln, die er dazu angewendet, die Ergebnisse, welche er hier auf den einzelnen Gebieten der Volkswirthschaft erzielt hat, verdienen das Interesse jedes Mannes, der kolonialen Dingen Aufmerksamkeit schenkt. Der Verfasser kennt Bosnien wie die Herzegowina seit Jahren und hat auch die Gebiete durchstreift, welche selten ein Tourist zu sehen bekommt. Sein Buch zeichnet sich nicht allein durch anschauliche Erzählung und sehr reichen Bilderschmuck aus, sondern auch durch einen ganz ungewöhnlich niedrigen Preis. Der prächtig ausgestattete, 481 Seiten Lexikonformat starke Band kostet nämlich nur 3 Mark.

Dr. Bernhard Schwarz: Palästina. Anschauliche Schilderung der Stätten biblischer Geschichte auf Grund eigener wiederholter Bereisung. Leipzig. F. Hirt & Sohn.

Der durch eine Reihe von Reiseschilderungen bekannte Verfasser liefert hier eine hübsch ausgestattete anziehende Schrift über die für jeden Gebildeten interessanten Gebiete Palästinas, die Weihnachten besonders willkommen sein dürfte.

A. Niemann: Die photographische Ausrüstung des Forschungsreisenden mit besonderer Berücksichtigung der Tropen. Mit 21 Figuren. Berlin 1896. Robert Oppenheim.

Eine für jeden Reisenden dankenswerthe Veröffentlichung.

Robert Kraemer: Mosquitia und die Kolonie Neu-Dortmund. Dortmund 1896. F. W. Ruhfus.

Die kleine Schrift schildert die Erfahrungen einiger deutscher Ansiedler an der Mosquitoküste in Honduras, welche dort Pflanzungen angelegt haben und ihre Erzeugnisse nach Nordamerika ausführen. Die Mosquitoküste wird nicht zum ersten Male von deutschen Auswanderern aufgesucht. Ueber die Erfahrungen, welche dort in den vierziger Jahren von deutschen Auswanderern gemacht worden sind, giebt die Zimmermannsche Geschichte der preußisch-deutschen Handelspolitik (Oldenburg und Leipzig 1893. Schulzesche Hofbuchhandlung) Auskunft.

Otto E. Ehlers: Im Osten Asiens. Mit zahlreichen Illustrationen und zwei Karten. Dritte Auflage. Berlin 1896. Allgemeiner Verein für deutsche Litteratur.

Gerade ein Jahr nach dem Tage, welcher die Kunde von dem tragischen Ende des Reisenden brachte, ist der vorliegende Band erschienen. Wie seine Vorgänger erfreut er den Leser durch den Humor und die Lebendigkeit der Darstellung und wird auch dem Publikum, welches sonst derartigen Dingen fern steht, Interesse für die geschilderten fernen Länder abgewinnen. Wäre der frühe Tod des talentvollen Verfassers nicht sowieso tief zu bedauern, so würde man es schon bei der Lektüre seiner Schriften thun, da die Welt dadurch um die Fortsetzung dieser vortrefflichen Schilderungen gekommen ist.

O. O. Obrutschew: Sibirische Briefe, eingeführt von R. v. Kügelgen. Leipzig 1894. Duncker & Humblot.

Das ursprünglich anonym erschienene Buch ist aus Aufsätzen in der deutschen „Petersburger Zeitung" entstanden. Der Verfasser, welcher inzwischen die kürzlich hier erwähnte Reise in China ausgeführt hat, schildert hier Land, Leute und Leben in der großen russischen Kolonie, welche nach langem Stillstand jetzt in so rascher Entwickelung begriffen ist. Wer sich von Sibirien ein treues Bild machen will, kann es kaum besser als durch Lesen der vorliegenden Schrift erreichen.

C. Hahn (Professor am ersten Gymnasium zu Tiflis): Aus dem Kaukasus. Reisen und Studien 1892.

Kaukasische Reisen und Studien. Neue Beiträge zur Kenntniß des kaukasischen Landes. Leipzig 1896. Duncker & Humblot.

Der Kaukasus wird heute so häufig besucht, daß man ganz vergessen hat, daß er noch vor wenigen Jahrzehnten ein barbarisches Land war, dessen Kolonisation eine kaum lösbare Aufgabe zu sein schien. Die Leistungen der russischen Verwaltung in diesem Gebiete sind ebenso großartig wie die in Centralasien und legen Zeugniß von ihrer eigenartigen Begabung für Civilisirung wilder Stämme ab. Die beiden vorliegenden Bücher geben eine Fülle interessanter Beiträge zur Kenntniß des Kaukasusgebiets und mögen daher allen Kolonialfreunden bestens empfohlen sein.

Ewiger Bund

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

S. M. S. „Bussard" 2/11. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Condor" 26/8. Kapstadt. — 28/11. Port Elisabeth 30/11. — 2/12. Port Natal. (Poststation: Kapstadt.)
S. M. S. „Falke" 11/10. Apia 5/11. — Rundreise. (Poststation: Hofpostamt.)
S. M. S. „Habicht" 15/11. St. Vincent (Kap Verdes) 17/11. — 22/11. Freetown 29/11. — Monrovia. (Poststation: Kamerun.)
S. M. S. „Hyäne" 14/9. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
S. M. Vermessungsschiff „Möwe" 11/9. Sydney 24/11. — Deutsch-Neu-Guinea. (Poststation: Matupi.)
S. M. S. „Seeadler" 9/7. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
S. M. S. „Sperber" Plymouth 14/11. — 17/11. Brunsbüttel 18/11. — 18/11. Kiel. (Poststation: Kiel.)

Ablösungstransport:

Dampfer „Prinzregent Luitpold" des Norddeutschen Lloyd mit der halben Besatzung für S. M. Vermessungsschiff „Möwe":

Heimreise: Sydney 10/10. — 1/12. Bremerhaven.

Verkehrs-Nachrichten.

Infolge des Arbeiterausstandes hat das nach Südwestafrika am 30. November fällige Schiff „Marie Woermann" erst am 9. Dezember von Hamburg abfahren können.

In Kap Cross und Uhabis (südwestafrikanisches Schutzgebiet) sind Kaiserliche Postagenturen errichtet worden.

Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt vom Einschiffungshafen	Die Abfahrt erfolgt an folgenden Tagen	Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 30. Dez., 20. Jan. 12o abds.	Tanga 20 Tage Dar-es-Salâm 21 Tage	am 28. Dezember, 1., 18., 29. Januar 10^{34} abds.
	Brindisi (englische Schiffe)	am 3., 31. Januar abds.	Sansibar 21 Tage	
	Marseille (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. 4o nms.	Sansibar 18 Tage	am 8. jedes Monats 9^{48} abds.
2. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Warmbad, Keetmanshoop und Gibeon wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter auf dem Landwege a) nach Warmbad alle 14 Tage, b) nach Keetmanshoop und Gibeon alle 3 Wochen)	Southampton (englische Schiffe bis Kapstadt, dann deutscher Dpf. „Leutwein")	am 2., 30. Januar 4o nms.	Lüderitzbucht 27 Tage Swakopmund 31 Tage	am 1., 29. Januar 11^{33} vms.
	Hamburg (deutsches Schiff)	am nachts	Swakopmund 30 Tage	am 7^{20} abds.
3. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts	Kamerun 24 Tage	am 10. jedes Monats 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 23. Dez., 20. Jan.	Kamerun 22 Tage	am 21. Dez., 18. Jan. 1^{5} nms.
4. Togo-Gebiet (Ueber Liverpool oder Marseille nur auf Verlangen des Absenders)	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am 31. Dezember nachts	Klein-Popo 20 Tage Lome 31 Tage Klein-Popo 33 Tage Accra 25 Tage von da ab Landverbindung	am 10. und 20. jedes Monats sowie am 31. Dez. 7^{20} abds.
	Liverpool (englische Schiffe)	am 30. Dezember, 13., 27. Januar	Quittah 35 Tage von da ab Landverbindung	am 28. Dezember, 11., 25. Jan. 1^{6} nms
	Marseille (französische Schiffe)	am 25. jedes Monats 4o nachm.	Kotonou 20 Tage von da ab Landverbindung	am 23. jedes Monats 9^{48} abends
5. Deutsch-Neu-Guinea.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 10. Februar abds.	Friedrich Wilhelmshafen 45 Tage	am 18. Dezember, 8., 12. Februar 10^{34} abds.
	Brindisi (Nachversand)	am 20. Dez., 14. Febr. abds.	41 Tage	
6. Marshall-Inseln.	Brindisi (über Manila)	am 3. Januar abds.	Jaluit 74 Tage	am 1. Januar 10^{31} abds.

Ewiger Bund

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin	Von	Landungshafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika . .	Neapel . . .	am 1.*, 22.* Jan., 12. Februar	Togogebiet	Hamburg . .	am 10.* und 25.* jedes Monats
	Brindisi . . .	am 29. Dez., 26. Jan.		Marseille . .	am 16. jedes Monats
	Marseille . .	am 1., 31. Januar			
Deutsch-Südwestafrika	Plymouth . .	am 15. Dez., 12. Jan.	Deutsch-Neu-Guinea .	Neapel	am 6.* Februar
Kamerun	Hamburg . .	am 25.* jed. Monats	Marshall-Inseln . . .	Marseille oder Barcelona	Mitte Februar
	Liverpool . .	am 31. Dezember, 28. Januar			

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie.

Postdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Dezember 1896
„Adolph Woermann" . .	Loango	Hamburg	am 7. Dezember in Gabun.
„Aline Woermann" . . .	Hamburg	Ponta Negra	am 12. Dezember in Kamerun.
„Anna Woermann" . . .	Hamburg	Sherbro	am 5. Dezember in Bissao.
„Carl Woermann" . . .	Kotonou	Hamburg	am 9. Dezember in Accra.
„Eduard Bohlen" . . .	Hamburg	Congo	am 6. Dezember Vlissingen passirt.
„Ella Woermann" . . .	Sherbro	Hamburg	am 4. Dezember in Las Palmas.
„Gertrud Woermann" . .	Ponta Negra	Hamburg	am 10. Dezember in Las Palmas.
„Gretchen Bohlen" . . .	Hamburg	Kotonou	am 9. Dezember in Conakry.
„Hedwig Woermann" . .	Kotonou	Hamburg	am 5. Dezember in Hamburg.
„Jeannette Woermann" .	Hamburg	Loanda	am 30. November in Accra.
„Kurt Woermann" . . .	Loanda	Hamburg	am 6. Dezember in Las Palmas.
„Lothar Bohlen"	Swakopmund	Hamburg	am 22. November in Hamburg.
„Lulu Bohlen"	Hamburg	Ponta Negra	ladend.
„Marie Woermann" . . .	Hamburg	Lüderitzbucht	am 12. Dezember Dover passirt.
„Melita Bohlen"	Lüderitzbucht	Hamburg	am 9. Dezember in Lagos.
„Professor Woermann" . .	Sherbro	Hamburg	am 5. Dezember in Hamburg.
„Thekla Bohlen"	Hamburg	Loanda	am 11. Dezember ab Hamburg.
„Alida"	Hamburg	Sherbro	am 3. Dezember in Tanger.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise von	Reise nach	Letzte Nachrichten bis 12. Dezember 1896
„Kaiser"	Durban	Hamburg	am 10. Dezember an Marseille.
„Kanzler"	Hamburg	Durban	am 11. Dezember an Durban.
„Bundesrath"	Hamburg	Durban	am 8. Dezember an Dar-es-Salâm.
„Reichstag"	Durban	Hamburg	am 10. Dezember ab Sansibar.
„Admiral"	Durban	Hamburg	am 9. Dezember ab Lissabon.
„General"	z. Zt. in Hamburg.		
„Herzog"	z. Zt. in Hamburg.		
„König"	Hamburg	Durban	am 9. Dezember ab Lissabon.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **Christofle & Cie.**, Fabrik-Niederlage in **Berlin W.**, Friedrichstr. 78 (Ecke Französischestraße), betreffend **Christofle-Bestecke in Etuis** und **Christofle-Besteckkästen,** bei, den wir geneigter Beachtung bestens empfehlen.

Die Expedition.

Ewiger Bund

Anzeigen.

Inserate (für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Vertriebsleitung, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71, einzusenden.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Händlers **J. E. Smith,** gestorben am 22. Oktober 1891 auf der Lord Howe-Gruppe, wird der auf den 10. Mai 1897 vormittags 9 Uhr anberaumte, im Wege des Aufgebots bereits bekannt gegebene Termin aufgehoben und auf den

10. Juni 1897 vormittags 9 Uhr

im Gerichtsgebäude in Herbertshöh angesetzt.

Herbertshöh, den 18. Oktbr. 1896.

Der Kaiserliche Richter des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie.

(L. S.) Hahl. (122)

Stellung

in einer deutschen Kolonie sucht zum Frühjahr 1897 ein gebildeter junger Gärtner, der in allen Zweigen des Gartenbaues theoretisch und praktisch ausgebildet und mit Buchführung und landwirthschaftlichem Betriebe vertraut ist. Der Suchende ist 24 Jahre alt und Soldat gewesen.

Offerten erbittet **B. Radtke** in **Hannover,** Welfenplatz 12. (115)

Pumpernickel

(westfälisches Schwarzbrot),

garantirt haltbar, auch in den Tropen,

versendet die (119)

Hammer Brotfabrik, Hamm, Westf.

Ed. Seiler,

Pianoforte-Fabrik.

G. m. b. H.,

Liegnitz.

Flügel u. Pianinos

I. Güte.

Besondere Bauart für jedes Klima.

Prämiirt auf allen grossen Ausstellungen.

21 000 Stück gefertigt.

Niederlage:

Berlin W., Courbièrestr. 5.

Nachruf.

Am 14. d. Mts. verstarb hierselbst nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden an Leberentzündung der Kaiserliche Gouvernementssekretär

Herr Rudolf Bock.

Er gehörte dem hiesigen Dienste über fünf Jahre als ein pflichttreuer Beamter an, der es verstand, sich überall Freunde zu erwerben. Sein Andenken wird von den Deutschen der Kolonie, die ihm näher getreten sind, stets in Ehren gehalten werden.

Dar-es-Salâm, den 16. November 1896.

Der Kaiserliche Gouverneur. J. V.: R. v. Bennigsen.

Eine interessante

Kolonialzeitung

welche — obwohl unabhängig nach jeder Seite — die Förderung der deutschen Kolonieen und Kolonialbestrebungen auf ihre Fahne geschrieben hat, erscheint unter dem Titel:

Deutsche Nachrichten

in dem unterzeichneten Verlage. Das Blatt steht im zweiten Jahrgange, erscheint in einer ca. 50 Quartseiten starken **gut illustrirten** Nummer an jedem Donnerstag.

Der reiche Inhalt der sich bereits im Inlande und besonders im Auslande zahlreicher Abonnenten erfreuenden „Deutschen Nachrichten" setzt sich zusammen aus: Allem Wichtigen der Woche über Politik, Kolonialem, Wissenschaftlichem, dem Wissenswerthen auf allen Gebieten; das Blatt bringt Nachrichten aus den Kolonieen, von den Deutschen im Auslande, ferner kurze interessante Erzählungen, Humoresken und feine aktuelle Illustrationen.

Jeder Kolonialfreund,

jeder Deutsche im In- und Auslande

wird gebeten, eine Probe-Nummer von uns zu verlangen, um sich über das Gebotene zu informiren. Wir senden solche Probe-Nummern Jedermann mit Vergnügen **kosten- und portofrei** sofort zu.

Wegen ihrer weiten Verbreitung im Auslande sind die „Deutschen Nachrichten" auch ein ausgezeichnetes Organ für Exportanzeigen. Wir bitten das Blatt einmal anzusehen.

Der Verlag der „Deutschen Nachrichten"

Neue Berliner Verlags-Anstalt

Aug. Krebs.

Berlin-Charlottenburg.

(106)

Ewiger Bund

Deutsche Zeitung

Unabhängiges Tageblatt für nationale Politik

mit **täglicher** Unterhaltungsbeilage

Rundschau.

Herausgeber: **Dr. Friedrich Lange.**

5 Mark vierteljährlich **5 Mark**

bei allen Postanstalten.

(121)

Allen Kolonialfreunden empfohlen als bewährter, völlig unabhängiger Anwalt aller kolonialen Interessen in rücksichtsloser Vertretung des Deutschthums und wegen anerkannt zuverlässiger Berichterstattung aus den Kolonien.

Geschäftsstelle: Berlin SW., Friedrichstrasse 240/41.

Probenummern unentgeltlich und postfrei!

ZUCKERIN

550 mal süsser als Zucker.

Rein süsser Geschmack, da absolut frei von der sauer schmeckenden Parasulfaminbenzoësäure. Wesentlich billiger als Zucker, unvergährbar, konservirend: daher für heisses Klima besonders wichtig.

Für Gährungs- bezw. Getränke-Industrie vorzüglich geeignet.

Erhältlich durch den Grossdrogenhandel und die bekannten Exporthäuser in Hamburg und Bremen. Proben und Prospekte durch

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

(104 b)

Ed. Sprenger, Berlin SW. 13, (8)

Werkstätten für mathematische und optische Instrumente.

Ausrüstungen für Forschungsreisende nach Prof. Dr. Frhr. v. Danckelman. Aufnahme-Apparate, Instrumente für Ortsbestimmungen, Höhenbarometer, Hypsometer, Fernrohre etc.

Türkische Kappenfabrik

Ig. Stein senior,

Wien I, Adlergasse 4 (Austria).

Fabrikation sämmtlicher Sorten Fez

(turkish caps) für den Orient, Britisch- u. Holländisch-Indien, ganz Afrika. (107)

Braunschweiger Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik

Denecke & Himmel

Hoflieferanten, (26)

Braunschweig,

liefern Fleischwaaren für Export nach allen Zonen der Erde.

Brockhaus' Convers.-Lexikon, 16 fast neue Halbfranzbände, 1895, statt 160,— nur 100,— bei **Krüger & Co., Leipzig.** Bücher-Ankauf und Verkauf zu günstigen Bedingungen. Katalog wohlfeiler Gelegenheitskäufe gratis.

Ewiger Bund

Väter, Mütter, Onkel, Tanten, Brüder, Schwestern, Anverwandte, deren Kinder, Neffen, Nichten, Geschwister, Freunde, Bekannte oder Verwandte im

Auslande

weilen, machen ihren Lieben daselbst die schönste Weihnachtsfreude durch ein

Weihnachts-Abonnement auf

16. Jahrgang.

DAS ECHO

16. Jahrgang.

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft
Stimmen aus allen Parteien
Organ der Deutschen im Auslande.

Das Echo bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte politischen, wirtschaftl., wissenschaftl. und gesellschaftl. Inhalts über alle Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.

Das Echo ist **kein** Parteiblatt, sondern es lässt die interessantesten Stimmen **aller** Parteien zu Worte kommen.

Das Echo bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novelletten, Erzählungen u. s. w. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.

Das Echo bringt in der Rubrik Handel eine Gesamt-Wochenübersicht des internat. Geld- und Warenmarktes und interess. Fragen vom Weltmarkte.

Das Echo bringt ein fachmänn. redig. und illustr. „Industrielles Echo", welches über alle neuen u. interess. Vorgänge u. Neuerungen auf dem Gebiete der Technik u. Industrie unterrichtet.

Das Echo bringt wöchentlich eine Liste d. wichtigsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels auf allen Gebieten der Wissensch. und monatl. regelm. die amtl. Liste d. Postdampfschiffahrts-Verbind. u. überseeischen Ländern.

Wer fern der Heimat u. in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —

Wer mit Berufsgeschäften überhäuft, sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —

Wer weder Zeit noch Neigung hat, täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —

Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —

Der halte die im 15. Jahre erscheinende Wochenschrift **„Das Echo"**.

Auch ein hübsches Geschenk für jeden Gebildeten im Inlande.

P. P.

Weihnachten, das Fest der Feste, rückt immer näher und damit auch die Frage: **Was sollen wir schenken?** Geschenke, welche von Herzen kommen, sollen eine andauernde Freude hinterlassen. Dies ist zweifellos zu erzielen, wenn Sie Ihren Lieben im Auslande ein viertel-, halb- oder ganzjähriges Abonnement auf „Das Echo" zu Weihnachten schenken. Um dies zu ermöglichen, werden wir einen typographisch hübsch ausgestatteten Gutschein herstellen lassen, welcher einfach auf den Weihnachtstisch gelegt oder dem Betreffenden übersandt wird. Dieser Gutschein wird dann nebenstehend verzeichnet Wortlaut haben.

Gegen Einsendung von 4.50 Mark, 9,— Mark oder 18,— Mark geht Ihnen sofort der **Original-Gutschein** zu, und beginnen wir schon von Weihnachten 1896 ab mit der regelmässig frankierten Zusendung an die uns bezeichneten Adressaten. Mit der Versendung hat der Besteller also nichts zu thun, Dieselbe wird von uns bis Schluss des Abonnements sofort nach Erscheinen einer jeden Echo-Nummer pünktlich besorgt. Das Echo ist das Leiblatt aller Deutschen im Auslande. Durch Annahme unseres Vorschlages machen Sie nicht nur sich selbst ein Vergnügen, sondern auch dem Beschenkten eine grosse Freude.

Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 29.

Hochachtungsvoll

J. H. Schorer,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Max Pechstein.

Auch sämtliche Buchhandlungen im In- und Auslande nehmen Bestellungen entgegen.

Weihnacht 1896*

Gutschein für ein Echo-Abonnement von Weihnacht 1896 ab bis zum 31. Dezember 1897 für Herrn Max Lehmann in Mexiko.
Gewidmet von Albert Schmidt in Bremen.
Die Zusendung erfolgt sofort nach Erscheinen einer jeden Nummer direkt durch den Verlag des Echo

J. H. Schorer, G. m. b. H.
Berlin SW., Wilhelmstr. 29.

* Hiermit wollen wir nur den Wortlaut des Gutscheines andeuten. Der Originalgutschein ist typographisch hübsch ausgestattet und auf Karton. Kupfer gedruckt, wobei natürlich zur Ausfüllung der betreffenden richtigen Namen eine entsprechende Lücke bleibt.

Bestellschein für Weihnachts-Abonnements.

Der Verlag des Echo, J. H. Schorer G. m. b. H. in Berlin SW., Wilhelmstrasse 29, wird hiermit ersucht, an folgende Adressen

1 Weihnachts-Geschenk-Abonnement des Echo

von Weihnachten 1896 bis 31. März 1897 . . zu Mk. 4,50,
von Weihnachten 1896 bis 30. Juni 1897 . . . zu Mk. 9,—,
von Weihnachten 1896 bis 31. Dezember 1897 zu Mk. 18,—

portofrei zu übersenden. Betrag folgt. Der Gutschein ist mir direkt zuzusenden.

Ort und Datum: Name des Bestellers:

Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.

Ewiger Bund

v. Tippelskirch & Co.,

Berlin NW., Neustädtische Kirchstr. 15

(früher Mittelstraße 25),

Spezial-Geschäft für Tropen-Ausrüstungen,

empfehlen sich insbesondere zur **Beschaffung persönlicher Ausrüstungen aller Art, für Schiffsreisen und dauernden Aufenthalt in überseeischen Ländern** sowie zur **Lieferung aller für Expedition und Jagdausflüge in Betracht kommenden Artikel.**

Sachgemäße Zusammenstellungen auf Grund persönlicher Erfahrungen und nach dem Urtheil bekannter Forschungsreisenden werden auf Wunsch gern angefertigt und dazu Angaben über Ziel, Zweck und ungefähre Dauer der Reise erbeten. (42)



Nur Fried. Filler's

patentirte Windmotore

sind **die einzigen** Windmotore, welche die **grösste Leistungsfähigkeit, Sturmsicherheit** und **kostenlosen Betrieb** gewährleisten und auf **allen 5 Erdtheilen** mit **bestem Erfolge** eingeführt sind. **Unübertroffene, kostenlose Betriebskraft** zu **Ent-** und **Bewässerungen** — zu **Wasserversorgungen** — zum **Betriebe** von **Maschinen** für **Landwirthschaft** und **Industrie** — sowie zur **Erzeugung elektrischen Lichtes.**

Anfragen erbeten direkt an den Konstrukteur und alleinigen Fabrikanten (98)

Fried. Filler, Hamburg, Maschinenfabrik.

Inhaber der grossen goldenen Staatsmedaille und der grossen goldenen ungarischen Ausstellungsmedaille.



Auszug aus dem „Jahr- und Auskunftsbuch der freien und Hansestadt Hamburg 1894".

Dauernde Export-Ausstellung der Lebensmittel-Industrie.

Inh. Harder & de Voss, Export-Agentur-Geschäft,

Hamburg, 36/38 Gr. Burstah 36/38.

Nur eine Handelsmetropole wie Hamburg konnte das Bedürfniss nach einem Institut hervorrufen, in welchem dem Besucher die Erzeugnisse von über 100 verschiedenen Fabriken der Getränke- und Nahrungsmittel-Industrie in allen Verpackungen, Spezialitäten und verschiedenen Qualitäten, aufs Uebersichtlichste geordnet, vorgeführt werden.

Der Grundgedanke des ganzen Unternehmens ist, die einzelnen ausgestellten Artikel in allen Preislagen vorzuführen, den verschiedenen transatlantischen Ländern entsprechend, somit die Lebensmittelbranche nach Möglichkeit erschöpfend, soweit solche den Export betrifft.

Die Ausstellung unterscheidet sich also von öffentlichen Ausstellungen vornehmlich dadurch, dass alle ausgestellten Artikel exportfähig aufgemacht sind, dieselbe eine dauernde ist und alle für den Export in Frage kommenden Neuheiten nach Möglichkeit aufweist.

Die grosse Reihe von Firmen ersten Ranges, welche zur Ausstellung gelangten und im Auslande sich wesentliche Absatzgebiete eroberten, bürgen dem Käufer für die Konkurrenzfähigkeit der Fabrikate im Weltmarkte. Preislisten in fünf Sprachen.

Für die vorübergehend in Hamburg weilenden Korrespondenten Hamburger Exportfirmen, welche Lebensmittel importiren, dürfte die Ausstellung von ganz besonderem Interesse sein.

Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 16. Mai 1894 schreibt: „In den Kreisen der Exporteure findet die Ausstellung die höchste Anerkennung."



Musikinstrumente feiner und feinster Qualitäten direkt aus der Centrale des deutschen Instrumentenbaues

Markneukirchen i. S. No. 325,

von der I. Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur **Schuster & Co.** (18)

Hauptpreisl. frei. **Billigste Nettopreise.**

Aelteste deutsche

Schaumwein-Kellerei

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

dry & extra dry

G. C. Kessler & Co.

K. W. Hoflieferanten

(75*) **Esslingen.**



Landkarten,

wie Schul- u. Comptoir-Wandkarten, Special- u. Touristen-Karten, GLOBEN, ATLANTEN ETC. FÜHRT ALS SPECIALITÄT:

Hermann Peters

BERLIN. W., Charlottenstr. 61.

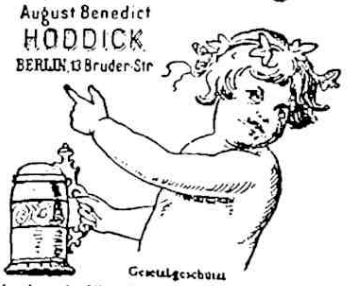
KATALOGE GRATIS U. FRANCO. (105)

Reines Malz-Extract Bier

August Benedict

HODDICK

BERLIN, 13 Bruder-Str.



Gesetzlich geschützt

Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Aerztlich empfohlen bei **Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Reconvalescenz** nach schweren, **namentlich Kinderkrankheiten,** bei **Katarrh** und für **nährende Frauen.** Haltbar in den Tropen, wohlschmeckend, wenig Alkohol. Nach sachverständiger Analyse surrogatfrei und nährstoffhaltiger als andere angepriesene Mittel. (80*)

Kein Geheimmittel!

Ewiger Bund

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW12,
Kochstraße 68—71.

Soeben erschien:

Die

Europäischen Kolonien.

Schilderung
ihrer Entstehung, Einrichtung, Erfolge und Aussichten

von

Dr. Alfred Zimmermann.

Erster Band:

Die Kolonialpolitik Portugals und Spaniens
in ihrer Entwickelung von den Anfängen bis zur Gegenwart dargestellt.

Mit einer Karte in Steindruck: Uebersicht des portugiesischen und spanischen Kolonialbesitzes gegen Mitte des 16. Jahrhunderts.

Preis geheftet Mk. 10,—, in Originalband Mk. 11,50.

Noch fehlte es an einem übersichtlichen Buche, welches ohne vorgefaßte Meinung und Parteinahme die Thaten und Erfahrungen der großen Kolonialmächte schildert und den Schwerpunkt auf die verschiedene Entwickelung der kolonialen Politik in den einzelnen Staaten legt. Zum ersten Male wird in obigem Werke der Versuch gemacht, ein solches zu bieten.

Der Verfasser, der die Entwickelung der deutschen überseeischen Politik von deren Anfang her in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte und durch wiederholte Reisen und langjährige Studien mit den Verhältnissen auch der fremdländischen Kolonien sich vertraut gemacht hatte, will in seinem Werke allen mit kolonialen Dingen beschäftigten Personen ein Handbuch liefern und dem großen Publikum ein klares Urtheil über das Wesen und die Bedingungen der Kolonien, an der Hand der Geschichte, bieten. Das Werk soll daher eine allgemeine Geschichte der europäischen Kolonialpolitik sein. Es forscht den Ursachen nach, aus denen die einzelnen Staaten zu einer solchen genöthigt wurden, und schildert die verschiedene Art, in welcher sie diese Aufgabe erfaßt und durchgeführt haben. An die Geschichte der Gründung und Entwickelung der Kolonien selbst schließt sich daher eine Darlegung aller der Gründe, die das Gedeihen der Kolonien begünstigt oder gehemmt haben. Der Verfasser legt ein Hauptgewicht auf eine übersichtliche Darstellung der je nach den nationalen Eigenschaften und Zielpunkten der einzelnen Staaten sehr verschiedenartigen Verwaltung und Gesetzgebung.

Portugals und Spaniens Kolonialpolitik sind als Gegenstand des ersten Bandes gewählt worden, weil diese Staaten die Bahnbrecher auf kolonialem Gebiete gewesen sind, und eine Kenntniß der Einrichtungen und Thaten dieser beiden Völker auch für die Gegenwart, bei allem Wechsel der Zeiten, Anschauungen und Kenntnisse im Laufe der Jahrhunderte, in hohem Maße lehrreich ist. Zum mindesten ist daraus in vielerlei Hinsicht mit Sicherheit zu entnehmen, wie ein kolonisirender Staat nicht vorgehen soll.

Der zweite Band, welcher im nächsten Jahre erscheinen und die Entwickelung der englischen Kolonialpolitik darstellen wird, will dagegen zeigen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen eine Kolonie am besten zur Blüthe kommt und von welchem Geist ein Volk beseelt sein muß, welches wirklich lebensfähige überseeische Tochterstaaten heranziehen will. Der die holländische Kolonialpolitik behandelnde dritte Band wird die Ergänzung dazu liefern. Die Geschichte der französischen Kolonialpolitik wird ihr Hauptinteresse in der Darstellung der Schwierigkeiten haben, welchen gute Gedanken bei der Ausführung durch schlechte Organe und in einer unselbständigen, der Selbstaufopferung entbehrenden Nation begegnen. Den Abschluß wird die Schilderung der deutschen kolonialen Versuche bis zur Gegenwart bilden.

Das Werk ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages auch portofrei von der Verlagsbuchhandlung.

Ewiger Bund

Knorr's Dörrgemüse und Julienne, Knorr's Suppentafeln und Erbswürste

sind für Europäer in überseeischen Ländern und bei Expeditionen in fremden Welttheilen unentbehrlich. — Sie wurden auch während der vierjährigen Nordpol-Expedition Nansens mitgeführt und zur Zufriedenheit aller Theilnehmer beinahe täglich verwendet.

Sortiments-Kisten im Werthe von M. 100,— sind zu haben durch die Export-Agenten:

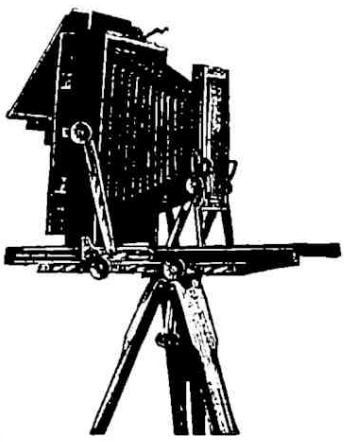
Herren C. H. Knorr, Nahrungsmittel-Fabrik,
Heilbronn a. N. (111)



Actien-Gesellschaft
Mix & Genest
Telephon-, Telegraphen- u. Blitzableiter-Fabrik
BERLIN, W.
Apparate bester u. bewährter Construction
Illustr. Preislisten nur an Wiederverkäufer u. Installateure.



(110)



Unger & Hoffmann,
Dresden-A. 16,
Trockenplatten-Fabrik, Fabrik photograph. Apparate, leistungsfähigstes Haus für alle photograph. Artikel.
Prompte reelle Bedienung. Grösster Preiscourant der Branche. 536 S. gross 8° mit über 400 Illustrationen gegen Einsendung von Mk. 1.50 für Porto. Bei Bestellung wird dieser Betrag vergütet. (15)

Gänseleber-Pasteten-Fabrik
von
Aug. Michel
Hoflieferant
Strassburg i. Els.
Spezialität für den
Export
besonders für feinere Fleischkonserven. (33)

● **Entziehungskuren.** ●
Dr. Fromme,
Stellingen (Hamburg). (109)



(94)

Illstr. Romanbibliothek:
NEU! Durch alle Lande NEU!
Jährlich 12 Bde. in Percaline-Originaleinband m. feinst. Illustr. u. Chromobildern geschmückt à 2 Mk. Zu haben in allen Buchhdlgn. u. bei B. Richter's Verlag in Chemnitz i. S.

Verlag von Lorenz & Waetzel,
Akademische Buchhandlung und Antiquariat,
Freiburg i. B., Unterlinden 2.

Mit Badens Wehr für deutsche Ehr.
Die Antheilnahme der badischen Truppen am Einigungskriege 1870/71.
Dargestellt von Dr. Guntermann.
Mit vielen Karten.
Hocheleganter Geschenksband.
Preis Mk. 4,50.
Die Belagerung von Strassburg, das Herumschlagen mit den Franzosen — Francireurs und die heldenmüthigen Kämpfe um Belfort unter Werders Führung finden hier einen beredten Schilderer.

Ewiger Bund

Joseph Klar, Samenhandlung,

80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

offerirt nebst **tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen** auch solchen von **Gemüsen,** soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen **als für den Anbau in den Tropen geeignet** erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für **einmalige** Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für **grösseren** Bedarf gegen fr. Einsendung von **Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 3 Kilo** incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis. 78

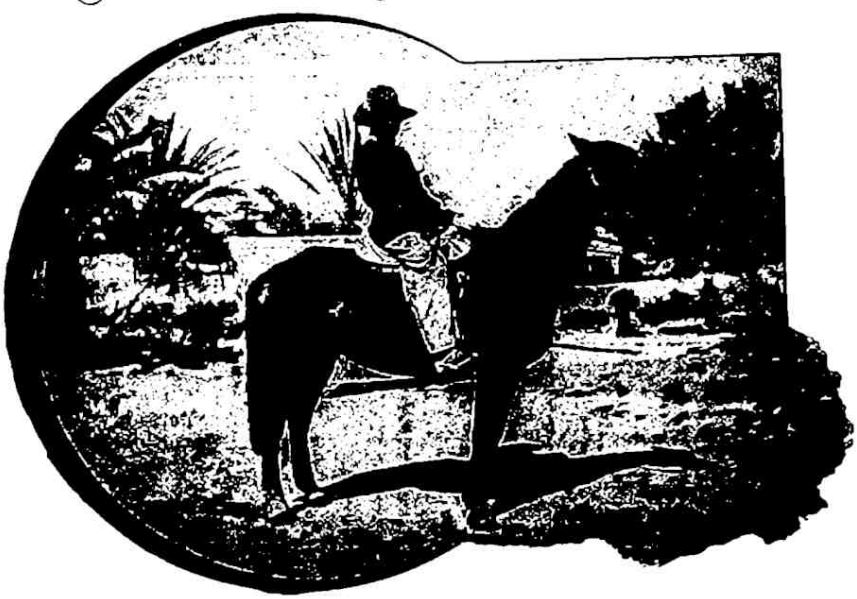
Gebr. Jung, Weingutsbesitzer u. Weinhandlung, **Rüdesheim a. Rh.,**

Export von **Rhein-, Mosel- und Pfalzwein** nach allen Welttheilen. (91*)

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.

Soeben erschien in zweiter Auflage:

Deutsch-Südwestafrika.



Drei Jahre im Lande Hendrik Witbooi's.

Schilderungen von Land und Leuten von

F. J. von Bülow,

Premierlieutenant a. D.

Mit zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.

Preis 6 Mark, gebd. M. 7,50.

Litter. Centralblatt 1896, Nr. 3 vom 18. Januar: Mit nie auch einen Augenblick ermüdendem Interesse hat Referent die Lektüre des Buches beendet. v. Bülow hat in der Art seiner Schreibweise entschieden das Richtige getroffen . . . . . .

Der Verfasser befleißigt sich außerdem einer nicht genug anzuerkennenden Sachlichkeit und peinlichen Genauigkeit in der Wiedergabe geschilderter Ereignisse. Schreiber dieses, der manche der im Buche wiedergegebenen Episoden mit durchmachte, wußte in der Schilderung keines einzelnen Falles auch nur das Geringste zu ändern . . . . . .

Wir möchten dem Laien sowohl als dem Fachmann das Buch als ein ebenso interessantes wie nützliches ans Herz legen und es allen Lesern aufs Wärmste empfehlen.

Ewiger Bund

Rauchern von Importen

empfehle ich meine in eigener Fabrik aus ausgesucht reinen feinsten importirten Tabaken als Ersatz für die mit hohen Zöllen belegten überseeischen Fabrikate hergestellten

Import-Ersatz-Marken:

No. 41. **Buen Olor** — Cuba — mittelkräftig		M. 60.—	pro Mille
No. 42. **La Perla** — Havana — voll und saftig		„ 75.—	„ „
No. 43. **Flor Fina** — Havana — fein mild		„ 100.—	„ „
No. 44. **El Arte** — Havana — fein mittelkräftig		„ 100.—	„ „

je 30 bezw. 20 St. der Marken No. 41—44 zus. 100 St. in Auswahl 9 für M. 8.40.

No. 49. **Rosa Celeste**	rein Havana	mild bis mittelkräftig	M. 120.—	pro Mille
No. 50. **Ilse**	feinste		„ 145.—	„ „
No. 51. **Marietta**	Handarbeit,		„ 175.—	„ „
No. 52. **Infancia**	ausgesuchte		„ 200.—	„ „
No. 53. **Reni**	Qualitäten		„ 230.—	„ „

je 10 Stück der Marken No. 49—53 in Auswahl 8 für M. 8.70.

Gelegenheitskauf: Havana mit Vorstenlanden, feine milde Qualität.

No. 57. **El Morro**	M. 64.—	pro Mille
No. 57a. Dieselbe in IIa Farben	„ 58.—	„ „

Von 100 Stück aufwärts zum Millepreis. Gegen Vorauszahlung 5% Sconto. 600 Stück innerhalb Deutschlands portofrei, nach überseeischen Ländern frei bis deutschem Seehafen. Preisliste gratis und franko. (28)

A. F. Emde, Düsseldorf,

Aelteste Cigarrenfabrik Deutschlands mit direktem Versand an Private.

---

(39)

Abonnementspreis M. 3,50 vierteljährlich.

FORTITER IN RE — Mein feld ist die Welt — SUAVITER IN MODO

Für Deutsche im Auslande

die in lebhafterer Verbindung mit der alten Heimath zu bleiben wünschen, eignet sich ganz besonders die durch ihre **Gediegenheit, Reichhaltigkeit und fesselnde Darstellung** allgemein beliebte

Wochen-Ausgabe
der Kölnischen Volkszeitung.

Die anerkannt angesehene Stellung der Kölnischen Volkszeitung im öffentlichen Leben Deutschlands bietet auch jenen Deutschen im Ausland, welche den politischen Standpunkt des Blattes nicht theilen, die Gewähr einer zutreffenden, anziehenden Darstellung aller Zeit-Ereignisse und eines übersichtlichen Bildes über die Weltlage.

Der **unterhaltende Theil** unserer Wochen-Ausgabe ist **sehr reichhaltig** ausgestattet. Jede Nummer umfasst acht Seiten.

Wir sind überzeugt, dass unsere Wochen-Ausgabe in kurzem eine so geschätzte Freundin werden wird, dass man dieselbe für die Zukunft nicht mehr wird entbehren wollen.

Probenummern stehen gern kostenfrei zu Diensten.

Verlag der Kölnischen Volkszeitung, Köln.

Deutsche Kolonialzeitung, red. von Losser, Meinecke u. A. Bd. 1—10. 1884—93. (Statt 90,—) nur 48,—; 1888—90 apart à 4,50. In neust. reich illustr. Auflage liefern eleg. gebd. und wie neu: **Brockhaus' Conv. Lexikon.** 1895. (Statt M. 160,-) **für nur 100,-;** **Brehm's Thierleben.** 10 Bde. 1893. (150,-) 118,-; **Grote's Allg. Weltgesch.** 12 Bde. (171,-) 118,—.

Ankauf, Tausch und Verkauf von Büchern und Zeitschrift. zu günstigen Bedingungen; Antiquariats-Katalog gratis. **Krüger & Co., Leipzig.** (87*)

Photographische Apparate

und sämmtliche Bedarfsartikel für Photographie, speziell für den Gebrauch in den Kolonien, liefern

J. F. Schippang & Co.,

Inh. **E. Martini,** (17)

Berlin S. 42, Prinzenstrasse 24.

Reich illustr. Preislisten kostenfrei.

H. Lamprecht,

Glasfabriken,

Marienhütte bei Guarrenburg (Hannover),

Breitenstein bei Stolberg am Harz.

Fabrikation weisser, halbweisser und farbiger Flaschen, Parfümerie-, Medizin- und Kleingläser aller Art, mit und ohne Glasstöpselverschluss.

Spezialitäten:

Patenttropfgläser D.R.P. No. 17368, 36587 und 65683 (72)

Pillenzähler D. R. P. No. 78996.

Handel

anschaffen, haben, nahmen, haben. Ave. Fee

Die Stenographie

spielt im öffentlichen und privaten Leben eine so gewichtige Rolle, daß ihre Erlernung in allen Schichten der Bevölkerung mit großem Eifer betrieben zu werden verdient. — Zum Selbststudium eignet sich in hervorragender Weise:

Die

Stolzesche Stenographie

Zu Briefen für den Selbstunterricht

dargestellt von

Max Bäckler und **F. Stavemann**

Parlamentsstenograph — Gepr. Lehrer d. Stenograph.

Vollständig in

10 Briefen à 40 Pfg.

Complet geheftet Mk. 4,—.

Die Herausgeber erklären sich bereit, die ihnen eingesandten Uebungsarbeiten durchzusehen und etwaige Berichtigungen anzuzeichnen.

Probebriefe versendet gegen Einsendung von 40 Pfennig in Briefmarken die

Königliche Hofbuchhandlung

E. H. Mittler & Sohn,

Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Ewiger Bund

Berliner mechanische Netzfabrik

Franz Klinder,

Neubabelsberg,

empfiehlt

Fischereinetze

für (61)

Binnen- und Hochseefischerei.

Export nach allen Ländern.

Geeignete, tüchtige Vertreter gesucht.



Verlag von Paul Toeche in Kiel,

Hofbuchhändler Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Album der deutschen Flotte. Leporello-Format. *M.* 1,50.

v. Holleben, Korvett. Cptn. Sieben Jahre Seekadett. 1882. 268 S. mit 4 Portraits, gez. von Allers. 8°. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—.

v. Holleben, Deutsches Flotten-Leben. 152 S. 8°. 1884. *M.* 1,50, geb. *M.* 2,25.

Naturalien

(Käfer, Schmetterlinge, Vogelbälge etc.) aus tropischen und subtropischen Ländern suche in grossen Partien zu kaufen.

Herren, welche sich damit befassen wollen, bitte um Aufgabe ihrer Adresse. Anleitung zum Sammeln und Präpariren wird gegeben.

Carl Zeyen,

Chef der Bergischen Eisen- und Draht-Industrie,

Wald, Rheinpreussen. (27)

F. H. SCHMIDT

ARCHITEKT UND BAUÜBERNEHMER.

DAMPFSÄGEREI, HOLZBEARBEITUNGS- UND PARQUET-FUSSBODEN-FABRIK
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI.

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

SPEZIALITÄT:

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN (38)
ALLER ART IN HOLZ UND EISEN.

ALTONA	HAMBURG
RAINWEG.	PAULSTRASSE 21.
FERNSPRECHER No. 2.	FERNSPRECHER AMT 1. No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE
RAINSCHMID, ALTONA.

Weltberühmte Fangapparate

für Raubthiere, Vögel und Fische.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. (53)
Welt-Ausstellung Antwerpen höchste Auszeichnung, Ehrendiplom.

Wildlocker, Witterungen, Glaskugel- und Thontauben-Wurfmaschinen.

Illustrirte Preislisten kostenfrei.



R. Weber
Älteste deutsche Raubthierfallen-Fabrik,
Haynau i. Schl.

Fangeisen für Löwen, Tiger, Wölfe und Wildschweine.

R. Webers Patent-Selbstschuss (D.R.P. No. 49 125).

Haupt-Katalog, zugleich Fangbuch, 50 Pf.

Empfehlenswerthe Werke der deutschen und ausländischen Litteratur.

Kohlstock, Dr. med., ärztlicher Rathgeber für Ostafrika und trop. Malariagegenden. Geb. Preis *M* 6.

Morgen, C., Kriegs- und Expeditionsführung in Afrika. Geh. Preis 60 Pf.

Schwarz, Dr. B., Im deutschen Goldlande. Reisebilder aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet. Geh. Preis *M* 3,60. (103)

Verlag von Hermann Peters, Berlin W. 8.

Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache von Thieme-Preusser. Jubiläums-Ausg. Geb. M. 13. Seither. Absatz: 200000 Expl. Probelief. gr. u. franko. Verlag von Haendke & Lehmkuhl in Hamburg.

Hervorragend billige Bücher liefert die Antiquariats-Buchhandlung von Karl Siegismund in Berlin W., Mauerstr. 68, vorm. Internat. Buchh., gegr. 1868. Kataloge gratis. Verbindung mit allen Weltheilen.

v. Schele, Frhr., Ueber die Organisation der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika u. die kriegerischen Operationen daselbst während der Jahre 1893/94. 75 Pf. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12.

Briefmarken-Albums i. deutsch., engl., franz., ital. u. span. Sprache fabrizirt i. jed. Preislage. 18mal prämiirt. (Prospekte gratis.) C. F. Lücke, Leipzig. (87)



Ewiger Bund

Berliner Export-Tafel-Weißbier,

in den Tropen mit Erfolg eingeführt, von den verehrlichen Messeverwaltungen in den deutschen Kolonien seit Längerem ständig bezogen, dort sehr beliebt, Jahre lang haltbar, nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt. Das Bier ist sehr erfrischend und sehr bekömmlich, auch von den Herren Aerzten der deutschen Schutztruppe empfohlen.

Versand in Kisten zu 50 1/1 und 100 1/2 Exportflaschen.

Mit näheren Angeboten steht auf Wunsch gern zu Diensten

Berliner Weißbierbrauerei und Malzfabrik

Albert Bier, (73)

Berlin, Stralauerstraße 3–6. Begründet 1792.

Für Deutsch-Ostafrika, Sansibar und Madagaskar hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Alleinverkauf.

Alleinige Vertreter für den sonstigen Export:

Harder & de Voß, Hamburg, Gr. Burstah 36–38.

Brauerei zum Pschorr, München.

G. PSCHORR.

Hoflieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

In allen überseeischen Ländern vorzüglich bewährtes Exportbier.

Alleinige Depositäre für Export:

Paul Ed. Nölting & Co., Hamburg.

Ordres durch europäische Exporthäuser erbeten.

Hacker-Bräu, München.

Gegründet im Jahre 1450. (25

Garantirt reines, gesundes Gebräu ohne Chemikalien

A.D. 1450

Langjährig erprobt als haltbar im tropischen Klima.

Alleinige Kontrahenten für überseeischen Export:

Johannes Ed. Jepp, Hamburg, 5. V. N. Wilhelmstraße 9 u. 10.

Jepp & Co., München, Landsbergerstraße 5.

Birresborn

Natürl. Kohlens. Mineralwasser

Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck

Käuflich in Mineralwasserhandlung., Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Altbewährte Heilquelle. Export nach den Tropen besonders empfohlen. (85*)

Birresborner Mineral-Brunnen, Birresborn (Eifel).

Export-Bier

der

Kaiser-Brauerei Beck & Co. in Bremen,

Steingut

der Deutschen Steingutfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Gebrüder Hubbe, Neuhaldensleben, empf. der Vertreter

Julius Schrader, Hamburg,

Gr. Reichenstr. 45. (111)

Export. Import.

Ernst Kraft, Hamburg,

Ferdinandstrasse 43,

übernimmt jede Commission und Spedition nach und von

West- und Ost-Afrika

zu den billigsten Bedingungen.

Telegramm-Adr.: Afrikraft.

Fernsprecher: Amt I. 4257.

Commission. Spedition.

(38)

Hensel's Tonicum,

unfehlbares Schutz- u. Heilmittel aller klimatischen Affectionen (cfr. Deutsche Kolonial-Zeitung 1878, Heft 20), tausendfach bewährt, liefert als Specialität

Apoth. F. E. Bourquin, Niesky, O.-L.

Drucksachen kostenfrei. (29)

Export von

Rhein-, Mosel- u. Ahrweinen

unter Garantie. (82)

Duhr & Co., Köln,

Königliche Hof-Weinlieferanten.

Export-Preislisten zu Diensten.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW., Kochstr. 68–71.

Handbuch zur

Aufnahme fremder Sprachen.

Im Auftrage der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts verfaßt von

Georg von der Gabelentz.

Preis geb. 4 Mk.

Ewiger Bund



WOERMANN-LINIE.

Am 20. Dezbr.: P. D. **„Hedwig Woermann“**, Capt. **Henneberg,**
nach Conakry, Monrovia, der Goldküste, Togo, Whydah und Kotonou.

Am 31. Dezember: P. D. **„Kurt Woermann“**, Capt. **Fastert,**
nach Teneriffe, Las Palmas, Gorée, Liberia und den Häfen der Südwestküste Afrikas von Landana bis Loanda.

Am 10. Januar: P. D. **„Lothar Bohlen“**, Capt. **Jarck,**
nach Madeira, Klein-Popo, Lagos, Kamerun, Fernando Poo und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis Ponta Negra.

Am 15. Januar: P. D. **„Ella Woermann“**, Capt. **Rieck,**
via Antwerpen nach Marocco, den Canar. Inseln, Gorée, Dakar, Rufisque, Sierra Leone und Sherbro.

Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die 12
Woermann-Linie, gr. Reichenstr. 27.



Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Vermehrte Fahrten. Dreiwöchentlicher Betrieb.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

Hamburg, Ostafrika und Transvaal

Amsterdam, Lissabon und **Neapel** anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt:		ab Hamburg	ab Neapel
R. P. D. **„GENERAL“**,	Capt. Gauhe	**16. Dezember,**	**30. Dezember,**
R. P. D. **„HERZOG“** (Doppelschrauben),	Capt. v. Issendorff,	**6. Januar,**	**20. Januar,**
R. P. D. **„ADMIRAL“**,	Capt. West	**27. Januar,**	**10. Februar,**
R. P. D. **„REICHSTAG“**	Capt. Weisskam	**17. Februar,**	**3. März,**

nach Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bai und Natal.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Quelimane, Chinde, Inhambane, Mombassa und Lamu.

Ferner regelmässig alle sechs Wochen Postdampfer *ums Kap der guten Hoffnung* direkt nach *Durban, Delagoa-Bai, Majunga, Nossi Bé.*

Nächste Expedition: P. D. **„KAISER“**, Capt. Stahl, **31. Januar 1897.**

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Ferner zwischen Ostafrika und Bombay regelmässig alle drei Wochen im Anschluss an die Hauptdampfer.

Näheres ertheilt in **Hamburg:** (20)
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost-Afrika-Linie,
Gr. Reichenstrasse 25/27.

Dieser Nummer liegt das 4. Heft nebst Inhaltsverzeichniß des IX. Bandes der „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“ bei.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: O. Mertinat, Berlin.
Druck und Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12, Kochstraße 68—71.
Ausgegeben am 15. Dezember 1896 um 6 Uhr nachmittags.

Hierzu als Beilage das Inhaltsverzeichniß des Kolonialblattes 1896.

Ewiger Bund